4° Eph. pol. 68
Zeitung (1747, Juli-Sez.

Digitized by Google

Münchner-Zeitungen/

von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/

inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Dreßden/ den 21. Jun. Am 15. dieses Abends um 6. Uhr erschienen die Cavaliers mit ihren Moities, deren choisirte Inventions-Masquen sie ebenfalls hatten, bey Hoff. Beyderseits Königl. Majestäten waren in Alt-teutscher Tracht, und diejenigen Cavaliers vom Dienst, so keine Moities hatten, waren in gleichmäßiger Masque. Biß um 9. Uhr ward getantzet; sodann aber wurden drey Taffeln auf 84. Personen, worunter die Königliche auf 48. Convents war, serviret. Am 16. gieng das Ring-Rennen in dem Zwinger-Garten vor sich und erfolgte der Zug von dem Printzlichen Palais in nachfolgender Ordnung: 1.) Der Cammer-Fourier Koczky. 1. Officier 16. Guarde du Corps 1. Wachtmeister in gelb und schwartzer Alt-teutscher Tournier-Tracht und Pferde-Zeug die Patrini vorstellend. 2.) Der Ober-Bereuter Knauth auf einem Tantz-Pferd, 2. Sattel-Knechte zu Pferd, 7. Hand-Pferde des Chefs der ersten Quadrille und 14. Hand-Pferde derer Avanturiers mit schönen Hand-Decken, von eben soviel Knechten zu Fuß geführet. 3.) Der Hoff-Fourier Gallasch, 12. Trompeter drey und drey, und 1. Paucker in der Mitten. 4.) Der Bereuter Hugo. Ihro Hoheit Printz Xaverius gantz allein. Die Avanturiers paar und paar. 5.) Der Fourier Türder, 12. Trompeter, 1. Paucker. 6.) Ein Bereuter. Ihro Hoheit Printz Carl mit der andern Esquadrille. 7.) Ein Königl. Bereuter, 6. Hand-Pferde des andern Chefs und 14 von denen Avanturiers. 8.) machten 18. Patrini den Schluß. Die Gewinnste, welche in einem mit Gold eingelegten kostbaren Stock-Knopff, einer Toilette von dem feinsten Porcellan und einem schönen viereckigt goldenen Etudie-Kästgen mit verschiedenen Sachen, desgleichen einem Ring zum Crantz bestanden, haben der Herr Ober-Schencke, die 2. Cammer-Herie Treyden, und Metzrad, und Ihro Hoheit Printz Xaverius erhalten. Am 17. dito war bey Hoff Rast-Tag, jedoch gab der Königl. Premier-Ministre Ihro Excellenz Herr Graff von Brühl ein grosses Tractament in seinem Garten, und ließ eine Teutsche Comödie spielen. Am 18. war Italienische Comödie, und Nachmittags giengen Ihro Königliche Hoheit der Chur-Printz in Begleitung Herrn Graffen von Wackerbarth, und derer Cavaliers vom Dienst Dero Durchleuchtigsten Gemahlin bis Oedern entgegen. Am 19. war Vormittags die Probe von der Operette, und Nachmittags ward dieselbe in Gegenwart des Hoffs von denen Venetianischen Operisten in dem

407 A

Digitized by Google

kleinern Opera-Hause aufgeführet. Am 20. dieses erfolgte der höchst-erwünschte solenne Einzug von der Durchleuchtigsten Printzeßin. Vormittags nach 9. Uhr schickte der hohe Adel Dero Wagen und Hand-Pferde hinter hiesigen grossen Garten. Auf denen Wällen ward anbefohlen, daß bey dem Absteigen der Printzeßin im grossen Garten, bey der Ankunfft am Thor, und bey dem Aussteigen im Schloß jedesmahl die Canonen gelöset werden solten. Vom grossen Garten bis an die Vorstadt waren auf beyden Seiten Geländer, mit grünen Tannen-Reiß umflochten, aufgerichtet. Von dem Palais in dem grossen Garten bis zur Vorstadt, durch die Pirnaische Gasse vor und in der Stadt, die Moritz-Strasse, Creutz-Gasse, über den Marckt, und in der Schloß-Gasse stunden etliche Infanterie-Regimenter en Haye rangiret. Frühe um 1. Uhr gelangten Ihro Königl. Hoheit der Chur-Printz nebst Dero Suite von Oedern wiederum zurücke an, woselbst Ihro Königl. Hoheit die Chur-Printzeßin um 6. Uhr aufgebrochen waren, und in Freyberg ein Früh-Stücke einzunehmen geruhet hatte. Nachmittags um halb 3. Uhr fuhren Ihro Königl. Hoheit der Chur-Printz in den grossen Garten um Dero Durchleuchtigste Gemahlin daselbst zu erwarten. Beyderseits Königl. Majestäten folgten bald darauf nach, und als um 3. Uhr die Ankunfft Ihro Königl. Hoheit der Chur-Printzeßin erfolgte, wurde Dieselbe auf das zärtlichste bewillkommet. Nach einer halbstündigen Unterhaltung kehreten beyderseits Königl. Majestäten zurücke, und geruheten nebst denen vier jüngern Herrschafften den Einzug an dem Altan des Printzlichen Palais mit anzuschauen. Immittelst speiseten Ihro Königl. Hoheiten zu Mittage in ermeldten grossen Garten, und um 5. Uhr erfolgte der Einzug in folgender Ordnung: 1.) Der Post-Secretarius Herrmann, 2. Post-Officianten, 6. Postilions; der Ober-Postmeister Körner, 13. Post- und 36. Postilions, so wechselsweiße bliesen. 2.) ein Bereuter, ein Cuir. Unter-Officier, 34. Officiers-Pferde, von so viel Knechten zu Fuß geführet. 3.) Zwey Esquadrons Chur-Printzliche Cuiraßiers, 4.) Ein Bereuter, zwey Sattel-Knechte, 96. Hand-Pferde derer Cavalliers mit ausgeführet; zwey Sattel-Knechte, der Stallmeister des Premier-Ministers, 6. Hand-Pferde und 1. Sattel-Knecht in eben dessen Livree. 5.) Der Cammer- und Jagd-Juncker Preuß, 11. Falckenier mit auf denen Händen tragenden Falcken, ein Falckenier-Officier. 6.) Herr Land-Jägermeister von Körbitz, 36. Ober-Förster, die Königl. Büchsenspanner, Hoff-Jäger und Leib-Schützen, 27. Jagd-Pagen, die Jagd-Juncker und Ober-Forstmeister. 7.) Zwey Esquadrons Cuiraßiers. 8.) 1. Bereuter, 2. Sattel-Knechte, 66. sechsspännige Carossen mit vorhergehenden Bedienten, 1. Stallmeister 6. Hand-Pferde, 1. Portier, 2. Läuffer, 10. Laquais, 2. Pagen zu Pferd; des Chevalier de Sare kostbarer Wagen nebst denen prächtigen Geschirren unter Neben-Herrtretung 4. Heyducken; die gleichfalls prächtige Equipage des Graff von Rutowsky; ein Wagen nebst der Livree des Päbstl. Nuncii. 9.) Eine Esquadron Carabinier. 10.) Ein Hoff-Fourier, 9. Königl. Trompeter, 1. Paucker, Hr. Stallmeister Wehle, 2. Bereuter, 2. Sattel-Knechte, 1. Bereuter, 2. Knechte zu Pferd; 17. Cameele und 2. junge mit Decken und Feder-Stutzen, 48. Maul-Thiere. 11.) 1. Bereuter, 2. Knechte, 24. Pferde Engelländer mit gelbtüchnen Decken und Silber; 1. Bereuter, 2. Knechte 24. Hand-Pferde mit gelb-sammeten Decken und gestickten Wappen; der Ober-Bereuter Knaut, 2. Knechte, 24. Schul-Pferde mit gleichmäßigen Decken; 1. Bereuter 2. Knechte, 24. Reit-Pferde mit kostbaren Satteln, Chabraquen und Pferde-Zeug mit Edelgesteinen und Perlen gestickten Türckischen und Persianischen Decken. 12.) Der Hoff-Fourier Derwasch, Herr Obrister und Pagen-Hoffmeister Hermann; 24. Pagen zu Pferde. 13.) Herr Stallmeister Troiff, 8. Trompeter 1. Paucker, 8. kostbare Königliche Staats Wagen. 14.) Eine Esquadron Carabiniers. 15.) Vier und zwantzig General-Adjutanten und Ob-

riste, 12. Generals paar und paar; Ihro Excellentz Herr General Graff von Rutowsky. 16.) Herr Ober-Schencke, 42. Hoff-Cavaliers zu Pferde. 17.) Zwey Esquadrons Guarde du Corps. 18.) Der Cammer-Fourier Korczky zu Fuß, 8. Königl. Laufer, 18. Heyducken, 20. Laquayen; 19.) Ihro Königl. Hoheit der Chur-Printz zu Pferde, von Dero Obrist-Hoffmeister Graff von Wackerbarth-Salmour, und sämmtlichen aufwartenden Cavalliers in grosser Anzahl begleitet. Ihro Königl. Hoheit umgaben 30. Schweitzer unter Herrn Obrist-Lieutenant Graff von Horst. 20.) zwey Esquadrons Guarde du Corps, bey welcher sich der Chevalier de Sare befand. 21.) Ein Fourier, 7. Läuffer, 2. Mohren, 12. Heyducken, 25. Laquayen. 22.) Der Königl. Leib-Wagen mit acht Isabell-farbnen Pferden, worinnen Ihro Königl. Hoheit die Chur-Printzeßin in einem Kleid von Drap d'Argent mit einer unschätzbaren Brust-Schleiffe von Brillianten und dergleichen Crönlein auf dem Haubt. Zur Seiten ritten der Obrist-Hoffmeister Graff von Wezel, und Cammer-Herr von Bose. Die Kutsche aber umgaben 30. Schweitzer unter dem Major von Paggen. 23.) Zwey Esquadrons Guarde du Corps. 24.) Ein Bereuter, 2. Knechte, 8. Königl. Wägen, von denen 4. mit der Frau Obrist-Hoffmeisterin und denen Dames besetzt, die übrigen 4. leer waren. 25.) Eine Esquadron Carabiniers. Der Zug dauerte drey Stunden, und stiegen Ihro Königl. Hoheit um 8. Uhr auf dem Schloß ab; woselbst der Päbstliche Nuncius die Einsegnung verrichtete, und das Te Deum unter dreyfacher Salve aus Canonen und kleinen Gewehr abgesungen wurde. Nach 9. Uhr war Ceremonien-nebst noch 3. andern Tafeln, gehalten, die Gesundheiten aber bis nach 10. Uhr unter Lösung derer Canonen getruncken. Um 12. Uhr geschahe die Heimführung Ihro Königl. Hoheit in das Palais Dero Durchleuchtigsten Gemahls, und hielten Sich Ihro Majestät der König annoch einige Zeit in des Chur-Printzen, gleichwie Ihro Majestät die Königin in der Chur-Printzeßin Retirade auf. Als Ihro Königl. Hoheit über den Marckt paßirten, wurden eine Menge Gedächtniß-Müntzen unter das Volck ausgeworffen.

Cölln / den 20. Jun. Die Innwohner des platten Landes machen grosse Beschwerungen, daß die Guarden und Domestiquen Ihro Durchl. Printz Carl von Lothringen, welche sich noch immer in denen Herrschafften Lummerzum und Kerpen befinden, ihre Pferde in denen Gärten und auf den Wäldern weyden lassen. Am 19. dieses sind Ihro Churfürstliche Durchleucht unser gnädigster Herr, von Bonn nach Aachen abgereiset; um daselbst mit Ihro Churfürstl. Durchleucht zu Pfaltz sich zu besprechen, welcher letztere bereits Dero Equipage von Düsseldorff nach Mannheim zu Wasser abzusenden Anstalt machen lassen, und dahero an letztern Ort Höchst-Deroselben Ankunfft eh[illegible]stens erwartet wird.

Aus denen Niederlanden.

Brüssel / den 19. Jun. Ihro Allerchristlichste Majestät haben das teutsche Cavallerie-Regiment, welches der Printz von Nassau-Saarbrück Anno 1744. aufzurichten angefangen, zum erstenmahl die Musterung passiren lassen, und darüber ein besonders Wohlgefallen bezeiget, indem außer der vortrefflichen Mannschafft nicht allein die Pferde auserlesen sich befunden, sondern auch die Handgrieffe zu Fuß vollkommen auf Preußische Art gemacht worden, dergestalt, daß die Schönheit dieses Regiments rechtschaffen bewundert wird. Auch haben Ihro Majestät das schöne Zelt des Marschalls Graff von Sachsen besehen, welches wie ein vollkommenes Hauß eingerichtet, und auf vier Wagen geführet wird, allein binnen Zeit von 10. Minuten aufgeschlagen oder abgebrochen werden kan.

Aus dem Holländischen Haupt-Quartier bey Ryle / den 20. Jun. Man vernimmt, daß der Hertzog von Cumberland sein Quartier nach Herrenhouet, der Graff von

Digitized by Google

Bathyani aber das seinige nach Keßel verleget.

Haag / den 23. Jun. Vorgestern hat der Freyherr von Hochepiet nebst seiner Gemahlin und vier Kindern, in einer zahlreichen Suite die Reise nach Constantinopel als ernennter Ambassadeur derer vereinigten Niederlande angetreten. Er hat über Wien durch Ungarn seine Reise angestellet. Der hiesige Amtmann Freyherr von Wasenaer hat Ihro Durchleucht dem Printz Stadthalter bey einer gehabten besondern Audientz im Nahmen hiesigen Magistrats die Vergebung aller Bedienungen auf der Post nach seinem eigenen Belieben angetragen; es hat aber solcher großmüthig sich davor bedancket, und solche denen Herren Staaten wiederum überlassen, um zum Vortheil der Provintz damit zu schalten. Ihro Durchleucht haben den Herrn von Back zu Dero geheimen Secretair ernennet.

Antwerpen / den 20. Jun. Am 17. dieses ist bey Duffelt an der Demer eine hitzige Action zwischen einem starcken Französischen Detachement, und einem Oesterreichischen Husaren- und Panduren-Corpo vorgefallen, welche vier Stunden lang mit grosser Hartnäckigkeit gedauret, und auf beyden Seiten viel Volck verlohren, endlich aber die Oesterreicher gezwungen worden, sich zu retiriren, und auf der Wahlstatt ausser denen Todten, eine grosse Anzahl Bleßirte nebst zwey Canonen zurücke zu lassen. Sonsten sagt man, daß der Graff von Clermont nebst dem Graff d'Etrees mit 40000. Mann Mastricht belagern; immittelst aber der Graff von Löwenthal denen Alliirten die Communication mit Breda und Bergen op Zoom abschneiden werde.

Rotterdam / den 23. Jun. Man trägt sich mit einer Erzehlung aus denen Niederlanden, so bey der Königl. Leib-Wache in Flandern sich zugetragen haben sol, welche aber die mehresten, verschiedener Umstände halber, in Zweiffel ziehen. Es sollen nemlich einige von der Leib-Wache sich in dem Lager mit dem sogenannten Hirsch-Rennen belustiget haben, welches einige Unordnung verursachet, dahero der Marschall Graff von Sachsen solches durch zwey Officiers verbiethen lassen, welche aber übel empfangen worden. Es habe hierauf der Marschall solches dem Könige hinterbracht, welcher diejenigen, so sich vergangen gehabt, mit Arrest belegen lassen, die hingegen voriher en Cameraden straffbarer Weise mit Gewalt daraus wieder befreyet worden. Ihro Allerchristlichste Majestät hätten solches so ungnädig empfunden, daß ihnen die Ehre den König zu bewachen genommen, und denen Chevaux Legas, Gens d'Armes und Mousquetairs aufgetragen, auch in einem Kriegs-Rath ein scharffes Urtheil wieder 60. Complicen ausgesprochen worden, vermöge dessen diejenigen, die von Adelicher Geburth sind, der Adel genommen, und Jahr und Tag Gefängniß, sodann aber 9. jährige Landes-Verweisung; denen von Bürgerlicher Geburth aber, 20. Jahr Gefängniß und ewige Bannisirung zuerkannt worden ꝛc. Ob aber schon diese Nachricht aller Orten unter dem Articul von Paris debitiret wird, so wil solche dennoch denenjenigen verdächtig vorkommen, denen einiger massen die Einrichtung des Königl. Hauses bekannt ist.

Aus Franckreich.

Paris / den 16. Jun. Vorgestern gelangte alhier ein Officier an, welchen der Marschall von Belle-Isle an Ihro Majestät abgesendet, mit der Nachricht, daß er nach Besetzung der Stadt Nizza, Villafranca und Montalban angegriffen, und an beyden Orten die Besatzung zu Kriegs-Gefangenen gemacht, worauf er ein starckes Corpo gegen die Turbia geschicket, welches durch das Gebiethe von Menaco bis Ventimiglia gerücket, und die dahin sich gezogene Oesterreicher und Piemonteser am 7. oder 8. dieses angreiffen wollen. Allein die Feinde hätten in sothaner Nacht auch diesen Posten verlassen, und sich nach Coßellaro retiriret.

Münchner-Zeitungen/

Von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/

inn- und auſſerhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtät Allergnädigſt erhaltenen Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landſchaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

München / den 2. Jul. Nachdem die WW. EE. PP. Franciſcaner wegen der jüngſthin beſchehenen Canoniſation des H. Petri von Regalato eine achttägige Feſtivität in ihrer alhieſigẽ Kirche gehalte, dieſelbe auch beſonders durch eine öffentliche Diſputation ſolenniſiret worden, in welcher Ihro Excell. der Churfürſtl. Hoff-Raths-Vice-Präſident Freyhr. v. Gumpenberg, und Churfl. Cammerer und Hoff-Rath Graff v. Peroufa mit beſonderer Wohlredenheit und Soliditãt opponiret: ſo iſt ſolche heute, als an dem Feſt U. L. Fr. mit einer ſolennen Proceſſion beſchloſſen worden, welcher Ihro Churfl. Durchleucht, unſer gnädigſter Herr, ingleichen Ihro Durchleucht Hertzog Clemens nebſt Dero geſammten Hoff-Staat auf das auſerbaulichſte beyzuwohnen gnädigſt geruhet. Geſtrigen Samſtag ſind Ihro Excellentz Herr Graff von Gersdorff, Königl. Pohliſch- und Churfürſtl. Sächſiſcher Miniſtre Plenipotentiair von hier abgereiſet, um Ihro Durchl. unſrer gnädigſte Churfürſtin entgegen zu gehen. Ingleichen ſind Ihro Excellentzien die beyde Herren Obriſt-Hofmeiſter bey dem Durchl. Churfürſtl. Ehe-Paar, Herr Graff von Preyſing und Herr Graff von Sintzheim zu Dero Empfang nach Waldſaſſen abgegangen.

Augſpurg/den 1. Jul. Bey denen ſo ſtarck wiedereinanderlauffenden Gerüchten von dem Zuſtand der Stadt Genua erhält man endlich die vorläuffige ſichere Nachricht: daß zwar die Oeſterreicher mit Verluſt des Generals Harſch, auch wie einige wollen, des Generals Clerici, ſowohl gegen St. Pierre d'Arena, als auch auf der Seite von Biſagno vermittelſt eines blutigen Gefechts verſchiedene Vortheile erobert; jedoch derſelben ſich nicht lange erfreuen können, ſondern mit groſſen Schaden wiederum vertrieben worden; wovon die Particularitäten mit ehiſten erwartet werden.

Dreßden / den 22. Jun. Geſtrigen Tages waren abermahls vier groſſe Taffeln bey Hoff; Abends aber um 8. Uhr ward durch einen Stuck-Schuß das Signal zum Anzünden der groſſen Illumination gegeben, und da kaum der dritte Stück-Schuß erfolget, waren ſchon die mehreſten Häuſer der Stadt mit Sinn-Bildern, groſſen Wachs-Kertzen, Lampen, und Lichtern erleuchtet. Kurtz vor 10. Uhr fuhren die hohen Königl. Herrſchafften von vielen Cavalliers zu Pferd und biß 40. Wagen begleitet durch beyde Städte und zwar aus dem Stall durch die Töpffer-Gaſſe, lincker Hand um U. L. Frauen-Kirche, durch die Rammiſche, kleine Schieß- und Pir-

nische Gasse, über den Marckt, die Meriß-Strasse, Creutz-Weise- und Nasen-Gasse, lincker Hand um den Marckt, in die Frauen-Gasse, über den Juden-Hoff, um den Stall, hinter die neue Kirche, bey dem grünen Thor, das Chur-Printzliche Palais vorbey, den Taschenberg, die Schloß-Gasse, Marckt, See beyde Zahns-Scheffel-Wilische, grosse und kleine Brüder-Gasse bey dem Schloß vorbey durch das Georgen-Thor nach Neustadt, rechter Hand die Closter-Gasse, bey dem Jäger-Hoff vorbey auf die breite Strassen, um das Cadetten-Hauß, bey denen Casernen, die Kirche vorbey, die Königs-Strasse, die grosse Meißnische Gasse über den Marckt, lincker Hand und die Allee die andre Seite herunter über die Brücke auf das Schloß zurücke. Die Pracht und Herrlichkeit nebst denen sinnreichen Erfindungen ist mit keiner Feder zu beschreiben, indem männiglich sich um die Wette bemühet hatte seine Freude offentlich an den Tag zu legen. Ausser denen biß an die Spitze erleuchteten Thürnen und andern publiquen Gebäuden aber hatte vornehmlich Ihro Excellentz der Chur-Bayrische Ministre und nunmehriger Obrist-Hoffmeister der Durchleuchtigsten Chur-Printzeßin, Freyherr von Wezel, sich besonders distinguiret und das Brühlische Palais und Hennickische Hauß nahmen sich durch grosse davor errichteten Pyramiden, Wasser-Fälle und par terre vor allen andern aus. Ihro Excellentz Herr Obrist-Hoffmeister Freyherr von Wezel hatte die gantze Facade seines Quartiers vortrefflich illuminiret und sahe man daran die Wappen-Schilder derer zwey Häuser Bayern und Sachsen einander umfassen mit der Beyschrifft: Hoc erat in votis. Hiernächst sahe man noch zwey Tafseln, auf deren einer präsentirte sich der Morgen-Stern, wie er zu gleicher Zeit auch den Abend-Stern abgiebt, mit der Beyschrifft, welche sich sowohl auf beyde Printzeßinnen, als auch ermeldten Stern deuten lassen: Splendet eodem, seu veniens seu discedens, vultu. Auf der andern sahe man den goldenen Ast des Virgilii mit denen Worten dieses Poeten: Uno avulso non deficit alter aureus. Bey morgender wiederholter Illumination wird hieselbst eine Veränderung vorgehen, indem man über denen Wappen lesen wird: Paribus animis; und statt derer beyden Tafseln werden zwey andre erscheinen, auf der einen werden die Liebes-Götter einen Löwen mit Rauten-Cräntzen in Fessel legen, nebst der Umschrifft: Vat colla coronis impedienda novis Auf der andern wird man eine schöne und lebhaffte Rauten-Pflantze sehen, als das Sinnbild von Sachsen, mit der Devise: E Moret in Coronas.

Lüttich, den 23. Jun. Verwichenen Montag haben die Frantzosen einen Oesterreichischen Hauffen in dem Städtlein Loo ange griffen, und weil selbige letztern in der Mannschafft sehr überlegen waren, so sind diese aller tapffern Gegenwehr ohnerachtet, zu weichen genöthiget worden. Die Frantzosen haben einen Haubtmann und einen Lieutenant darbey eingebüsset. Von unserer Citadelle siehet alles weiß von Zelten in der Gegend von Melin aus, woselbst ein Theil des Frantzösischen Heers gelagert ist; gestern am frühen Morgen hörete man alhier anderthalb Stunden lang die Stücke pfeiffen, und heute versichert man, daß eine Parthey von Morliere und Graßin, welche etliche Stücke bey sich geführet haben, in der Gegend von Haselt mit einer Parthey Husaren und Panduren, so der General Trips commandiret, Handgemein gewesen, da aber dieser letztere nach seiner klugen Erfahrenheit sich sehr vortheilhafft aus diesem Fallstrick gezogen habe. Gestern sind bey denen Frantzosen zu Tongres 40. Canonen angelanget, und ist man des Abends noch mehrere gewärtig gewesen. Drey bis vier tausend Schantz-Gräber sind beordert, auf das schleunigste einen Weg von Altenbiisen, bis eine halbe Stunde von Mastricht zu verfertigen, an welchem würcklich gearbeitet wird. Diese Stadt stehet dermahlen in einem zweydeutigen Schicksal, alle Vorraths-Häuser sind darinnen zum Uberfluß angefüllet, die Besatzung aber ist sehr schwach. Man

sagt, daß die Frantzosen in der Gegend von Viset, eine Brücke über die Maas schlagen, und in der Gegend von Zikelle ein Lager formiren werden.

Wien / den 16. Jun. Nachdem der General Bellesnai in Ungarn Todes verblichen, so ist dessen schönes Husaren-Regiment dem Graffen Samuel Telecky zu Theil worden. Der Dreßdnische Hoff giebt sich sehr viele Mühe, um einen Frieden zu stifften, man zweiffelt aber hier, ob solcher auf diese Weise zu Stande kommen werde, zumahlen von Seiten Engellands gantz neuerlich wieder solche Versicherungen eingelauffen sind, welche uns anders nicht, als zu einem vortheilhafftigen Frieden bewegen können.

Berlin / den 20. Jun. Vorgestern Nachmittags sind Se. Majestät der König von der bey Magdeburg gehaltenen Revüe wieder in Potsdamm eingetroffen. Der Marquis Herr de Laumarie, ein Bruder des am Schwedischen Hoffe befindlichen Frantzösischen Ambassadeurs, langte verwichenen Sonnabend aus Stockholm hier an, und setzte noch selbigen Tages seine Reise nach Brabant fort. Gestern begab sich der neulich aus Dreßden hier angekommene gevollmächtigte Minister Sr. Majestät, Herr geheime Rath von Klinggräf, wieder nach Dreßden zurücke. Aus Magdeburg wird folgendes gemeldet: Den 22. dieses langten Se. Majestät der König mit Dero Suite aus Potsdamm in hiesiger Stadt an. Tages vorhero rückten die zur Revüe bestimmten Cavallerie-Regimenter, Leib-Regiment; Leib-Carabiniers; von Bredow, und von Stille, in das jenseits der Elbe vor sie angeordnete Lager ein. Der König erhob sich bey seiner Ankunfft in erwehntes Lager, und nahm sogleich die gedachten 4. Regimenter in höchsten Augenschein, über deren Schönheit Se. Majestät Dero allergnädigstes Wohlgefallen bezeigten. Den 13. war die grosse Revüe über die Infanterie-Regimenter, Fürst von Anhalt-Dessau; von Bredow; von Bonin; von Jung-Brock; von Jung-Kleist; von Derschow, und das Bataillon von Grap, wie auch über die besagten Cavallerie-Regimenter. Den 14. liessen Se. Majestät die Cavallerie, nemlich zu erst das Leib-Regiment, und das von Bredow, sodann die Leib-Carabiniers, und Regiment von Stille, die Special-Revüe passiren, wobey Höchst-Dieselben abermahls Dero allergnädigste Zufriedenheit zu erkennen zu geben geruheten. Den 15. erklärten Se. Majestät den Herrn Rittmeister von Treskow, von Leib-Carabiniers, und den Herrn Rittmeister von Driesberg vom Bredowischen Regimente, zu Majors, begnadigten auch den Herrn Obristen von Pennavaire, und den Herrn Obrist-Lieutenant von Stechow, beyde vom Leib-Regimente; den Herrn Obrist-Lieutenant von Plettenberg, und den Herrn Obrist-Lieutenant von der Asseburg, vom Bredowischen Regiment, und den Hrn. Obrist-Lieutenant von Krosigk, den Herrn Major von Lavier, und den Herrn Rittmeister von Wutgenau, vom Stillischen Regimente, mit dem Orden Pour le Merite. Die 2. Infanterie-Regimenter, Fürst von Anhalt-Dessau, und von Bredow, passirten den 15. die Special-Revüe. Den 16. und 17. geschahen die Special-Revüen der übrigen Infanterie-Regimenter.

Aus Italien.

Aus dem Frantzösischen Lager in der Grafschafft Nissa / den 20. Jun. Unsre Husaren sind wieder über den Varo-Fluß zurück gegangen, und allem Ansehen nach wird auch ein Theil unserer Armee dahin folgen. Die Stadt Genua befindet sich jetzo im Stande durch den vielen Succurs, so man ihr zugeschickt, daß sie sich selbst defendiren kan. Wir wollen gegen das Hertzogthum Piemont agiren. Wir haben biß dahero nicht begreiffen können, warum der General Lentrum seinen wohlbesetzten Posten an dem Varo bey unsrer Ankunfft alsobald verlassen; wir vernehmen

aber anjetzo, es habe einer seiner Officiers einen andern sehr wichtigen Posten zuerst verlassen, ohne dem General Leutrum Nachricht davon zu geben, also daß dieser letztere hierdurch wäre genöthiget worden, von dem Varo-Fluß zu weichen. Die Generals de la Ravoy und Mailly gehen mit ihren Detachementern nacher Sospello, um die 5. Bataillons Piemonteser von dorten zu vertreiben.

Aus denen Niederlanden.

Brüssel / den 19. Jan. Der Bischoff von Namur hat dieser Tagen dem König von Franckreich den Eyd der Treu abgeleget und zwar solches währender Messe, welche Ihro Majestät bey denen Carmelitern täglich zu hören pflegen; seit vorgestern hat man die Hospitäler zu Antwerpen und zu Mecheln ledig zu machen angefangen, und die Krancken hieher und anderwärts gebracht, woraus man schliessen wil, daß es wohl nächstens zu mehrern Thätlichkeiten kommen dürffte.

Aus dem Alliirten Lager bey Lier/ den 24. Jan. Unsere Armee stehet noch immer auf ihren alten Stellen, und scheinet nicht sich aus ihrem Vortheil begeben zu wollen. Der Herzog von Cumberland hat sein Haubt-Quartier zu Herrenhouet, und der Graff von Bathyani zu Keßel, der Printz von Wolffenbüttel aber ist mit dem Corps de Reserve zu Everbode bey Sichem. Die Generals Trips und Baroniay sind ebenfalls in ihrer voriger Positur. Der Printz von Hildburghausen aber hat ettliche Trouppen zu der grossen Armee abgeben müssen. Die Ursache warum wir unbeweglich stehen, rühret aus der Beysorge her, daß wenn wir uns bewegen, und Mastricht zu Hülffe kommen wolten, die Frantzosen unfehlbar mit Macht über die Dyle gehen, und entweder Bergen op Zoom oder Breda angreiffen würden. Dahero wir Mastricht, worüber die Besatzung eben nicht zu starck, allein grosse Magazins darinnen sind, seinem Schicksal überlassen müssen. Man ist hiernechst besorget an der Maaß festen Fuß zu behaubten, dahero die aus Ungarn ankommende Bannalisten Befehl erhalten, sich in Maseick zu werffen; wie man denn verhoffet, vermittelst der in Sold derer See-Mächte genommener Hessen und denen Völckern, welche der Printz Stadthalter aus seinen Nassauischen Landen zusammen ziehet, ein Corpo von der Maaß auf instehenden Monat zu errichten, welches dem Graff von Clermont entgegen gesetzet werden könne.

Haag / den 25. Jan. Nachdem zeithero bey denen Oesterreichischen Trouppen auch deswegen die Desertion sehr starck eingerissen, dieweil die Deserteurs unter denen Trouppen der Republique in Dienste genommen werden; so hat die Oesterreichische Generalität es endlich durch viele Vorstellungen dahin gebracht, daß Ihro Durchleucht der Printz Stadthalter angeordnet, alle Oesterreichische Deserteurs zurücke zu geben, und künfftighin diejenigen Officiers zu bestraffen, welche dergleichen unter ihre Compagnien aufnehmen werden. Jedoch hat der Printz Stadthalter ausgedungen, weil dergleichen Verdorb noch nicht vorhanden gewesen, daß vor dieses mahl denen Deserteurs, welche zurücke gegeben werden, die Straffe geschencket seyn solle. Gleich jetzund verkautet, daß am 21. dieses Maastricht berennet worden.

Aus Norden.

Stockholm / den 9. Jun. Am dritten dieses ist der Subsidien-Tractat von 1738. mit Franckreich erneuert und gezeichnet worden. Der Marquis von Laumarie, ein Bruder des hiesigen Frantzösischen Abgesandten gleichen Nahmens, ist damit vorgestern über Stralsund und Berlin nach Brüssel abgegangen, selbigen von Sr. Allerchristlichsten Majestät bestätigen zu lassen, wie denn auch vor 8. Tagen der Hauptmann Schachta mit dem Preußischen Allianz-Tractat zur Königl. Genehmigung nach Berlin abgefertiget worden. Die Stände sind nun einig worden, daß der Reichs-Tag im künfftigen Monat geschlossen werden solle.

Münchner-Zeitungen/

von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/

inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

München / den 4. Jul. Nachdem Ihro Churfürſtliche Durchleucht, unſer gnädigſter Herr, albereits in verwichenem Jahr den wegen ſeiner ungemeinen Staats-Erfahrenheit ſowohl als ausnehmenden Rechts-Gelehrſamkeit hochberühmten, Hoch- und Wohlgebohrnen Herrn Frantz Maria Freyherrn von Neuhauß, zu Zanaenberg ꝛc. weyl. Sr. Röm. Kayſerl. Majeſtät, nunmehro Chur-Bayriſchen würcklichen geheimen Rath, des hohen Ritter-Ordens St. Georgii Commenthur, Cammerern, Pflegern und Caſtner zu Friedberg ꝛc. als Präſidenten E. Hochlöbl. Churfürſtl. Hoff-Raths-Collegii gnädigſt ernennet; ſo haben Ihro Excellentz heutigen Vormittag von ſothaner hohen Würde Poſſeßion genommen, nachdem ſie in Beyſeyn derer Churfürſtl. geheimen Räthe und Conferentz-Miniſtres Sr. Excell. Herrn Obriſt-Cammerers, Graff von Königsfeld und Sr. Excell. Herrn Obriſt-Stallmeiſters Graff von Tättenbach, durch des Herrn geheimen Raths und Vice-Cantzlers, Freyherrn von Preitlohn Excell. in die Pflicht genommen worden, welche Derſelben von dem Churfürſtl. Rath und geheimen Secretario, Herrn Frantz Joſeph von Burgging vorgeleſen wurde: worauf hochermeldten Herrn geheimen Raths und Vice-Cantzlers Freyherrn v. Preitlohn Excell. denſelben in das Churfl. Hochlöbl. Hoff-Raths-Collegium introduciret und denſelben vermittelſt einer wohlgeſetzten Rede als Präſidente vorgeſtellt, welche mit einer gleichmäßigen Wohlredenheit beantwortet, und hierauf durch den geheimen Rath und Hoff-Raths-Cantzler Freyherrn von Kreytmayer im Nahmen des Collegii eine Gratulation abgeſtattet worden.

Augſpurg / den 3. Jul. Der Verluſt des Generals Harſch und Clerici wird mit Brieffen aus Italien wiederſprochen, welcher letztere am 22. dieſes kranck zu Mayland angelanget; jedoch wird beſtätiget, daß unerachtet die Oeſterreicher bey letzterm Angrieff von Biſagno mehr nicht als 130. Mann verlohren haben wolten, dennoch derſelb ſich viel höher belauffe. Jedoch werden die Particularitäten annoch erwartet. Ubrigens ſol es am 24. paſſats geſchehen ſeyn, daß die Genueſer einen neuen Ausfall gewaget, und derer verlohrnen Poſten ſich wieder bemächtiget; wie man denn vernimmt, daß der Hertzog von Bouffleurs die Oeſterreichiſche Armee, ſo ſich gegen Pavia zurücke ziehen ſol, würcklich verfolget.

Digitized by Google

Hamburg/ den 17 Jun. Der bekannte Graff von Biron, gewesener Hertzog von Curland, welcher eine geraume Zeit wie lebendig tod gewesen, kommt auf einmahl wieder zum Vorschein, und präsentiret sich der Welt mit einem Schreiben, so er aus seinem Exilio an die Rußische Kayserin hat abgehen lassen, worinnen er sich auf das demüthigste für die ihm und seiner Familie in seiner Gefangenschafft erwiesene Kayserl. Gnaden und honorables Tractament bedancket. Die Brieffe aus Petersburg melden, es wäre Ihro Majestät die Kayserin durch dieses Schreiben also gerühret worden, daß dieselbe den Gouverneur zu Oranienburg, unweit Moscau, wo der Hertzog von Curland gefänglich sitzet, beordert hätte, diesem Staats-Gefangenen und seiner Gemahlin und Kindern ferner weit nach selbst eignem Verlangen, die zu ihrer Taffel und sonsten nöthige Verpflegung zukommen zu lassen.

Aus Italien.

Chambery/ den 22. Jun. Von Grenoble wird gemeldet, daß der Befehl angelanget, einen Zug Artollerie von mehr als 100. Stücken gegen Briancon zu senden, und daß schon viele davon würcklich abgegangen sind.

Genua/ den 7. Jan. Der Printz Doria, welcher mit seiner gantzen Familie sich alhier befindet, ist verschiedenemahl zu Rathe gezogen worden, was man vor Maaß-Reguln zu Vertheydigung und Sicherheit des Vaterlandes ergreiffen solle. Es ist falsch, daß derselbe sich zu Wien beklaget, weil sein Schloß zu Pegli geplündert worden. Er hatte sich darauf verlassen, daß die Lehne, welche er besitzet, und die Würde eines Reichs-Vicarii, welche er wegen denenselben bekleydet, vermögend seyn würden, da sie zu dem Römischen Reich gehörten, sein Schloß vor aller Gewaltthat zu verwahren. Nachdem aber das Wiederspiel erfolget, so hat er, wie alle rechtschaffene Patrioten, seine Gütter dem Heyl und Freyheit des Vaterlandes aufgeopffert, als wovor er und sein gantzes Durchleuchtiges Hauß beständig besorget gewesen.

Aus dem Französischen Haubt-Quartier zu Menton den 19. Jun. Vorgestern ist das Haubt-Quartier anhero verleget worden, und campiren die Brigaden von Anjou und la Marine eine Meile von Ventimiglia, welches die Feinde verlassen, und bloß 250. Mann in das Schloß zur Guarnison geworffen haben. Unsre Vor-Posten stehen gegen Borghero, und wir hoffen morgen nach St. Remo zu kommen, welches die Feinde verlassen haben. Es stehen solche Pelotons weiß auf denen Anhöhen, haben aber starcke Postirungen von Penna bis Breglio angelegt. Das üble Wetter hat unsre Artollerie aufgehalten, dahero wir das Schloß Ventimiglia noch nicht belagern können. Man versichert, daß der Marschall und Hertzog von Belle-Isle von hiesiger Armee aufbrechen, und ehistens in Ober-Dauphine verreisen werde.

Aus denen Niederlanden.

Mastricht/ den 28. Jun. Die Frantzösische Detachements, welche diesseits Tongern und Bilsen angerücket und biß Schermas gestreiffet, haben sich völlig wiederum jenseits Tongern zurücke gezogen, und sagen die Deserteurs, daß sie daselbst grosse Verstärckungen erhalten sollen; indem die gantze Frantzösische Armee dahin im Aufbruch sey, und der König, welcher am 22. dieses aus Brüssel zu der Armee abgegangen, heute sein Quartier zu Tirlemont nehmen wolle. Die Alliirte Armee ist heut zu Zonheeven bey Mastricht angelanget, von dannen sie morgen nach Bilsen kommen wird, wofern die Frantzosen fortfahren vorzurücken.

Aus dem Holländischen Haupt-Quartier bey Ysle/ den 23. Jun. Am 19. dieses hat ein Detachement von 800. Banduren und Lycanier, einen feindlichen Posten bey der Abbtey Rosenthal angegriffen, und sogleich über den Hauffen geworffen. Alles was sich nicht retten konte, ward niedergemacht, und man ließ sogar diejenigen über die Klingen springen, welche sich in die Abbtey retiriret hat-

te. Weil aber die Feinde eine groſſe Verſtärckung bekamen, ſo mußten die unſrigen ſich retiriren. Die Feinde haben bey dieſer Gelegenheit 150. Mann, unter denen 2. Officiers und 20. Kriegs-Gefangene, ſo mehrentheils bleſſirt ſind, verlohren. Unſer Verluſt beſtehet in 3. Capitains und ungefähr 40. Banduren. Heute frühe iſt das Quartier des Printz von Waldeck, ſo er bey hieſigen Dorff-Pfarrer gehabt, in Flammen aufgegangen, ohne daß man weiß, woher ſolches Unglücke entſtanden; weil es aber frühe um 7. Uhr war, da alles ſich munter befand, ſo iſt die völlige Equipage ſalvirt und ſein Quartier nach Bouwel verlegt worden.

Brüſſel / den 21. Jun. Am 19. dieſes ward der Herr von Barres, Haubtmann von dem Dießbachiſchen Schweitzer-Regiment, ſo ein Detachement von 120. Volontairs unter ſich hatte, bey der Brücke von Walem in der Abbtey Rosenthal durch ein Oeſterreichiſches Detachement von 6. bis 700. Banduren und 400. Huſaren angegrieffen. Der Herr von Pleßis, Capitain vom Regiment Piemont, ſo einen andern Troupp Volontairs unter ſich hatte, vereinigte ſich alſogleich mit demſelben zum Succurs. Sie hielten alſo auf eine Stunde lang den Angrieff der Banduren aus, und ſchlugen ſie dreymahl zurücke, indem ſie nicht anders als mit aufgepflantzten Bajonetts fochten. Das feindliche Corpo ſetzte ſeinen Angrieff fort. Allein der Herr von St. Moritz, Haubtmann vom Regiment Touraine, ſo ſich in der Nähe befand, kam währenden Gefechte dazu, und fiel denen Huſaren und Banduren dergeſtalt in die Flanque, daß er unerachtet ihrer Übermacht dieſelbigen zwang ſich zu retiriren, und 80. Mann auf der Wahlſtadt zu hinterlaſſen. Man ſchätzet den übrigen Verluſt auf 200. Mann, und verſichert, daß der Commandant tod geblieben. Unſer Seits iſt obgemeldter Herr von Barres verlohren worden; an Todten und Bleſſirten aber ſind ungefähr 30. Volontairs, und unter denen letztern ein Haubtmann vom Löwenthaliſchen Regiment. Desgleichen ſind bey dem Detachement des Herrn von St. Moritz einige bleſſiret worden.

Haag / den 26. Jun. Nunmehro ſind wir auſſer allen Zweiffel geſetzet, was die Frantzöſiſchen Bewegungen, ſo ſie ſeit 14. Tagen gemacht, vor ein Abſehen haben. Der Marſch des Graffen d'Etrees nach Tongern, und des Graffen von Clermont nach St. Tron haben deutlich zu erkennen gegeben, daß, indem ſie rechter Hand ebenfalls ein anſehnliches Corpo detachiret haben, man nichts anders geſinnet ſey, als Maſtricht anzugreiffen. Sobald man dieſes überzeuget wurde, haben der Herzog von Cumberland, Graff Bathyani, und Fürſt von Waldeck einhellig beſchloſſen, mit Macht gegen die Maaß zu rücken; dahero vorgeſtern Nachmittags die Alliirte Armee ihr bisheriges Lager, ſo ſie zwiſchen der groſſen und kleinen Nethe gehabt, aufheben müſſen, und über die alte Demer gegangen, um die Anhöhen von Bilſen zu gewinnen, und eine dergeſtaltige Stellung zu nehmen, damit man Maſtricht zu Hülffe kommen könne. An die aus Teutſchland erwartende Völcker iſt ebenfalls Befehl ergangen, ihre Route rechter Hand der Maaß über Maſeyck und Sichem zu nehmen, um bey der Hand zu ſeyn, ſich von dieſer Seiten in die Stadt Maſtricht zu werffen. Ehe die Alliirte Armee dieſe Bewegung machte, wurden zuförderſt die Poſten rechter Hand, haubtſächlich bey Herrnthals genugſam verwahret. Und dieſe neue Stellung, welche man nehmen wil, ſich Maſtricht zu nähern, verſichert zugleich die Vereinigung aller Corpo, welche zu Verſtärckung der Armee im Anmarſch ſind. Das Bayeriſche Corpo unter dem Printz von Sachſen-Hildburghauſen iſt rechter Hand voraus gelaſſen worden, um zur Hand zu bleiben, die Baronie Breda wieder die feindlichen Bewegungen und denen ſtreiffenden Partheyen zu bedecken. Dem Verlaut nach ſtehet das Corpo des Graffen von Löwenthal noch immer an der Schelde bey Antwerpen, und hat derſelbe

am 22. dieſes mit einem Detachement von 1800. Mann die Gegenden von Lillo bis an das Fort Stabreck in Augenſchein genommen; worauf er bey ſeiner Zurückkunft in Antwerpen anbefohlen, 40. Schiffe zuſammen zu bringen, um ſowohl Trouppen als Artollerie zu transportiren. Auſſer dieſem vernimmt man, daß die groſſe Armee des Marſchalls Graff von Sachſen am 27. dieſes auf ihrem rechten Flügel eine Bewegung gemacht, um eine Communications-Linie mit St. Tron zu haben, dahero man glaubet, es werde die gantze Armee folgen, um die Unternehmung auf Maſtrichtzu bedecken. Weil nun die Alliirte zum Entſatz dieſes Ortes ſich ernſtlich entſchloſſen, ſo verhoffet man ehiſter Tagen von einer Action entweder an der Demer oder der Jar etwas zu vernehmen. Brieffe aus Maſtricht vom 24. dieſes melden, daß dafige Guarniſon durch verſchiedene Renforts anſehnlich verſtärcket worden. Viel Detachements hätten unter Commando des Graff von Etrees in denen Dörffern dortiger Gegend Poſto gefaſſet, und wäre auf dieſer Seite die Communication mit der Stadt geſperret. Man hoffe aber, die Corpo derer Generals Baronniay und Trips, welche herbey eylen, dürfften ſolche wieder eröffnen.

Amſterdam / den 26. Jun. Die herumlauffende Zeitung von dem Untergang der Stadt Lima in Peru giebt alhier ſehr vielen Anlaß zu diſcouriren. Je mehr man aber dieſelbe überleget, deſto unwahrſcheinlicher wird ſie. Denn obſchon vorgegeben wird, daß die Beſtätigung davon zu Madritt eingelauffen, ſo weiß man dennoch von gutter Hand, daß biß dato kein Advis-Schiff dergleichen Nachricht überbracht. Und obſchon die Erzehlung davon in der Hoff-Zeitung zu Paris geſtanden, ſo wird es doch dardurch nicht als eine vollkommene Wahrheit behauptet. Vielmehr ſind die daraeſtaltige Umſtände dabey, welche, bey vernünfftiger Uberlegung, handgreifflich an den Tag legen, daß ſolche keinesweges authentiſch ſeyn. Denn da man in ſolcher Relation die Zahl derer Innwohner auf 80000. Seelen rechnet und vorgiebt, daß nicht mehr als 1800. Häuſer ſtehen blieben; ſo iſt unbegreifflich, wie man die Anzahl derer unverglückten Menſchen nicht höher als auf 10000. Perſonen angeben kan, indem der Uberreſt ſich unmöglich in denen 20. Häuſern ſalviret haben kan, die gantze übrige Stadt aber der Erzehlung nach ſol verſchlungen worden ſeyn. Eben ſo unwahrſcheinlich klinget es, wenn von denen in dem Haafen befindlichen 17. Schiffen, 13. durch die Wellen verſchlungen, die übrigen vier aber auf das Land geworffen ſeyn ſollen.

Rotterdam / den 25. Jan. Die Friedens-Miniſtri, welche man noch vor 3. Monaten zu Breda beyſammen geſehen, haben ſich auf einmahl gäntzlich zerſtreuet, alſo daß nicht ein Laquey mehr von ihnen in Breda geſehen wird. Der eine von ihnen iſt zu Brüſſel, der andere zu Lüttich. Mylord Sandwich iſt nach Hauß gegangen, und glücklich in London zurücke kommen. In dem Haag befinden ſich die Hrn. v. Waſſenaer und Gilles, gleich als wann ſie nie zu Breda geweſen wären, und nun iſt es würcklich an dem, daß auch der Kayſerl. Gevollmächtigte, Herr Graff von Harrach, mit ſamt ſeiner Gemahlin und gantzen Familie nach Wien zurück gereiſet. Wann man nun betrachtet, wie es mit dem Bredaiſchen Congreß zugegangen, und wie weit die Werckzeuge, welche an dem Friedens-Geſchäfft arbeiten ſolten, ſich von einander zerſtreuen; ſo kan man ſich von einem neuen Congreß einen ſchlechten Begriff machen. Diejenige Höffe, welche dieſer Congreß am meiſten angehet, declariren zwar, daß ſie bereit ſeyn, ſolchen durch ihre Gevollmächtigte aufs neue zu beſchicken, an welchem Ort in der Welt es auch ſeyn möchte; allein es ſind noch andere Sachen, die vorhero ausgemacht werden müſſen, und darum haben die Graffen von Sandwich und Harrach geglaubt, daß ſie wohl auf eine Weile ſich entfernen könnten, und in drey oder vier Monaten noch frühe genug kommen würden, wann man in rechtem Ernſt einen Congreß eröffnen wolte.

Digitized by Google

Münchner-Zeitungen /

Von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten /

inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landſchaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

Wittenberg / den 18. Jun. Am 13. dieſes hat wegen der an ſolchem Tag zu Dreßden und München vollzogenen doppelten hohen Königl. Pohlniſch-Churfürſtlich-Sächſiſch- und Bayeriſchen Vermählung die hieſige Univerſität ihre allerunterthänigſte Devotion und Freude folgender Geſtalt an den Tag gelegt: Nachdem Sonntags vorhero durch ein Programma von dem jetzigen Rectore Academiæ Magnifico Herrn Hoff-Rath Andrea Florente Rivino, Pandect. Prof. P. O. die ſolenne Intimation dieſer feyerlichen Handlung bekannt gemacht worden war, ſo verſammleten ſich ermeldten Tages frühe um 10. Uhr die ſämmtliche Studioſi nach ihren Ländsmännſchafften unter Aufführung ihrer Seniorum auf dem Collegio Fridericiano; von wannen um 11. Uhr der Auszug aller Landsmannſchafften, unter einem gedoppelten Chor von Muſic, nehmlich einem mit Trompeten und Paucken, und dem andern mit Violinen, Hautbois und Wald-Hörnern, in folgender durchs Loos gemachten Ordnung nach der Wohnung des nur gedachten Rectoris Magnifici geſchahe. 1.) Die Vogtländer und Ertzgebürger, nebſt 4. Marſchallen mit rothen und weiſſen Marſchall-Stäben und Bändern. 2.) Die Meiſſner mit 4. Marſchallen blau und weiß. 3.) Die Ungarn mit 4. Marſchalls roth und weiß. 4.) Chur-Sachſen mit 4. Marſchallen blau und weiß. 5.) Die Ober- und Nieder-Lauſnitzer eben ſo, aber roth und weiß. 6.) Die Fraucken blau und weiß. 7.) Die Thüringer allerley mit 4. Marſchallen roth und weiß. 8.) Die Lübecker, Dantziger und Anhaltiner mit 4. Marſchallen blau und weiß. Sobald die ſämmtliche Studioſi vor das Haus ihres Rectoris, woſelbſt das gantze Corpus Academicum ſich verſammlet hatte, angekommen, wurden ſie von einem andern allda befindlichen Chor mit Trompeten und Paucken empfangen, und alsdann das auf dem Rathhauß befindliche Raths-Collegium durch 4. Marſchälle abgehohlet, welches, nachdem die Studioſi ſich ordentlich nebſt ihren Marſchällen in 2. Reyhen nach der Schloß-Kirche zu geſtellet, und das Corpus Academicum von 6. Marſchällen geführet, mit Vortragung der Academiſchen Scepter, und dem völligen Ornate, aus des Rectoris Wohnung heraus gegangen war, mit eintrat, und von 4. Marſchallen geführet wurden. Endlich haben die Studioſi an ſelbiges ſich in voriger Ordnung angeſchloſſen, und beede Corpora, unter Trompeten- und Paucken-Schall, und Läutung

derer Glocken zur Schloß-Kirche begleitet. Daselbst wurde mit 2. Chören eine wohlgesetzte Cantate musiciret. Nach Endigung deren ersten Theils hielt der Kayserl. Rath und Königl. Pohlnische auch Churfürstl. Sächsische Hoff-Rath, Johann Wilhelm Edler von Berger, als Eloquentiæ Professr. Publicus einen solennen Panegyricum, dessen Innhalt war: Wie heylsam es dem gantzen Heil. Röm. Reich sey, daß Churfürstliche Häuser sich untereinander vermählen. Nach gehaltenem Panegyrico wurde der andere Theil oberwehnter Cantate musiciret, und hierauf geschahe der Zug in vorbeschriebener Ordnung unter Trompeten- und Pauken-Schall bis zur Wohnung des Rectoris, allwo die sämmtliche Studirende mit ihren Marschällen sich wieder stellten, und zu dreyenmahlen: Vivat das gedoppelte hohe Königl. und Churfürstl. Braut-Paar! ausrufften. Worauf ein jeder in aller Stille auseinander gienge. Heute ist wie an andern Orten, so auch alhier in denen Kirchen, das Danck-Fest gehalten, und das Te Deum Laudamus gesungen worden, wobey man die Canonen von denen Wällen dreymahl gelöset hat.

Berlin/ den 28. Jun. Die Erneuerung des Subsidien-Tractats zwischen denen Cronen Franckreich und Schweden ist auf den Fuß des Tractats von Anno 1738. wiederum auf zehen Jahr geschlossen, und zahlet Franckreich alle Jahr 900. tausend Livres. Der Defensiv-Allianz-Tractat zwischen hiesigen und dem Schwedischen Hoff gehet haubtsächlich auf Befestigung der Freundschafft zwischen dem Hauß Brandenburg und der Crone Schweden; wobey solcher auf die Behaubtung der Ruhe in Norden, sowohl als in dem Römischen Reich abzielet; dahero zu dem Beytritt der König in Pohlen, und Churfürst zu Sachsen, desgleichen einige andere derer vornehmsten Glieder des Heil. Röm. Reichs eingeladen werden sollen.

Aus der Schweitz.

Geneve/ den 1. Jul. Die aus Italien einlauffende Nachrichten sind mit dergestaltigen Umständen begleitet, welche gantz handgreifflich wieder alle Wahrscheinlichkeit streiten. Dahero stehet man billig an, etwas davon zu berichten, biß man sicherere Nachrichten erhalten kan, welches aber bey jetzigen Umständen ziemlich schwer fället, und also die Zeitungen insgemein alt werden, ehe man solche erlangen kan. Soviel ist indessen gewiß, daß die Stadt Genua noch in ihrem alten Stand sich befindet, und das ausgesprengte Gerüchte, als ob dieselbe sich an die Oesterreicher auf Gnade und Ungnade ergeben, vollkommen ungegründet ist.

Aus denen Niederlanden.

Amsterdam/ den 26. Jun. In Holland sowohl als in Engelland hat man wegen eines aus der Barbarey kommenden Holländischen Schiffs unlängst einen blinden Lermen gehabt. Weil dem Capitain dieses Schiffs nebst der Equipage bey seiner vorigen Abreise von einem Englischen Armateur nicht zum besten begegnet worden, hat er jetzo, als nahe vor dem Texel ein Englisches Kriegs-Schiff zu ihm gekommen, und ihn visitiren wollen, die Ausflucht gebrauchet, daß er die Pest am Bord hätte, und fast alles sein Volck eingebüsset. Das Englische Kriegs-Schiff hat hierauf von ihm abgelassen, und der Admiralität in Engelland so fort Bericht davon gegeben, wo man alle nöthige Anstalten vorkehren lassen, damit dieses Holländische Schiff in keinem Haaffen des Königreichs einlauffen möchte. Eben dergleichen Verfügungen sind auch nach Irrland und nach Schottland ergangen. Mylord Sandwich, der bey seiner Ankunfft in Londen die Sache erfahren, hat sogleich einen Expressen abgefertiget, Ihro Hochmögenden davon Part zu geben, welche ihres Orts Expressen nach allen Städten und Häffen der Republic auch abgesendet, gedachtem Schiffe den Eingang zu verwehren. Mittlerweile hat man vernommen, daß solches Schiff schon im Texel wäre, wo man die List des Capitains entdecket hat, indem er sowohl als sein Volck visitiret, und allerseits frisch und gesund befunden worden. Dieser Ca-

pitain hat jedoch biß jetzo im Texel biß zum Austrag der Sache bleiben müssen, und man hat geglaubt, daß ihm eine Geld-Strafe zuerkannt werden dürfte.

Rotterdam den 26. Jun. Daß man nicht unbillig an der Richtigkeit lezthermeldter Zeitung von der Unordnung, welche durch die Königl. Leib-Wacht in Flandern erreget seyn sollen, gezweiffelt, wird durch die neuen Pariser-Berichte bestätiget, welche melden, daß derselben keinesweges Glauben beyzumessen sey, indem die Nachrichten allzusehr durcheinander lauffen. Einige Brieffe sagen, daß ausser denen bereits angeführte Umständen 34. ihre Uniform abgeleget, viele desertiret, und 44 in das Gefängniß gebracht worden. Andre aber, welche man von sehr sicherer Hand haben wil, legen dieser Sache nicht den geringsten Grund bey, sondern wiedersprechen ausdrücklich der Beschuldigung, welche denen vier Compagnien aufgebürdet worden, und daß der König ihnen die Ehre seiner Wache benommen. Sie versichern, daß, als die Sache mit dem Hirsch-Rennen zu Aloſt vorgegangen, die Königl. Garde ihre Wache zu Brüssel gehabt, und man weit und breit nichts von derselben gehöret. Die Compagnie von Harcourt sey nicht mehr zu Aloſt gewesen, und sey auch nicht in dem geringsten in Verdacht deshalben gerathen. Die Anzahl derer jenigen, welche sich vergangen, bestehe aus 11. Personen, so lauter junge Leute, und erst von neuen zu dem Corps gekommen; auch von allen ihren Cameraden verlassen worden, welche vielmehr ihrer Verurtheilung Beyfall geben, vermöge deren sie einige Zeit im Gefängniß sitzen, und sodann cassiret seyn sollen, wie es das Recht mit sich bringet. Auch ist unter denenselben nicht ein einziger von der ersten Frantzösischen Compagnie von Villeroy, unerachtet solche nebst denen Compagnien von Noailles und Charost zu Aloſt gewesen. Auch haben die Guardes de Corps, wie vorgegeben worden, weder an andere Compagnien von dem Königl. Hause, noch zu andere Trouppen die Wacht abgetreten. Man siehet also, daß aus einem kleinen Excesse ein grosses Wesen gemacht, und solches unbillig denen Königl. Guarden aufgebürdet worden.

Aus Norden.

Petersburg / den 6. Jan. Der vor einiger Zeit allhier angekommene Königlich-Preußische gevollmächtigte Minister, Herr Graff von Finckenstein, hat am 28. May in einer Privat-Audientz Ihro Majestät der Kayserin sein Creditiv übergeben, und ist sodann auch bey beyderseits Kayserl. Hoheiten zu denen gewöhnlichen Audientzen introduciret worden. Die Reden die dieser Minister bey solcher Gelegenheit gehalten hat, sind nebst deren Beantwortung also abgefasset:

Anrede des Herrn Graffen von Finckenstein an Ihro Kayſ. Majestät.

Allerdurchl. Großmächtigste und unüberwindlichste Kayserin ꝛc. Da Ihro Majestät der König in Preussen, mein allergnädigster Herr, an Ew. Kayserl. Majestät Hoff-Lager mich abzusenden die Gnade gehabt, haben Höchst-Dieselbe mir zugleich anbefohlen, die Versicherung von Dero für Ew. Kayserl. Majestät tragenden aufrichtigen Freundschafft und vollkommenen Hochachtung auf das kräfftigste zu erneuern, und dabey zu erkennen zu geben, wie sie nichts mehr wünschen und verlangen, als das gutte Vernehmen, welches zu beyder Reiche höchstem Wohl und Ersprießlichkeit bißher subsistiret, zu unterhalten und zu befestigen; so, wie sich Höchst-Dieselbe solches von Ew. Kayserl. Majestät gleichmäßigen Gesinnung fest versprechen. Es sind diese bündigste Versicherungen in dem gegenwärtigen Schreiben meines allergnädigsten Königs und Herrn, welches Ew. Kayserl. Majestät in tiefstem Respect hiermit zu überreichen die Gnade habe, enthalten. Sie gründen sich auf die gantz besondere Hochachtung des Königs für Ew. Kayserl. Majestät höchste persöhnliche Eigenschafften, und auf das zwischen beyden Höffen nie unterbrochene Band der Freundschafft. Ich schätze es für eine meiner gröſten Glückseeligkeiten, daß es Ihro Majestät dem Könige gefallen, mir diesen

so distinguirten Gesandtschaffts-Posten anzuvertrauen. Ich werde auch äusserst beflissen seyn, mich eines so grossen Vorzugs, denen mir gegebenen hohen Befehlen gemäß, auf alle Art und Weise würdig zu machen. Die tiefste Verehrung der so vielfältigen und bewundernswürdigen Vollkommenheiten, mit welchen Ew. Kayserl. Majestät den Thron Dero glorreichen Vorfahren bekleiden, und demselben dardurch einen neuen Glantz mitgetheilet; Die alleraufrichtigste Bemühung eines wohlgesinnten Ministri für die Unterhaltung der Freundschafft und des Vertrauens zwischen beyden Reichen, sind die Gesinnungen, mit welchen ich den erwüntschten und so heylsamen Entzweck aller mir aufgetragenen Verrichtungen zu erreichen gedencke, und wodurch ich mich dann auch Ew. Kayserl. Majestät höchsten Gnade und Huld getrösten darff, welche ich mit der allerunterthänigsten und submissesten Danckbarkeit Lebenslang erkennen wurde. **Antwort/ welche im allerhöchsten Nahmen Ihro Kayſ. Majestät durch des Herrn Cantzlers/ Graffen von Bestuchef-Ramin Excel. ertheilet worden.** Da Ihro Kayſ. Majestät nichts angenehmers seyn kan, als daß die aufrichtige Freundschafft zwischen Ihro und des Königs von Preussen Majestät auf das sorgfältigste cultiviret werde; so versprechen sie sich, es werde der Herr Ministre Plenipotentiaire zu diesem Endzweck alles mögliche contribuiren, und werden im übrigen denselben von Dero besondern Kayserl. Propension zu überzeugen jederzeit bereit seyn. **An die des Hn. Graffen von Finckenstein an Se. Kayſ. Hoheit den Groß-Fürsten. Monseigneur!** Nachdem ich die Ehre gehabt, bey Ihro Kayserl. Majestät zur Audientz gelassen zu werden, so befehlet mir meine erste Schuldigkeit, Ew. Kayserl. Hoheit aufzuwarten. Da Se. Majestät der König von Preussen beständig aufmercksam sind, die sich ereignenden Gelegenheiten zu ergreiffen, um Seine für Ew. Kayserl. Hoheit hegende Hochachtung und aufrichtige Freundschafft an den Tag zu legen; so haben Selbige mir anbefohlen, die Versicherungen davon anjetzo zu erneuern, und zu gleicher Zeit Ew. Kayserl. Hoheit den unvermehrlichen Theil zu bezeugen den Se. Majestät an Deroselben Vergnügen und Beförderung Dero Interesse nehmen. Dieselben erlauben, daß ich mich selbst glückseelig schätze, mit einer Gesandschafft beehret zu seyn, die mir den unschätzbahren Vortheil verschaffet Ew. Kayserl. Hoheit den schuldigen Tribut meines Respects und meiner Veneration darzubieten. Viel glücklicher aber werde ich seyn, wenn mir diese Sentiments, welche ich niemahlen verliehren werde, die kostbaren Zeichen Dero Protection und Wohlwollens zuziehen könten, welche hinfüro jederzeit der Vorwurff meiner Ehr-Begierde und Wüntsche seyn werden. **Antwort des Hn. Cammerherrn Knesen Galitzin/ im Nahmen Ihro Kayſ. Hoheit.** Da Sr. Kayserl. Hoheit dem Groß-Fürsten die Zeichen des Wohlwollens, von welchen der Herr bevollmächtigte Ministre Deroselben anjetzo die Versicherungen gegeben, sehr angenehm sind; so werden Sie alle Ihre Aufmercksamkeit dahin anwenden, um solche verdienen zu können. Dabey werden sich Se. Kayſ. Hoheit ein besonders Vergnügen machen, bey Gelegenheit das, was von ihnen abhanget, zu des Herrn Ministers Zufriedenheit beyzutragen.

Avertissement.

Nachdem von deren jüngsthin gemeldten grossen Werck der allgemeinen **Reise-Beschreibung**, so die Herren Gebrüdere van Dürr zu Franckfurth am Mayn auf Subscriptiones drucken lassen, annoch einige Pränumerations-Scheine verhanden; als wird solches denen Liebhabern, welche solches Werck sich anzuschaffen verlangen, hiemit eröffnet und versichert, daß versprochner massen auf nächste Leipziger Michaelis-Meße der erste Tomus unfehlbahr gelieffert und sodann alle Leipziger Oster- und Michaelis-Meße continuiret werden solle.

Münchner-Zeitungen/
von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/
inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

München/ den 7. Jul. Diese gantze Woche sind in denen Pfarr- Haubt- und andern Kirchen hiesiger Residentz-Stadt bey ausgesetzten Hochwürdigsten Guth offentliche Gebether um glückliche Reise Ihro Churfürstl. Durchleucht unsrer gnädigsten Frauen angestellet worden. Heute frühe sind Ihro Churfl. Durchleucht, unser gnädigster Herr, Höchst-Derselben bis Ingolstadt entgegen gegangen, und Ihro verwittibt Röm. Kayserl. Majestät, werden Dieselbe morgen zu Wollnzach empfangen. Gestrigen Freytag ist eine solenne Deputation hiesiger Landschafft von allen dreyen Ständen des Churfürstenthums Bayern benfalls nach Ingolstadt abgegangt, um höchst-ermeldte gnädigste Landes-Fürstin zu bewillkommen, und bestehet solche aus Ihro Excell. Excell. Excell. Herrn Probst von U. L. Frauen, Freyherrn von Pettendorff; Herrn General-Feld-Marschall Graff von Törring-Jettenbach; und Hrn. Obrist-Cammerer, Graff von Königsfeld; Herrn Landschaffts-Cantzler Freyherrn von Unertl, und Herrn Burgermeister von Schobing. Am 4. dieses Nachmittags um 6. Uhr hatten die von der Hochlöbl. Freyen Reichs-Stadt Regenspurg allhier angelangte Deputirte Herr George Matthias von Selperth, und Herr Johann George Glätzel, beyderseits des innern und geheimen Raths, nebst dem Consulent Hrn. Johann Emanuel Wild bey Ihro Churfürstl. Durchleucht gnädigste Audientz, und wurden hierzu durch einen Hoff-Wagen und Hoff-Bediente von dem gnädigst hierzu deputirten Commissario, dem Churfürstl. Hoff- und Geistlichen Rath, auch Obrist-Cammer-Amts-Commissario Herrn von Chlingensperg abgehohlet; das ehrerbieteste Präsent aber, so selbige Höchst-ermeldter Ihro Churfürstl. Durchleucht nebst erfreulicher Gratulation zu der erfolgten glückseligisten Vermählung überbrachten, ward durch den Rechnungs-Secretarium Herrn Morath in einem Lehn-Wagen nachgeführet, in der Ritter-Stube von einem Churfürstl. Cammer-Diener übernommen, und bey der erhaltenen Audientz zu gnädigsten Händen in die Antichambre überbracht. Worauf nach geendigter Audientz dieselben von dem Churfürstl. Herrn Commissario wiederum in ihr Quartier zurücke begleitet wurden. Am 5. wurden dieselben wiederum auf obbemeldte Weise von dem Churfürstl. Commissario nach Hoff geführet, und erhielten bey Ihro verwittibten Römisch-Kayserli-

chen Majestät um 1. Uhr allergnädigste Audientz, desgleichen auch bey denen Kayserlichen Printzeßinnen Hoheiten; sodenn bey Ihro Durchleucht der verwittibten Hertzogin zu Bayern. Gestern als am 6. dieses gleich nach 12. Uhr geschahe ein gleiches bey Ihro Durchleucht Hertzog Clemens und Dero Durchleuchtigsten Gemahlin, da ebenfalls der obgemeldte Churfürstl. Herr Commissarius dieselben abgeholet, und zurücke begleitet.

Augspurg/ den 6. Jul. Nunmehro werden diejenigen Zeitungs-Schreiber nicht wenig beschämet, welche allzuvoreylig über die gutte Stadt Genua ein so unbarmhertziges Urtheil gefället, und dieselbe nicht allein auf das schändlichste abgemahlet, sondern noch lieber zu einem andern Sodoma und Gomorrha machen wollen. Vernunfftmäßiger haben diejenigen also gehandelt, welche sich vom Anfang biß zum Ende vorgestellet, daß nicht allein die natürliche Befestigung und die innerliche Macht der Stadt Genua derselben Feinden sehr kräfftige Wiederstand zu leisten vermögend, sondern auch ausser diesen noch geheime Umstände verhanden gewesen, welche den Ruin dieser Republique nimmermehr gestattet haben. Es ist vielmehr nunmehro die zuverläßliche Nachricht eingelauffen, daß die Furcht der angedroheten Belagerung völlig verschwunden, und die mit so vielen Verlust und Blut eroberten Anhöhen, von denen Oesterreichischen Truppen völlig verlassen seyn. Die Particularitäten und wahrhafften Umstände darvon sollen mit nächsten ausführlich mitgetheilet werden.

Aus Italien.

Mayland/ den 3. Jul. Aus dem Lager vor Genua vernimmt man, daß die Belagerung solcher Stadt auf eine andre Zeit ausgesetzet worden. Der General Brown fänget bey jetzigen weit aussehenden Umständen von neuem an, als comandirender General sich in Bewegung zu setzen, und ist in Person zu dem König von Sardinien gereiset, um Mittel und Wege ausfündig zu machen, wie denen feindlichen Absichten genugsam zu wiederstehen sey. Es werden verschiedene Lager auf seinen Befehl formiret, und sind in dem einen längst dem Tessin-Fluß bey Buffarola bereits einige Regimenter eingerücket, dergleichen an dem Panaro-Fluß auch geschehen sol. In der Gegend von Mantua erwartet man diesen Monat 4000. Mann Ungarische Trouppen, ingleichen das Marschallische Infanterie-Regiment. Das Schmertzingische Regiment aber, so nach Teutschland aufbrechen sollen, muß in Italien verbleiben.

Aus denen Niederlanden.

Haag/ den 28. Jun. Durch viele aus Mastricht eingelauffene Briefe hat man diesen Morgen nachfolgende Zeitung von Zurückziehung derer Frantzösischen Trouppen von diesem Platz erhalten: Der Graff von Etrees, seit dem er mit seinem Corpo zu Tongern angekommen, hat viel Detachementer lincker Hand der Jar abgesendet, um auf dieser Seiten die Haupt-Posten derer Gegenden von Mastricht zu besetzen. Die Allirte Armee, welche am 24. sich in Marsch gesetzet hatte und sich rechter Hand der Demer bewegte, kam bey Diest zu campiren, wo der Entschluß gefasset wurde, nach eingezogener Nachricht von der feindlichen Stellung, eine Diversion zu machen und einen dererselben Posten an der Demer anzugreiffen. Der Printz Ludwig von Braunschweig ward hiezu detachiret nebst einem grossen Corpo Infanterie und Cavallerie. Er gieng am 25. in der Nacht über die Demer und fiel auf den Posten bey Herck, welchen das Corpo des Graffen von St. Germain besetzet hatte, so gezwungen ward sich zurücke zu ziehen. Der Printz marschirte graden Wegs sodann auf Bilsen um die freye Communication mit Mastricht wiederum zu eröffnen. Diese unvermuthete Bewegung verursachet auf denen Posten, welche der Graff von Etrees besetzt hatte, einen dergestaltigen Allarm, daß dessen gantzes Corpo in der Nacht zwischen dem 25. und 26. die Gegenden von Mastricht eylfertig verliß und sich

bey Tongern zusammen zog, dergestalt, daß man frühe Morgends keinen Mann mehr in der Nähe von Mastricht gewahr wurde. Die Frantzosen haben bey dieser Gelegenheit auch diejenigen Retrenchements verlassen, welche sie bereits vor Mastricht aufgeworffen gehabt, und sagen die Deserteurs, welche von ihnen in Mastricht angekommen, daß die feindliche Arriere-Garde von einem Oesterreichischen Corpo Cavallerie angegrieffen und eine grosse Anzahl deren zu Grunde gerichtet worden ꝛc. Wie viel von allen diesem wahr ist stehet zu erwarten.

Utrecht / den 30. Jun. Man will alhier zuverläßliche Brieffe aus Petersburg haben, daß der Rußische Groß-Canzler Graff von Bestucheff-Rumin in einer mit dem Herrn Residenten derer Herren General-Staaten Herrn von Swart gehaltenen Conferentz die förmliche Erklärung gethan, daß 30000. Mann Rußische Trouppen marschfertig wären zu denen Diensten derer Herren General-Staaten und derer Alliirten sich gebrauchen zu lassen, sobald das Anersuchen an Ihro Rußisch-Kayserliche Majestät deßhalber geschehen würde.

Antwerpen / den 27. Jun. Der General Löwenthal hat Befehl bekommen, sich vor seine Person bey der grossen Armee einzufinden, indem er daselbst seine Dienste leisten sol. Nachdem nunmehro alle Sorge in hiesiger Stadt von einer Oesterreichischen Belagerung verschwunden, so bestehet die Guarnison aus mehr nicht als 7. Bataillons Miliz, 1. Bataillon vom Regiment Royal-Artollerie und 2. Bataillons Königl. Grenadiers von Chabrillant. Auch ist der Ingenieur-Director Gourdon zu der Armee, welche Mastricht belagern sol, abgegangen.

Amsterdam / den 30. Jun. Man hat aus der in Sud-America befindlichen Holländischen Colonie zu Surinam die unangenehme Zeitung erhalten, daß an dem Ausfluß des Flusses dieses Nahmens ein Frantzösischer Armateur angekommen, welcher seit Anfang des Martii alle Englische Barquen hinweg genommen, so mit Provision vor diese Colonie beladen gewesen. Ob auch schon der zu Paramaribo befindliche Holländische Gouverneur deshalber ein Schreiben an ihn abgefendet, um die Ursache davon zu vernehmen, so habe er dennoch keine Antwort darauf erhalten, der Armateur aber bleibe auf seinen Posten unbeweglich. Vermöge letzterer Brieffe aus Norwegen befinden sich ebenfalls in dortigen Meer etliche Frantzösische Armateurs, von denen einer in den Haafen der Norwegischen Haubt-Stadt Bergen, drey Englische Schiffe aufgebracht, so mit Zucker, Indigo und Getreyde beladen gewesen, von denen das eine mit einer Geld-Summe sich wiederum loß gekaufft. Hingegen kreutzen auf der Küste von Provence zwey Englische Armateurs, welche alle ausländische Schiffe durchsuchen, und ist das Holländische Schiff Enckhuisen, so unter Commando des Capitain Stam nach Toulon bestimmet gewesen, von denenselben hinweg genommen worden, weil es contrebande Waaren geführet haben sol.

Aus dem Holländischen Haubt-Quartier bey Diest / vom 26. Jun. Vorgestern setzte sich unsere Arme in Marsch und kam bey Westerloo zu campiren. Gestern kam sie hieher und stehet der lincke Flügel gegen Meldert, der rechte Flügel aber jenseit Diest und ist diese Stadt fast im Centro. Der General Baroniay hat Haßelt besetzet und der Printz von Wolffenbüttel ist in solchen Gegenden. Der Printz von Clermont befindet sich bey Tongern, und der General St. Germain in den Gegenden von Efferdingen. Der Herr d'Etrees, welcher nahe bey Alt-Jone sich befindet, hat zu Bilsen und Münster-Bilsen Posto gefasset. Übrigens sagt man, daß die grosse feindliche Armee sich noch in ihrem Lager bey Löwen befinde.

Brüssel / den 25. Jun Am Donnerstag frühe zwischen 6. und 7. Uhr ist der König unter Lösung der Canonen abgereiset, und hat sein Haupt-Quartier in der Abbtey

Digitized by Google

Parc genommen, da hingegen der Marschall Graff von Sachsen das seinige von Mecheln nach Löwen verleget hat. Die Belagerung von Mastricht scheinet endlich fest beschlossen zu seyn. Die Corpo des Printzen von Geblüthe, Graffen von Clermont, und Graffen von Etrees campiren seit Freytags zu Tongern. Zwey Frantzösische Detachements aber sind über die Maaß bey Stochem und Visset gegangen. Eine grosse Anzahl Schantz-Gräber sind aus denen benachbarten Dörffern biß an das Wallonische Brabant aufgebothen worden. Zu Namur ist ein ansehnlicher Zug Artollerie nebst einer großen Menge allen und jeden Kriegs-Vorraths zusammen gebracht und eingeschiffet worden. Unsere Trouppen fortificiren die Brücke bey Walhem und den neuen Canal mit verschiedenen neuen Wercken, dergestalt, daß man beyde Posten mit 10. biß 12000. Mann genugsam zu vertheydigen wird in Stand seyn, währender Zeit, als die Königliche und des Graff von Clermont Armee die Kriegs-Operationes fortsetzen.

Aus Groß-Brittannien.

Londen / den 23. Jun. Man siehet alhier eine aus 5. Puncten bestehende merckwürdige Protestation, welche von nachgesetzten Lords unterschrieben: Orford und Mortier, Westmoreland, Schafftesbury, Denbigh, Lichtfield, Stanhope, Ward, Talbot, Beaufort, Ferrers, und wieder die Bille wegen Aufhebung derer erblichen Gerichtsbarkeiten in Schottland publiciret worden. Von denenjenigen Personen, welche über Jahr und Tag bey einem hiesigen Staats-Bothen wegen Hoch-Verraths gefangen gesessen, sind an dem feyerlich begangenen Crönungs-Tage des regierenden Königs nachfolgende entlassen worden: Donald Macleod, Carl Mac-Eachin, Langlan Mac-Burgh, Roderich Macdonald, Johann Maclean, Angus Mas-Caula, Johann Macdonald, Duncan Camphell, Alexander Mac-Donald, Johann Mac-Donald, Hugh Mac-Donald, und Donald Mac-Donald. Man hat jeden drey Guineen und einen Paß nach Schottland zugestellet. Alle übrige Gefangene aber, so unter Aufsicht derer Staats-Bothen sich befinden, sollen nach Edemburg gebracht und ihnen daselbst der Proceß formiret werden.

Aus Norden.

Stockholm / den 17. Jun. Alhiesiges Ministerium hat dem Königl. Frantzösischen Ambassadeur Marquis de Laumarie von denen Bedingungen des Defensiv-Allianz-Tractats zwischen Preussen und Schweden Eröffnung gethan, und zugleich Ihro Allerchristlichsten Majestät, als einen alten Freund und Bundsgenossen der Crone Schweden zu dessen Accession eingeladen, dahero der Ambassadeur jüngstgemeldter massen sofort seinen Bruder zu dem König abgesendet, um die Accession zu Stande zu bringen. Nach Petersburg hingegen ist hiesigem Ministre Graff von Barck anbefohlen worden, dem Rußischen Hoff ebenfalls von Vollziehung dieses Tractats Nachricht, zugleich aber zu erkennen zu geben, daß solcher lediglich auf eine Vertheydigung abgezielet sey, keinesweges aber auf einigerley Weise denen Verbindungen mit andern Potenzien, besonders Ihro Rußisch-Kayserlichen Majestät zu einigem Nachtheil gereichen könne.

Avertissement.

Nachdem von dem jüngsthin gemeldten grossen Werck der allgemeinen Reise-Beschreibung, so die Herren Gebrüdere van Dürr zu Franckfurth am Mayn auf Subscriptiones drucken lassen, annoch einige Pränumerations-Scheine verhanden; als wird solches denen Liebhabern, welche solches Werck sich anzuschaffen verlangen, hiemit eröffnet und versichert, daß versprochner massen auf nächste Leipziger Michaelis-Meße der erste Tomus unfehlbahr geliefert und sodann alle Leipziger Oster- und Michaelis-Meße continuiret werden solle.

Münchner-Zeitungen/

Von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/

inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landſchaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

München/ den 10. Jul. Endlich iſt das ſehnliche Verlangen des geſammten Landes geſtillet worden, nachdem die höchſt-erwünſchte Ankunfft der neu-vermählten Churfürſtl. Durchleucht geſtrigen Sontag glücklich erfolget iſt. Ihro Churfürſtliche Durchleucht, unſer gnädigſter Herr, waren Höchſt-Derſelben biß Ingelſtadt entgegen gegangen, kamen aber Samſtags wiederum in alhieſiger Residentz zurücke; dahingegen Ihro verwittibte Röm. Kayſerliche Majeſtät geruheten die Durchleuchtigſte Churfürſtin von Wollnzach in alhieſige Residentz über Luſtheim und die Canal-Brücke, auf dem Renn-Weg durch das Neuhauſer-Thor unter Vorreutung 14. blaſender Poſtillions einzuführen, und ſuchte hierbey mit denen devoteſten Ehren-Bezeugungen, alhieſiger Wohl-Löbl. Stadt-Magiſtrat und treu-gehorſamſte Burgerſchafft ſich beſonders zu diſtinguiren. Mit anbrechendem Tag mußten die Burgerliche Tambours Vigatta ſchlagen und die geſammte alhieſige Burgerſchafft, ohne jemands Ausnahme, in das Gewehr zur offentlichen Parade beruffen, ſo aus acht hundert Mann zu Fuß und einer beſondern Compagnie Artolleriſten von etlich und 60. Mann beſtand, welche letztere unter ihrem Herrn Lieutenant die Avant-Garde formirte. Wohl-ermeldte Burgerliche Infanterie war in zwey Bataillons unter vier Fahnen abgetheilet und rangirte ſich mit Trummeln und Pfeiffen, auch zwey beſondern Chören Hautboiſten von dem Schönen-Thurn an biß zum Muggenthaller-Thurn auf beyden Seiten en Haye. Die Burgerliche Cavallerie 160. Mann ſtarck unter Anführung ihres Rittmeiſters, Herrn Joſeph Anton des H. Röm. Reichs Rittern und Edlen von Schönberg, hochverdienten Burgermeiſters alhier, rückte mit ihrer ſehr koſtbahrer von Gold geſtickten Standarte, nebſt 4. Trompetern in der neuen Stadt-Montur und 1. Paucker mit gold-geſtickten reichen ganz neuen Decken um 8. Uhr auf den Renn-Weg an das Ende des Burg-Friedens, woſelbſt zwey Zelte nebſt Marquiſe aufgeſchlagen waren. Immittelſt verſammlete ſich auf alhieſigen Stadt-Rath-Hauß die aus alhieſigen Wohl-Löbl. Stadt-Magiſtrats-Gremio derer Herren Seniorn, Herren Burgermeiſter, und Geſchlechtern in 8. Perſonen von dem innern und 8. Perſonen von dem äuſſern Rath erwählte Deputation und nachdem ſolche auf alhieſiger heiligen Geiſt-Spittal-Empor-Kirchen der Heil. Meſſe beygewohnet, begaben ſich ſolche in

Corpore und zwar die erstern acht in zwey 6. spännigen und die letztern acht in zwey vierspännigen Carossen, nebst denen Bedienten in der Stadt-Livrée auf den bestimmten Platz am Ende des Burg-Friedens um Ihro Churfürstl. Durchleucht daselbst zu erwarten. Als daselbst die allergnädigst- und gnädigste Herrschafften sodann anlangten, wurden dieselbe von dem Herrn Stadt-Syndico im Nahmen des Magistrats, gesammten Burgerschafft und gantzen Commun ehrerbietigst complimentiret, wobey Ihro Churfl. Durchleucht durch Dero gnädigstes und leutseeliges Bezeigen aller Hertzen an sich gezogen, und sämmtlichen Deputirten den Hand-Kuß gnädigst verstatteten. Es rückte hierauf die Burgerliche Cavallerie vor den Churfürstlichen Leib-Wagen und begleitete die allergnädigst- und gnädigste Herrschafften mit ihren Standarten, Pauken und Trompeten biß in die Churfürstliche Residentz. Da hingegen die Grenadiers à Cheval nebst der Churfürstl. Leib-Guarde Hatschier sich an den Wagen anschlossen; wie denn auch die Soldatesca von der Residentz biß an den Muggenthaler-Thurn durch das Löbl. Leib-Regiment, gleichwie von dem Schönen-Thurn biß an das Neuhauser-Thor durch das Löbl. Cron-Printzliche Regiment mit denen Fahnen die vortrefflichste Parade machte. Nach 12. Uhr wurden die Canonen zum erstenmahl gelöset, welche das Signal der glücklichen Ankunfft gaben. Als solches zum andernmahl geschahe, erhoben Sich Ihro Churfürstl. Durchleucht, unser gnädigster Herr, in Gesellschafft Ihro Durchleucht Hertzogs Clemens und Begleitung des gantzen Hoffs, welcher in einer gantz ausserordentlichen Anzahl und prächtigsten Gala sich versammlet hatte, an das Thor im Brunnen-Hoff, woselbst Höchst-Dieselben über eine halbe Stunde die höchsterwünschte Ankunfft erwarteten. Solche geschahe mit dem zärtlichsten Embrassiren, und führten Ihro Churfürstl. Durchleucht Dero hochgeliebteste Gemahlin an der Hand unter Vortretung des gantzen Hoff-Staats in Dero Apartement. Oben an der Stiegen ward Dieselbe von denen beyden Kayserl. Printzessinnen empfangen, woselbst die sämmtlichen Hoff-Damen in ausserlesenen prächtigen Schmuck und Auskleydungen sich ebenfalls befanden. Das Majestätische Ansehen, und damit verbundne Leutseeligkeit der Durchleuchtigsten Churfürstin, welche männiglich den Hand-Kuß verstattete, wurde auf eine ausnehmende Art bewundert. Nachdem hierauf Ihro Churfürstl. Durchleucht Sich ankleyden lassen, speisete Ihro verwittibte Röm. Kayserl. Majest. nebst dem Durchl. Ehe-Paar gantz allein in der andern Antichambre auf der Churfürstlichen Seiten und wurden von 12. Cammer-Herren die Speisen aufgetragen. Abends nach 6. Uhr erfolgte sodann die solenne Benediction in der Kirchen St. Michaelis derer Hrn. Hrn. PP. Societatis JEsu. Diese ohne dieß vortreffliche Kirche, welche sowohl wegen ihrer Structur als andern Kostbarkeiten nicht leicht ihres gleichen hat, war vor dieselbe mahl mit erstaunender Pracht ausgeschmucket. Gleichwie alle Wände, also war besonders der Chor mit denen kostbaresten Gold-gewürckten Hoff-Tapeten ausgezieret, welche nicht allein wegen ihres Alterthums, sondern auch haubtsächlich deswegen sehens- und bewunderns-würdig waren, dieweil selbige zu Zeiten Maximiliani alhier in München fabriciret worden, und mit ihrer herrlichen Arbeit alle Niederländische Tapeten beschämen. Wofern aber jemahlen eine erstaunende Pracht und Herrlichkeit gesehen worden, so war solches der unvergleichlich ausgeschmückte Hohe Altar. Dessen Höhe und Grösse fället von sich selbst alsogleich in die Augen. Dieses mahl aber war derselbe mit einer Menge derer kostbarsten silbernen Statuen und andern dergleichen herrlichen Ornaten ausgezieret, und wurde, wann die Wand- und Chrystallinen Hang-Leuchter darzu gerechnet werden, durch fast vier hundert weisse Wachs-Kertzen erleuchtet, welche demselben eine unvergleichliche Zierde gaben, und durch die Repercußion in denen bey der grossen Thüre angemachten grossen Spiegeln ein vortreffliches perspectivisches

Ansehen machten. In demselben war auf der Evangelien-Seite ein schwartzer Baldachin vor Ihro verwittibt-Römisch-Kayserliche Majestät aufgeschlagen, auf der Epistel-Seiten aber befand sich ein Carmoisinrother Baldachin, unter welchem Ihro Durchleuchtige Eminenz Herr Cardinal von Bayern das Durchleuchtigste Ehe-Paar erwartete. Vor dem Hohen Altar war auf einem drey Staffel hoch erhöheten Antritt eine Beth-Bauck nebst Arm-Seßeln vor das Durchleuchtigste Ehe-Paar gesetzet. Unsern dem Baldachin des Herrn Cardinals waren vor die beyden Kayserlichen Printzeßinnen, und unterhalb des Kayserlichen Baldachins vor Ihro Durchleucht die verwittibte Hertzogin Ferdinandin, und Ihro Durchleucht Hertzog Clemens nebst Dero Durchleuchtigsten Gemahlin die Sitze zubereitet. Auf beyden Seiten in denen Bäncken des Chors aber befanden sich eine Menge Hoff- und Stadt-Dames in auserlesensten prächtigen Kleydungen. Die auswärtigen Ministres befanden sich in der Höhe in dem Chor, um diesen solennen Actum anzusehen. Die gantze Kirche aber war mit einer unzählbaren Menge Zuschauer angefüllet. Der Zug aus der Residentz durch die auf obvermeldte Weise abermahls rangirte Soldaten und Burgerschafft durch das Kayser-Thor war auf das prächtigste anzuschauen. Zu förderst kam die gantze Hoff-Staat zu Fuße. Sodann folgte in dem wegen seiner ausserordentlichen Magnificentz und Kostbarkeit bewunderns würdigen, über und über vergoldeten, mit 8. Isabell-farbnen Pferden bespannten Staats-Wagen Ihro Majestät die verwittibte Röm. Kayserin, welcher gegen über das Durchleuchtigste Braut-Paar saßen. Sodann folgte in einem sechsspännigen Wagen beyderseits Kayserliche Printzeßinnen, und in einem dergleichen Ihre Durchleucht die verwittibte Hertzogin aus Bayern nebst Ihro Durchleucht Hertzog Clemens und Dero Durchl. Gemahlin. Zwölff andere Wagen waren mit deren Hoff-Dames angefüllet und ein leerer Wagen machte den Beschluß. Bey dem Eintritt in die Kirche liessen sich Paucken und Trompeten hören. Ihro Kayserliche Majestät führten das Durchleuchtigste Braut-Paar vor den Hoch-Altar, woselbst Ihro Durchleuchtige Eminentz Cardinal von Bayern höchst demselben die solenne Benediction ertheilten und hierauff das Te Deum laudamus anstimmten, welches unter dreymahliger Lösung derer Canonen und Salve aus dem kleinen Gewehr mit einer herrlichen gantz neu componirten Music, welche sowohl aus der Hoff-Capelle als denen Seminaristen bestand, fortgesetzt, und sodann der Heil. Seegen mit dem hochwürdigsten Guth ertheilet wurde. Bey der Zurückkunfft in die Residentz waren die Churfürstliche Parade-Zimmer herrlich illuminirt und fanden sich sämtliche Stadt-Damen zum Hand-Kuß ein. Die Abend-Taffel ward offentlich in der Ritter-Stuben gehalten und saßen an derselben oben an unter dem Baldachin Ihro verwittibte Römisch-Kayserliche Majestät; rechter Hand Allerhöchst derselben, die Durchleuchtigste Churfürstin, linker Hand aber Ihro Churfürstliche Durchleucht unser gnädigster Herr. An der schmahlen Seite rechter Hand saßen Ihro Durchleuchtige Eminentz Cardinal von Bayern und die jüngste Kayserliche Printzeßin; An der schmalen Seite linker Hand: Die mittlere Kayserliche Printzeßin nebst Ihro Durchleucht der verwittibten Hertzogin von Bayern. Unten aber an beyden Ecken saßen Ihro Durchleucht Hertzog Clemens nebst Dero Durchleuchtigsten Frau Gemahlin. Die Taffel ward mit gewöhnlicher Pracht und Magnificentz gehalten; nach deren Endigung sich sämtliche Herrschafften in die Parade-Zimmer retirirten, nach kurtzer Verweilung aber auf dem Hercules-Saal en Famille einige Zeit zu tantzen geruheten und sich sodann zur Ruhe begaben. Heute wird das allerhöchste Nahmens-Fest Ihrer verwittibt-Römisch-Kayserl. Majestät AMALIEN in grosser Gala begangen, und sodenn mit abgewechselten Festinen bis auff den höchsten Nahmens-Tag der Durchleuchtigsten Churfürstin fortgefahren werden. Gleichwie es aber eine Unmöglichkeit ist, alle Umstände

sowohl derer bereits vorgefallenen, als fernerern Festivitäten in den engen Raum derer Zeitungen einzuschliessen; also ist bereits die Anstalt gemacht worden, nach deren Endigung dem Publico eine ausführliche Beschreibung derer sämtlichen Vermählungs-Solennitäten mitzutheilen.

Augspurg/ den 9. Jul. Durch einen alhier durchpassirten Courier hat man vernommen, daß in denen Niederlanden am 2. dieses eine blutige Haubt-Action vorgefallen, in welcher anfänglich die Alliirte Armee über das Corpo des Comte d'Etrees und besonders wieder den General St. Germain die Ober-Hand erhalten; als aber der Marschall Graff von Sachsen mit der grossen Armee zu rechter Zeit angelanget, ist die Alliirte Armee totaliter geschlagen worden; jedoch wird Frantzösischer Seits der Verlust drey vornehmer Generals nicht wenig bedauert; Da hingegen der gantze lincke Flügel derer Alliirten, so aus Engelländern, Hannoveranern und Hessen bestanden, völlig ruiniret, auch der commandirende General Ligonier gefangen worden, und stehen die Particularitäten zu erwarten.

Aus Italien.

Neapolis/ den 20. Jun. Alhiesiges Königreich ist in eine gantz unaussprechliche Freude versetzet worden, nachdem das Königl. Hauß mit einem Printzen erfreuet worden, welchem man in der Heil. Tauffe die Nahmen Philippus, Paschalis, Antonius, Januarius, Franciscus Xaverius, Franciscus de Paula, Johannes Nepomucenus, Daniel beygeleget.

Genua/ den 16. Jun. Die Oesterreicher haben uns auf einmahl an vier Orten angegriffen, und die gantze Woche besonders am 13. biß 14 damit fortgefahren. Sie haben entsetzlich auf uns gefeuret, wir sind aber nichts schuldig geblieben; Daher sie auch zweymahl mit grossen Verlust zurücke getrieben worden. Als sie aber zum drittenmahl bey Bisagno angesetzet, haben die unsrigen weichen und ein Fort verlassen müssen, welches mit 6. Stücken und 4. Mörsern versehen war, so aber allesamt vernagelt und unbrauchbar gemachet wurden. Immittelst hatten die Feinde hierdurch Mittel gefunden in unsere Burg von Bisagno einzudringen. Kaum aber war der Tag angebrochen, so erhielten die unsrigen eine Verstärckung und trieben die Oesterreicher mit dergestaltigen Verlust hinaus, daß man wohl sagen kan, die Oesterreichische Armee habe den dritten Theil eingebüsset, ohne ettwas gewonnen zu haben.

Aus denen Niederlanden.

Mastricht/ den 28. Jun. Die Frantzösische Armee stehet 24000. Mann starck nur anderthalb Stunden von hiesiger Stadt, hält aber gleichwohl noch zur Zeit strenge Manns-Zucht, und thut in denen Dörffern niemand kein Leyd, als nur daß der Bauers-Mann Haber, Heu, Stroh, Bier und Brod herbey schaffen muß, welches aber denenselben baar bezahlet wird. Vergangenen Dienstag liessen die leichten Trouppen sich bereits unweit der Peters-Schantze sehen, und nöthigten eine unsrige Patrouille sich in die Stadt zurücke zu ziehen. Donnerstags sahe man schon frühe Morgends die Armee des Printz von Clermont nahe bey Tongern stehen, und sich bis eine Stunde von hier ausbreiten, auch alle Vorbereitungen zu einer Belagerung zu machen; wie denn alle Strassen anhero ausgebessert und aller Orten die Frucht vom Felde abgeschnitten wurde. Es kam alles hier in der Stadt in Bewegung, und man arbeitete soviel möglich, sich in gute Positur zu setzen, und einen scharffen Angrieff auszuhalten; die vermögensten Einwohner aber sahen sich nach ihrer Sicherheit um, und giengen viele Schiffe mit Effecten nach Lüttich ab. Allein unerachtet die Frantzösische Armee der Oesterreichischen Armee zwey Marsche abgenommen hatte, so wird man dennoch nunmehro gewahr, daß erstere Belagerung entweder derer Frantzosen Ernst noch nicht gewesen, oder sie auf einmahl ihr Vorhaben geändert haben müssen, indem sie von hier sich wiederum zurücke gezogen, auch die grosse Armee bey Tongern Halt machet.

Münchner-Zeitungen/

von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/

inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayrl. Landſchaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

München / den 11. Jul. Geſtrigen Dienſtags iſt das Allerhöchſte Nahmens-Feſt Ihro verwittibten Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät AMALIA bey Hoff in gröſter Gala unter Herz- innbrünſtigſten Wünſchen vor Allerhöchſt-Deroſelben langwiertges Wohlſeyn celebriret, und nach gehaltenen ſolennen Hoch-Amt auf Seiten Ihro Kayſerl. Majeſtät offentliche Mittags-Taffel gehalten worden. Abends war denen Stadt-Dames die Stunde gegeben, worauf in dem Spiegel-Zimmer Spiel gehalten, und ſodann öffentlich in der Antichambre geſpeiſet wurde. Dem Durchleuchtigſten Ehe-Paar blickte das Vergnügen aus allen Minen, und heutigen Mittag iſt auf Seiten Ihro Kayſerl. Majeſtät en Familie im Spiegel-Zimmer geſpeiſet worden; worauf Nachmittags Beyderſeits Churfürſtl. Durchleuchten geruhet die unvergleichliche Reſidentz nebſt der koſtbaren Bilder- und Familien-Gallerie, auch dem, wenig ſeines gleichen habenden, Antiquario in höchſten Augenſchein zu nehmen. Sodann hat der ganze Hoff ſich nach Nymphenburg erhoben, um das Soupee einzunehmen, und daſelbſt theils dieſen Sommer zuzubringen, theils die täglich angeſtellten Luſtbarkeiten abzuwarten.

Augſpurg / den 10. Jul. Gegenwärtig vergißt man alle andere Neuigkeiten über der in denen Niederlanden vorgefallenen Haubt-Action. Jedoch, wie es natürlich iſt, fället unmöglich eine ſichere Beſchreibung davon mitzutheilen, ehe und bevor die Beſchreibung von allen beyden Theilen bekannt gemacht wird. Hierinnen kommen alle Nachrichten überein, daß es ſehr blutig zugegangen, und daß die Frantzöſiſche Armee die Wahlſtadt behaubtet, viel feindliche Canonen erobert, und die Alliirte Armee mit dem Degen in der Fauſt über die Maaß verfolget, woſelbſt letztere ſich theils unter die Canonen von Maſtricht retiriret, theils an andern Orten ihre Sicherheit geſucht. So viel man ſicheres vernehmen kan, ſo hat der Herzog von Cumberland mit einem Corpo von 20000. Mann den General St. Germain über den Hauffen zu werffen geſucht, und etliche Tage vor der Haubt-Schlacht einen Angriff gewaget; indem er aber die Sache in andern Zuſtand, als er ſich eingebildet gehabt, angetroffen, ſich wiederum zurücke gezogen. Nichtsdeſtoweniger

ſind am 1. dieſes die Vor-Poſten wiederum an einander gerathē, welches die gantze Nacht durch gedauert, biß am 2. dieſes die gantze Alliirte Armee mit dem Corpo des Graffen von Clermont in Action gerathen, welches letztere aber mit denen Canonen ſich ſo lange aufgehalten, und immerzu retiriret, biß der Marſchall Graff von Sachſen mit dem Kern der Cavallerie, deren jeder einen Mann zu Fuß auf dem Pferde gehabt, angelanget, und ſodann eine complete Victorie erfochten. Die Anzahl des Verluſts von einer oder andern Seite zu behaupten, wäre eine Thorheit; indem die commandirende Generalität ſelbſt denſelben nicht eher wiſſen kan, biß alle Regiments-Liſten eingelauffen. Wenn alſo einige den Frantzöſiſchen Verluſt auf 15. tauſend Mann, den Verluſt derer Alliirten aber auf 5000. Mann; hingegen andre den Verluſt derer Frantzoſen auf 8000. Mann, derer Alliirten aber auf 12000. Mann ſchätzen; ſo thut man am beſten mit ſeinem Urtheil ſo lange zu warten, biß die umſtändliche Nachrichten von beyden Partheyen werden publiciret ſeyn. Die Action nebſt der Verfolgung hat biß den 5. dieſes gedauert, hat aber hauptſächlich die Engelländer, Hannoveraner, und Heſſen betroffen, indem der Hertzog von Cumberland durchaus auf eine Schlacht gedrungen, unerachtet der General Bathyani ſolche noch immer zu vermeyden geſuchet.

Lüttich / den 3. Julii. Vorgeſtern grieſſen die Frantzöſiſche Regimenter von Rougrave, Graßin und Morliere den von denen Oeſterreichern beſetzten Poſten alten Bilſen an, und wurden nach einem ſehr hitzigen Gefecht deſſelben Meiſter, jedoch auch wieder davon vertrieben; es ſetzten aber dieſelbe, von dem Printzen von Clermont mit mehrerem Volck unterſtützet, auf das neue an, und eroberten denſelben abermahlen. Denſelbigen Tag kam der König zu Tongern an, gieng von da nach dem Schloß Betho, und eine halbe Stunde darauf zu der Armee. Zu gleicher Zeit ruckte die gantze Frantzöſiſche Armee aus, lieſſe die ſämmtliche Bagage in denen Zeltern, welche ſtehen blieben. Zu Groß-Elderen wurden hierauf die Alliirten angegrieffen, und nachdem man ſelbige zu weichen genöthiget hatte, ſo gieng der König ſelbſten dahin, verbliebe allda biß geſtern, und ließ ſodann die Armee gegen die Alliirten anrucken, welche in Herderen verſchantzet waren. Hier war das Feuer von beyden Seiten gantz fürchterlich, jedennoch wurden die Frantzoſen von dem Ort Meiſter. Dieweil dieſelbe aber noch kein Geſchütz bey ſich hatten, ſo konten ſie auch dieſen Poſten nicht behaubten, ſondern wurden genöthiget, denſelben zu verlaſſen, wobey ſie dann auch vieles Volck eingebüſſet haben. Sobald die Frantzoſen Geſchütz erhalten hatten, ſo gewonnen ſelbige dieſen Poſten wieder, und ſetzten ſich darinnen feſte. In dieſem Vorfall iſt der Graff von Bayern, der Graff von Brißac und der Marquis von Crecqui tod geblieben. Der Graff von Etrees und der von Segur ſind beyde, und erſterer gefährlich durch einen Schuß verwundet worden. Der Herzog von Cumberland ſol gleichfalls eine Wunde bekommen haben, und der Graff von Bathyani, gefangen zu werden in Gefahr geweſen ſeyn. Es iſt jedoch keine allgemeine Schlacht geweſen, ſondern es hat der rechte Frantzöſiſche Flügel mit dem lincken Flügel der Alliirten, auf welchem die Engelländer, Hannoveraner und Heſſen geſtanden haben, hauptſächlich gefochten. Alles, was man davon ſagen kan, iſt dieſes: Daß die Frantzoſen die Alliirten genöthiget haben, aus verſchiedenen Poſten zu weichen; daß auf beyden Seite hitzig und mörderlich gefochte worden; und daß auf beyden Seiten ſehr vieles Volck geblieben iſt. Die Völcker unter dem Graffen von Löwenthal ſind dieſe Nacht zur groſſen Armee gerucket, und allem Anſehen nach dürffte es heute annoch zu einem Haupt-Treffen kommen. Die Alliirten ſollen biß über Maſtricht ſich zurück gezogen haben, und

in diesem Augenblick vernimmt man, daß das Treffen allgemein worden, und der General Ligonier mit etlichen Englischen Regimentern gefangen sey. Die Husaren von Berechini sollen gleichfalls einen Hauffen Oesterreichischer Husaren auf der Land-Straße von Tongern abgeschnitten und aufgehoben haben. Unsere Stadt-Thore sind dermahlen sämtlich geschlossen.

Cölln/ den 4. Jul. Es ist eine hefftige Action vorgefallen, man ist aber noch nicht im Stand, eine ordentliche und umständliche Nachricht zu ertheilen, alles ist annoch in der grösten Unordnung und Bestürtzung, das unmenschliche Metzeln und Morden hat gestern gegen Abend ein Ende genommen. Die Allirte Armee ist zwar gewichen, aber nicht geflohen. Es stehet dieselbe hart an Mastricht über die Maaß, bey Richel und Forcon, die Frantzosen stehen vor Mastricht bey alten Pilsen und längst der Maaß bey Visct. Alle Dorffschafften sind mit Verwundeten angefüllet, und ist man heute mit Raumung des Wahl-Platzes beschäfftiget. Die Allirten haben gleichfalls eine sehr grosse Anzahl von ihren Verwundeten in und über Mastricht gebracht. Die Frantzosen machen Anstalt über die Maaß zu gehen. Denen Holländischen Völckern wird ein sehr grosses Versehen bey dieser Schlacht beygemessen, man muß aber noch einige Tage abwarten, um gegründete Nachrichten ertheilen zu können. Der König von Franckreich hat sein Quartier in Tongern genommen. Man hat annoch von keiner Seiten eine zuverläßige Liste, noch die Zahl der Gebliebenen.

Aus der Schweitz.

Geneve/ den 5. Jul. Wie hefftig man in Genua auf die Oesterreicher erbittert gewesen, siehet man aus einem in Druck heraus gegangenen **Schreiben aus Genua betreffend den gegenwärtigen Zustand von der Republic und denen durch die Frantzösische, Spanische und Genuesische Trouppen unter dem Hertzog von Boufflers erhaltenen Vortheile mit einigen Reflexionen über die Regierung bey den Republiquen und die Wahl eines Stadthalters**: so nachfolgender Gestalt lautet.

Mein Herr!

Der Antheil, welchen sie an demjenigen, so die Menschen glücklich machet, zu nehmen belieben und das Mitleyden, welches sie mit denenjenigen haben, so Gewalt und Unrecht leyden, erfordert von mir, daß die Freundschafft und Erkänntlichkeit, welche ich vor sie hege, ihnen über den Zustand der Republic ein guttes Hertze mache. Ich thue solches, um ihnen zu sagen, daß die Stadt Genua keinen Feind mehr zu fürchten habe, und daß dieselbe dermahlen eine solche Ruhe genüsse, als ob sie niemahls einen Feind gehabt hätte. Nach der Ankunfft des ansehnlichen Succurses, welcher von Marseille ihnen zukommen ist, sind sie stärcker gewesen, als ihre Feinde. Sie haben sich dererselbigen den 21. 22. 23.' 24. 25. und 26. dergestalt entlediget, daß die Oesterreicher mit denen Piemontesern vereiniget anfänglich das letzte gewaget über die Genueser den Vortheil zu erhalten. Man glaubt aber, daß den 26. dieses der letztere feindliche Versuch gewesen seyn werde. Es wurden die Genueser mit 800. Croaten diesen Tag belästiget, welche in Pierre d'Arena stecken blieben, ingleichen 200. Deserteurs, welche versicherten, daß der General Schwelenburg sich mit seinen noch übrigen 12200. Mann in die Lombardie retirire. Allenfalls hoffen wir, daß die Passage über den Varo ihn dahin bringen werde, seine eingebildete Beute fahren zu lassen und daß den König von Sardinien es gereuen wurde, daß er dieser unglückseeligen Republic soviel Drangsaalen und Ungerechtigkeit anthun helffen. Die Befreyung ist um desto empfindlicher, indem die Stadt Genua gleichsam auf der Neige war wegen derer vielen Umständen, in welche die Europäische Höffe den Einfluß hatten, sogar bey denen Türcken, durch die Englischen Guineen, getheilet zu werden. Von der Beständigkeit und dem festen Entschluß

Digitized by Google

der Nation nichts nachtheiliges zu sagen, indem sich dieselbe 6. gantzer Monat wieder einen unbeweglichen Feind vertheydiget, so muß ich versichern, daß die schleunige Ankunfft des Hertzogs von Bouffleurs nach Genua allerdings höchst nöthig gewesen. Denn ausser dem, daß die Stadt in eine Steinhauffen verwandelt werde solte, daß auch kein Stein auf dem andern bleiben solte, wie solches sich der General Schulenburg verlauten lassen; so hatte der Feind auch Freunde in der Stadt, welche anfiengen grosse Zerrüttungen und Verwirrungen zu veranlassen. Der Engelländer, welcher doch sonst in Welschland verhaßt ist, hatte schon unter dem Volck die Vornehmste auf seine Seite gebracht, welche offentlich sagten, daß sie zu dieser Nation sich wenden solten, um von der Königin von Ungarn sich loß zu machen, und denen Engelländern die gantze Folge ihres Glücks zu überlassen. Sie setzten hierzu daß sie glücklich seyn würden, wenn sie nur von der hohen Gnade der Königin Leben und Freyheit erhielten, und ihre Stadt nicht in einen Stein-Hauffen geworffen würde. Ehen Sie, mein Herr, in solchen Zustand hat der Hertzog von Bouffleur die Republic angetroffen, welche unter sich getheilet, und bereit war das Joch der Dienstbarkeit anzunehmen, so man ihnen auflegen wolte. Die Englischen Guineen hatten diese Zerrüttung verursachet, die Ankunfft des Hertzogs von Bouffleurs aber hat alles wieder in gutten Stand gesetzet. Dieser einzige Mann, welcher auch wieder seinen Willen einer der vornehmsten Helden, und zu dem Wohlseyn derer Völcker gebohren ist, stieget gleichsam zum Beystand, bestillet alle Furcht und Unruhe, vereiniget die Ordnungen, um den allgemeinen Feind des Vaterlandes, die Scythem und grausame zu Oesterreicher zu vertreiben. Unter diesen Ausdruckungen, verstehe ich diejenigen Menschen, welche das Irrdische Paradeyß verwüstet, die Palläste von Marmor wie schlechte Stroh-Hütten niedergerissen, die Alten, Weiber und Kinder wie die fürchterlichsten Feinde erwürget, um ihren Raub zu theilen, auch alle Felder ruiniret, wohin sie ihre Begierde geführet, indem sie Feuer und Flammen, gleichwie der Würg-Engel, über das gantze Land gebracht; dergestalt, daß, wer diese traurige Orte siehet, wo die Natur selbst erblassen und erstaunen muß, ein Mensch, er sey wer er wolle, wenn er auch unbeweglich über der Umkehrung des gantzen Welt-Gebäudes ist, sich nicht entbrechen kan Mittleyden über denen zerstreueten Gliedern dieser unschuldigen Opffer zu tragen, welche die Barbarey aufgeopffert hat.

(Die Fortsetzung folgt nächstens.)

Aus Italien.

Mayland/ den 5. Jul. Der Schau-Platz des Kriegs in Italien hat sich auf einmahl wiederum verändert, und da wir stündlich verhoffet, von der Eroberung Genua Nachricht zu erhalten, sind wir nunmehro genöthiget, uns selbst in Vertheydigungs-Stand zu setzen. Es müssen alle in hiesigem Staat, dahleichen in Parma und Placentz befindliche Oesterreichische Trouppen auf das eylfertigste marschiren; man weiß aber noch nicht eigentlich, ob sie zu der Schulenburgischen Armee stossen und der über den Varo-Fluß gegangenen Feindlichen Armee entgegen rücken, oder sich zu Bedeckung des Hertzogthums Piemont mit der Sardinischen Armee vereinigen werden. Diejenige Cavallerie so dahin zum Succurs bestimmet, wird sich auf den Gräntzen von Turbico, Buffalora und Cugiono lagern. Weil sie mit keiner Artollerie versehen, sol sie sechs Feld-Stücke und andere Kriegs-Nothwendigkeiten von Novi erhalten; auch sind alle auf dem Canal befindliche Fahr-Zeuge angehalten, um über dem Tessino eine Brucke zu schlagen, damit gedachte Trouppen darüber in das Novarische einrücken können. Der General Luchesi sol dieselben commandiren, daher er bereits nach Turin abgegangen.

Münchner-Zeitungen /

Von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten /

inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Drucks und Verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landschaffts- auch Stadt Buchdrucker.

Aus Teutschland.

München / den 11. Jul. Heute hat eine allhiesige Hochlöbl. Landschafft von allen dreyen Ständen bey Beyden Churfl. Durchleuchtigkeiten eine gnädigste Audienz gehabt, und das Hochzeit-Präsent überreichet. Die Deputirten waren Ihro Hochwürden Herr Hermannus Abbt zu Schöfftlarn; Se. Hochwürden Herr Baron von Fraunhofen Excellentz, des hohen Dom-Stiffts zu Freysing Capitular, und Probst zu Mattigkofen, Churfl. geheimer Rath; Ihro Excell. Herr Ignatius Graff von Törring zu Jettenbach auf Winhöring, Churfürstl. Geheimer- und Conferentz-Rath, auch General-Feld-Marschall; Ihro Excellentz Herr Johann Georg Graff von Kreigsfeld, auch Churfürstl. geheimer und Conferentz-Rath, und Obrist-Cammerer; Herr Johann Benno von Unertl, Churfürstl. Hoff- und Cammer-Rath, auch Gemeiner Hochlöbl. Landschafft in Bayern, Ober- und Unter-Lands Cantzlern; Herr Carl Anton Joseph von Barth, Churfürstlicher Truchseß, und des Innern Raths Burgermeister.

Ingolstadt / den 8. Jul. Nachdem gestern Abends um 9. Uhr Ihro Churfürstl. Durchleucht unsers gnädigsten Herrn hochgeliebteste Gemahlin glücklich alhier angelanget und nicht allein von der Burgerschafft zu Pferde in schöner neuer Uniform eingeholet, sondern auch bey dem Einzug in das Schloß von hiesiger Guarnison eine schöne Parade formiret worden; so stattete vor allen andern, alhiesige Universität, vermittelst einer wohlgefaßten Rede Ihro Magnificentz Herrn von Clingensperg, als Rectoris, dero erfreute Gratulation ab. Hiernächst suchten auch die sämmtlichen Herren Academici hiesiger berühmten uralten Universität ihre Freudens-Bezeugungen öffentlich an den Tag zu legen; dahero sie dem Durchleuchtigsten Ehe-Paar mit einer aus einem doppelten Chor bestandenen, und von 11. biß 1. Uhr gedauerten Nacht-Music aufwarteten, welche von einem Studioso Juris, Herrn Eugenio Häckel, ganz neu componirt und von Ihro Churfürstl. Durchleucht in sehr gnädigen Ausdruckungen approbiret worden. Das ansehnliche Corpus derer Herren Academicorum, so mehrentheils aus Studiosis Juris bestund, marschirte in schönster Ordnung und Gala von dem Wein-Marckt auf das Schloß, wobey ein jedweder eine brennende Flambeau in Händen hatte, mit denen sie sich so künstlich zu rangiren

Digitized by Google

wußten, daß ihre Stellung mit einem ordentlichen Hertzen übereinkam. Ausserhalb sothanen Hertzens aber war ein feuriges Lust-Spiel aufgerichtet, so in 36. weiß und blaubrennenden Fackeln bestund, und den Nahmen MAXIMILIAN und AMNA vorstellete; da denn aus sothanen Fackeln, wenn sie einige Zeit gebrennet, feurige Kugeln in die Höhe stiegen, so in der Lufft zersprungen und sich in die schönste Sterne zertheilten. Nach vollendeter Musie verfügten sich sämmtliche Herren Academici unter Trompeten und Pauckē-Schall mit frischen neu-zugelegten Flambeaux zu dem Donau-Thor, allwo dieselben ein Spalier biß zu der Haupt-Wache formirten und die Abreise Ihro Churfürstl. Durchleucht unsers gnädigsten Herrn frühe gegen 3. Uhr abwarteten. Alle diese Anstalten wurden in der schönsten Ordnung vollzogen und hatten dabey die beyden Studiosi Juris Herr Wolffgang Richard Ott und Herr Joseph Bertle sich besonders distinguiret, als welche über den gantzen Zug die Einrichtung über sich genommen und mit Vergnügen der gantzen Universität solchen dirigiret hatten.

Aus der Schweitz.

Fortsetzung des Schreibens aus Genua. Alle diese Abscheuligkeiten sind denen Feinden noch nicht genug gewesen; sondern sie haben mit ihren Unternehmungen wieder Genua fortgefahren, in der Hoffnung, gleichmäßige Grausamkeiten auszuüben. Hat man gleich von denenselben wegen ihrer offentlichen Macht keine Sorge getragen, so hat man doch unendlich dererselben heimliches Vornehmen besorgen müssen, wieder welches man unaufhörlich auf der Hutt gewesen, und ist der Rath gezwungen worden, scharffe Exempel zu statuiren, um, wenn es möglich wäre, die schädlichen Absichten derer Feinde aufzuhalten, welche auf nichts mehr giengen, als diese unglückseelige Stadt in Flammen zu setzen. Seit einem Monat, als wir hier angekommen sind, haben wir fast alle Tage zu thun gehabt, allein am 22. fieng sich die Verzweiffelung bey denen Feinden an, welche sie bis den 26. an den Tag zu legen fortgefahren. Auf die Nachricht, welche der Hertzog von Boufflurs hatte, daß der Graff von Schulenburg am 19. verschiedene Posten zwischen Genua und Polsevera, nebst dem Closter U. L. Frauen der Barmhertzigkeit diesseits des Flusses Polsevera drey Meilen von Genua erobert, und das Absehen habe, uns in denen Retrenchements zu überfallen, welche die Vorstadt von St. Pierre d'Arena bedecken, erachtete der Hertzog von Boufflеur vor rathsam, dem Feind vorzukommen.

(Die Fortsetzung folgt nächstens.)

Aus Italien.

Verona, den 26. Jun. Daß zwischen denen Höffen zu Wien, London und Turin sich eine Mißhelligkeit hervor thun, und der General Schulenburg mit der Oesterreichischen Armee vor Genua hinweg gehen wollen, solches ist nicht ohne Grund gewesen; es wären aber auch die Sachen so weit nicht gekommen, wann alles in der Ordnung wäre zugegangen, wie es hätte seyn sollen. Wie man vernimmt, so hat zu diesem angeglommenen Mißverständniß folgendes Anlaß gegeben: Als die Frantzosen und Spanier letzthin wie ein Schwarm in die Grafschafft Nizza eingedrungen, ohne daß der General Leutrum mit seiner schwachen Armee im Staude gewesen es zu verhindern, liesse der König von Sardinien durch den General de la Rocca, welcher vor Genua die Piemontesischen Trouppen commandiret, bey dem General Schulenburg die Ansuchung thun, daß derselbe diese Trouppen zur Desension des Hertzogthums Piemont von sich gehen lassen möchte. Hierauf gab aber der Oesterreichische General dem Herrn de la Rocca zur Antwort: Er könne die Piemontesischen Hülffs-Völcker bey gegenwärtiger dringender Noth, unmöglich von sich lassen ohne Ordre der Kayserin, oder zum wenigsten ohne Consens des Generalen Braun, anderst würde er genöthiget seyn, von Genua abzuziehen, und seine Armee und seine gantze Artolleric in die Rappuse zu geben. Der König von Sardinien hätte ihm General Schulenburg die Piemontesischen Hülffs-Völcker auf 7. Wochen

lang anvertrauet, und nicht bloß auf 14. Tage, solalich müßte die hierüber getroffene Convention in aller Treu beobachtet werden. Wann, hätte der General Schulenburg hinzu gethan, die Piemonteser denen Frantzosen und Spaniern sich so wiedersetzet, wie es hätte seyn sollen; würden diese sicherlich keine so grosse Progressen in der Grafschafft Nizza gemachet haben. Er bleibe jetzo resoliviret, die angefangene Operationes gegen Genua fortzusetzen, und dabey müßten die Piemonteser ihn secundiren, und wann der Herr General Rocca keine, oder andere Ordre hierzu habe, möchte er neue Befehle von seinem König einhohlen. Wie der General Schulenburg dieses gesagt, hätte er alsobald den Generalen, Printzen Piccolomini beordert, mit einem Corpo Trouppen und mit Canonen sich denen Piemontesern entgegen zu stellen, um sich mit Gewalt ihnen zu wiedersetzen, im Fall dieselben sich retiriren wolten. Es hätte auch der General Schulenburg mit diesem seinem Entschluß den Generalen Lucchesi nacher Mayland an den Generalen Braun abgefertiget, welche beyde Generals darauf nacher Turin abgegangen wären. Dieses jetzt erzehlte ist also der Zunder gewesen zu dem Mißverständniß, welches zwischen denen Höffen zu Wien und Turin hat ausbrechen wollen. Was aber diesen beyden Höffe zu einem Mißvergnügen gegen den Hoff zu Londen Anlaß gegeben, davon vernimmt man soviel, daß gedachte beyde Höffe sich schon längst beklaget, daß die Engelländer denen Spanisch- und Frantzösischen Schiffen so zu sagen den freyen Paß in Genua, und die freye Einfuhr an Succurs und Proviant zuliessen; daß, wann die Englischen Schiffe denen Oesterreichern Canonen oder Mörsel zuführen wolten, sie ordinari vergessen, die Kugeln und Bomben mitzunehmen, und daß es schiene, als hätten die Engelländer mit denen Oesterreichern einen Contract gemacht nur wegen der Zufuhr des Pulvers, nicht aber wegen der Kugeln und Bomben, und wann man dieselbe befragte, warum sie diese nicht ebenfalls mitgebracht, sie sich entschuldigten, daß sie solches wegen Ungestümme des Meers nicht hätten thun können.

Bologna, den 28. Jun. Aus der Oesterreichischen Armee vor Genua sehen wir alhier zweyerley Relationes. Die erste vom 26. dieses meldet, daß, sobald der General Schulenburg die Artollerie auf die Batterien gebracht, und solche zu spielen anfangen lassen, hätte der Piemontesische General Rocca im Nahmen seines Königs die Sardinische Artollerie zurück begehrt, und solche theils auf Schiffe, theils an das Ufer des Meers abführen lassen. Man hätte auch wahrgenommen, daß die 22. Canonen und 6. Mörsel, welche auf Batterien gestanden, und aus welchen man den Posten Notre Dame del Monte, wie ingleichen das Thor zu Genua, welches nach Bisagno gehet, beschossen, in aller Eyl weggenommen, und an das Meer gebracht worden, und die gantze Oesterreichische Armee am selbigen Tag in denen Waffen gestanden sey. Auch hätte man gesehen, daß die Genueser aus der Stadt, denen Bauern, welche den Fluß bey der Stadt bewachet, verschiedene Zeichen gegeben. Die andere Relation ist ein Schreiben aus der Oesterreichischen Armee, vermuthlich von einem Officier, welcher unterm dato den 21. dieses folgendes einberichtet: Wir hoffen, es werden unsere Sachen sich bald verändern, nachdem der General Harsch, welcher in der Action vom 13. dieses sich nach Turin retiriren können, und welchen man für todt gehalten, von dannen bey unserer Armee zurück gekommen ist, mit dem Bericht, daß die Piemonteser Ordre bekommen hätten, daß sie sich von uns nicht trennen solten. Wir sehen zwey Wege vor uns. Entweder müssen wir eylen, und Genua bezwingen, oder wir sind genöthiget, denen Frantzosen und Spaniern entgegen zu gehen, damit sie uns nicht in den Rucken fallen, und uns nicht zwischen zwey Feuer nehmen, da wir dann schöne Herren wären, wann uns diese von der einen Seiten angreiffen, und die groben Genueser Bauern, die uns gern

Digitized by Google

mit dem Kolben laufen wolten, uns mit ihren gezogenen Pusch-Röhren auf den Pelz brennen würden. Einmahl eine Grab-Stätte in der Gegend Genua wünſche ich mir nicht, es wäre dann, ich hätte zum wenigſten 30000. Genueſer-Cronen vorhero denen Meinigen übermacht. Doch nur gemach. In wenig Tagen werden alle unſere Batterien mit Canonen und Mörſeln wieder überpflantzet ſeyn, und in 10. bis 14. Tagen muß Genua ſich entweder ergeben, oder mit Sturm eingenommen werden. Wann wir mit Sturm von dieſer Stadt Meiſter werden, wird kaum ein Stein darinnen auf dem andern bleiben, ſondern wir verkehren alles in einen Stein-Hauffen, wie dann der General Schulenburg die Ordre von Wien hat, daß er nicht nur die neuen Fortificationen der Stadt Genua, ſondern auch die alten raſiren, ſchleiffen, und dem Erdboden gleich machen ſolle ꝛc. ꝛc.

Turin / den 27. Jan. Der Oeſterreichiſche General Lucheſi iſt hier geweſen, und nach der Abrede, die derſelbe mit unſern Hoff getroffen, können die Mißhelligkeiten mit denen Oeſterreichern bald eine andere Geſtalt bekommen, wann wir, wie es heißt, die Piemonteſiſchen Trouppen noch länger bey der Armee des Generalen von Schulenburg laſſen, und hingegen die Oeſterreicher mit ihren Trouppen aus dem Mayländiſchen uns zu Hülffe kommen, als welche Trouppen der General Lucheſi ſelbſt commandiren ſol. Unſer König thut zur Defenſion ſeiner Landen ebenfalls alles mögliche, und läßt 14. Bataillons, und 1500. Mann Land-Miliz nach dem Thal Barcellonetta marſchiren, von 6. Cavallerie-Regimentern aber werden zwey campiren bey Borgo, und die übrigen vier bey Caralio. Der Marſchall von Belle-Isle, nachdem derſelbe das Schloß zu Vintimiglia bloquiret, iſt mit der Frantzöſiſch-Spaniſchen Armee fortgerucket, man weiß aber noch nicht, wie weit derſelbe gekommen. Der General Leutrum bedecket nun mit ſeinem Corpo die Anhöhen bey Vintimiglia, wo er 480. Miquelets auf einmahl gefangen bekommen, die nacher Cuneo ſind geliefert worden. Ein faſt blinder Lermen hat denen Oeſterreichern vor Genua etwas bange gemacht, denn als dieſelbe im Begrieff geweſen, mit der erſten Bomben die Stadt Genua zu begrüſſen, langte bey dem General Schulenburg ein Expreſſer mit der Nachricht an: Es habe der Marſchall von Belle-Isle den Paß bey Vintimiglia forcirt und bezwungen und ſey würcklich mit 10000. Mann und 6. Canonen bis nacher St. Remo vorgerucket; der General Leutrum habe in höchſter Eyl mit ſeinen unterhabenden 25. Bataillons ſich in das Hertzogthum Piemont retirirt; und folglich ſtehe denen Frantzoſen und Spaniern der gantze Weg offen bis nach Genua. Dieſer Umſtand hatte den General Schulenburg mit einmüthiger Einwilligung der geſammten Oeſterreichiſ. Generalität bewogen, daß er ſeine Artollerie von denen Batterien vor Genua weggenommen, und zu Schiffe bringen laſſen, alles in der völligen Meynung, daß bey der Ankunfft derer Frantzoſen und Spanier man würde genöthiget ſeyn, die Belagerung von Genua gäntzlich aufzuheben ꝛc. Es hätten alſo, wie die Frantzöſiſche Armee den Varo-Fluß wieder paſſiret, unſers Königs Sachen weit beſſer beſorget werden können, damit zum wenigſten der Marſchall von Belle-Isle nicht ſo ſchnelle Progreſſen gemachet hätte. Ein Obriſter iſt darum in Verhafft gekommen, und auf das Schloß Ceva gefangen geſetzt worden, weil er in der Gegend Villafranca einen Poſten verlaſſen, der ihme anvertrauet geweſen, ehe er nur einmahl einen Schuß auf die Spanier gethan hätte. Ein gleiches Schickſal hat einen andern betroffen, daß er auf Ordre Ihro Sardiniſchen Majeſtät iſt in Arreſt gekommen, darum, weil er die Ordre, die er von Hoff aus empfangen, um ſolche dem General Schulenburg geſchleunig zu überbringen, nicht zu ſeiner Zeit ausgerichtet, ſondern eine gantze Nacht unweit von Turin mit ſeinen guten Freunden ſich luſtig gemachet hat, alſo daß man jetzo ſagen will, daß die Frantzöſiſche Armee würcklich Oneglia paßiret ſeye.

Münchner-Zeitungen/
von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/
inn- und ausserhalb Landes.
Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

München / den 14. Jul. Vorgestrige Mittwoche haben Ihro Churfl. Durchlencht, unsre gnädigste Landes-Fürstin, geruhet den Verwunderungs-würdigen Garten zu Nymphenburg, nebst der darinnen befindlichen Clausen, Pagodenburg und Badenburg in höchsten Augenschein zu nehmen, worbey die gnädigste Herrschafften sich derer daselbst gewöhnlichen Garten-Wägeln bedienet. Abends war in dem grossen Saal das Nachtmahl und bey selbigem ein herrliches Musicalisches Concert. Gestern ward Mittags zu Nymphenburg gespeiset. Abends gegen 6. Uhr aber geruheten Beyderseits Churfürstl. Durchleuchten, ingleichen Ihro Durchleuchtige Eminentz der Herr Cardinal von Bayern, beyderseits Kayserl. Printzessinnen Hoheiten, wie auch die verwittibte Hertzogin von Bayern Durchleucht, Ihro Durchleucht Hertzog Clemens nebst Dero Gemahlin Durchleuchtigkeit, in allhiesigem Collegio Societatis JEsu sich einzufinden und einer unvergleichlichen auf dieses Festin eingerichteten Comoedie beyzuwohnen, welche dergestalt beschaffen war, daß die besten Kenner dergleichen ruhmwürdiger Exercitien nicht wußten, ob sie mehr des gelehrten Autoris geschickte Invention und nervöse Application, oder die ausnehmende Kunst der wohl componirten Music oder die vortrefflichen Decorationes und Veränderungen des Theatri, oder derer agirenden Personen muntere Fertigkeit und mit einem allgemeinen Applausu bezeigte Habilität; oder aber die von denen Durchl. Herrschafften darüber an den Tag gelegte Zufriedenheit bewundern solten. Nach deren Endigung verfügte sich der Hoff wiederum nach Nymphenburg, woselbst heute Mittags-Taffel und auf den Abend ein Wasser-Schiessen gehalten werden sol.

Franckfurt am Mayn / den 10. Jul. Man könte eine grosse Menge Relationen von der in denen Niederlanden vorgefallenen Action mittheilen. Dieweil aber solche keinesweges vor authentisch angesehen werden können; so wil man lieber sich so lange gedulden, biß von beyden Theilen ettwas sicheres gemeldet werden kan. Immittelst bestätigen alle Nachrichten, daß solche Schlacht zu dem Vortheil derer Frantzosen abgelauffen sey, und die Alliirte Armee sich in 2. oder wie andre gar schreiben, 3. Corps zertheilen müssen.

Düsseldorff / den 4. Jul. Am 1. dieses ist alhiesiger Hoff wiederum alhier angelanget, und heute auf Bonn und Popelsdorff abgegangen, von dannen sie sich nach

Bensberg verfügen werden. Heute gehet die Schweitzer-Wache und Hoff-Music nach Mannheim, wohin Ihro Churfürstl. Durchleucht, annoch vor dem Monat September mit dem gesammten Hoff sich wiederum zu verfügen gesonnen sind. Man sagt, daß unweit Wesel auf der Lippe-Heyde ein Lager in kurtzen vor etliche 1000. Mann Preußische Trouppen abgestochen werden solle; zu was Ende aber ist unbekannt.

Aus der Schweitz.

Fortsetzung des Schreibens aus Genua. Folglich nachdem er die Vorsichtigk. genommen, durch die Brigade Royal-Italien und das Regiment des Senats die Posten angreifen zu lassen, deren der Graff von Schulenburg zu seiner Retraite sich versichert hatte, marschirten wir auf den Feind, welchen wir annoch bey dem Posten U. L. Frauen der Barmhertzigkeit antraffen. Dieser unvermuthete Uberfall ließ ihm nicht Zeit, sich in Schlacht-Ordnung zu stellen, indem wir sie mit solcher Hitze und Lebhafftigkeit angriffen, daß wir sie in weniger als 2. Stunden forcirten, da sie denn durch ihre Posten keine Retraite mehr hatten, und nicht allein U. L. Fr. von der Barmhertzigkeit nebst 4. Canonen verlassen, sondern auch sich eylfertig über den Fluß Polsevera werffen mußten, um unsern siegreichen Waffen zu entgehen. Dergestalt hat diese Affaire durch die vortreffliche Anstalten unsers Generals uns nicht mehr gekostet als 200. Mann sowohl Frantzosen, Spanier als Genueser, dergestalt, daß der Feind würcklich 1200. Mann an Todten und Bleßirten, die Ertrunckenen ungerechnet, verlohren, welche letztere wir aus dem Wasser nicht retten kunten, indem der Fluß diesen Tag angelauffen war. Unerachtet dieser Affaire, welche den Feind zur Verzweifflung gebracht, sahen wir uns genöthiget, täglich mit diesem schröcklichen Feind biß auf den 26. zu fechten, an welchem Tag der König von Sardinien zu denen Oesterreichischen Trouppen 12. Bataillons stossen ließ; dahero wir alle unsre Kräfften vereinigen mußten, um diesen wüttenden Leuten zu wiederstehen. Endlich ward der Fortgang und unsre Arbeit gekrönet. Am 26. pass. t haben die Oesterreicher und Piemonteser den letzten Ansatz Genua hinweg zu nehmen. Wir haben sie aber geschlagen, daß sie das Wiederkommen vergessen, unerachtet des erschrecklichen Geschreyes, so ihre Morgenländische Völcker machten, von denen 800. Croaten, oder Banduren in das Graß gebissen, ohne die Piemonteser und würcklichen Oesterreicher. Uberhaupt, wenn es wahr ist, was die Uberläuffer aussagen, so hat der Graff von Schulenburg sein Vorhaben auf Genua fahren lassen, und der König von Sardinien, welcher diesen falschen Sprung unterwegens lassen können, gehet zurücke um sein Land wieder den Infanten Don Philipp auf einer und den Marschall von Belle-Isle auf der andern Seiten zu beschützen. Setzet also die Genueser von ihren Feinden befreyet. Es bleiben ihnen aber bey nahe 8000. Mann Kriegs-Gefangene zurücke, mit denen sie annoch belästiget sind, indem sie dieselben nicht so überflüßig unterhalten können, als sie wünschen; dergestalt, daß diese Unglückseelige, denen die Königin nicht beystehen will, das äusserste Elend erfahren, wodurch sie also aufgebracht worden, daß sie alle mit einander Dienste bey der Republic suchen. Allein der Staat hat es dabey bewenden lassen nur bloß 2000. Mann von denenselben in Dienste zu nehmen, indem er nicht von der Treue einer so grossen Anzahl dependiren wolte; dieweil wenn die Republic Mangel an Trouppen hat, die Deserteurs hervor zu ziehe, als welche noch allemahl sicher sind. Bey allen diesen Vorfallenheiten hat der Hertzog von Boufleurs sich nach seiner gewöhnlichen Art mit sehr vielem Muth aufgeführet und sich bald an die Spitze derer angreiffenden Trouppen als ein Grenadier-Hauptmann gestellet, bald aber ist er vornen an auf der Batterie gewesen, um die Würckungen derer Canonen zu befördern. Durchaus hat er durch seine Gegenwart die Hitze derer Soldaten in denen gefährlichsten Gelegenheiten unter-

Digitized by Google

stützet, und sich als einen Erben derer Tugenden von jenes grossen Mit-Bürgers erwiesen, welcher allen Rang-Unterscheid beyseite setzte, wodurch die Schlachten verlohren gehen, um seinem Printzen und seinem Vaterland rühmliche Proben seiner Ergebenheit zu leisten. Von Seiten derer Genueser hat ihr Eyffer sich mit einer Courage erwiesen, welche denen alten Römern zukam, von denen sie ihren Ursprung haben. Der ohne Noth und gegebene Ursache angefangene Krieg der Königin von Ungarn, welche von dem Marggrafthum Final zum Vortheil des Königs von Sardinien, der dazukunft hatte, disponirte, hat die gantze Nation vermocht, daß die Leute von 14. Jahren biß in das sechtzigste ohne Unterscheid ihres Standes die Waffen ergriessen haben. Man hat so gar wahrgenommen, daß Capuciner mit denen Soldaten sich vermenget, und Wunder ihrer Tapfferkeit erwiesen. Dawar einer, welcher das Crucifix auf der Brust, ein anderer der dasselbige an der Bandrol hängen hatte, und die jungen Leute von der Burgerschafft, welche sich ausserordentlich distinguirten, anführete. Unser Capuciner hat mit seiner eignen Hand 1. Officier gefangen genommen und ist nicht bleßirt worden.

(Die Fortsetzung folgt nächstens.)

Aus Italien.

Rom / den 24. Jun. Sicherm Verlaut nach sind Ihro Päbstliche Heiligkeit gesonnen auf den 3. nächst künfftigen Monats den jüngern Printzen des Prätendenten mit dem Cardinals-Hutt zu beehren und sol derselbe sodann den Titul eines Cardinals von Engeland führen. Seine Unterhaltung aber haben die Höffe zu Paris, Madritt, und Neapolis übernommen. Der Cardinal Portocarero ist von dem König in Spanien, als Protector dasigen Königreichs ernennet worden. Man vernimmt, daß der Hertzog und Marschall von Belle-Isle ein Schreiben an den König von Sardinien abgelassen, worinnen er den Durchmarsch vor 10000. Mann anbegehret und verlanget, daß die Sardinis. Trouppen Final, Savona und das gantze Gebiethe von Genua evacuiren sollen.

Neapolis / den 1. Jul. Der neu-gebohrne Printz führet den Titul als Printz von Calabrien. Bey der über unsre Trouppen gehaltene General-Revüe hat sich dieselbe 38000. Mann starck befunden.

Aus Groß-Brittannien.

Londen / den 4. Jul. Nachdem am 28. paßato der König in dem Parlament erschienen, und seine Einwilligung zu denen Billen gegeben, welche den Fond derer Amortissements, die Taxe wegen derer Fenster, die confiscirten Gütter, die Aufhebung derer erblichen Gerichtsbarkeiten in Schottland und Besitz derer von dieser Gerichtsbarkeit abhangenden Länder, den Königl. General-Pardon vor alle diejenige, so in letzterer Unruhe verwickelt gewesen, ausser 59. benennten Personen betroffen, nebst noch 52. andern theils öffentlichen theils besondern Billen; so haben Ihro Majestät eine weitläuffige Rede an das Parlament gehalten; Tags darauf aber im geheimen Rath anbefohlen, eine Proclamation zu publiciren, welche am 30. passato datiret ist, vermöge dessen das Parlament aufgehoben, und ein neues beruffen worden. Die sämmtlichen Subsidien, so vor gegenwärtiges Jahr bewilliget worden, machen 9389408. Pfund Sterlings, und 3. Sous; die Mittel aber solche zu erheben betragen 9362508. Pfund Sterlings, 19. Schilling 2. Sous. Die Ursachen warum das Parlament aufgehoben worden, geben zu vielerley Reden Anlaß, und sie sind, wie man spricht, für die Ruhe und Sicherheit des Königreichs höchst nöthig, um denen verderblichen Anschlägen des Frantzösischen Hoffs zuvor zu kommen. Viele sehen eine gählinge Veränderung als etwas sehr heylsames an, noch mehrere aber geben ihre Unzufriedenheit darüber zu erkennen, wie dann ein Unbekannter sich in einem Zeitungs-Blat sehr frey deßfalls ausgelassen. Er behauptet, daß die Absetzung derer Parlamenter denen Engelländern mehr Furcht erwecken müßte, als etwas in der Welt; Sie wären die Schandflecke einer jeden Regierung, darinnen sie vorfielen, und würden jederzeit für die

Digitized by Google

Vorläuffer desperater Rathschläge gehalten. Ein solches Unternehmen könne über dieses nicht mit der Sicherheit des Staats geschehen, und prophecyehete also den Verfall und Untergang der Englischen Constitution; Eine gehörig constituirte Cammer der Gemeinen, sey der sichere Bewahrer der Groß-Brittannischen Freyheiten; es litte niemahls, daß den Engländern die Bollwercke ihrer Constitution umgeworffen, ihre National-Rechte verlassen, ihre Ehre geschändet oder ihre Sicherheit verrathen würde. Cromwell habe eher seinen schändlichen Endzweck nicht erreichen können, biß er das alte Parlament abgesetzt und ein neues nach seiner Willkühr und Absicht bestätigt. Das jetzige Parlament sey mit denen klügsten und redlichsten Männern versehen, und habe dem König von seiner Treue schon so öfftere Merckmahle an den Tag gelegt; es habe die National-Macht gegen die Feinde von Groß-Brittannien bestmöglichst gebraucht, die Handlung beschirmt, und die geringen Vortheile die man mit so viel Blut und Schätzen erkaufft, zu erhalten gesucht; ꝛc. es sey also höchstnöthig, das Parlament nicht vor seiner gesetzten Zeit aufzuheben, wenn man seinem eignen Ruin und dem Schimpffe anderer Völcker entgehen wolle.

Aus Norden.

Copenhagen / den 20. Jan. Ihro Königl. Majestät haben allergnädigst resolvirt, Dero Armee in Norwegen auf folgende Art unverzüglich verstärcken zu lassen: 1.) Sol bey derselben ein sogenanntes Feuerröhrer-Corps, bestehend in 600. Mann, errichtet, 2.) Ein jedes der dasigen Dragoner-Regimenter mit 240. Mann verstärcket, und 3.) jedes der dasigen National-Infanterie-Regimenter mit einer Bataillon von 600. Mann, in 4. Compagnien von 150. Mann eingetheilet, und insgesammt, mit behörigen Ober- und Unter-Officiers versehen, vermehret werden. Es beträget diese Vermehrung auf das genaueste gerechnet, 9120. Mann.

Stockholm / den 23. Jun. Vorgestern ward von dem Königl. Cantzley-Gericht über den ehemahligen Königl. Leib-Medicum, und Englischen Doctor Alexander Blackwell das Urtheil bey eröffneten Thüren publiciret, daß, da bemeldter Doctor sowohl nach seiner eignen Bekänntnuß und denen bey ihm gefundenen Schrifften einen Spion; allhier abgegeben, einen dem Reich sehr nachtheiligen Brieff-Wechsel geführet, auch endlich gar so weit gegangen, daß er in selbigen, nebst Verheissung einer Summe von 14. Tonen Goldes heimliche Anschläge zur Introducirung der verschwornen Souverainität und zum gänzlichen Umsturtz derer angelegensten Reichs-Fundamental-Verfassungen und fest gestellten Succession geschmiedet, demselben als eine wohlverdiente Straffe, und andern zum Exempel, mit Verlust seiner Ehr und Gütter, der Kopff mit dem Beile vom Leib getrennet werden solle.

Nachdem wegen der auf instehenden Montag anberaumten Huldigungs-Festivität in alhiesiger Churfürstlichen Haupt- und Residentz-Stadt aller Orten nicht geringe Anstalten zu prächtigen Illuminationen vorgekehret werden, mithin der Verleger dieser Zeitungen sich entschlossen, eine ausführliche Beschreibung von denenselben in öffentlichen Druck zu geben, als werden sämmtliche Hohe und Niedere resp. unterthänig, dienstlich und freundlich ersuchet, binnen drey Tagen nach vollzogener Illumination die Beschreibung von ihren vorgestellten Gemählden, Devisen und andern Auszierungen schrifftlich mit Beysetzung des Nahmens, Hauses und Gaße in hiesigen Zeitungs-Comtoir abgeben zu lassen; da man denn derer selben Meldung zu thun und das gantze Werck ohne Präjudiz des Rangs nach Alphabetischer Ordnung einzurichten wissen wird; um sowohl dem Publico einen Gefallen zu erzeigen, als auch die unterthänigste Devotion gegen die gnädigste Landes-Herrschafft an den Tag zu legen.

Digitized by Google

Münchner-Zeitungen /

Von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/

inn- und auſſerhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtät Allergnädigſt ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landſchaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

Augſpurg / den 15. Jul. Die Nachrichten, welche wir bishero aus Genua gehabt, ſind ſehr veränderlich, dergeſtalt, daß nichts anders, als die Zeit, die Wahrheit entdecken kan. Die beſten Brieffe haben beſtändig mit ſich gebracht, daß die Oeſterreichiſch-Sardiniſchen Trouppen genöthiget geweſen, ihre Artollerie wiederum einzuſchiffen, welche ſie von Savona und Seſtri di Ponente in der Gegend von Biſagno an Land gebracht hatten; wie ſie denn auch die groſſe Bagage, nebſt denen Krancken und Bleßirten nach Tortona, Mayland, Lodi und Pavia geſendet. Ingleichen wird verſichert, daß der General von Schulenburg im Begrieff ſtünde, ſich zurücke zu ziehen. Die Piemonteſer wären ſchon aus ihrem Lager abgegangen, um ihre eigne Gräntzen zu beſchützen, woſelbſt die Gallo-Spanier anruckten, und eylfertig nicht allein über die Riviera di Ponente paſſiret, ſondern auch bereits die Thäler eingenommen, und in das Piemonteſiſche rückten. Auch kam die Nachricht, daß eine Eſquadre von Galeeren nebſt andern leichten Schiffen zu Genua eingelauffen, welche ein anſehnliches Corpo von neuem überbracht. Auch ein einlauffender Brieff aus Mayland vom 10. dieſes verſichert, daß der Graff von Schulenburg die Artollerie in das Toſcaniſche bringen laſſen, und ſey an ſeiner völligen Retirade nicht mehr zu zweiffeln. Die Geſtrigen Brieffe aber wollen dieſe Comödie wiederum verändern, und ſagen, daß der General Harſch von dem König von Sardinien die Einwilligung erhalten, daß die Piemonteſiſche Trouppen unter Commando des General Schulenburg vor Genua bleiben ſolten, dahero derſelbe von neuem die Artollerie ausſchiffen laſſen, welche in 50. ſchweren Canonen und 10. Mörſern beſtanden; wie denn der Commandant der Artollerie verſprochen, binen 24. Stunden mittẽ in die Stadt 18000. Bomben zu werffen. Ingleichen habe man am 28. paſſato ſchon die Artollerie aufgepflantzet, und am 29. unaufhörlich bombardiret. Man berichtet hiebey den unglücklichen Ausfall derer Genueſer unter Anführung des Generals Pinelli mit 1000. Mann, welche mit groſſen Verluſt von denen Oeſterreichern zurücke geſchlagen, und Pinelli ſelbſt geblieben, auch ihm der Kopff abgehauen wäre. Die Gallo-Spanier ſollen immittelſt ihren

Marsch nach Riviera di Ponente fortsetzen, auch schon zu St. Remo angekommen seyn. Der General Leutrum hätte sich von Oneglia, und St. Maurice mit seinen 27. Bataillons Oesterreichisch- und Sardinischen Trouppen retiriret, wolle aber nunmehro sich dem Feind entgegen stellen.

Ulm / den 1. Jul. Von Kempten vernimmt man, daß wegen Sr. Hochfürstlichen Gnaden, Herrn Anselmo, Abbten des Hochfürstlichen Stiffts eine Zeit her angehaltener Unpäßlichkeit und Leibs-Schwachheit, ein Hochwürdiges Capitul daselbst mit Genehmhaltung Hochgedachter Sr. Hochfürstlichen Gnaden den Antrag auf eine Coadjutorie-Wahl gemacht, und zu dem Ende der 26. Junii festgestellet worden; Besagten Tags auch in hoher Gegenwart des hierzu von Ihro Römisch-Kayserlichen Majestät bevollmächtigten Abgesandten, Herrn Graffen von Cobenzel Excellentz diese Wahl auf den Hochwürdig Reichs-Frey-Hoch-Wohlgebohrnen Herrn, Engelbertum von und zu Siegenstein ꝛc. dasigen Groß-Decanum, und Hoff-Raths-Präsidenten, zu des Fürstlichen Stiffts, und des gantzen Landes grosser Freude ausgefallen sey.

Franckfurth am Mayn / den 12. Jul. Die aus denen Niederlanden einlauffende Nachrichten von der daselbst vorgefallenen Action, welcher die Frantzosen den Nahmen der Schlacht bey Leuwenden geben, sind noch alle sehr unvollkommen, kommen aber fast alle darinnen überein, daß man solche mit der Action bey Raucoux, so im verwichenen Jahr vorgefallen, vergleichet. Auf der Wahlstadt sollen bis 10000. Mann von beyden Seiten liegen geblieben seyn. Die fernere Operationen ein oder anderer Armee wird künfftig den besten Ausschlag geben, welcher Theil sich eines Vortheils zu rühmen habe. Sobald aber die umständliche Nachrichten von beyden Theilen authentisch einlauffen, wird man nicht ermanglen, solche mitzutheilen.

Breßlau / den 5. Jul. Nachdem Sr. Königl. Majestät in Preussen zum Besten, und zur Aufnahme der Stadt Schmiedeberg die gantze Herrschafft dieses Nahmens von denen bisherigen Besitzern, der Gräflich-Tschernitzischen Familie, erkauffet, und solche zur immediaten Stadt declariret haben; so ist solche am 27. pass. von dem würcklichen geheimen Etats- und Kriegs-Ministre, Herrn Graffen von Münchow, Nahmens Allerhöchst-Deroselben übernommen, auch sofort uno Actu hinwiederum der Stadt übergeben, ein neuer Magistrat bestellet, und der versammleten Burgerschafft das Königliche Immediat-Diploma publiciret worden.

Aus der Schweitz.

Beschluß des Schreibens aus Genua. Man darff in Franckreich wieder die Gültigkeit eines solchen Closters nicht sprechen, oder ungleiche Gedancken fassen; denn ersilich hat dieser Religios die Ehre nicht gehabt Priester zu seyn. Zweytens, so ist die Vertheydigung der Freyheit und des Lebens von allen Regeln und Gesetzen ausgenommen. Die Königin von Ungarn hatte gedrohet die Stadt mit Feuer und Schwerd zu verheeren, und daraus ein neues Carthago zu machen, nach Anleitung der Maxime, welche ein Haupt-Stücke der Politique ihres Hauses ist. Nemlich seine Feinde zu verderben, es mag auch kosten was es wil. Diese äusserste Noth, welche auch sogar denen Priestern ohne sich des Banns zu befürchten, würde die Waffen in die Hände gegeben haben, entschuldiget und rechtfertiget vollkommentlich unsre Geistlichen - - - - Bey diesen Republicanischen Grundsätzen haben die Genueser biß anhero so viel Mühe, und Arbeit übertragen, daß sie ihr Ærarium bey der Königin v. Ungarn da sie alle Tage den Sold mit 10. Sols des Tages 40000. Bauern zu bezahlen erschöpffet haben, dabey Weib und Kinder, welche dem Schwerd des Mörderischen Feinds entgangen sind, erhalten; und noch über dieses ein Corpo von mehr

als 12000. Mann, theils Corsen, theils auch Genueser zur Vertheydigung der Stadt aufgerichtet halten müssen, darunter nicht begriffen der Partisan Barbarossa, und die neuen Bataillons der freywilligen Laquayen. Bey dieser Beschaffenheit hätte die Republic vonnöthen gehabt, daß die Königin auf beschehene Apostolische Vorstellung des Haupts der Kirchen hätte eine Obsicht gemacht und nur die 24. Millionen Silber-Müntze, welche dieselbe aus Genua gezogen, und welche man ihr jedoch ohne Consequenz freywillig gegeben, hätte zurück gestellet, alsdenn würden die Genueser, insonderheit das Land-Volck alle Drangsal vergessen, welche sie erduldet und sich auf gutte Treu und Glauben mit der Königin von Ungarn ausgesöhnt haben. Der Pabst aber hat wegen Militarischer Restitution keine Authorität und also ist alles Sollicitiren vergebens. Der Hertzog von Bouffleurs, welcher an alles denckret, hat dem Geld-Mangel abgeholffen, und eine Kupffer-Müntze vorgeschlagen in der Form, welche 10. Sols gilt, um das Bauern-Volck zu bezahlen, und diese Müntzen, wenn der Staat wird wiederum das Leere, welches die Königin von Ungarn verursacht hat, angefüllt haben, wiederum zurück zu nehmen. Dieser Vorschlag ist vor gutt befunden und von dem Senat angenommen worden, die Execution ist auch erfolgt. Auf einer Seiten dieser Müntze lieset man Pro Defensione Urbis & Patriæ, und auf der andern siehet man das Wappen von Genua, verknüpfft mit denen von Franckreich, Anno 1747. Mein Herr, dieß sind die vergnügliche Zeitungen, welche ich mir habe vorgenommen ihnen zu senden. Anstatt der Unruhe und Zerrüttung fänget die Stadt Genua an die Süßigkeit des Friedens zu genüssen. Das Commercium nimmt seinen Lauff. Die Börse ist offen; Handels-Leute versammlen sich wiederum, und der Wechsel-Cours ist wiederum fest gestellt. Die Republic hat Danck-Festе angestellet der göttlichen Providentz, welche sie vor der Würckung derer entsetzlichen Bedrohungen derer Feinde bewahret, und rühmet dessen unerschöpfliche Gütte. In Zukunfft werde ich ihnen von dieser glückseeligen Veränderung mehrere Nachricht geben. Indessen ꝛc. ꝛc.

Aus Italien.

Verona / den 8. Jul. Alhier ist von Brescia eine Staffetta von dem General-Proveditor Cantarini an den Senat zu Venedig durchgegangen, welche die Nachricht überbracht, daß die Belagerung von Genua am 4. dieses völlig aufgehoben worden.

Genua / den 20. Jun. Zu denen 2. Spanisch- und Frantzösischen Bataillons, von welchen man geglaubt, daß sie ausserhalb hiesiger Stadt entweder von denen Feinden gefangen, oder gar in Stücken zerhauen worden seyn, haben sich 4000. unserer Bauren geschlagen, und nachdem dieselbe zusammen ein Corpo von 6000. Mann ausgemacht, thaten dieselbe einen Anfall auf Bisaguo, ruinirten zum Theil der Oesterreicher ihre dortige Batterien, und da zu gleicher Zeit aus hiesiger Stadt unaufhörlich canonirt wurde, auch eine unsrige, bishero noch verborgen gewesene Batterie, zu spielen anfienge, machten wir denen Oesterreichern so warm, daß selbsten der General Schulenburg in Gefahr seines Lebens gewesen ist. Ein anderer Ausfall geschahe von uns auf die Englische Transport-Schiffe, welche von Sestri denen Oesterreichern den Uberrest ihrer Artollerie haben zuführen sollen, welche Artollerie gewiß verlohren gegangen wäre, wenn nicht die Englische Kriegs-Schiffe zu Hülffe gekommen. Wir wissen hier gewiß, daß, nachdem die Frantzosen und Spanier über Oneglia herbey eylen, ohne daß sie bey denen Piemontesern grossen Wiederstand finden, und auch die Englische Flotte nicht recht anbeissen will, daß etwas geheimes hierunter verborgen stecket, sogar, daß man sagt, der König von Sardinien wolle seine Trouppen vor hiesiger Stadt wiederum zurücke, und nach Hause nehmen, um seine eigene Lande beschützen

zu helffen, oder daß darfür der General Schulenburg ihm so viel Oesterreichische Mannschafft zukommen lassen möchte.

Aus denen Niederlanden.

Rotterdam / den 7. Jul. Da noch biß dato die Hoff-Zeitung zu Madritt nichts von dem vorgegebenen Untergang der Stadt Lima meldet und alle bißhero darvon hin und wieder mitgetheilte Nachrichten nichts weniger als eine Confirmation, sondern bloße Wiederhohlung der ersten Zeitung sind, so fahren die mehresten fort, an derselben Richtigkeit zu zweiffeln, und glauben hierzu um soviel mehr Ursache zu haben, dieweil man schon mit einer neuen Relation aufgezogen kommet, welche keinen andern Grund zu haben scheinet, als daß man durch ausgesonnene Mährgen den Credit der Spanischen Nation zu schwächen verhoffet, welches aber keine sonderliche Würckung haben kan; unerachtet man vorgiebt, es hätten 17. Spanische Provintzien in America gegen die Spanische Regierung einen Auffstand erreget, dahero die Englische Nation gesonnen sey, mit denenselben in ein Bündniß sich einzulassen; jedoch wer ein klein wenig Nachdencken hat, wird mit Händen greiffen, daß solches eine bloße Erdichtung sey.

Aus Franckreich.

Paris / den 9. Julii Man siehet alhier die Abschrifft eines Brieffs, welchen Ihro Allerchristlichste Majestät an den Dauphin aus dem Haupt-Quartier in der grossen Commenthurey unter dem 2. dieses geschrieben haben sol, und nachfolgender Gestalte lautet:

Ich zweiffle nicht, daß euch ein Vergnügen seyn werde, den Chabannes wieder zu sehen, obschon vielleicht auch mit Verdruß. Ihr habt aber, mein lieber Sohn, dasjenige, worbey Ihr euch vergnügen könnet, wenn ihr ebendasjenige thut, was ich allemahl bey der gleichen Sache gethan habe. Sagt Euern Schwestern, daß es mir nicht möglich gewesen, ihnen dießmahl zu schreiben, wie auch Euer Gemahlin. Sagt ihr zugleich, daß unser General noch niemahls so groß gewesen, als diesen Tag. Aber auch daß er bey dem Compliment einen Verweiß verdienet, weil er sich als ein gemeiner Grenadier der Gefahr ausgesetzet hat. Lebet wohl geliebter Sohn! das Leben, so wir seit drey Tagen führen, dienet nicht zu der Gesundheit. Ich wil mich also bemühen ein wenig auszuruhen. Ich umarme euch und liebe euch von gantzen Hertzen. Eure zwey Edel-Knaben sind bleßirt; der Graff von Lorges leicht, Fronlay aber hat den Arm zerschossen; doch hoffet man, daß Ihr solche nicht verliehren werdet. La Martiniere und Baugen haben gutte Hoffnung, ob sie es schon nicht gedacht hätten. Es ist der von dem Graff von Clermont Der Commenthur alhier hat mit seinem Gast geändert. Heute bin ich solcher, gestern war es der Hertzog von Cumberland. Ich glaube, daß der Hertzog übel wird zufrieden seyn, denn er weiß nicht, was er dießmahl essen sol, da er bey der Bataille von Fontenay sagen sollen, er wolle seine Stieffeln auffressen, wenn er die Frantzosen nicht schlüge.

Avertissement.

In alhiesiger Zeitungs-Expedition ist zu haben die Information von der Erb-Huldigung, welche dem Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn MAXIMILIAN JOSEPH, in Ober- und Nieder-Bayern, auch der Obern-Pfaltz Hertzogen, Pfaltz-Graffen bey Rhein, des Heil. Röm. Reichs-Ertz-Truchseß, und Chur-Fürsten, Land-Graffen zu Leuchtenberg, ꝛc. ꝛc. Von Dero Treu-gehorsamsten Ständen Montags den 17. Jul. 1747. abgelegt wird. Das Stuck a 3. kr.

Digitized by Google

Münchner-Zeitungen/
von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/
inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

München/ den 18. Jul. Vorgestrigen Sonntag ist der gantze Hoff von Nymphenburg wiederum in alhiesiger Residentz eingetroffen und hat in der Kirche derer hiesigen WW. EE. HH. PP. Carmeliter dem GOttes-Dienst, wegen des eingefallenen Scapulier-Fests, auf das andächtigiste beygewohnet; worauf Mittags offentliche Tafel auf Seiten Sr. Churfürstl. Durchleucht, Abends aber bey Ihro verwittibten Röm. Kayserl. Majestät im Spiegel-Zimmer gehalten worden. Gestern, als Montags war der von dem gantzen Land so sehnlich gewünschte Tag angebrochen, an welchem die treu-gehorsamste Stände ihre offentliche Erb-Huldigung mit gewöhnlichen Solennitäten ablegten. Der Himmel selbst, welcher zeithero durch fruchtbaren Regen eine gutte Vorbedeutung abgeleget, wolte diese Handlung auf das schönste ausschmücke; dannenhero derselbe durch das freundlichste Wetter solchen merckwürdigen Tag verherrliget. Die hierbey vorgefallene Cermonien sind in einem a parte gedruckten Blatt bereits dem Publico bekannt gemacht worden und werden nächstens noch ausführlicher folgen. Die Menge derer getreuesten Vasallen erschien in so prächtigem Staat, daß die Augen nicht wußten, was sie zu erst verwundern solten. Ihro Churfürstl. Durchleucht, unser gnädigster Herr aber zeigte sich in einem dergestaltigen Aufzug, welcher Dero Majestätischs Anblick zu gleicher Zeit so liebenswürdig vorstellte, daß in allen Hertzen derer unzählbaren Zuschauer sich Ehrfurcht und Liebe mit einander auf das genaueste vereinigen mußten. Ihro Churfürstl. Durchleucht, unsre gnädigste Frau, hatte in Gesellschafft derer beyden Kayserl. Printzeßinnen, ingleichen Ihro Durchleucht der verwittibten Hertzogin aus Bayern und Hertzogs Clemens nebst Frau Gemahlin Durchleuchten geruhet incognito dem Huldigungs-Actu auf dem Rath-Hause in einem besonders hierzu verfertigten Platz, sowohl als dem Te Deum Laudamus in der Pfarr-Kirche zu U. L. Fr. beyzuwohnen; worauf bey dem Rückzug aus der Kirchen Höchst-Dieselbe in dem kostbaren blau-sammeten Leib-Wagen immediate Ihro Churfürstl. Durchleucht, unter Begleitung Dero Herrn Obrist-Hoffmeisters, wie auch Herrn Vice-Stallmeisters, welche zu beyden Seiten des Wagens giengen, unter Umgebung derer Hatschiers in dem herrlichsten Staat, als eine Irrdische Göttin, folg-

Digitized by Google

ten, worauf übrige höchste Herrschafften in schönen Staats-Wagen nachkamen und etliche Wagen mit Hoff-Damen beschlossen. Die offentliche Taffel ward in dem Ritter-Saal unter Bedienung derer Herren Truchsessen gehalten; und speiseten Ihro Churfürstl. Durchleucht gantz allein an einer Taffel in der Mitten unter dem Baldachin. Rechter und lincker Hand aber waren zwey lange Taffeln, jedwede von 18. Converts, an deren erstern diejenige sämmtlichen Herren Verordnete Einer Hochlöbl. Landschafft, an der andern aber die hohe Ministri und einige derer ältisten Herren Cammerern speiseten. Abends wurde offentliches Soupee in dem Kayser-Saal gehalten, welcher mit denen kostbarsten Tapeten auf das herrlichste ausgeschmücket war, worbey eine unvergleichliche Music sich hören ließ. Nach aufgehobener Taffel war zwar beschlossen, die mit ausserordentlichen Kosten in der gantzen Stadt zu Bezeigung Ihrer allerunterthänigsten Freude angestellte Illuminationes in höchsten Augenschein zu nehmen; allein ein hefftiger einfallender Platz-Regen verhinderte solches vor sich gehen zu lassen. Heute wird das höchste Nahmens-Fest Ihro Königl. Hoheit des Königl. Printzen in Pohlen und Chur-Printzen zu Sachsen FRIDERICH bey Hoff in Gala celebriret. Mittags ist auf Seiten Ihro Churfürstlichen Durchleucht offentliche Taffel gehalten worden. Abends aber wird die grosse Opera: Clemenza de Tito vorgestellet werden.

Aus denen Niederlanden.

Authentische Relation von der Bataille bey Laffeld/ wie solche durch einen Frantzösischen Officier aufgesetzet worden. Ihro Durchleucht der Graff von Clermont und Graff von Etrees, welche mit ihren unterhabenden Völckern vor Tongern campirten, und zu schwach waren, die Feinde, welche an der Demer aufmarschirten, zu erwarten, zogen sich zurück hinter und zwischen Tongern und Borcloen. Nachdem der Marschall von Sachsen hiervon Nachricht erhalten hatte, rückte derselbe mit seinen Völckern herbey, um vorgemeldte zu unterstützen, zumahl derselbe zum Voraus die Anstalten hierzu vorgekehret hatte, solches leichtlich bewürcken zu können. Der Graff von St. Germain war zu St. Truyen mit 3. Brigaden Fuß-Volck, 2. Brigaden Reuterey, und einem Regiment Dragoner; der Marquis von Clermont-Tonnere stunde zwischen St. Truyen und Tirlemont, mit 4. Brigaden Reuterey, und einer Fuß-Volck, zu Tirlemont war der Marquis von Sennecterre mit 4. Brigaden Fuß-Volck und 2. Brigaden Reuterey. Ein Theil des Geschützes war unter diese verschiedene abgesonderte Hauffen vertheilet. Das übrige der Armee stunde bey Leeuwen. Der Graff von Löwenthal war bis Mecheln vorgerucket, um uns den Rucken und die Gegend von Antwerpen sicher zu stellen. Den 29. stunden wir auf vorerwehnte Weise wie eine Kette aneinander, worauf der Befehl erfolgte, alles in Bewegung zu setzen, und der Marschall von Sachsen gieng des Abends gegen 6. Uhr von Leeuwen ab, nachdeme vorhero an die gantze Armee und an die verschiedene abgesonderte Hauffen der Befehl zum Aufbruch gegeben war, welche er auch sämmtlich in der Nacht in Bewegung fand. Den 30. kam der Marschall bey der Vertheilung des Graffen von Clermont des Morgens an. Die von St. Truyn aufgebrochene Trouppen langten zu gleicher Zeit an. Sie campirten hinter Tongern, gleichwie des Marquis von Clermont-Tonnerre, welcher kurtz darauf mit seiner Vertheilung daselbst gleichfalls ankam. Die Vertheilung von Tirlemont ruckte des Abends um 6. Uhr herbey, und nahmē ihrē Stand zwischē der Stadt und Tongersberg. Die grosse Armee war um Mitternacht zu Leeuwen aufgebrochen, wovon der Vorzug den 1. Julii des Morgens gegen 3. Uhr zu Tongern ankam. Um 8. Uhr stunde selbige beysammen, und hatte in so kurtzer Zeit über 12. Stunden Weges gemacht. Der König ruckte mit dem Hinterhalt erst des Morgens gegen 8. Uhr aus, und kam nach Tirlemont, woselbst Ihro

Majestät übernachten solte, gleichwohl aber sich nicht aufhielte, sondern bis nach St. Truyen vorrückte, daselbst verblieb, und den 1. Julii bey dem Marschall von Sachsen jenseits Tongern ankam. Der Marschall von Sachsen war mit denen Völckern, so Tags vorhero angekommen waren, bey frühen Morgen aufgebrochen, um die Stellung des feindlichen Heers auszukundschafften. Wir entdeckten dieselbe bey der grossen Commanderie mit dem rechten Flügel auf den Morast stossend, welcher durch die Quellen der Demer unterhalten wird, bis auf das Dorff Roesmer sich erstreckend. Kurtz darauf nahmen wir desselben lincken Flügel gleichfalls wahr, welcher bis auf das Dorff Laffeld sich dehnete. Ja dieser Stellung war das feindliche Lager. Nachdem der Marschall dasselbe wohl ausgekundschafftet hatte, so gab derselbe den Befehl, daß alle Völcker marschiren solten. Er liesse in Zeiten die Vertheilung des Graffen von Clermont vorrucken, von welcher das Fuß-Volck das Dorff besetzte, die Reuterey aber sich auf der rechten setzte. Die sämmtliche Reuterey von Clermont-Tonnerre und von Sennectere mußte an dem Fluß der Anhöhe von Herderen zusammen stossen, mit der rechten an das Dorff Remps anschliessen, und also hinter der Vertheilung des Graffen von Etrees stehen bleiben. Das Fuß-Volck von der Vertheilung von Sennecterre, wurde in der ersten Linie auf die Anhöhe, der Commanderie grade gegen über beordert, und 20. Bataillonen annoch hinter diese Vertheilung. Rechts mußten 10. Bataillonen gleichfalls beyrucken, das übrige des Heers stunde zwischen dieser Höhe, und der Geere. Der Herr von St. Germain verblieb inzwischen bey Tongern mit seinen 3. Brigaden Fuß-Volck, um diesen Posten im Nothfall zu behaubten, welcher mit 50. Canonen versehen wurde. Gegen Nacht mußte der Graff von Etrees mit seiner Vertheilung gäntzlich auf den rechten Flügel rucken, und wurden die von ihm in dem Mayerhoff Etelt gelegte Fuß-Völcker durch andere abgelöset. Die gantze Nacht hindurch stand die Armee in Bereitschafft. Den 2. des Morgens schien uns die feindliche Armee auf dem rechten Flügel und in der Mitten in eben derselben Stellung, wie des Tages vorhero. Die Oesterreicher zwischen der Commanderie und Roesmer, die Holländer zwischen Roesmer und einem Mayerhoff vor Kistel, die Hessen, Engelländer und Hannoveraner von diesem Mayerhoff bis auf Laffeld. Es schien uns, als ob dieser lincke Flügel sich an das Mittel-Theil der Armee mehr anschliesse, und dieweil wir das Dorff Laffeld mit Feuer anstecken sahen, so wurden wir in dieser Meynung noch mehr bestätiget. Wir machte hierauf die Anstalte zum Angriff. Der Graff von Clerment, welcher seine Reuterey, und noch weiters die Vertheilung des Graffen von Etrees auf der Rechten hatte, ruckte mit seinen unterhabenden Völckern auf Laffeld an und wurde durch eine Anzahl Brigaden von der Armee aus unterstützet. Der Herr von Salieres solte inzwischen mit 6. Brigaden Fuß-Volck, aus der Vertheilung, welche die Nacht zwischen Herdern und der Geere gestanden hatte, das Dorff Vleitingen angreiffen. Man sandte Kundschafft aus, und dieweil solches unbesetzet war, so ruckten die zwey Schweitzer-Brigaden, welche zu dieser Ausführung mit bestimmet waren, zu dem Graffen von Clermont. Es fand derselbe bey dem Angrieff des Dorffs Laffeld mehrerern Widerstand, als man vermuthend war, und dessen Völcker waren nicht einmahl zureichend. Man mußte noch 10. Bataillonen von der rechten Seiten der Anhöhe von Herderen, und nachhero annoch die 6. Brigaden, welche zum Angrieff, so der Herr von Saliere hätte thun sollen, bestimmet waren, anrucken lassen. Durch Hülffe dieser sämmtlichen Völcker wurden wir endlich von dem Dorffe Meister; gantze Brigaden sind bis zum drittenmahl eingedrungen gewesen, haben sich aber niemahlen fest setzen, noch eher solches

ins Werck richten können, bis daß die Brigaden von Tour-Dupin, des Königs und von Orleans die vor ihnen ſtehende Seite des Dorffes, und den Hauffen feindlichen Fuß-Volcks, welcher beſtändig friſches Volck zur Verſtärckung liefferte, zu gleicher Zeit angegrieffen haben. Dieſer letztere Angrieff wurde durch die Reuterey, welche auf beyden Seiten des Dorffes anruckte, und durch Geſchütze, ſo man beyführen lieſſe, unterſtützet. Sobald als wir des Dorffes Meiſter waren, ſo gedachten die Feinde auf nichts, als ſich unter Maſtricht zu ziehen. Die Reuterey und Carabinier-Schützen verfolgte dieſelben bis an das Dorff Montenaken. Hier kam es ettlichemahl lebhafft zum Feuer. Die Feinde hielten ſich ettlichemahl trefflich wohl; ettlichen von ihren Eſquadronen aber wurde dabey ſchlecht gewartet. Ihre Haubt-Armee hingegē wurde niemahls angetaſtet. Der Marſchall, welcher ſich begnügt, die Feinde bis dahin zu weichē genöthiget zu habē, überlieſſ dem Graffen v. Clermont das übrige dieſes Tag auf dieſer Seitē auszuführē, und verfügte ſich zum König, um wegen unſers lincken Flügels, und was daſelbſt ausgeführet werden ſolte, die Verhaltungs-Befehle zu begehren. Es war damahlen Nachmittags um 2. Uhr. Der Angrieff des Dorffes geſchahe des Morgens vor 10. Uhr, und konte nicht hitziger ſeyn. Sobald unſer Volck im freyen Feld erſchienen, ſo wurde ſelbiges ſogleich durch das Geſchütze von allerley Gattung entſetzlich begrüſſet, welches, auf das beſte bedienet, mehr dann 2. Stunden, anhielte. Das Dorff hat uns vieles gekoſtet; die Feinde, ſo zur Beſchützung darinnen lagen, ſind Fuß vor Fuß gewichen, und ſind während zwey und einer halben Stunde, als dieſer Angrieff gedauret hat, beſtändig wieder zum Feuer gekommen, welches dann nothwendig die unſrige, welche über Hecken und durch Gräben anrucken mußten, öffters in Unordnung gebracht hat. Als der Marſchall bey dem König angelanget war, begehrte derſelbe weitere Verhaltungs-Befehle, um auf den rechten Flügel des Feindes zu rucken. Die Holländer aber hatten zu gleicher Zeit mit denen Engelländern ſich zuruck gezogen, und wir ſahen vor uns nichts mehr als Oeſterreicher, welche gleichfalls anfiengen ſich zuruck zu ziehen. Der Marſchall beorderte den Marquis von Clermont-Tonnerre, welcher mit ſeiner Vertheilung zu keinem Treffen annoch gekommen war, vorzurucken, um die Feinde mit einem Theil der Reutherey oberhalb Roeſmer abzuſchneiden. Die Zeit, welche erfordert wurde, dieſe Völcker in Bewegung zu ſetzen, und zur erforderlichen Stellung zu bringen, gab denen Oeſterreichern die Zeit, ſich in beſter Ordnung zuruck zu ziehen. Wir verfolgten ſelbige biß eine ſtarcke Stunde über das von ihnen verlaſſene Lager, ohne daß es möglich geweſen wäre, ſelbigen beyzukommen. Unſer Volck blieb auf der Wahlſtadt ſtehen, und der König verblieb die Nacht in der Commanderie. Dieſer Tag hat uns an Getödteten und Verwundeten 5. biß 6000. Mann gekoſtet. Der General-Lieutenant Graff von Bayern iſt getödtet; die General-Lieutenants, Graff von Lautrec, Herr v. Beranger, ſind und zwar erſterer tödtlich verwundet; die Herrn de Froulay, de Guerchy, und de Crequi, ingleichen die Brigadiers Chevalier de Dreux, Emonin, la Tour-Du Pin, Baſle Roy, von Erlach, Ritter von der Marck, Cernay und la Valette, wie auch die Obriſten von Antichamp, Aubeterre, Venac, Segur, und Fenelon ſind verwundet, von welchen der erſtere an ſeiner Wunde geſtorben iſt. Uber dieſes iſt der Graff von Biron am Arm, der Hertzog von Richelieu an der Hand, und der Herr von Joyeuſe gleichfalls verwundet worden. Der Herr von Bonac hat den einen Schenckel verlohren, und der Herr von Rochembault zwey Hiebe bekommen. Die Feinde haben mehr Volck als wir verlohren, und vermuthe ich ihren Verluſt auf mehr als 9000. Mann, 2000. Verwundete und 7. biß 800. Kriegs-Gefangene mit inbegriffen, unter welchen eine groſſe Anzahl von

Officiers, und verschiedene von Ansehen sich befinden, und unter andern, der General Ligonier, der Graff von Ysenburg und Mylord Portland. Wir haben 29. Stücke, 7. Standarten, viele Fahnen und 3. paar Pauken erobert. Es haben selbige sich sogleich unter Mastricht gezogen, sind den andern Tag über die Maaß gegangen, und haben sich bey Amby gelagert. Den 3. des Morgens ist der Graff von Etrees mit einem grossen Hauffen Volcks auf Heur le Romain abgegangen, und hat sich zwischen dem Jar und der Maaß gesetzet. Der Graff von St. Germain ist nach Kistel vorgerücket, woselbst er vor der Armee stehet, welche den rechten Flügel biß Emael, den lincken Flügel biß Boesmer, erstrecket, mit der Mitten auf Bilsen. Der König hat sein Quartier in der grossen Commanderie, und der Marschall von Sachsen zu Hoeselt.

Authentische Relation von der Bataille bey Laffeld/ wie solche durch einen Officier von der Allirten Armee aufgesetzet worden. Den 29. Junii Abends um 10. wurde nach der Ruckkunfft des Hertzogs von Cumberland, welcher denselben Tag jenseit Hasselt recognoscirren gewesen, und ein Detachement von 18. Bataillons und 20. Escadrons unter dem Herrn Graffen von Daun vorrucken lassen, die Ordre gegeben den 30. als folgenden Tages frühe um 6. Uhr zu marschiren, um das Lager zwischen Gingue und Gelick zu beziehen. Den 1. Julii frühe um drey Uhr marschirte die Armee noch gegen die lincke Seite; das Tete derselben langte um 9. Uhr in der Gegend Roesmaer, drey viertel Meilen von Herderen an. Nachdem man aber wahrgenommen, daß ein grosses feindliches Corpo in diesem leztern Dorff so wohl als auf dessen Anhöhen bereits Posto gefasset, so sahe sich dieses aus lauter Cavallerie bestehende Tete gezwungen, die Anhöhe von Roesmaer, denen von Herderen gegen über, zu occupiren. Es war würcklich resolviret, daß unser lincker Flügel an Herderen, der rechte aber Tongern gegen über stossen solte; allein die Position der Feinde nöthigte uns, eine andere Stellung zu nehmen. Ja nachdem die Armee anruckte, so überlieff benanntes Tete die Anhöhen von Roesmaer der Infanterie des rechten Flügels. Unser Centrum bestunde aus Holländischer Infanterie und rangirte sich zu seiner rechten vor und zur lincken von Roesmaer. Die Infanterie des lincken Flügels, bestehende aus Hessen, Hannoveranern und Engelländern, und an das Centrum stossend, setzte sich mehr gegen die lincke, so daß die Hannoveraner sich hinter dem Dorff Laffeld, welches eine Dependentz von Vlietingen, befanden. Die Cavallerie dieses Flügels machten benannte dreyerley Völcker ebenfalls aus, und stunden die hintersten nur eine kleine Meile von Mastricht, gegen dem St. Petersberg sich hinziehende. Man trieb sogleich die Feinde aus einigen Posten, welche sie in denen unserer Fronte am nächsten gelegenen Dörffern genommen hatten, und besetzte sie mit unsren Truppen. Die Frantzosen hatten noch einen Posten inne in einem ohnweit Herderen gelegenen Dorff auf der Seite von Mastricht, sie wurden aber auch von hier aus durch die Englische Artillerie gegen Abend delogiret. Weil aber derselbe dem Feind zu nahe gelegen, und von unserer Fronte zu weit entfernet war, so occupirten wir ihn nicht. In dieser Position verblieben wir die gantze Nacht im Gewehr, während welcher das Gros der feindlichen Armee in dem Lager bey Herderen anlangte. Den 2. Julii mit Anbruch des Tages sahen wir dieselbe um und auf den Anhöhen von Herderen in Schlacht-Ordnung gestellet. Wir erfuhren hernach, daß der König mit 12000. Mann und 48. Canonen in diesem Dorff sich befinde. Gegen 6. Uhr defilirte die Frantzösische Armee, oder vielmehr ihr rechter Flügel rechter Hand, gerade unserm lincken gegen über, die auf denen Anhöhen aber befindliche blieben unbeweglich stehen. Aus diesem Handgriff urtheilte man, daß die

Feinde sich an unsern lincken Flügel machen wolten. Man ertheilte hiervon dem Printzen von Cumberland Nachricht, welcher sich damahlen, mit dem Herrn Marschall Graffen von Bathyani und dem Printzen von Waldeck in der grossen Comandirie von Vieur-Jones befande, und sich so gleich zu diesem Flügel begab, und auf selbigem nachfolgende neue Einrichtung machte. In oben benanntem Dorff hatten wir schon 3. Bataillons. Die Heßische und Hannöveranische Infanterie wurden zur rechten des Dorffs gestellet; die Englische theils zur lincken, theils hinter daßelbe; das Tripßische Corpo aber vor der lincken der Cavallerie auf der lincken Seite. In dieser Stellung fiengen gegen 9. Uhr die Canonen an beyderseits sich tapffer hören zu lassen, vornehmlich aber die unsere, welche vor und zu beyden Seiten des Dorffs, die feindliche aber über demselben und dessen beyden Seiten gepflantzet waren. Der Feind avancirte in starcken Colonnen Infanterie, welchen immer einige Escadrons Cavallerie folgeten. Unsere Canonen waren solcher gestalt gestellet, daß sie sich den gantzen Tag hören lassen konnten, dagegen aber mußten die Frantzosen mit denen ihrigen innen halten, wann ihre Colonnen mit unserer Infanterie zu chargiren nahe genug waren. Diese fochte mit solcher Standhafftigkeit und Nachdruck, daß die Frantzosen zum vierdtenmahl repouſſiret und in die Flucht geschlagen wurden. Sie kamen aber allemahl mit frischen Trouppen verstärcket wieder zurücke, und das Gefechte wurde beyderseits sehr hartnäckig. Der fünffte Angriff, welchen die Frantzosen mit abermahligen frischen Trouppen thaten, währete über eine Stunde. Die zur lincken des Dorffs fechtende Engelländer gewonnen etwas Terrain, da sie den Feind zuruck trieben, welcher aber in währender Retirade beständig chargirte. Se. Königl. Hoheit der Printz von Cumberland fanden sich damahlen selbsten gegenwärtig. Bey der dritten Attaque langten zu einer Verstärckung die 20. Escadrons an, welche den 29. Junii mit dem Detachement des Graffen von Daun maschiret waren, nemlich 8. Käyserl. Escadrons, 6. vom lincken Flügel, welche waren 1. Englische von den grünen Pferden, 3. Hannöverische, 2. Heßische, und noch 6. andere. Se. Königl. Hoheit ließen die 3. erstern Escadrons zur rechten der Infanterie, welche an der rechten Seite des Dorffs fochte, sich hinter dem Dorffe ein wenig entfernter formiren, um auſſer dem Schuß des kleinen Gewehrs zu seyn. Von denen 12. andern Escadrons wurden 6. in die erste und 6. in die andere Linie rangirt. In der fünfften Attaque ließen Se. Königl. Hoheit, zur Unterstützung der auf der rechten des Dorffs fechtenden Infanterie die 3. erstere Escadrons anrucken. In denen zwey letzten Angriffen schickte der Fürst von Waldeck einige Holländische Bataillons. Während nun, daß auf der lincken des Dorffs die Sachen sich vor uns aufs beste anlieſſen, verlohr unsere Infanterie auf der rechten des Dorffs wiewohlen beständig fechtend, etwas Terrain. Diese Desavantage würde doch wahrscheinlich durch die Holländische Bataillons, welche daselbsten ihr Devoir vollkommen thaten, wider redreßirt worden seyn, wofern die gemeldte in die erste Linie gestellte 6. Escadr. nicht einen Fehler gemacht hätten. Durch den Verlust des Terrains, welchen die Infanterie erlitten, kam sie mit diesen Escadrons an dieselbe Linie. Die feindliche Cavallerie, welche ihre Infanterie begleitete, wollte von dieser Gelegenheit profitiren, ließe deßwegen einige Pelotons vorrucken, und mit den Pistolen auf besagte Escadrons losgehen. Diese ohne nur die Annäherung geschweige den Angriff zu erwarten, wandten so gleich dem Feind den Rucken, brachten die hinter ihnen stehende 6. andere Escadrons, zwey Hannöverische Bataillons von Obery und Hugo, ja selbsten einige Pelotons ihrer eigenen Bataillons in Unordnung; ob gleich einige andere auf diese Escadrons Feuer gaben, und davon so wohl Mann als Pferd eine Anzahl tödteten und bleßirten. So bald Se. Königliche Hoheit von dieser

Unordnung Nachricht erhielten / verfügten sie sich Spornstreichs dahin / und nachdem sie sich an das Haupt dieser Flüchtigen gesetzet / um sie wieder zu Stand zu bringen / schickten sie einen ihrer Adjutanten an den Marschall Grafen von Bathyani / um ihm von dieser unglücklichen Begebenheit Nachricht zu geben. Der Rest der Infanterie fochte zwar noch / ungeachtet dieser Unordnung, bey einer halben Stunde lang / allein sie wurde endlich gezwungen / sich zurucke zu ziehen / da dann das Feuern seine Endschafft erreichte. Die gesammte Artillerie / ausgenommen diejenige / welche vor dem Dorff gepflantzet ware / retirirte sich ebenfalls. Der Herr General Feld-Marschall / Graff von Bathyani / welcher von Anfang der Action dem Hertzogen 14. Allirte Bataillons und 20. Escadrons von der gantzen Armee zugeschickt / und ihm über das noch 6. Kayserl. Bataillons angebotten hatte / als er diese Confusion wahrnahm und sahe / daß solche nicht mehr gehoben werden konnte / sendete den General Grafen von Palfi mit 4. Regimentern Cavallerie und 12. Grenadiers Compagnien zu dem Fürsten von Waldeck / um die Holländer zu unterstützen / und machte zugleich zur Retirade des rechten Flügels der Armee und des Centri die Anstalt; dann diese beyde überhaupt haben wegen der Defileen / Gräben und Moräste nicht zum Gefechte kommen können / wie auch die Frantzosen aus eben dieser Ursache den Angriff auf sie nicht haben wagen wollen / sondern sie bloß durch ihre Stellung in dem Dorffe Herderen und auf dessen Anhöhen zurückgehalten. Diese Retirade des Herrn Graffen von Bathiani nach Mastricht geschahe im Angesicht der Feinde / längs des Schlacht-Feldes, eine halbe viertel Meile weiter lincker Hand / ohne daß jemahls die Frantzosen denselben zu hindern oder zu beunruhigen versucht hätten; sie haben sich bloß damit begnüget / uns zu canoniren / wiewohl solches ohne Effect geblieben. Die Reserve und die Bataillons von dem Detachement des Graffen von Daun / welcher mit der Reserve hinter dem rechten Flügel in der Gegend von Vieux-Jonc postirt war / wie auch die Trouppen / so zur Bedeckung der Flanque des rechten Flügels zu Bilsen stunden / zogen sich hernach auch zurück / hielten sich aber rechter Hand / ohne etwas mehrers als eine gleiche Fruchtlose Canonade von denen Feinden zu erfahren. Ubrigens haben sich S. Königl. Hoheit / während daß sich die Infanterie des lincken Flügels zurück zoge / an die Spitze der Cavallerie gestellet / und seyn damit gegen die erste Linie der feindlichen Cavallerie angerücket / warffen dieselbe übern Hauffen; als aber unsere Cavallerie dem Feind nachsetzte und ihn etwas zu weit verfolgte / so geriethe sie in das Feur der Infanterie / welche hinter den Zäunen eines Dorffes verborgen lage; sie zog sich hierauf zurück: einige feindliche Escadrons aber / so aus dem Dorffe anruckten, fielen ihr in die Flanque / und zwangen sie von ihnen gäntzlich abzulassen. Dises Cavallerie-Gefechte hat in allem nicht gar 6. Minutten gewähret. Wir haben von den Feinden 8. Fahnen und 6. Standarten erobert. Se. Königl. Hoheit haben vor eine jede Fahne oder Standarte denen, so solche bekommen, 100. Cronen-Thaler als eine Gratification reichē lassen. Wir haben auch über 1500. Frantzosen zu Kriegs-Gefangenen gemacht / während unserer Retirade aber haben sich viele wieder salvirt / so daß uns noch 600. Gemeine 40. Officiers und die zwey Brigadiers Bellefonds und Dillon zu Gefangenen geblieben. Diese werden nun unverzüglich zurück geschickt werden / weil der Marschall Graff von Sachsen diejenige, so er von uns gehabt / seit dem 6. dieses auch zurucke gesendet. Den Verlust der Feinde schätzen wir an Todten oder zum Gefecht untüchtig gemachte auf 12000. Mañ. Unsere Artillerie hat vor der feindlichen beständig den Vorzug gehabt; und von guter Hand wissen wir / daß zu Tongern drey Kirchen mit lauter

Digitized by Google

bleßirten Officiers angefüllet seyn. Hievon lässet sich auf das übrige schliessen. Nachdem die Cheffs derer differenten Corps Sr. Königl. Hoheit einige Tage nach der Action ihre Listen übergeben, so ist nach denenselben ein umständlicher authentischer Status unsers sämtlichen Verlustes aufgesetzt worden, vermöge dessen belauft sich derselbe in allem auf 5743. Mann nehmlich bey der Infanterie: 60. Kayserliche, 1888. Engelländer, 2009. Hannoveraner und 223. Hessen. Bey der Cavallerie: 78. Kayserliche, 402. Engelländer 330 Hannoveraner, 125. Hessen und 400. Holländer, und bey der Artillerie: 82. Engelländer und 96. Hannoveraner, so zusammen obengemeldte Haupt-Summe von 5743. Todten, Bleßirten, Gefangenen oder Verlohrnen ausmacht. An Pferden haben wir 1639. eingebüßt, worunter 59. von der Artillerie mit begriffen.

Maestricht, den 11. Jul. Das Französische Haubt-Quartier ist zu Hoesfeld, und haben dieselbe ein grosses Corps längst der Maaß. Der Graff von Clermont hat sich bis Rekum ausgebreitet, und stehen seine Vor-Posten gegen Stockem. Ein anders grosses Corps ist Viset gegen über, und ein anders in den Gegenden von Lüttich, welche denen Verstärckungen an die Hand gehen, so von Namur kommen. Das Corps de Reserve der Alliirten ist gegen über von Reckum und hat rechter Hand das Corps des General als Baronan, welcher auch ein groß Detachement in Maseick, lincker Hand des Flusses hat. Das Corps des General Trips ist zu Visel, und hat seine Detachements bißan die Carthauß bey Lüttich und drüber hinausgeschicket. Vorgestern hat die alliirte Armee eine Bewegung gemacht, um sich auf dergleichen Weise zu stellen, als die Feinde gethan haben. Man versichert, daß der Marschall Graff von Sachsen das Corps des General Löwenthals verstärcket habe, mit welchem er die Belagerung um Lillo und Bergen op Zoom versehen sol. Von der Alliirten Armee stehet der rechte Flügel an Maseick, der lincke an Lüttich.

Avertissement.

Nachdem bey denen gegenwärtigen Festivitäten in alhiesiger Churfürstlichen Haupt- und Residentz-Stadt aller Orten nicht geringe Anstalten zu prächtigen Illuminationen vorgekehret werden, mithin der Verleger dieser Zeitungen sich entschlossen, eine ausführliche Beschreibung von denenselben in öffentlichen Druck zu geben, als werden sämmtliche Hohe und Niedere resp. unterthänig, dienstlich und freundlich ersuchet, je eher je lieber die Beschreibung von ihren vorgestellten Gemählden, Devisen und andern Auszierungen schrifftlich mit Beysetzung des Nahmens, Hauses und Gaße in hiesigen Zeitungs-Comtoir abgeben zu lassen; da man denn dererselben Meldung zu thun und das ganze Werck ohne Präjudiz des Rangs nach Alphabetischer Ordnung einzurichten wissen wird; um sowohl dem Publico einen Gefallen zu erzeigen, als auch die unterthänigste Devotion gegen die gnädigste Landes-Herrschafft an den Tag zu legen.

Avertissement.

In alhiesiger Zeitungs-Expedition ist zu haben die Information von der Erb-Huldigung, welche dem Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn MAXIMILIAN JOSEPH, in Ober- und Nieder-Bayern, auch der Obern-Pfalz Herzogen, Pfaltz-Graffen bey Rhein, des Heil. Röm. Reichs-Erz-Truchseß, und Chur-Fürsten, Land-Graffen zu Leuchtenberg, ꝛc. ꝛc. Von Dero Treu-gehorsamsten Ständen Monags den 17. Jul. 1747. abgelegt worden. Das Stuck a 3. kr.

Münchner-Zeitungen/
Von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/
inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayf. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landſchaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

München/ den 19. **Jul.** Mit denen Luſtbarkeiten bey hieſigen Hoff wird täglich fortgefahren, und iſt heutigen Vormittag unter Trompeten-Schall publiciret worden, daß die Vorgeſtern durch das Regen-Wetter unterbrochene Illumination künfftigen Sonntag, nach gegebenen Signal mit drey Stuck-Schüſſen, vor ſich gehen ſol, worbey auch eine Verordnung ergangen, daß zu ſolcher Zeit kein Wagen ſich in denen Gaſſen betreffen laſſen, ſondern allerſeits denen Wagen des Hoffs nachfahren ſollen, wie dann alle Unordnungen zu vermeyden, die beſten Anſtalten von der Welt vorgekehret worden. Heute aber wird alhieſiger Hoff ſich wiederum nach Nymphenburg erheben. Vermöge eines am 13. dieſes datirten gnädigſten Decrets haben Ihro Churfl. Durchleucht unſer gnädigſter Herr, Dero Cammerern, Titl. Hrn. Albrecht Lorentz Freyherrn von Frauenhoffen, zu Alt- und Neu-Frauenhoffen, auf Mieſpach ꝛc. in Huldreichſter Erwegung ſeiner beſitzenden vortrefflichen Eigenſchafften, wie auch ſeiner, und ſeiner gantzen Familie um das Durchleuchtigſte Chur-Hauß ſich erworbener vieler und anſehnlicher Verdienſten zu Dero geheimen Rath gnädigſt ernennet.

Regenſpurg/ den 16. **Jul.** Derjenige Entſchluß, welcher verwichenhin zu Ulm auf der Zuſammenkunfft des Schwäbiſchen Crayſes gefaſſet, und in verſchiedenen Zeitungen bereits auf mancherley Art angeführet worden, gehet dahin; daß die Hochlöbl. Stände dieſes Crayſes je mehr und mehr mit Danck die Aufmerckſamkeit Ihro Majeſtät des Kayſers vor das offentliche Beſte und die Sicherheit des Reichs erkennen; dahero auch ihrer Seits ihnen nichts mehr am Hertzen liege, als ihres Orts künfftig hierzu alles beyzutragen; mithin glaubten, daß in dieſer Abſicht ſie keinen ſicherern Weg erwählen könnten, als denjenigen, welchen der Beſchluß voriger Verſammlung ihnen vorgeſchrieben, welcher mit demjenigen übereinſtimme, ſo auf dem offentlichen Reichs-Tag ausgemachet worden; nemlich, daß bey denen zunehmenden Maas-Reguln man vermeyden ſolle, was zu jemands, es ſey wer es wolle, Beleydigung gereichen, oder das Reich in einen Krieg verwickeln könnte. Es verharrete alſo der Schwäbiſche Creyß bey dieſen Grund-Sätzen, ohne in dem gering-

ſten ſeine Reſolution zu ändern, welche er ſonſten heget, ſich auf alle Art zum Beyſtand bereit finden zu laſſen, bey der Gelegenheit, wo das Reich ſich durch einen feindlichen Einfall angegrieffen finden ſolte; da man hingegen ſo glücklich, daß alle Furcht hierüber durch die feyerlichen Verſicherungen verſchwunden wäre, welche bishero geſchehen, daß ſowohl die Neutralität des Reichs überhaubt, als auch des Schwäbiſchen Creyſes inſonderheit beſtändig beobachtet werden ſolle. ꝛc. ꝛc.

Aus der Schweitz.

Geneve, den 11. Jul. Da es noch biß dato ſchwer gehalte, unmittelbare Brieffe aus Genua zu bekommen, ſo muß man ſich nicht verdrüſſen laſſen, wenn gleich die Nachrichten aus ſolcher Stadt insgemein bey nahe einen Monat alt worden. Weil aber jedermann doch gerne den Zuſammenhang der vorgegangenen Sachen zu wiſſen begierig ſeyn wird, ſo kan niemand entgegen ſeyn, wenn gleich alte Zeitungen aus dieſem Ort nachgehohlet werden. Man erfähret nemlich nunmehro, daß wie die Oeſterreicher am 12. vorigen Monats ſich des Schloſſes Maſſone bemächtiget, die daſelbſt befindliche Genueſiſche Trouppen und armirte Bauern, ſo gut als die beyden Nobili Doria und Saoli biß auf das Hemde ausgezogen, und in ſolcher Geſtalt nach Voltri gebracht worden; woſelbſt auch Doria verſtorben. Am 13. haben die Oeſterreicher ſich des Poſtens, ſo von denen Camaldulenſern den Nahmen hat, bemeiſtert, wie auch einiger anderer Orten, welche ihnen die Annäherung gegen die Vorſtadt von Biſagno erleichtert. Es iſt aber eine groſſe Anzahl von Nobili, Patriciis, Innwohnern und Burgern ausgefallen, welche denen Trouppen und Land-Miliz zu Hülffe gekommen, auch den Feind gezwungen, ſothanen Poſten wiederum zu verlaſſen. Der Hertzog von Bouffleurs iſt auch dazu gekommen, und hat die Nacht unter dem Römiſchen Thor zugebracht. Weil auch die Frantzoſen beſorgten, es möchten die Oeſterreicher ſich der Batterie von St. Franceſco bemächtigen, ſo haben ſie die darauf befindlichen Canonen vernagelt und in das Meer geworffen. Am 14. erhielt man Nachricht, daß die Oeſterreicher biß an die Brücke von Sturla ſich genähert und biß zu dem Ausſteigen der Noce ſich ausbreiteten, dahero thaten die Bauern auf der Höhe von Queſzi einen Angrieff gegen ein Hauß, ſo mit 50. Oeſterreichiſchen Grenadiers beſetzet war, welche ſie in Stücken zerhauen, biß auf 4. Mann, ſo ſie zu Kriegs-Gefangenen gemacht. Faſt zu gleicher Zeit ward der Poſten Madonna del Monte von denen Oeſterreichern angegrieffen; alle in alle Gewalt, ſo dieſelben anwendeten, war vergebens, ſich deſſelbigen zu bemeiſtern. Die Bauern, welche auf der Seiten des Thals Polſevera gebraucht wurden, grieffen zu Cornigliano ein Hauß an, aus welchem ſie die Piemonteſer vertrieben, welche ſich daſelbſt fortificiret hatten; die aber bey ihrer Retirade in vielen Häuſern und Palläſten, und unter andern derer Herren Serra und Imperiali-Lercari Feuer anlegten. Abends erfuhr man, daß der Graff von Lanion nebſt einem Frantzöſiſchen Detachement, ſo er unter ſeinem Commando gehabt, von der Scoffera nach St. Margaretha gekommen, auch der General-Commiſſarius Pinelli, nachdem er 30. Mann theils Frantzoſen, theils Spanier, theils Genueſer in dem Schloß zu Torriglia gelaſſen, ſich gegen Recco gezogen, um mit dem Graff von Lanion ſich zu vereinigen, daß alſo beyde zuſammen ein Corpo von 4000. Mann mit Einbegrieff der Miliz ausmachen würde. Auch erfuhr man, daß zu Porto-Fino eine Convoy mit Schiffen angekommen, auf denen 1000. Mann Frantzoſen und Spanier geweſen, ſo verwichenhin in Corſica an Land geſtiegen waren. Am 15. nahm man von neuem die Arbeit an denen Befeſtigungs-Wercken der Vorſtadt von Biſagno zur Hand und brachte viel Artollerie dahin. Auch wurde zu St. Franceſco d'Alvaro die Zahl derer Arbeiter vermehret, wohin man eine groſſe Anzahl Bauern poſtirte, die von regulairen Trouppen unterſtützet wurden.

Digitized by Google

Nachmittags hatten sich die Feinde eines Zoll-Hauses bey dem Aussteigen der Noce bemeistert, sie wurden aber daselbst durch die Trouppen von dem Regiment Royal Baviere so hefftig angegrieffen, daß sie wieder abziehen mußten. Abends vermerckte man über der Höhe von Quezzi eine grosse Colonne Oesterreicher in Schlacht-Ordnung anrücken. Man muthmassete, daß es einen Angriff setzen werde. Allein die Compagnien Land-Miliz, nebst denen Cadetten und denen Detachements des Bataillons von Castello verhielten sich sowohl, daß der Senat, auf Verlangen des Hertzogs von Boufflers, eine offentliche Acte heraus gegeben, worinnen er bezeuget, wie wohl er mit ihrem Verhalten zufrieden sey. Diesen Tag erfuhr man die traurigen Beschreibungen von denen Feuers-Brünsten, welche die Piemonteser in denen Häusern und Pallästen verursachet, welche auf der Seiten von Corniglia no gelegen. Am 16. fischten die Matrosen wiederum zwey Canonen von denenjenigen heraus, welche die Frantzosen von der Batterie zu St. Nazare in das Meer geworffen gehabt. Eben diesen Tag ward gearbeitet diese Batterie wiederum herzustellen um das Debarquement der feindlichen Artollerie und Provision in der Gegend von Sturla schwer zu machen. Am 17. fuhr man auf der Seiten von Bisagno fort neue Wercke aufzurichten und die Festungs-Wercke auf denen Schantzen der Stadt gegen die Vorstadt zu vermehren. Auch legte man daselbst etliche Mörser-Batterien an. Am 18. erfuhr man durch zwey aus Provence kommende Schiffe, daß die Frantzösische Spanische Armee bereits über Ventimiglia angerücket sey. Hierdurch ist das Volck aus Genua von neuem belebet und der Soldat mit frischer Courage aufgemuntert worden ꝛc. ꝛc. Also lauten die zwar späte eingelauffene, aber desto sicherere unmittelbare Briefe aus Genua, woraus zu ersehen, wie vieler Zusatz bißhero denen Oesterreichischen Operationen wieder solche Stadt gemacht worden und wie ungegründet die grossen Vortheile sind, so diese letztere erhalten haben wollen. Wie denn um desto besser von demjenigen zu urtheilen, was in Genua passirt, nicht undienlich seyn wird, nachfolgende genaue Beschreibung von derselben innerlichen wahren Beschaffenheit zu erhalten: Es hat daselbst ausserhalb denen Festungs-Werckern keine einzige Anhöhe, welche hoch genug wäre, über die Stadt zu dominiren. Auch weiß man von der Land-Seiten keine zu entdecken. Alle Hügel und kleine Gebürge, welche von Morgen gegen Abend und von St. Pierre d' Arena biß zu dem Ausfluß des Flusses von Bisagno in einer dreyeckigten Linie in Form eines Amphitheatri gehen, versperren vollkommen den Weg von dieser Seiten. Alle diese Hügel und kleine Gebürge sind durchaus mit Bastionen und Courtinen nach der heutigen Art befestiget, ohne die neuen Wercke, welche in dem halben Circul aufgerichtet worden, welcher diese Linie durchschneidet. Es erstrecken sich also die Befestigungs-Wercke biß an die zwey äusserstен Spitzen sowohl auf der Morgen- als Abend-Seite und gehen biß an das Gestade des Meers, woselbst wiederum ein steinern Werck, so sich biß an den Eingang des Haaffens erstrecket. Dasjenige, was man eigentlich die Stadt nennet, ist in der Mitten dieses Platzes biß an das Meer eingeschlossen und eine kleine Meile von denen Festungs-Wercken und denen Anhöhen entfernet, welche in dem obermeldten Circul begrieffen sind; dergestalt, daß man die innere Festungs-Wercke der Stadt keinesweges angreiffen kan, so lange man sich nicht derer Befestigungs-Wercke auf denen oben angeführten Höhen bemächtiget hat.

Aus Italien.

Mayland, den 12. Jul. Nunmehro können wir nicht länger das fruchtloß abgelauffene Unternehmen des Generals von Schulenburg wieder Genua verbergen, sondern es ist mehr als zu wahr, daß am 4. dieses nach Ankunfft des Marquis d'Ormea in dem dortigen Lager der Sardinische Ge-

Digitized by Google

neral-Lieutenant Comte de la Rocque, zu Folge des erhaltenen Königl. Befehls mit denen 12. Piemonteſiſchen Bataillons aufgebrochen, um zu Beſchützung ſeiner eigenen Länder zurücke zu eylen. Dieſes hat den General Schulenburg genöthiget, daß er auf das eylfertigſte die bereits auf der Seiten von Biſagno debarquirte Artollerie wiederum einſchiffen laſſen, wobey er ſo glücklich geweſen, ſie nach Livorno zu ſalviren. Unſere völlige Armee aber iſt die Bocchetta wiederum repaßiret, und hat ſich in das platte Land zurücke gezogen. Allem Anſehen nach wird der en Chef commandirende General Graff von Browne die künfftigen Kriegs-Operationes vornehmen, allermaſſen er bereits nach Lodi abgegangen, woſelbſt das Haubt-Quartier angeleget worden. Man wil vor gewiß ſagen, daß ein Corpo von der aus Provence anrückenden Armee würcklich die Piemonteſiſche Gräntz-Feſtung Demont berennet habe; da hingegen die übrige Macht, ſo aus 33. Frantzöſiſchen, und 27. Spaniſchen Bataillons beſtehet, gegen Genua anrücket, und mehrere Progreſſen machet, als man bekannt werden läſſet. Allermaſſen der General Leutrum ihnen nicht mehr als 25. Bataillons entgegen ſetzen kan.

Mantua / den 15. Jul Wir vernehmen, welchergeſtalt das Schloß zu Ventimiglia ſchon in der Nacht zwiſchen dem 29. und 30. paſſato die weiſſe Fahne ausgeſteckt, und die Guarniſon, ſo aus 280. Mann beſtanden, zu Kriegs-Gefangenen gemacht worden. Nach deſſen Eroberung iſt der Marſchall und Hertzog von Belle-Isle biß nach Final fortgerucket, welcher Ort von denen Piemonteſern verlaſſen und alle darinnen befindliche Artollerie ausgeraumet worden. Die Frantzoſen ſtreiffen ſchon biß Acqui, und ſind die Herren von Biſſy und Mailly mit 13. Regimentern zu Verſtärckung der Armee in Dauphine aufgebrochen, welche der Ritter von Belle-Isle commandiren und in Piemont einfallen wird.

Aus denen Niederlanden.

Maſtricht / den 12. Jul. Man ſuchet zwar Allürter Seits die am 2. dieſes vorgefallene Action je mehr und mehr geringe zu machen, zumahl da nicht die gantze Armee zum Gefechte gekommen, ſondern bloß der Frantzöſiſche rechte, und Allürte lincke Flügel haubtſächlich miteinander zu thun gehabt; allein, es iſt nicht zu läugnen, daß es darbey ſehr hitzig zugegangen. Zwar ſchreiten diejenigen allzuweit, welche auf dem Wahl-Platz bis 40000. Mann von beyden Seiten rechnen. Jedoch wenn man Todte und Bleßirte zuſammen nimmt, ſo dürffte vielleicht nicht viel an dieſer Anzahl fehlen. Der Engliſche General Ligonier, ſo zum Kriegs-Gefangenen gemacht worden, iſt auf Parole loß gelaſſen, und hier angekommen. Es hat denſelben ein Königl. Carabinier gefangen bekommen, welchem er ſogleich ſeine Gold-Börſe, und einen koſtbaren an dem Finger gehabten Ring angebothen. Es hat aber ſolcher geantwortet: Er verlange dieſes nicht, ſondern ſeinen Degen; dannenhero auch der König, welchem der General dieſes erzehlet, ſolches wohl aufgenommen, und der Carabinier unfehlbar eine Officiers-Stelle erhalten wird.

Avertiſſement.

Es werden hiemit nochmahls alle Hohe und Niedere erſuchet, die Beſchreibung ihrer Illuminationen mit Beyfügung ihres Nahmens, Hauſes und Gaſſe, in alhieſiger Zeitungs-Expedition einzuſenden, um ſolche in offentlichen Druck zu befördern; allermaſſen man wiedrigenfalls bey denenjenigen entſchuldiget ſeyn wil, welcher in der davon zu publicirenden Beſchreibung auſſengelaſſen ſeyn werden. Wer aber ſeinen Nahmen nicht melden wil, beliebe wenigſtens die Gaſſe anzuzeigen.

Münchner-Zeitungen/

von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/

inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

München/ den 21. Jul. Vorgestrigen Donnerstags hat alhiesiger Hoff sich wiederum nach Nymphenburg verfüget, woselbst die prächtige Illumination des Gartens, besonders aber des Canals nicht genugsam zu verwundern gewesen. Auf dem daselbst von Kunst und Natur gefertigten und ebenfalls herrlich illuminirten Theatro ist sodann eine Pantomine mit allgemeinem Beyfall aufgeführet und dieser Tag mit einem vortrefflichen Soupee in dem grossen Saal beschlossen worden. Gestern ist auf dem schönen Lust-Schloß Fürstenried, nebst Illumination des Gartens, ein Nacht-Schiessen gehalten worden; heute aber wird eine ausserordentliche Lustbarkeit zu Stahrenberg vor sich gehen, und daselbst eine Hirsch- und Wasser-Jagd gehalten werden.

Regenspurg/ den 17. Jul. Mit Briefen von Wien wird gemeldet, daß auf diejenige Weise, als von Weyl. verstorbenen Kayserl. Majestät Carl dem Sechsten der damahlige Hertzog von Lothringen, nunmehro glorwürdigst regierende Kayserl. Majestät, zum Vice-König in Ungarn ernennet worden, nunmehro Ihro Durchleucht Printz Carl von Lothringen sothanen hohen Posten erhalten solle. Dem Verlaut nach erhält die Republic Holland von Bayreuth ein Bataillon von 800. Mann, zwey dergleichen von Darmstadt, und sollen, ausser denen zwey auf dem Marsch seyenden, annoch zwey andere von Würtzburg zu Ende gegenwärtigen Sommers überlassen werden, wie man denn auch von Bamberg sich zu einen Bataillon Hoffnung machet.

Berlin/ den 11. Jul. Vorgestern Vormittags ließ der alhier befindliche Frantzösische Ministre Marquis de Valory wegen der in denen Niederlanden von denen Frantzosen erhaltenen Victorie in seiner Hauß-Capellen das Te Deum Laudamus anstimmen. In denen Brieffen, welche der Marquis von Valory dieserwegen erhalten, wird gemeldet, es versichere der zum Kriegs-Gefangenen gemachte Englische General von Ligonier, daß die Alliirte Armee über 80000. Mann starck gewesen, da hingegen die Frantzösische selbigen Tages nur in 60000. Mann bestanden.

Aus der Schweitz.

Geneve/ den 10. Jul. Unerachtet derer favorable Nachrichte, welche aus dem Oesterreichis. Lager vor Genua bisher ausgestreuet worden; und unerachtet man bereits verſ-

chern wollen, daß am 25. passato die Beschiessung dieses Platzes mit 75. Canonen und 40. Mörsern den Anfang genommen habe, wie denn 6000. Centner Pulver nebst andern Kriegs-Nothwendigkeiten auf dem Secchia-Fluß, um allen Mangel abzuhelffen, eingeschiffet seyn solten; ja unerachtet man vorgegeben, daß der General Schulenburg durch eine pathetische Rede die Armee zu Fortsetzung der Belagerung aufgemuntert, und besonders denen Feuerwerckern schon zum voraus die Glocken und alles Mettall, so in der Stadt befindlich, geschencket; so ist dennoch die Nachricht von Aufhebung solcher Belagerung gewisserer, als die kürtzlich ausgebreitete Zeitung, daß Genua mit stürmender Hand erobert worden. Inmittelst aber melden einige Brieffe, es sey die Verwüstung dieser Landschafft nicht ohne Grauſſen anzusehen. Von vielen Palläſten, worinnen Könige wohnen können, sähe man nichts, als betrübte Fuß-Stapffen des wüttenden Krieges, welche die Waraſdiner zurücke gelaſſen. Eben diese Brieffe geben vor, daß die Zelte derer Soldaten häuffig mit Taſſeln derer Schildereyen bedecket wären, und daß seit geraumer Zeit das Feuer zum kochen und heitzen der Zimmer meistens mit vergoldeten Schnitzwerck, Gemählden, und Drümmern von prächtigen Meublen unterhalten worden; wie denn, was die Waraſdiner mit sich zu nehmen nicht der Mühe wehrt geachtet und nicht zu erſt zerbrochen, als Spiegel, Marmor, Statuen und dergleichen, sich sodann die Engelländer zugeeignet hätten. Jedoch man siehet gantz wohl aus dem Zuſammenhang dieser Relation, daß der Verfaſſer derſelben sich eines ziemlichen Vergrösſerungs-Glaſes bedienet haben möge.

Aus Italien.

Mantua / den 14. Jul. Das Kriegs-Theatrum hat sich wiederum gewaltig in Italien verändert. Die Frantzösisch-Spaniſche Armee, so über den Varo-Fluß gegangen, rücket nicht allein auf einer Seiten gegen Genua, und auf der andern gegen die Piemonteſischen Gräntzen; ſondern eine weit stärckere Armee ist im Begrieff aus Dauphine durch die Thäler von Oulx, Chateau-Dauphin und Barcellonette in das Piemonteſiſche ebenfalls einzudringen. Die Belagerung vor Genua ist aufgehoben; und sind die mehreſten Oeſterreichiſ. Bomben in das Meer versencket worden; nunmehro ziehet sich der General Schulenburg zurücke in die Lombardie, woſelbſt zwey Lager, eines bey Parma, und das andere bey Novi ausgezeichnet worden. Der König von Sardinien ziehet ſeine Armee in ſeinen eignen Landen zuſammen, und, ſtoſſen 6000. Mann Oeſterreichiſche Trouppen zu denenſelben, von denen der General Lucheſi die Cavallerie, der Graff von Colloredo aber die Infanterie commandiren werden. Der General Graff von Brown iſt nach Lodi abgegangen.

Turin / den 1. Jul. Ehe die Belagerung vor Genua aufzuheben beſchloſſen worden, hat man alhier vorgeſtern bey dem König und in Gegenwart des Cron-Printzen einen groſſen Kriegs-Rath gehalten, welchem die Generals Brown, Lucheſi, Wenthwort, die Marquis von Breil, und Gorſegno, nebſt dem Graff Bogin beygewohnet.

Genua / den 17. Jul. Alhieſige Ingenieurs haben eine ſchwimmende Batterie aufgerichtet, welche mit ſechs 40. pfündigen Canonen, und einigen Mörſern beſetzet iſt, wie ſie dann ſowohl zu Canon-Kugeln, als andern feurigen Materien dienet, und muß ſolche durch Schiff-Seile an denjenigen Ort gezogen werden, wo man ſich derſelben gebrauchen wil. Einige unſrer Galeeren haben ſie dieſer Tage vor den Haaffen Sturla geführet, wo ſie nicht allein auf das feindliche Lager mit gutter Würckung gefeuert, ſondern auch zu gleicher Zeit die Engelländer abgehalten hat, daß ſolche einer Convoy von Proviſion und 20. Barquen, ſo mit ungefähr 1200. Mann beſetzt geweſen, und ſich etliche Tage in Porto-Fine aufgehalten, das Einlauffen in dem Haaffen zu Genua nicht verwehren können.

Rom / den 7. Jul. Dienſtags vor dem Feſt Petri und Pauli iſt der Prätendent von ſeiner Land-Luſt aus Albano wiederum mit ſeinem jüngern Printzen alhier zurücke

Digitized by Google

gekommen, worauf Ihro Päbstliche Heiligkeit wegen des gefaßten Entschlusses demselben den Cardinals-Hutt zu ertheilen, wegen des Ceremoniels, eine besondere Congregrtion halten lassen. Mittwochs als in der Vigilie begaben sich Ihro Päbstliche Heiligkeit von dem Quirinal in das Vatican um daselbst Capelle zu halten, worauf dieselbe Nachmittags eben daselbst die erste Vesper hielten in Beyseyn 20. Cardinäle, nachdem sie zuvorher den weissen Zelter im Nahmen des Königs von Neapolis angenommen, welche Verrichtung von dem Herrn Connetable mit gewöhnlichen Ceremonien geschehen. Freytags hat in der Päbstlichen Capelle des Quirinals in Gegenwart derer Cardinäle Valenti, Riviera, Corsini, und des vornehmsten Major Domo, nachdem Ihro Päbstliche Heiligkeit eine kleine Messe gelesen, offt ermeldter Printz Stuard die ersten vier Ordines, so zu der Promotion zum Cardinalat erfodert werden, erhalten. Montags darauf ward von Ihro Päbstlichen Heiligkeit Consistorium gehalten, in welchem nach einer schönen Rede der jüngere Printz Stuard zum Cardinal ernennet worden. Es ward derselbe sogleich in das Consistorium eingeführet, und empfieng er das Birett, kleine Häublein, und das Mozzetta von Ihro Päbstl. Heiligkeit. Bey dieser Function war Dero Herr Vater in einem besondern Stuhl zugegen, und wurden die Canonen von denen Castells gelöset, und alle Glocken geläutet. Nach diesem, als der Prätendent sich wieder nach seinem Pallast begeben, empfieng er von jeden Cammermeister derer Cardinäle die Complimente, und Ihro Durchleuchtigste Eminentz nahm Nachmittags die Visite nach dem eingerichteten Ceremoniel in der Calotte an, worzu das heilige Collegium sich in Mäntelu zu ihm verfügte, nachdem bereits die Fürsten, Printzeßinnen, Prälaten, und andre von Adel solche abgestattet hatten.

Aus denen Niederlanden.

Mastricht, den 15. Jul. Der Graff von Etrees hat in dem Hertzogthum Limburg eine grosse Menge Heu, Stroh, Brod, Bier und Fleisch ausgeschrieben, auch befohlen, das Oberhaubt derer Stände, und 24. Aeltisten in sein Quartier zu senden. Nachdem aber die Allirte Armee annoch in der Nachbarschafft ist, so wird es schwer halten, solchen Befehl Genüge zu leisten. Am 7. dieses haben die Deputirten derer Lüttichischen Stände bey Ihro Allerchristl. Majestät ihre Aufwartung abgestattet, da sie denn die Erlaubniß erhalten, in Franckreich Getreyde einzukauffen, und nach Lüttich zu führen.

Antwerpen / den 10. Jul. Nachdem Samstags der Brigadier Lalli mit einem starcken Detachement die Gegend von Santvliet, so drittehalb Meilen von hier entlegen, recognosciret hatte, gieng er Sonntags mit dem Grenadier-Regiment Chabrillaut dahin ab, um in dortiger Gegend Posto zu fassen, worauf heute der Graff von Löwenthal, so gestern von der Armee zurücke gekommen, mit einem grossen Corpo ihm nachgefolget, um ermeldten Ortes sich zu bemächtigen, woraus deutlich zu schlüssen, daß die Festung Bergen op Zoom, welche dem Churfürsten von der Pfaltz zugehöret, allein mit Holländischer Guarnison besetzet ist, unsäumbarlich werde berennet werden.

Haag / den 14. Jul. Ihro Durchleucht der Printz Stadthalter hat einen neuen Kriegs-Rath aufgerichtet, in welchem der General Cronstrohm, Präsident, die Generals Bentheim und Prätorius; General-Lieutenants Hertel, Schultz von Haagen und Gabelliere; General-Major Lewen, Feriet und Kinschott, nebst dem Brigadier Glabbeeck und de Roy Beysitzer worden. Am 11. dieses haben die Herren General-Staaten ein Verboth publiciren lassen, krafft dessen die Ausfuhr von allen Sorten Gewehr, Kriegs-Munition, Schiff-Nothdurfft und allen andern dergleichen auf das schärffste in auswärtige Lande untersaget wird, ohne an diejenige Oerter, wo sich die Trouppen der Republic oder derer Allirten befinden. Jedoch sind hiervon die Schiffe der Ost- und West-Indischen Compagnie, wie auch die vor die Colonien hiesigen Staats gehörige

ausgenommen, als welche von dem Admiralitäts-Collegio ihre Erlaubniß suchen und erhalten.

Amsterdam / den 14. Jul. Es ist kein Ansehen, daß Ihro Durchleucht der Printz Stadthalter zu der Armee gehen werde, sondern es ist derselbe mit der innerlichen Landes-Einrichtung beschäfftiget. Aus Spanien erfähret man, daß der Portugiesische Abgesandte von Madritt nach Hause gereiset, und daß an diesem letztern Hoff das Frantzösische Ministerium sich völlig empor geschwungen. Der Marquis von Villadarias ist bey dem König ungemein wohl gelitten und glaubet männiglich er werde wiederum die Staats-Geschäffte unter seine Hände bekommen. So viel ist gewiß, daß zu Madritt kein Gedancken mehr von einem Frieden zu vermuthen, ehe und bevor der Königl. Infant Don Philipp ein anständiges Etablissement erhalten hat.

Aus Franckreich.

Paris / den 17. Jul. Unsre Kauffmannschafft ist nicht wenig erfreuet, nachdem von Brest die Nachricht eingelauffen, daß zehn reich beladene Kauffarthey-Schiffe aus America daselbst glücklich angelanget und die Versicherung überbracht, daß die gröste Convoy aus unsern dortigen Colonien ehistens eintreffen werde. Uber dieses hat nunmehro hiesiger Hoff eine umständliche Nachricht von der letzten See-Action wieder den Herrn la Joncquiere bekannt machen lassen, aus welcher zu ersehen mit was vor Tapfferkeit dessen Esquadre wieder die ihr weit über die Helffte überlegene Englische Flotte gefochten, und unerachtet die bereits bekannte Kriegs-Schiffe diesseits verlohren gegangen, dennoch durch die Klugheit des Herrn de la Jonquiere denen sämmtlichen unter seiner Bedeckung gewesenen Kauffarthey-Schiffen es geglücket, daß währenden Gefechtes sie sich allerseits salviren können, und denen Engelländern nicht mehr als zwey von denenselben in die Hände gefallen, von denen das eine noch darzu durch einen Frantzösischen Caper wiederum befreyet worden.

Aus Groß-Brittannien.

London / den 7. Jul. Bey Erwählung derer neuen Parlaments-Glieder, welche den 24. Augusti geendet seyn sollen, setzet es gewöhnlicher massen wegen derer Candidaten nicht geringen Zanck, und manchmahl blutige Köpffe; wie denn zu Liechtfield es ein grosses Blutvergiessen abgesetzet, indem eine Parthey das zeitherige Parlaments-Glied George Vernon, so der Hoff-Parthey zuwieder, nebst dem Ritter Lister Holte, die andre Parthey aber den andern Sohn des Lord Geowes und Herrn Thomas Anson haben wollen, da aber die letztere Parthey endlich untergelegen, und aus der Stadt gejaget worden. In verwichenen Jahr von Johannis 1746. bis 1747. sind von Bier und Flügelwerck über eine Million und 220000. Pfund Sterlings an Accise eingegangen, dergestalt, daß diese Taxe vor dieses Jahr 100000. Pfund Sterling mehr, als sonst jemahls, eingetragen. Die Auflage wegen derer Caressen hat bereits 48000. Pfund Sterlings abgeworffen, es mangeln aber noch sehr viel Rechnungen derer Einnehmer. Mittwochs hielt die Indianische Compagnie eine Haubt-Versammlung, in welcher der Präsident denenselbigen die betrübte Zeitung eröffnete, daß die Frantzosen ihnen die wichtige Handels-Stadt Madras, welche wegen des dabey befindlichen Forts insgemein St. George genennet wird, und der Haubt-Platz derer Englischen Colonien in Ost-Indien ist, hinweggenommen, wodurch die Compagnie einen Schaden von 180. tausend Pfund Sterlings erlitten habe. In eben erstermeldter Versammlung sind die Rechnungs-Balancen sothaner Compagnie gezogen worden, da sich denn befunden, daß der Bestand zum Besten der Compagnie im Jahr 1744. gewesen 788. tausend 825. Pfund Sterlings; im Jahr 1745. von 801. tausend 473. Pfund Sterlings; im Jahr 1746. aber 908. tausend 23. Pfund Sterlings. Da hingegen im Jahr 1747. solcher bloß 598. tausend 274. Pfund Sterlings betragen.

Digitized by Google

Münchner-Zeitungen/

Von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/

im- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landſchaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

München / den 22. Jul. Geſtrigen Freytag iſt bey dem Churfürſtlichen Luſt-Schloß Stahrenberg an dem ſchönen und Fiſch-reichen Würm-See eine groſſe Hirſch- und Waſſer-Jagd gehalten worden. Alles fiel hierbey prächtig in die Augen. Sowohl das koſtbare Leib- als auch die andre groſſe Jagd-Schiffe, waren gleichwie die Gondolen und übrige kleine Schiffe auf das herrlichſte ausſtaffiret, und machten eine Flotte von mehr als 100. Seegeln aus; dahero dieſe auſſerordentliche Luſtbarkeit alhier zu beſchreiben, der Platz viel zu enge, ſondern ſolches biß zu der verſprochenen umſtändlichen Nachricht dieſer Feſtivitäten ausgeſetzt verbleibet. Der Himmel favoriſirte mit dem ſchönſten Wetter und der Hirſch ward mit gröſſtem Vergnügen aller Zuſchauer glücklich in den See geſprenget, worinnen er zweymahl gantz nahe an das Schiff kam, worinnen die Durchleuchtigſte Churfürſtin ſich befand, biß er endlich gefangen und zu Berg an das Land geführet, daſelbſt aber Curee gehalten worden. Der gantze Hoff hielt hierauf Soupee und begab ſich ſodann wiederum auf den See um ſich mit Fangung einer unbeſchreiblichen Menge derer ſchönſten Lachs-Forellen zu erluſtigen; biß er endlich in denen Schiffen und Gondolen wiederum biß zu dem ſogenannten Steg ſeegelte, und ſich von da in denen Wagen nach Nymphenburg erhob. Sowohl von dem Schloß als denen Schiffen hatten immittelſt bey der Ankunfft und Abreiſe, auch ſonſt untermiſcht, die Canonen ſich fleißig hören laſſen, und ſchien die Menge derer Zuſchauer eine kleine Welt vorzubilden, welche alle an dieſer ungemeinen Freude Antheil nahmen. Von Hohen-Schwangau vernimmt man, daß in einem unweit davon entlegenen Dorff, Moßreitern genannt, im Cloſter Steingadiſchen Gebieth, ein Hirten-Bube von ungefähr in ein Loch gefallen, und darinnen über hundert Stück alte Römiſche Silber-Müntze gefunden habe.

Breßlau / vom 17. Jul. Da die Schleſiſchen Bergwercke ehemahls ſehr berühmt und ergiebig geweſen ſind, und Se. Königl. Majeſtät, unſer allergnädigſter Herr, die Aufnahme und den Flor dieſes

Landes durch dero Landes-Väterliche Sorgfalt auf alle Art zu befördern suchen; so lassen Höchstdieselben sich unermüdet angelegen seyn, besagte Bergwercke wieder anzubauen. Zu dem Ende wird auf denen Freyherrlichen Schweinitzischen Güthern, in dem Fürstenthum Jauer, hiermit der Anfang gemacht, indem nicht nur bereits 4. Gewerckschafften in Gang gebracht sind, sondern man auch beschäfftiget ist, noch mehrere anzulegen, desgleichen gute und erfahrne Berg-Leute ins Land zu ziehen, und mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigsten Bewilligung, zum Besten der Anbauenden ein eignes Bergwercks-Gerichte anzuordnen.

Berlin/ den 15. Jul. Den 13. dieses, als an dem zur Legung des Grund-Steins zu alhiesiger Römisch-Catholischen Kirchen bestimmten Tage, des Morgends um 9. Uhr begaben sich die ausländischen Ministres der Catholischen Puissancen, und der Adel solcher Religion, in die gewöhnliche Capelle, welche die grosse Menge der Menschen nicht alle in sich fassen konnte, dergestalt, daß sowohl die Strasse, als die dabey liegenden Gärten damit angefüllet waren. Der Gottesdienst fieng sich durch ein Hoch-Ammt an, welches der Herr Baron von Brackel, Probst vom Orden des heiligen Benedicti hielt, und wobey die Königl. Capelle eine Music aufführete. Man stimmte sodann das Veni Creator ꝛc. an, und die Geistlichkeit, die ausländischen Ministres, die Königl. Capelle, und die gantze Gemeinde, begaben sich an den Ort, wo die Ceremonie des Grundsteins geschehen solte. Auf dem dasigen Platz hatte man ein Gebäude von einer beträchtlichen Grösse aufgeführet, welches das gesammte von Sr. Königl. Majestät allergnädigst geschenckte und in Höchstderoselben Gegenwart abgesteckte Terrain in sich begrieff. In der Mitte sahe man einen 6. Fuß hohen Altar, und darüber einen Baldachin, der oben mit einem Creutz gezieret war. Zwey halbe Circkel, die man mit denen schönsten Tapeten, natürlichem Laubwerck, und Blumen geschmückt hatte, stiessen an zwey grosse Logen, von welchen die eine der Königl. Capelle, und die andere denen Trompeten und Paucken zum Auffenthalt diente. Von dem Fuß des Altars, bis an die Oeffnung, wo der Grundstein solte gelegt werden, war ein ettwas abschüßiger Weg gemacht, und die vor die Damen, die ausländischen Ministres, den Adel, und die vornehmsten der Stadt, bestimmte Mitten des Terrains war mit grünen Zweigen besteckt und mit Blume bestreuet. Ein doppeltes mit Tapeten belegtes Geländer, welches diese gantze Auszierung in sich faßte, sonderte selbiges zugleich von einer unglaublichen Menge Volcks ab, womit der gesammte Platz, und die benachbarten Häuser bis an die Dächer erfüllet waren. Sobald Se. Excellentz, der General-Lieutenant von der Infanterie, und Hoff-Jägermeister, Herr Graff von Haacke, als allergnädigst ernannter Commissarius Sr. Majestät des Königs, in Begleitung des Königl. Cammerherrn, und Directoris der Schauspiele, Herrn Barons von Swerts, welcher letztere des Herrn Commissarii Excellentz aus Dero Palais, im Nahmen, und als Abgeordneter aller hier befindlichen Catholischen, abhohlete, in der prächtigsten Equipage, und unter dem Schall der Trompeten und Paucken, auf dem Platz angelanget waren, empfieng sie beym Eingang des Geländers die gantze Catholische Geistlichkeit, und führete besagte beyde Herren zu dem Fuß des Altars. Worauf man sofort die Königliche allergnädigste Concession mit lauter Stimme ablaß, und alsdenn fieng der Herr von Turno, Abbt des Cistercienser-Ordens, und Prälat von Premet, unter dem Beystande aller Geistlichen, die Function nach dem Gebrauch der Römisch-Catholischen Kirche an. Nach Verrichtung einiger Gebethe verfügte man sich in die oberwehnte Oeffnung, und Se. Excellentz, der Königl. Herr, Commissarius, legten, nach einer kurtzen, aber nachdrücklichen Rede,

und unter Trompeten- und Paucken-Schall, im Nahmen Sr. Majestät den Grundstein. Währender Zeit, da der Prälat, und die Geistlichkeit, ihre Procession um den gegrabenen Grund herum hielten, fuhren Se. Excellentz, der Römisch-Kayserliche gevollmächtigte Ministre, Herr General Graff von Bernes, der Chur-Pfältzisch- und Bayrische Ministre, Herr Baron von Beckers, und die vornehmsten Römisch-Catholischen Herren des hiesigen Hoffes, nemlich, Se. Excellentz der General-Lieutenant, Herr Graff von Rothenburg, Se. Excellentz der Ober-Stallmeister, und Commandeur des Maltheser-Ordens, Herr Graff von Schafgotsch, der obengedachte Herr Baron von Sweerts, ꝛc. fort, mit dem Hammer einige Schläge auf den Grundstein zu thun. Es wurden zugleich einige zur unterthänigsten Danckbarkeit geprägte Metaillen mit in den Grund gelegt, auf deren einer Seite das Brust-Bild Sr. Majestät des Königs, und auf dem Revers die Inscription: Fautori Suo Religio-Romano-Catholic. Die 13. Jul. 1747. zu sehen waren, wie man denn auch etliche Exemplarien von dem Königl. allergnädigsten Concessions-Patente in Teutscher und Frantzösischer Sprache hinzu fügte, und den Stein mit einer kupffernen Platte bedeckte, worauf folgendes stand: Super hanc Petram ædificabo Ecclesiam meam Matth. 16. Sedente Benedicto XIV. Pont. Opt. Max. & Regnante Friderico II. Borussorum Rege Cujus Concess. Neoedificandi Templi Romano-Catholici S. Hedvvigi Silesiæ Principi Dicati Lapis Angularis Positus est Anno MDCCXLVII. die XIII. Mensis Julii. Der Herr von Schnellern, Protonotarius Apostolicus, welchem aufgetragen war Sr. Majestät, die allerunterthänigste Erkänntlichkeit, und Sr. Excellentz, dem Königl. Herrn Commissario die gehorsamste Danckſagung, im Nahmen der gantzen Catholischen Gemeine zu bezeigen, that solches in einer wohlgesetzten Rede über die Worte: Lib. Paralipom. Elegi, & sanctificavi locum istum, ut sint oculi mei & cor meum ibi in sempiternum. Nach geendigter Rede stimmte der oben erwehnte Prälat das Te Deum an, welches von der Königl. Capelle fortgesetzt ward, und hiedurch beschloß man also dieses schöne Festin, ohne, daß dabey auch nur die geringste Unordnung vorgegangen wäre. Se. Excellentz, der Herr Graff von Haacke, gaben hierauf denen Ausländischen Ministers, dem Adel, und der Catholischen Geistlichkeit, ein prächtiges Mittag-Mahl. Abends war bey Sr. Excellentz dem Herrn General-Feld-Marschall Graffen von Schmettau, ein herrliches Soupe und ein Ball, wobey die meisten Personen von Distinction erschienen.

Aus denen Niederlanden.

Rotterdam / den 11. Jul. Der Bericht von der Bataille zu Laeffeld hat in Holland einen allgemeinen Schrecken verursachet. Man siehet daselbsten den Verlust entweder von Mastricht, oder von Holländisch-Braband, für die geringste von denen Folgen an, so aus dieser Schlacht entstehen können. Es ist dermahlen einzig die Frage, ob man Mastricht aufopffern solle, um Holländisch-Braband in Sicherheit zu setzen, oder ob es nicht besser sey, die Erhaltung dieser Vestung, und der freyen Passahe über die Maas, dem Holländischen Braband vorzuziehen, als welches wegen seiner Entfernung anderst nicht, als fast durch eine gantze Armee von denen Frantzosen, wann sie es auch würcklich eroberten, defendirt werden könne. Die Alliirten Generalen, und diejenigen unter den Staaten, welche dencken, wie man in Holland An. 1673. und 1674. gedacht hat, sind für die Erhaltung der Vestung Mastricht portirt, und allem Anschein nach wird diese Parthey die Oberhand behalten. Man wird sich dem Verlaut nach begnügen, diejenigen Trouppen, welche in Seeland nicht unumgänglich nöthig sind, daraus zu ziehen, und das Corpo des Printzen von Hildburghausen damit zu verstärcken, so hernach 16. biß 17000. Mann starck seyn wird. Man wird auch demselben 4.

biß 5000. Mann von der Alliirten Armee zuschicken können, biß etwann die Umstände eine Gelegenheit an die Hände geben, wordurch man den Plan der Frantzosen verrücken und ihr Vorhaben zernichten kan. Der Marschall von Sachsen hat dermahlen keinen andern Endzweck, als die Alliirte Armee zu nöthigen, jenseits der Maaß zu bleiben; da inzwischen das Corpo des Herrn Generaln von Löwenthal, welches er allzeit verstärcken kan, Holländisch-Braband erobern solle. Dieses ist ohne Zweiffel der Plan dieses Frantzösischen Generaln, und vielleicht wird es denen Alliirten schwer fallen, die Ausführung desselben zu verhindern. Dann obschon zum obgedachten Corpo des Printzen von Hildburghausen noch 3200. Hessen, so zu Wesel den Rhein passirt, und 1200. Engelländer, welche neulich in Seeland wieder angelangt sind, stossen sollen, so machen sie doch noch kein genugsames Corpo aus, um denen Frantzosen zu wiederstehen, und es ist noch die Frage, wer dasselbe commandiren solle? Die Alliirten Generalen haben dieser Tagen verschiedenemahl Kriegs-Rath gehalten, da aber das Geheime bey ihnen vollkommen verschwiegen bleibet, so kan man von ihren Entschliessungen nichts gewisses erfahren. Doch will man aus einigen Umständen glauben, daß sie hoffen, ein Mittel ausgefunden zu haben, wordurch sie im Stand sind, denen Projecten des Marschalln von Sachsen vorzubiegen.

Aus Norden.

Petersburg / den 22. Jun. Am 19. dieses wurde der Röm. Kayserl. Ambassadeur, Herr Baron von Bretlach, von Seiten der Ceremonien-Meister-Cantzley eingeladen, sich des folgenden Tages Vormittags in Ihro Majestät der Kayserin Sommer-Hoffe einzufinden. Der Herr Ambassadeur erschien alda zu bestimmter Zeit, und man führte ihn bey seiner Ankunfft in die Chambre d'Attente, wo der Ober-Ceremonien-Meister, Herr Graff von Santy, ihn unterhielt. Nach einer kleinen Weile wurde ihm im Nahmen Ihro Kayserl. Majestät angezeiget, daß Höchst-Dieselben ihn deßwegen nach Hoffe hätten ersuchen lassen, um ihm Dero ersten Orden vom Heil. Andreas allerdändigst zu ertheilen. Hierauf wurde der Herr Ambassadeur durch den Ober-Ceremonien-Meister in das Audientz-Gemach geführet, wo der Ceremonien-Meister, Herr Weselowski, gedachten Orden auf einer grossen goldnen Schüssel hielt. Nachdem der Herr Ambassadeur gegen Ihro Kayserl. Majestät sich zu dreyenmahlen geneiget, überreichte der Ceremonien-Meister den Orden dem Herrn Cantzler, dieser aber der Kayserin, welche denselben mit gewöhnlichen Ceremonien dem Herrn Ambassadeur anhieng, und sich bald darauf retirirte. Alsdenn empfieng der Hr. Ambassadeur von den vornehmsten Personen beyderley Geschlechts die Glückwünschungen, und ward zu Ihro Kayserl. Majestät Mittags-Taffel eingeladen. Während der Taffel machte die Italiänische Cammer-Music Concert, und der Kayserin Majestät geruheten in einem Deckel-Glaße folgende Gesundheit auszubringen: Daß Ihro beyderseits Röm. Kayserl. Majestäten das Vergnügen haben möchten, von Dero Pathen, den Ertz-Hertzog Peter, Enckel zu sehen. Der Herr Ambassadeur bedanckte sich dagegen anständiger massen, und bat sich die Erlaubnuß aus, einen Pocal auf Ihro Rußisch-Kayserlichen Majestät Gesundheit auszubringen. Nach der Taffel retirirte sich die Kayserin, und der Herr Ambassadeur begab sich nach Hause.

Es werden nochmahls alle Hohe und Niedere ersuchet, die Beschreibungen ihrer Illuminationen ohne Anstand in hiesigen Zeitungs-Comtoir abgeben zu lassen, damit man solche zu dem Druck befördern könne; indem keine andern, als welche bereits abgegeben worden, oder annoch einlauffen möchten, der diesfalls im Werck seyenden Beschreibung einverleibt werden sollen.

Digitized by Google

Münchner-Zeitungen/

von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/

inn- und auſſerhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtät Allergnädigſt ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

München / den 25. Jul. Bey allen bißherigen ſehens-würdigen Feſtivitäten hat das allgemeine Vergnügen derer getreueſten Unterthanen noch nicht Gelegenheit gehabt, ſich offentlich auf eine auſſerordentliche Weiſe deutlicher an den Tag zu legen, als bey der am vorgeſtrigen Sonntag vorgenommenen herrlichen Illumination geſchehen. Alles was bey dergleichen Vorfallenheiten ſchön genennet werden kan, ſtellete ſich in Uberfluß vor Augen. Kein einziger Innwohner war zu finden, der nicht an dieſer Freude Antheil nehmen wollen. Alle Gaſſen der Stadt waren um Mitternacht ſo licht, als an dem hellen Mittage. Hier ſahe man die ſchönſten und gröſten Flambeaux von weiſſen Wax; dort brenneten unzehlbare wohl rangirte und die artigſten Figuren vorſtellende Ampeln. An einem andern Ort erblickte man die ſinnreichſten Sinn-Bilder; anderwerts groſſe und aufgerichtete erleuchtete Schau-Gerüſte. Beſonders aber hatten die beyden kunſtreichen Gebrüder e, deren einer Hoffder andre Stadt-Architectus iſt, bey dem Landſchaffts- und Rath-Hauſe zwey ſo herrliche Erleuchtungen vorgeſtellet, daß ſolche nicht ohne Verwunderung angeſehen werden konten. Andre publique und Gebäude und Thürnen gaben ebenfalls ein herrliches Anſehen. Vor andern aber hatten die Herren PP. è Societate Jeſu, eine ſehr prächtige und ſinnreiche Vorſtellung gemacht Die Herren PP. Carmeliter und PP. Franciſcaner hatten ebenfalls ſich beſonders hervorgethan. An mehr als einem Ort hörte man Trompeten und Paucken. Von Privat-Perſonē ſtritt jedweder mit dem andern um die Wette; dahero unbillig wäre, wofern man dieſes offentliche Merckmahl der unterthänigſten Treue nicht in einer ausführlichen Beſchreibung dem Publico und der Nachwelt mittheilen wolte. Am aller Betrachtungs-würdigſten aber ſowohl wegen der ſinnreichen Erfindung, als wegen der von oben erwehnten Hoff-Architecten angeordneten künſtlichen Structur und v. dem Mahler gemachten herrlichen Auszierung nebſt prächtiger Erleuchtung von mehr als tauſend Ampeln, fiel das unvergleichliche Ehren-Gerüſte in die Augen, welches Ihro Excellentz der Königl. Pohlniſch- und Churfürſtl. Sächſiſche Miniſtre Plenipotentiair Herr Graff von Gersdorff in Dero bey dem Herrn Hoff-Rath von Dulac in der Pranges-Gaſſe habenden Quartier vorgeſtellet hatte. Der gantze Hoff kam dieſen

Tag Nachmittags von Nymphenburg in hiesige Residentz und ward die grosse Opera zum andernmahl aufgeführet, welcher der Hoff in Masquen-Kleydern beywohnete. Um 9. Uhr ward durch ettliche Stück-Schüsse das Signal zur Anzündung gegeben. Nach geendigter Opera und gehaltenen Soupe geruhete der Hoff sothane Illumination in höchsten Augenschein zu nehmen. Ihro Churfürstl. Durchleucht unser gnädigster Herr befanden sich nebst Dero vornehmsten Ministers, Dero Cammerer und übrigen ansehnlichen Suite zu Pferd unter Begleitung Dero Leib-Garde Hatschiers. Hierauf folgten in einem offenen Wagen Ihro verwittibte Röm. Kayserliche Majestät nebst Ihro Churfürstl. Durchleucht unsrer gnädigsten Frauen, sodann die Kayserl. Printzessinnen Hoheiten und Ihro Durchleucht Hertzog Clemens Frau Mutter und Gemahlin Durchleucht, denen ettlich und 80. Wägen folgten, welche mit Dames und Cavaliers nebst andern Zuschauern besetzet waren, so ein unvergleichliches Ansehen machte.

Franckfurth am Mayn / den 21. Jul. Man siehet nunmehro eine dergestaltige Menge Beschreibungen von der in denen Niederlanden vorgefallenen Action, daß man fast nicht weiß, welche man zu erst lesen sol. Jedoch, wenn man sie genau untersuchet, lauffen sie mehrentheils auf dasjenige hinaus, was bereits offentlich bekannt gemacht worden. Besonders beharret man Alliirter Seits steiff und feste darauf, daß die Frantzosen 2. bis 3000. Mann mehr verlohren haben sollen, da hingegen man Alliirter Seits den Verlust der Wahlstadt nicht bergen kan, sondern gestehen muß, daß die Frantzosen ihre Absicht, die Alliirten über die Maaß zu treiben, glücklich erreichet haben.]

Hamburg / den 4. Jul. Von Coppenhagen vernimmt man, daß Ihro Königl. Majestät in Dännemarck mit einer Printzessin am 10. dieses, Mittags um 12. Uhr glücklich entbunden und solcher in der Heil. Tauffe der Nahme Wilhelmina Carolina beygeleget worden.

Aus der Schweitz.

Geneve / den 20. Jul. Man will zwar fast in allen Zeitungen behaubten, daß der Hertzog von Bouffleurs zu Genua an denen Kinder-Blattern gestorben sey; wie man denn so gar Brieffe aus denen Niederlanden siehet, vermöge deren dessen Gouvernement seinem Sohn sol zu Theil werden seyn. Allein verschiedene Umstände lassen an der Gewißheit dieser Zeitung noch einigen Zweiffel, indem es scheinet, daß ein Mißverständniß vorgefallen, weil der am 8. dieses durch Lion paßirte Courier den Todes-Fall des Spanischen Generals Marquis de Taubin mitgebracht, welcher an seinen Wunden verstorben, die er in der Action zwischen dem 13. und 14. passato bekommen. Da nun eben dieser Courier vermeldet, daß dessen Beysetzung am 24. passato vor sich gegangen, welcher der Hertzog v. Bouffleurs in Person beygewohnet, da hingegen seit dieser Zeit keine sichere Nachrichten aus Genua mehr verhandē seyn; so verfällt man nicht unbillig auf angeführte Muthmassungen. Immittelst hat nunmehr Don Augustin Ahumada das Commando über die Spanische Trouppen in Genua übernommen.

Aus denen Niederlanden.

Steinbergen / den 14. Julii. Die in Sandvliet gelegene Holländische Guarnison hat in der Nacht zwischen dem 10. und 11. sich daraus retiriret, und nach Bergen op Zoom nicht aber in das Fort Lillo geworffen, dagegen die Frantzosen erstern Ort in Besitz genommen, und vorgestern der Graff von Löwenthal die Stadt Bergen op Zoom würcklich berennet hat. Es machen die Frantzosen alle Anstalten zu Aufrichtung der Batterie. Der Printz von Hildburghausen aber hat sich mit seinem Corpo in die unsern davon befindliche Linien geworffen, um die Communication mit Breda zu behaubten, woselbst die Besatzung von Tag zu Tag verstärcket, und auf allen Fall mit vieler Kriegs-

Munition und Lebens-Mitteln verſehen wird.

Aus dem Holländiſchen Haudt-Quartier des Printz von Waldeck bey Heerde den 13 Jul. Der Herzog von Cumberland, General-Feld-Marſchall Graff von Bathyani, und Fürſt von Waldeck giengen Vorgeſtern bey Maſtricht über die Maaß, und begaben ſich mit dem Detachement, ſo ihnen zur Eſcorte diente, auf die Anhöhe von St. Peter, um die Stellung der Frantzöſiſchen Haubt-Armee in Augenſchein zu nehmen. Mittler Zeit grieff ein Frantzöſiſches Detachement einen Vor-Poſten derer Alliirten bey Caſtel an, worinnen ein Theil von dem Regiment Cornabe, nebſt einigen Huſaren ſich befand, welche die Frantzoſen zurücke trieben, und verſchiedene Kriegs-Gefangene machten. Folgende Nacht aber kam ein ſtärckeres feindliches Corpo zurücke, und grieff ſolchen Poſten ſo hefftig an, daß man wegen Ubermacht derer Feinde ſich genöthiget ſahe, denſelben zu verlaſſen. Die Frantzoſen haben ettliche Compagnien vorwärts dieſen Poſten gelaſſen, um ſolche zu behaubten.

Haag/ den 16. Julii. Uber dasjenige Corpo/ ſo bißhero der Printz von Sachſen-Hildburghauſen commandiret hat/ iſt das Commando en Chef dem General Cronſtrohm aufgetragen worden/ welcher die Bedeckung derer längſt der Schelde und Maaß gelegenen Fortreſſen/ Lillo/ Bergen-op-Zoom/ Strombergen/ Breda/ Hertzogenbuſch/ Gern/ Kloudort/ Willenſtadt u. ſ. f. beſorgu ſol. Mit Bergen op Zoom iſt zu Land die Communication völlig abgeſchnitten/ jedoch auf der Seite von der Inſul Sud-Beveland und vermittelſt der Schelde hoffet man ſolche noch zu erhalten/ dahero der General Cronſtrohm am 13. dieſes ſich in dieſen Ort verfügen wollen.

Rotterdam/ den 18. Jul. Der Königl. Groß-Brittanniſche Reſident im Haag Herr von Aprolles hat geſtern eine Relazion bekannt machen laſſen, welche er aus dem Comtoir der Admiralität zu Lampen unter dem 11. dieſes erhalten und nachfolgender Geſtalt lautet: Am 1. dieſes Frühe um 4. Uhr haben die unter dem Chef der Eſquadre Fox kreutzende Kriegs-Schiffe Kent und Hamtoncourt jedes von 70. Canonen, der Adler und Löwe jedes von 60. Cheſter von 50. Hector von 44. mit denen beeden Brandern, Pluto und Dauphin die aus Domingo zurücke kommende Frantzöſiſche Flotte, von 170. Seegeln, 146. Meilen von dem Cap Ortugal, ſo ihnen Sud-Oſt geweſen, angetroffen, welche zu ihrer Bedeckung 4. Kriegs-Schiffe, den Großmüthigen von 74. Alcaide von 64. Regenbogen von 58. und Zephyr von 36. Canonen bey ſich hatten. Die Frantzoſen hatten den Wind, welcher Nord-Nord-Oſt war. Unſre Eſquadre verfolgte ſie dieſen Tag und Nacht, da die Frantzoſen Nord-Nord-Oſt ungefähr 5. Meilen von unſrer Eſquadre waren. Weil unſre Schiffe ſehr unrein, und die Equipage kränckelich war, indem wir ſeit der Mitte des April in Erwartung dieſer Flotte gekreutzet, ſo konten wir über die Frantzöſiſchen Kriegs-Schiffe um 11. Uhr Vormittags bis 8. Uhr Abends den Wind nicht gewinnen, unerachtet wir alle Seegel aufſpannten, und die Frantzoſen nur bloß eines Theils derſelben ſich bedienten. Um 5. Uhr ſpannten die Frantzoſen auch ettliche Seegel auf, und entflohen ohne einziges gegebenes Zeichen, indem ſie währender Nacht ihre Convoy verlieſſen. Tages darauf war wenig Wind, nichsdeſtoweniger verfolgten unſre Schiffe die Frantzöſiſchen Kauffarthey-Schiffe, welche zerſtreuet waren, und nahmen viele derer ſelben hinweg. Tags darauf traff das Kriegs-Schiff Avis von 50. Canonen unter dem Capitain Haddock, ſo in daſiger Gegend kreutzte, dieſelben an, und nahm 8. davon hinweg. Der gröſte Theil unſrer Eſquadre iſt gegenwärtig in dem Haaffen wiederum eingelauffen, und hat 31. Seegel als Priſen mitgebracht. Weil aber der Adler und Löwe annoch die zerſtreuten Schiffe verfolgen, und der Capitain

Haddock am 6. dieses die Schiffe Angelsea von 34. und Bridgewater von 24. Canonen angetroffen, denen er befohlen, die Frantzosen zu verfolgen, so verhoffet man es sol noch eine gutte Anzahl davon in unsre Hände falen. Im Fall sie aber diesen Schiffen entgehen solten, so hoffen wir, daß solche dem Admiral Warren in die Hände lauffen werden, indem sie bey dessen Flotte vorbey müssen, wenn sie in die Frantzösischen Haafen wollen. ꝛc. ꝛc. So gutt diese Hoffnung in Londen gemacht wird, so sehr ist zu befürchten, es dürffte am Ende der Vortheil so gar groß nicht seyn, als er zum Anfange gemacht wird, sondern es dürffte gehen, wie mit denen Kauffmanns-Schiffen, so der Herr de la Jonquiere begleitet gehabt, welche anfänglich auch fast alle in die Hände derer Engelländer gefallen seyn solten, da man nunmehr nicht mehr als ein einziges verlohren. Wenigstens bezeuget obige Relation selbst, wenn sie mit Bedacht und Aufmerckſamkeit untersuchet wird, daß nichts haubtsächliches ausgeführet worden, indem von Nantes geschrieben wird, daß zu Brest, Nantes, Rochelle, und andern Frantzösischen See-Haffen bereits 104. Schiffe von dieser Flotte glücklich eingelauffen; hingegen ein Englisches Kriegs-Schiff von 60. Stücken mit 450. Mann besetzt, an einen Felsen gescheitert sey.

Aus Spanien.

Madrit/ den 26 Jun. Der Herr von Macannas ist zurücke beruffen worden, und wird der Graff von Mazone Bruder des Hertzogs von Sotto-Major dessen Stelle bey einem vorzunehmenden Friedens-Congreß vertreten. Der Hertzog von Montemar ist im 84. Jahr seines Alters verstorben. Er war Grand von Spanien, Präsident des Kriegs-Raths, General-Capitain der Königlichen Armeen, Obrister eines Regiments Spanischer Guarden, Ritter des goldnen Vliesses, Heil. Geistes, St. Januarii und St. Jacob.

Aus Groß-Brittannien.

Londen/ den 14. Julii. Besondere Briefe aus unserer Armee in denen Niederlanden vermelden, daß der Hertzog von Cumberland sehr übel mit Aufführung derer Garden zufrieden sey/ welche sie in letzterer Action bezeiget, dahero etliche vornehme Officier wegen ihrer bewiesenen Zaghafftigkeit cassiret worden. Man sagt, es werde ehestens Befehl ergehen/ die Soldaten mit Gewalt anzuwerben. In demjenigen Bericht/ welchen der Hertzog von Cumberland wegen der in denen Niederlanden vorgefallenen Action abgestattet, meldet derselbe/ daß die Frantzosen nach Aussage derer Deserteurs wenigstens 8000. Mann verlohren hätten/ da hingegen der Verlust auf Englischer Seiten mehr nicht als 1416. Mann von der Infanterie/ und 369. Mann von der Cavallerie nebst 380. Pferden betragen; jedoch sey der Verlust derer Regimenter Conwey/ und De-Jean nicht gerechnet/ welcher noch nicht bekannt seye. Uber dieses aber wären bey der Artellerie 82. Mann verlohren gegangen. Hiernächst habe man 700. Kriegs-Gefangene von denen Frantzosen gemacht/ auch 4. Fahnen und 4. Standarten erobert; hingegen hätten die Englische graue Dragoner/ nebst dem Regiment des Hertzogs von Cumberland/ und dem Hannöverischen Regiment Adelepsen die Ihrigen verlohren. Man siehet eine genaue liste, worinnen die Regimenter und alle Todte/ Blessirte oder verlohrne Officier mit Nahmen genennet/ auch die Anzahl des Verlusts bey jedem Regiment insbesondere specificiret wird welche man aber wegen ihrer Weitläufftigkeit einzuverleiben Bedencken träget.

Es werden nochmahls alle Hohe und Niedere ersuchet, die Beschreibungen ihrer Illuminationen ohne Anstand in hiesigen Zeitungs-Comtoir abgeben zu lassen, damit man solche zu dem Druck befördern könne; indem keine andern, als welche bereits abgegeben worden, oder annoch einlauffen möchten, der diesfalls im Werck seyenden Beschreibung einverleibt werden sollen.

Münchner-Zeitungen /
Von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten /
inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestäs Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayf. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landſchaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

Cölln / den 20. Jul Ihro Churfürſtliche Durchleucht zu Pfaltz ſind vorgeſtern nebſt Dero Frau Gemahlin Durchl. wiederum von Popelsdorff nach Düſſeldorff zurücke gegangē und haben ein beſonders Vergnügen über denen Feſtins bezeiget, welche denenſelben Ihro Churfürſtliche Durchleucht zu Cölln 14. Tage lang gegeben haben.

Lutrich / den 18. Jul. Die Alliirten haben drey biß vier Brücken über die Maaß unſern Maſtricht geſchlagen und arbeiten an einer Linie vor dem Fort St. Peter, worbey ſie das Gerüchte ausbreiten, als ob ſie nach denen erhaltenen Verſtärckungen den Feind anzugreiffen geſonnen wären.

Aus Böhmen.

Prag, den 15. Jul. Nachdem Se. Excellentz der Hoch- und Wohlgebohrne Herr, Herr Johann Ernſt Anton Schaffgotſch genannt, des Heil. Röm. Reichs Graff, und Herr von Kynaſt, und Greiffenſtein, Herr derer Herrſchafften Kundſchitz, Sadowa, Weiß-Trzemeſchna, Bielohrad, Altenbuch, Marſchendorff, und Dohalitz, Ritter des goldenen Vlieſes, Ihro Röm. Kayſerl. in Germanien, zu Ungarn und Böhmen Königl. Majeſtät würcklich geheimer Rath, Cammerer, vornehmſter Königl. Stadhalter, gröſſern Land-Rechts Beyſitzer, und Obriſter-Burg-Graff zu Prag, wie auch des Hochlöbl. Landes-Ausſchuſſes und Rectifications-Haupt-Commiſſion Director, dann von Allerhöchſt-ernannt Ihro Kayſerl. und Königl. Majeſtät allergnädigſt conſtituirter Protector des Frey-Weltlich-Adelichen Engliſchen Stiffts in der Königl. Neuen-Stadt Prag, Majorats-Herr, den 3. laufſenden Monats Julii mit einem Schlag-Fluß berühret, den 11. Vormittags um die 8. Stunde, ſeines Alters 73. Jahr, mit allem zur glücklichen Ewigkeit erforderlichen verſehen, in dem HErrn entſchlaffen; als haben den 13. um die fünffte Stunde Nachmittags, in Dero Behauſung die Obriſten Herren Landes-Officier, die Königl. Herren Stadthalter, die Königl. Land- und Cammer-Rechts-Beyſitzer, die Königliche Herren Appellations-Räthe, die Königliche Herren Stadt-Haupt- und Unter-Amtleute, und viel vornehme Herren Cavalier, wie auch derer Löbl. Magiſtrate Deputirte, in ihren 6. und 4. ſpännigen Wägen, ſchwartzen Kleidern, und reſp. Mänteln ſich eingefunden; wo nach beſchehener Einſeegnung, und Auflegung der Leiche auf den Trauer-Wagen ein Character-mäßiger Conduct in folgender ſehr ſchönen Ordnung beſchehen-

Digitized by Google

1.) Ritte der Landschaffts-Bereiter, ihm folgten 2.) die Hand-Pferde mit schwartzen Decken, und die Reut-Knechte in der Trauer. Dann 3.) fuhren die Herren Obrist-Burggraffen-Ammts-Räthe, hinter welchen 4.) die Trompeter auf Sourdinen den Marsch bliesen. Nach denen giengen 5.) die Livery- und Haus-Bedienten in der Trauer. 6.) Wurde geführet die Leiche in einem Trauer-Wagen ohne Fackeln, das Leich-Tuch aber wurde auf jeder Seiten von 6. Personhen in Trauer-Mänteln getragen. Sodann 7.) fuhren in einem Trauer-Wagen die (Titl.) Herren Söhne weyland Sr. Hochgedachten Excellentz, nach selben fuhren 8.) die (Titl.) Herren Stadthaltere nach dem Rang, zwey und zwey, wie auch die andere Herren Cavalliers, dann die Königl. Stadthalterey-Secretarien in denen letztern Cavalliers-Wägen; wie dann auch die Deputirten derer Löbl. Magistraten; und endlich 9.) die Officiers der Königlichen Stadthalterischen dreyfachen Expedition fuhren. Dieser Conduct hatte seinen Zug aus weyland Sr. Excellentz Behausung über den Roß-Marckt, neben der Haubt-Wacht, über das Brückel, über den Kohl-Marckt, durch die Eisen-Gassen, auf dem Alt-Städter-Ring, durch die Zeltner-Gassen zum Pulver-Thurn, denen WW. EE. PP. Hybernern vorbey, da immittelst die paßirte doppelte Wachten das Spiel rührten, nach dem Spittel-Thor, zu welchem hinaus, nach Zurückkehrung derer begleitenden Wägen, die Leiche nacher Nechanitz, auf der Herrschafft Sadowa, um allda dieselbe in der Hochgräfflich-Schaffgotschischen Familien-Grufft beyzusetzen, abgeführet wurde.

Aus denen Niederlanden.

Aus dem Französischen Lager vor Bergen op Zoom / den 15. Jul. In heutiger Nacht sind die Trencheen eröffnet worden, und man hat eine Parallele von 600. Klafftern verfertiget, welche lincker Hand gegen die Fronte des verretrenchirten Printz Sachsen-Hildburghausischen Lagers und die drey Bastions gegen der rechten Hand gehet. Man schätzet solche ungefähr 170. Klafftern weit von der Stadt. Die Eröffnung derer Trencheen geschahe von dem Marschall de Camp, Herr von Lossau, und Brigadier Herzog von Perth mit der andern und dritten Bataillon von Normandie, der ersten von Sachsen, einer von Fleuri, einer von Laval, und 6. Grenadier-Compagnien.

Aus Italien.

Neapolis / den 27. Jun. Nachdem bekannter massen in der Nacht vom 13. auf den 14. Jun. die Königin beyder Sicilien mit einem Printzen glücklich entbunden worden, so wurde am 19. darauf in dem Staats-Secretariat eine besondere Versammlung und Berathschlagung angestellet, ob man diesem neu-gebohrnen Printzen den Titul eines Hertzogs von Calabrien oder von Apulien beylegen solte. Es konten sich aber die Glieder dieser Versammlung, welche aus denen Marcheses Fogliani, Jannucci und Gerale, dem Fürsten von Arragona, obersten Cammerherrn, dann denen Ober-Häuptern der Gerichte und denen Ministern der Königl. Cammer bestunde, darüber nicht vergleichen, immassen nur drey derselben denen Calabriern diese Ehre gönnen wollen, die übrige aber, biß auf den Marchese von Fogliani und dem Fürsten von Arragona, welche den Titul eines Groß-Fürstens von beeden Sicilien in Vorschlag brachten, für die Apulier gestimmet, und es wurde also die Entscheidung Sr. Königl. Majestät überlassen, welche dem Vernehmen nach, den Titul eines Hertzogs von Calabrien genehm gehalten.

Aus Franckreich.

Paris / den 14. Jul. Eine der vornehmsten Begebenheiten, so bey Abwesenheit des Allerchristlichsten Königs in Paris vorgegangen, ist, daß am 27. Junii die Durchl. Frau Dauphine in Begleitung ihrer Hoff-Damen, und ihrer vornehmsten Officiers nach mehrgedachte Haubt-Stadt sich erhoben, und allda ihren Einzug gehalten. Ihro Königl. Hoheit wurde gleich bey ihrer Ankunft durch die Canonen der Bastille, des Invaliden-Houses und der Stadt bewillkommet. Gleich bey dem Anfang des Weges,

welcher längst dem Garten des Pallasts der Thuilleries hinunter gehet, bezeigte Ihro der allda in Corpore versammlete Stadt-Magistrat, welchen der Herzog von Gesvres, Gouverneur von Paris, Deroselben präsentiret, seine Ehrerbietung, wobey der Prevot der Kaufleute, Herr von Bernage, das Wort führte. Als sie hierauf gegen Mittag in der Metropolitan-Kirche anlangten, allwo die Französische und Schweitzer Gardes paradirt, kamen Ihro der Ertz-Bischoff von Paris in Pontificalibus und in Gefolge derer sämmtlichen Dom-Herren bis an die Thüre entgegen, und führten sie nach abgestatteten Bewillkommungs-Complimenten in den Chor, von wannen sie nach verrichteten Gebeth sich in U. L. F. Capelle begaben, und die Messe daselbst anhörten. Als auch diese zu Ende, wurden Ihro Königl. Hoheit mit eben denen Ceremonien, als bey Dero Ankunfft, bis an die Kirch-Thüre begleitet, worauf sie sich gerade nach der Kirche der Abtey von St. Genovefa erhoben, woselbst sie auf eben diese Art von dem dasigen Abten und denen Canonicis Regularibus empfangen und complimentiret worden. Nach vollendeter Andacht geruheten Ihro Hoheit in dem Pallast der Thuilleries das Mittagmahl einzunehmen, des Nachmittags aber in dem dasigen Garten, allwo sich, wie vorhin, in allen Gassen, wo sie durchpaßiret, eine unzehlige Menge Volcks eingefunden hatte, mit Spatzierengehen zu ergötzen, und nachdem sie eine gutte Weile damit zugebracht, kehrten Ihro Hoheit sofort wieder unter Abfeurung der Canonen, und unter eben denen Ceremonien, wie sie empfangen worden, nach Versailles zurücke.

Aus Groß-Brittannien.

Londen / den 14. Jul. Man muß sich wundern, warum man vor der gesetzten Zeit zu einer Parlements-Veränderung schreiten will, da dieses Parlement doch erst vor 6. Jahren erwählet worden, in der Parlements-Acte aber, die unter der Regierung Ihro letztverstorbenen Majestät gemacht worden, 7. Jahr dazu bestimmet sind. Wenn man aber die Umstände hiesigen Landes weiß, so läst sich leicht einsehen, warum bey gegenwärtigen Umständen einige wichtige Dinge nicht wohl eher vorgenommen, noch zu Ende gebracht werden können, als biß die Wahl zu einem glücklichen Ende gediehen. Die Parlaments-Wahlen sind vormahls alle Jahre geschehen, und es hat hart gehalten, diesen Gebrauch abzubringen. Das Volck hatte seinen Vortheil dabey. Denn die Candidaten wandten vieles auf, ihre Parthey starck zu machen. Die Unruhen aber, die dabey vorgiengen, verursachten die Aenderung dieses Gebrauchs. Unter dem König Wilhelm dem Dritten ward zu erst eine Acte gemacht, daß nur alle 3. Jahre eine neue Wahl seyn solte. Nachgehends kam es auf 5. Jahr, und unter dem letzten König, Georg dem Ersten, auf 7. Jahre, und so ist es biß jetzo geblieben. Die Ursachen, warum dieses mahl das Parlament eher aus einander gelassen, und ein neues erwählet wird, sind vornehmlich die jetzigen Umstände in Holland. Der Stadthalter samt denen Staaten können nicht eher zu gehörigen Tractaten kommen, weil man nicht versichert seyn kan, wenn unter dem alten Parlament ein Schluß gefasset würde, ob auch das neue Parlament in die Fußstapffen des alten treten, und den nöthigen nervum rerum gerendarum herbey schaffen wolle. Wenn aber dieses Jahr noch ein neues Parlament sitzet, so weiß man ungefehr auf 7. Jahre, wessen man sich zu versehen hat. Und so ist es auch mit denen übrigen Veränderungen, sowohl in Schottland als in Flandern, welche man deßwegen biß dahin verspahret. Es ist zwar die Meynung nicht, als ob ettwas, so das gegenwärtige Parlament thut, von dem folgenden für ungültig könte erkläret werden. Nein; was den letzten Tag ausgemacht wird, muß eben so gültig bleiben, als was am Anfang geschiehet, und kein Parlament kan ohne Bewilligung des Königs eine alte Acte aufheben, gleichwie auch keine ohne seine Beystimmung gemacht werden kan. Der König kan auch

ohne Bewilligung des Parlaments keine Acte machen, noch abschaffe. Daß man es aber nicht für rathsam findet, im letzten Jahr etwas wichtiges zu beschliesse, hat diese Ursache, weil es dem Parlament, und nahmentlich dem Unter-Hause, aufliget, zur Ausführung der Schlüsse Geld herbey zu schaffen. Wenn also gleich die Schlüsse ihre Gültigkeit behalten, hingegs das Parlament kein Geld herbey schaffen kan, oder wil; so hebt sich alles von selbst auf; und dazu kan man kein Parlament zwingen; es beruhet auf ihm, was es von Jahr zu Jahr für Summen zu ausserordentlichen Unternehmungen bestimmen wil, dahero ist nöthig, zum Voraus zu wissen, was man sich auf den meisten Theil der neuen Glieder verlassen kan. Auf dieser Wahl wird beruhen, ob der König Friede machen, oder den Krieg fortsetzen sol: Im ersten Fall hat man sich vorzusehen, daß man keine Schlappe von Franckreich weiter bekommt, sonst dürfte ein schlechter Friede erfolgen. In dem letzten hätte es so viel nicht auf sich, weil man, wenn das Parlament willig ist, Franckreich dennoch genug wird können zu schaffen machen. Es beruhet darauf, ob und was für Subsidien-Tractaten man machen wird, und ob die alten können fortgesetzt werden. Es beruhet die Ausführung der Veränderung in Schottland darauf, dazu Geld gehöret. Das schlimmste bey solchen Wahlen ist, daß so viele Partheyen entstehen, und daß sich gar leicht allerley Ubelgesinnte mit einschleichen können. Wiewohl diese Wahl allemahl durch eine Versammlung des Ober-Hauses untersuchet wird, da denn offt mancher wieder zurücke stehen muß. Diese Untersuchung erstrecket sich aber nicht weiter, als auf die Wahlfähigkeit einer Person, ob er ein ordentlicher ansehnlicher Bürger ist? ob es bey der Wahl mit denen Stimmen richtig zugegangen? ob nicht einer oder der der andere viele vom Volck an sich gehabt, die kein Recht zu stimmen haben, dergleichen alle die sind, die keine eigne Wohnung in ihren Städten besitzen. Dieses kan in der Wahl selbst nicht beobachtet werden; denn es ist hier die Gewohnheit, daß die stimmende Personen, wenn der Nahme des Candidaten ausgeruffen wird, nur ihre Hände in die Höhe halten, welche alsdenn gezehlet und aufgeschrieben werden. Weil nun jede Stadt, die ein Recht hat, ein Glied im Parlament zu haben, allezeit etliche Candidaten, die sich selbst darum bewerben, und wie sie es nennen, Interesse machen, auf die Wahl setzet, so wird einer nach dem andern ausgeruffen, und wer die meisten Hände hat, der ist es, wofern nur hernach in der Untersuchung weiter nichts anszusetzen ist. Nun gehet es beständig an ein Interesse machen, und die täglichen Papiere sind von denen Advertissements derer Personen, die sich als Candidaten an die Geistlichkeit, Frey-Compagnien oder Zünffte, und Bürger ihres Orts wenden, sehr voll. Diese Wahlen pflegten sonsten auch viele Zeit wegzunehmen, und Unruhen zu verursachen; darum ist man diesesmahl beflissen, alle Sorge anzuwenden, die Unruhen zu verhüten, und bald zum Ende zu kommen, zumahl da es nöthig ist, mit dem eheste eine Session zu halten.

Aus Norden.

Stockholm den 4. Jul. Man setzet sich hier zu Lande in gute Verfassung, und es dürfte vielleicht ins künfftige von hier aus mehr zu berichten seyn, als man an auswärtigen Orten vermuthet. Aus Finnland vernimmt man, daß durch Veranstaltung unsers sich allda aufhaltenden General-Gouverneurs des Herrn Reichs-Raths von Rosen einige Districte, welche nach Maaßgebung des letzten Friedens der Crone zugehören, in Besitz genommen worden.

Avertissement.

Dem Publico wird hiermit zu wissen gethan, daß instehenden 1. Augusti ein Churfürstl. reutender Ordinar-Bothe von hier nach Dresden abgehet, und alle Monat einmahl künfftighin gehen wird. Wer also mit demselben Briefe oder Packuetts zu befördern gedencket, beliebe solche bey dem Herrn Radda oder Weiser im Thal abgeben zu lassen.

Digitized by Google

Münchner-Zeitungen/
von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/
inn- und ausserhalb Landes.
Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayf. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayrif. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

München / den 28. Jul. An vergangener Mittwoch sind die Festivitäten wegen der höchst glücklich vollzogenen Churfürstlichen Vermählung auf das prächtigste beschlossen. Es ist merckwürdig, daß währender dieser Solennitäten zum Anfang, Mittel und Ende dreyerley hohe Gala-Täge eingefallen. Denn gleich den ersten Tag nach der erfolgten höchsten Ankunfft ward das allerhöchste Nahmens-Fest Ihro verwittibten Röm. Kayserl. Majestät celebriret; in der Mitten am 18. dieses fiel das hohe Geburths-Fest der neu-vermählten Königl. Pohlnischen Chur-Printzeßin, MARIEN ANTONIEN, nicht aber, wie verwichenhin irrig berichtet worden, das Nahmens-Fest Friedrich, ein; nunmehr aber machet den Beschluß ein dreyfacher Gala-Tag, indem nicht allein wegen Ihro Churfürstl. Durchleucht unsrer gnädigsten Landes-Fürstin und Frauen an dem Tag St. Anna einfallenden höchsten Nahmens-Festes der gantze Hoff seine Freuden-vollen Glückwünsche in schönster Gala abstattete; sondern auch eben diesen Tag das Nahmens-Fest Ihro Durchleucht der verwittibten Herzogin aus Bayern, ingleichen Ihro Durchleucht Hertzog Clemens Frau Gemahlin celebriret wurde. Der gantze Hoff fand sich zu Nymphenburg sehr zahlreich ein und wurde nach verstatteten gnädigsten Hand-Kuß in dasiger Hoff-Capelle ein solennes Hoch-Amt gehalten, welches Tit. Sc. Excell. Freyherr von Fechenbach, des hohen Ritter-Ordens St. Georgii, wie auch zu Landshut infulirter Probst ꝛc. ꝛc. in Pontificalibus celebrirte. Zu Mittag ward offentliche Taffel von 9. Personen gehalten, an welcher Ihro Kayserliche Majestät, nebst übrigen Durchleuchtigsten Herrschafften zu speisen geruheten; da zugleich eine grosse Marschalls-Taffel zubereitet war. Nachmittags geruheten die allerhöchste und Durchleuchtigsten Herrschafften in dem Garten unter freyen Himmel sich mit einem Spiel die Zeit zu vertreiben; biß Abends um 9. Uhr die Illumination des Schlosses und Anzündung des Feuerwercks vor sich gieng. Beydes war auf das herrlichste anzuschauen. Ihro Churfürstl. Durchleucht geruheten mit höchster Hand das sogenannte Schnur-Feur anzuzünden, welches in Form eines Pfeils aus dem Schloß biß zu dem Feuerwerck flog und dasselbe anzündete. Es war solches durch die mühsame Direction des Herrn Obristen von Forstner dergestalt eingerichtet, daß es von allen

Zuschauern mit Vergnügen angesehen wurde. Die völlige Vorstellung desselben ist bereits in einem Kupffer dem Publico mitgetheilet worden, und sol dessen ausführliche Beschreibung nächstens weitläufftiger erfolgen. Nach desselben Vollendung geruheten die Durchleuchtigsten Herrschafften, welche Ihro verwittibte Röm. Kayserliche Majestät in der Mitten hatten, abermahls in dem grossen Saal an einer Taffel von 60. Couverts, öffentlich zu soupiren; worauf die bißher mit vollkommenen Vergnügen celebrirten Freuden-Feste beschlossen worden. Immittelst verbleibet der gesammte Hoff noch ferner in Nymphenburg um daselbst die Sommer-Lust zu geniessen; weßwegen zugleich Anstalten gemachet worden, noch ferner mit beständigen Lustbarkeiten abzuwechseln, wie denn gestern wiederum eine Pantomine vorgestellet worden, auch künfftig die Comödien daselbst gespielet werden sollen.

Aus der Schweitz.

Geneve/ den 23. Jul. Unerachtet bißhero alle Zeitungen voll gewesen, daß der Englische Admiral Medley von dem General Wenthwort um deßwillen in Arrest genommen worden, dieweil er sich bestechen lassen, und durch die Finger gesehen, daß die Genueser Volck und Lebens-Mittel in Überfluß und im Angesicht der Englischen Flotte erhalten können; wie man denn auch wissen wollen, daß bey seiner Arretirung 200000. Genuinen bey ihm gefunden worden: so hat man doch aus besondern Ursachen, welche sogleich die angeführten Umstände verdächtig gemacht, bißdahero nichts davon melden wollen. Nunmehro aber wird es gantz klar, daß die gantze Sache in einem erdichteten Wesen bestanden; dahero sowohl von Wien als auch von Turin Anstalt gemacht worden, daß man in öffentlichen Zeitungen nunmehr das Gegentheil melden müssen, und wird von Turin geschrieben, daß man sehr bemühet sey, den Erfinder dieser Zeitung auszuforschen. Hingegen obschon die ersten Nachrichten, welche man von des Hertzogs von Bouffleurs Tod, so um das Ende vorigen Monats in Genua erfolget seyn solte, ausgesprenget gehabt, ungegründet gewesen, so vernimt man doch nunmehro, daß er gleichwohl in der Nacht zwischen dem 2. und 3. dieses an denen Kinder-Blattern im 42. Jahr seines Alters verstorben sey, nachdem er 2. biß 3. Tage zuvorher grosse Kopff-Schmertzen gehabt, da man ihm zwar sehr offt zur Ader gelassen, welches aber nichts geholffen, und man den würcklichen Zustand seiner Kranckheit nicht eher erkennet, biß auf den letzten Tag, da solche ausgebrochen.

Aus Italien.

Mantua/ den 19. Jul. Am 10. dieses ist der Marschall von Belle-Isle noch immer zu Menton beschäfftiget gewesen, seine Veranstaltungen zu seinen Operationen zu machen und in Piemont sowohl auf der Seiten des Thals Barcellonette als auch der Graffschafft Nizza einzudringen. Hierwieder machet der König von Sardinien wiederum seine Vertheydigungs-Anstalten, und ziehet unter andern sowohl bey Susa, als auch bey Pianezza ein Corpo zusammen, an welchem letzten Ort dem Verlaut nach vier Oesterreichische Cavallerie-Regimenter angelanget seyn sollen. Das Haupt-Quartier der Armee unter dem General Schulenburg ist am 15. annoch zu Torazzo gewesen, von dannen er eine Linie biß gegen Sestri de Ponente gezogen, um durch diese Stellung den Rückmarsch der Bagage, Munition und Artollerie zu bedecken, welche nicht eingeschiffet werden können, sondern in die Lombardie zurücke gehen.

Mayland/ den 24. Jul. Die neuesten Brieffe vermelden, daß der General Graff von Schulenburg zwar gesonnen gewesen, sowohl die Bochetta, als auch die Communication mit Gavi zu behaupten; er habe aber nunmehro vor rathsam befunden, sich weiter zurücke zu ziehen, und das Haupt-Quartier zu Novi aufzurichten; woselbst er die Zurückkunfft des Generals Sorbelloni abwarten wil, welchen er nach Wien gesendet, um mündlich die Ursachen zu eröffnen,

warum er von seinem Unternehmen auf Genua ablassen müssen; wie denn derselbe fernere Verhaltungs-Befehle von dem General Graff von Brown mitbringen sol, welcher das Haupt-Commando über alle Oesterreichische Trouppen in Italien führet.

Verona / den 22. Jul. Es scheinet, daß die Genueser nicht gesonnen sind, denen sich zurücke ziehenden Oesterreichern den Rückweg schwer zu machen, sondern sie wollen lieber einem fliehenden Feinde goldne Brücken bauen; daher sie nur immer nach und nach diejenigen Posten wieder besetzen, welche die Oesterreicher verlassen. Man hat bey einigen Tagen verschiedenes von einer Action zwischen dem Ritter von Belle-Isle und dem General Leutrum zu des letztern Nachtheil sprechen wollen; da man aber keine Particularitäten anzugeben weiß, noch auch einige Bestätigung einlaufft, so zweifelt man gar miteinander, daß ettwas sol vorgefallen seyn, wenigstens kan es nichts haubtsächliches gewesen seyn. Die Neapolitanischen Tronppen sind noch immer an denen Gräntzen dasigen Königreichs unbeweglich, verstärcken sich aber alle Tage, und machen sich marschfertig; als an dessen Vollziehung man fast nicht mehr zweiffelt, sobald nur das rechte Tempo vorhanden seyn wird.

Livorno / den 15. Jul. Verwichenhin ist in hiesigen Haaffen eine kleine Bataille vorgefallen, mit welcher es nachfolgender Gestalt sich verhalten hat: Ein Englischer Armateur brachte eine Frantzösische Prise anhero, und bewaffnete solche mit Englischen Matrosen, unter Englischen Flaggen. Nachdem er aber aus dem Haaffen war, steckte er eine Sardinische Flagge auf, und nahm unter denen Canonen hiesiger Festung 3. bis 4. Neapolitanische Schiffe hinweg. Nachdem aber hiesiger Haaffen neutral ist, so beschwerte sich über dieses Verfahren der Neapolitanische Consul, und die Schiff-Patrons bey hiesiger Regierung, welche Befehl gab, daß die Schiffe bis zu erfolgenden Ausspruch in dem hiesigen Molo oder unter dem Bollwerck vor dem Haaffen in Sicherheit gebracht werden solten. Der Englische Armateur ohne diese Verabscheidung zu erwarten, jagte die Neapolitanische Equipage aus dem Schiff. Als diese hierauf gewahr wurde, daß man die ermeldte Prisen plünderte, und Schincken, Käse, Mackerens und dergleichen in die Englischen Schiffe trug, stelleten sie denen Engelländern vor, daß dergleichen Gewaltthätigkeit nicht statt hätte, bis die Sache ausgemacht wäre. Diese aber, ohne einzige Antwort zu geben, trieben nur ihr Gespötte; dahero die Neapolitaner die Gedult verlohren, sprangen in die Schiffe, welche man mit denen Victualien und Effecten in die Stadt geführet hatte, und brachten solche wiederum auf ihre Schiffe. Sie vertrieben die Engelländer, warffen viel von ihnen in das Wasser, riessen den Sardinischen Pavillon ab, und steckten den ihrigen auf. Dieser Angelegenheit halber hat der Neapolitanische Consul ein Memorial eingereichet, aber von der Regierung noch keine Antwort erhalten.

Aus denen Niederlanden.

Eyndhoven / den 15. Jul. Unsre Deputirten sind bereits nach Reckum abgegangen, um bey der Fourage-Liefferung zu seyn, welche die Frantzosen ausgeschrieben haben. Man hat beobachtet, daß hiesige Stadt, und die Oerter Buil und Mairs, welche einen Theil derer Domainen des Stadthalters Printz von Oranien ausmachen, die einzige Oerter in dem gantzen Ammt und District von Hertzogenbusch sind, welche man in Contribution gesetzt, auch eine Anzahl Schantzgräber von ihnen erfodert, um den Weg zu verbessern. Die Domainen, welche Ihro Königl. Majestät in Preussen bey der gehaltenen Theilung aus der Oranischen Verlassenschafft erhalten, haben von Frantzösischer Seiten nichts zu besorgen, denn man vernimmt, daß der Drohart von Montfort bereits Patenten vor Salvegarden erhalten hat, mit Befehl daß er an denen Gräntzen seines Districts Pfähle mit dem Frantzösischen Wappen aufrichten, und darunter ein

Exemplar ermeldter Patente anmachen solte, da denn dortige Innwohnere nicht im geringsten beschwert seyn würden. Man versichert, daß der Frantzösische Hoff durchaus vor das Königl. Preußische Gebiethe eben das Aufmercken, als vor das innerste der Republique, hegen werde.

Brüssel / den 16. Jul. Der Oesterreichische General-Feld-Marschall Graff von Calenberg, der bey Eroberung hiesiger Stadt zum Kriegs-Gefangenen gemacht worden, sich aber bißhero hier aufgehalten und nunmehro ausgewechselt auch frey erkläret gewesen, ist unvermuthet auf Befehl des Marschalls Graff von Sachsen am 11. dieses arretiret und unter einer Escorte von 50. Pferden nach dem Schloß zu Vilvorden gebracht worden, woselbst er sehr scharff bewachet wird.

Haag / den 19. Jul. Man ist beschäfftiget in denen gantzen Landen hiesiger Bothmäßigkeit ein Corpo Militz aufzurichten, welches aus dem zehendten Mann derer Innwohner bestehen soll, und die Officiers, welche in Pension stehen, aber im Stande sind annoch zu dienen, sollen dieselbe commandiren. Man rechnet auf diese Weise 25000. Mann zusammen zu bringen. Das Corpo des Printz von Sachsen-Hildburghausen, so in denen Linien bey Bergen op Zoom stehet, schätzet man nebst der Guarnison, und denen daselbst erwartenden Renforts auf 20000. Mann. Da hingegen das Corpo des Generals Löwenthal, so zu der Belagerung bestimmt ist, mehr nicht als 25000. Mann starck seyn sol.

Aus Franckreich.

Paris / den 20. Jul Alhiesiger Hoff hat eine weitläufftige Relation von der Action bey Laffeld publiciren lassen, welche in denen Haubt-Umständen mit demjenigen übereintrifft, so bereits bekannt ist. Wegen derer Todten und Blessirten befindet sich darinnen nachfolgende Nachricht: Bey der Armee Ihro Allerchristlichsten Majestät hat man ungefähr 5000. Mann todte oder blessirte. Der General-Lieutenant, Comte de Baviere, und Obrist-Lieutenant vom Regiment Enghien, Marquis von Autichamb sind tod. Von vornehmen Officiers sind blessirt der Marquis von Lautrec, und Graff Beranger, General-Lieutenants; Marquis von Crequi, Marquis von Froulay, Marquis von Guerchy, Marschalls de Camp; Marquis de Bonac, Obrister des Regiments seines Nahmens; Graff von Aubeterre Obrister von Royal-Vaisseaux; Graff von Valleroy, Obrist-Lieutenant von Orleans; Marquis von Fenelon, Obrister von la Fere, Sohn des ehemahligen Ambassadeurs in Holland; Marquis von Segur, Obrist solchen Regiments; Marquis von Rochambalt, Obrister von la Marche; Ritter von Dolay, Obrister von Royal-la-Marine; Graff von Tour-Dupin, Obrist-Lieutenant von Bourbon; Marquis von Bellefond, Obrister dieses Regiments, und Marquis von Cernay, Mestre de Camp des Regiments Croaten.

Aus Groß-Brittannien.

London / den 14. Jul. Die Hoff-Parthey hat in St. Albans grosse Schwürigkeiten in Ansehung der Wahl derer neuen Parlaments-Glieder angetroffen. Der Graff von Middlesex hat sein Ammt als Schatz-Commissarius niedergeleget, und ist mit dem Ritter Baronet Wilhelm Bhy, Cammerherrn des Printz von Wallis, nach Queensborough in die Grafschafft Kent abgegangen, um sich unter denen Candidaten zu bevorstehender Wahl anzugeben. Beyderseits sind der Hoff-Parthey zuwieder. Sonst vernimmt man, daß der Hertzog von Cumberland keinem einzigen Officier bey der Armee gestatten wolle, in das Königreich zu kommen, und Antheil an der Wahl zu nehmen. Ausser diesen wird gesprochen, daß künfftiges Jahr eine General-Kopff-Steuer ausgeschrieben werden solle, um im Stand zu seyn, den Krieg zu Lande fortzusetzen.

Münchner-Zeitungen /

Von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten /

inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landſchaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

Bonn / den 20. Jul. Ihro Churfürſtl. Durchleucht befinden ſich annoch zu Poppelsdorff, werden aber morgen auf Auguſtus-Burg ſich erheben, um allda das Spaah-Waſſer, ſo alle Morgen friſch aus dem Brunnen binnen ungefehr vier und zwantzig Stunden überbracht werden ſol, zu trincken. Heute um den Mittag paßirten einige Schiffe mit Würtzburgiſchen Völckern, ſo in Holländiſchen Sold zur Alliirten Armee bey Maſtricht ſtoſſen ſollen, hier vorbey. Von Düſſeldorff hat man, daß daſelbſt der Chur-Pfältziſche Hoff geſtern Nachmittags um 5. Uhr glücklich angelanget.

Lüttich / den 20. Jul. Geſtern Morgen vernahm man, daß der König von Franckreich nach Raucour kommen würde, um dieſe Gegenden, wo verwichenes Jahr die Schlacht geliefert worden iſt, in Augenſchein zu nehmen. Man ſahe von allen Seiten Bedeckungen von leichten Völckern anrucken, und alle Wege beſetzen. Um halb zwey Uhr kam der König in Begleitung des Marſchalls von Sachſen, und vieler anderer vornehmer Perſonen, und beſichtigte nach der Land-Charte ſehr genau alle Orte und Stellen, wo die Schlacht vorgegangen war. Ihro Majeſtät verſügten ſich hierauf zur Taffel, welche vor 12. Perſonen beſtellet war, und war jedermann zuzuſehen erlaubet. Es verfügte ſich hierauf der König gegen Abend nach Alten-Pilſen zuruck, und wurde von unſern Wällen, bey dieſer Gelegenheit das Geſchütz dreymahl abgefeuret. Die Alliirte ſtehen annoch in ihrem jenſeitigen Lager der Maaß. Der General Trips hat mit einer anſehnlichen Mannſchafft die Carthauß beſetzet, und viele Poſten von einer Weite zur andern, bis an unſre Stadt-Thore verleget. Man verſichert, daß die Holländiſche Völcker unter dem Fürſten von Waldeck aufgebrochen ſeyen, um Bergen op Zoom zu Hülffe zu eylen. Der König von Franckreich hat gleichfalls eine anſehnliche Vermehrung von Völckern dem Graffen von Löwenthal zugeſandt.

Berlin den 22. Jul. In der Nacht zwiſchen dem 19. und 20. dieſes haben Ihro Königl. Majeſtät in dem neu-erbauten prächtigen Sommer-Pallaſt Sansſouci bey Pottsdam nebſt Ihre Königl Hoheiten, Printz Heinrich und Ferdinand zum erſtenmahl geruhet. Der Hoffmeiſter bey Sr.

Digitized by Google

Königl. Hoheit Printz Ferdinand, Herr von Bielfeld, ist zum Curatore aller Königlichen Universitäten ernennet worden.

Costnitz / den 20. Jul. Der General-Feld-Marschall-Lieutenant von Roth ist im 64 Jahr seines Alters zu Morbegno in Graubündten, wo er das Baad brauchen wollen, am 26. paßato verstorben.

Aus der Schweitz.

Geneve / den 20. Jul. Die nunmehro aus Genua unmittelbar einlauffende Briefe stellen die Beschaffenheit dieser Stadt ganz anders vor, als man dieselbe hin und wieder beschreiben wil. Sie melden nichts von ansteckenden Krancheiten, welche darinnen grassiren sollen, vielweniger von einer andern Noth und Mangel. Ausser dem Absterben des Hertzogs von Bouffleurs und Marquis von Taubin, beklaget man auch den Verlust des General-Commissarii Pinelli und berühmten Partisans Barbarossa, welcher bey Verfolgung derer flüchtigen Feinde einen Schuß bekommen, von welchem er nach wenig Zeit verstorben. Jedoch ist es ungewiß, ob solcher Schuß von einem Feind oder von einem Meuchelmörder geschehen, welcher gehoffet, dadurch das grosse Geld zu erlangen, so von denen Oesterreichern auf seinen Kopff gesetzet worden.

Aus Italien.

Mantua / den 20. Jul. Der Groß-Cantzler Graff von Christiani ist von Mayland nach Turin abgereiset, um wie es heisset, wegen derer Lebens-Mittel vor die Armee Abrede zu nehmen. Allein man erfähret, daß es haubtsächlich geschehen, um mit dem König von Sardinien wegen dessen Anspruchs auf die Grafschafft Anghiera, wodurch derselbe seine Staaten bis auf zwey Meilen von Mayland ausbreitete, in Unterhandlung zu treten, und dagegen Fiorenzola sammt dem Theil von Placentz, den Ihro Kayserliche Majestät sich vorbehalten, anzutragen. Es verlautet aber, daß Ihro Königl. Sardinische Majestät solchen Antrag abgewiesen, und schlechterdings in den Besitz derer ihm zugedachten Lande eingesetzet zu werden verlange.

Mayland / den 20. Jul. Von Genua vernimmt man, daß dasige Einwohner, nachdem sie der Belagerung sich entlediget geschen, zu Bezeigung ihrer Freude die Canonen dreymahl abgefeuert, und alle Glocken läuten lassen. Der General von Schulenburg wird das gehabte Commando niederlegen, dagegen der General Braun das Ober-Commando fortführet. Ein Theil derer vor Genua gestandenen Trouppen gehet nach der Marggraffschafft Saluzzo, wo die daselbst sich zusammen ziehende Armee die feindliche Bewegungen bey Entaques beobachten kan, indem die Festung Coni mit einer Belagerung bedrohet wird, da die Feinde gegen das Thal Stura anrücken. Der andere Theil sol sich nach Oneglia ziehen, um sich denen Feinden so sich an dem See-Ufer, und bey Lusignans befinden, entgegen zu stellen, und sol der General Braun über dieses letztere Corpo dem General Clerici das Commando zugedacht haben. Die Völcker, welche der Marschall von Belle-Isle von seinem Corpo detachirt, sind über den Col von Lantosque bereits in das Thal Barcellonette eingerücket, und marschiren nach dem Lager bey Tournon, allwo sich schon 12. Bataillons befinden, und noch ein Corpo Spanier, nebst vieler Artollerie erwartet wird, um entweder Demont oder Coni zu belagern.

Rom, den 15. Jul. Als verwichenhin der alhiesige Herzog von Yorck, Heinrich Benedict, unter dem Titul: Altezza Reale Eminentißima zum Cardinal creiret worden, hat solcher nachfolgende Rede an Ihro Päbstliche Heiligkeit gehalten: Allerheiligster Vater! Mein beständiger und unveränderlicher Entschluß in unsrer heiligen Religion zu leben und zu sterben, wie auch meine Auferziehung, und das grosse Exempel des Königs, meines Herrn Vaters, nebst dem Andencken meiner hochseligsten Frau Mutter der Königin, so mir allzeit vor Augen schwebet, haben mich auf den Entschluß gebracht,

mich mit Hindansetzung aller weltlichen Absichten zu dem Dienst GOttes noch stärcker zu verbinden, und zwar in einem Stand, welcher vollkommen sey. Euer Heiligkeit, nachdem Sie kaum meine Neigung wahrgenommen, haben solche vor genehm gehalten, gebilliget, und Hülffe geleistet, so in aller Väterlichen zärtlichen Liebe geschehen. Ich habe sobald aus der Stimme seines Stadthalters offenbar erkennet, daß solches die Stimme GOttes selbsten sey. Ich bin jetzund alhier in der Tracht der neuen Profeßion und Würde, um Ew. Heiligkeit die zärtlichste Meynung meiner unterthänigsten Danckbarkeit beyzulegen; welche zugleich mit dem Verlangen, von dero Wohlfahrt verbunden sind, damit die Kirche eines solchen grossen Hirten noch viel und lange Jahr geniessen könne, ich aber ein lebendiges Exempel vor Augen haben möge, wie ich ein Geistliches Leben, so ich von dieser Rede anfange, anstellen sol.

Genua/ den 7. Jul. Endlich haben wir den freudenreichen Tag unserer Erlösung erlebet; eine gantze Woche lang haben die Oesterreicher einen grossen Vorrath von Geschütz bald aus- bald eingeladen, und solches vom Westlichen nach dem Ostlichen Theil, bald alles zusammen, bald zertheilet hin und her geführet, dergestalten, daß man von ihrem Vorhaben nichts sicheres schliessen konte. Endlich haben dieselbe verwichene Woche einen Theil ihres Geschützes ausgeladen, und aufgeführet, das übrige verblieb in denen Englischen Schiffen. Man vermuthete dahero, daß dieselbe abermahlen einen neuen Angrieff auf die Posten von U. L. Frauen zum Berg, und vom H. Frantz von Albaro, wagen würden, und sodann die Stadt in den Grund zu schiessen Vorhabens seyn möchten, weilen wir wußten, daß sie 80. Stuck und 32. Mörser verschiedener Gattung vorräthig hatten. Ohnerachtet dieser neuen Anstalten, und seit 3. Monat gethanen Versuche, so waren die Oesterreicher noch nicht so weit gekommen, daß selbige aus eigem der gewonnenen Posten eine einzige Kugel oder Bombe, weder in die Stadt, noch Vorstädte, noch innerhalb die äusserste Stadt-Mauer hätten bringen können. Verwichenen Sonntag am 23. dieses, haben sie auf das neue ihr sämmeliches Geschütz wieder abgeführet und eingeladen. Weil die See ungestümm war, so war es ihnen sehr mühsam: sie schlugen zugleich alle Zelten ab, und sendeten solche nach Campo Marone. Wir vermutheten hierauf, daß selbige sich zuruck zu ziehen Vorhabens wären. Es verblieben jedoch die Oesterreicher 3. Tage und 3. Nächte annoch stehen, biß endlich gestern morgends um 2. Uhr dieselbe in aller Stille ihren Abzug nahmen. Bey anbrechendem Tag waren alle Völcker, welche von dem Berg Baregli, alle an die See-Kisten vertheilet waren, allbereits zu Torazzo angelanget, um sich mit denenjenigen zu vereinigen, welche von Campo Morone allbereits daselbst angelanget waren, und solchergestalt mit denen Piemonteser von der Coronada biß an die See eine Kette zogen. Die Piemonteser haben gleichfalls alles ihnen zuständige einschiffen lassen, und sollen, nach Aussage der Spionen und Deserteurs, sich gegen Savona ziehen, um sich in dem Thal von Oneglia mit denen ihrigen zu vereinigen. Der Sage nach, ziehen sich die Oesterreicher nach der Bochetta. Gestern Morgens sind alle unsre leichte Trouppen, mit einer grossen Zahl Bauern und etlichen Grenadier-Compagnien ihnen nachgesandt worden.

Aus denen Niederlanden.

Aus dem Holländischen Haubt Quartier des Fürsten von Waldeck bey Heerde/ den 17. Jul. Die Stellung unsrer Armee ist annoch, wie sie vorhin gewesen. Unsre Trouppen sind längst der Maaß dergestalt eingetheilet, daß die Feinde mit keinen einzigen ihrer Corpo darüber setzen können. Das Französische Corpo des Graff von Etrees campiret unsern der Höhe von St. Petro, und erstrecket seine Rechte biß Viset. Man hat dannenhero alsogleich über

die Maaß ein starckes Detachement unsrer Troupppen setzen lassen, welches auf der Höhe von St. Peter und in dem Ort Lichtenberg Posto gefasset, und sich daselbst verschantzet. Das Regiment des Obristen Cornabe stehet auch auf dieser Seiten mit etlichen Esquadrons Frantzösischer Husaren. zwischen diesen Detachements und der leichten Frantzösischen Cavallerie gehen fast täglich einige Scharmützel vor, wie denn auch die Corpo des Generals Trips und Baroniay fleißig über die Maaß gehen, und bis über die Heyde von Besomer an die Vorposten des Graff von Clermont streiffen, dessen Corpo noch immer bey Neckum stehet. Der Graff von St. Germain hat bey Lonacken Posto gefasset, um die Communication mit dem Graff von Clermont zu haben. Ihro Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland hat auf das eyffrigste seit letzterer Action untersuchen lassen, ob alle Englische Officiers und Gemeine dabey ihre Schuldigkeit gethan; da denn nicht mehr als ein einziger Officier, und etliche Gemeine von einem gewissen Regiment straffbar gefunden worden. Der Officier ist sogleich cum infamia cassiret, die Gemeinen aber sind am Leben gestrafft worden. Wegen derer Beschwerlichkeiten, so die Herbeyschaffung derer Lebens-Mittel und Fourage verursachet, dürffte unsre Armee genöthiget seyn, ihre Stellung zu verändern, und allem Ansehen nach bey Maseick, Ruremonde oder Venlo wiederum auf die lincke Seite der Maaß gehen, um die Gräntzen der Republic zu bedecken. Das neue Hessische Corpo kommet nicht grade zu unsrer Haubt-Armee, sondern sol zu Wasser nach Sternbergen gebracht werden, um zu dem Printz von Sachsen-Hildburghausen zu stossen.

Utrecht / den 21. Jul. Aus dem Holländischen Flandern vernimmt man, daß daselbst die Magistrats von allen Städten und Gemeinden solcher Provintz ein gleichmäßiges Zeugniß ausgestellet, als die zu Axel und Terneuse gethan, wegen der genauen Manns-Zucht, so die Königl. Frantzösische Troupppen, in allen eingenommenen Oertern beobachten, ingleichen mit was vor Treue die Befehle Ihro Allerchristlichsten Majestät beobachtet würden, in Ansehung der Religion und Regierung. Die hierunter ausgestellte Acte ist von Seiten derer Magistraten zu Sas van Gent durch die Herren Orgert, und Heemstede, Delst, Faber, Janhym und Bory; wegen Hulst von denen Herren Naaßhoven, Wouters, van Bilsegem und Grönningen; wegen derer Dependentien von Hulst durch die Herren van Vlisegen, Schultens, van Sansbeck, Wourters und van de Wart; wegen Sluis durch den Stadtschreiber Herrn Jouge im Nahmen Burgermeister und Schöppen; wegen Franck von Schluis durch Herrn Peckins ebenfalls im Nahmen Burgermeister und Schöppen; und wegen Ysendyck durch die Herren van Wee, Willebort, Flipsen und der Herow unterzeichnet.

Aus Groß-Brittannien.

Londen / den 17. Jul. In verstrichener Woche hat der Ritter von Champigny, gevollmächtigter Ministre derer Churfürsten zu Maynz und Cölln, mit hiesigen Staats-Ministren einen neuen Subsidien-Tractat zwischen unserm König und dem Churfürsten zu Maynz unterzeichnet. Es ist solcher auf drey Jahr geschlossen. Im Nahmen des Chur-Cöllnischen Hofs aber dringet derselbe starck auf die Bezahlung derer vermöge des letztern Tractats rückständigen Subsidien.

Avertissement.

Nachdem man gesonnen ist ohne Anstand mit Druckung derer bey letzten Illumination vorgestellten Sinnbilder den Anfang zu machen; so werden zum letztenmahl alle und jedwede ersuchet, so ihre Beschreibungen noch nicht in der Zeitungs-Expedition abgegeben haben, solches binnen drey Tagen zu bewerckstelligen.

Digitized by Google

Münchner-Zeitungen/
von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/
inn- und ausserhalb Landes.
Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landſchaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

München/ den 1. Aug. Geſtrigen Tages als am Feſt des Heil. Ignatii hat alhieſiger Hoff bey denen WW. EE. HH. PP. Societatis JEſu der Andacht beygewohnet, und zugleich Ihro Churfürſtl. Durchleucht, unſre gnädigſte Landes-Fürſtin und Frau, mit gantz auſſerordentlicher Auferbaulichkeit gnädigſt geruhet, ſich als eine Sodalin bey der groſſen Congregation U. L. Frauen einverleiben zu laſſen. Eben dieſen Tag haben im Nahmen Ihro Churfürſtl. Durchleucht, unſers gnädigſten Herrn, auf alhieſigem Rath-Hauß, Ihro Excell. der Hochgebohrne Herr Frantz Maria Freyherr von Neuhauß, auf Zangenberg ꝛc. weyl. Sr. Röm. Kayſerl. Majeſtät, nunmehriger Churfürſtl. Bayeriſcher würcklicher Geheimer Rath, E. Hochlöbl. Churfürſtl. Hoff-Raths-Collegii hochverdienter Präſident, Cammerer, Pfleger und Caſtner zu Fridberg, auch des hohen Ritters St. Georgii Commenthur ꝛc. und Ihro Excell. der Hoch und wohlgebohrne Herr Wiguläus Aloyſius Freyherr von Kreytmayr, weyl. Ihro Röm. Kayſ. auch jetzt regierender Röm. Kayſerl. Majeſtät würcklicher Reichs-Hoff-Rath, auch Ihro Churfürſtl. Durchleucht zu Bayern würcklicher geheimer Rath und Hoff-Raths Cantzler von alhieſigen Stadt-Magiſtrat und geſammter Burgerſchafft die Erb-Huldigung mit gewöhnlichen Ceremonien eingenommen.

Augſpurg/ den 31. Jul. Man debitiret alhier Brieffe aus Mayland, vermöge deren am 19. dieſes der Königl. Frantzöſiſche General-Lieutenant Chevalier de Belle-Isle mit 43. Frantzöſiſchen und 3. Spaniſchen Bataillons nebſt 12. Grenadier-Compagnien und 300. Huſaren, zwiſchen Exiles und Fenestrelles die Retrenchements auf dem Col della Sietta, ſo mit 9. Bataillons Sardiniſcher Trouppen unter Commando des General-Lieutenants Graff von Bigerasque nebſt 4. Oeſterreichiſchen Bataillons unter Commando des General-Majors Graff von Colloredo beſetzt, geweſen angegrieffen habe, jedoch mit einem Verluſt von 4. biß 5000. Mann, worunter zwölff hundert Mann zu Kriegs-Gefangenen gemacht worden, gleichwie andern 600. Mann bleßirten geſchehen, zurücke geſchlagen worden ſeyn ſollen; wobey die Oeſterreicher und Piemonteſer nicht viel über 100. Mann verlohren, hingegen jede Nation drey Fahnen von dem Feind erobert habe. Auſſer dem Marſchall de Camp d'Arnau ſol auch der Chevalier Belle-Isle auf dem Platz durch-

Digitized by Google

einen Bajonets-Stich auf dem Parapet der angegriffenen Redouten todt geblieben seyn, und statt seiner der General-Lieutenant Mailly das Commando übernommen haben; und wie man vermuthet, sich nach Briancon retiriren. Wie viel von dieser Zeitung wahr oder falsch sey, wird die morgende Post lehren.

Wien, den 26. Jul. An verwichenen Freytag hat Tit. Herr Graff von Königsfeld, Churfürstl. Bayerischer Cammerer zu Schönbrunn bey beyden regierenden Kayserl. Majestät Particular-Audientz gehabt und die Notification der höchsten Chur-Bayrischen Vermählung hinterbracht; wie denn Tags darauf Tit. Herr Graff von Bellegarde Königl. Pohlnischer Cammerherr in einer gleichförmigen Audientz die Notification von dem Beylager Ihro Königl. Hoheit des Königl. Chur-Printzen in Sachsen ertheilet hat.

Cölln, den 25. Jul. In der Nacht zwischen dem 16. und 17. haben die Belagerten in Bergen op Zoom einen Ausfall gethan, sind aber übel empfangen worden, dergestalt, daß eine grosse Menge dererselben Gewehr und Mützen hinweggeworffen, und sich in die Stadt retiriret, mithin ein Theil derer ausgerückten Frantzös. Picquetts mit feindl. Grenadier-Hauben in die Trenchee zurücke gekommen. Am 20. dieses hat die Belagerung noch immer fortgedauret und hat man Frantzösischer Seits von zwey Batterien mit 8. Canonen, einer mit 6. und fünff mit 4. Canonen, desgleichen zwey Batterien einer von 7. die andre von 6. Mörsern gefeuert.

Hamburg, den 18. Julii. Mit Briefen aus Kiel vernimmt man folgendes: Die Rußische Kayserin, welche allen Printzen des Fürstlich-Holsteinischen Hauses geholffen wissen wolte, bemühete sich dahin, die Erb-Folge der Cron Schweden auf den jetzigen Thron-Folger zu bringen mit dem Beding, daß der Printz August bey etwann unbeerbtem Abgang des Groß-Fürsten von Rußland die Succeßion des Hertzogthums Holsteins erhalten solte. Der Thron-Folger muste dieserwegen eine Renunciations-Acte unterschreiben, in welcher aber aus Versehen die Descendenten ausgelassen worden. Nunmehro aber da ermeldter Thron-Folger beerbet, hat die Rußische Kayserin verlanget, auf seine Nachkommen zu renunciren. Se. Königliche Hoheit aber wollen dieses nicht eingehen. Wie nun die Schweden von einer andern Macht angetrieben werden, auch selbst die Nation sich noch des vergangenen erinnert und gerne die Scharte auszuwetzen, mithin das Verlohrne wieder zu erlangen gedencket, so hört man mit dem Brieffen aus Stockholm, daß man allda alle Anstalten vorkehre, daß der Rußische Gesandte einen Courier nach dem andern nach seinem Hofe spedire, und daß man in Kurtzem etwas unvermuthetes zu erwarten haben werde. Man urtheilet nicht ohne Grund, daß Rußland und ein anderer Nordischer Hoff sich miteinander wohl verstehen, und daß letzterer die Versicherung des Besitzes von dem Hertzogthum Schleßwig aufs künfftige erhalten haben müsse.

Aus Italien.

Uebersetzung eines Schreibens aus Genua unterm 7. Jul. In der Samstags-Nacht um 5. Uhr haben die Oesterreicher auf der Seite von St. Thecla unter denen Calmadulensern in Bisagno sich in zwey Colonnen eingetheilet, und einen hefftigen Angrieff auf den Berg U. L. Fr. gethan, welcher aber von dem Frantzösischen Commandanten Herrn von Rochepied zuvorher gesehen worden, dahero sie von demselben mit einem hefftigen Granaten- und Mußqueten-Feuer empfangen wurden. Das Feuer dauerte bis um 10. Uhr des andern Morgens. Die Oesterreicher wurden mit vielen Verlust in die Flucht geschlagen, und mit Bomben und Canonen sodann den gantzen Tag beängstiget. In vorbesagter Nacht kam, ungeachtet das Meer sehr hoch, und der Wind starck war, in dem Haaffen eine Convoy von Porto Fino mit 32. Felouquen und Gondoln, mit Mehl, Pulver und Eß-Waaren beladen, glücklich an. Zu Anfang voriger Wochen ist der Herzog von Bouffleurs wegen eines starck anfallenden Fiebers, so er sich durch die vielen Strapatzen zugezo-

ten, Bettlägerig worden, indem er ohne einzige Betrachtung vor seine Gesundheit überall auf allen Posten sich selbst finden lassen; den fünfften Tag darauf hat man ihm zweymahl zur Ader gelassen. Es schien auch sich mit ihm zu bessern. Sontags aber als den 1. dieses und die folgende Nacht nahm die Kranckheit mit einer starcken Entzündung in solchen Grad zu, daß die Medici gewahr wurden, es sey keine Hoffnung des Aufkommens verhanden, worauf er den Soantag um 10. Uhr verstarb, und in der gantzen Stadt ein nicht geringes Betrübnüß und Mittleyden wegen seiner seltsamen Tugenden und Eigenschafften erweckte. Er war von dem gantzen Volck geliebt, besonders von denen Armen, denen er sehr grosse Allmosen gegeben; zu geschweigen der grossen Unkosten, welche er von seinen eignen Mitteln auf die Vertheydigung der Stadt, Festungs-Wercke und Batterien verwendet hat, worunter sonderlich die auf einem Ponton angelegte schwimmende Batterie zu rechnen ist; wie er denn denen Bombardiers und Feuerwerckern, so sich darauf befunden, ein Geschencke von 400. Zechinen versprochen, wenn sie eine Bombe in die Englische Schiffe werffen würden; welches alles aus seinem Beutel gegangen, dahero man dessen Tod vor ein empfindliches Unglücke der Stadt rechnet, welche er so sehr geliebet, als ob er daselbst gebohren wäre. Sonntags am 2. dieses sahe man ein grosses Feuer auf dem Berg Favce zwischen denen Croaten und unsern Bauern. Bey anbrechenden Tag sahe man aber, daß ungefähr 5000. Oesterreicher längst dem Berg di Ratti defilirten, und eine grosse Anzahl beladner Maulthiere und Pferde bey sich hatten, welche alle sich nach Torazzo wendeten, und gegen das Thal Poncevera paßirten. Zwischen der Brücken von Moigallo, und dem Ort Ramairone machten sie Halt. Als man diesen Rückmarsch wahrgenommen, beobachtete man, daß zu Quezzi und dem Berg di Ratti die Zelten und Baraquen aufgehoben waren, und erachtete man, daß die gantze Oesterreichische Armee sich retirirte. In dieser Meynung verharrete man in der Stadt bis Montags, in der Nacht aber erfuhr man durch die ankommende Deserteurs, daß sie alle ihre Bagage und Proviant unter Bedeckung von 500. Mann durch die Bocchetta weggeschicket, da inzwischen diejenigen, welche zu Ramairone standen, um die Retirade obgedachter Convoy zu versichern, anrückten, und die unsrigen mit vieler Hefftigkeit angriffen, wo das Land- Volck und Bauern ein entsetzliches Feuer gemacht, und sie aufgehalten. Folgenden Dienstag sahe man ihre gantze Armee in Bewegung, und zeigten alle Nachrichten ihren Aufbruch an, nachdem sie die Artollerie an dem Gestade von Sturla eingeschiffet, welches viele Deserteurs einstimmig bejaheten. Die unsrigen blieben indessen in ihrer Stellung feste, und verdoppelten ihre vorausgestellte Picquetts, hielten sich aber die gantze Nacht in Waffen, um von allen, was ausser Stadt vorgieng, Nachricht zu erwarten. Uberdieses wurden die äussere Mauern mit Besatzung mehr als gewöhnlich verstärcket. Es wurde hierbey Kriegs-Rath gehalten. Solcher bestund aus dem Herrn von Mauriac, welcher nach dem Tod des Herzogs von Boufflours das Commando en Chef übernommen; dem Spanischen Feld-Marschall-Herrn von Wal und Ahumada; dem General der Republic Marquis Jacob Grimaldi, und Patritio Durazzi, und hatte man die Nachricht eingezogen, daß die Oesterreicher sich entschlossen, ihr Unternehmen fahren zu lassen, und die Blocquade der Stadt aufzuheben, worbey man erfuhr, daß die Helffte der Oesterreichischen Armee theils durch die Desertion, theils durch Kranckheiten, wie auch an Bleßirten und Todten darauf gegangen seye; ingleichen daß der König von Sardinien seine Trouppen durchaus zurücke gerufen, um seine Festungen damit zu besetzen, indem er die Ankunfft derer Gallo-Spanier nicht erwarten wollen, welche ungefähr 20. Meilen mit der gantzen Armee in aller Eyl auf dieser Seiten anrückten; daher die Piemontoser Ordre hätten zurücke zu kehren. Die Oesterreicher hätten ihr Haubt-Quartier

in Serravalle angeleget, hielten aber ein Corpo bereit die Bocchetta zu besetzen, um denen Gallo-Spanieren den Durchzug von dieser Seiten zu verwehren, dahero sie auch Befehl ertheilet, daß sie noch ihre Posten im Thal Poncevera wohl besetzt hielten, und die Piemonteser abziehen zu lassen. Dienstags in der Nacht, als das Meer ettwas stille war, sind aus unserm Haaffen vier Galeeren ausgelaussen, von denen zwey zur Begleitung von 40. Felouequen und Gondolen gedienet, welche nach Ponente mit Trouppen abgiengen, zwey andre aber, so nach Porto Fino zur Convoy derer Schiffe, so Proviant vor die Stadt abhohlen, dienen solten. Diese zwey letztere haben wiedrigen Wind gehabt, sind aber dennoch fortgegangen. Mittwochs frühe mußten sie sich mit einem Kriegs-Schiff in ein Gefechte einlassen, dahero die andern Barquen sich zerstreueten. Weil aber immittelst die Galeeren sich in das Gefechte einliessen, so glückte es der gantzen Convoy, daß sie zu Porto Fino ankam; wie denn auch die Galeeren keinen Schaden bekommen haben. Mittwochs sahe man von Seiten Poncevera über Cornigliano und Sestri einige Piemontesische Bataillons defiliren und in der Nacht desselben Tages thaten alle Oesterreichische Trouppen ein gleiches, welche in dem Thal Bisagno waren, an dem Gestade von Strula, Bocca d'Asino, St. Martin d'Alvaro, St. Luza, Castagna, Quarto, Thecla, bey denen Camaldulen fern, auf dem Berg di Ratti und auf andern Posten, welche alle durch die Strasse des letzt ermeldten Bergs gegen Torazzo sich retirirten, welcher Ort auf der Seiten der Gebürge liget und das Thal Bisagno von dem Thal Poncevera unterscheidet, durch welches letztere Thal die Oesterreicher den Weg nach der Bocchetta nehmen wolten. Donnerstags frühe ward diese Retirade fortgesetzet, ohne daß unsre Trouppen oder Bauern dieselbe verfolgten; allermassen man nicht einen Schuß gehöret; mithin ward das Thal Bisagno diesen Tag von denen Oesterreichischen Trouppen völlig geräumet. Der berühmte Capitain Barbarossa ward Donnerstags nahe bey der Brücke von Cornigliano durch einen Flinten-Schuß getroffen und ob er schon von denen Frantzosen alsogleich verbunden und in ihr Hospital gebracht worden, so starb er doch um 21. Uhr selbigen Tages. Man hat nach diesem erfahren, daß dieser unglückseelige Schuß ihm von unsern Bauern geschehen sey, und muthmasset man, es sey auf Anstifften eines seiner Feinde aus Genua erfolget, welcher wegen seines Ruhms und Tapferkeit eyfersüchtig gewesē; oder von einem der die Begierde gehabt, von denen Oestereerreichern dasjenige zu erhalten, so sie auf seinen Kopff gesetzet.

(Der Schluß folgt Morgen)

Aus denen Niederlanden.

Mastricht / den 20. Jul. Ihro Durchleucht Fürst von Waldeck sind gestern mit 10. Bataillons, nemlich 5. Holländischen von der Garde, Majoribanc, Colyar, Orange-Friesen und Waldeck; drey Oesterreichischen von Waldeck unter dem General-Major Puebla; und zwey Englischen von Wolff und Howard; worzu 15. Esquadrons Holländische Cavallerie nebst denen Frey-Compagnien und Husaren, so in dem Sold derer Herren General-Staaten, gestossen, von der Alliirten Armee aufgebrochen und haben sich nach Sittard gezogen, von dannen sie heute gegen Ruremonde sich wenden werden, um daselbst zu versuchen, über die Maaß zu gehen und die Belagerung von Bergen op Zoom zu verwehren. Die übrigen Holländischen Trouppen, so bey der Alliirten Armee zurücke geblieben, sol der General-Lieutenant Coenders commandiren. Hingegen vermimmt man, daß ebenfalls 10000. Mann Frantzosen bereits zu Verstärckung des Generals Löwenthals von der Haupt-Armee abmarschiret seyn.

Haag / den 24. Jul. Ihro Durchleucht Printz von Sachsen-Hildburghausen haben wegen einiger empfundenen Beschwehrlichkeit am Podagra sich nach Tholen begeben und dem General Freyherrn von Cronstrohm das Commando derer Trouppen überlassen.

Münchner-Zeitungen /

Von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten /

inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Drucks und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

München / den 2. Aug. Man siehet albier die Menge derjenigen Gedächtniß-Müntzen, welche sowohl bey der vollzogenen höchsten Doppel-Heyrath, als auch abgestatteten Landes-Huldigung gepräget, und eine merckliche Anzahl davon bey der letzthin angestellten grossen Illumination öffentlich ausgeworffen worden. Die erstere stellet das Brust-Bild derer neu-vermählten Durchl. Churfürstlichen Persohnen vor mit der Umschrifft: D. G. MAX. JOS. U. B. & P. S. D. C. P. R. S. R. I. A. & E. L. L. & M. AN. R. P. P. & S. Auf dem Revers siehet man einen Felsen, hinter welchem die Sonne aufgehet und gegen einer auf der andern Seiten befindlichen Stadt zwey schöne Regenbogen formiret, mit der Umschrifft: Deſignant ambo serenum. Unten aber lieſet man die Worte: Bavaria duplici connubio felix MDCCXLVII. Auf der andern siehet man recht lebhafft das Brust-Bild Ihro Churfürstl. Durchleucht mit der Umschrifft: MAX. JOS. H. I. B. C. &. und der Unterschrifft: Homagium recept. a Statibus Bavariæ Die XVII. Jul. MDCCXXXXVII. Auf dem Revers siehet man eine Römische Quadrigam, wo die vier Pferde auf der Brust die Wappen derer vier Landes-Regierungen tragen. Uber dem Haupt des auf dem Wagen sitzenden Führers ist das Chur-Bayrische Wappen zu sehen, mit der Umschrifft: Amant parere regnanti. Auf der dritten, welche E. Hochlöbliche Landschafft prägen lassen, siehet man auf der einen Seiten das Brustbild Beyderseits Churfürstl. Durchleuchten mit der Umschrifft: D. G. MAX. JOS. U. B. & P. S. D. C. P. R. S. R. I. A. & E. L. L & MAR. AN. R. P. P. & S. Auf dem Revers ist das Triangulum der göttlichen Vorsichtigkeit mit schönsten Strahlen umgeben; vor welchem Bayerland in Form eines Frauenzimers kniend auf einer Pyramide auf das Wort zeiget: Da darunter stehet VIVat BaVarIa IVnCta SaXonIæ Ita preGaMVr fatVs BoIarIæ hierbey ist die Rand-Umschrifft: Benedicat vos omnipotens benedictionibus cœli desuper Gen. c. 49. v. 25. Auf der ersten und letzten ist zugleich der Nahmen des geschickten Präg-Schneiders F. A. Schega F. zu sehen.

Augspurg / den 1. Aug. Es ist allerdings richtig, daß der Angrieff des Ritters von Belle-Isle auf das Piemontesische Retrenchement fruchtloß abgelauffen, und so gar, als er mit Gewalt sein Vornehmen auszuführen gesucht, mithin um denen seinigen

Muth zu machen, mit eigner Hand eine Fahne genommen und biß auf das Parapet des feindlichen Retrenchements gedrungen, woselbst er dieselbe aufgepflantzet, ihm das Unglücke begegnet, daß er anfänglich einen Hieb in den Arm bekommen, welchem bald darauf zwey Schüsse gefolget, deren einer in den Kopff, der andre in die Brust gegangen, und er also auf der Stelle todt geblieben. Die übrigen Particularitäten und die Folge hiervon muß man nächstens erwarten.

Aus dem Elsaß.

Straßburg/ den 25. Jul. Dasjenige Schreiben, so Ihro Allerchristlichste Majestät wegen der Action in denen Niederlanden an den Ertz-Bischoff zu Paris ergehen lassen, ist nachfolgenden merckwürdige Inhalts: Mein Vetter! In der Zeit, da die Königin von Ungarn alle Kräfften anwendete, die Last des Kriegs, welchen sie mich genöthiget hat ihr zu declariren, auf meine Alliirte fallen zu lassen, indem sie ihre Länder angefallen, und durch sowohl unbilliche als unerhörte Tractaten über dererselben rechtmäßigen Besitz disponirte, welche sie zu garantiren selbsten gehalten war; so habe ich auch ebenfalls aufgehöret vor die ihrigen einiges Absehen mehr zu tragen. Ich habe biß anhero die Holländer als eine Nation, die mit mir in Freundschafft lebte, angesehen, ich habe ihre Handlungen in meinem Haaffen beschützet, und ob sie wohl alle Kräfften zum Behuff meiner Feinde angewendet, auch so gar ihre Troupen Feindseeligkeiten auf meinen Gräntzen ausgeübet hatten; so haben dennoch alle diese Exempel nicht verhindert, daß ich nicht alle Betrachtung vor sie behalten hätte, so gar auch, daß ich die Vortheile, welche die Glückseeligkeit meiner Waffen mir in denen vorigen Campagnen an die Hand gegeben ihre Landen anzugreiffen, hindan gesetzet habe. Die Mäßigung aber hat ihre Schrancken. Auf einer Seite sind die biß anhero unterdruckte und mit Contributionen beschwerte Gemeser vorhanden, welche ihre Freyheit, so der Wienerische Hoff sich bemühet ihnen zu rauben, sich wiederum zugeeignet; anderer Seits hat Holland, indem dasselbige die genauste Verbindung mit meinen Feinden schliesset, so viel mercken lassen, daß es nur zu solchem Ende, zu denen Wegen des Vergleichs sich geneigt angestellet, damit der Fortgang desto sicherer könte verhindert werden. Bey diesen Umständen habe ich meinen Vetter dem Marschall Graffen von Sachsen, General-Marschall über meine Armeen, das Commando über diejenige, welche ich in denen Niederlanden versammlet habe, aufgetragen. Ich habe mich auf ihn verlassen, was er vor Messures, welche er vor thunlich erachten wird zu nehmen vor gutt befinden würde, um mit Anfang der Campagne denen abgeredten Projecten meiner Feinden vorzukommen. Den 17. Monath April marschirten nach dessen Ordre der Graff von Löwenthal, der Marquis de Contade General-Lieutenants bey meiner Armee in das Holländische Flandern. Der erstere bemächtigte sich der Städte, Sluys und Sas van Gent, da indessen der andre sich des Forts de la Perle und Diestenhok. Meister machte. Die Städte Philippine, Hulst, und Axel hatten eben diese Schicksal, und wurden an diesen Orten mehr als 5000. Mann zu Kriegs-Gefangenen gemacht. Alles was zwischen der Schelde und dem Meer liegt, ist meiner Bothmäßigkeit binnen einer Zeit von weniger als einem Monat unterworffen worden. Meine Feinde versuchten vergeblich mein Unternehmen zu verhindern, und zwar durch verstellte Belagerungs-Veranstaltung von Antwerpen. Sie matteten vergeblich ihre Armee vor diesem Ort ab, da indessen die meinige in ihrer Cantonirung verbliebe. Bey meiner Ankunfft in Brüssel, welche den 2. Jun. geschah, vernahm ich, daß die Feinde sich zwischen die beyde Flüße Nethes retiriret hätten. Nachdem ich die nöthige Veranstaltung gemacht, sie von diesem Posto wegzutreiben, führte ich meine Armee nach Löwen, und folglich biß an den Fluß Demer. Nachdem sich nun die Feinde auch dahin gezogen hatte, so habe ich über sie den vollkommensten Sieg er-

halten. Der Streit fieng ſich an bey ihrem lincken Flügel, welcher aus Engelländern, Hannoveranern, Heſſen und Holländern beſtund; meine Trouppen grieffen zu drey verſchiedenen mahlen das Dorff Laffeld, wo ſie ſich verretrenchirt hatten, muthig an, ihre Tapfferkeit überwand endlich den Widerſtand des Feindes; meine Cavallerie ſetzte die ihrige in die Flucht, und trieb ſelbige biß über Maſtricht mit Verluſt ihrer Canonen, verſchiedener Paucken und Standarten. Als hierauf meine Armee ſich über die Oeſterreicher hermachte, welche bißhanhero nur Zuſchauer abgegeben, wurden ſelbige gezwungen ſich in der gröſten Unordnung über Lonacken zu retiriren, und das Feld der Bataille mir zu überlaſſen. Die günſtige Folgerungen, welche ich mir von dieſer glorreichen Schlacht vor meine Waffen verſprechen kan, und der allervortheilhaffteſte Nutzen, den ich dahero einerndten mag, wird ſeyn, meine Feinde dahin zu bringen, daß ſie dereinſtens, der Stimme der Gerechtigkeit und des Friedens Gehör geben, und dadurch die Ruhe meiner Unterthanen beſtätiget werde. Um nun ſolche neue Gutthat von der Göttlichen Vorſichtigkeit zu erhalten, und derſelbigen Danck zu ſagen vor diejenige Wohlthaten, womit ſelbige mich biß anhero überhäuffet, iſt die Urſach, daß ich dieſen Brieff ſchreibe, um euch meine Meynung wiſſen zu laſſen, welche iſt, daß ihr das Te Deum Laudamus in eurer Cathedral-Kirche und allen andern Kirchen euer Diœceß mit allen erforderlichen Solennitäten ſollet ſingen laſſen, und daß ihr alle diejenige, denen es zukommt, dabey zu aſiſtiren einladen möge. Dieſes verſehe ich mich von euern Eyffer, dahero ich dieſen Brieff nicht länger machen will, als nur GOtt zu bitten, daß er euch mein Vetter in ſeinen Heil. Schutz nehme. Geſchrieben in dem Lager des Comenthur-Hauſes, den 2. Jul. 1747.

Louis, weiter unten de Voyer d'Argenſon.

Aus Italien.

Beſchluß des Schreibens aus Genua.

Sein Nahmen allein hat denen Oeſterreichern Furcht eingejaget, denn ſie hatten zu offt die Tapfferkeit ſeines Armes, und die Glückſeeligkeit deſſen Commando erfahren. Gewiß, wenn er bey Leben geblieben, hätte er ſein Glücke im Kriege hoch gebracht, wie es ihn auch der Herzog von Bouffleurs im Nahmen des Allerchriſtlichſten Königs verſichert, und ihm ein Patent als Obriſter ertheilet hatte, zu geſchweigen, daß er der Erkäntlichkeit der Republic und des Doge ſich verſichern konte. Donnerſtags gegen Abend hörte man von Seiten des Bergs Creto mit kleinen Gewehr ſchieſſen, und vernahm, daß es eine groſſe Anzahl Bauern geweſen, welche den Feind verfolget, der ſich aber in einen Tannen-Wald verhauet und vertheydiget hatte. Eben dieſe Nacht ſind hier 13. mit Mehl, Proviant und Munition beladene Schiffe von Suerra eingelauffen, desgleichen die zwey Galeeren welche unter unſern Flaggen in Porto Fino geblieben, um andere zu convoyiren, welche aus dem Golfo di Spezzia und andern Orten de Riviera kommen ſolten. Freytags frühe, als die Paſſage zu Lande von der Riviera de Levante eröffnet und beſetzet war, ſind viel Leute aus der Stadt hinausgezogen, um ihre Land-Güther, Palläſte und Häuſer welche die Feinde verlaſſen, in Augenſchein zu nehmen. Sie haben ſolche biß auf das äuſſerſte an Thüren, Holtz, Betten, Holtzwerck ꝛc. verwüſtet gefunden, und ſiehet man alle Kirchen an der Stadt biß nach Quinto, deßgleichen in der gantzen Gegend von Biſagno ſo ruiniret, daß nichts als die Mauren und zerbrochene Altäre übrig geblieben, die Gemählde ſind geraubet, auch allenthalben die Glocken von denen Thürnen hinweggenommen, daß es ein rechter Abſcheu iſt, die Kirchen ſo verwüſtet zu ſehen; wie denn die Gräber nicht verſchonet worden, ſondern man die todten Leichnam mit einem greulichen Geſtanck liegen laſſen und zum Theil in die Ciſternen, vor die Palläſte und andre Orte hingeworffen, welches mehr als Barbariſch iſt. Dieſe undisciplinirte und Kirchenſchänderiſche Räuber haben ſich ſo gar an denen Sta-

Digitized by Google

tuen und Bildnuſſen Unſer lieben Frauen vergrieffen. Heute ſruhe ſind Brieffe kommen, daß von Seiten der Levante kein Feind mehr verhanden ſey, ſo wenig als an der Meer-Seiten; weil alle Engliſche Schiffe ſich nach Ponente gewendet, und der gröſte Theil der Piemonteſiſchen Truppen zu Seſtri di Ponente eingeſchiffet, um dieſelben ſchleunig nach Final zu transportiren, und die Annäherung der Gallo-Spanier daſelbſt aufzuhalten. Inzwiſchen haben die Oeſterreicher alle Poſten wieder eingenommen, welche die Piemonteſer in Poncevera gehabt, um ihre Retirade zu bedecken. Mit einem von St. Remo heute angelegten Schiff erfährt man, daß der Königliche Infant Don Philipp ſich noch daſelbſt aufhalte und das Haubt-Quartier der Gallo-Spanier daſelbſt ſey, und einige Picquets biß an den Hafen St. Maurice aufgeſtellet wären, ein ſtarckes Corpo Cavallerie aber die Anhöhe von Dolceaqua paßiret ſey, um ſich auf die andere Seite gegen Oneglia zu wenden, wenn die Armee daſelbſt anlangen wird.

Aus denen Niederlanden.

Breda, den 22. Jul. Vor der Feſtung Bergen op Zoom gehet es ernſthafft zu, indem der General Cronſtrohm nebſt dem General-Lieutenant de Lally, Brigadier von Roy, General-Directeur derer Ingenieurs, und Herr von Haaren als Deputirter des Staats ſich in dieſelbe verfüget, und hoffet man, daß ſolche Feſtung nicht ſo leicht werde zu erobern ſeyn; falls aber ſolches geſchehen ſolte, machet man alle mögliche Vertheydigungs-Anſtalten zu Hertzogenbuſch, als welchen Ort ſodann die Reyhe treffen dürffte.

Aus Norden.

Stockholm, den 9. Jul. Die in Finnland liegende Königl. Trouppen ſind, ohne die Land-Militz, auf 24000. Mann zu rechnen, und müſſen ſich mit Zelten und völliger Felde-Equipage dergeſtalt verſehen, daß ſie ſtündlich campiren können. Der hier befindliche Rußiſche Miniſtre, Freyherr von Korff, wiederſpricht offentlich dem Gerüchte, als ob 30000. Mann in Curland den würcklichen Befehl zum Abmarſch erhalten, um zum Dienſt der Röm. Kayſerin wieder die Crone Franckreich zu agiren. Hingegen behauptet er mit vielen Umſtänden, daß die zwiſchen beyderſeits Kayſerl. Majeſtäten errichteten Alliance lediglich dahin abgezielet ſey, daß im Fall wieder alles Vermuthen, die Crone Franckreich ihre Waffen gegen die Lande des Röm. Kayſers und ſeiner Alliirten ſolte gebrauchen, ſodann ein zulänglicher Succurs erfolgen ſolle.

Petersburg, den 27. Jul. Nach Cronſtadt iſt der Befehl ergangen, daß eine gewiſſe Anzahl dort ſich befindlicher Galeeren längſt denen Eſt- und Ingermannländiſchen Küſten biß nach der Dünamünder-Schantze abſeegeln ſollen. Die in dortigen Haaffen zum Auslauffen fertig liegende Flotte ſol auch nächſtens Befehl zum auslauffen erhalten; aus welchem einige ſchlüſſen wollen, daß eine ſo viel Jahr zweiffelhafft geweſene Entſchlieſſung gantz unvermuthet zu Stande kommen könte; da hingegen andere glauben, es werde dieſes Jahr ſo wenig, als in denen vorigen, dieſe Flotte dortige Gewäſſer verlaſſen.

Avertiſſement.

Dem Publico wird hiemit zu wiſſen gethan, daß mit gnädigſter Churfürſtl. Erlaubnuß Donnerſtag als den 3. hujus Nachmittag um 5. Uhr die Italieniſche Opern in dem Churfürſtl. Opera-Hauß ihren Anfang nehmen, und eröffnet werden, welche zu allerſeitigem Vergnügen jedesmahl mit Intermezzi Burleſchi ausgezieret werden.

Münchner-Zeitungen/
von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/
inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

München / den 4. Aug. Gestrigen Donnerstag ist das allerhöchste Nahmens-Fest Ihro Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchleucht zu Sachsen in schönster Gala zu Nymphenburg celebriret worden.

Augspurg / den 3. Aug. Man wil alhier Particular-Brieffe aus denen Niederlanden haben, vermöge deren zwischen dem General Graffen von Löwenthal und Printzen von Sachsen-Hildburghausen eine hefftige Action vorgegangen seyn sol, indem der Graff von Löwenthal das Bombardement der Festung Bergen op Zoom aufgehoben, und das Corpo des Printzen von Sachsen-Hildburghausen angegrieffen haben sol. Man wil wissen, es wären die Frantzosen mit grossem Verlust repoußiret worden; setzet aber gleichwohl dazu, es hätten solche sich sodann gegen das anrückende Corpo des Fürsten von Waldeck gewendet, welchem aber es geglücket, die Linien daselbst zu rechter Zeit zu erreichen. Man erwartet also die Particularitäten mit Verlangen.

Regenspurg / den 3. Aug. Die Wahl eines neuen Ertz-Bischoffs zu Saltzburg ist auf den 6. künfftigen Monats fest gesetzet, und wird Ihro Excell. Hr. Graff von Schlick derselben als Kayserl. Commissarius beywohnen. Es verlautet, daß Ihro Päbstl. Heiligkeit entschlossen, niemanden einige Dispensation oder Bullam Eligibilitatis bey dieser Gelegenheit zu ertheilen.

Cölln / den 28. Jul. In der Nacht nach dem 22. dieses ist die gantze Frantzösische Armee in Bewegung gewesen, man weiß aber nicht, was derselben Absehen seyn möge.

Aus der Schweitz.

Geneve, den 1. Aug. Man hat alhier zweyerley Zeitungen, deren, allem Ansehen nach, eine so wahr als die andere seyn wird. Vermöge der ersteren sol der bekannte Rivarola sich der Haubt-Stadt Bastia in Corsica bemächtiget haben, und nach der andern sol der Beicht-Vater des Königs in Spanien der dortigen verwittibten Königin angedeutet haben, daß sie auf Königl. Befehl sich alsogleich nach Ildephonse, und sodann in eine von denen vier ihr vorgeschlagenen Städten, welche man aber nicht nennet, begeben solle. Beyderseits Zeitungen sind wichtig, kommen aber aus solchen Orten, daß man billig die Confirmation er-

Digitized by Google

wartet ; noch zur Zeit aber derſelben nicht mehrern Glauben beyleget, als demjenigen, was aus Neapolis geſchrieben wird, als ob man die alte Stadt Heraclea, welche 150. Fuß tieff unter der Aſche durch die Berſtung des Berges Veſuvii und andern darauf gekommenen Schutt und Uberſchwemmung von allerhand Materialien begraben geweſen, durch ungefähre Räumung wiederum hervorgebracht; da denn die ausgeputzte Häuſer und ehemahlige Einwohner in ihren Kleyder-Trachten noch unverweſent zu ſehen geweſen, auch alle Meublen und Werckzeuge, welche zu Kayſer Titi Zeiten gebräuchlich, unverletzet, ja ſo gar die Weine und Lebens-Mittel unverſehret geſunden worden.

Aus Italien.

Relation des Oeſterreichiſchen Generals Graffen von Colloredo / von der am 19. paſſato vorgefallenen Attaque ; Den 16. Julii erhielte man von Turin aus die Ordre, ohnverweilt mit denen 4. Bataillonen gegen Peruſſa aufzubrechen, welchem zu Folge ſich alles in Marſch ſetzte; bevor aber die Trouppen zu Peruſſa anruckten, ſchickte der Commandant von Feneſtrelle mit vieler Eylfertigkeit, die Anruckung des Feindes vorſtellend, entgegen, und ſollicitirte den Marſch derer Trouppen ſelbigen Tags noch bis Feneſtrelle, welches dann mit nicht weniger Abmattung derer Trouppen bewürcket wurde. Den 17. da ſich der Feind immer mehr und mehr näherte, muſten die 2. Bataillonen, Traun und Hagenbach, bis an das Retrenchement al della Sietta ſich in Marſch ſetzen, mit Colloredo und Forgatſch aber ruckte ich auf die Anhöhe al la Barbotte, wo ich ein in dem Thal gegen mir über gelagertes feindliches Corpo von 12. bis 15. Bataillons bin anſichtig worden. Den 18. früh aber ſahe man zwar noch die feindliche Zelter, die meiſte Trouppen hingegen waren davon ausmarſchiret, worauf ich gegen Abend ſelbige Gegend verlaſſen, und dieſe Nacht mit unglaublicher Fatique durch die faſt impracticable Wege über das hohe Gebürge bis alla Maleta und noch vor Tags weiter längſt dem Retrenchement bis Coll della Sietta vorgerucket bin. Kaum daß ſich den 19. in der Fruhe beede Bataillonen gelagert hatten, ſahe man die Feinde gerade vor der Spitze des Retrenchements in 44. Bataillonen, nach Ausſage ihrer eignen gefangenen Officiers, aufmarſchiren. Während daß nun des Feindes Vorpoſten mit denen Freywilligen chargirten, und die leztern von einer der Redoute gantz nahe gelegenen Colina vertrieben worden, pflantzten ſie darauf 7. Stuck, und fiengen an, das Retranchement zu beſtreichen; darauf formirte ſich der Feind in 4. Colonnen, deren die erſte biß auf 100. Schritt hinter einer Anhöhe der Redoute ſich verſammlete, weilen ſie geſehen, daß wir nicht eine Canone hatten, allda machten ſie Halte, biß ihre rechte Colonne auf eine gewiſſe Diſtantz die Anhöhe unſers Retrenchements lincks, die dritte aber rechts erreichet hatten, und die vierdte ſchwenckte ſich in das Thal, um uns auf den Rucken zu kommen; worauf ſodann mit vieler Hertzhafftigkeit, ja gleichſam einer Furie, der Sturm von allen Seiten unternommen wurde, und es gelunge der erſtern Colonne unter Faveur ihrer Canonen bis an das Parapet der Redoute anzulauffen, wo ſie aber von denen Grenadiers und Regiment des Guardes ſo tapffer defendiret wurden, daß nach einem 3. ſtündigen Gefecht ſich ſothane Coloñe faſt völlig zu Grunde gerichtet ſahe. Die zweyte, ſo auf die Flanquen, wo ich mich mit Traun und Forgatſch poſtiret hatte, anlieffe, wurde auf gleiche Weiſe empfangen, und nach einem zweyſtündigen Gefecht mit Zuruclaſſung vieler Todten repouſſiret. Die dritte, ſo über einen Berg in die lincke Flanquen des Retrenchements fiele, wurde ebenfalls fünffmahl abgetrieben. Die vierte aber kame nicht viel zum Vorſchein, ſo daß gegen 7. Uhr Abends der Feind ſeine hin- und wieder zerſtreute flüchtige Trouppen verſammlete, ſich in ſeine vorige Diſtantz retirirte, und uns den vollkommenen Sieg überließ. Die Bravour, welche ſowohl von denen Piemonteſiſchen, als unſrigen Trouppen hiebey mit aus-

nehmender Standhafftigkeit bezeiget werden, kan ich von allen und jeden gewißlich anrühmen, besonders muß ich der Forgatschischen Bataillen meine ausnehmende Zufriedenheit contestiren; wie denn der Obrist-Lieutenant Frascowitz von solcher, nachdem der Feind von unsrer Seiten völlig abgeschlagen war, sich freywillig mit dem Ober-Lieutenant, und 20. Grenadiers in die Piemontesische Redoute, wo die Grenadiers des Regiments des Guardes Jelore sich völlig verschossen hatten, und die Feinde nur noch mit Bajonetten und Steinen abhielten, hinein geworffen, und bis zum Ende zu behaupten verhalff. Die Wahlstadt ist im Angesicht des Feindes uns zur Beute gegeben worden. Unser Verlust ist gering, der feindliche aber beträchtlich genug, zumahlen da der commandirende General, Ritter von Belle-Isle geblieben. Ubrigens muß dem Feind das gebührende Lob beygeleget werden, daß die Dispositionen zur Attaque recht schön gemachet, und überhaupt gutt verabfasset waren, auch diese Trouppen mit vieler Bravour gefochten.

Verona, den 25. Jul. Ausser der von Oesterreichischer Seiten bekannt gemachten Relation von der unglücklichen Attaque des Piemontesischen Retrenchements hat man noch biß dato von Frantzösischer Seiten keine sichere Nachricht, dahero man auch von dem eigentlichen Verlust derer letztern nichts gewisses urtheilen kan. Soviel erfähret man, daß der Chevalier de Belle-Isle die erste Colonne geführet; der Herr von Villemour die andre, der Brigadier Borghett, welcher bleßirt und ein Kriegs-Gefangener worde, die dritte, und der General d'Arnoud, welcher tod blieben, die vierdte. Aus dem Genuesischen vernimmt man, daß der Rest der Oesterreichischen Armee sich nunmehro völlig auch von Oltaggio zurücke gezogen, und sich gegenwärtig bey Novi befinde. Die Neapolitanische Trouppen stehen an denen Gräntzen des Kirchen-Staats und müssen sich alle Stunden marschfertig halten.

Aus denen Niederlanden.

Brüssel, den 27. Jul. Der Herzog von Cumberland hat von dem Lütticher Land 4. Millionen vor Rationes und 30000. Schantzgräber anverlanget, da hingegen Ihro Allerchristlichste Majestät denen Deputirten dasiger Stände über die Klagen, welche sie wegen erduldender Feindseeligkeit beeder Armeen vorgebracht, sehr gnädige Versprechungen gethan.

Mastricht, den 27. Jul. Die Frantzosen haben mit ihrem Bombardement der Festung Bergen op Zoom bereits 37. Häuser in Brand gesetzet, auch den grossen Kirch-Thurn völlig ruiniret. Weil aber die Belagerte noch immer freye Communication sowohl mit der Insul Seeland, als auch denen aufgeworffenen Linien haben, in denen sich der Printz von Sachsen-Hildburghausen mit seinem Corpo befindet; so hoffet man immer das beste, und daß die Eroberung sobald nicht vor sich gehen dürffte, unerachtet die Frantzosen sich Rechnung machen sollen, längstens auf den 6. künfftigen Monats der von Festung Meister zu werden.

Rotterdam, den Jul. Man will in hiesigen Landen gar nicht zufrieden seyn, daß die Frantzosen die Festung Bergen op Zoom mehr bombardiren als belagern. Sie greiffen gar nicht die äussern Festungs-Wercke an; sondern beschiessen die Stadt mit glüenden Kugeln, wodurch bereits alles in Flammen gesetzet worden. Es wird dahero gemeldet, daß, da die Frantzosen in der Nacht zwischen dem 21. und 22. das Fort Kyk in die Pot vergebens angegrieffen gehabt, und des Morgends darauf eine Waffen-Stillstand verlanget, um die Todten zu begraben, ihnen zur Antwort gegeben worden: daß wofern sie Regul-mäßig und nach Kriegs-Gebrauch die Fortificationes und Festungs-Wercker angegrieffen hätten, man nicht unterlassen haben würde, ihrem Verlangen Platz zu geben. Nachdem sie aber die Belagerung als offenbahre Mordbrenner angefangen, und die Stadt in Flammen gesetzet,

Digitized by Google

werde man ihnen ihr Verlangen nicht zugestehen.

Herzogenbusch / den 26. Jul. Man ist sehr vergnügt, daß man vernommen, wie Ihro Durchleucht Fürst von Waldeck gestern Nachmittags in hiesigen Gegenden angekommen, und dero Quartier zwey Meilen von hier zu Duirendel genommen haben.

Haag / den 26. Jul. Ihro Durchleucht Printz von Hildburgshausen sollen von Dero bisherigen Podagra-Schmertzen wiederum befreyet seyn, und nach gehaltener Unterredung mit dem General Cronström und Fürsten von Waldeck sich zu dem Corpo in denen Linien von Bergen op Zoom wiederum verfüget haben.

Aus dem Holländisch Haupt-Quartier zu Capelle auf der Insul Sud Beveland den 5. Jul. Der General-Lieutenant Smissaert, welcher sein Quartier zu Beveland hatte, hat seit Eroberung von Sandvliet vor rathsam befunden, solches anhero zu verlegen um sowohl dem Haupt-Corpo, als auch der Festung Bergen op Zoom näher zu seyn. Auser denen Artollerie-Bedienten, so man in diese letztere aus hiesiger Insul übergesetzet, hat man auch alle diejenigen dahin gesendet, welche man auf denen Schiffen derer Vice-Admirals Wager und Mitchel entbehren können. Der Platz ist mit 150. schweren Canonen versehen, ohne die Artollerie zu rechnen, welche in denen Linien ist und diejenige, welche man von der Insul Walchern abgesendet hat. Gestern hat man in die Stadt aus dem Lager des Printzen von Sachsen-Hildburghausen eine Verproviantirung von 100. Ochsen, 300. Schweinen und 600. Schöpsen gebracht. Das Getrayde ist in Uberfluß und wenn etwas abgehen solte, kan man alle Stunden vor 6. Monat Proviant hineinschaffen. Auser dem Herrn von Haaren befindet sich auch der Herr von Vereist als Deputirter derer Herren Staaten daselbst, welche sich bemühen werden, da diese Festung nunmehro schon eylfmahl belagert, aber niemahls eingenommen worden, auch diesesmahl ihre Jungfrauschafft zu erhalten, wosern der Graff von Löwenthal nicht Mittel darwieder ausfündig machet.

Aus Groß-Brittannien.

London / den 21. Jul. Alhiesiger Hof hat an unsern zu Coppenhagen residirenden Ministre Herrn von Tittley einen Courier abgesendet, um bey Ihro Königl. Majestät in Dännemarck wegen verschiedener Schiffe Vorstellung zu thun, welche Groß-Brittannische Flaggen geführet und von Französischen Armateurs in denen Haaffen des Königreichs Norwegen, besonders zu Bergen, aufgebracht worden. Der Königl. Preußische Ministre Herr von Andrie hat von Berlin seine Zurückberuffung erhalten und wird ehistens seine Abschieds-Audientz bekommen, um nach Berlin zurücke zu gehen. Am 15. dieses ist der Herr de la Jonquiere nebst verschiedenen andern auf Parole loß gelassenen Frantzösis. Officiers unter Segel gegangen, um nach Franckreich zurücke zu kehren. Man hat alhier sichere Nachricht, daß viel Frantzösische Kriegs-Schiffe sich bey dem Capo de bonne Esperence aufhalten und auf unsre aus Ost-Indien zurück kommende Schiffe passe.

Avertissement.

Obschon die mehrsten Beschreibungen derer letzthin angestellten Illuminationen in alhiesiger Zeitungs-Expedition eingesendet worden, so wird man dennoch gewahr, daß noch einige abgehen, welches vermuthlich daher rühren mag, dieweil dieselbe auf ergangne Verordnung bereits an einem höhern Ort eingereichet worden. Nachdem aber diese in die gedruckte Beschreibung nicht kommen können, wosern nicht ebenfalls in der Zeitungs-Expedition sothane Beschreibung abgegeben wird; so hat man solches hiemit nochmahls erinnern wollen, damit es niemand verabsaumen, oder einer Nachläßigkeit von Seiten des Verlegers zurechnen möge, wosern jemand solchergestalt ausengelassen wird.

Münchner-Zeitungen /

Von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten /

inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestäs Allergnädigst erhalten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj Privil. Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landſchafts- auch Stadt Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Augspurg / den 5. Aug. Die jüngſthin gemeldte Nachricht von einer in denen Linien bey Bergen op Zoom vorgefallenen Action wird keinesweges beſtätiget, allermaſſen auch ein aufmerckſamer Leſer ſogleich wird gewahr worden ſeyn, wie wenig die angeführten Umſtände ſich miteinander vereinigen laſſen. Die Gelegenheit zu dieſer Zeitung aber mögen die von denen Frantzoſen gegen Steinbergen gemachte Bewegungen gegeben haben. Man vernimmt aber nicht, daß etwas ernſtliches vorgefallen ſey; vielmehr ſtehet Ihro Durchleucht Printz von Hildburghauſen in ſeiner vorigen Poſition in denen Linien bey Bergen op Zoom, und Ihro Durchleucht der Fürſt von Waldeck iſt mit ſeinem Corpo in die Linien bey Herzogenbuſch gerücket. Vermuthlich aber werden beyde Corpo nunmehro zuſammen geſchloſſen ſeyn. Wenn übrigens mit ſo vieler Hefftigkeit aus denen Niederlanden geſchrieben worden, daß die Frantzoſen ihren Angriff wieder Bergen op Zoom nicht nach Kriegs-Gebrauch eingerichtet, ſo wird ſolches Vorgeben durch das bekannt gemachte Journal deutlich widerleget, als aus welchem zu erſehen, daß die Belagerer mit denen Trencheen ordentlich fortfahren, und drey Paralel-Linien nach und nach gezogen, wobey ſie 2. Communications-Linien geferti-get; wie ſie denn in der Nacht zwiſchen dem 24. und 25. auf der rechten Hand den dritten Parallele biß 25. Klafftern von dem bedeckten Weg mit ihrer Arbeit gekommen, und bey dem Centro von der äuſſerlichen Ecken deſſelben nicht weiter als 15. Klafftern geweſen, lincker Hand aber noch 33. Klafftern dahin gehabt.

Breßlau, den 29. Jul. Ihro Königl. Majeſtät haben den Herrn Geheimen Rath, geheimen Kriegs-Rath Vice-Präſidenten, und General-Lieutenant, Chriſtoph Grafen von Unruh, und den Herrn General-Lieutenant, Baron von Rochau, zu Generals von der Infanterie allergnädigſt declariret.

Cölln / den 23. Jul. Man ſiehet eine anderweite Liſte von dem Verluſt, den die Alirte Armee ſowohl als die Frantzöſiſche in der Action bey Laffeld am 2. dieſes erlitten. Nach ſolcher haben die Oeſterreicher bey der Infanterie 60. und bey der Cavallerie 78. Mann, zuſammen 138. Mann an Todten ge-

habt; und 123. Pferde verlohren. Die Engelländer haben verlohren an Infanterie 1888. an Cavallerie 402. Mann, 382. Pferde, bey der Artollerie 82. Mann; zusammen 2382. Mann, 383. Pferde, 16. Canonen. Die Hannoveraner an Infanterie 2009. Mann, an Cavallerie 330. Mann, 456. Pferde, bey der Artollerie 96. Mann, 69. Pferde; zusammen 2435 Mann, 525. Pferde, 1. Fahne, 7. Canonen. Die Hessen an Infanterie 223. Mann, an Cavallerie 175. Mann, 208. Pferde. Die Holländer an Cavallerie 400. Mann, 400. Pferde. Haupt-Summa 5743. Mann, 1638. Pferde, 1. Fahne, 3. Standarten, 23. Canonen. Die Französische Armee hat gehabt, an Cavallerie 7. Officiers tod und 83. verwundet; Reuter 583. tod, 485. verwundet. An Infanterie, 99. Officiers tod, 502. verwundet, Gemeine 5186. tod, und 2944. verwundet. Die Haupt-Summe an Todten und Verwundeten ist 9889. Mann, die Officiers darunter begrieffen; 1183. Pferde tod, und 275. verwundet. Die Alliirten haben 1. Brigadier, 47. Officiers, und 600. Gemeine zu Gefangenen gemacht, auch 8. Fahnen und 6. Standarten erobert.

Hannover/ den 21. Jul. Gestern Morgens kam ein Courier aus Engeland an, welcher an 5. unserer Regimenter die Ordre überbracht hat, daß selbige sich fertig halten sollen, um nach denen Niederlanden marschiren zu können, sobald ihnen das Zeichen gegeben wird. Diese Regimenter sind von Saubiron, Krug, Middagten, Brunk und Kielmans, und man hat bereits sowohl denen Officiers als Gemeinen, die beurlaubet sind, Befehl zugesendet, sich unverzüglich bey ihren Fahnen einzustellen.

Aus der Schweitz.

Geneve/ den 2. Jul. Die mehresten Zeitungen wissen den Verlust derer Frantzosen und Spanier bey dem Coll dell Assietta nicht groß genug zu machen, und sollen 2. General-Lieutenants tod, von 18. Frantzösisch- und Spanischen Obristen 8. tod und 8. blessirt, 200. Officiers aber ebenfalls theils tod, theils blessirt, theils gefangen seyn. Man will die Menge Frantzösischer Ordens-Creutzen von St. Louis, silberne Degen, Tobacks-Dosen, Sack-Uhren, und dergleichen erbeutet haben, welche in dem Lager vor einen Spott-Preiß verkaufft worden, und sollen die Louis d'Or unter dem gemeinen Mann so gemein seyn, wie in Teutschland die Kayser-Groschen. Alles dieses lässet man dahin gestellet seyn, hingegen klinget sehr einfältig, wenn eben diese Zeitung meldet, daß, indem die eine Colonne den Angrieff gethan, die zwey andern etwann anderthalb Stunden davon gestanden, und das Retrenchement zu untergraben gesucht; welches ein sehr lächerliches Vornehmen gewesen wäre. Desgleichen wil man bey dem Chevalier de Belle-Isle wichtige Briefe gefunden haben, woraus man ersehen können, daß er in Piemont und selbst in Turin geheime Conferentz gehabt. Allein niemand vernünfftiger wird so schlechterdings glauben, daß er seine geheime Briefschafften mit in die Action genommen haben solte, daß der Feind solche bey ihm antreffen können. Immittelst da die Oesterreicher und Piemontoser anfänglich mehr nicht als 100. Mann haben wollen verlohren gehabt haben, so gestehen sie nunmehro schon Piemontesischer Seits, 140. Mann an blossen Todten, ohne den Verlust derer Oesterreicher, welcher noch unbekannt gewesen.

Aus Italien.

Verona/ den 2. Jul. Die Nachrichten aus Piemont bestätigen den Verlust, welchen die Frantzosen bey Angrieff des Retrenchements auf der Anhöhe von Assietta erlitten; jedoch hat solches keine weitere Folgen gehabt, als daß die Frantzosen sich in ihre alte Position wieder zurück gezogen, und da dieser Angrieff von denē aus Dauphine v. Briancon abgegangenen Trouppen geschehen; so muß man nunmehr erwarten, was vor Würckung der Anmarsch derer Trouppen aus der Graf-

Digitized by Google

ſchafft Nizza haben werde, allermaſſen die Spanier und Frantzoſen an mehr als einem Ort in Piemont einzufallen Anſtalt gemacht haben.

Rom, den 15. Jul. Zum Zeichen der allgemeinen Zufriedenheit, wegen der Erhebung des ſogenannten Herzogs von Yorck, zu der Würde eines Cardinals, iſt beſchloſſen worden, daß der geſammte Römiſche Rath Ihro Durchleucht eine offentliche Beſuchung abſtatten werde. Zu dieſem Ende hat man die alte adeliche Kutſche des Connetable Colonna begehret, in welcher, nachdem ſie auf das prächtigſte ausgerüſtet ſeyn wird, die Herren Conſervatores fahren werden. Bey dieſer Gelegenheit wird der Herr Graff Soderini die Stelle eines Ceremonien-Meiſters vertretten. Sechs Römiſche Ritter werden als Edelleute dieſen Zug begleiten, welchen alle Coporiones (Stadt-Haubtleute) ſchlieſſen werden. Die gedruckte Wappen und Titul des neuen Cardinals, ſeyn ſchon in Vorſchein gekommen. Der Titul iſt: Sereniſſimus Henricus Eboracen is Dux Cardinalis Diaconus ſub Titulo Stæ. Mariæ in Gampitello. Samſtags Morgens verfügte er ſich in das Quirinale, in deſſen Capelle er den gewöhnlichen Eyd ablegte. Unterdeſſen begaben ſich Ihro Heiligkeit in das öffentliche Conſiſtorium, wo ſich 29. Cardinäle befanden, in welchem ſie ihm den Cardinals-Hutt gaben. Hernach wurde das Te Deum unter gewöhnlicher Löſung der Stücken des Quirinals und des Schloß St. Angelo geſungen. Es iſt ein Courier von Parma mit der Nachricht angelangt, daß die verwittibte Herzogin, Dorothea von Parma, im neunzigſten Jahr ihres Alters dieſes Zeitliche geſegnet.

Aus Franckreich.

Paris, den 26. Jul. Es hat unſer Ertz-Biſchoff auf das Schreiben ſeines Königs nachſtehende geiſtliche Verordnung in ſeinem Ertz-Biſchoffthum ergehen laſſen: Chriſtoph von Beaumont ꝛc. Nachdem der König, ſein Herr ſelbſten zu commandiren ſich darzu verfüget, ſo hat er die Allirte in ihren Verſchantzungen angegrieffen, nach einem hefftigen Fechten bey einem ſehr verbitterten Wiederſtand ſelbige überwältiget, in die Flucht geſchlagen, und einen derer merckwürdigſten Siege über dieſelbe erhalten. Ob gleich diejenige, welche an einem dergleichen ſchweren Unternehmen Antheil gehabt haben, alles Ruhms würdig ſind, ſo ſind wir dennoch weit entfernet, ihnen allein, den glücklichen Ausgang zuzuſchreiben. Wann in dergleichen Schickſalen der Menſch nur die menſchliche Hände erkennet, ſo kan ein Chriſt den göttlichen Arm ſelbſten alhier nicht mißkennen, ob derſelbe ſich gleich einigermaſſen unter die Werckzeuge verbirgt, deren er ſich zu Ausübung ſeiner Gnade und Allmacht bedienet: ja wir ſind vorzüglich dem Beherrſcher des Himmels vor alle Vortheile verbündlich, welche uns erſprießliche Folgerungen verſprechen können. Es iſt der Herr, welcher, nach dem Ausdruck einer heiligen Prophetin, in den ſtarcken und unerſchrockenen Männern gefochten hat, welche ihr Blut verſchwendet, und ihr Leben vor die Wohlfahrt des Staats ausgeſetzet haben. Unerachtet des vortheilhafften Lagers der Feinde, und aller Maas-Reguln, ſo dieſelbe zu deſſen Beſchützung genommen hatten, ſo haben dieſelbe dennoch dem Angrieff nicht wiederſtehen können, weil der HErr der Heerſchaaren mit unſerm Volck war, und ſelbiges ſeines Schutzes und ſeiner Hülffe würdigte. Was ſollen wir nun unſern heiligſten Wohlthäter, vor alle die Begünſtigungen, ſo wir von ihm erhalten haben, thun? Wir wollen ſeinen Nahmen durch unſern Geſang preyſen, die Gröſſe und Pracht ſeiner Wercke durch unſer Lob erheben, in der Entzückung unſrer Freude und unſrer Erkänntlichkeit wollen wir ausruffen: Herr, wer iſt unter denen Starcken dir gleich? Allmächtiger König, alles iſt deiner Macht unterworffen, und keiner kan deinem Willen wiederſtehen, wann du beſchloſſen haſt, ein Volck zu retten, welches du beſchützeſt. Durch

den von dem König uns zugefertigten Brief, begehren Ihro Majestät, daß wir unsern Dancksagungen ernstliche Gebethe beyfügen, und den Himmel anruffen sollen, uns aus diesem Vortheil einen schleunigen und beständigen Frieden zu verleihen. Solchergestalt ist unser großmüthigster Monarch allezeit entschlossen, seinen Ruhm unserer Glückseeligkeit und der Ruhe in gantz Europa aufzuopferen. Er ist allezeit kriegfertig, und sucht so gar an der Spitze seines Heers niemahls aus Begierde den Nahmen eines Uberwinders und Bezwingers zu erhalten; sondern was der Sieg kostet, ist seinen Regungen zu theuer, wann derselbe mit dem Blute seiner getreuen Unterthanen, auch sogar nur mit dem Blutt seiner Feinde erkaufft werden muß. Um dieser Ursachen willen befehlen wir, daß das Te Deum ꝛc. den 17. dieses Monats Julii abgesungen werde ꝛc. ꝛc.

Aus Norden.

Stockholm / den 18. Jul. Vorigen Sonnabend empfiengen Ihro Königl. Hoheit, die Cron-Printzeßin, wegen dero hohen Nahmens-Fest von denen vornehmsten Standes-Personen bey der Brunnen-Cur, im Thier-Garten, die unterthänigsten Glückwünschungen, und es ward allda Ball gehalten. Des Cron-Printzen Königlichen Hoheit liessen, um die Freude an selbigem Tage recht vollkommen zu machen, Se. Königliche Hoheit den jungen Printzen Gustav, dahin beruffen, und gönnten jedermann das Vergnügen, diese unschätzbahre Hoffnung des Schwedischen Reichs zu sehen. Vorgestern kam der nach Petersburg abgefertigt gewesene Capitain Düwald anhero zurück, und gestern wurden dessen mitgebrachte Depechen im geheimen Ausschuß verlesen, welcher über die gewöhnliche Zeit, biß gegen 3. Uhr, beysammen blieb. Man vernimmt, daß 40. Rußische Galeeren, nebst 20. kleinen Fahrzeugen, Kauschabaschi genannt, wegen wiedrigen Windes zu Helsingfort einlauffen müssen, allwo der commandirende Chef dieser Mannschafft, mit denen Staabs-Officiers, von dem Herrn General-Gouverneur in Finnland prächtig ist tractirt worden, wie denn auch erwehnter Chef den Herrn General-Gouverneur wieder wohl bewirthet hat.

Oetterhoff / den 23. Jun. Heute Vormittags hatten Se. Hochfürstl. Durchleucht der Printz Friedrich August von Schleßwig Hollstein, Coadjutor des Hoch-Stiffts Lübeck, und Stadthalter der Teutschen Erblande des Groß-Fürsten, die Gnade, bey Ihro Majestät der Kayserin in einer Privat-Audienz sich zu beurlauben. Gleichwie hochgedachter Printz die gantze Zeit seines Auffenthalts in diesem Reiche von Ihro Kayserl. Majestät mit ausserordentlichen Gnaden-Bezeugungen im reichsten Maaß ist überschüttet worden; also haben Höchst-Dieselben bey dessen Abschiede nicht nur die allerhuldreichsten Ausdrückungen gebraucht, sondern ihm auch ein sehr reich mit Brillanten besetztes Ordens-Creutz des Heil. Andreas, nebst 15000. Rubeln zu denen Reiß-Ausgaben, zum Präsent gemacht, wie denn nicht weniger die gantze Suite, jeder nach Proportion, aus der Kayserl. Casse reichlich begnadiget worden. Selbigen Nachmittags begleitete der Printz beyderseits Kayserliche Hoheiten nach Oranienbaum, allwo er so lange bleiben wird, biß er seine Reise nach Hollstein mit einem günstigen Winde antreten kan. Zu dem Ende liegt bereits auf Kayserl. Befehl eine Fregatte von 30. Canonen, Rußland genannt, in dem Haaffen zu Cronstadt seegelfertig, die aus dem Kayserl. Marschall-Amt mit Küche und Keller, und dazu gehörigen Bedienten, auf die gantze bevorstehende Reise versehen ist. Beyderseits Kayserl. Hoheiten haben den Durchleuchtigsten Printz ebenfalls beschenckt, und zwar der Groß-Fürst mit einem Brillantenen Ring, die Groß-Fürstin aber mit einer goldenen gleichfalls mit Brillanten besetzten Tabatiere.

Münchner-Zeitungen/
von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/
inn- und ausserhalb Landes.
Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestäs Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

München/ den 7. Aug. Gestrigen Montag ist das höchste Geburths-Fest der mittlern Kayserl. Printzeßin Hoheit Marien Josephen Annen zu Nymphenburg in schönster Gala celebriret worden, und hat der Hoff Vormittags den Gottesdienst in alhiesiger Residentz bey denen WW. EE. PP. Theatinern abgewartet.

Lüttich/ den 25. Jul. Vorgestern hätte es bald geschehen können, daß 4. Frantzösische Officiers, welche bey der Brücke von Amercoer bey hiesiger Stadt spatzieren gegangen, von einem Panduren-Officier wären arretirt worden. Dieser letztere prätendirte nemlich, daß er befugt sey, von der äusserſten Stadt-Pforte an biß an die gemeldte Brücke alle Frantzosen zu arretiren, und daß ihnen Frantzosen eben so wenig erlaubt sey, diesen Posten zu visitiren, als wenig die Panduren die ihrigen visitiren wolten. Die 4. Frantzösischen Officiers merckten das Absehen des Panduren, und retirirten sich auf die Seiten, welcher ihnen dann zurieffe: Es solte ihnen gut seyn, daß sie gewichen, sonsten er, durch die Wacht an der Brücke, Feuer auf sie hätte geben lassen. Selbst für uns Einwohner ist es sehr gefährlich, ausserhalb der Stadt, und insonderheit vor das Thor von Amerceur, heraus zu gehen, indem die Panduren und Engelländer, welche die dortige Brücke besetzt halten, männiglich, wer dahin kommt, genau visitiren und ausforschen, auch wohl gar die Leute für Spionen und Verräther ansehen.

Hamburg/ den 28. Jul. Man vernimt, daß Ihro Hochfürstl. Durchleucht Hertzog August von Holstein und Coadjutor zu Lübeck gestern in Kiel glücklich angelanget seyn. Aus Schweden will man Nachricht haben, daß mit chisten eine Kriegs-Declaration wieder eine benachbarte Potentz in öffentlichen Druck erscheinen werde. Eine andere von denen mächtigsten Potenzien des H. Röm. Reichs sol denen dermahls kriegenden Puiſſancen einen Plan zu einer General-Pacification communiciret und dabey die Erklärung gethan haben, daß sie von derjenigen Parthey keine gute Meynung werde schöpffen können, welche denselben anzunehmen sich verweigern würde.

Clev/ den 2. Aug. Der Fürst von Waldeck hat die Allirte Armee verlaſſen, und ist gestern durch hiesige Stadt nach Arolsen in seine ordentliche Residentz abgereiset, worauf das Gerüchte entstanden, als ob das Mißvergnügen hieran Ursach wäre, so ihn von Zeit zu Zeit von denen Freunden des Stadthalters erweckt worden, dahero so

Digitized by Google

sich berechtiget gehalten, die Armée völlig zu verlassen.

Aus der Schweitz.

Geneve/ den 2. Aug. Um die jüngsthin gemeldte Zeitung von der in Madritt sich zugetragenen Veränderung wahrscheinlich zu machen, nennet man die Städte Toledo, Burgos, Valladolit und Saragossa, welche der Königl. Beichtvater P. Rabago der verwittibten Königin zu ihrem Auffenthalt vorgeschlagen, und wil zum Voraus muthmassen, daß die Königin den erstern Ort erwählen werde, indem der Cardinal-Infant sich ebenfalls dahin, als seinen Ertz-Bischöfflichen Sitz, zu begeben gesonnen sey. Auch giebt man vor, es wären bey Hoff ettliche Tage lang starcke Bewegungen verspühret worden, wie denn der König mit dem Herrn von Carvajal und zwey andern vertrauten Ministern ettliche besondere Conferentzien gehalten. Man wird die Gewißheit hievon mit nächsten erfahren müssen.

Aus Italien.

Rom/ den 29. Jul. Es entstehet abermahl ein starckes Gerüchte, daß ein Corpo Neapolitanisch-Spanischer Trouppen gegen die Lombardie im Anzug sey, und auf den Weg von Tronto seinen Durchmarsch nehmen wolle, dahero vor einigen Tagen in dem Quirinal hierüber eine Congregation gehalten worden. Am verwichenen Dienstag ist die Visite des Römischen Senats bey dem Cardinal Stuard unter einem unglaublichen Zulauff geschehen. Wie aber männiglich die prächtige und kostbare Kutsche zu sehen wüntschte, welche von 8. Pferden gezogen werden solte; so geschahe es, daß nur bloß der Connetable Colonna seinen prächtigen Train darbey gebrauchte, welcher in 16. Carossen bestand, worinnen die Prälaten und der Adel sassen; ausser dem noch eine grosse Anzahl von denen Wägen derer Cardinäle und Printzen sich dabey befand. Die Ursache dieser Veränderung ist der Streit zwischen dem Fürsten Barberini und Colonna, indem ersterer prätendirte, daß ihm die Kutsche zugehöret.

Aus denen Niederlanden.

Tongern, den 27. Jul. Das Regiment Royal-Suedois nebst dem Dragoner Regiment Orleans sind von Namur nach Huy marschiret, woselbst sie diesen Posto besetzet, welcher ihnen die Passage über die Maaß eröffnet. Dieweil der Graff von Löwenthal befürchtet, es möchten die Besatzungen von Lillo, und dem Fort Friedrich Heinrich sich, gleichwie in Sandvliet geschehen, aus beyden Orten in der Stille zu retiriren suchen, indem sie Mangel an Wasser und Lebens-Mitteln haben; so hat er an beyden Armen der Schelde Batterien aufwerffen lassen, um solches zu verhindern.

Brüssel/ den 27. Jul. Am 22. dieses hat der Graff Durazzo, so von der Republic Genua als Deputirter an Ihro Allerchristlichste Majestät gesendet worden, in dem Haubt-Quartier der Commenthurey bey Altforck Audientz erhalten, und Ihro Allerchristlichsten Majestät im Nahmen der Republic verpflichtesten Danck vor den übersendeten Succurs abgestattet, und daß Ihro Majestät soviel beytragen wollen, die feindliche Absichten zu vernichten. Der König hat ihm auf das freundlichste begegnet, und versichert, daß die Republic sich auf fernere Freundschafft und Beystand sichere Rechnung machen könne. Aus dem Königl. Haubt-Quartier wird gemeldet, daß man nicht allein daselbst wegen derer vorseyenden Kriegs-Operationen starcke Anstalten mache; sondern auch mit sehr viel andern wichtigen Geschäfften bemühet sey, welche sehr geheim gehalten werden, jedoch sehr wichtig seyn müssen, indem häuffig Couriers an verschiedene Orte spediret werden.

Hertzogenbusch den 30. Jul Nachdem der Fürst von Waldeck mit seinem unterhabenden Corpo in hiesiger Nachbarschafft angekommen, allwo er mit denen Heßischen Trouppen sich conjungiret hat, glaubte man, daß er auf der Buchter-Heyde ein Campement formiren würde, um hiesiges Ammt zu bedecken. Allein er hat durch einen Courier andre Ordre erhalten, dahero er gestern wiederum aufgebrochen, und unerach-

ket man nichts sichers vernehmen können, so glaubet man doch, er werde gegen Bergen op Zoom sich gewendet haben, um wo möglich, die Feinde zu Aufhebung dieser Belagerung zu zwingen.

Haag / den 31. Jul. Nachdem ausser denen Hessischen Völckern sich auch die Würtzburgischen Trouppen gestern mit dem Fürst von Waldeck vereiniget haben, so verspricht man sich von diesem Corpo viel erfreuliche Folgerungen; allermassen der Fürst von Waldeck, nachdem er mit denen Hessen zusammen gestossen, sich 14000. Mann starck befunden, welches mit denen Trouppen so in denen Linien bey Bergen op Zoom sich befinden, ein Corpo von 19000. Mann ausmachet, ohne die zahlreiche Guarnison in Bergen op Zoom zu rechnen.

Leyden / den 1. Aug. In alhiesiger offentlichen Zeitung liefet man ein in London bekannt gemachtes Schreiben, welches ein Frantzösis. Officier an einen seiner guten Freunde wegen der am 2. passato bey Laffeld vorgefallenen Action geschrieben haben sol, in welchem verschiedene bißhero unbekannte Particularitäten mitgetheilet sind und nachfolgender Gestalt lautet: Wir machten uns am 30. May auf, um nach Tirlemont zu gehen. Der Befehl lautete, daß man nichts mit sich nehmen solle, weder grosse noch kleine Equipage. Dieser Befehl aber war so zweydeutig, daß jeder ihn auf seine Art auslegte und mit sich nahm, was er vor Equipage dienlich erachtete; und fand sich derselben eine so grosse Menge auf der Strasse, daß der Marsch unbeschreiblich dadurch verzögert ward. Immittelst kam doch alles noch zu rechter Zeit und in gutter Ordnung zu Tirlemont an, indem der mehreste Theil der Equipage Abends vorher, die Trouppen aber, besonders der König und die Reserve, sehr spate abgegangen waren. Kaum waren wir zu Tirlemont, als Befehl kam, alsogleich nach St. Tron zu gehen. Auf diesem Marsch fand sich alle Hinderniß, alle Unordnung und alle Verwirrung, welche nur möglich ist, sich vorzustellen, indem alle Equipage, welche nach und nach und die gantze Nacht von Löwen abgegangen war, alle auf einmahl von Tirlemont abgehen und zu gleicher Zeit zu St. Tron anlangen wolte. Diese entsetzliche Verhinderung hielt die Trouppen auf und nöthigte den König sich ebenfalls in einem kleinen Dorff anderthalb Meilen von St. Tron aufzuhalten. Der König nahm sein Nacht-Quartier bey dem Dorff-Pfarrer, dessen Hauß, gleichwie aller seiner Kirch-Kinder, durch die Husaren und Marodeurs dergestalt verwüstet worden, daß man kaum ein paar Gebund Stroh fand, auf welchem der König und die Vornehmsten des Hoffs schlaffen konten, welche bey dem Dorff-Pfarr sich unterbrachten, so gut sie kunten. Indem der König schlieff, ergrieff das Feuer unwissend durch was vor einen Zufall das Stroh, wodurch das Hauß des Dorff-Pfarrers in die Aschе gelegt ward. Der König befand sich in Lebens-Gefahr und mußte im Hemde denen Flammen entrinnen. Die Verwirrung war so groß, daß 50. Husaren den König hätten aufheben können, und ich glaube, daß solches nicht gefehlet haben würde, wofern sie diesen Zufall voraus gesehen; denn sie waren auf diesem Damm auf allen Seiten ausgestreuet und plünderten, was ihnen vorkam mit ungemeiner Geschicklichkeit und Fertigkeit. Ich bin selbsten ein Zeuge, wie sie den Officier von der Garde, Herrn von Vieuville ausgezogen haben, fast unter meinem Fenster, welchem sie im Hup seinen Hut, Mantel, Beutel und Pferd abnahmen, ihn auch selbst mit fortgeführt haben würden, wofern nicht 12. Dragoner hurtig herzugeeylet und ihn aus ihren Händen errettet. Endlich kam der König nebst der gantzen Reserve am 1. Jul. zu Tongern an. Man schlug gleich die Generale, und was alles v. Trouppen da war, verfügte sich an seinen Platz auf der Wahlstadt. Ich will die Stellung sowohl von unsrer als der feindlichen Seite beschreiben, wie ich solche den Abend vor der Schlacht nach meinem Wohlgefallen untersuchet, woran ich sehr wohl gethan, indem an dem Tage selbst so übel Wetter war, daß mir unmöglich ge-

Digitized by Google

wesen, beyde Wahlstädte wegen ihrer ungeheuren Grösse zu durchgehen. Die feindliche Stellung schien fast der von Roucoux gleiche, ausser daß sie besser war, und sich weiter ausgebreitet hatte. Sie nahmen die Anhöhen in zwey krummen Linien ein, von denen die rechte an die grosse Commenthurey stieß. Ihr Centrum war nicht weit von dem Dörflein Offen oder Offel, wie es ettwann heissen mag, denn man findet diesen Ort nicht auf der Charte, sondern er gehöret zu Vlietingen. Ihr lincker Flügel zog sich von der Seite von Maßricht, davon er nicht weiter als eine halbe Meile entfernet war. Weil das Dorff Offen ihr Haupt-Zweck war, hatten sie solches mit Infanterie und Canonen gespickt, hatten alle Zäune verhauen und die Gräben ausgeräumet, auch Retrenchement an Retrenchement aufgerichtet. Uber dieses war die gantze Infanterie zur Hand dieses Dorff zu unterstützen und zu erfrischen. Unsere Armee war auch in 2. Linien. Die Reserve, so aus dem Königl. Hauß, der Brigade derer Garden, der Gendarmerie und denen Carabiniers bestund, machten die dritte Linie. Sie umgab das Dorff Offeldern, welches bey nahe unser Centrum war, und wo sich der König befand. Nachdem der Marschall Graff von Sachsen bey frühem Morgen die Stellung derer Feinde recognoscirt hatte, gab er die nöthigen Befehle aus, daß der Anzrieff just um 10. Uhr bey Offen anfangen solte. Dem Graff von Clermont und Herrn von Etrees war solcher Anzrieff aufgetragen.

(Der Beschluß folgt Morgen.)

Aus Franckreich.

Paris / den 1. Aug. Es sind sowohl der Marquis de Froulay, als auch Obrister Dillon in dem 27. Jahr ihres Alters an denen in der Schlacht bey Laffeld erhaltenen Bleßuren verstorben. Dieser letztere ist der vierdte Obriste dieses Nahmens bey diesem Regiment binnen 5. Jahren gewesen, von denen zwey an desselben Spitze ihr Leben verlohren. Der König hat in Betrachtung derer von denen Dillons dem Staat erzeigten grossen Dienste beschlossen, das Regiment dieses Nahmens nicht anders als zum Wohlgefallen solcher Familie zu vergeben, welche in Irrland eine von denen vornehmsten ist. Der berühmte Herr Orry, ehemahliger General-Controlleur der Finantzen ist am 21. verwichenen Monats auf seinem Land-Guth Chapelle verstorben.

Aus Norden.

Petersburg / den 11. Jul. Die hier befindliche Römisch-Kayserl. und Königl. Großbrittannische Gesandten, der Herr Baron von Brettlach und der Lord Hyndfort, haben in Zeit von 4. Tagen ein jeder einen Courier mit besondern Abfertigungen von ihren Höffen überkommen, und der Sachen Wichtigkeit halber, sich sofort bey Ihro Rußisch-Kayserl. Majestät zur Audientz begeben, worinnen diese Herren Höchst-Deroselben vorgestellet haben, wie, nachdem die von Seiten des Königs von Franckreich gegenwärtig hegende Absichten vor allen dahin abzielten, mittelst einer zu schliessenden Allianz, nicht allein dem Gleichgewicht von Europa nach eigenem Gefallen, Ziel und Gräntzen zu setzen, sondern auch hauptsächlich noch die Kayserin und Königin von Ungarn in Gefahr zu stürtzen, über der bereits erfolgten Nachgebung von ihren eignen Landen, zugleich auch des Königreichs Böhmen verlustig zu machen, als liessen sowohl Ihro Röm. Kayserl. Majestät als Königl. Großbrittannische Majestät, der Kayserin Majestät bey solchen gefährlichen Umständen ersuchen, zur Unterbrechung sothanen Vorhabens endlich einmahl festzusetzen, daß eine ansehnliche Anzahl ihrer Völcker anrucken mögen. Ob man nun zwar von der, von Seiten der Monarchin, auf solchen Antrag ertheilten Antwort noch nicht vollständig benachrichtiget worden, unerachtet die Couriers inzwischen nach Wien und Londen zurück gesandt worden sind; so hält man doch darfür, es werde die weitere Bewegung unserer Völcker davon abhangen, wann ausser Franckreich sich noch eine andere hohe Macht directe mit ins Spiel zu mischen bewegen lassen solte.

Münchner-Zeitungen /

Von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten /

inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

München / den 8. Aug. Nachdem Ihro Churfürstl. Durchleucht, unser gnädigster Herr, den unter dem Königl. Pohlnisch- und Churfürstl. Sächsisch-Printz Xaverischen Regiment gestandenen Capitaine, Herrn Johann Sebastian von Hempel; desgleichen den Churfürstl. Ober-Bereither alhier Herrn Frantz Wentzl Marckreithern, wie auch den Churfürstl. Mauttner zu Wasserburg, Herrn Joseph Ignati Borinie von Lotha, zu Dero Truchsessen gnädigst ernennet; als wurden selbige den 4. dieses durch des Herrn Obrist-Hoff-Marschall, Freyherns von Kerchenfeld Excellentz ꝛc. in der Churfürstl. Ritter-Stuben gewöhnlicher massen vorgestellet.

Cölln / den 1. Aug. Aus dem Frantzösischen Lager von Bergen op Zoom melden die letzten Berichte vom 27. passato, daß die Belagerer beschäfftiget gewesen das Fort Rover, welches zwischen dem Thor von Wend und Steenbergen ist, zu beschiessen, und durch dessen Eroberung den Weg in die Linien sich zu erleichtern.

Berlin den 29. Jul. Von dem seyerlichen Leich-Begängnis Sr. Hochfl. Durchl. Leopold von Anhalt-Dessau, so am 25. dieses in der Hochfürstl. Residentz-Stadt Dessau gehalten worden, ist von dannen folgende Nachricht hier eingegangen: Den 24. Jul. Nachmittags um 1. Uhr rückten aus Halle die 3. Bataillons des Königlichen Regiments, Fürst von Anhalt, ein. Den 25. frühe um 8. Uhr formirten sich dieselben vor dem Quartieren ihrer Commandeurs, marschirten sodann nach der Zerbster-Strasse, und stellten sich allda so, daß die ersten vom rechten Flügel des Regiments vor dem sogenannten schwartzen Adler zu stehen kamen. Kurtz darauf rückten 4 Esquadrons von dem Königl. Leib-Regiment in die Stadt, und 2. derselben setzten sich vor dem Fürstlichen Schlosse, die 2. andern aber hinter demselben. In dem Lust-Garten vor dem Schlosse an dem Ufser der Mulde waren 12 Canonen gepflantzet, die sammt dazu gehörigen Canoniers aus Magdeburg zu Wasser gebracht worden. Nachdem nun um halb 9. Uhr, einer sd rifftlichen Verordnung gemäß, die Land-Räthe, die Ritterschafft, und die Hoff-Cavallierts, in dem Zimmer der Fürstin, die Räthe, Secretairs, und Magistrats-Personen, in dem Speise-Saal, und die sämmtlichen Bedienten von der Parforce- und Teutschen Jagd in einem andern Zimmer zusammen gekommen waren, fingen

die 3. Bataillons an, ſich in Marſch zu ſetzen, und in allen Kirchen nahm das Geläute der Glocken den Anfang. Die Mouſquetiers von beſagten Bataillons zogen nebſt der dritten Grenadier-Compagnie durch das Schloß. Ehe ſie aber noch auf der andern Seite hervor kamen, marſchirten die vor dem Schloſſe poſtirte 3. Eſquadrons nach dem Marckte, und von da durch die Zerbſter-Straſſe nach dem kleinen Schloß zu, wo ſie Halte machten, und aufmarſchirten. Auf dieſelben folgten mehrgedachte 3. Bataillons Mouſquetiers mit einer Grenadier-Compagnie. Das dritte Bataillon ſchloß ſich an vorerwehnte 2. Eſquadrons, und reichte durch die Zerbſter-Straſſe bis an den Marckt, wo zwiſchen demſelben das erſte Bataillon, und dieſem gegen über das zweyte Bataillon ſich poſtirte. Wie alle 3. Bataillons aufmarſchiret waren, ward mit dem Todten-Marſch eingehalten, die Bajonets wurden aufgepflantzet, und das Gewehr ward geſchultert. Sodann kam der Hauptmann von Bornſtädt mit der erſten Grenadier-Compagnie, bey welcher der Todten-Marſch geſchlagen ward, vom Schloſſe her nach der Zerbſter-Straſſe und dem Marckte marſchiret, da denn auch bey den 3. Bataillons mit gedämpfftem Spiel Marſch geſchlagen wurde. Unmittelbar auf beſagte erſte Grenadier-Compagnie folgte die Hochfürſtliche Leiche. Der Sarg, welcher mit ſchwartzen Sammet bekleidet, und mit ſilbernen Treſſen beſetzt war, ward von 10. Capitains, theils von der Infanterie, theils von der Cavallerie, der Baldachin über demſelben aber von 6. Obriſt-Wachtmeiſtern getragen. Der Baldachin war vom ſchwartzen Sammet, mit ſilbernen Treſſen beſetzt, und mit weiſſen Atlaß gefüttert. Die Zipffel des Leichen-Tuchs wurden von denen 4. Oberſten Herrn von Bolſtern, Herrn von Bennavaire, Herrn von Pritz, und Herrn von der Oſten, gehalten. Längſt der Leiche auf beyden Seiten giengen die Fürſtlichen Pagen, und neben ihnen 8. Grenadier-Unter-Officiers mit Bahre-Spitzen. Auf die Hochfürſtliche Leiche folgten 4. Cammerdiener, ſodann 2. Marſchalle, ferner der Ober-Forſtmeiſter von Wackerhagen, und der Stallmeiſter von Brenckenhof. Auf dieſe kamen der Stallmeiſter von Guericke, der Schloß-Hauptmann von Mücheln, der Stallmeiſter von Schenck, und der Herr Director von der Rechen-Cammer, als welche die Inſignia auf roth-ſammeten Küſſen trugen, der erſte den ſchwartzen Adler-Orden, der zweyte den Degen, der dritte den Commando-Stab, und der vierdte den Fürſten-Huth. Alsdenn giengen als Marſchalle der Cammer-Juncker von Harling und der Hoff-Rath von Krosick. Nächſt dieſen kamen Se. Hochfürſtl. Durchl. der regierende Fürſt in tiefferTrauer, und wurden von dem älteſten Herrn Land-Rath geführet. Sodann folgten die 3. Fürſtlichen Herren Gebrüder, jeder von 2. Adelichen geführet. Hinter denſelben giengen wiederum 2. Marſchalle, nehmlich Herr Schmackpfeffer und Herr Säuberlich, auf welche erſtlich die Cantzley- und Cammer-Bediente, dann aber die Magiſtrats-Perſonen, Paar-weiſe, und ferner die Jagd-Bedienten und Laquais in Reihen kamen. Die zweyte Grenadier-Compagnie und die andern 2. Eſquadrons ſchloſſen den Zug. Die Geiſtlichen, welche ſich in der Superintendentur verſammlet hatten, und bey dem Anfange des Geläutes der Glocken auf den Kirchhoff getreten waren, empfiengen daſelbſt die Fürſtliche Leiche, und folgten derſelben in die Kirche nach. Allda wurde ein Pſalm geſungen, von dem Superintendenten der Seegen geſprochen, und dann wieder ein Pſalmen angeſtimmet. Inzwiſchen trugen die 10. Haupt-Leute den Sarg in die Fürſtliche Gruft, wo derſelbe in einen zinnernen Sarg geſetzet wurde. Als ſolches geſchehen, wurden aus 12. Canonen und von den Bataillons wechſelsweiſe 3. Salven gegeben, und die Hochfürſtlichen Herrſchafften verfügten ſich nach dem Schloſſe zurück. Auf dem zinnernen Sarge, welcher Manns hoch, und ſtarck verſilbert iſt, liegt ein Küſſen, worauf die Inſignien gelegt ſind. Auf dem Deckel des Sarges lie-

ſet man folgende Aufſchrifft: Hier ruhet der Durchleuchtigſte Fürſt und Herr, Herr Leopold von Anhalt-Deſſau (pl. Tit.) welche gebohren den 3. Jul. 1676. geſtorben den 9. April 1747. und in dieſe Grufft geſetzet ſind den 25. Jul.

Aus der Schweitz.

Geneve/ den 4. Aug. Es entſtehet ein ſtarckes Gerüchte, daß am 26. paſſato der Friede zwiſchen Franckreich, Spanien und Savoyen zu Turin unterzeichnet worden. Vor gewiß kan man dieſe Zeitung nicht ausgeben; was aber dieſelbe wahrſcheinlich machet, beſtehet in einer gewiſſen Redens-Art, deren in Londen der Sardiniſche Miniſter Ritter Oſorio ſich gegen einem fremden Miniſter bedienet haben ſol, indem er ausdrücklich geſprochen: Die Dunckelheit ſey anjetzo vergangen, und man könne nunmehr alles ſehr deutlich einſehen. Man möge aber Genua erobern oder nicht; ſo bliebe es eine gewiſſe Sache, daß man bald eine groſſe Veränderung in einigen Europäiſchen Alliancen erfahren würde; indem man würcklich an einem Project arbeite, welches eine plötzliche und ungemeine Veränderung auch in demjenigen, was den Krieg beträffe, verurſachen werde.

Aus denen Niederlanden.

Rotterdam / den 2. Aug. Aus Engelland vernimmt man, daß es unbeſchreibliche Mühe ſetze bey der Wahl derer neuen Parlaments-Glieder nach dem Willen des Hoffs durchzudringen. In Londen ſind wegen dieſer Stadt die Ritter Johann Bernard und Wilhelm Colvert, nebſt denen Herrn Slingsby Bethel und Stephan Theodor Janſen zu Parlaments-Gliedern erwehlet, welche aber alle vier eyffrige Torris und der Hoff-Parthey zuwieder ſind.

Beſchluß der Relation von der Action bey Laffeld. Der Graff von Clermont ſolte die rechte Flanque angreiffen und gantz langſam anrücken, da immittelſt der Herr von Etrees mit ſeiner Cavallerie auf ſeiner rechten anrücken und eine Art einer Krücke formiren ſolte, um die angreiffende Infanterie zu unterſtützen; und damit dieſe Infanterie nicht könte in die Flanquen genommen werden, hatten wir 60. Bataillons auf unſerer lincken, um ſich dem Graff von Bathyani zu wiederſetzen, welcher den rechten Flügel derer Alliirten commandirte. Um 8. Uhr des Morgends bewegte ſich unſre gantze Armee und marſchirte in Ordre de Bataille, die Infanterie Colonnen-weiſe, die Cavallerie aber dehnte ſich beſtändig rechter Hand aus. Drey viertl nach 9. Uhr fieng die feindliche Artollerie an zu ſpielen und wie ſtunden ein ſehr lebhafftes und ſchädliches Feuer aus. Das Regiment du Roy fieng juſt um 10. Uhr die Attaque an. Es näherte ſich biß unten an die Retrenchementer, ward aber mit Verluſt zurückgeſchlagen. Die Schweitzer Brigade von Courten, Betten, Monnein, Dießbach vertratten die Stelle dieſes Regiments und wurde gleichfalls zurücke geſchlagen, nachdem ſie ein ſtarckes Feuer ausgeſtanden und viel Volck verlohren. In dieſem Augenblick aber kam die Brigade von Vaiſſeaux, und grieff ſich ſo ſtarck an, daß ſie biß an das Dorff drung. Immittelſt kunte man ſolches nicht behaupten. Die neuen Trouppen, welche eine nach denen andern ankamen, löſeten diejenigen ab, welche ſich daſelbſt feſt ſetzen wolten. Die Brigade von Nice marſchirte um die von Vaiſſeaux und denen Schweitzern zu unterſtützen. Hierauf kamen die Irrländer. Aber alles ward zurücke geſchlagen. Man hat niemahls einen dergeſtaltigen Eigenſinn ſowohl im Angrieff als der Vertheydigung geſehen. Die Feinde hatten kaum ihre Retrenchements verlaſſen, daß nicht von einem ettwas entfernten Retrenchement ein ſo entſetzliches Feuer auf unſre Trouppen gemacht wurde, welches ſie nöthigte ſich zurücke zu ziehen. Das Regiment du Roy, welches Zeit gehabt ſich zu erhohlen, kam wiederum zurücke, und nachdem es auf der Seiten des Dorff ſich ausgebreitet hatte, folgte eine anſehnliche Zahl anderer Trouppen. Die Feinde machten eine Bewegung und marſchirten in Schlacht-Ordnung rechter Hand des Dorffs auf ihrer Seiten. Ihre Cavallerie rückte auch über die Infanterie heraus und marſchirte mit Macht gegen uns. Alhier empfand der Mar-

Digitized by Google

schall die Nothwendigkeit den Angrieff zu beschleunigen und das Dorff eyligst zu überwältigen, dahero ließ er Canonen, so von etlichen Esquadrons unterstützet wurden, herbeybringen, gab auch Befehl, daß die Brigaden alle auf einmahl angreiffen solten. Dieses geschahe mit solchem Muth und Unerschrockenheit, daß endlich aller feindlichen Bemühungen unerachtet, wir auf allen Seiten eingedrungen und alles, so sich unserer Passage wiedersetzte über den Hauffen warffen. Wir kamen biß in die hintersten Retrenchements derer Feinde, worinnen wir alles, was von Trouppen zu dererselben Vertheydigung sich antreffen ließ niedermetzelten. Das Regiment du Roy und andre Brigaden verjagten zu gleicher Zeit die Trouppen, welche zum Succurs des Dorffs herbey geeylet, und schlugen sie gäntzlich in die Flucht. Inmittelst hatten sich etliche feindliche Bataillons wieder zusammen gesetzet, und rückten gegen unsre Cavallerie, gegen welche sie ein so heftiges Feuer machten, daß solche genöthiget war, sich zurücke zu ziehen, jedoch etliche Kriegs-Gefangenen mit sich nahmen. Währender dieser Zeit thaten unsre Canonen Wunderwercke und nahmen die Feinde in die Seiten; tödteten auch eine unzehlbahre Menge. Dieses Feuern aber verhinderte sie keinesweges sich auf der Ebene von Mastricht wieder zu setzen und biß auf eine gewisse Weite des Dorffs zurücke zu kommen. Aber der Marschall setzte sich rechter Hand seiner Armee mit der Cavallerie und denen schweren Canonen, dergestalt, daß er ihnen in die Flanquen kam. Als sie diesen Handgrieff vermerckten, und die Gefahr sahen, in welcher sie sich befanden, dachten sie an nichts, als an ihre Retirade. Ihre Infanterie machte viel Colonnen. Die Cavallerie aber setzte sich in Schlacht-Ordnung um den Marsch zu bedecken. Unsere Canonen machten nunmehro ein weit hefftigeres Feuer als vorhero, und da sie allemahl die Feinde in der Seite nahmen, verursachten sie ihnen grausame Ungelegenheit. Diese trennten sich deßwegen nicht, sondern beschleunigten bloß ihren Marsch. Der Marschall, welcher sie verfolgte, merckte, daß um sie zu vertreiben nöthig sey ein kleines Dorff zu passiren, wo er die Infanterie dal eyhaben könte, von welcher das Feuer ihm beschwerlich war. Allein sobald er dieses Dorff passiret war, warff seine Cavallerie sich mit solcher Furie auf die feindliche Cavallerie, daß solche gezwungen war auf beyden Beinen zu entfliehen. Viel von unsern Esquadrons verfolgten sie sehr weit. Unter andern haben 2. Esquadrons von Carabiniers, 2. von Croaten und 2. von Bellefonds biß an die Thore von Mastricht sich mit ihnen geschlagen. Diese letztere Action gab der Bataille den Ausschlag und endigte die Victorie auf unserer Seiten. Der General Ligonier ward hier zum Kriegs-Gefangenen gemacht, gleichwie auch der Hessische General-Major Graff von Isenburg und viel andre vornehme Officiers. Man eroberte von dem Feinde Canonen, Fahnen, Standarten, Paucken, u. s. f. Übrigens zogen sich die Feinde in schönster Ordnung zurücke. Sobald der General Bathyani erfuhr, welchergestalt das Dorff formiret war, zog er seinen rechten Flügel zusammen, und marschirte auf die Seite von Mastricht, wohin die gantze Armee sich während Nacht flüchtete. Der Herr von Etrees folgte dem Feinde und canonirte auf ihre Arrier-Garde, konnte aber nicht mit ihr gnbinden. Der Marschall ließ seine Armee auf die große Commenthurey marschiren, wo sie auf der seinblichen Wahlstatt campirte, und der König sich in die Commenthurey erhob, wo der Hertzog von Cumberland die Nacht vorher sein Quartier gehabt. Die Feinde giengen alsbald mit grosser Bestürtzung über die Maaß zurücke. Man ist in der Vermuthung und ich zweiffle keinesweges, daß uns nichts aufgehalten hätte die Feinde abzuschneiden und wenigstens 20000. Mann zu verhindern, daß sie nicht in die Stadt Mastricht gekommen. Allein ich weiß nicht, warum es nicht geschehen? Man versichert, daß der Marschall Graff von Sachsen öffentlich über einen gewissen General-Lieutenant sich beschwehret. Und sagt man, daß auch bey der alliirten Armee ein grosser Zwiespalt sey.

Münchner-Zeitungen/
von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/
inn- und ausserhalb Landes.
Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayf. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayrisch. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Cölln/ den 4. Aug. Daß der Fürst von Waldeck, weil er bey seiner Ankunfft zu Bugt Befehl erhalten, vor Seine Person sich wiederum zu der Haupt-Armee derer Alliirten zu begeben, und daselbst das Commando zu führen, sich lieber resoluiret, schrifftlich bey dem Staat sein gehabtes Commando niederzulegen, und solches dem General-Lieutenant von Schwartzenberg aufzutragen, ist ausser allen Zweiffel. Ob aber auch der General Cronstrohm dasselbe niederleget, und wie das Gerüchte gehet, der Printz George von Hessen-Cassel das Commando über die sämmtliche Völcker derer vereinigten Provintzien führen solle, stehet noch zu erwarten.

Aus Italien.

Genua/ den 5. Aug. Man wil wissen, daß in Genua zwischen dem Französischen und Spanischen Commandirenden General ein abermahliges Mißverständniß sey, indem ersterer in das Piemontesische eindringen, letzterer aber bloß die Riviera besetzt behalten wolle. Dahero beyderseits an ihre Höfe Couriers um Verhaltungs-Befehle abgefertiget. Auch sagt man, daß die Gallo-Spanische Truppen über den Varo zurücke gegangen wären, um mit des Marschalls Hertzogs von Belle-Isle Armee in dem Piemontesischen sich zu vereinigen. In Genua siehet man nach dem Oesterreichischen Abzug noch verschiedene Beschwerlichkeiten des Kriegs zuvor, indem man daselbst beschäfftiget ist auf Savona sowohl als Novi etwas zu unternehmen, mithin die Republique noch nicht in völligen Ruhestand gesetzet ist; vielmehr zu befürchten, daß sie noch weiter in dem Krieg verwickelt bleiben dürffte.

Mantua/ den 5. Aug. Brieffe von Turin vermelden einstimmig, daß eine sehr grosse Veränderung auf dem Tapet sey. Alhiesigen Ortes aber vernimmt man, daß der General Pallavicini nach Wien zurücke beruffen werden, und der Graff von Harrach dessen Stelle ersetzen werde. Man wil wissen, daß der General Graff von Brown mit 36. completen Bataillons sich mit denen Piemontesischen Völckern conjungiren solle.

Verona/ den 5. Aug. Dieser Tagen ist der General Graff von Schulenburg hier durch nach Wien paßiret, wohin er beruffen worden, um wegen des fehl geschlagenen Unternehmens auf Genua seine Verantwortung zu thun. Er befindet sich in einem bedauerns-würdigen Zustand, indem er auf keinem Fuß stehen kan, welches theils seinem be-

kannten Fall in der vorgegangenen Action zuzuschreiben, theils auch von innerlichen Gemüths-Unruhen entstehen mag, allermassen derselbe vor Genua das Seinige redlich gethan und an dem wiedrigen Ausschlag vor seine Person nicht die geringste Schuld träget. Er hat bey seinem Hierseyn sich verlauten lassen, daß er verhoffet habe, binnen zwey Tagen des Bergs U. L. Fr. sich unfehlbahr zu bemächtigen, worauf er in dem Stand sich befunden haben würde, der Stadt Genua sich binnen 14. Tagen zu bemeistern. Allein er habe den gemessenen Befehl gehabt, sobald die Piemontesische Trouppen sich zurücke ziehen würden, auch mit denen Oesterreichischen ein gleiches zu thun.

Parma / den 4. Aug. Es verlautet, daß die allhier verstorbene verwittibte Herzogin Dorothea, welche eine Tochter des Churfürsten zu Pfaltz Philipp Wilhelms und Mutter der verwittibten Königin von Spanien ist, ihren Schmuck und andere Effecten ihrem Enckel, dem König beyder Sicilien, im Testament vermachet habe.

Florentz / den 1. Aug. Derjenige Freundschaffts- und Commercien-Tractat, welcher zwischen Ihro Röm. Kayserl. Majestät, als Groß-Hertzog von Toscana, und der Pforte am 23. May verwichenhin zu Constantinopel geschlossen worden, hat keine Verwandschafft mit dem immerwährende Tractat, so zwischen Ihro Majestät der Kayserin und dem Groß-Sultan getroffen ist. Von Turin vernimmt man, daß ungeacht der Hoff zu Wien vermöge eines neuen Tractats dem König von Sardinien den Uberrest von Parma und dem Fürstenthum Ghera an der Adda abgetreten, dennoch ein grosses Mißvergnügen dadurch entstanden sey, daß die Oesterreicher die Belagerung vor Genua aufgehoben, als worüber sich der Hoff zu Turin auf das äusserste beschweret. Ubrigens haben nunmehro die Oesterreichische Trouppen sich völlig in die Lombardie gezogen und ist bloß der General Nadasti mit einem Corpo leichter Trouppen an denen Genuesischen Gräntzen zurücke geblieben, um dieselben zu beobachten.

Venedig / den 1. Aug. Unsre Briefe aus Persien, so wir von Bassora erhalten, vermelden, daß man zu Ispahan stündlich der Wiederkunfft des Schach gewärtig sey, welche aber sehr vieles Blut kosten dürffte; unerachtet es fast nicht grausamer daselbst wird zugehen können, als während seines 40. tägigen Aufenthalts in Bassora geschehen; woselbst seine Grausamkeit kein Ende gefunden. Er hat über 5000. Persohnen von seinen Officiers, Persen, Heyden und Armeniern die Glieder verstümmeln lassen. Alle Einwohner der Stadt, ohne Ansehen des Standes oder Geschlechts bekamen Stock-Schläge, so lange biß sie ihr Geld herausgaben, und bekenneten, wer sonsten Geld in Vermögen hätte? Am schlimmsten hatten es die Armenier von Zolpha, welche ausser denen 300. tausend Rumans, so sie zu Ispahan zahlen müssen, gezwungen worden, annoch 20000. Rumans abzuführen, deren jeder 60. Frantzösische Livres beträgt. Niemand war von der Leibes-Straffe ausgenommen. Man zehlte die Stock-Streiche nicht mehr. Die vornehmsten beyden Armenier aber Daghud Cheriman und Minas wurden nebst 4. Juden und 2. Heyden lebendig in das Feuer geworffen und verbrennet. Nach dieser grausamen Executionen ist der Kulikan nach Cistan gezogen, um mit denen Rebellen, welche in dasiger Gegend sich in starcker Anzahl versammlet, zu schlagen, da man denn in Bassora Nachricht haben wollen, daß derselbe auf das Haupt geschlagen worden, und der Tyrann seinen Weg auf Chorasan genommen, wohin ihn die siegreiche Rebellen verfolgten, bey seiner Armee aber auf eine erstaunliche Weise die Desertion eingerissen sey.

Rom / den 29. Jul. Bey der jüngsthin gemeldten Visite, welche der Römische Senat bey dem Cardinal von Porck abgestattet, hat der Herr Johann Andreas Curti im Nahmen des Senats und Volcks zu Rom nachfolgende Anrede gehalten: Sonsten ist alhiesige gantze Stadt gewohnet, denenjenigen, welche mit dem heiligen Purpur beschencket werden, Glücke zu wünschen, daß

indem sie mit solcher neuen und höchsten Ehre vermehret und überhäuffet werden, sie denjenigen Preiß erhalten, welcher ihren Tugenden gebühret. Allein heute müssen wir uns und dem gemeinen Wesen ganz besonders Glücke wünschen, da wir Euer Durchleuchtigste Eminentz nach Göttlichen Rath und Wohlgefallen als Cardinal sehen, welcher aus dem vortrefflichsten Königl. Geblüthe entsprossen und mit allen Arten der Tugenden begabet ist, solglich diese Würde, mit welcher andere ausgezieret werden, durch Dero eignen Nahmen, Ehre und Würde ausgeschmücket. Es kommet dannenhero der Rath und das Volck zu Rom, welches zu diesem Königl. Hoff unter Jauchzen des Volcks bey Gelegenheit Dero und des Durchleuchtigsten Herrn Bruders Geburth, welcher voller Hoffnung ist, die Gerechtsame der Catholischen Kirche glücklich einzuführen, sich schon mehrmahlen eingefunden, gegenwärtig zum drittenmahl mit Freuden, damit es eines Theils seine besondre Ergebenheit durch diese feyerliche Pracht öffentlich bezeuge, andern Theils durch diese öffentliche Bedienung Dero beständige Wohlgewogenheit sich verschaffen, zuziehen und beybehalten möge. Es scheinet uns das erstere sowohl Dero Geburths-Ort, welcher allhier in Rom gewesen, als auch Dero Fleiß in der Frömmigkeit und Religion, nebst der Menge gutter Künsten und Wissenschafften, von welchen wir Dero unermüdeten Eyffer seit seiner zarten Kindheit verwundert haben, von freyen Stücken zu versprechen; des andern aber versichern wir uns, dieweil man solches nicht allein vor die gröste Männer würdig erachtet, sondern solches auch besonders denen Königl. Printzen am würdigsten ist, welche, wegen des Adels der Natur und Vortrefflichkeit ihrer Gemüths-Art, allen und jeden Schutz zu ertheilen, vor sich ganz eigen und besonders geschätzt haben. Auf diese Rede hat der Cardinal die Antwort ertheilet: Die alte Würde des Römischen Raths und Volcks, so dasselbe noch biß diese Stunde behält, erkenne ich, der ich in dieser Stadt, welche ehedessen die gröste gewesen, und gegenwärtig der Catholischen Religion Wohnung und Feste ist, mit Vergnügen. Noch vergnügterer aber nehme ich die Zeichen des gutten Willens und Gewogenheit gegen mich auf; da ich als ein hiesiger Bürger angesehen werde, welches eine Sache ist, die ehemahls Könige hochgeschätzet haben. GOtt gebe, daß ich mich des Vätterlichen und Königlichen Exzeugers erinnern könne, da ich ein Zeugniß meines danckbaren Gemüths abzustatten wissen werde. Als hochermelder Cardinal bey dem Decano des Heil. Collegii dem Cardinal Ruffo seine erste Visite ablegte, stieg solcher die Stiege herab und empfieng ihn an der Carosse; bey dem Abschied aber bey selbiger bath er, daß der Cardinal Ruffo ihn nicht weiter als biß an die Thüre des Gemachs begleiten möchte. Die übrigen Cardinäle haben ihn nach der alten hergebrachten Gewohnheit empfangen. Auf denjenigen Billett, worinnen ihm die Promotion zu dem Cardinalat eröffnet wurde, hat der auswärtige Titel gelautet: Cellitudini Regiæ Eminentissimæ Duci Eboracensi und das Schreiben selbst hat sich angefangen: Serenissimus Henricus Eboracensis.

Aus denen Niederlanden.

Haag / den 2. Aug. Ihro Durchleucht Fürst von Waldeck, so bißhero die Trouppen des Staats als General en Chef commandirt, hat an die Herren General-Staaten ein Schreiben abgelassen, worinnen er bey denenselben vor diese wichtige Charge sich bedancket und ihren Waffen Himmlischen Seegen anwünschet. Nachdem er nun das Commando seines Corpo dem General-Lieutenant Freyherrn von Schwartzenberg übergeben, hat er von denen Trouppen sich beurlaubet und ist über Cleve nach seinen Landen abgegangen. Der General Schwartzenberg hat hierauf sich gegen Loon op Zand in Marsch gesetzet und hat gestern in der Gegend von Breda campiren wollen. In der Festung Bergen op Zoom hat der Chur-Bayrische Obrist-Lieutenant Graff von Gronsfeld Diepenbereck durch einen Canon-Schuß das Leben eingebüsset.

Aus Franckreich.

Briancon, den 21. Julii. Am 19. dieses hat der Ritter von Belle-Isle mit 28. Frantzösischen Bataillons eine Redoute an den Col d'Afietta angegrieffen, bey welchem die Retranchementer sich 15. Fuß hoch, und 13. Fuß dicke befanden, auch mit 21. Piemontesischen Bataillons besetzet waren. Unsere Armee hat gantzer drey Stunden lang von ihren Unternehmungen nicht abgelassen, und folget beygehend, die Liste derer Todten und Bleßirten vom Rang. Wegen derer Subalternen kan man solches noch nicht wissen, ausser daß bey dem Regiment Burbonnois 90. und bey dem von Des-Landes 32. todt und bleßirt seyn sollen; unter denen letzterem befindet sich der Ritter von Marcian. Als dieser gewahr wurde, wie das Regiment Bourbonnois seiner Officiers entblösset war, auf dessen lincker Hand er sich befand, versammlete er den Uberrest solcher Trouppen und vereinigte sie mit dem Regiment von Des-Landes. Hierauf that er den letzten Ansatz, da er denn einen Flinten-Schuß bekam, welcher ihm den Schenckel durch und durch bohrete. Todte: General-Lieutenant Ritter von Belle-Isle, General-Major de Grille; Brigadier und Obrister von Bourbon de Goaiz; Marschall de Camp d'Arnaud; General-Adjutant la Caille; Obrister von Artois de Brienne. Tödtlich Bleßirte: Obrister von Beaujolois, de Bezon; Obrister von Perygord, Dimecour; Obrister de la Reine, de Goicy; Obrister von Des-Landes de Marcieu; General-Adjutant und Quartier-Meister Conac; Obrister von Soissons de Douges. Ferner bleßirt: de Moncalm, Obrister von Aurerre; de Mailly, Obrister seines Regiments; Ritter von Modena; Obrister der Königlichen Grenadierer; de Ruffey, Obrister von Boulonnois; Eibrac, Obrister von d'Daunoi; d'Agieu, General-Adjutant; de Valence, Obrister von Bearn; Descars, Obrister von Santerres; d'Offonville, Obrister von Royal-Rousillon.

Aus Spanien.

Cadix / den 6. Jul. Am 30. passato kam allhier ein Courier von Madritt in der Nacht um 11. Uhr an, dem man die bereits geschlossene Stadt-Thore eröffnen mußte. Dieser brachte dem Präsidenten der Contractation Befehl die 2. Brander und 4. Galliotten auszurüsten, so sich gegenwärtig in hiesiger Bay befanden. Auch ist Befehl von Hoff ergangen, die zu Carthagena und Ferrol liegende Kriegs-Schiffe auszurüsten und anhero zu senden. Ferner hat obiger Courier einen Befehl an den Frantzösischen Consal zu Malaga gehabt, daß solcher in dasigen Haaffen 28000. Rationes Brod bereit halten solle. Man vermuthet, daß diese Provision vor die Flotte von Brest bestimmet ist. Man weiß aber noch nicht zu ergründen, was diese Zurüstungen zur See zu bedeuten haben.

Aus Norden.

Stockholm / den 22 Jul. Heute breitete sich kurtz nach der Ankunfft eines Couriers von Petersburg das Gerüchte aus, daß die Rußischen Galeeren bey Helsingfors angelanget, und 18000. Mann aus denenselben ans Land gestiegen wären; es hat sich aber nachhero befunden, daß solches Gerüchte daher entstanden, weil eine starcke Anzahl bewaffneter Rußischer Fahrzeuge zu gedachtem Helsingfors wegen wiedrigen Windes einzulauffen genöthiget worden, und sie sollen eigentlich nach Reval bestimmet seyn. Indessen vernimt man doch mit denen jüngsten Finländischen Brieffen, daß der Königl. General-Gouverneur alle Vorsicht genommen, und denen Trouppen gemessenen Befehl zugefertiget, auf den ersten Winck an Ort und Stelle zu seyn, wie ihnen die Officiers anzeigen würden.

Demnach die Utrechtische 30ste Lotterie den 28. dieses Monats Aug. zu ziehen determinirt, als werden die Herren Liebhabere von dem dießfalsigen Collectour alhier Hrn. Johann Frantz Khämbl dienstlich ersucht und erinnert, wer etwann Belieben träget, hierzu ein einzulegen, binnen 10. Tag sich zu melden, weilen biß dahin die Collecta geschlos-

Das Looß der ersten Classe kostet 3. fl. 30. kr.

Münchner-Zeitungen /
Von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten /
inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.
Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landſchaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

München / den 12. Aug. Am Donnerſtag vor 8. Tagen, als dem höchſten Nahmens-Feſt Ihro Königl. Majeſtät in Pohlen und Churfürſtl. Durchleucht zu Sachſen, an welchem jährlich das Ritter-Feſt des weiſſen Adler-Ordens celebriret wird, haben Ihro Excellentz der würckliche geheime Rath, Obriſt-Stallmeiſter und Conferentz-Miniſter Herr Graff von Tättenbach den vor kurtzem aus Dreßden erhaltenen weiſſen Adler-Orden zum erſtenmahl offentlich angeleget.

Regenſpurg, den 10. Aug. Das am 29. paſſato durch Chur-Maynz dictirte Reichs-Guttachten in der Sachſen-Meinungiſchen Stands-Erhöhungs- und Succeßions-Sache iſt nachfolgender Geſtalt abgefaſſet: Als man in allen dreyen Reichs-Collegiis des Hn. Hertzogs Anton Ulrichs zu Sachſen-Meinungen Durchl. von weyl. Kayſers Carl des VII Maj. unterm 25. Sept. 1744. geſchehenen Capitulations-mäßigen Anordnung an die allgemeine Reichs-Verſammlung gebrachte Recurs-Sache in Berathſchlagung geſtellet, und dabey ſowohl die von hochgedachten Herrn Hertzogen eingereichte Vorſtellungen de Dictatis vom 23. Jan. 1745. 23. Dec. 1746. dann vom 1. Jul. dieſes Jahrs, als auch die von denen andern Fürſtlichen Sächſiſchen Häuſern von Saalfeld, Gotha und Hildburgshauſen de Dictatis vom 10. May 1746. dargegen vorgebrachte Gründe der Sachen Wichtigkeit nach in gebührende Uberlegung gezogen; So iſt hierauf dafür gehalten und geſchloſſen worden, daß des Herrn Hertzogs zu Sachſen-Meinungen Durchl. mit Eingangs erwehntem Recurſu, ein für allemahl ab- und zur Ruhe zu weiſen, ſofort Ihro Kayſerl. Majeſtät von Reichs wegen allerunterthänigſt (wie hiermit beſchiehet) zu erſuchen wären, des Herrn Hertzogs Anton Ulrichs Durchl. in Dero ohngegründetem Geſuch der von Deroſelben aus bekannter Miß-Heyrath erzeugten Kinder prätendirender Hertzogl. Sächſiſchen Würde und Landes-Succeßions-Fähigkeit einig weiteres Gehör nicht zu geſtatten, ſonſten auch Krafft ihres Oberſt-Richterlichen und Lehn-Herrlichen Amts nichts geſchehen zu laſſen, was dem Chur- und Fürſtlichen Hauſe Sachſen oder deren hohen Erb-verbrüderten und Erb-vereinigten Häuſern hierunter auf ein- oder andre Weiſe nachtheilig ſeyn könte: wozu Ihro Kayſerl. Majeſtät um ſo mehr aller-

Digitized by Google

mildest von selbsten geniegt seyn werden, als solches denen Kayserlichen Wahl-Capitulationen gemäß, und nebst diesem von Weyl. Ihro Kayserlichen Majestät Carl dem Sechsten glorwürdigster Gedächtniß eine authentische Probe vorhanden wäre, wie Allerhöchst-Deroselben Meynung, Wissen und Willen nie gewesen sey, mehr besagten Herzog Anton Ulrichs Durchl. Gemahlin und Kindern ein mehrers als den Fürsten-Stand angedeyhen zu lassen. Womit ꝛc. Signatum Regenspurg den 24. Jul. 1747.

Aus der Schweitz.

Geneve, den 5. Aug. Der Schaden, welchen die Republic Genua bey Gelegenheit des Unternehmens und Aufenthalts der Oesterreichis. und Sardinischen Armee erduldet hat, ist unbeschreiblich. Das gantze Land ist ruiniret und zu Grunde gerichtet. Die Schantz-Körbe und Faschinen, von denen diese Trouppen sich einen übermäßigen Vorrath gesammlet, und nach und nach, wie es die Umstände gegeben, bald verbrennet, bald wieder von neuem verfertiget haben, sind aus nichts anders als Weinstöcken, Feigen-Oliven-Castanien- und andern fruchtbahren Bäumen zusammen gesetzet gewesen, welche sie ausgerissen oder umgehauen haben. Ohne derer Feuers-Brünste zu gedencken, denen dieses Gebiethe seit 6. biß 7. Monat ausgesetzt gewesen, hat man binnen 14. Tagen derer selben beständig in dem Thal von Polsevera, Bisagno und Sestri gehabt; woselbst besonders die Croaten, allenthalben, wenn sie sich retiriren müssen, Feuer angeleget haben. Die herrlichsten Palläste, welche verschiedene Orte dieses Gebiethes auf das vortrefflichste auszierten, sind in den Bedauerungswürdigsten Zustand gesetzet. Aller dieser traurigen Umstände unerachtet aber, hat die Regierung niemahls unterlassen, ihr Augenmerck auf das Wohlseyn des Vaterlandes zu richten. Man hat gesehen, wie alle Tage die Wache in der Stadt von 17000. Mann verrichtet worden, welche hauptsächlich aus Mit-Bürgern bestanden, mit denen sich einige Corpo regulirter Trouppen der Republic vereiniget hatten. Jeder bewaffneter Mann hat täglich, ausser der Brod-Portion, 10. Sous ausgemachte Zahlung bekommen. Und unter dieser Anjahl sind mehr als 2000. Mann nicht gerechnet, welche sowohl aus Freywilligen als denen Geistlichen und Mönchen bestanden, so die Waffen ergriffen gehabt. Man darff auch dazu die Frantzösische Hülffs-Völcker nicht rechnen, unerachtet solche täglich auf die Wache gezogen, so lange ermeldte 17000. Mann die Wache in der Stadt verrichtet. Wenn man nun endlich alles zusammen rechnet, was zu Beschützung des Staats in Waffen gewesen, so ergiebet sich, daß die Anjahl derer Genueser allein biß 60000. Mann ausgemachet, ausser 10. biß 12000. Arbeitern, welche täglich an denen unermeßlichen Wercken gearbeitet, womit man die Fortificationes der Stadt vermehret hatte; wie man denn auch endlich zur Sicherheit der Seiten von Levante ordentlicher Weise ein Corpo von 9000. Bauern angewendet, nebst einigen regulirten Trouppen auf der Seiten von Scoffera, Novi und Porto Fino.

Aus Italien.

Mayland / den 7. Aug. Man wil wissen, daß die Oesterreichische Armee in der Lombardie sich in drey Theile vertheilen werde, deren einer nach Piemont gehen, der andre zwischen Gavi und Novi bleiben, der dritte bey Tortona campiren sol. Die Gallo-Spanier machen Mine, durch das Col de Tende in Piemont einzubrechen. Ausser denen Generals Schulenburg und Pallavicini ist auch der General Botta nach Wien beruffen. Das neulich sich ausgebreitete Gerüchte, als ob der bekannte Rivarola sich der Festung Bastia in Corsica bemächtiget, wird nicht bestätiget; sondern es heisset nunmehro bloß, er habe sich durch Beyhülffe einiger derer Vornehmsten, der sogenannten alten Stadt Bastia bemächtiget, da hingegen die neue Stadt, worinnen das Schloß ist, von dem Vice-Gouverneur Spinola tapffer be-

schützet werde. Allein auch dieses erfordert noch bessere Confirmation.

Rom, den 5. Aug. Die merckwürdige und nachdrückliche Rede, welche Ihro Päbstliche Heiligkeit in dem Consistorio bey Präconisirung des Cardinals und Hertzogs von Yorck gehalten, ist nachfolgenden Innhalts:

Zur Ehre des Allmächtigen, zur Unterstützung und Zierde der Kirche, haben wir beschlossen, einen Cardinal-Diaconum zu creiren. Dieses ist unser in Christo geliebtester Sohn, Henricus Benedictus Clemens, Hertzog von Yorck, unsers in Christo geliebtesten Sohns, Jacobi III. Königs von Groß-Brittannien leiblicher Sohn, welchen wir bereits unter die Fahnen der geistlichen Soldaten angeworben haben. Wann wir Sinnes wären, den Ruhm des Sohns durch die von seinen Eltern verdiente Lobsprüche zu erhöhen, so würde uns die heilige Schrifft eine häuffige Anzahl dergleichen Beyspiele hervorbringen. Wir werden uns aber über die grosse Thaten, welche des Königs Jacobi Leben zieren, nicht aufhalten, indem sie allen denenjenigen, welche sich in der Wissenschafft der allgemeinen Welt-Geschäffte nur auf das geringste umgesehen haben, bekannt sind. Dann wer wird nicht wissen, daß ob er schon von der Wiegen her, eines ihm rechtmäßig zugefallenen Königreichs beraubet gewesen, dennoch den Verstand und alle diejenige Tugenden hat hervor blicken lassen, welche den Nahmen der besten Könige unsterblich gemacht haben? Er hat sich auf Kriegs-Züge begeben, er hat sich bey denen blutigsten Schlachten befunden, und hat sich überall durch seine sonderbare Klugheit und Tapfferkeit den grösten Ruhm erworben. Er hat mit denen grösten Ungelegenheiten, ja gar mit Gefahr seines Lebens schwere Reisen in die entlegenste Länder und Königreiche unternommen, und das nicht aus einer unmäßigen Begierde, seine Familie wieder auf den von seinen Vorfahren besessenen Thron zu bringen, sondern um die Mittel zu erreichen, dem Glauben und der Religion ihren vorigen Glantz wieder zu geben. Wer kan aber die Urtheile GOttes ergründen, oder das Siegel seiner Vorhaben eröffnen? Alle seine Bemühungen wurden zu nichts, damit seine Tugenden durch die Demuth den letzten Grad der Vollkommenheit erlangen könnten. Kein Unglück hat ihm den Muth benehmen, noch seine Tugenden schwächen können. Keine Arbeit, keine Mühe haben ihn von denen Gesetzen, welche ein jeder Christ beobachten soll, entfernen können. Seine Sitten haben allezeit in seinem gantzen Leben, ohne die geringste Nachlassung, das Evangelium besser geprediget, als seine Reden, und dadurch ist er überzeugt worden, daß der Mensch, auch bey Gewinnung der gantzen Welt, alles verliehre, wann er seine Seele nicht seelig machet. Was werden wir aber für Lobsprüche der Mariä Clementinä, dieses grossen Königs Ehe-Gemahlin, nicht ertheilen? Die sich viele Jahr hindurch auf der grossen Schau-Bühne dieser Stadt dargestellet, und über die Reinig- und Heiligkeit ihrer Sitten gantz Rom zur Bewunderung gebracht hat. Sie hat allhier den Lauff ihres Lebens beschlossen, und solche Merckmahle ihrer Tugenden zurück gelassen, von welchen künfftige Zeiten mit Ruhm sprechen werden. Von diesen Eltern ist Henricus, Hertzog von Yorck, gebohren, welches uns zu erkennen giebt, daß von guten Bäumen nur gute Früchte erwachsen können. Er hat anjetzo das drey und zwantzigste Jahr seines Alters erreichet, nemlich daßelbige Alter, welches der heilige Carolus Borromäus angetreten hatte, da ihn Pius IV. sein Oheim, und unser Vorfahrer, zum Cardinal machte. Wir glauben nicht, daß euch unbekannt seyn werde, wie der kaum 17. Jahr alte Petrus von Lützenburg, in euer Collegium angenommen ist worden, und ihr könnet euch erinneren, daß Robertus von Nobili, im dreyzehenden Jahr seines Alters, von Julio III. seinem Oheim und unserm Vorfahrer, die Cardinals-Mä-

ge empfangen hat. Wiewohl es schiene, daß sie in einer zu zarten Jugend zur Bekleidung einer solchen Würde, deren Last sehr schwehr ist, beruffen wurden; wurden sie dennoch, weil sie mit denen vortrefflichsten Tugenden unterstützet waren, desto bewundernswürdiger gehalten. Es wäre unnützlich, von dem heiligen Carolo Barromäo weitläufftiger zu reden, indem seine Unschuld und seine zum besten der Kirche übernommene Arbeit Paulum V. unsern Vorfahrer, beweget hat, ihn unter die Zahl derer Heiligen feyerlich einzustellen. Petrus von Lützenburg, ist zwar von dem Gegen-Pabst Clemente VII. zu Avignon zum Cardinal erwählet worden, aber die Heiligkeit seiner Sitten brachte Clementen VII. den rechtmäßigen Seelsorger der allgemeinen Kirche, dahin, daß er ihn in die Zahl der Seeligen setzte, welche offentlich geehret werden. Vor einigen Jahren hat man das Leben des Cardinals Roberti von Nobili mit solchen Urkunden ans Licht gebracht, welche klärlich beweisen, daß, obschon selbiges sich nicht weiter als biß an das siebenzehende Jahr erstrecket, es dennoch ein Muster der Heiligkeit und der Tugenden gewesen sey. Wir haben Ursach uns zu schmeichlen, daß Henricus Benedictus, Herzog von Yorck, denen Fußstapffen dieser grossen Cardinäle nachgehen werde. Von seiner Kindheit an hat er sich mit dem grösten Ernst und Fleiß auf diejenige Künste geleget, welche den Verstand zieren, und sich absonderlich bemühet, die ihm von seinen Eltern gegebene Beyspiele niemahls aus denen Augen zu setzen. Durch die Lieblichkeiten der Religion angereitzet, hat er die Frömmigkeit zur Gefährtin und Anführerin aller seiner Thaten erwählet, und weder die Wollüste, noch Pracht und Eitelkeit dieser Zeiten, sind im Stand gewesen, ihn in dem engen Weg der Tugend wanckend zu machen. Diese hat ihm den löblichen Vorsatz eingegeben, sich der geistlichen Fahne zu unterwerffen, damit er von allen Sorgen und Geschäfften dieser Welt erlediget, desto leichter sich um das einzige Nothwendige, nemlich um das Heyl der Seelen, allein bekümmern möge. Solten wir denn unrecht haben, uns zu versprechen, daß, da wir ihn in die Zahl der Cardinäle annehmen, wir dem heiligen Apostolischen Stuhl eine Ehren-Quelle eröffnen, und der Religion die gröste Vortheile und Nützlichkeiten zubereiten? Dann einem solchen Fürst können jene Worte des heiligen Bernardi in seinem zwey und viertzigsten Brieff zugeeignet werden: Seine Sitten sind seinem Alter vorgekommen/ durch seine Verdiensten ist er der Zahl seiner Jahren vorgekommen/ und seine Tugenden haben dasjenige ersetzt/ was ihm an seinen Jahren fehlete. Diese Worte der heiligen Schrifft, schicken sich auch für ihn: Cani sunt sensus hominis; ætas senectutis, vita immaculata.

Aus denen Niederlanden.

Mastricht/ den 1. Aug. Die Alliirte Armee stehet annoch in ihrer vorigen Stellung. Der Hertzog von Cumberland hat sein Quartier zu Richold nahe bey Cronsfeld; der General-Feld-Marschall Graff von Bathyani zu Ambi, und die Holländer zu Hees. Die gantze Armee ist in einer Linie gelagert und unterhält etliche Brücke über die Maaß. Das Corpo des Generals Trips hat sich gegen die Ober-Maaß gezogen und bey Pernau sind 1000. Mann Infanterie nebst 600. Mann Cavallerie postiret um die Zufuhr zu bedecken.

Aus Norden.

Dantzig/ den 20. Jul. Man vernimmt, daß in Petersburg zu Ende vorigen Monats ein Allianz-Tractat mit denen See-Mächten geschlossen worden seyn sol, vermöge dessen gegen jährliche Subsidien von 80000. Pfund Sterling 30000. Russen zum Dienst derer See-Mächten marschiren sollen. Da nun der Hoff zu Wien ebenfalls 30000. Mann Allianz-mäßige Hülffe verlanget; so ist man begierig zu wissen, wo so viele Mannschafft in denen Rußischen Landen entbehret werden könne.

Digitized by Google

Münchner-Zeitungen/
von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/
inn- und ausserhalb Landes.
Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

München / den 15. Aug. Heute wird das höchste Nahmens-Fest der mittlern Kayserl. Printzeßin Hoheit Marien Josephen Annen in schönster Gala celebriret; werbey dieser unvergleichlichen Printzeßin alles vollkommne Vergnügen angewünschet worden.

Düsseldorff, den 3. Aug. Es sind abermahlen 18. Schiffe mit Churfürstl. Bedienten und Geräthschaften nach Mannheim abgefahren. Die Churfürstl. Leib-Wacht zu Pferd ist befehliget auf den 15. dieses sich marschfertig zu halten. Heute ist unsere Durchleuchtigste Herrschafft von Elberfeld zurücke eingetroffen, und vernimmt man, daß solche bald nach Dero Ankunfft in Mannheim eine Reise in das Neuburgische vorzunehmen gesonnen sey.

Cölln / den 6. Aug. Brieffe aus Bergen op Zoom vermelden, daß in der Nacht zwischen dem 5. und 6. dieses die Frantzosen mit 4000. Mann den bedeckten Weg des Coehornischen Polygons bestürmet und alles Widerstands unerachtet sich desselben bemächtiget; jedoch wil man dabey versichern, daß die Belagerer biß 1200. Mann dabey gebüsset, indem wäter andern durch eine eintzige Mine 3. Grenadier-Compagnien in die Lufft geflogen; da hingegen die Belagerten nicht mehr als 300. Mann an Todten und Blessirten bekommen. Auch wil man wissen, daß die Belagerten von neuem die Belagerer aus ettlichen in dem eroberten bedeckten Weg verfertigten Logements wiederum delogiret hätten.

Lüttich / den 8. Aug. Die zwey Armeen richten ihre Bewegungen eine nach der andern ein. Das Corpo des General Trips ist die Maaß wieder hinauf gegangen und biß Ourt angerücket. Die Frantzosen fahren fort sich biß Huy auszudehnen. Dem Verlaut nach wil das Groß ihrer Armee sich bey Tongern versammlen. Der Graff von Etrees aber wird in denen Retrenchements bey Castres verbleiben, und der Graff von Clermont, Printz vom Geblüthe, seine Stellung bey Heicht diesseits Rechem behalten. Durch diese Veranstaltungen bleibet hiesiges Land mit denen Campements beyder Lager beschweret, unerachtet es sowohl im vorigen Jahr viel außgestanden, als auch jetzund erdulden muß. Außer denen grossen Contributionen, die gezahlet werden müssen, sehen wir die Oesterreichischen Husaren auf Diser-

tion in der Vorstadt Amersoeur leben, dieweil die Innwohner die ihnen aufgelegte Tare nicht haben entrichten können, und man drohet andern Orten eben so mit zu fahren, welche nicht die Contributiones genauer abführen werden. Die Franzosen fouragiren das Getreyde und benehmen uns also dadurch die Hoffnung der Erndte; jedoch hat der König versprochen, vor jedes Juchart, so ausfouragiret werden wird, zehen Thaler zu bezahlen. Man hat von hier einen Commissarium zu der Allirten Armee geschicket um sowohl denen Trouppen, als auch denen Innwohnern, die Sache zu erleichtern; das Unglücke aber hat sich ereignet, daß man denselben als einen Spion arretiret hat. Jedoch die Schreiben, welche er von dem Cardinal von Bayern bey sich gehabt, haben genugsam das Wiederspiel gewiesen, dahero man ihn sogleich nach denen Reguln des Völcker-Rechts wiederum in Freyheit zu setzen anbegehret hat.

Aus Italien.

Cremona/ den 9. Aug. Am 25. passato hat der General Schulenburg das Commando niedergelegt, und seine unterhabende Armee auseinander gehen lassen, dahingegen er hierdurch und über Mantua nach Wien gereiset um die Zusammenkunfft mit dem General von Brown zu vermeyden. Der König von Sardinien wil durchaus nicht gestatten, daß einige irregulaire Trouppen von der Oesterreichischen Armee in Dero Lande kommen solten, dahero dieselbe zu Gavi und Novi bleiben müssen, ohnerachtet die Oesterreichische Generalität von derselben gutten Diensten viele Vorstellungen gethan hat.

Aus denen Niederlanden.

Extract eines Schreibens aus Bergen op Zoom/ vom 4. Aug. Wir haben 3. Bataillons zum Succurs erhalten, welches die Hertzhafftigkeit der Guarnison und Innwohner ungemein aufgemuntert hat. Wir thun alles was auf der Welt möglich ist, um dem Feind sein Vorhaben zu hintertreiben, und kan man solches aus der Menge Pulver schliessen, welches in der Stadt aufgehet, indem binnen 24. Stunden wenigstens 30000. Pfund darauf gehen. Biß dato haben die Feinde sich noch keines eintzigen Aussenwercks bemächtigen können, hingegen stehen sie sehr vieles in denen Trencheen von denen Bomben aus, welche gleichsam auf sie schneyen. Die Trouppen derer Belagerer thun alles wieder ihren Willen und haben nach Aussage derer Deserteurs schon mehrmahlen sich verweigert, Dienste zu thun. Die Desertion bey denen Feinden vermehret sich täglich; und die gröste Beschwerlichkeit verursachen denen Feinden die in der Nachbarschafft sich befindende Trouppen unter den General-Lieutenant Freyherrn von Schwartzenberg, welche eine dergestaltige Stellung haben, daß sie nicht allein uns in unsern Unternehmen unterstützen können, wenn wir einen grossen Ausfall machen wollen; sondern auch die Convoyen von Vivres und Munition beständig in Allarm halten; welches bey dem Feind die Fatiquen und den Mangel sehr vermehret.

Hertzogenbusch/ den 5. Aug. Man versichert, daß Ihro Hoheit Printz Stadthalter in Person nach Bergen op Zoom kommen, und das Commando der Armee übernehmen werde, da man denn nicht zweiffelt, es werde, wofern solches geschiehet, in kurtzen von einer Action etwas zu vernehmen seyn.

Maastricht/ den 9. Aug. Wofern denen Brieffen aus Bergen op Zoom zu glauben ist, so haben die Franzosen bereits 8000. Mann daselbst verlohren, worunter man nur allein 2000. Deserteurs rechnet; dahingegen die Besatzung am 2. dieses noch nicht mehr als 800. Mann verlohren haben wil, worunter sich mehr nicht als 6. Deserteurs befinden sollen. Da man aber schon weiß, wie viel sich auf dergleichen Rechnungen zu verlassen, so wil man lieber das gewisse melden, nemlich, daß die Franzosen mit 8. Canonen und 40. Mörsern so

wohl auf die Festungs-Wercker der Stadt als auch besonders das Fort Rover feuern; jedoch bis dato noch von keinem Vortheil sagen können; wie man denn glaubet, daß so lange die Holländische Armee ihre Linien behaubten, es nur vergebens sey, an die Eroberung dieser Festung zu gedencken; mitthin nichts gewisser ist, als daß eine sehr bluttige Action zu vermuthen sey. Am 5. dieses ist ein starcker Ausfall von der Gnarnison geschehen, bey welchem die Belagerten denen Frantzosen vier 24. pfündige Canonen vernagelt, und zwey 12. pfündige mit sich in die Festung geführet.

Haag/ den 7. Aug. Nachdem der Freyherr von Wassenaer zum Ambassadeur derer Herren General-Staaten an den König von Spanien ernennet worden, so hat er am 2. dieses in der Versammlung dererselben seine Instructiones erhalten, und zugleich Abschied genommen, um sich auf die Reise zu begeben. Von Londen erwartet man ständlich den Graff von Sandwich mit einer wichtigen Commission, so er im Nahmen des Königs von Groß-Brittannien alhier ausrichten, und sodann mit derselben nach Berlin gehen sol. Die Staaten von Holland und West-Frießland haben auf Verlangen des Printz Stadthalters den Entschluß gefasset, ein Corpo Bürgerliche Militz in verschiedenen Städten dieser Provintz aufzurichten, so aus 10000. Mann bestehen sol, und hat die Stadt Amsterdam sich bereits erkläret, vor ihr Antheil 18. Compagnien, jede 100. Mann starck zu stellen. Zufolge einer Verordnung des Gerichts-Hofs ist der sogenannte Printz Justiniani von Scio mit allen bey sich gehabten Leuten, ingleichen der Graff von Aspremont und andere Avanturiers, welche seit 6. Wochen arretirt gewesen, nach Mördyck geführet und bedeutet worden, sich nicht wieder in denen Landen des Staats blicken zu lassen.

Amsterdam / den 8. Aug. Man siehet alhier eine Nachricht von Tripolis unter dem 28. April, welche wir dergestalt mittheilen, wie wir solche empfangen haben, die Richtigkeit derselben aber auf ihren Werth oder Unwerth noch biß dato beruhen lassen; Am 16. April begab sich eine Deputation von hiesigen Bay und der Regierung zu dem alhier befindlichen Consul des Königs beyder Sicilien und that ihm die Erklärung: Demnach die Regierung, mit Verwundern vernommen, daß der Hoff zu Neapolis denen Schiffen anderer Italiänischen Staaten gestattete, seine Flaggen zu führen und ihm Passeports ertheilte, welches denen Armateurs von Tripolis ein offenbahres Nachtheil verursachte, indem es hierdurch darzu gekommen, daß sie insgemein fruchtloß auslauffen müßten; So hätte dieser Ursachen halber der Bay und die Regierung den Entschluß gefasset, den Frieden mit dem König beyder Sicilien zu brechen, und die Feindseeligkeiten wieder die Schiffe und Unterthanen Ihrer Sicilianischen Majestät wiederum anzufangen; Daher immittelst der Consul im Hauß-Arrest biß auf fernere Verordnung verbleiben solle. Der Consul, welcher über dieser Erklärung sich nicht wenig verwundert, habe hierauf denen Deputirten etliche Vorstellungen gethan, und sich anerbothen, die Sache beyzulegen. Allein die Deputirte hätten geantwortet: Es wäre an keinen Vergleich zu gedencken. Der gefaßte Schluß sey unveränderlich, indem die Regierung sich schlecht vorgesehen, da sie mit dem König beyder Sicilien Friede gemacht; indem ihre Einrichtung mit sich bringe auf die Schiffe derer Puissancen in Italien ꝛc. auszulauffen, daher sie ihren alten Gebrauch halten wolten. Zu Folge dieser Erklärung wären viel wohlbewehrte Schiffe von Tripoli wieder die Neapolitanischen ausgelauffen und hätten bereits vier Schiffe mit Oel und andern Kauffmanns-Waaren aufgebracht. Am 26. April hätten der Bay und die Regierung den Neapolitanischen Consul wissen lassen, daß er, nebst seiner Familie und Effecten, die Freyheit habe, sich zu begeben, wohin er wolle. Auch vernimmt man, daß die Regierung

Digitized by Google

zu Tunis, welche ebenfalls mit dem König beyder Sicilien in Friede lebet, denen Tripolitanern nachgefolget, und dasige Schiffe wieder die Neapolitanischen ausgelauffen, und bereits mit einigen aufgebrachten Priesen zurücke gekommen seyn sollen.

Rotterdam / den 7. Aug. Der langsame Fortgang bey der Belagerung von Bergen op Zoom und die Inactivität, worinnen sich beyde Haupt-Armeen in dem Lütticher Lande befinden, geben zu vielen nachdencklichen Betrachtungen Anlaß, und es dürfften vielleicht diejenigen sich nicht irren, welche glauben, daß etwas mehrers dahinter verborgen seyn, als äusserlich in die Augen fället. Ob die in der Stille unter Handen seyende Friedens-Negociationes solches verursachen, wil sich zwar wahrscheinlich vermuthen lassen; ob aber solche zu Stande kommen, oder nicht der Krieg in grössere Flammen, als jemahls, ausbrechen dürffte, ist eine andere Frage, welche nicht anders als von der Zeit beantwortet werden kan.

Aus Franckreich.

Paris / den 6. Aug. Am 1. dieses hat der König 14. Verordnungen bey der Armee ergehen lassen, von denen die 11. ersteren mit sich bringen, daß die Regimenter Bassigny Saxe-Allemand, Custrine, Montmorin, Royal, Fleury, Limosin, Berin, Montboissier, Rohan und la Couronne jedwedes mit einer Bataillon vermehret werden sollen. Vermöge der zwölfften soll der Marschall de Champ St. Germain ein neues Regiment deutscher Infanterie aufrichten, über welches er Obrister seyn wird. Es sol dasselbe aus zwey Bataillons, und derselben jede aus 6. Compagnien, jedwede aus 100. Mann bestehen, welches alles Ausländer seyn müssen, und darff kein einziger Unterthan oder Innwohner aus denen Königlichen Provintzien dabey angestellet werden. Die dreyzehende Verordnung vermehret das Regiment Royal-Italien mit 10. Compagnien jede von 50. Mann, und das Regiment Royal Corsen mit einer Compagnie Fuseliers von 50. Mann. In der letzten aber wird das deutsche Infanterie-Regiment des Printzen von Nassau-Saarbrücken mit einer Bataillon von 660. Mann vermehret.

Aus Spanien.

Madrit, den 17. Julii. Die verwittibte Königin hat bey Ihro Königl. Majestät sich ausgebethen die Sommers-Zeit zu St. Ildephonse zuzubringen, welches auch derselben bewilliget worden, daher sie nebst dem Cardinal Infanten und der Infantin Maria Antonietta sich dahin ehestens begeben wird.

Aus Groß-Brittannien.

Londen / den 28. Julii. Gestern ist nachfolgende grosse Admirals-Promotion vor sich gegangen: Der Ritter Chabannes Ogle, Jacob Steewart, und George Klinten sind Admirals der weissen Esquadre; Wilhelm Rowlay, Wilhelm Martin, und Isaac Towshend zu Admirals von der blauen Esquadre; Heinrich Medley, Lord Vere Beauclerck, und Lord Anson zu Vice-Admirals der rothen Esquadre; Perry Mayne, Ritter Peter Warren, Ritter von Bad zu Vice-Admirals der weissen Esquadre. Johann Bing, Vice-Admiral der blauen; Heinrich Osbern, Thomas Smith und Thomas Griffin, Contre-Admirals der rothen Esquadre; Eduart Hawcke, Wilhelm Chambers und Carl Knowles, Contre-Admirals der weissen; Johann Forbes und Eduard Boscawen Contre-Admirals der blauen erklärt worden.

Aus Norden.

Petersburg / den 15. Jul. Ihro Kußisch Kayserliche Majestät haben Ihro Kayserl. Hoheit den Groß-Fürsten an seinem Nahmens-Tage Petri mit 50000. Rubeln beschencket.

Münchner-Zeitungen /

Von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten /

inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Regenspurg / den 15. Aug. Man siehet zwar in Frantzösischer und Teutscher Sprache den Friedens-Tractat, welcher gegen Anfang des Jahrs 1746. zwischen dem Sultan Mahomet, dem Türckischen Kayser, und dem Schach-Nadyr, König in Persien, geschlossen worden seyn soll; vermöge dessen man sothanen Krieg, als einen Religions-Krieg, vorgestellet hat. Allein ein genauer Kenner dergleichen Schrifften wird aus verschiedenen Ursachen sehr leicht auf die Vermuthung verfallen, daß dieser Tractat, so wie er vorgeleget wird, ein blosser Einfall eines geschickten Kopffes sey, welcher dem Publico einen Zeit-Vertreib machen wollen.

Franckfurt am Mayn / den 12. Aug. Ob man schon von grossen Vortheilen schreibet, welche am 4. und 5. dieses die Belagerten zu Bergen op Zoom erhalten haben sollen; so meldet man doch dagegen aus der Frantzösischen Trenchee unterm 6. dieses, daß in der Nacht zwischen dem 5. und 6. dieses zehn Grenadier-Compagnien angerücket, um die Belagerten von dem bedeckten Weg zu vertreiben und in denen Winckeln der Fronte von der Attaque Posto zu fassen; da denn die Grenadiers sich in der ersten Hitze sothanen bedeckten Wegs bemeistert; indem ein Theil sich in denselben hineingeworffen, ein anderer Theil aber sich mit einem entsetzlichen Feuer aufgehalten, und ein gleiches von denen Werckern der Stadt ausgestanden. Nichts destoweniger hätten die Belagerer Posto gefasset und sich auf das beste einlogiret; wobey nicht allein die Grenadiers eine ausserordentliche Hertzhafftigkeit bewiesen, sondern auch die zur Arbeit commandirte Mannschafft das ihrige redlich gethan. Die Belagerer haben drey Minen springen lassen, welche aber keinen Schaden verursachet. Die Frantzosen wollen hierbey 3. Officiers und 30. Mann an Todten verlohren und 20. Officiers nebst 400. Mann, aber mehrentheils leicht, Bleßirten bekommen haben. So sehr nun diese Nachricht in denen Umständen von denen Holländischen Brieffen unterschieden ist, so wird doch die Haupt-Sache von würcklicher Eroberung des bedeckten Weges in denen offentlichen Zeitungen aus dem Haag zugestanden.

Cölln, den 8. Aug. Obschon die Action bey Laffeld fast vergessen seyn solte, so verdienet doch nachgesetzte kurtze Beschreibung davon angemercket und annoch nachgeholet zu werden. Es sind nemlich von derselben alle Nachrichten einstimmig, daß die Frantzosen zu erst und zwar mit dem rechten Flügel, derer

Alliirten lincken Flügel attaquiret, welcher allen Wiederstand gethan, den man von denen besten Trouppen nur erwarten kan. Der hitzigste Angrieff aber geschahe bey dem Dorff Laffeld, wo die Brigade von Monaco vieles gelitten, und meistentheils in Unordnung gebracht worden. Dieser ihren Fehler zu ersetzen, mußte des Königs Regiment ansetzen, so durch die Irrländische und Schweitzer Regimenter, ingleichen de la Fare, Vermandois und la Marck unterstützet worden, welche gleichen Wiederstand gefunden, indem sie bald jagten, bald gejagt wurden. Uberhaupt ist dieser Posto biß zum fünffteumahl genommen, und wieder abgenommen, und so lang verthey diget worden, biß endlich der lincke, ohne Succurs gelassene Flügel sich genöthiget sahe zu weichen; und zwar allein wegen der Ubermacht. Die Englische Cavallerie hat in die Frantzösische Escadrons der ersten und zweyten Linie gesetzet, ist aber, weil sie sich zu weit gewaget, durch ein Corpo Infanterie abgetrieben worden, da sie aber sich in gutter Ordnung wieder zurück gezogen, obschon derselben einige Frantzösi. Regimenter nachgesetzet, welche keinen andern Vortheil dabey erhalten, als daß die Hannöverische, Heßische und Holländische Cavallerie, so mehr mit denen Löchern, Gruben und hohlen Wegen, als mit dem Feind zu kämpffen hatte, sich auch zu einer vorsichtigen Retirade anschickte. Die Frantzösischen Regimenter, so am weitesten eingedrungen, sind Bellefonds und Crovates, die am meisten auch gelitten, und von dem Engelländi. Fuß-Volck so in die Pfanne gehauen worden, daß kaum 50. Mann von Bellefonds übrig geblieben sind. Das mercwürdigste bey diesem allem ist, daß die Oesterreichi. und Holländische Infanterie nicht einen einzigen Mann verlohren haben.

Berlin / den 8. Aug. Ihro Königl. Majestät haben auf den 26. dieses Dero Reise nach Schlesien fest gestellet, woselbst sie sämtliche in diesem Hertzogthum befindliche Trouppen die Musterung wollen paßiren lassen, auch mit denen in der Grafschafft Glatz stehenden Regimentern ein gleiches zu thun gesonnen seyn; und hoffet man daß dieselbe zu Ende künfftigen Monats wiederum in hiesiger Residentz eintreffen sollen.

Aus Italien.

Verona / den 10. Aug. Daß die Frantzösische Armee dem Verlaut nach über den Varo-Fluß zurücke gehet, und bloß in Ventimiglia eine Besatzung von 200. Mann zurücke gelassen, kan niemanden, der die Sache recht einsiehet, fremde vorkommen. Denn da die Frantzosen in dem Genuesischen keinen Feind mehr antreffen, so haben sie nicht nöthig, ihre Armee bis dorthin zu fatiquiren, und denen Genuesern mit ihrer Ankunfft beschwerlich zu fallen; sondern sie suchen lieber ihre habende Desseins in Piemont auszuführen. Von dem eigentlichen Verlust derer Oesterreicher und Piemonteser in dem Retrenchement bey Exiles kan man noch keine gesicherte Nachricht erhalten, ausser daß man meldet, es sey der junge Fürst von Lobkowitz tod geblieben. Ein Oesterreichischer Officier, so sich bey dieser Action befunden, hat einem seiner gutten Freunde nachfolgende Worte geschrieben: Der General Graff von Colloredo hat mit ausnehmender Distinction sich gewiesen, Alciati hat Wunderwercke gethan, und Graff von Martinengo hat sich sehr signalisiret.

Rom / den 8. Aug. Die Strittigkeiten, welche der Kayserl. Hoff bey dem Päbstlichen Stuhl gehabt, sind endlich zu einem Vergleich gerathen; der Cardinal, Alexander Albani, hat einen Courier abgefertiget, um Ihro Kayserliche Majestäten Nachricht zu geben, daß Ihro Heiligkeit, Allerhöchst-Denenselben alles, was sie begebret, verwilliget hätten. Der Cardinal-Staats-Secretarius hat auch ein groß Paquet mit Depechen, an den Commandeur Sampaso nach Marino gesandt, um solches an den Portugiesischen Minister nach Wien zu schicken, welcher es denen Kayserlichen Staats-Räthen übergeben solle.

Turin / den 29. Jul. Ihro Majestät haben dem General-Lieutenant Graff von Briquerasque, welcher den vortrefflichen Sieg

bey la Sicta über die Frantzösische Armee erhalten, mit dem Ordens-Creutz von St. Mauritio und einer Commanderie, so jährlich 5000. Livres einträgt, begnadiget. Dem Vernehmen nach, soll sich die feindliche Armee zu Guillestre in dem Dauphyné zusammen ziehen, und zu Villefranca, Vintimiglia und Mont-Alban nur eine kleine Besatzung hinterlassen: Dahero man glaubt, es werde der General von Leutrum sich mit seinem Corpo auf den Marsch begeben, und dieser Orte wieder einzunehmen trachten. Biß den 4. künfftigen Monats soll die Oesterreichische und Piemontesische Armee bey Pignerol gelagert seyn. Diese Armee soll mit Einbegriff des Corpo des Generalen von Leutrum, ohne die Waldenser und Militz gerechnet, 105. Bataillons und über 100. Esquadronen ausmachen. Die Feinde mögen wenigstens so starck oder noch stärcker seyn, angesehen die Oesterreichische Bataillons sehr schwach sind, jedoch treffen täglich einige Recrouten bey denenselben ein.

Aus denen Niederlanden.

Brüssel/ den 8. Aug. Man wil der Welt glaubend machen, daß bey der Armee des Graff von Löwenthal eine Kranckheit regiere, welche viel Mannschafft hinwegnähme und von dem unleydlichen Gestanck, welcher aus denen faulenden Cörpern der erschlagenen und nicht unter die Erde verscharrten Frantzosen, herrühre; allermassen die Belagerte denen Belagerern zu Beerdigung derer-selben keinen Waffen-Stillstand verstatten wolten; gleich als ob die Todten-Cörper nur bloß denen Frantzosen, nicht aber denen Holländern schädlich wären; da doch, wenn durch derselben Gestanck die Lufft inficirt werden solte, die Festung, als ohne dieß einer von denen ungesundesten Orten in gantz Holland, am mehresten dabey würde leyden müssen.

Haag/ den 4. Aug. Was letzthin von der Abreise des Fürsten von Waldeck von der Allirten Armee gedacht worden, wird mit vielen Umständen bestätiget, und zu dessen Erläuterung gemeldet, daß, nachdem der Printz Stadthalter mit Genehmhaltung derer General-Staaten und des Raths vom Staat, dem General von Cronstrohm wegen seiner so lange Jahr her dem Staat bewiesenen getreuen und nützlichen Diensten und ausnehmender Erfahrung in Kriegs-Sachen, die General-Direction von denen noch übrigen Gräntz-Städten und denen zur Beschützung derselben versammleten Völckern anvertrauet, ihm auch einige geschickte Generals, nehmlich die Generals de Rose und von Lely zugegeben; so sey man vornehmlich darauf bedacht gewesen, um, nach denen gegenwärtigen Umständen, da Bergen op Zoom belagert ist, solche Verfassung zu machen, damit die Linien durch die Frantzösische Obermacht nicht so leicht könnten forciert werden. Man hat zu diesem Ende ein Corpo Völcker aus der allirten Armee kommen lassen, und dem Fürsten von Waldeck Befehl gegeben, dasselbe biß nach Hertzogenbusch zu begleiten, allwo er nähere Verhaltungs-Befehle vor sich finden würde. Wie besagter Fürst zu Duynenfeld angekommen, so hat er aus denen Verhaltungs-Befehlen, die ihm ein Courier überbracht, ersehen, daß er sich mit der Infanterie des unterhabenden Corpo unversaumt nach Bergen op Zoom in die Linien verfügen, und die Reuterey in denen Linien bey Breda zuruck lassen solte. Der Fürst konnte daraus nicht undeutlich abnehmen, daß er solchergestalt die Befehle von dem General von Cronstrohm würde zu empfangen haben: Weßhalben er ein Schreiben an den Printzen von Oranien abgehen ließ, vorstellende, was massen er, nach dem vom Staat ihm übertragenen Commando über das gantze Holländische Corps bey der Allirten Armee, als General en Chef, unmöglich könnte die Befehle eines andern Generals empfangen, bate diesemnach, daß Ihro Durchl. belieben möchten hierinnen eine andre Verfassung zu machen. Die ihm zugefertigte Antwort gieng dahin, daß sich in der einmahl gemachten Verfügung wegen denen nothdringenden Umständen nichts verändern liesse, und könnte der Fürst wehlen, entweder mit seinem Corpo Völcker nach der Linien zu gehen, oder aber

Digitized by Google

sich nach der Alliirten Armee zuruck zu begeben. Der Fürst sahe nicht undeutlich wohin die Sache zielete. Unter des General von Cronstrohm Ordre zu stehen, war ihm als Käyserlichen Königlichen Feld-Marschall unerträglich, zumahl schon vor zwey Jahren bey Fontenay ettwas Persöhnliches zwischen ihnen vorgegangen; und nach der Armee zuruck zu gehen, und über den Rest der Holländischen Völcker, die nur noch wenige Bataillons ausmacheten, das Commando zu haben, schien ihm gleichfalls nicht anständig: Weshalben er die Generals, und Staabs-Officiers am 29sten Julii zu sich forderte, und ihnen die Ursache zu erkennen gab, warum er sich von denen Völckern, die er biß an Duynenfeld begleitet, entfernen würde. Folgenden Tags ruffte er sie nochmahls zusammen, wiederhehlete das Vorige, nahm seinen Abschied, übergab das Commando dem General-Lieutenant, Baron von Schwartzenberg, und reisete sodann nach Cleve ab. Von dar aus schrieb er einen Brief an die Herren General-Staaten, und einen andern an den Rath vom Staat, stellte die Ursache seiner Abreise darinnen vor, und bat um seine Entlassung, welche demselben auch nicht versaget worden. Der General von Schwartzenberg hat noch den 30sten den Marsch fortgesetzet, und ist mit seinem Corpo den folgenden Tag in denen Linien bey Breda eingetroffen, woselbst er die Reuterey hinterlassen und sodann weiter gegen Bergen op Zoom vorgerucket. Der Herr Stadthalter ist sehr übel zu frieden, daß der Fürst von Waldeck zwey Tage vom Marsch, den er von Duynenfeld sofort hätte fortsetzen sollen, versaumet hat. Es ist aber gutt, daß die Feinde sich diese Zwischen-Zeit nicht zu Nutze gemacht haben. Der Graf von der Lippe hält gleichfalls um seine Entlassung an, und daß ihm gestattet werden möchte, sein Regiment zu verkauffen. Unter der Hand wird in dem Haag von vielen Veränderungen gesprochen, da dañ viele, welche sich anjetzund oben sehen, von denen Geschäfften dörfften entfernet werden.

Rotterdam / den 8. Aug. Unerachtet man in London sich die unfehlbahre Rechnung gemacht, daß durch die genaue Aufsicht des Admirals Warren, die gantze Frantzösische Flotte aus St. Domingo verunglücken werde, wie denn der ermeldte Admiral um seine unterhabende Mannschafft desto besser anzufrischen, einem jeden, der ein Schiff von dieser Flotte entdecken würde, 20. Pfund Sterlings, und wenn solches erobert würde, 50. Pfund Sterlings zu geben versprochen; so ist doch dieses mahl Hoffnung und Mühe vergebens gewesen, allermassen dem Admiral Warren nicht ein eintziges Schiff davon zu Theil worden, sondern am 7. Jul. der Herr de la Motte mit denen unter sich gehabten vier Kriegs-Schiffen von ermeldter Flotte 103. Kauffahrthey-Schiffe glücklich zu Brest eingebracht hat.

Aus Franckreich.

Aix / den 31. Jul. Nachdem der Marschall von Belle-Isle bey der Armee in Ober-Dauphine angelangt, hat er sogleich Befehl ertheilt, damit die nach Dauphine gehende Artillerie gegen Nizza geführt werden solte; man sagt auch, daß man das Vorhaben bey Exilles und Fenestrelles in Piemont einzudringen, gäntzlich fahren gelassen, und gedencke bey Ceva einzufallen: also daß sich die meisten Völcker gegen Nizza ziehen. Alle Berichte von dem den 19. vorgefallenen Gefechte kommen darinnen über ein, daß es ein wahres Mezeln gewesen, indem die grosse herunter gewältzte Steine, mehr als die Waffen, Schaden gethan haben. Der heut Morgen angelangte Courier berichtet, daß das Haupt-Quartier annoch den 29. zu Nizza gewesen, und besser gegen Genua fortrücken sollen.

Aus Groß-Brittannien.

London / den 28. Jul. Gestern hat der Königl. Preußische Minister, Herr von Andrie seine Abschieds-Audientz erhalten, wird aber noch 14. Tage hier verbleiben. Auch hat der Königl. Pohlnische und Churfürstl. Sächsische Minister seinen Rappel erhalten.

Münchner-Zeitungen/

von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/

inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landſchaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

Cölln/ den 12. Aug. Man vernimmt, daß die Alliirten in denen Linien bey Bergen op Zoom alle ihre ſchwere Bagage zurücke geſendet und bey der Armee auf vier Tage Brod austheilen laſſen. Man iſt alſo ſehr begierig zu vernehmen, ob dieſe Veranſtaltung auf eine Verlaſſung derer Linien abgeſehen ſey, und ob ſolchenfalls die Alliirte Armee geſonnen, die Frantzoſen anzugreiffen, oder ſich aus denen Linien zu retiriren. Man vermuthet faſt das letztere, indem die Frantzoſen ſich des bedeckten Wegs vor Bergen op Zoom bemeiſtert haben und im Begrieff ſind das Fort Rover ebenfalls in ihre Hände zu bekommen, welches ein Haupt-Werck von der Linie ausmachet, und ſobald ſolches erobert worden, denen Alliirten nicht mehr möglich die Linien zu behaupten, zugleich aber ſchwer fallen wird, ſich zu retiriren. Es kan hingegen auch ſeyn, daß die Alliirte geſonnen ſind den General Graff von Löwenthal anzugreiffen, indem ſie einen Succurs von 15. Bataillons und 20. Eſquadrons von der Haupt-Armee erhalten haben, mithin ſich würcklich biß 40000. Mann ſtarck ausgeben. Allein es iſt hierbey zu überlegen, daß der General Löwenthal ebenfalls durch den General St. Germain mit 12000. Mann und durch den Herrn von Contades mit 4000. Mann verſtärcket worden, mithin allemahl die Oberhand an Stärcke gegen das Corpo des Generals Cronſtrohm behält; mithin die Belagerung fortzuführen, und ſolche genugſam zu bedecken im Stande iſt. Man wird in kurtzem ſehen, wie man von dieſen Veranſtaltungen recht gedacht haben werde.

Wien/ den 13. Aug. Aus Ungarn vernimmt man, daß in der Gegend Maroſch ein Capitain mit 27. Mann auf Recrutirung geſtanden und den Sohn eines alten Edelmanns angeworben habe, welcher denſelben zurücke haben wollen; als aber der Hauptmann ſolches abgeſchlagen, habe der Vater ſeine Leute verſam̃let und den Hauptmañ mit ſeiner Mannſchafft überfallen, auch alle niedergemacht. Man weiß nicht, ob die Sache ſcharff oder gelinde dürffte unterſuchet werden, indem bereits Bericht davon bey der Ungariſchen Hoff-Cantzley eingelauffen. Vermuthlich aber dürffte die gantze Sache biß auf eine bequemere Zeit verſchoben werden. Der Ungariſche Cantzler Graff von Bathyani hat im Nahmen der Stände den Pallaſt des verſtorbenen Graff von Windiſchgrätz um 91500. fl. gekaufft, wodurch endlich das ſehnliche Verlangen geſtillet worden, ſo die Ungariſche Nation be-

Digitized by Google

zeuget, die Ungarische Hoff-Cantzley in einem besondern Hause zu haben.

Hamburg / den 10. Aug. Ihro Hoheit Printz Friedrich August von Holstein-Gottorp, General-Gouverneur derer Erb-Lande des Rußischen Groß-Fürsten hat bey Seiner hier befindlichen Frau Mutter einen Besuch abgestattet. Briefe aus Dännemarck geben die Nachricht, daß man alle erfinnliche Anstalten auf den 28. dieses zu der bevorstehenden Königl. Crönung mache. Man sagt, daß der Englische Ministre Herr Titley, zu Coppenhagen einen Antrag gethan, daß Ihro Königl. Majestät in Dännemarck 6000. Mann von dero Truppen in das Hannöverische möchten marschiren lassen, weil dortige Völcker in die Niederlande gehen sollen.

Aus der Schweitz.

Genève / den 12. Aug. Die Brieffe aus Welschland melden von nichts als unterschiedenen Bewegungen derer Trouppen. Die Haupt-Armee derer Piemonteser und Oesterreicher campiret in dem Thal von Pianeue. Das Groß der Frantzösischen Armee ist auf der Seiten von Guillestre und Barcellonette. Die Spanier sind in der Grafschafft Nizza; und scheinet mehr und mehr, daß die Gallo-Spanier zusamen an verschiedenen Orten des Thals von Stura einzubrechen und auf Demont loß zu gehen. In Genua kommen noch beständig sowohl Spanische als Frantzösische Trouppen an, woraus man muthmasset, daß, indem die Haupt-Armeen in Piemont eine Diversion machen, die Genueser mit ihren Alliirten immittelst Savona belagern werden.

Aus Italien.

Mayland / den 15. Aug. Man höret nichts mehr von mehrern Trouppen, so aus Tyrol in die Lombardie kommen solten. Diejenigen aber, so bereits angelanget, sind zum Theil sehr schwach, zum Theil in schlechten Zustande, indem sowohl der Infanterie als Cavallerie es an denen nothwendigsten Requisiten ermangelt. Die Stände in der Lombardie sollen eine grosse Summa Geldes anschaffen, welche der Hoff zu Wien vor dieses Jahr anbegehret hat, worüber in dem gantzen Land nicht geringe Bestürtzung entstanden.

Florentz / den 5. Aug. Der alhier befindliche Frantzösische Ministre hat durch einen Courier die Nachricht erhalten, daß alle Spanische Trouppen, so sich in dem Königreich Neapolis befinden, sich marschfertig halten müssen, und daß der Marquis de Villadarias diesen Befehl von dem Marquis de la Minas erhalten, welcher in der dießfalls ausgefertigten Ordre angemercket, daß die an ihn zum Marsch eingelauffene Ordre directe von Hoff gekommen sey. Uber dieses vernimmt man, daß würcklich bey Ihro Päbstl. Heiligkeit um den Durchmarsch vor 25000. Mann durch den Kirchen-Staat angehalten worden.

Livorno, den 9. Aug Diejenige Genueser, welche zeithero sich alhier aufgehalten, sind nunmehro mehrentheils wiederum nach Genua abgegangen, woselbst alles sich in Ruhe befindet, nachdem die Oesterreicher sich völlig zurücke gezogen. Eine von Savona angelangte Barque berichtet, daß zu Savona alle Artollerie und Munition, so daselbst befindlich, eingeschifft werde, um nach Cagliari in Sardinien überbracht zu werden.

Genua / den 22. Julii. Am 19. dieses frühe Morgens erfuhren wir, daß die Oesterreicher in der vergangenen Nacht alle Posten vollends verlassen hätten, welche sich noch in Sestri di Ponente zu Coronata, gleichwie in dem niedern Theil des Thals von Polcevera befunden, und allerseits über Ponte Demo und Campo Morone fortgegangen. Man commandirte sogleich 3000. Bauren, welche ihren Marsch beschleunigten, und die Feinde über die Anhöhen verfolgten, auch von der Arriere-Guarde, so aus Grenadiers und Croaten bestunden, verschiedene tödteten und einige Bagage hinwegnahmen. Man konte ihnen keine rechtschaffne Schaden thun, indem das Land ihnen viel vortheilhafftiger ist zur Retirade, als zur Verfolgung; welches man sich leicht vorstellen kan, wenn man bedencket, daß je mehr man aus dem

Thal gegen das Apenninische Gebürge vorrücket, desto unwegsamer werden die Gebürge und desto häufiger sind die hohlen Wege. Uber dieses hatten die Oesterreicher die Gipfel derer Anhöhen starck besetzt, um zu verhindern, damit die Ausfrigen nicht allzunahe anrücken konnten. Gestern vernahm man, daß die Oesterreicher auch von Ponte Decimo sich hinweg gemacht und über Buzalla und Borgo-de-Fornari ihren Weg genommen, welchen sie durch das Thal von Scrivia eingerichtet, dahingegen diejenigen, welche zu Campo Marone gewesen, den Weg nach der Bochetta genommen, um dieselbe zurücke zu paßiren, und sich nach Voltaggio wieder zu ziehen. Unsere Bauren haben hierauf sogleich den wichtigen Posten von der Bochetta wiederum in Besitz genommen. Unsere Innwohner von Bisagno sind über Croce d'Orero nach Casella, Frasinello und Savignano und andere Kayserl. Lehen vorgerücket, um denen Innwohnern ermeldter Lehne ihre Empfindlichkeit zu erkennen zu geben, und vor die Beyhülffe, welche die Oesterreicher von ihnen genossen, Rache auszuüben. Gleichwie aber letztermeldte Innwohner sehr leicht voraus sehen können, wie es ihnen ergehen dürffte, so sind sie denen Oesterreichischen Trouppen gefolget, dahero man ihre Gütter völlig verlassen befunden. Mithin haben unsre Bauern, um denenselben die Rückkunfft schwer zu machen, ihnen ihre Wohnungen verbrennet. Übrigens ist die Schiffarth in unserm Haaffen völlig frey, indem von der Englischen Flotte nichts mehr zu hören und zu sehen ist, dahero 40. Feloquen unter einer Bedeckung von 2. Galeeren nach St. Remo gegangen, um ein Corpo Frantzösischer und Spanischer Trouppen daselbst einzuschiffen. Am 19. kamen ebenfalls 20. Gondeln von der Insul Capraja alhier an, welche 700. Mann Frantzösischer Trouppen aus der Insul Corsica überbrachten, so kürtzlich daselbst an Land gesetzet hatten. Der Frantzösische General-Lieutenant Marquis de Bitzy ist alhier angekommen und erwartet Befehl von Ihro Allerchristlichsten Majestät um das Commando an statt des Herzogs von Boufflers zu übernehmen.

Aus denen Niederlanden.

Haag, den 10. Aug. Obschon der Graf von Sandwich besage derer Brieffe aus Engelland bereits am 1. dieses von London abgereiset, so ist er doch allererst gestern alhier angelanget und hat sogleich dem Stadthalter sein Compliment gemachet; worauf er sich in die Versammlung derer Herren General-Staaten und nach diesem zu verschiedenen Gliedern der Regierung begeben, um seine Wiederkunfft zu vermelden. Man vernimmt, daß er von Ihro Groß-Brittannischen Majestät mit wichtigen Instructionen versehen sey, welche sich auf alle Fälle, so sich zutragen könten, schicke.

Amsterdam, den 10. Aug. Der Kriegs-Rath hiesiger Stadt ist entschlossen, eine genaue Liste abzufordern von allen Innwohnern, welche zwischen 18. und 60. Jahren sind, so sich alhier befinden. Niemand als die Juden und Menoniten werden hiervon befreyet seyn.

Vlaardingen, den 10. Aug. Verschiedene Handels-Leute und Bürger hiesiger Stadt haben zu Bezeugung ihres Vergnügens über der schönen Gegenwehr der Festung Bergen op Zoom von dem Durchl. Stadthalter die Erlaubniß ausgebehten, drey Last Häringe wegen der guten Vertheydigung und fernern Aufmunterung der Garnison in Bergen op Zoom, derselben zu einem Präsent zu übersenden; welches auch Ihro Durchleucht der Stadthalter verstattet und den Paßport eigenhändig unterschrieben und besiegelt, worauf die ermeldte Einwohner ein Schiff mit ermeldten Präsent vor die Guarnison und einem geraucherten Lachs vor den General Cronstrohm dahin abgesendet haben.

Aus Franckreich.

Paris, den 10. Aug. Von dem unglücklichen Vorfall in Piemont ist allhier nachfolgende Beschreibung bekannt gemacht worden: Die zu der vorhabenden Unter-

nehmung bestimmte Trouppen marschirten am 14. aus dem Lager bey Guillestre in zwey Colonnen, um grade auf Fenestrelles zu gehen. Die erste Colonne unter dem Ritter von Belle-Isle nahmen den Weg über den Berg Genevre; Die andere unter dem Herrn van Villemeur durch das Thal von Queiras. Am 18. vereinigten sich beyde Colonnen auf dem Col d'Abietta. Die Feinde sahen unsere Anstalten und bereiteten sich uns wohl zu empfangen. Sie besetzten ihre Linien, welche wegen Beschaffenheit des Terrains anzugreiffen fast unmöglich war, mit allen ihren besten Trouppen, nehmlich 10. Bataillonen und 2000. Waldensern. Die Anzahl derer Trouppen, welche wir zu diesem ersten Angrieff bestimmet hatten, war eben nicht sehr starck, zumahl da man zu Behauptung der Communication 800. Mann zurücke lassen müssen, auch 1200. Mann in das Thal Fenestrelles detachiret hatte, um die Feinde daselbst abzuschneiden, wenn wir würden glücklich gewesen seyn. Nachdem alle diese Veranstaltungen gemacht waren, setzten wir uns am 19. frühe in Bewegung. Drey Brigaden von der lincken Seiten rückten über die Höhe gegen die Gefichts-Linie des Retrenchements, welche die Feinde verliessen, und sich in ihre Linien zurücke zogen. Drey andre Brigaden marschirten rechter Hand, um die Fronte der Linien anzugreiffen. Der Ritter von Belle-Isle grieff mit 6. Canonen die Flanque und die Redoute des Retrenchements an. Aber die Feinde verstärckten ihre Trouppen auf die Seite derer Brigaden rechter Hand und machten ein sehr starckes Feuer, daß diese Brigaden gänzlich über den Hauffen geworffen wurden. Auf einmahl ward das Feld mit Todten und Bleßirten angefüllet. Unser Feuer hatte wenig Würckung, indem die Retranchementer sehr hoch waren, und über uns dominirten, auch mit Pallisaden sich starck versetzet hatten, daher unsere Trouppen genöthiget waren nachzugeben, nachdem sie dreymahl angegriffen hatten. Da nun alles vergebens war, mußten sie die Wahlstatt verlassen, und auf den Abend sich retiriren. Der Ritter von Belle-Isle nebst viel Officiers ist hierbey todt geblieben. Unser Verlust sowohl an Todten als Bleßirten ist bey nahe 5000. Mann. Der Ritter von Belle-Isle ist durch seine Spions falsch berichtet worden, als ob mehr nicht als 5. biß 600. Mann in denen feindlichen Retranchementern sich befindeten. Der Uberrest unserer Trouppen campirt nahe bey einem Ort, welcher Sestrieres genennet wird, an der Gräntze von Piemont, anderthalb Meilen von Briancon.

Aus Norden.

Stockholm / den 26. Julii. Der Doctor Blackwell hat sich nun endlich entschlossen, denen Geistlichen einen Zutritt bey sich zu verstatten, zumahl seine Majestät der König das jüngsthin von dem Cantzley-Gerichte ausgesprochene Todes-Urtheil bestätiget, und die Befehle zu dessen Vollziehung abgegeben, welchennach dann bereits an einem Gerüste gearbeitet, und die nöthige Vorkehrungen zu dessen Enthauptung gemacht wird. Mit der diesen Morgen angelangten Finnländischen Post vernimmt man, daß die letzt-erwehnte Rußische Galeeren zu Reval angekommen, woselbst 10000. Mann bereit stünden, eingeschiffet zu werden, und daß diese Flotte mit 20000. Mann besetzt, nach eingenommenen Bedürfnissen, ehestens wieder in See gehen werde. Von dem General-Gouverneur besagten Finnlands ist zu gleicher Zeit Bericht eingelauffen, daß er denen Trouppen Befehl zufertigen lassen, sich nach denen Küsten zu begeben, um auf alle Fälle bereit erfunden zu werden. Von dieser Beunruhigung unserer Gräntzen ist denen Gesandten derer mit unserm Hof in Bündniß stehenden Mächten Nachricht gegeben worden; so ist auch der hiesige Rußische Gesandte, Freyherr von Korff, um die Ursache solcher Rüstung befraget worden, welcher darauf die wiederhohlte Versicherung gegeben, daß seine hohe Principalin bey der bißherigen friedlichen Gesinnung beharrete.

Münchner-Zeitungen /

Von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten /

inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Augspurg / den 20. Aug. Gleich jetzund laufft die Nachricht ein, daß die Alliirten ihre Linien bey Bergen op Zoom verlaſſen und ſich theils nach Breda, theils nach Herzogenbuſch zurücke gezogen.

Lütrich / den 11. Aug. Obſchon die alhier von der Frantzöſiſchen Haupt-Armee angekommene Officiers verſichern, daß ihre Völcker in der Nacht von dem 5. auf den 6. dieſes des bedeckten Weges von Bergen op Zoom, jedoch mit einem Verluſt von ohngefähr 500. Mann, ſich bemächtiget, und verſchiedene Minen in die Lufft geſprenget hätten, ſich auch dahero Hoffnung machten, dieſe Stadt noch vor dem 12. einzunehmen; So haben wir dennoch die gewiſſeſte Nachricht erhalten, daß von Dienſtag an das Feuer ein Ende habe, welches einen Waffen-Stillſtand, oder Veranſtaltung zu einem baldigen Treffen bedeuten ſol. Das letzte hält man hier vor das wahrſcheinlichſte, weil man vernimmt, daß der General Baroniay mit 1500. Huſaren und 500. Pferden nach der Gegend Breda abgeſchickt worden iſt, um die in denen daſigen Linien befindliche Reuterey zu verſtärcken. Am Mittwoch machte der lincke Flügel der Frantzöſiſchen Armee eine Bewegung, und erſtreckte ſich gegen Wouck, wo ſelbige ſich in denen Linien, welche mit denen andern Linien gegen Caſtre eine Art eines Zuſammenhangs haben, verſchantzet haben. Die kleine fliegende Lager, welche gegen Hologne, Biers, und in ſelbiger Gegend waren, haben ſich hierauf bey Vivegnis zuſammen gezogen. Es ſcheinet, daß die Alliirte Armee über die Maaß zu gehen gedencke, aber man glaubet nicht, daß ſelbige dieſe Unternehmung wagen werde, ehe die Frantzöſiſche Armee ſich völlig gegen Wouck gezogen haben wird, abſonderlich weil ſelbige mit Redouten, Graben, und andern ſchier unüberwindlichen Verſchantzungen verſehen iſt. Es kommen täglich in hieſige Stadt viele hohe Officiers von beyden Armeen, welche ſich insgeſammt ſehr höfflich begegnen. Morgen wird die groſſe Frantzöſiſche Armee eine Bewegung machen und der König ſein Haupt-Quartier zu Hamal nehmen.

Cölln / den 12. Aug. Daß die Republic Holland durchaus keine Luſt hat mit der Crone Franckreich offentlich ſich in Krieg einzulaſſen, findet man ein abermahliges Merck-

mahl in dem jüngsthin bekandt gemachten Auszug aus dem Register der Schlüsse derer Herren Staaten von Seeland unterm 27. Julii, so nachfolgender Gestalt lautet; Nachdem die an die commandirende Officiers zu Wasser und zu Lande ertheilte Befehle, alle aus denen Frantzösischen Häfen oder von Frantzösischen Küsten kommende Schiffe anzugreiffen, zu erobern und aufzubringen, nach dem Schluß vom 12. May dieses Jahrs, nochmahlen in Berathschlagungen genommen worden, ob deßfalls nicht gehörigermassen eine nähere Einschränckung solte gemacht, und festgestellet werden können; so ist für gut befunden und bewilliget worden, zu verordnen, gleichwie hierdurch verordnet wird, daß die commandirende Officier des Staats ohne Noth keine andere aus denen Frantzösischen Haasen oder von denen Frantzösischen Küsten kommende Schiffe zuerst angreiffen, oder ihnen feindlich begegnen sollen, als allein solche, von welchen sie befinden werden, daß sie sich vorbereiten, oder bestimmet wären, einige Landungen zu thun, oder die Angrieffe und Unternehmungen der Frantzösischen Trouppen zu unterstützen. Zu welchem Ende an die, Stimme in dem Staat habende, Städte Abschrifft von diesem Schluß gesendet werden solle, damit eine jede davon den nöthigen Gebrauch machen möge. Ferner an die Herren committirte Räthe der Admiralität allhier, mit Ersuchen, den Haupt- und andern Officiern zu Wasser Nachricht davon zu geben. Weiter an die Officiers, die unter Ihrer Edelmögenden Befehl stehen, damit sie sich von nun an auf das genaue darnach richten. Desgleichen an die Herren Ihrer Edelmögenden ordinaire Deputirte zu der Generalität zu ihrer Nachricht, und damit sie der Orten Eröffnung davon thun, da sie befinden, daß es sich gezieme. Unten stunde: Kommt mit ermeldtem Register überein, in fidem Reystoot.

Berlin/ den 11. Aug. Allhier ist sowohl der General-Feld-Marschall, Gouverneur hiesiger Residentzien, Ritter des Königl. Ordens vom schwartzen Adler, Prälat des hohen Stiffts zu Camin, Erbherr und Schloßgesessner zu Grementz, Wurchow, Valm Flackenheyde, Steinburg ꝛc. Herr Caspar Otto von Glasenapp im 84. Jahr seines Alters und 68. seiner geleisteten Kriegs-Diensten, als auch der General-Major Freyherr von Golze in dem 47. Jahr seines Alters verstorben. Dieser letztere hat bey Ihro Königl. Majestät sonderlich wegen seiner ausbündigen Gelehrsamkeit in dergestaltiger Gnade gestanden, daß Ihro Majestät ihn nicht allein auf seinem Krancken-Bette besucht, bey beyden Händen gefasset, und geraume Zeit von der Unsterblickkeit der Seele sich mit demselben unterredet; sondern auch nach dessen Absterben, um ihn besonders zu distinguiren, denen sämtlichen Staabs- und andern Officiers des Regiments Gens d'Armes, wovon er Commandeur gewesen, den Befehl ertheilet, 8. Tage lang einen schwartzen Flor um den lincken Arm zu tragen. Das gewöhnlicher massen an Ihro Königl. Majestät präsentirte Pferd des Verstorbenen haben Allerhöchst-Dieselbe dessen Herrn Bruder geschencket.

Aus Böhmen.

Prag/ den 6. Aug. Nachdem auf ergangenen Befehl Ihro Maj. der Kayserin, in dem Königreich Böhmen ein neuer Land-Ausschuß von 20000. Mann in Zeit von 3. Monathen errichtet, mit nöthigen Gewehr versehen, und in denen Waffen fleißig geübet werden muß, überdem auch noch befohlen worden, Eger, und andre haltbare Gräntz-Städte bestermasser zu befestigen, da hingegen hiesigen Ortes viel Canonen abgeführet und alle Minen besichtiget worden; so urtheilet man hieraus, daß man bey Hoff sich auf alle Fälle in gutte Verfassung zu setzen, gesonnen sey.

Aus Italien.

Verona/ den 9. Aug. Der General Graff Nadasti, welcher auf der Westlichen Seiten von denen Genueesischen Gräntzen mit einem Corpo von 15. Bataillons und 17. Escadrons stehen bleiben und den General

Clerici unter ſich haben ſollen; hat Befehl erhalten, nach Piemont zu marſchiren, und bloß eine ſtarcke Beſatzung in Savona zu hinterlaſſen.

Florentz/ den 29. Julii. Ein Courier, welchen der Marquis von l'Hopital von Neapel abgefertiget, hat die Nachricht überbracht, daß der Marquis von Biſſy 20. Bataillonen beyſammen habe, und daß er nächſtens auf Savona rücken würde. Man vernimmt zugleich von Livorno, daß er im würcklichen Marſch wäre, mit einem Corpo von 13. tauſend Franzoſen, Spanier und Bauern.

Rom/ den 29. Jul. Zu Civita Vechia hatten verſchiedene in Eiſen geſchlagene Ruder-Knechte von einer Malteſiſchen Galeere beſchloſſen, ſich nicht allein in Freyheit zu ſetzen, ſondern auch mit dieſer Galeere in die Barbarey zu fliehen. Sie hatten ſich ſchon mit Waffen, und mit dem zur Zerbrechung ihrer Ketten nöthigen Werckzeug verſehen, da einer von ihnen, aus Hoffnung einer hinlänglichen Belohnung, dieſe Verſchwerung entdecket. Man hat die Waffen und das Werckzeug gefunden, und die Beſchuldigte, biß zur gebührenden Straffe, in die Gefängniße gebracht.

Aus denen Niederlanden.

Hertzogenbuſch/ den 11. Jul. Geſtern frühe iſt eine halbe Stunde lang zwiſchen Bergen op Zoom und Breda ein ſehr hitziges Scharmützel, bey Gelegenheit der Vereinigung des Generals Baronian, ſo von der Alliirten Haupt-Armee mit 2. biß 3000. Mann angekommen, mit dem Corps des General Schwartzenberg vorgefallē; da deñ alle beyde Corpo mit denen beyden Frantzöſiſ. Corps unter dem General St. Germain und Contades Handgemein worden. Wir haben aber noch keine Beſchreibung derer Umſtände davon. Man weiß bloß, daß der General Baronay zum Holländiſchen Corps geſtoſſen und daß die Communication mit denen Linien gegenwärtig mehr eröffnet ſey, als vorhin. Unſer Verluſt ſind dabey 60. biß 70. Mann verlohren worden, nebſt einem Heßiſchen und einem Oeſterreichiſchen Officier vom Waldeckiſchen Regiment.

Turnhout/ den 9. Aug. Heute frühe um 6. Uhr kam gantz unvermuthet der Major Beck mit ungefähr 1000. Mann alhier an, und verſicherte, daß ein Detachement unter dem General Baronian nachfolgte. Zwey Stunden hernach kamen würcklich in hieſigen Gegenden unter ermeldten General 7. biß 8000. Mann an, theils Huſaren, theils Cavallerie, theils Infanterie. Auch befanden ſich der General Morotz und zwey andre Generals dabey, denen, wie man ſagte 20000. Mann von der Alliirten Armee bey Maſtricht folgen ſolten. Auch vernehmen wir, daß 15000. Mann Holländer, ſo bey Oudenbosch campiren, morgen zu Roſendaal eintreffen ſollen, um ſich mit denen hier befindlichen zu vereinigen, und gegen Bergen op Zoom zu marſchiren. Wir ſind alhier begierig den Ausgang dieſer Bewegungen abzuwarten. Von Hoockſtraten vernimmt man, daß der General St. Germain ſo daſelbſt mit 4000. Mann und 2. Canonen geſtanden, ſich auf dieſe Nachricht ſchleunig zu der Armee des Graffen von Löwenthal von Bergen op Zoom zurücke gezogen.

Maſtricht, den 12. Aug. Man wil ſagen, daß der Hertzog von Cumberland ſich bey dem Hoff zu Wien beſchweret habe, daß der General Bathyani in der letzten Action bey Laffeld die Engliſch-Holländiſch-Hannöveriſche und andre Auxiliar-Trouppen nicht ſecundirt habe. Jedoch man weiß nicht, ob ſolches würcklich geſchehen; hingegen hat ein Courier von Wien ermeldten General-Feld-Marſchall Graff von Bathyani die Ordre unter dem 28. paſſato überbracht, daß derſelbe künfftig unter Commando des Hertzogs von Cumberland ſtehen ſolle.

Brüſſel/ den 8. Aug. Am Freytag iſt bey anbrechenden Tag der Graff von St. Germain mit ſeinem Corpo von Putte gegen das Dorff Huybergen gerucket, um ſich dem Schwartzenbergiſchen Corps

entgegen zu setzen. Denselbigen und die zwey folgende Täge, sind zwischen denen Frantzösischen Vor-Posten und denen leichten Trouppen derer Alliirten, sehr hitzige Scharmützel vorgefallen. Die Lauff-Gräben vor der Rover-Schantze, gehen wohl von statten, und in der Nacht von dem Freytag auf den Samstag, sind die zwey mit Mörseln aufgeworffene Batterien zu ihrer Vollkommenheit gebracht worden.

Haag / den 10. Aug. Die vorgestrigen Nachrichten von Bergen op Zoom versichern, daß man alle nöthige Anstalten machte, um die Feinde von dem vorspringenden Winckel des bedeckten Wegs, welchen sie eingenommen haben, wegzutreiben, ehe sie selbigen völlig behaupten können, daher man alle Augenblicke eine wichtige Zeitung erwartet. Verschiedene Particulair-Briefe setzen hinzu, daß die Frantzosen bey dieser Belagerung viele Ungelegenheiten ausstehen müssen, absonderlich aus Mangel des süssen Wassers, welches sie von Antwerpen herbey zu bringen genöthiget sind.

Rotterdam / den 13. Aug. Der im Haag angekommene Graff von Sandwich sol unter andern die Versicherung mitgebracht haben, daß man bey seiner Abreise aus Engelland daselbst im Begriff gewesen, annoch etliche 1000. Mann einzuschiffen und zu unsern Succurs zu übersenden. Einige Briefe aus der Gegend von Bergen op Zoom vermelden, daß nachdem die Frantzosen sich des bedeckten Weges bemeistert, sie würcklich auf die Festung Breche zu schiessen angefangen; folglich, aller tapffern Gegenwehr unerachtet, nichts anders als die Eroberung zu vermuthen sey, nach welcher die Frantzosen ihrem Vorgeben nach, sich gegen Willemstadt wenden und solches wegnehmen wollen, wodurch die bißherige Communication mit Engelland auf einmahl gesperret würde.

Aus Franckreich.

Paris / den 12. Aug. Es sind mit Königlicher Bewilligung vor 1200. tausend Livres Leib-Renten ausgeschrieben worden, welche in 17. Classen eingetheilet sind, und so viel Liebhaber gefunden, daß binnen 8. Tage dieselben biß auf zwey Classen voll gemacht worden; woraus deutlich zu ersehen, daß der in auswärtigen Zeitungen so offt angeführte Geld-Mangel in hiesigen Landen und Abfall derer Königlichen Finantzien nichts als eine leere Erfindung sey.

Briançon / den 31. Jul. Das Haupt-Quartier ist von dem Berg Genevre hieher zurücke kommen. Auf diesem Berg haben wir 600. Mañ hinterlassen, und man wird ehestens daselbst eben so wohl, als in dem Thal Queiras, Verschantzungen aufwerffen, um die feindliche Streiffereyen zu verhindern. Der General-Feld-Marschall-Lieutenant, Herr von Argoues, welcher die Armee anjetzo commandiret, hat sich heute nacher Gap begeben, wohin er sein Haupt-Quartier verlegen wird. Der General-Feld-Marschall-Lieutenant, Herr von Villemur, sol über die in dem Thal Barcellonete befindliche Völcker das Commando führen, der General-Major, Herr von Larnage, ist mit 18. Bataillonen gegen Castellane gerücket.

Aus Norden.

Coppenhagen / den 1. Aug. Mit der letztren Nordischen Post vernimmt man, daß ein Frantzösischer Caper ohnweit Bergen eine Engeländische Prise aufgebracht, welche 80000. Rthlr. werth geschätzet wird.

Petersburg / den 26. Jul. Dem Russisch-Kayserlichen Minister zu Stockholm, Freyherrn von Korff ist Befehl zugesendet worden, bey Ihro Königl. Majestät in Schweden besondere Audientz zu nehmen und vorzustellen, wie es Ihro Majestät der Kayserin zu nicht geringen Verdruß gereiche, die Finnländische Gräntz-Scheidung so lange verzögert zu sehen. Sie wolle daher angesucht haben, daß man nöthige Commissarios mit gnugsamen Vollmachten versehen und an einen selbst beliebigen Ort abschicken möge, damit man mit dieser Sache zu Stande kommen könne; Wiedrigenfalls würde Ihro Kayserl. Majestät sich genöthiget sehen, eine andere Entscheidung in dieser Sache zu suchen.

Münchner-Zeitungen/
von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/
inn- und auſſerhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtäs Allergnädigſt ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

München/ den 22. Aug. Ihro Churfürſtl. Durchl. unſer gnädigſter Herr, haben Dero General-Feld-Marſchall-Lieutenant Herrn Egidium von Wachſenſtein, wegen ſeiner bey dem Chur-Hauß Bayern erworbenen hohen Meriten und beſitzenden ungemeinen Capacität zu Dero Vice-Hoff-Kriegs-Raths-Präſidenten gnädigſt ernennet.

Lütrich / den 14. Aug. In alhieſiger Stadt wiſſen wir nicht mehr, was bey beyderſeits Armeen paßiret, allermaſſen von beyderſeits Wachten vor hieſige Thore geſtellet ſind, welche niemand herein paßiren laſſen, auſſer denen Marquetändern, durch welche das Gerüchte entſtanden, als ob in geſtriger Nacht 15. biß 20. tausend Mann von der Alliirten Armee über die Maaß gegangen.

Hannover/ den 5. Aug. Die 5. Bataillons unſerer Trouppen, welche zu der Alliirten Armee in denen Niederlanden marſchiren ſollen, und wie verlautet, nach Seeland beſtimmet ſind, machen ſich zum Aufbruch fertig, und zwar Kielmansegg auf den 19. Middagten und Brunck auf den 20. Soubiron den 21. und Krug den 22. dieſes Monats. Weil auch unſer Artollerie-Corps in letzterer Action viel gelitten, ſo hat man vorige Woche 60. neue Feuerwercker aufgenommen, welche ebenfalls den 22. dieſes nebſt 17. Feld-Stücken, 80. Bedienten und 220. Artollerie-Pferden, 10. Wagen und 22. Munition-Karren aufbrechen werden. Von dieſen Feld-Stücken ſind zehn vor erſtermeldte 5. Bataillons, die übrigen zu Erſetzung derer jenigen beſtimmet, welche in letzterer Schlacht verlohren gegangen.

Aus Tyrol.

Brixen/ den 15. Aug. Am 31. paſſato iſt alhieſiger Fürſt und Biſchoff Caſpar Ignatius Graff von Künigel Freyherr von Ehrenburg im 75. Jahr ſeines Ruhm-vollen Alters und 45. ſeiner glücklichen Regierung auf ſeiner Herrſchafft Ehrenburg mit Tod abgegangen, worauf die Adminiſtration der Regierung dem Dom-Probſt Herrn Graff von Spanner aufgetragen worden.

Aus Böhmen.

Prag/ den 17. Aug. Man ſiehet alhier nachfolgende Haubt-Repartitions-Tabelle, über die Kayſerl. Königl. deutſchen und Ungariſchen Erb-Lande, wieviel ein jedes derſelben zu dem algemeinen Schatzungs-Fundo beyzutragen angeſetzet worden; Als Tyrol 70000. fl. Vorder-Oeſterreich 65000. Böhmen 2200000. Mähren 906666. fl. 40. Kreutzer, Schleſien 180000. Nieder-Oeſterreich 900000. Ober-Oeſterreich

400000. Steyermarck 447907. Kärnthen 200457. fl. 30. Kr. Crain 100000 Hungarn 2456234. fl. 4. und einen halben Kr. Siebenbürgen 587806. fl. 30. Kr. Bannat 250000 Croatien, Sclavonien und Syrmien 95251. fl. 36. und halben kr. welches zusammen 8. Millionen, achtmahl hundert neun und funfftzig tausend drey hundert drey und zwantzig Gulden, 21. Kreutzer ausmachet.

Aus Italien.

Turin / den 5. Aug. Ihro Königliche Majestät haben die sichere Nachricht bekommen, daß unerachtet des unglücklichen Erfolgs des von dem Ritter von Belle-Isle geschehenen Unternehmens gegen das Retrenchement bey Asietta, dennoch ein grosses feindliches Corpo, so aus Spaniern und Frantzosen bestehe, nicht unterlassen, auf der Seiten von Guillestre anzurucken, und den Weg gegen das Col de Sestrieres nähme; dahero Ihro Majestät anbefohlen, daß viele Bataillons gegen Perousa, Fenestrelles und die Anhöhe dieses Nahmens anrücken solen; andere aber den Posten des Graffen von Brigueraſque bey Exilles und gegen die Dora verstärcken müssen. Auch ist denen Oesterreichischen Generals von diesen gefährlichen Umständen Nachricht ertheilet worden, um ihren Marsch gegen Pignerol zu beschleunigen.

Aus denen Niederlanden.

Venlo / den 13. Aug. Man hat hier die Nachricht, daß der Commendant zu Berg op Zoom verschiedene Minen gleichsam in Reserve hat, wovon er nicht eher Gebrauch machen wil, als biß die Feinde im Stande seyn werden auf der Höhe der Contrescarpe Batterien zu errichten. Die Beschaffenheit des Stadt-Grabens wird denen Belagerten auch zur Hülffe dienen. Derselbe ist gantz trocken, und dahero wird man dessen Paßirung durch allerhand Maschinen verhindern können. Ja wenn auch diese nicht hinlänglich seyn solten, so kan man ihn gäntzlich unter Wasser setzen, ohne daß selbiges von denen Belagerten wird abgezapfft werden können. Man versichert, daß die Feinde 5. Mann von jeder Compagnie ihrer grossen Armee detachiret, um die 8000. Mann, so ihnen diese Belagerung allbereits gekostethaben sol, wieder zu ersetzen.

Mastricht / den 14. Aug. Man erfuhr vorgestern, daß der Feind alle Bagage von der Armee ab- und über Tongern schicke, da doch nichts weniger, als ein jählinger Marsch daraus vermuthet hätte werden können. Dieser jählinge Marsch aber geschahe heute von dem Feinde in der Nacht, daß bey anbrechendem Tage um Mastricht und an der Maaß kein Frantzoß zu hören oder zu sehen war. Man erhielt zwar gestern Nachmittags durch einen von Bergen op Zoom bey unserer Armee angekommenen Officier die Nachricht, daß bey seiner Abreise alles bereit gewesen, die Löwenthalische Armee anzugreiffen, welches dann Zweiffels ohne diesen Aufbruch der Feinde verursacht haben dürffte; inzwischen ist doch alles heute frühe um 3. Uhr bey uns fouragiren gegangen, auch weiters noch nichts neues befohlen worden. Die Husaren bringen die zuverläßige Nachricht, daß der feindliche Marsch über Tongern gehe, und die Vor-Trouppen gegen Haßelt zumarschirten; bey diesem Abzuge hoffen wir nunmehro ausser aller Gefahr gesetzet, wessentwegen der Commendant gleich mit Anbruch des Tages ein Commando Cavallerie heraus postiret.

Brüssel / den 9. Aug. Man hat sich alhier nicht wenig verwundert, daß man in öffentlichen Zeitungen gelesen, als ob unter denen Fahnen, so der Graff von Ancram nach der Action bey Laffeld nach London gebracht, sich auch drey Stangen von denen Fahnen des Dießbachischen Schweitzer-Regiments befunden; da doch dieses Regiment gantz neue Fahnen mit der Uberschrifft: fidelitate & Honore führet, welche es auch biß dato noch würcklich besitzet, unerachtet bey Laffeld sie grausam durchschossen und zerlöchert worden.

Haag / den 13. Aug. Von Londen ist der bißhero daselbst als Extraordinair-Ambassadeur der Republic gestandene Herr von Botzelaer wieder zurücke gekommen, dahin-

gegen gestern der Herr von Wassenaer, als Ambassadeur, nach Spanien abgegangen. Der Königlich-Preußische Minister Herr von Andrie hat am Freytag einen Courier von Berlin erhalten, nach dessen Ankunfft er unverzüglich sich zu dem Printz-Statthalter verfüget und sodann mit einigen Gliedern der Regierung Conferentz gepflogen.

Leyden / den 15. Aug. Man schreibt von Breda, daß der Obriste Frangipani bey nahe durch ein Frantzösisches Detachement aufgehoben worden. Er hat aber Mittel gefunden sich zu salviren. Und seine Husaren haben bey dem Hand-Gemenge die Feinde gezwungen sich zu retiriren, nachdem sie biß 40. Kriegs-Gefangene gemacht, die sie nach Breda geführet. Die Frantzosen schiessen würcklich Breche auf die Bastion Cöhorn zu Bergen op Zoom. Die Besatzung in dieser Festung ist mit 5. Bataillons verstärcket worden.

Extract eines Schreibens aus dem Haupt-Quartier des Freyherrn von Schwartzenberg bey Oudenbusch, den 10. Aug. Alle Trouppen von unserm Corpo sind gestern Nachmittags und die gantze Nacht auf der Mayerey in Schlacht-Ordnung gewesen, um die Feinde zu erwarten, auf den Fall sie es zu einer Schlacht wolten ankommen lassen. Allein der Ausgang hat gewiesen, daß sie nichts weniger im Sinn gehabt. Heute frühe um 5. Uhr haben wir viel Detachements biß an das Dorff Wouw vorrücken lassen, mit Befehl anzugreiffen, welches sie auch in der That gethan haben, während daß unser Corpo sich bereit hielt, ihnen zu folgen, und sie zu unterstützen, auf den Fall, daß ihnen glücken solte, dieses Postens sich zu bemeistern. Allein die Feinde mußten durch einen Spion davon Nachricht erhalten haben; denn sie waren sehr verstärckt, allermassen auch ermeldtes Dorff wohl verretrenchiret und mit vielen Batterien versehen war; daß also unsre Detachements, als sie bey dem Anzrieff gewahr worden, daß ihr Anschlag verrathen wäre, sich in guter Ordnung zurücke gezogen und mehr nicht als etwann 100. Mann an Todten und Blessirten verlohren haben. Der Hauptmann Landmann und Fähndrich Boyer vom Wallonen-Regiment Smissart, nebst dem Sous-Lieutenant von der Grenadier-Compagnie der Garde zu Fuß sind tod blieben. Hingegen hat der Obrist Mey von dem Feind viel Kriegs-Gefangenen gemacht, worunter 2. Capitains und 1. Lieutenant sich befunden. Obschon der oben ermeldte Angrieff nicht geglücket hat, so haben wir doch dardurch soviel zuwege gebracht, daß der Graff von Löwenthal, welcher sich dergestalt in seinem eignen Quartier überfallen sahe, sogleich den General St. Germain zurücke beruffen, welcher mit einem ansehnlichen Corpo detachiret war, um den General Baroniat abzuschneiden, welcher mit einem Corpo Oesterreichischer Husaren und anderer leichten Trouppen heranrückte, und durch obiges Scharmützel freyen Platz bekam, seinen Marsch fortzusetzen und sich an den ihm angewiesenen Ort zu verfügen. Wir versprechen uns sehr viel guttes von dessen Succurs, welcher bestimmet ist die Convoyen so mit Lebens-Mitteln und Kriegs-Munition in das Frantzösische Lager gehen, zu allarmiren.

Aus Franckreich.

Paris / den 12. Aug. Es entstehet ein Gerüchte, daß der König seinen Nahmens-Tag zu Versailles celebriren wolle. Das Corpo, so der General Löwenthal unter seinem Commando hat, bestehet aus 40. Esquadrons Cavallerie, 20. Esquadrons Dragonern 5. Esquadrons Husaren und 40. Bataillons Infanterie ausser denen Volontairs Bretton. Man sagt alhier, daß nach Eroberung der Festung Bergen op Zoom der Graff von Löwenthal nach Italien gehen werde, wie denn auch der König in Spanien von hiesigem Hoff ersuchet worden, dem Don Gasges das Commando wiederum aufzutragen. Die Fatalität, welche der Ritter von Belle-Isle mit seinem Corpo erfahren, schreibt man nunmehro einem Directeur derer Vivres und einem Garde-Magazin zu, welche beyderseits auch gehencket worden, indem sie nicht zu rechter Zeit das Brod angeschafft, wodurch der Ritter

von Belle-Isle in seinem Anrücken aufgehalten worden, und die Feinde Zeit bekommen gehabt, sich zu verretrenchiren.

Aus Spanien.

Madritt / den 24. Jul. Vorgestern Abends um 8. Uhr hat die verwittibte Königin sich in den Pallast von Buenretiro begeben, um bey Beyderseits Königl. Majestäten sich zu beurlauben, worauff sie gestern frühe um 5. Uhr nach St. Ildefonse in Gesellschafft des Cardinal-Infantens und der Infantin Marien Antonien abgereiset, da denn auf allen Strassen, wo sie durchpassiret, von dem Volck geruffen wurde: Es lebe Isabelle Farnese nebst ihren Kindern. Alle ihre Hauß-Bedienten haben ihr folgen wollen, unerachtet sie die Erklärung gethan, daß sie niemand dazu zwingen wolle. Es ist also nicht die geringste Veränderung in ihrem Hauß vorgefallen. Der Frantzösische Abgesandte, Bischoff von Rennes, ist von seiner Unpäßlichkeit wieder hergestellet und gestern bey Hoff erschienen. Er ist bey beyderseits Königl. Majestäten in grossem Ansehen und spühret man genau, daß seine Negotiationes über denen Unterhandlungen des Portugiesischen Ministers die Oberhand behalten. Zu Anfang künfftigen Monats werden 30. Millionen Rees, so achtehalb Millionen Frantzösische Livres ausmachen, unter einer Bedeckung zu der Armee des Königl. Infanten in Italien abgehen, und alle Veranstaltungen geben zu erkennen, daß man bey Hoff gesonnen sey, in Italien das jetzige Jahr den Krieg auf das höchste zu treiben.

Aus Groß-Brittannien.

London / den 8. Aug. Morgen gehet der Admiral Boscawen nach Portsmuth um das Commando über eine daselbst befindliche Flotte zu übernehmen, welche zu einem höchstwichtigen Unternehmen bestimmet ist, und aus 12. Schiffen von der Linie und viel andern bestehet, auch etliche Regimenter See- und andere Trouppen am Bord hat. Vermöge einer bekandt gemachten Rechnung haben die Engelländer währenden gegenwärtigen Krieges mit Franckreich 19. Kriegs-Schiffe und auf denenselben 820. Canonen nebst 7082. Mann erbeutet. Zu Bristol, ingleichen in der Grafschafft Devon und dem Westlichen Theil hiesigen Königreichs hat man verschiedene Erdbeben verspüret, so aber keinen Schaden gethan.

Aus Norden.

Stockholm / den 1. Aug. Gestern kamen Se. Königl. Majestät von dero Lust-Reise zurück. In dem letztern Pleno haben die sämtliche Hochlöbl. Reichs-Stände das vorhin bekandt gemachte Todes-Urtheil, so über den Englischen Doctor Blackwell jüngsthin in dem Cantzley-Gerichte gefället worden, bestättiget, dahero derselbe ehestens wird enthauptet werden. Die Execution wäre schon gestern vor sich gegangen, wenn man nicht dem Delinquenten auf dessen Anhalten einen Aufschub verstattet hätte, um sein Hauß zu bestellen. Er hat sich die Gnade ausgebethen, daß sein Leichnam nach seinem Tode nach Schottland gebracht werden mögte, welches ihm kurtz abgeschlagen worden. In dem Pleno ist einstimmig beschlossen, daß diejenigen, welche schädliche Anschläge wider das Aufnehmen und wieder die Sicherheit des Reichs geschmiedet haben, zur Rede und Antwort gezogen werden solten. Man vermuthet, daß dieser Entschluß wichtige Folgen nach sich ziehen werde. Auch ist in Antrag gebracht worden, daß ein erklecklicher Fond zur Besestigung derer in Finnland gelegenen haltbaren Oerter möchte ausgemachet werden. In letzt-abgewichener Woche hat der hier anwesende Rußisch-Kayserliche Gesandte, Herr Baron von Korff am Hofe zu erkennen gegeben, wie dessen hohe Principalin für gut befunden, daß er ins künfftige in dem Character eines gevollmächtigten Gesandtens sich hieselbst aufhalten solte. An die See-Officiers ist Befehl ergangen, sich nach ihren Posten zu begeben, und die Beurlaubte sind sämtlich zurück zu kommen beschliget worden. Ausser denen hier befindlichen Guarde- und Artillerie-Regimentern sind noch 3. Bataillonen, als von Upland, Südermanland und Westmanland, eingerücket, welche auf Ansuchen des geheimen Ausschusses anhero beordert worden.

Münchner-Zeitungen /

Von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten /

inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landschafftis- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Lütich / den 15. Aug. Die Frantzöſiſche Armee hat nunmehro ihr Centrum zu Tongern, den rechten Flügel bey Rocour, den lincken bey Bilsen. Das Haupt-Quartier des Königs iſt zu Hamal. Die Alliirte Armee dürffte vielleicht auch eine Bewegung machen; da immittelſt die Frantzoſen ſich anfangen zu verſchantzen.

Dreßden / den 14. Aug. Geſtern hat der Herr Graff Bolognini, gevollmächtigter Miniſter des Königl. Hoffs zu Neapolis, wegen der Geburth des Hertzogs von Calabrien, mit dem Ihro Majeſtät die Königin beyder Sicilien unlängſt entbunden worden, ein herrliches Feſtin gegeben. Weil deſſen Pallaſt nicht groß genug zum Empfang des geſammten Adels der Stadt war, hatte er ſich das Türckiſche Palais dazu ausbitte lassen. Der Garten von dieſem Palais war aufs ſchönſte illuminiret, und am Ende der Haupt-Allee ſahe man den Veſuvium in ſeiner natürlichen Perſpective, welcher, wie er zu thun pfleget, Feuer und Dampff von ſich gab. Der geſamte Adel, wie auch der Päbſtl. Nuntius, und die meiſten fremde Miniſtri, die ſich in Galla in beſagtem Garten eingefunden, begaben ſich gegen 8. Uhr in das Palais zu einem prächtigen Soupee, das mit ſo viel Delicateſſe als Uberfluß ſerviret wurde, und biß um 11. Uhr dauerte. An 8. verſchiedenen Tafeln ſaſſen über 300. Perſonen von Diſtinction, auſſer verſchiedenen andern Perſonen vom zweyten Rang, welche unter Zelten ſoupirten, die man in dem Holtze des Gartens aufgeſchlagen. Unter währendem Soupee giengen Ihro Königl. Hoheiten in dem Garten ſpatzieren, die Illumination, das Volck und die Burgerſchafft, ſo ſich allda verſammlet hatte, zu ſehen, welches dem Feſtin einen neuen Glantz gab. Nach aufgehobener Taffel verfügte ſich der geſamte Adel ebenfalls in den Garten, die Illumination zu ſehen, und mittlerweile nahm man alle Tafeln weg, um in dem groſſen Saal des Palais einen Ball zu halten, welcher biß frühe um 5. Uhr dauerte. Die Zimmer waren prächtig erleuchtet, es wurden allerley Erfriſchungen im Uberfluß ausgetheilet, und die gutte Ordnung kam in allem mit der Pracht von ſolchem Feſtin überein.

Leipzig / den 19. Aug. Von Gotha hat man, daß am 14. dieſes, Abends um 8. Uhr, Ihro Hochfürſtl. Durchl. die Hertzogin mit einem wohlgeſtalten Printzen glücklich niedergekommen, und demſelben der Nahme Auguſt beygeleget worden.

Aus Italien.

Verona/ den 12. Aug. Abgewichene Woche ist ein ansehnliches Corpo Oesterreichischer Völcker bey Turin angelangt, und nachdem selbiges zwey Tage ausgeraſtet, hat es seinen Marsch zur Armee gegen Pignerol fortgesetzet, auch ist der General Brown, in Begleitung derer Generalen Groß und St. Andre zu Turin eingetroffen, und von Ihro Majest. auf das gnädigste empfangen worden, anbey haben höchst-dieselben auch das Ober-Commando über dero Völcker in Piemont gedachtem Generalen Brown aufgetragen. Letztere Brieffe von Genua melden, daß ein Theil der dasigen Allilrten Völcker auf Bobbio gerucket und die Anhöhen von Placenz besetzet, um dadurch die Zufuhr der Lebens-Mitteln zu bedecken. Ein ander Detachement sey gegen Campo-Marone gezogen und hätte sich der Anhöhen der Bochetta bemächtiget; daß selbe hätte einen geschickten Frantzösischen Ingenieur bey sich, der einen bequemen Ort zu einer Vestung ausgestecket, um die Feinde künfftighin abzuhalten bey Polcevera einzudringen; Eben dieses Detachement solle auch beordert seyn, das Schloß Savi zu belagern, allein diese Unternehmung dörffte um so viel schwerer fallen, weil die bey Novi stehende Völcker diesen Ort leicht entsetzen können.

Savigliano/ den 4. Aug. Die Feinde verstärcken sich sehr zu Briancon, hingegen aber vermehren wir uns auch, und werffen viele Retrenchementer auf, um nicht überfallen zu werden. Seit zweyen Tagen hat man das Lager bey Saluzze aufgehoben, und eines zu Fossano und das andre zu Pignerol aufgeschlagen.

Nizza/ den 5. Aug. Der Infant Don Philipp, der Hertzog von Modena, nebst dem General de las Minas und dem gröſten Theil der Spanischen Trouppen, befinden sich in hiesiger Stadt und um hiesige Gegend, und da auch viele Frantzösische Bataillons aus dem Dauphine ankommen, so dörffte wohl das General-Quartier der Frantzösisch- und Spanischen Armee alhier verbleiben.

Neapolis/ den 24. Jul. Nach glücklich zurückgelegten Sechs-Wochen Ihro Majest. der Königin haben sich gestern beyderseits Königl. Majestäten, nebst dem neugebohrnen Dn. chl. Printzen und denen Königl. Printzeßinnen, auch dero Palast in den Dom begeben, wo Sie von dem Cardinal Spinelli, unserm Ertz-Bischoff, und dem Dom-Capitul empfangen worden, und dem Te Deum laudamus beygewohnet, das man unter Lösung derer Canonen von denen Festungen abgesungen. Auf denen Gassen, wodurch Ihro Majestäten fuhren, paradierten zu beyden Seiten Trouppen, und unter dem häuffig versammleten Volcke hörte man ein beständiges Vivat-Ruffen. Ihro Majest. der König lieſſen so wohl auf dem Hin- als Her-Wege ettliche 1000. Scudi in Silber-Münze unter selbiges auswerffen. Abends war die gantze Stadt illuminiret, auch wurden allenthalben andere Freudens-Bezeugungen angestellet.

Aus denen Niederlanden.

Amsterdam/ den 11. Aug. Die gestern Abends von Bergen op Zoom gekommene Brieffe trösten, wie die vorhergehenden, immer noch gut. Nach eben diesen Brieffen ist daselbst vorgestern ein reicher Bürger und Bierbrauer vor seiner Hauß-Thüre gehangen worden, weil er mit dem Grafen von Löwendahl Correspondentz unterhalten. Er ist durch einen seiner Bedienten entdecket worden, welcher einen Brieff an gedachten General überbringen sollen, ihn aber, an statt solches zu thun, dem General von Cronstrohm zugestellet hat, der ihm so fort seinen Proceß machen lassen.

Haag/ den 15. Aug. Am 11. dieses hat man die Taxen zu Bestreitung der Kriegs-Kosten regulieret. Man hatte verschiedene Plans zu Geld-Negociationen aufs Tapet gebracht: Der Durchl. Statthalter aber hat sie nach deren Prüfung alle verworffen, und eine Taxe, wie starck sie auch seyn mag, als der Billigkeit gemäſſer, ihnen vorgezogen. Denn er hat eingesehen, daß dergleichen Negociationes öffters den Ruin vieler Leute nach sich ziehen, welche die Hoffnung eines Gewinsts locket, alles ihr Vermögen herzugeben, wel-

ches hernach mancher Familie Tort thut. Da im Gegentheil bey einer Anliegenheit, wie die gegenwärtige ist, die Particuliers mit wenigen Unwillen einen Theil ihres Vermögens aufopffern. Man hat auch ein Don-Gratuit in Vorschlag gebracht, wobey sich ein jeder selbst gewissenhafft taxiren möchte, wieviel er geben könnte. Man hat ferner von einem Darlehn gesprochen, da jeder eine gewisse Summe zahlen, dagegen aber eine Obligation auf den Staat zu 2. pro Cent empfangen solte. Allein man versichert, es sey beschlossen worden, daß ein jeder ein für allemahl auf heuer 2. vom Hundert von allen seinen beweglichen und unbeweglichen Güthern entrichten solle, welches eine Summe von 20. Millionen betragen wird. Man spricht über dieses von einer neuen Eintheilung der vor 2. Jahren auferlegten Quotisation, nach welcher viele Personhnen weit unter ihr Vermögen angesetzet worden. Wie man versichert, hat der Fürst von Waldeck, ehe derselbe die Allirte Armee quittirt, einen gantzen Hauffen Briefe an den Printzen Stadthalter übermacht, welche ihm dem Fürsten von denen vornehmsten Herren der Holländischen Regierung sind zugeschrieben worden, und welche Briefe anjetzo die Auslegere der wahren Absichten derer Herren General-Staaten, wie man sagt, seyn solten, und woraus, wie nicht weniger aus dem beygefügten Memorial des Fürsten Ihro Hoheit der Herr Stadthalter erkennen könten, daß der Fürst jedesmahl dem Innhalt dieser Brieffe genau nachgelebet, und wann solglich Fehler mit untergelauffen, oder dem Fürsten ettwas zu reprochiren seyn möchte, wie ihm dergleichen würcklich reprochirt worden, hätte man sich an diejenige zu halten, welche in ihren Brieffen, ihm Instructiones gegeben. Es ist dieserwegen alhier schon alles in einer besondern Bewegung, und der Printz Stadthalter sucht auf alle Weise, derselben Lauff zu hemmen, wird aber ohne Zweiffel solche schwerlich stillen können, ohne eine gäntzliche Veränderung in der Holländischen Regierung. Mit einigen Brieffen aus Londen hat man zu vernehmen, was gestalt Ihro Majestät über die Abreise des Preußischen Ministri Herrn Andrie empfindlich gerühret worden, indem derselbe durch seine gutte Aufführung und sein leutseeliges Betragen sich bey jedermann überaus beliebt zu machen gewußt. Die Ursache seiner Zurückberuffung soll darinn bestehen, weil er jederzeit an seinen Hoff gemeldet, daß die mit denen Wienerischen und Petersburgischen Höffen geschlossene Allianz keine andre Absicht habe, als die allseitige Beschützung dero Landen, keines Weges aber in einigen Fall die Preußischen Staaten anzugreiffen. Der Lord Sandwich war schon nach Greenwich abgereiset, als ihm noch ein Courier nachgesendet worden, wieder nach Hoff zu kommen, und noch einem zu Whittehal zu haltendem Rath beyzuwohnen. Man versichert nicht nur, daß derselbe einem zu Aachen bevorstehenden Friedens-Congreß als Bevollmächtigter beywohnen, sondern vorhero noch eine Reise nach Berlin thun werde, zumahl neuerdings starck gesprochen wird, daß der Frantzösische Hoff neue Friedens-Vorschläge habe thun lassen. Es mag nun so viel hieran seyn, als es wil, so ist doch dieses gewiß, daß der in dem Haag befindliche Preußische Minister Herr Ammon, der eine geraume Zeit her stille gesessen, seit 8. Tagen mit dem Graffen von Bentinck und Greffier Fagel in gar öfftern Unterredungen ist. Mit der Aufführung des Fürsten von Waldeck und des Graffen von Lippe ist man gar nicht zufrieden, weil der erste das Corps Völcker, das er nach Berg op Zoom hat begleiten sollen, ohne vorhergehende Erlaubniß vom Staat oder dem Stadthalter, verlassen, und der letztere seine Entlassung auf eine ungewöhnliche Art und unter einem nichtigen Vorwand verlanget hat, derowegen die Herren General-Staaten bewogen worden, deßhalben folgenden Entschluß unterm 2. dieses abzufassen: was gestalten Ihro Hochmögende aus der Aufführung des Fürsten von Waldeck nichts anders abnehmen können, als daß ihm an dem Dienst der Republic sehr wenig gelegen, dieweil er sich derselben auf sothane Weise entzogen, dero-

halben sie ihn von nun an entlassen, und des Endes, den er als General des Staats geschworen, entlediget halten; nichts destoweniger erwartend, daß er ein genaues Tag-Register, von allem dem, so sich seit seinem Aufenthalt bey der Armee zugetragen, einsenden werde, dessen Besoldung auch ihm biß auf den Tag, da er die Armee begleitet, soll gereichet werden; was aber den Grafen von der Lippe betrifft, so stehe ihme frey alsogleich, und ohne das Ende des Feld-Zugs abzuwarten, die Armee zu verlassen, auch solte ihme, so bald er die Ansuchung darum thun werde, seine Entlassung ohne weiteres bewilliget seyn. Mit der Aufrichtung eines Corpo Land-Militz von 10. tausend Mann hat es seine völlige Richtigkeit; Daß aber die Post-Aemter nicht mehr zum Nutzen besonderer Familien, sondern des Staats sollen gezogen werden, darzu will sich die Stadt Amsterdam dermahlen noch nicht verstehen: Man hoffet aber, es werde dieselbe sich deßfalls nach denen andern Städten von Holland zu richten geruhen.

Utrecht / den 13. Augusti. Der Englische Gesandte, Mylord Sandwich, welcher wieder in dem Haag zuruck kommen, hat von dem König von Groß-Brittannien die Instruction, er solte denen Herrn General-Staaten die festeste Versicherung geben, daß Engelland ihnen beständig beystehen würde. Insonderheit aber sol Mylord Sandwich wachsam seyn, damit Holland nicht von dem Bund der Alliirten trete, und durch einen Particular-Tractat sich nicht verführen lassen möge, als welches man in Engelland über alles fürchtet, ohngeachtet der Printz Statthalter beständig das Gegentheil versichert. Vielleicht rühret diese Furcht bey dem Englischen Ministerio daher, weil dasselbe noch nicht glaubt, daß der Printz von Oranien in seiner Würde und Authorität allbereit also fest sitze, daß er von denen Intriquen Franckreichs nichts zu besorgen habe. Es scheinet indessen, daß eben besagtes Englische Ministerium mit denen Instructionen, die es dem Grafen von Sandwich gegeben, einzig vorhabe, den Frieden zu menagiren, und lieber denselben denen übrigen Alliirten beliebt zu machen, als durch eine Absonderung sich einen Frieden aufzwingen zu lassen. In dieser Absicht wil Engelland den Krieg continuiren, und continuiret auch zugleich, unaufhörlich zu versprechen, wie es seinen Alliirten mit aller Macht zu Hülffe kommen wolte.

Oudenbusch / den 6. Aug. Man erzehlet einen Umstand, welcher von ziemlich guter Hand kommt, daß nehmlich dem Französischen Grafen von Löwendahl eine Kugel so hart neben denen Ohren vorbey gefahren seye, daß derselbe davon gleichsam ganz betäubet worden, und bey 6. Minuten keine Zeichen des Lebens mehr von sich gegeben habe. Ihro Königl. Hoheit der Printz Statthalter habe einen Befehl nach Bergen op Zoom ergehen lassen, krafft dessen ja die Besatzung an keine Ubergabe gedencken, sondern diese Vestung noch ferner auf das beste vertheydigen solte. Ihro Königl. Hoheit sollen hingegen versichert haben, daß, wofern einiger Mangel an Munition, Proviant und andern Nothwendigkeiten sich äussern solte, man alsofort Rath schaffen würde. In der Stadt Bergen op Zoom ist offentlich kund gethan worden, daß, wann ein Bürger oder Soldat sich wolte gebrauchen lassen, Patronen zu verfertigen, derselbe für jedes 1000. 5. Holländische Gulden bekommen solte.

Rotterdam / den 15. Aug. Man vernimmt, daß der von dem Printz Stadthalter angeordnete Kriegs-Rath nunmehro zur Activität gekommen, und gestern zum erstenmahl in dem Printz Moritzischen Pallast sich versamlen sollen, da denn in Abwesenheit des General Cronstrohm, der General Prätorius das Directorium führen werde. Es soll der Anfang mit der Untersuchung wieder den Herrn de la Rocque, welcher den Sandberg vertheydiget und Hulff übergeben hat, gemachet werden, worauf die Ordonanz den gewesenen Commendanten in Menin treffen dürffte, indem alles was bey dem jetzigen Kriege von Anfang geschehen, von diesem Tribunal in Untersuchung gezogen werden sol.

Digitized by Google

Münchner-Zeitungen/
von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/
inn- und ausserhalb Landes.
Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

Regenſpurg/ den 23. Aug. Mit Brieffen von Wien vernimmt man, daß am 4. dieſes bey der Reichs-Cantzeley das Diploma wegen des Fürſtenthums Oſt-Frießlands vor Ihro Königl. Majeſtät in Preußen ausgefertiget worden, auch unerachtet ſolches unentgeltlich verabfolget werden ſollen, dennoch der Herr Graff von Podewils die Taxe davor bezahlet habe. Der Miniſtre derer Herren General-Staaten bey dem Hoff zu Wien Herr von Burmannia hat von neuen, auf ſeine wiederhohlte Vorſtellungen daſelbſt, die Verſicherung erhalten, daß Ihro Majeſtät die Kayſerin das äuſſerſte thun werde, auſſer denen Recrouten, einen weitern Succurs der Alliirten Armee in denen Niederlanden zuzuſchicken. Auch gehet das Gerüchte, als ob der Graff von Seckendorff zu Wien erwartet würde, um in dortigen Kriegs-Dienſte abermahls als General-Feld Marſchall zu treten, wobey er als würcklicher geheimer Rath erkläret werden ſolle.

Trier den 20. Aug. Die Frantzoſen haben zu hieſigen Gegenden eine groſſe Menge Proviſion aufgekauffet, welche ſie nach Diedenhoffen und von da nach Sedan und Charleville zu führen geſonnen ſeyn, indem ein Corpo, ſo aus denen Niederlanden detachiret worden, daſelbſt durch, gegen die Franche-Comte marſchiren ſol, um vermuthlich von dannen durch Dauphine in das Piemonteſiſche einzudringen.

Aus der Schweitz.

Geneve, den 20. Aug. Die Nachrichten aus Italien bringen gegenwärtig nichts hauptſächliches mit ſich, ſondern melden bloß die Stellung derer Armeen. Die Piemonteſer und Oeſterreicher haben ein Corpo auf der Seiten von Suſa, ein anders bey Coni und das ſtärckſte bey Carmagnole. Der General Leutrum hat eine Linie von dem Col del Pizzo biß an Maurice mit ſeinem Corpo gezogen, nebſt etlichen Detachements unter dem Graff von Tanna und Graff von Framon, welche die Defileen biß St. Remo beſetzet haben. Der General Brown reiſet zum öfftern von Carmagnole nach Turin, von dannen man verſichert, daß der König ſelbſt zu Felde gehen wolle. Der General Nadaſti hat Gavi und Novi beſetzet. Die Frantzoſen und Spanier haben nicht mehr als 4. Bataillons in Savoyen und 6. andre zu Briancon nebſt 600. Mann, welche die engen Paſſagē des Bergs Genevre beſetzt halten. Der

H. von Argouges ist mit 15. Bataillons zu Turnos und Herr von Villemur hat 28. Bataillons zu Castellane bey sich. Der Königl. Infant und das Haupt-Quartier ist zu Nizza, in welcher Grafschafft die Frantzösisch-Spanische Haupt-Armee stehet. In denen Schlössern von Mont-Alban und Villa-Franca arbeitet man starck an denen Festungs-Wercken und nach Genua wird fleissig sowohl mehrere Mannschafft, als auch Mund- und Kriegs-Provision abgesendet. Es ist daselbst alles in Überfluß verhanden, jedoch sterben sehr viel an der sogenanten rothen Ruhr oder Dysenterie. Die Genueser haben die Bochetta besetzet und sind bemühet, diesen Posten in gutten Defension-Stand durch die Frantzösische Ingeniers setzen zu lassen. Man redet noch immer starck von der Belagerung Savona. Die Neapolitanische Trouppen stehen beständig marschfertig, machen aber keine Bewegung; dahero schwer ist zum Voraus zu sagen, was von einem oder andern Theil dürffte unternommen werden.

Aus Italien.

Turin / den 12. Aug. Nachdem der Königl. Infant Don Philipp nebst dem Hertzog und Marschall von Belle-Isle mit ihren bey sich habenden Frantzösisch-Spanischen Trouppen über den Varo zurücke gegangen seyn, so hat der General Leutrum sich auf der Seite von Ventimiglia und Menton wiederum ausgebreitet, um denenselben zu folgen, dahingegen unsere Haubt-Armee sich bey Pignerol zusammen ziehen muß, um den feindlichen Einbruch abzuhalten.

Aus denen Niederlanden.

Mastricht / den 15. Aug. Gestern hat die Frantzösische Armee bey anbrechenden Tage ihr Lager, so sie seit dem 2. Jul. in der Gegend von Bilsen gehabt, verlassen. Der König, der Marschall und Graff von Sachsen und übrige Generals, so in der Commenthurey sich befanden, brachen um 5 Uhr auf, da zugleich der rechte Flügel unter dem Printzen von Geblüte, Graff von Clermont sich in Marsch setzte. Die feindliche Detachements über der Demer mußten ebenfalls zurücke zu der grossen Armee. Gestern Nachmittags kunte man sich noch gar nicht vorstellen, was man von dem Marsch dererselben gedencken sollte, indem sie keineswegs in einem Corpo beysammen waren, sondern in viel Colonnen sich vertheilet hatten. Nunmehro aber ist man aus der Ungewißheit gesetzet. Die Frantzösische Armee ist lincker Hand auf St. Tron marschiret, woselbst sie gestern Nachmittags angekommen, und sich mit denen besondern Detachements vereiniget hat, welche an den rechten Flügel zu stossen Befehl hatten. Nachdem die Armee sich hieselbst zusammen vereiniget hatte, ist sie dieser Tage von St. Tron aufgebrochen, und gehet, wie versichert wird nach Tirlemont, von dannen sie ihren Weg auf Löwen fortsetzen wird. Diese Nachrichten, welche wir von Tongern und dasigen Gegenden haben, kommen mit Auffage derer Deserteurs überein, welche versichern, es sey das Absehen, mit der gantzen Armee sich gegen Bergen op Zoom zu nähern, und zu versuchen, der Belagerung ein Ende zu machen. Sobald der Hertzog von Cumberland von diesem feindlichen Marsch Nachricht erhalten, befahl er nebst dem General Bathyani, daß sich die Armee ebenfalls in Bewegung setzen sollte; Und es scheinet, er dürffte alhier über die Maaß zurücke gehen. Ein grosses Corpo ist bereits hinüber, welches dem Feind folgen, und seinen Marsch beobachten sol. Wofern das Absehen derer Frantzosen nach Bergen op Zoom gerichtet ist, so dürffte unsere Armee bald nachfolgen und ihr vielleicht vorkommen, dieweil sie rechter Hand der Demer grade zu auf Hoogstraten marschiren kan.

Luxenburg / den 17. Aug. Es verlautet, daß der General Trips mit einem Corpo von der Allirten Armee bey Mastricht in Anmarsch sey, anhero zu kommen, und einen Theil unsrer Guarnison an sich zu ziehen, sodann aber einen Einfall in Lothringen, Champagne und andere Frantzösische Lande zu versuchen.

Digitized by Google

Steinbergen/ den 17. Aug. Einige Personen, welche mit Erlaubniß des Gouverneurs aus Bergen op Zoom alhier angelanget sind, bringen mit, daß die Frantzosen eine Batterie aufgerichtet, vermittelst deren sie auf das Polygnon, Cöhorn genannt, Breche zu schiessen, sich vorgesetzet hätten. Es wäre aber auf Seiten derer Belagerten sowohl von diesem Werck, als auch denen Forts Kyck in Pott und Rover ein unaufhörliches starckes Feuern; dergestalt, daß unerachtet des von denen Belagerern von Anfang her gemachten Feuers und unbeschadet der grossen Menge Bomben, welche sie geworffen, dennoch die Festungs-Wercke des Platzes noch nicht so grossen Schaden genommen, als man sich vielleicht einbilden würde. Hingegen das innerste der Stadt befinde sich in einem erbärmlichen Zustand. Man sehe nicht ein einziges Hauß, so annoch bewohnet werden könnte, und welches die Kugeln und Bomben nicht zerschmettert hätten. Und da man schon 14. Tage lang in denen Kirchen nicht mehr zusammen kommen können, so würde der GOttes-Dienst in dem einen trockenen Stadt-Graben gehalten, woselbst von Morgen biß auf den Abend von Holländern, Frantzosen, Schotten, Schweitzern und Lutheranern die Andacht abgewartet würde. Das Alten-Hauß, so das einzige Gebäude, so noch, obschon es Schaden erlitten, stehen geblieben, ist in der Nacht zwischen dem 9. und 10. ebenfalls durch die daselbst eingefallenen Feuer-Kugeln und Bomben abgebrennet. Da übrigens die Zimmer-Leute bey jetzigen Umständen keine Arbeit finden; so gebrauchet sich der Gouverneur dererselben mit gutten Nutzen um die Zwerch-Balcken und andre dicke Bretter in denen Werckern zu setzen, auch den Schaden, so die Feinde verursachen, auszubessern, welches sie wegen des gutten Tractaments und Bezahlung sehr willig verrichten. Gestern erhielt man Nachricht von einem scharffen Scharmützel, so in der Gegend Nispen am 12. dieses zwischen denen Frangipanischen Husaren, so von 2. Englischen Frey-Compagnien unterstützet worden, mit einem Frantzösischen Detachement Dragoner und leichter Cavallerie vorgefallen. Diese letztere, welche in einem Hinterhalt nahe bey der Stadt waren, griessen die erstern so hitzig an, daß sie solche alsogleich in Unordnung brachten, und mit Verlust von ungefähr 40. Mann an Todten und Blessirten sich zu retiriren zwungen. Allein das Feuern aus dem kleinen Gewehr hatte den Major Colignon dazu gezogen, welcher mit denen übrigen Frangipanischen Husarr sich nicht weit davon befand. Dieser kam seinen weichenden Cameraden zu Hülffe, und griff die Frantzosen von neuem an, befreyete auch nicht allein den gefangenen Graff von Frangipani, nebst verschiedenen andern gefangen genommenen, sondern machte auch selbst noch biß 40. Kriegs-Gefangene.

Breda/ den 15. Aug. Der General-Lieutenant Freyherr von Schwartzenberg hat biß dato noch sein Haupt-Quartier zu Oudenbosch; wohin am 12. dieses der General Barronay sich begeben, und in Gesellschafft Herrn von Verelst und Herrn von Haaren eine Unterredung gehalten. Dem darinnen gefaßten Entschluß zu Folge ist der General Baronay mit seinem Corpo auf Sundert marschiret, wo er sich in viel kleine Detachement zertheilet hat, welche sich biß Achterbroeck und die Heyde von Putten erstrecket. Der Commandant zu Lillo, Herr von Wassy, von welchem wir einige Zeit lang keine Nachricht gehabt, meldet dieser Tage, daß er sich noch in gutten Zustand befinde, indem die Guarnison genugsame Lebens-Mittel hätte, auch mit allen Benöthigten auf der Scheldt aus Seeland versehen werden könnte; wie sie denn auch fast keinen Kranckten hätten. Das Fort sey 12. biß 14. Tage lang durch ein feindliches Detachement bloquiret worden, es habe sich aber solches zurücke gezogen, und sey zu der Armee bey Bergen op Zoom gestossen.

Antwerpen/ den 16. Aug. Am 9. dieses hat die in denen Linien unter dem Gene-

ral Schwartzenberg ſtehende Armée einen Verſuch gethan, die Feſtung Bergen op Zoom zu entſetzen; dahero ſie das Schloß Wouw, ſo jenſeits des Fluſſes Zoom gelegen und von denen Frantzoſen wohl beſetzet iſt, angegrieffen, jedoch dergeſtalt übel empfangen worden, daß ſie ihrem eigenen Geſtändniß nach biß 500. Mann dabey verlohren, unerachtet die Brieffe aus dem Frantzöſiſchen Lager derſelben Verluſt auf 1500. Mann ſchätzen. Die groſſe Armee des Königs hat am 12. dieſes ihre ſchwere Bagage nach Löwen geſchicket und iſt am 14. biß Haſelt gerücket. Es ſind von derſelben aufs neue 15000. Mann dem General Graff von Löwenthal zur Verſtärckung geſendet worden und es könnte leicht geſchehen, daß der König ein bloſſes Obſervations-Corpo zu Bedeckung von Brabant an der Dyle ſtehen lieſſe, ſich ſelbſt aber vor Bergen op Zoom erhübe, um daſige Belagerung zu endigen.

Rotterdam / den 16. Aug. In dem ſogenannten Printzen-Land iſt allbereits unterm 15. paſſato von dem Frantzöſiſchen General-Adjutanten Chabrier aus dem Lager bey Bergen op Zoom ein Befehl eingelauffen, unter Vermeydung der ſchärffſten Militariſchen Execution binnen 24. Stunden 40000. Rationes Heu 40000. Rationes Haber, 100. Wagen mit Stroh und 400. Bretter zu liefern. Ingleichen hat derſelbe unterm 17. anbefohlen, daß alle Ambt-Leuthe, Gerichte und Burgermeiſter in erwehnten Printzen-Land eine Beſchreibung ihrer Gemeinden, Pferde, Wagen, Karren und aller Zimmer-Leuten eingeben, und ſolche mit ihren Handwercks-Zeug zu Verfertigung derer Baraquen abſchicken ſollen. Als nun keines von beyden befolget worden, hat er unter dem 20. paſſato von neuen anbefohlen, ſothaner Ordre nachzuleben, auch die Zahl derer Innwohner in allen Städten, Dörffern, Flecken und Häuſern einzureichen, wiedrigenfalls wenn ſolches nicht vor dem 25. erfolgte, ihre Städte, Dörffer, Flecken und Häuſer ohne weitere Erinnerung in Brand geſtecket werden ſolten. Dieweil aber auch dieſes nicht befolget worden, ſo hat der Maitre de Camp und Obriſter des Regiments Voluntairs Bretton Olivier de Kermelle Penholt unterm 26. paſſato ſolche Anforderung wiederholet, mit Bedrohung daß ſolche Erinnerung zum letztenmahl geſchehe, und wenn nicht auf den 28. ſolche befolget würde, er mit der Fackel in der Hand ſich bey ihnen einfinden würde. Man hat aber im Printzen-Land ſo gutte Anſtalten gemacht, daß man auſſer Sorge lebet.

Haag / den 18. Aug. Man iſt alhier nicht wenig über das mißlungene Unternehmen des Generals von Schwartzenberg wieder das Schloß Wouw in Bewegung gerathen, indem man dadurch die Unmöglichkeit gewahr worden, die Feſtung Bergen op Zoom zu entſetzen, ſondern vielmehr beſorget, daß ſie noch in dieſem Monath dürffte verlohren gehen. Uberhaubt hat der Printz Stadthalter alle Mühe anzuwenden, die Gemüther zu beruhigen, nachdem hieſige Republic ihre Feſtungen, ihre Trouppen und ihr Geld immer verliehren ſiehet und zum voraus mercket, daß ſie ſchlechten Vortheil dabey finden werde. Je mehr alſo das Engliſche Miniſterium durch ſeine groſſe Verſicherungen kräfftigen Beyſtandes die Kriegliebende Parthey vermehrt; um ſo viel mehr wird dagegen die Friedliebende durch die ſtarcken Frantzöſiſche Progreſſen verſtärcket.

Aus Frandreich.

Paris / den 15. Aug. Der Sohn des Hertzogs von Aumont, Marquis von Villquier, welcher die Mademoiſelle de Duras ſo künfftigen Monat September eilff Jahr alt wird, heyrathet, wird mit Königlicher Erlaubniß künfftighin den Tittul als Hertzog von Mazarin führen.

Digitized by Google

Münchner-Zeitungen /

Von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten /

inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Drucks und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayf. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayerif. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Augspurg/ den 27. Aug. Die jüngsthin von hieraus ertheilte Nachricht, als ob die Alliirte Armee die Linien bey Bergen op Zoom verlassen hätte, ist daher entstanden, dieweil dieselben das Fort Wouw angegriffen gehabt, und man dahero geglaubt, daß nach Diesen mißlungenen Anschlag dieselben sich weiter zurücke gezogen. Nunmehr aber melden sichere Briefe von Bergen op Zoom unterm 17. dieses, daß die Linien anzugreiffen, denen Frantzosen sehr bedencklich vorkommen müsse, indem dieselbe ihre halbe Armee dabey aufopfferen müßten. Hingegen melden eben diese Nachrichten, daß die Frantzosen sich würcklich unter denen Canonen der Festung befinden, und ein dergestaltiges abscheuliches Feuer gemacht werde, dergleichen keinen Artilleristen gedächte. Sonsten will man von Lüttich Nachricht haben, daß zwischen denen beyden Haubt-Armeen ein würckliches Gefechte vorgefallen, wovon der Grund mit nächsten zu erwarten stehet.

Lüttich / den 16. Aug. Montags hat sich die Frantzösische Armee hiesiger Stadt genähert, und gegen 2. Uhr Nachmittags ist der König zu Hamal mit dem gröstẽ Theil des Königl. Hauses eingetroffen, von welchem der übrige Theil Samstags zuvorhero angekommen. Nachmittags hat der König die Gegend des neuen Lagers und die Ihro Majestät von dem Türckischen Kayser zum Geschencke überschickte prächtige Zelten besichtiget. Heute hat ein Corpo von der Alliirten Armee das Frantzösische Regiment la Morliere bey Viset angegriffen, hat aber so hefftigen Wiederstand gefunden, daß als einige in denen Hecken im Hinterhalt gestandene Königl. Grenadiers, welche etliche Stücke bey sich gehabt, auf die Alliirte gefeuert, dieselbe die Flucht ergreiffen müssen, da ihnen die la Morlieres nachgesetzt, viel getödtet und 600. Pferde erbeutet haben. Die Magazine derer Alliirten sind von Chesnee nach Biernawe gebracht und werffen dieselbe viel Redouten St. Leonhard und Canon-Meuse gegen über, längst denen Wiesen von Droixhe, auf. Ein grosser Theil der Alliirten Armee ist über die Maaß gegangen.

Hamburg, den 17. Aug. Die Stockholmer-Berichte vom 4. Aug. bringen sowohl das von dem Königl. Cantzlen-Gerichte über den Englischen Artzt gefällte Todes-Urtheil, als auch die deßwegen ertheilte

Bestätigung mit, dahero wir diese merckwürdige Stücke billig mittheilen. Jenes, welches am 21. Jun. in der Landes-Sprache bekannt gemacht worden, lautet in der Uebersetzung also: Das Königl. Cantley-Gericht hat sich nach der Beschaffenheit der Sache auf das allergenaueste erkundiget. Da nun bey der dabey angestellten Untersuchung aus deutlichen Gründen und aus eigner Bekenntniß sich ergeben, daß Ihro Königl. Majestät Leib-Artzt, Doctor Alexander Blackwell, auf eine dreiste und straffbahre Art eine ansehnliche und über 14. Schwedische Tonnen Goldes sich belauffende Summe heimlich angebothen, und dabey sich unter andern auf eine höchst verfängliche Art geäussert, sowohl die Souverainität wieder einzuführen, als auch die hier im Reiche einhellig errichtete und von allen und jeden beschworne Successions-Ordnung zu zerstöhren; er auch ferner gestanden, daß er unter gewissen Bedingungen sich zu einem Spion hier im Reiche erbothen, und sich dazu würcklich gebrauchen lassen, und eben deßwegen einen unerlaubten Brieff-Wechsel nach auswärtigen Orten geführet; welches alles benebst noch mehrern schweren Umständen ausführlich aus denen zu der Untersuchung gehörenden Actis erhellet. Also findet das Königl. Cantley-Gericht sowohl zufolge des ersten und achten §. in dem 4. Capitul des Criminal-Artickels, als auch nach Maaßgebung der 1687. emanirten Hoff-Artickeln, und deren 2. Capit. 7. §. für Recht, daß obbemeldter Alexander Blackwell sich selbst zur wohlverdienten Straffe und andern zum Schrecken und zur Warnung, Leib, Ehre, und Guth verliehren und enthauptet werden sol, besonders da derselbe selbst gestanden, daß er mit solchen schädlichen wieder das Reich gerichteten Anschlägen umgegangen, welche die Grund-Gesetze derselbigen, die unter den 23. Mertz 1720. gegebene Königl. Versicherung, und die unter dem 2. May des besagten Jahres festgestellte Regierungs-Form, nebst der von denen Ständen des Reichs geschehenen Vereinigung betreffen; demnächst aber auch mit einer unerhörten Kühnheit auf eine listige Art durch obbesagtes höchst-verfängliches Anerbiethen sich alles Fleißes bemühet, solches zu bewerckstelligen, um dadurch, so viel ihm möglich gewesen, seine übelgesinnte Unternehmungen zu des Reichs gröstem Schaden und Verderben zu befördern. Im Nahmen und von wegen des Königl. Cantley-Gerichts. Carl G. Tessin. (L.S.) Erick Sundstedt. Die Königliche Entschliessung über des gedachten Delinquentens Gesuch, um eine Linderung der, zu Folge des obstehenden Urtheils, ihm zu erkannten Straffe, ist datiret Stockholm im Rath den 15. Julii a. st. und bestehet aus folgenden wenigen Worten: Ihro Königl. Majestät haben sich Alexander Blackwells unterthänigstes Gesuch, wie auch die im Königl. Cantley-Gerichte gepflogene Handlungen vortragen lassen; Höchst-Dieselben aber finden, daß von Blackwell nicht solche Umstände angeführet worden, welche zu einer Linderung der von dem Cantley-Gericht ihm wegen seines groben Verbrechens zu erkannten Straffe können Anlaß geben. Wornach sich alle und jede, denen solches angehet, in Unterthänigkeit zu achten haben. In Ihro Königlichen Majestät unsers allergnädigsten Königs und Herrns Abwesenheit. A. von Löwen. A. J. von Höpken. Carl Ehrencreutz. Palmstierna. A. Bosse. Fabian Wrede. J. Gerdeeschiöld. A. Wrangel. C. Ekeblat. Der Verurtheilte ist hierauf nach dem Gefängniß des so genannten Kastenhoffs gebracht worden, aus welchem die Ausführung zu dem Richt-Platz zu geschehen pfleget. Es ist sonst dieser Mann von ungefähr 60. Jahren und besitzet eine mehr als gemeine Gelehrsamkeit, verstehet sich zugleich auf das Land-Bau-Wesen vortrefflich wohl. Sein Verbrechen wird wohl niemahls klar an den Tag kommen, sondern alles, was man davon wissen läßt, bestehet darinnen, daß er eine Conspiration angezeddelt haben sol; wobey aber schwehr zu glauben, daß ein einziger Mann ohne Complices und Mithelffer sich im Stand befunden haben solte, die Fundamental-Constitution eines gantzen

Reichs und deſſelben Königl. Succeßions-Ordnung zu ſtürtzen und über den Haufen zu werffen.

Aus Italien.

Mayland / den 15. Aug. Zu Folge letzteren Brieffen von Genua, haben derſelben Völcker viele Dörffer an der Oſtlichen See-Seiten ausgeplündert und gäntzlich verheeret, nahmentlich, Savignon, Caſello, St. Bartolome, Bavareſſo, Nenno, Caſerta, Cravareſſo, Sanarega, Scrivo und Ciappa. Ein ander Detachement iſt biß an Voltaggio gerucket. Noch andere haben ſich auf der Weſtlichen Seiten von Seſtri und Voltri bemächtiget. Nachdem die Spanier und Frantzoſen von der See Verſtärckung, wie auch viele Mund- und Kriegs-Proviſionen erhalten, ſind ſie aus Genua gezogen und haben ſich vor der Stadt gelagert. Vor derſelben Abzug hat der Marquis Grimaldi die Generals und hohe Officiers koſtbahr bewirthet. Wegen einer anhaltenden Wind-Stille iſt denen Genueſern ein Engliſches Kriegs-Schiff von 44. Stucken in die Hände gerathen.

Parma / den 3. Aug. Alle Magazine, welche ſich zu Novi befunden, ſollen nach Piemont übergeführet werden, woraus man ſchlieſſen wil, daß die Oeſterreicher den gantzen Staat von Genua verlaſſen werden. Inzwiſchen hat man dannoch in demſelben eine neue Contribution von 70000. fl. ausgeſchrieben, von welcher aber ungewiß iſt, wie viel davon dürffte bezahlet werden.

Genua / den 7. Aug. Es ſind abermahls 100. Transport-Schiffe, mit allerhand Gattung Proviant hier eingelauffen, ohne daß die Engelländer es haben verwehren können. An vielen Trouppen, die wir aus Franckreich und Spanien täglich bekommen, mangelt es uns auch nicht, alſo daß wir uns in einer Situation befinden, daß wir das Haupt wieder empor heben können, und wird nunmehro das erſte ſeyn, daß wir die Veſtung Savona belagern werden. Der Frantzöſiſche General, Marquis de Biſſy, wird mit 20. Bataillons Frantzoſen dieſe Belagerung unterſtützen, und wir erwarten nur, daß auch die Neapolitaniſche Völcker in die Lombardie einbrechen werden. Von Seſtri und Voltri haben unſre Bauern ſich würcklich Meiſter gemacht, und ſind ſogar über die Piemonteſiſchen Gräntzen eingedrungen, wo ſie einige Oerter geplündert haben.

Aus denen Niederlanden.

Antwerpen / den 16. Aug. Man vernimmt von ſicherer Hand, daß, als der König von Franckreich von dem Marſchall von Belle-Isle die erſte Nachricht von dem unglücklichen Unternehmen in Piemont und von deſſen Bruders des Ritters von Belle-Isle Tod vernommen hätte, Ihro Majeſtät des Marſchalls Brieff nicht allein zweymahl geleſen, ſondern auch ohne Wortſprechen zu ſich geſtecket hätten. Es hätte dieſes Betragen die Umſtehende in groſſen Schrecken geſetzet, biß endlich der Marſchall von Noailles das Wort genommen, und den König befraget hätte: Ob das Ubel ohne Rettung ſeye? worauf der König, welcher biß daher ſtille geweſen, in folgende Worte ausgebrochen ſeyn ſolle: Ja der Verluſt iſt ohne Rettung, und ohnerſetzlich vor mein Königreich; der brave Ritter von Belle-Isle, welcher eine denen ſo berühmten Helden des Alterthums wenig gemeine That ausübete, iſt unglücklicher Weiſe geblieben. Es wird mir dieſelbe nimmermehr vergeſſen, und bey der Nachwelt, weil dieſelbe faſt kein Beyſpiel hat, ein Andencken verbleiben.

Haag / den 15. Aug. Als am verwichenen 9. dieſes die jüngſt-gemeldte Reſolution wegen des Fürſten von Waldeck in der Verſammlung derer Herren General-Staaten gefaſſet worden, hat zugleich die Provintz Seeland insbeſondere in dem Rath anmercken laſſen, daß ihre Stimmen dießmahl gar nicht nöthig wären, indem ihre Herren Committenten, die Staaten von Frießland, des Fürſten von Waldeck Ernennung zum General en Chef niemahls erkennet, dahero auch lediglich bey ihren vormahligen Proteſtationen verblieben und denenſelben ferner inhæriret haben wolten.

Digitized by Google

Rotterdam / den 14. Aug. Da es zeithero vom Printz Eduard gantz stille gewesen, wil sich auf einmahl wiederum ein starckes Gerüchte von ihm ausbreiten. Diejenigen, welche glauben, daß die Crone Franckreich sehr starck an einem Frieden arbeiten lasse, haben nichts gewissers geglaubet, als daß derselbe deßwegen von Hoff entfernet und denen Augen des Publici bißhero entzogen worden, damit er keinen Stein des Anstoßes bey denen Friedens-Tractaten mit Engeland abgeben möge. Hingegen melden Brieffe aus Madritt, daß daselbst die stärcksten Bewegungen geschehen solten, den König dahin zu vermögen, damit auf das schleunigste alle Kriegs-Bombardier- und Brand-Schiffe, samt denen Galliotten ausgerüstet werden möchten, um zu der Frantzösischen Flotte, welche in Brest ausgerüstet wird, zu stossen und deren höchstwichtige Unternehmung zu unterstützen, welche, dem Vernehmen nach, auf Schott- oder Irrland gerichtet seyn solte. Hiezu kommen gewisse Brieffe aus Brüssel, welche melden, daß als ermeldter Printz Eduard zu Anfang des Junii incognito daselbst durchpaßiret, man geglaubet, er werde zu der Frantzösischen Armee sich verfügen und dem Feldzug als Voluntair beywohnen. Nunmehr aber wolle man wissen, es habe solcher diesen Ruff nur deßwegen ausbreiten lassen, um mit mehrerer Sicherheit einige von dem Herrn Paris von Montmartel in Amsterdam vor Königl. Rechnung ihm angewiesene starcke Wechsel zu erheben, und sodann in aller Stille nach Schott- oder Irrland überzugehen, welches auch würcklich geschehen seyn solle, mithin die Erläuterung dieses Geheimnusses zu erwarten stehet.

Amsterdam / den 15. Aug. Sobald der Englische General Ligonier, welcher bekandter massen in der Action bey Tongern ein Frantzösischer Kriegs-Gefangener worden, aus dieser seiner Gefangenschafft in dem Alliirten Lager zurücke gekommen, hat sich unter der Hand ein Gerüchte ausgebreitet, ob hätte derselbe mit Ihro Allerchristlichsten Majestät wegen Herstellung des Friedens sich von Seiten der Crone Engelland ziemlich weit eingelassen. Es wil aber derselbe solches keinesweges Wort haben, sondern giebt vor, daß ihm dergleichen niemahls in Sinn gekommen, allermassen er auch keine Instruction dazu gehabt. Nichts destoweniger erzehlet er, daß der König, bey welchem er während der seiner Gefangenschafft verschiedenemahl zu speisen und an seiner rechten Hand zu sitzen die Gnade gehabt, sich zum öfftern erkläret: daß Ihro Majestät nichts mehr wünschten, als einen Vergleich, und glaubten, daß es zu Vergrösserung dero Ehre gereichen würde, an der Spitze beyder Armeen mit Sr. Königl. Hoheit, dem Hertzog von Cumberland, einen dauerhafften und algemeinen Frieden unterzeichnen zu können; woran Ihro Majestät nicht zweiffelten, daß solches ehistens geschehen würde. Der Marschall von Noailles habe mit ihm, Herrn von Ligonier, auf gleiche Art gesprochen, und sich so weit herausgelassen, daß wenn er genugsame Instructiones hätte, er glaube, daß ein Friede an der Spitze der er Armeen zu schlüssen wäre. Bey diesen Umständen wird in Engeland von des Herrn von Ligonier Aufführung auf verschiedene Art gesprochen, indem diejenigen, so der Hoff-Parthey zuwieder sind, öffentlich behaupten, man hätte von dieser Gelegenheit profitiren und sich die gute Gesinnung des Frantzösischen Hoffs zu Nutzen machen sollen; da hingegen die Hoff-Parthey von nichts als eyffriger Fortsetzung des Krieges redet; unerachtet es gewiß ist, daß gegenwärtiger Krieg die Engelländische Kräfften bereits auf das äusserste erschöpffet hat und diese Crone den Frieden eben so sehnlich wünschet, als der Frantzösische Hoff ihn nimmermehr verlangen kan, welches die Hoffnung machet, daß mit ehistem von Eröffnung eines Congresses etwas dürffte zu vernehmen seyn. Ob aber derselbe mit einem Waffen-Stilland dürffte verbunden werden, stehet zu erwarten.

Digitized by Google

Münchner-Zeitungen/

von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/

inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

München/ den 29. Aug. Gestern ist wegen des Allerhöchsten Geburths-Fests der verwittibten Röm. Kayserl. Majestät Christinen Elisabeth grosse Gala bey Hoff gewesen. Heute aber ist das höchste Geburths-Festin Ihro Churfürstl. Durchleucht, unsrer gnädigsten Frauen, zu Nymphenburg, in grosser Gala mit ungemeiner Magnificentz begangen worden, wobey der ganze Hoff eine ausserordentliche Freude bezeiget; eine Patriotisch-gesinnte Poetische Feder aber dabey die unterthänigste Gedancken gehabt:

Obschon vor längstens schon die ganze Welt bekennt/
Daß man/ Printzeßin! Dich mit Recht vollkommen nennt.
So fehlt doch eines noch. Dieß wünschen viel Provintzen
An dem Geburths-Fest Dir. Und was denn? Einen Printzen.

Berlin/ den 15. Aug. Dieser Tagen sind zwey Couriers gerade aus dem Königl. Frantzösischen Haubt-Quartier in der Commenthurey von Alt-Jonck alhier angelangt, welche ihre Depechen, vermöge aufhabenden Befehls, nicht anders, als in Gegenwart Ihro Königl. Majestät, abgegeben haben. Was der Innhalt darinnen gewesen, ist niemand bekannt, und wann man nach der gewöhnlichen Art davon sagen wolte, sie hätten höchstwichtige Sachen in sich enthalten, so würde das Publicum hiedurch eben so viel als zu vorher wissen. Ihro Königl. Majestät, welche ein gantz besonderes Aufmercken auf gegenwärtige Beschaffenheit derer Angelegenheiten in Europa gerichtet, haben die verwichenen Tage an viele ihrer Ministres an auswärtigen Höffen ein Schreiben ergehen lassen, um ihnen Dero deßhalben gemachte Dispositiones zu wissen zu thun. Es ist gewiß, daß Ihro Königl. Majest. beständig eine festgeschlossene Neigung behalten, mit Eyffer zu der Wiederherstellung eines General-Friedens zu arbeiten, so bald die interessirten Potenzien ihres Orts eine gleichmäßige Disposition bezeigen, darzu zu treten und alle Animosität und Particular-Anforderungen auf die Seite zu schaffen, welche biß dato dieses so sehnlich gewünschte Werck aufgehalten haben.

St. Blasien/ den 12. Aug. Am 7. dieses verstarb alhier unser gnädigster Fürst und

Abbt Franciscus Schächtelin im 67. Jahr seines Alters und am 9. darauf ward der zu Ober-Ried im Brißgau gewesene P. Prior Cœlestinus Vogler gebürtig von Wollbach zum Abbt und Reichs-Fürsten durch einmüthige Stimmen erwählet.

Aus Italien.

Mayland / den 19. Aug. Das anhaltende heisse und trockene Wetter hat die Feld-Früchte in hiesiger Gegend dergestalt verderbet, daß man an verschiedenen Orten, die verdorreten Früchte abhauen und andre säen müssen. Auch lässet sich die Seuche unter dem Horn-Vieh in denen Dörffern längst dem Tesino-Fluß wieder spühren.

Aus denen Niederlanden.

Mastricht / den 19. Aug. Die Frantzösische Armee hat seit dem 14. dieses so unterschiedene Bewegungen gemacht, daß man biß den 16. nicht errathen können, ob sie ihren Marsch gegen Löwen fortsetzen, oder ihre Stellung auf dem Lüttichischen Gebiethe behaubten wolle. Vorgestern hat sie zwischen Tongern und Borbloen campiret, den rechten Flügel aber biß Visset ausgebreitet. Von hier aus hat man sogleich ein Detachement nachgesendet, welches biß an den Ort ihres gehabten Lagers angerücket ist, und seit dem 15. angefangen hat die von denen Frantzosen aufgeworffene Linien und Retrenchements einzureissen. Vorgestern und gestern aber haben die Frantzosen abermahls einige Detachements auf die Seite von Lüttich abgesendet. Es ist also falsch, daß die Allürte Armee über die Maas gegangen. Denn obschon solches sehr wahrscheinlich schien, indem man nichts anders glaubte, als daß die Frantzosen nach Bergen op Zoom gehen würden, daher der Hertzog von Cumberland und Graff von Bathyani ihnen vorzukommen gedachten; so ist man doch nunmehr gewahr worden, daß die Frantzosen sich auf der Seite von Tongern aufhalten und ober- und unterhalb Lüttich ihre Detachements an der Maas haben; Folglich ist das Vorhaben der Allürten Armee, wiederum über die Maas zu gehen, so lange ausgesetzet worden, biß man deutlicher derer Frantzosen Absehen erfahren wird. Damit nun unsere Armee näher zur Hand sey, die Feinde zu beobachten, so sol dieselbe heute eine Bewegung nach Dalem machen, um sich mit dem lincken Flügel an Werst und Bombey anzuschliessen, dahingegen der rechte Flügel den Platz des lincken einnehmen wird, sich biß Mastricht erstrecken sol.

Brüssel / den 16. Aug. Von denen Bewegungen, welche unsre grosse Armee an der Maas unternommen, sind die Meynungen unterschiedlich, indem einige davor halten, daß solches bloß geschehe, um die Subsistentz bequemer finden zu können; andre aber glauben, daß es darauf abgesehen sey, um die Allürte Armee ebenfalls zu Veränderung ihrer Stellung zu veranlassen, und zu sehen, ob daran kein Vortheil zu ziehen. Das Haupt-Absehen aber mag wohl seyn, sich in sichere Position zu stellen und ansehnliche Verstärckungen dem General Graff von Löwenthal zuzuschicken.

Amsterdam / den 15. Aug. Nachdem die Stadt Vlaardingen den Anfang gemacht und bey Ihro Durchleucht dem Printz Stadthalter sich jüngsthin einen Paß ausgebeten, um der Guarnison zu Bergen op Zoom ein Präsent von Häringen zu machen; so ist allhiesige Stadt nachgefolget, und hat um einen gleichmäßigen Paß angehalten, mit welchem vor ermeldte Guarnison eine grosse Anzahl Schincken, Käse, gebrennt Wacholder-Wasser und dergleichen Victualien dahin abgegangen; auch vernimmt man, daß die Innwohner andrer Städte gleichmäßige Gedancken hegen, ermeldte Besatzung durch dergleichen Geschencke zu tapfferer Defension aufzumuntern.

Steinbergen / den 18. Aug. In der Nacht zwischen dem 15. und 16. thaten die Belagerer einen Angrieff auf das Aussenwerck von Bergen op Zoom, so der halbe Mond von Seeland genennet wird. Ihr Absehen dabey war dahin gerichtet, daß ihre Arbeiter gegen dem bedeckten Weg weiter solten anrücken können. Die Belager-

Digitized by Google

ten lieſſen eine Mine ſpringen, durch welche eine gantze feindliche Compagnie in die Luft flog und viel Schaden an ihrer Arbeit verurſacht wurde. Nichts deſtoweniger fuhren die Belagerer mit ihrem Angrieff wieder den halben Mond ferner fort, wurden aber zu mehrmahlen zurücke geſchlagen, welches biß gegen Anbruch des Tages dauerte. Geſtern frühe zwiſchen 6. und 7. Uhr kamen ſie in ſtarcker Anzahl wieder und verſuchten einen neuen Angrieff, wobey ſie das Feuer aus denen Canonen ſowohl als aus dem kleinen Gewehr verdoppelten. Unſre auf dieſer Seite befindliche Völcker, ſo ebenfalls verſtärcket worden, thaten einen Ausfall mit ſolcher Hefftigkeit auf die Frantzoſen, daß ſolche gezwungen wurden zurücke zu weichen. Man konte ſie aber nicht gäntzlich von denen Paliſaden zurücke treiben, noch auch von einem Vorpoſten, deſſen ſie ſich bemächtiget hatten. Man faßte alſo nach einer Stunde den Entſchluß, ſie von neuem anzugreiffen. Man that ſolches mit einem ſtarcken Detachement, ſo durch einen Theil des Schweitzer-Regiments von Hirzel unterſtützet wurde. Die Frantzoſen, welche nach und nach verſtärcket worden, und mit groſſer Hurtigkeit arbeiteten, ihr Logement fertig zu machen, hielten eine ſehr hitzige Action mit denen unſrigen, wobey ſehr viel von denen erſtern getödtet und bleßirt wurden, jedoch konte man ſie auch dießmahl nicht von dem Poſten vertreiben, welchen ſie erobert hatten. Unſrer Seits haben wir bey dieſer Gelegenheit biß 300. Mann an Todten und Bleßirten bekommen. Unſre Völcker wurden hierdurch keinesweges verzagt, ſondern nur noch mehr aufgebracht und bathen die folgende Nacht, daß man ſie wiederum an den Feind anführen möchte. Um nun ihren guten Willen Genüge zu leiſten, that ein Theil von der Guarniſon, ſo von 3. biß 400. Volontairs vergeſellſchafftet war, einen muthigen Ausfall auf den Poſten, welchen die Frantzoſen in dem halben Mond innen hatten, und verhinderten dieſelben nicht allein ihr Logement zu Stande zu bringen, ſondern füllten auch daſſelbe mit Faſchinen aus.

Haag / den 20. Aug. Man iſt alhier ſehr begierig zu erfahren, was das ſtarcke Canoniren müſſe zu bedeuten haben, ſo man ſeit geſtern Abend in der Gegend von Bergen op Zoom gehöret hat. Aus dieſer Feſtung hat man Brieffe unter geſtrigen dato empfangen, von welchen man wünſchet, daß ſolche mögen confiniret werden, indem ſie nachfolgender Geſtalt lauten: Wir haben in vergangener Nacht die Frantzoſen angegrieffen, welche in dem halben Mond, ſo Seeland genennt wird, Poſto gefaßt hatten, da wir ſie aus demſelben, gleichwie auch aus denen Paliſaden, hinaus geſchlagen haben. Die Feinde haben hierbey einen ſehr anſehnlichen Verluſt gehabt und das Feuer iſt auf einer Seiten, wie auf der andern, entſetzlich geweſen. Die Holländiſche Völcker thaten den Angrieff und wurden durch die Heſſen unterſtützet. Die Feinde wurden ihres tapffern Wiederſtandes unerachtet über den Hauffen geworffen und in Unordnung gebracht. Sie hatten eine Mine angeleget, auf welche ſie ſuchten, unſre Trouppen zu ziehen, dahero ſie denſelben Ort mit 6. Grenadier-Compagnien beſetzten, welche Befehl hatten, auf erfolgten Angrieff ſich zurücke zu ziehen. Allein unſre Minirer hatten zu allem Glücke dieſe Mine entdecket, und zündeten ſie ſelbſten an, indem die Frantzoſen über derſelbigen ſtunden, welche ſämmtlich in die Lufft flogen, und nicht mehr als ein Capitain mit zwölff Mann gerettet wurde, welche man als Kriegs-Gefangene in die Stadt gebracht hat. Dieſer Hauptmann verſichert, daß dieſes Grenadier-Corpo ungefehr aus 300. Mann beſtanden habe. Auch ſagt er aus, daß die Frantzoſen von Anfang der Belagerung biß dieſen Tag bereits 16000. Mann an Todten, Bleßirten und Deſerteurs verlohren. Übrigens kan man mit Wahrheit ſagen, daß durch dieſe Affaire in verwichener Nacht die Feinde auf einmahl alles verlohren, was ſie ſeit dem 15. dieſes mit ſo vieler blutigen Mühe erobert gehabt.

Tholen / den 21. Aug. Kaum hatten wir die Beſtätigung von der gutten Zeitung erhalten, daß die Beſatzung in der Feſtung

Bergen op Zoom die Franzosen aus dem eroberten halben Mond, Seeland genennet, in der Nacht zwischen dem 18. und 19. glücklich wieder hierausgeschlagen hätten; so müssen wir heute erfahren, daß in abgewichener Nacht die Franzosen durch einen neuen Sturm sich desselben wiederum bemeistert haben. Der Printz von Anhalt-Schaumburg, Obrister des andern Bataillons von Waldeck, so darinnen das Commando gehabt, hat sich hierbey vortrefflichen Ruhm erworben, allermassen er, unerachtet der Unordnung, welche dadurch entstanden, weil das Feuer etlliche Pulver-Fässer ergrieffen, dennoch die Völcker dergestalt aufgemuntert, daß sie recht verzweiffelt gefochten, und die Stürmenden mit grossen Verlust dreymahl zurücke geschlagen, biß dieselbe endlich zum viertenmahl angesetzet und Posto gefasset. Jedoch man schmeichelt sich damit, daß die Franzosen bloß den äusserſten Theil dieses halben Mondens erobert, dahingegen die Belagerten den Uberrest noch inne hätten, und sich Hoffnung machten, die Feinde wieder heraus zu treiben.

Aus Franckreich.

Paris / den 20. Aug. Der vor einiger Zeit alhier angelangte Sächsische Graff von Friesen hat von dem König die Erlaubniß erhalten, ein neues Regiment Infanterie aufzurichten, über welches er zum Obristen erkläret worden. Es wird solches den Nahmen des Regiments der Madame la Dauphine führen, und aus zwey Bataillons bestehen, deren jede 6. Compagnien, jedweede von 110. Mann ohne die Officier haben sol, und müssen sowohl Officier als Gemeine lauter Ausländer seyn. Auch werden die Infanterie-Regimenter la Marche, Segur, la Marck, Royal-Artollerie und das Infanterie-Regiment des Dauphins jedes mit einer Bataillon vermehret.

Aus Spanien.

Madrit / den 31. Jul. Nachdem die gewöhnliche Zeit der Regierung des bißherigen Vice-Königs in Mexico, Graff von Fuenclara, sich geendiget, ist solcher auf einer Französ. Fregatte, so mit 36. Canonen besetzet gewesen, zurücke kommen. Er ist aber unterwegens der Esquadre des Englischen Admiral Warren aufgestossen, welche ihn mit 12. Kriegs-Schiffen drey Tage lang hefftig verfolgte. Jedoch weil sein Schiff wohl beseegelt gewesen, ist solches glücklich entkommen, und in der Provintz Assurien unfern Luorca, eingelauffen, woselbst die See gleichsam einen halben Mond formiret. Sobald der Graff von Fuenclara an Land gestiegen, hat man auch alle in dem Schiff befindliche Effecten, ja so gar die Stücke, ausgeladen. Als aber der Commendant gesehen, daß die Engelländer ihm unter die Canonen gekommen, hat er sein Schiff angezündet, und am Ufer so gutte Anstalt bey der Equipage vorgekehret, daß die Engelländer fruchtloß sich zurücke gezogen. Der König hat ihn hiervor zum Capitain des Ober-Bords und Ritter von St. Jacob erkläret, indem er zugleich einen sehr grossen Schatz, welcher vor des Königs Rechnung gewesen, glücklich solviret hat.

Aus Norden.

Stockholm / den 9. Aug. Es ist heute die Execution des Medici Blackwell würcklich vor sich gegangen, und obschon die Acta nicht bekannt gemacht werden, so erfähret man doch, daß dieselbe sehr weitläuftig sind, und alles in sich enthalten, was derselbe ausserhalb des Reichs vor ein Verständniß gehabt, wieviel er Pension bekommen, durch was vor einen Weg solche an ihn übermacht worden, wer mit ihm Briefe gewechselt, was er vor Bekanntschafft innerhalb des Reichs gepflogen, wie er die 1400. tausend Gulden anwenden sollen, welche zu Ausführung seiner Anschläge bestimmet gewesen, und so weiter. Man befürchtet also nicht unbillig, daß noch viele Personen seinetwegen in Unglücke kommen dürfften, allermasse täglichein und andere unvermuthet in Verhafft gebracht werden, welche mit ihm in geheimen Verständniß gewesen.

Münchner-Zeitungen /

Von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten /

inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestäts Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landſtaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

Aachen / den 28. Aug. Wenn man die Nachrichten aus dem Allirten Lager, von Steinbergen, Tholen, Hertzogenbuſch, Breda, ingleichen der Feſtung Bergen op Zoom mit dem Journal, welches aus dem Frantzöſiſchen Lager bekannt gemacht wird, zuſammen hält; ſo darff man ſich nicht wundern, wenn man an mehr als einem Ort offenbahre Wiederſprüche gegen einander antrifft. Die erſtern Nachrichten können nicht genug beſchreiben, wie alle Augenblicke gantze Compagnien derer Belagerer in die Lüffte fliegen. Denenjenigen aber, welche das Kriegs-Handwerck verſtehen, kommen ſolche Beſchreibungen nicht recht wahrſcheinlich vor und vermöge des Frantzöſiſchen Journals ſetzet man ſothane Belagerung zwar mit vieler Mühe und Arbeit jedoch auch mit gröſten Vortheil fort, hoffet auch mit Ende dieſes Monats der Feſtung unfehlbahr Meiſter zu werden, und ſolche um die ſo hochgeſchätzte Jungferſchafft zu bringen.

Lüttich / den 23. Aug. Geſtern ſind Ihro Allerchriſtlichſte Majeſtät von der Armee hinweg über Brüſſel nach Antwerpen gegangen, um Dero Nahmens-Feſt daſelbſt zu celebriren. Dem Verlaut nach, werden Dieſelben ſich ſodann nach Verſailles zurücke begeben, woraus man ſchlüſſen will, daß in heurigen Feld Zug nichts hauptſächliches mehr vorgehen dürffte, ſondern unter der Hand ſtarck an einem Friede gearbeitet werden möge. Zu der Frantzöſiſchen Armee bey Bergen op Zoom iſt abermahls ein ſtarcker Renfort abgegangen, und wenn man die Wahrheit ſchreiben ſol, ſo ſcheinet es faſt, daß die gröſte Macht ſowohl derer Frantzoſen als auch derer Allirten ſich nach und nach unvermerckt in dortige Gegenden gezogen habe.

Coblentz / den 25. Aug. Dem Vernehmen nach iſt von Ihro Churfürſtl. Durchleucht zu Cölln, ingleichen Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Trier der feſte Entſchluß gefaſſet und zum Vorauß behörigen Ortes zu erkennen gegeben worden, daß man künfftigen Winter weder in denen Cölniſchen noch Trieriſchen Landen einigen fremden Trouppen die Quartiere zu geſtatten geſonnen ſey.

Aus dem Elſaß.

Straßburg den 20. Aug. Man lieſet in öffentlichen Zeitungen eine Nachricht, ſo von Lion unter dem 10. dieſes ertheilet worden ſeyn ſol, vermöge deren die in dem Königreich verſtreueten Proteſtanten dem Staats-Secretario Herrn Graffen von St. Florentin ein pro Memoria behändigen laſſen, in welchem ſie ſich anerbothen 35. biß 40000. Mann zum Dienſt des Königs

Digitized by Google

anwerben zu lassen, solche völlig auszurüsten, und so lang dieser Krieg dauren würde, dieselbige in vollständigen Stand auf ihre Kosten zu unterhalten, falls ihnen in gewissen Provintzien die freye Religions-Übung verstattet würde. Allein so wahrscheinlich diese Zeitung gemacht wird, so ist doch gewiß, daß solche nicht den geringsten Grund hat, vielweniger, daß solche von Lion ertheilet worden, vielmehr werden diejenigen, welche gnugsames Einsehen haben, von selbst ermessen, daß in Franckreich weder eine dergleichen Proposition, noch weniger aber eine Bewilligung derselben zu vermuthen stehe, sondern andere Ursachen verhanden gewesen, warum man eine Nachricht von dergleichen Gattung vor die Leichtgläubigen erdichtet hat.

Aus Italien.

Mayland / den 10. Aug. Letztere Brieffe von Genua melden, daß daselbst grosse Anstalten gemacht werden, mit Beyhülffe ihrer Alliirten Savona zu belagern, daher die Schiffe schon bereit stünden, die Artollerie einzunehmen und übrige Provision an Ort und Stelle zu führen. Die in Genua befindliche Kriegs-Gefangene seufftzen sehr nach ihrer Befreyung. Dieweil aber Oesterreichischer Seits mit Genua kein Cartel aufgerichtet ist, so hat solches biß dato nicht geschehen können. Es verlautet, daß der General Don Gages würcklich in Nizza angelanget sey, das Commando über die Spanische Truppen zu übernehmen.

Genua / den 29. Julii. An abgewichenen Sonntag ist alhier ein grosses Danck-Fest mit einer feyerlichen Procession wegen der Retirade derer Oesterreicher gehalten worden. Der Doge, Senat, alle Collegia, der Adel, die Burgerschafft und die vornehmsten Einwohner wohnten derselben mit brennenden Fackeln bey. Mehr als 800. Priester aus allen Orden, sogar derer Privilegirten, als Jesuiter und Theatiner, waren dabey gegenwärtig. Als die Procession über den Molo gegangen, wurden mehr als 100. Canonen von denen Batterien, Galeeren und andern Schiffen in dem Haafen gelöset. Bey Anstimmung das Te Deum laudamus ward solches wiederhohlet, und stand die gantze burgerliche Soldatesque in Waffen, welche allenthalben, wo die Procession durchpassirte, ausgetheilet war. Abends erfolgte die Lösung derer Canonen zum drittenmahl und wurde die gantze Stadt illuminiret. Der General derer Trouppen der Republic Marquis Grimaldi gab denen vornehmsten Frantzösischen und Spanischen hier befindlichen Officiers ein herrliches Soupee. Mittwochs drauff ward abermahls eine Procession, an statt derjenigen, gehalten, welche in verwichenen December-Monath an dem Fest U. L. Fr. Empfängniß wegen der grossen Revolution unterlassen worden. Solche war ebenfalls herrlich und zahlreich, wie ihr denn der Doge und Senat beywohneten. Man verhoffet in kurtzem, alles wiederum in vollkommener Ordnung alhier hergestellet zu sehen.

Aus denen Niederlanden.

Mastricht, den 23. Aug. Ausser der am 19. Nachmittags gemachten Bewegung der Alliirten Armee auf die lincke Seite, ist auch am 20. dieses das Corpo de Reserve unter dem General Geißrück an das Ufer der Maaß zwischen Ost-Esden und Bruist gerücket; Gestern aber noch weiter hinuntergegangen, um sich der Brücke zu nähern, welche vormahls gegen Visset gestanden, nunmehr aber weiter unterhalb dieser Stadt gebracht worden, um die Communication mit denen Trouppen in denen Retrenchements von St. Peter zu versichern, über welcher der General Geißrück ebenfalls das Commando bekommen hat. Vorgestern sind unter denen Generals Tornaco, Liliers und Vivary 10 Bataillons aus hiesiger Guarnison nebst 3. Oesterreichischen, 1. Englischen und 1. Heßischen Bataillon ingleichen 4. Holländischen Esquadrons, auf Befehl des Hertzogs von Cumberland nach Bergen op Zoom abgegangen.

Haag / den 23. Aug. Nachdem der en Chef commandirende General von Cronstrohm dem Printz Stadthalter schrifftliche

Nachricht ertheilet, welcher gestalt seine vorgehabte Unternehmung auf das Fort Wouw denen Feinden durch Spionen verrathen worden, so hat hochermeldter Printz in der Versammlung derer Herren General-Staaten sich nicht wenig darüber beschweret, daß es annoch falsche Brüder in der Versammlung gäbe, die dem Feind mehr, als ihrem eignen Vatterland, zugethan wären. Der Printz hat die Beweise hiervon selbst vorgezeiget und sich dabey vernehmen lassen, daß er nicht mehr wisse, an wen er sich vertrauen solle. Kaum hat hiervon das gemeine Volck Nachricht bekommen, so hat man wiederum die empfindlichsten Schmach-Schrifften und Erinnerungen an vielen offentlichen Plätzen, ja so gar auch an dem Pallast des Printzen, angeschlagen gefunden. Unter andern hat die eine grosses Aufsehen gemacht, in welcher gewisse Herren der Regierung auf das hefftigste angegrieffen werden, und ihnen der Tod nebst einer unfehlbaren Empörung des Volcks angedrohet wird, wofern man sie nicht sonst aus dem Weg schaffen wolle. Es ist zu wüntschen, daß die Sache nicht zu schädlichern Folgerungen Anlaß geben möge. Der Graff von Wassenaer ist nach Madritt und der Graff von Bentinck nach Engeland abgegangen und sol besonders letzterer an dem Londischen Hoff eine geheime Commission ablegen, von welcher man unter der Hand soviel wissen wil, daß solche gewisse Friedens-Vorschläge betreffen solle; allermassen sowohl der Freyherr von Reischach, als auch Lord Sandwich neue Verhaltungs-Befehle von ihren Höffen erhalten haben sollen, nachdem zwey vornehme Teutsche Höffe sich in solches Friedens-Werck mischen sollen. Der Haupt-Anstoß sol gegenwärtig das Capo Bretton seyn, welches die Engelländer nicht gerne zurücke geben wollen. Nachdem aber Franckreich durchaus davon nicht abstehen wil, hingegen der Republic unmöglich fällt, dem gewaltigen Angrieff der Crone Franckreich in die Länge zu wiederstehen und am Ende zu besorgen hat, gäntzlich zu unterliegen; so sol dieses den Staat und den Printz Stadthalter bewogen haben, den Graff von Bentinck, welcher zu London in grossem Ansehen stehet, dahin abzusenden, um den König und das Ministerium zu Zurückgebung des Capo Bretton zu vermögen, als welches man vor den eintzigen Stein des Anstosses gegenwärtig halten wil. Man verhoffet also in kurtzem dießfalls nähere Erläuterung zu bekommen.

Tholen/ den 21. Augusti. Die Frantzosen fangen es wiederum auf das ärgste an, indem sie nicht allein seit gestern Abend wiederum mit glüenden Kugeln in die Stadt Bergen op Zoom schiessen, sondern auch, da man bißhero geglaubet, sie hätten von dem Angrieff auf das Fort Rover völlig abgelassen, gestern Abend denselben aufs neue angefangen haben.

Amsterdam, den 22. Aug. Am 18. dieses hat man in Haag die Verordnung unterzeichnet, welche in hiesigen Landen publiciret worden, vermöge denen die Burgermeister in denen Städten 100. Compagnien Burgerliche Militz, jedwede von 100. Köpfen anwerben sollen, deren jeder Mann 1. Ducaton oder 3. fl. 3. Sous auf die Hand und täglich 8. Sous Löhnung bekommt. Die Zahlung fänget an, sobald von einer Compagnie 40. Mann beysammen sind, ehe aber diese Anzahl voll wird, bekommt indessen ein jedweder, so sich anwerben lässet, täglich 4. Sous. Es sollen diese Trouppen auf das beste exerciret werden und sich so gutt, als die regulirte Militz, in allen Vorfallenheiten gebrauchen lassen. Es müssen deßhalber in dem gantzen Land alle Manns-Personen von 18. biß 60. Jahren in eine Specification gebracht werden und haben sich an alhiesigen Ort 68000. Innwohner gefunden, ohne die Burgerschafft und ohne diejenigen, so zu dem Kriegs-Gericht dieser Stadt gehören; ingleichen sind unter dieser Anzahl, die Mennoniſten, Juden und Fremde nicht begriffen.

Aus Ungarn.

Belgrad/ den 2. Jul. Nach dem Tode des Achmed Pacha, weyland Graffen von Bonneval, welcher den 23. Martii die-

ses Jahrs, in der Nacht zwischen Donnerstag und Freytag, zu Constantinopel gestorben ist, sol man ihm allda nach Türckischen Gebrauch ein Mausoleum, oder Grabmahl, aufgerichtet haben. Dem Vorgeben nach bestehet selbiges aus dem feinsten weissen Marmor, und ist hin und wieder maßiv vergoldet, und an Gestalt einem länglichen Kasten nicht unähnlich, der auf 2. Absätzen ruhet. Hinte und forn stehet man 2. Pfeiler, an welchen sich folgende Inscription in Türckischer Sprache befinden sol: Bonneval Achmed Pacha den die gantze Welt kennet, verließ sein, Vaterland und Erbe, um den Mahometanischen Glauben anzunehmen. Unter den Sein, gen erwarb er sich in der Welt grosse Ehre, und als er zu denen Muselmännern kam, erlangete er daselbst Ruhm und die Ewigkeit. Er war ein Weiser unserer Zeiten, und hatte derselben Grösse, oder Hoheit, und Niedrigkeit, erfahren. Weil er nun hierdurch das Gute und Böse kante, so unterscheidete er auch die Schönheit von der Heßlichkeit. Völlig überzeugt von dem Laufe der Sachen dieser Welt, erwehlte er den glücklichen Augenblick in die Ewigkeit zu gehen, und tranck diesen Kelch in einer Freytags-Nacht nach der Geburt des allerglorreichsten Propheten den 12ten Rebinleurel 1160. (nach unserer Zeit-Rechnung den 23sten Marti 1747.) Das war die glückseligste Zeit, welche er wehlete, um sich der göttlichen Barmherzigkeit zu überliefern, und gieng ohne Verweilen aus diesem in das andere Leben.

Aus Groß-Brittannien.

London/ den 12. Aug. Man ist alhier nicht wohl darauf zu sprechen, daß man sich genöthiget siehet, ausser dem starcken Succurs an Mannschafft, auch noch dazu von hier aus eine Menge Canonen und Munition zu Vertheydigung derer Holländischen Festungen zu übersenden. Aus Schottland sollen ebenfalls etliche Regimenter von denjenigen, so bißher bey dem Fort Augustus campiret haben, eingeschiffet und nach denen Niederlanden überbracht werden. Der Admiral Medley läßet fleißig dem Urheber der unwahrhafften Nachricht nachforschen, welche vor einiger Zeit fast in allen Zeitungen ausgesprenget worden, als ob der Lord Wenthworth ihn mit Arrest belegen lassen, und in seinem Coffre 200000. Genuinen gefunden worden. Welches alles doch nicht den geringsten Grund gehabt hat.

Aus Norden.

Stockholm/ den 9. Aug. Gestern hat der bißherige Rußische Extraordinair-Ambassadeur, Freyherr von Korff, bey dem König offentliche Audientz gehabt und ihm seine Zurückberuffungs-Schreiben, zugleich aber neue Credentialien behändiget, vermöge deren er künfftig als ausserordentlicher Enpoye an hiesigem Hoff sich aufhalten sol. Am verwichenen Freytag entstand bey dem Reichs-Tag in Pleno eine nicht geringe Strittigkeit über die Frage: Ob man denjenigen Extract des Protocolls solle drucken lassen, welchen die geheime Commission an die Reichs-Versammlung übersendet, so die Entwürffe und straffbare Cabala betroffen, welche man zu Umstürtzung derer Rechte und Constitutionen des Königreichs formiret gehabt. Bey dem Adel kam es mit dieser Frage so weit, daß man zu Sammlung derer Stimmen schreiten mußte, da denn solche mit 295. Stimmen wieder 60. mit Ja bejahet wurde. Der Burger-Stand ist ebenfalls dieser Meynung beygefallen. Die andre beyde Cammern aber von Priester- und Bauern-Stand haben sich noch nicht erkläret, unerachtet sie auf obermeldten Extract des Protocolls die Antwort gegeben: daß sie mit einem unaussprechlichen Schmertz eine dergestaltige unangenehme Nachricht erhalten, und dahero der Meynung wären, daß die Urheber eines solchen wieder Pflicht und Eyd lauffenden Unternehmens nach der Schärffe derer Gesetze zu bestraffen wären. Jedoch daß solche Verbrecher, nachdem sie durch den geheimen Ausschuß arretiret worden, ihren natürlichen Richtern, nemlich dem Hoff Tribunal, überliefert werden möchten, um daselbst vollends examiniret und verurtheilet zu werden.

Münchner-Zeitungen/
von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/
inn- und ausserhalb Landes.
Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landſchaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

München/ den 1. Sept. Nachdem ein hochlöblicher Orden derer WW. EE. PP. Capuciner heute General-Capittel gehalten, ſo iſt vermöge derer Heil. Ordens-Regeln an die Stelle des bißherigen hochverdienten Provincialis Herrn P. Ægidii, ſo ein alhieſiges Stadt-Kind geweſen, nunmehro der Hochwürdige Herr P. Benno Oſtermonacenſis, zum Provincial durch eine Canoniſche Wahl erwählet worden, von deſſen Frömmigkeit, Gelehrſamkeit und Erfahrenheit ſich der gantze Orden um ſo vielmehr ſehr vieles Gutte verſprechen kan, da er bereits zweymahl dieſem hochwichtigen Ambt mit gröſter Sorgfalt und vollkommenen Ruhm vorgeſtanden hat.

Augſpurg/ den 31. Aug. Einige Particular-Brieffe, welche aus denen Linien derer Alliirten unter dem 22. dieſes geſchrieben worden, verſichern, daß die Frantzoſen ſich aller Auſſenwercke von der Feſtung würcklich bemeiſtert, und nach ihrem Gefallen Breche ſchieſſen könten, wie ſie wolten; dahero man auch ſich nicht viel von noch langer Widerſtande ſchmeicheln könte, nachdem bißhero das äuſſerſte angewendet worden, dieſen Platz recht theuer zu verkauffen, und würden die Frantzoſen ſich nicht leicht einer bjutiacrn Belagerung erinnern, als dieſe geweſen iſt.

Franckfurth am Mayn/ den 28. Aug. In dem Chur-Mayntziſchen iſt vor die Alliirte Armee in denen Niederlanden eine ſehr groſſe Menge Lebens-Mittel aufgekauffet worden, davon bereits ein gutter Theil zu Waſſer abgegangen. Die zwey Heſſen-Darmſtädtiſche Bataillons, ſo in den Sold derer Herren General-Staaten getreten, haben Befehl erhalten, auf den 3. Sept. aufzubrechen und in die Niederlande zu marſchiren.

Aus dem Alliirten Feld-Lager bey Mis/ den 24. Aug. Vergeſſern hörte man auf dem lincken Flügel durch die Engelländer Allarm ſchlagen; das kleine Gewehr fieng auch an, ſich hören zu laſſen, ſo aber gleich wieder aufhörte. Die Urſache deſſen war, weil 3. Perſonen zu Pferd vor denen Fahnen paßirten. Die Wachten rufften ſelbige an: Wer da? welche denn antworteten: Oeſterreichiſche Officiers; ritten folgſam weiter fort, wurden aber wiederum mit Wer da? und ſtillzuſtehen angeruffen; an ſtatt ſtille zu ſtehen, fiengen ſie an durchzugehen. Die Wachten feuerten ihnen nach, bleſirten alle drey, und bekamen ſie gefangen. Es ſollen Frantzöſiſche Officiers ſeyn, welche von Lüttich gekommen, zweiffels ohne die dortige Situation auszuſpioniren. Man hat ſelbige im Haubt-Quartier des Hertzogs von Cumberland feſt geſetzet. Geſtern gegen 11. Uhr Vormittag

kam der Befehl, sich Marschfertig zu halten. Es wurden alle Carabiniers, Grenadiers, zu Pferd und zu Fuß, gleich marschiren zu können, commandiret; Massen die Nachricht einlieff, daß der Feind sich bewege, und näher gegen unsern lincken Flügel anrucke; da hingegen man aber gleich die sichere Nachricht erhielte, daß es nur eine General-Fouragirung, mithin zu deren sichern Bedeckung ein Corps besser gegen die Maaß angerücket sey. Inzwischen sind gestern Frühe 15. Bataillons von unsrer Armee, als 3. Kayserliche, 1. Englisches, 1. Hannöverisches, 1. Hessisches dann 9. Holländische aus Mastricht, so die Guarnison darinnen ausgemacht, nebst einer Menge Canoniers, und vielen Recrouten und Nimonta-Pferden für die dort schon stehende Kayserl. Esquadronen, nach Bergen op Zoom detachiret worden, massen den Tag vorhero der Feind eben so viel dem Graff Löwenthal zum Succurs abgeschicket; wobey annoch gewiß verlauten wil, als hätte der König 12000. Mann zum Succurs ins Dauphine zu schicken resoluiret. Übrigens stehen beyde Armeen alhier wiederum ruhig in ihren vorigen Lagern, da doch indessen die Frantzosen ihr Lager dergestalt zu verschantzen anfangen, daß es vielmehr einer Festung als einem Lager gleich wird. Ihr Dessein ist leicht zu penetriren, welches die Zeit bald geben dürffte.

Aus der Schweitz.

Geneve/ den 25. Aug. Man weiß alhier nicht recht zusammen zu reimen, da aus gewissen Orten von grossen Unruhen geschrieben worden, so der Obrist Rivarola in Corsica verursachen sol, wobey man die Particularitäten angiebet, daß solcher einen Theil der Stadt Bastia eingenommen habe, das Schloß aber von dem Genuesischen Ritter Mari defendiret und aus solchen die Menge Bomben in die Stadt geworffen werde, dieser auch stündlich Succurs aus Genua erwarte, um die Aufruhr zu dämpffen; dahingegen man mit sichern Brieffen aus Genua vernimt, daß kürtzlich wiederum 1400. Mann Frantzosen und Spanier aus Corsica, wo sie an Land gestiegen gewesen, zu Genua angekommen; welche natürlicher Weise die Ruhe in Corsica zuförderst wieder hergestellet haben würden, da sie einmahl dort gewesen; damit nicht allererst andere Trouppen von Genua mit doppelter Mühe dahin transportiret werden dürfften. Bey diesen Umständen sind viele, welche daran zweiffeln, ob von dem vorgegebnen Aufstand des Rivarola ettwas zu glauben sey, oder ob nicht diejenigen bloß dergleichen ausgesprenget, welche gerne sehen möchten, daß denen Genuesern einiger Tort wiederführe. Denn obschon in verschiedenen Zeitungen so gar unter dem Articul von Genua die gemeldete Aufruhr vor richtig angegeben werden wil, so ist doch gewiß, daß sichere unmittelbare aus dieser Stadt kommende Brieffe kein Wort davon melden, welche schwerlich einen solchen Haubt-Punct mit Stillschweigen übergehen würden, wofern er sich in der Wahrheit befinden solte.

Schaaffhausen/ den 25. Aug. Die Brieffe von Turin melden von nichts, als grossen Kriegs-Anstalten, welche von dem König mit dem General Graff von Brown verabredet worden. Man will in Piemont eine Armee von 45000. Mann, theils Oesterreichische, theils Sardinische Trouppen zusammen ziehen und solche biß 60000. Mann vermehren, indem man alle Trouppen aus der Lombardie hinein zu ziehen gedencket. Man drohet so gar die Spanier aus Savoyen, und die Frantzosen aus Nizza zu vertreiben, sodann aber in Dauphine und Provence einen Einfall zu thun. Hingegen andre Brieffe vermelden, daß der Hertzog und Marschall von Belle-Isle des festen Sinnes annoch sey, mit der unter sich habenden Haupt-Armee bey Ceva einzudringen, wie denn der Hertzog von Richelieu und Marquis von Mirepoix bey derselben erwartet werden, von denen der erstre unter dem Marschall von Belle-Isle, der andre aber anstatt des verstorbenen Ritters von Belle-Isle commandiren sol.

Aus Italien.

Rom/ den 15. Aug. Der Herr Carl Ancarani, welcher verwichenhin nach Wien und Dresden mit der Nachricht von der letz-

ten Cardinals-Promotion, so auf Nomination dieser beyden Höffe geschehen, abgefertiget worden, ist alhier wiederum angelanget, und hat sehr kostbare Präsente mit sich gebracht. Ihro Kayserl. Majestät haben denselben zum Reichs-Ritter erkläret, und ihm 300. Gulden jährliche Pension ausgesetzt; überdieses aber ihn mit einer goldnen Kette beschencket, an welcher ein grosser Gnaden-Pfenning hänget. Ihro Majestät die Kayserin haben ihm 2000. Ducaten auszahlen lassen. Ihro Königl. Majestät in Pohlen haben demselben 500. Species Ducaten geschencket, nebst zwey kostbaren Ringen, mit Brillanten reichlich besetzet, in deren einem das Portrait des Königs, in dem anderen Ihro Majestät der Königin befindlich. Von Ihro Königl. Hoheit dem Chur-Printzen hat er eine goldene Tabacquiere und von der übrigen Königl. Familie ebenfalls 6. kostbare Ringe zum Geschencke bekommen. Deßgleichen hat ihm der Premier-Minister Graff von Brühl eine goldene Tabacquiere; Der Königl. Beicht-Vatter P. Querini aber eine guldene und zwey silberne Medaille geschencket.

Nizza/ den 9. Aug. Das Haupt-Quartier der Armee des Herrn Marschalln von Belle-Isle ist noch immerhin hier. Das Corpo, welches an dem Var stunde, kommet nach Turbia zurucke, woselbst man eben sowohl, als zu St. Trinite an Retrenchementern arbeitet, zu denen die Bauern Faschinen und Breter zutragen müssen, damit man sich also vor denen feindlichen Unternehmungen sicher stellen könne. Man sagt, daß die Armee aus dem Danphine zu uns herunter marschirte, und daß man sich in der Grafschafft Nizza halten wolle. Es defiliren auch einige Regimenter durch Provence, welche aus dem Languedoc kommen. Die Englischen Kriegs-Schiffe kommen auf unsern Küsten noch immerhin zum Vorschein. Biß 3. oder 4. derselben kreutzen dermahlen vor Villa-Franca, und diese Escadre erstrecket sich biß gegen Notre-Dame de la Garde. Die von Antibes ausgelauffene Galeeren sind in dem Meer-Busen Gian eingelauffen. Von Rom wird berichtet, daß der Marsch der Spanischen und Neapolitanischen Trouppen bald vor sich gehen werde, und in gedachtem Rom würcklich einige Commissarien angelanget seyn, um denselben einzurichten.

Neapolis / den 10. Aug. Ihro Königl. Majestät haben die angenehme Nachricht von Madritt erhalten, daß Ihro Catholische Majestät den neugebohrnen Printzen von Calabrien zum Infant von Spanien erkläret, und ihm zur Unterhaltung jährlich 400. tausend Stücke von Achten ausgesetzet. Der Marsch unsrer Trouppen kommet auf die Ordre des Marquis de la Minas an, von welchem es so gar heisset, daß er anhero kommen, und das Commando übernehmen werde. Die eingelauffene Nachricht, daß die Barbarischen Republiquen Tripolis und Tunis den bißherigen Frieden aufgehoben, ist alhier gantz gleichgültig aufgenommen worden, und wird man so leicht nicht mehr daran gedencken mit denenselben einen Freundschafts-Tractat zu erneuern. Denn diejenigen Präsente und andere Kosten, welche man deßhalber aufwenden müssen, belauffen sich höher, als wenn man drey Galliotten ausrüstet, welche gnugsam im Stande seyn, die hiesige Schiffarth wieder dieselbe zu bedecken und noch dazu von ihnen Beute zu machen, wenn sie sich zu weit in die See wagen wollen. Man erwartet also den bißher zu Tripolis gewesenen Consul, Herrn Voschi, stündlich wiederum zurücke.

Aus denen Niederlanden.

Maastricht / den 22. Aug. Gestern hat die Allirte Armee die Bewegung geendiget, welche sie vorgestern zu machen angefangen. Der lincke Flügel erstrecket sich würcklich jenseits Lüttich und der rechte Flügel ist nicht weit von hier. Der Hertzog von Cumberland hat sein Quartier zu Richel, der General Bathyani zu Eysden, beyderseits über der Maaß. Printz Friedrich von Hessen ist zu Dalem, General Coinbers zu Casires, und General Ligonier zu Gronsfeld. Graff Albemarle commandirt auf der Höhe von

St. Peter, und Printz Esterhasy befindet sich etwas unterhalb Mastricht mit einem Corpo Banduren und leichter Trouppen. Zwischen Eysden und Visct, ingleichen unsern hiesiger Stadt sind Brücken über die Maas geschlagen, und man muthmasset, daß die Alliirte Armee morgen dürffte anfangen darüber zu gehen. Von der Frantzösischen Armee campiret der rechte Flügel bey Tongern, der lincke aber erstrecket sich biß jenseits Lüttich. Man glaubet, daß ehistens zwischen beyden Armeen etwas hauptsächliches vorfallen dürffte.

Brüssel/ den 22. Aug. Es gehen so viel Verstärckungen von der Königl. Haupt-Armee in das Frantzösische Lager vor Bergen op Zoom, daß man fast nichts anders schlüssen kan, als es sey das Absehen die Linien derer Alliirten anzugreiffen. Nun vernimmt man zwar, daß der Hertzog von Cumberland ebenfalls die Linien derer Alliirten ansehnlich verstärckt, auch aus allen Ecken derer Provintzien beständig Trouppen daselbst ankommen; nichts destoweniger aber ist gewiß, daß die Macht des General Löwenthal an Anzahl denen Alliirten weit überlegen ist, und wenn es sein Ernst ist, die Linien anzugreiffen, so stehet zu besorgen, daß der aus Mastricht erwartende Succurs zu späth kommen dürffte. Der Marschall Graff von Sachsen ist in Person bey dem Graff von Löwenthal in dem Lager vor der Festung gewesen, und hat mündliche Unterredung mit ihm gepflogen, sodann aber sich wieder zu der Königl. Armee begeben. Man hat zu dieser Armee in das Lüttichische 4000. Säcke Rozgen gesendet und ist Königl. Befehl ergangen 590. tausend Rationes Getreyde dahin zu liefern, zu denen die Stände von Flandern 280000. Braband 180000. Namur 70000. und Hennegau 60000. liefern müssen.

Oudenbusch/ den 22. Aug. Es scheinet, daß die Frantzosen einen Angriff auf die Linien im Schilde führen mögen, indem nicht allein derselben Anzahl durch die fast täglichen Verstärckungen, so sie erhalten, ziemlich angewachsen, sondern man auch gesicherte Nachricht erhalten, daß sie ihre sämmtliche schwere Equipage nach Antwerpen zurücke gesendet haben.

Haag/ den 24. Aug. Die Brandtwein-Brenner zu Schiedam haben durch zwey Deputirten bey dem Printz Stadthalter um Erlaubniß und Paßeports vor 100. Eymer Wacholder-Brandtewein angesuchet, welche sie der Besatzung von Bergen op Zoom zum Geschencke übersenden wollen; welches von dem Printz Stadthalter sehr anädig aufgenommen worden. Man hat Nachricht, daß in vergangener Nacht die Frantzosen sowohl solchen Ort, als auch die Linien an vielen Orten auf einmahl haben angreiffen wollen. Gestern hat man von Verckenswerth einen Prediger anhero gefänglich eingebracht, welchen man in Verdacht hat, daß er mit denen Frantzosen in einer geheimen Verständniß gelebet.

Rotterdam/ den 23. Aug. Vermöge derer Brieffe, welche gestern Abend um 10. Uhr aus denen Linien bey Bergen op Zoom geschrieben worden, hat sich solcher Ort noch in guten Zustand befunden. Die ankommenden Passagier aber vermelden, daß man weder die vergangene Nacht, noch auch diesen Morgen in dortiger Gegend weiter schiesen gehöret; ja so gar biß diesen heutigen Nachmittag hat man keinen Schuß weiter vernommen.

Avertissement.

Nachdem Martin Stradel, ein leibeigner Unterthan aus Böhmen seiner Herrschafft einem alhiesige Churfürstl. Cammer-Herrn entlauffen und sich nunmehro an Tag leget, daß er nicht allein vor seine Person hin und wieder viele Schulden gemacht; sondern auch verschiedenes Silberwerck seiner Herrschafft entfremdet und versetzet, auch ihm zum Wechseln anvertrautes Gold nebst der völligen Livree mit sich genommen; als wird männiglich gewarnet, sich vor demselben in Acht zu nehmen.

Münchner-Zeitungen /

Von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten /

inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landſchaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

München / den 3. Sept. Heute hat Nymphenburg das Glücke gehabt den Geburths-Tag Ihro Drchleuchtigſte Eminentz Herrn Cardinals von Bayern, THEODOR, Biſchoffs zu Lüttich, Regenſpurg, und Freyſingen, bey Dero Perſöhnlichen Gegenwart mit gröſten Vergnügen zu celebriren. Ihro Durchlenchtigſte Eminentz nahmen nach Dero angebohrnen Clemenz von dem gantzen Hoff-Staat die erfreulichen Gratulationes mit gröſter Leutſeeligkeit an, und wurde dieſes Fest dadurch noch mehr ſolenniſiret, da die WWB. EE. PP. Capuciner, welche die Schloß-Capelle in Nymphenburg zu verſehen haben, an demſelben eine dreytägige Feſtivität zu Ehren derer jüngſthin canoniſirten Heiligen Fidelis und Joſephs angeſtellet hatten. Es war ermeldte Schloß-Capelle unter der Direction des geſchickten Architecktς P. Jonathas, welcher verwichenhin alhier in München bey gleichmäßiger Solennität ſich allgemeinen Beyfall erworben gehabt, ſo wohl von innen als von auſſen herrlich ausgeſchmücket, und an denen Wänden mit vielen wohlausgeſonnenen Sinn-Bildern und Gemählden gezieret. Der gelehrte und berühmte Churfürſtl. Hoff-Prediger Herr P. Rauch S. J. ließ mit ſeiner auserleſenen Beredſamkeit zu Ehren dieſer beyden Heiligen eine unvergleichliche Lob-Rede hören. Hierauf ward von Ihro Hochwürden und Gnaden Herrn Graffen von Königsfeld, Dom-Dechant zu Freyſingen das hohe Ambt pontificaliter celebriret. Ihro verwittibte Röm. Kayſ. Majeſtät, nebſt denen geſammten Durchleuchtigſten Herrſchafften, geruheten ſodann in dem groſſen Saal des Schloſſes nebſt denen vornehmſten inn- und auswärtigen Miniſtres und Hoff-Dames offentlich zu ſpeiſen. Gegen Abend wurde durch unvergleichliche und mühſame Veranſtaltung Herrn Grafen von Salerno, als Intendanten der Churfürſtlichen Muſic, eine Pantomme produciret, welche den Titul il Naufragio fortunato d' Arlichine führte, und wegen der wohlgeſetzten Muſic, als auch Geſchicklichkeit derer Acteurs und wohl-regulirten Täntze einen allgemeinen Beyfall erhielt. Abends ward wiederum wie zu Mittage, offentliche Tafel gehalten, und alſo dieſes Freuden-Feſt mit gröſtem Vergnügen beſchloſſen.

Amberg / den 29. Aug. Nachdem den 23. cur. alhieſiger Stadthalter, Ihro Excell. Herr Graff von Hollnſtein, aus München glücklich anhero zurücke angelanget iſt, ſo geſchehen nunmehro die eyffrigſten Vorkehrungen um die

Landes-Huldigung der Obern Pfaltz alhier einzunehmen, welcher Actus hoch-erwehnten Herrn Graffen von Hollnstein und Herrn Regierungs-Cantzler, auch Lehn-Probsten, Herrn Joseph von Orban qua Primario und Secundario von höchster Stelle übertragen worden. Heute aber ward auf Veranstaltung Jh. Excell. Herrn Graffens von Hollnstein in alhiesiger Haubt- und Pfarr-Kirchen wegen einfallenden Geburths-Tag unsrer Durchl. Chur- und Landes-Fürstin ein solennes Hoch-Ambt gehalten, welchem sowohl Herr Stadthalter, als auch Herr Vice-Stadthalter, Graff von Morawitzky, die Regierungs- und Rennt-Cammer-Räthe, Officiers, und Burgerschafft beywohnete. Mittags tractirte des Herrn Stadthalters Excellentz alles, was hier Orts von erstern Rang, ist zu Mittag, wobey die höchsten Gesundheiten der Durchl. Churfürstin, dann sammt und sonders allergnädigst- und gnädigsten Herrschafften unter öfft erer Abfeuerung derer Canonen bey Trompeten und Paucken-Schall getruncken wurden; des Abends aber war Gesellschafft im Schloß.

Aus dem Elsaß.

Straßburg / den 28. Aug. Man wird nunmehro fast gewohnet werden, allerhand unglaubliche Dinge in denen Zeitungen zu lesen, um dadurch Gelegenheit zu finden, eine Vernünfftige Uberlegung zu machen, ob dieser oder jener Nachricht Glauben beyzumessen sey oder nicht. Lauter Wahrheiten in denen Zeitungen zu suchen, ist eine vergebene Sache, allein es ist ein Unterschied zu machen, wann bey der gröstenUnpartheylichkeit ein Zeitungs-Schreiber mit irrigen aber wahrscheinlichen Möglichkeiten hintergangen wird, und wenn er hingegen aus Boßheit oder Einfalt die elendesten Sachen in die Welt hineinschreibet. Mit Recht zehlet man zu der ersten Gattung die ertheilte Nachricht von der geschehnen Unterzeichnung des Sardinischen Friedens mit denen Gallo-Spanischen Cronen, deßgleichen die Verlassung derer AlliirtenLinien. In die andre Classe aber gehören die mitgetheilte Zeitungen von denen durch Anzündung einer Mine auf einmahl in die Lufft gestogenen 6. Frantzösischen Compagnien, allermassen man von gutter Hand weiß, daß ermeldten Tag zwar verschiedene Minen gesprungen, an diesen vorgegebenen Umständen aber man sich nicht zu Tode glauben dürffe. Vielmehr vermimmt man, daß die Belagerten durch die Sprengung ihrer eignen Minen, deren einige Brieffe 17. andre 20. zehlen wollen, sich selbst nicht geringen Schaden zugezogen und unsern Trouppen dadurch verschiedene Eröffnungen zum Sturm erleichtert. Eben so schwer wil es denenjenigen, so jemahls eine Land-Charte gesehen, vorkomen zu glauben, daß die bey Nispen und Rosendaal befindliche Postirungen der Frantzösischen Armee die Communication mit Antwerpen schwer machen solten, da doch der Augenschein giebet, daß solches unmöglich seyn könne, es müßten denn die Alliirten Partheyen mitten durch das Frantzösische Lager paßiren. Noch sicherer aber ist, daß unter allen aus Italien einlauffenden Nachrichten, die allerwenigsten gegründet sind, sondern billig vor müßige Erfindungen gerechnet wird, was man hin und wieder von denen in Genua herrschen sollenden Unruhen schreibet, indem man bald die Frantzosen beschuldiget, daß sie wieder Willen derer Genueser sich derer vornehmsten Posten der Stadt als des Arsenals und der Lanterne bemächtiget, bald von grossen Wiederwillen zwischen der Stadt und denen bewaffnet gewesenen Bauern wissen wil, welches doch alles Umstände seyn, von denen die richtigen unmittelbaren Briefe aus Genua kein Wort melden. Bey dergleichen unter einander lauffenden Zeitungen kommet also vieles auf das Nachsinnen eines bedachtsamen Lesers an, das Wahre von dem Falschen zu unterscheiden, und weder in angenehmen noch wiedrigen Nachrichten allzuleichtglaubig zu seyn.

Aus der Schweitz.

Geneve / den 25. Aug. Der König von Sardinien ist bey seiner Armee, so sich bey Coni zusammen gezogen, angekommen, wie auch das Groß von der Oesterreichischen

Infanterie; da hingegen derselben Cavallerie in das Mayländische zurücke gegangen, um die Fourage bequemer zu haben, da ohne dieß in diesem voller Gebürge sich befindliche Lande dieselbe keine Dienste thun kan. In dem Thal von Stura richtet man grosse Magazins auf und verlautet, daß der König eine dergestaltige Stellung mit seiner Armee zu nehmen gesonnen, durch welche er den General Leutrum unterstützen könne, welcher eine Linie von Col de Pizo biß St. Remo gezogen hat. Die gesammte Französische und Spanische Armee versammlet sich in der Grafschafft Nizza und ist ihr Haupt-Quartier in solcher Stadt. Aus denen Veranstaltungen aber, welche daselbst gemacht werden, wil man schlüssen, daß sie auf der Seite von Riviere und der Meer-Seite von Genua agiren werden. Man drohet zu gleicher Zeit Savona zu belagern, und fähret fort sowohl Französische als Spanische Truppen nach Genua transportiren, über welche der Hertzog von Richelieu das Commando führen sol. Der Marquis de Mirepoix ist bereits bey der Armee angekommen um das Commando anstatt des Ritters von Belle-Isle zu übernehmen. Der Graf von Gasges ist ebenfalls in Nizza angelanget und glauben einige, daß der Marquis de las Minas das Commando über die in Neapolis befindliche Spanis. Trouppe führen solle; andre aber halten davor, es werde der Graf von Gasge nach genugsamer Unterredung mit dem Hertzog und Marschall von Belle-Isle nach Neapolis gehen. Man will wissen, daß wofern die Gallo-Spanier glücklich seyn solten, den Staat von Genua durch Eroberung Savona und Final von denen Piemontesern zu säubern, ein grosser Theil dieser Armee annoch in diesem Jahr gegen das Modenesische gehen und mit denen aus Neapolis anrückenden Spaniern sich vereinigen dürfften, oder aber die Neapolitaner durch eben diesen Weg zu der Armee des Königl. Infanten in dem Staat von Genua stossen möchten, wodurch der Kriegs-Schau-Platz mit desto besserer Bequemlichkeit in die Lombardie gezogen würde, da man sowohl aus dem Kirchen-Staat, als auch dem Königreich Neapolis die erforderliche Unterhaltung vor die Armeen ziehen kan.

Aus Italien.

Turin / den 19. Aug. Von Exilles wird geschrieben, daß die Bauren von Dauphine beständig an denen Retranchementeren, bey denen Pässen des Thals d' Oulx, des Bergs Genevre, des Col Sestrieres und des Thals Queiras, arbeiten, und daß dieselbe mit Stucken besetzet würden. Aus dem Lager bey la Sietta wird gemeldet, daß 12. Bataillons, samt denen Regimentern Verceil, Pignerol und Nice, so in denen Thäleren von Fenestrelles und Suze gestanden, den 14. gegen dem Berg St. Dalmas bey Coni aufgebrochen, alwo für die sämtliche Piemontesische und Oesterreichische Armee ein Lager ausgestochen worden. Von Seiten des Thals Oneglia hat man Bericht, daß der General Leutrum annoch in gleicher Stellung, allein derselbe werde bald eine Bewegung machen. Der Graff von Tana wäre zu Breglio mit einem Bataillon von Baaden-Durlach verstärcket worden, und ruckte nun gegen denen Anhöhen von Sospello, um unsere Miliz und Freywillige, welche täglich mit denen Miquelets scharmuziren, zu unterstützen; sodann hätten wir eine Bataillon zu Pigna und die Feinde verschantzten sich zu Nizza, Drap und Castelnuovo; liessen auch die Vestungs-Wercker zu Villefranche und Mont-Alban wiederum ausbessern. Briefe von Coni melden, daß beständig eine grosse Menge von Fourage und Früchten nach St. Dalmas, Demont, Vinai und andere Orte des Thals Stura, alwo immer viel Brod gebacken wird, gebracht werde, und daß die Oesterreichische Armee nach und nach den 18. 19. und 20. allda eintreffen solle. Die Equipages des Königs und des Herzogen von Savoyen, sind diesen Morgen nach Coni aufgebrochen, denen höchst-Dieselbe künfftigen Montag folgen sollen. Auch sind diesen Morgen zwey Artillerie-Brigaden mit versch. denen Stucken abgegangen, denen mehrere andere nach Coni, alwo sich die Haupt-Armee versammlet, folgen sollen. Die 35. Ba-

taillons Oesterreicher, welche bey Carmagnola gestanden, sind den 16. nach Dalmatien aufgebrochen. An eben diesem Tag ist der Vice-Admiral Medley zu Pado an einem hitzigen Fieber Todes verblichen, an dessen Stelle der Contre-Admiral Bings das Commando der Englischen Flotten übernommen.

Pavia, den 17. Aug. Man empfängt so eben Befehl, verschiedene Häuser für die aus Piemont kommende Völcker zuzurüsten, dieselben sollen auf die feindliche Bewegungen acht haben, und verhindern, daß die zu Genua befindliche fremde Völcker nichts unternehmen.

Aus denen Niederlanden.

Aus dem Lager bey Hamal den 19. Aug. Die Feinde haben heute gegen der obern Maas eine Bewegung gemacht, wir sind aber gantz ruhig, und mercken wohl, daß dieses nur eine Verstellung, wodurch sie den Marsch eines nach Bergen op Zoom abgeschickten Detaschements verbergen wollen: Sie könnten sich aber darinn selbst betrügen, indem wir ein grosses Corpo bey Diest haben, welches uns vor allem Ueberfall schützet, zumahlen da dieses Corpo also gelaaert ist, daß es sich eben sowohl zur Armee des Generalen von Löwenthal als zur Haupt-Armee, wenden kan: Einfolglich, mag der Feind entweder auf uns zu wollen, oder sich gar zu viel schwächen, so dörffte es demselben nicht zum Besten ergehen.

Amsterdam, den 25. Aug. Man ist allhier sehr vergnügt, nachdem man vernimmt, welchergestalt das Schiff, die Treue genennt, glücklich wieder zurücke gekommen, und 7. andere Schiffe bey dem Vorgebürge aus Ost-Indien der gutten Hoffnung verlassen, welche fündl. in unsern Haaffen vermuthet werden.

Aus Norden.

Stockholm, den 15. Aug. Endlich hat der berüchtigte Engelländer, Doctor Alexander Blackwel, verwichenen Mittwoche seinen blutigen Abtritt von dem grossen Schauplatze nehmen müssen, und sein Rahme wird vermuthlich nicht mehr so offt, wie bisher, in denen öffentlichen Blättern erscheinen. Es war gemeldeten Tages, gegen Mittag, als man ihn, unter der Bedeckung eines Detachements von unsrer Guarnison, und in Begleitung des Predigers an der hiesigen Schiffbolms-Kirche, Herrn Tolstadius, zum Gerichts-Platz führete. Er bezeigte sich sehr hertzhafft, und ließ durchaus keine kleinmüthige Furcht vor dem Tode blicken. Abends vorher entdeckte er dem Prediger den völligen Zusammenhang seiner gottlosen Verräthereyen, und seiner bösen Absichten, die leicht einen gefährlichen Ausgang hätten gewinnen können, wenn die Versehung nicht so unverhofft dazwischen ankommen wäre. Man hält dieses sein letztes Bekänntniß vor weit aufrichtiger, als dasjeniae, so man durch die Tortur aus ihm erpresset. Bey seiner Ankunfft auf dem Richt-Platze sahe er sich eine geraume Zeit recht munter um, und wunderte sich über die Neubegierde der in erstaunlicher Menge anwesenden Zuschauer. Er entkleidete sich sodenn selbst, zog Rock und Weste aus, warff die Parücke neben selbige, machte den Hals bloß, beschauete den Block, desgleichen das breite Hencker-Beil, und fragte den Scharff-Richter: Seyd ihr derjenige, welcher vor etlichen Jahren die zwey Generals ingleichen den Anführer derer Bauren hingerichtet hat? Auf erhaltene Antwort gab er ihm ein Geschencke, und bath ihn, er möchte ja sein Ammt wohl thun; aber nicht eher zu hauen, biß er ihm ein Zeichen gegeben hätte. Nach genommenen Abschiede von dem Prediger, und geleisteten Danckе vor die ihm erwiesenen Dienste, kniete er nieder; jedoch der Kopff lag nicht recht nach des Scharff-Richters Meynung, des wegen der Maleficante eine kleine Erinnerung empfieng, die er schertzhafft beantwortete, und sagte: Es ist dieses mein erster Versuch, ich lasse mir euren Unterricht gefallen! Als er sich nun endlich in die erforderliche Stellung geleat hatte, betete er noch sehr ernstig, und gab alsdenn dem Scharff-Richter das Zeichen, welcher ihm durch einen eintzigen Schlag den Kopff vom Leibe absonderte. Beyde Theile wurden in einem Sarg geleat, und des Abends bey dem Richt-Platz begraben.

Digitized by Google

Num. CXLIII.
Anno 1747. Mittwoch/ den 6. Sept.

Münchner-Zeitungen/

von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/

inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landſchaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

München/ den 5. Sept. Heute iſt in Nymphenburg das hohe Geburths-Feſt Ihro Königl. Hoheit des Königl. Pohlniſchen und Sächſiſchen Chur-Printzen mit ſchönſter Gala celebriret worden. Nachmittags wohnte der Hoff der gewöhnlichen Jahr-Comödie bey denen Herren PP. Societatis JEſu bey, nach deren Endigung die Prämia ausgetheilet wurden. Alhieſiger Churfürſtl. Hoff ſtehet im Begriff eine Reiſe nach Alten-Oettingen vorzunehmen, und wird bey dieſer Gelegenheit ſich mit einer Jaad auf der Hoch-Gräfflichen Törring-Jettenbachiſ. Herrſchafft divertiren. Nachdem der Hochwohlgebohrne Herr Maria Joſeph Nicolaus Freyherr von Neuhauß, auf Gerſpaint, Bubabeburg, und Sallmaß-Kirchen, Churfürſtlicher Cammerer und Ihro Durchl. Eminentz Cardinals von Bayern Pfleger zu Thumbſtauff auch des hohen Ritter-Ordens St. Georgii Ritter, ꝛc. ꝛc. welcher nicht allein von Jugend auf, anfänglich in hieſigen hochanſehnlichen Hoff-Raths-Collegio, dem Durchleuchtigſten Chur-Hauß treueſte Dienſte geleiſtet, ſondern auch nachgehends in wichtigen Staats-Angelegenheiten ſich gebrauchen laſſen, und beſonders als Kayſerl. Geſandter an dem Rußiſchen Hoff ſich auf eine ausnehmende Weiſe diſtinguiret, albereits, vor acht Tagen das Jurament, als würcklicher Churfürſtl. geheimer Rath, abgeleget, auch als Churfürſtl. Geſandter zur Reichs-Verſammlung nach Regenſpurg denominirt worden; ſo iſt ſelbiger geſonnen dieſer Tage auf ſeine Herrſchafften eine Reiſe vorzunehmen, ehe und bevor er dieſen hohen Poſten würcklich antreten wird.

Regenſpurg, den 3. Sept. Mit Briefſen von Wien vernimmt man, daß daſelbſt ein neuer Friedens-Plan angetragen worden, welcher aber verſchiedene Ceſſiones zum Grund habe, und dahero kein ander Anſehen ſey, als daß er fruchtloß ſeyn dürffte. Es ſcheinet, daß diejenige Potentz, ſo ſolchen gefertiget, dieſes vorhergeſehen haben möge und glaubet man, es habe ſolche ſich an Ihro Königl. Preußiſ. Majeſtät gewendet, um derſelbigen Beyfall zu erhalten; allermaſſen ein Courier von dem in Berlin befindli-

Digitized by Google

chen Wienerisch. Ministre, Graff von Bernes, dergestaltige Depechen überbracht, welche mit dem Innhalt dieser Vergleichs-Puncte völlig übereinstimmen; wobey Ihro Königl. Majestät in Preussen Dero Mediation anbieten lassen. Ausser diesem wird gemeldet, welchergestalt das Bannat von Temeswar dem Königreich Ungarn einverleibet und in Districte eingetheilet, jedwedes Amt darinnen aber mit Ungarn besetzet werden solle; wie denn auch verschiedene Gränz-Orte als Titul, Palancka, Szombor ꝛc. zu Königl. freyen Städten erkläret worden. Auch verlautet, daß denen Ungarn starcke Hoffnung gemacht sey, die freye Ausfuhr derer Lebens-Mittel mit nächstem zu erhalten.

Cölln/ den 31. Aug. Die Nachrichten aus denen Niederlanden, besonders von denen Operationen bey der Festung Bergen op Zoom lauffen noch beständig wieder einander. Einige Brieffe machen kein Geheimniß daraus, daß die Frantzosen alle Aussenwercke erobert hätten, und im Begriff wären, das Corps de Place zu beschiessen. Hingegen die öffentlichen Blätter aus dem Haag wollen behaupten, daß nachdem die Frantzosen am 24. dieses an drey unterschiedenen Orten gestürmet, und allemahl abgeschlagen worden, sie am 25. als dem Nahmens-Tage des Königs ein unbeschreiblichs Feuer gemacht; nichts destoweniger aber von denen Belagerten aus allen Aussenwercken wieder herausgeschlagen worden, indem der Gouverneur den halben Mond von Geeland in die Lufft gesprengt; wodurch alles, was sich darinnen befunden, getödtet und blessiret worden; Aus dem halben Mond Utrecht aber solle die Voluntairs des Regiments Leuven die Frantzosen delogiret haben. Eben diese Brieffe wollen den Verlust derer Belagerer mit Einbegriff derer Deserteurs auf 18000. Mann, derer Belagerten aber nicht höher als auf 4000. Mann schätzen. Man verhoffet nunmehro, es solle das Radetin Dedemon denen Frantzosen vieles zu schaffen machen.

Aus Italien.

Genua/ den 15. Aug. Nachdem die Erfahrung vor kurtzem gewiesen, daß die Oesterreicher in den untern Theil derer Thäler Polsevera und Bisagno nicht anders gelangen und biß an das Meer sich ausbreiten können, als vermittelst unterschiedener Anhöhen und Posten, deren sie sich nach und nach bemächtiget; so ist man nunmehro bemühet, künfftigen dergleichen Folgerungen zuvor zu kommen. Ausser denen ansehnlichen Retranchements und denen Redouten, welche man sowohl auf dem Berge derer zwey Brüder als auf der Anhöhe von Belvedere angebracht, und ausser der Linie, welche man von dem Meer, lincker Seits des Ausflusses der Polsevera, biß an die Tenaille, welche die Festungs-Wercke hiesiger Stadt bedecket, auf der Seite der Riviera, wo der Angrieff sehr schwer ist, gezogen, hat man noch auf der Höhe von U. L. Fr. Berg an vielen Wercken gearbeitet, welche bald fertig seyn werden. Man hat den Diamant-Berg zu befestigen angefangen. Man bereitet sich ein gleiches auf dem Berg Ratti zu thun, wo man ein ordentliches Fort aufrichtet. Die Höhe des Diamant-Berges, welche an einem Orte lieget, der die beyden Thäler von sammen scheidet, beherrschet sowohl das eine als das andre und verhindert, daß die Feinde daselbst nicht herabkommen mögen. Der Berg de Ratti verbietet den Eingang in die Ebene von Bisagno und den Zugang auf der Meer-Seite. U. L. Fr. Berg ist ein Posten, welcher einen Feind gantz besonders abhalten kan, dergestalt, daß wenn man die Stadt belagern wil, man sich derselben nicht zu nähern vermag, ohne zu vorhero sich dieses Postens bemeistert zu haben. Und dennoch ist solcher alsdenn nicht so nahe bey der Stadt, daß er über derselben Festungs-Wercke dominiren könte. Man hat also gegenwärtig eine ordentliche Festung daraus machet. Man verretrenchiret ferner den Posten von St. Thecla, ingleichen die An-

Digitized by Google

höhe von Albano, und richtet Batterien auf, welche die Ebenen von Bisagno bestreichen. Diese ansehnliche Wercker kosten erstaunliche Summen; allein die Regierung ist vermögend vor die Sicherheit des lieben Vaterlandes und die Freyheit alles zu unternehmen und zu überwinden. Man rechnet in hiesiger Stadt gegenwärtig 15000. Mann regulirte Trouppen von Frantzosen, Spaniern und Genuesern und erwartet von Monaco stündlich eine Verstärckung, wohin die leichten Schiffe bereits abgegangen, solche einzunehmen. Sodann wird man das Absehen auf Savona auszuführen suchen. Der König von Sardinien hat diesen Platz mit viel Kriegs-Vorrath und Lebens-Mitteln versehen. Durch einen Expressen von Novi hat die Regierung die Nachricht erhalten, daß die Oesterreichischen Detachements, so noch zu Voltaggio, Gavi und Novi gewesen, solche Gegenden völlig verlassen, und bloß 300. Mann in Gavi geblieben, von dannen obige Detachements einen grossen Theil Artollerie hinweggeführet und nach Acqui marschiret sind. Die Republique hat zu Bezeugung ihrer Erkenntlichkeit gegen dem verstorbenen Hertzog von Boufflers den Entschluß gefasset, dessen hinterlassenen Sohn, nebst allen männlichen Descendenten in den hiesigen Adel-Stand zu erheben.

Aus denen Niederlanden.

Mastricht/ den 23. Aug. Vorgestern Nachmittags um 2. Uhr, sind die 7. Holländische Bataillons, so hier in Besatzung gelegen: nemlich 1. Colyear, 1. Majoribanks, 1. Stevart, 3. Schotten, 1. Schweitzer, 1. Oranien-Geldern, 1. Patot und 1. Dort ausmarschiret, zu denen vor dem Wycker-Thor 3. Bayerische und 5. Oesterreichische und Hannöverische Bataillons nebst 6. Esquadrons Cavallerie gestossen und ihren Marsch nach Oudenbusch angetreten, woselbst man hoffet, daß sie den 26. oder 27. ankommen sollen. Es wird sodann eine abermahlige Veränderung mit dem Commando daselbst vorgehen, und anstatt des Freyherrn von Schwartzenberg solches der General von Chanclos übernehmen, welcher von hiesiger Armee auf ausdrückliches Ansuchen des Printz Stadthalters bereits dahin aufgebrochen ist.

Dordrecht/ den 23. Aug. Vermöge einer zum Vorschein gekommenen Liste haben die Belagerten in Bergen op Zoom seit dem 19. dieses auf die Frantzosen 7409. Bomben und 24591. Granaten aus Mörsern nebst 28000. ordentlichen Granaten geworffen, und sind in dem Platz 650. tausend Pfund Pulver aufgegangen; da hingegen die Frantzosen 3678. Bomben geworffen haben.

Haag/ den 28. Aug. Nachdem Ihro Durchleucht der Printz Stadthalter vermercket, daß die Gewogenheit derer Innwohner sowohl alhier im Haag, als andern Städten, nicht ermangeln würde, auf bevorstehenden 1. Septembr. als seinen Geburths-Tag, ausserordentliche Freudens-Bezeugungen anzustellen und viele Kosten aufzuwenden; so hat er öffentlich die Erklärung gethan, daß man solchen Tag in der Stille feyern solle. Jedoch in Bergen op Zoom wird es anders zugehen, von dannen ein Officier schreibet: Die Frantzosen haben am verwichenen Freytag, als ihres Königs Nahmens-Tag, ein Fest gefeyert; die Völcker in Bergen op Zoom werden künfftigen Freytag, als an dem Geburths-Fest des Stadthalters, ein gleiches thun, indem sie sich vorgesetzet haben, diesen Tag recht feyerlich zu begehen. Vermöge des Schreibens dieses Officiers unter dem 26. dieses, haben die Feinde viel Mühe, sich in denen Posten zu erhalten, welche sie noch in denen Winckeln derer Lunetten von Utrecht und Seeland behaubten. Im ermeldten Bergen op Zoom ist der Hannöverische Obrist Herr von Luttig angekommen, welcher ehedessen in der Vertheydigung von Philippsburg und Belgrad sich sehr berühmt gemacht. Der Graff Bertrand von Grotsfeld-Diepenbrock ist in der Nacht zwischen

dem 24. und 25. dieses an einen derer vornehmsten deutschen Höffe abgereiset.

Amsterdam/ den 28. Sept. Die Eintheilung der Bürgerlichen Miliz, welche in hiesiger Provintz aufgerichtet werden sol, ist dergestalt gemacht, daß die Städte der Mittags-Seiten von Holland 90. Compagnien anschaffen, nehmlich Dordrecht 6. Harlem 8. Delfft 6. Leyden 8. Amsterdam 28. Goude 1. Rotterdam 11. Gornichem 2. Schiedam 2. Schoonhoven 1. Die Brille 1. Haag 10. Wörden, Oudewater, Weesp und Naarden zusammen 1. Gertruidenberg, Heußden, und Vlaardingen ebenfalls 1. zusammen. Die Städte auf der Nord-Seite von Holland stellen 10. andere Compagnien, nehmlich Alcmaer 2. Hoorn 2. Enckhuissen 2. Edam 1. Monnickendam 1. Medenblick 1. Pumerend 1. Jede Compagnie bestehet aus 1. Capitain, 1. Lieutenant, 1. Fähndrich, 3. Sergeanten, 3. Corporals, 2. Tambours, 1. Muster-Schreiber, 3. Fourier-Schützen und 85. Gemeinen. Die Zahlung wird allemahl auf 32. Tage 1385. fl. und also vor das gantze Corps von 10000. Mann 138. tausend 500. Gulden betragen.

Aus Spanien.

Madritt/ den 7. Julii. Von der Portugiesischen Gräntze hat alhier ein angelanger Courier die Nachricht gebracht, daß der Hertzog Carvajal von Lancaster, so ein Bruder des hiesigen Premier-Ministers Don Joseph von Carvajal gewesen, verstorben, wodurch letzterer sowohl dessen Gütter, als auch den Titul, als Hertzog von Lancaster, erbet, welchen er künfftighin führen wird.

Aus Groß-Brittannien.

London/ den 25. Aug. Gestern hat das neue Parlament sich versammlet, ist aber biß auf den 21 Sept. prorogiret worden und es wird mit ehistem eine Proclamation zum Vorschein kommen, daß es nicht eher als gegen Ende des Monats Nov. sich versammlen solle. Diejenige sechzehn Pairs, welche in Schottland zu gegenwärtigem Parlament erwählet worden, sind die Hertzogen von Gordon und von Argyle; die Marquis von Twedale, und Lothian; die Graffen von Crawford, Roth, Moreton, Murrey, Home, Lauderdale, Loudoun, Finlater, Leven, Aberdeen, Dunmore und Hindsort. Durch einen Brieff von Mancheſter aus der Englischen Provintz Lancaster vernimmt man, daß der Jacobitische Geist starck aufwache, und eine grosse Anzahl vornehmer Frauenzimmer Kleyder vom Schottischen Zeuge tragen, um sich dadurch zu distinguiren.

Whitrehall/ den 22. Aug. Nachdem der Herr von St. George, welcher auf der Frantzösischen Esquadre nach dem Herrn de la Jonequiere das Commando geführet, und jüngsthin zum Kriegs-Gefangenen gemacht worden, von Portsmouth alhier angekommen, hat der König ihn zu sehen verlanget, dieweil man ihn vor einen derer besten See-Officiers in gantz Europa hält; Daher ihn der Lord Anson am 15. dieses dem Könige präsentirt hat, welcher sich sehr gnädig gegen ihn bezeiget. Am 18. Abends ist der Graff von Bertinck aus dem Haag hier angelanget, und sol Commissiones von äusserster Wichtigkeit auszurichten haben. Man sagt, es werde der Admiral Hawcke die Schiffe commandiren, welche der Admiral Warren in der See gelassen, und mit denenselben denen Gallionen entgegen gehen, welche man in Spanien erwartet, da immittelst der Admiral Warren mit 10. Schiffen in dem Canal kreutzen werde. Der Admiral Boscawen sol nach Ost-Indien gehen, und hat 10. Kriegs-Schiffe unter sich, auf denen sich 3000. Mann Soldaten befinden.

Digitized by Google

Münchner-Zeitungen /

Von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten /

inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Franckfurth am Mayn / den 3. Sept. Einige Particular-Briefe aus Amſterdam ſollen unter andern melden, daß vor ettwann zehn Tagen an den Commendanten in Bergen op Zoom, den General Baron von Cronſtrom, eine Ordre von dem Printz Stadthalter gekommen, die Stadt zu übergeben, wenn er einen gutten Abzug erhalten könnte. Dieſer hätte ſich über dergleichen Ordre ſehr verwundert, und einen Kriegs-Rath gehalten; hierauf aber die Ordre zurücke geſendet, mit der Verſicherung, daß er ſich noch lange halten könne. Da denn der Printz über dieſen Bericht erſtaunet und ſich befunden, daß die Ordre von ihm nicht gegeben, ſondern durch einen andern nachgemachet worden. Jedoch wer ein wenig Nachdencken hat, wird bald gewahr werden, daß ſolche Zeitung bloß erdichtet ſey, ſo gutt, als die Nachricht, welche eben dieſe Brieffe mitgebracht, daß der König von der Haubt-Armee abgegangen und der Graff von Löwenthal aus dem Lager bey Bergen op Zoom Denſelben nachgefolget ſey.

Lüttich / den 28. Aug. Verwichenen Freytag, als an dem Feſt-Tag des H. Ludovici ſind in dem Königl. Frantzöſiſchen Haupt-Quartier, ſo ſich noch biß dato zu Hamal befindet, indem die Abreiſe des Königs von der Armee ungegründet geweſen, keine offentliche Freudens-Bezeugungen angeſtellet worden. Es haben allein die Tambours der Armee, nach dem Alter ihrer Regimenter, dem Schloß gegen über 3. Marſche geſchlagen. Der König ſtunde an einem Fenſter, und rings um ihn waren der Marſchall von Noailles, die Printzen von Turenne und von Tingri, die Hertzogen von Aumont, von Antin und von Briſſac, und viele andre hohe Kriegs-Officiers. Gleich nach denen geſchlagenen Marſchen haben ſich Ihro Majeſtät in die der Schloß-Brücke gegen über erbauete Capelle begeben, allwo ſie der H. Meße beywohneten. Gegen 1. Uhr haben Höchſt-Dieſelbe ſich in ein in dem Baum-Garten aufgeſchlagenes Zelt verfüget, in welchem ſie mit Ihren Generalen und vielen Rittern des blauen und rothen Bandes das Mittagsmahl hielten. Es wäre prächtig anzuſehen, und mit einem annehmlichen Concert begleitet. Alle den König bey Taffel zu ſehen begierige Perſonen, wenn ſie nur das geringſte Anſehen hatten,

wurden hineingelassen. Gegen 5. Uhr stiegen Ihro Majestät zu Pferd, und ritten gegen Tongern, wie am 23. dieses, an welchem Tag Höchst-Dieselbe das Lager des Graffen von Estrees und die darinnen aufgeworffene Verschantzungen besichtiget haben. Am Freytag hat der Marschall von Sachsen nach der H. Messe eine Unterredung mit dem König gehabt, und ist gleich darauf wieder nach Tongern zuruck gegangen, allwo er die hohe Officiers seiner Armee auf das herrlichste bewirthet hat.

Düsseldorff / den 25. Aug. Gestern sind bey dem Chur-Pfältzischen Hoff die Requisitorialien eingelauffen um den Durch-Marsch eines Corpo Hannöverischer Troupen zu erhalten, so in die Niederlande gehen sollen; welcher auch zugestanden, jedoch dabey bedungen worden, daß sie alles, so ihnen gelieffert wird, mit baaren Geld bezahlen sollen.

Worms / den 28. Aug. Zu Folge Brieffen von Mannheim ist der junge Printz von Zweybrücken daselbst glücklich angelanget. Der Hoff wird den 15. des künfftigen Monats seine Reise dahin antreten. Inzwischen sol derselbe unterschiedliche kleine Reisen vornehmen, unter andern aber auf Aachen. Nächstens wird man daselbst die junge Leute, deren Verzeichnuß in vorigem Jahr gemacht ist worden, aus denen Aemtern heraus ziehen, aber nicht mehr als man zur Ersetzung der Regimenter brauchen wird. Die Errichtung der neuen Regimenter ist noch nicht beschlossen.

Wien / den 31. Aug. Nachdem es Ihro Majestät dem Kayser allergnädigst gefallen hat, dem Herrn Land-Graffen zu Hessen-Darmstadt, auf geziemendes Ansuchen, ein besonders Privilegium de non appellando auf alle zu der Landgrafschafft Hessen-Darmstadt gehörige Fürstenthümer, Graff- und Herrschafften zu ertheilen, so haben allerhöchst Dieselbe albereits den 16. dieses, solches per Decretum Cæsareum dero Reichs-Hoff-Rath in Gnaden anzeigen lassen, um bey vorkommenden Fällen sich darnach richten zu können.

Aus Böhmen

Prag / den 28. Aug. Beyderseits Kayserl. Majestäten haben sich einige Zeit zu Hollitsch aufgehalten und daselbst mit denen Ungarischen Magnaten sehr wichtige Unterhandlungen gepflogen, an denen sonderlich die Protestanten grossen Antheil gehabt. Der General Graff von Schulenburg hat bey seiner Ankunfft eine dreystündige Audientz bey Ihro Majestät der Kayserin gehabt und sich sehr vergnügt bezeiget, wie er denn, ehe er sich zu solcher verfüget, gegen einem gutten Freund gesprochen: Er gehe, um sein Hertz recht auszuschütten. Man murmelt, als ob der General Pallavicini, und Groß-Cantzler Christiani, welche beyde gebohrne Genueser sind, in Ungnade gefallen, dahero auch ersterer sich noch immer zu Venedig aufhalte und noch keine rechte Lust haben sol, nach Wien zu kommen.

Aus Italien.

Mayland / den 26. Aug. Von Turin hat man zu vernehmen, daß folgende Piemontesische Völcker aus dem Lager von Assietto nach der bey St. Dalmace sich versammlenden grossen Armee aufgebrochen. Das zweyte Bataillon von Savoyen, das 2te von Piemont, das 2te von Monfort, das 4te von Kalbermatter, das 2te von Schulenburg, das erste von Meyer, das 2te und 3te vom König samt denen Regimentern Verceil, Pignerol und Nice. Die allda zuruck gebliebene Völcker sind, an Piemontesern das 2te Bataillon von Kalbermatter, das erste von Casal, das erste von Monferrat, das erste Königliche samt dem Regiment Chablais. An Oesterreicheren, ein Bataillon von Traun, eines von Forgatsch samt 500. Warasdinern und 2. Compagnien Grenadiers. Die Feinde richten aller Orten biß an den Col d' Echelles starcke Retranchementer auf. Vier Oesterreichische Regimenter Cavallerie haben Befehl erhalten, marschfertig zu seyn, man

vermuthet, daß selbige unter Commando des Generalen Linden nach Teutschland zuruck kehren sollen. Der General Pallavicini wird ehester Tagen nach seinem Gouvernement nach Mantua aufbrechen, dahingegen der Graff von Harrach täglich alhier erwartet wird. Derselbe hat sich 12. Mayländische Edelleute ausuchen lassen, deren er sich als Pagen bedienen wird.

Chambery / den 28. Aug. Das Gerüchte gehet, als ob der Hertzog und Marschall von Belle-Isle wiederum zurücke geruffen worden und der Spanische General Graff de la Minas die sämmtliche Armee commandiren und 2. Französische General-Lieutenants unter sich haben solle. Zugleich will man wissen, daß ermeldter Hertzog und Marschall sehr unpäßlich sich befinde, dahero auch seine Gemahlin unterwegens sey, ihn zu besuchen.

Genua / den 15. Aug. Sehr viel Adeliche und Bürgerliche Familien, so während der Troublen sich von hier weggemacht, kommen wiederum zurücke. Und da die Regierung eine Straffe von 4000. Gold-Thalern nebst der Bannisirung auf diejenigen gesetzet gehabt, welche binnen gewisser Zeit sich nicht einstellen, so treibet man nunmehro dieselben starck ein. Da es nun bereits biß 25. Nobili betroffen, so wird man von ihnen eine Summe von 100000. Gold-Thalern ziehen, ohne dasjenige, so sie zu Abwendung der Verweisung werden zahlen müssen.

Aus denen Niederlanden.

Mastricht / den 26. Aug. Vermöge guter Nachrichten hat der Marschall Graff von Sachsen an verwichenen Sonntag, Montag und Dienstag drey unterschiedene Detachements, jedes von 6000. Mann, nach Dauphine abgehen lassen. Man versichet, daß unser Gouverneur, Ihro Durchleucht Landgraff Wilhelm von Hessen-Cassel, welcher General der Cavallerie derer Herren General-Staaten ist, seine Chargen in die Hände dererselben niederzulegen gesonnen sey.

Oudenbosch / den 27. Aug. In alhiesigem Haupt-Quartier ist der General Chanclos angelanget und man erwartet morgen und übermorgen einen starcken Renfort von der grossen Armee bey Mastricht. Die Husaren haben in voriger Nacht 2. vornehme Französ. Ingenieurs und einen Adjutanten in einem Dorff bey Wow aus ihrem Bette heraus geholet und anhero gebracht, ohne ihnen Zeit zu lassen sich anzukleyden. Der letztere ist auf Parole losgelassen, die erstern beyde aber dürfften nach Haag sich begeben müssen.

Aus Franckreich.

Lion / den 25. Aug. Vermöge einer zum Vorschein gekommenen Liste belaufft sich der Verlust, welchen die Frantzosen verwichenhin bey Exilles erlitten, auf 2600. Mann an Todten und Bleßirten. Sämtliche Spanische Trouppen, so aus 38. Bataillons bestehen, haben sich gegen Oneglia in Marsch gesetzet.

Aus Spanien.

Madrit / den 7. Aug. Alhier ist Königl. Befehl publiciret worden, vermöge dessen jedermann schuldig ist, aus der Carosse zu steigen, wenn ihnen die regierende Königin auf der Strasse begegnet. Vier Regimenter, so in der Gegend Barcellona ihr Quartier gehabt, sind nach Piemont aufgebrochen.

Aus Groß-Brittannien.

London / den 25. Aug. Da man bey gegenwärtigen unermeßlichen Anwand wegen des fortdaurenden Krieges um ausserordentliche Geld-Mittel besorget seyn muß, so wird dem Vernehmen nach bey nächster Parlaments-Session der Vorschlag geschehen, daß alle Billetts in die Comödien Opern, Assambleen, Masqueraden, Bälle, und andre Lustbarkeiten mit einem Stempel bemercket werden sollen, vor welchen 6. Sous zu zahlen. Auch dürffte auf die Charten und Würffel eine Aufflage gemacht werden. Der Ritter Peter Warren ist am 12. dieses mit seiner Esquadre von 7. Kriegs-

Digitized by Google

Schiffen zu Plymuth eingelauffen, um Lebens-Mittel an Bord zu nehmen, worauf die Esquadre wieder in See gehen sol. Zwey andre darzu gehörige Kriegs Schiffe nebst einem Brander sind Tages darauf zu Spithead angekommen. Die Flotte aus Virginien ist am 22. dieses reich beladen in denen Dünen glücklich angelanget.

Aus Norden.

Petersburg/ den 10. Aug. Ihro Majestät die Kayserin, welche aus Landes-Mütterlicher Gnade den Flor und das Aufnehmen der Künste und Wissenschafften in Dero weitläufftigem Reiche immer mehr und mehr zu befördern huldreichst entschlossen sind, haben zur Erreichung eines so preyßwürdigen Zwecks, folgende Kayserliche Ukase an den dirigirenden Senat ergehen lassen: Es hat Unsre geliebteste Frau Mutter, die Kayserin, Catharina Alexiewna, glorwürdigen Andenckens, aus Mütterlicher Vorsorge vor ihre Unterthanen, und aus Begierde, alle von unserm theuresten Herrn Vater, Peter dem Grossen, angefangenen Unternehmungen auszuführen, eine Academie der Wissenschafften, zu Unterrichtung Ihrer Nation, angeordnet. Zu solchem Ende ertheilte Höchst-Dieselbe so fort nach Besteigung des Rußisch-Kayserlichen Throns den Befehl, die von Peter dem Grossen dazu bestimmte Summa von 24912. Rubeln auszuzahlen. Weil nun Unsers Herrn Vaters Absicht gewesen ist, auch damit zugleich eine Academie der Künste, als ohne welche die Academie der Wissenschafften den verlangten Vortheil nicht zuwege bringen könte, zu verknüpffen, selbige auch nach und nach zu Stande gebracht, und dadurch unserm Reiche ein würcklicher Nutzen geschafft; bißher aber die benöthigte Summa Geldes sowohl zur Unterhaltung, als Erweiterung gedachter Academie noch nicht ist angewiesen worden: so ergehet hiermit aus Landes-Mütterlicher Vorsorge vor den Auwachs der Künste in Unserm Reiche, und um die höchst-nützlichen Absichten, Unserer glorwürdigen Eltern gäntzlich zu erfüllen, Unser allergnädigster Befehl, ausser der schon vorher zur Academie bestimmten Summa, noch besonders zu Unterhaltung der Academie der Künste, und zur Vermehrung Unsrer Bibliothec, und Kunst-Kammer, eine Summa von 28386. Rubeln zuzulegen, folglich zum Unterhalt besagter Academie der Wissenschafften und Künste, wie auch der dabey zu errichtenden Universität, aus unserm Staats-Comtoir in allem jährlich die Summa von 53289. Rubeln auszuzahlen, welche Summa nach dem von uns allergnädigst bestätigten Etat der Academie angewendet werden sol. Damit sich nun in Auszahlung derer denen gelehrten Leuten gewiedmeten Besoldungen niemahls einige Verzögerungen ereignen möge; so ist Unser Kayserl. Wille, daß diese Summa jederzeit auf geschehne Forderung des Präsidenten der Academie, oder in dessen Abwesenheit, auf die Forderung der Academischen Cantzley, unverweigerlich entrichtet werde. Wie sich sonst die bey der Academie befindlichen Gelehrten, und andere Personen, verhalten sollen, darüber haben Wir bereits der Academie ein allergnädigst approbirtes Reglement ertheilet. Nach selbigem sollen alle Unsere getreue Unterthanen, Adeliche und Unadeliche, nur diejenigen ausgenommen, welche in der Kopff-Steuer-Auffage angeschrieben sind, ihre Kinder und Anverwandte zu ihrer Unterrichtung in denen Staats-Wissenschafften, und Künsten, und um solche zu Unsern Diensten desto tüchtiger zu machen, in die Academie zu geben nicht ermangeln. Gemeldete Kinder sollen allda, Unserm allergnädigsten Verlangen gemäß, in denen Wissenschafften und Künsten, wozu ein jedes Lust hat, ohne Entgeld unterwiesen werden; doch so, daß sie dabey vor ihren Unterhalt selbst sorgen müssen. Wir befehlen also Unserm Senat, sich nach diesem Unsern Kayserl. Willen genau zu achten. Das Original ist von Ihro Kayserl. Maj. eigenhändig also unterschrieben Elisabeth. In Zarstoy Selo, den 24sten Julii 1747.

Digitized by Google

Münchner-Zeitungen/
von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/
inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

München/ den 8. Sept. Vorgestrige Mittwoch Nachmittags um 5. Uhr, sind Beyderseits Churfürstl. Durchleuchten in Begleitung vier Hoff-Wagen nach Alt-Oettingen von hier abgereiset, um daselbst am heutigen Fest U. L. Frauen Dero Andacht zu verrichten.

Augspurg/ den 8. Sept. Man hat alhier gestrigen Tags von einer sonst sichern Hand aus dem Haag zwar die Nachricht erhalten, daß bey Abgang der Post ein Courier daselbst angelanget, welcher dem Printz Stadthalter die Nachricht überbringen solle, daß die Belagerung der Festung Bergen op Zoom von denen Frantzosen in der Nacht vom 31. passato aufgehoben worden. Nachdem aber die mit der heutigen Post aus dem Haag vom 3. dieses anlangende Briefe noch nichts davon gedencken, so wird auch an der Confirmation sothaner Zeitung noch biß dato gezweiffelt.

Regenspurg/ den 6. Sept. Die Angelegenheiten Ihro Hochfürstl. Durchleucht zu Mecklenburg, welche bey nahe ein ganzes Viertel-Jahr-Hundert viele Unruhen verursachet, werden gegenwärtig von hochermeldter Hochfürstlichen Durchleucht, dem regierenden Hertzog Carl Leopold so ernstlich getrieben, daß man glaubet, es möchte nach Endigung derer Ferien diese Sache eine von denen erstern seyn, welche bey dem Reichs-Tage vorgenommen werden dürfften.

Hamburg/ den 28. Aug. Man vernimmt, daß von der Frantzösischen Armee in denen Niederlanden der von Stockholm kürtzlich dahin abgesendete Bruder des dortigen Frantzösischen Ministre Marquis von Laumary über Berlin nach Stockholm zurücke gegangen, und nicht allein die Ratificationen des zwischen Franckreich und Schweden geschloßnen neuen Subsidien-Tractats, sondern auch den Beytritt der Crone Franckreich zu der zwischen Preussen und Schweden geschloßnen Defensiv-Alliance überbracht habe.

Aus der Schweitz.

Geneve/ den 3. Sept. So grosse Aufmercksamkeit man auch noch immer auf die in Piemont und der Grafschafft Nizza stehenden Armeen machet, so kan man doch nichts erfahren, daß solche hauptsächliche Kriegs-Operationes vor hätten. Und da die gewöhnliche Jahres-Zeit mit Ende jetzigen Monats in dortigen Gegenden mit dergestaltiger Witterung drohet, daß man sich um die Winter-Quartiere umsehen muß, so ist schwerlich von dorten her etwas zu

Digitized by Google

erwarten. Da nun die kriegenden Haubt-Partheyen bishero nicht weiter aneinander gekommen, so hat immittelst der Sardinische General Freyherr von Leutrum sich angelegen seyn lassen in das Thal von Mari einzudringen, und die dortigen Innwohner, besonders in denen Districten von Castellare und Leguegliа, welche auf Spanisch- und Frantzösische Seite getreten gewesen, zu züchtigen. Es sollen dieselbigen mehr als 2000. Mann starck die Waffen ergrieffen haben, um sich denen Sardinischen Trouppen zu widersetzen. Nachdem aber die Gallo-Spanier sich von denenselben entfernet, und weil sie dem Varo-Fluß sich wieder genähert, ihnen keinen Succurs schicken können; so hat der General Leutrum sie an verschiedenen Orten und Anhöhen angegrieffen, wo man geglaubt hätte, daß der Zugang unmöglich wäre. Sie sollen hierbey den hefftigsten Widerstand erwiesen haben, daß auch das Piemontesische Detachement, so den ersten Angrieff gethan, mit einem ansehnlichen Verlust an Todten und Bleßirten sich zurücke ziehen müssen. Endlich aber sind sie dennoch überwältiget, und viel von ihnen gefangen worden. Man hat sodann die Wohnungen geplündert, auch zum Theil angezündet, um hierdurch denenjenigen eine Furcht einzujagen, welche dieselben dazu angefrischet, oder in Verdacht gewesen, daß sie fernere Auffwiegelungen machen dürfften.

Aus Italien.

Florentz / den 29. Aug. Man bekommt sichere Nachricht, daß die in dem Neapolitanischen befindliche Spanische Trouppen, so ungefehr 9000. Mann starck sind, Befehl erhalten haben, in die Lombardie zu marschiren. Hingegen Ihro Königl. Majestät bey der Sicilien verbleiben entschlossen, die Neutralität, wie bißhero, auf das genaueste zu beobachten, dahero auch keine Neapolitanische Trouppen sich in Bewegung setzen.

Livorno / den 28. Aug. Die Angelegenheiten in Italien scheinen Geheimniß-reich. Man hat bißhero es nur vor ein leeres Gerüchte gehalten, wann von einem Particular-Frieden zwischen diesen und jenen Potentien etwas geschrieben worden; Allein verschiedene Umstände wollen fast wahrscheinlich machen, als ob Spanien nicht ungeneigt sey, sich in einen Frieden einzulassen. Man will von demselben schon so viel wissen, daß der Sardinische Cron-Printz solchenfalls die Spanische Infantin Marie Antoniette heyrathen solte. Ob aber der Vergleich mit Sardinien mit Ausschliessung Franckreichs geschehen werde, ingleichen ob Spanien auf gleiche Weise mit Engelland und folglich mit dem Hoff zu Wien sich zu vergleichen gesonnen, sind noch alles unbekandte Sachen, welche aber von vielen daher behaubtet werden wollen, dieweil die Spanischen Trouppen keineswegs nach dem Willen des Hertzogs und Marschalls von Belle-Isle mit rechten Ernst operiret haben; Wie dann so gar der Königl. Infant und Hertzog von Modena, von Nizza aus, einen Courier nach Madritt abgeschicket, und die fernerern Operationes biß auf dessen Wiederkunfft verschoben haben sollen.

Porto-Ercole / den 20. Aug. Der Ausgang weiset, daß der Hoff zu Neapolis mehrern Vortheil von dem Krieg mit denen Barbarischen See-Räubern habe, als er bißher bey dem Frieden genossen. Denn die von Neapolis ausgelauffene Galleeren, haben bereits aus dortigen Gewässern die See-Räuber völlig verjaget, auch sich einer Tunesis. Galliotte bemächtiget, auf deren sie ausser andern Beute 41. Sclaven gemacht haben, unter denen 3. Renegaten aus Malta sich befinden sollen.

Neapolis / den 15. Aug. Man höret alhier nicht das geringste mehr von einigen Marsch unserer Trouppen, welche alle neu mundiret werden. Hingegen bleibet es noch immer, dem Vorgeben nach, dabey, daß die in hiesigen Königreich befindliche Spanische Trouppen, so ungefähr 10000. Mann ausmachen, sich in Bewegung setzen sollen, ohne daß man weiß, wo solche eigentlich hingerichtet sey.

Digitized by Google

Aus denen Niederlanden.

Mastricht / den 2. Sept. Von der Belagerung Bergen op Zoom ist nichts anders zu melden, als daß es daselbst hitzig zugehe. Die Belagerten gebrauchen sich aller derer jenigen Vortheile, welche ihnen die ungemeine Befestigung verstattet. Die Frantzosen aber lassen sich die tapffere Gegenwehr nicht abschrecken, sondern haben nach denen letzten Brieffen aus Oudenbusch vom 30. passato ihren Angrieff sowohl gegen die Stadt, als das Fort Rover und Kyck in Pot wiederum verstärcket. In der Stadt ist am 29. passato gegen Abend eine heftige Feuers-Brunst entstanden, welche annoch den andern Morgen gedauert hat. Mit Recht ist man auf den Ausgang dieser merckwürdigen Belagerung aufmercksam, indem es etwas unerhörtes ist, eine dergestaltige Haubt-Festung, welche mit einer in der Nähe sich befindlichen Armee die freye Communication, auch sonst dieselbe zu Wasser und Land offen hat, zu unternehmen. Solte also gleich der Graff von Löwenthal solche aufheben müssen, so würde dieses doch seinem Ruhm keinen Nachtheil bringen, da hingegen, wenn er sich derselben bemeistert, ihm durch Uberwindung derer unübersteiglich-erachteten Schwürigkeiten eine unverwelckliche Ehre zuwachsen müßte.

Brüssel / den 27. Aug. Man erwartet zwar alhier Ihro Allerchristlichste Majestät, allein es ist ungewiß, wenn solches geschehen dürffte; unerachtet gestern die Königliche Leib-Guarde und ein Theil der Königl. Equipage von der Armee hier angelanget sind, welche den Weg über Mons und Valenciennes nach Versailles zurücke nehmen. Nichts destoweniger verlautet, es werde der König nicht eher folgen, biß die Festung Bergen op Zoom überwältiget worden. Von der Alliirten Armee bey Mastricht vernimmt man, daß der General Mercy mit 7. biß 8000. Mann bey Chesnay ein Campement formiret, auch viel Fourage auf diese Seiten geschaffet, mithin von dem Hertzog von Cumberland Mine gemacht wird, als ob er auf der Seiten von Huy ettwas unternehmen wolle.

Breda / den 1. Sept. Am 28. passato ist der General-Lieutenant, Herr Johann Carl von Schmißaert, Herr von Sandenburg und Koningsvry, Gouverneur zu Hertzogenbusch und dazugehörigen Forts, Dorister eines Infanterie-Regiments in seinem Haupt-Quartier zu Cappel auf der Insul Sud-Beveland, seines Alters 68. Jahr, verstorben. Ihro Durchleucht der Printz Stadthalter haben hierauf das ermeldte Gouvernement dem General Cronstrohm aufgetragen.

Haag / den 31. Aug. Der bißhero an dem Groß-Brittannischen Hoff zu London gestandene Königl. Preußische Ministre Herr von Andrie ist nach genommenen Abschied daselbst in hiesigen Landen angelanget, um an seinen Hoff zurücke zu kehren. Wenig Tage vor seiner Abreise daselbst hat er bey Hoff eine Beschwerungs-Schrifft eingegeben, weil zwey von Rotterdam unter Königl. Preußischen Flaggen ausgelauffene Schiffe, deren Capitains Königl. Preußische Unterthanen, weil sie ihren Lauff nach denen Frantzösischen Küsten gerichtet, von denen Englischen Armateurs hinweggenommen und nach Douvres aufgebracht worden. Weil nun die Ladung dieser Schiffe aus nichts, als erlaubten Kauffmanns-Waaren bestanden, welche keinesweges als Contrebande anzusehen, so verlanget er, daß solche unmittelbar zurücke gestellet werden möchten. Es hat aber die Admiralität zu vernehmen gegeben, daß sie hierüber die nöthige Nachricht einziehen wolle. Sonsten hat ebenfalls der hiesige Königl. Preußische Ministre Herr von Ammon sehr starcke Beschwerden geführet, daß von hiesigen Auxiliar-Trouppen auf Königl. Preußischem Gebiethe viel Excesse verübet worden, dahero er davor genugsame Satisfaction anverlanget. Es ist aber demselben vorläuffig zu erkennen gegeben worden,

Digitized by Google

daß die Republic solches höchst-mißfällig vernehme, es sey aber bey jetzigen Kriegs-Unruhen eine Unmöglichkeit alle Excesse zu verhütten. Es würden sonderzweiffel diejenigen Trouppen, so solches gethan, nicht gewußt haben, daß es Königl. Preußisches Gebiethe sey. Die Herren General-Staaten aber wären erbötig zu zeigen, wie viel ihnen an der Freundschafft Ihro Königl. Majestät gelegen sey.

Amsterdam/ den 31. Aug. Aus dem Haag vernimmt man, daß der Hoff-Rath von Holland, Seeland und West-Frießland durch ein offentliches Mandat allen seinen Untergebenen verbothen, in Ansehung der critischen Angelegenheiten, und des Mißfallens, so der Printz Stadthalter, bezeiget, morgenden Tages als an dem Geburths-Fest des Printz Stadthalters, einige Illumination oder andre offentlichen-Friedens-Bewegungen zu machen.

Aus Franckreich.

Paris/ den 3. Sept. Daß man bloß aus wiedrigen Absichten den Geld-Mangel in hiesigen Landen bey denen auswärtigen groß zu machen suchet, solches Vorgeben aber nichts weniger als gegründet sey; hat sich bey denen jüngsthin auf Königl. Befehl angelegten Leib-Renten erwiesen, indem man mehr als 1. Mill. 500. tausend Pf. baar Geld zurücke nehmen müssen, weil die Anzahl derer Renten binnen fünff Tagen complet worden; wie man denn von sicherer Hand weiß, daß in dem Königl. Zahl-Ammt sich wenigstens 50. Millionen Livres baar Geld befinden, zu denen stündlich mehrerer Zufluß kommet.

Lion den 28. Aug. Das Corpo, welches nach dem verstorbnen Ritter von Belle-Isle der Herr von Villemour bishero commandiret hat, ist aus seinen Cantonirungs-Quartieren, so es auf der andern Seite des Flusses Durance gehabt, in ein verretrenchirtes Lager auf der linken Seiten desselben eingerücket, und stehet ungefähr eine Viertel-Meile von dem Paß Cervieres, von welchem ingleichen dem Col von Sesrieres die Anhöhen und Zugänge alle durch die Gallo-Spanier besetzet sind.

Aus Groß-Brittannien.

London, den 28. Aug. Man ist alhier nicht wenig des Krieges überdrüßig, welcher mit so grossen Kosten wieder Spanien und Franckreich geführet wird; von denen der erste am 23. Oct. 1739. und der letztere am 31. Martii 1744. erkläret worden. Wie hoch die Kriegs Unkosten sich bißhero belaufen, ist daraus zu schlüssen, da im Jahr 1739. bey damahliger Sitzung des Parlaments, als man die bekannte Convention mit Spanien untersuchte, dem König mehr nicht als 2. Millionen 633. tausend 324. Pf. Sterl. bewilliget werden durffte, womit er in Friedens-Zeiten erachtete zufrieden zu seyn. Seit dieser Zeit aber ist die Verwilligung des Parlaments alle Jahr gestiegen und endlich soweit gekommen, daß im jetzigen Jahr mehr als viermahl so viel dem König verwilliget werden müssen; allermassen man im Jahr

1740.	verwilliget	3868074.
1741.	= = = =	5012701.
1742.	= = = =	5723537.
1743.	= = = =	5912483.
1744.	= = = =	6283537.
1745.	= = = =	6462901.
1746.	= = = =	7063353.
1747.	= = = =	9425253.

Diese Verwilligungen haben aller dann gemachten Anlagen unerachtet dessoch die Schulden der Nation mercklich vermehrt. Denn da am 31. Dec. 1739. gedachte Schulden 46. Mill. 129. tausend 946. Pfund Sterlings gewesen, so sind solche am 31. Decemb. 1746. auf 59. Millionen 356. tausend 497. Pfund Sterlings gestiegen. Da man nun 5. Millionen auf die Taxe von Fenstern, Carossen ꝛc. negociiret, so sind die National-Schulden gegenwärtig 64. Millionen 356. tausend 497. Pf. Sterling. Woraus zu ersehen, daß solche währenden jetzigen Krieges über 18. Millionen Pfund Sterlings angewachsen, ohne die Schulden des See-Wesens, so sich auch auf 5. Millionen vermehret haben; welches zusammen 23. Millionen ausmachet.

Münchner-Zeitungen /

Von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten /

inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landſchaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

München / den 10. Sept. Geſtrigen Samſtag ſind Ihro Churfürſtl. Durchleuchten Beyderſeits in höchſten Wohlſeyn von Dero glücklich hinterlegten Reiſe nach Alten-Oettingen zu Nymphenburg wiederum eingetroffen.

Cölln / den 4. Sept. Es wird ſehr beſchwerlich, ſichere Nachrichten von Bergen op Zoom zu erhalten, indem auf denen Holländiſchen Poſt-Aemtern die von Maſtricht, Bergen op Zoom und dort herum liegenden Oertern abgehende Brieffe insgemein eröffnet und nach Gelegenheit zurücke gehalten werden. Man ſagt, daß die Alliirte Armee bey Bergen op Zoom geſonnen ſey den General Löwenthal anzugreiffen, ehe er ſeine neu. Verſtärckungen erhalten könne, indem ſolches die höchſte Noth erfordere, da die Frantzoſen ſich auf denen Lunetten Seeland und Utrecht feſt geſetzet haben, und die Brechebatterien würcklich aufwerffen; nachdem ſie einen Theil der Gallerie des verdeckten Weges in die Lufft geſprenget und die gemeinſchaffliche Defenſion der inneren mit denen äuſſern Werckern würcklich unterbrochen haben. Ein gewiſſer Officier hat aus Bergen op Zoom gemeldet, daß, wo man nicht Mittel finde, da die Zoom bey nahe kein Waſſer mehr hat, den trockenen Graben mit Waſſer anzufüllen und das Ravelin, ſo vor dem Stadt-Wall lieget, wohl zu vertheidigen, die Feſtung Gefahr laufe, in kurtzem erobert zu werd, weil man v. der Lunette, derr der Feind ſich bemächtiget, ihn nicht abtreiben können. Die Frantzoſen bedauren ſehr den Verluſt des todt gebliebenen berühmte Ingenieur l'Orme, welcher 38. Belagerungen beygewohnet und im 87. Jahr ſeines Alters daſelbſt das Leben eingebüſſet hat.

Düſſeldorff / den 31. Aug. Ihro Churfürſtl. Durchleucht, unſer gnädigſter Herr, ſind heutigen Tages durch die Göttliche Vorſichtigkeit von einer augenſcheinlichen Lebens-Gefahr befreyet worden. Denn als Höchſt-Dieſelbe nach der Mittags-Taffel ſich in dero Cabinet begeben, reſolvirten Sie nach einer kurtzen Verweilung ſich in das Ball-Hauß zuverfügen, woſelbſt Sie kaum angefangen den Ball zu ſpielen, als die Nachricht einlieff, daß in obermeldten Cabinet der vierdte Theil von dem Gewölbe eingefallen ſey, welches nicht geringes Erſchrecken verurſachet hat.

Digitized by Google

Berlin / den 2. Sept. Von der Königl. Reise nach Schlesien ist alhier folgende Nachricht eingelauffen: Den 28. Aug. Vormittags gegen 12. Uhr, langten Se. Majestät, der König, mit Dero Suite, zu Cüstrin an, und es gefiel Ihnen, den Weinberg des von Knobelsdorff zu Dero Quartier zu erwählen. Kurtz vorher trafen Ihro Königl. Hoheiten, die Printzen Heinrich und Ferdinand, ebenfalls dort ein. Nach der Mittags-Tafel erhoben sich Se. Majestät in das Lager der drey Dragoner-Regimenter, Graff von Rothenburg, von Bonin, und von Katt, um selbige zu besehen. Abends hatten die Herren Staabs- und andre Officiers die Gnade, mit an der Königl. Tafel zu speisen. Den 29. frühe, hielten Se. Majestät zu erst über gedachte Dragoner-Regimenter, und sodenn über das aus Franckfurth an der Oder nach Cüstrin marschirte Infanterie-Regiment Sr. Excellentz des Herrn General-Feld-Marschalls Graffen von Schwerin, die Revüe, liessen auch denen Regimentern ein Geschencke an Gelde reichen. Alsdenn begnadigten Sie des Herrn General-Lieutenants, Graffen von Rothenburgs Excell. mit Dero höchsten Besuch, und setzten hierauf Dero Reise weiter fort, um Abends in Crossen anzukommen. Erwehnten Tages, nach 3. Uhr Nachmittags, paßirten Se. Majestät durch Franckfurth. Währender Zeit, da die Pferde umgewechselt wurden, ließ Ihnen der dasige Magistrat am Zoll durch eine Deputation einige Früchte allerunterthänigst präsentiren. Ihro Königl. Hoheiten, die Printzen Heinrich und Ferdinand, reiseten etliche Stunden vorher durch Franckfurt. Den 30. Aug haben Se. Majestät zu Glogau, und gestern zu Breßlau eintreffen wollen. Bey dem Alt-Schwerinischen Regiment, welches vorige Mittwoche wieder zu Franckfurth einrückte, sind der Herr Major von Melin, und die beyden Herren Grenadier-Capitains, von Löben, und von Talenberg, mit dem Orden Pour le Merite begnadiget worden. Vorgestern speisete der Hoff, mit denen fremden Herrschafften, Mittags und Abends bey der Königl. Frau Mutter Majestät zu Monbijou. Gestern, Vormittags nach 11. Uhr, reiseten Ihro Königl. Hoheit, die Frau Marggräffin von Bayreuth, nachdem Sie von beyder Königinnen Majestäten, und dem hier befindlichen Königl. Hause, auf das zärtlichste Abschied genommen hatten, wieder nach Bayreuth zurücke, und wurden von des Printzen von Preussen Königl. Hoheit einige Meilen begleitet. Der General-Major, und Commandeur des Bayreuthischen Dragoner-Regiments, Herr von Schwerin, reisete vorgestern wieder zu gemeldtem Regiment ab, und der an den Königl. Dänischen Hoff bestimmte Russ. Kayserl. Minister, Herr von Panin, kam aus Petersburg hier an. Sonsten hat Ihro Königl. Majestät allgerechtestes Vorhaben, die Processe in einem Jahr in allen Instantien zu Ende zu bringen, bey der in Pommern gemachten Probe, sich sowohl gegründet befunden, daß von 2400. Processen, so bey dasigen Ober-Gerichte Anno 1746. geschwebet, kein einiger mehr übrig ist, auch diejenige, welche in gegenwärtigem Jahr in denen ersten drey Monathen Jan. Febr. und Mart. eingelauffen, alle aeendiget sind; dahero Ihro Königl. Majestät dem Groß-Cantzler, Freyherrn von Cocceji anbefohlen, mit solcher Einrichtung in denen Chur-Märckischen- und übrigen Landen fortzufahren, wobey hauptsächlich zu bewundern, daß Se. Königl. Majestät selbst den Plan davon erfunden haben.

Aus der Schweitz.

Geneve / den 5. Sept. Vermöge derer aus Italien eingelauffenen Nachrichten hat der König von Sardinien, nachdem er am 21. passato bey der Armee zu Coni angelanget, Tags darauf das Corps des Generals Graffen von Brown, so bey Borgo St. Palmaz campiret, die Musterung paßiren lassen, und befunden, daß solches in 38. Bataillons, 31. Grenadier-Compagnien und 300. Hus-

Digitized by Google

ren bestanden. Eben diese Briefe versichern, daß solche Trouppen sich in so guten Stande befunden, daß der König sich nicht genug darüber verwundern können, nachdem sie eine vierjährige Campagne ohne Winter-Quartiere gethan; und hat man dieses Corpo bey der Revüe 22500. Mann starck geschätzet. Unter dem General Brown stehen dabey die General-Lieutenants: Printz Piccolomini, Graff Königseck und Baron Keul, nebst denen General-Majors: Maligny, St. Andre, Luzen, Andlau, Andreasi, Marini, Colloredo und Macquiere. Von der Sardinischen Macht, wie solche gegenwärtig beschaffen, ist nachfolgende Liste bekannt gemacht worden. **Infanterie**: 2. Bataill. Garden 1582. Mann; 2. Savoyen, 2. Montfort, 2. Piemont, 2. Saluzzo, 2. Fuseliers, welche eben so starck, wie die Guarden; 1. Bataill. Artollerie 1000. Köpffe 2. Bat. Marine 1582. Köpffe, 2. Bat. Audibert, eben so starck wie oben die Garden. 4. Bat. Kalbermatter 2800. Köpffe, 2. Schulenburg 1404. Köpffe, 2. Burgsdorff eben so starck; 2. von Sicilien 1582. Köpffe, 3. von Guibert 2100. Köpffe, 3. von König 2100. Köpffe, 2. Lombardie 1582. Köpffe 2. der Königin, so starck wie die Garden, 2. Keller 1404. Köpffe, 2. Baden eben so starck; 3. von Reidt 2100. Köpffe, 2. Meyer 800. Köpffe, 1. Corsen 800. Köpffe, 1. Sardinien 800. Köpffe. Zehen Provintz-Regimenter jedes von 701. Mann, nemlich; Chablais, Tarantaise, Nizza, Aosta, Turin, Mondovi, Verceilles, Asti, Pignerol und Casal. Ferner 2000. Invaliden, 1001. Köpffe, von Frey-Compagnien, 322. Köpffe an Compagnien so auf denen Galeeren sind, 500. Köpffe von Artollerie-Train, 200. Köpffe Fuß-Garde, 3460. Mann zur Reserve National-Trouppen, Dragoner zu Fuß 50. Mann, Dragoner zu Pferde 30. Mann; zusammen 57. Bataillons oder 47013. Köpffe. **Cavallerie**: 2. Leib-Esquadrons 260. Pferde 5. Esq. Königl. Dragoner 696. Pferde 5. von Cron-Printz 695. Pferde) 5. von Printz von Piemont 695. Pferde; 5. von der Königin 695. Pferde, und 5. von Sardinien, alles Dragoner; zusammen 34. Esquodrons, oder 4733. Pferde. Alles zusammen aber 51746. Köpffe; ohne die Waldenser und Barbetts, so nicht gerechnet sind.

Aus Italien.

Florentz / den 19. Aug. Die hiesige Regierung hat die Nachricht erhalten, daß der Englische Consul zu Livorno dem Auditori dieses Hafens die Erklärung gethan habe, daß die Englische Kriegs-Schiffe den Befehl bekommen haben, alle nach denen Häfen von Franckreich und von dem Genuesischen Staat auslauffende Schiffe aufzubringen, zu verbrennen, oder in Grund zu schiessen, ohne die geringste Achtung für die Flaggen. Wir wissen nicht, was die Regierung wegen dieser Erklärung für einen Schluß fassen werde, aber es ist bekannt, daß selbige zur Vermeidung aller Strittigkeiten denen Gerichten zu Livorno verbothen habe, keine Klage wegen denen von denen Engelländern erbeuteten Schiffen anzunehmen. Zu Folge der letzten Briefe von Wien, haben endlich Ihro Majestät die Kayserin gnädigst zugestanden, daß die Toscanische Waaren, in Betrachtung des Zoll und des Eingangs, auf demselbigen Fuß in ihren Staaten angesehen werden sollen, als die Oesterreichische Waaren. Weilen man im Begriff stehet einen Handlungs-Tractat zwischen Toscana und Teutschland zu errichten, so vermuthet man, daß die Oesterreichische Waaren in unserm Senat denselbigen Vortheil haben werden, als die unserige von der Kayserin erhalten haben.

Turin, den 26. Aug. Von Savona wird gemeldet, daß den 18. dieß ein Corps von 600. Mann Frantzosen sich von Camps Fretto gegen dem Schloß Marone genähert, und mit Verlust eines Officiers und 20. Gemeinen zuruck gewiesen worden seyen. Folgenden Tags wären 700. Genuesische Bauren mit einiger regulirten Mannschaft an

Digitized by Google

die Bochetta angerucket. Den 20. hätten die Bauern von Arenzano ein Detachement von 300. Mann der Unſerigen zu Vorragio überfallen wollen, welche aber gleichfalls mit Verluſt zuruck gewieſen worden. Ihro Majeſtät ſind nebſt dem Hertzogen von Savoyen den 21. von hier nacher Coni aufgebrochen, denen der Printz von Carignan wie auch die auswärtige Geſandte den 23. nachgefolget ſind. Die Oeſterreichiſche Generalität iſt aus Borgo St. Dalmas Ihro Majeſtät entgegen gerittten, um die Befehle von Höchſt-Denenſelben zu empfangen. Der General Brown hat auch alle Anſtalten vorgekehret, damit die Armee den nachfolgenden Tag die Muſterung vor dem König paßiren könte. Heute hat ſich dem Vernehmen nach dieſe Armee in 2. Corpo getheilet und iſt die erſte, unter Anführung Ihro Majeſtät, geraden Weges auf Nizza zu marſchiret, die 2te unter Commando des General Brown wird über St. Martin nach Lantoſca anrucken, allwohin ſchon einige Piquets und 40. Grenadiers von dem Corpo des General von Leutrum nach Briga voraus gegangen. Der Vorzug ſoll ſchon zu Sospello und Scarena eingetroffen ſeyn.

Nizza / den 21. Aug. Das Haubt-Quartier befindet ſich noch immer hier, und die Armee iſt in gleicher Stellung, zumahlen man noch nicht wiſſen mag, wohin die Abſichten der Feinde eigentlich abzielen. Wir haben die Stadt Vintimiglia verlaſſen, und die Oeſterreicher, welche dem General von Leutrum zur Verſtärckung zugeſchickt worden, halten das Schloß und die Stadt eingeſchloſſen. Man arbeitet indeſſen noch beſtändig an denen Retranchementern bey der Trinite.

Rom / den 19. Aug. Der Stifter des zum algemeinen Nutzen der Catholiſchen Religion in dem Biſchoffthum Würtzburg errichteten Convertiten-Hauſes, Herr Georgius Orde, hat alhier das Unglücke gehabt, von einer Kuhe, welche in das Schlacht-Haus geführet wurde, auf dem Marckt mit ſolcher Hefftigkeit zu Boden geworffen zu werden, daß er daran geſtorben iſt.

Aus Norden.

Stockholm / den 19. Aug. Nachdem der Engliſche Doctor Blackwell, bekannter maſſen, den 9. dieſes alhier hingerichtet worden iſt, ſo hat der König zeithero den gemeſſenen Befehl ertheilet, daß man mit denen annoch in Hafften ſitzenden Perſonen den Proceß kurtz machen möchte, damit der Schluß derer Reichs-Tags-Handlungen ſofort bekannt gemacht werden könte. Aus unterſchiedenen unſern Häfen wird überſchrieben, wie daß ſich ſehr viele Familien auf denen daſelbſt einkommenen Kauffarthey-Schiffen befinden, welche ſich in unſerem Königreich häußlich niederlaſſen wollen, worunter auch viele des See-Weſens kundig ſind. Aus dem Hafen Carls-Cron iſt ein Geſchwader von 10. Kriegs-Schiffen unter Commando des Grafens von Sparre ausgelauffen, um einige See-Ubungen zu machen. Die Reichs-Stände ſind dieſe letzte drey Tagen in Plenis verſammlet geweſen, allein es iſt auſſer Oeconomiſchen Geſchäfften weiter nichts merckwürdiges vorgefallen. Man will wiſſen, daß die mit dem Doctor Blackwell in Gefangenſchafft gezogene Verbrecher nur zum ewigen Gefängniß nach der Feſtung Maelſtraud abgeführet werden dürfften. Zur Beywohnung der bevorſtehenden Crönung, von beyderſeits Königlichen Majeſtäten zu Dännemarck, ſind bereits verſchiedene Herren und Dames mit Königlicher Erlaubniß nach Copenhagen abgereiſet. Sonſt iſt man an hieſigem Hofe über ein und andere ausländiſche Geſchäffte in offtmahligen Conferentzen begriffen, welchen der Ruſſiſch-Kayſerliche Geſandte, Herr Baron von Korf, mit beywohnet; und da die bißhero in dem Groß-Fürſtenthum Finnland obgewaltete Gräntz-Streitigkeiten, zum beyderſeitigen Vergnügen des hieſigen ſo wohl, als des Ruſſiſchen Hoffes, völlig beygeleget worden ſind, ſo dürfften in kurtzer Zeit einige Regimenter nach dieſem Königreich zuruck berufen werden.

Münchner-Zeitungen/
von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/
inn- und auſſerhalb Landes.
Mit weyl. Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtäts Allergnädigſt ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landſchaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

Landshut / den 9. Sept. Am 30. paſſato iſt gnädigſt anbefohlner maſſen die Landesfürſtliche Erb-Huldigung in alhieſiger Churfürſtl. Reſidentz- und Regierungs-Stadt Landshut vorbey gegangen. Der alhieſige Vicedom, Ihro Excellentz Herr Adam Gottlieb Maria, Reichs-Freyherr von Alt- und Neuen-Fraunhofen, Herr der immediaten freyen Reichs-Herrſchafft Neuen-Fraunhofen, auf Vilsſöhl, Hofſtäring, und Vilslehrn, Churfürſtl. Cämmerer, Geheimer Rath, dann Gemeiner Löbl. Landſchafft Unterlands Mitverordneter, ingleichen der Regierungs-Cantzler und Leben Probſt, H. Johañ Felix von Mourat auf Schönprun, dor erſtere als Primarius, und letzterer als Secundarius Commiſſarius fuhren um halb 9. Uhr Beyde von des erſterern Behauſung in die Churfürſtl. Regierung mit einem unvergleichlichen 6. ſpännigen Pferd-Zug, neuen Wagen, koſtbarer Equipage, und zahlreicher Vortretung derer Bedienten, und Hauß Officiere, dann beſonders magnifiquer Kleydung, da ſie nach gegebenen Glocken-Zeichen um 9. Uhr in der Churfürſtl. Stiffts-Kirchen bey St. Martini und Caſſuli angelanget, und dem Lob-Ammt unter Trompeten- und Paucken-Schall in Beyſeyn der geſammten Churfürſtl. Regierung, und Stände beygewohnet. Nach dieſem iſt man weiter auf das Rath-Hauß, in vorigen Comitat prächtigſt gekommen, und allda von dem geſammten Magiſtrat auf das ſubmiſſeſte, und reſpectueſeſte der Empfang geſchehen. Ferners haben ſich beyde delegirte Commiſſarii 3. Staffeln hoch unter einen prächtigen Baldachin, und 2. Fauteuil nieder geſetzet, ſohin der Churfürſtl. Regierungs-Cantzler den behörigen Vortrag mit beſonderer Gelehrſamkeit gemacht, und auf das gnädigſt-erlaſſene Creditiv, dann weiters ableſenden Propoſition ſich bezogen, welche ſodann der Churfürſtl. Regierungs Rath, und Senior Herr Peter von Wämmpel abgeleſen, und der Landſchaffts Verordnete anweſender Burgermeiſter Herr von Pettenkover im Nahmen des Landſchafft Cantzlers die Dancksagung, Erbittung derer Privilegien, und Huldigungs-Eyd-Formul vorgetragen, worüber der geiſtliche Stand dem älteſt-anweſenden Herrn Prälaten von Garſch,

Can. Reg. und Archi-Diacons angelobet, die übrige Stände aber dem Hrn. Vicedom die Angelobung bewerckstelliget. Nach geendigten Actu ist in vorgemeldter Parade die Zurückfahrt in obige angezogene Stiffts-Kirchen erfolget, allwo das Te Deum Laudamus in Beysein der Churfürstlichen Regierung, Stände, und gesammten hohen Adels, dann des Stadt-Magistrats unter dreymahliger Salve vor ermeldten Gotteshauß von dem in Guarnison liegenden Löbl. Hertzog-Clementischen Regiment und der gesammten Bürgerschafft auf die gewöhnlich-geschickteste Art gehalten worden. Nach solchem wurde die Nachhausefahrt in das Vicedomische Hauß weiters gemacht, allwo der gesamten Churfl. Regierung, und denen Herren Ständen in 54. Personen bestehend, eine so prächtige, als mit besondern Gusto recht herrliche Mahlzeit gegeben wurde, welche mit ausserordentlichen Vergnügen erfolget, und zu diesem Fest freudenvoll abgelauffen ist. Zu Nachts aber war auf dem Land-Hauß ein prächtiger Bal, und schönes Festin. Den 31. hierauf war, wie vorhero, um 9. Uhr frühe mehrmahlen die Auf- und Abfahrt von der Churfürstl. Regierung auf das Rathhauß, wo dann der Burgerliche Erb-Huldigungs-Actus vorbey gegangen, und geschahe mehrmahlen von dem Churfürstl. Regierungs-Cantzler mit auserleßner Wohlredenheit der behörige Vortrag, welchen der Stadt-Syndicus Hr. Lic. Sayller auf das gelehrteste, und mit besonderer Anmerckung der Durchleuchtigst-Chur-Bayrischen Abstammung, und Alterthum einfliessend beantwortet; folglich wurde von dem Churfürstl. Regierungs- und Lehen-Secretario Herrn Schüldtl die Epds-Formul vorgelesen, und von dem Herrn Vicedom der würckliche Eyd aufgenommen. Darauf ist dann unter obigen Comitat die Zurückfahrt in die Churfürstliche Stiffts-Kirchen geschehen, allwo ein Danck-Ammt gehalten worden, und hat man auch diesen Tag mit einer abermahl wohl angeordneten Mahlzeit den Löbl. Magistrat bewirthet; dann Abends mit einen herrlichen Souppe, und Bal auf dem Land-Hauß mit allen Eyffer der Unterthänigkeit, und treuesten Devotion diesen freudenvollen Actum beschlossen.

Salzburg, den 10. Sept. Heute ist durch eine canonische Wahl der bißherige Dom-Probst, Herr Jacob Andreas Graff von Dietrichstein zum Fürst und Ertz-Bischoff allhier erwählet worden. Es haben hierbey nicht allein Ihro Excellentz Herr Graff von Schlick, als Kayserlicher Commissarius, sondern auch Ihro Excellentz Herr Graff von Truchseß-Zeyl, als Gesandter des Chur-Bayerischen Hofs, Sich befunden.

Aachen, den 6. Sept. Es lässet sich alles je mehr und mehr zu einem Friedens-Congreß in hiesiger Stadt an, allermassen wir die sichere Nachricht haben, daß sowohl der Graff von Sandwich, als auch der Freyherr von Reischach, ingleichen der Graff von Chabannes würcklich ihre Equipages anhero abgesendet, und selbst auf der Anhero-Reise begriffen seyn; woraus das Gerüchte entstanden, daß unter Mediation zweyer vornehmer Teutscher Höffe es in kurtzem zu einem General-Frieden gelangen dürffte, um so viel mehr, da man vergewissert ist, daß die Herren General-Staaten nebst dem Printz Stadthalter sehr ernstlich auf Herstellung des Friedens bedacht sind.

Lüttich, den 2. Sept. Zu Tongern ist der Major vom Regiment Beauvoisis, ein Ingenieur, am Leben gestraffet worden, weil man ihn überführet, daß er mit dem General Cronstrom einen Brieff-Wechsel unterhalten. Denn ein Soldat, welchem er einen Brieff anvertrauet, um solchen einem Spion aus dem Alliirten Lager zu übergeben, hatte Mittel gefunden, hiervon mit dem General von Löwenthal zu reden, um zu wissen, ob solcher Brieff von ihm käme? da denn bey dessen Erbrechung die Verrätherey des Officiers an Tag kommen, welcher dem Feind von allen Operationen, so die folgende Nacht oder Tag vorgenommen werden sollen, Nachricht ertheilet hatte. Man hat ihn dannenhero so-

gleich aus der Trenchee ablösen lassen, und als man ihn vor den Graff von Löwenthal gebracht, hat selbiger, aus Verdruß über den durch diesen Unglückseeligen verursachten Tod so vieler Officiers und Gemeinen, demselbigen das anhabende Creutz von St. Ludwig abgerissen, und ihn angeredet: Verräther; du bist unwürdig dieses Creutz zu tragen, und solst unverzüglich die Straffe vor dein Verbrechen empfangen.

Tongern / den 31. Augusti. Die Frantzösische Völcker unter dem Graff von Etrees sind in die aufgeworffene Retrenchementer eingerucket, welche obermeldter General-Lieutenant rechter Hand der Maas und lincker Hand der Vonck aufwerffen lassen, worinnen die Anhöhen bis in die Gegend von Lüttich dergestalt begriffen, daß der Zwischen-Raum von der Maas und Jaar, von Vonck bis Viseck besetzet bleibet. Das Lager des Printzen von Geblüthe, Graff von Clermont, hat seine Stellung von Hasselt bis auf die Höhe von Miermols erstrecket, und immer ein Detachement an das andere postiret, um die Communication mit der Armee zu unterhalten.

Aus dem Elsaß.

Straßburg / den 8. Sept. Der in ehemahligen Kayserlichen, nachmahls Churbayerischen Diensten sich berühmt gemachte Partisan, Herr von Gschrey, hat von Ihro Allerchristl. Majestät die Erlaubniß bekommen ein Regiment leichter Trouppen anzuwerben, welches lauter Ausländer seyn, und nicht einmahl Elsaßische und Lothringische Unterthanen darunter angenommen werden sollen. Es wird solches aus 8. Compagnien zu Pferd und 8. Compagnien zu Fuß und von denen die erstern mit Inbegriff 1. Capitain, 1. Lieutenant 1. Cornet, jede Compagnie aus 50. Mann; von denen andern aber mit Inbegriff 1. Hauptmann, 2. Lieutenants 1. Fähndrich jede aus 100. Mann bestehen. Auſſer ermeldtem Obristen befindet sich dabey 1. Obrist-Lieutenant, 2. Majors und 2. Adjutanten. Der Sammel-Platz des Regiments ist zu Neu-Breysach angewiesen. Sonsten vernimmt man, daß, aller Friedens-Gerüchte unerachtet, es annoch sehr kriegerisch aussiehet, indem durch Aufrichtung neuer Regimenter und Augmentirung derer alten Trouppen dergestaltige Vorkehrungen gemacht werden, daß künfftiges Früh-Jahr die Land-Macht hiesigen Königreichs 400000. Maß ausmachen wird.

Aus denen Niederlanden.

Haag / den 3. Sept. Als vorgestern der Graff von Nassau-Beverwert, Obrister und Commandant des Cavallerie-Reaiments Hopp alhier anlangte, breitete sich das Gerüchte aus, als ob derselbe die Nachricht überbrächte, daß die Belagerung von Bergen op Zoom aufgehoben worden. Allein man hat diese Zeitung vor falsch befunden, und derselbe ist zu dem Printz Stadthalter gegangen, welcher nach dem Lust-Hause des berühmten Weinhändlers Pailaret, oder laut andrer Briefe, auf das Lust-Hauß Voorlinden, des Freyherrn v. Snaso, incognito gereiset, um denen Glückwünschungen wegen des eingefallenen Geburths-Tags zu entgehen. Seine mitgebrachte Depeche betreffen die Ankunfft derer zwey erstern Colonnen von der grossen Alliirten Armee bey Mastricht, welchen die andern beyden auf dem Fuß folgen, ohne daß die Frantzosen solche abschneiden können. Er hat zugleich gemeldet, daß man am 31. passato eine starcke Bewegung in dem Frantzösischen Lager vor Bergen op Zoom verspühret, von welcher man aber nichts weiter vernehmen können, als daß solche wegen Annäherung derer alliirten Verstärckungen von der Maaß geschehen sey. Aus Engelland ist gleichfalls ein neuer Succurs von 2. Schottischen Regimentern, nebst 400. Recrouten und 48 Feuerwerckern, auch vielem Kriegs-Vortath angekommen, dahero die Frantzosen ihre nächste Posten bey dem Fort Rover verstärcket haben. Sonsten vernimmt man sicher, daß die Frantzosen ebenfalls einen neuen Succurs erhalten haben, welcher gleichwie die Corpo unter denen Herren von Contades, Clayc von

Heronville und St. Germain sich dergestalt vereiniget haben, daß sie ein ordentliches Observations-Corpo ausmachen. Allem Ansehen nach, ist eine Schlacht bey Bergen op Zoom unvermeydlich, und sind schon aus allen benachbarten Städten eine grosse Menge Personen nach Dordrecht gereiset, um in der Nähe zu seyn, und sothane Schlacht nebst Aufhebung der Belagerung anzusehen.

Bergen op Zoom, den 1. Sept. Wir haben heutigen Tag, als das Geburts-Fest unsers Printz-Stadthalters, dergestalt gefeyert, wie es sich gebühret. In verwichener Mitternacht gaben wir eine General-Salve aus allen unsern Canonen, Mörsern, und kleinen Stücken, desgleichen von der Musqueterie. Mit einem Wort, wir machten ein Feuer von allen, was dem Feind schaden konte. Die Finsternuß verhinderte uns die Würckung davon zu sehen; als wir aber des Morgends solches wiederhohlten, sahen wir gantz deutlich, was wir unter denen Frantzosen vor Schaden und Unordnung erwecket hatten, und genossen das Vergnügen zu sehen, daß diesen Abend unser gleichmäßiges drittes Compliment ebenfalls sehr glücklich ablieff. Wir haben hiernächst den gantzen Tag mit unsern Mörsern nicht stille gehalten, sondern mehr als 300. Bomben auf die Feinde geworffen, dergestalt, daß da sie an St. Ludwigs Tag uns warm gemacht, sie sich nicht zu beschweren haben, daß wir es heute nicht überflüßig eingebracht hätten. Damit man auch desto besser wissen möchte, was solches zu bedeuten habe, hatten die mehresten unserer Canoniers die Batterien mit Orange-farben Bändern geschmücket, welche man bey sich erhebenden Wind flattern sahe, auch hatten sie die Mundlöcher verschiedener Bomben mit gleichmäßigen Farben bemahlet. Die Guarnison bekam diesen Tag Erfrischungen von allen Arten, und die Freude in der Stadt war ungemein. Die Generals Chancles und Tornaco sind hier gewesen, und haben die gemachten Vertheydigungs-Anstalten sehr gerühmet.

Aus Franckreich.

Paris, den 7. Sept. Am 23. passato ist der Gesandte derer Herren General-Staaten Freyherr von Wasenaer, so an den Spanischen Hoff nach Madritt gehet, incognito unter dem Nahmen Herrn von Maasland hier angekommen, und hat sich seine Equipage vollends in Stand gesetzet, worauf er seine Reise nach Madritt angetreten.

Aus Spanien.

Madritt, den 14. Aug. Allhiesiger Hoff hat durch einen am 1. dieses an unsern Ambassadeur zu Lissabon abgefertigten Courier die unangenehme Nachricht erhalten, daß sich Ihro Königl. Majestät gefährlich unpäßlich befunden; allein der hier befindliche Portugiesische Ambassadeur hat durch einen am 3. dieses von dort anhero gesendeten Courier die Versicherung bekommen, daß es sich mercklich gebessert habe.

Aus Portugall.

Lissabon, den 2. Aug. Ihro Königliche Majestät haben seit etlichen Tagen wegen eines abermahligen Anfalls von einem Schlag-Fluß sich sehr unpäßlich befunden. Es hat dahero der Spanische Ambassadeur Hertzog von Sotto-Major mit der Königin eine lange Conferentz gehalten und hierauf einen Courier nach seinem Hoff abgefertiget.

Aus Norden.

Petersburg, den 13. Aug. Ihro Russisch-Kayserliche Majestät haben am 10. dieses das Fest des weissen Adler-Ordens auf das prächtigste gefeyert, und an selbigen dem Königl. Pohlnisch- und Churfürstlich-Sächsischen Ministre Graffen von Bitthum den Rußischen Orden von St. Andreas ertheilet, wovon das Creutz sehr reich mit Juwelen besetzet gewesen. Die Rußische Esquadre, welche in dem Baltischen Meer sich befunden, hat Befehl erhalten, in dem Haaffen von Cronstadt wiederum einzulauffen, wie denn bereits ein Theil auf den Neva-Strohm wiederum angelanget ist.

Münchner-Zeitungen /

Von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten /

inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landſchaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

Augſpurg / den 13. Sept. Das neueſte von Bergen op Zoom iſt, daß die Belagerten am 4. dieſes, des Abends, eine Haubt-Mine ſpringen laſſen, welche eine gröſſere Würckung, als alle bisherige, gethan haben ſol. Der General Chanclos hat das Commando über die in dortigen Linien bey Oudenbuſch befindliche Alliirte Armee übernommen, und ſol dieſelbe aus 28. Bataillons, und 23. Eſquadrons beſtehen. Was aber mit heutiger Poſt gemeldet werden wil, als ob das Fort Kyck in Pot denen Frantzoſen in die Hände gefallen, läſſet man bis auf nähere Confirmation dahin geſtellet ſeyn, indem man bereits zu offt durch dergleichen fliegende Gerüchte hintergangen worden.

Wien / den 9. Sept. Mittags ſind Ihro Excellentz Herr Graff Ferdinand von Harrach, als ernennter Gouverneur, nach Mayland abgegangen; und Donnerſtags Abend iſt der Königl. Preußiſche hier reſidirende Miniſtre Herr Graff von Podewils mit der Poſt zu Dero hohen Principal dem König in Preuſſen nach Neiße abgereiſet, wird aber nach ettlichen Tagen wiederum alhier zurücke erwartet.

Breßlau / den 6. Sept. Nachdem am 30. paſſato die beyden Königl. Curaßier-Regimenter von Buddenbrock und Naſſau, nebſt dem Natzmariſchen Huſaren-Regiment in das unweit hieſiger Stadt ausgeſteckte Lager eingerücket, ſind am 1. dieſes Nachmittags um 3. Uhr Ihro Königl. Majeſtät glücklich zu Gräbſen, unweit dem Campement, in Geſellſchafft derer Printzen Heinrich und Ferdinand, ingleichen Printz Ferdinand von Braunſchweig, angelanget. Am 2. dieſes hielten Ihro Majeſtät über erſtermeldte 3. Cavallerie- und die 3. Infanterie-Regimenter von Creutz, Leſtwitz und Schultz die General-Revüe. Sonntags ſpeiſeten Ihro Königl. Majeſtät in Dero Quartier und hatten, auſſer der Generalität, auch verſchiedene Staabs-Officiers die Gnade an die Königl. Taffel gezogen zu werden. Abends ward in dem Lager plötzlich Allarm geſchlagen, da man gewahr ward, daß die Regimenter ſich in einer Zeit von 7. Minuten formiret hatten. Vorgeſtern war die Special-Revüe derer 3. Curaßier-Regimenter, mit denen Ihro Königl. Majeſtät ſehr wohl zufrieden waren, und den Major von Buddenbrock zum Obriſt-Lieutenant, den Rittmeiſter von Vaſchmin zum Major, und den Lieutenant von Löllſöſel zum Staabs-Rittmeiſter avan-

cirten. Hierauf gelangten Ihro Königl. Majestät in hiesiger Stadt an, und geruhten in Dero Palais abzusteigen, und offentliche Taffel zu halten, an welche die anwesende Fürstliche, Gräffliche und andere Stands-Personen gezogen wurden. Abends war bey dem Fürst von Carolath grosse Assamblee, welcher der König nebst beyden Printzen Heinrich und Ferdinand beywohnten. Gestern paßirten die 3. Infanterie-Regimenter die Special-Revüe mit vollkommner Zufriedenheit. Abends gab der Graf von Münchow Assamblee, Ball, und Souper.

Hamburg / den 4. Sept. Das alhiesige Convoy-Schiff ist unter dem Capitain Brockes mit einigen Kauffahrern glücklich zurücke gekommen.

Brundrutt / den 25. Aug. Von Paris wird berichtet, daß der Frantzösische Staats-Rath in der Mümpelgartischen Erbschaffts-Sache den Ausspruch gethan, in welcher die Ritter d'Esperance der Succession unfähig, hingegen das Hertzogthum Mümpelgarth als ein ausgestorbenes Lehn der Crone Franckreich vor heimgefallen erkennet worden; jedoch ist dem Würtenbergischen Ministre bereits zum Voraus die Versicherung gegeben worden, daß der Hoff nicht ungeneigt sey, unter gewissen Bedingungen dieses Hertzogthum der Studtgardischen Linie wiederum zukommen zu lassen.

Aus Italien.

Genua, den 20. Aug. Unsere und die Frantzösische Völcker, welche gegen Campo-Morone und Voltri vorgerücket, haben die Frey-Compagnie des verstorbenen Partheygängers Barbarossa, sammt andern Freywilligen in einem hefftigen Gefecht mit etlichen hundert Mann Oesterreichischer Trouppen angetroffen, welche dasige Gegenden auszuplündern gesonnen gewesen. Sie seyn aber in die Flucht getrieben worden, und haben den Obrist-Lieutenant Graff Scoti, welcher todt geblieben, nebst verschiedenen Kriegs-Gefangenen eingebüsset.

Aus denen Niederlanden.

Ostende / den 2. Sept. Dieweil sich ein Gerüchte ausgebreitet, als ob die Engelländer ein Absehen wieder hiesige Stadt hätten, so hat man alle vorsichtige Gegen-Anstalten genommen, und nicht nur an denen bequemsten Orten neue Batterien angeleget, sondern auch die Festungs-Wercker des Platzes in gutten Vertheydigungs-Stand gesetzet, dahero auch von Dünkirchen eine Anzahl Canoniers anhero abgegangen seyn, denen auf bedürffenden Fall noch mehrere folgen sollen.

Middelburg / den 3. Sept. Es ist alhier ein sehr nachdrückliches Placat publiciret worden, worinnen nach Vorstellung der Gefahr, worinnen sich die Republic befindet, und wegen Anschaffung derer zu ihrem Vertheydigungs-Stand unermeßlichen Summen, gemeldet wird, daß man zwar dem General-Einnehmer Vollmacht aufgetragen gegen ein jährliches Interesse von 4. pro Cento Geider aufzunehmen, welche von allen Abgaben befreyet seyn sollen. Weil aber die Innwohner wenig Lust hierzu bezeigten, welches man dem Abgang derer Müntz-Sorten zuschriebe: so wolle man die Wohlgesinnten der Republic, welche das Vaterland und die Freyheit liebten, ermahnet haben, zu Bestreitung derer unerschwinglichen Kriegs-Unkosten, an statt derer Müntz-Sorten, gearbeitetes Gold und Silber zu überbringen, und an obiger Negociation Theil zu nehmen, damit man Müntze von Gold und Silber daraus schlagen könne.

Haag / den 6. Sept. Es hat nunmehr seine Richtigkeit, daß sowohl Ihro Durchleucht Printz Wilhelm von Hessen-Cassel, als auch der Graff von Lippe-Schaumburg ihre Kriegs-Bedienungen niedergeleget haben. Man hat die Chargen des ersten seinem Herrn Bruder Printz George angetragen, welcher aber zur Antwort gegeben: er müßte zuvorhero untersuchen, ob die Annehmung derselben mit seiner bishero erworbenen Reputation sich vertragen könte? welches man als eine völlige abschlägliche Antwort aufgenommen. Obschon auf das schärffste verbothen ist, einige Schrifften, so Ihro Durchleucht

Digitized by Google

Fürſt von Waldeck betreffen, in hieſigen Landen gemein zu machen, ſo ſiehet man doch eine ſehr ernſtliche Beantwortung der von denen Herren General-Staaten wegen ſeiner Abdankung gefaßten Reſolution, worinnen er haubtſächlich anführet, daß er nichts anders gethan, als was ſeine Ehre erfordert habe, worbey er ſehr weitläuffig alles dasjenige beſchreibet, ſo zwiſchen ihm und dem Printz von Oranien, ingleichen andern Herren der Regierung vorgefallen.

Extract-Schreiben eines Frantzöſiſchen Officiers von Antwerpen, den 24. Aug. Der Verluſt, den die unſrigen vor Bergen op Zoom leyden, iſt anſehnlich, aber doch ſo groß nicht, als ihn die Holländer machen. Das meiſte, was wir in einem Tage vom Anfange der Belagerung her eingebüſſet haben, ſind 200. Mann, die jedoch nicht einmahl alle getödtet, ſondern, da ſie unter dem Schutt der geſprungenen Minen begraben geweſen, manchesmahl gantz unbeſchädigt wieder heraus gezogen worden. Denn Holländiſchen öffentlichen Berichten iſt es ein leichtes, ein bis zwey tauſend Frantzoſen durch Sprengung einer Mine bey einem eintzigen Sturm zu tödten. Es ſcheinet faſt, daß ſie nicht gewohnet ſind, es geringer geben zu können. Es mag ein jeder ſelbſt urtheilen, was für eine ungeheure Summa heraus kommen würde, wenn durch jede Mine, welche die Belagerten haben ſpringen laſſen, und deren man bis zum 22. Aug. ſchon über 20. gezehlet, nur die Helfte nach ihrem Vorgeben, nemlich 500. Mann, umgekommen wären. Jeder Sturm, wovon die Anzahl wenigſtens ſo hoch, als die geſprungenen Holländiſchen Minen, anzuſetzen, ſolte uns eben ſo theuer gekommen ſeyn. Würde nicht eine Summa von mehr als 20000. heraus kommen, da wir doch nach der genaueſten Berechnung, ſelbſt die jenigen davon nicht ausgeſchloſſen, die uns täglich die Laufgräben, nehmlich zu 10. bis höchſtens 20. Mann koſten, kaum 9000. Mann in dieſen 5. Wochen für verlohren ſchätzen. Von 32. Ingenieurs, die gleich bey dem Anfang der Belagerung geweſen, iſt etwas über den vierdten Theil geblieben. Die Uberläuffer ſind billich nicht in Betrachtung zu ziehen, und es würden dieſelben ihr Handwerck getrieben haben, wenn gleich keine Belagerung wäre vorgenommen worden. Alle Koſten werden ſattſam bezahlet ſeyn, wann der Hr. Graf von Löwenthal ſeinen Zweck erreichet, und es iſt noch allemahl Hofnung da, daß er ihn unfehlbar erreichen werde, ſo lange der König bey der Armee iſt. Ein Theil von ſeiner Majeſt. Hauſe und Equipage iſt zwar, wie man uns eben berichtet, zu Brüſſel angekommen; allein keinesweges, wie man verſichert iſt, nach Verſailles zurücke zu kehren, ſondern aus gantz andern, ob zwar noch unbekannten Urſachen. Die Streiffereyen, wodurch die Oeſterreichiſchen irregulirten Truppen den Weg zwiſchen hier und Bergen op Zoom ſo lange unſicher gemacht, werden nun hoffentlich ihre Endſchaft erreichet haben, nachdem ſich unſer Gouverneur, der Graf von Hersonville de la Claye, einem anſehnlichen Corpo Truppen an die Spitze geſtellet hat, um dieſelben zu vertreiben. Eben dieſer General wird alle Mühe anwenden, ſich der kleinen Feſtung Lillo zu bemächtigen, welche ihrer Kleinigkeit ungeachtet, da ſie die Schelde beſtreichen kan, verurſachet hat, daß alle Transporte zu dem Graffen von Löwenthal mit vieler Ungemächlichkeit geſchehen müſſen.

Amſterdam / den 2. September. Geſtern Abends um 6. Uhr empfieng ein hieſiger Particulier durch einen ſeiner Correſpondenten aus dem Haag die Nachricht, daß der Graf von Naſſau Beverweerd, Oberſter und Commandant des Regiments des General-Majors Hop, als Expreſſer daſelbſt angekommen wäre, dem Printzen Statthalter die Bothſchaft zu bringen, daß die Frantzoſen die Belagerung von Bergen op Zoom aufgehoben hätten, und daß ſich der Graff von Löwenthal zwiſchen zwey Feuern befände. Dieſe Zeitung breitete ſich Augenblicks durch die gantze Statt aus, und jederman war voller Freude, manche blieben auch die gantze Nacht auf, truncken auf die Geſundheit

Digitized by Google

des Printzen von Oranien, und stelleten Illuminationes an. Heute Frühe aber hat man diese Zeitung wiederruffen, und alles besteht nur darinn, daß der Graf von Nassau abgefertiget worden, dem Printzen-Statthalter zu hinterbringen, daß die völlige Conjunction des von der Haupt-Armee abgeschickten Detachements mit dem Corps des Generals-Lieutenants, Barons von Schwartzenberg, erfolget sey. So viel ist auch gewiß, daß gedachter Officier, als er durch Haag paßiret, gesaget, daß er sehr gute Nachrichten brächte; worauf das Volck mehr zu wissen verlanget, da er zweymahl mit Aufhebung des Huths geschrien: Ontset, Ontset, das ist, die Stadt ist entsetzt; sodann aber seinen Degen entblösset, und ihn dreymahl über den Kopf geschwungen, mit den Worten: Es lebe der Printz von Oranien! worauf alles Volck eben so geantwortet, und in dem Irrthum geblieben. Da aber der Greffier Fagel bey eben dieser Gelegenheit dem Printzen Statthalter, der sich nach einem Particular-Land-Hause zu Entgehung der Glückwünschungs-Complimente wegen seines gestern eingefallenen Geburts-Tags begeben hatte, aufgewartet, hat er ihm eröffnet, wie die Sachen eigentlich ständen. Immittelst ist der Irrthum so allgemein gewesen, daß wenigstens alle Zeitungen heute davon Erwehnung gethan haben.

Bergen op Zoom, den 31. Augusti. Wir schweben seit dem Anfang der Belagerung unserer unglückseeligen Stadt zwischen Furcht und Hoffnung. Die Frantzosen verfahren mit uns nach der äusersten Schärffe, und ihre Bomben und Kugeln haben fast alle unsere Häuser in Steinhaussen verwandelt, also, daß deren wenig übrig sind, wo die Einwohner einen Aufenthalt haben können, wie denn die meisten an Orten unter der Erde, die vor den Bomben sicher sind, ihre Wohnung suchen müssen, wo durch die Feuchtigkeit viele erkrancket, und unterschiedliche aus Noth gestorben sind. Unsere Besatzung hält sich noch wie vor wacker: allein ihrer Tapfferkeit ungeachtet hat sie doch die Feinde von vielem Terrain nicht zu vertreiben vermocht, welche mehr als jemahls aufgebracht, und nicht gesonnen zu seyn scheinen, von ihrer Unternehmung abzugehen. Man theilet uns genug Provision und so gar in Uberfluß aus; bey dem allen aber möchte man doch lieber die Aufhebung der Belagerung oder eine Capitulation wünschen, um unsers Elendes ein Ende zu sehen.

Aus Franckreich.

Paris / den 7. Sept. Man vernimmt daß in Holland ein Gemählde bekannt worden, auf welchem ein Ochs mit einem Spinn-Rad zu sehen, nebst der Uberschrift:

Qvand ce boeuf filera
Berg-op-Zoom se rendra.

Wenn dieser Ochse spinnen wird, so wird sich Berg op Zoom ergeben. Jedoch sichere Brieffe vermelden, daß solcher Ort sich längstens auf den 15. werde bezwungen sehen.

Aus Norden.

Stockholm / den 27. Aug. Da es vor kurtzen verlautet, als ob der Beschluß des Reichs-Tages würcklich vor der Thüre sey, so verlautet nunmehro, daß solcher vor Ende dieses Jahrs nicht erfolgen werde, ohne daß man die Ursache weiß, woher dieser Aufschub rühren möge; indem bloß die geheime Commission denen versammleten Ständen in pleno eröffnen lassen, daß ihre Berathschlagungen durchaus annoch fortgesetzet werden müßten, worauf die samtlichen Stände ihren Beyfall gegeben. Der zwischen hiesigen und dem Berliner Hoff verwichenhin getroffene Tractat erscheinet in offentlichen Druck, und hält nichts in sich, als die beyderseitige Garantie gegeneinander, wegen allen Staaten, so jeder Theil besitzet. Gleichwie die Rußische Escadre an verschiedenen Orten unserer Küsten Erfrischungen eingehohlet; also, saget man, werde unsere Escadre, welche um sich zu üben, von Carlscron in die See auslauffen sol, ein gleiches in denen Rußischen Haafen bewerckstelligen, in Hoffnung, daß ihr auf gleichen Fuß werde begegnet werden.

Münchner-Zeitungen/
von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/
inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Augspurg / den 14. Sept. Man hat mit Recht an der vorgegebenen Eroberung des Forts Kyck in Pot gezweiffelt, als welches zwar von neuem dreymahl beſtürmet, aber noch nicht überwältiget worden. Alle Brieffe von Bergen op Zoom melden von nichts als hefftigen Angriffen, und tapffern Vertheydigungen. Bald lassen die Belagerer, bald die Belagerten Minen springen, und jede Parthey schreibet denen ihrigen die beste Würckung zu. Die neueste Nachricht aus solchem Ort ist vom 6. dieses, worinnen gemeldet wird, daß durch eine Bombe des Tages vorhero ein Frantzöſisches Pulver-Magazin in die Lufft gesprenget worden; da hingegen auf den Abend die Belagerer bey dem Ravelin Didemon eine Mine springen lassen, wodurch ein Theil der Gallerie dieses Werckes in die Lufft geflogen. Nun schreibt man zwar, es werde solches denen Belagerern wenig helffen, indem man von der Festung aus mit denen Contreminen sehr weit fort käme; wovon ein Zeugniß wäre, daß man wieder 2. Minen springen lassen, welche eine verwunderns würdige Würckung an dem Ort gethan, wo die Belagerer Tags vorhero eine Mine springen lassen, allein man läſſet solches dahin gestellet seyn, um so viel mehr, da ebenfalls Brieffe aus Bergen op Zoom vermelden, daß, wenn auch gleich die Belagerer nach gelegter Breche, so ihnen sehr leicht fallen würde, einen Sturm wagen solten, sie dennoch so unvermutheten Wiederstand finden würden, daß sie des Wiederkommens vergeſſen dürfften.

Franckfurt am Mayn / den 13. Sept. Brieffe aus denen Niederlanden vom 4. dieses vermelden, daß die Batterien zum Breche-Schiessen vor Bergen op Zoom fertig seyn, und die Franzosen um die Mitten jetzigen Monaths sich solcher Festung zu bemeistern gedencken. Die Alliirten sowohl als die Franzosen haben ansehnliche Verstärckungen erhalten, und drohen die erstern mit einem Angriff dem Graff von Löwenthal, welcher aber sein Lager mit Circumvallations- und Controvallations-Linien wohl verwahret hat, und festen Fuſes die Feinde erwartet; immittelst aber die Belagerung ruhig fortsetzet, welche zimlich langsam gehet, weil man nur Schritt vor Schritt mit denen Sappen oder Arbeiten unter der Erde

Digitized by Google

fortfahren muß, um die Minen derer Belagerten zu entdecken, und zu contraminiren.

Aachen/ den 9. Sept. Am 1. dieses hat der Hertzog von Cumberland abermahl von seiner Armee ein Corpo von 6000. Mann Engelländer, Hannoveraner, und Hessen unter dem Graff von Albemarle nach Oudenbusch abgesendet; hingegen ist der General Löwenthal ebenfalls verstärcket worden, und sol gesonnen gewesen seyn, vorgestern mit Brech-Schiessen bey Bergen op Zoom den Anfang zu machen.

Cölln, den 10. Sept. Allem Ansehen nach wird der jetzige Monat annoch einen grossen Ausschlag in denen allgemeinen Angelegenheiten geben, indem die Reise des Mylord Sandwich nach Berlin, und Graffen von Bentinck nach Londen sehr wichtige Absehen hat, nachdem Ihro Königl. Majestät von Preussen Dero Mediation zu einem General-Frieden ernstlich angetragen haben.

Aus dem Haubt-Quartier des Hertzogs von Cumberland zu Richel/ **den 4. Sept.** Es ist eine abermahlige Auswechslung derer Kriegs-Gefangenen geschehen, dahero Ihro Königl. Hoheit der Hertzog von Cumberland vorgestern öffentlich die Erklärung gethan, daß alle Officiers und Soldaten, so in der Schlacht bey Laffeld zu Kriegs-Gefangenen gemacht und auf Parole loß gelassen worden, künfftighin frey wären, und ihre Dienste wieder verrichten könten. Allem Ansehen nach wendet die gröste Macht beyder Haubt-Armeen sich gegen Bergen op Zoom, um daselbst durch eine Schlacht, von dem Schicksal dieser Festung, den Ausschlag zu geben. Es sol in ermeldten Platz ein Kammer-Diener des Graffen von Löwenthal, als ein Uberläuffer, angekommen seyn, und erzehlet haben, daß ermeldter General offentlich gesprochen: Er sey entschlossen, sich von Bergen op Zoom zu bemeistern, und wenn die halbe Königl. Armee darauf gehen solte, indem die reiche Provintz Seeland alles Eisen, Pulver und Bley vierfach mit baaren Geld ersetzen würde, was auf diese Belagerung verwendet worden. Jedoch man wil vor die Wahrheit dieser gantzen Erzehlung nicht Bürge seyn.

Aus der Schweitz.

Geneve/ **den 8. Sept.** Die Gallo-Spanische Armee formiret einen Winckelhacken, und befindet sich ein Theil hinter dem Varo, und ein andrer Theil hinter denen Retrenchements bey St. Trinite, welche Villafranca und Nizza bedecken, zugleich aber die Communication mit denen Trouppen am Varo-Fluß unterhalten. Ein Corpo von 18000. Mann, theils Frantzosen, theils Spanier campiret zwischen Sestri de Ponenti und Voltri. 4. Bataillons und etliche tausend Genuesische Bauern aber sind zu Campo Morone um die Streiffereyen des Nadastischen Corpo, so zu Novi ist, abzuwehren. In Genua fähret man fort sowohl an denen alten, als neuen Festungs-Werckern zu arbeiten, auch kommen täglich noch Trouppen und Kriegs-Munition, nebst Lebens-Mitteln an. Zu der Belagerung von Savona macht man ernstliche Anstalten, und die Neapolitaner sind beständig bereit nach St. Germano an die Gräntzen des Kirchen-Staats zu marschiren. Auf der Seite von Dauphine hat man alle Zugänge nach Piemont verhauen, und weil die Sardinier bey Col de Assietta nicht mehr als 6. Bataillons gelassen, so haben die Frantzosen auch nicht mehr als soviel dahin postiret, nebst einiger Militz so bey Briancon und in Dauphine ist.

Aus Italien.

Chambery, den 6. Sept. Man vernimmt mit sichern Brieffen, daß der General Nadasti, so bey Novi stehet, eine Verstärckung von 4. Oesterreichischen Bataillonen erhalten, die aber in schlechten Zustand sind. Der General Leutrum hingegen, so bey St. Remo stehet, ist mit 6. Bataillons Oesterreicher und Piemonteser verstärcket worden. Die Oesterreich-Sardinische Haubt-Armee ist nach Demont marschiret. Weil sie aber zwey starcke Detachements, eines nach der Seiten von Vinay, das andere gegen Argentieres gesendet, so weiß man noch nicht, was derselben eigentliche Absicht sey. Von der

Digitized by Google

Gallo-Spanischen Armee glauben einige, daß selbige ihre Haupt-Macht entweder gegen Barcellonette, oder gegen die Grafschaft Nizza ziehen werde. Andere sagen, daß dieselben angefangen in zwey Colonnen zu marschiren, deren eine durch den Weg von Limon gegen Demont, die andere auf der Seite von Genua gegen St. Remo, von dannen aber nach Savona vorrücke. Noch andere aber behaubten, daß ein Theil dieser Armee die Piemontesische beobachten, und zugleich den Varo nebst denen Retrenchements bey der Trinite versichern werde, da hingegen der andere Theil gegen den General Leutrum marschiren werde, um ihn von St. Remo zu vertreiben, und zu Lande die freye Communication mit denen Trouppen zu eröffnen, welche aus Genua nach Voltri gerücket sind. Aus diesen Umständen gewinnet es das Ansehen, als ob beyde Partheyen offensive zu gehen gesonnen wären, unerachtet viele glauben, daß in gegenwärtigen Jahr nichts haubtsächliches weiter vorfallen werde, welches in kurtzem die Zeit lehren muß.

Verona den 9. Sept. Man vernimmt daß ein starckes Französisches Detachement bey Argentieres 300. Mann Piemonteser, welche der Haubtmann Rondella commandiret, überfallen, und zu Kriegs-Gefangenen gemacht, auch nachdem es dortige Magazins angezündet, sich ohne Anstoß wiederum zurück gezogen habe.

Mantua/ den 9. Sept. Brieffe von Mayland und Florentz vermelden, daß man ein starckes Canonieren und Musqueten-Feuer in der Gegend von St. Remo gehöret, woraus man schliessen wolle, als ob mit dem General Leutrum ettwas vorgefallen sey. Man saget sogar in der Stille, es könne dessen Corpo, welches bishero ansehnlich verstärcket worden, sehr leicht geschlagen seyn, indem es in die engen Wege zwischen St. Remo und Vintimiglia angerücket. Drey Couriers, welche nacheinander von der Armee durch Mayland gegangen, und nichts von ihren Depechen gesaget, haben zu diesem Gerüchte Anlaß gegeben, welches aber vielleicht eben so falsch seyn kan, als die Zeitung, daß der König von Sardinien wiederum von der Armee zurücke nach Turin gegangen sey.

Bologna/ den 8. Sept. Zwey wichtige und unvermuthete Vorfallenheiten, welche man als ganz gewiß versichert, geben zu vielen politischen Nachdencken Anlaß. Eines Theils sagt man, daß der König von Sardinien alle Artollerie, welche er zu Tortona gehabt, hinweg führen lassen. Die andere bestehet darinnen, daß in dem Staat von Mayland und Mantua allenthalben das Wappen Ihro Röm. Kayl. Majestät aufgerichtet worden, und alle daselbst ergehende Befehle nicht mehr im Nahmen Ihro Majestät der Kayserin, sondern des Kaysers abgefasset werden.

Livorno/ den 5. Sept. Man ist alhier gewiß versichert, daß die ausgesprengten Zeitungen, als ob die Frantzosen zu Genua sowohl die Lauterne, als das Arsenal und den Hertzoglichen Pallast mit Wache besetzet, grundfalsch sey, indem alle diese Posten mit Genueßischen Völckern besetzet seyn, und der Adel die Wache vor dem Hertzoglichen Pallast besorget.

Aus denen Niederlanden.

Limburg/ den 9. Sept. Aus Befehl Ihro Majestät der Kayserin sollen alle Festungs-Wercker hiesiger Stadt wiederum in gutten Stand gesetzet werden, dahero 800. Mann von der Armee alhier angekommen, und die nothwendigen Schantzgräber und Arbeiter zusammen gebracht werden.

Brüssel/ den 3. Sept. Es gehet das Gerüchte, als ob Ihro Allerchristlichste Majestät den 28. dieses zu Dero Abreise nach Versailles fest gesetzet hätten. Die beyden Graffen von Friesen und St. Germain setzen ihre neuen Regimenter in gutten Stand. Der Marschall Graff von Sachsen hat eine grosse Anzahl Tartarische Pferde aus Pohlen kommen lassen, und richtet ein neues Regiment von besonderer Gattung auf. Es sol dasselbe den Nahmen derer schwartzen Banduren führen, und aus

Digitized by Google

600. Mann lauter Mohren bestehen, welche durch gebohrne Königl. Unterthanen commandiret werden sollen. Man wird sich derselben bey Parthey Gehen bedienen. Es ist dahero sowohl nach Paris, als auch in alle Haaffen des Königreichs Befehl ergangen, alle Mohren anzuwerben, welche daselbst anzutreffen, und zum Krieg tüchtig seyn.

Haag/ den 7. Sept. Die Herren Staaten von Holland und West-Frießland haben ihre Einwilligung gegeben, eine Aufflage von dem 50sten Pfennig auszuschreiben, welche in verschiedenen Terminen bezahlet werden sollen. Da durch Resignation Printz Wilhelm von Hessen-Cassel, dessen Regiment erlediget worden, so hat solches der Printz Stadthalter vor sich selbst behalten, welches bey denen Officiers eine grosse Freude verursachet hat.

Rotterdam/ den 8. Sept. Laut Briefen aus Engelland finden sich daselbst verschiedene Unruhen. Denn als verwichenen zwey sogenannte Schmugglers, welches solche Leute sind, die wieder die Gesetze verbothenen Unterschleiff treiben, mit dem Tode gestrafft worden, hat sich derselben Rotte, etliche hundert Mann starck, zusammen geschlagen, und so viel Unruhe erreget, daß man das Regiment Hawley, denenselben nachzusetzen beordern müssen; welchen unerachtet, sie sich in einem Walde bey Hawckhurst gesetzet, allda auf die anrückende Dragoner Feuer gegeben, und verschiedene derer selben niedergeschossen; daher man nunmehro um das gantze Gehöltze eine Linie gezogen hat.

Aus Groß-Brittannien.

London/ den 1 Sept. Dieser Tage sind sowohl zu Cock-Pit, als auch in dem Pallast zu Kensington öffters Raths-Versammlungen gehalten worden, in denen man wegen derer durch den Graff von Benting gemachten Propositionen berathschlaget, und die Mittel ausfündig zu machen gesucht, welche man zum Vortheil der allgemeinen Sache vor dienlich hält. Das Ministerium hat also mit ermeldten Graffen eine Convention zu Stande gebracht, in welcher die Anzahl derer Trouppen ausgemacht ist, welche der König bey Fortsetzung des Krieges zu stellen hat, und wie viel zu gleicher Zeit die Herren General-Staaten herbeyschaffen sollen, falls die abermahls anscheinende Friedens-Hoffnung verschwinden solte. Auch ist man auf diesen Fall übereinkommen, wie starck die See-Macht hergestellet werden solle, welche von einer und andern Seite wieder Franckreich mit Nachdruck angewendet werden sol. Noch mehr hat man sich verbunden, daß die Herren General-Staaten, im Fall es die Umstände erfordern solten, in hiesigen Königreich 3. Millionen Pfund Sterlings gegen 4. pro Cento Interesse negotiiren mögen. Da nun dergestalt die Convention des Graffen von Bentinck völlig geendiget ist, so machet er sich fertig, den 6. oder 7. dieses wieder nach Holland zuruck zu gehen. Der Königlich-Preußische Secretair Hr. Michel, welcher seines Königs Angelegenheiten hier besorget, hat nebst dem Königlich-Pohlnischen Legations-Secretair Hrn. Hoffmann alhiesigen Ministerio die Eröffnung gethan, daß zwischen beydrn hohen Höffen eine Convention geschlossen worden, durch welche alles dasjenige in Richtigkeit gesetzet worden, so noch seit dem Dreßdner-Friedens-Schluß übrig gewesen. Von Seiten des Hoffs zu Neapolis ist dem König vorgestellet worden, daß, weil Ihro Königl. Majestät beyder Sicilien wieder die Barbarischen See-Räuber sich zu rüsten genöthiget würde, sie durch den Ministre in Holland Graff von Finochetti daselbst Masten, Holtz und andere Nothwendigkeiten zu Erbauung solcher Schiffe aufkauffen lassen, dahero sie um einen Passeport ansuchten, solche sicher nach Neapolis zu transportieren, und in dasige Magazins zu bringen. Es ist aber die Sache der Untersuchung des geheimen Raths übergeben worden, daß solcher ausmache, auf was vor Bedingungen der König solches verwilligen könne.

Münchner-Zeitungen /
Von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten /
inn- und auſſerhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtät Allergnädigſt ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landſchaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Italien.

Genua / den 26. Aug. Den 14. dieſes ſind alhier von Monaco 10. Felucken mit 1200. Mann angekommen. Die 2. Galeeren, welche mit unſerer Flottille aus dem Haven von Livorno ausgelauffen waren, haben 3. Engliſche Kriegs-Schiffe und eine Schiabecke angetroffen, und ſelbige durch ihr hitziges Feuer gezwungen, ſich in das hohe Meer zu begeben, dahero unſere Flottille einen freyen Durchzug erlanget hat. Den 15. iſt gedachte Flottille in unſerm Haven glücklich eingelauffen. Es haben ſich 2. Sardiniſche Galeeren, und 2. Engliſche Kriegs-Schiffe bey Aranzano ſehen laſſen, und von ſolchem Ort eine Brandſchatzung gefordert, wofern die Einwohner von der See-Seite durch das Geſchütze derer Schiffe, und von der Land-Seite von denen Frey-Compagnien des Graffen von Soro nicht übel tractirt werden wolten. Es waren aber zu Arenzano einige Compagnien von Teutſchen Deſerteurs, genannt von Bouflers, welchen die Compagnie des verſtorbenen Barbaroſſa unter Anführung deſſen Bruders gleich zu Hülffe kommen iſt. Nachdem ſelbige ſich in einen Hinterhalt geſtellet hatten, ſo wurden von denen Teutſchen Deſerteurs die ihnen bekandte bey ihrer Nation gewöhnliche Feuer-Zeichen gemacht. Die Sardiniſche Galeeren vermeinten darauf, daß die Frey-Compagnien von Soro zu Arenzano angelanget wären, und ſchickten nach dem Land ihre Felnquen und viele andere gewaffnete Schiffe. Aber da ſelbige zur Anländung fertig waren, wurden ſie von unſerm Hinterhalt mit einem ſolchen Feuer beträffet, daß viele Mannſchafft davon getödtet wurde. Nachdem die Galeeren ihren Irthum bemercket, ſo haben ſie ihre mit allerhand Gattung altes Eiſenwercks geladene Stücke gelöſet, welches aber ihren eigenen Schiffen und Leuten allein geſchadet hat, und ſo gar iſt das gröſte von ihren Schiffen dadurch verſuncken. Unterdeſſen waren die Compagnien von Soro angekommen, aber ſie wurden von der annoch im Hinterhalt ſtehenden Compagnie des Barbaroſſa mit ſolcher Hefftigkeit angegriffen, daß ſelbige bald in die gröſte Unordnung, und in die Flucht gebracht wurden, nachdem ſie, nebſt vieler Mannſchafft, ihren Commandanten, welches des Graffen von Soro Sohn war, verlohren hatten. Den 16. ſind 120. feindliche Huſaren gegen Arenzano marſchiret, um einige Beute zu machen, aber ſie wurden von 2 Frantzöſiſchen Bataillonen, welche der Marquis von Biſſy dahin abgeſchickt hatte, eingeſchloſſen, und ohne Barmhertzigkeit nie-

Digitized by Google

dergehauen, einige ausgenommen, welche zu Kriegs-Gefangenen gemacht wurden. Den 27. sind 2. Galeeren nach der Insul Corsica abgeschickt worden, um allda die Spanische Stücke und Kriegs-Munition abzuhohlen, welche vor vier Jahren aus Zwang des Admiral Mathews aus 17. Spanischen Schiffen, so sich in dem Haaffen zu Genua befanden, ausgeladen, und als ein Depositum nach St. Bonifacio gebracht werden mußten. Den 23. haben wir die Nachricht erhalten, daß, nachdem einige von denen nach Voltri abgeschickten Frantzösischen Bataillons gegen Majone angerucket wären, so hätten die allda liegende Oesterreicher die Pfarr-Kirche, und das Augustiner-Closter angezündet, und sich nacher Campo zurücke gezogen. Zugleich wurden 150. Piemontesser, welche die Pässe in dieser Gegend verwahrten, von denen Frantzosen gezwungen die Waffen niederzulegen. Von denenselbigen sind 105 Gemeine, mit 5. Officiers hieher gebracht worden, 30. haben bey Zeiten die Flucht ergriessen, und die andern sind getödtet worden.

Nizza / den 30. Aug. Die Feinde sollen 60. Bataillons starck, in drey Colonnen im Anmarsch seyn, derowegen die Bewegungen in unserm Lager überaus starck sind, indem man nicht zweiffelt, daß sie unsere Retrenchementer angreiffen werden, allein man machet gutte Anstalten dieselben wohl zu empfangen: wir sollen stündlich von einem Theil der 18. Bataillons, die zu Castellane verblieben, verstärcket werden, desgleichen soll auch das Husaren-Regiment Ferrari von Aups und das Regiment de la Marine von Draguignan zu uns stossen.

Semont, den 1. Sept. Gestern sind Ihro Majestät mit Dero Armee hier angelangt. Letztere Nacht haben die Feinde ein Detachement von 200. Mann Oesterreichern, und 100. Mann Piemontesern zu Meane zu Kriegs-Gefangenen gemacht.

Savona / den 29. Aug. Es wurde den 22. ein Detachement von 150. Mann Freywilliger von hier nach Varraggio abgesendet, um unsre Militz, im Fall sie angegriffen würde, zu unterstützen. Folgende Nacht ist ein grosses Frantzösisches Detachement gegen Voltri angerucket, und hat 3. Compagnien, die auf dem Glacis schliefen, überfallen, die sich haben müssen zurück ziehe. Die Frantzosen haben hierauf das Stroh, worauf die unsrige geschlaffen, zusammen gerafft, und vor dem Thor des Schlosses angezündet, wodurch der Commandant Rondel genöthiget war, sich sammt der Besatzung, zu Kriegs-Gefangenen zu ergeben, welche nach Genua abgeführet worden. Das Schloß wurde ausgeplündert, und sodann wieder verlassen. Den 23. nahm unsere Militz wieder davon Besitz, und fienge an die Wercker auszubessern. Den 24. hat der Parthey-Gänger Graff Soro die Besatzung von dem Schloß Massone vertrieben. Den 27. ruckte ein feindliches Corpo gegen Arensano, dahin sich ein Englisches Kriegs-Schiff auf einen Stuck-Schuß genahet, und über hundert deren auf den Ort loß gebrennt: wobey sich aber das Unglück ereignet, daß ein Piemontesisches bewaffnetes Fahrzeug, welches seine Stücke auf die Feinde loß schiessen wollen, die ganze Ladung gegen das Englische Kriegs-Schiff abgefeuert, wodurch dieses sehr beschädiget worden. Die Sardinische Galeeren rüsten sich zu Vado, um Arensano auf das neue beschiessen zu können. Der Admiral Bing ist mit 7. Kriegs-Schiffen und einem Bombardier-Schiff auch zu Vado angelangt, allwo die Oesterreichische und Piemontesische Artollerie annoch eingeschiffet stehet. Bey dem Vorgebürge Carbonara sind 3. Galeren, und 3. Türckische Chiabeques nebst andern Fahrzeugen auf 3. Malthesische Galeeren gestossen, allwo es zu einem sehr hitzigen Gefecht kame; Die Malthéser haben bey 20. Ritter verlohren, endlich aber sich derer Corsaren bemächtiget, und 2300. Mann in die Knechtschafft mit sich geführet.

Bologna / den 22. Aug. Der König von Sardinien, welcher nach der bey Coni stehenden Armee abgereiset ist, lässet in selbigem Ort viele Kriegs- und Mund-Vorraths-Häuser aufrichten, in der Absicht,

Digitized by Google

die Frantzösische und Spanische Völcker abzuhalten, wofern selbige wieder in die Lombardie eindringen wolten. Ihro Majestät haben auch längst der Revier di Ponente alle enge Pässe verschantzen, und mit Stucken, wie auch Oesterreichischen Völckern besetzen lassen, weil es scheinet, daß die Frantzosen und Spanier den Weg nach dieser Revier antreten werden.

Turin / den 2. Sept. Von Alexandria wird geschrieben, daß die Oesterreichische Reuterey, die zu Savigliano gestanden, wie auch die Regimenter Lobkowitz, Portugal und Berlichingen, allbereit gegen Cremona aufgebrochen, um wiederum nach Teutschland zu marschiren. Der Admiral Byng ist, dem Vernehmen nach, mit 6. Kriegs-Schiffen und einem Bombardier-Fahrzeug zu Vado angelangt. Der zu Genua commandirende Marquis von Bissy hat an den Commandanten von Savona geschrieben, um die 3. Compagnien, welche die Frantzosen den 23. bey Jvrea zu Kriegs-Gefangenen gemacht, auszuwechseln. Der General Leutrum ist von Oneglia gegen Bordighera gerucket, von dannen er lincker Hand bis an Dolce-Aqua gelagert ist, hingegen verschantzen sich die Feinde zu Menton und andrer Orten der Grafschafft Nizza. Den 26. wurde der Graff von Pampara mit 650. Mann von Coni nach Issone und Vinai detachiret, um dasige Magazins zu bewahren, weil Tags zuvor ein Frantzösisches Detachement von 1900. Mann bis an Berzes gerucket, und zwey Magazins von Fourage, die nur mit 250. Mann Militz bewachet waren, angestecket hatte. Den 28. ist der Marquis d'Ormea mit 1600. Mann, und einigen Stucken auf Entragues, den 29. auf D. N. de Fenestres, und den 30. auf St. Martin de Lantosca marschiret, allwo er neue Verhaltungs-Befehle erwartet. Auch ist der Printz Piccolomini den 28. mit 13. Bataillons, und einer Brigade Artollerie auf Gapola und Majola marschiret, wohin der General St. Andre mit 2000. Mann voraus gegangen. Diese Berichte fügen hinzu, daß der General Litzen den 28. mit 3. Bataillons Oesterreicher zu dem General Radasti nach Gavi abmarschiret sey, und daß der General von Königsegg bey der Armee des General Broun angelanget wäre. Durch einen angelangten Courier hat man gestern vernommen, daß Ihro Majestät den 31. mit Dero Armee von St. Roch nach Demont aufgebrochen, und daß der General Broun heute von Borgo nach Vinai marschiren, und sodann gegen die Barricade vorrücken solle, der General St. Andre hätte mit dem Vorzug schon bey der Caßine von Meane, so das erste Frantzösische Ort ist, Posto gefasset, und die Militz so auf denen Vorposten gestanden, vertrieben.

Aus denen Niederlanden.

Amsterdam / den 5 Sept. Man hat endlich einiges Licht von demjenigen erhalten, was der Preussi Gesandte seit einiger Zeit in dem Haag getrieben hat. Derselbe hat in einem Memorial vom 4. Aug. Ihro Hochmögende ersuchet, ihre Einwilligung zur Absendung eines Königl. Preussischen Detachements nach der Herrschaft Montfort zu geben. Die Beschwerden, sagt er, welche die Einwohner dieser Herrschaft an den König gebracht, haben sich von Tag zu Tag so sehr gehäuffet, daß Ihro Majestät um diese Leute nicht gäntzlich im Untergang zu sehen, nicht länger bey sich anstehen konten, ihnen dero Schutz angedeyhen zu lassen: weßhalben Dieselbe dem General Dossow Befehl gegeben, ein klein Detachement dahin abgehen zu lassen. Er habe Befehl, fähret er fort, Ihro Hochmögende solches zu hinterbringen, und die Versicherung zu geben, daß des Königs Absicht keineswegs seye, den geringsten Eingriff in die Gerechtsame der Republic über diese Herrschafft zu thun, noch dieselbe in Zweiffel zu ziehen, sondern erkennete die Ober-Herrlichkeit der Republic über Montfort ohne Ausnahme; Ihro Maj. würden auch gedachtes Detachement sofort wieder zurück ziehen, sobald keine Gefahr mehr vorhanden, worüber der König erböthig sey, seine Versicherung also und dergestalt zu geben, wie man sie nur verlangen könte. Worauf die Herren Staaten in einem Entschluß erwiedert, man wäre um so viel mehr dara-

über bestürtzt gewesen, zu vernehmen, daß der König Befehl ertheilet, ein Detachement in die Herischafft Montfort marschieren zu lassen, da man doch gegen ihn Herrn Ammon erkläret hätte, wie man alle möglichе Anstalten vorkehren würde, um die Einwohner von Montfort von allen Streiffereyen zu beschützen, dem zufolge man ein Detachement von 40. bis 50. Mann dahin beordert, welche auf erheischenden Fall solten verstärcket werden. Dieweil nun der König Sich anerboten, sein Detachement wieder zurücke zu berufen, wann die Gefahr vorbey, und es von Ihro Hochmögende verlanget würde, so wolle man ihn ersuchen, die nöthige Vorstellungen zu thun, und auch an den Generalen von Dossow zu schreiben, den Marsch der Völcker, bis auf fernerern Befehl von Hoff, einzustellen. Diesem allem ohngeachtet ist das Preußische Detachement nach Montfort abgegangen, derowegen man über sothanes Bezeigen des Königs nicht wenig bestürtzt scheinet. Kaum war diese Sache vorgegangen, so kam Herr Ammon mit neuen Klagen ein, indem er in einem den 26. Aug. übergebenen Memorial anführet: daß der König mit vieler Verwunderung vernommen, daß das unterm Printzen von Waldeck stehende Corps durch Ihro Majest. Lande in dem Hertzogthum Geldern, ohne Dero Einwilligung hierzu abzuwarten, durchgedrungen, und verschiedene Unordnungen und Schaden angerichtet. Dieweil nun Ihro Majestät diese Ihrer Ehre und Rechten so nahe gehende Sache nicht mit gleichgültigen Augen ansehen können, als hätten höchst-Dieselbe ihn beordert, sich insonderheit bey Ihro Hochmögenden darüber höchstens zu beschweren, und alle Genugthuung zu fordern, wie auch um Ersetzung des Schadens, der sich auf 3090. fl. 11. Sous, 2. Den. belauffe, anzudringen. Übrigens versehen sich Ihro Majestät zu Ihro Hochmögenden Freundschafft, sie werden an dero Generals scharffe Befehle ertheilen, damit dergleichen Eingriffe künftig vermieden blieben. Ihro Hochmögende haben hierauf ihren Entschluß dem Herrn Ammon zu Handen stellen lassen, um selbigen dem König zu übersenden; darinnen wird kürtzlich vorgestellet, daß der Marsch besagten ihres Corps keinen Aufschub leiden. Hiernächst haben sie sich auf ein Abkommen beruffen, so zwischen dem Brandenburgischen Hauß und der Republic über dergleichen Fälle errichtet worden; und übrigens versprochen sie, die Sache untersuchen zu lassen, und nach Befinden den erlittenen Schaden zu ersetzen. Der Printz von Oranien hat seinen Rath, den Grafen von Groensfeld-Diepenbrock, nach Berlin abgesandt, um den König, wegen dem Französischen Bezeigen gegen der Republic, die doch nichts verschuldet hätte, Vorstellungen zu thun, besonders daß zu befürchten wäre, daß, wann Bergen op Zoom solte verlohren geben, die Frantzosen nicht ermangeln würden, ihre Eroberungen weiter auszubreiten, und Breda anzugreiffen. Weilen nun diese Baroney dem Printzen von Oranien zugehörete, und der König von Preußen darauf Anspruch hätte, im Fall der Printz von Oranien ohne männliche Erben abgehen solte, so würden Ihro Majestät ersuchet, zeitige Vorsorge mitzutragen, damit besagte Baroney, die bereits vieles erlitten, möchte unangetastet bleiben. Man versichert auch, daß gedachter Graff noch mehrere Befehle aufhätte. Der Graff von Bentinck wird in kurtzem von Londen wieder zurück erwartet. Es wird anietzo genugsam versichert, daß dessen Verrichtung darinnen bestehe, um den König und das Ministerium zur Wiederherausgebung des Cap Brettons zu bewegen; Solte aber darzu keine Hoffnung seyn, und der Groß-Brittannische Hoff fest darauf bestünde, daß die Republic an Franckreich den Krieg ankündigen solle, so habe besagter Graff Befehl, zu ersuchen, auf welchen Plan man einschlagen wolle, um Franckreich mit Hoffnung einiges Vortheils anzugreiffen, und die eroberte Plätze in Flandern und Brabant wieder abzunehmen: Anbey solle er um eine Verstärckung für Bergen op Zoom anhalten, wovon der Erfolg bereits wahrgenommen wird.

Münchner-Zeitungen/
von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/
inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landſchaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

Franckfurth am Mayn/ den 16. Sept. Alle offentliche Blätter aus Holland ſchmeicheln ſich mit der unfehlbaren Hoffnung, daß die Belagerung der Feſtung Bergen op Zoom fruchtloß ablauffen werde, und können nicht genug beſchreiben, wie man die mühſamen Arbeiten derer Belagerer glücklich ruinire, dergeſtalt, daß wenn ſie kaum mit einer Batterie fertig worden, man dieſelbe durch das Feuer aus der Stadt wiederum ruinire. Zugleich weiß man nicht genug zu beſchreiben, wie viel Proviſion an Victualien, Brandwein, und Geld für die Guarniſon und Burgerſchafft aus vielen Holländiſchen Städten zum Geſchencke überſendet werde. Allein verſchiedene aus dortiger Gegend kommende Paſſagiers wollen die Umſtände gantz anders erzehlen, und verſichern, daß die Stadt derageſtalt zuſammen geſchoſſen ſey, daß die Belagerten kaum im Stande wären, einige Canonen mehr zu pflantzen; allermaſſen das Feuer derer Frantzoſen dreymahl ſtärcker wäre, als derer Belagerten ihres. Man muß alſo bey dergleichen wiedereinander lauffenden Zeitungen den Ausſchlag der Zeit überlaſſen.

Lütich, den 12. Sept. Die an unſern Thoren ſtehende Frantzöſiſche Völcker haben den Befehl erhalten, ſich marſchfertig zu halten. Verwichenen Samſtag haben Ihro Allerchriſtlichſte Majeſtät das auf der Land-Straſſe von St. Trond gelegene Schloß Heers beſichtiget, in welchem Höchſt-Dieſelbe, nach allem Muthmaſſen, ihr Quartier nehmen werden. Die Maurer und Zimmer-Leute haben ſich ſchon dahin begeben, um die Küche zu verfertigen, und man glaubet, daß der König in kurtzer Zeit darinnen wohnen werde. Geſtern ſind noch 11. Brigades Fuß-Volck, und 3. Brigades Reuterey nach dem Löwenthaliſchen Lager abmarſchiret. Man wil haben, daß das Breche-Schieſſen bey Bergen op Zoom ſeit dem 7. dieſes angefangen habe. Geſtern haben wir eine groſſe Anzahl mit Faſchinen beladener Wägen denen Alliirten angeſchaffet. Selbige fangen an über die Maas zu ſetzen, und ſchicken täglich neue Völcker nach der Schwartzenbergiſchen Armee ab, woraus man ſchlieſſen wil, daß es bald auf ein Haubt-Treffen ankommen dürffte.

Coblentz, den 6. Sept. Der alhier befindliche Königl. Frantzöſiſche Miniſtre hat im Nahmen ſeines Hohen Principals

gegen Ihro Churfürstl. Durchleucht den Vortrag gethan, daß, wofern in hiesigen Churfürstlichen Landen denen Trouppen von der Alliirten Armee einige Winter-Quartiere verstattet würden, Ihro Allerchristlichste Majestät ein gleiches vor einen Theil derer seinigen anbegehren würde.

Cölln/ den 11. Sept. Die Völcker, welche aus Hannover in die Niederlande marschiren, sind bey Wesel über den Rhein gegangen, und haben ihren Marsch gegen Bergen op Zoom fortgesetzet, woselbst sie mit dem Corpo des General Chanclos sich vereinigen sollen.

Berlin/ den 5. Sept. Am 6. dieses frühe um 2. Uhr ist alhier Herr P. Eugenius Mecenati, Carmeliter-Ordens der Congregation zu Mantua, Professor Theologiä, und Prediger, welcher Ihro Königl. Majestät, unserm allergnädigsten Herrn, den ersten allerunterthänigsten Vorschlag zu Erbauung einer Römisch-Catholischen Kirchen in alhiesiger Residentz-Stadt gethan, nach ausgestandener kurtzer Kranckheit, im 50. Jahr seines Alters verstorben.

Aus Italien.

Turin/ den 6. Sept. Man befindet sich hier in der grösten Ungewißheit, was die Armee unsers Königs und die Oesterreicher vornehmen, und wo sich dieselbe endlich setzen werden. Ihro Sardinische Majestät selbst lassen hierüber Dero Generals im Zweiffel, also, daß die einen glauben, man werde die Graffschafft Nizza anpacken, und die Frantzosen von dannen delogiren, die andern aber der Meynung sind, daß der König darauf umgehe, abermahl einen Einfall in die Provence zu thun, und hierdurch die Frantzosen zu nöthigen, die Graffschafft Nizza zu abandonniren. Vielleicht geschiehet dieses letztere am ersten; vielleicht aber auch werden Ihro Sardinische Majestät eher nichts entschliessen, als bis sie gesehen, wie es mit der Belagerung von Bergen op Zoom ablauffe, und ob auf derselben Seiten keine Bataille erfolgen werde.

Nizza/ vom 4. Sept. Die gantze Welt wird sagen, die Armee des Königs von Franckreich befinde sich in einer völligen Inaction, und so gar möchte man fragen, was wir dann in der Graffschafft Nizza thun wolten? allein man habe ein wenig Gedult. Vielleicht stünden wir in der Graffschafft nicht, wann wir, so zu sagen, dem Willen des Spanischen Hofes nicht zu gefallen leben müßten, vielleicht ändern sich die Sachen bald. Die Piemonteser und die Oesterreicher avanciren gegen uns mit 100. Battaillons, und wie man sagt, haben sich von ihnen bis 12000. Mann der Vestung Monacco genähert. Doch wir fürchten den Feind noch nicht. Die gantze Graffschafft Nizza ist mit guten Retranchementern umgeben, die unübersteiglich sind, und dabey können wir denen Piemontesern und Oesterreichern ebenfahls 100. Battaillons entgegen stellen. Vintimiglia haben indessen die Feinde eingeschlossen, und bey dem Berg Genevre ist ein Scharmützel vorgefallen. Dann nachdem die Oesterreicher einer Schantze vor dem dortigen Retranchement sich bemächtiget, welche mit Land-Militz besetzt gewesen, und diese aus der Schantze weggejaget worden, liesse der Hr. von Cruffol ein paar Frey-Compagnien anrücken, welche die Feinde hinwiederum aus dieser Schantze vertrieben haben. Wir vernehmen, daß der Kayserl. General Novati denen Genuesern abermahl Gnade angeboten, wenn sie sich zur Ruhe begeben, und das Gewehr niederlegen würden; allein man höret noch nicht, daß sich diese Herrn zu etwas verstehen wollen; es hat auch die Republic nicht nöthig dergleichen Mittel zu ergreiffen, so lange sie von Franckreich und Spanien unterstützet werden kan.

Aus denen Niederlanden.

Haag/ den 10. Sept. Vermöge derer Briefe aus Mastricht ist am 3. dieses der Groß-Brittannische Ministre Graff von Sandwich, in dem Haubt-Quartier des Hertzogs von Cumberland eingetroffen, und der Wienerische Ministre Freyherr von Rei-

schach ist vorgestern bey dem General Graff von Bathiany erwartet worden. Desgleichen ist der aus Engelland zurück gekommene Königl. Pohlnische Ministre Graff von Flemming zu sothaner Armee derer Alliirten gegangen, wohin morgen der Sardinische Ministre Graff von Chabannes ebenfalls aufbricht. Man wil wissen, es werde auch ein Königl. Preußischer Ministre sich daselbst einfinden. Von hier ist der Herr von Branco nach Londen abgegangen, um daselbst als Legations-Secretarius Ihro Churfürstl. Durchl. zu Bayern künftighin sich aufzuhalten. Der Printz Stadthalter hat den Printz Stollberg, bisherigen Obristen, zum General-Major erkläret, welcher sich anhero bringen lassen, um von seiner in Bergen op Zoom erhaltenen Bleßur curirt zu werden. Auch hat der Printz Stadthalter dem Printz Wilhelm, jüngsten Sohn des Printz von Hessen-Philipps-Thal, so Gouverneur in Bergen op Zoom ist, eine Compagnie unter dem Nassauischen Regiment geschencket. Der Freyherr von Bozelaer, welcher als Ministre derer Herren General-Staaten in Londen gewesen, hat den Bericht wegen seiner Verrichtungen in der Versammlung Ihro Hochmögenden abgestattet.

Amsterdam / den 12. Sept. Es verlautet, daß am 20. passato von Brest ein Contre-Admiral mit 1. Kriegs-Schiff von 80. Canonen, 2. von 74. und 3. von 60. nebst einer Fregatte von 40. Canonen unter Seegel gehen sollen. Auch vernimmt man, daß in solchen Haaffen noch 8. andere Kriegs-Schiffe sich befinden, welche stündlich können Seegel-fertig gemacht werden. Allem Ansehen nach sol obige Esquadre sich mit dem Kriegs-Schiff Northumberland, und noch zwey andern von gleicher Stärcke, sich vereinigen, um die aus der Havana unter Bedeckung einiger Kriegs-Schiffe zurück kommende Flotte in Frantzösische und Spanische Haaffen zu begleiten.

Aus Francreich.

Paris / den 10. Sept. Man saget, es wäre eine Verrätherey verschiedener Privat-Personen, worunter sich einige Edel-Leute befinden solten, entdecket worden, welche denen Engelländern zu einer Landung bey Rochelle hülfliche Hand bieten, und ihnen die Festung in die Hände liefern wollen. Es sind aber wenige, welche dieser Zeitung einigen Glauben beymessen, unerachtet man, um ihr bessere Wahrscheinlichkeit zu geben, den Beysatz machet, daß hieran das Mißvergnügen derer jenigen Schuld sey, deren Vor-Eltern und Anverwandte der Religion wegen sich aus dem Lande begeben müssen. In der Gegend um Nuis bey Beaune, wo der herrlichste Burgunder-Wein in Menge zu wachsen pfleget, ist ein erschröckliches Ungewitter entstanden, welches durch Hagel und Schloßen fast alles zerstöhret, und den besten Theil derer Wein-Gärten völlig ruiniret hat.

Lion / den 19. Aug. Dieweil hiesige Becker einen unerlaubten Wucher sich angemasset, und ein sehr geringes Brod vor 6. Sous 6. Deniers verkauffen wollen, so ist unter dem gemeinen Mann eine Unruhe entstanden, wobey die Häuser derer Becken geplündert worden. Jedoch der hiesige Commandant hat durch seine Klugheit solchem Auffstand ein baldiges Ende gemacht.

Aus Pohlen.

Dantzig / den 5. Sept. Man vernimmt, daß zu Jaßy, der Haubt-Stadt in der Moldau, der Printz Gregorius Glicka angekommen, um von solchen Fürstenthum Besitz zu nehmen, nachdem Printz Mauro Cordato von Scarlati Befehl erhalten, sich nach Constantinopel zu verfügen. Die Frantzösischen, Englischen und Holländischen Kauffleuthe sind beschäfftiget eine grosse Menge Getraides alhier um die Wette einzukauffen, wordurch der Preiß desselben ziemlich steiget, nachdem in diesem Jahr die Erndte nicht allzureichlich gewesen. Auf hiesiger Rheede, gleichwie im gantzen Baltischen Meer, kreutzen sowohl Rußische als Schwedische Schiffe, um die Soldaten und Matrosen in dem See-Wesen zu üben. Sie begegnen einander offt, legen sich aber nichts

Digitized by Google

in den Weg; jedoch wird man gewahr, daß sie einander nicht, wie sonst zur See gewöhnlich, begrüssen. Auf hiesiger Rheede sind 2. Rußische Fregatten, und zu Pillau befinden sich 2. Schwedische Armateurs.

Aus Groß-Brittannien.

London / den 8. Sept. Am 1. dieses hat man in Towr 17. Canonen eingeschiffet, um solche nach Bergen op Zoom zu übersenden, wie denn auch am 3. dieses zu Warwich eine grosse Menge Pulver vor diesen Platz eingeschiffet worden; mit welchen viel Minirer, Bombardierer, und Canoniter dahin abgegangen. Die Artollerie-Officiers zu Warwich haben Befehl bekommen 500. Artollerie-Bediente auf das schleunigste anzuschaffen. Gestern ist auf Ansuchen des Prinz-Stadthalters der in der Matheſi und Fortifications-Kunst berühmte Benjamin Robins von hier nach Bergen op Zoom abgegangen.

Whitrehall / den 8. Sept. Das Ansuchen des Neapolitanischen Hoffs um Passeports zu Transportirung derer in Holland eingelauffenen Schiffbau-Materialien, ist demselben abgeschlagen worden, mit dem Beysatz, daß Ihro Groß-Brittannische Majestät aus der Aufführung Ihro Königl. Majestät beyder Sicilien zu befürchten hätten, daß diese Schiffbau-Materialien wieder ihre Allirte möchten gebraucht werden.

Edemburg, den 29. Aug. Der Graff von Marchmont ist an die Stelle des Graffen von Sutherland zum Präsidenten des Policey-Raths ernennet worden.

Dublin / den 26. Aug. Es hat in dieser Wochen viel Scharmützel an unterschiedenen Orten der Stadt zwischen dem Pöbel und denen Soldaten abgesetzet, indem erstere ohne einige Ursache scheinen denen Soldaten einen Mord an einer Person aufzubürden, welche vor kurtzen zu Kilmanham umgebracht worden.

Aus Spanien.

Madritt / den 21. Aug. Nachdem alhiesiger Hoff zu wiederholten mahlen vernehmen müssen, welchergestalt man auswärts ein Gerüchte ausstreuen wollen, daß hiesiger Hoff einen besondern Frieden mit zwey bekannten Potentzien schlüssen wolle; so hat er nunmehro zum drittenmahl seinen Ministres, so sich an auswärtigen Höffen befinden, aufgetragen, daß sie diesem falschen Gerüchte durchaus wiedersprechen sollen, indem Ihro Catholische Majestät feste entschlossen, ihre eingegangene Verbindungen, eben so getreu zu erfüllen, als diejenigen Potentzien, so den Frieden bey ihr suchen, dieselben mit denen Allirten auf ihrer Seite halten wolten. Es verlautet, daß der Herr von Caravajal zum Premier-Ministre ehistens erkläret werden dürffte, da man aber zweiffelt, daß die Herren von Villarias und la Encenada, so gegenwärtig Staats-Secretarien sind, unter demselben stehen werden.

Aus Norden.

Stockholm / den 5. Sept. Ihro Königliche Majestät befinden sich in sehr kränklichen Zustande, dahero auch Ihro Königl. Hoheit der Thron-Folger schleunigst von Drottingholm wieder zurücke beruffen worden, wohin sie eine Lust-Reise angestellet gehabt.

Petersburg / den 16. Aug. Der General Keith, welcher seine Erlassung von Ihro Rußisch-Kayserlichen Majestät aus Dero Diensten erlanget hat, ist dieser Tage auf einem Englischen Schiff nach Riga abgegangen. Einige halten davor, er gehe nach Holland, andere nach Engelland; welches letztere aber nicht recht wahrscheinlich ist, weil er beständig dem Hauß Stuard ergeben gewesen. Der Königl. Französische Ministre Herr von Allion machet sich fertig von hier über Stockholm, Coppenhagen, Berlin und Dretzden nach seinem Hoff zu reisen. Es ist kürtzlich ein Constiturieur, Nahmens Allibrandt, in Verhaft gezogen worden, dessen Angelegenheit ernstlicher wird, als man geglaubet, indem er dieser Tage in einen Ort gebracht worden, wo man ordentlicher Weise niemand hin zu setzen pfleget, der nicht höchlich gravirt ist.

Digitized by Google

Münchner-Zeitungen /

Von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten /

inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Dreßden / den 16. Sept. Nachdem Ihro Königl. Majestät, unser Allergnädigster Herr, des Herrn Conferentz-Ministers Freyherrn von Weßenberg Excellentz zum Obrist-Hoffmeister unsrer allergnädigsten Königin Majestät ernennet, so hat selbiger den gewöhnlichen Eyd in die Hände Sr. Königl. Majestät den 10. dieses abgeleget, da hingegen des Herrn Conferentz-Ministers Graff von Wratislaw Excellentz, welcher diesen hohen Posten viele Jahre lang rühmlich bekleydet, wegen Dero hohen Alters von der würcklichen Dienstleistung künfftig dispensiret worden, und auf seinen Güttern zu leben die Erlaubnuß erhalten.

Aus Italien.

Mayland / den 9. Sept. Donnerstags Frühe ist das Dragoner-Regiment Lobkowitz, aus Piemont kommend, hierdurch nach Teutschland marschiret; an gleichem Tag erhielte der General Graff Pallavicini Befehl sich nach Wien zu erheben, um allda denen Berathschlagungen, wie sich der Graff von Harrach zu verhalten haben werde, beyzuwohnen. Gedachter General hatte sich vorgesetzet mit ehistem seine Reise dahin anzutreten, allein derselbe ist mit einem Fieber überfallen worden, welches ihn hindert, solches sobald zu bewerckstelligen. Man versichert, es werden Ihro Kayserliche Majestät das zu Wien niedergesetzte Italiänische Raths-Collegium aufheben, und diese Sachen einem einigen Ministro, mit der Würde eines Groß-Cantzlers von Italien, anvertrauen, wozu gedachter Graff Pallavicini erhoben werden dürffte.

Genua / den 26. Aug. Mittwochs langte eine Spanische Felouque an, worauf sich ein Courier nach Neapolis, und verschiedene Küsten mit Geld befanden. Der Marquis von Bissy hat einen Pardon, für die Frantzösische Soldaten, die sich bis in Monat Octobris einfinden, und unter dem neuen Regiment, so er unter dem Nahmen Royal Genois aufrichtet, Dienst nehmen werden, verkündigen lassen, auch sollen alle übergehende feindliche Husaren wohl aufgenommen, und reichlich belohnet werden.

Livorno / den 28. Aug Wie man vernimmt, so soll der General Nadasti, im Nahmen Ihro Kayserl. Majestät eine Schrifft ausstreuen lassen, worinnen die Genueſsche Unterthanen ermahnet werden, die Waffen nieder zu legen, und den an-

gebotenen Pardon anzunehmen, mit Bedrohung, daß man sie, widrigen Falls, mit Feuer und Schwerd verderben werde.

Aus denen Niederlanden.

Haag, den 8. Sept. Die Herren General-Staaten haben auf das Memorial, welches der Hr. Ammon ihnen am 26. Aug. übergeben hatte, und über die Antwort des Königs von Preußen auf das Zuschreiben des Staats um den Durchzug für einige Bataillons und Schwadronen durch Preußisch-Geldern, wie auch eine General-Bewilligung während gegenwärtigem Krieg zuzustehen, folgenden Entschluß genommen: Es wäre ihnen leyd, daß der Durchzug des unter dem Fürsten von Waldeck gestandenen Corpo, Ihro Majest. einiges Mißvergnügen verursachet. Dieweil die Republic, durch die Belagerung von Bergen op Zoom, so unversehens auf ihren Gräntzen überfallen worden, so hätten die bey Mastricht gestandene Generalen für gutt angesehen, diesem Ort schleunige Hülff zuzusenden. Der Staat sey von der Zeit dieses Marsches, noch dem Wege, den dieses Corpo nehmen würde, nicht ehender benachrichtiget worden, bis der Durchzug vollends geschehen wäre. Folglich hätte man Ihro Majest. nicht ordentlicher Weise nach, darum ersuchen können. Indessen hätte der Fürst von Waldeck zweymahl bey der Regierung von Geldern darum angesuchet, allein zur Antwort erhalten, daß man zwar wohl für Regimenter, nicht aber für ein gantz Corpo, den Durchzug gestatten könte. Worauf Ihro Hochmögende in dem 2ten Articul der zwischen dem König von Preußen und der Republic An. 1714. gemachten Convention wegen dem beyderseitigen Marsch der Völcker nachgeschlagen, allein man hätte darinnen keinen Unterschied zwischen einem Regiment und einem Corpo finden können, wohl aber, daß wann die Noth einen plötzlichen Durchzug erforderte, selbiger geschehen könte, wann man denen benachbarten Regierungen davon Nachricht ertheilte. Nun aber wäre zu keiner Zeit ein plötzlicher Durchzug nöthiger gewesen, als dieses mahl, da die Republic einer obschwebenden Gefahr bloß gestellet war. Übrigens sey die grosse Frantzösische Armee also postiret gewesen, daß man ohnmöglich die Königl. Lande ausweichen können. Die Entrepreneurs aber hätten gute Vorsorge gethan, um die Fourage und Brod anzuschaffen, damit man dem Land, so wenig als möglich wäre, beschwerlich falle. Man müsse zwar ersehen, daß der König in seiner Antwort an die Herren General-Staaten sich über die General- und Special-Bewilligung beschwere, und darinnen anführe, wie der Mangel an Provision, Pferden und Fourage in Geldern so groß sey, daß der Durchzug eines Corpo Völcker nothwendig den Untergang seiner Unterthanen nach sich ziehen müsse; Dieweil auch Ihro Majest. fest entschlossen eine Neutralität und genaue Unpartheylichkeit zu beobachten, so könten sich selbige dazu nicht entschliessen, ohne denen Frantzosen Anlaß zu geben, ein gleiches von Ihnen zu begehren. Die Republic könne aber nicht begreiffen, was Franckreich für ein Recht habe, eine gleiche Freyheit zu begehren, da selbiges mit dem König keine dergleichen Convention hätte, wie mit der Republic An. 1714. aufgerichtet worden. Demnach Ihro Majestät gedachtes Begehren nicht abschlagen könne, ohne bemeldte Convention zu verletzen. Was den verursachten Schaden beträffe, so müsse man zu erst die Völcker anhören, die selbigen sollen verursachet haben, und würde die Republic sogleich die Sache untersuchen, und die Schuldigen straffen. Man verspreche sich von der Königl. Liebe zur Billigkeit, daß Ihro Majestät mit dieser Betrachtung sich zu Frieden geben, und der obbesagten Convention nachzuleben geruhen würden, zumahl man im Gegentheil Ursache hätte, sich über die Regierung von Geldern zu beschweren; hingegen man verhoffe, Ihro Majestät würden sowohl dieser, als auch denen zu Cleve anbefehlen, sich fünfftighin nach dieser Convention zu richten, damit die Republic nicht in Gefahr stehe,

Digitized by Google

die so nöthige Communication mit Geldern zu verliehren.

Breda/ den 5. Sept. Es haben zwar die Feinde vor Bergen op Zoom sich einige Tage sehr still gehalten, man weiß aber, daß sie desto eyffriger unter der Erden arbeiten. Es scheinet auch aus allen ihren Veranstaltungen, daß sie wiederum Willens seyn, gegen die Linien, insonderheit aber auf das Fort Rovere ettwas wichtiges zu unternehmen, wo man aber eben sowohl wie in der Stadt auf seiner Hut ist.

Bergen op Zonm/ den 9. Sept. Auf einmahl hat seit gestern sich eine grosse Veränderung mit unsern Umständen zugetragen. Die Feinde haben in verwichener Nacht ihre Batterien zu Stande gebracht, an denen sie 14. Tage lang gearbeitet, und haben diesen Morgen angefangen Breche zu schiessen. Wir verspüren zur Zeit fünf Batterien, es kan aber seyn, daß sich noch mehrere entdecken dürfften. Die Gewalt derer Feinde ist groß, nichtsdestoweniger verzweiffeln wir dennoch nicht, sondern hoffen, uns noch einige Zeit zu vertheydigen.

Aus Franckreich.

Paris / den 11. Sept. Verwichenen Montag ist der Herr Cardinal von Tencin von seinem Ertz-Bißthum zu Lion, allwo er sich bey 3. Monaten aufgehalten, wieder zurücke angelangt. Nachdem auch die fremde Gesandten, auf Erinnerung des Herrn von Puisieux, den 4. dieses von Ihro Majestät Abschied genommen, sind schon verschiedene derer selben allhier eingetroffen, woraus man unschwer muthmasset, daß des Königs Zuruckkunfft nicht ferne seyn müsse. Viele wollen sogar behaubten, daß man schon bis zur Unterschrifft einiger Friedens-Präliminarien gekommen sey. Der von der Hertzogin von Penthievre neugebohrne Printz, wird Printz von Monbat genennet werden.

Aus Ungarn.

Offen / den 26. Aug. Nachdem die Magnaten hiesigen Königreichs eine Versammlung angesetzet, so seyn den 21. dieses, als dem zu der Versammlung angesetzten Tag nach dem Fest des H. Stephani, die Stände des Königreichs in der Königl. Frey-Stadt Pest in grosser Anzahl erschienen; und nachdem das Hoch-Amt in der Kirche derer WW. EE. PP. Franciscanern pro Invocatione S. Spiritus in grosser Versammlung derer anwesenden Reichs-Stände auf das feyerlichste abgesungen worden, wurden gleich darauf die gerichtliche Seßiones eröffnet. Die Sr. Excellenz dem Hr. Graffen Joseph Esterhasy, des Königreichs Ungarn Judici Curiæ Regiæ supremo würcklichen Geheimen Rath und General-Feld-Marschall, zugestossene Unpäßlichkeit erlaubete nicht, daß selbiger das Präsidium führen konte: dahero an dessen hohe Stelle des Hr. Graffen Frantz Esterhasy Excell., Obrist-Hoff-Marschall des Königreichs, und würcklicher Geheimer Rath, das Präsidium besorgen werden. Den 23. hat des Hr. Grafen Niclas Czaky Excell. Ertz-Bischoff von Colocza, und würcklicher Geheimer Rath, das gewöhnliche Jurament abgeleget, und wurde von obbemeldter Sr. Excell. zur gewöhnlichen Seßion, nach einer gehaltenen gelehrten Anrede und Antwort, hochbesagter Hr. Ertz-Bischoff introduciret, und hat, dem gebührenden Rang nach, oben an der Tafel den Sitz genommen. Ingleichen sind auch bereits Sr. Excell. der Hr. Graff Partuczy, Bischoff von Erlau, würcklicher Geheimer Rath, Sr. Excell. der Hr. Graff Karoly, würcklicher Geheimer Rath, General-Feld-Marschall-Lieutenant, nebst denen Herren Graffen Nadasty, Hr. Borpany, und viel andern Herren Bischöffen, Cavaliers und Gliedern vom Ritter-Stande eingetroffen, und ist die Zahl dieser vornehmen Ankömmlingen so groß, daß sie fast nicht können einlogiret werden. Eben an ermeldtem Tag, als den 21., sind auch bey der untern Tafel, und sogenannten Tabula Regia, die gewöhnliche Gerichts-Täge eröffnet worden, bey welcher zwar Sr. Excell. der Hr. Graff Grassalkovicz, Locumtenens

Præsentiæ Regiæ, und würcklicher Geheimer Rath, präsidiren solte; weil aber gedachter Hr. Graff gleich seine Reise, auf Kayſ. Königl. Beſchl, mit denen vom Königreich beygegebenen Herren Commiſſariis, als Sr. Excell. Hrn. Graff Karoly, Hrn. Graff Draskovicz, Hrn. Land-Richter Tertsanzky, zur Reincorporations-Commiſſion nacher Peterwardein angetreten: So hat in deſſen Abweſenheit der Hr. Baron Petersſy das Präſidium bey der Königl. Tafel zu führen. Wie dann auch bereits durch denſelben der Hr. Baron Döry bey nurgedachter Königl. Tafel, nach Ablegung des Juraments, introduciret, und hiernächſt die Gerichts-Täge mit denen verſammleten Herren Prälaten, denen Baronibus Tabulä, mit denen vier Land-Richtern, dem Vice-Palatino, Hrn. Vice-Judice Curiä, und andern Herren Aſſeſſoren die Seßiones und Berathſchlagungen gehalten worden. Von deren Ausſchlag jederzeit an die obgedachte obere Tafel, oder ſogenannte Tabulam Septemvirorum, durch einen von den vier Land-Richtern alltäglich Bericht erſtattet wird. Auſſer der obgedachter maſſen vorſeyenden Reincorporation der zu des Königreichs Jurisdiction gehörigen Theilen, welche mit groſſer Achtſamkeit vor ſich gehen wird, ſoll auch von obgedachter Reincorporations-Commiſſion unter dem Präſidio Sr. Excell. des Hrn. Graffen Graſſalkowiz in dem Temeswarer-Bannat eine neue Gräntz-Militz von 30000. Mann, welche jederzeit zum Dienſt Ihro Königlich-Ungariſchen Majeſtät, und Höchſt-Deroſelben Nachfolgern, als eine Cron-Militz bereit und fertig ſtehen ſolle, errichtet werden, und iſt der Vorſchlag dazu alſo abgefaßt, daß ſolche aus lauter Confinarien beſtehen, und in gewiſſe Diſtricte des Königreichs vertheilet, und von denenſelben verpfleget werden ſollen.

Aus Groß-Brittannien.

Londen/ den 8. Sept. Es kan niemand über die gutte Vertheydigung der Stadt Bergen op Zoom vergnügter ſeyn, als die hieſigen Einwohner. Am vorigen Sonnabend und geſtern wurde ein Brieff publiciret, worinnen die Bürger von Engelland zu einer Subſcription zum Behuff der daſigen Beſatzung aufgemuntert werden, welches Geld man, ſo offt 1000. Pfund beyſammen ſind, übermachen wird. Man wil hierdurch ſowohl die Soldaten, als Bürger zu einer fernern tapffern Gegenwehr anfriſchen, und den Uberreſt an die Wittwen und Wayſen derer austheilen, die ihr Leben für das Vaterland eingebüſſet haben. Der Verfaſſer dieſes Brieffs hat zugleich die ettwann zu machenden Einwürffe wiederleget. Man möchte vielleicht ſagen, die Holländer ſelbſt ſolten dergleichen thun; auch hätte man von ihnen bey der letzten Rebellion eben keine Collecte bekommen. Der Verfaſſer aber antwortet, die Holländer würden ohne Zweiffel thun, was ſie könten, hingegen würde ein ſolches edles Betragen der Engliſchen Nation ſie von der Aufrichtigkeit ihrer Nachbarn deſto kräfftiger überzeugen, und deſto mehr verbinden. Uber dem käme es denen Engelländern wohl zu, daß ſie dadurch dem Printzen von Oranien, der durch ihre Beyhülffe die Stadthalterſchafft bekommen, ihre Freundſchafft bewieſen, und Engelland ſelbſt würde dadurch den Vortheil haben, daß die ihm ſo nahe gelegene Küſte, von Seeland offen bliebe. Dieſen Morgen heißt es, daß würcklich eine dergleichen Subſcription ihren Anfang genommen habe.

Aus Norden.

Coppenhagen/ den 5. Sept. Geſtrigen Tags iſt die feyerliche Crönung Beyderſeits Königl. Majeſtäten zu Friedrichsburg glücklich vollzogen worden, und hat ſich dabey eine dergeſtaltige Menge Fremde eingefunden, daß man von einer Kutſche von vier Sitzen von Coppenhagen nach Friedrichsburg täglich 25. Reichs-Thaler zahlen müſſen, unerachtet dieſe beyden Oerter bloß vier Meilen voneinander entlegen ſeyn.

Digitized by Google

Münchner-Zeitungen/
von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/
inn- und ausserhalb Landes.
Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landſchaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

Breßlau/ den 11. Sept. Am 7. dieſes haben Ihro Königl. Majeſtät, unſer allergnädigſter Herr zu Brieg das daſelbſt in Guarniſon liegende Infanterie Regiment des General-Major von Haut-barmois und das Wartenbergiſche Huſaren-Regiment die Revüe paßiren laſſen, worauf Sie nach Coſel aufgebrochen, und unweit dem Städtgen Löwen, mit des General-Major von Bornſtädt Cuiraßier-Regiment ebenfalls die Revüe vorgenommen, und dem Commandanten deſſelben General-Major von Katt ein Regiment conferirt. Als hierauf am 8. dieſes Ihro Königliche Majeſtät von Coſel nach Neiße gegangen, haben ſie unterwegens das Graff von Geßleriſche Regiment zu Pferd die Revüe zu Neuſtadt paßiren laſſen, und ſich hierauf nach Neiße erhoben.

Hannover/ den 12. Sept. Man hat in hieſigen Landen aus denen Invaliden drey Bataillons herausgezogen, welche man in die Guarniſonen von Zell, Nienburg, Hameln und Göttingen vertheilet hat. Es ſind ſolche neu munditet worden, und ſind in ſo guten Stand zu dienen, daß man ſie von denen andern Trouppen nicht anders, als durch ihr Alter, unterſcheiden kan. Die Erndte in alhieſigen Landen iſt dieſes Jahr ſo reichlich geweſen, daß ſich niemand erinnern kan, wenn ein ſolches fruchtbares Jahr in hieſigen Gegenden ſich gefunden habe.

Maſtricht/ den 15. Sept. Alhier iſt Ihro Durchleucht Printz von Braunſchweig-Bevern, Königl. Preußiſcher Obriſter, ſo als Volontair dieſem Feldzug beygewohnet, an der rothen Ruhr im 23. Jahr ſeines Alters verſtorben.

Aus dem Alliirten Feld-Lager bey Myſche/ vom 14. Sept. Dieſer Tagen iſt der Armee auf 16. Tag Heu aus denen Magazins, welche im Lüttichiſchen aufgerichtet ſind, ausgetheilet worden, mit dem Befehl, die Helffte davon zu ſpinnen, und ſich zum Aufbruch fertig zu halten, welches um ſo mehr zu einem baldigen Aufbruch Muthmaſſung giebet, als ein guter Theil derer Huſaren und Panduren, welche in dem Lüttichiſchen bey Esneup geſtanden, geſtern von dannen aufgebrochen, und zu Maſtricht die Maaß paßiret ſind. Inzwiſchen beſättigen die Nachrichten aus Bergen op Zoom noch immer mehr und mehr, daß die Frantzoſen viel Volck verliehren, worzu das entſetzliche Feuer aus der Stadt nicht ſo viel, als die unter dem gemeinen Mann regierende Diſenterie und ſogenannte Moraſt-Kranckheit, contribuiren ſol. Der

Verlust in Bergen op Zoom unserer Seits sol eben auch schon über 4000. Mann sich belauffen, worunter ein guter Theil Canoniers, deren wir fast nicht genug von der Armee dahin abschicken können. Bey der Alliirten Armee fängt eben auch unserer Seits die Dissenterie an zu graßiren, und zwar auch unter denen Grossen, wie dann dieser Tagen der Printz von Bevern davon müssen den Geist aufgeben. Man schreibet das Ubel dem schlechten Wasser und grosser Hitze zu. Ubrigens redet man von einem neuen Friedens-Congreß, und nimmt man wahr, daß die anwesende Abgesandten sehr starck mit denen Frantzosen zu Lüttich zusammen kommen.

Aus Böhmen

Prag / den 15. Sept. Aus Hermanstadt in Siebenbürgen wird unter dem 19. passato gemeldet, daß, nachdem gedachtes Fürstenthum in diesem Jahr in einigen Gegenden auf unterschiedene Weise schon heimgesucht worden, 6. Tage zuvor wiederum eine entsetzliche Menge Heuschrecken, in Harowszeck, Cronstadt und andern Orten eingefallen, welche sehr grossen Schaden gethan. In der Wallachey habe dieses Ungeziefer ebenfalls alles abgefressen, auch wären wiederum zwey grosse Heere dererselben über Hermanstadt geflogen, die aber dort herum keinen sonderlichen Schaden gethan. Die übrige fabelhafte Umstände, welche einige andere Zeitungen hiervon angeführet, umgehet man billig mit Stillschweigen.

Aus der Schweitz.

Geneve / den 15. Sept. Es ist alles grundfalsch, was von der Zurückziehung derer Gallo-Spanier über den Varo-Fluß ausgesprenget worden. Sie haben nichts weniger als dieses in willens, sondern befestigen und verschantzen sich an dem Varo-Fluß auf das beste; dergestalt, daß man deutlich siehet, wie sie daselbst sich feste setzen wollen. Hingegen vernimmt man, daß der General St. Andree, welcher mit der Avant-Garde, so aus 500. Grenadiers, 500. Waragdinern, und 1000. Mann Infanterie bestanden, von der Sardinisch-Oesterreichischen Armee vorgerücket, das Unglücke gehabt, von denen Frantzosen überfallen zu werden, dergestalt, daß kaum der dritte Theil von denenselben sich salviren können, und er 300. Todte nebst 100. Kriegs-Gefangenen auf dem Platz gelassen. Von Genua vernimmt man, daß dortige Bauren, so von 2000. Gallo-Spaniern unterstützet worden, in das Val de Tarro, so zu dem Parmesanischen gehöret, einen Einfall gethan, und Borgo Pompeati nebst Bardi, so dem Fürst von Doria zugehörig ist, hinweg genommen; auch dortiges gantze Land in Contribution gesetzet haben.

Aus Italien.

Meyland / den 12. Sept. Es wird bestättiget, daß der König von Sardinien alle Fortifications-Wercker der Stadt Tortona schleiffen, auch die Artollerie von Valenza theils nach Alexandria, theils nach Coni abführn läst. Aus Teutschland sol eine grosse Verstärckung von Trouppen in hiesige Lande gesendet werden, woraus zu schliessen, daß man wichtige Absehen im Schilde führen müsse. Ob nun solche wieder Dauphine oder Provence gerichtet, oder auf Genua abgezielet seyn, wird die Zeit lehren. An denen ersten beyden Orten scheinet fast nichts zu besorgen, weil die Jahrs-Witterung in dortigen Gegenden bald verhindern wird, mehrere Progressen zu machen, und gegen Genua ettwas zu unternehmen, dürffte ohne ernstlichen Beystand des Königs von Sardinien und bessern Eyffer der Englischen Flotte ebenfalls vergeblich seyn; dahero man hiesigen Ortes wünschet, es möchte das Gerüchte gegründet seyn, als ob durch Vermittelung der Republic Venedig zwischen dem Hoff zu Wien und der Republic Genua ein Vergleich so gut als geschlossen wäre; welches aber denenjenigen sehr unwahrscheinlich vorkommet, welche die jetzige Beschaffenheit der Genuesischen Umstände genugsam innen haben.

Venedig / den 10. Sept. Man vernimmt, daß in der Levante sich die Pest starck hervor thun wolle, dahero man alhier

nöthige Vorsicht gebrauchet, damit solches Ubel hiesigen Orts nicht schädlich seyn möge.

Florentz / den 10. Sept. In der Nacht zwischen dem 23. und 24. passato wurden zwey hiesige Raths-Herren nebst zwey andern Personen, welche auch von Adel seyn sollen, in Verhafft genommen; und sind solche in die Fortresse eingesetzet worden. Die Ursache ist der Mangel an Getreyde, welcher sich in dem sogenannten Magazin des Überflußes befindet, worüber sie die Aufsicht gehabt. Auf Befehl des Hoffes wird sehr scharff wieder sie inquiriret, welches wegen derer vornehmen Familien, mit denen sie verwandt sind, grosse Bestürtzung verursachet. Der berühmte Theodor Freyherr von Neuhoff, so sich bishero alhier aufgehalten, ist am 22. passato unter Seegel gegangen, und verlautet, daß er durch Hülffe der Englischen Flotte, so von Livorno zu ihm stossen sollen, nach Corsica sich begeben habe.

Rom, den 10. Sept. Da Ihro Päbstl. Heiligkeit gesonnen seyn die Pracht des Capitolii noch mehr zu vergrössern, so haben Selbige beschlossen, solches Gebäude mit vielen Sälen zu vermehren, welche man von des Hertzogs Caffarelli Pallast nehmen wird, und mit denen Wohnungen derer Römischen Conservatoren, oder Magistrats-Personen zusammen hangen. Man wird besonders eine grosse Gallerie aufrichten, in welche alle Kunst-Stücke von Gemählden gebracht werden sollen, so sich in dem Vatican, und Quirinal, auch andern Päbstlichen Gebäuden befinden; wodurch das Capitolium, so ohnedieß wegen derer verwunderns würdigen Kunst-Stücke in der Bildhauer-Arbeit berühmt ist, noch grössere Zierde erlangen muß.

Aus denen Niederlanden.

Brüssel / den 10. Sept. Gestern gelangten alhier 2500. Mann Oesterreichische Kriegs-Gefangenen aus dem innersten des Königreichs an, welche nach beschehener Auswechselung unter gnugsame Escorte zu der Armee des General Bathyani abgesendet wurden. Dieweil die fremden Ministers bey Ihro Allerchristl. Majestät sich beurlaubet haben, so ist der Hr. von Sainctot, Introducteur der Ambassadeurs, hier durch nach Paris abgegangen, woraus zu schliessen, daß Ihro Allerchristl. Majestät ehistens folgen, und sich geraden Weges nach Fontainebleau begeben werden, woselbst man die Zimmer bereits zurecht gemacht hat. Sonsten ist abermahls eine ansehnliche Summe Geldes von Gent alhier angelanget, welche unter einer starcken Bedeckung in das Königliche Lager zu Haxal gesendet worden, als woselbst aus Paris nichts von Wechseln vor die Armee mehr anlanget, allermassen die eroberten Provintzien allein die Ehre geniessen sollen, die Königliche Chatoulle zu versorgen.

Aus Spanien.

Bayonne / den 30. Aug. Das Spanische Kriegs-Schiff Glorieux, so von Vera Crux kommet, und am 18. May aus der Havana abgegangen, ist am 16. dieses in den Haaffen Corcurion in Gallicien eingelauffen, nachdem es unterwegens zwey Englische Armateurs, so ihm aufgestossen, in Grund gebohret, auch mit einem Kriegs-Schiff von 70. Canonen, und einer Fregatte von 50. Canonen sich herum geschlagen, und solche zum Weichen genöthiget. Es befinden sich an dessen Bord 940. tausend Stücke von Achten, vor Rechnung des Königs, und 3. Millionen vor die Kauffleute; desgleichen 2004. Centner Kupffer, 2. Küsten Artzneyen, 6412. Arobes Cochenille, 2354. Indigo, 250. Zucker, 55. Cacao, 300. Häute ꝛc.

Aus Portugall.

Lissabon / den 10. Aug. Aus dem Mittelländischen Meer sind alhier viel Holländische Kauffarthey-Schiffe angekommen, welche nach Amsterdam gehen sollen, und zu ihrer Sicherheit eine Bedeckung von Holländischen Kriegs-Schiffen erwarten. Es hat zwar der Englische Ministre Herr von Keene ihnen die Groß-Brittannische Kriegs-Schiffe zur Bedeckung angebothen; Allein sie wollen sich nicht der Ungelegenheit bloß geben, welche sie dadurch empfinden könten. Denn weñ ein Holländisches Schiff,

Digitized by Google

um die unangenehme Visitirung derer Englischen Armateurs zu vermeyden, sich unter den Schutz einer Convoy Englischer Kriegs-Schiffe begiebt, hingegen es sich zuträget, daß ein solches Schiff durch Ungewitter, oder Veränderung des Windes von seiner Convoy getrennet wird, und denen Spanisch- oder Frantzösischen Schiffen in die Hände geräth; so wil es allemahl schwer halten, dasselbe wieder loß zu bekommen, indem die Frantzosen und Spanier behaubten, daß sie befugt wären, alle diejenigen Schiffe als feindlich anzusehen, welche sich unter den Schutz feindlicher Potentzien von ihnen begeben wolten. Da nun hierdurch die gantze Handlung derer vereinigten Provintzien, in die äusserste Gefahr gesetzet wird, so haben die hier befindlichen Holländischen Kaufleute vor rathsam erachtet, 3. oder 4. Kriegs-Schiffe ihrer eignen Nation zur Bedeckung derer aus dem Mittelländischen Meer, und hiesigen Küsten abgehenden Schiffe zu gebrauchen; dahero man vernimmt, daß sie bey denen Herren General-Staaten deßhalber Vorstellung gethan haben.

Aus Norden.

Stockholm/ den 5. Sept. Unsre Flotte befindet sich noch immer in dem Haaffen zu Carlscron, und wird dieses Jahr nicht in die See gehen, sol aber durch das Schiff Printzeßin Louise, und künfftiges Früh-Jahr annoch mit 7. andern Kriegs-Schiffen verstärcket werden. Einem Bedienten des Rußischen Ministre ist an einem öffentlichen Ort nicht allzuwohl begegnet worden, welches sothaner Ministre dergestalt empfunden, daß er sich bey Hoff darüber beschweret, mit dem Beysatz, daß er solchenfalls seinen Bedienten erlauben würde, des Degens sich zu bedienen. Nachdem aber sogar denen Königl. Hoff-Laqvais das Degen-Tragen verbothen, wurde ihm die Antwort vermeldet, daß der begangene Unfug untersuchet, und ernstlich gestraffet werden solle, hingegen könne man in das Degen-Tragen nicht willigen; worauf er zurücke vermelden lassen, daß er nicht ermangeln würde, seine Leute sich nach hiesigen Ordnungen richten zu lassen.

Petersburg/ den 23. Aug. Dieser Tage ist der Reichs-Rath auserordentlich versammlet gewesen, um eine Berathschlagung zu halten, wegen derjenigen Anforderung, welche die in hiesiger Stadt angesessene Englische Kaufleute machen, da sie die Wieder-Bezahlung ansehnlicher Geld-Summen verlangen, welche sie unter voriger Regierung dem Hoff vorgeschossen, und zum Unterpfand ihnen die Einkünffte derer Eisen-Berg-Wercke angewiesen worden, ohne daß die dießfalls genommene Abreden zur Volliehung gediehen. Ihro Kayserl. Majestät haben also aus Liebe zur Gerechtigkeit anbefohlen, die Sache aufs das schleunigste abzuthun. Von dem Marsch unserer Trouppen ist es nunmehr wieder auf einmahl stille, und unsre Flotte ist wieder eingelauffen, um abgetackelt zu werden. Diejenigen haben sich also gewaltig geirret, welche sich bereden lassen, daß unsre Kriegs-Macht nach Teutschland bestimmet gewesen. Ihro Rußisch-Kayserliche Majestät haben einige Veränderung in der Kleydung derer Ordens-Ritter von St. Alexander Newsky gemacht, denn da derer selben Mantel bishero von blauer Farbe, und mit Gold galonirt gewesen, so sol er künfftig von weissen Zeug mit Silber verbrämet seyn.

Aus Groß-Brittannien.

London/ den 8. Sept. Der Marquis de Belleagarde, ein Vetter des General-Major Oglethorpe hat die Erlaubnuß erhalten, in Irrland ein Regiment vor die Herrn General-Staaten aufzurichten, auf eben denjenigen Fuß, wie man letzthin in Schottland gethan; dergestalt, daß ohne Unterschied der Religion, sowohl Römisch-Catholische als Protestanten darunter aufgenommen werden, mithin die bisherige Beschwerden derer Römisch-Catholischen Irrländer hinwegfallen, welche bishero entweder Frantzösische oder Spanische Kriegs-Dienste suchen müssen. Man erwartet alhier den bisherigen Rußischen General von Keith, welcher in hiesige Dienste gehen, und dem Verlaut nach in denen Niederlanden gebraucht werden sol.

Münchner-Zeitungen /

Von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten /

inn- und auſſerhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtät Allergnädigſt ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landſchaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

Augſpurg / den 23. Sept. Sichere Brieffe melden, daß am 16. dieſes die Feſtung Bergen op Zoom mit ſtürmender Hand erobert worden.

Leipzig / den 18. Sept. Vorgeſtern Nachmittags um 2. Uhr ſind Ihro Majeſtäten der König und die Königin, unſre allergnädigſte Landes-Herrſchafft, hier vorbey nach Weiſſenfelß paſſiret, um ſich in denen Gegenden von Freyburg mit der Jagd zu erluſtigen. Allerhöchſt-Dieſelbe werden zu Anfang bevorſtehender Michaelis-Meſſe wiederum alhier erwartet.

Caſſel / den 12. Sept. Geſtern frühe um 3. Uhr ſind Ihro Königl. Hoheit die Gemahlin Printzen Friedrich von Heſſen-Caſſel mit einem Printzen glücklich entbunden worden.

Wien / den 19. Sept. Der Königl. Preußiſche an hieſigen Hoff accreditirte Miniſtre iſt von ſeiner Reiſe nach Schleſien wiederum zurücke gekommen.

Aus der Schweiß.

Schaaffhauſen / den 20. Sept. In alhieſigen öffentlichen Blättern ſiehet man eine Nachricht, ob ſolte zu Folge einiger Brieffe aus dem Haag der Graff von Bentinck bey ſeiner letzten Anweſenheit in Londen neben ſeiner Haubt-Commiſſion noch eine andere ausgerichtet, und dem König von Groß-Brittannien die Erklärung gethan haben, daß Ihro Königl. Majeſtät von Preuſſen geneigt wären, dem Hertzog von Cumberland Dero Printzeßin Schweſter zur Gemahlin zu geben, woſern Ihro Groß-Brittanniſche Majeſtät ſich entſchlieſſen wolten, denſelben zu einen Erben, des Churfürſtenthums Hannover, und Dero Teutſchen Staaten zu machen. So wichtig dieſe Neuigkeit iſt, ſo wenig wiſſen wir ob ſolches gegründet ſey, woran um ſo vielmehr zu zweiffeln, nachdem vermöge der goldenen Bulle, und der Staats-Verfaſſung des H. R. Reichs keinesweges ohne ausdrückliche Einwilligung des Printzen von Wallis, und ſeiner Deſcendentz, die Anordnung einer dergleichen Erb-Folge beſtehen kan. Nichtsdeſtoweniger wil man ſich erinnern, daß dem König von Groß-Brittannien der Vorſchlag ſchon mehrmahlen geſchehen, ſein Hauß in zwey Haubt-Linien zu theilen, wovon die ältere Groß-Brittannien, und die jüngere die Teutſchen Staaten beſitzen könte. Man hat auch ungefehr vor zwey Jahren in öffentlichen Zei-

Digitized by Google

tungen gemeldet, daß der König aus besondrer Liebe gegen den Hertzog von Cumberland hierzu nicht ungeneigt sey, auch die Engelländer diese Theilung als etwas angesehen, so der allgemeinen Sache grossen Vortheil verschaffen könte. Jedoch die neuesten Briefe aus Londen gedencken nichts von diesem Vorschlag, unerachtet sie einstimmig melden, daß man das äusserste anzuwenden entschlossen sey, um Ihro Königl. Majestät in Preussen, annoch vor Eröffnung des Parlaments, zu gewinnen, und auf die Seite derer Alliirten zu ziehen. Solte aber dieser Versuch fruchtloß ablaussen, so dürffte an einer Off- und Defensiv-Allianz gearbeitet werden, welche man auf allen Fall derjenigen entgegen setzen könte, so zwischen Schweden, Sachsen und Preussen unterzeichnet worden.

Aus Italien.

Novi / den 4. Sept. Das Oesterreichische Corpo unter Commando des Generalen Nadasti stehet noch immer zwischen hier, Savi und Ovada, und erwartet eine Verstärckung von 3. Battaillons aus Piemont, hingegen sind die Feinde zu Arenzano gelagert. Von Genua wird unterm 2. diß gemeldet, daß zu Nizza, Monaco und andern See-Häfen alle Fahrzeuge in Beschlag genommen worden, um ein Corpo von 6000. Mann an Ort und Stelle zu führen, und damit denen Oesterreicheren in Italien eine empfindliche Diversion zu machen. In Corsica hätte der Anführer derer Aufrührer Rivarola sich von Bastia entfernet, und, weil er von denen getreuen Unterthanen der Republic verfolget würde, sich an einen heimlichen Ort versteckt.

Aus denen Niederlanden.

Haag / den 12. Sept. Unerachtet die schöne Defension der Stadt Bergen op Zoom alles übertrifft, was sich Freunde und Feinde davon versprochen haben, so melden dennoch verständige Personen aus dieser Festung selbst, daß diese Defension noch besser seyn könte und solte. Sie billigen nicht, daß man denen Arbeitern keine Officiers zugiebet, die sie anführen und leiten. Sie beobachten, daß die Soldaten und Arbeiter wegen der grossen Menge des starcken Getränckes, so man der Guarnison beständig zuschickt, gemeiniglich truncken seyn, wenn sie auf ihren Posten gehen. Sie wüntschen, daß man mehr Ausfälle thun möge, welches gar leicht zu bewerckstelligen. Sie beklagen sich, daß unter denen Holländern nicht mehrere Ordnung, und Kriegs-Zucht sey, als zuvor, und daß überhaubt diese Völcker dasjenige Wesen, wodurch sich die Teutschen, Schweitzerischen und Englischen Trouppen distinguiren, in einem weit geringern Grad besitzen.

Rotterdam / den 12. Sept. Weil die bisherige ordentliche und bereits erhöhete Taxen und Landes-Auflagen, welche die hiesige Unterthanen dem Staat abgetragen haben, nicht zureichend sind, die ausserordentliche grosse Unkosten die zu Beschützung des Landes gegen einen mächtigen Feind als höchst-nöthig angesehen werden, zu bestreiten; so haben die Herren Staaten von Holland nach langer Uberlegung untereinander, und mit Zustimmung Ihro Durchl. des Herrn Statthalters entschlossen, den funffzigsten Pfenning von aller Habschafft ihrer Eingesessenen in vier Terminen einzufordern. Man zweifelt nicht, es werden die übrige Provinzen diesem Vorschlag gleichfalls folgen, weil kein schleuniger und gewisser Mittel zur Rettung der Republic, als obiges, da ein jeder zwey pro Cento von seinen Effecten, als Gold, Silber, Jubelen, Häusern, Aeckern, Waaren ꝛc. bezahlen muß, kan ersunden werden. Man hatte zwar berathschlaget, ob es nicht verträglicher sey, und weniger Schwürigkeiten nach sich ziehen würde, wann nur eine freywillige Gaabe wäre gefordert worden. Ihro Durchl. der Statthalter sind, wie man vernimmt, am meisten hievor gewesen, und haben vorgestellet, daß der erste Vorschlag, denen Einwohneren, die nicht viel einzunehmen hätten, oder die von ihren

Digitized by Google

mittelmäßigen Capitalien geringe Zinse beziehen, zu grosser Beschwerde seyn würde, vielen auch unerträglich und Gewissenhafft vorkommen dörffte, bey Uberliefferung des 50sten Pfennigs zugleich einen Eyd abzulegen, daß sie den Wehrt ihrer Haabschafft aufrichtig und ohne Hinterhaltung angegeben hätten: folglich Dieselbe der Verwerfung wären, allen Einwohnern lieber die Freyheit zu lassen, so vieles beyzutragen, als die Liebe zum Vatterland einem jeden eingeben würde. Diesem Gutachten zuwieder, haben die meisten Herren von der Regierung dafür gehalten, daß die Noth allzu dringend, und ein Mittel erforderte, worauf man bauen könte, der obige Plan auch schon zu andern Zeiten, da die Republic in Gefahr ihrer Freyheit gewesen, wäre bewerckstelliget worden. Der Herr Statthalter hat sich demnach die Mehrheit der Stimmen müssen gefallen lassen, und ist folglich die Sache verwichenen Sonnabend, nach eingelangter Einwilligung der Stadt Amsterdam, worauf es am meisten angekommen, vollends festgestellet worden. Aus der Verordnung, die durch den Druck soll bekannt gemachet werden, wird man hierüber das mehrere ersehen können. Diejenige, so bey dem Staat in Bedienungen stehen, sollen von ihren Einkünfften den zehenden Theil bezahlen. Es wird versichert, daß wann diese Belästigung von denen übrigen Provintzen gleich getragen wird, solche mehr als 50. Millionen Gulden einbringen müsse, und der Staat sich hierdurch genugsam werde aus der Noth gerettet sehen.

Aus Dännemarck.

Coppenhagen / den 5. Sept. Gestern ist die Crön- und Salbung Ihro Majestätten, des Königs und der Königin, auf dem Schlosse Friedrichsburg mit gröster Pracht vollzogen worden. Des Morgens um 9. Uhr ward zum erstenmahl, um halb 10. Uhr zum andern, und um 10. Uhr zum drittenmahl mit allen Glocken geläutet. Se. Majestät der König giengen, als man zum drittenmahl geläutet hatte, mit der Crone auf dem Haubte, über den innern Hof selben Platz nach der Kirche. Hof-Rechten, und hielten den Scepter in der lincken Hand. Ritter des Elephanten-Ordens trugen über dem Könige einen Baldachin von rothen Sammet, mit goldenen Tressen und Frantzen besetzt. Der Zug geschahe in folgender Ordnung: 1.) Der Forder-Marschall, und ein Fourier, 2.) die Königl. Heyducken und Laqueyen, 3.) die Pagen, 4.) die Hoff-Juncker, 5.) die Cammer-Juncker, 6.) die Cammer-Herrn, 7.) die Ritter von Dannebrogs-Orden, 8.) der Ober-Cammer-Juncker von der Lühe, und der Ober-Hoff-Marschall von Molcke, 9.) Se. Majestät der König, in Römischen Habit; Dero Mantel war mit Cronen besetzt, und die Schleppe trugen gleichfalls 2. Ritter vom Elephanten-Orden, 10.) Zehen Ritter vom Elephanten-Orden, und 11.) die Königl. Trabanten. Den Schloß-Platz hatte man mit rothem Tuch belegt, und zu beyden Seiten paradirte die Garde du Corps zu Fuß in ihren Cuirassen. Sobald der König in die Kirche kam, läutete man wieder mit allen Glocken, welches auch bey der Ankunfft Ihro Majestät der Königin, die ein Hertzog an der Hand führte, geschahe. Die Schleppe der Königin trugen 2. Dames, die andern Dames folgten, und den Himmel über Ihro Majestät hielten 4. Ritter des Dannebrogs Ordens. In der Schloß-Kirche war ein 3. Stuffen hoher Thron, mit rothem Sammet bezogen, und reich mit Golde besetzt, gebauet. Die Höhe des Throns betrug 6. und ein halbe Elle, die Breite aber fünffte halb Ellen, und es stund ein von Einhorn- und Elephanten-Zähnen künstlich gearbeiteter Stuhl darauf, in welchen ein ungemein grosser Ametist eingefaßt war. Als sich der König auf diesen Stuhl, und die Königin auf einen andern gesetzt hatten, hielt der

Digitized by Google

Bischoff in Seeland die Crönungs-Rede, der auch mit Beystand des Bischoffs von die Lavia, und des Bischoffs aus Jütland, die Königl. Verrichtete. Hierauf giengen nung aus der Kirchen in voriger Ordward das rothe Tuch preiß gr[illegible] und alsdenn render Tafel wurden die Königl. Herrschafften von Rittern bedienet. Nach der Tafel gab man dem Volck einen gantzen gebratenen Ochsen preiß, und auf dem äusserſten Schloß-Platz war eine 3. Fuß hohe Pyramide aufgerichtet, an deren 4. Seiten man Lateinische Aufschrifften, mit groſſen goldenen Buchstaben, las. Aus gedachter Pyramide sprang an 4. Orten rother und weisser Wein, es ward auch an selbigen 4. Orten Geld ausgeworffen. Des Abends hatte man erwehnte Pyramide mit gläsernen Lampions erleuchtet. Man zündete auch ein schönes Feuerwerck an, wo Beyder Königl. Majestäten Nahmen, mit der Crone, und der Uberschrifft: Sette Paar o Gud bewar / in blauen Feuer branten, und wobey eine groſſe Menge Raqueten, Luſtkugeln ꝛc. in die Lufft geworffen wurden. An diesem Crönungs-Feſte haben Se. Majestät unter andern nachstehende Avancements vorgenommen. Zu Rittern des Elephanten-Ordens sind ernennt, der commandirende General in Norwegen, Herr von Ahrenholt, der Herr General von Scholten, Commandant in Coppenhagen, und die 3. Herrn Geheimen Räthe im Conſeil, von Berckentin, von Hollstein, und von Schulin; den Dannebrogs-Orden haben erhalten, der Commandeur, Graf Danneskiold, der Admiral Suhm, der Land-Rath von Ahlefeld, der Cammerherr und Amtmann zu Rothschild, von der Lühe, der General von Kalckreuter, der General Lieutenant Weinmann, und die General-Majors, von Stockfleeth, Beenfeld, und Huitfeld; zu Geheimen Conferentz-Räthen sind erklärt, die Geheimen Räthe, von Hollstein, Präſes im See-Etat, von Hagen, von Raben, Claus Reventlau, Lewezow, Graff Conrad Reventlau, Graff Brocktorff, Graff Reus; der General-Major von Dombrock ist zum General-Lieutenant erhoben, und die Obristen, Graff von Ahlefeld, Steven, Scheyler, Rauch, Rönling, sind General-Majors geworden.

Aus Spanien.

Madrid / den 28. Aug. Der Hertzog von Medina Celi ist zum auſſerordentlichen Gesandten an dem Neapolitanischen Hoffe ernennt worden, um den Höchst-beyden Sicilianischen Majestäten, die wegen der Geburt des Hertzogs von Calabrien gehörige Glückwünschungen abzustatten, und den kostbaren Windel-Kasten, welchen unser Königl nig diesem jungen Cron-Printzen zusendet, zu überbringen. Dieser Windel-Kasten wird 150. tausend Thaler geschätzet. Der neue Gesandte von der Republic Venedig, ist schon vor einem Monat alhier angekommen, ohne daß er noch aus seinem Haus hat gehen dörffen. Die Ursach dessen, ist die gemachte Veränderung des Ceremoniels, vermöge welcher hinführo die auswärtige Gesandte und Ministers keine Audientz bey dem König empfangen, auch sogar weder die unsrige noch die auswärtige Ministers besuchen sollen, wenn sie nicht zuvor ihren offentlichen Einzug gehalten haben. Der Venetianische Gesandte hat darüber an seine Republic einen Courier abgeschicket, um den gehörigen Befehl einzuholen, wie er sich bey dieser Gelegenheit anschicken solle.

Aus Portugall.

Lissabon / den 15. Aug. Obschon Ihre Königl. Majestät am 24. passato einen dergestaltigen hefftigen Anfall vom Schlag empfunden, daß man Allerhöchst-Dieselben mit allen heiligen Sacramenten versehen, so sind solche dennoch durch die Sorgfalt Dero ersten Leib-Medici Ortigard wiederum so weit hergestellet worden, daß Sie am 6. dieses dem deßhalber angestellten Te Deum Laudamus in Person beygewohnet

Münchner-Zeitungen/

von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/

inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landſchaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

Wien / den 20. Sept. Am verwichenen 14. dieſes, als an dem Titular-Feſt des Hoch-Adelichen Stern-Creutz-Ordens ſind nachfolgende hohe Perſonen in ſothanen Orden aufgenommen worden. Joſepha Fräule Gräfin von Stahremberg, Kayſerl. Hoff-Dame. Anna Franciſca de Ketſchau, Abbtiſin zu Altenburg. Eberhardina Anna Charlotta Fräule Gräfin von Solms, Ihro Königl. Hoheit der Chur-Printzeßin zu Sachſen, Hoff-Dame. Helena Reccallati, gebohrne Marcheſin Triulzi. Joſephina Gräfin Tarlo, Staroſtin von Stenzyca, gebohrne Gräfin Grabinſka. Clara Fräule Freyin von Sandizell, Chur-Bayriſche Hoff-Dame. Antonia Gräfin von Bellegarde, gebohrne Gräfin von Hartig. Aloyſia Gräfin von Clam, gebohrne Gräfin von Colonna. Joanna Emerentiana Mauritia Fräule Freyin von Starzhauſen, Ihro Königl. Hoheit der Chur-Printzeßin zu Sachſen, Hoff-Dame. Anna Gräfin von Potocka, Groß Vorſchneiderin der Cron Pohlen, gebohrne Gräfin von Potocka. Felicitas Fräule Frevin von Preyſing, Chur-Bayriſche Hoff-Dame. Maria Thereſia Gräfin von Keglowich, gebohrne Freyin von Tawonat. Maria Franciſca de Paula Freyin von Imhoff auf Meitingen, gebohrne Freyin von St. Vincent. Thereſia Nohworatzki, Gräfin von Kollowrath, gebohrne Gräfin von Czernin. Petra Beroneſſe von Steinville. Joanna Nepomucena Philippina Fräule Gräfin von Martinitz, Ihro Königl. Majeſt. in Pohlen, Chur-Fürſtin zu Sachſen, Hoff-Dame. Maria Anna Gräfin von Pellegrini, gebohrne Gräfin von Laſchanski. Maria Anna Gräfin von Hamilton, gebohrne Gräfin von Sinzendorff. Chriſtina Charlotta Beata von Ponickau, Ihro Königl. Hoheit der Chur-Printzeßin zu Sachſen, Hoff-Dame. Joſepha Gräfin von Veterani, gebohrne Gräfin von Unverzagt. Thereſia Gräfin Pecori, gebohrne Gräfin Suarez. Friderica Fräule Gräfin v. Schönberg, Chur-Bayriſche Hoff-Dame. Adelheyd Fräule Gräfin von Törring zu Seefeld, Chur-Bayriſche Hoff-Dame. Maria Joſepha Fräule Freyin von Mayrhoffen, Ihro Königl. Hoheit der Chur-Printzeßin zu Sachſen, Hoff-Dame. Victoria Gräfin Carducci, gebohrne Gräfin Suarez.

Aus dem Alliirten Feld-Lager bey Myſche / den 19 Sept. Nach Abgang geſtriger Ordinari wurde bey der Parola erſt kundbar, daß den 16. die Frantzoſen ſich Bergen op Zoom bemeiſtert hätten; die Umſtände wer-

den unterſchiedlich erzehlet, das wahrſcheinlichſte iſt, daß, nachdem die Frantzoſen die Breche gelegt, hatten ſie eine falſche Attaque darauf gemacht, zugleich aber eine Lunette geſtürmet, und da die Holländer von dieſer Lunette ſich durch die Communicationen in die Stadt ſalviren wollen, die Frantzoſen mit hinein gedrungen, und nach einem hitzigen Gefecht mit der Guarniſon endlich die Feſtung behaubtet, und 2000. Mann, ſammt der gantzen Artollerie zu Kriegs-Gefangenen gemacht; Das übrige volk der Guarniſon hat ſich in die Linie ſalviret.

Aus Franckreich.

Paris / den 8. Sept. Damit die Mahler-Kunſt in dieſem Reich blühen, und die Aemulation der Künſtler rege gemacht, nicht weniger dieſelbige angetrieben werden möchten, ſo viel Stärcke, Ausdruck und Zärtligkeit, als nur immer möglich, in ihren Pinſel zu zeigen, als hat der General-Controlleur, Herr Machaut d'Arnouville, von dem König ins künftige alle Jahr eine Summa von 12000. Thalern accordirt bekommen, welche unter 12. Mahler, ſo in ihrer Kunſt am beſten unter andern reuſſiren, ausgetheilet werden, derjenige aber ſo auch die andern 11. übertreffen wird, den Titul eines Mahlers des Königs, nebſt einer davon abhangenden Penſion, bekommen ſoll. Die Hoffnung eines ſo beträchtlichen Recompenſes iſt Urſache, daß inner einem Jahr, die vortrefflichſten Kunſt-Stücke von unſern hieſigen Mahlern zum Vorſchein gekommen ſind. Sie ſtehen in einem Saal des Louvre, und ſind in ihrer Art ſo vollkommen, daß auch die gröſten Meiſter des Alterthums, ſich etwas groſſes einbilden würden, ſelbige verfertiget zu haben. Ein Gott Silenus iſt darunter mit ſo fröhlichen Geſichts-Zügen und lachenden Stellungen abgeſchildert, daß etliche Anſchauer, ſo geraume Zeit an der Hypochondrie und Miltzſucht laboriret, alleine vom Anblicken deſſelben curiret worden. Gewiß iſt es, daß jederman, der dieſes Stuck anſiehet, ſo gleich eine Frölichkeit bey ſich ſpühret. Die Entführung der Europä, iſt das andere Stücke, welches Verwunderung verurſachet. Die übrigen übergehet man, um nicht zu weitläuffig zu werden, mit Stillſchweigen.

Aus denen Niederlanden.

Haag / den 19. Sept. Man hat leyder die unangenehme Nachricht erhalten, daß die Frantzoſen ſich der Feſtung Bergen op Zoom bemeiſtert, wie man denn nachfolgende Particularitäten davon aus Steenbergen unterm 16. dieſes bekannt gemacht hat. Mit dem Anbruch des Tages hat der Feind eine greuliche Menge Bomben auf das Ravelin Dedem geworffen. Als dieſe ihre Würckung gethan, fiengen ſie durch die Breche einen heftigen Sturm an. Zwey Grenadier-Compagnien von der Reſerve bey der Kehl-Linie des Ravelins, nehmlich von Dietrich und Sturler kamen ſogleich um die unſrigen in dem Ravelin zu unterſtützen. Allein die erſte wurde augenblicklich in Unordnung gebracht; die andre hingegen that alles mögliche, ward aber durch die groſſe Übermacht gezwungen, ſich zu retiriren; welches in der ſchönſten Ordnung geſchahe, indem man ſich bis auf den Platz vertheydigte. Die Feinde wendeten hierauf ſich gegen das Ravelin, bezwungen den Ausfall von Fullenius, und erſtiegen durch 4. Brechen zugleich unſre Baſtions Pucelle und Cohorn. Nachdem ſie die unſrigen davon vertrieben, breiteten ſie ſich auf zwey Seiten längſt denen Courtinen, und in denen Straſſen aus, ehe unſre Trouppen gäntzlich verſammlet waren. Nach der Art, als unſre Völcker ankamen, poſtirte man ſolche in die Zugänge des Platzes von der Seiten der Straſſe auf Steenbergen; und ſobald als eine gewiſſe Anzahl beyſamen war, ließ man ſie in ſtarcken Diviſionen auf den Platz anrücken, wo das Feuer ſehr lebhafft war, daß man die Feinde länger als eine Stunde aufhalten konte. Sie wurden ſo gar gezwungen, ſich vor dem Feuer zu bedecken, und eine Art eines Logements vermittelſt derer Faſchinen

und Schantz-Körben zu machen, welche wir daselbst in überflüßigen Vorrath hatten. Allein da diese immittelst verstärckt wurden, warffen sie sich in die Häuser des Platzes, welche uns bestrichen, sie tödteten uns hier so viel Volck, daß man genöthiget war, auf die Flucht bedacht zu seyn, da man Feuer auf den Creutzweg machte, und die Seiten-Wege rechts und lincks mit Volck besetzte, um nicht abgeschnitten zu werden. Man hielt sich lange Zeit vor dem Quartier des Herrn von Cronstrom, von dannen man den Feind zweymahl bis auf den Platz zurucke schlug. Allein weil er wieder auf allen Seiten den Angriff that, wurden wir gezwungen ihm zu weichen, welches wir Schritt vor Schritt thaten, bis wir an das Thor von Steenbergen getrieben wurden; da man den Schluß faßte, sich durch selbiges zu retiriren, und die Stadt zu verlassen, um so viel mehr, da der Feind anfieng sich auf denen Wällen einzulogiren, und Anstalt machte, uns diese Retirade abzuschneiden. Unser General der Printz von Hessen-Philipsthal ward hierbey bleßirt, nachdem er alles gethan, was man von seiner gewohnten Hertzhafftigkeit erwarten konte. Der General-Lieutenant von Leli, und General-Major von Dietrich haben ein gleiches gethan, und viel Ruhm erworben. Der General-Major von Lewe ist kranck auf seinem Bette geblieben. Wir haben viel brave Mannschafft verlohren.

Haag, den 15. Sept. Nachdem der alhier gewesene Kayserl. Ministre Graff von Harrach ohne völlige Urlaub zu nehmẽ, jüngsthin von hier abgereiset, so hat selbiger nachfolgendes Schreiben an die Herren General-Staaten ergehen lassen: Hoch- und Großmögende Herren! Die Zufriedenheit, welche ich gehabt, mich mit dem Interesse der Kayser-Königin bey Ew. Hochmögenden beschäfftiget zu sehen, und die Gütigkeit, welche dieselbe gegen mich bezeiget, währender Zeit, als ich solche Ehre genossen, vermehret das Mißvergnügen, welches ich habe, da ich mich genöthiget sehe, durch gegenwärtiges Memorial Abschied zu nehmen. Ich schmeichelte mir bey meiner Abreise aus dem Haag, mit ehisten wieder zurücke zu kommen, indem ich kein gröster Vergnügen wußte, als bey einer Potentz meine Dienste zu bezeigen, deren weise Regierung die Verwunderung von gantz Europa nach sich ziehet. Währenden meinen Aufenthalts habe ich besonders den Vortheil gehabt, die Wahl zu bewundern, welche dieselbe mit einem Printzen getroffen, um Dero Angelegenheiten vorzusehen, welcher wahrhafftig bey denen Critischen Umständen, in denen sich der Staat befindet, dazu versehen ist, dieselben in dasjenige Lustre zu setzen, welches so viel zu Unterstützung der Freyheit Europens beyträget, und ich habe gesehen die starcken, und ernstlichen Maaß-Reguln ergreiffen, wodurch Ders Vorfahrere die Feinde beständig zittern gemacht. Die Kayserin, meine Souverainin, hat wegen meiner Person einen Entschluß gefasset, und verhindert dadurch mich an der Hoffnung, Dieselben meiner Ergebenheit zum andernmahl zu versichern. Sie werden, Hoch- und Großmögende Herren vor gutt befinden, daß, indem ich aufrichtigst Dero Republic allen Fortgang und Wohlseyn, so selbige verdienen, anerwüntsche, ich die Ehre habe, dieselbige zu gleicher Zeit zu versichern, daß mir in derjenigen Commißion, so mir aufgetragen wird, nichts ein gröster Vergnügen machen werde, als wenn ich allen meinen Eyffer vor das Beste der gemeinen Sache anwenden, und dadurch die würcklichen Vortheile zum Besten der Republic verschaffen kan. Ich bitte, Hoch- und Großmögende Herren, versichert zu seyn, daß die Erkänntlichkeit, welche ich vor alle diejenige Gütte habe, womit Ew. Hochmögenden mich überhäufft haben, gleichwie meine Hochachtung, und wenn ich es wagen darff zu sagen, meine zärtliche Zuneigung zu Dero Republic sich nicht anders als mit meinen Leben endigen werde. Wien den 2. Sept. 1747. Ferdinand Graff von Harrach. An den Printzen Stadthalter hat er zu gleicher Zeit nachfolgendes Schreiben

abgelassen: Monseigneur! da ich nur bloß sehr kurtze Zeit vor meiner Abreise aus Haag die Ehre gehabt, Euer Durchleucht denen Angelegenheiten der Republic vorgesetzet zu sehen; so kan nicht umhin durch gegenwärtige Zeilen zu bezeigen, wie sehr es mich schmertze, mein Ministerium bey der Republic zu endigen, zu einer Zeit, wo die Weißheit des Oberhaubts denjenigen Posten, welchen ich verlasse, so sehnenswürdig machet, als er zuvorhero schwer gewesen. Mein neuer Posten als Gouverneur des Hertzogthums Mayland beraubet mich in Wahrheit des Vergnügens, welches ich erwartet, um ein Zeuge von der Klugheit und Weißheit Dero Aufführung zu seyn, in denen so critischen Umständen, als Euer Durchleucht, bey Dero Ankunfft, die Republic befinden. Jedoch es wird solches mich niemahls verhindern, auch abwesend die Qualitäten sowohl von dem Geist, als dem Hertzen zu verwundern, wodurch Dieselben sich hervor thun, und welche dieselben würdig machen, sowohl des Nahmens als derer Vor-Eltern, von welchen Dieselben abstammen, ingleichen der Würde, womit Dieselben versehen worden, und der Verwunderung, welche Dieselben sich zuzeugen haben. Ich bitte Euer Durchleucht wollen versichert seyn, daß ich Zeit Lebens aufmercksam seyn werde, durch meinen Eyffer vor alles dasjenige, so Dero Interesse befördern kan, die Proben meiner ergebensten Hochachtung zu geben, mit denen ich die Ehre habe zu seyn ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Aus Portugall.

Lissabon / den 15 Aug. Als am 24. passato Ihro Königliche Majestät sich in Dero Rath befanden, wohin Dieselbe gewohnet sind, alle Morgen und Nachmittage zu kommen, empfunden Sie in dem Haubt eine sehr grosse Erhitzung, und einen Anfall von einem starcken Fieber. Sein vornehmster Medicus Ortigad, so ihn niemahls verläßt, verordnete um 7. Uhr eine Aderlaße, welche er um 9. Uhr wiederhohlte. Dieser Vorfall endigte sich mit einem Zufall, so aber wegen der gebrauchten Vorsicht des geschickten Medici kein würcklicher Schlag-Fluß war, und die Aderlasse errettete das Leben. Ihro Majestät, welche gantzer 3. Stunden ausser sich blieben. Währender dieser Zeit ward, ausser vielen andern Hülffs-Mitteln, demselben wieder zweymahl zur Ader gelassen; weil aber solche keine Würckung thaten, so nahm man die Zuflucht zu Incisionen, und machte solche an denen Schultern. Der König gab hiebey ein Zeichen, daß er solche empfand. So offt die Sprache nicht wieder kam, bereitete man Ihm die letzte Oelung. Eine neue Aderlasse an der Hand brachte die Empfindung wieder. Man beruffte die Cardinäle von Atalaya, Almeida und Motta, nebst dem Königl. Beicht-Vatter Pater Caspard, welcher unerachtet seiner Unpäßlichkeit in den Pallast kam. Man setzte das Venerabile aus, und verordnete in allen Kirchen öffentliche Gebether. Ihro Königl. Majestät hatten eine sehr schlimme Nacht, und des Morgends darauf um 9. Uhr einen neuen Anfall von einem kleinen Zufall, welcher die Medicos zu einer neuen Aderlasse verursachte, und da solche nicht genug war, wiederhohlte man die Incision in der Dicke derer Schenckel. Die grosse Schwachheit des Königs machte grosse Sorge vor sein Leben, wosern der Anfall wieder kommen solte, daher man um 2. Uhr Ihm alle Herl. Sacramenta der Kirchen ertheilte. Die offentlichen Gebether fiengen von neuem an. Man hielt offentliche Processiones, und das gemeine Volck legte gantz unbetrügliche Zeichen von ihrer Liebe gegen dem König ab. Die folgende Tage besserte es sich mit Ihro Majestät unvermerckt, und da selbige täglich anfiengen sich besser zu befinden, sahen Sie sich in dem Stand, am 6. dieses mit der gantzen Königl. Familie dem Te Deum beyzuwohnen, welches man in hiesiger Patriarchal-Kirche vor die glückliche Wiedergenesung des Königs anstellte, worbey sich alle ausländische Ministri befanden; der König aber die Medicos reichlich beschenckte.

Münchner-Zeitungen /
Von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten /
inn- und ausserhalb Landes.
Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Lüttich / den 15. Sept. Vorgestern bey anbrechendem Tag haben 4000. Mann von der Allirten Armee, theils Husaren, theils Panduren, auf der Seite von Choquier die Maaß paßiret, mit dem Vorsatz, die Graßins in selbiger Gegend zu überfallen. Dieselbe sind auch mit Schiffen und Schwimmen glücklich herüber gekommen. Die erste Schildwacht fanden sie schlaffend, nachdem aber der commandirende Officier von denen Graßins von diesem Ubergang benachrichtiget worden, machte sich derselbe zur Retirade fertig, und zog sich auch in sehr guter Ordnung zurücke, da er vorhero sich tapffer gewehret hatte. Ein Haubtmann von denen Graßins ist hierbey an einem Echenckel verwundet, etliche Soldaten gleichfalls bleßiret, wenige aber sind getödtet worden. Hierauf mußten die Dragoner von Orleans und andere Trouppen mit denen Husaren und Panduren sich herum schlagen, welche sich zwar ungemein schön defendiret, endlich aber der Macht weichen, und sich zuruck ziehen müssen. Mitlerweile dachten die Husaren auf Beute, streiften zu dem Ende die gantze Gegend durch, und kehreten aller Orten fleißig ein, wo sie etwas zu finden hofften, wie sie dann die Abbtey von Flone rein ausgeplündert haben. Von allem diesen wurde inzwischen der Graff von Etrees in seinem Lager benachrichtiget, welcher dann alsofort einen Theil von seinen Trouppen ausgeschicket, die in selbiger Nacht bey Moos zu stehen kommen. Diese Trouppen rückten des folgenden Morgens gegen die Oesterreicher an, und nöthigten dieselbe, wieder über die Maaß zurück zu gehen. Die Frantzosen erhoben sich hierauf auf die Höhe von Choquier, von wannen sie auf die Feinde jenseits der Maaß verschiedene Canon-Schüsse gethan. Nichtsdestoweniger haben die Frantzosen von denen Oesterreichern ettliche Pferde erbeutet, verschiedene Gemeine zu Gefangene gemacht, und ihnen 1. Fahne abgenommen. Bey Viset ist ein anders Corpo von denen Allirten über die Maaß gegangen, welches 2. ansehnliche Wachte von dem Detachement des Grafen v. Etrees angegriffen. Die Dragoner von Orleans haben hierbey nicht wenig gelitten, und über 100. Pferde im Stich lassen müssen. Die Graßins, welche aus diesem Anlaß ausgeschicket worden, kamen gestern bey ihrem Corpo wieder zurücke, und damit man hinführo vor einem neuen Uberfall möchte gesichert seyn, hat man längst dem Maaß-Fluß alle Posten verstärcken lassen, da inmittelst von diesen gantz Scharmützeln auf keiner Seiten einiger Vortheil ist, wohl aber hiesige Oerter

von denen Panduren ausgeplündert worden.

Wien/ den 19. Sept. Da man alhier wegen fortdaurenden Irrungen mit einigen mächtigen Nachbarn immer besorgt ist, es möchte endlich wieder zum Bruch kommen; so ist leicht zu erachten, wie das Publicum geurtheilet, als man vernommen, daß der Preußische Gesandte Graff von Podewils den 7. dieses Nachts um 10. Uhr zu Ihro Königl. Preußischen Maj. nacher Neiß abgereiset. Die Tags vorhero angelangte Staffetta, die eilfertige Abreise, und daß er sich so kurtz vorhero bey Ihro Kayserl. Majestät beurlaubet, gaben zu vielen unbeliebigen Muthmassungen Anlaß, indem der Graff von Dohna A. 1744. schier auf gleiche Art abgereiset ist. Der Kayserl. Hoff scheinet aber bey allem diesen gantz ruhig zu seyn. Nur erwecket dieses dem Ministerio Gedancken, daß man gewiß weiß, daß zwischen denen Berlinischen und Dreßdnischen Höffen eine Allianz und beyderseitige Garantie Dero besitzenden Landen geschlossen worden, auch von Seiten des letztern die machende Anforderungen beständig betrieben werden. Jedoch die nunmehro wieder erfolgte Ankunft des Herrn Graff von Podewils wird uns bald ausser Zweiffel setzen.

Aus dem Elsaß.

Straßburg/ den 23. Sept. Ob man schon noch nirgends höret, daß der jüngsthin in Holland gemahlte Ochse die Kunst zu spinnen gelernet; so hat dennoch nichtsdestoweniger die Festung Bergen op Zoom ihre so hoch gerühmte Jungfrauschafft in dieser eylfften Belagerung verlohren, und die große Menge derer Feder-Fechter ist so wenig vermögend gewesen, sie zu erhalten, als die Tapfferkeit der darinnen befindlichen Guarnison. Der General Löwenthal beschämet vielmehr nunmehro alle unzeitige Splitter-Richter, welche bald da bald dort ihm nicht geringe Fehler aussetzen, und nicht undeutlich einen Fall aus des Königs Gnade, bey fruchtloß ablauffender Belagerung, prognosticiren wollen. Man kan nunmehro einen richtigen Schluß machen, wieviel denenjenigen Nachrichten Glauben beyzumessen sey, welche bishero von dem unbeschreiblichen Schaden, welchen die Frantzosen erlitte haben solle, so grosses Aufheben gehabt, und weil sie die Eroberung nicht so gleich erfahren können, annoch unterm 19. dieses, da die Stadt schon drey Tage über gewesen, als eine unumstößliche Wahrheit geschrieben, sie werde sich wenigstens noch 8. Wochen halten, und den Feind allererst rechtschaffen zwacken, auch zwischen zwey Feuer bringen. Nunmehro da die Sache geschehen, suchet man andre Entschuldigungen hervor. Da sol das Fort Dedem durch Verrätherey bezwungen seyn, dort schreibet man dem Uberfluß des Genevre die schlechte Besorgung derer Posten zu. Alles nur bloß zu dem Ende um denen Frantzösischen Troupen nicht die Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen, welche sie durch ihre Tapfferkeit verdienet haben, welche doch auch an dem Feinde von unpartheyischen Gemüthern gerühmet werden sol. Die eigentliche Particularitäten kan man zwar bis dato noch nicht sicher berichten, jedoch sind Brieffe aus dem Lager vorhanden, welche melden, daß bey dieser Eroberung die Belagerten bis 5000. Mann an Todten und Bleßirten nebst 1500. Mann Kriegs-Gefangenen verlohren. Auch sind 5. Fahnen, 200. Canonen, 17. Schiffe und die Kriegs-Cassa erbeutet worden. Das vertretrenchirte Lager derer Alliirten ist von ihnen verlassen und völlig geplündert worden, worinnen man die aufgeschlagene Zelten und Tarnisters oder Reise-Gebündel annoch angetroffen. Unserer Seits sol der Verlust an Todten nicht mehr als 150. Mann sich belauffen. Was nunmehro weiter erfolgen werde, ist kein Zweiffel, daß in kurtzen genug vorwitzige Nachrichten zum Vorschein kommen dürfften. Da aber die Generalität ihre Entschlüssungen nicht gewohnet denen Zeitungs-Schreibern zum voraus auf die Nase zu binden, so ist es am besten den Ausgang abzuwarten, und sich nicht den Kopff zu zerbrechen, ob es nunmehr zu einer Action kommen, oder ein

Waffen-Stillstand erfolgen? ob Breda oder Willenstadt belagert? ob 14. Millionen Contributiones in Seeland und bis Amsterdam ausgeschrieben werden oder was eine oder die andere Partey weiter vornehmen wolle? So viel ist gewiß:

Graff Löwenthal gewinnt die Stadt,
Obschon kein Ochs gesponnen hat.

Aus Italien.

Mayland/ den 16. Sept. Dieser Tagen hatten die alhier befindliche Genuesische 4. Edelleute und Geißeln die Erlaubnuß erhalten, nicht nur in dem Schloß frey herum zu gehen, sondern auch Gesellschafft und Besuch zu empfangen. Verwichenen Dienstag aber kam gantz unvermuthet ein Haubtmann mit einer Wache, der ihnen den fernern Arrest ankündigte, und sich aller ihrer Schrifften bemächtigte. Hierauf wurde ein jeder sogleich in ein besonders Zimmer eingeschlossen, und bewachet. Die Ursache hiezu soll gewesen seyn, weil man bemercket, daß einige Ausreisser sich mit ihnen unterredet, und einem derselben einen Brieff eingehändiget hat. Der Argwohn eines heimlichen Brieff-Wechsels, wurde auch dadurch vermehret, weil, als gedachter Haubtmann die Schrifften zu Handen genommen, sie sich nur einen eintzigen Brieff zurück ausgebethen, der ihnen aber nicht verabfolget worden. Der General Graff Pallavicini wird diesen Abend seine Reise nach Wien antreten. Derselbe hat seine Equipage dessen Nachfolger Graffen von Harrach um 80. tausend Livres überlassen; die Bediente, welche Italiäner sind, treten auch in dessen Dienst. Es verlautet, daß zwar die Genueser sammt ihren Mit-Alliirten in das Hertzogthum Parma eingefallen, und einige Dörffer geplündert, auch die Beamte mit sich weggeführet haben; da sie aber vernommen, daß ein Corpo Völcker ihnen entgegen rückte, sollen sie sich wieder zurücke in die Grafschafft Bobbio gezogen haben. Von der Armee des General von Leutrum hat man unterm 2. dieses vernommen, daß die Feinde sich von ihren Posten zurücke gezogen, derowegen 1500. Mann sich von Vintimiglia bemeistert. Die Feinde befänden sich bey Turbia, und däpneten sich bis an Rochebrüne aus, allwo sie sich immer mehr verschantzeten, also, daß man glaubet, sie werden sich allda feste setzen wollen.

Nizza den 11. Sept. Die Oesterreichisch-Piemontesische Trouppe sind noch nicht aufgebrochen, und dero Stillsitzen machet uns glauben, daß sie nur defensive handeln wollen, in der That werden sie uns nicht ohne grosse Gefahr angreiffen können. Gestern ist der Hertzog von Richelieu hier angelangt.

Aus Groß-Brittannien.

Rotterdam/ den 17. Sept. Die Herren Staaten von Holland und West-Frießland haben ein Edict publiciren lassen, worinnen sie sich erklären: daß die Innwohner des Holländischen Flandern beständig sollen als Unterthanen der Republic geachtet werden, unerachtet sie unter feindlicher Bothmäßigkeit sich befindeten; es wäre also Dero Meynung keinesweges das Handlungs- und Schifffarths-Verboth, so bey Gelegenheit derer gegenwärtigen Conjuncturen publiciret worden, bis auf dieselbigen zu erstrecken; sondern es solle denen Schiffen dieser Provintz erlaubet seyn, in die Haaffen von Holländisch-Flandern zu schiffen, und mit denen Innwohnern ihre ordentliche Verkehr derer Küchel-Speisen zu treiben, als welches ihr eintziges Unterhaltungs-Mittel wäre, damit sie nicht in Noth verfallen möchten.

Amsterdam/ den 19. Sept. Wir vernehmen, daß der Printz Stadthalter, sobald er durch drey nacheinander angelangte Courier die Eroberung der Festung Bergen op Zoom erfahren, sich von seinem Lust-Schloß nach Haag begeben, und mit dem Staats-Rath Uberlegung gepflogen, was künfftighin vorzunehmen sey. Man sagt der General Cronstrom habe um seine Erlassung angehalten. Die Alliirte Trouppen bey Steenbergen haben sich mit gröster Eylfertigkeit nach Oudenbusch retiriret, und ist man daselbst besorgt, die Communication mit Steenbergen, Willmstadt und Breda zu unterhalten. Auf die Insul Tholen-

Digitized by Google

haben sich 6. Bataillons geworffen, und auf der Insul Sud-Beveland stehet annoch ein Corpo zu dessen Beschützung. Von denen Forts Rover, Kyck in Pett, und andern so unsre Linien beschützet haben, vernimmt man, daß solche alle in feindlichen Händen sind. Die Bestützung ist groß, zumahl da man sagt, die Frantzosen wolten nicht allein Breda bemmen, sondern auch Willemstadt blocquiren.

Aus Franckreich.

Paris / den 18. Sept. Die Königl. Hoff-Fouriers sind dieser Tagen angelangt, und haben die bey denen Tuillerics nächst gelegene Häuser bezeichnet, um die Königl. Officiers für drey Tage, so lang als Ihro Majestät hier zu verbleiben gedencken, darinnen zu logiren. Man siehet dieses als eine Vorboten von der baldigen Ankunfft des Königs an, welche nach erfolgter Ubergabe von Bergen op Zoom geschehen solle. Den 14 passirte Morgends ein Courier, und des Abends ein hoher Officier aus der Armee in Italien, welche ihre Reise ohne Verweilen nach der Königl. Armee fortsetzten, auch langten 8. schöne Kutschen, und 12. auserlesene Reit-Pferde aus Berlin an, welche der König von Preussen Ihro Majestät zum Geschencke übersenden. Aus dem Königl. Lager bey Hamal wird unterm 14. geschrieben, daß Ihro Majestät das durch den Tod des Marquis von Fenelon erledigte Gouvernement von Quesnoy dem Herrn von Lautrec aufgetragen, und an dessen Stelle den Hrn. d'Herouville de la Clape zum Inspectore der Infanterie ernennet haben.

Aus dem Gallo-Spanischen Lager bey Guillestre/den 13. Sept. Die Feinde haben einige Dörffer des Thals Queiras unter Contribution gesetzet, und den Beamten, der ihnen solche überbracht, gefänglich angehalten; allein Ihro Majestät der König von Sardinien haben nicht nur befohlen, diesen Beamten wieder frey zu lassen, und das Geld wieder zu geben, sondern auch auf denen Gräntzen von Franckreich eine genaue Neutralität zu halten.

Aus Groß-Brittannien.

London / den 8. Sept. Man mag sich mit Friedens-Gedancken aufhalten, wie man wil, und fast für gewiß versichern wollen, daß sich Engelland mit Spanien setzen werde; so wissen wir doch von Lisabona gewiß, daß die dort angefangene Friedens-Handlungen abgebrochen sind, und noch kein Anschein ist, daß solche wieder werden vor die Hand genommen werden. Die Briefe, die dieses melden, thun hinzu, daß der König von Portugall selbst sich nicht sehr bemühe, Spanien zu einem Frieden zu rathen. Der Minister dieses Königs zu Madritt sey ein Minister, der, wann er nach Hoff komme, sich um weiter nichts bekümmere, als daß er Nachfrage halte, ab Ihro Majestäten der Catholische König und die Königin sich wohlauf befinden, und was der Krieg in Jtalien für einen Fortgang habe, ohne von Friedens-Sachen zu reden, also, daß dieses Geschäfte nothwendig ins Stecken gerathen müßte. Von einem General-Frieden ist noch weniger etwas zu reden, da Franckreich der gantzen Welt declariret, daß es von denen eroberten Niederlanden nicht einen Schuh-breit zuruck geben wolte, wann man dem Jnfanten Don Philipp nicht ein Etablissement verschaffen würde, und dieses ist eben dasjenige, was den Catholischen König bey dem Systema erhält, welches er, wie er zur Regierung gekommen, vorgefunden. Es befindet sich alhier ein Sächsischer Officier, welcher eine neue Erfindung von eisernen Canonen, und schon einige Proben mit gutem Erfolg davon gemachet. Er läßt diese Canonen nicht giessen, sondern schmieden, und thun sie eben die Würckung, wie die andere Canonen, sind auch, welches das beste ist, nur halb so schwer am Gewicht. Man glaubt dahero, sie werden insonderheit zur See von guten Nutzen seyn, indem auf diese Weise ein Schiff 100. Canonen wird führen können, so sonsten nur 50. aufgehabt hat. Hingegen können Schiffe von 50. dieser neuen Canonen desto mehr Proviant einnehmen, und im Fall der Noth auch Waaren führen, welches insonderheit denen Ost-Jndischen Schiffen wohl zu statten kommen kan.

Anno 1747. Samstag / den 30. Sept.

Münchner-Zeitungen/

von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/

inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landſchaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus der Schweitz.

Geneve / den 22. Sept. Alle aus Italien einlauffende Nachrichten enthalten nichts als die Zeitung v. verſchiedene Bewegungen und Detachements, welche die Oeſterreichiſch-Piemonteſiſche Völcker machen, um in die Graffſchafft Nizza einzudringen, woſelbſt hingegen die Gallo-Spanier die beſte Gegen-Anſtalt machen, ſich zu erhalten. Da nun auf dieſer Seite die beyderſeitige Macht einander ziemlich gleich iſt, und das Land ſehr vortheilhafft vor diejenigen, welche bloß defenſive gehen wollen, indem ſie nichts weiter nöthig haben, als ihre Retrenchements, Defilcen, Anhöhen, und vortheilhaffte Poſten wohl zu beſetzen, da ſolche von der Natur ſelbſt beſeſtiget ſind, ſo glaubet man, es werden keine wichtige Unternehmungen mehr zu erwarten ſeyn, ſondern die Campagne ſich, wegen des Schnees, welcher daſelbſt ſehr zeitig zu fallen pfleget, mit ehiſten endigen.

Aus Italien.

Mayland / den 25. Sept. Der Graff von Harrach iſt alhier angelanget, und der General Pallavicini nach Mantua abgegangen. Die Neapolitaniſchen Trouppen ſtehen noch immer unbeweglich bey St. Germano. Man glaubt, daß in Italien auf allen Seiten der Feldzug ſo viel als beſchloſſen ſey, indem das Etabliſſement des Königl. Infanten Don Philipp lediglich von künftigen General-Frieden abhanget; dannenhero gantz wahrſcheinlich iſt, man werde denſelben abwarten, um, ohne etwas auf das Spiel zu ſetzen, ihm das Verlangte durch den Frieden zu verſchaffen, den Krieg aber mit deſto gröſſern Ernſt auf einer andern Seiten fortzuſetzen, wo ſolches leichter iſt, und glücklicher ausſchläget.

Verona / den 23. Sept. Die Genueſer, Spanier, und Frantzoſen mainteniren ſich noch immer in dem Thal de Tarro, und andern Orten des Placentiniſchen, wo ſie mit ihren Streiffereyen beſtändig fortfahren, und von allen Seiten Lebens-Mittel und Contributiones einziehen. Jüngſthin haben ſie Campo Faro überfallen, und daſelbſt alles verwüſtet, und in Contribution geſetzet.

Livorno / den 20. Sept. Von Genua vernimmt man, daß nicht allein an daſigen Feſtungs-Werckern, ſondern auch an andern Fortificationen des Landes, beſonders in dem Haaffen von Spezzia fleißig gearbeitet werde.

Nizza / den 20. Sept. Man fähret

Frantzösisch- und Spanischer Seits immer fort, nach Genua alle Nothwendigkeiten zu verschaffen, um sie ausser aller Sorge eines neuen Anfalls zu setzen.

Neapolis/ den 30. Aug. Es ist gewiß, daß der König den bisherigen Premier-Ministre, Marquis de Fogliani, zum Ambassadeur nach Madritt ernennet hat, ohne daß man weiß, wer ihm in seinem Amt nachfolgen werde. Hiernächst vernimmt man, daß der Königl. Hoff zu Madritt das grosse Einsehen der Königin in denen wichtigsten Angelegenheiten gewahr worden, da Selbige bey sehr vielen Vorfällen den klügsten und weisesten Rath ertheilet, weswegen Ihro Catholische Majest. anhero zu verstehen gegeben, wie Selbige glaubten, daß von dem erleuchteten Verstand dieser Printzeßin billiger Vortheil zu ziehen, mithin dienlich wäre, Dieselbe künfftighin in wichtigen Angelegenheiten zu Rath zu ziehen, besonders wenn die Ministres in ihrer Meynung bey solchen Sachen nicht einstimmig wären, welche einen baldigen Entschluß erforderten. Ihro Königl. Sicilianische Majestät haben diesen Rath mit gröster Freude vernommen, welcher Dero Liebe und Zuneigung gegen die Königin so gemäß war. Er hat dannenhero Sich nicht allein ein Vergnügen gemacht, Selbige über denen wichtigsten Angelegenheiten zu Rath zu ziehen, sondern auch verlanget, daß Sie dem Staats-Rath beywohnen möge. Welches zwar Ihro Majestät die Königin anfänglich mit vieler Bescheidenheit abgeschlagen, doch endlich dem Verlangen Dero Königl. Gemahls Genüge geleistet, und nunmehro dem Staats-Rath ordentlich beyzuwohnē pfleget.

Aus denen Niederlanden.

Brüssel/ den 19. Sept. Von der Eroberung der Festung Bergen op Zoom erhält man nachfolgende besondere Umstände: Es habe am 15. dieses der Graff von Löwenthal den General Cronstrom durch seinen Adjutanten nochmahlen auffordern lasse, weil nunmehro die Breche gäntzlich geleget gewesē, zu capituliré, es habe aber nicht allein der General Cronstrom solches rund abgeschlagen, mit Versicherung, daß er sich biß auf den letzten Mann vertheydigen wolle; sondern es hätten auch die Grenadiers bey der Armee den General inständig ersuchet, sie nicht der Ehre zu berauben, der Stadt sich durch Sturm zu bemeistern: dahero der Graff von Löwenthal sich nicht enthrechen können, zu einem General-Sturm die Anstalt zu machen, welcher am 16. dieses frühe um 5. Uhr vor sich gegangen; da er 50. Grenadier-Compagnien sich bereit halten lassen, deren er die Helffte mit Cuirassen versehen, über dieses aber 500. Volontairs sich freywillig zu denenselbigen verfüget, welche allerseits zu unterstützen 17. Bataillons befehliget worden. Das Zeichen zu dem angehenden Sturm habe darinen bestanden, daß nach scharffen ernstlichen Bomben-Werffen auf einmahl 40. Bomben geworffen wordē, welche zweymahl längere Zünder gehabt, als sonst gewöhnlich, aber falsch, und bloß von gepapptē Papier gemacht gewesen, und alle auf die Breche geworffen worden, da deß währender Zeit, als die Belagerten sich gewöhnlicher massen auf den Bauch nieder geworffen, um vor denen Bomben sich in Acht zu nehmen, die Grenadiers unter Vorgehung derer Volontairs den Sturm vorgenommen, welches um 5. Uhr frühe mit solchem Fortgang geschehen, daß die Volontairs allenthalben durchgebrochen, denen die Grenadiers gefolget, dergestalt, daß der Graff von Löwenthal, welcher sich an der Spitze obiger Batallons befand, lincks und rechts grosse Detachements abfertigen konte, um die Posten auf denen Wällen hinweg zu nehmen, da hingegen er mit dem Uberrest zur Reserve verblieb. Endlich um 7. Uhr war er Meister von dem Platz, unerachtet die Feinde sich in ein Retrenchement hinter der Breche zurücke zogen, welches geraum und mit Pallisaden kreutzweis besetzet, folglich im Stande war, unsere Völcker bis auf eine ehrliche Capitulation aufzuhalten. Allein die Hertzhafftigkeit derer Volontairs und Grenadiers überwand auch diese Verhinderung, indem sie mit denen Feinden zugleich und untermischt in

daſſelbe drungen, da es mit Bajonetten ein grauſames Metzeln abſetzte. Es fanden ſich in denen Straſſen noch verſchiedene Abſchnitte; die Feinde wurden aber allenthalben verjagt, und als 1500. Mann, welche ſich vor dem Quartier des General Cronſtrom zuſammen gezogen hatten, ſich umzingelt ſahen, legten ſie das Gewehr nieder, und war ein Glücke, daß ihnen Quartier gegeben wurde, indem anfänglich alles über die Klinge ſpringen mußte. Vier oder fünff Häuſer, in denen ſich die Guarniſon verretrenchiret hatte, wurden angezündet, und die Stadt völlig geplündert, wo man erſtaunliche Reichthümer gefunden. Die gantze Artollerie ohne Ausnahme, von welcher man ſagt, daß ſie in 300. Stücken beſtehe, nebſt der Kriegs-Caſſa, und der Generalen-Caſſa iſt denen Uberwindern in die Hände gefallen, ingleichen 5. Fahnen, und 17. groſſe Praßmen oder Schiffe, ſo mit Kriegs-Munition und Lebens-Mitteln überflüßig angefüllt geweſen, wie man denn auch die Hoſpitäler mit allen Nothwendigkeiten überkommen. Sobald die in denen Linien befindliche Allirte Armee gewahr worden, wie es hier zugienge, lieſſen ſie ihre Zelten und Bagage mit ſolcher Eylfertigkeit im Stiche, daß vor 20. Bataillons das Gewehr gefunden worden. Mit einem Wort es iſt nicht genugſam zu beſchreiben, was alles erbeutet worden; indem man einen Uberfluß von Kriegs-Munition und Lebens-Mitteln bekommen, auſſer der übrigen Beute, von welcher ein eintziger Grenadier von dem Regiment Normandie vor ſein Antheil 1500. Livres erhalten. Der Graff von Löwenthal hat dem Feind die leichten Trouppen nachgeſendet, ſie zu verfolgen, welche einhellig rapportiren laſſen, daß die Feinde ſich bemüheten, die Straſſe von denen Linien bey Breda zu erreichen. Unſre Brettons verfolgen ſie noch immer auf dem Fuß, und man hofft, daß ſie ihre Rechnung dabey wohl finden werden. Der feindliche Verluſt iſt ſehr anſehnlich. Denn auſſer 2000. Todten hat man annoch alle niedergemetzelt, welche in der groſſen Baſtion und dem halben Mond waren, gleichwie auch eine groſſe Anzahl Bleßirte. Dieſer herrliche Sieg hat auf unſrer Seiten ſehr wenig gekoſtet. Wir haben an Todten und Bleßirten ungefähr 300. Mann, und kan man den General Löwenthal nicht genug rühmen, welcher bey einer ſo ſchweren und gefährlichen Belagerung ſein Geſchicke und Courage ſo deutlich gewieſen, dahero er auch bereits den Marſchall-Stab erhalten hat. Man ſagt, es hätte der General Cronſtrom ſich auf einem kleinen Nachen mit dem Printz von Heſſen-Philippsthal, welcher gefährlich bleßiret iſt, ſalviret, welches Glücke ſie einem Irrländiſchen Regiment zu dancken, ſo das Feuer derer unſrigen ſo lange ausgehalten, bis ſie ſich einſchiffen können. Die Beſatzungen, welche in denen Forts Mörmont, Pinſen, und Rover geweſen, ſind theils der Armee gefolget, theils zu Kriegs-Gefangenen gemacht, die Linien aber ſogleich von denen Frantzöſiſchen Trouppen beſetzet worden.

Schreiben des Graffen von Löwenthal an den Marſchall Graff von Sachſen von Bergen op Zoom / den 17. Sept. 1747. Monſeigneur. Ich verhoffe der Ritter d'Hallot werde glücklich an Ort und Stelle angekommen ſeyn, obſchon die Umſtände von Eroberung Bergen op Zoom nicht ermangeln können, fremde vorzukommen. Wenn man zum Voraus ſehen mögen, daß der Herr von Cronſtrohm nicht vorſichtiger ſeyn würde, hätte man ihn, den Printz von Heſſe und Printz von Anhalt überkommen, welche ſich gerettet haben, können bey nahe wie diejenigen, welche in Gent überfallen worden. Sie haben ſich geflüchtet, ohne daß ſie das geringſte mit ſich nehmen können. Denn weil ich durch meine Veranſtaltungen der Zerſtreuung derer Trouppen zuvorkommen wollen, ſo hatte ich verordnet, daß die Bataillons auf denen Wällen in Schlacht-Ordnung bleiben ſolten und dieſes hat vielem Volck Gelegenheit gegeben ſich zu ſalviren. Alles, was ſich in denen Werckern befunden iſt tod oder gefangen. Zur Zeit habe ich ungefehr 1500. Mann

Kriegs-Gefangene, ausser 100. Officiers ohne die Bleßirten zu rechnen, welche in der Stadt, denen Forts und unsern Hospitälern sind. Unter denen letzten befindet sich der Feld-Marschall Lewen nebst vielen Obristen und Obrist-Lieutenants. Gleichwie ich in allen Stücken Dero Ideen gefolget habe, also hatte den Herrn von Custine mit 2. Bataillons und etlichen Grenadier-Compagnien detachiret, um sich denen Forts Mörmont und Rover gegen über zu weisen, welches sowohl ausgeschlagen, daß der Feind, indem er darüber aufmercksam worden, die Verdoppelung des Feuers bey der Stadt nicht gemercket hat, und sobald die Guarnison in Unordnung ausgezogen, hat der Herr von Custine sich dieses Augenblicks bedienet, die Forts Mörmont und Pinsen anzufallen und einzunehmen, da er an dem ersten Ort 20. an dem letztern 171. Kriegs-Gefangene gemacht, nachdem dabey 50. tod geblieben; der Feind aber, als er die Flucht ergrieffen, auch das Fort Rover verlassen hat. Der Entwurff von der Artollerie wird zeigen, was vor eine erstaunende Menge Canonen erobert worden, indem man mit Wahrheit sagẽ kan, daß wenig Plätze in Europa, so formidable und so wohl mit allem versehen seyn, was man in Bergen op Zoom gefunden hat. Ich wolte diese armseelige Stadt von der Plünderung bewahren; allein es war menschlicher Weise unmöglich. Dreyhundert Volontairs von Dero Armee die ich gantz unvermuthet erhalten, haben ein solches Beyspiel gegeben, daß kein Mittel war zu verhindern, daß nicht alle Bagage der Generals, und Officiers, Vorräthe, und alles was die Innwohner daselbst gelassen, gäntzlich wären geplündert worden. Die Armee hat sich auf eine erstaunende Weise bereichert, und ich hoffe, es werde solches dieselbe um so viel kühner machen, als die Feinde dadurch gedemüthiget werden. Die Regiments-Cassen und Gelder, welche etliche Tage zuvorhero angekommen, haben nebst denen Gefässen und Küsten derer Generals und Printzen einen grossen Theil dieser Beute ausgemachet. Ich habe alsogleich die Volontairs Bretton dem feindlichen Nachzug nachgesendet, welche gewiß die Anzahl derer Kriegs-Gefangenen ansehnlich vermehren werden. Auch hat man 17. Schiffe genommen. Die Herren von Perigord, Printz von Rochefort, Printz von Robecq, Herr von Puysignaux, und besonders Hr. von Lugean haben rechte Wunderwercke ihrer Tapferkeit erwiesen. Die Brigadiers Faucon und Guarbonisson haben sich vortrefflich wohl aufgeführet. Hr. von Fondou hat das Unglücke gehabt bleßirt zu werden, indem er vorgerücket. Ich werde eine ausführliche Nachricht von allen denenjenigen Officiers ertheilen, welche bey dieser Expedition sich hervor gethan, und empfehle solche Dero Protection, damit sie derjenigen Gnade theilhafftig werden, welche sie verdienet haben. Ich habe dem Hrn. von Hallot aufgetragen, die Veranstaltungen zu beschreiben, welche ich zu diesem Sturm gemacht, und ich versichere, daß ich einen grossen Theil des Fortgangs dieser Expedition der grossen Einsicht des Hrn. von Valiere zuzuschreiben, und überhaubt der Beyhülffe, welche alle Corpo der Artollerie geleistet haben. Die Zerstreuung des Corpo, so in denen Linien campiret hat, ist so vollkommen, daß ihr Lager gäntzlich geplündert wordẽ, ohne daß sie ein einziges Zelt retten können. Mehr als 20. Bataillons, sowohl von der Guarnison als denen, welche in denen Linien waren, haben ihre Flinte unter denen Gewehr-Mänteln in Stich gelassen. Die gefangenen Officiers versichern einhellig, daß sie währender Belagerung mehr als 5000. Mann verlohren haben, und ich schätze ihren gestrigen Verlust mit Inbegriff derer Gefangenen bey nahe eben so hoch. Der unsrige betrifft sich gestern auf 100. Todte und 200. Bleßirte, von denen aber viele gantz leicht bleßirt seyn. Am schmertzhafftesten ist mir gefallen, daß die letzte gantze Nacht Feuer in der Stadt gewesen. Man hat alles gethan, was menschlicher Weise möglich gewest, solches zu löschen, und ich habe Schantzgräber und Arbeiter hinein gesendet, ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Münchner-Zeitungen /

Von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten /

inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landſchaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

Wien / den 25. Sept. Man hat alhier eine Ausführung zu Geſichte bekommen, welche ſich zu erweiſen bemühet, welchergeſtalt das Hauß Caſſel von einer Hertzogin aus Brabant herſtamme, und folglich ein unſtreitig Recht zu dieſem Hertzogthum habe. Es iſt ſolche von dem berühmten und gelehrten Cantzler, Printz Wilhelms von Heſſen-Caſſel, Hrn. Koppen gefertiget, welcher ſeinen Nahmen dazu geſetzet, daß man alſo glaubet, ſie ſey auf Befehl ſeines Hoffs bekannt gemacht worden. Es iſt ſolche zu unterſuchen einigen Miniſters aufgetragen, und eine lange Conferentz darüber gehalten worden, was bey dieſer Sache zu thun ſey?

Bonn, den 21. Sept. Geſtern zu Abend gegen 7. Uhr, paßirte Ihro Durchleucht die Pfaltz-Gräfin Printzeßin von Zweybrücken auf einer Jacht zu Waſſer, und folgten unmittelbar per Poſta Ihro Durchl. Durchl. der Churfürſt und Churfürſtin zu Pfaltz, wie auch der Pfaltz Graff, Printz von Zweybrücken Durchleucht, unter dreymahliger Abfeuerung derer Stücken von unſern Wällen, hier durch auf Plittersdorff, wo dieſe höchſte Herrſchafften zu übernachten geruheten, um heute frühe Höchſt-Dero Reiſe auf Mannheim beſchleunigen zu können.

Berlin / den 21. Sept. Ihro Königl. Majeſtät ſind bereits am 16. dieſes von der vorgenommenen Revüe aus Schleſien wiederum zurücke gekommen.

Cölln / den 26. Sept Dieſen Augenblick vernimmt man mit Brieffen aus dem Haag vom 23. dieſes, daß die Provintz Seeland den Printz von Oranien zu Dero Erb-Statthalter erkläret habe.

Maſtricht / den 24. Sept. Ihro Durchleucht Printz Ludwig von Wolffenbüttel ſeyn dieſen Morgen mit einer neuen Verſtärckung nach Hertzogenbuſch und Breda abgegangen, welche in 3. Battaillons von Carl Lothringen, 2. Königseck, 2. Wolffenbüttel, 3. Bethlehem, 2. Vivari, und 5. Bataillons von Heßiſchen Trouppen, nebſt dem Cavallerie-Regiment Diemar, und Dragoner-Regiment Bathyani, ingleichen 500. Huſaren, und 7. Eſquadrons Heßiſcher Cavallerie beſtehet. Der General Feld-Marſchall Bathyani iſt auch vorige Nacht abgegangen, man weiß aber nicht ob er recta auf Breda ſich gewendet, oder ſeinen Weg nach dem Haag genommen, um mit dem Statthalter zugleich ſich zu der Armee zu begeben.

Aus dem Elſaß.

Straßburg / den 22. Sept Von Eroberung der Feſtung Bergen op Zoom vernimmt man ferner, daß die zu dem Sturm beſtimmt geweſene Grenadiers aus 4000. Mañ

bestanden, denen der König 4000. Louis d'Or versprechen lassen, welche nach der Eroberung dieselben unter sich getheilet haben. Ob übrigens schon die gantze Stadt geplündert worden, so hat es dennoch dem General Lewe geglücket, welcher kranck auf dem Bette gelegen, daß, als etliche Grenadiers in sein Hauß und Zimer gekomen, und er sie sogleich freundlich angeredet, daß sie über ihn und das Seinige Herr wären, folglich sie alles, was da wäre, nur hinweg nehmen möchten, dieselben, als sie seinen Stand ersahren, unerachtet er vor sehr reich geschätzet wird, und eine ansehnliche Beute bey ihm zu bekommen gewesen, dennoch nicht das geringste angerühret, sondern ihm eine Schildwacht vor die Thüre gesetzet, damit ihm kein Unfall begegnen könne. Die Grösse unsers Vortheils bey dieser Eroberung wird von Tag zu Tag ansehnlicher; indem es nicht genug ist, die vor unüberwindlich ausgegebene Festung mit so leichter Mühe erobert zu haben, sondern auch die Zerstreuung der feindlichen Armee eine nicht geringe Glorie verursachet, und so viel als eine gewonnene Haubt-Action ist. Das auf der Insul Sud-Beveland befindliche Corpo ist von der Haubt-Armee abgeschnitten, und wenn es sich nicht zur See salviret, so gutt als verlohren. Die Insul Tholen stellet zwar sich wohl vertheydigen zu wollen, allein der Ausgang wird solches lehren. Die feindliche Armee wil von Oudenbusch sich nach Breda ziehen, es könte aber seyn, daß ihr der General St. Germain zuvorgekommen; und von Willemstadt wil man unter der Hand wissen, daß solches sich ohne Schwerd-Streich ergeben habe, wovon aber die Confirmation zu erwarten. Sichere Briefe schätzen den Verlust derer Alliirten währender dieser Belagerung, und nunmehro erfolgten Eroberung der Stadt und Linien bis 15000. Mann an Todten, Blessirten, Gefangenen und Deserteurs, deren letzten eine ungeheure Menge seyn sol. Ubrigens weiß man alhier nicht zu ergründen, wo die Ubereylung hergerühret, mit welcher die Feinde ihre Linien, und die in denenselben gehabten Forts verlassen haben, ohne die würckliche Anrückung unsrer Armee zu erwarten.

Aus denen Niederlanden.

Extract eines Schreibens aus Amsterdam / den 19. Sept. Die Bestürtzung ist alhier sehr groß, seit dem man die Einnahme von Bergen op Zoom erfahren. Selbige hat um so viel mehr Befremdung verursachet, als die am letztern Sonnabend aus dasigen Gegenden kommende Brieffe Hoffnung gaben, daß die Frantzosen genöthiget werden würden, die Belagerung aufzuheben. Vorgestern, Sonntags zu Mittage aber kamen 2. Expressen aus dem Haag mit der unangenehmen Zeitung, daß die Frantzosen den vorhergehenden Tag in den Platz gerücket. Man wolte es anfangs nicht glauben, und das Volck, das sich bey dem Caffee-Hauß versammlet hatte, wo die beyden Expressen abgestiegen, wolte ihnen übel begegnen, weil man die Zeitung für falsch hielt. Aber Abends um 9. Uhr langte die Post aus dem Haag an, welche die Bekräfftigung davon nebst einigen Umständen mitbrachte, unter andern, daß der General Cronstrom, welcher in dem Platz commandiret, sich halb angekleydet salviren müssen; daß bereits 7000. Frantzosen in der Stadt gewesen, ohne daß der Commandant das geringste davon gewußt, und er hätte es auch nicht eher glauben wollen, als bis er sich retiriren müssen; ein Theil der Besatzung hätte das Gewehr weggeworffen, und in Unordnung geflüchtet, der andre Theil aber, welcher sich zur Wehre gesetzet, wäre mit einem General-Lieutenant, der sie commandiret, desgleichen auch vielen Bürgern, ohne Ausnahme der Weiber und Kinder, mehrentheils nidergemacht worden; die Frantzosen wären frühe um 4 Uhr in den Platz gekommen, und noch zu Mittage hätte man auf einem Platze gekämpffet, und nichts anders, als Vive le Roy! kein Quartier! gehöret; es wäre übrigens zu keiner Capitulation gekommen, und das Niedermetzeln wäre so groß gewesen, als man sich nur einbilden könte. Man ist wegen Seeland sehr besorget, welches gegenwärtig unbedeckt ist, und man sagt sogar, daß

zu der Zeit, da die Frantzosen den Sturm unternommen, ein Corpo von 10000. Mann gegen solche Provinz marschiret wäre, um sich deren zu bemächtigen. Man spricht, die Frantzosen dürfften noch in diesem Feldzug Breda belagern, und der Marschall Graff von Sachsen sol einen Theil seiner Armee den Marsch gegen gedachten Platz haben nehmen lassen.

Haag/ den 19. Sept. Worzu die Feinde seit 2. Monaten mit unsäglicher Mühe und Arbeit nicht haben gelangen können, darzu sind sie den 16. dieses Sonnabends frühe innerhalb 2. Stunden gekomen. Kurtz, Bergen op Zoom ist durch eine unerwartete und unverantwortliche Nachläßigkeit verlohren gegangen. In der Nacht zwischen dem 15. und 16. hatte man aus dem Ravelin Dedem und denen beyden Bastions la Pucelle und Coehorn auf den Feind starck gefeuert, und ihm allen möglichen Schaden zugefüget, welches man bey dem hellen Mondenschein, der nach dem gefallenen starcken Regen wiederum zum Vorschein kam, deutlich wahrnehmen konte. Der Feind schien auch dadurch bestürtzt zu seyn, und fieng an mit dem Angriff einiger Massen einzuhalten, so bald aber der Tag angebrochen war, kam der Feind mit doppelter Macht an, und wurffe eine so grosse Menge Bomben auf das Revelin Dedem, daß ein gantzes Stuck davon weggeschlagen wurde. Der Feind bediente sich dieses Vortheils, und wußte sich durch seine Übermacht bald Meister davon zu machen; fand auch zu grossem Unglück der Stadt, die Secours-Pforten, wodurch die Besatzung die Ausfälle gethan, von Volck entblößet. Hierdurch drungen die Feinde mit Macht und äusserster Geschwindigkeit in die innere Wercker, bemächtigten sich ohne grossen Widerstand der beyden Bastions Pucelle und Coehorn, breiteten sich längst denen Courtinen überall aus, und kamen schon in die Stadt, ehe sich die Völcker von der Besatzung versammlen konten. Alles was dem Feind entgegen kam, und in Waffen erschiene, wurde niedergemachet. Der Printz von Hessen-Philippsthal bothe zwar dem Feind, mit denen wenigen Völckern, die er in Eyl zusammen gebracht hatte, einigen Widerstand, hatte aber das Unglücke, am Fuß verwundet zu werden, und lieffe sich von dannen wegtragen. Der Obrist von Spörcken, und der Fürst von Anhalt-Bernburg kamen noch mit 2. Battaillons alsofort zu Hülffe, und hielten den Feind über eine Stunde lang auf, konten aber der grossen Übermacht nicht länger wiederstehen: sie dachten dannenhero nur auf Mittel den Uberrest von der Besatzung, so gut sie konten, zu retten, und fochten so lange in ihrem Abzug, bis sie bey der Steenberger Pforten ankamen; hierdurch zogen sie mit der grösten Eilfertigkeit, weil der Feind sich schon auf den Wällen von der Stadt ausbreitete, und besagtem Uberrest der Besatzung gar den Abzug abzuschneiden gedachte. Endlich kam die wenige Besatzung aus der Stadt ins Feld, und wurden von dem Feind mit verschiedenen Stuck-Schüssen von dem Wall begleitet. Der General Cronstrohm hat sich in einem kleinen Fahrzeug über das Wasser bringen lassen, und ist in denen Linien von Haltern angekommen, von dannen er an den Gen. Chanclos folgendes berichtet: Mein Herr! ich habe die Ehre zu berichten, daß ich überfallen worden, und mich mit den Uberbleibseln meines Volck hieher nach Haltern begeben habe ꝛc. Man sagt, daß die Soldaten, die des Morgens am 16. auf ihren Posten gewesen, zu viel Brandtewein zu sich genommen, und die Officiers in denen Casematen ruhig geschlaffen haben. Man will auch wissen, daß die Posten nicht so gar wären besetzet gewesen, als es wohl die Noth erforderthätte, und einige von denen wichtigsten, hätte man gar verwahrloset. Die gar zu grosse Sicherheit, worinnen man gewesen, und daß man sich von einem baldigen Abzug der Frantzosen von Bergen op Zoom geschmeichelt, mag nicht wenig zu diesem Unglück beygetragen haben. Die Nachricht von diesem unerhörten Uberfall, kam hergestern Morgens um 6. Uhr hier an. Mit welcher Bestrempung der Durchl. Statthal-

Digitized by Google

ter dieselbe müsse angenommen haben, stehet leicht zu erachten, um so viel mehr, da dessen Obrist-Stallmeister, der Baron von Grovenstein, welchen Ihro Durchl. einige Tage zuvor mit einem sehr erfahrnen Englischen Ingenieur nach Bergen op Zoom abgesandt hatten, um alle Wercker wohl zu besichtigen, und die Angriffe nebst der Vertheidigung genau zu untersuchen, an Ihro Durchleucht noch Tags zuvor geschrieben hatte, daß der Platz sich noch wohl drey Wochen halten könte. Der Printz Statthalter hat diese unglückliche Zeitung an Ihro Hochmögende und an den Rath vom Staat alsofort einberichtet, die Herren General-Staaten ausserordentlich versammlet, und denenselben Dero Gutachten eröffnet, was man in diesen mißlichen Umständen weiter zu thun hätte, welches bey allen Deputirten sogleich Eingang gefunden. Es sind hierauf ohne Zeit-Verlust sowohl an die Commendanten in dem Lager, das bey Oudenbosch gestanden, als auch nach Ter-Tholen, Seeland, Breda und Hertzogenbusch geheime Befehle abgeschickt worden. Man hoffet, es werde sich der Printz von Sachsen-Hildburghausen mit seinem Corpo aus der Linien von Steenbergen noch zeitlich nach Oudenbosch gezogen haben. 6. Battaillons sollen noch glücklich zu Ter-Tholen eingetroffen seyn. Alle Artillerie und Munition, die zu Bergen op Zoom gewesen, ist, nach einigen Nachrichten, dem Feind in Händen geblieben. Wohin sich nun der General von Löwenthal mit der Armee wird gewendet haben, davon erwartet man alle Augenblicke Nachricht. Allem Anschein nach wird sich das Corpo von Schwartzenberg in die Linien von Breda gezogen haben. Alles ist in der äussersten Bestürtzung. Der Statthalter bezeiget die meiste Standhafftigkeit, und wendet alle Mittel an, denen fernern feindlichen Unternehmungen kräfftig zu begegnen.

Ein anders vom vorigen / den 22. Sept. Die äusserste Bestürtzung wegen Eroberung der Festung Bergen op Zoom ist mit keiner Feder zu beschreiben. Das Entsetzen ist um so viel gröſſer, weil die Holländische Zeitungs-Schreiber, mit Unterstützung anderer Leute, durchaus behaubten wollen, daß dieses Unglück keinesweges zu befürchten wäre, oder wenigstens man denen Franzosen den gantzen Herbst durch damit würde zu schaffen machen. Dieses war dem gemeinen Volck so feste eingepräget, daß nunmehro der wiedrige Erfolg in denen Gemüthern derselben die äusserste Bewegung verursachet. Die gutten Römisch-Catholischen müssen hierbey das Opffer abgeben, und hat man bereits einem Paroquenmacher und Schneider, sodann auch einem derer reichsten Wechsel-Herrn, die Häuser völlig geplündert und zerstöhret. Auch hat man eine Verzeichnuß von unendlich viel andern Römisch-Catholischen Häusern gemacht, denen man auf diese Weise begegnen wil. Die Guarnison und Burgerschafft ist deßwegen in die Waffen gebracht worden; dieweil sie aber Montags und Dienstags Abends keinen Befehl hatten, Feuer zu geben, konten sie nichts anders thun, als ruhige Zuschauer von denen Unordnungen abzugeben. Als sie aber gestern Befehl erhalten, Feuer zu geben, hat sich der Pöbel stille gehalten. Wenn man diese Vorsicht sogleich gebraucht hätte, würde man keinen Auffstand gehabt haben, welchem allemahl besser im Anfange vorzukommen. Der Printz Stadhalter hat verwichenen Sonntag zu der Armee abgehen wollen, allein die Herren General-Statten und der Staats-Rath haben ihn nicht hinweg gelassen, sondern gebeten, hier zu bleiben, um eines theils seine hohe Person nicht in Gefahr zu setzen, andern theils um denen Unordnungen vorzukommen, welche Dero Abwesenheit verursachen möchte. Übrigens stehet man von neuen die bitterste Stachel-Schrifften wieder die Vornehmste von der Regierung, und man hat auch darbey auf künfftigen Montag die Stunde und den Ort benennet, wo das sämtliche Volck zusammen kommen sol; wobey man zur Bewegungs-Ursache anführet, daß wann diesen Tag die Verräther nicht ausgerottet würden, das gantze Heyl des Vatterlandes verlohren wäre.

Digitized by Google

Münchner-Zeitungen/
von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/
inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landſchaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

Frankfurth am Mayn/ den 1. Oct. Man vernimmt daß Ihro Allerchriſtl. Maj. am 23. paſſato von der Armee aufgebrochen, und nach Paris über Ryſſel zurücke gereiſet.

Dreßden/ den 24. Sept. Ihro Majeſtät der König ſollen dem Primas Regni zugeſchrieben, und denen zu Dreßden anweſenden Pohlniſchen Senatoren mündlich erkläret haben: daß Se. Majeſt. bey gegenwärtig Umſtände vor gutt befände, die auf jetzt lauffenden Monat Septembris zu Warſchau feſtgeſtellten Reichs-Tag bis nach vollendeter Leipziger Michaelis-Meße auszuſetzen; dahero man ſolches allen Woywodſchafften kund thun möchte, damit ſelbige die Land-Bothen erwählen, und ſolche mit nothwendiger Vollmacht und Inſtruction auf den 1. Oct. nach der Königl. Reſidentz Warſchau abſenden möchten; inzwiſchen will man unter der Hand benachrichtiget ſeyn, daß die bevorſtehende Wahl eines Herzogs von Curland das vornehmſte Augenmerck dieſes Reichs-Tags ſeyn dürffte.

Wien den 27. Sept. Ihro Kayſerl. Königl. Majeſtät haben bereits unterm 27. Aug. denen Nieder-Oeſterreichiſchen Herren Ständen durch ein erlaſſenes Höff-Decret mit vielen Umſtänden vorgeſtellet, daß der Abgang derer Kayſ. Königl. Infanterie-Regimenter, durch die höchſtbeſchwerliche Winter-Operationes, eingeriſſene Kranckheiten, Deſertion, und denn auch die öffters vorgefallene blutige Schlachten, ſehr groß ſeyn müſſe, da nun die Beſchützung Dero getreueſten Unterthanen und die Noth gegen die Feinde, deren Ergänzung unumgänglich erfordere, indem ſonſt die beſte Vorſchläge und gröſſeſte Koſten vergeblich wären, ſo ſey auch von dieſen Landen der Bedacht dahin zu nehmen, wie nach dem Exempel Böhmen und andrer Oeſterreichiſchen Erb-Länder eine Interims-Recrouten-Stellung von 8000. Mann eingegangen worden, auch Oeſterreich unter der Ens ſeinen gewöhnlichen Dividendum 1179. Mann in Natura bis zu Ende Nov. unfehlbar darſtelle, wiedrigenfals das pro pœna ſtatuirte Duplum gefordert werde ſolle. Dieſes Geſchäffte deſto leichter zu machen, erlauben Ihro Kayſerl. Majeſtät, und befehlen ausdrücklich, daß alle müßige, Herrnloſe, Räuffer und Stäncker, auch die jung gewachſene Leute unter denen ſchärffſten Zwangs-Mitteln, in ſo ferne das ergiebige Handgeld, oder das gute Zureden nichts fruchten wolte, hierzu angetrieben und weg-

genommen werden sollen. An dem 20. dieses ward bey Hoff grosse Conferentz gehalten, wozu man ausser denen Herren Ministris, auch einige Herren Reichs-Hoff-Räthe gezogen, und sol dieselbe sichern Vernehmen nach die nach geendigter Campagne vor die Kayserl. Trouppen zu beziehende Winter-Quartiere, und wie solche bequemlich einzutheilen, haubtsächlich betroffen haben. Den 22. ist die Hochstifft-Würtzburgische, und Hertzogthums Francken Reichs-Belehnung vorgenommen worden.

Breßlau / den 24. Sept. Nachdem Se. Königl. Majestät den 11. in Neiß das Wallravische Regiment die Revüe passiren lassen, begaben Sie sich von dar nach Glatz. Unterwegens geruheten Dieselben das Marggraff-Heinrichische Regiment vor der Stadt Franckenstein zu besehen, welches ungeachtet des hefftigen Windes und Regens dergestalt geübt und fertig exercirte, daß Se. Majestät nicht nur dem Commandeur, Freyherrn von Putkammer, sondern auch jedem Chef derer Compagnien insbesondere Dero allerhöchste Zufriedenheit sowohl wegen der Accurateße als auch schönen jungen Mannschafft bey diesem Regiment in denen allergnädigsten Ausdrückungen versicherten, und da Höchst-Dieselben den Herrn Obersten Freyherrn v. Putkammer, und Herrn Obrist-Lieutenant Freyherrn von der Goltz nach Glatz zu folgen anbefohlen, gaben Sie auch daselbst nochmahls ihre allerhöchste Approbation zu erkennen, und wurden Tages darauf dem Regimente 80. Fässer Bier und andere Erfrischungen gereichet. Se. Königl. Majestät suchten 6. schöne Leuthe aus, welche unter die Leib-Guarde abgeschicket wurden, auch haben Se. Königl. Majestät den Hrn. Capitain von Mettsch zum Major ernannt, den Hrn. Obrist-Lieutenant von Goltz aber mit einer jährlichen Pension von 500. Reichs-Thaler begnadiget.

Aus dem Elsaß.

Straßburg / den 28. Sept. Man bekommet von der Festung Bergen op Zoom so viel Particularitäten zu Gesichte, daß man bey der Menge fast müde wird, dieselbigen zu lesen, zumahl da viele gegenseitige Berichte so beschaffen sind, daß man recht handgreifflich den Ungrund derselben verspüren kan. Jedoch man ist schon gewohnet, daß gewisse Zeitungs-Schreiber sich um die Wette bemühen, den Nahmen derer Frantzosen in Teutschland stinckend zu machen; nicht aber dabey überlegen, daß diejenigen Mittel, deren sie sich dazu gebrauchen, ihnen selbst am Ende zur Schande gereichen. Es mußte gleich anfänglich recht barbarisch klingen, wenn geschrieben wurde, daß bey der Eroberung weder alt noch jung, weder Weiber noch Kinder geschonet, sondern alles ohne Ansehen der Personen in der Stadt niedergemetzelt haben. Man merckte wohl gleich, daß, wenn auch ein Excess, welcher bey einem Sturm nicht allemahl zu verhütten, vorgegangen seyn solte, dennoch es nicht so arg und allgemein dürffte gewesen seyn, als es beschrieben wurde. Allein nunmehro melden die besten offentlichen Holländischen Blätter selbst, daß solches ausgesprengte Gerüchte gäntzlich falsch sey, und niemand massacriret worden, als wenn man gewaffnet angetroffen; wie denn der Graff Löwenthal nicht nur dem General Leyrn, sondern auch andern krancken und blessirten Officiers Salve-Guarden gegeben, damit sie vor der ersten Hitze derer Soldaten sicher geblieben; hernach auch viel Kriegs-Gefangene Officiers an seine Tafel gezogen. Auf gleiche Weise werden viele Umstände der Besatzung zur Last geleget, von denen man dahin gestellet seyn lässet, ob sich solche in der Wahrheit verhalten, und ob solches nicht bloß vergrössert werde, um vor sich einige Entschuldigung zu finden; und dagegen die Hertzhafftigkeit derer Frantzosen zu verkleinern. Am einfältigsten aber klinget es, wenn man die Eroberung dieser Stadt lächerlicher Weise der Desperation des Graffen von Löwenthal zuschreiben wil, welcher, nachdem er gesehen, daß er mit Schimpff und Schande abziehen solte, annoch 500. Mann auf das Spiel setzen wollen, da es

ihm geglücket, sich der Stadt zu bemeistern. Billig müssen hierüber vernünfftige Leser lachen, da das bekannt gemachte Journal der Belagerung und der nunmehrige Erfolg deutlich bezeiget, wie Regelmäßig solche von Anfang bis zu Ende geführet worden, und der Graff von Löwenthal niemahls einen Gedancken gehabt, die Belagerung aufzuheben. Schade, daß ein solcher guter Rathgeber nicht Commendant in der Stadt gewesen, welcher die Welt bereden wil, daß noch 80. unangezündete Minen nebst 500 Canonen in der Festung gewesen, und in seinen Gedancken glaubet, daß durch Ziehung deren Schleussen, wie der Feind schon in dem Graben gewesen, die Festung noch gerettet werden können. So wenig aber ein Blinder von der Farbe urtheilen kan, so wenig können solche marckschreyerische Ausdruckungen dem Ruhm derer Frantzösischen Waffen Nachtheil bringen; und ist unverantwortlich dem Gouverneur, Commandanten, Guarnison und andern vornehmen Generals-Personen ausserordentliche Fehler der Nachläßigkeit aufzubürden; da solche doch sonder Zweiffel ihre Conduite genugsam werden zu vertheydigen wissen. Jedoch man siehet hieraus wie weit unüberlegte Privat-Absichten sich zu vergehen vermögend sind.

Aus Italien.

Aus dem Frantzösischen Lager bey Nizza den 16. Sept. Alle unsere Retranchirungen sind anjetzo fertig, und man kan sich kaum etwas so starckes vorstellen, als dieselbige sind. Alles stehet in Felsen von der Turbia an bis an den Varo-Fluß, und bey Lagetta haben wir eine Batterie von 24. Canonen. Mit allen dem aber können wir uns nicht einbilden, daß wir dieses Jahr noch viel unternehmen werden. Wir haben würcklich Schnee, welcher die Strassen aller Orten unbrauchbar machet, und vielleicht werden wir bald auf die Winter-Quartiere bedacht seyn, und unsre Eintheilung dazu machen. Unweit dem Lager bey Guillestre, haben sich den 13. dieses 1000. Oesterreicher und Piemonteser sehen lassen, gegen welche der Marquis de Villemur angerücket ist, mit ettwa 2000. Mann. Ein Theil davon marschirte zur Rechten, der andre zur Lincken, und der Herr von Villemur in der Mitten, und war die Verabredung, daß man den Gegentheil in der Seiten angreiffen wolte. Allein es hatte derselbe von unsern Anzug Wind, also daß er sich zurücke zog, nachdem wir einigemahl geschossen, und auf beyden Seiten ettwa 20. Mann geblieben sind.

Aus denen Niederlanden.

Brüssel / den 19. Sept. Ihro Allerchristl. Maj. haben dem Marschall Graff v. Löwenthal Befehl zugesendet, die bürgerliche Regierung zu Bergen op Zoom auf eben denjenigen Fuß einzurichten, wie solches in denen andern eroberten Städten des Holländischen Flandern geschehen; dahero daselbst ein offentliches Edict ausgehen sol, vermöge dessen alle Magistrats-Personen, welche bey Gelegenheit der Belagerung sich von dannen retiriret, schleunig zurücke beruffen werden, um ihre Amts-Verrichtungen wiederum wie vorhero zu verwalten. Hieraus siehet man, wie ungegründet das Gerüchte sey, als ob von dem Graff von Löwenthal 14. Millionen Contribution ausgeschrieben worden, nachdem der König sogleich bey Betretung des Holländischen Grund und Bodens sich erkläret, daß er die Innwohner keinesweges feindlich tractiren, sondern nichts als Fourage-Lifferung fordern wolle, gleichwie die Trouppen derer Herrn General-Staaten auch gethan, als sie vor ein paar Jahren in der Gegend von Nyßel das Frantzösische Gebiete betreten gehabt.

Antwerpen / den 22. Sept. Weil man die freye Communication zwischen hiesiger Stadt und Bergen op Zoom nicht anderst als durch Eroberung der Forts Lillo, Friedrich, Heinrich und Croix erhalten kan, so sind 4000. Bomben von Brüssel unterwegens um solche Oerter einzunehmen, welche Verrichtung dem General St. Ger-

main aufgetragen worden. Zu Bergen op Zoom iſt man beſchäfftiget die äuſſern Feſtungs-Wercker wieder in brauchbaren Stand zu ſetzen. Die Armee des Graff v. Löwenthal cantoniret unter daſigen Stücken und dortiger Nachbarſchaft. Das Gerüchte aber von Berennung der Stadt Breda und Eroberung des Haaffens Willemſtadt befindet ſich falſch, allermaſſen zumahl letzterer Ort nichts zu beſürchten hat, ſo lange die Alliirte Armee ihre Linien bey Oudenbosch wird behaubten können.

Haag/ den 24. Sept. Der Graff von Bentinck hat zwar im Begrieff geſtanden, von Londen wiederum anhero zu kommen, er iſt aber auf Vorſtellung des Engliſchen Miniſterii annoch dort geblieben, und ſein Bruder Graff Carl von Bentinck iſt ebenfalls mit wichtigen Depechen zu ihm abgegangen. Die Friedens-Hoffnung, welche man ſich aus der Abreiſe ſo vieler Geſandten zu der Armee gemacht, iſt auf einmahl wieder verſchwunden, nachdem ſowohl der Freyherr von Reiſchach als der Herr Graff von Sandwich wiederum alhier angelanget, und der Graff von Chabañes ſtündlich erwartet wird. Die Alliirte Armee bey Maſtricht befindet ſich noch in ihrer alten Stellung, die ſchwere Bagage aber hat man gegen Venlo und Ruremonde geſchicket; wie denn auch die Brücken über die Maaß ſtehen geblieben, damit die Armee auf den erſten Winck darüber ſetzen, und ſich mit dem Corpo des General von Schwartzenberg vereinigen könne.

Aus Spanien.

Madritt / den 4. Sept. Der Herr von Caravajal, welcher die Stelle des Premier-Miniſtre, ohne dieſen Titul zu führen, auf eben den Fuß vertreten wird, wie ehedeſſen der Cardinal Alberoni gethan, wird, dem Verlaut nach, auf den 23. dieſes, als dem Geburths-Tag des Königs, zum Grand von Spanien der erſten Claſſe erkläret werden, und den Titul als Hertzog von Lancaſtre annehmen. Am 31. paſſato ward bey demſelben mit Zuziehung 3. General-Capitains und 3. General-Lieutenants ein auſſerordentlicher Rath gehalten, in welchem unter andern beſchloſſen worden, daß der Graff von Gasges wiederum nach Italien gehen, und daſelbſt unter dem Infanten commandiren ſol; indem deſſen Ideen mit dem Marſchall von Belle-Isle beſſer übereinſtimmen, als des Graff de la Minas. Immittelſt fähret man fort, alle Wochen für die Trouppen des Infanten Gelder abzuſenden, und die Recrouten ſind von Barcellona ebenfalls aufgebrochen. Wordurch alſo die bishero ausgeſtreucten Friedens-Gerüchte völlig hinweg fallen, da zumahl der Hoff an den Frantzöſiſchen Ambaſſadeur den Biſchoff von Rennes die Erklärung wiederhohlet, auf keinerley Weiſe an einen Vergleich zu gedencken, um deßwillen man nicht mit Franckreich übereingekommen wäre. Von Liſſabon hat man, daß unter dem Schutz des Königs von Portugall eine neue Academie daſelbſt errichtet worden, deren Mitglieder den Nahmen Occulti angenommen, zu ihrer Deviſe aber eine in den Wolcken verborgene Sonne mit der Beyſchrifft: Occultus intenſius fulget. Man füget hinzu, gedachte Academie habe ſich am 1. Jul. zum erſtenmahl bey dem Marquis von Alegrette verſammlet, und Don Manuel Tellez de Silva habe dabey präſidiret.

Aus Groß-Brittannien.

Londen/ den 22. Sept. Das Parlament, ſo geſtern ſich verſammlen ſollen, iſt abermahls bis auf den 19. Octob. prorogiret worden. Die Nachricht von Eroberung Bergen op Zoom macht hier ſtarcken Eindruck, und iſt deßwegen der Graff von Bentinck, da er wieder abreiſen wollen, hier zurücke geblieben; auch der Groß-Cantzler durch einen Expreſſen von ſeinem Landguth anhero beruffen worden.

Norwich/ den 11. Sept. Es iſt unter dem Horn-Vieh eine dergeſtaltige Seuche eingeriſſen, daß mehr als 1600. Stücke in wenig Tagen umgefallen ſind, dahero man auf alle Art beſorget iſt, dieſelbe zu ſteuren.

Münchner-Zeitungen /

Von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten /

inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hof- und Chur-Bayeriſ. Landſchaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

München / den 4. Oct. Nachdem das einfallende rauhe Herbſt-Wetter den Aufenthalt in Nymphenburg beſchwerlich machet, ſo iſt der gantze Hoff geſtrigen Tages wiederum in alhieſiger Reſidenz mit nicht geringen Vergnügen der gantzen Stadt glücklich eingetroffen, und iſt heute das Allerhöchſte Nahmens-Feſt Ihro Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät in ſchönſter Gala celebriret worden.

Franckfurth am Mayn / den 2 Oct. Sichere Brieffe aus denen Niederlanden vermelden, daß die Alliirte Armee, ſo zeithero bey Maſtricht geſtanden, allem Anſehen nach, ſich völlig zu der andern Armee bey Breda ziehen werde, über welche letztere der General Bathyani, dem Verlaut nach, das Commando übernehmen ſol, da hingegen über die erſtere der Hertzog von Cumberland das Commando nunmehro gantz alleine führet. Ob ſolchenfalls Maſtricht, wenn die Armee ſich entfernet, nicht einen unangenehmen Zuſpruch bekommen dürffte, ſtehet zu erwarten.

Cölln / den 29. Sept. Man ſchreibt von Breda unterm 26 paſſato, welchergeſtalt Tags vorhero frühe Morgends die Frantzoſen das Fort Wouw, ſo auf dieſer Seiten des Fluſſes Zoom gelegen, und ſie bishero beſetzet gehalten, auch aller angewendeten Mühe unerachtet, nicht davon vertrieben werden können, freywillig verlaſſen hätten, nachdem ſie die dabey aufgeworffene Retrenchements niedergeriſſen, und mit ihrer gantzen Armee ſich gegen Lillo gewendet, ſonder Zweiffel die Belagerung davon vorzunehmen; dahero man ſich zu Breda ſchmeichelte, daß ſie in dieſem Jahr nichts mehr weder vor ſich ſelbſt, noch vor Steinbergen oder Tholen zu beſorgen hätten, wie denn der General Chanclos die leichten Trouppen nachgeſchicket, um ſich an die Arriere-Guarde zu hängen Es iſt aber dieſe Nachricht, wenigſtens in ein und andern Umſtand, annoch verdächtig, indem zu Belagerung des Forts Lillo keinesweges die gantze Armee angewendet werden wird. Es iſt alſo wahrſcheinlicher, obſchon auch noch ungewiß, was von Antwerpen gemeldet wird, daß der Marſchall Graff von Löwenthal ſeine Trouppen in die Cantonirungs-Quartiere zwiſchen Ant-

werpen und Bergen op Zoom verleget, sein Haubt-Quartier aber zu Brarschaten genommen habe. Eben so starcke Confirmation wird über die Nachricht aus Mastricht erfodert, daß die dortige Frantzösische Armee sich fertig gemacht habe, gestrigen Tags auseinander zu gehen, und die Winter-Quartiere zu beziehen; und daß der Graf von Etrees mit seinem unterhabenden Corpo in das Lager zu Tongern rücken, und sodann nach und nach immer der Armee folgen solle, bis sie an den Ort ihrer Bestimmung werde angelanget seyn, welches der Marschall Graff von Sachsen auf den 12. zukünfftigen Monats zu Stande zu bringen versprochen.

Aus dem Elsaß.

Straßburg/ den 24. Sept. Der berühmte ehemahlige Kayserliche Partisan Herr von Gschrey ist mit Aufrichtung seines neuen Regiments so weit gekommen, daß solches bereits vor denen Commissariis gemustert worden. Man verspricht sich von demselben sehr viel Guttes, und ist sowohl er, als auch der dabey befindliche Obrist-Lieutenant Graff von Michna von Ihro Allerchristlichsten Majestät sehr gnädig aufgenommen worden. Als der König denselben genau betrachtet, und an seinem äusserlichen Wesen etwas recht martialisches befunden, hat er ihn befraget: Ob er nicht Frantzösisch reden könne? worauf er hurtig durch ermeldten Obrist-Lieutenant geantwortet: Seine Zunge könne zwar nicht Frantzösisch, allein er habe ein gutt Frantzösisches Hertze. Worauf der König versetzet: Er solle ihm so getreu dienen, als er seinem Kayser gethan, so könne er aller Erkänntlichkeit versichert seyn.

Aus denen Niederlanden.

Brüssel/ den 25. Sept. Vorgestern Abends sind Ihro Allerchristlichste Majestät alhier von Tongern angelanget, und sind gestern nach Ryssel abgereiset, von dannen Sie über Compiegne sich nach Versailles begeben haben. Der Marschall Graff von Sachsen ist zum General-Gouverneur derer vereinigten Niederlande, wie solches ehedessen Printz Eugenius von Savoyen gewesen, erkläret worden. Dieweil der Hertzog von Noailles, Herr von Puisieux, Herr von Argenson, und Herr von la Ville verschiedenemahl mit dem Graff von Sandwich und General Ligonier in Lüttich sollen zusammen gekommen seyn; so wil man ein Gerüchte ausbreiten, daß letztere beyde in Vollmacht des Englischen Hoffs starck an einem Frieden gearbeitet, auch die Sache so weit gekomen, daß es bloß auf dem Entschluß des Hoffs zu London beruhe, ob man in Aachen die zu Breda abgebrochenen Friedens-Conferentzien wieder anfangen wolle.

Bergen op Zoom/ den 22. Sept. Die Frantzösische Armee, welche alhier cantoniret, bestehet aus 80. Bataillons, und 94. Esquadrons, nachdem die Brigaden Orleans, Monin, Chartres und Dießbach dazu gestossen sind. Das Fort Lillo, nebst denen andern beyden ist seit gestern völlig berennet; und da heute die zu solcher Belagerung bestimmte Artollerie daselbst ankommet, so wird morgen die ordentliche Belagerung ihren Anfang nehmen. In hiesigen Ort sind 10. Bataillons zur Guarnison eingerücket.

Antwerpen/ den 26. Sept. Durch die Eroberung von Bergen op Zoom haben wir abermahls eine Artollerie von 320. Canonen und Mörsern erbeutet. In dem Quartier des General Cronstrom sind sehr wichtige Brieffschafften gefunden worden, wie man denn nicht allein die gantze Kriegs-Cantzley in die Hände bekommen, sondern auch alle schrifftlich verfaßte geheimen Nachrichten von der Festung, allermassen der General Cronstrom alles und jedes so er gehabt, verlohren, und nicht einmahl das Pettschafft, welches er zu Versiegelung seiner Depechen gebraucht, salviren können.

Haag/ den 24. Sept. Man hat alhier

durch den Druck bekannt gemacht, daß man gesonnen sey eine Frey-Compagnie von 300. Mann, sowohl Grenadiers zu Pferd und zu Fuß, als Husaren aufzurichten, welche durch den Freyherrn von Pouilly, so als Major in denen Diensten derer Herren General-Staaten stehet, commandiret werden solten. Man wil bey Anwerbung derselben vor allen die Deserteurs von denen Graßins, ingleichen von Morliere denen andern vorziehen, und sollen alle Reuter und Dragoner von diesen Regimentern, welche ihre Pferde mitbringen, vor jedes 10. Ducaten bekommen. Wenn aber einige Reuter und Dragoner von andern Frantzösischen Regimentern nebst ihren Pferden desertiren wollen, so sollen ihnen davor 16. Stück Ducaten gezählet werden. Die Zusammenziehung dieser Frey-Compagnie sol zu Grave, zwischen Hertzogenbusch und Bergen op Zoom seyn. Der Freyherr von Pouilly ist ein Frantzösischer Edelmann, 22. Jahr alt, und hat am 21. dieses den Eyd bey dem Staats-Rath abgeleget, worauf er gestern nach Grave abgegangen, um daselbst sothane Compagnie in Stand zu setzen, welche den Nahmen von Oranien führen sol.

Rotterdam / den 27. Sept. Die gefährlichen Unruhen, welche sich unter dem Pöbel eräussern wollen, haben Gelegenheit gegeben, daß nicht allein in dem Haag durch den Printz Stadthalter ein geschärfftes Mandat wieder dieselben publiciret worden, sondern es hat auch hiesiger Magistrat denenselben vorzubauen, einen scharffen Befehl anschlagen lassen, wodurch man aller besorgten Aufruhr zu entgehen verhoffet. Die Ausdruckungen in beyden Mandaten sind sehr merckwürdig und nachdenckend eingerichtet, und wird mit Leib- und Lebens-Straffe darinnen gedrohet.

Aus Groß-Brittannien.

Londen / den 14. Sept. Des Graffen von Bentinck Geschäffte sollen, wie einige wissen wollen, in nachfolgenden Vorträgen bestanden haben: 1. Die Umstände, die Noth, und das Unvermögen, worinnen sich die Republique befindet, an Franckreich den Krieg anzukündigen, wodurch sie die Freyheit und die noch übrige Handlung zu Wasser und zu Land verlieren könte, vorzustellen. 2. Die Summen Geldes, so der Staat nöthig habe, 30. Kriegs-Schiffe zu bauen, zu bestreiten, und auszurüsten, die Corpo zu Lande bis auf 100000. Mann zu vermehren, und andere nöthige Kosten zu bestreiten. 3. Die Erlaubnus bey der Groß-Brittannischen Nation einige Millionen zu 4. pro Cento aufzunehmen, 4. wegen der Macht zu Lande und Anzahl der Kriegs-Schiffe übereinzukommen, welche eine jede von den See-Mächten für ihr Contingent zu reichen habe, mithin mit denen andern Alliirten einen Operations-Plan zum künfftigen Feldzug einzurichten. Es waren zwar noch mehr Verrichtungen Ihm aufgetragen, welche aber die Affaires des Printzen Stadthalters mit dem Englischen Hoff ins besondere angehen. Die den Staat betreffende Propositiones sollen diese Antwort erhalten haben: 1. Wenn die Republic sich angegriffen sähe, wäre nicht Engelland daran Schuld, sondern das grosse Vertrauen und Menagement, so man seit 7. Jahren geheget, um sich die Handlung mit Franckreich allein vorzubehalten. Das 2. anlangend, müste man sich wundern, daß die Republic an Geld erschöpffet wäre, da ihre Handlung und Commercien, so lange der Krieg gedauret, ununterbrochen geblieben, und von niemand den geringsten Eintrag gelitten. 3. In Ansehung der Geld-Summen, so Engelland anleyhen solle, dürffte die Sache viele Schwürigkeiten finden, massen die Crone bey gegenwärtigen Umständen, übermäßige Unkosten zu machen gemüßiget gewesen, zugeschweigen der künfftigen Subsidien und geheimen Pensionen, worzu sich der König, aus Liebe zum allgemeinen Besten, verbindlich gemacht, wie

Digitized by Google

Se. Maj. nun mehrere sorgfältig vermeyden, und Dero Unterthanen keinelleriast ansinnen wolten, so hätte es nicht das Ansehen, daß die Bewilligung zu diesem Anlehen erfolgen dürffte. Gesetzt aber, der König erlaube solches, so sey noch die Frage, ob die Cammer der Gemeinden, für die von der Republic aufgenommene Summen Bürgschafft leisten würde, weil diese Nation seit einiger Zeit, sich auf keine auswärtige mehr verlässet, wo nicht der König und das Parlament Bürge werden, welches, als ettwas sehr delicates, ungemein schwer hält. Nach dem 4. soll eine Gleichheit und Proportion der Kräffte und Umstände genommen werden. Der Republic sey übrigens Se. Majestät geneigt, allen Beystand und Hülffe, soferne solches von ihnen allein abhange, zu leisten, welche Versicherung denen Herrn Holländern desto angenehmer seyn könne, weil solche aus dem Munde eines Monarchens komme, der bey seinen Versprechungen aufrichtig und solche unwandelbar zu halten pflege. ꝛc. Man redet hier von nichts, als von denen beschlossenen Projects und entworffenen Plans, um einen Einfall in Franckreich sowohl zu Wasser als zu Land zu bewerckstelligen, und um die Nation desto mehr zu überzeugen, und derselben allen Zweiffel zu benehmen, verdoppelt man täglich die Arbeit auf denen Schiff-Werfften des Königs und der Indianischen Compagnie, sowohl für die nach Ost-Indien bestimmte Escadre, als für die, so in dem Canal erscheinen soll, zu welcher letztern 12. Holländische Schiffe stossen werden, angesehen man dieses Vorhaben gegen Franckreich an den Häffen des Oceani, und der Mittelländischen See auszuführen beschlossen hat.

Aus Norden.

Coppenhagen / den 9. Sept. An dem Königlichen Crönungs-Fest wurden bey der grossen Marschalls- und andern Tafeln zwey auf die Salbung geprägte Medaillen ausgetheilet. Auf der grössern siehet man auf einer Seiten das Brust-Bild Sr. Königl. Majestät, mit der Überschrifft: Friedricus V. DEI gratiâ Rex Daniæ, Norvegiæ, Vandalorum, Gothorumque, auf der andern Seite aber wird die Salbung vor dem Altar vorgestellet. Auf der andern Medaille ist Ihro Königl. Majestät in völligen Crönungs-Habit, mit der Cron, Scepter und dem Reichs-Apffel zu sehen, auf der andern Seite aber stehen die Worte zu lesen: Ad susceptum à longa Majorum serie Gemino Regni Imperium solenni unctionis ritu inauguratus Friedericeburgo IV. Sept. Anno MDCCXLVII. Desgleichen ward unter das gemeine Volck eine ansehnliche Summa Geldes ausgeworffen.

Petersburg / den 5. Sept. Weil dem bey der Pforte befindlichen Bothschaffter hiesigen Kayserl. Hoffes, Hrn. von Neplueff, vor etlicher Zeit bereits die Ordre zugefertiget worden, wegen derer durch die Crimmische Tartarn auf denen Gräntzen auszuübenden extra-vaganten Streiffereyen, um derselben forder-samsten Remedur bey dem Groß-Vezier, die trifftigsten Vorstellungen dahin an- und vorzubringen, daß sich nemlich diese räuberische Nation zum öfftern unterstünde, hiesiges Gebiet solcher Gestalt zu berühren; So hat erwehnter Bothschaffter an Ihro Kayserl. Majestät per Courier den Bericht abgestattet, wie ihm durch berührten Groß-Vezier auf sothane Vorstellung zur Antwort gegeben wäre worden, wie der Sultan unveränderlich entschlossen bliebe, das mit Ihro Rußisch-Kayserl. Majestät obwaltende Freundschaffts-Bündnüß genauestens zu unterhalten; wannenhero denen Crimmischen Horden, welche, bekannter massen, etliche Zeit hindurch gegen ihren Chan aufgesessen, bereits injungiret wäre, alle ettwann gegen das Rußisch-Kayserl. Gebiet abzielende Streiffereyen gäntzlich einzustellen, welchen Befehl man auch an den Chan der Dageslaner-Tartarn ergehen lassen.

Münchner-Zeitungen/
von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/
inn- und ausserhalb Landes.
Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Mannheim / den 30. Sept. Die erfolgte glückliche Zurückkunfft Ihro Churfürstl. Durchleuchten, unſer gnädigſten Landes-Herrschafft, von Dero bishero in Düſſeldorff gehabten Auffenthalt, hat alhiesige gantze Stadt in eine unausſprechliche Freude verſetzet. Gleichwie nun ſowohl die Guarniſon als Burgerſchafft Höchſt-Dieſelben in tiefſter Devotion empfangen; alſo hat auch die alhier befindliche Judenſchafft durch eine auſserordentliche Freudens-Bezeugung ſich hervor gethan. Es fiel bey denenſelben an vergangenen Mittwoch der letzte Tag ihres Lauber-Hütten-Feſtes ein, welchen ſie ohnedieß herrlich zu begehen pflegen, dieſesmahl aber zu ihrer unterthänigſten Freudens-Bezeugung gewiedmet hatten, welche ſie nach vorhero erhaltener gnädigſter Churfürſtl. Erlaubniß gedachten Tages Nachmittags um 3. Uhr anſtelleten. Die Schule oder Synagoge war mit viel hundert weiſſen Wachs-Lichtern auf das ſchönſte erleuchtet, und durchaus, beſonders aber der Almeimar, oder die in der Mitten befindliche Erhöhung, auf welcher die Geſetz-Bücher abgeleſen werden, mit denen koſtbarſten, von Gold und Silber geſtickten Tapeten ausgezieret, welche vor denen Schrancken, worinnen die Geſetz-Bücher verwahret werden, zu hängen pflegen. Nachdem die geſammte Judenſchafft ſich in der Schule verſammlet, wurde von denen ſämmtlichen Kindern derſelben groß und klein ein prächtiger Aufzug mit der ſchönſten Ordnung in dem Schul-Hoff gehalten, bey welchem allerſeits Cocarden trugen, und ſechs Muſicanten, nebſt zwey verkleydeten Harlequins voraus giengen. Hier blieben ſie ſo lange ſtehen, bis der Vorſinger mit Abſingung einiger Capitul aus denen Pſalmen fertig wurde, worauf ſie ein erfreuliches Vivat rufften, und ihren Einzug in die Schule hielten. Als ſodann die Vorſteher mit Zuziehung des Rabiners alle Thorah oder Geſetz-Bücher aus ihren Schrancken, worinnen ſie pflegen verwahret zu werden, heraus genommen, und um den Almeimar einen Creyß geſchloſſen, wurde ein gantz beſonderer, auf das Wohlſeyn des regierenden Landes-Fürſten eingerichteter Seegen, ſo ſich Mi Scheberach anfänget, geſprochen, und nach einem lauten Vivat-Ruffen ein beſonders hierzu ver-

fertigter Lob-Gesang vermittelst einer schönen Music angestimmet, und offentlich abgesungen. Nach dem Beschluß von einem jeden dieser dreyfachen Actuum wurden allemahl sechs in dem Schul-Hoff aufgepflantzte Feld-Stücke losgefeuert. Der Zulauff aus der Stadt war bey diesen ungewöhnlichen Freuden-Bezeugungen ungemein, dergestalt, daß in der Schule alles angefüllet, und kaum Platz zu stehen verhanden war. Nichts destoweniger ist alles ohne die geringste Unordnung abgelauffen. Ihro Churfürstl. Durchleucht haben auch Dero gnädigstes Wohlgefallen darüber bezeiget, unerachtet das üble Wetter verhindert, solches in höchster Person anzusehen, wie Sie wiedrigenfalls Sich vorzunehmen geruhet gehabt. Es sind aber viel Cammer-Herren und andere Vornehme von Hoff dabey erschienen, welche die gutte Anstalt nicht genugsam zu rühmen gewußt. Nachdem in der Schule alles geendiget war, machten die grossen und kleinen Kinder abermahls in schönster Ordnung mit wohlklingender Music und Vorhertragung der mit Blumwerck ausgezierten Taffel, wo das Gebeth: Hannoſſim Deſchua Limlachim genannt, darauf stehet, welches alle Samstage oder Schabaße für den regierenden Landes-Fürsten in allen Juden-Schulen gebethet wird, annoch einen offentlichen Aufzug in die Stadt, bey welchem sie vor dem Rathhaus stille hielten, und ein allgemeines Vivat wiederum ausrufften, hierauf aber vor die Häuser derer Juden-Vorsteher zogen, und bey einem jeden das Vivat-Geschrey wiederhohlten, hiernächst aber diese Solennität mit reichlicher Austheilung ansehnlicher Allmosen an Geld und Brod, sowohl an Christliche als Jüdische Haus- und und andere Armen, beschlossen.

Aus Böhmen

Prag / den 1. Oct. Mit sichern Brieffen aus Wien vernimmt man, daß daselbst auf das eyffrigste die ernstlichste Kriegs-Anstalten vorgekehret werden, wie man denn auch besorget ist, gleichwie bey allen festen Plätzen in Böhmen und Mähren, also auch in dieser Haubt-Stadt nicht nur die Festungs-Wercker daselbst auszubessern, sondern auch mit neuen Ravelins und Bastions zu versehen.

Aus Italien.

Neapolis / den 15. Sept. Die Stände alhiesigen Königreichs haben wegen der Geburth des Printzen von Calabrien den Entschluß wegen eines freywilligen Geschenckes von 712. tausend Ducaten gefasset von denen 650. tausend vor die Windeln des Printzen, 50. tausend vor die Königin und 12000. zu denen offentlichen Freudens-Bezeugungen bestimmet sind.

Aus denen Niederlanden.

Brüssel / den 24. Sept. Seit einigen Tagen hat man wiederum angefangen zu Löwen zwey ansehnliche Magazins von Mehl und Getreyde aufzurichten, wie denn Donnerstags unter Bedeckung 400. Fuseliers, und 250. Pferden von dem Regiment Vintimille eine Convoy von 1000. Wägen nach solcher Stadt abgieng. Auch sind Freytags 30000. Bomben und Kugeln nach Antwerpen abgegangen. Alle diese Anstalten lassen muthmassen, daß man an nichts weniger, als ein Winter-Quartier, noch zur Zeit, gedencke. Vielmehr muß man glauben, daß ein neues Unternehmen im Wercke sey, um so viel mehr, da von Tongern gemeldet wird, daß der Marschall Graff von Sachsen alle Vorkehrungen mache, um seine Trouppen mit Baraquen zu versehen, wenn die Kälte und das nasse Wetter nicht mehr gestatten zu campiren. Der König hat nach Bergen op Zoom eine grosse Menge Schantz-Gräber abgesendet, wie auch Maurer und Zimmer-Leute, welche auf das schleunigste die Festungs-Wercker daselbst ausbessern, und die beschädigte Häuser wieder auferbauen sollen. Die gemachten Kriegs-Gefangenen hat man bis auf weitern Befehl nach Gent und Nyssel abgesendet. Sobald Lillo und die übrige kleine Forts an der

Digitized by Google

Schelde werden erobert seyn, so wird die freye Handlung auf der Schelde wiederum hergestellet werden. Zu Bergen op Zoom ist der Marschall de Camp Graff von Bled zum Gouverneur ernennet worden.

Haag, den 29. Sept. Vorgestern ist Herr Chiquett, welcher die Angelegenheiten des Königlich-Französischen Hofs hier besorget, mit dem Præsidenten derer Herren General-Staaten in einer Conferentz gewesen, und hat demselben ein Memorial überreicht, welches fast eben des Innhalts ist, als das letztere des Herrn Abbe de la Ville. Man ist sehr begierig die Abschrifft davon zu erhalten, indem es auf einer Seiten mit denen gröſten Freundschafts-Versicherungen, auf der andern aber mit denen hefftigsten Drohungen angefüllet seyn soll, um die Republic zu nöthigen, die Neutralität zu ergreiffen. Gestern ist der Graff von Bentinck aus Londen wiederum alhier zurücke gekommen; hingegen von der vorgewesenen Reise des Freyherrn von Grovestins nach Berlin wird nichts mehr gesprochen, vielmehr ist er von der Alliirten Armee wiederum anhero zurücke gekommen. Der regierende Marggraff von Baaden-Durlach hat sich eine Reise nach Londen vorgenommen. Man vernimmt, daß der König bey seiner Abreise dem Marschall Graff von Löwenthal Charte blanche hinterlassen, um seynerhin die Kriegs-Verrichtungen nach seinem Wohlgefallen einzurichten. Die Gegenden von Willemstadt und Clundert hat man alle unter Wasser gesetzet.

Antwerpen, den 25. Sept. Gleichwie man schon zum Voraus wissen wollen, daß Ihro Allerchristlichste Majestät nicht gesonnen, denen Innwohnern der Festung Bergen op Zoom, als Chur-Pfältzischen Unterthanen, einigen Schaden zuzufügen; also fänget man schon an, vor derselbigen Schadloßhaltung zu sorgen, und ist alhier durch ein Mandement der Anfang geschehen, welches der Bischoff publiciren lassen, und nachfolgender Gestalt lautet:

Joseph Anselmus Franciscus, von GOttes und des Apostolischen Stuhls Gnaden, Bischoff zu Antwerpen ꝛc. Entbietet allen, die dieses sehen, oder hören lesen, seinen Gruß. Geliebteste Brüder! wir achten auf keinerley Weise nöthig, euch den traurigen Zustand und beweinenswürdige Beschaffenheit vor Augen zu stellen, worinnen sich die Innwohner von Bergen op Zoom durch Hinwegnehmung ihrer Stadt befinden. Niemand ist das Unglück unbekannt, welchem sie ausgesetzt gewesen, und das sie erlidten habe. Diese Gründe haben E. Löbl. Magistrat alhier bewogen, voll aufrichtigen Mittleyden seine Einwilligung zu geben, daß zum Besten dieser Unglückseeligen und Betrübten eine Collecte gesammlet werden möge, welche Montags den 2. Octob. anfangen, und drey folgende Tage fortgesetzet werden sol. Gleichwie unsre Priesterliche Schuldigkeit, und Väterliche Sorgfalt uns nicht gestattet unsrer Seits etwas zu unterlassen, so auf uns ankommet, um dieses heylsame Werck der Liebe aufzumuntern und zu befördern: Also ermahnen wir, und bitten von Hertzen die Pfarrer und Prediger dieser Stadt, daß sie nächsten Sonntag ihren Zuhörern diese Sache recommendiren, und in ihren Predigten die kräfftigsten Bewegungs-Gründe anwenden, um Mittleyden und Erbarmen zu erwecken, welche jedweder gegen seinem Nächsten haben sol, damit durch reichliche Allmosen der Hungrige gesättiget, der Durstige erquicket, und der Nackende bekleydet werde; in dem festen Vertrauen, daß durch ein so ruhmwürdiges Liebes-Werck sie nicht allein den Seegen des Allerhöchsten sich gedoppelt zuziehen, sondern auch die liebreichen, und angenehmen Worte des Erlösers hören werden: Kommet ihr geseegneten meines Vaters, besitzet das Reich, so euch von Anfang der Welt bereitet ist. Denn mich hat gehungert, ihr habt mich gespeiset. Mich hat gedurstet, ihr habt mich getränckert. Ich bin nackend gewesen, ihr habt mich bekleydet.

Breda / den 27. Sept. Von der Insul Tholen vernimmt man, daß man Tag und Nacht an denen Festungs-Werckern der Stadt bishero gearbeitet habe, und hoffe, es werde sich solche bey irgends erfolgenden Angriff tapffer vertheydigen. Bey dem Verlust der Festung Bergen op Zoom haben von unsern Trouppen am mehresten gelitten die Regimenter von Deutz, das andere von Waldeck, eines von Sachsen-Gotha, so der Obriste Spörcken commandirt, und ein Schottisches Regiment.

Rotterdam, den 27. Sept. Man vernimmt, daß die Kauffleuthe sowohl hier als zu Amsterdam gewarnet worden, mit ihren Ladungen ein wenig behutsam zu gehen, dahero viel Schiffe, welche Seegelfertig gelegen, Befehl erhalten haben, bis auf weitern Befehl zu verziehen.

Aus Groß-Brittannien.

London / den 26. Sept. Der Verfasser derer Zeitungen Dayly-Avertiser genannt, hatte am 23. dieses gemeldet, daß die Festung Bergen op Zoom durch Verrätherey einiger Chur-Bayrischen Trouppen verlohren gegangen, welche auf dem Ravelin von Dedem gestanden, und die Frantzosen daselbst ohne einigen Widerstand Besitz nehmen lassen, wodurch dieselbe desto leichter im Stand gewesen, durch die Brechen derer Bastions Pucelle und Cöhorn einzudringen. Hierüber hat der Chur-Bayrische Ministre Herr Graff von Haßlang bey dem Staats-Secretario Graff von Chesterfield sich beschweret und erwiesen, daß diese grobe Unwahrheit um desto mehr zu ahndte sey, dieweil die drey Bataillons Chur-Bayrischer Trouppen, welche in dem Platz gewesen, den Tag vor der Eroberung in die Linien heraus marschiret wären. Gleichwie nun ermeldter Minister verlanget, daß nicht allein der Verfasser wiederruffen, sondern auch sowohl bey ihm, als denen Trouppen, welche er so boßhaffter Weise verläumdet, um Verzeyhung bitten solle; also hat er solches in dem gestrigen Zeitungs-Blatt gebührend verrichtet.

Whittehall / den 22. Sept. Man vernimmt, daß die Esquadre unter dem Admiral Warren, welche eine geheime Expedition ausführen sol, am 12. dieses zwar mit guten Wind unter Seegel gegangen. Weil aber Tags darauf der Wind sich verändert, ist sie wieder zu St. Helena eingelauffen. Und ob sie schon am 16. abermahls in See gegangen, ist sie dennoch Tags darauf nochmahls genöthiget worden nach St. Helena zurücke zu kehren. Und der Admiral Warren, welcher sich nicht wohl befindet, hat sich nach Portsmuth bringen lassen. Der bekannte Graff von Traquair, welcher zeithero in dem Tower gefangen gesessen, hat die Erlaubnuß erhalten, in dem Tower herum zu spaziren und frische Lufft zu schöpffen.

AVERTISSEMENT.

Den 4. Oct. Nachts zwischen 8. und 9. Uhr ist im Schlecker-Gäßl in einem Bortenmacher-Laden eingebrochen worden, aus welchem nachstehende Waaren entfremdet worden. 1.) Gegen 800. Ellen gelb und weise Tapezier-Borten dreyerley Gattungen, als breite, mitlere, und schmale. 2.) Ein Stuck bey 100. Ellen schwartze Sammet-Borten. 3.) Bey 100. Ellen roth-seidene Gallonen, nebst andern Kleinigkeiten mehr. Wann also dergleichen zu verkauffen in Vorschein kommen solten, bittet der Bortenmacher, jeden nach Stands Gebühr, den Verkäuffer anzuhalten.

In alhiesiger Zeitungs-Expedition ist eine ausführliche Beschreibung von Eroberung der Festung Bergen op Zoom zu bekommen, unter dem Titul: Schreiben von Mons. Philippe, Major vom Regiment Limosin, aus dem Lager Bergen op Zoom vom 20. Sept. aus dem Frantzösischen in das Teutsche übersetzet. Das Stuck vor 2. kr.

Digitized by Google

Münchner-Zeitungen /

Von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten /

inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

München/ den 8. Oct. Gestrigen Samstags ist das allerhöchste Geburths-Fest Ihro Königl. Majestät in Pohlen, und Churfürstl. Durchleucht zu Sachsen, bey Hoff in prächtigster Sala gefeyert worden. Vormittags ward ein solennes Hoch-Amt in der Churfürstl. Hoff-Capelle mit Trompeten und Paucken gehalten. Zu Mittage ward in dem Spiegel-Zimmer gespeiset. Abends um 6. Uhr war denen Stadt-Damen bey Ihro Durchl. der Churfürstin die Stunde gegeben; worauf in denen grossen Kayserl. Zimern Apartement gegeben, und nach geendigtē Spiel in Ihro Durchl. der Churfürstin grosse Anti-Camera prächtig soupiret wurde; wie denn Ihro vermittibte Römisch-Kayserliche Majestät Allerhöchst geruheten mit zu speisen, und die Bedienung von denen Hoff-Dames geschahe, worauf dieses Festin in gröster Zufriedenheit beschlossen wurde.

Ulm/ den 1. Oct. Man weiß nunmehro zuverläßig, daß der Hochfürstlich-Würtembergische geheime Rath und gevollmächtigte Ministre an dem Königl. Frantzösischen Hoff Herr von Keller, seine Negociation an gedachtem Hoff, die gefürstete Grafschafft Mümpelgard betreffend, glücklich geendiget habe, und daß Se. Hochfürstl. Durchleucht, der regierende Herzog von Würtemberg zu dem völligen Besitz erwehnter gefürsteten Grafschafft gelanget sind.

Leipzig, den 2. Oct. Gestern Nachmittags nach 4. Uhr sind Beyderseits Königl. Majestäten, unsere allergnädigste Landes-Herrschaft, aus Weissenfels, des Chur-Prinzens und der Chur-Prinzeßin Königl. Hoheiten aber nach 6. Uhr, aus Merseburg, glücklich allhier angelanget.

Düsseldorff/ den 29. Sept. Man weiß noch nicht, ob und was vor Trouppē in hiesigen beyden Hertzogthümern ihre Winter-Quartiere nehmen werden. Es verlautet aber, daß die Oesterreichischen bereits darum Ansuchung gethan haben. Auf den 8. künfftigen Monats wird die geheime Canzelley zu Mannheim wiederum eröffnet werden. Zu Ausbesserung derer Lust-Schlößern Hambuch und Benrath sind 70500. Gulden ausgesetzet, und wenn solche nicht zulänglich sind, wird ein mehrers erfolgen. Hiesige Schlößer, ingleichen das Schloß zu Bensberg werden auf eigne Kosten Ihro Churfürstl. Durchleucht ausgebessert werden.

Digitized by Google

Maſtricht / den 1. Oct. Der Lord Sandwich iſt, jüngſt-gedachter maſſen, abermahl in Lüttich geweſen, und hat ſich mit dem Herrn von Puiſieux beſprochen. Man hat vor gewiß vernommen, daß die gefaßte Hoffnung zu einigen Friedens-Präliminarien wiederum verſchwunden. Die Anforderungen welche ſeit der Eroberung von Bergen op Zoom feindlicher Seits gemacht werden, ſind allzugroß, als daß man ſich darnach vergleichen könte, mithin ſind auch alle Unterhandlungen auf das neue abgebrochen. Albiefiger Stadt iſt die Eröffnung geſchehen, daß 10000. Mann Oeſterreichiſche Troppen dieſen Winter über in ſolche einquartiret werden ſollen.

Aus Italien.

Mayland / den 4. Oct. Nachdem der General Graff Pallavicini am 17 paſſato die Abſchieds-Viſite von hieſigen Ertz-Biſchoff und dem Adel empfangen, iſt er Nachmittags in Begleitung des Marquis Caravaggio Doria, und des Marquis Sommariva von Lodi nach Wien abgereiſet. Das allgemeine Wehklagen des Volcks, womit es deſſen Abreiſe betrauert, iſt nicht genug zu beſchreiben, alſo daß er ſelbſt der Thränen ſich nicht enthalten können. Er hat an die Armen 7000. Livres austheilen laſſen. Als er bey Codogno anlangte, begegnete ihm ſein Nachfolger Graff Ferdinand von Harrach, mit welchem er bis in das Schloß Pizzighitone zurücke gieng, wohin der Groß-Cantzler Graff Chriſtiani auch beruffen wurde, mit dem wegen wichtigen Angelegenheiten eine Unterredung gepflogen wurde. Dienſtags darauf, als am 19. paſſato ſetzte der Graff Pallavicini ſeine Reiſe über Mantua fort, und der Graff von Harrach langte denſelben Tag unter Löſung derer Canonen alhier an. Deſſen Gemahlin aber verbleibet ſo lange zu Roverede, bis alles nach ihrer Bequemlichkeit alhier eingerichtet ſeyn wird.

Aus denen Niederlanden.

Schreiben des Freyherrn von Spörcken / Obriſten und Commandantens des Regiments Printz Wilhelm von Sachſen-Gotha v. Breda den 29. Sept.

Mein Herr. Was ich euch ſagen werde, iſt eine entſetzliche Art, mit welcher wir aufgeopfert worden. O wie grauſam iſt ſie! wenn ihr alle Umſtände wiſſen köntet, würdet ihr ſolches auch ſo befinden. Was vor ein Tag iſt nicht der Samſtag geweſen? Der Printz von Heſſen kam in unſer Lager, und marſchirte mit uns. Wir können uns zwey Sachen beymeſſen. Erſtlich, daß wir den Printzen, ingleichen den General Cronſtrom gerettet haben, und verhindert, daß ſie nicht gefangen genommen worden. Vors ander glaube ich mir den Ruhm zuſchreiben zu können, daß nicht die gantze Retirade uns völlig abgeſchnitten worden. Ich war der erſte mit meinem Regiment in Waffen. Als ich daſelbſt ankam, wo ermeldte zwey Perſonen ſich aufhielten, fand ich ſolche Gegend voller Frantzoſen; welche ich angriff, und zurücke ſchlug, bis auf den groſſen Marckt, wo ihre Anzahl ſich ſo ſtarck vermehrte, daß, da ich mit meinem Regiment mich gantz allein daſelbſt befand, genöthiget ſahe, wieder zurücke zu weichen. Einige Zeit hernach, da ich beſtändig in hefftigen Scharmützel mit dem Feind verblieb, kamen andere Regimenter auch an, da ich mich 4. Stunden lang bis 9. Uhr Vormittags ohne einige Raſt gehalten habe. Um dieſe Stunde aber hatte ich, wie ich glaube, ungefähr noch 20. Mann von meinen Leuten bey mir, die andern waren tod, oder bleßirt. Ich retirirte mich ſogleich gegen das Regiment von Waldeck, welches ich bemüßigte, gegen das Thor von Steinbergen zu marſchiren, indem die Feinde auf allen Seiten waren, jedoch unerachtet ihrer groſſen Menge ſich bloß von fernen uns näherten. Ich habe vielmahl den Printz und andre Generals geſprochen, bis wir endlich an das Thor von Steinbergen kamen, wo wir den Wall von beyden Seiten mit Frantzoſen beſetzt fanden. Nachdem wir ſie noch ein-

mahl angegriffen, waren wir gezwungen, die Brücke zu paßiren, auf welche sie von beyden Seiten schossen, und die Kugeln fielen wie Schlossen. GOtt weiß, wie es möglich gewesen, daß wir die Quere durchkommen mögen, ohne alle auf dem Platz zu bleiben. Ich bebe allemahl, wenn ich daran gedencke. Denn GOtt vor die Haubt-Sache so viel Vorsorge getragen, als vor mich ins besondere, dann es ist nicht glaublich, daß ich nicht bleßirt oder durch und durch, und in Stücke zerschossen worden. Ich habe 4. oder 5. Schuß die Quere an meinem Kleyd und Camisol. Einer unter andern so bey der Faust vorbey gegangen, hat ein groß Stücke von dem Camisol hinweg genommen. Das Hemde ist durchschossen, und gleichwohl bin ich nicht bleßirt. Die Spitze von meinem Degen ist 4. Finger breit weggeschossen. Eine andere Kugel, welche bey meiner Hand vorbey gieng, und mir Empfindlichkeit verursachte, traff die Klinge an meinem Degen, welche davon krum worden, und aus seinem Angel gesprungen, daß mir die Funcken um den Kopff gestogen, jedoch ohne bleßirt zu werden, wovor ich dem Allerhöchsten dancke. Ubrigens aber habe ich alles verlohren. Zelt, Bette, Pelz, Mantel, Lein-Zeug, Scharpe, Küchen-Geschirr ist alles verlohren. Ich bin so weit gebracht, daß ich auf dem Stroh schlaffen muß.

Haag / den 26. Sept. Es ist ein Unglück sowohl für die Stadt Bergen op Zoom ins besondere, als überhaubt für die gemeine Sache, daß der General Cronstrohm nicht mehr Sorge und Wachsamkeit für die Erhaltung dieses wichtigen Platzes bewiesen. Der Printz von Hessen-Philippsthal beschweret sich über denselben, daß er die besten Mittel die Stadt zu beschützen verworffen, und seinem eigenen Kopff gefolget. Der Oesterreichische General Tornaco ist bey ihm in der Festung gewesen, und hat verschiedene Dinge, die der Baron von Cronstrohm veranstaltet, nicht können gutheissen. Unter andern hatte letzterer ihn ein Werck sehen lassen, welches er gantz neu angeleget hatte. Der General Tornaco, nachdem er es genau besichtiget, konte dasselbe, welches doch der General Cronstrohm für ein Meisterstuck ausgeben wollen, nicht billigen, und bewiese ihm, daß es mit denen andern Coehornischen Werckern gar nicht passete, und vielmehr dem Feind zum Vortheil dienen würde; Cronstrohm entrüstete sich darüber, und antwortete: Dieses Werck ist vortrefflich, und eben hier will ich den Feind erwarten. Tornaco sahe, daß er mit einem auf seinem Sinn beharrenden Mann zu thun habe, kehrete derowegen sofort nach dem Lager zu Oudenbosch zuruck, und stattete alda von allem so er gesehen und gehöret hatte, Bericht ab. Der General Chanclos beschweret sich über denselben nicht minder. Dann, da er ihm klärlich vorgestellet, daß die Besatzung zu Bergen op Zoom zu schwach wäre, und die Wercker noch einmahl so viel Volck erforderten, wann sie behörig solten vertheydiget werden, hat er gantz kurtz geantwortet: Mein Herr! ich weiß schon was ich zu thun habe. Einige Tage hernach hat der General Chanclos den General-Quartiermeister der Holländischen Völcker Baron von Burmannia ersuchet, an den General Cronstrohm zu schreiben, und ihm zu bedeuten, wie daß die Oesterreichische Völcker, die er nach dem Lager bey Sudenbosch gebracht, zu seinem Dienste wären, und er darüber befehlen könte: Man weiß nicht eigentlich was vor eine Antwort er darauf gegeben, man siehet aber aus dem Erfolg, daß er sich den guten Rath des Generalen Chanclos eben wenig zu Nutzen gemachet habe. Mit einem Wort, es heisset hier, daß der General Cronstrohm die einige Ursache des Verlusts von Bergen op Zoom sey, worüber er auch Rede und Antwort werde geben müssen. Man habe sich auf seine vorige Geschicklichkeit gar zu viel verlassen, weil er aber jetzt ein Herr von 86. Jahren und das Gehöre fast gäntzlich verlohren, mithin dasjenige nicht mehr ausführen kan, was er vorhero mit so vie-

lem Ruhm beweckstelliget, so hätte er bey der Vertheydigung einer so wichtigen Vestung, des guten Raths erfahrner Generalen sich bedienen sollen.

Amsterdam, den 1. Oct. Man war verwichene Woche wegen des gemeinen Volcks allhier nicht ohne grosse Furcht, indem selbige unter dem Vorwand, an denen Französisch-Gesanten ihren Muth zu kühlen, schon 8. Häuser geplündert, auch in der Nacht vor des Burgermeisters Hauß gekommen, und die Schlüssel des Harlemer-Thors gefordert, unter dem Vorgeben, daß ein Courier da wäre, der die Zeitung brächte, daß man Bergen op Zoom wieder erobert hätte. Zu allem Glück wurde das Haus von der Bürgerschafft, die mit geladenem Gewehr und Bajoneten herzugeeilet, entsetzet, worauf sich der Pöbel zerstreuet. Seit dieser Zeit ziehen täglich zu Amsterdam 18. Compagnien von den Bürgern auf, patrouilliren starck, und haben Befehl, auf die, so Ausgelassenheiten verüben, Feuer zu geben: Eben dergleichen geschiehet auch in andern Städten, und ist es in dem Haag selbst bey zwey Häuseren geblieben, die rein ausgeplündert und verderbet worden; einige von denen Urhebern dieses Auffstands sind schon im Verhafft, und sollen andern zum Exempel empfindlich gestraffet werden.

Aus Franckreich.

Paris, den 28. Sept. Ihro Allerchristlichste Majestät sind verwichenen Dienstag unter dreymahliger Abfeurung derer Canonen allhier glücklich angelanget, und sogleich nach Versailles abgegangen. Man macht Anstalten, auf künfftigen Sonntag wegen dieser glücklichen und siegreichen Zurückkunfft offentliche Freudens-Bezeugungen anzustellen. Es entstehet von neuem das Gerüchte, daß Madame la Dauphine sich in gesegneten Zustand befinden.

Aus Norden.

Petersburg, den 30. Aug. Es hat der Rußisch-Kayserliche, bey dem Hoff des Schach Nadyrs in Persien gestandene Ambassadeur, Knees Golitzin, durch einen Expressen einberichtet, daß in Persien eine fast allgemeine Rebellion, welche sich immer weiter aller Orten ausbreitete, entstanden, so, daß alle fremde Ministri sich zu retten genöthiget worden, daher gedachter Ambassadeur seine Ruckreise nach seinem Hoff antreten müssen, welchen man nunmehro täglich allhier erwartet, nach dessen Ankunfft man gar leicht erfahren wird, aus was für einem Bewegungs-Grund diese entsetzliche Rebellion entstanden. Weil auch nach dem eingesandten Bericht derer Gouverneurs zu Kiow und St. Annaburg, die unter denen Crimmischen Tartarn gegen ihren Chan angezettelte Uneinigkeit dermassen überhand genommen, daß eine Horde die andre die gantze Wüsteney hindurch von 100. Meilen lang bis an die Rußische Gräntze verfolget, welche auch nicht unterlassen auf dem Rußischen Gebiethe allerhand Unfug auszuüben, und von denen Rußischen Unterthanen nicht nur Geld, sondern auch Lebens-Mittel zu erpressen, auch wohl gar im Weigerungs-Fall zu rauben und zu plündern; So ist dem Rußisch-Kayserlichen zu Constantinopel befindlichen Bottschaffter, Herrn von Neplueff, der Befehl zugefertiget worden, wieder dergleichen Gewalt dem Groß-Vezier triftige Vorstellung zu thun, und desfalls gebührende Genugthuung zu verlangen, dabey auch zu eröffnen, daß man wiedrigen Falls Rußisch-Kayserlicher Seits genöthiget würde, sich selbsten Genugthuung zu verschaffen, folglich die Tartarn aller Orten zu verfolgen, und als offenbare Feinde zu tractiren. Indessen hat es mit denen gedachten Gouverneurs vorhin gestalten Ordres sein Bewenden, nemlich: daß, da schon die unter Rußisch-Kayserlichen Schutz stehende Cosackische Fahnen aufgebothen worden, sich längst denen Gräntzen zu postiren, dieselbe auch mit regulirter Miliz verstärcket werden solten, damit sie in Stand gesetzet wären, denen anprellenden Tartarn den Ruckweg zu weisen, und Gewalt mit Gewalt zu vertreiben.

Münchner-Zeitungen/
von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/
inn- und ausserhalb Landes.
Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

München / den 11. Oct. Verwichenen Sonntag ist in alhiesiger Pfarr- und Stiffts-Kirchen zu U. L. Frauen eine merckwürdige Solennität vorgegangē, indem der Hochwürdige Herr Hermanus Vorbrack SS. Theol. Doct. Hochfürstl. Bischöffl. Freysingischer Geistlicher Rath, und Commissarius, Capitular bey alhiesigen Stifft U. L. Frauen, nach zurückgelegten 50. Jahren seines Priester-Standes das Jubiläum celebriret und zum andernmahl seine erste heilige Meße gelesen, bey welcher fünff Priester assistiret, welche allerseits zuvorhero Jubilati gewesen, und hat ihr Alter sich nachfolgender Gestalt befunden: Hr. Primitiant Vorpract 74. Jahr. Hr. Kellerer Chor-Vic. und Benefic. 76. Jahr 161. Täge. Hr. Trueger Chori Vic. 75. Jahr 331. Tag. Hr. Hörl Benefic. 76. Jahr 24. Tag. Hr. Rieschl Benefic. 83. Jahr 20. Täg. Hr. Engerieder Benefic. 78. Jahr 292. Tage, welche zusammen 464. Jahr 98. Täge betragen. Die Gegenwart vieler vornehmen Zuschauer machte diese Solennität sehr ansehnlich, gleichwie das Anschauen so vieler alten Priester solche höchst Ehrwürdig machte.

Lippstadt / den 29. Sept. Vorgestern sind Ihro Durchl. Printz George von Hessen-Caßel hier durch aus dem Haag nach Caßel gegangen. Eben diesen Tag gieng alhier ein Courier von dem Graff von Grounsfeld aus Berlin mit wichtigen Depechen nach dem Haag ab. Von Arolsen vernimmt man, daß der Fürst von Waldeck einen Courier von Wien erhalten habe.

Cölln / den 3. Oct An alhiesigen Zeitungs-Verfasser ist ein Schreiben von einem Officier von dem Corpo Ihro Durchleucht Printz von Sachsen Hildburghausen eingelauffen, worinnen er meldet, wie das Gerüchte ungegründet sey, als ob ein grosser Theil Bagage von denen Trouppen, so unter Commando Hochermeldten Printzens in denen Linien bey Bergen op Zoom gestanden, denen Feinden in die Hände gefallen. Es sey solches gantz falsch, indem ermeldte Trouppen alle ihre Bagage salviret hätten, bis auf ein einziges Regiment, welches die Wagen lieber zu Fortbringung derer Krancken angewendet, als solche mit denen Zeltern zu beladen. Desgleichen schreibet er, daß es dem Marschal Graff von Löwenthal schwer fallen würde, ein einziges Gewehr

aufzuzeigen, so er in denen Linien gefunden. Und schiene es, daß dießfalls ein Mißverstand vorgefallen, und man das Gewehr gemeynet, so in der Stadt gefunden worden, ꝛc.

Aus der Schweitz.

Geneve/ den 5. Oct. Der eingefallene Schnee scheinet dem Feldzug in Italien ein Ende zu machen. Die Gallo-Spanier verlangen nichts anders, als sich in der Grafschafft Nizza feste zu setzen, wo ihnen auch schwerlich jemand etwas wird anhaben können. Ihre Retrenchementer sind auf das stärckste befestiget, und mit 80000. Mann besetzet. Auch sind die Veranstaltungen dergestalt getroffen, daß an keinen Einfall derer Oesterrecher-Sardinier weder in Dauphine, noch in Provence zu gedencken; wie es denn klärlich scheinet, daß der König von Sardinien, welcher die Armee verlassen hat, sowohl von diesen Projecten, als auch von Belagerung der Stadt Ventimiglia abgegangen sey. Das mehreste Aufsehen verursachet, daß in denen Haaffen von Antibes, Villafranca und Monaco mehr als 200. Transport-Schiffe bereit gehalten werden, deren täglich noch mehrere ankomen. Die Sardinier-Oesterreicher sprengen aus, daß solches von denen Gallo-Spaniern geschehe, um die Trouppen einzuschiffen und sich zurücke zu ziehen. Allein es ist wahrscheinlicher, daß es geschiehet, um den gantzen Winter durch mit grossen und kleinen Transports immer mehrere Trouppen nach Genua und Neapolis zu übersenden, um auf künfftiges Frue-Jahr dasjenige auszuführen, was gegenwärtig die Jahrs-Zeit verbietet.

Aus Italien.

Bologna/ den 27. Sept. Vorgestern ist zu Florentz ein Courier an dortigen Frantzösischen Ministre von dem Marquis de Bissy mit der Nachricht angekommen, daß der Succurs, welchen derselbe nach Corsica abgesendet, eben zu derselben Zeit angekommen wäre, als die Haubt-Stadt Bastia capituliren wollen, und da der Frantzösische Commandant die Unmöglichkeit vor sich gesehen, in das Castel zu gelangen, habe er die Wiedriggesinnten in ihren Trencheen angegrieffen. Der Rivarola hatte bereits die Stadt aufgefodert, um sich dem König von Sardinien und seinen Alliirten zu ergeben. Als aber die Trencheen angegrieffen wurden, dauerte solche Action den gantzen Tag, indem die Wiedriggesinnten bloß Fuß vor Fuß wichen. Endlich aber wurden sie von allen Posten vertrieben, und bis in das Gebürge verfolgt. Der Verlust auf Frantzösischer Seiten ist an Todten und Bleßirten ungefähr 300. Mann, nebst 30. Unter-Officiers. Die Wiedriggesinnten aber haben 7. bis 800. Mann verlohren, und ist ein Vetter von dem Rivarola gefangen worden. Ihre gantze Artollerie und Kriegs-Cassa ist erobert. Mit eben diesen Courier hat ermeldter Ministre Brieffe von dem Marschall von Belle-Isle aus Nizza unterm 9. dieses empfangen, welche melden, daß der König von Sardinien annoch zu Borgo wäre, und daselbst ein Detachement von 3000. Mann unter Argentieres hätte. Er dürffte aber nicht wagen vorzurücken, indem seine Avant-Guarde bis auf 400. Mann geschlagen worden. Indessen hätte er noch 9. bis 10. Bataillons zu Lantesco, wo der General Leutrum annoch mit 36. andern sich befinde, und Castiglione hinweg nehmen wollen, welches die Spanischen Trouppen verlassen haben.

Aus denen Niederlanden.

Brüssel/ den 29. Sept. Bey herannahender rauher Witterung vernimmt man, daß der Herr von Cremille an Eintheilung derer Trouppen in die Winter-Quartiere arbeitet. Einige von denen Regimentern, welche bey der Belagerung von Bergen op Zoom am mehresten gelidten, seyn inzwischen in hiesigen Gegenden angelanget, nemlich das Schweitzer-Regiment Morin alhier, und Mestre de Camp, nebst Egmond bey Mecheln. Die Irrländischen Regimen-

Digitized by Google

ter sind bestimmt die Küsten von Calais bis Dünkirchen zu verwahren. Die 3. Bataillons von dem Regiment des Comte de Saxe, nebst zwey Cavallerie-Regimentern gehen nach Ath. Der Herr von Courten aber bleibt mit 20. Bataillons zu Bergen op Zoom. Man versichert, daß der Marschall Graff von Sachsen die mehreste Zeit des Winters sich an alhiesigen Ort aufhalten werde.

Antwerpen/ den 29. Sept. Der Marschall Graff von Löwenthal befindet sich noch alhier. In der Nacht zwischen den 27. und 28. dieses sind vor dem Fort Lillo die Trenchees eröffnet worden. Man beschiesset solches von der linken Hand der Schelde, vermittelst einer Mörser-Batterie, so man bey dem Fort Lieskenshoeck angeleget hat, und wird sowohl von Belagerern als Belagerten ein sehr hefftiges Feuer gemacht, welches man annoch heute höret.

Haag/ den 2. Oct. Dasjenige Memorial, so Herr Chiquett, welcher die Angelegenheiten des Frantzösischen Hoffs hier besorget, bey denen Herren General-Staaten eingereichet, und worinnen Ihro Allerchristl. Majestät sich erklären, alles anzuwenden, um den Krieg zu beendigen, und die allgemeine Ruhe herzustellen, ist denen Ministers derer Alliirten Puissancen communiciret worden, damit solche ihren Höffen davon Nachricht ertheilen möchten.

Rotterdam / den 1. Oct. Die Kauff-Leuthe von Amsterdam sind über die Aufführung der Englischen Admirals und Freybeuter sehr mißvergnügt, als welche ohne Unterschied fast alle Holländische Schiffe, die nach denen Spanischen, Frantzösischen und Mittelländischen See-Häffen fahren, aufbringen. Man zehlt schon über 150. Holländische Kauffarthey-Schiffe, welche die Engelländer weggenommen haben. Die Holländer haben deßwegen bey dem Groß-Brittannischen Hoffe Vorstellungen thun lassen, bekamen aber zur Antwort, daß man zwar wüßte, daß sich die Admirals und See-Capers mehr Freyheit nehmen, als ihnen erlaubt wäre, es könte aber während dem Krieg unmöglich darwieder vorgesehen werden. Es sind 14. von denen vornehmsten Amsterdamer Kauffleuthen als Deputierte, in dem Haag angekommen, und haben Ihro Hochmögende schrifftlich ersucht, ihnen Recht und Schutz zu verschaffen. Von der bey Maestricht stehenden Alliirten Armee vernimmt man, daß dieselbe Mine mache völlig dortige Gegenden zu verlassen, und zu unserer Armee bey Oudenbusch sich zu ziehen, welche man gegenwärtig schon 60000. Mann starck schätzet. In Maestricht aber sollen 20. Bataillons zur Guarnison gelassen werden.

Aus Groß-Brittannien.

London / den 26. Sept. Wegen Unpäßlichkeit des Ritters Warren hat der Capitain Mostyn das Commando über die Escadre des erstern übernommen. Allen Officiers, welche zu der Flotte des Admirals Boscawen gehören, ist anbefohlen worden, sich ungesäumt an Bord ihrer Schiffe zu begeben. Auch sollen einige Ingenieurs nebst einer Compagnie Canoniers und Bombardiers mit selbiger nach Ost-Indien zu Schiffe gehen. Man vernimmt, daß ein Englisches Kriegs-Schiff nicht weit von dem Frantzösischen Haaffen St. Malo ein Holländisches Schiff aus Amsterdam von 250. Tonnen angetroffen. Als er nun solches visitiret und darinnen Kriegs-Munition nebst Schiff-Geräthe und dergleichen angetroffen, hat er vor gut befunden, solches Schiff hinweg zu nehmen.

Aus Spanien.

Madritt/ den 11. Sept. Ihro Königlichen Majestäten Beyderseits, nebst der gantzen Königlichen Familie, befinden sich sowohl in Buen-Retiro, als zu St. Ildephonse in vollkommnen Wohlseyn. Am 5. dieses erhielt der König einen Courier von dem Hertzog von Huescar, hiesigen Hoffs Ambassadeur zu Paris, und am 6. gelangte ein andrer Courier bey dem Frantzösischen

Digitized by Google

hier befindlichen Ambassadeur, dem Bischoff von Rennes an, worauf dieser am 7. Audienz hatte, und noch denselben Abend selbige Courier zurück sendete, mit der Versicherung Ihro Catholischen Majestät, daß Selbige sich allemahl ein Vergnügen machen würden, allen Maaß-Requln beyzupflichten, welche Ihro Allerchristlichste Majestät vor dienlich erachten dürfften, die allgemeine Ruhe wiederum herzustellen. Dieser Tage ist abermahls zu der Armee des Königl. Infantens eine Convoy mit anderthalb Millionen Piastres abgegangen, und werden eben so viel binnen 8. Tagen folgen. Der Hertzog von Medina-Celi, welcher als Ambassadeur nach Neapolis ernennet worden, machet sich fertig seine Reise anzutreten, und hat von dem Könige 200. tausend Ducaten zu seinen Gesandtschaffts-Kosten erhalten. Er hat bereits Anstalt gemacht, daß von Paris über Antibes zehn kostbare Carossen vor ihn nach Neapolis geschicket werden sollen, woselbst er 300. Livree-Bedienten aufzunehmen Befehl ertheilet hat. Man erwartet alhier ehistens einen Envoye von dem Königl. Pohlnischen Hoff mit einer besondern Commißion, indem der hiesige Banquier Pascoli bereits offene Wechsel vor ihn erhalten hat. Es werden gegenwärtig verschiedene Policey-Verordnungen alhier zu Stande gebracht. Vermöge der einen sollen alle Grandes, ingleichen diejenigen, welche den Titul von Castillien führen, schuldig seyn, wenn sie aus der Stadt in die Spatzier-Gänge des Hoffs fahren, 2. Maul-Esel bey dem Stadt-Thor auszuspannen, auch wenn ihnen eine Königl. Carosse begegnet, aus dem Wagen zu steigen. Desgleichen ist allen Advocaten, Procuratorn und Medicis verbothen, in der Stadt sich derer Carossen zu bedienen; sondern wenn sie Alters oder Schwachheit halber nicht zu Fuße gehen können, sich derer Maul-Esel zu gebrauchen. Von dem aus America jüngsthin angekommenen Kriegs-Schiff Glorieux werden die Effecten an die Interessenten ausgetheilet, und sind bereits über 600. Küsten mit Piastres von demselben hier angekommen.

Aus Pohlen.

Dantzig/ den 18. Sept. Uber Caminieck hat man alhier die wichtige Zeitung erhalten, daß der Thamas Kulikan, wegen seiner entsetzlichen Grausamkeit von seinē eignen Unterthanē auf eine gewaltthätige Weise um das Leben gebracht, und enthaubtet worden, welches in Persien neue Unruhe und Spaltungen verursachet, auf welche die Ottomanische Pforten eine besondere Aufmercksamkeit bezeiget. Jedoch man muß erwarten, ob diese Nachricht bestättiget werden und nicht bloß aus besondern Absichten erdichtet seyn dürffte.

AVERTISSEMENT.

Nachdeme der Buchhändler in Franckfurt am Mayn, Hr. Frantz Varrentrapp, das von ihm bishero jährlich verlegte und sowohl aufgenommene Genealogisch-Schematische Reichs- und Staats-Handbuch vor und auf künfftiges Jahr 1748. der Presse zu untergeben die Anstalten bereits vorgekehret hat, als hat derselbe solches dem Publico hierdurch zu dem Ende bekannt machen wollen, damit diejenige Gönner und Freunde, welche zu dessen Vermehr- und Verbesserung in Genealogicis, Ritter-Orden, Hohen Dom-Stifftern, Hoff-Staaten und sonsten etwas beyzutragen geneigtest gesonnen sind, solches beschleunigen, und ohne Verzug durch die Post an denselben gütigst einzusenden belieben möchten, um den anverlangenden Gebrauch davon machen zu können, dieweilen mit Anfang des nächsten Monats Novembris der Anfang des Drucks ohnfehlbar gemachet, und dergestalten befördert werden soll, damit dieses nützliche und bequeme Handbuch mit Anbeginn des Jahres 1748. fertig erscheinen könne. Franckfurt, den 4. Octobr. 1747.

Digitized by Google

Münchner-Zeitungen/

Von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/

inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landſchaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

Wien / den 7. Oct. Es iſt bereits am 25. paſſato vermittelſt eines Reichs-Hoff-Raths-Concluſi in der Zwingenbergiſchen Alienation-Sache declariret worden, daß der zwiſchen Chur-Pfaltz und denen Zwingenbergiſchen Haubt-Intereſſenten getroffene Contractus emti vendit der Reichs-Herrſchafft Zwingenberg von Ihro Kayſerl. Majeſtät confirmiret, und das Jus Collectandi der Reichs-Ritterſchafft Odenwald in hâc Dynaſtia per Commiſſionem Aulicam in Sicherheit geſtellet werden ſolle.

Franckfurt am Mayn / den 9 Oct. Einigen Nachrichten zu Folge beſtehet die Beute, welche die Frantzoſen zu Bergen op Zoom bekommen haben in 2050. Centner Pulver, 260. metallenen Canonen von groſſen Calibre, 85. vier und zwantzig pfündige Canonen, 340000. Granaten, 8000. in denen Linien erbeuteten Flinten, 50000. dergleichen, ſo man in dem Platz gefunden, 140000. Säcke Mehl und Getreyde, 1500. paar Piſtolen, 97. Mörſer auf ihren Lavetten, auſſer 60. demontirten, 76. Haubitzen, 2600. aufgeſchlagene Zelten, 1500. Equipage-Maulthiere und Pferden, 900. Carabiner, 300. Fäſſer Brandtewein, 1800. Tonnen Bier, 200000. Stücke geräucherten Fleiſches, eine groſſe Menge Degen, Säbel, Bajonetten, ꝛc. 40000. paar Schuhe, 1800. Monduren, und verſchiedene Stücke Tuch zur Mondirung.

Breßlau / den 3. Oct. Am 28. paſſato Vormittags gegen 8. Uhr iſt alhier verſtorben der Hochwürdigſt, Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Philipp Ludwig, der Heiligen Römiſchen Kirche Prieſter, Cardinal von Sintzendorff, Biſchoff zu Breßlau, und Fürſt zu Neyß, des Heil. Röm. Reichs Erb-Schatzmeiſter und Graff, Burggraff zu Reineck, ꝛc. ꝛc. Ihro Eminentz waren gebohren den 14. Jul. 1699. wurden Domherr zu Cölln, Saltzburg und Olmütz, Abbt zu Petſchwerd und Biſchoff zu Raab bis 1725. Cardinal Prieſter den 3. Dec. 1727. Biſchoff zu Breßlau den 14. Jul. 1732. Ritter des ſchwartzen Adler-Ordens den 7. May 1743. Höchſt-Dieſelben haben nur wenige Tage an der Gicht kranck darnieder gelegen, und weil dieſelbe in den Leib zurück getreten, bald darauf das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelt. Der entſeelte Leichnam deſſelben wurde ſodann auf dem Parade-Bette einige Tage männiglich gezeiget. Oben bey dem Haubt lag der Biſchoffs-Hut, und unten das Cardinals-Barret, auf der Seiten zur Rechten der

Bischoffs-Stab, und zur Linckten der Fürsten-Hut und Degen. Gestern wurde derselbe unter Begleitung des hohen Dom-Capituls, und aller Geistlichen Orden in die Dom-Kirche in die von Ihro Eminenz noch bey Lebzeiten ausersehene Capelle beygesetzet. Der Sarg war mit einem Violet-sammtnen und mit goldnen Borten besetzten Tuch überdecket, und wurdevon denen Herren P.P. Vincentinern getragen. Was die solennen Exequien belangt, dürfften solche erst in etlichen Wochen gehalten werden. Heute haben des würcklichen Geheimen Etats- und Kriegs-Ministers, Herrn Graffen von Münchow Excell. das hiesige Dom-Capitul in Corpore zu sich invitiren lassen, und nachdem sie dasselbe und die gantze Catholische Kirche wegen des in der Person des verstorbnen Herrn Cardinals und Bischoffs Eminenz erlidtenen Verlusts beklaget, und demselben Sr. Königl. Majestät Vorsorge und fernere beständige Protection versichert, dasselbe zugleich erinnert, sich überall ruhig zu verhalten, alles der göttlichen Providentz zu überlassen, und sich dadurch Sr. Königl. Majestät Gnade und Protection würdig zu machen.

Lörrich / den 4. Sept. Die Frantzösische Armee hat sich gantz unvermuthet gegen Löwen zu ziehen die Anstalten gemacht. Dahero die Allirte Armee starck über die Maaß setzet.

Aus Italien.

Mayland / den 30. Sept. Verwichenen Donnerstag ist der Graff von Harrach unser Gouverneur nach Lodi abgegangen, um dessen Frau Gemahlin abzuhohlen, mit welcher er auf den Abend zurücke eingetroffen. Gleichwie das Regen-Wetter beständig anhält, also vernimmt man, daß die Berge aller Orten mit vielem Schnee bedeckt seyn, dergestalt daß ein starckes Corpo Oesterreicher und Piemonteser abgeschnitten, und nicht kan verstärcket werden, derowegen man befürchtet, die Feinde haben sich diesen Vortheil zu Nutze gemacht, wie man denn schon Nachricht hat, daß die Bagage des General Clerici denenselben in die Hände gefallen. Von der Armee in Piemont sind verschiedene Compagnien auf dem Po in das Placentinische abgeführet worden, um Theils Modena zu bedecken, theils zu verhindern, damit die Genueser nicht ferner in die Kayserliche und Piemontesische Lande streiffen. Die bey Demont gestandene Piemontesische Reuterey ist über Coni in das ebne Land geschicket, und in die Cantonirungs-Quartiere verlegt worden. Nachdem man zu Demont vernommen, daß die Feinde sich wiederum an Argentiere nahen, so haben die allda gelegene 150. Husaren sich in einen Wald gezogen, und allda eine Verstärckung erwartet, die ihnen auch in Zeiten angelangt, und womit sie die Feinde angegriffen, und mit einigem Verlust zurück geschlagen haben: Hierauf lieffe der General Broun ein Corpo von 5. bis 6000. Mann unter Commando des Graffen von Königseck dahin anmarschiren, allwohin den 17. annoch alle Grenadiers, 1200 Fuß-Völcker und 250. Husaren abgeschickt worden, mit welcher Verstärckung der Graff von Königseck bis an Meane und Arche vorgerücket, und die feindliche Posten vertrieben: In diesem Zug soll der Neveu des General Broun verwundet worden seyn. Die Engelländer haben ein Frantzösisches Kriegs-Schiff von 60. Stucken, samt einem mit Proviant beladenen Fahrzeug aufgebracht. Der General von Leutrum erwartet noch stets die Artillerie, um das Schloß Vintimiglia zu belagern. Die Feinde sind mit 25. Bataillons an der Turbia gelagert.

Aus denen Niederlanden.

Haag, den 12. Oct. Dasjenige Memorial, so der Herr von Chiquett alhier eingereichet, ist folgenden Innhalts: Der König habe seine Grund-Sätze keinesweges geändert. Ihro Majestät, welche beständig durch das Verlangen beseelet würden, nicht allein ihren Unterthanen, sondern auch allen Nationen, welche die Beschwerlichkeiten des Krieges erfahren haben, den Frieden zu geben, habe nichts unterlassen, um gleichmäßige Gedancken seinen Feinden und

Digitized by Google

ihren Alliirten beyzubringen. Die Wege, welche der König, diesem zu Folge, seit 3. Jahren nicht unterlassen habe besonders bey denen Herren General-Staaten zu nehmen, wären ganz Europa bekannt; allein die Reinigkeit derer Gesinnungen Ihro Majestät habe bis jetzund nichts gefunden, als von Seiten seiner Feinde eine Unbeweglichkeit; und was man zu Endigung des Krieges vorgenommen habe, dürffe man nichts anders, als dem Unvermögen, solchen fortzusetzen, zuschreiben. Der König, welcher verhoffet, es werde die Erklärung vom 17. April letzthin einige Würckung thun, habe mit Schmertzen ersehen, daß man solche nicht anders als mit dergestaltigen Maaß-Reguln und Procedures beantwortet, welche denen Einrichtungen, so Ihro Majestät zu erkennen gegeben, gäntzlich entgegen gesetzet gewesen; und das Stillschweigen, welches die Herren General-Staaten beobachtet, scheine anzudeuten, daß sie den Haß der Freundschafft; die Verwüstung ihrer Lande der Ruhe ihres Volcks; den Betrug der Wahrheit; und das besondere Interesse der Glückseeligkeit des gantzen Corpers der Republic vorziehen. Nichtsdestoweniger habe Ihro Majestät Dero Urtheil über dieser Wahrscheitlichkeit gerne zurücke gehalten, und die Veränderung, so in der innerlichen Verwaltung der Republic sich ereignet, habe keine in denen Gesinnungen des Königs gemacht. Jedoch alles habe seine Schrancken, und Ihro Majestät glaubeten zu Sicherheit ihrer Unterthanen, und derer Völcker, welche sie erobert haben, nöthig zu seyn, daß sie fortführen sich derer Mittel zu bedienen, welche vermögend sind, die Erhohlungs-Mittel aller Orten zu erschöpffen; da die Feinde sich so überflüßig in denen Staaten der Republic befinden, und weit über den Innhalt der Tractaten unterstützet würden, welche man so fleißig angeführet. Der König wolle denen Herren General-Staaten in Zeiten eröffnen, daß die Bewegungs-Ursachen, welche bey Anfang heurigen Feld-Zugs, ihn gezwungen haben, seine Trouppen auf den Grund und Boden derer vereinigten Provintzien rücken zu lassen, erfodern könten, daß der General seiner Armee, nach eben diesen Plan, seine fernern Maaß-Reguln einrichte, sowohl wegen derer Kriegs-Operationen, als wegen Unterhalt derer Königl. Trouppen. Der König, welcher mehr durch das öffentliche Elend gerühret, als um seine Vergrösserung besorget ist, wüntsche beständig mit eben diesem Eindruck, daß die Herren General-Staaten ihrer Macht und Ansehens bey ihren Alliirten sich anders nicht gebrauchen möchten, als ihnen das Verlangen zu einer allgemeinen Versöhnung beyzubringen. Es geschähe nicht anders, als mit dem empfindlichsten Verdruß, daß Ihro Majestät sich genöthiget sähen, ihre Zuflucht zu ihrer Macht zu nehmen, um endlich zu einem Frieden zu gelangen, welchen man von der einzigen Bescheidenheit, und denen Gesinnungen Dero Freundlichkeit erwarten können, welche allen Nationen gemein seyn sol.

Rotterdam / den 4. Oct. Bey denen jenigen Unruhen, in welche sich hiesige Republic versetzet befindet, suchet man nun wiederum durch den Marsch derer Rußischen Völcker das Volck aufzurichten, und erscheinet in öffentlichen Blättern davon nachfolgende Zeitung, welche wir so mittheilen, wie sie publiciret worden, das mehrere Nachdencken aber der Einsicht eines klugen Lesers überlassen: Verwichenen Dienstag erhielte der Rußische Gesandte in dem Haag einen Expressen aus Petersburg mit Briefschafften an den Graffen von Czernichew, Rußischen Bottschaffter an dem Groß-Brittañischen Hoff, und wurde derselbe noch an selbigem Tag nach Londen abgefertiget. Die Tractaten sind nunmehr von allen Theilen bekräfftiget, und stehet es lediglich bey der Königin von Ungarn, und dem König von Groß-Brittannien, wo die 40000. Mann Rußische Völcker sollen gebraucht werden, massen es nunmehr unstrittig wahr ist, daß sie sich sollen auf den

Münchner-Zeitungen/
von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/
inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

München / den 13. Oct. Gestrigen Donnerstags ist das Allerhöchste Nahmens-Fest Ihro Churfürstl. Durchleucht, unsers gnädigsten Herrn, in prächtigster Galla gefeyert worden. Die offentlichen Glückwünsche bey Hoff wurden mit gewöhnlichen Ceremonien abgestattet. In dem Innersten des Hertzens aber ist von dem gantzen Lande unzehlbares Vergnügen angewünschet worden. Ihro Churfürstl. Durchleucht geruheten, nach dem in der Hoff-Capelle gehaltenen solennen Hoch-Ammt, zu Mittage offentliche Taffel zu halten, welcher nebst Dero Durchleuchtigsten Gemahlin, so einen erstaunenden Diamant-Schmuck auf dem Haubt hatte, Ihro Durchleucht. Eminentz Cardinal von Bayern, nebst Ihro Durchleucht Hertzog Clemens und Dero Gemahlin Durchleucht beywohnten. Es ließ sich hierbey die Churfürstliche Cammer-Muſic mit dergestalt unvergleichlicher Abwechselung sowohl der Vocal- als Instrumental-Muſic auf so verwundernswürdige Weise hören, daß männiglich bekennen mußte, sie werde in Teutschland wenig ihres gleichen haben. Nachmittags wurden die Stadt-Dames zum Hand-Kuß gelassen, und Abends war Apartement. Die Abend-Taffel aber ward auf der Seiten Ihro Durchleucht der Churfürstin gehalten, und dieses Freuden-volle Fest glücklich beschlossen.

Dreßden / den 5. Oct. Man hat bey alhiesigen Hoff sich nicht wenig verwundert, daß die mehresten Zeitungs-Schreiber sich durch einige Holländische Berichte bewegen lassen, eines vermeintlichen Tractats zwischen dem Hauß Sachsen und Preußen Erwehnung zuthun, so auf den zwischen Schweden und Preußen unterzeichneten Tractat sich beziehen solle. Es befindet sich aber solches Vorgeben vollkommen ungegründet, unerachtet die Verträulichkeit zwischen denen Höffen zu Berlin, Dreßden und Stockholm unverändert verbleibet.

Hirschberg / den 27. Sept. Nachdem alhiesige Stadt nach dem vor einigen Jahren beschehenen unglücklichen Einfall hiesigen Raths-Thurns zeithero an Aufbauung eines prächtigen Rath-Hauses arbeiten lassen, so ist Vorgestern die feyerliche Beziehung sothanen neuerbauten Rath-Hauses mit nachfolgenden Ceremonien geschehen. Des Morgends zwischen 7. und 8 Uhr versammlete sich der dasige Magistrat, Schöppen und Geschworne, auch sämmtliche Ge-

richte der Stadt-Dorffschafften in des Hrn. Rath Höfichens Hauſe, welches bishero das Rath-Hauß geweſen. Nach 9. Uhr gieng der völlige Auszug vor ſich. Vor der Thüre erſchallte ein Chor Trompeten und Paucken. Vornen an gieng der Scharffrichter mit einem bloſſen Schwerdt, zum Zeugniß der Ober-Gerichts-Gerechtigkeit. Nach ihm kamen die Gerichts-Diener, und hierauf der Marckt-Meiſter, welcher ein altes Volckoniſches Schwerdt auf dem rechten Arme liegen hatte, auf welches jährlich der Gewohnheit nach die neuen Zunfft-Aeltiſten ihrer Obrigkeit Eyd und Pflicht ablegen. Dieſen begleiteten der Ehrbare, und Cämerey-Diener. Hernach folgte der ſämmtliche Magiſtrat, der Gerichts-Voigt, und Stadt-Phyſicus, die Schöppen, Geſchworne, Scholtzen und Gerichte von denen Stad-Dorffſchafften, welche allerſeits durch ein neues Chor Paucken und Trompeten auf dem neuen Rath-Hauſe angenommen wurden, da ſich unterdeſſen unter währendem Zuge ein paar metallene Stückgen, und etliche abgefeuerte Cammern, ſo auf dem Marckt gepflantzet waren, tapfer hören lieſſen. Auf dem Saal des neuen Rath-Hauſes übergab der Herr Bau-Conducteur Weiſe dem Magiſtrat die Schlüſſel zu denen neuerbaueten Zimmern, und hielt dabey eine kurtze Rede, welchem der Hr. Syndicus von Ehrenſchildt auf dergleichen Art dancte. Endlich geſchahe der würckliche Eintritt in die Raths-Stube, da denn jeder von denen Raths-Gliedern ſeinen gehörigen Platz einnahm. Hierauf wurde eine wohlgeſetzte Cantate muſiciret, wobey das Lied: HErr GOtt, dich loben wir, ꝛc. unter Trompeten und Paucken abgeſungen wurde, auch ſich zu mehrmahlen die Canonen und Stücke hören lieſſen. Nach Endigung dieſer Cantate hielt der Herr Rath und Conſul Dirigens, Johann Caſpar Höfichen, eine wohl ausgearbeitete Rede: Von der Obrigkeitlichen Beſorgung der Gerechtigkeit und Tugend in einer Handels-Stadt; dem hiernach der Hr. Pro-Conſul, Gottlieb Geier, in einer andern, und mit vielen patriotiſchen Wünſchen angefälleten Rede dancke. Endlich wurde noch eine Cantate muſicirt, das Lied: Verleyh uns Frieden gnädiglich, ꝛc. abgeſungen, und unter Trompeten, Paucken, und Löſung des Geſchützes dieſe merckwürdige Handlung glücklich beſchloſſen. In dem einen Neben-Zimmer ſaſſen unterſchiedene Hochfreyherrliche und Hochadeliche, auch ſonſt vornehme und anſehnliche Gäſte von der Kauffmannſchafft, denen Gelehrten, und anderen redlichen Bürgern, welche alleſamt über dieſen Actum ihr beſonders Vergnügen bezeigten; da ſonſt auf dem Marckte, und auf denen Vor-Sälen des Rathhauſes eine ungemeine Menge Volcks zugegen war. Zu Mittage wurde auf dieſem Saale geſpeiſet, und bewirthete der Magiſtrat unterſchiedene von denen anweſenden Vornehmen und anſehnlichen Gäſten auf ſeine eigene Koſten, ohne der gemeinen Stadt und Bürgerſchafft die geringſte Ausgabe zuzumuthen. Bey dem Geſundheits-Trincken Ihro Majeſt. des Königs, Ihro Majeſt. der Königin, des Königl. Hauſes, Ihro Excell. des Grafen von München, der Hochlöbl. Glogauiſchen Cammer, und des Breßl. Ober-Amts ꝛc. lieſſen ſich abermahls Trompeten und Paucken, Stücke und Cammern gantz beſonders hören, und es wurde dieſe Mahlzeit ebenfalls mit vieler Zufriedenheit und Vergnügung recht feyerlich beſchloſſen. Des Abends wurde noch ein Theil des Rathhauſes illuminiret, und alſo der Stadt Hirſchberg dieſer Tag von Morgen bis Abend zu einem Tage der Freuden, des Vergnügens, und des würdigſten Andenckens, bis auf die ſpäteſte Zeiten unſrer Nachkommen gemacht.

Aus der Schweitz.

Geneve/ den 7. Sept. Der Graff von Harrach hat die vier Genueſiſche Geißeln, welche auf der Feſtung zu Mayland beyſammen geſeſſen, von einander abgeſondert, und jedweden 2. Mann Wache gegeben, um ſie nicht auſſer Augen zu laſſen. Die Bagage des Hertzogs von Richelieu iſt bereits

zu Genua angekommen, er selbst aber hat von Nizza vier Bataillons, dem Verlaut nach, mit nach Genua nehmen wollen. Von Mayland hat man, daß der König von Sardinien Kriegs-Rath in Gegenwart des Generals Graffen von Brown gehalten, worinnen der Vorschlag geschehen, die Frantzosen an drey Orten anzugreiffen, nemlich der General Leutrum solle solches in der Riviera de Ponente verrichten, der König werde auf der Seiten von Dement den Anfall thun, und der General Broun solle das Corpo angreiffen, so sich bey denen Barricaden in der Nachbarschafft verschantzet habe, wodurch bey glücklichen Erfolg die Feinde bis in die Provence verjaget, und verfolget werden könten. Der General Brown sol dieses nicht vor genehm gehalten, sondern vorgestellet haben, wenn auch solches gleich glücklich ablieffe, dennoch der Mangel derer Magazine in der Provence, und die schlechte Mondur derer Soldaten, bey denen gegenwärtigen Jahres-Umständen eine durchgängige Ausreissung derer Soldaten unfehlbar verursachen dürffte. Uberhaubt scheinet die Oesterreichische Generalität nicht wohl mit dem König von Sardinien zu frieden zu seyn, indem sie glaubet, daß derselbe lediglich vor sein Interesse sorge, wodurch die Oesterreichischen Trouppen ruiniret würden. Sie gedencken also zurücke zu gehen, und ihre Quartiere in Mayland, Pavia und dem Lodesanischen zu nehmen. Sonst wird bestätiget, daß die Frantzosen und Genueser sich gegen der Abend-Seiten verstärcken, und beständig Detachements nach Sarzana, Sestri, Massa und Spezzia absenden. In Genua gehet die Werbung vor die Spanischen Trouppen wohl von statten, und ist besonders ein grosser Zulauff von denen Oesterreichischen und Sardinischen Deserteurs, welche wegen Ausbleiben ihrer Löhnung sehr schwürig sind. Man sagt, daß zwey Actiones vorgegangen. Die eine bey denen Barricaden, und die andere gegen Ventimiglia. In der erstern ist der Vetter des Generals Graff von Brown bleßiret worden, welches ein bluttiges Treffen gewesen, indem das Savoysche Regiment gäntzlich darauf gegangen. Acht hundert Piemonteser sind zu Kriegs-Gefangenen gemacht. Das andre Treffen bey Ventimiglia ist vor die Oesterreich-Sardinier noch unglücklicher abgelauffen, und erwarten wir mit nächster Post mehrere Bestätigung. In Spezzia sollen wieder 5000. Mann Frantzosen ausgeschiffet worden seyn.

Aus Italien.

Verona, den 7. Oct. Von Madritt schreibt man, es sey in dasigen Kriegs-Rath beschlossen, dem General Gages zu Ablösung des General de la Minas abzusenden. Alle Artollerie, welche die Oesterreicher nach Piemont geführet hatten, ist am 17. passato zu Pavia nebst 7. Cavallerie- und 2. Infanterie-Regimentern angekommen, und noch 3. andere Regimenter sind durch das Lomellinische auf dem Marsch begriffen, so aber wegen des anlauffenden grossen Gewässers an Fortsetzung ihres Marsches verhindert werden. Die Gallo-Spanier sind von der Bocheta bis Novi vorgerücket, und haben die daselbst noch befundene wenige Trouppen vertrieben. Die Miquelets haben ein Oesterreichisches Picquett aufgehoben, und 200. Mann zu Kriegs-Gefangenen gemacht. Der General Andreasi, welcher mit seinen Husaren dazu gekommen, ist auf den Hinterhalt gefallen, und übel empfangen worden. Von Alexandria wird geschrieben, daß man daselbst zu dem Empfang des Königs von Sardinien Veranstaltungen mache, welcher mit der Armee daselbst erwartet wird, den Gallo-Spaniern so sich bey Riviera de Ponente zusammen gezogen, sich entgegen zu setzen.

Aus denen Niederlanden.

Brüssel, den 1. Oct. Der Marschall von Noailles, welcher bey nahe durch die Oesterreichische Husaren auf seiner Rückreise von Bergen op Zoom wäre gefangen worden, ist nach Paris zurücke gereiset. Man sagt der Graff von Löwenthal sey zum Gouverneur von Bergen op Zoom ernennet. Der Magistrat von der Stadt Ant-

werpen hat demselben ein Præsent von 200. goldenen Medaillen gemacht, deren jede 2. Louis d'Or am Wehrt ist, und welche derselbe sogleich seiner Gemahlin nach Paris gesendet. In ermeldter Stadt Antwerpen hat man in denen ersten zwey Tagen, an welchen man für die armen Innwohner zu Bergen op Zoom, vermöge der auf Befehl des Hoffs ergangenen Bischöfflichen Verordnung in allen Kirchen ein Allmosen gesammlet, 45000. Gulden zusammen gebracht. Vorgestern ist die Trenchee vor dem Fort Friderich Heinrich eröffnet worden, und mit Anbruch des Tages hat man solches aus 8. Canonen beschossen.

Haag, den 4. Oct. Man erfähret, daß der Commandant zu Lillo Herr Vassy durch eine Canon-Kugel das Leben verlohren, indem er das Fort Friedrich Henrich, so die Frantzosen hefftig beschiessen, visitiren wollen.

Aus Groß-Brittannien.

London, den 29. Sept. Das Schreiben, welches der Chur-Bayrische Extra-Ordinair-Envoye Herr Graff von Haßlang durch seinen Secretarium an den Verfasser des sogenannten Daily-Avertißer schreiben lassen, und solcher am 25. passato seinen Zeitungs daselbe einverleiben müssen, lautet folgender Gestalt: Ihro Excellence Graff von Haßlang, mein Herr, sind sehr erstaunet, in dem Blatt, so heut, als den 23. dieses heraus gekommen zu sehen, daß der Verlust von Bergen op Zoom der Verrätherey einiger Bayerischen Trouppen zugeschrieben werde, welches doch eine offenbare Unwahrheit ist. Se. Excellence können gründlich versichern, daß niemand sich unterstehen werde, zu zweiffeln oder zu wiedersprechen, daß weder die Bayrischen Trouppen, noch die Officiers von solcher Nation, sie mögen seyn von was vor Rang sie wollen, weder in gegenwärtigen noch vormahligen Jahrhundert einiger Verrätherey beschuldiget, oder wegen Zaghafftigkeit caßiret worden; sondern sie haben allemahl sich rechtschaffen herum geschlagen, sie haben mögen in Diensten seyn, wo es wil. Es ist also der besondre Wille Sr. Excell. daß derselbe offentlich in nächsten Blatt diesen Paragraphum wiederrufe, damit ein Vorbringen von dergleichen Art, unerachtet es falsch ist, niemand in Irrthum verführe, daher derselbe diesen Brieff, welchen ich hier schreibe, demselben einzuverleiben hat, allermassen ich auf Befehl Sr. Excellence vergewissere, daß keine Bayrische Trouppen in Bergen op Zoom gewesen, wie die Stadt erobert worden, sondern die 3. Bataillons dieser Trouppen, welche zu Vertheydigung des Platzes oder derer Forts angeordnet waren, sind Freytags vor dem Sturm in die Linien gesendet worden, wo sie so lange geblieben, bis der Platz erobert worden. Gegeben in der Neu-Bund-Strasse, den 23. Sept. 1747. Unterzeich- auf Befehl Sr. Excellentz: Killeraf, Secretarius.

AVERTISSEMENT.

Nachdem der Buchhändler in Franckfurt am Mayn, Hr. Frantz Varrentrapp, das von ihm bishero jährlich verlegte und sowohl aufgenommene Genealogisch-Schematische Reichs- und Staats-Handbuch vor und auf künfftiges Jahr 1748. der Presse zu untergeben die Anstalten bereits vorgekehret hat, als hat derselbe solches dem Publico hierdurch zu dem Ende bekannt machen wollen, damit diejenige Gönner und Freunde, welche zu dessen Vermehr- und Verbesserung in Genealogicis, Ritter-Orden, Hohen Dom-Stiftern, Hoff-Staaten und sonsten etwas beyzutragen geneigtest gesonnen sind, solches beschleunigen, und ohne Verzug durch die Post an denselben gütigst einzusenden belieben möchten, um den anverlangenden Gebrauch davon machen zu können, dieweilen mit Anfang des nächsten Monats Novembris der Anfang des Drucks ohnfehlbar gemachet, und dergestalten befördert werden soll, damit dieses nützliche und bequeme Handbuch mit Anbeginn des Jahres 1748. fertig erscheinen könne. Franckfurt, den 4. Octobr. 1747.

Digitized by Google

Münchner-Zeitungen /

Von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten /

inn- und auſſerhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtäs Allergnädigſt ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landſchaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

München / den 15. Oct. Heute iſt das Allerhöchſte Nahmens-Feſt Ihro Römiſch-Kayſerl. Maieſtät THERESIA bey Hoff in prächtigſter Gala begangen worden.

Maſtricht / den 1. Oct. Die Alliirte Armee ziehet ſich nach und nach gegen hieſiger Stadt tieffer herunter, und man vermuthet, daß der gröſte Theil davon über die Maaß gehen, und ſich nach der Gegend Hertzogenbuſch oder Breda wenden werde. Es ſtehet zwar die Frantzöſſiche Armee noch in ihrer bisherigen Stellung, allein der Graff von Eſtrees hat ſich wieder mit ſeinem Corpo bey der Commenthurey Alt-Bilſen poſtiret. Es iſt gleichwohl das Gerüchte von neuem entſtanden, daß die Frantzöſiſche Armee die Cantonirungs-Quartiere beziehen, und ſich gröſten Theils nach Brüſſel, und ſo ferner ziehen, ein ſtarckes Corpo aber bey Lüttich ſtehen bleiben wurde, um die hieſige Beſatzung im Auge zu halten.

Aus dem Alliirten Lager bey Richel / den 3. Oct. Das feindliche Corpo unter Commando des Herrn d'Eſtrees, welches dem unſrigen zu Miſche gegen über gelagert war, hat dieſen Morgen das Lager angezündet, und iſt gegen Hamal aufgebrochen, um die groſſe Armee, welche gegen Löwen marſchiret, zu erſetzen.

Aus Italien.

Mayland / den 2. Oct. Verſchiedene Expreſſe, denen auch der Graff von Monaſterolo verwichenen Sonntag nachgefolget, haben die Nachricht überbracht, daß die vereinigte Feinde über Bobbio in das Hertzogthum Placentz eingeruckt, und bis an das Schloß St. Giovanni gekommen, von wannen ſie ein Detachement bis an Stradella ausgeſchickt, und wofern durch das Regenwetter die Trebia und andere Wäſſer nicht ſo ſehr wären angewachſen, ſo wäre zu befürchten geweſen, daß ſie bis an die Stadt Placentz gekommen wären; Auf dem Weg haben ſie alles Vieh mitgenommen, und 3. Placentiniſche Edelleuthe, die auf ihren Land-Gütern waren, aufgehoben. Man hat nunmehro um einige Battaillons angeſuchet, die Feinde zu nöthigen, ſich wieder zurücke zu ziehen. Letztere Brieffe von Genua melden unterm 18. Sept. daß der Marquis von Biſſy und Marquis Grimaldi die Veſtungs-Wercker von Porto-Fino, wie auch die Poſten von der Bochetta in Augenſchein genommen. Den 16. wäre von Baſtia der Bericht einglaufen, daß den 5. drey Galeeren in daſigen Hafen eingelauffen, die ihr aufhabendes Volck bey St. Nicolas an Land geſetzt, und ſogleich auf die Aufrührer loßgegangen, ſehr viele getödtet und gefangen,

Digitized by Google

jedoch wäre der Haubt-Rädelsführer Rivarola bey Nacht durch eine verborgene Thür eines Closters entkommen. Indessen aber ist diese Stadt wieder unter der Genueser Gewalt, wie dann die Geisel, 32. Gefangene und zwey Stücke samt anderer erbeuteten Munition würcklich nach Genua geschickt worden. Die Besatzung des Schlosses Vintimiglia ist Vorhabens sich recht tapfer zu vertheydigen, und unterlassen nicht die Oesterreicher durch beständiges Herausfeuern zu beunruhigen; Mitlerweile verschantzen sich die Frantzosen bey der Turbia.

Turin / den 30. Sept. Von Savona wird geschrieben, daß den 20. diß ein feindliches Corpo von 5000. Mann an Varraggio gerucket, und einen der unsrigen Posten von 160. Mann samt etwas Militz überfallen und gefangen genommen habe. Darauf hätten sie die gantze Gegend ausgeplündert, alles Vieh weggeführet, und einigen Kauffleuten, die von Final auf den Marckt nach Alexandria reiseten, ihre mit Waaren beladene Maulthiere aufgehoben. Folgends sind sie auf Voltri gezogen, man hat aber einige Mannschafft marschieren lassen, um ihnen den Ruckweg zu weisen. Der Graff von Königsegg hat sich, nachdem er einige Contributionen ausgeschrieben, wieder diß-seits des Col d'Argentiere gezogen; Die zurück gelassene irregularie Völcker sind überfallen, und ihrer bey 100. Mann getödtet worden.

Aus denen Niederlanden.

Rotterdam / den 3. Oct. Man ist hier noch inner durch den Verlust von Bergen op Zoom um so hefftiger gerühret, als unverantwortlicher die Umstände sind, welche dessen Verlust veranlasset haben. Die besondere Erläuterungen, die man je mehr und mehr täglich davon erhält, verursachen bey allen Patriotischen Gemüthern, so zu melden, eine Gestalt von Aufruhr und Verbitterung. Die Erstaunung des Hertzogs von Cumberland, bey Erhaltung dieser Nachricht, wie sichere Brieffe aus dem Lager geben, sol so ungemein groß gewesen seyn, daß die Zeitung eines neuen Einfalls in Engelland ihn nicht empfindlicher würde getroffen haben. In der That, man hatte in erwehnter Festung von Seiten der Belagerer keinen Haubt-Sturm zu befürchten, es wäre dann, daß der Marschall Löwenthal hätte 10. bis 12000. Mann aufopfern wollen. An Lebens-Mitteln mangelte es auch der Besatzung nicht, und über das waren die Linien dergestalt besetzt, daß sich die Feinde nimmermehr würden erkühnet haben, solche anzugreiffen. Allein diese letztere überstiegen gantz ruhig die Festungs-Wercker, und drungen ohne Widerstand durch die zu denen Ausfällen gewiedmete Pforten bis auf den Platz. Umstände! deren man fast kein Exempel findet. Seit diesem ärgerlichen Zufall scheinet es, Printz v. Cumberland wolle die Ausführung seines errichteten Unternehmungs-Plans auf die Seite setzen. Man versichert, daß überhaubt alle Alliirte Völcker, längst der Landen Lüttich, Limburg, Hertzogenbusch, Willemstadt, Breda, Geldern bis Masricht, entweder die Winter-Quartiere, oder Cantonirungen beziehen werden. Mehrgedachte Hochfürstl. Durchleucht haben einen Courier nach London abgeschicket, und zu ihrer Uberschiffung nach Engelland die benöthigte Fahrzeuge verlanget; weil sie gleich nach der verfügten Einrichtung der Winter-Postirungen abzureisen entschlossen sind. Wenn man einigen sowohl Londnischen, als anderwärtigen Nachrichten glauben dürffte, so könte man wohl in wenig Monaten ein Corps von 20. bis 25000. Preußen in denen Niederlanden sehen; allein zu was Ziel und Ende, ist noch unbekannt.

Amsterdam / den 3. Oct. Ob man zwar, zur Befriedigung der hiesigen Einwohner, das Gerüchte von einem in kurtzem zu treffenden Frieden für wahr zu seyn vorgiebet, auch so gar viele Umstände, die zwischen dem Lord Sandwich und Hrn. von Puisieux zu Lüttich vorgegangen seyn sollen, erzehlet, so weiß man doch von zuverläßiger Hand das Gegentheil davon. Man versichert, daß der Frantzösische Hoff veste

Digitized by Google

bey seinem Vorsatz bleibe, das Oesterreichische Haus zu schwächen, und wo möglich, demselbem, zu Gunsten des Infanten Don Philipp entweder Parma und Placentz in Italien oder aber die Oesterreichische Niederlande zu entziehen. Der Spanische Hoff soll nunmehro sein ganzes Interesse in die Hände von Franckreich übergeben, und die ausdrückliche Versicherung gethan haben, mit denen Höffen von Wien und London keinen besondern Frieden zu machen, wogegen die Cron Franckreich sich verbunden, die Waffen nicht eher nieder zu legen, als bis Spanien wird Genugthuung erhalten haben. Es scheinet also, daß man anjetzo allerhand Mittel anwendet, um den König von Preußen auf die Seite derer Alliirten zu ziehen, es ist aber zu befürchten, daß die mit Franckreich genommene Maaß-Reguln und Verbindungen alle Versprechungen, die man jetzt thun möchte, unkräfftig machen dürfften. Viele sind vielmehr der Meynung, daß man mit dem König von Preußen allzu lange gewartet, welches sogar dessen Minister nicht undeutlich solle zu verstehen gegeben haben. Diese Urtheile und daß die Cron Franckreich auf Preußen sich verlassen könne, werden nicht undeutlich dardurch bestätiget, weilen die letzt übergebene Erklärung, des Hrn. von Chiquett gantz neuerdings an den Tag gekommen. Man kan leichtlich erachten, daß man dieserwegen nicht wenig verlegen ist, und man kein ander Mittel mehr übrig siehet, als daß man auf den kräfftigsten und nachdrucklichsten Widerstand denckt müssen. Von derer beydt Graffe v. Bentinck Verrichtungen zu London kan man nichts erfahren, weil alles sehr geheim gehalten wird, nur weiß man, daß ihnen in allem wiedersprochen worden. Die Frantzosen geben vor, daß sie Mastricht diesen Winter einschliessen, und künfftiges Früh-Jahr belagern wolten; daß sie vor Endigung dieses Feldzugs noch müssen Lillo, Fort Friederich Heinrich und die Creutz-Schantz haben, um die freye Fahrt bis Bergen op Zoom dadurch zu versichern, und daß die Löwenthalische Armee nachgehends in die Winter-Quartiere gehen solle, ferner daß die sämtliche Oesterreichische Niederlande an Don Philipp zum Eigenthum solten abgetreten, und vor Franckreich Ypern, Furnes und das Fort Knock bedungen werden. Das Cap Bretton solle gegen Madras ausgewechselt, die freye Schiffahrt nach West-Indien, auf sichere Höhe, von Spanien den Engelländern zugestanden, und dagegen von diesen Gibraltar und Port Mahon an Spanien wieder abgetreten werden. In wie weit diese Vorträge gegründet, und wie solche von der gegenseitigen Parthey müssen angesehen werden, lassen wir dermahlen dahin gestellet seyn.

Eindhofen, den 30. Sept. Heute langten alhier 73. Quartier-Meister auf Befehl des Herrn General-Feld-Marschallen Graffen von Bathyani an, um die Quartiere für 14. bis 15000. Mann Kayserliche Völcker zu bestellen, welche in die Gegend der Dörffer Worentzel, Gerstel, Stryp und Stratum kommen sollen. Das Haubt-Quartier wird hieher verlegt werden. Die Vor-Trouppen werden morgen schon erwartet. So eben ergehet das Gerüchte, daß zu Helmont 8. bis 10. tausend Mann Engelländer angelangt, und der Uberrest der Alliirten Armee sich in die Stadt Mastricht geworffen, oder in dasiger Gegend cantonniret sey, woraus man abnimmt, daß die Feinde allbereit von Tongern gegen Löwen aufgebrochen seyen.

Aus Franckreich.

Paris, den 6. Oct. Als der Holländische Bottschaffter Herr von Hoey von denen Herren General-Staaten wieder zurück beruffen worden, hat derselbe seine Equipages und ein Theil seiner Bedienten allhier hinterlassen, in der Hoffnung, daß dessen Abwesenheit nicht lange dauren werde. Es zeiget sich aber nunmehro, daß an seine Zurückkunfft nun nicht zu gedencken sey, indem nicht nur mit Verkauffung seiner Equipages der Anfang gemachet worden, sondern auch seine hiergebliebene Bedienten ehestens nacher Holland abreisen sollen. Es befindet sich zwar der Marschall von Lowenthal unpäßlich, jedoch fähret er in seinen

Kriegs-Unternehmungen fort, dessen Gemahlin ist verwichenen Sambstag von hier zu demselben abgereiset. Der Marschall von Sachsen gedencket ein Corpo von 30000. Mann ganz nahe bey Mastricht in Feldhütten zu verlegen.

Aus Groß-Brittannien.

Whitrehal / den 26. Sept. Man siehet hier eine Schrifft, welche viel Nachdencken verursacht, und den Titul führet: Fügliche Anmerckungen über die Convention, die den dritten May jüngsthin zwischen denen Höffen zu Wien und Turin, wegen der Vertheilung der Staaten, die der Republic Genua gehören, ist geschlossen worden, nebst einer besondern Anzeige der schädlichen Folgen vor die Englische Handlung, im Fall Savona und Finale bey dem künfftigen allgemeinen Frieden mit denen Staaten des Königs von Sardinien vereiniget werden solten. Der Verfasser dieser Schrifft behaubtet, daß der König von Sardinien in erwehnter Convention sich verbindlich gemacht habe, den fünfften Theil an Artollerie und Mannschafft zu Bezwingung der Republic Genua zu liefern, und daß, da besagter König vor seinen Antheil an solcher Eroberung von der Republic Genua Savona, mit dem gantzen Land-Strich, Riviera de Ponente genannt, bis an Vintimiglia, als die äusserſten Gräntzen der Genuesischen Staaten, sich ausbedungen habe, die Handlung von Groß-Brittannien in dem Mittelländischen Meer nicht bestehen könne, es sey denn, daß in Ansehung der Italiänischen Mächte, das Gleichgewicht aufrecht bleibe, und die Republic Genua in ihren Gerechtsamen und Besitzung erhalten werde.

Aus Norden.

Stockholm / den 25. Sept. Dem sichern Vernehmen nach, bestehet der zwischen hiesigen, und dem Königlich-Preußischen Hoff, geschlossene Defensiv-Verbindungs-Tractat unter andern in folgenden Puncten: Diese Crone sol Ihro Königl. Preußischen Majestät im Fall eines in Dero Landen sich ereignenden Angrieffs 4000. Mann, und im Gegentheil der Preußische Hoff dem hiesigen, bey einem dergleichen Zufall 9000. Mann Hülffs-Völcker mit dem genöthigten Geschütz geben. Beyderseitige Hülffs-Völcker sollen jede von ihren eignen Hoffe bezahlet, und unterhalten, ihnen doch aber von derjenigen Cron, welcher sie Hülffe leisten, die Fourage und Lebens-Mittel dargereichet werden. Diese Verbindnuß sol auf 10. Jahr errichtet seyn, und nach deren Verfliessung wieder erneuert werden. Ihro Rußisch-Kayserliche Majestät sollen zu dessen Beytretung eingeladen werden. Uber das verbindet sich der Preußische Hoff in einem besondern Articul, dem Cron-Printzen und Dero Nachkommen die Cron-Folge von diesem Reich zu garantiren. Zufolge den letztern Briefen aus Finnland, sind dortige Regimenter in die Winter-Quartiere gerucket, nachdem auch die bey Wyburg gestandene Rußische Völcker solche bezogen haben.

AVERTISSEMENT.

Nachdem der Buchhändler in Franckfurt am Mayn, Hr. Frantz Varrentrapp, das von ihm bishero jährlich verlegte und sowohl aufgenommene Genealogisch-Schematische Reichs- und Staats-Handbuch vor und auf künfftiges Jahr 1748. der Presse zu untergeben die Anstalten bereits vorgekehret hat, als hat derselbe solches dem Publico hierdurch zu dem Ende bekannt machen wollen, damit diejenige Gönner und Freunde, welche zu dessen Vermehr- und Verbesserung in Genealogicis, Ritter-Orden, Hohen Dom-Stifftern, Hoff-Staaten und sonsten etwas beyzutragen geneigtest gesonnen sind, solches beschleunigen, und ohne Verzug durch die Post an denselben gütigst einzusenden belieben möchten, um den anverlangenden Gebrauch davon machen zu können, dieweilen mit Anfang des nächsten Monats Novembris der Anfang des Drucks ohnfehlbar gemachet, und dergestalten befördert werden soll, damit dieses nützliche und bequeme Handbuch mit Anbeginn des Jahres 1748. fertig erscheinen könne. Franckfurt, den 4. Octobr. 1747.

Münchner-Zeitungen/
von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/
inn- und ausserhalb Landes.
Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

Amberg, den 11. Oct. Nachdem die Erb- und Lands-Huldigung des Hertzogthums der Obern-Pfaltz auf den 9. und 10. dieſes feſtgeſtellet worden, ſo haben ſich zu dieſem Ende die Herrn Prälaten und Landſaſſen, dann auch die Burgermeiſter von denen auswärtigen Städten und Märckten Tags vorhero in alhieſiger Stadt eingefunden, und bey der hierzu verordneten Hochlöbl. Commiſſion ſich gehorſamſt angemeldet. Montags als den 9. Fruh um halb 8. Uhr fuhren ſämtliche hier anweſende Herrn Cavaliers und Regierungs-Räthe in ſchönſten Gala-Kleydern in die alhieſige Statthalterey, allwo auch alle Burgermeiſter von auswärtigen Städten und Märckten in Mänteln in daſelbſtigen Hoff ſich einfanden, von wannen aus man ſich nach 8. Uhr in die alhieſige Pfarr-Kirche zu St. Martin erhoben, um allda mittelſt Beywohnung des Hoch-Ambts vom Heil. Geiſt dieſen ſolennen Actum anzufangen. Auf Veranſtaltung des alhieſigen Hrn. Commandanten war das hieſelbſt in Guarniſon liegende Löbl. Hohenzolleriſche Dragoner-Regiment, gleichwie die gantze Burgerſchafft, in Gewehr, und machten von der Statthalterey aus bis zu beſagter Pfarr-Kirche beyderſeits Spalier. Die Herrn Regierungs-Räthe, und Herrn Cavaliers fuhren in 14. Wägen voraus, ſodann kamen Se. Excellentz der Herr Statthalter Graff von Hollnſtein, als hierzu gnädigſt verordneter Commiſſarius, in Dero mit 6. Pferden beſpannten Wagen, zu Dero Lincken den alhieſigen Herrn Cantzler von Orban, als Commiſſarium ſecundum, habend, vor welchen Dero Bediente in ſchönſter Gala-Livree hergiengen. Bey der Kirch-Thür wurden Hochdieſelbe von ſämmtlichen Herren Prälaten, Cavaliers, und Räthen, wie nicht minder der gantzen Cleriſey empfangen, und begaben ſich mit dem Herrn Cantzler unter den im Chor auf der Evangelien-Seiten für Dieſelbe zubereiteten Thron, wo ſodann das Hoch-Ambt von dem Herrn Prälaten von Ensdorff in Pontificalibus abgeſungen wurde. Nach deſſen Endigung ſetzten ſich beede Herrn Commiſſarii wieder in den Wagen, und fuhren auf das Rathhaus, allwohin ſich ſämmtliche Herrn Prälaten, Cavaliers und Räthe nach geendigten Ambt allbereits begeben; unten an der Treppe befand ſich der ſämtliche Magiſtrat in Mänteln, und begleitete die höchſtverordnete Commiſſion

unter beständigen Trompeten- und Pauken-Schall in den grossen Saal, welcher mit Tapeten schön ausgezieret war, Se. Excelentz der Herr Statthalter begaben sich mit Hrn. Cantzler unter den für Dieselbe zubereiteten Thron, und setzten sich auf die auf einen drey Staffel hohen Gerüste unter solchen geselte Lehn-Sessel mit bedecktem Haupt nieder, allwo sodann nach vorher beschehener Proposition und darauf abgelesener Eyds-Formul sämtliche Herren Prälaten und Landsassen, dann nach diesen die Burgermeister von auswärtigen Städten und Märckten den Eyd der Treue, und darauf die Handgelöbnuß ablegten. Als dieses geschehen, begab man sich in voriger Ordnung wieder in die Kirche, allwo das Te Deum angestimmet wurde, unter welchem von vorbesagten Regiment und der Burgerschafft, wie auch aus denen Canonen, eine dreyfache Salve gegeben wurde. Sodann gieng man in der vorigen Ordnung, wie man aus der Statthalterey gefahren, in solche wieder zurücke, von wannen sich jederman nach Hauß begabe. Mittags war daselbst eine Tafel von 42. Couverts, bey welcher alle Herrn Prälaten, Cavaliers, viele Fremde, und einige derer ältesten Herren Regierungs-Räthe sich einfanden, und wurden bey solcher die Gesundheiten des Durchleuchtigsten Chur-Hauses, dann anderer höchsten Herrschafften, massen einige in fremden Diensten sich befindende Cavaliers dabey waren, feyerlich getruncken; Nach deren Endigung sodann der Ball anfieng, bey welchem sich über 100. Personen von Distinction beyderley Geschlechts eingefunden, welcher bis in die späte Nacht dauerte. Abends war der Thurn von der Pfarr-Kirche und das Rathhaus sehr schön illuminiret. Tags darauf als den 10. gieng die Huldigung des alhiesigen Magistrats und sämtlicher Burgerschafft fast wieder in gleicher Ordnung, betreffend die Auffahrt zur Kirche, und auf das Rathhaus, und Ruckfahrt von dem erwehnten Rathhaus in das Schloß, jedoch ohne einige Paradirung des Regiments und der Burgerschafft vor sich. Das Hoch-Ambt wurde von Ihro Hochwürden Hrn. Prälaten von Speinschart ebenfalls in Pontificalibus celebrirt, und da nach geendigter Huldigung kein Te Deum wieder gesungen wurde, so gieng man von dem Rathhaus sogleich wieder in die Statthalterey zurücke, wo selbigen Tags abermahlen eine grosse Tafel gegeben, zu welcher unter andern die alhiesige Herrn Burgermeister und Stadt-Syndicus gezogen, Abends der Thurn und Rathhaus wieder illuminiret, und hiermit dieser solenne Actus unter jedermanns Vergnügen und Frohlockung geendiget wurde.

Breßlau, den 4. Oct. Es ist zwar bekañt, daß bey sich ereignender Sedis-Vacantz des Bischoffs zu Breßlau bishero die Ersetzung jedesmahl durch eine Canonische Wahl Eines Hochwürdigen Dom-Capituls vorgenommen worden. Nachdem aber es Ihro Königl. Majestät in Preußen gefallen, bereits vor etlichen Jahren aus eigner Allerhöchster Bewegniß gantz unvermuthet einen Coadjutorem des Bißthums zu ernennen; so hat bereits, wie jüngsthin gemeldet worden, des würcklichen geheimen Etats-Kriegs- und dirigirenden Ministers in Schlesien Excellentz Graff von Münchow dem dasigen Capitul den vorläuffigen Vortrag gethan, sich in Ruhe zu halten, und Königlichen Befehl abzuwarten. Sobald nun Vorgestern um halb 2. Uhr der Courier zurücke anlangte, welcher nach Berlin spediret worden, und die Königl. Resolution überbrachte; so schickten alsogleich Se. Hochgräffl. Excellence Dero geheimen und Cammer-Secretarium Pistorius an des Herrn Dom-Dechants von Rummerskirch Hochwürden, mit einem verschlossenen Schreiben ab, worinnen Dieselben das gantze Hochwürdige Dom-Capitul ersuchten, sich noch selbigen Tages um 4. Uhr in Capitular-Habit in der Bischöfflichen Residentz in Corpore einzufinden, und die Derofelben von Sr. Königl. Majestät committirte Propositiones anzuhören

Se. Hochwürden, der Herr Dom-Dechant convocirten darauf sogleich die gesammten in Loco befindlichen Membra des Capituls und als Se. Hochgräffliche Excell. die Nachricht erhielten, daß erwehntes Capitul Sie erwartete, so erhoben Sie sich nach 4. Uhr in die Bischöffliche Residentz. Zu erst fuhr in einem mit 2. Pferden bespannten Wagen oben gedachter Dero zu diesem Actu denominirter Secretarius, worauf sogleich Se. Excell. in Gesellschafft des Herrn Grafen von Schwerin, welche Denenselben gegen über sassen, in einer 6. spännigen Carosse folgten. Se. Hochgräffliche Excell. wurden in der Reßdentz von 2. Deputirten des Dom-Capituls an der Thüre empfangen, und von selbigen eben hinauf in den Saal geführet, wo sie die übrigen Membra Capituli versammlet fanden. Se. Hochgräffliche Excell. machten denenselben vorläuffig bekannt, wie sie nach ihrer erhaltenen Instruction nöthig fänden, des Herrn Coadjutoris Fürsten von Schafgotsch Fürstl. Gnaden gleichfalls zu Anhörung derer Propositionen anhero zu invitiren, und nachdem sie zugleich dem Herrn Graffen von Schwerin committiret, sich zu Sr. Fürstl. Gnaden zu verfügen, und Dieselben in Sr. Excell. Wagen nach der Resident zu begleiten, mehrgedachte Se. Fürstl. Gnaden auch sich nach einer kleinen Weile daselbst einfanden; so eröffneten nunmehro Se. Hochgräffliche Excell. einem Hochwürdigen Dom-Capitul, wie Se. Königl. Majestät ihnen befohlen hätten, zuförderst dem Capitul Dero Mitleyden und das grosse Antheil zu bezeugen, so Sie an dem Verlust nehmen, welcher sowohl das Capitul als die gantze Catholische Kirche in der Person des verstorbnen Herrn Cardinals und Bischoffs Eminentz, für welchen Sie jederzeit grosse Achtung geheget, betroffen. Se. Hochgräffliche Excell. contestirten anbey, daß S. Königl. Majestät über diesen Fall sehr beweget wären; da sie aber solchen bey denen vielen Schwachheiten des Herrn Cardinals schon voraus gesehen, so hätten Sie bereits vor 3. Jahren einen Coadjutorem des Bißthums ernannt, um auf solche Weise allen dereinst bey erfolgendem Ableben des Herrn Bischoffs zu besorgenden Unordnungen und Zerrüttungen in der Catholischen Kirche vorzubeugen. Nachdem nun der Fall jetzo würcklich geschehen, so erachteten Se. Königl. Majestät nicht nur aus Landes-Vätterlicher Souverainer Macht und Gewalt sich befugt, sondern noch vielmehr aus besondrer Vorsorge sich verbunden, der Catholischen Kirche Dero Propension und Gnade auch darinen zu erkennen zu geben, daß Sie zu Beybehaltung der guten Ordnung dahin Sorge trügen, daß dieselbe forderſamst wieder mit einem Oberhaubte versehen würden, als in welcher Absicht Sie dann nicht nur die vorhin geschehene Nomination des Fürsten Schafgotsch zum Coadjutore nochmahls bestätigten, sondern auch den Entschluß gefasset hätten, (welcher einem Hochwürdigen Dom-Capitul hierdurch zugleich bekannt gemachet würde,) Hochermehnten Herrn Coadjutoris Fürstl. Gnaden jetzo gleich zum Bischoff und Administratore von Breßlau durch Deroselben quoad temporalia einzusetzen, und dem Dom-Capitul überhaubt, sonderlich aber zweyen Membris aus demselben, nemlich dem Weyh-Bischoff Graff von Almesloe, und dem Domherrn von Franckenberg die Administration in Spiritualibus vor der Hand aufzutragen, als worüber nächstens von Sr. Königl. Majestät die erforderlichen Expeditiones einlauffen würden. Se. Fürstl. Gnaden deprecirten hierauf zwar aus vielen von Deroselben angeführten Ursachen in beweglichen Terminis, die Annehmung dieses von Sr. Königl. Majestät Deroselben zugedachten hochwichtigen Ammts, welcher Deprecation denn auch das Dom-Capitul inhärirte, und sich vorbehielt, desfalls anruch Sr. Königl. Majestät besondre Vorstellung zu thun. Nachdem aber Se. Hochgräffliche

Excell. beyden Theilen bekannt gemacht, wie es Se. Königl. Majestät zur höchsten Ungnade nehmen würden, wann eines Theils Se. Fürstl. Gnaden die Königl Gnade mit unterthäniger Submission anzunehmen sich weigerten, andern Theils aber das Dom-Capitul sich das Wohl der Kirche bey dieser Gelegenheit nicht mehr zu Hertzen gehen lassen wolte, wobey Sie zugleich verlangten, daß die Schlüssel zu denen versiegelten Zimmern herbey geschaffet würden, damit letztere des Fürsten Bischoffs Gnaden eingeräumet, und angewiesen werden könten; So wurden endlich solche gehohlet, und von Sr. Hochgräfflichen Excell. Sr. Fürstl. Gnaden überreichet, und Dieselben solchergestalt nunmehro in den Besitz der Residentz sowohl als des Bißthums quoad temporalia gesetzet und eingewiesen. Hierauf wurde zur Resignation der Zimmer geschritten, und nachdem die darinnen verhandene Pretiosa, Baarschafften, ꝛc. in ein besondres wohlverwahrtes Zimmer gebracht, und solches von dem zu diesem Actu denominirten Eingangs erwehnten Secretario concurrenter mit dem Dom-Capitul versiegelt worden, denen beyden Domherren, Herrn von Brunetti, und Graffen von Segur darüber die Aufsicht, bis zu der nächsten vorzunehmenden Separation anvertrauet. Worauf Se. Hochgräfliche Excell. des nunmehrigen Fürsten-Bischoffs Gnaden eine lange und vergnügte Regierung anwünscheten, das Dom-Capitul verliessen, und von selbigen wieder bis zum Wagen begleitet wurde. Sonsten ist anzumercken, daß in letzterer Beschreibung des Leichen-Conducts ein Irrthum vorgegangen, indem nicht die Vincentiner, sondern 12. Welt-Geistliche, den Sarg getragen haben.

Wien/ den 11. Oct. An verwichenen Montag ist die Eröffnung des ordentlichen Land-Tags derer Nieder-Oesterreichischen Herren Stände mit gewöhnlichen Ceremonien vor sich gegangen; wobey der Kayserliche würckliche geheime Rath und Oesterreichische Hoff-Cantzler Herr Johann Friedrich Graff von Sailern die Anrede in sehr nachdrücklichen Terminis gethan, die Antwort im Nahmen derer Stände aber von dem Kayserl. würcklichen geheimen Rath, Cammerern, Conferentz-Ministre, und Obrist-Cantzler im Königreich Böhmen, Herrn Friedrich Graff von Harrach zu Rohrau, als dermahlen angesetzten Land-Marschall, mit sehr verbündlichen Ausdrückungen erfolget.

Cölln/ den 10. Oct. Am 4. dieses ist die Frantzösische Armee in 5. Colonnen gegen St. Troun gerücket, und hat den 6. nach Tirlemont, den 7. aber nach Löwen sich wenden wollen, um so lange zu cantonniren, bis die Forts an der Schelde werden erobert seyn. Die leichten Truppen, der Alliirten Armee haben also zu Leau, Halem, Diest, Sichem, Arschott, Ockier, und Hup Posto gefasset. Sie haben den Brigadier und Obristen eines Frantzösischen Dragoner-Regiments Ritter von Mezieres zum Kriegs-Gefangenen gemacht, welcher erzehlet, daß, wenn sie 9. oder 10. Minuten eher zu St. Troun angelanget, sie den Marschall von Sachsen daselbst angetroffen haben würden, welcher nicht mehr als 50. Uhlanen bey sich gehabt.

Münster/ den 5. Oct. Ihro Churfürstl. Durchleucht zu Cölln sind entschlossen die mehreste Zeit des Winters in Westphalen zuzubringen. Es werden Höchstdieselbe bis den 4. künfftigen Monats zu Clemens-Werth verbleiben, sodann nach St. Hubert gehen; den 5. Novembr. aber zu Osnabrügg eintreffen, und von dannen den 25. sich nach Paderborn erheben.

Aus denen Niederlanden.

Oudenbusch/ den 7. Oct. Der General Feld-Marschall Graff von Bathyani hat nunmehro das Commando en Chef über die hier befindliche Armee überkommen. Der General Cronstrom hat Befehl sich nach dem Haag zu begeben, befindet sich aber an einem Fieber unpäßlich.

Digitized by Google

Münchner-Zeitungen /

Von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten /

inn- und auſſerhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtät Allergnädigſt ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil.-Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landſchaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Italien.

Genua / den 23. Sept. Samſtags erhielte man durch ein von Niſſa angelangtes Fahrzeug die Nachricht, daß die feindliche Völcker Campo-Roſſo und Vintimiglia verlaſſen, und ihr Haubt-Quartier zu Bordighera genommen haben. Die nahmhaffte zu Niſſa angekommene Frantzöſiſch- und Spaniſche Verſtärckungen, haben zu erwehntem Abzug Anlaß gegeben. Ein anders Sonntags darauf aus Niſſa eingelauffenes Fahrzeug beſtätiget nicht nur alles oben gemeldtes, ſondern verſichert anbey, daß beſagte feindliche Völcker ſich von Bordighera noch weiter zurücke bis nach St. Remo gezogen hätten. Brieffe aus Baſtia vom 21. dieſes bringen mit, daß unſer Hr. General-Commiſſarius, Marquis von Mari, mit dem Hrn. Obriſten von Choiſeul, alle in Corſica befindliche Trouppen verſammlet, und ſich damit gegen St. Fiorenzo verfügt hätte, um die Belagerung von dieſem Ort vorzunehmen. Währenden ihrem Marſch haben ſich alle auf der Straſſe und ſonſt herumligende Oerter, welche ſich empöret hatten, der Republic wieder unterworffen, und deren Innwohner noch freywillig das Gewehr ergriffen, um bey erwehnter Belagerung Hülffe zu leiſten. Man ſol ſchon würcklich mit Errichtung derer Batterien beſchäfftiget, und der Rivarola in dieſer Feſtung bloquirt ſeyn.

Nizza / den 28. Sept. Die Feinde machen noch immer groſſe Bewegungen; ſie hatten ſich angeſtellet, als wann ſie durch die Graffſchafft Beuil durchdringen, und in der Gegend von St. Pierre einen Einfall in Provence thun wolten; ſie haben ſich aber begnüget einige Frey-Compagnie und 100. Waldenſer zu detachiren, welche ſich zu Villars haben ſehen laſſen. Allein ſobald als der Herr von Langeron, der zu Eros commandiret, hiervon Nachricht erhielte, ſchickte er einige Trouppen aus, um ſie von dannen zu verjagen. Kaum aber hatten dieſe den Varo paßiret, ſo verſchwunden die Waldenſer und paßirten über die Brucke de la Tourre zuruck. Weil alſo unſere Völcker dieſelbe nicht erreichen konten, ſo kehrten ſie zurücke, und brachen dieſe Brucke ab, führten auch die Bürgermeiſter zu Villars gebunden und gefangen mit ſich zurücke, weil ſie ihnen von der Ankunfft derer Feinde keine Nachricht gegeben hatten.

Aus denen Niederlanden.

Brüſſel / den 6. Oct. Vermöge des

auf Befehl des Marschalls Graff von Löwenthal gemachten Verzeichnisses hat man in Bergen op Zoom und dasigen Forts 166. metallene und 72. eiserne Canonen, nebst 20. metallenen Mörsern erbeutet. In der Stadt und denen Schantzen sind 1700. Gemeine, und 168. Officiers zu Kriegs-Gefangenen gemacht worden. An Todten hat man auf denen Wällen und in der Stadt ungefähr 2000. Mann gezehlet. Der Sturm hat die Frantzosen nicht mehr als 7. todte, und 37. verwundete Officiers, nebst 137. todten, und 260. verwundeten an Gemeinen gekostet. Hingegen wird der gantze Verlust währender der 63. tägigen Belagerung auf 7260. Mann an Gemeinen, und 694. Officiers geschätzet, worunter diejenigen, so durch Kranckheit abgegangen, nicht mitgerechnet worden seyn sollen.

Haag / den 10. Oct. Man wil unter der Hand wissen, daß zu Calais ein Frantzösisches Corpo von 10000. Mann zusammen gezogen worden. Zu was vor einem Entzweck aber solches gewiedmet sey, ist noch nicht zu ergründen. In Lillo führet der General-Major Dietrich das Commando. Vorgestern hielt der Adel hiesiger Provintz Holland und West-Frießland eine Particular-Conferentz, und verfügte sich sodann in die Versammlung derer Herren Staaten, um den Vorschlag zu thun, die Statthalterschafft dem Hauß von Oranien erblich aufzutragen, dergestalt, daß in Abgang der männlichen Linie auch die weibliche Nachkommenschafft succediren, jedoch keinen andern Printzen, als einen von der Protestantischen Religion, heyrathen solte. Die Deputirtten derer Städte aber, welche Sitz und Stimme haben, nahmen die Sache ad referendum an. Nachmittags hingegen hatte der Adel bey dem Durchleuchtigsten Statthalter, ingleichen dessen Printzeßin, Audientz, bey welcher derselbe die Gesinnungen eröffnete, worinnen sie sich befinden. Gestern sind Ihro Durchleucht der Printz Statthalter in das Lager bey Oudenbosch abgegangen, werden aber zu Ende dieser Woche wiederum zurücke erwartet. Die Armee des Marschalls Graff von Sachsen hat sich hinter der Dyle einquartieret, dahero wird die Armee des Hertzogs von Cumberland ebenfalls die Winter-Quartier beziehen. Er selbst aber nebst dem General Bathyani und Hertzog von Aremberg wird hier erwartet. Das Fort Friedrich Heinrich hat sich an die Frantzosen ergeben müssen, und ist die Guarnison darinnen zu Kriegs-Gefangenen gemacht, und nach Antwerpen geführet worden. Hingegen ist der berühmte Frantzösische Partisan und Brigadier Hr. von Beaufobre in dem Dorff Stabroeck mit seinem Detachement, so aus 1. Capitain 2. Officiers und 80. Husaren bestanden, aufgehoben worden; doch sind von denen letztern bis 30. Mann wiederum echapieret.

Amsterdam / den 9. Sept. Allhiesige Burgermeister und Regenten der Stadt haben durch einen offentlichen Anschlag bekannt gemacht, welchergestalt sie erfahren müssen, daß eine unbekannte Person, so sich den Nahmen eines Holländischen Patrioten gegeben, dem Printz Stadthalter beygebracht, als ob der Spanische Consul einen Römisch-Catholischen Particulier, Nahmens Brederode, dahin vermocht, daß er in kurtzen auf dem Schiff Catharina nach Spanien abgehen wolle, um zu Madritt 18. Weber-Stühle von unterschiedenen Fabriquen aufzurichten, wie er denn hierzu bereits mehr als 20. Personen zusammen gebracht, von denen mehr als zwey Drittheil reformirter Religion wären, jedoch vor einem Notario angelobet hätten, sich 5. Jahr daselbst gebrauchen zu lassen, und der Römisch-Catholischen Religion gemäß zu leben, mit dem Vorwand, daß die hiesigen Burgermeister zum Theil davon Nachricht hätten. Nachdem aber dieses falsch, und ihnen weder die Sache selbst, noch die Person des Brederode, bekannt wäre; so wolten sie solches offentlich erkläret, und männiglich bey seinen Pflichten ermahnet haben, wer davon einige Nachricht erhielte, solches denenselben zu entdecken,

dagegen sein Nahme verschwiegen bleiben solte.

Aus Franckreich.

Paris/ den 10. Oct. Das Gerüchte ist allgemein, als ob diesen Winter zu Aachen ein Friedens-Congreß gehalten werden solte. Man versichert, daß der Herr von St. Severin demselben beyzuwohnen, bereits ernennet sey. Aus Spanien ist ebenfalls ein vornehmer Herr allhier angelanget, welcher dem Verlaut nach sich dahin begeben, immittelst aber alhier incognito leben sol.

Aus Groß-Brittannien.

London/ den 3. Oct. Ihro Königl. Majestät haben Herrn George Creßener zu Dero Residenten bey Ihro Durchleuchtigsten Eminentz dem Cardinal von Bayern, als Fürst-Bischoff von Lüttich ernennet. Uber die Trouppen in Schottland ist dem General Bland das Commando en Chef aufgetragen worden, nachdem der General Blacknay, so solches bishero geführet, als Gouverneur nach der Insul Minorca gehet. Vorgestern sind Ihro Durchleucht der Marggraff von Baaden-Durlach alhier angekommen. Bey denen zwey Compagnien der Leib-Guarde sol ehistens ein Reglement zu Stande gebracht werden, vermöge dessen die gemeinen Reuter ehrlich versorget werden sollen. Hingegen wird man an derselben Stelle lauter Söhne von Adelichen, und Personen von Distinction aufnehmen, welche roth mit blauen Aufschlägen und metallenen Knöpffen mundiret werden sollen, auf die Art, wie die uralte Mundur dieses Corpo gewesen. Auch werden ihnen zum Besten Academien aufgerichtet, in denen sie die Fortifications-Kunst, und andre Wissenschafften erlernen sollen; und wird man künfftig alle Officiers bey der Armee aus diesem Corpo nehmen. Der Admiral Hawke hat das Commando über die Flotte des Ritters Peter Warren übernommen, welche in dem Canal sich befindet, über diejenige Esquadre aber, so bey Biscaja kreutzen sol, hat der Haubtmann Mostyn das Commando. Vier Schiffe von 40. Canonen, und zwey von 20. kreutzen auf der Küste von Schottland, und ist Königlicher Befehl ergangen, alle und jede Kriegs-Schiffe fertig zu halten, um denen Anschlägen der Crone Franckreich vorzukommen, wodurch selbige die Ruhe in hiesigen Landen zu stöhren suchen dürffte. Von denen in der Mittelländischen See ettliche Jahre lang befindlichen Schiffen, sollen neun Schiffe von der Linie wieder zurücke kommen, um abgetackelt zu werden, da hingegen andre ihre Stelle ersetzen werden.

Edemburg, den 26. Sept. Die Trouppen, welche bishero bey dem Fort August campiret haben, sind vorige Woche gegen die Mittags-Seite in die Winter-Quartiere marschiret, indem bey gegenwärtiger Kälte unmöglich ist, in dortigen Orten länger im Felde zu stehen.

Dublin/ den 26 Sept. Vorgestern ist in hiesiger Haubt-Stadt des Königreichs Irrland der ernennte neue Vice-König Graff von Harrington angelanget, und bey dem Aussteigen von dem Graff Gavard und Lord Tullemare empfangen worden, welche ihn in der Primats-Caroße in das Schloß begleitet, wo er vor dem geheimen Rath den Eyd als Vice-König ableget. Hierauf complimentirten denselben sofort der Lord Major, die Aldermans, der Recorder und die Scheriffs.

Aus Norden.

Stockholm/ den 3. Oct. Man siehet nunmehro den zwischen hiesiger Crone, und Ihro Königl. Majestät in Preussen unterm 29. May jetztlauffenden Jahrs geschlossenen Defensiv-Allianz-Tractat. Es ist solcher von Königl. Preußischer Seiten durch dasigen geheimen Gesandschaffts-Rath und Extra-Ordinair-Envoye an hiesigen Hoff, Herrn Jacob Friedrich von Rhod, und von Seiten Ihro Königl. Majestät in Schweden durch den Königl. und Reichs-Rath Herr Carl Ehrenpreitz, Graffen Carl Gustav Teßin, Königl. und Reichs-auch

Digitized by Google

Cantzley-Rath, Obrist-Hoffmeister des Thron-Folgers, und Cantzler der Universität zu Abo, Ritter des schwartzen Adler-Ordens; Freyherrn von Cederncreutz, Königl. und Reichs-Rath, Ritter der Orden St. Andreä und St. Alexander; Graffen Carl Piper, Cammer-Präsidenten; Erich Matthias von Nolcken, Hoff-Cantzler, und den Cantzley-Rath Andreas Stutenhielm unterzeichnet. Er bestehet aus 9. Articuln. In dem 1. Articul wird gewöhnlicher massen eine aufrichtige Defensiv-Alliance und Vereinigung einander versprochen. Im 2. Act. erklären sich beyde Höffe, daß sie keine Verbindungen hätten, die diesem Tractat zuwieder wären, dahero sie treulich einander alles eröffnen wollen, was zu ihren Besten, oder Nachtheil beförderlich seyn dürffte. In dem 3. Art. heisset es, weil das Haubt-Absehen dieser Allianz der ruhige Besitz von Beyderseits Staaten in Europa sey, so versprechen Beyderseits einander alle in Europa gelegene und besitzende Königreiche, Staaten, Provintzen und Lande zu guarantiren, worunter diejenigen ausdrücklich begrieffen seyn sollen, die Ihro Königl. Majestät in Preussen Krafft des Breßlauer-Tractats vom 11. Junii 1742. und Dreßdner-Tractat vom 25. Decemb. 1745. besitzen. In dem 4. Articul wird bedungen, daß auf den Fall eines Angrieffs, der Alliirte sogleich, und binnen zwey Monaten von dem Tag der Requisition an zu rechnen, seine bona Officia bey dem Angrieff anwenden solle; Wenn aber solche nicht fruchtet, und dem beleydigten Theil völlige Genugthuung nicht geschiehet, sol der in folgenden Articul versprochene Succurs unsaumbarlich gegeben werden. Im 5. Articul wird ausgemacht, daß solchenfalls Ihro Königl. Majestät in Preussen 6000. Mann Infanterie, und 3000. Mann Cavallerie, nebst einer proportionirten Feld-Artollerie; hingegen die Cron Schweden 4000. Mann Infanterie, und 2000. Mann Cavallerie nebst der Feld-Artollerie stellen sollen. Dürfften aber beyde Partheyen ein mehrers nöthig haben, behalten sie sich vor, deshalber übereiv zu kommen. Vermöge des 6. Articuls sollen die Trouppen auf Kosten des Succurrirenden unterhalten werden, ausser die Fourage und Lebens-Mittel. Wegen des Commando sol es gehalten werden, wie in dergleichen Fall bräuchlich. Im 7. Articul wird die Frist solcher Allianz auf 10. Jahr gesetzet, von dem Tag der Unterzeichnung zu rechnen, ehe aber solche verstreicht, wird man solche zu erneuern suchen. Im 8. Articul wird bedungen, daß weil beyde Potenzien bereits durch ältere Freundschafft- und Allianz-Tractaten mit Rußland verbunden, denen gegenwärtiger keinen Abbruch thun könte, so solten Ihro Majestät die Rußische Kayserin zu diesem Beytritt eingeladen werden, auch behalte man sich die Einladung anderer Potenzien bevor, wegen derer man übereinkommen werde. Im 9. Articul wird ein Monat zu der Ratifications-Zeit bestimmet. Ausser diesem ist auch ein separater Articul verabfasset, worinnen dem Hauß Hollstein die Thron-Folge versichert wird.

Aus der Türckey.

Constantinopel / den 8. Sept. Der Groß-Vezier Menkusaki Elhagi Mehmed, wurde gantz unvermuthet abgesetzet, und in gröster Geheim und Eile der Abdusiah, welcher Bassa zu Aidin in Asien gewesen; anhero geruffen. Dieser bekleydet nun obige erste Würde. Er ist bey 50. Jahr alt, und ein Sohn des vorhin gleichfalls gewesenen Groß-Viziers, Firart Hasian. Er sol ein Mann von freundlichem Umgang, auch von ehrbaren und guten Gemüth seyn. Alle auswärtige Ministers haben schon würcklich bey ihm ihre Besuche abgeleget. Den 5. dieses ist auch der neue Französische Bottschaffter, Herr Desaleurs mit seiner Frau Gemahlin hier eingetroffen.

Digitized by Google

Münchner-Zeitungen/

von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/

inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landſchaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

Regenſpurg/den 17. Oct. Am 12. dieſes als an dem zu Stadt am Hoff zu Ablegung der Erb-Huldigung angeſetztem Tag, fand ſich der zu Einnehmung derſelben von Sr. Churfl. Durchl. gnädigſt ernennte Land-Richter Hr. Johañ Ferdinand v. Tengler Morgens vor 9. Uhr auf dem Rathhauſe, an welchem eine ſchöne und mit vielen Sinnbildern gezierte Ehren-Pforte errichtet war, ein; von wannen ſich derſelbe nach kurtzem Verweilen, nebſt denen ſämmtlichen Magiſtrats-Perſonen, in beſter Ordnung unter Paradirung der Burgerſchafft in die St. Magnus-Kirche begeben, und allda dem angeordneten Hoch-Ammt beygewohnet. Nachdem man nach deſſen Endigung in voriger Ordnung unter dreyfach gegebener Salve aus dem kleinen Gewehr ſowohl, als denen in Bereitſchafft geſtandenen Stücken und Böllern nach dem Rathhauſe zurücke gekehret, und daſelbſt den gewöhnlichen Huldigungs-Eyd geleiſtet (deſſen Vollendung ſogleich durch abermahlige dreyfache Salve, und Trompeten- und Pauken-Schall kund gemacht wurde) ſo gieng man, wie vorhin, in obgedachte Kirche zurücke, allwo das Te Deum Laudamus unter einer wohlbeſetzten Muſic angeſtimmet worden. Nach geendigtem Gottes-Dienſte wurde auf dem Rathhauſe ein ſolennes Tractament gegeben, während welchem ſich die vor demſelben rangirte 6. Stücke tapffer hören lieſſen. Wie denn auch die geſammte übrige Einwohner dieſen Tag durch vielfältige Feſtivitäten begangen, und ihre unterthänigſte Devotion durch unzehlige Freuden-Schüſſe an den Tag geleget. Des Abends wurde ſowohl obgedachte Ehren-Pforte an dem Rathhauſe, als auch verſchiedene Privat-Häuſer illuminiret. Inſonderheit aber hat ſich das daſige Mautt-Amt aus treu-devoteſter Schuldigkeit hervor gethan, indem nicht nur an demſelben das Portrait Sr. Churfürſtl. Durchleucht unter einem Baldachin aufgerichtet, und unter ſolchem auf einer mit grünen Bäumen beſetzten Bühne 8. ſchön vergoldete Löwen, deren jeder eine Wachs-Fackel hielte, nebſt verſchiedenen andern Beleuchtungen, zu ſehen waren, ſondern auch den gantzen Tag über bis in die ſpäte Nacht unter denen brünſtigſten Wünſchen vor das theuerſte Wohlſeyn, und geſegneſte lang-

würige Regierung ihres Verehrungs-würdigsten Durchl Landes-Fürsten, Trompeten und Paucken in demselben sich hören liessen. Die in besagter Stadt bequartirte Graff-Minuzische Grenadier-Compagnie hat an diesem Freuden-vollen Tage ebenfalls paradiret, und Wechselsweise Salve gegeben.

Amberg/ den 15. Oct. Der 12. dieses als an dem höchsten Nahmens-Tag Sr. Churfürstl. Durchl. unsers gnädigsten Herrn wurde allerseits alhier feyerlich begangen. Auf Veranstaltung Ihro Excellentz des Herrn Statthalters Graffen von Holnstein wurde erstlich Fruhe um 10. Uhr in der Haubt- und Pfarr-Kirche ein solemnes Hoch-Ambt abgesungen, und von Ihro Hochwürden Herrn Prälaten von Speinshart in Pontificalibus celebrirt, welchem nebst erwehnte Hrn. Stadthalter auch Ihro Excell. Hr. Vice-Statthalter und geheime Rath Graff von Morawitzky, nebst allen Herren Regierungs- und Rennt-Cammer-Räthen und Herrn Officiers, auch die gantze Burgerschafft beygewohnet. Nachgehends wurden im Schloß nebst Herrn Vice-Stadthalter und Dero Frauë Gemahlin, die Vornehmsten dieses Orts samt ihren Gemahlinen und verschiedene Fremden von erwehnten Hrn. Statthalter Excell. zu Mittag bewirthet, wobey die höchsten Gesundheiten unter Trompeten- und Paucken-Schall, daß Abfeurung der Canons, getruncken worden. Nach geendigter Mittags-Taffel war Gesellschaft im Schloß. Des Abends wurde gegen über dem Schloß ein Feuerwerck angezündet, unter welchem eine wohl beleuchtete Ehren-Pforte, mit denen oberhalb gestellt- und beleuchteten Churfürstlichen Nahmens-Buchstaben und Chur-Huthe zu sehen war. Endlich folgte ein Ball, unter welchem allerley Gattung Refraichißements denen Anwesenden ausgetheilt wurden, und als bis in die späte Nacht hinein getantzet wordē, ist hiemit die Solemnität beschlossen worden. Hiesige Burgerschafft bezeigte diesen Tag ihre Treu und Eyfer für den gnädigsten Lands-Fürsten, da wie in vorgewesenen Huldigungs-Tägen ebenfalls auch diesen Tag das Rathhauß samt dem Stadt-Pfarr-Thurn prächtig illuminirt wurde.

Aus Italien.

Mayland/ den 30. Sept. Die Engelländer haben ein Frantzösisches Kriegs-Schiff von 60. Stücken, samt einem andern mit Proviant beladenen Fahrzeug erbeutet. Wegen diesem letztern hatte sich der Gubernator von Monaco beschweret, und um dessen Freylassung angehalten; Er erhielte aber zur Antwort, daß dieses Fahrzeug als eine gerechte Beute anzusehen sey, anerwogen das Gouvernement zu Monaco, anstatt daß es sich bey der Neutralität halten sollte, allzuviele Neigung und Hülffe vor die Gegen-Parthey blicken liesse. Die Frantzosen und Spanier, nebst denen Genuesischen Bauern, setzen noch immer auf der Seite von Savona ihre Einfälle und Streiffereyen fort. Wo sie hinkommen, plündern sie alles aus, fodern grosse Brandschatzungen, und schleppen viele Geisseln mit sich hinweg. Die schon letzthin erwehnte Feuersbrunst in Vinai, weil selbige daselbst die Oesterreichischen Magazinen in die Asche geleget hatte, könte wohl schädliche Folgerungen nach sich ziehen. Denn da der König nicht verstatten wollen, in Piemont den nöthigen Vorrath für unsere Armee anzuschaffen, muste solcher aus hiesigem Lande gezogen werden. Nun aber beginnt der Mangel sich zu äussern, und dürffte wohl durch obiges Unglücke der Feldzug sich um ein merckliches ehender endigen. Ein Kayserlicher Officier ist wegen verdächtigem Brieffwechsels mit denen Feinden, in Verhafft gezogen, und gestern in hiesige Vestung gebracht worden.

Aus denen Niederlanden.

Antwerpen/ den 9. Oct. Nachdem am 6. dieses die Frantzosen den bedeckten Weg von dem Fort Friedrich Heinrich Abends gegen 9. Uhr angegriffen und er-

Digitized by Google

ert, wobey die Belagerten 80. Mann Todte nd Bleßirte gezehlet, so haben die Belager: um eine Capitulation angesuchet, und ist ie darinnen befindliche Guarnison, so aus 68. Mann, worunter 8. Officiers, bestanen, zu Kriegs-Gefangene gemacht worden. Unmittelbar darauf wurden die Trencheen vor em Fort Lillo eröffnet, in welches aus dem Alliirten Lager bey Oudenbusch ein Detahement zum Succurs abgesendet worden, welches aber sich wieder zurücke gezogen, nachdem es die Eroberung des Forts Friedrich Heinrich vernommen.

Breda, den 13. Oct. Am 10. dieses Nachmittags um halb 5. Uhr ist der Printz Statthalter auf dem Schloß zu Oudenbusch angelanget, und von der gantzen Generalität eingehohlet worden. Es stieg selbiger in dem Quartier des Generals von Burmania ab, wo er offne Taffel hielt, hierauf aber sich in das Quartier begab, welches zuvorhero der General Cronstrohm innen gehabt. Vorgestern Frühe um 9. Uhr begab er sich in das Lager, welches in Waffen stund, und nachdem er nebst dem General Graffen Bathyani und einigen andern Generaln sich auf eine kleine Höhe verfüget, sahe er die gantze Armee vorbey defilieren, und versichert man, daß solche 50000. Mann starck sey.

Aus dem Allirten Lager bey Oudenbusch, den 10. Oct. Der Herr von Colignon, Obrist-Lieutenant des Chur-Bayerischen Husaren-Regiments Frangipani ist in allen seinen Unternehmungen glücklich; und hat besonders folgende merckwürdige That ausgeführet: Er begab sich in Gesellschafft des Major Beck in der Nacht zwischen dem 4. und 5. dieses mit einem Detachement von 300. Husaren und eben so viel Banduren auf den Marsch; und nahm 20. Wägen, nebst einer gewissen Anzahl Leiter mit sich, als wenn er sich zu einem Sturm geschickt machte. Er richtete seinen Marsch gegen die Demer, und wie er in denen Gegenden von Diest angekommen, ließ er viel Schantz-Gräber zusammen auftreiben, und machte Anstalten, als ob er ein Lager vor 20000. Mann abzustechen hätte; welche Bewegungen er noch mit verschiedenen anderen Wahrscheinlichkeiten vergesellschafftete. Zugleich machte er Mine, als ob er über die Demer Brücken schlagen wolte. Nachdem er sich hierauf zu Pferde gesetzt, machte er sich vielmahl auf den Weg gegen Diest, als ob er das Terrain recognosciren wolte, wo man am besten den Angrieff thun könte. Zugleich sendete er einen Trompeter in die Stadt, um die daselbst befindliche Frantzosen aufzufodern, mit der Nachricht, daß ein starckes Alliirtes Corpo an der Demer stünde. Die Ubergabe ward abgeschlagen, worauf der Major Colignon, welcher sein Detachement zur Hand hatte, alsogleich an zwey Orten auf einmahl die Stadt Diest attaquiren ließ. Die Frantzosen, welche glaubten, daß sie mit einem weit stärckern Corpo zu thun hätten, entschlossen sich die Stadt zu räumen, welche der Major Colignon in Besitz nahme. Die feindliche Detachements zu Halem, Diestel und Sichem entschlossen sich ebenfalls zur Retirade, und bemächtigte sich durch diese Kriegs-List der Major Colignon dieser vier Posten an der Demer welche bey nahe mit 3000. Mann besetzet waren. Damit auch der Feind desto mehr bestärcket würde, als ob er viel stärcker sey, ließ er noch darzu einen Theil seiner Husaren die aus Diest ziehende Mannschafft verfolgen, welche verschiedene Kriegs-Gefangene und Beute mit zurücke gebracht.

Haag, den 12. Oct. Am 4. dieses hat der Spanische Ambassadeur Marquis del Puerto bey denen Herren General-Staaten ein Memorial eingereichet, worinnen er denenselben eröffnet, daß Ihro Catholische Majestät durch die letzten Nachrichten aus denen Philippinischen Insuln und Neu-Spanien vermittelst derer Brieffe des Gouverneurs zu Manille und Vice-Roy zu

Digitized by Google

Mexico vergewissert worden, daß nicht al-
l ein die ersten Nachrichten, welche man von
der Kriegs-Rüstung auf der Insul Java,
um eine unerlaubte Handlung auf der Mit-
tags-Seite von Neu-Spanien zu führen
gegründet wären; sondern daß sogar die
zu dieser vorgehabten Unternehmung be-
stimmten Schiffe, auf solcher Seite sich se-
hen lassen, und in Gesellschafft der Engel-
länder eine gewisse Anzahl Volcks an das
Land gesetzet. Gleichwie nun ein Unter-
nehmen von dergleichen Art, dessen die
Particuliers aus ihrer eignen Bewegung
sich angemasset, nicht anders als dem gutten
Verständniß und Freundschafft, welche zwi-
schen der Crone Spanien und der Republic
derer vereinigten Provintzien bestünde, sowohl
als beyderseitiger Unterthanen Interesse,
nachtheilig seyn müßte; als versprächen sich
Ihro Cathol. Majest. von der Billigkeit Ihro
Hochmögenden, und von derselben Auf-
merckſamkeit, das Völcker-Recht zu hand-
haben, daß selbige über denen Vorstellun-
gen dieses Monarchen dergestaltige Maaß-
Reguln nehmen würden, wie solches die
Wichtigkeit derer Sachen erfodere ꝛc. Da
nun alles angeführte denen Herren General-
Staaten gänzlich unbekannt war, als wel-
che nichts so eyffrig verlangen, als mit
Ihro Königl. Majestät die gutte Correspon-
dentz, so zwischen ihnen aufgerichtet, und in
denen Tractaten zwischen beyden Nationen
bestätiget ist, zu unterhalten, also haben
sie den Innhalt dieses Memorials denen
Vorstehern der Ost-Indischen Compagnie
zugeschlossen, damit solche über dieser Sa-
che die nöthigen Erkundigungen einziehen,
und übrigens die sichersten Maaß-Reguln
nehmen könten, um aller Ursache zu einiger
Beschwerung Sr. Catholischen Majestät
entübriget zu seyn, deren Freundschafft
hiesiger Republic so kostbar ist, und welche
man immer mehr zu unterhalten und zu be-
festigen besorget ist. Man ist gegenwärtig
haubtsächlich beschäfftiget, die Winter-
Quartiere in Ordnung zu bringen; und
wil zum Voraus wissen, daß die Völcker des
Staats diesen Winter über in Seeland ver-
legt werden, und in die übrigen Provin-
tzien 15. bis 17. Oesterreichische Regimen-
ter kommen sollen. Nur kan man wegen
der Verpflegung nicht einig werden. Die
Oesterreicher halten es vor unbillig, daß sie
in einem Land, vor welches sie streiten,
und ihr Leben aufopffern, sogar das Quar-
tier und Hauß-Geräthschafft bezahlen sol-
len. Viele von hiesigen Patrioten erach-
ten solches selbst vor unbillig, und der Herr
von Haaren, welcher sich gegenwärtig so
bekannt machet, hat der Republic angera-
then, daß sie lieber 6. bis 7. mahl hundert
tausend Gulden nicht ansehen solle, als de-
nen Oesterreichischen Trouppen dasjenige
zu entziehen, was selbst in denen neutralen
Landen von ihnen genossen wird. Zu Am-
sterdam und Rotterdam ist eine grosse Be-
wegung entstanden, daß der Admiral Scry-
ver eine Frantzösische Prise aufgebracht hat,
indem man fürchtet, es möchte solches zu
offenbahren Feindseligkeiten mit der Crone
Franckreich Anlaß geben, welche man auf
alle Weise zu vermeiden noch immer bemü-
het ist.

Amsterdam / den 13. Oct. Nachdem
das hohe Alter des General von Cronstrohm
demselben nicht mehr verstattet, das Com-
mando der Armee zu führen, so hat der-
selbe am 9. dieses nach genommenen Ab-
schied bey dem Graff von Bathyani und
andern Generals sich nach seinem Schloß
Nemetlaer, unfern Hertzogenbusch, begeben.
In dem Haag gehet es scharff mit dem Pro-
ceß wider dem General la Rocque, wel-
cher die Festung Hulst übergeben, und un-
erachtet solcher, da er in das Amt-Hauß
zur Verwahrung gebracht werden, sich ver-
lauten lassen, er habe genug Briefschafften
zu seiner Entschuldigung in der Tasche, so
verlautet dannoch, daß er ein scharffes Ur-
theil zu gewarten haben dürffte.

Digitized by Google

Münchner-Zeitungen /

Von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten /

inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayer: ſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

München / den 22. Oct. Heute ist das allerhöchste Geburths-Fest Ihro verwittibten Römisch-Kayserl. Majestät bey Hoff in prächtigster Gala celebriret worden. Vormittags ward deßhalben in der Hoff-Capelle ein solennes Hoch-Amt mit Trompeten und Paucken gehalten. Zu Mittag und Abends aber geruheten Ihro Kayserl. Majestät offentlich zu speisen. Sämtliche Durchleuchtigste Herrschafften statteten die erfreulichsten Glücks-Wünsche ab, und war ein erstaunender Pracht bey Hoffe zu sehen. Der vor einigen Tagen allhier angelangte Königlich-Sicilianische Ministre Hr. Graff von Bolognini hat im Nahmen seines Hoffs das Gratulations-Compliment zu der vollzogenen glücklichen Heyrath bey Beyderseits Churfürstl. Durchleucht abgestattet, auch bey Ihro verwittibten Röm. Kayserl. Majestät allergnädigste Audientz gehabt.

Cölln, den 17. Oct. Man vernimmt, daß der Hertzog von Cumberland mit denen sämtlichen Engelländischen Trouppen am 14. dieses aus dem Alliirten Lager bey Nisel aufgebrochen, und nach Lonacken marschiret, um den nächsten Weg in das Alliirte Lager bey Oudenbusch zu nehmen. Es hat also gegenwärtig der Graff Carl Palffy das Commando über die an der Maaß stehende Armee, welche aus 30. Oesterreichischen Bataillons Infanterie, ausser der Cavallerie, denen sämtlichen Hannoverischen Trouppen, und 7. Holländischen Esquadrons bestehet. Die leichten Trouppen sind in drey Corpo unter denen Generals Baroniay, Trips und Esterhasi getheilet, und haben sich von dem Fort Wow bey Bergen op Zoom bis nach Huy an der Maaß ausgebreitet.

Hanover / den 9. Oct. Es gehet allhier die allgemeine Rede, daß zu Berlin ein Congreß in Gegenwart Sr. Preußischen Majestät angestellet werden soll, worinnen man alle Beschwerden untersuchen will, welche zu der Unruhe des Reichs Anlaß gegeben haben, damit solche geschlichtet, und die Einigkeit wieder hergestellet werden möge. Man betrachtet schon diesen Congreß als den Grund zu einer aufrichtigen Versöhnung der Reichs-Glieder, auf welchen sodann der vollkommene Friede von Europa erfolgen dörffte.

Hamburg / den 7. Oct. In denen Königl Dähnischen Teutschen Provintzen ist ein Befehl kund gemacht worden, vermöge dessen allen Unterthanen angedeutet worden, das sonst gewöhnliche Zinß-Getreyde in Natura zu liefern, wofür sonst

das Geld nach dem Marckt-Preiß gegeben worden. So werden auch im Hollſteiniſchen Magazins angelegt, aus welchen Urſachen aber dieſes geſchehe, kan man noch zur Zeit nicht ſagen. Es ſollen ſich Ihro Durchleucht, der regierende Hertzog Carl Leopold von Mecklenburg, ſehr kranck befinden, und man füget noch ſogar hinzu, daß die Herren Medici an der Auskunfft gedachten Hertzog ſehr zweiffelten.

Maſtricht/ den 9. Oct. Der General Löwenthal hat wegen des erhaltenen Marſchall-Stabs gegen den Allerchriſtlichſten König in einem Schreiben ſich bedancket, und Ihro Majeſtät zu förderſt zu erkennen gegeben, wie er noch nichts gethan, daß ihn eines Marſchall-Stabs würdig gemachet hätte; er bäthe aber Ihro Majeſtät ihm zu erlauben, daß, um dieſen Stab und groſſes Merck-Zeichen der Königl. Gnade zu verdienen, er von nun an anfangen dörffte, ſich deſſelben zur Ehre der Crone Franckreich zu bedienen, und wie er den Winter hindurch alles das aus dem Wege räumen möchte, was der künfftigen Campagne etwann hinderlich ſeyn könte. Hierauf haben Ihro Majeſtät dem neuen Marſchall Charta blanca gegeben, dieſen Winter, was er wolte, vorzunehmen. Es hat in Krafft deſſen dieſer General mit Belagerung der Stadt Lilla und einigen Schantzen würcklich den Anfang gemacht; was aber derſelbe weiter und mehr vornehmen werde, wird man ſchwerlich errathen können, ob man ſchon vorläuffig wiſſen will, es werde der Marſchall Graff von Löwenthal in dieſem Winter, oder vielleicht vor Anfang deſſelben, erſtlich Breda und Willemſtatt belagern, und nach Eroberung dieſer beeder Plätzen im Winter, durch Hülffe des Eiſes, einen Einfall in Zeeland oder in Holland vornehmen. Man hat Bericht, daß der Frantzöſiſche Commandant in Bergen op Zoom ſich alle Mühe gebe, die hinweggezogene Bürger wieder herbey zu bringen, zu welchem Ende er kund machen laſſen, daß man ihnen mit allem an die Hand gehen würde, in ſpecie in der Schiffahrt, jedoch ſo, daß ſie nach dem Frantzöſiſchen Gebrauch ihre aus- und eingehende Schiffe würden viſitiren laſſen müſſen.

Aus Italien.

Piazenza/ den 6. Oct. Wir vernehmen von allen Orten her, daß die Spanier und Frantzoſen von Genua aus einen Einfall in unſer Gebürge gethan haben, und daß ſich ein groſſes Corpo derſelben zu Bobbio befinde, auch vergangenen Donnerſtag bis nach Statto, welches nur zwölff Meilen von hier ligt, und ein Lehen des Hauſes Caraccioli iſt, durchgedrungen, allworten den jungen Graffen von Scotti zum Gefangenen gemacht, und denſelben nach Bobbio gebracht haben. Hierauf ſeyn ſie nach Bettolla, Ponte del Olio, Rivolta und andern Orten fortgerücket, haben allda groſſe Beute gemacht, allenthalben Contributiones eingetrieben, Geiſel mit ſich fortgeführet, und dieſelben nach Bobbio transportiret. Wir erwarten allſtündlich die Infanterie- und Cavallerie-Regimenter, welche zu unſrer Bedeckung von Mayland abgeſchicket werden, bis dahin aber noch nicht über den Po haben kommen können, mit Ungedult.

Turin/ den 7. Oct. Von Demont wird geſchrieben, daß Ihro Majeſtät den 28. abgewichenen Monats allda einen groſſen Kriegs-Rath gehalten, und dazu die Oeſterreichiſche Generalität gezogen hätte, in welchem beſchloſſen worden, daß das Haubt-Quartier Ihro Majeſtät zu Coni, und des General Broun zu St. Dalmas aufgeſchlagen werden ſolle. Dem zu Folge ſey der König ſamt dem Hertzog von Savoyen den 2. dieſes allda eingetroffen; die Oeſterreichiſche Armee habe ſich wegen der Menge des gefallenen Schnee von dem Thal Stura zuruck gezogen, und nur an denen entfernteſten Poſten einige Wachten, unter Commando des Graffen de la Trinite, zurücke gelaſſen, um die feindliche Streifereyen zu Sambucco zu verhindern. Gedachte Armee iſt ſodann auf Borgo marſchiret, und werde nicht verweilen den Weg gegen die Lombardie fortzuſetzen, und allda die Winter-Quartiere zu beziehen. Die Piemonteſiſche Armee iſt zu Roccavione,

Rubiliante, Limone und der Orten cantonnuret, dieselbe solle nebst einigen Oesterreichischen Bataillons über den Col de Tende marschiren, und sich mit der Armee des General von Leutrum bey Vintimiglia vereinbaren. Von Tortona wird unterm . dis gemeldet, daß ein feindliches Corpo en 25. Sept. zu Borgo Nuovo eingetroffen, und die Bauern genöthiget, sich zu nen zu schlagen, folgenden Tags kamen e auf Torriglia, allwo sie mit 600. Mann nd etlichen hundert Bauern verstärcket urden, den 27. kam dieses Corpo auf rola, und den 28. auf Bobbio selbige eiben aller Orten Contributiones ein, und hrten zu dem Ende die Geissel mit sich. o bald der General Nadasti hievon Nachcht erhalten, so liesse er das Regiment arschall über Seravalle nach dem Thal Rats abmarschiren, um denen feindlichen treiferey en Inhalt zu thun. Auch wurde n Mayland ein Detachement gegen Barund Campiano, und noch ein anders gen Brone und Stradella geschickt, um sohl denen Feinden zu widerstehen, als den Reisenden und Couriers Sicherheit zu rschaffen. Ein feindliches Corpo, so sich er das Gebürg gegen einem kleinen Schloß dem Placentinischen, Zavatarello genannt, waget, und sich davon bemeistert, wurde er von denen Bauern, welche die Waffergriffen, umgeben, und da ihnen an ovision mangelte, genöthiget, sich zu iegs-Gefangen zu ergeben.

Genua / den 2. Oct. Von hier aus sen wir nicht viel veränderliches, als nur wir eine Menge Frantzosen und Spar bey uns haben, die uns allesamt verechen, daß wir von denen Oesterreichern ts mehr zu befürchten haben sollen. Ein aunliches Ungewitter haben wir dieser gen alhier gehabt, da ein starcker Hagel Fenster zerschmettert, und die Feldchte dergestalt verderbet hat, daß ein angel an Lebens-Mitteln bey uns einsen könte.

Neapel / den 26. Sept. Mit Brieffen Reggio in Calabrien vernimmt man, sich in dortigen Gegenden 5. Tage hintereinander, als vom 5. bis 9. dieses 13. gewaltige Erd-Schütterungen ereignet haben.

Aus denen Niederlanden.

Rotterdam, den 10. Oct. Nachdem in denen Niederlanden und Italien der Feldzug vor Heuer sich zu endigen scheinet, so trägt man sich mit andern Sachen, die den Winter über geschehen sollen, von welchen aber die Zeit den Ausgang wird erweisen müssen. Das meiste, das man glaubt, ist, daß der Marschall von Sachsen mit der Frantzösischen Armee nicht ins Winter-Quartier gehen, sondern so campiren werde, daß er alle Stunden bereit seyn könne, auch mitten im Winter etwas wichtiges auszuführen. Nächst disem redet man viel vom Frieden, und daß solcher fast gewisser seyl, als die Fortsetzung des Kriegs; man siehet aber kein Fundament, auf welche man diese Gewißheit bauen könte, da sogar verlauten will, daß 2. Holländische Deputirte, welche man an den allerchristlichsten König abgefertiget, um wegen eines Waffen-Stillstands mit Ihro Majestät zu tractiren, unverrichteter Sachen wieder nacher Hauß geschickt worden seyen. Noch mit einer andern Neuigkeit trägt man sich wegen des Königs von Sardinien, da es heissen wil, es sey in dem Königl. Staats-Rath zu Londen aufs Tapet gebracht worden die Frage: Ob Engelland diesem König die Subsidien noch ferner continuiren und bezahlen solle, oder nicht? Die Brieffe, welche dieses melden, sagen zwar nicht, daß hierüber etwas gewisses geschlossen worden; lassen aber so viel im Zweiffel, daß, da Ihro Sardinische Majestät nicht agireten wie es wohl seyn solte, die Englische Subsidien zu seiner Zeit aufhören dörfften. Aus Holland höret man andere Klagen. Die Kauffmanns-Schiffe, welche bey diesen Zeiten, wann sie nach Amsterdam kommen wollen, wissen keinen andern Weg, als durch den Texel, welches im Frühling und Herbst eine der gefährlichsten See-Fahrt ist, wie erst neulich 8. solcher Schiffe blos vor dem Hafen zu ermeldtem Amsterdam mit ihrer gantzen Ladung, ohne einige Ret-

Digitized by Google

tung zu Grunde gegangen, und 4. andere ebenfahls reich beladene Schiffe also gestrandet sind, daß man Mühe haben wird, ihre Ladung zu retten, welches dann bey diesen jetzigen trübseeligen Zeiten in Holland das Volck dergestalt in Unwillen setzet, daß es bey nahe zu einem Aufstand kommen wird.

Aus Franckreich.

Paris / den 10. Oct. Ihro Majestät die Königin nebst denen Königl. Printzeßinnen werden morgen von Versailles nach Fontainebleau gehen, wohin der König von Choisy ebenfalls kommen wird. Madame la Dauphine aber wird wegen der Hoffnung ihrer Schwangerschafft nebst Dero Gemahl in Versailles verbleiben.)

Versailles / den 10. Oct. Sowohl das Königl. Schreibe an den Ertz-Bischoff zu Paris als auch das vom letzten publicirten Mandement wegen des abzusingenden Te Deum Laudamus über der Eroberung Bergen op Zoom ist sehr merckwürdig, jedoch allzu weitläufftig solches von Wort zu Wort anzuführen. In dem ersten ist ein kurtze Beschreibung der sämmtlichen heurigen Kriegs-Operationen seit der Action bey Laffeld. In dem letztern aber wird eine sinnreiche Vergleichung des Königs mit David angestellet, indem es heisset, die Festung sey von so hertzhafften Leuten eben so hartnäckig vertheydiget worden, wie ehedessen die Stadt Jerusalem von denen Jebusiten, welche gesagt: David werde nicht in die Stadt hinein kommen. Übrigens ist in beyden Stücken nichts vergessen, was zu dem Ruhm derer Marschalle Graffen von Sachsen und Löwenthal gereichen kan.

Aus Norden.

Stockholm / den 21. Sept. Der Reichs-Tag dörffte wohl noch vor einigen Wochen nicht geschlossen werden, weil die Haubt-Absicht derer versammleten Ständen dahin zielet, solche Maas-Reguln zu nehmen, wodurch die Erhaltung eines beständigen Friedens, mit allen benachbarten Mächten, auf einen dauerhafften Fuß gestellet werde. Von solchem gefaßten Schluß wurde durch den Herrn Reichs-Rath, Graffen von Teßin, allen hier befindlichen fremden Gesandten die behörige Eröffnung gethan, damit sie es an ihre hohe Principalen berichten könten. Se. Excellentz gaben ihnen anbey zu erkennen, wie Se Königl. Majestät sehnlich wünschten, daß ihre respective Höffe ein gleiches mit dieser Crone thun möchten. Der Frantzösische Gesandte verfügte sich vorgestern, nach erhaltenen wichtigen Brieffschafften aus Brabant, sofort zur Königl. Audientz, und thate folgende Erklärung: Daß, ob zwar die Waffen seines Königs nunmehr sich gegen das Gebiet der Republic von Holland ausgebreitet, solches doch keine andre Absicht hätte, als hierdurch die General-Staaten zu einem Frieden mit der Cron Franckreich zu vermögen. Als nun die beyde Gesandten von Holland und Engelland hievon Nachricht erhielten, liessen sie sich vernehmen: Sie wären festiglich versichert, daß ihre hohe Principalen noch alle Macht sowohl zu Wasser als zu Lande, anwenden würden, um dem König in Franckreich hierinnfalls vorzukommen.

Petersburg / den 24. Sept. Gestern erhielte der Röm. Kayserl. Gesandte, Herr Baron von Breitlach, einen Courier von seinem Hoffe, worauf er sich sofort zur Kayserl. Audientz verfügte. So viel man in Erfahrnuß bringen könne, solle obiges Mitbringen darinnen bestehen: Daß die Röm. Kayserin bey Ihro Rußisch-Kayserl. Majestät ansuchten, die Befehle bey Dero zur Hülffs-Leistung gewiedmeten Völckern, dahin zu stellen, damit sich selbige stets in marschfertigen Stande befänden. Da die späte Jahrs-Zeit nicht mehr zuliesse ihren Marsch gegenwärtig anzutreten, so ersuchte man erwehnte Trouppen so lang in Liefund Chur-Land in die Winter-Quartier zu verlegen, damit selbige bey annahenden Früh-Jahr sogleich aufbrechen könten. Ihro Majestät unsere Kayserin haben sowohl bey Dero See-Macht, als bey deren Trouppen kund thun lassen, daß einem jedem Chef derselben frey stünde, während diesem Winter anhero zu kommen.

Münchner-Zeitungen/
von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/
inn- und auſſerhalb Landes.
Mit weyl. Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtät Allergnädigſt ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landſchaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

Franckfurth am Mayn/ den 22. Oct. Es iſt ſchon am 13. dieſes geweſen, daß das Fort Lillo ſich an die Frantzoſen ergeben, und ſichere Brieffe vermelden, welchergeſtalt das Fort Croix ſich ebenfalls ergeben habe, mithin die Frantzoſen nunmehro völlig Meiſter von der Schelde ſind. In dem Fort Friedrich Heinrich hat man 4. metallene 12. pfündige, 12. eiſerne 8. pfündige, und 2. eiſerne 6. pfündige Canonen erbeutet; die denn auch bey dem Durchſchnitt zwiſchen Lillo und Friedrich Heinrich 2. Canonen erobert worden.

Leipzig/ den 16. Oct. Diejenige Nachrichten, welche man faſt in denen nechſten Zeitungen von Wiederfindung einer ehemahligen verſunckenen Stadt in dem Königreich Neapolis, geleſen, waren mit denen handgreifflichſten Fabeln angefüllet. Man hat aber nunmehro von dieſer beſchehenen Entdeckung nachfolgende gründlichere und merckwürdige Umſtände durch ein Schreiben einer vornehmen Perſohn aus Neapolis erhalten, welches nachfolgender Geſtalt lautet: Sie haben, mein Herr, wegen der in hieſiger Nachbarſchafft unter der Erden gemachten Entdeckungen, nebſt Beylegung deſſen, was in einigen öffentlichen Blättern davon zu leſen geweſen, an mich zu ſchreiben beliebt. Um ihnen nun darauf zu antworten, ſo dienet zur Nachricht, daß die Sache an ſich ſelbſt guten Grund habe, ob es ſich gleich mit denen in beſagten Blättern angeführten Umſtänden, ſowohl in Anſehung der Zeit, als der Sachen, die man gefunden, und noch täglich findet, in etwas anders verhält. Die durchgängige Meynung iſt alhier unter allen Gelehrten dieſes Landes, daß der Ort, wo dieſe Entdeckungen geſchehen, eben derjenige ſey, der ſonſt unter dem Nahmen Villa Herculana bekannt geweſen, deren Urſprung einige dem Herculi zuſchreiben wollen. Doch es liegt wenig daran, wer der Stiffter geweſen, und es iſt genug, daß man aus der Hiſtorie weiß, es ſey einmahl eine ſolche Stadt geweſen, und ſelbige entweder durch ein Erdbeben oder durch einen groſſen Ausbruch des Bergs Veſuvii, der nur etwann eine halbe Teutſche Meile davon entfernet iſt, verſchüttet worden. Ob gleich die Lage ſolcher Stadt in der Hiſtorie nicht eigentlich angezeiget iſt, ſo hat man doch allezeit dafür gehalten, daß ſie da gelegen haben müſſe, wo ſich gegenwärtig die Dörffer oder Flecken Portici und Recina befinden, die ſo nahe aneinander liegen, daß man ſie für einen eintzigen Orth anſehen kan. In ſolcher Meynung iſt man durch

Digitized by Google

verschiedene Stücke des Alterthums, die man bereits unter der Oesterreichischen Regierung von Zeit zu Zeit zu Portici von ohngefehr gefunden, als man Brunnen oder den Grund zu Häusern gegraben, bestärcket worden; und ich erinnere mich, im Jahr 1731. da ich in Italien reisete, einige in Marmor gearbeitete Statuen und Bas-reliefs gesehen zu haben, davon man mir sagte, daß sie daselbst ausgegraben worden. Nachdem nun die Regierung dieses Landes kurtze Zeit hernach durch die Eroberung beyder Sicilien, die von Sr. Majestät dem jetzigen König im vorigen Kriege geschehen, sich geändert, haben Se. Majest. schon vor etlichen Jahren anbefohlen, dießfalls genauer nachzusuchen, und man hat angefangen, das Erdreich zu Recina, und nicht zu Portici, zu durchgraben. Weil dieses Suchen nicht vergebens war, und man von Zeit zu Zeit Statuen und verschiedene andere alte Stücken fand; so wurde solche Arbeit fortgesetzet, und es sind etwan 4. oder 5. Jahre, als man ein Amphitheatrum fand, das gewis alles, was man schönes in dieser Art von Architectur sehen kan, übertroffen haben würde, wenn man die Statuen, die Bas-reliefs, die Mahlereyen al Fresco, und alle andere Stücken von Marmor, womit das gantze Haubt-Gebäude sowohl inwendig als von aussen gezieret und beleget war, davon nicht abgesondert hätte. Denn weil man vielleicht Anfangs nicht geglaubt, eine dergleichen Entdeckung zu machen, so hat man alle diese Stücken von dem Maurwerck getrennet, nachdem sie sich in der Erde gezeiget, also daß man gegenwärtig nichts als den Haubt-Platz dieses Amphitheatri siehet, dem alles dasjenige fehlet, was die vornehmste Schönheit davon ausmachte. Da man im Gegentheil, wenn man anfänglich mit mehr Behutsamkeit zu Werck gegangen wäre, um die Erde nach und nach rings herum hinweg zu schaffen, ob gleich mit einigem Aufwand, dieses Amphitheatrum gantz und gar aus den Ruinen, worunter es so viele Jahrhundert verschüttet gewesen, hervor bringen können. Seit der Zeit hat man verschiedene Gassen von besagter Stadt entdecket, die sich durch ihre Pflaster unterscheiden. Allein ob ich gleich öffters in diese unterirrdische Gegend hinab gestiegen bin, so habe ich doch keine gantze Häuser sehen können, und man hat mir auch nicht gesaget, daß man dergleichen aufgegraben hätte, sondern nur da und dort einige Stuben und Uberbleibsel von Häusern. Man findet allerley Hausrath, dessen man sich zu damahligen Zeiten bedienet hat, als verschiedene Arten von Töpffer-Arbeit, Flaschen, Bouteillen, Gläser, und jezuweilen auch Brod und volle Bouteillen mit Wein. Ich weiß jedannoch nicht, ob jemand so neugierig gewesen ist, davon zu kosten, um zu sehen, ob er sich gehalten habe. Niemahls aber hat man menschliche Leiber gefunden, und ich erinnere mich nicht, daß man mir gesaget hätte, nur Gebeine darvon gefunden zu haben. Indem keine Woche vorbey gehet, ohne etwas zu finden, so fähret man in solcher Arbeit mit viel Ausmerckſamkeit fort. Im verwichenen Jahr hat man zwey Statuen zu Pferd ausgegraben, davon die eine von ausnehmender Schönheit ist; und wiewohl sie nicht völlig gantz mehr war, so ist man doch zum Zweck gekommen, alle Stücken daran zu fügen, und sie herzustellen. Se. Maj. haben dieselbe in den Vorhoff des Palasts zu Portici stellen lassen. Die andere von diesen beyden Statuen ist weit mehr beschädiget, und es mangten verschiedene Stücke daran, also, daß ich nicht weiß, ob man sie wieder wird zu recht bringen können. Se. Majestät sind entschlossen, alle die Sachen, die man finden wird, in Kupffer stechen zu lassen, eine Sammlung daraus zu machen, die sehr curieus seyn wird. Man hat auch bereits verschiedene Platten verfertiget, weil aber weder die Zeichnungen, noch der Stich gar zu wohl gerathen, haben Se. Majestät vor etlichen Monaten einen andern Zeichen-Meister und Kupffer-Stecher von Rom kommen lassen, die dazu gebrauchet werden sollen. Ich habe bereits von 4. Platten die Zeichnungen gesehen, welche des Königs Beyfall erhalten, und es kommt nur darauf an, ob es dem Kupf-

Digitized by Google

fer-Stecher in seiner Kunst auch also gelingen wird. Inzwischen wird es einige Jahre Zeit brauchen, ehe man mit diesem Werck fertig wird. Dieses wenige ist es, was ich ihnen, mein Herr, vor jetzo wegen gedachter Entdeckung zur Nachricht melden kan, und behalte mir vor, ihnen künfftig ausführlichere Beschreibung davon zu geben, der ich ꝛc.

Lüttich/ den 16. Oct. Nachdem die Königlich-Frantzösische Trouppen hiesige Lande völlig geräumet, hingegen die Oesterreichischen Trouppen in denenselben Winter-Quartiere zu nehmen Mine machen; so ist der Freyherr von Biersett im Nahmen allhiesiger Stände zu dem General-Feld-Marschall Graff von Bathyani abgesendet worden, deswegen Vorstellungen zu thun, allermassen man hiesigen Orts, wie bishero geschehen, die genaueste Neutralität zu beobachten gesonnen, Land und Stadt aber ohnedieß sehr erschöpffet sind. Es scheinet, daß die Alliirten eine Linie von Mastricht an gegen Maseick, Stockem, Ruremonde, Bree bis an die Gegend von Breda und Hertzogenbusch zu ziehen gesonnen seyn.

Cölln/ den 17. Oct. Man vernimmt daß bey Ihro Churfürstl. Durchleucht starcke Vorstellungen geschehen, vor 6000. Mann Hannöverische und Heßische Trouppen, theils Cavallerie theils Infanterie, in hiesigen Churfürstenthum die Winter-Quartiere zuzugestehen, wie denn auch angesuchet wird, einige Oesterreichische Cavallerie- und Infanterie-Regimenter einzunehmen. Man weiß aber noch nicht, was vor ein Entschluß deshalben gefasset werden dürffte.

Aus dem Elsaß.

Straßburg/ den 17. Oct. So sehr hiesige Correspondentz einem gewissen Zeitungs-Schreiber ein Dorn in Augen ist, daß er so gar sich nicht enthalten können, sein Mißvergnügen öffentlich an den Tag zu legen; so wenig darff man sich fürchten, von demselben dergestaltiger Absurditäten überführet zu werden, als man ihm schon mehrmahlen handgreifflich gewiesen. Unter dergleichen abgeschmackte Zeitungen ist billich wiederum zu rechnen, wenn man vorgiebt, daß die Crone Franckreich und Spanien das Absehen hegeten, den Infanten Don Philipp zum Souverainen Herrn von Genua zu machen, welche Zeitung gewiß in dem Gehirne eines sehr elenden Staatsmanns jung worden. Wie kan es also verarget werden, wenn man den Ungrund dergestaltiger einfältigen Nachrichten dem Publico entdecket, und dieselben vor Wahrheiten nachzuschreiben Bedencken träget; nachdem öffters wahrscheinliche Zeitungen genug verhanden, wodurch ein Zeitungs-Schreiber auch bey der gröbsten Behutsamkeit hintergangen werden kan.

Aus Italien.

Florentz/ den 10. Oct. Alhier gehet das allgemeine Gerüchte, als ob der Freyherr von Neuhoff, so sich als König Theodor in Corsica bekannt gemacht, wiederum in sein Vaterland Westphalen sich begeben habe. Verwichenhin erhielt man alhier die Nachricht, daß die zu Massa befindliche Oesterreichische Kriegs-Commißarien ernstlichen Befehl erhalten, die Schlösser zu Aula und Lavenza mit allen erforderlichen Nothwendigkeiten auf das schleunigste zu versehen. Es scheinet hieraus, daß man Sorge tragen müsse, es dürfften die Frantzosen und Spanier sich solcher Schlösser zu bemächtigen suchen, wodurch sie die Communication zwischen der Lombardie sowohl als hiesigen Groß-Hertzogthum mit der Abend-Seite von Genua sperren könten.

Aus denen Niederlanden.

Brüssel/ den 11. Oct. Um die feindliche Streiffereyen zu verhindern, hat man in die Schlösser von Tervuren, Wasenbrock und Coudenburg ein Commando Dragoner postiret, der Graff von Etrees hält die Zugänge an der Dyle besetzt; und der Partisan Fischer ist mit denen Uhlanen und Frey-Compagnien detachirt, denen feindlichen Husaren Einhalt zu thun, welche die Strasse zwischen hier und Löwen etlichemahl beunruhiget haben. Die Alliirte Armee, welche über die Maaß zurücke gegangen, marschiret fleißig nach Breda, und ist in der Stadt Mastricht eine starcke Guar-

Digitized by Google

nison gelassen worden. In der Gegend von Wyck haben 6. bis 7000. Mann unter dem Graff Merci von Argenteau. Der General Trips aber stehet mit seinem Corpo zwischen denen beyden Nethe-Flüssen zu Montaign auf eben dergleichen Weise, wie bey Eröffnung heuriger Campagne von ihm geschehen. Die Englische Artollerie ist mit 80. Munitions-Wägen am 8. dieses von Mastricht nach Breda aufgebrochen. Da nun bey diesen Umständen das Gerüchte ausgestreuet wird, als ob die Alliirten nach erfolgter Conjunction ihrer beyder Armeen annoch ettwas wichtiges vornehmen wolten; so machet der Marschall von Sachsen gleichmäßige bedenckliche Anstalten. Der Graff von Clermont-Tonnerre ist mit 30. Bataillons derer besten Trouppen gegen Mecheln marschiret. Viel Generals, welche schon die Armee verlassen, seyn zurücke beruffen. Die Königl. Guarden, so heute nach Paris aufbrechen sollen, müssen hier bleiben, und die Regimenter Infanterie, welche theils schon in Winter-Quartieren gewesen, theils in solche auf dem Marsch sich befunden, sind zurücke beruffen; daß dergestalt die gantze Frantzösische Armee wieder campiret, woraus ettwas wichtiges vermuthet wird; allermassen der Marschall Graff von Sachsen den Marschall de Camp Herrn von Valiere nebst 20. derer vornehmsten Ingenieurs bey der Armee zu sich beruffen, und wegen eines gewissen Plans mit denenselben sich berathschlaget hat.

Breda, den 15. Oct. Ihro Durchl. Printz Stadthalter haben nicht nur die Armee bey Oudenbusch, sondern auch alle Postirungen bis Nispen besehen, haben auch sich nach Willemstadt, und von da nach Klundert begeben, und alle Anstaltungen zu deren guten Vertheydigung gemacht.

Utrecht, den 16. Oct. Man erfähret, daß die letzten Couriers, so aus Wien in Londen und dem Haag angekommen, eine Declaration der Kayserin überbracht, worinnen dieselben sich erkläret, welchergestalt sie die nöthigen Veranstaltungen treffe, mit ihren Alliirten, auf die kräfftigste Art zu agiren, und im künfftigen Feld-Zug von neuem alles zu versuchen, ehe sie zu einem Frieden die Hand bieten solte, worinnen sie nicht in den völligen Besitz desjenigen, so sie in denen Niederlanden verlohren, wieder gesetzet worden; wobey sie zugleich den Entschluß bekannt machet, nicht das geringste zu einem Etablissement des Don Philipps in Welschland abzutreten, unerachtet die feindlichen Potenzien solches zu einer wesentlichen Bedingung des wieder herzustellenden Friedens machen wolten.

Aus Groß-Britannien.

Londen, den 10. Oct. Der Graff von Granville, ehemahliger Lord Carteret, sol mit wichtigen Commißionen auf das schleunigste nach Berlin abgehen. Vor künfftiges Jahr ist der Herr Norbert Ladbrocke zum Lord Maire hiesiger Stadt ernennet worden. Die Brieffe aus der Grafschafft Lincoln vermelden, daß daselbst und in der Grafschafft Nottingham mehr als 40000. Stücke Horn-Vieh umgefallen, auch dieses Unglücke bey denen Pferden eingerissen, wie denn, weil man die Aeßer nicht tieff genug eingescharret, die Schweine, welche solche aufgewühlet, inficiret worden. Uberdieses wäre auch die Reyhe an die Gänse gekommen, von denen täglich mehr als hundert dahin sterben.

Whitrehal, den 6. Oct. Ob man schon bishero lange genug von dem vorhabenden Auslauffen einer Frantzösischen Kauffarthey-Flotte gewust, auch dahero bestandig Mine gemacht, bald da bald dort eine Esquadre zu geheimen Expeditionen auslauffen zu lassen, von welcher man vermeinen sollen, daß dieselbe ersterwehnter Flotte auspassen werde: So vernimmt man doch nunmehro, daß wir abermahlen zu saumselig gewesen, derselbigen Schaden zuzufügen, indem sichere Nachricht einlauffet, daß sothane aus 60. bis 70. Kauffarthey-Schiffen bestehende Frantzösische Flotte würcklich unter Seegel gegangen, und allbereits bey dem Vorgebürge Finisterrä gesehen worden; dahero die Admiralität dem Admiral Huske, der solcher auspassen sollen, Befehl zugeschicket, mit seiner Esquadre in unsre Haaffen zurücke zu kommen.

Münchner-Zeitungen /
Von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten /
inn- und ausserhalb Landes.
Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landſchaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

Franckfurth am Mayn / den 23. Oct. Bey Gelegenheit der von denen Herren General-Staaten an den Ober Rheiniſchen Creyß ergangenen Requiſitorialien, wegen des Durch-Marſches zweyer Heſſen-Darmſtädtiſcher in Holländiſchen Sold überlaſſener Infanterie-Regimenter, haben Se. Churfürſtl. Durchleucht von der Pfaltz, an Ihro Churfürſtliche Gnaden von Trier unterm 17. paſſato nachſtehendes Schreiben erlaſſen: Ew. Liebden hochſchätzbares Schreiben vom 8. dieſes iſt Uns ſamt denen beygeſchloſſenen, und hier wieder zurück gehenden Requiſitorialien derer Herren General-Staaten wegen von ſelbigen übernommenen 2. Fürſtlich-Darmſtädtiſchen Regimentern, und deren freyen Durchmarſch halber durch unſern am Ober-Rheiniſchen Creyß ſtehenden Condirectorial-Geſandten wohl beſtellt zugekommen. Da wir nun zwar keinen Anſtand haben, gedachten unſerm Geſandten aufzugeben, dieſe Requiſitorialien denen übrigen Creyß-Ständen per Dictaturam mitzutheilen, ſo können wir aber dabey Ew. Liebden nicht bergen, was Geſtalten wir die Abgebung derer Fürſtlich-Darmſtädtiſchen 2. Regimenter vor eine ſehr bedenckliche Sache halten; denn ob zwar wohl des Herrn Land-Graffen in Heſſen-Darmſtadt Liebden Hauß-Trouppen auf Dero Gefahr und Verantwortung in fremde Dienſte und Sold dergeſtalt jedoch abgeben können, daß ſie nehmlich, wenn denen übrigen Creyß-Mitſtänden daraus Ungelegenheit und Schaden entſtünde, für die Indemnisation, weil der Creyß durch wiederhohlten Concluſa die Beobachtung einer exacten Neutralität feſtgeſtellet, und ſolchergeſtalten das Fürſtliche Hauß Heſſen-Darmſtadt vor ſich davon abgienge, billicher Dingen hafften müßten, ſo ſtehet aber in eines Reichs- und Creyß-Standes, mitthin auch in gedachter Sr. Liebden des Herrn Land-Graffen Willkühr gantz und gar nicht, Creyß-Trouppen, welche zumahlen, wie eines derer obgedachten Fürſtlich-Heſſen-Darmſtädtiſchen Regimenter dem Reich und Creyß würcklich afficirt, abzugeben, immaſſen bekannt iſt, daß 1.) dem Fürſtlichen Hauß Heſſen-Darmſtadt für dieſes Regiment bishero der gantze Staab ex Caſſa Circuli vergüttet; 2.) ſelbiges von Creyß wegen auf die Poſtirung commandiret worden, folglich ohne des hohen Directorii und Creyſes Vorwiſſen und Bewilligung damit keine einſeitige willkührliche Aenderung zu machen, dahero auch das hohe Creyß-Ausſchreib-

Ammt allerdings befugt sey, die Abgebung sothanen Regiments, so lange bis ein anders reguliertes Regiment, gestalten die Land-Miliz deßfalls nicht annehmlich, davor substituirt seyn wird, und zwar um somehr zu inhibiren, als 3.) durch jüngern Reichs-Schluß jedem Creyß und Stand die Bereithaltung des Tripli der angeworbenen Mannschafft auferleget, und in Gefolg dessen 4.) denen Creyß-ausschreibenden Fürsten die Vollstreckung durch wiederhohlte Kayserliche Excitatoria aufgetragen und anbefohlen, sofort 5.) mehrgedachtes Reaiment dem Creyß für das Fürstlich-Hessen-Darmstädtische Contingent dargestellet worden. Wir finden uns dahero unsers obtragenden hohen Condirectorial-Amts halber allerdings bemüßiget, bey der vornehmenden Dictatur obbemeldter General-Staatischen Requisitorialien durch unsern Ober-Rheinisch-Condirectorial-Creyß-Gesandten, Herrn von Pachner angeregte Inhibition cum protestatione & reservatione debita einlegen zu lassen, nicht zweifflende, daß Ew. Liebden von eben dergleichen antragenden hohen Ammts wegen Dero Gesandten ebenmäßigen Befehl und Auftrag zu thun, sich gefallen lassen werden.

Berlin/ den 17. Oct. Das prächtige neue Invaliden-Hauß, vor dem Thor von Oranienburg, welches den Ruhm seines grossen Stiffters und Erhalters nicht wenig verherrlichet, ist nunmehro von aussen vollkommen fertig und abgeputzt. Uber dessen Haubt-Eingange zwischen denen zwey Flügeln und beyden Kirchen stehen die Worte: Læso & Invicto Militi.

Lübeck / den 11. Oct. Man schreibet aus Coppenhagen, daß die allhortigen Englischen und Holländischen Gesandten abermahls einen Courier von ihren hohen Principalen mit wichtigen Brieffen erhalten, womit sie sich sogleich zur erhaltenen Audientz nach Friedrichsburg zu Ihro Königlichen Majestät begeben. Dem Vernehmen nach solle der Innhalt solcher Brieffe einen abermahligen Antrag wegen Uberlassung einiger 1000. Mann Königlich-Dähnischer Trouppen in Englisch- und Holländischen Sold betroffen haben. Man wolte aber schon versichert seyn, daß wegen des mit der Crone Franckreich annoch fortdaurenden Subsidien-Tractats Ihro Königl. Majestät sich in diesem Jahr wohl schwerlich darzu resolviren würden.

Hamburg/ den 13. Oct. Man kan unmöglich ergründen, wie es gegenwärtig in Schweden zugehet. Die meisten Brieffe aus Stockholm melden etwas, abernichts vollkommnes, und dürffen insonderheit diejenige von der teutschen Parthey, welche beständig um den König sich befinden, nicht einmahl an ihre Freunde ausser Lands etwas melden, und alles was man sonsten weiß, hat man durch den Canal zweyer gewisser Personen, welche ein paar Monat zu Stockholm gewesen, und letzthin hieher kommen sind. Dieselbe wissen aber mehr nicht zu sagen, als daß der Schwedische Hoff in einer ausnehmenden Crisi sich befinde, deren Ausgang höchst ungewiß sey, und wobey man sich verwundern müsse, daß in solchen Umständen ein gewisser Hoff dabey stille sitzen und zusehen könne.

Aus dem Elsaß.

Straßburg/den 20. Oct. Wenn es gewissen aus Londen datirte Brieffen nachgehen sol, so müssen wir vor künfftigem Feld-Zug erschrecken. Man rechnet 30000. Russen, von denen die Holländer die Helffte, und die Engelländer die übrige bezahlen sollen. Letztere sollen 50000. Mann, die vereinigten Provintzien 70000. der Hoff zu Wien aber 60000. Mann stellen, welches zusammen auf dem Papier zweymahl hundert und zehen tausend Mann ausmachet. Das ärgste aber sol uns zur See mitgespielet werden, indem weit stärckere Flotten dieses Jahr ausgerüstet werden sollen, als bishero geschehen; da denn die Holländer sich mit denen Engelländern vereinigen, und unsre Handlung in allen vier Theilen der Welt bis auf den Grund ruiniren wollen. Nichtsdestoweniger glaubet man alhiesigen Orts, daß, wofern die übrigen Umstände nicht sicherer, als die Ankunfft derer Russen in denen

Digitized by Google

Niederlanden sind, es werde die Frantzösische Macht auch in künfftigen Jahr abermahls die Oberhand behalten.

Aus Italien.

Piacenza / den 7. Oct. Von Genua wird berichtet, daß der Hertzog von Richelieu allda angelanget, und die gegen der Westlichen Küste aufgeworffene Festungs-Wercker bereits in Augenschein genommen habe. Ein Theil von denen Frantzösischen Trouppen, welche in hiesigen Gegenden einen Einfall gethan hatten, ist fast bis unter unsre Ring-Mauern gekommen. Da aber diese Völcker mit einer reichen Beute zurücke kehrten, sollen sie von denen Bauern, abgeschnitten, und bereits verschiedene von denenselben hier als Gefangene eingebracht worden seyn. Der Uberrest aber, welcher sich in das Schloß Ribiano geflüchtet, sol dergestalt eingeschlossē seyn, daß man alle Augenblick die Nachricht von ihrer Ubergabe erwartet. Wie man von Livorno vernimmt, so sind die Kauffleute allda nicht wenig bestürtzet worden, da sie vernommen, daß die Engelländer sich 6. Frantzösischer Schiffe die nach America bestimmt, und von ihnen um ettliche Millionen Piastres assecuriret waren, bemächtiget haben.

Livorno / den 8. Oct. Man wird nun erst gewahr, daß die Frantzosen und Spanier im Genuesischen einen starcken Zuwachs bekommen. Dieselbe streiffen täglich lincks und rechts in denen Landen der Kayserin und des Königs von Sardinien. Unter andern ist es jüngsthin geschehen, daß eine starcke Frantzösische Parthey bis an die Ring-Mauern der Stadt Piacenza sich gewaget, wo dieselbe alles rein ausgeplündert. Wie sie aber mit ihrer reichen Beute zurücke kehren wollen, sollen sie von denē Bauren im Hertzogthum Piacenza abgeschnitten worden seyn, welche viele von denen Frantzosen gefangen bekommen, also daß die übrigen sich kaum in das Schloß Nibliano haben salviren können, wo sie jetzo wie belagert sind. Ein andern Streich hingegen hat der Frantzösische General-Major Chauvelin, welcher bey dem Hertzog von Richelieu sich befindet, ausgeübet; Dann mit 6000. Frantzosen hat derselbe einen Streiff in das Piemontesische Hertzogthum Montferrat hinein gethan, und 13. Officiers nebst 200. Soldaten gefangen bekommen, hat auch eine gantze Convoy, welche vieles Geld und Kleyder für die Piemontesischen Trouppen geführet, erbeutet und davon gebracht. Vor wenig Wochen noch haben die Oesterreicher und Piemontezer Mine gemacht, als wann sie die Frantzosen und Spanier aus der Grafschafft Nizza vertreiben wolten; anjetzo aber machen diese letztere Anstalten, und wollen die Oesterreicher und Piemonteser, und insonderheit den Generalen Leutrum, welcher Vintimiglia bloquirt hält, aus dieser Grafschafft delogiren.

Aus denen Niederlanden.

Brüssel / den 2. Oct. Der Herr Graff von Contades ist zum Commandanten hiesiger Stadt, der Herr Graff von St. Germain aber zum Gouverneur zu Löwen, und der Herr Salieres zum Commandanten zu Antwerpen ernennet worden.

Rotterdam / den 13. Oct. Es ist schon mehr dann ein Monat, daß man gewiß versichern wollen, es werde noch vor Ausgang dieses Jahrs zu Aachen der Friedens-Congreß seinen Anfang nehmen; nachdem aber der bekannte Umstand dazwischen gekommen, daß der Holländische Admiral Scryver denen Frantzosen ein reiches Schiff weggenommen, welches die Herrn General-Statten nicht zurück geben wollen; so dörffte hierdurch das Friedens-Geschäffte wohl einen Anstand leyden müssen, indem der Frantzösische Minister in dem Haag starck auf die Zurückgabe dieses Schiffs dringet, und nicht nur offentlich declariret, daß Franckreich dagegen Repressalien gebrauchen werde, sondern es melden auch Brieffe aus Paris, daß der Allerchristlichste König beschlossen habe, daß er zu einem Frieden die Hände nicht eher bieten wolle, es sey dann das ermeldte Schiff zurück gegeben worden. Es hat indessen auch ohne diesen Umstand kein grosses Ansehen zu einem Frieden: Dann, wann die

Digitized by Google

Herrn General-Statten anfangen, wie sie es würcklich thun, daß sie sich in eine bessere Verfassung setzen wollen, so bekomt hierdurch der Englische Hoff einen mehrerern Muth zum Krieg, und der Marschall von Sachsen, welcher wohl begreifft, von was für einer Wichtigkeit die eroberte Festung Bergen op Zoom sey, wird seinem König schwerlich einrathen, die Waffen niederzulegen, als wie der Hertzog von Noailles aus einer eyersüchtigen Friedfertigkeit eingerathen hatte, daß man die Belagerung dieser Festung aufheben, und darfür einen Waffen-Stillstand erwählen solte.

Aus Groß-Brittannien.

Londen, den 1. Oct. Von denen Unterredungen des Lords Sandwich mit dem Marquis de Puiseux zu Lüttich, wegen eines zu errichtenden Friedens, wil man zur Zeit so vieles in Erfahrung gebracht haben, daß der Frantzösische Minister als Friedens-Präliminarien vorgeschlagen: Franckreich wolle alle Feindseeligkeiten wieder die Republic Holland einstellen, mit dem Beding, daß die Höff von Wien, Turin und Londen ein gleiches thäten. Franckreich wolle denen Holländern Bergen op Zoom, Sluis, Saß van Gent, und überhaubt alles zurücke geben, was es während dieser Campagne in dem Holländischen Flandern und Braband erobert, wenn der Wienerische Hoff und seine Alliirten ein gleiches in Ansehung des Hertzogthums Modena, und der, der Republic Genua den Krieg über abgenommenen Lande und Festungen thun würden. Die Republiquen Holland und Genua solten in völlige Freyheit ihres Commercii gesetzet, und darinnen weder gestöhret, noch die nach ihren Häven bestimmte Schiffe unter einigem Prätext weggenommen werden. Franckreich wolle sich zur Rantzion oder Auswechslung der in seinem Lande befindlichen gefangenen Holländischen Besatzungen verstehen, und durch beyderseitig ernennte Commissarien das Cartel mit Holland erneuern lassen. Weil diese erstgedachte Articuls alle zum Vortheil der Republic Holland gereichten, so würde man von Franckreich und Spanien nicht verlangen, daß sie ihre Alliirten der Gnade und Ungnade der Feinde bloß liessen. In Ost- und West-Indien solte alles wieder auf den Fuß gestellet werden, wie es vor dem Krieg gewesen, und durch den Utrechter-Frieden reguliret worden. Wenn aber die Engelländer auf eine gröffere Ausbreitung in West-Indien, als ihnen durch den Utrechter-Frieden zugestanden worden, bestehen wolten, solte dieser Punct auf solche Art reguliret werden, daß Spanien dagegen in Europa eine Vergütung bekäme. Die Ansprüche der Crone Spanien auf die Oesterreichische Succession, so von dem verstorbenen König Philipp, und dem jetzigen König in Spanien dem Infanten Don Philipp übertragen worden, solten gegen die Einraumung des Groß-Hertzogthums Toscana verlöschen, dem Hause Lothringen aber dagegen die Hertzogthümer Mayland und Parma eingeraumet, oder in den Niederlanden ein Etablissement angewiesen, und die Schadloßhaltungen bey einem Definitiv-Frieden reguliret werden. Dem König von Sardinien solte vorläuffig das Hertzogthum Savoyen, und zur Schadloßhaltung wegen des nicht erfüllten Wormser-Tractats, das Hertzogthum Placentz eingeraumet werden. Die ewige Neutralität derer Niederlande, wie auch die in Faveur der kriegenden, alliirten und neutralen Potentzen zu regulirende Restitutiones, und Schadloßhaltungen solten bis zu dem Definitiv-Frieden einer General-Pacification ausgesetzet bleiben. Da aber alle diese Articul bloß darauf gerichtet sind, Franckreich und Spanien, welche man hier als die Urheber des Krieges ansiehet, nebst ihren Alliirten Schadloß zu stellen, und dagegen denen attaquirten Potentzen von ihren Posseßionen so vieles zu entreissen; so glaubet man hier zu Lande, diese Präliminarien werden weder hier, noch in Wien, oder Turin den geringsten Ingreß finden, sondern der Krieg noch so lange fortgesetzet werden, bis sich Franckreich näher zum Zeil leget.

Digitized by Google

Münchner-Zeitungen/
von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/
inn- und ausserhalb Landes.
Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landschafts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Tyrol.

Brixen/ den 23. Oct. Am 18. dieses sind Ihro Hochwürden, Hr. Graff von Spaur, allhiesiger hochverdienter Dom-Dechant von einem Hochwürdigen Dom-Capitul zum Fürst und Bischoff allhier zu allgemeiner Freude und Consolation des gantzen Hoch-Stiffts und sämtlicher Unterthanen erwählet worden.

Aus der Schweitz.

Geneve/ den 20. Oct. Die Nachrichten aus Italien haben nicht viel zu bedeuten, und die kleine Rencontres, so vorgehen, sind nicht so beschaffen, daß man von denenselben viele Meldung thun solte. Die Oesterreichische und Piemontesische Trouppen sind würcklich auf dem Marsch in die Winter-Quartiere begriffen, bis auf das Corpo des General von Leutrum, welches bis 50. Bataillons verstärcket worden, und sich auf denen Anhöhen und Defileen von Ventimiglia starck verretrenchiret hat. Durch diese Stellung befindet sich dieses Schloß blocquiret, und könte wohl geschehen, daß aus Mangel der Lebens-Mittel solches sich dürffte ergeben müssen, denn es ist leicht zu erachten, daß die Gallo-Spanier um dasselbe zu behaubten, den General Leutrum in seinen Verschantzungen nicht angreiffen werden, weil solchenfalls die Brühe kostbarer als das Fleisch kommen könte. Das gantze Absehen der Gallo-Spanier scheinet dahin gerichtet, daß sie die Grafschafft Nizza behaubten wollen, wo sie 90. Bataillons haben, die sich vermuthlich nach denen Bewegungen derer Piemonteser richten werden. Indessen werden noch immer Lebens-Mittel und Kriegs-Vorrath nach Genua gesendet, und ist nicht zu zweiffeln, daß in diesem Staat eine starcke Armee sich zusammen ziehen werde, welche nebst denen Neapolitanischen Trouppen sehr leicht das Kriegs-Theatrum an einem andern Ort eröffnen dürffte. Immittelst geniessen gegenwärtig die Trouppen der Ruhe, und erwarten das Früh-Jahr.

Aus Italien.

Nizza, den 4. Oct. Die Feinde scheinen dermahlen einzig und allein darauf bedacht zu seyn, daß sie sich mit Lebens-Mitteln versehen, und der Hungers-Noth vorkommen, die sie bey ihrer dermahligen Position zu besorgen haben, deswegen man auch glaubet, daß sie nicht lange darinnen verbleiben werden. Man sagt, daß ein starckes Detachement unter Commando des

Digitized by Google

Marquis de Mirepoix solle abgeschickt werden, um die Grafschafft Nizza bis gegen Ventimille von denen Feinden zu säubern. Desgleichen sollen noch 12. Bataillons Spanier nach Genua transportirt werden, wie dann der Hof zu Madritt bereits Ordre überschickt hat, in denen Häfen von Monaco und Villafranca bey die 500. Barquen zusamen zu bringē, von welchēin grosser Theil würcklich bey Handen ist. In Corsica haben die Wiedriggesinnte nichts mehr innen, als Torre de San Fiorenzo, zu dessen Angrieff nur noch 2. Canonen erwartet werden, die der Herr von Choisenil herzu bringen läßet. Man versichert, daß das Regiment Flandern nach dieser Insul übergehen solle.

Aus denen Niederlanden.

Brüssel / den 18. Oct. Die in dem Fort Lillo und Croix gemachten Kriegs-Gefangene belauffen sich auf 900. Mann; und sollen in diesen dreyen an der Scheldē gelegenen Forts bis 100. Canonen seyn gefunden worden. Nachdem der Marschall Graff von Sachsen die sichere Nachricht erhalten, daß die Alliirte Armee in Begriff sey, ihre Winter-Quartier zu suchen, so wird er, dem Verlaut nach, mit Ende dieses Monats die Frantzösische Armee ebenfalls die Winter-Quartier beziehen lassen; und sind die Königl. Guardes heute nach Paris aufgebrochen. Von denen Umständen der Eroberung des Forts Lillo und Croix vernimmt man, daß am 12. dieses Abends um 10. Uhr, der Angrieff des bedeckten Wegs von dem erstern mit 6. Grenadier-Compagnien und 6. Picquetts geschehen, da das Detachement der Guarnison, so daselbst postiret gestanden, nach einiger Gegenwehr sich zurücke gezogen, und eine Art von einer Redoute gewonnen, hinter welcher es verlanget zu capitulieren. Die Antwort war, man könne sie anders nicht als Kriegs-Gefangene annehmen. Immittelst warffisich ein Theil der Guarnison über Hals über Kopff in das Fort la Croix. Dieses wurde der Marschall de Camp, Herr von Lage, so lincker Hand der Scheldē postiert sich befand, gewahr, und ließ in dem Fort der Doele 10. Grenadier-Compagnien und 4. Picquetts sich schleunigst einschiffen, und zwischen Lillo und Croix an Land setzen. Die Trenchee vor diesem letztern Fort wurde augenblicklich eröffnet, und der Herr von Lage soderte den General-Major Dietrich auf, welcher zwar capitulieren wolte, aber sich zu Kriegs-Gefangenen ergeben mußte.

Haag / den 20. Oct. Von denen Umständen, welche sich bey Eroberung des Forts Lillo zugetragen, machen diejenigen, welchen es geglücket, sich zu salviren, und in dem Lager von Oudenbusch anzukommen, nachfolgende Beschreibung: Es sey sothanes Fort Lillo völlig durch dasjenige Detachement ruiniret worden, welches der Commandant und General-Major Dietrich oder Thierry darinnen gelassen, indem er mit dem Uberrest der Guarnison sich in das Fort la Croix retiriret gehabt. Dieses Detachement, welches nicht stärcker als 50. Mann gewesen, haben den Feind bey nahe 24. Stunden aufgehalten; da es aber gesehen, daß es sich nicht länger vertheydigen könne, habe es die Artollerie vernagelt, und die Batterien nebst allen demjenigen angezündet, was sich verbrennen lassen, um sich gleichfalls in ermeldtes Fort zu retiriren. Weil sie aber ein wenig zu lange geharret, und der Feind das Absehen gemercket, so wären sie durch die Frantzosen verfolgt und eingehohlet worden; welche sogleich das Fort la Croix aufgefodert, und droheten, alles über die Klinge springen zu lassen, und den Commandanten aufzuhencken, wofern er sich nicht unverzüglich ergeben würde. Dieser verlangte nur eine Stunde Frist, um mit denen Officiers der Guarnison sich darüber zu berathschlagen, wobey er das feindliche Oberhaubt erinnern ließ, daß er eine so schnelle Übergabe nicht vermögend sey zu rechtfertigen.

Dieser aber wolte durchaus nicht länger als eine viertel Stunde einräumen, und versicherte, daß wenn binnen solcher Zeit nicht gewürige Antwort erfolgte, der Sturm vor sich gehen, und kein Quartier ertheilet werden würde. Der Commandant habe hierauf schleunig alle Officiers versammlet, worüber aber fast eine halbe Stunde verflossen, ehe der Rath formiret worden, mithin habe der feindliche Officier durch den Tambour das Zeichen zum Sturm gegeben, da dann der Commandant nicht anders thun können, als die Chamade schlagen zu lassen, um sich nebst der Guarnison zu Kriegs-Gefangenen zu ergeben ꝛc. Also lautet die allhiesigen Publico mitgetheilte Beschreibung, welche aber dergestalt beschaffen ist, daß an verschiedenen Umständen sehr starck gezweiffelt wird. Immittelst sind die Schlösser verlohren, und die Frantzosen Meister von der Schelde.

Amsterdam, den 17. Oct. So schlecht als das Wort Krieg in gewissen Ohren klinget, so schlecht klinget auch in denenselben die Abforderung des 50. Pfennings. Die Burgerschafft in Rotterdam sucht sich dessen durch einen wunderlichen Einfall zu entheben. Sie hat ihrem Magistrat durch ein Memorial zweyerley Vorschläge gethan. Der erste gehet dahin, es solten alle von der Stadt und ihrer Jurisdiction abhangende Aemter, Dienste und Beneficia, so jetzo ledig oder in Zukunfft ledig werden würden, auf dem Rathhauß an die Meistbietenden verkauffet, jedoch niemand, der nicht Protestantischer Religion, als Käuffer, zugelaßen werden. Denen Käuffern solte dabey frey stehen, ihre Dienste wieder an andere zu vermiethen. Die Bemittelten würden dieser Diensten 2. 3. und mehrere vor sich und ihre Kinder kauffen, und solche als Leib-Rennten ansehen. Der andre Vorschlag der Burgerschafft bestehet darinnen: Es solten die Herren Regenten, welche ohnehin begüttert wären, ihre und ihrer Kinder Particular-Aemter zur Rettung des Vaterlands freywillig abtreten, dann durch dieses Exempel würden alle Einwohner aufgemuntert werden, noch ausser ihrer Pflicht, den funfftzigsten Pfenning freywillig zu erlegen. Man glaubt, der Stadthalter werde der gantzen Sache durch eine bessere Erläuterung des Placats, in welchem diese Steuer regulirt worden, abhelffen.

Rotterdam, den 18. Oct. Man ist gegenwärtig auf nichts aufmercksamerer, als auf die Entschlüssungen, welchen die Städte über dem Vortrag, die Stadthalterschafft bey dem Hauß Oranien erblich zu machen, nehmen werden. Es sol hierbey kein ander Absehen seyn, als denen Inconvenientzien vorzubauen, welche man besorgen muß, im Fall der Stadthalter ohne männliche Erben mit Tod abgehen solte. Hierwieder nun zum Voraus dienliche Mittel zu ergreiffen, haben die Städte Ter-Veer und Flißingen, an die übrigen Städte der Provintz Seeland ein Project mitgetheilet, nach welchem man die Resolution einrichten möchte. Vermöge dieses Projects sol allen Fällen, welche sich zutragen könten, vorgebauet seyn, dergestalt, daß, wenn der Stadthalter ohne Männliche Erben versterben solte, ihm die Printzeßin Carolina unmittelbar in der Stadthalterschafft nachfolgen solle. Im Fall aber dieselbe sodann annoch minderjährig, solle dero Frau Mutter die Verwaltung der Stadthalterschafft, unter dem Titul einer Gouvernantin währender Minderjährigkeit übernehmen. Hochermeldte Gouvernantin solle befugt seyn einen Repræsentanten zu bestellen, welcher in dero Nahmen in allen Collegiis der Regierung Sitz und Stimme nehmen, und das Amt eines Admirals und Generals-Capitains derer vereinigten Provintzien verrichten sol. Dieser Repræsentant solle nicht allein der reformirten Religion zugethan, sondern auch um wegen des hohen Rangs allen Anstoß zu vermeyden, kein König und kein Churfürst des Römischen Reichs seyn.

Gleicher Gestalt sol die Printzeßin keinen andern Printzen heyrathen, als welcher reformirter Religion, und weder König noch Churfürst ist. Ja über dieses verlanget man ferners, daß diese Printzeßin sich nicht anders als mit Vorbewußt und Beystimmung derer Staaten verheyrathen solle. Die Stadt Middelburg hat diesen Vortrag bereits untersuchet und vor genehm gehalten.

Aus Groß-Brittannien.

Londen / den 13. Oct. Gestern ist eine Königl. Proclamation zum Vorschein kommen, vermöge deren das Parlament auf den 21. Novemb. sich versammlen, und an denen offentlichen Angelegenheiten arbeiten sol.

Whittehal / den 12. Oct. Man getrauet sich nicht zu versichern, daß jüngsthin der Hr. Graff von Bentinck über die Entschliessungen unsers Hoffs völlig vergnüget nach Holland zurucke gekehret sey. Wann er denen in denen verschiedenen Conferenzien mit unserm Ministerio ihm gemachten Vorwürffen, wegen der Conduite der Republic damit ausgewichen, daß er alles auf die vorherigen Regenten geschoben, so wird es ihm nicht so leicht gefallen seyn, die Einnahme von Bergen op Zoom zu rechtfertigen, weil man allhier versichert ist, daß die Erhaltung dieses Orts nicht unmöglich gewesen. Man hat kein Bedencken getragen, ihm zu verstehen zu geben, daß Groß-Brittanien nicht allein die Last des Krieges ertragen könte, der ihm ohnehin allschon so vieles Geld gekostet, und zwar zu einer Zeit, da dessen Alliirten den gemeinsamen Feind menagirten; einen Feind, welcher seit langer Zeit keine Maaße gegen die Republic Holland hält; der sie in ihren liebsten Possessionen angegriffen, und augenscheinlicher Weise nur trachtet, ihren gäntzlichen Ruin zu befördern. Daß, wann die Republic wahrhaftig entschlossen sey, wieder diesen gemeinsamen Feind nach Würden, und mit muthiger Force zu agiren, wie der Herr von Bentinck es versicherte, so sey kein anders Mittel, als zu einem offenbaren Bruch vermittelst einer Kriegs-Declaration zu schreiten, welche Demarsche allein fähig, die Englische Nation zu Anwendung neuer Kräffte zu vermögen, und das eintzige Mittel sey, die üble Meynung, welche man von ihrem vorherigen Betragen mit so viel Recht geschöpffet, der Nation zu benehmen. Übrigens hat man diesem Ambassadeur zu verstehen gegeben, daß eine solche Entschliessung Ihro Hochmögenden den König vermögen würde, vor die gemeine Sache mit Nachdruck zu agiren, und alles, was in dessen Vermögen stünde, dabey anzuwenden, auch zugleich das Darleyhen von einer Million Pfund Sterlings zu erleichtern, so die General-Staaten im hiesigen Reich aufnehmen wolten. In Ansehung des Articuls über die friedfertigen Propositionen des Herrn Graffen von Bentinck hat man ihm geantwortet: Es sey gar nicht möglich einen Friedens-Plan zu entwerffen, oder daran zu gedencken, zu einer Zeit, da man versichert seyn dürffte, daß Franckreich unerträgliche Conditionen verlangen würde, im Gegentheil solte man sich nur mit den nützlichsten Mitteln beschäfftigen, wie die ferneren Progressen aufzuhalten, und nicht unterlassen, sich mehrere Trouppen zu verschaffen, um in Stand zu seyn, mit weit stärckerer Macht, als bis anhero geschehen, im Feld zu erscheinen. Diese Antwort ist mit denen kräfftigsten Versicherungen begleitet worden, daß der König fortfahren werde, der Republic sodann auf alle Art beyzustehen. Wir erwarten den Hertzog von Cumberland alhier.

Edemburg / den 5. Oct. Die Trouppen in hiesigen Königreich sind nunmehro in die Winter-Quartiere gegangen, welche man aber dergestalt eingerichtet, daß solche auf den Nothfall binnen acht Tagen sich wieder zusammen ziehen können.

Münchner-Zeitungen /

Von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten /

inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Wien / den 21. Oct. Nachdem vor Ihro Königl. Hoheit Printz Joseph eine besondere Hoff-Staat formiret wird, so vernimmt man vorläuffig, daß am 16. dieses der Marchese de Boul, Graff von Salm, Graff Georg von Stahremberg, Graff Goyes, und Graff von Saurau zu dessen Cammerherrn ernennet worden, der sechste aber ist noch unbekannt. Sonst will man wissen, daß der General Graff von Bathyani zu dessen Obrist-Hoffmeister dürffte erkläret werden. Die Propositiones, welche auf hiesigen Land-Tag geschehen, bestehen vor das künfftige Jahr in 950000. Gulden, vor das Ordinarium, 150000. Gulden vor die Winter-Quartier-Gelder, und das Contingent zu 5000. Mann Cavallerie in Natura, ausser denen Recrouten-Stellungen. Weil der bishero in Regenspurg als Königl. Böhmischer Comitial-Gesandter gestandene Graff von Sternberg, als Gesandter hiesigen Hoffs nach Dresden gehen sol; so ist an seine Stelle der Graff von Trautson als Comitial-Gesandter ernennet. Von dem Freyherrn von Trenck wird gesprochen, daß solcher seine völlige Freyheit und die Erlaubniß auf seine Gütter nach Sclavonien wieder zu gehen erhalten solle.

Berlin / den 20. Oct. Nachdem man bishero lange genug begierig gewesen, zu erfahren, in was vor Dienste der ehemalige Russische General von Keith treten werde, indem einige geglaubt, daß er zu denen See-Potenzien, andere aber nach Franckreich sich wenden werde, so kan man dagegen nunmehro berichten, daß Ihro Königl. Majestät unser allergnädigster Herr Denselben zu Dero General-Feld-Marschall allergnädigst erkläret haben.

Aus der Schweitz.

Geneve den 24. Octob Mit sichern Briefen von Genua vernimmt man, daß die Freudens-Bezeugungen mit keiner Feder zu beschreiben wären, wormit der Hertzog von Richelieu daselbst empfangen worden. Seine Ankunfft ist am 27. passato des Abends auf einer Felouque von Monaco geschehen, da er sich sogleich zu dem Frantzösischen Ministre begeben, von dannen er in den Pallast des Hertzogs von Doria begleitet wordē, welchē man für ihn zugerichtet. Aus Corsica wil man wissen, daß nicht allein Torre San Fiorenzo erobert, sondern auch der Rivarola darinnen gefangen worden. In dem Placentinischen spielen die Frantzosen und Genueser noch immer den Meister, und haben einen guten Theil dieser Provintz im Besitz, indem die Oesterreichische Regi-

menter, welche dieſelben vertreiben ſollen, in ihrem Marſch aufgehalten werden, da der Po ſo ſehr angeſchwollen, daß man keine Brucken über denſelben ſchlagen kan.

Aus Italien.

Turin / den 14. Oct. Die Königlich-Sardiniſche Armee hat endlich den Berg Tende paſſiret, und ſich bey Dolce-Aqua mit dem General Leutrum vereinbahret; dagegen macht die Oeſterreichiſche Armee unterm General Braun den Aufbruch nach der Lombardie, und hat es das Anſehen, dieſe werde in dem Hertzogthum Mayland, und die Sardiniſche in Piemont ihr Winter-Quartier beziehen. Mittlerweile beunruhigen die Frantzoſen, Spanier und Genueſer-Bauern das Land noch immerfort rechts und lincks mit ihren Streiffereyen. Dieſelbe ſind dieſer Tagen bis an den Pogedrungen, woſelbſt in denen Flecken und Dörffern alles contribuiren, und das beſte Vieh hergeben müſſen; es iſt aber der Marquis Malaſpina nebſt einem Battaillon Huſaren vom Regiment Tripps ihnen unverſehens auf den Hals gekommen, wobey das meiſte von denen Contributions-Geldern und anderer Beute dem Feind wieder iſt abgenommen worden. Es ſind übrigens Ihro Maj. der König von Sardinien nebſt Dero Cron-Printzen von Coni hier zurück gekommen, woraus man ſchlieſſet, daß der Feld-Zug geendiget ſeyn müſſe.

Nizza / den 13. Oct. Allem Anſehen nach wird der Hertzog und Marſchall von Belle-Isle mit dem Anfang künfftigen Monats nach Paris abgehen, und das Commando der Armee dem Marquis de Mirepoix überlaſſen.

Genua / vom 10. Oct. Der Hertzog von Richelieu, unſer Generaliſſimus, iſt endlich bey uns ankommen, als ein ſolches Ungeſtümm zur See geweſen, daß es faſt unglaublich iſt, wie dieſer Herr habe durchkommen können. Es hatten unterdeſſen Ihro Excellentz nur bey zweymahl 24. Stunden bey uns ausgeruhet, ſo haben dieſelbe alſogleich die alhier befindliche Frantzöſiſch- und Spaniſche Trouppen die Revue paßiren laſſen, und befunden, daß ſolche 7500. Mann ausmachen, ohne die Krancke und Bleſſirte darunter gezehlet. Es läſſet auch dieſer Frantzöſiſche General durch unſere Bauren an mehrerern Fortifications-Wercken hieſiger Stadt arbeiten, um die Zugänge zu derſelben denen Oeſterreichern in das Zukünfftige rechtſchaffen ſchwer zu machen. Der Piemonteſiſche General Leutrum hält Vintimiglia nicht nur bloquiret, ſondern iſt ſo gar mit 6. Bataillons Oeſterreichern und eben ſo viel Piemonteſern verſtärcket worden. Unterdeſſen können wir von hieraus dagegen nichts ausrichten, und alles, was die Frantzoſen und Spanier bey uns thun, iſt, daß ſie in die Lande von Piacenza hinein ſtreiffen, und wo ſie können, Contributiones ausſchreiben; es iſt aber dieſer Tagen eine Partie von denſelben ſo unglücklich geweſen, daß ſie von denen Oeſterreichern abgeſchnitten, und Ihr alle Beute an Vieh und Geld weggenommen worden.

Aus denen Niederlanden.

Oudenbuſch / den 16. Oct. Allem Anſehen nach wird die allirte Armee ihre Stellung veränderen, und bey Höven und Etten auf dem Weg nach Breda campiren. Vor die Cavallerie aber, die Holländiſche Guarde, das Regiment Birckenfeld, und die Dragoner-Guarden ſol einLager unweit von hier abgeſtochen werden.

Haag / den 20. Oct. Vorgeſtern Nachmittags um 2. Uhr ſind Ihro Durchleucht Printz Stadthalter glücklich alhier wieder eingetroffen. Durch einen Courier, welcher geſtern von dem Hertzog von Cumberland angelanget, vernimmt man, daß derſelbe am 17. dieſes ſich mit ſeiner Armee zu Brey befunden, und gehet ſolche in die Winter-Quartiere. Man hofft noch immer, es werde hochermeldter Hertzog, ehe er nach Willemſtadt zu Schiffe gehet, alhier eintreffen, um mit dem Stadthalter ſich zu unterreden. Es ſetzet noch viel Schwürigkeit mit Einrichtung der Winter-Quartiere. Denn da die Republic denen fremden Trouppen derer Allirten ſolche auf ihren Grund und Boden nicht anders, als gegen baare Bezahlung, ſo gar von Dach und Fach, verſtatten wil; ſo iſt bis dato

noch nicht alles reguliret, unerachtet bereits der Antrag geschehen, daß man dem gemeinen Mann täglich acht Kreutzer, und denen Officiers nach Proportion, als eine Vermehrung ihrer Gage geben wolle, wofern sie damit sich begnügen lassen wolten. Allein sie entschuldigen sich damit, nicht auskommen zu können.

Rotterdam/ den 16. Oct. Man siehet nunmehro folgenden Extract des von der Ritterschafft der Versammlung derer Staaten von Holland und West-Frießland gethanen Antrags, die Statthalterschafft dieser Provintz in dem Hause des Printzen von Oranien und Nassau erblich zu machen: Die versammlete Ritterschafft findet nach reiflicher Erwegung der Verfassung und Beschaffenheit der Regierung dieser Lande, daß die Erfahrung der vorigen Zeiten hinlänglich gewiesen habe, daß die Republic ohne einen hohen Chef durchaus nicht bestehen könne, immassen sie sich zu der Zeit, da sie dessen beraubt gewesen, ihrem gäntzlichen Ruin nahe befunden hat, wovon sie nicht anders, als durch Erwehlung eines Statthalters, General-Capitains, und Admirals gerettet werden können; da im Gegentheil zugleich erhellet, daß die Republic unter der Direction derer Printzen aus dem Hause Oranien und Nassau zu einer solchen Staffel der Gröſſe gelanget sey, daß sie nicht allein von ihren Nachbarn gesuchet worden, sondern sich auch allenthalben furchtbar gemacht. Ein aus diesem hohen Hause abstammender Printz ist aufs neue, und bey gleicher Gelegenheit zum Statthalter, General-Capitain, und Admiral gegenwärtig erkläret worden, und man verspüret bereits die guten Würckungen solcher Wahl. Alle wohlgesinnte Glieder der Regierung müssen nothwendig bey Vorstellung der Verwirrung, worinnen sich die Republic befinden würde, in Schrecken gerathen, wenn diser Durchl. Chef, absonderlich bey den gegenwärtigen Umständen, ihr durch den Tod entzogen werden solte, da Se. Hochfürstl. Durchl. noch keinen männlichen Descendenten haben, und Dero Posteritat nur in einer noch jungen Printzessin bestehet. Um deswillen ist unumgänglich nöthig, diesem Unglück so viel, als möglich, vorzukommen. Das einzige Mittel, dazu zu gelangen, aber ist, in der Familie Sr. Hochfürstl. Durchl. und für Dero männliche und weibliche Descendenten die Statthalter-Würde durch Ergreiffung der Präcautionen, die man zum Dienste dieses Landes am dienlichsten finden wird, fest zu stellen; also, daß, wenn die Regierungs-Form einmahl auf solchen Fuß gebracht, das beyderseitige Vertrauen zwischen Sr. Hochfürstl. Durchl. und denen Regenten je mehr und mehr zunehmen könne, damit für die Republic ein würcklicher und beständiger Vortheil daraus erwachse. Dem zu Folge hat die Ritterschafft zum Dienst dieses Lands schlechterdings für ersprießlich zu seyn ermessen, daß Ihro Groß- und Vielmögenden Sr. Hochfürstl. Durchl. sowohl als Dero männlichen und weiblichen aus einer rechtmäßigen Ehe erzeugten Descendenten die Statthalterschafft und die General-Capitains- und Admirals-Chargen der Provintz Holland und West-Frießland dergestalt aufträgen, daß nach dem Absterben Sr. Hochfürstl. Durchl. welche Gott lange Jahre erhalten wolle, diese Würden und Chargen auf Dero männliche Descendenten, und in deren Ermangelung auf Dero weibliche Descendenten, fallen solten; jedoch wohl zu verstehen, daß besagte Chargen und Würden durch keinen dieser Descendenten, männlich sowohl als weiblich, besessen und verwaltet werden können, welcher eine Königl. oder Churfürstl. Würde habe. Ferner, daß die weiblichen Descendenten Sr. Hochfürstl. Durchl. sich nicht anders als mit Einwilligung und Genehmhaltung Ihro Groß- und Vielmögenden, und zwar mit einem Printzen Reformirter Religion, welcher weder König noch Churfürst sey, sollen vermählen können; und wenn es sich begäbe, daß sothane Chargen und Würden auf eine von denen weiblichen Descendenten Sr. Hochfürstl. Durchl. verfielen, solte diese Printzessin in solchem Fall den Titul als Gubernantin nebst der

Digitized by Google

Gewalt haben, einen männlichen Repräsentanten zu setzen, um in dem Staats-Rath Sitz zu haben, und die General-Capitains- und Admirals-Function dieser Provintz auszuüben, doch also, daß dieser letzte sich gleichfalls zur Reformirten Religion bekenne, weder die Königlich- noch Churfürstliche Würde führe, und übrigens Ihre Groß- und Vielmögenden angenehm sey. Wenn endlich die männlichen oder weiblichen Descendenten, welche in besagten Chargen und Würden folgen würden, annoch minderjährig wären, solte die Printzeßin Mutter als Vormünderin, und unter dem Titul als Gubernantin sie mit eben der Gewalt, einen männlichen Repräsentanten unter dem oben stipulirten Einschränckungen zu setzen, verwalten; und in Ermanglung der Printzeßin Mutter bey sothaner Minderjährigkeit solten Ihro Groß- und Vielmögenden auf die Art und Weise, wie sie es zum Dienst des Staats am zuträglichsten erachten würden, alles, was die Tutel besagter Minderjährigen, und die Setzung eines Präsentanten in vorher beschriebener Form anbeträffe, einrichten. Schlüßlich möchten Ihro Groß- und Vielmögenden diese Sache in der Versammlung derer General-Staaten dergestalt einleiten, damit Ihro Hochmögenden die Succeßion der General-Capitains- und Admirals-Chargen derer vereinigten Provintzien für die männlichen und weiblichen Descendenten auf eben die Weise, und mit dem in Ansehung dieser Provintz oben stipulirten Einschränckung fest setzten ꝛc.

Amsterdam / von 14. Oct. Wie man höret, ist in denen Holländischen Provintzien alles in Allarm, und sogar sollen viele unnütze Händel täglich zunehmen und gröſſer werden. In denen Städten hielte man täglich unter der Burgerschafft Zusammenkünfte und wer mit dem Mund nicht offentlich schmälen dürffte, der eröffne seine Gedancken unter der Hand in anzüglichen Schrifften. Die Holländische Regierung hielte hinwiederum auch ihre Zusammenkünfte um unter denen Ubelzufridenen einen Vergleich zu treffen, und bedienten sich die Herrn General-Staaten, um diesem guten Zweck zu gelangen, derer Höfe zu Wien und zu London, damit dieselbe ein Mittel an die Hand geben möchten, wie diesen Unruhen könte vorgebogen werden. Man kan dahero bey solchen Umständen nicht sagen, ob es für die Republic Holland besser sey Frieden zu machen, oder den Krieg zu continuiren, und denselben erst recht anzufangen. Dieses letztere hat villeicht eher seine Richtigkeit als alles andere, wann es wahr ist, daß die Herrn General-Staaten den in Engelland abgefaßten künftigen Kriegs-Operations Plan approbiret haben. Briefe aus dem Haag versichern dieses mit dem Hinzufügen, daß Ihro Hochmögende bey Annehmung dieses Operations-Plans declariret hätten: Daß, woferne die Crone Franckreich keine nähere, und zu Beschleunigung eines Friedens besser abzielende Vorschläge thun würde, als bis dahero geschehen, so würde die gesamte Macht der vereinigten Staaten parat seyn, offensive zu agiren, wie dann die Provintz Zeeland bereits ihren Freybeutern anbefohlen, auf die Französischen Schiffe zu kreutzen, und solche repreſſaliter aller Orten anzugreiffen.

Aus Groß-Brittannien.

London den 10. Oct. Der Graff von Chesterfield hat dem hier befindlichen Königl. Preußischen Legations-Secretario Herrn Michel die Abschrifft von dem zwischen denen See-Mächten und Rußland geschloſſenen Tractat mitgetheilet. Es ist solcher sehr kurtz abgefasset, und enthält nicht mehr als 4. Articul. In dem Eingang wird gemeldet, daß derselbe die Ruhe in Norden zu seinem Entzweck habe, und daß man diese nicht besser, als durch eine auf den Beinen habende Armee, welche im Stand sey, sich denen widrigen Unternehmungen zu widersetzen, zu erreichen geglaubt habe, dahero Ihro Rußisch-Kayserliche Majestät, gegen einem jährlichen Subsidio, sich anheischig machten 30000. Mann in Bereitschafft zu halten.

Münchner-Zeitungen/
von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/
inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landſchaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

Augſpurg/ den 30. Oct. Es entſtehet ein Gerüchte, daß die Allirte Armee ein ſtarckes Detachement gegen den Marſchall Graff von Löwenthal abgeſendet, deſſen Poſtirungen anzugreiffen; welche zwar ſich anfänglich zurücke gezogen, aber bald die Gelegenheit gefunden, auf einmahl vorzurücken, und das Allirte Detachement gäntzlich zu zerſtreuen, von welchem bis 600. Mann zu Kriegs-Gefangenen gemacht worden.

Franckfurth am Mayn den 29. Oct. So groſſe Bemühungen ſich auf einer Seiten gegeben werden, das Aſſociations-Werck derer Creyſe zu Stande zu bringen, ſo weitläufftig ſiehet es darmit aus, und wil nicht das geringſte Anſcheinen ſich finden, daß auf die anverlangte Weiſe ſolche, zum Nachtheil der einmahl beliebten Neutralität, zu Stande kommen dürffte.

Wien den 25. Oct. Nachdem es ſeine Richtigkeit hat, daß des commandirenden Hrn. Generalen Grafen von Bathyani Excellentz das zwey Campagnen hindurch bey der Allirten Armee über die Oeſterreichiſche Trouppen geführte Commando würcklich niederlegen, anhero kommen, und die Deroſelben übertragene Obriſt-Hoffmeiſters-Stelle bey des Erb-Printzens Joſephi, Königl. Hoheit, antreten werden; ſo iſt ſicherm Vernehmen nach der in Prag ſich befindende Kayſerl. Königl. General-Director über das Königreich Böhmen, Fürſt von Lobkowitz, zum commandirenden General in denen Niederlanden allergnädigſt reſolviret worden. Da der hier anweſende Herr Graff von Schrattenbach zum Kayſerl. Geſandten an den Chur-Bayeriſchen Hoff ernennet worden, ſo ſchicket ſich derſelbe allgemach an, die Reiſe nach München antreten zu können. Weil es mit dem Frieden noch lange nicht ſo nahe gekommen, als viele vermeynet, ſondern vielmehr die Präparatorien den Krieg auf künfftige Jahr mit aller Ernſthafftigkeit fortſetzen zu können, vorgekehret werden, ſo iſt wiederum vermittelſt eines geſtern ad valvas affigirten Kayſerl. und Königl. Patents die Vermögen-Steuer auf künfftiges 1748. Jahr ausgeſchrieben, und darinnen gemeldet worden, daß es damit nach dem heurigen Fuß gehalten werden ſolte.

Berlin/ den 24. Oct. Es wollen einige auswärtige Zeitungs-Schreiber von

Digitized by Google

Seiten alhiesigen Hoffs vermeintliche Declarationes in Ansehung gegenwärtiger Zeitläufte vor richtig ausgeben; wie ihnen denn besonders gefallen eine zu publiciren, welche dem Frantzösischen Ministre Marquis de Valori in Ansehung der Stellung von der Frantzösischen Armee in der Nachbarschafft von Breda geschehen seyn sol. Nachdem aber an nichts dergleichen zu gedencken, sondern was dießfalls in denen Zeitungen gelesen worden, blosse Erfindungen sind, allermassen eine dergestaltige Declaration nicht anders Statt haben kan, als auf den Fall, wenn der König die angenommene Neutralität nicht behaubten wolte; als kan man versichern, daß die Conferentzien, welche der Graff von Gronßfeld mit denen Ministres hiesigen Hoffs gehalten, nicht den geringsten Antheil mit einer dergleichen Erklärung haben. Dahero die auswärtigen Zeitungs-Schreiber besser thäten, wenn sie bey der unpartheyischen Aufführung hiesigen Hoffs verblieben, als daß sie Sachen zum Voraus setzen, wodurch solche Unpartheyligkeit eingerissen werde könte.

Hamburg / den 20. Oct. Da es vor kurtzem geheissen, als ob die Russen in würcklichen Marsch gegen Pohlen begrieffen, und diesen Winter noch in dem Königreich Böhmen die Quartiere zu beziehen gesonnen wären; so wird nunmehro ausgestreuet, daß solche zu Wasser von Riga nach Lübeck transportiret werden solten. Bey solchen wiedereinanderlauffenden Zeitungen fangen also viele, welche durch einige Wahrscheinlichkeiten bewogen worden, dem vorgegebenen Marsch Glauben beyzumessen, von neuen daran ernstlich zu zweiffeln an; zumahl da derselben fernerer Transport von Lübeck aus, eben so schwer seyn würde, als solcher auf der ersten Seite fallen kan. Mithin ist kein Zweiffel, es werde nunmehro mit ehesten die Zeitung kommen, daß solche Trouppe recta nach Holland transportieret werden sollen. Mit Brieffen von Stockholm vernimmt man, daß daselbst eine Commission niedergesetzet worden, die Aufführung vier vornehmer Reichs-Räthe zu untersuchen, so man beschuldiget, gewisse Reden, die dem Interesse des Königreichs zuwieder lauffen, geführet und darnach gehandelt zu haben. Als aber ermeldte 4. Reichs-Räthe vor derselben erscheinen sollen, hätten derer-selben zwey sich geweigert zu erscheinen, indem sie niemand als denen Ständen in Corpore Rede und Antwort zu geben schuldig wären. Die andern zwey aber haben sich mit Unpäßlichkeit entschuldiget.

Aus denen Niederlanden.

Aus dem Allirten Lager bey Oudenbusch / den 20. Oct. Das neue Lager, welches die Armee ehister Tage beziehen sol, erstrecket sich von Oudenbusch bis Ettem. Zu Nobelaar ist das Centrum, und Bovendonck macht den rechten, Hill aber den lincken Flügel aus. Alle diese Oerter sollen fortificiret und starck besetzet werden. Weil aber das Lager sehr weitläuffig ist, müssen die Trouppen in einer einzigen Linie campiren.

Antwerpen / den 19. Oct. Alle Brieffe sowohl aus dem Haag als aus Londen, sprechen fast von nichts andern mehr, als von dem bevorstehenden würcklichen Marsch derer 30000. Russen zu Hülffe derer Allirten. Andere hingegen wollen wissen, diese Sache wäre noch lange nicht so weit gekommen, daß man mit solcher Gewißheit davon reden könne. Sie wollen behaubten, dieses Gespräche hätte nur daher seinen Ursprung, weil der Englische Minister zu Petersburg geschrieben, man könte bey dermahligen Umständen viel eher diesen Subsidien-Tractat zum Stande bringen, insonderheit, wenn die See-Mächten der Kayserin mehrere Subsidien-Gelder anbiethen würden, dennoch aber mit der Bedingnuß, daß man zugleich den König in Preussen dahin vermögen müßte, den freyen Durchmarsch erwehntem Corpo zu verstatten.

Digitized by Google

Haag / den 23. Oct. Ihro Königliche Hoheit der Hertzog von Cumberland ist am 20. dieses von Hertzogenbusch zu Breda eingetroffen, wohin sich der General Bathyani und Printz Friedrich von Hessen begeben, ihn zu empfangen. Man hat eine lange Conferentz zwischen denenselben, wegen Eintheilung derer Winter-Quartiere gehalten. Gestern Frühe langte der Hertzog von Cumberland alhier an, und stieg in dem Wirthshauß bey dem Marschall von Tureine genannt ab, empfieng auch bald darauf von dem Printz Stadthalter die Visite, welcher ihn auf sein Lust-Schloß mitnahm, wo er von seiner Schwester der Printzeßin von Oranien auf das zärtlichste empfangen wurde. Mit ersten guten Wind gedencken Ihro Königliche Hoheit nach Londen abzugehen. Vermöge derer Anstalten zu denen Winter-Quartieren vor die Alliirte Armee, soll in Breda eine starcke Guarnison geleget werden, so mehrentheils aus Engelländern bestehen wird. Die irregulierten Trouppen sind in das Bredaische und Hertzogenbuschische Gebiete eingetheilet. Zu Mastricht sol ebenfals starcke Besatzung bleiben, und die Communication mit Eyndhoffen bis Ruremonde unterhalten werden. Auch wird bey Oudenbusch ein starckes Corpo verbleiben, um solchen Ort diesen Winter über zu bedecken. In Seeland sollen auf denen Insuln Sud-Beveland, Walchern und Tholen ein Corpo von 8. bis 9000. Mann verbleiben.

Aus Franckreich.

Paris / den 24. Oct. Ihro Allerchristlichste Majestät haben durch alle Dero an auswärtigen Höffen befindliche Ministres sich erklären lassen, daß sie zu Wiederherstellung eines allgemeinen Friedens bereit wären, und sich gefallen liessen, wenn Ort und Zeit eines Congresses ausgemachet würde. Man erwartet also mit Verlangen den Entschluß derer hiebey interessirten Höffe. Immittelst hat der König beschlossen, seine Trouppen auf künfftiges Jahr mit 40000. Mann zu vermehren, welche den ersten Martii in völligen Stand sich befinden sollen. Zugleich wird an Verstärckung des See-Wesens gearbeitet, und zu Erbauung vieler Kriegs-Schiffe alle Anstalt gemachet; dergestalt, daß im Fall die Friedens-Negociation fruchtloß ablauffen solte, die Fortsetzung des Kriegs mit größten Ernst erfolgen wird.

Aus Pohlen.

Warschau / den 8. Oct. Die Rußen, welche gegen die Gräntzen hiesigen Königreichs einquartieret sind, befinden sich vollkommen ruhig, und hat das ausgesprengte Gerüchte, als ob solche um einen Durchmarsch angehalten, nicht den geringsten Grund.

Aus Groß-Brittannien.

Londen / den 15. Oct. Von Herham haben wir eine besondre Nachricht, so in diesen Ländern ungewöhnlich ist. Einer, mit Namen Herr Mason, hat in seinem Garten einen Apffelbaum, der dieses Jahr sehr reichlich getragen, und von welchem man bereits die Frucht abgenommen hat. Dieser Baum stehet gegenwärtig wiederum in voller Blüthe, wovon einige schon verblühet, und die zweyte Frucht zeigen. Es sollen sich um diese Stadt herum noch mehrere Bäume zeigen, welche nicht allein blühen, sondern auch die zweyte Frucht versprechen. Die herannahende Kälte aber läßt eben nicht hoffen, daß sie zur Reiffe kommen werde. Aus West-Indien hat man Nachrichten, daß mehr als 20. Frantzösische und Spanische Capers längst denen Küsten zwischen Sandyhook und Süd-Carolina kreutzen.

Londen / den 17. Oct. Da man gegenwärtig bemühet ist verschiedene Mittel auszudencken, wodurch bey jetzigen Zeiten Geld angeschaffet werden möge, so verlautet, daß ein Vorschlag geschehen, daß von allen Silberwerck, so die Particuliers besitzen, sechs Sous von jeder Unze gezahlet wer-

den sollen. Das Kriegs-Schiff Douvres hat die Frantzösische Fregatte Renommee genannt, hinweg genommen, und auf derselben den Ritter von Conflans, welcher zum Gouverneur von St. Domingo ernennet worden, zum Kriegs-Gefangenen gemacht. Die Ost-Indische Compagnie hat einen Courier erhalten, welcher mitgebracht; daß die Frantzosen im verwichenen Monat Februario zu unterschiedenen mahlen das Fort St. David bey Bombay angegriffen, auch unerachtet solcher Anschlag zweymahl fruchtloß abgelauffen, sie dennoch zum drittenmahl mit aller ihrer Macht angerücket, solches durch Sturm zu erobern; bey welchen Umständen aber der Chef der Esquadre Griffin, bey Bombay angekommen, und die Trouppen von seinen Kriegs-Schiffen 800. Mann starck anLand gesetzet, welche die Belagerer gezwungen, das Fort David, mit Verlust ihrer Artollerie, Bagage und Munition zu verlassen; worauf der Chef der Esquadre Griffin, als er mit zwey Kriegs-Schiffen verstärcket worden, und alles Volck, so er aus Bombay ziehen können, zu sich genommen, seinen Weg nach Pondichery gerichtet, so denen Frantzosen zugehöret, und hoffe man, weil die Frantzosen daselbst schlecht mit Lebens-Mitteln versehen seyn sollen, er werde daselbst ettwas vortheilhafftes ausrichten. Man erwartet hievon sowohl die Bestätigung als den Ausgang. Hingegen hat man die unangenehme Versicherung erhalten, welchergestalt das Schiff Printzeßin Amalia indem Haaffen zu Madras eingelauffen, indem es geglaubet, daß die Engelländer noch daselbst in Besitz wären, worauf es aber von denen Frantzosen hinweg genommen worden. Die Actien haben heute keinen gewissen Preiß. Aus Schottland vernimmt man, daß daselbst verschiedene Partheyen derer Hochländer abermahls in Waffen erschienen; man verhoffet aber, es werde solches nicht wegen eines Auffstands geschehen, sondern bloß auf einen Raub abgezielet gewesen seyn.

Aus Spanien.

Madritt/ den 2. Oct. Alles was bishero wegen einigen Mißverständnisses zwischen dem regierenden Hoff und der verwittibten Königin ausgesprenget worden, befindet sich ohne einigen Grund. Der Cardinal Infant ist bey dem Königl. Geburths-Fest gewesen, und nunmehro wieder nach St. Ildephonse gereiset, da hingegen die Infantin Marie Antoinette bey Hoff geblieben, bis solcher nach dem Escurial gehen wird, da sie nebst der Printzeßin Infantin zu der verwittibten Königin sich wieder verfügen wird. Eine Frantzösische Fregatte, unter Commando des Herrn de la Poyade so aus Missisippi zurücke kommen, und auf der Höhe von Finis-Terrä durch 9. bis 10. Englische Schiffe verfolgt worden, hat durch Angreiffung ihrer Seegel die Küsten von Gallicien gewonnen. Da aber die Engelländer ihn dennoch verfolget, unerachtet er zwey Stunden vor ihnen zum Voraus gehabt, hat er alle Canonen, Equipages, Schiff-Geräthe, und alles was er gehont, aus der Fregatte an das Land gebracht, und als die Engelländer nahe gekommen, die Fregatte in die Lufft gesprenget. Wie er hierauf dasjenige, so er salviret, in ein Inventarium bringen wollen, hat der dortige Spanische See-Commissarius die völlige Ladung, bis auf die Canonen, Schiffs-Zeug, und Officiers-Equipage, in Anspruch genommen, unter dem Vorwand, daß sich Küsten mit Piastres darunter befindeten, woraus zu schliessen, daß diese Fregatte Contreband-Handel getrieben. Ob nun schon der Frantzösische Officier vorschützte, daß die Spanier, welche nach Missisippi kommen, mit solchen Geld die erkauffte Waaren zu bezahlen pflegten, und diese Küsten von denen Missisippischen Innwohnern aufgedungen werden; so ist dennoch der Commissarius bey seiner Confiscation geblieben, und die Sache zum Ausspruch an Ihro Catholische Majestät gebracht worden.

Digitized by Google

Münchner-Zeitungen /
Von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten /
inn- und ausserhalb Landes.
Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Wien / den 25. Oct. Dieſer Tagen iſt alhier ein Courier angelanget, welcher den Plan überbracht hat, nach welchem die Allirte Armee in denen Niederlanden in die Winter-Quartiere verleget werden ſollen. Derſelbe beſtehet in folgender Eintheilung: Die Regimenter Los Rios, Wurmbrand, Damnitz, Browne, Haller, Neuperg, Botta und 9. Bataillons Enacländer ſollen in das Lüttichiſche: die Regimenter Ahrenberg und Wallons ſind poſtiret, die Bagage an der Maaß zu beſchützen. Die Hannoveraner ſollen ihre Quartiere in Ruremond und denen benachbarten Dörffern der Maaß beziehen. Die ſämmtliche Cavallerie wird in das Limburgiſche, Luxenburgiſche und Trieriſche verleget. Die Herren General-Staaten werden 17. Regimenter in ihre Städte einnehmen, und vor die ſämmtliche Allirte Trouppen 700000. fl. Erfriſchungs-Gelder bezahlen.

Cölln / den 27. Oct. Denen jüngſterwehnten 11. Articuln, welche die Bedingungen enthalten ſollen, worunter die Crone Franckreich und deren Allirte in Negociation treten wollen, ſind, wie in Brieffen aus Holland verſichert werden wil, folgende Anmerckungen noch beygefüget geweſen: Man läſſet ſich hier nicht in die Unterſuchung der Frage ein, ob die Republicque der vereinigten Provintzen und Genua mit Recht feindlich haben angegriffen werden können, ob ſie ſich ſchon niemahls anders, als nur Hülffs-weiſe, in den Krieg gemiſchet, und ſich der Neutralität niemahls begeben haben; ob die Anforderungen des Hoffes zu Madritt auf einige Theile der Verlaſſenſchafft weyl. Kayſer Carls VI. oder der Engelländer auf die Freyheit der Handlung in allen Americaniſchen Meeren, wohl oder ſchlecht gegründet ſind; ob die Forderung der Schadloßhaltung, welche die Krieg-führende oder Hülffs-leiſtende Puiſſancen gethan, oder noch thun möchten, billig, oder unbillig ſeye ꝛc. Die Erörterungen der Rechte eines jeden Theils können ſich ſo lange hinaus verziehen, daß ſie niemahls zum Ende kommen, und der Krieg würde nimmermehr aufhören, wenn man warten wolte, biß ſie zur Richtigkeit und zu Ende gebracht würden. Es kommt darauf an, daß man in Erweegung ziehe, auf welchem Fuß die Sachen würcklich ſtehen, und daß man verhindere, damit ſie ſich nicht noch mehr verſchlimmern; und dieſes kan geſchehen, wenn man ſich über eine vorläuffige Einrichtung vergleichet, welche vermögend iſt, einen allgemeinen Waffen-Stillſtand zu bewürcken. Die Erörterungen der Rechte geſchehen keinmahl ohne Bitterkeit, ohne Gemüths-Leydenſchafften, und ohne empfindliche Vorwürffe, und alle

diese Mittel sind zu nichts geschickt, als die Partheyen noch mehr von einander zu entfernen und zu trennen, an statt sie zu vereinigen und wieder auszusöhnen. Die Absicht Sr. Allerchristlichsten Majestät ist demnach in diser Sache und bey diesen Umständen, sich nicht bey dem aufzuhalten, was bißher vorgegangen ist, sondern gerade zu auf das Haupt-Werck und auf dasjenige loßzugehen, was die Einrichtungen zu einem allgemeinen Vergleich erleichtern, und den Frieden bald wieder herstellen kan. Diesen neuen Weg muß man zu betreten erwählen, sonst wird künfftig zu Aachen eben so viel ausgerichtet werden, als zu Breda geschehen, und zu diesem neuen Wege bereiten obgedachte Vorschläge und Articul eine Bahn, welche die Völcker in Europa zu dem Tempel des so lange erseufftzeten Friedens führen wird.

Aus Italien.

Nizza / den 16. Oct. Morgen wird unsere gantze Armee den Marsch gegen Vintimille antreten, um das Schloß allda mit Munition und Proviant zu versehen. Wann die Feinde Stand halten, wird es gewiß eine Bataille absetzen, welcher unsre beede Generalen, der Marschall von Belle-Isle und der Marquis de la Mina in Persohn beywohnen werden.

Aus dem Frantzösischen Lager in der Graffschafft Nissa / den 15. Oct. Wir sind bis anhero still gesessen, und haben uns gleichsam in einer Inaction befunden, anjetzo aber scheinet es, daß wir erwachen, und der Vestung Vintimiglia Lufft machen wollen. Dieses wird auch wohl unsere letztere Operation für dieses Jahr in Italien seyn, und 20000. Mann Frantzösisch- und Spanischer Trouppen werden alsdann an dem Varo-Fluß gleichsam hinter einem Retranchement die Quartiere beziehen, die Haubt-Armee hingegen wird in 3. Colonnen in das Genuesische einrücken, und sich mit denen schon allda stehenden Frantzösisch- und Spanischen Völckern vereinbaren. Es machen indessen jetzo die Piemonteser und Oesterreicher eine Bewegung, gleich als wann sie noch etwas gegen unsere Retranchementer unternehmen wolten, und möchten sie wohl noch suchen, uns Villafranca wegzunehmen, wir werden aber nicht ermangeln, und ihnen in diesem Fall unsere Macht entgegen setzen. Jedoch noch eine Unternehmung bey dieser so weit verflossenen Jahrszeit zu wagen, scheinet etwas ungewisses zu seyn, und, da wir auch über dem Varo-Fluß Magazins errichten, so muß man glauben, daß wir eher in die Winter-Quartiere eylen, als einen Winter-Krieg anfangen werden, doch nicht anderst, als wir haben dann zuvor Vintimiglia befreyet, wozu der Marschall von Belle-Isle auch den Spanischen General de la Mina zu Hülffe zu nehmen gesonnen.

Aus denen Niederlanden.

Haag / den 22. Oct. In dem ohnehin bekannten Vortrag von Seiten des Adels der Provintz von Holl- und West-Frießland wegen der erblichen Stadthalterschafft in dem Hauß von Oranien-Nassau bey beyderley Geschlecht, befande sich auch ein Entschluß mit einverleibet, Krafft dessen denen versammleten Gliedern von dieser Provintz ein Ziel von 10. Tagen vorgeschrieben wurde, um die Entschliessungen ihrer Principalen hierüber einzuhohlen. Dieser Termin ist an dem abgewichenen Dienstag bereits zu Ende gegangen. Jederman ist nun begierig den endlichen Ausschlag dieser wichtigen Angelegenheit zu vernehmen. Laut oberwehnten Schlusses solte die Antwort derer respective Ständen schon eingelanget seyn. Indessen kan man gar nichts hievon in Erfahrung bringen; doch ist die Meynung überhaubt, daß die Städte dem Vortrag des Adels werden beygefallen seyn.

Sordrecht, den 20. Oct. Der Hoff zu Londen sol die Puncten, welche Franckreich zu Wiederherstellung eines Friedens vorschreibet, mit sehr gleichgültig Augen angesehen haben. Man schreibet von dort, daß man zum Voraus schon versichert gewesen, daß sie von solcher Gattung und sowohl zum Vortheil der vereinigten Provintzien, als derer Genueser, des Hertzogs von Modena und des Don Philipps geschmiedet seyn würden. Gleichwie aber die Verletzung der Pragmatischen

Sanction den König von Groß-Brittannien veranlasset hätte, die Waffen zu ergreiffen, um die Erb-Folge in dem Hauß Oesterreich zu handhaben, im Gegentheil aber die dermahlige Friedens-Vorschläge des Hoffs zu Versailles bloß auf die Zergliederung dieser Erb-Folge abzieleten, also schienen Ihro Groß-Brittannische Majestät an nichts mehr als den künfftigen Feldzug zu dencken. An dem Ausschlag eben dieses Feldzugs, hange das Schicksal von Brabant und Italien. Die unumgängliche Noth erfodere also, daß selbiger glücklich ablauffe, und daß man entweder von Seiten Italien das Dauphine und Provence, hier aber wenigstens das Hertzogthum Brabant wieder erobere, oder sich dem Uberwinder auf seine eigne Willkühr unterwerffe. Engelland habe seit 7. Jahren die gröste Last des Kriegs, sowohl zu Wasser als zu Lande getragen. Die Englische Nation, so treu und willfährig sie sey, scheine dennoch über das wiedrige lange Verhängniß empfindlich zu werden. Wenn nun der künfftige Feldzug mit gleichem Unstern, wie bishero geschehen, sich endigen solte; so sähe man nicht, wie diese Crone den Krieg ferner fortsetzen könne. ꝛc. Man will hier verschiedene frische Brieffe aus Petersburg haben, welche den Marsch der 30000. Russen gar nicht bestätigen wollen. Ja einige wollen sogar schon wissen, daß das Mitbringen des letzten Couriers, den der Lord Hindfort nach Londen abgeschicket, eben nicht so vergnügend, wie man es vorgiebt, gewesen seyn solle. Ob nun dieses Gerüchte gegründet, oder eine blosse Ausstreuung gewisser Mißgönner sey, muß sich in Kürtze äussern.

Amsterdam/ den 14. Oct. Die jüngsten Brieffe aus Londen melden, daß man allda grosse Unternehmungen zur See gegen Franckreich im Sinne führe, und daß man dessen Handlung sowohl in beyden Indien, als in Europa, gäntzlich zu Grunde zu richten gedencke. Zu dem Ende halte man alle Schiffe an, welche nach denen Häfften dieses Königreichs bestimmt wären, sie möchten contrebande Waaren am Boord haben, oder nicht, und eine Flagge führen, welche sie wolten, wobey man sogar der Schiffe unserer Republic nicht zu schonen suche. Dadurch hoffe man zu verhindern, daß kein Vorrath an Krieges-Geräthschafft, und Lebens-Mitteln, nach Franckreich, oder nach denen Französischen Insuln in America, gebracht werde, als welches man vor das eintzige Mittel ansehe, Franckreich zu einem für die Alliirten sichern und vortheilhafften Frieden zu nöthigen.

Aus Franckreich.

Narbonne/ den 17. Octob. Vor einigen Tagen ist der General Montecuculi durch hiesige Stadt paßirend, nacher Carcassone abgegangen, allwo die Leib-Garde des Hertzogs von Modena derwahlen stehet, und von welcher derselbe das schöne Schweitzer-Battaillon von Motet die Revue paßiren lassen. Der Obrist von diesem Regiment erwartet anjetzo die Ordre zu Aufrichtung einer zweyten Battaillon. Das andere Schweitzer-Regiment Bavoy hat noch keine Ordre, um noch eine zweyte Battaillon aufrichten zu dörffen, da indessen das Battaillon dieses letztern Regiments eben so schön und völlig complet ist, als das von Motet.

Aus Pohlen.

Dantzig, den 6. Oct Denen eine geraume Zeit zu Mietau wegen der Wahl eines neuen Hertzogs versamlet gewesenen Churländische Ständen, sol kürtzlich angezeigt worden seyn, wie Se. Königlich-Pohlnische Majestät den Schluß gefasset, annoch vor Vollendung des bevorstehenden Pohlnis. Reichs-Tages die Ordre zu stellen, daß dieses Hertzogthum mit einem würdigen Ober-Haupt wieder besetzet werden möchte, dahero der Adel dahin zu sehen hätte, daß solche Wahl annoch vor obbemeldter Zeit vor sich gehen möchte, und wolten Ihro Majestät hiebey erinnert haben, daß keiner unter ihnen wiewohl eher geschehen, sich unternehme, dieserwegen mit auswärtigen Mächten und deren Ministern zu correspondiren. Es wird sonsten vor gantz gewiß gehalten, daß diese freye Wahl auf niemand anders als auf den Durchl. Printzen Friedrich August von Holstein Eutin, fallen werde.

Digitized by Google

Aus Groß-Brittannien.

Londen / den 13. Oct. Die neuesten Brieffe von Neu-Yorck berichten uns folgendes: Als man zu Albanien Nachricht erhielt, daß 300. Canonen mit ungefehr 3000. Mann Frantzosen und Indianer auf dem See Champaign entdecket worden, so ward der Lieutenant Chew alsofort mit ohngefehr 100. Mann zu recognosciren hingeschicket. Es stieß ihm aber zum Unglück eine Parthey der Feinde auf, die 15. von seinen Leuten tödteten, und ihn selbst nebst denen übrigen gefangen nahmen. Seit der Zeit haben uns 2. von unsern Indianern berichtet: daß sich würcklich 4000. Feinde bey dem Forth Kill gelagert, daß der Lieutenant Core mit einer Parthey diſſeits Saraghtoga läge, die Verstärckungen aufzufangen, die etwann der Besatzung zu Albanien möchten geschicket werden. Sie hätten Cohorn und Handgranaten, und hätten nach Crown Point geschickt, um Feld Stücke hohlen zu lassen, dieses Fort anzugreiffen. Auf diese Nachricht gieng der Oberste Schugler, unser Gouverneur, mit seinem Regiment nach Albanien. Wir glaubten, es wäre hier eine gröſſere Macht nöthig, und waren seinethalben in Sorgen. Er ist aber glücklich angelanget, und der Feind hat sich auf seine Annäherung zuruck gezogen, und man glaubt, er seye wieder nach Crown Point gegangen. Bey seiner Ankunfft begegneten ihm einige Deputirten der 6. Indianischen Nationen, mit welchen er einige Conferentz gehalten, die sich, so viel wir wissen, folgender Gestalt heraus gelassen: Die 6. Nationen hätten auf das wiederhohlte Anhalten der Engelländer sich in den Krieg wieder die Frantzosen eingelassen, wozu sie haubtsächlich durch die ausserordentlichen Anstalten wären bewogen worden, die man gemacht hätte, die Frantzösische Colonien in Canada anzugreiffen. Sie hätten es auch bisher an ihrer Seite nicht ermangeln lassen, den Feind zu beunruhigen. Sie hätten aber aus dem gegenwärtigen Stillsitzen der Engelländer nichts anders schliessen können, als daß sie die Absicht, Canada anzugreiffen, hätten fahren lassen. Und da sie die tägliche Abnahme der neuen Werbungen gemercket hätten, so hätten sie sich genöthiget gesehen, einen Entschluß zu fassen, wozu sie nichts, als ihre eigene unmittelbare Erhaltung und Sicherheit hätte bringen können, nemlich unter den besten Bedingungen, die sie nur gekonnt, mit denen Frantzosen Friede zu machen. Nichts destoweniger, wenn die Engelländer alsofort das Frantzösische Fort zu Crown Point angreiffen wolten, so wolten sie ihnen mit 1000. ihrer besten Kriegs-Leute auf das eifrigste darinnen beystehen. Unser Gouverneur ist seit dem zurück gekommen, und hat sich zu der allgemeinen Versammlung verfüget, die am bevorstehenden Dienstag Sitzung halten wird, um diese Sache in Richtigkeit zu bringen. Wieviel dieser Zeitung Glauben beyzumessen, wird der Beurtheilung eines vernünfftigen Lesers überlassen.

Whittehall den 13. Oct. Seit dem Bergen op Zoom verlohren ist, befindet sich das hiesige Ministerium mit denen Ministern von Wien und Turin fast täglich in Conferentzien. Ihro Groß-Brittannische Majestät verlangen von dem Turinischen Hoffe, daß er seine Armee auf künfftiges Früh-Jahr mit 10000., und die Kayserin mit noch andern 20000. Mann in Italien vermehre, damit man die Genueser zum Gehorsam treiben, und zugleich in Provence und Dauphine eindringen könne, ohne daß man die Bewegungen der Neapolitanischen Völcker zu fürchten habe. Der Sardinische Minister erklärte hierüber, daß es seinem König zwar leicht wäre, erwehnte Zahl Trouppen aus seinen ohnehin Volckreichen Landschafften zu ziehen; allein, daß solches unmöglich fiele, soferne man nicht dem König mit neuen Subsidien-Geldern an die Hand gienge. Es sind dergestalt zweyerley Vorschläge auf dem Tapet, welche den folgenden Feldzug in denen Niederlanden betreffen. Der erste von Seiten des Wienerischen Hoffs, enthält 120000. streitbare Mann, welche man hinlänglich zu seyn erachtet; Allein der Englische Hoff, welcher schon zum Voraus siehet, daß diese Zahl nicht hinreichend seyn werde, wil 150000. Mann im Feld haben, mit der Bedingung: daß die Kayserin 80000. Mann, und die zwey See-Mächten eine gleiche Anzahl stelle solle.

Münchner-Zeitungen/
von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/
inn- und ausserhalb Landes.
Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Augspurg/ den 2. Novemb. Sichere Brieffe aus Welschland vermelden, daß der General Leutrum die Blocquade von dem Schloß Ventimiglia aufgehoben, und sich nach St. Remo zurücke gezogen habe. Man erwartet mit künfftiger Post die Nachricht, ob solches freywillig geschehen, oder eine Action mit denen hervorgerückten Gallo-Spaniern vorgegangen sey.

Franckfurth am Mayn/ den 10. Oct. Brieffe von Dreßden, Berlin und Warschau versichern einhellig, daß alles dasjenige ungegründet sey, was man von dem beschehenen Ansuchen wegen eines Durch-Marsches derer Rußischen Trouppen gemeldet, daß also dieselbigen nicht unrecht gethan haben, welche sogleich an dieser Zeitung gezweiffelt haben, welche schon durch die Art und Weise verdächtig wurde, mit der man gemeldet, daß der Primas Regni durch einen Staroſten solches an Ihn beschehenes Ansuchen an den Königl. Hoff berichtet habe, da ein jedweder, so ein wenig Nachdencken hat, leichtlich mercken können, daß der Rußische Hoff, wenn er einen Durchmarsch verlanget hätte, solches auf gantz andere Weise angebracht haben würde.

Cölln/ den 22. Oct. Der bekannte Freyherr Theodor von Neuhoff ist aus Italien alhier angelanget, und hat nach 14. tägigen Aufenthalt sich nach Holland begeben, von dannen er nach Engelland abzugehen Willens ist, und mehr nicht, als einen Secretair, einen Cammerdiener, und 4. Domestiquen bey sich hat.

Breßlau/ den 22. Oct. Heute frühe haben des würcklichen Herrn Graffen von Münchow Excellentz Dero Reise nach Ober-Schlesien angetretten, um daselbst die Deroselben von Sr. Königl. Majestät aufgetragene Commißiones, sonderlich zu Neustadt, Leobschütz, Plesse, Ratibor, Cosel und Oppeln zu bewerckstelligen; Hochgedachte Se. Hoch-Gräffliche Excellentz werden mit Ende dieser Woche alhier wiederum zurücke erwartet. Nachdem des regierenden Herrn Hertzogs von Würtemberg-Oelß Durchleucht die Königlich-Dähnische Dienste quittiret, und in Sr. Königl. Majestät von Preussen, unsers allergnädigsten Herrn, Dienste getreten; so haben Höchstgedacht Se. Königl. Majestät Se. Durchleucht zu Dero General von der Armee, und zum Stadthalter der Stadt Breßlau allergnädigst ernennet, und Deroselben darüber das Patent auszufertigen befohlen. Ihro Königl. Majestät haben demin Dero Diensten

getretenen General von Keith nicht allein ein Regiment, sondern auch ein Appointement von 15000. Reichs-Thalern zugewendet.

Mastricht / den 22. Oct. Die Alliirte Armee gehet würcklich auseinander in die Winter-Quartiere. Die Engelländer sind bereits nach Breda und Hertzogenbusch marschiret. Die Oesterreicher werden in dem Hertzogthum Limburg, und auf der Seiten von Ruremonde campiren. Die leichten und irregulierten Troupen aber, werden den Winter über die äussersten Posten an denen Gräntzen des Bißthums Lüttich besetzen, da hingegē die Hannoveraner in Geldern und Ober-Yßel sich einquartieren werden.

Aus denen Niederlanden.

Brüssel / den 22. Oct. Endlich scheinet die heurige Campagne geendiget zu seyn, und ist gestern der Marschall Graff von Sachsen in Gesellschafft derer vornehmsten Officiers der Armee alhier von Antwerpen glücklich angelanget, nachdem er zuvorhero die Festung Bergen op Zoom besichtiget, gestern aber zu Mittage bey dem Printzen von Geblüthe, Graff von Clermont, in Mecheln gespeiset hat. Bey seiner Ankunfft wurde er von dem Herrn von Grantet, Brigadier und Com̄andanten hiesiger Stadt unter Lösung derer Canonen empfangen, und war die gantze Guarnison im Gewehr. Der Marschall stieg in dem Pallast des Printzen de la Tour und Taxis ab, und glaubt man, er werde die mehreste Zeit des Winters alhier zubringen. Vorgestern hat die Armee des Marschalls von Löwenthal zwischen Antwerpen und Mecheln annoch campiret. Allein eben desselben Tags sind viel Regimenter von denenselben in die Winter-Quartiere gegangen. Eben diesen Tag ist das Corpo des Graffen von Ettrees, so bey Warren campiret, auseinander gegangen. Die Oesterreichischen Husaren sind ihnen zwar in die Arrier-Garde gefallen, es sind aber von jeden bis 30. Mann theils getödtet theils bleßiret, und der commandirende Officier nebst 16. Mann gefangen worden. Die eigentliche Eintheilung derer Winter-Quartiere ist noch unbekannt; weil aber die Alliirten ihre stärckste Macht in der Nachbarschafft haben, so glaubet man, daß in denen neu-eroberten Landen mehr als 100000. Mann Frantzosen werden stehen bleiben, welche binnen 4. Tagen sich werden zusammen ziehen, und allenthalben wo es die Noth erfodern dürffte, sich können entgegen setzen. Die gantze Artollerie der Armee ist nach Dovay geschicket. Vermöge derer Nachrichten aus der Alliirten Armee werden die Alliirten ebenfalls die Winter-Quartiere suchen, und verlautet, daß nach denen bey dem Hoff zu Wien gemachten Vorstellungen, beschlossen worder, die Trouppen aus denen Lüttichischen Landen in das Hertzogthum Limburg und die Gegenden von Ruremonde marschiren zu lassen, da hingegen diejenigen, so bey Breda campiren, mehrentheils in die Gräntz-Plätze, und denenselben nahe gelegene Oerter vertheilet werden sollen. Im Fall aber die Alliirten eine andere Bewegung, als wegen derer Winter-Quartiere, machen solten, so könten sehr leicht die Frantzösischen Trouppen, so schon zweymahl contremandiret worden, solches auch zum drittenmahl erfahren. Zu Ergäntzung derer Trouppen, so im verwichenen Jahr den Feldzug in hiesigen Landen gethan, sollen 30000. Mann aus der Frantzösischen Land-Militz ausgehoben werden, und glaubet man, daß die eroberten Lande einen mercklichen Antheil zu der Recroutirung werden beytragen müssen. Dieweil die Handlung hiesiger Provintzien, unerachtet der Eroberung derer Forts an der Schelde noch sehr durch die Engelländer beunruhiget wird, welche an dem Ausfluß sothanen Flusses viel bewaffnete Schiffe haben; so versichert man, es werde der König denen Herren General-Staaten die Erklärung thun, daß sie unverzüglich veranstalten möchten, damit die Engelländer sich zurücke zögen, wiedrigenfalls würden Ihro Allerchristlichste Majestät offentlich brechen, und alle in Dero Hääffen befindliche Holländische Schiffe hinweg nehmen, auch denen Frantzösischen Kriegs-Schiffen und Armateurs

Digitized by Google

anbefehlen müssen, denen Unterthanen der Republic allenthalben feindlich zu begegnen, wo sie angetroffen würden.

Hannover/ den 20. Oct. Die General-Majors von Hammerstein, Klinckenström, Montigni, Zastrow, Middachten, Grothe, Maydel und Böselager sind zu General-Lieutenants, und die Brigadiers Wreeden, Adelepsen, Krug, Block, Sporcken und Borck zu General-Majors gnädigst erkläret worden.

Haag/ den 26. Oct. Diesen Morgen haben 5. Deputirte Studiosi der Universität von Leyden bey dem Durchleuchtigsten Printz Stadthalter Audientz gehabt, und demselben eine schöne goldene Medaille præsentiret, welche die Universität ihm zu Ehren prägē lassen; auf deren einer Seite das Brust-Bild des Printzen Stadthalters mit denen Worten: W. C. H. Friso Arauliæ & Nassaviæ Princ. Reipubl. Fœderatæ Gubern. creat. MDCCXLVII. zu sehen war. Auf der andern Seiten stehet die Sonne mitten unter denen Planeten mit der Beyschrift: Unus fovet & temperat. Um den Rand aber sind die Worte: Perenne hoc momentum Principi AURIACO & Patriæ Felicitati consecrant Cives Academiæ Batavæ. Der Frantzösische Gesandschaffts-Secretarius Herr von Chiquett hat ein neues unterm 15. dieses zu Fontainebleau datirtes Memorial von dem Abbe de la Ville eingereichet; nachdem er auf seine zwey vorigen vom 11. April und 17. Septemb. noch keine Antwort erhalten. Dieses letztere sol mit denen vorigen in keinen Vergleich zu ziehen seyn. Er dringet darinnen nicht allein auf die Loßlassung des Schiffs France-Macon, welches der Vice-Admiral Scryver bekannter massen hinweg genommen, sondern verlanget auch eine Schadloßhaltung und Wiederruffung des Placards oder gerichtlichen Befehls, durch welchen die Handlung zwischen der Republic und dem Königreich Franckreich bishero unterbrochen worden. Nebst diesem vertheydiget er die Holländische Schiff-Capitains, welche zu Marseilles die Ladung nach Havre de Grace eingenommen, und zu Amsterdam Ancker geworffen. Es wird sich also in kurtzem zeigen, was vor ein Entschluß oder Antwort erfolgen dörffte. Von einem sichern Ort vernimmt man, daß ob es zwar gewiß sey, was man von Eröffnung eines Congresses zu Aachen geschrieben, auch von beyden Theilen die Ausfertigung derer Passeporte anverlanget worden, dennoch so bald nicht daran zu gedencken seyn dörffte, indem man Alliirter Seits neue Bedencken mache, solchen Congreß in Aachen vorzunehmen, und hierzu lieber einen andern Ort erwählen wolle.

Aus Groß-Brittannien.

London/ den 20. Oct. Der Graff von Middelser ist von dem Printz von Wallis zu seinem Obrist-Stallmeister ernennet worden. Unter andern Vorschlägen zu Erhebung derer nöthigen Subsidien sol man gesonnen seyn, auf die vor denen Häusern hängende Schilder oder Wahrzeichen eine Taxe von 5. bis 20. Pfund Sterlings in dem gantzen Königreich zu schlagen, und sol ein jeder Handwercksman, und Hr. derer Boutiquen, Gasthöffe und Wirthshäuser, so noch keine Zeichen haben, schuldig seyn, dergleichen künfftighin aufzumachen, und die Taxa davon zu bezahlen, welche nach dem Mieth-Zins derer Häuser eingerichtet werden sol.

Whitrehall/ den 20. Oct. In die Graffschafft Lincoln hat man viel Staats-Bothen abgeschicket, um verschiedene Personen daselbst zu arretiren, welche zu erkennen gegeben, daß sie mit gegenwärtiger Regierung nicht wohl zufrieden sind. Am 17. dieses sind des Hertzogs von Cumberland Carossen und Equipage nach Harwich und Margatte abgegangen, um daselbst dessen Ankunfft zu erwarten. Aus der Graffschafft Norfolck vernimmt man, daß sich daselbst eine grosse Menge Contrebandiers befinde, welche viel Unordnung verursachten, dahero die Regierung genöthiget worden drey Compagnien Dragoner wieder sie auszuschicken, um solche zu zerstreuen.

Sublin/ den 11. Oct. Gestrigen Tages hat alhiesiger Vice-Roy, Graff von Harrington, das Parlament eröffnet, bey

Digitized by Google

welcher Gelegenheit in hiesiger Stadt eine Versammlung gehalten worden, worinnen man beschlossen, dem König eine Addresse zu präsentiren, und um Erlaubnuß anzuhalten, alhiesigen Orts eine Academie von Pilotten und Unter-Schiffleuten aufzurichten, wodurch die Handlung und Schiffarth hiesigen Königreichs Irrland wohl befördert werden konte.

Aus Portugall.

Lissabon/ den 30. Oct. Man erfähret alhier beständig von denen kleinen See-Kriegen etwas neues, da bald dieses bald jenes Schiff aufgebracht wird. Die Englischen Kriegs-Schiffe, so auf der Höhe der Meer-Enge bey Cadix kreutzen, haben ein Spanisches Schiff, unter Commando des Haubtmanns Philipp Maresena so den Nahmen die Galeere von Livorno führet, hinweg genommen, welches von Macaraibo und aus der Havana kommen, um nach Cadix zurücke zu kehren. Dessen Ladung hat in 2000. Küsten Cacao und 56000. Piastres in gemünzten Stücken bestanden. Hingegen melden Brieffe aus der Havana vom 25. Julii, daß der Spanische Armateur Don Pedro Anton Goycochea, so ein Schiff von 32. Canonen commandiret, am 18. desselben Monats zwey Holländische Schiffe hinweg genommen, welche von Curassan nach Holland zurücke gehen wollen, und er auf der Höhe derer Bermudischen Insuln angetroffen. Das eine dieser Schiffe heißt Jungfer Hannel, unter dem Capitain Adrian Adriaansz; das andre die Post St. Eustachii unter dem Capitain Johann Caufius. Es sind solche deswegen hinweg genommen worden, weil sie auf denen Spanischen Küsten Contreband-Handel getrieben haben sollen. Beyde Holländische Capitains aber haben sich vorbehalten, vor dem Justiz-Hoff in der Havana, ihr Recht zu verfolgen.

Aus Norden.

Petersburg / den 4. Oct. Nachdem verwichenhin wegen gewissen Waaren, so unter der Addresse des Frantzösischen Ministre Hrn. von Allion alhier angekommen, mit denen Zoll-Bedienten sich einige Schwierigkeiten ereignet, so ist die Sache nunmehro völlig beygeleget worden, und hat die Mauth solche frey paßiren lassen. Jedoch bey dieser Gelegenheit hat der Hoff dasjenige zu Stande gebracht, was schon bey langer Zeit auf dem Tapet gewesen, und hat durch einen weitläufftigen Befehl verordnet, daß die bisherige Zoll-Freyheit derer ausländischen Ministres nicht länger als bis zu Ende des gegenwärtigen Jahrs dauren, und sodenn von denenselben sowohl, als von allen Innländern die gerichtliche Zoll und Mauth entrichtet werden sol. Jedoch wird hievon der gegenwärtige Kayf. Minister Freyherr von Bretlach, nebst dem Engelländischen Ministre Lord Hindfort, jedoch bloß vor ihre Personen, ausgenommen, dergestalt, daß weder sie, nach irgends abgelegten Character, noch auch ihre Nachfolger in dem Character sich einiger Zoll-Freyheit zu bedienen haben sollen.

AVERTISSEMENT.

Dem Publico wird hiemit avisiret, daß bey Hr Johann Frantz Khämbl, Burger und Handelsmann in München, einige Loße von der neu-renovirten Kayserl. privilegirten zweyten Reichs-Lotterie in Franckfurth zu haben seyn, bestehend in 50000. Loßen. Die Einlage in alle 4. Classen bestehet in 15. fl. wie das mehrere der Lotterie-Plan weiset, auch zur mehrerer Information bey gemeldtem Khämbl die Haubt-Nachricht und Plan nach Verlangen vorgezeigt werden kan. Und weil die dritte Classe auf den 4. Decemb. und die vierdte den 11. Decemb. hujus Anni, die übrige zwey aber auf hiernächst benannte Zeit unfehlbar gezogen werden. Als wird jeder Liebhaber nach Stands Gebühr ersucht, mit der beliebigen Einlage zu eylen, daß bis halben Novemb. die Einlags-Liste kan eingesandt werden.

Digitized by Google

Münchner-Zeitungen /
Von denen Kriegs- Friedens- und Staats-Begebenheiten / inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landſchaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

München / den 5. Nov. Geſtrigen Taaes haben Ihro Churfürſtl. Durchleucht nebſt Dero Churfl. Gemahlin Durchleucht, auch denen Kayſerl. Printzeßinnen Schweſtern und Ihro Durchleucht Hertzogs Clemens und Dero Gemahlin Durchleucht die groſſe Hubertus-Jagd mit gewöhnlichen Ceremonien gehalten. Zu Forſtenried ward unter der Jagd-Muſic von dem Herrn Prälaten zu Polling das Hoch-Ammt gehalten, und nachdem zwey Hirſchen gefangen worden, zu Fürſtenried die Taffel gehalten. Ihro Excellentz der Kayſerl. Miniſtre, Hr. Graff von Choteck waren des Abends zuvorhero glücklich alhier angelanget, und geruheten ſothaner Jagd beyzuwohnen, gleichwie auch der Sicilianiſche Miniſtre Graff von Bolegnini, und die beyden hier anweſenden Printzen von Coltzuona gethan haben.

Franckfurth am Mayn / den 3. Nov. Nachdem der König von Groß-Brittannien für gut befunden, daß Holland und Engelland noch einmahl an dem Chur Cölliſchen Hoff wegen Uberlaſſung einiger 1000. Mann Völcker in den Dienſt derer Alliirten Vorſtellung thun möge; haben Ihro Groß-Brittanniſche Majeſt. den Baron von Schwichelt zu dieſer Commißion ernennet, und zu gleicher Zeit hat der Printz Stadthalter dem Herrn von der Lüke aufgetragen, in eben dieſer Commißion nach dem Cölliſchen Hoff zu verreiſen. Dieſer letztere langte vor dem Baron von Schwichelt zu Cölln an, hatte aber ſeine Commißion kaum eröffnet, ſo bekam derſelbe von dem Churfürſtl. Miniſterio eine total-abſchlägige Antwort, alſo, daß er unverrichteter Sachē wieder von Cölln abreißte, und das Glücke hatte, daß er unterwegens den Herrn von Schwichelt angetroffen, mit welchem derſelbe alſobald wieder zurücke gekehret iſt, ohne Cölln einmahl geſehen zu haben. Daß der König von Engelland eine andre Geſandtſchafft an den Preußiſchen Hoff vorgenomen hat, und dazu den bekannten Lord Carteret gebrauchen wil, iſt gewiß. So ungern man vor ein paar Jahren dieſen Lord in Engelland als Premier-Miniſter leiden wollen, ſo gerne ſiehet man jetzund, daß derſelbe dieſen Geſandtſchaffts-Poſten angenommen.

Lütrich / den 27. Oct. Seit einigen Tagen warff ſich ein Hauffe Panduren gegen dem Tamm in St. Gille, und beſetzte

verschiedene Posten. Sie geben vor, es geschehe um auf die Deserteurs zu lauren. Es ist aber nicht wahrscheinlich, weil selbige durch die übrige Vorstädte, welche nicht besetzet sind, sich flüchten können. Man saget, sie sollen noch mit einer gröſsern Anzahl verstärcket werden. Indessen zehren sie auf Unkosten derer Bürger. Gestern haben selbige einen Frantzösischen Werber mit verschiedenen Recrouten weggenommen. Ein Oesterreichischer Husaren-Officier ist gefangē in hiesiges Castell gebracht wordē. Er hatte mit einem Troupp Husaren in viele Flecken und Dörffern, im Hertzogthum Limburg, im Nahmen des Herrn General Trips, aber falsch, für Vorspannen, Rationen, und dergleichen vieles Geld erpresset. Sie wurden aber alle entdecket, und aufgefangen. Die Leute von dieser Parthey sind bereits hingerichtet worden.

Hamburg/ den 12. Oct. Auf dem noch vordaurenden Schwedischen Reichs-Tag wollen die Stände einige Senatoren wegen ihrer geführten Conduite, und verschiedener gehaltener Discourse, zur Rede gestellet wissen, oder daß dieselbe über gemeldte Discourse eine Explication und Erläuterung von sich geben sollen. Die vornehmsten dieser Senatoren sind der Ober-Marschall Baron von Akershielm, der Baron Wrangel, der Graff von Cronstätt, und der Graff Posse. Die beyden erstern haben schon den 7. dieses dem Verlangen der Reichs-Ständen sich unterworffen, daß sie sich für die hierzu geordnete Commission gestellet, wo sie die Haubt-Beschuldigungen ihrer Feinden sich vorlesen lassen, und versichert haben, daß sie ohne Aufschub eine Desensions-Antwort darauf ertheilen wolten. Die Graffen Cronstätt und Posse hingegen haben noch nicht für rathsam befunden, dem Exempel der erstern zu folgen, sondern beyde haben sich mit der Unpäßlichkeit entschuldiget.

Aus dem Elsaß.

Straßburg/ den 18. Oct. Verwichenen Freytag hat man auf dem Rathhauß in dem grossen Saal das Portrait Ludwigs XV. von Metall, in natürlicher Gröſſe, mit gehörigen Attributis ausgezieret, aufgestellet. Dieses Werck ist nach dem Geständnis aller Kenner, sowohl wegen der vollkommenen Gleichheit, als wegen der Kunst und Geschicklichkeit, womit der Bildhauer das Metall hat zu tractiren wissen, ein Meisterstück in seiner Art. Hr. von Groff, welcher seinen Nahmen dadurch verewiget hat, ist ein Mitglied der Bildhauer-Academien zu Wien und Venedig, und ist ehedem General-Directeur der Bildhaereyen des verstorbenen Kayſers Carls VII. glorwürdigsten Gedächtnuß gewesen. Er arbeitet sowohl Marmor, als Gold, Silber und Elffenbein.

Aus der Schweitz.

Geneve/ den 28. Oct. Von Mayland wird geschrieben, daß der General Brown sich nach Lodi begeben, wo sich seine Gemahlin befindet. Er sey aber schon wiederum zurücke gekommen, um dem geheimen Kriegs-Rath beyzuwohnen, welcher daselbst gehalten werden sol. Die Oesterreichische Armee sol zu Cremona bleiben, wie denn schon verschiedene Regimenter von Cavallerie und Infanterie dahin aufgebrochen sind. Einige aber werden bey dem General Leutrum an der Küste von Ponent verbleiben. Man weiß vor gewiß, daß wie die Oesterreichische Armee sich nach dem Piemontesischen zurücke ziehet, nach eben solcher massen auch das Corpo des Generals Leutrum gegen Ventimiglia ein gleiches thun werde. Auch wil man wissen, daß die Gallo-Spanier ebenfalls fertig sind denen Piemontesern nachzufolgen. Die Gallo-Spanier und die Genueser breiten sich in grosser Anzahl von der Küste zu Porto Fino bis an Sarzana aus, und von dannen über Piombino in das Lodesanische, dergestalt, daß man in kurtzer Zeit von einer sehr wichtigen Neuigkeit ettwas hören dürffte. Die Gallo-Spanier in der Provence und

Nizza vermehren sich sehr, und machen alle Anstalten den General Leutrum aus der Gegend von Ventimiglia abzutreiben, wie sich denn auch die Genueser von der Seiten Voltri auf der Höhe von Savona verstärcken, um dieselben zwischen zwey Feuer zu bringen. Zu Nizza sind 6000. Mann Spanische Trouppen ausgeschiffet worden, und man erwartet annoch mehrere, wie auch anderthalb Millionen Piastres. Die Gallo-Spanische Armee wird 96. Bataillons und 64. Esquadrons starck geschätzet; welches Corpo schon im Stande ist, ettwas wichtiges zu unternehmen. Die Genueser haben sehr grosse und wichtige Repressalien über einige Wahren gebraucht, so nach Savona von denen Engelländern gebracht worden, um solche nach dem Marckt zu Alexandria zu schaffen. Auch schreibt man, daß in der Nacht zwischen dem 17. und 18. dieses man ein starckes Canoniren von der Seite der Riviera de Ponente gehöret, dahero man glaubet, daß es an einem Ort zu einer Action müsse gekommen seyn. Die Oesterreicher haben Novi aus Furcht, daß sie von Seiten der Strasse von Pontremolo möchten überfallen werden, verlassen; Einige halten davor, daß vor der Festung Gavi obiges Canoniren verursachet worden, welches sich künfftig zeigen wird.

Aus Italien.

Turin, den 21. Oct. In der Gegend Vintimiglia gehet es dem General Leutrum nicht sehr richtig. Die Frantzosen und Spanier haben alle dessen Retrenchementer von ermeldtem Vintimiglia an, bis nach Dolce-Aqua, so mit vielen Canonen besetzt gewesen, insonderheit diejenigen zu Bauzi-Roßi, angegriffen. Da nun unter diesen Anstalten ein grosses Frantzösisch- und Spanisches Corpo bis gegen Menton angerücket, mußten unsre Leute von dannen weichen; und sogar sagen die Frantzösischen Deserteurs aus, daß ihre gantze Armee in Bewegung sey, den General Leutrum anzugreiffen, und auf unsre Retrenchementer bey Vintimiglia loßzugehen. Unsre Generals mit ihren verschiedenen Corps ziehen sich dahero alle zusammen. Der Graff von Entremont ist näher gegen Penne gerücket, und der Printz von Carignan, welcher mit seinem Corpo bey Belvedere gestanden, hat sich gegen Breglio gezogen, um den Graffen von Tanne, welcher bey Perus stehet, im Fall der Noth unterstützen zu können, wann derselbe solte angegrieffen werden. Der General Ormea hat mit seinem Corpo sich auch der Leutrumischen Armee genähert. Gestern Abends aber überbrachte eine Staffetta von der Armee des General von Leutrum eine Nachricht, welche hiesige gantze Stadt in Aufmercksamkeit und Schrecken gesetzt hat, nemlich daß beyde Armeen, des Generals Leutrum, und die Frantzösisch- und Spanische einander dergestalt nahe gekommen seyn, daß man unmöglich einer Bataille werde ausweichen können. Die feindliche Armee stehet in zwey Colonnen, und zwar die erstere weit stärcker als der General Leutrum im Gesicht desselben unter Anführung des Marschalls von Belle-Isle; die andre Colonne aber unter Commando des General de las Minas und des Graffen von Mirepoix, stehet im Gesicht der beyden Corpo derer Printzen von Carignan, und Baden-Durlach. GOtt gebe nur, wann eine Action geschehen sol, daß solche glücklich für uns ausfalle, sonsten haben wir am Ende dieses Feldzugs mehr verlohren, als wir das gantze Jahr hindurch gewonnen zu haben uns schmeicheln. Wir habe indessen schon lange vermuthet, daß der Marschall von Belle-Isle suchen werde, uns noch einen Streich zu versetzen, und sich zu revangieren, daß sie an unserm Retrenchement bey Fenestrelle im verwichenen Sommer so unsäuberlich sind empfangen worden, wo sein Bruder, der Ritter von Belle-Isle sein Leben hat lassen müssen; es ist aber hiebey zu bedauren, daß die Armee des General von Leutrum mit keiner genugsamen Artollerie versehen ist.

Digitized by Google

Genua / den 14. Oct. Nach der Ankunfft des Hertzogen von Richelieu und Uberreichung seiner Credentialien von dem Allerchristlichsten König an hiesigen Doge, schritte man kurtz darauf zu der Solennität wegen der Eroberung von Bergen op Zoom. Diese wurde auf das feyerlichste begangen. Ihro Durchl. der Doge und gedachter Herr Hertzog nebst dem gantzen Rath und alle hohe Officiers, wohnten dem Te Deum bey, welches mit einer dreymahligen Abfeuerung des gantzen Geschützes begleitet wurde. Abends waren in der gantzen Stadt, insonderheit aber vor mehr gemeldten Hrn. Hertzogens Behausung die prächtigste Illuminationen zu sehen. Den folgenden Morgen verfügten sich jetzterwehnt Sr. Excellence zu dem Doge und Senat, für die Liebe und Ehren-Bezeugungen, welche die Republic wegen derer Eroberungen seines Königs an den Tag geleget, eine Dancksagung abzustatten.

Aus denen Niederlanden.

Brüssel / den 24. Oct. Man bekommet nunmehro einen Plan zu Gesichte, nach welchem die Frantzösische Trouppen ihre Winter-Quartiere einrichten wollen. Vermöge desselben sol von Antwerpen und Mecheln bis nach Löwen längst der Dyle und des neuen Canals ein Cordon gezogen werden. Man wird die Dyle bis nach Wawre bedecket halten, und mit Innbegriff derer Trouppen, welche in diesen Posten liegen, 2000. Mann an Infanterie und Cavallerie daselbst stehen haben. Aus Wawre sollen hiernächst die Posten längst besagter Dyle bis an die Abbtey Villers versehen werden. Namur, wo eine grosse Garnison seyn wird, sol die Posten auf der Seite von Brüssel bis nach Marbaise längst dem erhabenen Weg fourniren, wie auch 600. Mann nach Mayy, 4. bis 500. Mann nach Sambres, und 200. nach Conroy stellen. Diesen letzten auf der Plaine von Gembloux gelegenen Posten sollen 800. Mann, welche in diese Stadt werden gelegt werden, unterstützen. Marbaise sol 400. Mann haben. Namur wird auch die Posten längst der Sambre bis Chasselet versehen, allwo die Graßiner zu Fuß, da hingegen die zu Pferd zu Fleurus und in dasigen Gegenden seyn werden. Nivelle wird 200. Mann nach Sart, 600. in die Burg Genappe und 400. nach Waterlooz stellen, um dadurch den Soignier-Wald und den erhabenen Weg nach Brüssel zu versichern. Alle diese Posten werden nicht weiter als anderthalb Stunden eine von der andern entfernet seyn, und alle 14. Tage abgelöset werden. Von Charleroy aus wird die Sambre bis nach Chasselet bedecket, und nicht weniger zu Poiton und zu Gosselies, welche auf dem nach Brüssel führenden erhabenen Weg liegen, Postirungen ausgestellet werden.

AVERTISSEMENT.

Dem Publico soll man hierdurch unangezeigt nicht lassen, was massen zur Commodität derer Reisenden, auch für contante Baarschafften und Paqueter eine ordinaire Post-Calesche errichtet worden, welche vom 11. dieses Monats an wochentlich am Samstag Nachmittags von hier nach Freysingen, Landshut, Regenspurg, Amberg, Bareyth, Dresden und Leipzig abgehen, und Mittwochs Morgens von obigen Orten zurücke ankommen soll. Mittelst welcher Gelegenheit nicht nur auch von Leipzig weiter in Preußen, Hessen, und Westphalen, nach Hamburg und Bremen, sondern auch von Regenspurg nach Nürnberg, Würtzburg, Franckfurth, Cölln, Aachen, Lüttig, Amsterdam, in Braband und Holland weiter fort zu kommen ist. Wer sich nun dieser besondern Post-Gemächlichkeit zu bedienen verlanget, hat sich bey hiesigem Kayserl. Reichs-Ober-Post-Ammt zu melden, wo man des leydentlich eingerichteten Tares halber den behörigen Bescheid des mehreren geben wird. München den 6. Novemb. 1747.

Münchner-Zeitungen/
von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/
inn- und auſſerhalb Landes.
Mit weyl. Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtät Allergnädigſt ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landſchafts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

Augſpurg/ den 6. Nov. Es laufft die Beſtätigung ein, daß der General Leutrum die Blocquade des Schloſſes zu Ventimiglia aufzuheben genöthiget worden, und werden die Particularitäten ehiſtens erwartet. Indeſſen vernimmt man ſo viel, daß die Anrückung derer Gallo-Spanier höchſtnöthig geweſen, allermaſſen die Lebens-Mittel auf die Neige gegangen, und kaum noch auf wenige Tage Proviſion verhanden geweſen.

Hamburg/ den 25. Oct. Man hat mehr als zu deutlich mercken können, daß die aus Perſien bishero ertheilten Nachrichten nicht allemahl die ſicherſten geweſen; wie man denn nunmehro von Conſtantinopel vernimmt, daß alles dasjenige ſich grundfalſch befindet, ſo man von dem üblen Tractament gemeldet, welches dem nach Perſien gegangenen Abgeſandten der Pforte unterwegens begegnet ſeyn ſolte, indem vielmehr derſelbe daſelbſt, gleichwie auch der Perſianiſche Geſandte in Conſtantinopel, glücklich angelanget.

Maaſtricht/ den 30. Oct. Nach denen einlauffenden Berichten aus dem Haag vernehmen wir, daß alle Städte, nemlich 18. an der Zahl, von der Provintz Holland, (ausgenommen die eintzige Stadt Amſterdam) ihre Einwilligung zu der erblichen Stadthalterſchafft in dem Hauß Oranien-Naſſau bey beyderley Geſchlecht bereits eingeſendet hätten. Erwehnte Stadt Amſterdam aber machte nur noch einige Schwierigkeit in Anſehung des weiblichen Stammes. Man glaubet aber nicht, daß ſich ſelbige alleine denen einhelligen Stimmen ſo vieler Städte lange widerſetzen werde. Wegen dem jüngſthin vom Franzöſiſchen Secretario, Herrn Chiquet, eingereichten dritten Memorial wird mit der Antwort auf die zwey erſtere vom 17. Apr. und 27. Sept. welche man ſchon im Begrieff war heraus zu geben, wieder zurück gehalten. Vermuthlich werden verſchiedene Aenderungen darinnen vorgenommen werden. Nach dem Innhalt erwehnter Brieffe, ſoll der Hertzog von Cumberland ſeine Abreiſe auf einige Tage verſchoben haben, und ſich mit dem Hrn. Feld-Marſchall Bathyani wieder nach Breda zurücke verfügen, um noch einige Einrichtungen wegen der Winter-Quartiere vorzukehren. Aus Aachen vernimmt man, daß dortiger Magiſtrat den Schluß gefaſſet habe, das Kayſerl. Haubt-Quartier

Digitized by Google

nebst 3. Oesterreichischen Bataillons in die Winter-Quartiere einzunehmen. Es sollen unverzüglich einige Deputirte von erwehnter Stadt diese Entschliessung, gedachtem Hrn. Feld-Marschall, kund thun. Diese Begebenheit veranlasset einiges Nachdencken in Ansehung des Friedens-Congresses, welcher allda sollen gehalten werden. Beyde Frantzösische Armeen unter dem Hrn. Marschall von Sachsen und Löwenthal sind nun im völligen Marsch, nach denen Winter-Quartieren zu rücken. Verschiedene Regimenter davon, ziehen nach Lothringen, Elsaß, in die Franche-Comte und bis ins Languedoc. Bey 100000. Mann aber werden in Flandern und denen neu-eroberten Landschafften verbleiben. Das Haubt-Quartier des Herrn Marschall von Sachsen sol zu Ryssel, und des von Löwenthal zu Namur bestellet seyn. Die Völcker von der Alliirten Armee sind nun gleichfalls bis auf die Oesterreichische im Begrieff ihre angewiesene Quartiere zu beziehen. Man weiß noch nicht, ob das Englische Haubt-Quartier zu Breda oder Herzogenbusch seyn wird.

Aus Italien.

Florentz / den 20. Oct. Der Entwurff, welchen unser erster Minister, der Graff von Richecourt, zur Einrichtung eines ordentlichen Commercii zwischen Toscana und Teutschland gemacht hat, sol nächstens zu seiner Würcklichkeit kommen. Die gröste Schwierigkeit, die zu überwinden war, bestand darinnen, einen leichtern und bequemern Weg, als durch das Apenninische Gebürge, zu finden. Um nun zu solchem Zweck zu gelangen, so ist festgesetzet worden, Livorno zum Ort einer Zwischen-Niederlage der inländischen Toscanischen Waaren zu bestimmen, und sie vermittelst des Flusses Arno bis nach Signa, nicht weit von hier, zu schaffen. Von Signa wird man die Waaren auf der Achse nach Bologna, und sodenn ferner nach Ferrara senden, an welchem letztern Orte einige bestellte Factors sorgen werden, sie zu Schiffe auf dem Po nach Lago-Scuro zu senden, in der Absicht, sie hernach in Barquen bis nach Trieste zu schicken. Diese Barquen sollen allemahl in einer gewissen Zeit abseegeln. Der Rest des Transports geschiehet durch einige zu Trieste anzulegende Post-Kutschen, welche die Waaren bis nach Wien liefern müssen. Die oben gemeldte Einrichtung hat auch die Erleichterung des Commercii von Toscana mit der Lombardey zum Grunde. Es sollen also die in erwehnten Theil Italiens bestimmten Waaren ebenfalls durch den Weg von Bologna versendet, und in die Städte der Lombardey geschafft werden. Kommet erwehnter Entwurff glücklich zum Stande, so wird Toscana einen unglaublichen Vortheil davon haben, es müssen auch die Toscanischen Waaren dadurch in Teutschland nothwendig um einen sehr billigen Preiß zu bekommen seyn.

Aus denen Niederlanden.

Brüssel, den 29. Oct. Dem unreiffen Zeitungs-Dichter, welcher zu erst ersonnen, daß der Marschall Graff von Löwenthal über denen Bewegungen derer Alliirten so sehr erschrocken, daß ihn das Fieber verlassen, welches er gehabt, mag vermuthlich das Gehirne erfroren seyn. Vielmehr verlautet, jedoch mit keiner Gewißheit, daß selbiger nach Italien gehen, und den Marschall und Herzog von Belle-Isle ablösen werde, allermassen soviel gewiß ist, daß ersterer nach Hoff beruffen worden, letzterer aber wegen seines kränklichen Zustandes um die Zurückberuffung angehalten hat.

Haag / den 31. Oct. Man siehet nunmehro dasjenige Memorial, welches verwichenhin der Herr von Chiquett bey denen Herrn General-Staaten eingereichet. Es ist in solchen haubtsächlich angeführet, wie sehr man von Seiten der Crone Francreich dahin nachgesehen, damit die Handlung derer Unterthanen derer vereinigten Provintzien nicht gestöhret werden möge. Da hingegen nicht allein vermöge derer offent-

Digitized by Google

lichen Zeitungen, der Vice-Admiral Scryver ein Frantzösisches Schiff, Nahmens Franc-Macon, so aus America nach Bourdeaux bestimmet gewesen, hinweggenommen; sondern auch von denen Herrn General-Staaten ein Verboth wegen Ausführen verschiedener Waaren ergangen, wordurch geschehen, daß viel Holländische Schiffe, welche aus dem Mittelländischen und Baltischen Meer nach denen Frantzösischen Haafen gehen sollen, sich mit ihrer aufhabenden Ladung recta nach Holland gewendet, woselbst sie wieder offentlichen Treu und Glauben aufgenommen, und zurücke behalten worden. Es verlangen also Ihro Allerchrißlichste Majestät 1.) die Wiederrufung derer Ordonantzen von dem Julio und September. 2.) die schleunigsten und kräfftigsten Befehle, daß die ermeldten Schiffe sich in die Frantzösische Häffen begeben, und allen Schaden, so aus dem Verzug entstanden, ersetzen sollen. 3.) eine Bestraffung derer hieran schuldigen Capitains.

Amsterdam / den 29. Oct. Voriges 1746. Jahr haben in Grönland 140. Holländische Schiffe 820. Fische, 17. Hamburger 77. Fische, 4. Altonaer 11. Fische, 4. Bremer 12. Fische, und 3. Embder 20. Fische, also zusamen 940. Fische gefangen. Ferner sind in solchem Jahre in der Strasse Davids von 40. Holländischen Schiffen 216. Fische gefangen worden. Der Fang im gegenwärtigen Jahre aber ist folgender: In Grönland: 127. Holländische Schiffe 646. Fische, 16. Hamburger 60. Fische, 3. Altonaer 7. Fische, 4. Bremer 12. Fische, und 2. Embder, wovon einer noch unbekannt ist, 7. Fische, zusammen 732. Fische. Hiernächst haben in der Strasse Davids 37. Holländische und ein Hamburger-Schiff 135. Fische gefangen; daß also in diesem Jahre in Grönland 208. und in der Strasse Davids 81. Fische weniger als voriges Jahr gefangen worden.

Rotterdam / den 30. Oct. Man stehet in nicht geringer Sorge, daß wofern die Friedens-Handlungen nicht bald zu Stande kommen, die Crone Franckreich unfehlbar zum Besten des Printz Eduards einiges Absehen auszuführen suchen dürffte. Daß solche Crone eine nicht geringe Diversion dadurch machen könte, ist nicht zu leugnen, nachdem die mehresten Englischen Trouppen sich gegenwärtig in denen Niederlanden befinden. Und ob man schon meynen solte, daß durch die vorgenommenen scharffen Executiones die Wiedriggesinte Parthey allen Muth verlohren haben solte; so läßet sich doch aus gewissen Umständen das grade Gegentheil schlüssen. Nicht allein werden aufmercksame Zeitungs-Leser wohl beobachtet haben, daß die Englische Trouppen, nachdem sie das Fort August hinweggenommen, daselbst stehen geblieben, und unter die so genannten Hochländer keinen Fuß breit weiter eingedrungen, ja sogar sich genöthiget gesehen, diesen gantzen Sommer daselbst zu campiren; welches keinesweges nöthig gewesen, woferne die Ruhe in Schottland dergestalt hergestellet gewesen, als man in Londen gewünschet und geschrieben. Die so öffters von denen so genannten Contrebandiers verursachten Unruhen, welche nicht nur Compagnien, sondern gantze Regimenter regulierter Trouppen zu ihrer Besänfftigung erfordert haben, verursachen gleichfalls Nachdencken, ob nicht unter dem Schein oder Nahmen derer Contrebandiers etwas wichtigers möge verborgen seyn. Da nun gegenwärtig schon ettliche Post-Tage nacheinander von angeordneter Inhafftirung der Wiedriggesinten geschrieben, auch so gar gemeldet worden, daß in Schottland mit der daselbst befindlichen irregulirten Militz würckliche Thätligkeiten, bey Gelegenheit der Ausbesserung derer Wege vorgefallen, so scheinet noch immer ein Feuer unter der Asche verborgen zu seyn; zumahl wann es wahr ist, was kürtzlich aus Londen geschrieben wird, daß bey dem Wett-Rennen zu Liechtfield über 250. Herren und Edelleute, und unter selbigen insonderheit der Hertzog

von Beaufort, nebst denen Lords, Foley, Ferrers und dann 10. bis 12. andern, dann auch der Ritter Walckins und die Herren Williams, Wins, welche gantz allein ein Gefolg von 5. sechsspännigen Carossen und 200. Mann zu Pferd hatten, mit einer Suite von 1500. Domestiquen, alle zu Pferd und in Uniform-Kleydern und nachder Bergschotten-Mode verfertigten und mit Silber bordirten Vesten, sich eingefunden haben. Alle Pferde der Wägen, worinnen sich die Damen befunden, wie auch die Kutscher und Postillions hatten weisse Cocarden, um sich von der Hoff-Parthey zu unterscheiden. Die Damen waren mit Bändern ebenfalls auf Bergschotten-Mode gezieret, auf welchen geschrieben stunde: God Bless P. C. and dovvn the Rumpt. Das ist: GOtt seegne P. C. oder die Protestantische Religion und zerstöhre den Rumpt, welcher Nahmen dem Parlament, so König Carl den Ersten zum Tode verdammet hat, aus Verachtung beygeleget worden. Hiernächst wurden bey denen Versammlungen, Balls und Festins dieser Gesellschafft die verwegensten Gesundheiten wieder das jetzige Gouvernement aufgebracht, und als der Hertzog von Bedford, welcher sich, nebst dem Lord Gower und vielen andern Herren von der Hoff-Parthey auch dabey einfanden, durch die Stadt Liechtfield paßirte, wurde ihnen von einem Balbierer zugeruffen, man wolte keine Leute da leiden, die ihre Principia geändert hätten, da nun der Herzog selbigen mit der Peitsche hieb, rottete sich der gantze Pöbel zusammen, und überfiel ihn und den Lord Gower dergestalt, daß der Herzog an dem Kopff blessiret, und an dem gantzen Leib durch die Stock-Schläge Blutrünstig gemacht worden. Da nun in Zusammenhaltung aller dieser Umstände die Einigkeit in Groß-Brittannien keineswegs so vollkommen scheinet, als sie ausgegeben wird, so wünschet man hiesigen Orts, damit Franckreich nicht irgend unvermuthet suchen möge, dieser Nation bey jetzigen Umständen einen tödtlichen Streich beyzubringen, unerachtet die Brieffe aus Engelland vieles wissen wollen, daß man vielmehr Englischer Seits gesonnen sey, offensive zu agiren, und eine neue Landung in Bretagne vorzunehmen. Da aber bekannt, wie unglücklich dieselbe voriges Jahr abgelauffen, man auch weiß, daß in Franckreich bereits Anstalten dawieder gemachet werden, so ist kein sonderbarer Vortheil sich hiervon zu versprechen.

Aus Franckreich.

Paris / den 1. Nov. Man vernimmt alhier mit Brieffen von Lissabon unterm 3. passato, welchergestalt der Königl. Spanische daselbst befindliche Ministre Herzog von Sotto-Major dortigen Ministerio zu erkennen gegeben, wie bereitwillig Ihro Catholische Majestät zu dem bevorstehenden allgemeinen Friedens-Werck wären, dahero sie auch bereits einen Bevollmächtigten anhero abgesendet, welcher dem Congreß zu Aachen beywohnen solle. Es würden folglich Ihro Catholische Majestät nichts lieber sehen, als wenn Ihro Königl. Majestät in Portugall ebenfalls geruhen wolten, einen Ministre zu solch n Congreß abzufertigen, und die Mediation unter denen kriegenden Potentzien zu übernehmen; worauf die Erklärung erfolget, daß Ihro Königlich-Portugiesische Majestät hierzu den hier befindlichen Ambassadeur Don Louis d'Acunha bestimmet, wofern sich solcher nicht wegen seines hohen Alters entschuldigen dürffte, allermassen er bereits 60. Jahr lang sich mit dem größten Ruhm in denen wichtigsten Staats-Angelegenheiten brauchen lassen. Auf gleiche Weise vernimmt man von Dreßden, daß unser daselbst befindliche Ambassadeur Marquis des Issarts bey solchem Hoff um Uebernehmung der Mediation zwischen denen kriegenden Partheyen angesuchet, worauf die Versicherung geschehen, daß, sobald der Congreß zu Stande kommen würde, der alhier befindliche Königl. Pohlnische und Churfürstl. Sächsische Ministre Graff von Loos befehliget werden solle, sich dahin zu verfügen, und alles Mögliche zu Herstellung der Ruhe in Europa beyzutragen.

Digitized by Google

Münchner-Zeitungen /

Von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten /

inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landſchaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

Cölln / den 29. Oct. Geſtern langten verſchiedene hohe Generals aus der Kayſerlichen Armee, und zwar unter andern die Generals Palſy, Tornaco und von Aremberg alhier an; Dieſelben haben von dem Feld-Marſchall von Bathyani Befehl, bey hieſigem Magiſtrat um die Winter-Quartiere für einen Theil der Kayſerlichen Infanterie anzuſuchen, wovon der Vortrag morgen beym ordentlichen Raths-Sitz geſchehen, und die darauf fallende Antwort innerhalb 2. Tagen bekannt werden wird. Die mehreſte Cavallerie des Kayſerlichen Corpo wird vermuthlich in das Gebiethe der Republic Holland verlegt werden. In dem Jülich- und Cölniſchen iſt es dermahlen ſtill, und wollen ſogar die Herren Miniſtri nichts von der Einquartierung wiſſen, ſo daß dem Anſehen nach dieſe Lande keine Winter-Quartiere haben werden. Die Guardes und Hoff-Bediente des Printz Carls, ſo ſeit geendiatem Feldzug zu Kerpen liegen, haben dieſe Woche Befehl bekommen, dieſen Winter die Quartiere zu behalten. Es ſind indeſſen ſchon einige Trouppen des Kayſerlichen Corpo aus dem Lager bey der Maaß nach dem Luxenburgiſchen in Bewegung, um daſelbſt die Winter-Quartiere zu beziehen.

Berlin / den 31. Oct. Am verwichenen Sonntag Vormittags lieſſen Ihro Königl. Majeſtät durch den Herrn Graffen von Haacke auf dem groſſen Parade-Platz unter die Soldaten-Wittiben und Kinder, deren Männer und Väter in dem letzten Kriege geblieben ſind, etliche 1000. Thaler zum Geſchencke austheilen.

Aus Italien.

Nizza / den 22. Oct. Den 17. dieſes begab ſich die Armee in 3. Colonnen auf den Marſch; die auf der rechten Seite wurde von dem Herrn Pignatelli, welcher den Hrn. von Maulevrier unter ſich hatte; die in der Mitte von dem Hrn. du Chatell; und die auf der lincken Seite von dem Hrn. de la Rayeye commandirt. Den 18. wurden die Feinde nach einem ſehr geringen Widerſtand von Caſtellar vertrieben. An gleichem Tag wurde das Schloß Caſtiglione berennet, welches ſich den folgenden Tag auf Diſcretion ergabe. Es verfügte ſich auch an demſelben der Marſchall von Belle-Isle nach Caſtellar, und auf die Anhöhen von

Menton, um die Feinde, welche den Berg Cecilia beſetzt hielten, zu recognoſciren. Den 19. bey anbrechendem Tag befunden ſich alle Colonnen, welche vorwärts marſchirt waren, denen feindlichen Poſten gegen über, und die Avantgarden derſelben drungen an allen Orten zugleich ein, worauf die Feinde genöthiget wurden, ſich zuruck zu ziehen, und über die Roya zu paßiren. Den 20. auf den Abend wurden wir auch von dem Caſtel d'Apio Meiſter, wordurch uns die Communication mit Vintimiglia vollends geöffnet wurde. Der allda commandirende Herr de la Serre hatte an dieſem Tage einen Ausfall gethan, und einen Lieutenant ſambt 30. Gemeinen zu Kriegs-Gefangenen gemacht. Die Feinde, welche ſich ungefehr 800. Mann ſtarck in der Stadt Vintimiglia befunden, haben ſolche den 21. Morgens um 2. Uhr verlaſſen. An gleichem Tage langte der Hr. Marſchall in dem Schloß daſelbſt an, um deſſen Zuſtand zu beſichtigen. Wir haben auf denen verſchiedenen Poſten, die wir angegriffen, ungefehr 500. Mann zu Kriegs-Gefangenen gemacht. Der Infant und der Marquis de la Minas haben ſich bey dieſer Expedition eben ſowohl, als der Marſchall de Belle-Isle perſöhnlich zugegen befunden. Heute wird ein Corpo von unſern Troupen in dem Thal Latte campiren.

Aus denen Niederlanden.

Utrecht / den 27. Oct. Die Stadt Amſterdam beharret dabey, der erblichen Stadthalterſchafft in Anſehung des Weiblichen Stammens ſich zu wiederſetzen. Allem Anſehen nach, wird wohl das Volck dieſe Sache wieder entſcheiden, und die Regenten dazu zwingen müſſen. Die Stadt Middelburg ſoll dieſerhalben gleichfalls einige Schwürigkeit machen. Wie man aber vernimmt, ſtehen die dort herumligende Seeländiſche Bauern, bey 5. bis 600. an der Zahl ſchon in Bereitſchafft den Magiſtrat hierzu mit Gewalt zu vermögen. Die Anforderungen, welche der Marſchall Graff von Sachſen an die Stände von Seeland gethan, ſind keine Coahibationes geweſen, ſondern beſtunden darinnen, daß ſie die Beſatzung von Bergen op Zoom mit denen nöthigen Lebens-Mitteln, woran es Mangel hat, verſehen, und dabey eine Anzahl Bauern auf die Arbeit zur Herſtellung der Feſtungs-Wercker lieffern ſolten.

Rotterdam / den 27. Oct. Ohngeachtet, einigen Brieffen aus dem Haag zufolge, der Congreß zu Aachen ohne Anſtand eröffnet werden ſollen, und von Seiten Franckreichs zu demſelben nicht allein der Hr. Graff von St. Severin, ſondern auch der Herr Marſchall von Noailles ſelbſten ernennet worden, ſo gewahret man doch von Seiten aller friegenden Partheyen wenig Ernſt zum Frieden; ſondern man iſt vielmehr ſowohl in Franckreich, als in Engelland und Holland mit Kriegs-Rüſtungen beſchäfftiget. Haubtſächlich aber verdienet angemercket zu werden, daß das Engliſche Miniſterium den Fundum zu der künfftigen Campagne bereits ausgedacht haben wil, und daß ſolcher in einer Kopff-Steuer beſtehen ſolle; Die Holländer haben Welt-bekannter maſſen den ihrigen vermittelſt Eintreibung des fünfftzigſten Pfennings bereits ausgefunden, und derſelbe wird mehr als hinlänglich ſeyn, um alle Unköſten zu beſtreiten. Ein Herr von der Regierung zu Amſterdam hatte, nachdem er den Tax dem Realement gemäß bezahlet, noch die Generoſität eine wichtige Summa Gelds darzu zu fügen, ſo daß ſeine gantze Steuer auf 200000 fl. geſchätzet wird. Da nun in Holland noch einige 100. Familien ſind, welche, ohne ſich einen groſſen Abbruch zu thun, das gleiche Quantum herſchieſſen könten, ſo iſt zu vermuthen, daß unter dieſen hunderten zum wenigſten noch einige ſeyn, welche einem ſo rühmlichen Exempel nachfolgen werden. Wie man aus Schweden vernimmt, ſo hat die Frantzöſiſche Parthey daſelbſt völlig die Oberhand gewonnen.

Dorsburg / den 28. Oct. Dieſen Morgen iſt der Printz von Naſſau-Oranien zu Zuttphen als erblicher Stadthalter

erkläret worden, desgleichen auch heute zu Grönlo geschehen, wobey die Nachfolge auch auf die weiblichen Descendenten fest gesetzet worden. Ein gleiches ist zu Campen erfolget, nachdem bereits verwichenhin die Städte von Veere und Flißingen den Anfang gemacht haben.

Aus Franckreich.

Paris den 1. Nov. Der Hoff befindet sich zu Fontainebleau. Der König wird aber allda nicht weniger als zu Versailles, sowohl vorals nach der Jagd die Staats-Sachen einsehen; indem alle Ministres beordert worden Ihro Majestät nachzufolgen. Verschiedene Personen haben zu Bezeugung ihres Eyffers einen Hauffen Projecte dem General-Controleur eingereichet, um 30. bis 40. Millionen, deren man nöthig hatte, aufzubringen. Der König hatte die Gefälligkeit alle diese Vorträge zu überlesen. Da aber alle Mittel, die man vorschlug, mehr oder weniger auf neue Anlagen abzieleten, wobey selbige dennoch denen Unterthanen auf eine andre Weise wieder solten vergütet werden, haben Ihro Majestät alle verworffen, und in öffentlichen Rath erkläret: wie es mit dem größten Wiederwillen geschehe, daß sie so offt bemüßiget wären, sich zu Dero getreuen Unterthanen zu wenden. Allein, wenn auch Ihro Majestät gezwungen würden den Krieg fortzusetzen, um ihren Landen einen Frieden zu verschaffen, so wolten sie denenselben dennoch keinen Zwang mit neuen Taxen anlegen, indem Ihro Majestät genugsame andre Mittel an der Hand hätten, die erforderliche Kosten zu bestreiten. Sie wolten also, daß die nöthigen Summen mittelst der Lotterie dargereichet würden, wobey es einem jeden frey stünde mit seinem Geld nach Belieben zu walten. Der Herr Marquis von Puißieur hat allen fremden Ministern erkläret, daß der Herzog von Modena einen Minister zum Friedens-Congreß, ingleichen die Republic Genua den Marquis von Doria senden würden. Der Marquis Pallavicini hingegen wird in Paris verbleiben, das Interesse seiner Republic allda zu besorgen.

Lix, den 25. Oct. Gestern sind 2. Officiers hier durchpaßiret, deren der eine nach Versailles, und der andre nach Madritt die Nachricht überbringet, daß den 18. und 19. bis auf den 20. dieses der Infant Don Philipp und der Herr Marschall von Belle-Isle alle die feindlichen Posten um Vintimiglia herum bezwungen, und den Kayserlichen General Novati, welcher das Schloß zu ermeldtem Vintimiglia belagert gehalten, genöthiget hätten, die Belagerung aufzuhehen.

Aus Groß-Brittannien.

Londen / den 24. Oct. Gestern wurden einige hundert Handwercks-Leute nebst 13. mit Kriegs-Vorrath beladene Wägen aus Woolwich, nach der Esquadre des Admiral Boscawen abgeschicket. Wenn diese sich mit denen übrigen Kriegs-Schiffen in Ost-Indien vereiniget haben wird, so wird es eine so mächtige Flotte, als man noch jemahlen gehabt, abgeben. Man hoffet dadurch nicht allein im Stande zu seyn, die fernere Unternehmungen derer Feinde zu hemmen, sondern auch ihre eigne Plätze anzugreiffen. Zufolge dem ergangenen Befehl der Regierung, müssen künfftighin alle See-Officiers, vom Admiral bis an den Botsman mit gleicher Uniform bekleidet gehen. Die Briefe aus York vom 17. berichten, daß man allda unter einer starcken Bedeckung 37. Wiedriggefüte, oder sogenannte Rebellen von Carlisle eingebracht habe. Diese werden nun nebst noch andern 37. welche in dem Schloß zu York sind in Verhafft gewesen, anhero gebracht. Der ausserordentliche Holländische Gesandte, Herr Hopp, ist sowohl bey Hoff, als auch bey denen Commissarien der Admiralität mit neuen Beschwerden eingelanget, daß die Englische Capers öffters unter nichtswürdigen Vorwand die Holländ-

Digitized by Google

dischen Schiffe aufbrächten. Der Freybeuter genannt, Herzog von Cumberland, hätte neuerdings das Schiff Dame Marie, welches von Amsterdam nach St. Croix in der Barbarey seegelte, ohne billige Ursache weggenommen. Erwehnte Commissarien gaben ihm hierauf die Versicherung, die Sache folglich mit möglichstem Fleiß zu untersuchen, um ihm alles billige Recht wiederfahren zu lassen.

Aus Norden.

Petersburg / den 2. Oct. Der General Brettlach, Ambassadeur des Wiennerischen Hofs, und der Lord v. Hyndfort Ambassadeur des Königs von Groß-Britannien haben dieser Tagen mit dem Groß-Cantzler Graffen von Bestuchef eine lange Conferentz gehabt, in welcher man die Convention zwischen diesem Hofe und denen Alliirten der Kayserin-Königin, in Ansehung des Marsches eines Corpo von 30000. Mann Rußischer Völcker, völlig in Richtigkeit gebracht haben wil. Diese Völcker sollen höchstens innerhalb 14. Tägen beysammen seyn. Es sol weiter nichts übrig seyn, als eine bestimte Einrichtung in Ansehung ihres Marsches zu treffen, und zwar dergestalt, daß sie nicht nöthig haben, über das Gebiethe des Königs von Preußen zu gehen, weil man zum voraus glaubet, daß Se. Majestät von Preußen nimmermehr ihre Einwilligung darzu geben werden. Der Frantzösische Minister Herr von Allion, hat nicht nur seine Abreise aufgeschoben, sondern auch verschiedene Säale in seinem Pallast aufs neue wieder meubliren lassen. Weil auch von neuem wiederum ein Courier von dem Rußisch-Kayserlichen Bottschaffter zu Constantinopel bey Hoffe angekommen, so hat dessen Mitbringen in der bestäriaten Zeitung bestanden, daß nach der erfolgten Ermordung des Schach Nadyrs und seiner Anhänger, sich alles in dem Persischen Reich dermassen zum Ruhestand anzuschicken pflege, daß auch der neue Schach Ali-Koulikan dem Groß-Sultan durch einen Gesandschaffts-weise nach Constantinopel abgeschickten, Chan hinterbringen lassen, wie er in keine Weise abgeneigt sey, nicht allein den letzthin zwischen Persien und der Pforte geschlossenen Frieden zu erneuern, sondern auch daß anbey der in sothaner Absicht ernennte, und allbereits im Aufbruch dahin begriffene Gesandte bevollmächtiget wäre, den Tractat zu beständiger Fortsetzung der Freundschafft von beyden Reichen noch auf eine gute Zeit zu verlängern. Da nun solcher Relation des Rußischen Bottschaffters noch andere besondere Umstände hinzugesetzt gewesen, daß nemlich der Groß-Sultan die Freundschafft mit unserer Kayserin Majestät unverbrüchlich halten würde, so ist man von Seiten unsers Hofs wegen eines zu besorgenden Friedens-Bruchs gäntzlich unbekümmert.

AVERTISSEMENT.

Dem Publico soll man hierdurch unangezeigt nicht lassen, was massen zur Commedität derer Reisenden, auch für contante Baarschafften und Paqueter eine ordinaire Post-Calesche errichtet worden, welche vom 11. dieses Monats an wochentlich am Samstag Nachmittags von hier nach Freysingen, Landshut, Regenspurg, Amberg, Bareuth, Dresden und Leipzig abgehen, und Mittwochs Morgens von obigen Orten zurücke ankommen soll. Mittelst welcher Gelegenheit nicht nur auch von Leipzig weiter in Preußen, Hessen, und Westphalen, nach Hamburg und Bremen, sondern auch von Regenspurg nach Nürnberg, Würtzburg, Franckfurth, Cölln, Aachen, Lüttig, Amsterdam, in Braband und Holland weiter fort zu kommen ist. Wer sich nun dieser besondern Post-Gemächlichkeit zu bedienen verlanget, hat sich bey hiesigem Kayserl. Reichs-Ober-Post-Ammt zu melden, wo man des beydenthich eingerichteten Taxes halber den behörigen Bescheid des mehreren geben wird. München den 6. Novemb. 1747.

Münchner-Zeitungen/
von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/
inn- und ausserhalb Landes.
Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj: Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

München, den 10. Nov. Gestrigen Tages ist das höchste Nahmens-Fest Ihro Durchleuchtigsten Eminentz Cardinal von Bayern THEODOR alhier in prächtigster Gala celebriret worden; und geruheten Selbst Ihro verwittibte Römisch-Kayserliche Majestät in allerhöchster Person Ihro Durchleuchtigsten Eminentz in alhiesiger Max-Burg die Visite zu geben. Beyderseits regierende Churfürstl. Durchleuchten nebst denen Kayserl. Printzeßinnen, und der verwittibten Herzogin Durchleucht, und Herzogs Clemens und dessen Gemahlin Durchleucht thaten ein gleiches. Das allgemeine Vergnügen wurde zwar einiger massen dadurch unterbrochen, weil Ihro Durchleuchtigste Eminentz bey einigen Tagen sich etwas unpäßlich befinden; jedoch, da hievon keine Folgen zu besorgen, so wurden die erfreulichsten Glücks-Wünsche nur desto eyffriger verdoppelt. Zu Mittage war bey Hoff offentliche Taffel. Abends aber ward bey Ihro Durchleuchtigsten Eminentz Apartement gehalten, und der Tag mit dem größten Vergnügen beschlossen.

Franckfurth am Mayn, den 6. Nov. Man lieſet in offentlichen Zeitungen eine von Hannover datirte Nachricht, als ob gantz unvermuthet ein Expresser von Stade, im Hertzogthum Bremen, die Nachricht überbracht, daß sich daselbst verschiedene Schiffe mit Frantzösischen Flaggen sehen lassen, dahero man eine Landung in denen Hannöverischen Landen besorge und 18. Canoniers sogleich nach Stade abgesendet, wohin auch der General-Major von Meidel abgegangen; jedoch niemand wil solcher Zeitung Glauben beymessen.

Wien, den 3. Nov. Der Herr Graff von Caunitz und Rittberg, welcher ehedessen gevollmächtigter Ministre bey der Regierung in denen Oesterreichischen Niederlanden gewesen, ist zum gevollmächtigten Ministre bey denen vorseyenden Friedens-Conferentzien zu Aachen ernennet.

Aus Italien.

Rom, den 20. Oct. Es hat alhier einiges Aufsehen gemacht, daß verwichenhin der Herr von O-Brian, welcher seit vielen Jahren an dem Frantzösischen Hoff das Interesse des Prätendenten beobachtet, nachdem er allenthalben incognito durchpaßiret, unvermuthet zu St. Albano bey dem Prätendenten angekommen, und Briefe vom Printz Eduard überbracht, worauf verschiedene Conferentzien an solchen Hoff gehalten, und der Lord Dumbar anhero geschickt worden, welcher bey Ihro Päbstl. Heiligkeit geheime Audienz gehabt.

Digitized by Google

Neapolis / den 20. Oct. Der alhiesige Premier-Ministre Marquis Fogliani verwaltet diese hohe Badirung vor wie nach, und hat es kein Ansehen, daß eine Aenderung mit ihm vorgehen dürffte, dahero das Gerüchte ungegründet scheinet, als ob Printz Corsini an seine Stelle gelangen solle; hingegen hat der Königl. Obrist-Hoffmeister Herzog von Sora diese Bedienung niedergeleget, und um Erlaubnuß angesuchet, sich nach Rom zu begeben, dahero seine Stelle durch dē Printz von Arragona-Panormitano, so Obrist-Hoffmeister bey der Königin gewesen, ersetzet worden. Unsre Trouppen, welche diesen Sommer über an denen Gräntzen gestanden, sind nunmehro in die Winter-Quartiere gegangen, und werden vor dem Früh-Jahr keine Bewegung weiter machen. Was aber sodann vorfallen dürffte, stehet zu erwarten.

Genua / den 14. Oct. Unerachtet bereits verwichenthin von denen alhier vorgegangenen Solennitäten wegen Eroberung der Festung Bergen op Zoom Erwehnung geschehen, so verdienet doch solche annoch eine ausführlichere Beschreibung. Als der Herzog von Richelieu am 2. dieses unter Vortretung einer grossen Anzahl Frantzösischer Officiers, und Begleitung der gesammten Genuesischen Noblesse sich in den Herzoglichen Pallast verfüget, und mit einer wohlgesetzten Rede an den Doge und Senat seine Credentialien präsentiret, worauf der Doge sehr verpflichtet geantwortet: so hat man Tages darauf Rath gehalten, auf was Weise die offentliche Freudens-Bezeugungen über Eroberung der Festung Bergen op Zoom angestellet, und hierdurch die Hochachtung bezeuget werden solte, daß Ihro Allerchristlichste Majestät sich hiesiger Republic so kräfftig angenommen. Es ward also beschlossen, das Te Deum abzusingen, und offentliche Illuminationes zu machen. Diesem zu Folge wurden am 4. dieses alle Feld-Trouppen der Republic längst denen Mauern des Haaffens ausgetheilet. Die Frantzösische Völcker besetzten die Mauer von der Laterne bis zu dem sogenannten Sporn; die Spanische aber von Bisagno bis zu dem andern Sporn. Die Trouppen aber, welche eigentlich die Guarnison ausmachten, waren auf die Plätze der Stadt postiret. Um 22. Uhr Italienischen Zeigers, so in Teutschland Nachmittags um 3. Uhr ist, verfügte sich der Ceremonien-Meister des Doge in einer Sänffte aus dem Hertzoglichen Pallast unter einer sehr grossen Cortege, und begab sich mit 6. hiesigen Cavaliers zu dem Herzog von Richelieu, welcher unter Vortretung aller Frantzösischen Officiers, und derer Hellebardiers der Republic in den Pallast kam, woselbst ihm und seiner Suite, sowohl als denen daselbst versammleten Spanischen Officiers, und denen von der Republic in Uberfluß Erfrischungen ausgetheilet wurden. Nachdem er sich hierauf in das Zimmer des Doge begeben, kam solcher ihnē mit denen sämmtlichen Senatoren entgegen, und fieng die Procession in nachfolgender Ordnung an: 1.) die Pagen des Doge giengen zum Voraus, und nach ihnen 2.) alle Officiers derer Trouppen der Republic, wie auch die Spanischen und Frantzösischen vom andern Rang, 3.) die Obristen, Brigadiers, Marschalls de Camp, hernach sämmtlicher Genuesischer Adel, 4.) die vornehmsten Commandanten derer Trouppen, 5.) die Raths-Diener des Palasts mit ihren kleinen Wehr-Gehencken, 6.) der General en Chef derer Genuesischen Trouppen, und der Herzog von Richelieu, 7.) der Doge, 8.) die sämmtliche Senatores. Nachdem sie in dieser Ordnung in der Haubt-Kirchen, woselbst sich alsbald wie auf allen Gassen, wo der Zug durchgieng, ein unglaublicher Zulauff befand, angelanget waren, nahm der Herzog von Richelieu seinen Platz ein, welchen man vor ihn, dem Doge gegen über, zubereitet hatte, und ein ettwas erhabenerer Ort war, als derer Senatoren. Man hatte ihm einen Bett-Stuhl hingestellet. Hierauf ward das Hochwürdigste Gutt ausgesetzet, und durch zwey Chor Music das Te Deum angestimmet. Sobald solches anfieng, wurden 60. Canonen losgefeuert, hierauf erfolgte aus dem

kleinen Gewehr derer gantzen Trouppen, so längst denen Mauern und auf denen Plätzen der Stadt gestellet waren, ein Lauff-Feuer, welches alles zu drey unterschiedenen mahlen geschahe. Nachdem der Doge in seinem Pallast zurücke gekehret, wurde er von dem Herzog von Richelieu complimentirt, welcher gegen die Republic sich bedanckte, daß dieselben an denen Vortheilen seines Königs Antheil nehmen wollen. Er wurde hierauf durch 6. Cavalliers und sämmtliche Frantzösische Officiers wiederum in seinen Pallast begleitet, woselbst er eine magnifique Taffel an eine grosse Anzahl Dames gegeben, nach deren Endigung ein Ball erfolgte. Eben diesen Tag sahe man in der gantzen Stadt Illuminationes, und der Pallast des Herzogs war mit Fackeln erleuchtet.

Aus denen Niederlanden.

Haag / den 3. Nov. Nachdem Ihro Durchleucht Printz von Sachsen-Hildburghausen zum Dienst der Republic ein Regiment aufzurichten sich entschlossen, so hat selbiger vor hiesigen Staats-Rath sowohl als Obrister, als auch als Haubtman von einer Compagnie sothanen Regiments die Pflicht abgeleget, und ist der Graff Frantz Carl von Erpach zum Obrist-Lieutenant bey solchem Regiment ernennet worden.

Venlo / den 28. Oct. Die Alliirte Armee, welche auf der Seite von Maßricht zurücke geblieben, und hiesige Gegend paßiren sollen, ist noch nicht angelanget, indem die Regierung zu Geldern derselben den Durchzug durch das Königl. Preußische Gebiethe nicht gestatten wollen, dahero ein Courier nach Berlin abgesendet worden, um die dießfälligen Gesinnungen Ihro Königlichen Majestät einzuhohlen.

Amsterdam den 2. Nov. Obschon heute das Geburths-Fest der Printzessin von Oranien einfället, so werden dennoch weder hier noch in Haag offentliche Freudens-Bezeugungen deswegen gemacht, indem der Printz Stadthalter zu verstehen gegeben, daß ihm lieb seyn würde, solche bey jetzig Zeitläufften zu unterlassen. Man wundert sich alhier, daß in auswärtigen Zeitungen man bereits so viel Gewißheit von dem Marsch derer Rußischen Trouppen wissen, ja schon den Tag des Ausbruchs bestimmen wil; da wir doch hier selbst noch nichts mehrers erfahren, als daß dieser Tage allererst der Courier aus Londen durch Haag gegangen, welcher die Ratification des Tractats nach Petersburg bringen sol. Auch weiß man hier noch nichts, daß der Minister unsrer Republic Herr von Schwartz solchen unterzeichnet habe, sondern man höret bloß, wenn solches geschehen seyn werde, wolle man wegen der Zeit und übrigen Erforderungen des Marsches nöthige Abrede nehmen. Bey allen diesen Umständen halten sehr viele davor, daß zwar zwischen dem Hoff zu Petersburg und denen See-Mächten ein Subsidien-Tractat zu Stande gekommen. Ob aber die würckliche Hülffe ausserhalb Landes geleistet werden solle, verbleibet eine andre Frage, da man heute zu Tage Exempel genug hat, daß ansehnliche Subsidien-Gelder gezahlet werden, ohne daß davor ein einziger Mann marschiren darff.

Aus Groß-Brittannien.

London / den 24. Oct. Es fliegen alhier die Menge kleine Schrifften herum über die Frage: ob der Friede oder Krieg bey jetzigen Umständen das beste sey? Die Nation ist in ihren Gedancken und Meynungen sehr uneinig. Unter allen obgedachten Schrifften aber ist die eine besonders nachdrücklich einaerichtet, welche das einzige Wort zum Titul hat: **der Uberschlag** / und folgendermassen lautet: Wir haben in diesem Krieg nicht viel gewonnen, das ist wahr, und wir können noch mehr dabey aufsetzen, ohne was zu gewinnen; das ist nicht unmöglich. Daß wir aber durch einen Frieden auch nicht viel Vortheile erhaschen werden, das ist leicht zu erdencken. Woher kommt aber dieses alles, daß wir an Franckreich nichts gewinnen? Lachet nicht, ihr Engelländer, murret auch nicht, ihr könnt keinen rechten Uberschlag machen. Die Frantzosen können es besser, wenn ihr ihnen 60000. Mann vor das Gesicht stellet, so sind hundert tausend Frantzosen dagegen ge-

Digitized by Google

stellet; und die Frantzosen schliessen gantz einfältig: hundert tausend Frantzosen können mehr thun, als 60000. Engelländer. Wie richtig ist aber dieser einfältige Schluß nicht! Es rechnet zwar die wahre Klugheit und Tapferkeit die Zahl der Köpffe nicht, wenn man mit einen Feind zu thun hat, der weiter nichts als viele Menschen herstellet; aber es ist gantz was anders, wenn hundert tausend Mann da stehen, welche von denen besten Generalen angeführet werden, und in denen Waffen nicht wenig geübet sind. Wenn man einem solchen Feind was abgewinnen will, so müssen ihm eben so viel und noch mehrere Köpffe entgegen gestellet werden, und man hat dennoch alle Vorsicht und Tapferkeit nöthig. In diesem haben wir uns nicht genug vorgesehen. Wie hat es aber anders seyn können, als daß die Tapfferkeit der Menge weichen müssen? Es ist dieses aber nicht allein, welches wir nicht überschlagen. O! es ist noch viel mehr. Kan man wahrscheinlich schliessen, eine Armee, welche aus Engelländern, Holländern, Teutschen, Ungarn, Schotten und Irrländern bestehet, werde dieser überlegen seyn, welche aus einer Nation aufgerichtet worden, und nur etliche Regimenter derer besten Teutschen Völcker hat? Die verschiedene Generals, die verschiedene Arten der Kriegs-Ubung, und die verschiedene Gattungen der Waffen, geben viel Hindernüsse; und wenn sie noch dazu schwächer ist, was kan anders daraus folgen, als was wir sehen, was würcklich geschehen ist. Man muß sich noch wundern, daß nicht noch was schlimmers erfolget ist. Das Ansehen hatte es ziemlich, und es ist der Klugheit und Tapferkeit der Generals von der verbundenen Armee, sonderlich aber Ihro Königl. Hoheit zuzuschreiben, daß es nicht geschehen ist, was geschehen können. Die Aufführung der Holländer hat gewiß viel dazu beygetragen, daß sie bey Laffelt viel Ehre aber wenig Nutzen erworben. Die Frantzosen machten Mine Mastricht anzupacken, denen Holländern wurde deßwegen angst; man muste diesem Platz zu Hülffe eilen; was hat man aber damit ausgerichtet? was haben die Holländer selbsten gewonnen? wäre es nicht sicherer gewesen, wenn man folgenden Uberschlag gemachet: Die Frantzosen werden viel Volcks dabey zusetzen, sie werden sich abmatten, und alsdenn braucht es nicht so viel Mühe sie zu schlagen. Weil aber dieses fehlte, so ist auch der Wunsch der Frantzosen erfüllet, daß sie ihre Rache gegen die Holländer ausführen konnten. Die Frantzosen sind nunmehr im Vortheil, und Holland ist in Bestürtzung. Franckreich kommt nun mit einem Friedens-Vorschlag aufgezogen. Was ist zu thun? sollen wir noch länger um die Errettung anderer Staaten Geld und Blut aussetzen, oder aber einen Frieden eingehen? Hier ist nicht, daß man überschlage, welches besser wäre, die Vortheile denen Frantzosen zu lassen, und so trocken heimzugehen, oder aber auf das ungewisse noch einen Feldzug zu wagen? keines von beyden. Wenn wir jetzt einen Frieden schliessen, so wird Franckreich in die Faust lachen; und wenn wir wieder einen solchen Feldzug machen, so werden wir in einen noch saurern Apffel beissen müssen. Das sicherste ist also, man sehe, wie starck die Frantzosen zu Felde gehen, und stelle 40000. Mann mehr als sie in die Niederlande. So muß man einen Uberschlag machen; und wenn wir und die Bunds-Genossene das nicht thun können, so wird der Friede noch elender ausfallen, als wir ihn jetzt vermuthen. Man mache doch einen Überschlag!

Aus Spanien.

Madritt, den 10. Oct. Obschon der Staats-Secretarius Marquis von Villadarias auf Königl. Befehl alle seine Aemter niedergeleget, und sich aus hiesiger Residentz verfügen sol, so ist man dennoch gewahr worden, daß selbiger annoch denselben Tag, da ihm dieser Befehl schon zugekommen gewesen, mit dem König gearbeitet hat. Ihro Catholische Majestät werden ehistens die Königl. Frau Stieff-Mutter zu St. Ildephonse besuchen, und sodenn sich in das Escurial begeben.

Münchner-Zeitungen /
Von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten /
inn- und ausserhalb Landes.
Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landſchaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

Regenſpurg / den 10. **Nov.** Laut denen Brieffen von Wien ſiehet es am Kayſerlichen Hoff noch kriegeriſch aus, ob ſchon von einem bevorſtehenden Frieden geſprochen werden wil, dahero hat hochermeldter Hoff erſt vor kurtzer Zeit ſeinem jeden Obriſten derer ſämtlicht-Infanterie-Regimenter die gemeſſene Verordnung ertheilen laſſen, ſein unterhabendes Regiment, bis zu Ende künfftigen Mertzen in completen Stande zu haben, wiedrigenfalls, und wann bey einem oder dem andern Regiment nur 100. Mann mangeln würden, ſelbiges ſogleich reducirt werden ſolte. So groſſer Ernſt aber dem Kayſerl. Hoff mit dem Krieg ſeyn mag, ſo wil gleichwohl auch derſelbe den Vorwurff nicht haben, als wann man denen Friedens-Vorſchlägen kein Gehör geben, oder durch den Untergang andrer ſich Ehre und Ruhm erwerben wolte; ſondern es wollen Ihro Majeſtät die Kayſerin den Congreß würcklich beſchicken laſſen, und haben allbereit den Herrn Graffen von Kaunitz, welcher letzthin Gouverneur zu Brüſſel geweſen, zum Gevollmächtigten dahin ernennet. Die Erlöſung des Baron Trencks, welche man aus einem gewiſſen Umſtand, da nehmlich deſſen Frau Schwieger-Mutter, die verwittibte Generalin von Tellier, auf deſſelben Gütter in Sclavonien abgegangen, für gewiß halten wollen, iſt, wie man jetzo weiter erfahren, noch ſehr ungewiß, und wird allem Anſehen nach derſelbe ſein Leben im Gefängniß beſchlieſſen müſſen, ſeine Frau Schwieger-Mutter aber deſſelben Gütter Lebens-länglich zu genieſſen haben. Am vierdten dieſes iſt zu Schönbrunn wegen Ihro Durchleucht Ertz-Hertzog Carls und beyden Königl. Hoheiten Hertzogs Carls und Printzeßin Charlotte von Lothringen höchſten Nahmens-Tag freywillige Galla gehalten worden.

Cölln / den 6. **Oct.** Heute iſt durch einſtimmige Wahl nach der am 26. Septemb. verſtorbenen Baroneſſe von Wend, die Gräfin Loupſe von Ingelheim, eine Schweſter Ihro Hochfürſtlichen Gnaden Biſchoffs zu Würtzburg, als Abbtißin des hohen Stiffts St. Mariä Capitolii, welches das erſtere in Teutſchland aufgerichtete Fräulein-Stifft iſt, erwählet worden.

Aus Italien.

Mayland den 28. **Oct.** Letztere Brieffe aus Rom melden, daß der Staats-Secretarius Cardinal Valenti durch eine offentliche Schrifft alle Verbungen in dem Kirchen-Staat, es möge auch ſeyn für wen

Digitized by Google

es wolle, verboten habe, sogar, daß es nicht einmahl erlaubet wäre, Ausreisser anzuwerben, zumahlen auch diesen anbefohlen worden, sich innerhalb dreyen Tagen aus der Stadt, und inner acht Tagen aus dem Kirchen-Staat zu begeben.

Turin, den 28. Oct. Wir müssen es gestehen, daß die Frantzosen und Spanier in der Grafschafft Nissa einen Vortheil über uns erhalten, daß sie die Citadelle zu Vintimiglia entsetzet, den General Leutrum aus allen seinen Retrenchementern zu weichen genöthiget, und nebst andern eine gantze Compagnie Oesterreichischer Granadiers zu Gefangenen gemacht haben. Man vernimmt ferner, daß die Frantzosen in dem gantzen Thal Lantosca Contributiones ausgeschrieben, und daß die eine Colonne der Frantzösischen Armee auf dem Marsch sich befinde, um mit den andern zwey Colonnen sich zu vereinbaren. Die Nachricht von dem General Leutrum hat indessen uns wieder ein wenig aufgerichtet, da derselbe durch eine Staffeta dem hiesigen Hoff den Bericht eingesandt, daß, nachdem den 24. dieses die Frantzosen und Spanier angerucket, um unsere Brücke über den Noya-Fluß zu ruiniren, er General Leutrum die Feinde angegriffen, und nach einem etlich stündigen Gefecht zu weichen genöthiget hätte, wobey die 200. Mann verlohren. In Genua spielt dermahlen der Hertzog von Richelieu den Meister, und gouvernirt diese gantze Republic. Den 15. dieses thate derselbe mit 13. Frantzösischen Bataillons und einiger Genuesischen Militz einen Streiff gegen Campo-Freddo und Roßiglione, um dem Kayserl. General Nadasti die Communication mit der Vestung Savona abzuschneiden. Es wurde aber der Piemontesische General Soro, welcher in der Gegend Roßiglione commandiret, hievon benachrichtiget und alsobald verstärcket, also daß der Hertzog von Richelieu mit einem ziemlichen Verlust an Todten, Bleßirten, und Gefangenen weichen muste.

Genua, den 14 Oct. Samstags Abends ist eine Felouque mit Frantzösischen Flaggen in 2. Tagen von Nizza, und 1. Tag von Monaco mit Depechen an den Hertzog von Richelieu angekommen. Es hat selbige 8. Officiers unter denen 1. Obrist-Lieutenant war, mitgebracht. Eine andre ist Sonntags gefolget, welche Tags vorhero von Nizza abgehen sollen, und ebenfalls Depechen nebst Domesiquen an gedachten Hertzog überbracht. Mit dieser hat man vernommen, daß bey ihrer Abreise bereits die andre Convoy mit Gallo-Spanischen Trouppen, so anhero bestimmet sind, fertig gelegen, und daß solche gewiß am 28. verwichenen Monats in Calvi angekommen. Was die Armee anbelangt, so wisse man soviel, daß die Sardo-Oesterreicher einige Detachements nach Piemont defiliren lassen. Heute Frühe sind 3. Galeeren aus Bastia angelanget, auf denen sich viel Wiedriggesinnte befunden, so von unsern General-Commissario darauf verurtheilet worden. Von Bastia hat man die Nachricht, daß der General-Kriegs-Commissarius mit denen Trouppen daselbst zurücke gekommen, dieweil das schlimme Wetter ihn verhindert, sein Vorhaben auf St. Fiorenzo auszuführen. Montags ist eine Gondol und Capraja hier angekommen, und erzehlet der Schiffs-Patron, daß zugleich 42. beladene Gondeln abgegangen, welche mit Trouppen, so zu Calvi eingeschiffet worden, beladen gewesen, und eine Bedeckung von Frantzösischen Galeeren und Felvucquen bey sich gehabt. Diesen Abend sind die Trouppen von Torriglia zurücke gekommen, und nach Campiano und Borgo Val de Tarro gegangen, haben auch sich in die Gegend Bobbio ausgebreitet, wo man aber ersehen, daß ihnen ein Oesterreichisches Corpo entgegen gekommen. Die Bauern haben die Waffen ergriessen, um solches einzusperren; so sich endlich unter starcken Feuern, mit Verlust einiger Todten und Gefangenen retiriren müssen. Nichtsdestoweniger haben sie in dem Schloß zu Torriglia eine starcke Besatzung zurücke gelassen. Dienstags zu Nacht haben etliche hundert Mann Oesterreicher sich zu Sarabello se-

Digitized by Google

hen lassen; als man nun in der Stadt erfahren, daß ein Oesterreichisches Corpo darauf ankäme, haben sie alle Weiber und Kinder aus der Stadt geschicket, und bloß was wehrhafft gewesen, zurücke behalten, welche sich in Defensions-Stand gesetzet. Da sie nun mit anbrechenden Tag angegriffen worden, haben sie sich auf das äusserste vertheydiget. Von Ooada vernimmt man, daß, als die Oesterreicher am 8. dieses einen Theil ihrer Trouppen nach Varsi gesendet, unter denen 100 Croaten, als der Rest von solchen Regiment, gewesen, dieselben weil die Zeit ihres Feldzugs sich geendiget, wiederum in ihr Vatterland sich machen wolten; da denn der Oesterreichische Comman[illegible] sie durch nachgeschickte Cavallerie arretiren lassen, und genöthiget den Marsch auszusetzen, worüber sie zu einem Hand-Gemenge kommen, wobey 20. tod geblieben, [illegible] blessiert, und übrige gefangen worden; wobey von der Cavallerie ebenfalls 14. bis 15. geblieben.

Aus dem Französischen Lager bey Menton, den 25. Oct. Man redet bey uns von nichts mehr, als von der schönen Ordnung, mit welcher der Herr Marschall von Belle-Isle den Entsatz der Festung Vintimiglia unternommen, und ausgeführet hat. Schon letzthin berichteten wir, daß unsere Armee in 3. Colonnen auf diese Expedition losgegangen, in dem Absehen, die Piemonteser und Oesterreicher aus der Grafschafft Nissa zu vertreiben. Die erste dieser Colonnen commandirte der General Pignatelli, und an der Spitze derselben befanden sich der Spanische Infant Don Philipp, der Marschall von Belle-Isle und der General las Minas. Diese erste Colonne stellete sich alsobald dem Oesterreichisch- und Piemontesischen Retrenchement entgegen, welches zwar im Anfang Mine machte, als wolte es sich gegen uns mit aller Macht zur Gegenwehr setzen; allein aus Furcht, daß die Piemonteser von dem Generalen de la Navoye, welcher die 2te von unsern Colonnen commandiret, möchten abgeschnitten werden, retirirten sich dieselbe so eylfertig, daß sie dardurch die gantze Kayserliche und Piemontesische Armee in Schrecken setzten. Kurtz, die Feinde erwarteten unser hinter ihren Retrenchementern nicht, sondern verliessen solche den 21. des Morgens, also daß wir mit ihrer Tapferkeit nicht haben anbinden können, ungeacht wir, um zu ihnen zu kommen, über lauter Felsen hätten klettern müssen. Indessen haben wir in dieser Expedition bey 500. Mann von dem Feind gefangen bekommen; wir haben über das Vintimiglia erlöset, und die Grafschafft Nissa in Sicherheit gesetzet. Während daß dieses bey Vintimiglia vorgefallen, marschirte der General de la Navoy mit seiner zweyten Colonne, bestehend aus 20. Battaillons, über Bera, und überrumpelte den 20. diß Sospello; der Herr von Chatel aber, welcher die dritte Colonne, oder das Centrum unserer Armee commandirte, bestehend in 10. Battaillons, rückte mit demselben für Castiglione; weil aber die unsrigen keine Artillerie bey sich hatten, wolte sich dieser Platz so leicht nicht ergeben; allein sobald wir nur einige Canonen darfür brachten, liesse der Commandant die Chamade schlagen, und ergabe sich mit 60. Mann.

Aus denen Niederlanden.

Brüssel, den 28. Oct. In der vorigen Woche ist ein gutter Theil von der grossen Französischen Armee in das Winter-Quartier gegangen, und die Armee des Marschalls von Löwenthal stehet dermahlen zwischen Antwerpen und Mecheln. Beede Armeen gehen völlig nicht ins Quartier, und nachdem der Marschall von Sachsen dem König die Ursachen vorgestellet, warum er einen Theil der Königl. Trouppen noch im Felde stehen lassen wolle; haben Ihro Majestät hierüber Rath gehalten, und durch einen Expressen den Herrn Marschall berichten lassen, daß Höchst-Dieselbe alle Messures für gutt hielten, die der Herr Marschall zu nehmen, für dienlich erachten würde. Der bekannte Französische Obrist, Mr. Graßin, von welchem das Regiment dieses Nahmens, oder des-

selben Soldaten, welche denen Panduren gleich sehen, den Nahmen haben, ist in des Königs Ungnade gefallen, und dessen Regiment dem Obrist-Lieutenant gegeben worden. Man weiß übrigens nicht, warum von des Königs Trouppen einige Regimenter nach dem Languedock und nach Bretagne marschiren müssen; doch bleibt alleweil eine Frantzösische Armee in denen Niederlanden stehen, welche 100000. Mann starck geschätzet werden kan.

Oudenbusch / vom 29. Oct. Aus der Alliirten Armee hat man seit Anfang des verwichenen Monats mehr als 500. Frantzosen, welche zu Krigs-Gefangenen gemachet worden, wiederum zur Frantzösischen Armee gehen lassen, und man ist Willens gewesen, noch einige 100. denenselben nachzuschicken; nachdem aber der Hr. Feld-Marschall, Graff Bathyani vernommen, daß der Hr. Marschall Graff von Löwentahl über 200. Kayserl. Soldaten, welche gleichfahls zu Kriegs-Gefangenen sind gemachet worden, in denen Flanderischen Städten unter dem Vorwand zurucke behalten, weil selbige mit denen Holländischen Trouppen bey Eroberung Bergen op Zoom vermischet worden; so hat der Hr. Graff Bathyani anfragen lassen, ob man Frantzösischer Seits sich an das letzt errichtete Cartel binden und dasselbe erkennen wolle, oder nicht? Also daß man Kayserl. Seits die noch übrige Frantzösische Gefangene so lange nicht ausliefert, biß eine Antwort hierauf eingelauffen ist.

Haag / den 30. Oct. Der bekannte Herr von Haaren, Deputirter derer Herren General-Staaten Versammlung von wegen der Provintz Friesland, welcher sonsten alhier der Holländische Cicero genennet wird, sol in künfftiger Woche eine Reise in die Schweitz vornehmen, und bey denen Löbl. Cantons eine gewisse Commißion in Person ablegen, wie denn auch der Graff von Wartensleben in gleichen Commißionen nach einigen Teutschen Höffen sich erheben wird. Man sagt anbey, daß die Herren General-Staaten die Schweitzerischen Trouppen in Dero Dienst bis auf 20000. Mann vermehren wolten. Wie man hier wissen wil, hat der Englische Hoff nach dem Verlangen Franckreichs, der Republic Genua die behörigen Paßports versprochen, wann dieselbe einen Minister auf den künfftigen Congreß schicken wolten. Die Herren General-Staaten werden ohne Zweiffel diesem Exempel folgen, und vielleicht thut der Hoff zu Wien ein gleiches, nicht zwar aus einiger Guthertzigkeit gegen die Genueser, sondern aus geheimen Ursachen, ohne daß man eben den Schluß machen könte, daß der künfftige Congreß ein allgemeiner Congreß seyn würde. Kurtz, man wird auf diesem Congreß zulassen, wer da kommt, man wird alles darzu zurüsten, und von denen Sachen das Nothwendige reden, hernach aber am Ende, wenn man sich einbilden wird, daß alles am besten angeordnet seye, macht diese oder jene Puissantz unversehens mit einer andern einen Particular-Frieden.

Aus Franckreich.

Paris / den 30. Oct. Es hat dieser Tagen unser König bey der Abend-Mahlzeit öffentlich declarirt: Er habe gewissen Bericht, daß seine Leuthe von der Englischen Pflantz-Statt Acadia in America sich Meister gemachet. Von Annapolis haben wir uns vorhero schon bemächtiget, und damit denen Engelländern eine grosse Furcht eingejaget, weil dieselbe jetzo in Sorgen stehen müssen, daß auch das Vorgebürge Breton für sie wieder verlohren gehen möchte. Doch wann gleich dieses nicht geschiehet, ist die Eroberung von Annapolis so viel genug, daß zuletzt Engelland wird zu einem Frieden nachgeben müssen. Aus Bretagne hat man die Zeitung, daß eine der stärcksten Frantzösischen Freybeuter eines Englischen Schiffs sich bemächtiget habe, auf welchem 300. Schottländer sich befunden, die es mit dem Prätendenten gehalten, und welche um deßwillen nacher America in die Sclaverey hätten abgeführet werden sollen.

Digitized by Google

Münchner-Zeitungen/
von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/
inn- und ausserhalb Landes.
Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landſchaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

Cölln / den 3. Nov. Man verlanget vor 8000. Mann Oeſterreichiſche Trouppen die Winter-Quartiere, und ſol ein groſſer Antheil dererſelben aus Ungarn, Croaten und irregulierten Trouppen beſtehen. Die Generals dringen auf eine deutliche Erklärung, mit Bedrohung, wiedrigenfalls ſich mit Gewalt einzuquartieren. Man hat ihnen zur Antwort gegeben, daß die Neutralität des Reichs nicht geſtatte, ſie freywillig einzunehmen. Der Gewalt aber könne die Stadt ſich nicht wiederſetzen. Da man nun vor nöthig befunden, der Burgerſchafft hiervon Nachricht zu geben, ſo hat dieſelbe ihren Entſchluß bis künfftigen Montag verſchoben. Da immittelſt an Ihro Kayſerl. Majeſtät ein Courier abgefertiget worden, um mit denen Quartieren verſchonet zu werden.

Düſſeldorff / vom 20. Oct. Vorige Woche paſſirte der Baron Theodor von Neuhof, welcher ſich einige Zeit zu Cölln aufgehalten hat, mit 6. Perſonen auf dem Rhein bey hieſiger Stadt vorbey, um ſich nach Holland, und von dar nach Engelland, zu begeben.

Bonn / den 5. Nov. Heute gehen Ihro Churfürſtl. Durchleucht von Clemenswerth nach Oſnabrügg, von dannen man aber Dieſelbe annoch vor dem 23. dieſes wiederum alhier zurücke vermuthet.

Maſtricht / den 5. Nov. Der Herr Feld-Marſchall Bathyani wird dieſen Winter das Haubt-Quartier vermuthlich zu Verviers im Lütticher-Land aufſchlagen. Denn die Quartiermeiſter, welche zu dieſem Ende vorhero die Oerter Neaon und Eupen in dem Limburgiſchen beſichtiget, aber nicht hinlänglich darzu gefunden haben, ſind in oberwehnter Stadt dieſerhalben bereits eingetroffen. Se. Excellentz wollen das anerbotene Winter-Quartier zu Aachen nicht annehmen, weil dieſe Stadt zu dem künfftigen Friedens-Congreß beſtimmet iſt, und dieſelben denen gegentheiligen Miniſtern gar keinen Zwang durch Dero Gegenwart verurſachē wollen. Verſchiedene Oeſterreichiſche Regimenter, welche an der Maaß und Moſel ſolten zu ſtehen kommen, werden ihre Winter-Quartiere in Seeland nehmen. Man will dahin ſo viel Trouppen, als das Land nur immer tragen kan, verlegen, damit denē Frantzoſen der Luſt vergehē möge, etwas dawieder zuunternehmen. Es werden von der Republic Holland täglich fremde Officiers in Dienſt genoſſen, und faſt täglich auch Befehle ertheilet, neue Regimenter zu errichten. Hierdurch hoffet man nebſt denen Schweitzern,

Digitized by Google

welche sollen aufgenommen werden, die Armee der Republic mit 30000. Mann zu vermehren. Wenn nun die Völcker, welche Engelland von neuem aufrichtet, und die Rußische darzu kommen, so ist zu glauben, daß man Alliirter Seits eine nahmhaffte Armee bey künfftigem Feldzug auf den Beinen haben werde.

Hannover / den 3. Nov. Diejenige haben recht gethan, welche nicht so leichtglaubig gewesen, und das Gerüchte von fremden Seegeln in der Gegend Stade vor wahr angenommen haben, indem man hiermit versichern kan, daß solches gänzlich ungegründet gewesen.

Aus der Schweitz.

Geneve / den 5. Novemb. In Mayland hat man einen groſſen Kriegs-Rath gehalten, wovon der Schluß nach Turin abgesendet wordē. Man vernimt, daß ein Corpo Frantzosen und Genueser von der Guarnison zu Genua die Festung Savona eingesperret haben. Aus dem Montferrat über die unübersteigliche Berge ist ein neuer Marsch über das Gebürge vor sich gegangen, da es mit einem Corpo Sardinier-Oesterreicher zu einem hitzigen Gefecht und zwar mit Verlust vieler Todten gekommen, welche 2. Bataillons Sardinier und 2. Bataillons Waradiner eingebüsset. Von Piacenza schreibt man, daß am 25. Passato drey Oesterreichische Regimenter Andlau, Salaburg und Ghiulay an dortigen Stadt-Mauren vorbey passiret, welche sich sehr schwach, und keines von ihnen sich stärcker, als 260. Köpffe, befunden. Vermöge der allgemeinen Sage hat ein Corpo Gallo-Genueser Campo Freddo angegriffen, woselbst 500. Mann Sardinier gelegen, da fast alle in Stücke gehauen worden seyn sollen. Der Cantzler Graff von Christiani in Mayland soll durch einen Courier die Nachricht erhalten haben, daß 10000. Gallo-Genueser die Bocheta passiret, und viele Canonen mit sich geführet haben. Man weiß nicht, was derselben Absehen seyn müsse. Inmittelst ist das Geheimniß unergründlich, warum die Oesterreicher aus Mantua die sämmtliche Bagage derer Officirs und was darzu gehöret, hinweg geschicket haben.

Aus denen Niederlanden.

Breda / den 2. Nov. Das Alliirte Lager bey Oudenbusch gehet nunmehro in die Winter-Quartiere. Die Engelländer werden ihr Haubt-Quartier alhier behalten. Das Holländische Regiment von Gui, 2. Battaillons Fuß-Garde und die leichten Trouppen rücken in die Linien bey Tongern, woselbst sie unter dem Freyherrn von Trips noch einige Zeit stehen, sodann aber in die Garnison von Mastricht rücken sollen, welche aus 10000. Mann bestehen wird. In die Insuln von Seeland sind nachfolgende 19. Infanterie-Regimenter bestimmet: Broeuckhuysen, Randwyck, Eck von Pantaleon, Crommelin, Elias, Grotenray, Patot, Smissart, Oranien-Nassau, la Rocque, Evertsen, Guy, Bronckhorst, Croye, Baaden-Durlach, Glinstra, Orange-Grüningen, Rechtern, Heuckelom, ingleichen 3. Battaillons von Waldeck, 3. Esquadrons von Buys und 1. von Rechtern.

Haag / den 5. Nov. Der Hertzog von Cumberland befindet sich noch alhier, und hat seine Abreise wieder auf etliche Tage verschoben. Der General Bathyani aber wird morgen oder übermorgen nach Oudenbusch gehen. Die Winter-Quartiere sind nunmehro völlig eingerichtet, und werden in der Provintz Utrecht 4. Heßische Regimenter, nemlich von der Infanterie: Douep, Printz Friedrich und Monbach; von der Cavallerie aber Printz Isenburg einquartiret werden. Der Oesterreichische General-Major Freyherr von Lilliers ist als General-Lieutenant in die Dienste des Staats getreten, und wird ein Regiment Infanterie aufrichten. Der in Spanien gewesene Dänische Abgesandte Graff von Oehn wird in gleichmäßiger Qualität bey denen Herrn General-Staaten hier eintreffen.

Utrecht / den 7. Nov. Man wil alhier nicht zugeben, daß die in Genua angestellte Freudens-Bezeugungen wegen Eroberung der Festung Bergen op Zoom vor sich gegangen, sondern es sollen solche bloß über-

haubt wegen glücklichen Fortgangs derer Allirten Waffen gehalten worden seyn, dahero man es vor einen Irrthum ausgiebet, daß in hiesigen Zeitungen gemeldet worden, als ob solches wegen Bergen op Zoom geschehen sey.

Amsterdam/ den 24. Nov. Mit Briefen von Londen vernimmt man, daß am 27. passato der Staats-Secretarius Herzog von Neucastle sich in den Pallast von Kensington in das Hauß von Leicastre verfüget, und daselbst im Nahmen des Königs eine Commißion bey dem Printz von Wallis ausgerichtet, mit welchem er über eine Stunde lang Conferentz gehalten, ohne daß man erfahren könne, was solche vor ein Absehen gehabt. Der Hoff zu Londen sol bereits 100. tausend Pfund Sterlings nach Petersburg übermacht haben, und eben so viel durch zwey Englische Juden in Hamburg negociiren lassen, um solche dahin zu übersenden. Der Admiral Boscaven ist mit seiner Flotte unter Seegel gegangen.

Rotterdam/ den 6. Nov. Daß es in Schottland nicht allzurichtig aussehen müsse, bestätigen sichere Briefe aus Londen vom 2. dieses, welche vermelden, daß Tags vorhero zwey Couriers bey dem Staats-Secretariat angelanget, worauf noch denselben Tag sechs andre Couriers in unterschiedene Haaffen des Königreichs abgefertiget worden, mit dem Befehl, bis auf fernere Ordre die Einschiffung derer nach denen Niederlanden bestimmten Trouppen einzustellen. Auch hat die Regierung anbefohlen, mit größten Fleiß viel Kriegs-Schiffe auszurüsten, auf dasigen Küsten zu kreuzen, und allen feindlichen Anfällen vorzubauen. Desgleichen sollen auf das schleunigste die Kriegs-Schiffe in dem Canal ausgebessert werden, dahero man zu Dephforth, Warwich und Chatham die Arbeiter ansehnlich vermehret hat.

Aus Franckreich.

Paris/ den 6. Nov. Nachdem der bey denen Herren General-Staaten sich befindende Königl. Groß-Brittannische gevollmächtigte Ministre Graff von Sandwich an den hiesigen Ministre und Staats-Secretarium Marquis de Puißieux schrifftlich gemeldet, daß Ihro Groß-Brittannische Majestät sich die Wahl der Stadt Aachen gefallen lassen, um daselbst die Friedens-Conferentzien wiederum vorzunehmen, Sie auch zum Voraus wüßten, daß Dero Allirten nicht allein hierinnen nicht zuwieder seyn, sondern vielmehr bereit seyn würden, Dero Ministres ebenfalls dahin zu senden, um dererselben Interesse zu beobachten: So hat der Marquis de Puißieux demselben geantwortet, daß Ihro Allerchristlichste Majestät mit gleichmäßiger Aufrichtigkeit beständig alles dasjenige verlangten, was zu Wiederherstellung der offentlichen Ruhe gereichen könte, dahero sie die Gesinnung, worinnen der König von Groß-Brittannien sich befinde, die Conferentzien in ermeldter Stadt wiederum vorzunehmen, mit viel Zufriedenheit vernähmen. Weil nun Ihro Allerchristlichste Majestät versichert wären, daß solche Stadt auch Ihro Catholischen Majestät und denen Allirten beyder Potentzien anständig wäre, so würde der Ministre des Königs, und seiner Allirten sich dahin begeben, um zu gleicher Zeit sich daselbst einzufinden, wenn der Englische Ministre und dessen Allirte daselbst eintreffen würden. Der Marquis de Puißieux hat ferner von dem Graff von Sandwich verlanget, daß man die Passeports sowohl des Englischen, als des Wienerischen Hoffs, desgleichen derer Herren General-Staaten an ihn, sowohl vor den zu denen Conferentzien gevollmächtigten Königl. Frantzösischen Ministre, als auch vor die Spanischen, Genuesischen und Modenesischen, zufertigen möchte, und hat dagegen die Passeports vor die Ministres von Groß-Brittannien und dererselben Allirten offeriret. Zugleich hat der Marquis de Puißieux vorgestellet, wie zu Vermeydung allen Streits und Verzögerung in beyderseitiger Abfertigung derer Couriers nöthig wäre, daß der König von Engelland, Königin von Un-

garn, und die Herren General-Staaten mit dem König in Franckreich übereinkommen möchten, daß vor alle Expressen, welche die gevollmächtigten Ministres an ihre Höffe abfertigen würden, die Communication vollkommen frey seyn solle.

Aus Spanien.

Madrit / den 16. Oct. Es ist falsch, was von dem Marquis de Villarias gemeldet worden, als ob solcher Befehl erhalten, sich aus hiesiger Stadt hinweg zu begeben. Er lebet vielmehr, vor wie nach, in seinem Pallast, und Ihro Catholische Majestät haben zu Bezeigung Dero Zufriedenheit über die geleisteten guten Dienste, ihm alle bishero gehabte Besoldungen auf Lebenslang unverändert gelassen. Es ist selbiger in der Canzelley derer auswärtigen Affairen zwölff Jahr lang unter dem Herrn von Patinho erster Commis gewesen, nach dessen Tod er in eben dieser Cantzelley Staats-Secretair worden, daß er also darinnen 37. Jahr mit grossen Eyffer vor das Interesse des Königs gedienet hat. Heute ist der Hertzog von Medina-Celi, als ernannter Ambassadeur nach Neapolis, abgereiset. Er wird daselbst einen grossen Staat formieren, indem nicht allein der König ihm 150000. Ducaten zu denen Gesandschaffts-Spesen zugestanden, sondern er auch selbst eines von seinen besten Güttern an den Marquis von Cassapratico vor 55000. Pistohlen verkauffet hat. Alhiesiger Hoff hat sich nunmehro nach dem Escorial begeben, woselbst er bis zu Anfang des Decembris zu verbleiben gedencket. Der Graff von Maceda hat das Gouvernement hiesiger Stadt niedergeleget und ist Capitain-General worden, da hingegen dessen Stelle künfftig durch einen Corregidor oder General-Lieutenant der Policey wiederum, wie ehedessen, versehen werden sol.

Aus Groß-Brittannien.

Londen / den 31. Oct. Wir haben alhier die unangenehme Nachricht erhalten, daß die Kauffmanns-Flotte, so aus denen Insuln Sous-le-Vent zurücke gekommen, und aus 110. Schiffen bestanden, das Unglücke gehabt, und am 26. passato durch einen hefftigen Sturm überfallen worden, welcher solche Flotte sowohl als die Kriegs-Schiffe Suffolck und Lima zerstreuet, von denen das letztere untergegangen. Viel Kauffmanns-Schiffe wären bey dieser Gelegenheit von denen Frantzosen hinweg genommen worden, und wären bis dato nicht mehr als 35. Schiffe von denenjenigen, so dem Sturm entgangen, in verschiedenen Haaffen des Königreichs eingelauffen.

Dublin / den 24. Oct. Am 17. dieses hat hiesiger Vice-Roy Graff von Harrington durch eine wohlgesetzte Rede das Parlament eröffnet, und darbey haubtsächlich angetragen, das Schloß und Haaffen zu Corck besser zu befestigen, dieweil solches höchst-nöthig wäre um das Königreich vor allem Uberfall sicher zu stellen. Auch wil man die Land-Militz aufrichten, und sol zu Erkauffung des Gewehrs vor dieselbige eine ansehnliche Bewilligung im Vorschlag seyn.

Aus Norden.

Petersburg / den 14. Oct. Die Zeitungen wegen des Marsches unserer Trouppen haben sich wiederum geändert. Es heißt nunmehro, daß noch nichts wegen des Marsches derselben ausgemacht sey; sondern daß zwar eine Abhandlung derenthalben auf dem Tapet und sehr weit gekommen sey, allein man erwarte noch einen Courier von Londen, welcher allem Ansehen nach den endlichen Schluß mit sich bringen werde. Andere sagen zwar, es wäre der Befehl zu dem Marsch solcher Truppen würcklich ergangen, und solle das Corpo aus 30000. Mann theils Cavallerie, theils Infanterie bestehen. Jedoch werde man solches aus denen Garnisonen ziehen, allermassen die in Liefland und auf denen Curländischen Gräntzen befindliche Trouppen, vermöge des mit Groß-Brittannien geschlossenen Subsidien-Tracts, daselbst stehen bleiben solten. Da nun dergleichen Nachrichten einander nicht wenig widersprechen, so wird ein aufmercksamer Leser selbsten erachten, wieviel hiervon zu glauben sey.

Münchner-Zeitungen /

Von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten /

inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayf. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayeris. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

München / den 15. Nov. Dieweil Montags das regnerische Wetter alzustarck anhielt, so ist die gewöhnliche kleine Hubertus-Jagd gestrigen Dienstag zu Fürstenried von alhiesigen Hoff mit denen gebräuchlichen Festivitäten celebriret worden.

Aus Italien.

Mayland / den 4. Nov. Man hat hier Nachricht, daß der Herzog von Richelieu den Partisan Graffen von Soro mit einem starcken Corpo zum zweytenmahl angegriffen. Derselbe hätte sich lang vertheydiget, und wäre endlich, nach vielem Verlust seines Volcks gezwungen worden, sich zurücke zu ziehen, wovon wir die mehrere Umständ erwarten. Nachdem die Feinde das Schloß Vintimiglia entsetzet, sind sie immer weiter der See nach vorgerücket, und bis an St. Remo gekommen. Sie sagen ungescheut, daß sie Willens wären Savona zu belagern, und zwar damit ehestens den Anfang zu machen.

Turin / den 28. Oct. Wir haben von demjenigen, was bey der Armee des Baron Leutrums vorgegangen, mit denen Brieffen aus dem Lager bey Dolce-Aqua folgende Relation empfangen: Die Feinde sind Colonnen-weis angerücket, um unsere zu Beaussé-Rousse gehabte Retrenchementer anzugreifen. Es war solches ein importanter Posten, welcher Vintimiglia bedeckte, wo wir ein Detachement von ungefehr 1500. Mann hatten, welche ein Oesterreichischer Officier commandirte. Als dieser sahe, daß die Feinde mit grosser Macht gegen ihn anrückten, und daß er nicht im Stande sich zu halten, gestalten er zu gleicher Zeit von 2. Frantzösischen Galeeren, welche sich mit Debarquirungs-Trouppen dem Lande genähert, beschossen wurde, so that er nur einen schwachen Widerstand, und zog sich mit Verlust einer Oesterreichischen Grenadier-Compagnie, welche zu Kriegs-Gefangenen gemachet worden, nebst 10. bis 12. Todten oder Verwundeten, zurücke. Eben diesen Tag machten sich die Feinde von der Stadt Vintimiglia Meister, und befreyten das Schloß von der Bloquade, welche wir seit einigen Wochen formiret hatten. Ihre Armee hat sich hierauf uns sehr genähert, welches uns auf die Gedancken bringet, als ob sie noch etwas gegen uns vornehmen wol-

Digitized by Google

ten, allein es scheinet aus ihren Bewegungen, daß sie vorhero auf der Seite von Sospello einen Angriff thun wollen, indem es ihnen nicht rathsam vorkommet, auf unsere alhier habende Retrenchementer etwas zu wagen, immassen solche auf eine ganz ausserordentliche Art besestiget sind. Der Cordon unserer Armee erstrecket sich von Raus bis nach Bourdiguera, allwo wir funfzig Bataillons stehen haben. Ihre Stellung ist folgende: Drey Oesterreichische Brigaden befinden sich zu unsrer Lincken, welche die Posten bis nach Bourdiguera besetzt halten; die zweyte Brigade von Savoyen, und die von Montserrat sind auf denen Höhen von Dolce-Aqua; die Brigade von Schulemburg ist zu Olivetta; zwey Oesterreichische Brigaden sind zu Penna; die Brigade von Piemont ist auf dem Col de Prus und die erste von Savoyen zu Olion, nebst einigen Detachements auf dem Col de Raus. Die Feinde halten die Höhen oberhalb Bevera besetzt, und hat es das Ansehen, als ob sie alles Mögliche thun wolten, noch in dieser Campagne auf einer Seite einzudringen, um die Winter-Quartiere in der Riviera di Ponente zu nehmen, solches dürffte ihnen aber theuer zu stehen kommen, und wir haben Ursache zu glauben, daß ihnen solches nicht gelingen werde.

Aus denen Niederlanden.

Haag, den 5. Nov. Die Hoffnung zu einem bevorstehenden Friedens-Congreß, wodurch man so sehr eingenommen war, beginnet eben so zu verschwinden, wie diejenige zu denen Winter-Quartieren für die sämtlichen Armeen, wovon man so vieles bishero geredet hat. Alle gute Nachrichten, die man aus Paris empfänget, enthalten: Daß der Hoff, ohne sich viel mit Berathschlagungen aufzuhalten, einen Befehl hinter dem andern einsendet, den Garaus dieser Republic zu machen. Unser Seits haben die Berathschlagungen ihren gewöhnlichen Lauff. Was aber die darinnen gefaßte Schlüsse anlanget, höret man fast keine, wenigstens von dergleichen Gattung nicht, die die allgemeine Aufmerckſamkeit nach sich ziehen, oder dem Feinde einigen Schröcken einjagen könten. Es hat vielmehr das Ansehen, man wolle feindlicher Seits noch mit einer Kriegs-Erklärung hervorbrechen. Was gegenwärtig am meisten die Versammlung der Herrn General-Staaten beschäfftiget, ist theils die Eintheilung der Alliirten Trouppen, theils Mittel zu erfinden, damit der Feldzug mit einer Armee von 160. bis 180000. Mann, frühzeitig eröffnet werde. Der Hertzog von Cumberland giebet sich alle Mühe, um desfalls die unentbehrliche Nothwendigkeit darzuthun. Er beweiset, daß man sothane Zahl Völcker unumgänglich werde in 3. oder wenigstens 2. Armeen vertheilen, und die eine von 90. bis 100000. Mann in denen Gegenden von Mastricht, die andere aber von 60. bis 80. tausend vor Bergen op Zoom brauchen müssen ꝛc. Der Haubt-Punct ist also gegenwärtig eine solche Armee herzustellen, und bleibet nur noch übrig zu wissen, wo man selbige negotiiren solle. Die Regierung scheinet nicht minder verlegen zu seyn, wo sie einen tüchtigen General en Chef über die Holländische Trouppen hernehmen solle. Man will hierzu gerne ein hertzhafften und freygebigen Beystand haben, hingegen von alten und geitzigen, kein Wort mehr reden hören. In dieser Absicht schmeichelt man sich dem Feld-Marschall Bathyani, und wünschte sehnlich, daß dieser Herr das Ober-Commando über die Holländische und andere Hülffs-Völcker übernehmen möchte. Nach denen Brieffen von Paris scheinet es, der Marschall von Belle-Isle wolle denen Höffen von Wien und Turin, die während diesem Feldzug erhaltene Vortheile nicht lange geniessen lassen, und daß er darauf dringe, den Genuesern Lufft zu machen, und denenselben alles Verlohrne wieder beyzuschaffen. Der Marquis Pallavicini zu Paris, zeiget sich auch ungemein vergnüget über die Maaß-Regeln, welche der Königl.

Hoff in Ansehung Italiens nimmt. Diesem allen will man noch ein Auszugs-Schreiben vom Marquis de las Minas an den Spanischen Bottschaffter, Hertzogen von Huescar, hier beyfügen; Euer Excell. belieben sich eben so wenig über alles das, was die öffentliche Zeitungen ausstreuen, als über die Bewegungen, welche die Feinde machen, zu beunruhigen. Unsre Stellung ist gut und sehr wohl versichert. Ihro Sardinische Majestät können thun, was sie nur immer wollen, so werden sie doch nicht vermögend seyn, uns zu einer Aenderung zu bringen, oder uns von unserm Lager zu vertreiben. Wir sind fest entschlossē, solches zu behalte, bis uns die Jahrs-Zeit gestatten wird, den Feldzug anzufangen. Gleichwie die Zeitungs-Blätter eben so viel Lügen, als Wahrheiten von allen dem was uns betrifft, enthalten, so habe die Ehre Euer Excell. nachstehende eigentliche Berichte, so, wie wir solche von denen Kundschafftern und feindlichen Ausreissern erhalten, mitzutheilen, und bitte, selbige auch dem Hoff kund zu machen. Drey Tage hintereinander vernehmen wir, daß die Piemontesische Armee fünff gantzer Täge ohne Brod gewesen seye. Dieses hat in dem feindlichen Lager fast eine allgemeine Empörung verursachet. Die Sache gieng so weit, daß man gezwungen wurde, dem vornehmsten von denen Officiers, welcher mit denen Aufrührern gehalten, den Kopff abschlagen, und verschiedene Soldaten in Verhafft ziehen zu lassen. Diese Begebenheit hat eine solche Desertion veranlasset, daß täglich gantze Compagnien miteinander in unserm Lager anlangen. In der Stadt Genua oder in dessen Gebiet, belauffet sich gegenwärtig die Anzahl der regulierten Trouppen auf 25000. Mann, ohne hierunter die Burger und Bauern, welche auf den ersten Winck das Gewehr zu ergreiffen bereit sind, zu zehlen. Wir sind allerdings versichert, daß diese Zahl Völcker, und die neue Festungs-Wercker, welche man da angeleget, auf alle Weise die feindliche Absichten, die Stadt Genua von neuem anzugreiffen, vernichten werden.

Rotterdam, den 6. Nov. Die Nachrichten aus dem Haag vom 4. dieses erwehnen, daß die Antwort von Ihro Hochmögenden auf die von Seiten Franckreichs ihnen bisher zugekommene 3. Memoriale am 3. dieses an den zu Paris zurück gebliebenen Secretarium des Herrn von Hoey abgeschicket worden, um sie dem Marquis von Puißieux zu übergeben. Bis jetzo scheinet man auf den zu haltenden neuen Congreß noch wenig Staat in dem Haag zu machen, welcher nach eben diesen Briefen unter denen Ministern allda le Congres d'Amusement nur genennet wird. Man hat sich auch versehen, daß ehestens ein General-Verbot alles Handels mit Franckreich in denen vereinigten Provintzen ergehen, oder doch ein so hoher Zoll auf alles von dannen kommende geleget werden dürffte, daß es nicht möglich seyn würde, Sachen aus Franckreich weiter kommen zu lassen. Da nun zwar viele der Meynung sind, daß ein dergleichen Verbot das Frantzösische Commercium sehr herunter bringen würde; so halten doch auch andre dafür, weil man der Waaren aus Franckreich, und absonderlich ihres Weins, nicht entübriget seyn könte, so müßte die Unterbrechung des Commercii denen Holländern sowohl als denen Frantzosen nachtheilig seyn.

Aus Groß-Brittannien.

London, den 20. Oct. Man sendet uns verschiedene Friedens-Vorschläge über das Meer, die aber mehr als zu deutlich anzeigen, daß sie aus dem Gehirne müßiger Köpffe entstanden sind. Es würde gewiß der Hoff nicht an allen Ecken so viele Kriegs-Zurüstungen machen lassen, wann nur der geringste Anschein zu einem Frieden da wäre. Es ist freylich eine Klugheit, sich rüstig zu halten, allein, wann dieses nöthig ist, so geschiehet es mit Maaße. Da aber, wie gesagt, alle Anstalten des Gegentheil beweisen, so muß man den Aus-

gang erwarten. Es ist hier etwas ungewöhnliches, wenn man anfängt die Land-Macht zu vermehren, so gegenwärtig geschiehet. Auch werden gegen nächsten Frühling 5. neue Regimenter aufgerichtet, wozu bereits die Officiers ernannt sind. Es fehlet hierbey nicht an verschiedenen Urtheilen, da die Englische Nation von so verschiedener Art, und so verschiedenen Glauben ist. Einige sprechen immer von der unerträglichen Last der Kriegs-Taxe: Die andern aber glauben, Engelland könne es so lang aushalten als Franckreich, und diese Crone eher ruiniren, und müde machen, als sich selbst, zumahl da Geld genug verhanden ist, wenn nur die Summen angewiesen werden, so zur Bezahlung der Interessen erforderlich sind. Die See-Macht wird nicht minder ungemein verstärcket. Man bauet wieder von neuen an einer Flotte, und die Admiralität hat eine grosse Menge Kauffarthey-Schiffe in Sold genommen, so bemannet und ausgerüstet werden, um diesen Winter über im Canal zu kreutzen, welches abermahl ein Beweiß ist, daß man die Kriegs-Gedancken noch nicht abgeleget hat. Die Engelländer können noch alles thun, wann sie nur die innere Ruhe haben. Diese wird zwar in etwas durch die sogenannten Schmugglers unterbrochen. Denn je mehr man Schärffe gegen sie gebraucht, desto mehr thun sie sich hervor, und es sind gegenwärtig 3. Compagnien zu Pferd nach Norfolck beordert, allwo sie am meisten Unruhe verursachen.

London / den 31. Oct. Aus Stockholm haben wir, daß unser Gesandter am dasigen Hoffe, Herr von Gyppickens, sich in verschiedenen Memorialen über die Gewaltthätigkeiten beschweret, so von drey Artillerie-Bedienten nebst der Nachtwache an seinen Bedienten in seiner Wohnung letzthin verübet worden. Sie haben nemlich gegen einen vor der Thüre stehenden Bedienten schimpffliche Reden geführet, worüber sie mit demselben und dem Cammerdiener unsers Ministers in Schlägerey gerathen; und wie hierauf diese die Flucht nach dem innern Hoff des Pallasts genommen, auch die Thüren nach sich verriegelt, so hat man selbige mit Gewalt erbrechen wollen. Da aber der Minister den Befehl gegeben, die Thüren wieder zu eröffnen, und die Anfallende herein zu lassen, so haben diese von neuem Händel angefangen, bis sie mit Beyhülffe aller Bedienten mit blutigen Köpffen zurück geschlagen worden. Unser Minister verlanget daher von dem Schwedischen Hoffe eine hinlängliche Genugthuung, und daß diese das Völcker-Recht und die Quartiers-Freyheit verletzt habende Personen in gefängliche Hafft gezogen, und bestrafft werden möchten. Die in Stockholm befindliche Ministers, ausser dem Frantzösischen und Spanischen, haben an dieser Begebenheit Theil genommen, und mit unserm gemeinschafftliche Vorstellung deswegen bey Hoff gethan, welcher aber darauf beharret, daß nach der Regierungs-Form auf eine einseitigen Angabe keiner in gefängliche Hafft gezogen werden könte. Die Haus-Bedienten des Hrn. Gesandten müßten erstlich gerichtlich abgehöret werden, ob die Sache sich nach denen angegebenen Umständen verhielte. Da nun der Minister hierzu nicht glaubt verbunden zu seyn, so erwartet man mit Verlangen, den Ausgang der Sachen zu vernehmen.

Aus Norden.

Petersburg / den 14. Oct. Da die Wahl eines neuen Herzogs in Curland bey dem künfftigen Reichs-Tag, welcher zu Warschau sol gehalten werden, in Bewegung kommen dürffte, so haben Ihro Majestät die Kayserin Dero am Königlich-Pohlnischen Hoff stehenden Ambassadeur die Verhaltungs-Befehle wegen dieser Wahl überschicket, und wil man wissen, daß unsre Monarchin ihren Gesandten beordert, auf die Person Ihrer Durchleucht des Herrn Stadthalters der Fürstlich-Hollsteinischen Landen, und Coadjutorn zu Lübeck, Herzogs August ꝛc. zu reflectiren.

Digitized by Google

Münchner-Zeitungen/
von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/
inn- und ausserhalb Landes:
Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Deutschland.

Franckfurth am Mayn/ den 14. Nov. Es ſind gegenwärtig Oſterreichiſche, Preuſſiſche, Däniſche und Holländiſche Werbungen alhier, auch ſind verwichenhin viel Recrouten-Pferde hier durchgegangen, von denen man glaubet, daß ſolche nach Elſaß beſtimmet geweſen.

Lüttich / den 7. Oct. In Ermanglung merckwürdiger Kriegs-Begebenheiten, kan man nicht umhin eine artige Liebs-Geſchichte, welche ſich hier ereignet, zu erzehlen. Verwichenen Sonntag wurde in der Pfarr-Kirche von St. Aldegonde ein gewiſſer Lambert Erikon, ſeines Alters 103. Jahr mit der Magdalena Quiket 15. Jahr alt, zum erſtenmahl aufgeboten. Der Bräutigam iſt ein blut-armer Schuhflicker, und die Braut eine arme Wagners Tochter. Der Pfarrer hatte ſich alle Mühe gegeben, dieſe ſeltſame Heurath zu hintertreiben. Dem alten Vater ſtellete er den Tod vor, der ihm ſchon auf dem Nacken ſäſſe, dem junaen Mägden hingegen das gräuſsliche Alter des Herrn Liebſten, die Armuth und das Elend, welches ſie wird zu befahren haben. Allein alles umſonſt. Sie ſind dergeſtalt aufeinander verpicht, daß die Beredſamkeit eines Cicero ſelbſten nicht vermögend wäre dieſes Liebes-Paar von einander zu ſcheiden. Was einige Argwöhniſche ſich hierbey vor Gedancken gemacht, iſt beſſer mit Stillſchweigen zu übergehen, als in öffentliche Zeitungen zu ſetzen. Da nun das Beylager vermuthlich künfftigen Sonntag ſoll vollzogen werden, halten ſich ſchon viele Herren und Dames bereit eine Haus-Steuer beyzutragen.

Cölln/ den 13. Nov. Als verwichenhin die Burgerſchafft beyſammen geweſen, um wegen verlangter Einnehmung derer Oeſterreichiſchen Trouppen einen Entſchluß zu faſſen, iſt ſolcher dahin ausgefallen, daß ohne Verletzung der Neutralität man keine Winter-Quartiere bewilligen könne, vielmehr, da vor ungefähr drey Jahren aus eben dieſen Urſachen denen Frantzoſen ihr gleichmäſsiges Begehren abgeſchlagen worden, welche ſich auch dabey beruhiget, man verhoffe, die Stadt werde noch ferner verſchonet werden, nachdem Ihro regierende Kayſerliche Majeſtät in keinem Krieg mit Franckreich begrieffen wäre.

Hierauf iſt der General Tornaco von hier wiederum abgereiſet.

Aus dem Alliirten Feld-Lager bey Viſet / den 2. Nov. Es iſt endlich die ſo lang erwartete Quartiers-Repartition an das Licht getreten, und gehet vermöge dieſer das Regiment Althan mit Hrn. General Bentheim in das Luxemburgiſche. Zollern und Lichtenſtein mit denen Herrn Generals Palß, Holly und Wallbrunn in das Cölniſche. Bathyani mit Herrn General Winckelmann in das Limburgiſche. Diemar und Styrum mit denen Herrn Generals Deſin und Nadaſti, in das Holländiſche Brabant. De Ligne mit Herrn Bournouville auf Maſtricht. Birckenfeld in das Aachiſche. Bentheim mit denē Hrn. Generals Ph. libert und Buckow in das Blanckenburgiſche. Würtemberg in das Trieriſche. Dieſes zeigt endlich das Ende der Campagne an. Dann Styrum iſt Heute ſchon aufgebrochen, Althan marſchirt Morgen, und die übrigen Regimenter werden nach und nach das Feld raumen. Die Infanterie wird längſt der Maaß geleget, und in Maſtrichſt kommen 15. Bataillons mit dem Herrn General Chanclos. Der Herr General Thaun gehet auf Verviers, der Herr General Geisruck auf Cölln, und das Staabs-Quartier kommt auf Verviers.

Hamburg / den 9. Nov. Mit Brieffen von Petersburg vernimmt man, daß der Hoff allen Kauffleuten verbieten laſſen, keine Brieffe von jemand, es ſey wer es wolle, in die ihrige einzuſchlieſſen, viel weniger ihren Correſpondenten auſſer Landes das geringſte von Staats-Sachen zu melden, wiedrigenfalls dieſelben ernſtlich geſtrafft werden ſollen.

Aus Italien.

Genua / den 25. Oct. Bey denen vielerley wiedereinander lauffendē und in fremden Landen ausgebreiteten Gerüchten wegen des Zuſtands auf der Inſul Corſica kan man ſoviel melden, daß die Haubt-Stadt Baſtia von der Belagerung, welche die Wiedriggeſinnten unternommen, glücklich befreyet worden. Hingegen da die unſrigen das Schloß St. Fiorenzo angegrieffen, und gewahr worden, daß aus dem Gebürge eine allzugroſſe Anzahl derer Wiedriggeſinnten hervor gekommen, hat ſolches verurſachet, daß die unſrigen ſich wiederum zurücke gezogen, und allem Anſehen nach, die Angelegenheiten in Corſica auf dem Fuß bleiben werden, wie ſie ſich jetzund befinden, nemlich, daß man von Seiten der Republic Baſtia, Calvi, Ajaccio und St. Bonifacio zu behaubten ſuchen, übrigens aber bis zu künfftigen allgemeinen Frieden, denen Sachen ihren Lauff laſſen wird. Der Herzog von Richelieu findet alhier eine allgemeine Liebe, und der hohe Adel iſt um die Wette beſchäfftiget, ihm alle Ehre zu bezeigen; mitthin befindet ſich alles grund falſch, was anderwärts ausgeſtreuet wird, als ob zwiſchen Denſelben, hieſiger Regierung und Innwohnern einiges Mißvergnügen herrſche, da vielmehr alles ſich in vollkommner Einigkeit befindet, und alhieſige Regierung, um denen Frantzöſiſchen Officiers eine Zeit-Vertreib zu verſchaffen, dieſen Winter Frantzöſiſche Comödien und Opera zu ſpielen, die Erlaubnuß gegeben hat.

Neapolis / den 24. Oct. Ihro Königliche Majeſt. haben den Printz von Francavilla zu dem Obriſt-Hoffmeiſter bey der Königin erkläret. Man vernimmt, daß der Engliſche Admiral Bing die Ordre ertheilet, alle Schiffe in denen Genueſiſchen Gewäſſern hinweg zu nehmen, auf denen ſich nicht wenigſtens zwey Drittheil Engelländer befinden, und ſich mit genugſamen Zeugniſſen legitimiren können, daß ſie nicht nach Genua beſtimmet wären.

Aus denen Niederlanden.

Antwerpen / den 3. Nov. Es iſt verwichenhin in der Gegend von Putten ein hefftiger Scharmützel zwiſchen ungefähr 15. bis 1600. Oeſterreichiſchen Huſaren und Panduren mit einer Frantzöſiſchen Convoy vorgefallen, welche letztere der Graff von Vaux von Bergen op Zoom anhero geführ-

ret. Es iſt ſolches ſehr hartnäckig und hitzig geweſen, jedoch ſind auf beyden Seiten nicht mehr als 50. bis 60. Todte und Bleßirte gezehlet worden. Die Alliirte haben endlich ſich zur Retirade gezwungen geſehen; worbey ſie einen Wagen von der Convoy mit ſich davon gebracht.

Haag/ den 7. Nov. Man ſtunde insgemein in der Hoffnung, daß am verwichenen Samſtag die Herren General-Staaten, die Antwort auf die ſo offt erwehnte Frantzöſiſche Erklärungen, dem Herrn Chiquet, Frantzöſiſchen Secretario alhier, ertheilen würden. Da ſolches aber nicht erfolget, beginnet das Publicum vor groſſer Begierde, faſt ungeduldig zu werden. Allein, wenn man ſichere Urkunden, welche man deßhalben von ſehr gutem Ort erhalten, recht einſiehet, ſo darff man ſich über die Verzögerung ſothaner Antwort, gar nicht wundern. Es ſind trifftige Staats-Urſachen, welche Ihro Hochmögende verleiten, mit ſelbiger zurück zu halten. Es befinden ſich gegenwärtig noch in denen verſchiedenen Häffen von Franckreich, bey 240. Holländiſche Schiffe. Dieſe müſſen erſtlich wieder zurück kommen, weil ſonſten zu beſorgen ſtehet, daß, wenn einmahl gedachte Antwort übergeben iſt, die Crone Franckreich unverzüglich an alle beſagte Schiffe Hand legen würde. Hieraus wil man ſchlüſſen, daß ſelbige nachdrücklich gegeben ſeyn müſſe. Uber das will man noch verſichern, daß die Republic entſchloſſen ſey, Repreſſalien zu gebrauchen, ohne Franckreich den Krieg zu erklären. Und da bekannt, daß dieſe Crone Franckreich bey Behändigung der erſten Erklärung vom 17. April, auch zu gleicher Zeit in das Holländiſche Gebiet eingefallen ſey; ſo will man dießeits auf gleiche Art verfahren, und in dem Tag, da man dem Frantzöſiſchen Secretario die Antwort einreichen wird, auch an alle Holländiſche Freybeuter die Ordre ertheilen, alle Frantzöſiſche Schiffe anzupacken. Man rüſtet eine Menge von dergleichen Capern aus. Weil aber auch dieſe noch nicht in Segel-fertigen Stand ſind, ſo ergiebet ſich hieraus die zweyte Urſache, warum die Herren General-Staaten mit mehrbeſagter Antwort noch zurück halten. Die Eröffnung des Congreß zu Aachen, dürffte allem Anſehen nach, ins Stecken gerathen, indem man verſichern will, daß die Höffe von Wien, und Turin ſich der Zulaſſung derer Miniſters von Genua und Modena gegenwärtig auf gleiche Art, wie es vorhin Franckreich zu Breda in Anſehung der Oeſterreichiſch- und Turiniſchen gethan, widerſetzten.

Aus Franckreich.

Paris/ den 12. Nov. Da man, unerachtet derer entſtandenen Friedens-Gerüchte, vernimmt, was vor weitläuffige Kriegs-Anſtalten von unſern Feinden gemacht werden, ſo iſt kein Wunder, daß hieſiger Hoff nebſt ſeinen Alliirten ebenfalls auf mächtige Kriegs-Vorbereitungen ſinnet. Unter andern ſol eine Handlung auf dem Tapet ſeyn, vermöge deren in dem Reich ein Corpo von 25000. Mann als Auxiliar-Trouppen in hieſigen Sold genommen werden ſolle, auf gleiche Weiſe, wie in Teutſchland von andern Potentien Hülffs-Völcker geſtellet werden. Dieſe Unterhandlung ſol ſehr weit gekommen, auch bereits der Ort beſtimmet ſeyn, wo ſolches Corpo auf den nächſten Monat April ſich zuſammen ziehen wird. Uber den Erfinder desjenigen Brieffs, welchen man jüngſthin in offentlichen Zeitungen geleſen, und von einem Schweitzer an einen Holländer geſchrieben ſeyn ſollen, wird alhier nicht wenig gelachet, nachdem hieſiger Hoff mit ſolcher Republic in dem beſten Vernehmen ſtehet, und durch eine aus dem Staats-Rath kürtzlich publicirte Reſolution Ihro Allerchriſtl. Majeſtät alle diejenige Privilegien von neuen beſtätiget haben, welche jemahls von Ihnen oder Dero Vorfahrern der Schweitzeriſchen Nation in hieſigen gantzen Königreich ertheilet worden.

Aus Spanien.

Madrit/ den 17. Oct. Der neue Abgeſandte derer Herren General-Staaten

Freyherr von Wasenaer ist gestern von Barcellona alhier angelanget; und hat bereits heute sowohl denen hiesigen Staats-Ministres als auswärtigen Gesandten, seine Ankunft vermelden lassen. Von Lissabon vernimmt man, daß dortiger Premier-Ministre der Cardinal de la Motta in letzten Zügen gelegen.

Aus Groß-Brittannien.

Londen/ den 2. Nov. Die dem Ministerio Wiedrig-Gesinnte Staats-Leute bey uns können ihre Mäuler nicht weit genug aufsperren, um die Fortsetzung des Kriegs zu Lande öffentlich zu beschreyen. Sie bemühen sich in ihren Blättern zu beweisen, daß man sich bishero auf eine recht ungleiche und unerlaubte Art mit dem Feind herum geschlagen habe. Man hätte, sagen sie unter andern, von unsrer Armee unter dem Herzog von Cumberland, ein recht lächerliches Gepränge gemacht, und selbige für weit stärcker und schröcklicher, als sie niemahls gewesen, ausgegeben. Das Stillsitzen aber nach der Schlacht von Laffeld, und da sie sich nicht einmahl getrauet sich zu stellen, als ob sie Bergen op Zoom entsetzen wolle, hätte das Wiederspiel zur Genüge bewiesen. Anderer ihre Staats-Sätze gründen sich überhaubt darauf: daß man allen Krieg zu Land gäntzlich fahren lassen, und die darauf zu verwendende erstaunliche Summen, zur Ausrüstung mächtiger Flotten anlegen, und auf diesem Element, welches der natürliche und wahre Kriegs-Platz derer Engelländer wäre, den Krieg wieder Franckreich und Spanien fortsetzen solle. Dieses wäre allein der Weg, wo man diesen beyden Cronen, insonderheit Franckreich empfindliche Streiche versetzen, und sie zu billigen Bedingungen bezwingen könte ꝛc.

Whitrehall den 3. Nov. Diejenigen zwey Couriers, welche vorgestern aus Schottland bey der Cantzley des Staats-Secretarii Herzogs von Neucastel angelanget, und Anlaß zu verschiedenen Conferenzien gegeben, welche der König in seinem Cabinet mit einigen geheimen Staats-Ministres gehalten, haben die Wiederkunft einiger Oberhäubter derer Wiedriggesinnten in Schottland betroffen, welche in gröster Geheim auf denen Nordischen Küsten dieses Königreichs an Land gestiegen. Die Richter von St. Margaretha, welche wieder die annoch in Gefängniß sich befindende Wiedriggesinnte den Proceß fortsetzen wollen, sind wiederum beysamen gewesen, und haben das Examen Herrn Encas Macdonald, so ehedessen Banquier in Paris, und nachgehends Kriegs-Commissarius bey denen Trouppen Printz Eduards gewesen, auf den 21. Decembris ausgesetzet.

Aus Pohlen.

Dantzig/ den 20. Oct. Da zeithero lange nichts von Ihro Durchleucht Herzog Anton Ulrich von Braunschweig-Wolffenbüttel gehöret worden, so hat man in Petersburg durch die letztere aus Archangel eingelauffene Brieffe erfahren, daß derselbe bey zwey Monaten her sich sehr unpäßlich befunden, dahero er bey Ihro Rußisch-Kayserlichen Majestät sehr starcke Vorstellungen thun lassen, um wiederum in Freyheit gesetzt zu werden.

Aus Norden.

Petersburg/ den 17. Oct. Man redet nunmehro alhier mit Gewißheit, daß unsere Trouppen ruhige Winter-Quartiere haben werden; jedoch müssen zu Folge des mit denen See-Mächten geschlossenen Subsidien-Tractats sich 30000. Mann marschfertig halten, um künfftigen Monat Martii aufbrechen zu können, aber ob, wohin, und wie dieselben sodann ihren Marsch antreten sollen, ist noch eine unausgemachte Sache.

Münchner-Zeitungen /
Von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten /
inn- und ausserhalb Landes.
Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landſchaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

München / den 20. Nov. Geſtrigen Sonntag iſt das Allerhöchſte Nahmens-Feſt Ihro verwittibten Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät Eliſabetha Chriſtina bey Hoff in ſchönſter Gala gefeyert worden.

Wien / den 5. Nov. Man höret hier nicht, daß der General Brown, wie derſelbe die Oeſterreichiſche Armee in Piemont verlaſſen, und nach Meyland abgegangen, zuvorhero zu Turin geweſen ſey, vielmehr vernimmt man, es ſey der König von Sardinien mit denen hieſigen Generals nicht ſehr wohl zufrieden, da hingegen der Engliſche General Wenthwort, welcher zu ermeldtem Turin ſich befindet, desgleichen der Engliſche Miniſter daſelbſt Mſr. Villetes, mit hochbeſagtem König, in einem vollkommenen guten Vernehmen ſtehen ſollen. Gegen Ausgang dieſes Monats wird der Kayſerliche Hoff von Schönbrunn wieder in die Stadt herein kommen, da denn bald darauf Ihro Majeſtät die Kayſerin eine groſſe Promotion unter der Generalität vornehmen werden, von welcher man zum Voraus wiſſen will, daß die Feld-Zeugmeiſter, Herrn Graffen von Brown, Schulenburg und Daun, wie ingleichen der General der Cavallerie, Herr Graff von Nadaſti, zu General-Feld-Marſchallen declarirt werden ſollen. Und da auch, wie man ſagt, der Fürſt von Lobkowitz das Commando in denen Niederlanden zu übernehmen, keine groſſe Luſt bezeiget; ſo glaubet man, daß eben gemeldte Herrn Generals nebſt der Marſchalls-Würde, jeder noch ein Commando, und zwar die Generals von Schulenburg und Daun in gedachten Niderlanden, die Generals von Brown und Nadaſti aber in Italien bekommen würden.

Lütrich / den 7. Nov. Es iſt nunmehr nicht zu zweiffeln, daß hieſiges Stifft Völcker in die Winter-Quartiere bekommet. Die Huſaren fangen ſchon an ſelbige längſt der Maaß gegen Huy zu beziehen, und alle andre Dörffer und kleine Städte werden damit beleget, ſo, daß man fürchtet, unſre Vorſtädte möchten damit nicht verſchonet bleiben. Die Panduren ſind noch zu St. Gilles. Deren Haubtmann hat dem Amt Avroy wochentlich 40. Thaler abgefodert, und da ſie ſolches geweigert zu bezahlen, legte er ihnen Hauſſen-weiſe Soldaten in die Häuſer. Man hat ihm zwar hierüber Vorſtellungen ge-

macht, allein, es hat wenig gefruchtet, derowegen man gezwungen ist, sich an höherem Ort zu beklagen.

Berl.n/ den 11. Nov. Am 8. dieses ward das erfreuliche Geburts-Fest Ihro Majestät der Königin, da Höchstdieselbe das 33. Jahr Dero Alters angetreten haben, von der Königl. Frau Mutter Majestät auf das prächtigste gefeyert. Der Hoff, die in- und ausländischen Ministers, der hohe Adel beyderley Geschlechts, und alle andere Standes-Personen hiesiger Residentz-Städte, erschienen zu dem Ende in schönster Gala. Nach abgelegten Glückwünschungen, erhoben sich Ihro Majestät die Königin, in Begleitung Dero sämtlichen Staats-Damen, in die ungemein herrlich und künstlich erleuchteten Apartements der Königl. Frau Mutter Majestät, woselbst sich die höchsten, hohen und vornehmen Anwesenden einige Zeit mit dem Spiel belustigten. Sodenn ward alda an 3. Tafeln, zusammen von 100. und etliche 60. Couverts, gespeiset, und hernach ein Ball en Domino eröffnet, auch solcher bis sehr spät in die Nacht fortgesetzt, und dadurch dieses grosse Festin mit allgemeiner Zufriedenheit beschlossen. Vorgestern hingegen beliebten Ihro Majestät die Königin das Geburts-Fest Ihro Königlichen Hoheit, der Printzeßin Amalia, mit vieler Pracht zu feyern. Es war zu dem Ende auffrordentliche Cour angesagt, und sowohl der Hoff, als alle andere Personen von Distinction beyderley Geschlechts, erschienen in reichster Gala. Abends ward in denen Apartements Höchstgedachter Königin Majestät an 3. Tafeln, zusammen von 100. und etliche 70. Couverts, gespeiset. Nach aufgehobener Tafel eröffnete man einen Ball en Domino, der bis sehr spät in die Nacht dauerte. Das bey solcher Gelegenheit von Ihro Majest. der Königin Hoff-Conditor, Herrn Meyer, künstlich verfertigte und auf der Königl. Tafel aufgestellte Dessert reizte die Augen der Höchsten und hohen Anwesenden zu einer aufmercksamen Betrachtung. In der Mitte der Tafel sahe man nemlich den 3. Etagen hohen und von vielen Saulen unterstützten Tempel der Ehre von feiner durchbrochener Arbeit. Oben erblickte man die Göttin der Tugenden, in der rechten Hand einen Lorbeer-Crantz, und in der linken eine Lantze haltend; auswärts aber war Pallas und Minerva zu sehen. Im Innersten des Tempels zeigte sich eine fliegende Fama, die eine Stern-Crone in der Hand hatte, und unter selbiger schrieb ein Genius mit einer Feder die Worte: Die IX. Novembris, als den Tag des hohen Geburts-Fests, an einen Altar. Auf beyden Seiten präsentirte sich der Helicon und Parnassus mit denen 9. Musen, deren jede das ihr gewöhnlicher massen zugeeignete musicalische Instrument in der Hand führete. Unten befand sich der Aganippen-Fluß. Oben saß der Apollo, und über solchem schwebte ein fliegender Mercurius, der denen Musen diesen hohen Geburts-Tag ankündigte, und sie zur Freude ermunterte. Am Ende der Tafel stunden zwey perspectivisch versertigte Tempel, in deren einem die Zeit einen Ring in die Höhe hielt, dadurch das immerwährende hohe Wohlseyn der Printzeßin Königl. Hoheit anzudeuten. Unterwärts war ein Altar mit brennenden Feuer. In dem zweyten Tempel opferte die Fortuna eine geflügelte Kugel auf einem brennenden Altar, wobey man die Worte las: Pro Salute! Auf beyden Seiten sahe man einige in den Hafen einlauffende Lust-Flotten, nebst andern Aufsätzen. Alle diese Vorstellungen waren von lauter Zuckerwerck ausgearbeitet.]

Hamburg/ den 9. Nov. Von demjenigen, daß einige unbekannte Schiffe vor Stade sich hätten sehen lassen, um eine vermuthliche Landung zu wagen, hat man nach genauer Erkundigung der Sache endlich so viel erfahren, daß das gantze Vorgeben ein blinder Lermen, und der Urheber dieses Gerüchts, nicht genugsam unterrichtet gewesen. Man sagt demnach nur so viel, daß ein

Digitized by Google

Schiff unweit Stade gestrandet, worauf die Schiffer von Heiligland, wegen des ihnen zu kommenden Strand-Rechts, sich nach selbiger Gegend begeben, und die Güter hätten retten wollen. Der Schwedische Reichs-Tag wil noch kein Ende nehmen, und sind dermahlen die Stände beschäfftiget, wie sie das Brandtwein-Brennen im Königreich zu denen Einkünfften der Crone bringen möchten, wo hingegen die meisten Anlagen auf dem platten Land zum Besten des Landmanns aufgehoben werden sollen. Der Adel und Bürgerstand ist dieserhalben bereits einig; nur setzen sich der Geistliche und Bauren-Stand noch dagegen. Erstere, weil ihnen dardurch einige Einkünffte entgehen würden, massen bey verschiedenen Pfarretheyen in Schweden gewisse Verpachtungen des starcken Getränckes, zum Besten der Kirchen-Bedienten, gleichsam privilegirt sind; die Bauren aber befürchten, es dörffte alsdann der Brandtewein im Preiß steigen, wenn der Hoff solchen verpachten lassen wolte. Auf dieses letztere gehet man insonderheit um, und haben würcklich einige Particular-Personen zu Stockholm auf diese Verpachtung durch das gantze Königreich 15. Millionen Rthlr. geboten; allein nach einer genauen Ausrechnung werden 18. Millionen leicht daraus zu lösen seyn, welche die Crone selber ziehen kan, wann das Project derer Reichs-Stände zu Stande kommt.

Aus dem Elsaß.

Straßburg / den 16. Nov. Man wundert sich alhier und wundert sich auch nicht, daß man in auswärtigen Zeitungen geschrieben, als ob der H. Graßin in Königl. Ungnade gefallen, ja sogar vor seine Person sich in Mastricht befinden solle; da doch derselbe, vor wie nach, sein Regiment commandiret, und der Herr von Blaisel, welcher an seine Stelle gesetzet seyn solte, an die Stelle des jüngsthin todt gebliebenen Herrn von Kermanel, Obrister über das Regiment derer Volontairs Bretton worden.

Aus der Schweitz.

Schaaffhausen / den 16. Nov. Man lieset in alhiesigen offentlichen Zeitungen eine von Wien mitgetheilte Nachricht, vermöge deren Brieffe aus Engelland die Versicherung ertheilet haben sollen, daß zwischen dem Hoff zu Versailles und einer vornehmen Teutschen Potentz ein bedencklicher Tractat geschlossen seyn solle, Krafft dessen Franckreich sich verpflichtet, die Ruhe in dem Heil. Röm. Reich nicht zu stöhren; da hingegen die andre Crone sich verbindet, fremden Trouppen sich zu wiedersetzen, welche durch Teutschland marschiren, und wieder Franckreich gebraucht werden wolten.

Aus Italien.

Mayland, den 7. Nov. Verwichenen Sonntag langte der Englische General von Wentworth nebst dem Graffen de la Rocque und dem Herrn von Richecourt von Turin alhier an. Dieselben hielten gestern mit dem Herrn Graffen von Harrach eine geheime Unterredung, um die Gräntzen derer Staaten von der Lombardey, deren Einkünffte und die unter einander sich enthaltene Verbindung, gründlich zu untersuchen. Ob nun sothane genaue Nachricht wie man vorgiebt, denn auf den zu Aachen angestellte Friedens-Congreß abgehende Bevollmächtigten überschickt werden sol, um selbige in Stand zu stellen von denen Italiänischen Staaten einen umständlichen Bericht ertheilen zu können, lässet man dahin gestellet seyn.

Verona / den 16. Nov. In Lodi ist das Regiment Piccolomini angekommen, welches 800. Mann starck war, und ehistens Recrouten erwartet. Man sagt, daß bey der Bocchetta eine Action vorgegangen, und Campo Freddo eingenommen worden, wobey 500. Sardinier geblieben. Die Gallo-Spanier sollen sich einigen Nachrichten zu Folge bis Novi gewendet haben. Viel Brieffe versichern, daß Savona würcklich belagert sey. Sämmtliche Oesterrei-

Digitized by Google

chische Trouppen sind in der Lombardie zurücke gekommen. Die Waradiner sind mit denen Piemontesern in Handgemenge gerathen, und wenn nicht zwey Regimenter dazu gekommen, würde es wunderlich ausgesehen haben. Neder-Montferrat stehet völlig unter derer Gallo-Spanier und Genueser Botmäßigkeit.

Bologna/ den 11. Nov. Die Sachen in Italien werden vor die Oesterreicher und Piemonteser täglich schlimmer. Die ersten haben sich nach der Lombardie retiriret, und ziehen ihren Cordon von Oneglia und Novero, bis an Parma. Ihr Haubt-Quartier ist zu Lodi, das Spittal aber zu Cremona. Man drohet zwar Oesterreichischer Seits die Genueser von der Morgen-Seiten anzugreiffen, allein, es habe die erstern selbst Ursache, vielmehr auf Vertheydigung bedacht zu seyn. Der Herzog von Richelieu ist mit einen starcken Corpo in drey Colonnen vorgerücket, und hat sich gegen der Scrivia gewendet, woselbst er die Posten des Generals Nadasti zu delogiren gedencket, um Serravalle oder Gavi belagern zu können. Das Genuesische ist also gegenwärtig von allen seinen Feinden befreyet. Man sagt, daß der General Nadasti einen grossen Verlust erlitten, und sich bis in das Gebiete von Pavia retiriren müssen.

Genua/ den 14. Nov. Seit dem der Herzog von Richelieu ein Detachement gegen Voltri, und ein anders gegen der Bocchetta abgefertiget, auch dem erstern selbst nachgefolget, so vernimmt man, daß er sein Quartier zu St. Martin von Paravanego aufgeschlagen, und dessen Armee öffters mit denen Feinden in Scharmützeln begrieffen wäre.

Nizza/ den 26. Oct. Wir sind an dem begrieffen, die denen Feinden abgenommene Posten zu befestigen. Der General Lieutenant Graff von Mortaigne hatte den 24. dieses ein starckes Detachement beordert gegen der Nervia zu marschiren, um die noch diesseits der Roya stehende Feinde, welche unsre Arbeiter bey Vintimiglia sehr beunruhigen, vollends zu vertreiben, da selbiges bey dem Berg anlangte, fiele ein sehr hitziger Scharmützel vor, wobey die unsrige gezwungen worden, mit Verlust 20. Mann sich zurücke zu ziehen. Desgleichen wurde der Herr Gantier mit 8. Compagnien Königl. Freywilligen gegen dem Castell d'Apio beordert, von wannen er aber gleichergestalten mit einigem Verlust abgetrieben worden, zumahlen nicht möglich, diesen Ort ohne förmliche Brlagerung zu erobern.

Aus Franckreich.

Paris/ den 10. Nov. Als Ihro Allerchristlichste Majestät vergangenen Mittwoche bey einer gehaltenen Jagd der Madame Dauphine ein Vergnügen machen wolten, und Diese an einem Orte Platz genommen, wo man den aufgetriebenen Hirsch passiren lassen wolte; so kam solcher Ihro Königl. Hoheit sehr nahe, wurde aber sogleich verscheuchet, bey welcher Gelegenheit er jedoch zwey Pferde von der Kutsche der Madame Dauphine im Vorbeystreichen verwundet; da hingegen hochermeldter Printzeßin kein Unglücke wiederfahren.

Aus Groß-Brittannien.

London/ den 7. Nov. Unerachtet man verwichenhin von hier aus berichtet, daß der Contre-Admiral Hawcke unverrichteter Sachen in hiesigen Haaffen wieder eingelauffen, und die Frantzösische Kauffmanns-Flotte demselben entwischet; so hat dennoch die Admiralität nunmehro eine Relation publiciret vermöge deren ermeldter Contre-Admiral am 25. passato bey Capo Finisterræ sechs Frantzösische Kriegs-Schiffe erobert haben solle, dahero man alhier in Tour und in Parck die Canonen gelöset, auch Freuden-Feuer angezündet. Jedoch wird dabey zugestanden, daß sowohl die Englische Flotte sehr vieles gelitten, als auch die Frantzösische Kauffmanns-Schiffe allerseits glücklich davon gekommen. Ja man wil sogar über das Englische Kriegs-Schiff Kent ein Kriegs-Recht halten, weil solches seine Schuldigkeit nicht gethan haben soll.

Digitized by Google

Anno 1747. Mittwoch / den 22. Nov.

Münchner-Zeitungen/ von denen Kriegs-Friedens-und Staats-Begebenheiten/ inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kays. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayris. Landschafts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Cölln / den 12. Nov. Man ist alhier in nicht geringer Bestürtzung, nachdem vorgestern auf das neue ein Haubtmann, welchen der Oesterreichische General von Geißrugg abgefertiget, alhier anlangte, und zum vierdtenmahl anhielt 12. Oesterreichische Bataillons in alhiesige freye Reichs-Stadt in die Winter-Quartiere zu nehmen, mit Vermelden, daß solche Trouppen schon würcklich in Anmarsch wären, und die Genehmhaltung durchaus geschehen müßte. Der Magistrat, welcher auf seinem vormahligen Entschluß beharret, schickte zwar sogleich einen Expressen mit schrifftlicher Entschuldigung an obbemeldten Generalen ab, welcher aber dem Uberbringer, anstatt eines verlangten Recepisse, zur Antwort gab: Er solle dem Magistrat nur mündlich versichern, daß er morgen oder übermorgen Frühe mit seinen Trouppen selbst das Recepisse überbringen wolle. Man hat hierauf sogleich Staffeten sowohl nach Wien als auch nach Regenspurg abgesendet, und scheint alhier die Gewalt, der man sich nicht wiedersetzen kan, abzuwarten, dahero man die kleinen Porten an der Land-Seiten, desgleichen das Hahnen-Thor zuschliessen lassen.

Aus dem Elsaß.

Straßburg / den 16. Nov. Endlich hat man allhier den bishero so fürchterlich beschriebenen Tractat zwischen dem Rußischen Hof und der Crone Groß-Brittannien zu Gesichte bekommen, wie solcher am 12. Junii gegenwärtigen Jahrs zu Petersburg von denen Groß-Brittannischen Ministern Johann Graff von Hindfort, Vicomte von Inglesbury und Nemphles, Lord Carmichael von Carmichael, Pair von Groß-Brittannien, Königl. Lieutenant in der Graffschafft Lanerck und Ritter des Hosen-Bandes an einem, und dem Rußischen Groß- und Vice-Cantzler Graff von Bestucheff und Graff von Woranzow andern Theils unterschrieben worden. Diejenigen haben nicht geirret, welche nicht so leichtglaubig gewesen, sich den würcklichen Marsch sothaner Trouppen durch Pohlen nach Böhmen in die Winter-Quartier vor gegenwärtiges Jahr überreden zu lassen. Vielmehr haben diejenigen es besser getroffen, welche gemuthmasset, daß solches ein blosser Subsidien-Tractat sey, wovor Rußland zwar eine gewisse Mannschafft auf denen Beinen zu halten, aber deswegen nicht einen so weiten Weg alsogleich marschiren zu lassen schuldig. Ruß-

Digitized by Google

land hat dergestalt 100000. Pfund Sterlings bekommen, und der König von Groß-Brittannien hat der Englischen Nation ein grosses Hertze gemacht, da er sie versichern können, mit dem Rußischen Hoff einen Tractat geschlossen zu haben. Gleichwie aber vor heuriges Jahr dem Tractat auf beyden Seiten schon Genüge geschehen, so kömet es nunmehro darauf an, ob dessen erster Articul vor künfftiges Jahr auf das neue beliebet werden dürffte, nachdem der König von Groß-Brittannien in dessen dritten Articul ausdrücklich versprochen, bey gutter Zeit und zwar nahmentlich im Monat Novembris seine dißfällige Erklärung zu thun; welches aber nunmehro schwerlich wird geschehen können, da die Eröffnung des Parlements so spät vor sich gehet, daß kein Entschluß von demselben vor Ende des November Monats in Petersburg eintreffen kan. Um nun die Begierde derer aufmercksamen Zeitungs-Leser zu stillen, ist es billig den gantzen Tractat ausser dem Eingang, so in nichts als gewöhnlichen Formalitäten bestehet, und auf den zwischen Rußland und Groß-Brittannien im 1742. Jahr geschlossenen Defensiv-Allianz-Tractat, sich beziehet, von Wort zu Wort in Teutscher Uebersetzung mitzutheilen. Art. 1. Ihro Majestät die Rußische Kayserin, ohne einige Aufmercksamkeit auf einige Hoffnung zu machen, welche man von Erneuerung derer Friedens-Conferenzien zwischen denen kriegenden Potentien schöpffen könte, verpflichtet sich, diesem unerachtet, um die Wege Ihro Groß-Brittannischen Majestät zu secundiren, einen baldigen Frieden zu verschaffen, vor das Beste und die Sicherheit derer gemeinschafftlichen Alliirten, währenden Lauff gegenwärtigen Jahrs, auf denen Gräntzen von Liefland, so an Litthauen stossen, ein Corpo von 30000. Mann Infanterie und ausser diesen 40. bis 50. Galeeren, nebst der darzu gehörigen Equipage bereit zu halten, dergestalt, daß solches Corpo auf das erste Ansuchen Ihro Groß-Brittannischen Majestät agiren könne, und zwar nahmentlich an demjenigen Ort, wo es die Nothdurfft erfordern wird, um Ihro Majestät und deren Alliirten beyzustehen. Jedoch ist hierunter zu verstehen, daß besagtes Corpo sich eher nicht in Marsch setzen werde, bis man wegen derer Bedingungen wird übereingekommen seyn, und solche in Richtigkeit gesetzet haben, unter denen es abgesendet werden sol. Art. 2. Ihro Groß-Brittannische Majestät Ihrer Seits verpflichten sich, um die Kosten zu übertragen, welche die Unterhaltung sothaner Trouppen und Galeeren Ihro Rußisch-Kayserl. Majestät verursachen wird, Derselben einmahl vor allemahl, vor gegenwärtiges Jahr, hundert tausend Pfund Sterlings zu zahlen, sobald die Ratificationes dieser Convention werden ausgewechselt seyn. Art. 3. Auf den Fall Ihro Groß-Brittannischen Majestät gefallen solte, sothanes Corpo auf künfftiges Jahr wieder zu behalten, unter denen Bedingungen, welche durch gegenwärtige Convention in Richtigkeit gesetzet worden; so verbinden sich Ihro Majestät solches bey gutter Zeit, nahmentlich im Monat Novembris jetztlauffenden Jahrs, zu wissen zu thun, damit, wenn Ihro Groß-Brittanische Majestät sothanes Corpo in sothanen dortigen Lande zu bleiben nicht mehr nöthig haben solte, solches in das Innerste des Reichs eingetheilet werden könne, wie man es vor zuträglich erachten wird. Art. 4. Die Ratificationes dieser Convention sollen zu Petersburg binnen einer Frist von 2. Monaten, oder, wenn es seyn kan, noch eher ausgewechselt werden.

Aus denen Niederlanden.

Amsterdam/ den 11. Nov. Seit vorgestern ist in alhiesiger Stadt ein nicht geringer Tumult entstanden, indem allenthalben Zettul angeschlagen gewesen, worinnen die Innwohner ermahnet worden, heutigen Tag mit Gewehr auf dem Platz vor dem Rathhause zu erscheinen, und dem Magistrat einige Propositiones zu thun; wie denn würcklich eine grosse Menge sich versammlet, welche mit Gewalt auf das Rathhauß ge-

drungen, die Thüren von dem Zimmer, worinnen sich die regierenden Burgermeister befunden, eingeschlagen, die Criminal-Gefängnüsse der Stadt eröffnet, und noch mehrerern Unfug verursachet, welches üble Folgen fürchten lässet. Es hat daher der Magistrat sogleich die Burgerschafft in die Waffen kommen lassen, wodurch die Ruhe wiederum hergestellet, und ein Befehl publiciret worden, daß sich jedermann stille verhalten, und bey Leib- und Lebens-Straffe nirgends sich 12. Personen oder mehr beysammen antreffen lassen sollen. Wobey denenjenigen, so die Urheber, sowohl von denen aufrührischen Reden, als auch denen angeschlagenen Zettuln, oder begangenen Unfug bey Gerichte anzeigen werden, ein Recompens von 600. Gulden versprochen worden.

Rotterdam, den 12. Nov. Es regieret alhier eine allgemeine Bestürtzung, nachdem hiesige Innwohner durch wiederhohlte schrifftliche Vorstellungen es dahin gebracht, daß hiesige Regierung den Entschluß gefaßt, zum Dienst des Staats künfftighin alle offentliche Aemter, welche sonst gewöhnlicher massen von denen Burgermeistern vergeben worden, dem Meistbietenden zu verkauffen, auch solches durch ein paar Burgermeister dem Printz-Stadthalter eröffnen lassen, derselbe anstatt solchen Schluß zu billigen, denselben durch ein offentliches Mandat cassiret und annulliret hat, indem die Regierung durch den Pöbel dazu gezwungen worden.

Aus Groß-Brittannien.

London, den 7. Nov. Die Relation, welche von einer vorgefallenen See-Action alhier bekannt gemacht worden, lautet folgender gestalten: Nachdem die Admiralität Nachricht erhalten, daß eine zahlreiche Kauffarthey-Flotte, so vor die Französische Haasen in America bestimmet, sich bey der Insul Air versammlet, und zu derselben Bedeckung eine starcke Esquadre von Brest ausgelauffen, schickte man den Contre-Admiral Hawke, um auf derselben Wege mit einer Escadre Königl. Kriegs-Schiffe zu kreutzen. Die Französische Flotte gieng von der Insul Aie am 18. October unter Seegel, und warff auf der Rheede von Rochelle Ancker, von dannen sie Tags darauf wieder unter Seegel gieng. Am 25. dito traff dieselbe der Contre-Admiral an, und berichtet davon nachfolgendes: Am 25. October frühe um 7. Uhr befand ich mich auf dem 47. Grad 49. min. latitudinis gegen Norden, und 11. Grad 2. min. Westwerts von Capo Finis terrä, als das Schiff **Edenburg** durch ein Zeichen meldet, wie es 7. Seegel gegen Süd-Ost gewahr würde, worauf ich das Zeichen gab, es solle die gantze Flotte sich auf dieser Seite einfinden. Um 8. Uhr entdeckten wir eine grosse Anzahl Seegel, welche sich aber so fest aneinander geschlossen, daß wir sie nicht zehlen konten. Um 10. Uhr gab ich das Zeichen zur Schlacht-Ordnung. Das Schiff **Louise**, so voraus war, gab ein Zeichen, daß es 11. feindliche Kriegs-Schiffe sähe. Eine halbe Stunde hernach schrye der Hauptmann Fox von dem Schiff **Kent**, daß er 12. grosse Schiffe rechne. Ein wenig hernach sahe ich die gantze Kauffarthey-Flotte, welche alle Seegel anspannte, da immittelst die Kriegs-Schiffe, so solche begleiteten, sich vor derselben stelleten, um ihre Flucht zu bedecken. Weil ich sahe, daß wir viel Zeit verliehren würden, uns zu stellen, hingegen der Feind sich entfernete, gab ich um 11. Uhr meiner gantzen Flotte das Zeichen, und als ich nach einer halben Stunde sahe, daß die Schiffe **Printzessin Louise**, und der **Löwe** zur Hand waren, gab ich ihnen das Zeichen die Schlacht anzufangen. Sie thaten es, gleichwie die andern Schiffe, nach der Art, wie sie anlangten. Die Feinde hatten den Wind über uns, und der Rauch verhinderte, daß ich einige Zeit weder ihre Stärcke, noch auch was auf einer, und der andern Seite vorgieng, sehen konte. Das Schiff **Saverne** von 50. Canonen war das erste, so wir recht fassen, und uns bald desselben bemeistern konten.

Digitized by Google

Als ich hierauf sahe, daß der Adler und Edemburg schon ihren kleinen Mast verlohren, indem sie mit dem Feind sich eingelassen, suchten wir den Wind zu bekommen, um, so viel möglich, ihnen zu helffen. Wir wurden aber hieran durch den Adler verhindert, welcher sehr übel zugerichtet war, und zweymahl auf uns fiel, wordurch wir den Wind verlohren, und verhindert wurden, uns dem Monarchen von 74. und dem Sonner von 80. Canonen dergestalt zu nähern, daß wir ihm etwas anhaben möchten. Immittelst griffen wir sie alle beyde, und besonders den letztern, an; es geschahe aber solches ohne glücklichen Erfolg, wegen eines Zufalls, so denen Canonen bey ihrer ersten Lösung widerfuhre. Der Haubtmann Hatland vom Schiff Tilbury / als er sahe, daß die Feinde besonders schossen, um uns Mastloß zu machē, drehete das Schiff um, und setzte sich zwischen Sevonshire und dem Sonner / und schlug sich wacker herum. Währender Zeit daß ich den Zufall verbessern ließ, der sich an meiner Haubt-Batterie zugetragē, befand ich mich die Quere von Trident von 64. Canonen, welches die Lebhafftigkeit meines Feuers bald stillschweigen machte. Ein wenig zuvor, ehe ich solches angrieff, gab ich dem Haubtmann For das Zeichen, den Sonner einzuschliessen, welcher schon übel zugerichtet war, und zwar näher, als er that. Ich gab gleiches Zeichen denen andern Schiffen, welche mir den Feind nicht nahe genug einzuschliessen schienen. Ein wenig hernach rückte ich auf den Terrible von 74. Canonen bis auf einen Musqueten-Schuß an, und ein wenig nach 7. Uhr ließ er die Segel fallen. Und diesen Antheil hat das Schiff Sevonshire an dieser Action gehabt. Die übrigen Schiff haben auch ihre Schuldigkeit gethan, ausgenommen das Schiff Kent, dessen Verhalten verdienet, von einem Kriegs-Recht untersuchet zu werden. Indem ich sahe, daß 6. feindliche Schiffe erobert, die meinige aber zerstreuet war, hielt ich vor rathsam, mich hier aufzuhalte, in der Hoffnung, daß wir den andern Morgen uns von viel mehrern feindlichen Schiffen würden Meister sehen. Allein wieder mein Vermuthen, erfuhr ich, daß der Haubtmann Saumarez todt geblieben, und der Sonner unter Beystand des Unverzagten echappiret sey, welches, weil es den Wind über uns gehabt, wenig erlitten. Ich werde in Kurtzen ein Kriegs-Recht zusammen beruffen. Was die Kauffarthey-Flotte anbelangen, so währender Schlacht durchgegangen, so stand es nicht in meinen Kräfften, weder vor, noch währender Action, daß ich ihr andre Schiffe, als Fregatten, nachsenden konte. Ich stand hierbey noch Gefahr aus, und so viel mehr, weil ich etliche grosse Kriegs-Schiffe bey der Flotte gewahr wurde, wie ich denn in der That hernach erfahren, daß unter andern Content von 64. Canonen dabey gewesen. Ich verhoffe aber diesen vorgebauet zu haben, indem ich eine Kriegs-Chaloupe an den Chef der Esquadre Legge abgesendet, um ihm von allen diesen Nachricht zu ertheilen. Ich sende den Haubtmann Moore von Sevonshire, welcher sich vollkommen wohl gehalten, um diese Relation zu überbringen. Die Schiffe welche wir gewonnen, sind der Monarche / Terrible und Neptun, jedes von 686. Mann, und 74. Canonen. Trident und Jähzornig von 650. Mann, und 64. Canonen, nebst Severne von 550. Mann und 50. Canonen. Gleich jetzund vernehme ich, daß Terrible / Neptun / der Jähzornige und Severne nach Martinique bestimmt gewesen, von dannen sie mit einer Kauffarthey-Flotte nach Europa zurücke kommen sollen. Ubrigens hat die Frantzösische Esquadre Chev. von Etenduaire commandiret, und hat solche aus 6. Schiffen, welche wir erobert, und etlichen andern bestanden, nemlich der Sonner von 822. Mann, und 80. Canonen, Unverzagt von 686. Mann und 74. Canonen, Content von 66. Canonen und einigen Fregatten.

(Die Fortsetzung folgt nächstens.)

Digitized by Google

Münchner-Zeitungen /

Von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten /

inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landſchaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

München / den 21. Nov. Gleichwie die Hochadeliche Sclavinnen-Verſammlung Mariä, welche von denen WW. EE. PP. Theatinern zu München in ihrer Kirche von St. Adelheid und Cajetan unterhalten wird, dadurch ein beſonders Luſtre bekommen, daß Ihro Königl. Hoheit, die vermählte Königlich- Pohlniſch- und Sächſiſche Chur-Printzeßin Maria Antonia, als Priorin, auch annoch abweſende ſolches Amt bis zu Endigung derer gewöhnlichen drey Jahre zu verwalten geruhen, wie Höchſt-Dieſelbe bey Dero Anweſenheit dieſe hochberühmte Congregation und dadurch die Marianiſche Andacht in beſondern Flor gebracht, da Höchſtſelbte nicht allein in denen offentlichen Zuſammenkünfften auf das fleiſſigſte erſchienen, ſondern ſogar bey der letztern Char-Samſtags-Proceßion eigenhändig das Creutz, als Priorin, durch die gantze Stadt von Kirchen zu Kirchen auf das auferbaulichſte vorgetragen: Alſo hat der eingewurtzelte Liebes-Eyfer gegen die groſſe Himmels-Königin Maria Ihro Churfürſtl. Durchleucht, unſre gnädigſte Landes-Fürſtin und Frau Frau, desgleichen Ihro Hoheit die Kayſerl. Printzeßin Maria Joſepha dahin bewogen, daß Höchſtſelbte heutigen Tages ſich in ſothanen Orden ebenfalls einverleiben laſſen. Die Function fieng ſich Nachmittags um halb 4. Uhr mit gröſter Andacht in der ſogenannten St. Cœcilien-Capellen bey Hoff an, woſelbſt der Präſes aus obgedachten Theatiner-Orden, Hr. P. Don Johann Edlweck, Vicarius hieſigen Cloſters, Höchſtdieſelbte erwartete, und nachdem Sie nebſt noch zehn andern einzuverleibenden Dames vor dem Altar erſchienen, die Weyhung des Ordens-Habits verrichtete; hierauf aber Ihro Churfürſtl. Durchleucht, und ſodann Ihro Hoheit die Kayſerl. Printzeßin der Marianiſchen Sclavinen-Verſammlung einverleibte, auch mit dem Ordens-Habit unter Beyſtand- Leiſtung der Cammer-Freyle Ihro verwittibten Römiſch- Kayſerl. Majeſtät, Freyin von Startzhauſen, ankleydete, worauf beyderſeits höchſte Perſonen, eine nach der andern, den Marianiſchen Bund mit lauter Stimme abgeleſen, und ſich eigenhändig in das Congregations-Buch in Lateiniſcher Sprache eingeſchrieben. Nach dieſer Solennität wurden auch nachfolgende zehn Hochadeliche Dames 1.) Ihro Excell. Frau Thereſa Gräffin von Rechberg gebohrne Freyin von Loſch, Obriſt-Hof-

meisterin bey Ihro Churfürstl. Durchleucht, 2.) Ihro Excell. Frau Maria Francisca, Freyfrau von Lerchenfeld, gebohrne Freyin von Muggenthal, Churfürstl. Fräule Hofmeisterin, 3.) Titl. Fräule Maria Amalia Gräffin von Ruepp, Churfürstl. Hoff-Dame, 4.) Titl. Fräule Maria Friederica, Gräffin zu Solms, Churfürstl. Cammer-Fräule, 5.) Tit. Fräule Maria Maximiliana Gräffin von Kreuth, Kayserl. Hoff-Dame, 6.) Tit. Fräule Maria Barbara, Gräffin von Wadstein, Churfürstl. Cassier-Fräule, 7.) Tit. Fräule Felicitas Freyin von Preyzing, Churfürstl Hoff-Dame, 8.) Tit. Fräule Adelheid, Gräffin von Törring zu Seefeld, Churfürstl. Hoff-Dame, 9.) Tit. Fräule Antonia, Freyin von Lerchenfeld, Kayserl. Hoff-Dame, 10.) Tit. Fräule Friederica Gräffin von Schönberg, Churfürstl. Hoff-Dame, mit gewöhnlichen Ceremonien in diesen Orden aufgenommen, welches bis halber 6. Uhr dauerte, und Ihro Churfürstl. Durchleucht dem gantzen Actu bis zu Ende beyzuwohnen geruheten, da der P. Präses sein demüthigstes Danksagungs-Compliment abzulegen nicht ermangelte; allermassen auch die jüngste Kayserliche Printzeßin diesen Actum anzuschauen sich gefallen lassen.

Cölln/ den 16. Nov. Die Oesterreichische Trouppen, unter Commando des General von Geißrugg, denen alhiesige Stadt zum Winter-Quartier bestimmet worden, sind am 13. dieses würcklich hier angelanget, woselbst sie die Stadt-Thor verschlossen, und mit doppelter Wache versehen, angetroffen. Das Geschütze aus dem Zeughauß war ebenfalls auf die Wälle gebracht. Allein unerachtet die Oesterreicher die kleine Pforte zwischen dem Hahnen- und Weyer-Thor einhieben, so geschahe dennoch kein Schuß; jedoch weil der Magistrat die Wälle und innere Stadt-Thore zu öffnen sich durchaus verweigerte, so lagerte sich das gantze Corpo auf hiesige Wälle, woselbst es bishero gestanden, und alle in denen umliegenden Gärten befindliche Bäume, samt denen Palisaden, ihnen zum Brenn-Holtz dienen müssen, bis endlich diesen Morgen dieselbe in hiesige Stadt eingerücket, und bestehen solche aus 3. Bataillons von Geißrugg, und 3. Battaillons von Browne; Ein Bataillon von Geißrügg aber sol nebst der Artillerie nach dem Westerwald gehen.

Hamburg/ den 15. Nov. Der Frantzösische Agent in hiesiger Stadt hat kürtzlich 600. tausend Livres erhalten, um solche nach Stockholm, zu Folge des kürtzlich erneuerten Subsidien-Tractats zu übermachen, vermöge dessen die Crone Schweden binnen drey Jahren 3. Millionen, und 700. tausend Livres zu erhalten hat. Alhiesige Kauffmannschafft vernimmt, daß in Ost-Frießland verschiedene Anstalten vorgekehret werden, um die Handlung in solcher Provintz beßer empor zu bringen.

Aus Italien.

Genua/ den 24. Oct. Mit denen drey Forts, welche hiesige Regierung aufrichten lassen, nebst denen neuen Werckern, womit man die Befestigungen hiesiger Stadt vermehret, ist man schon weit gekommen; und verursachen diese Vortheile, daß man fast gar nichts mehr vor einem Feinde sich fürchten darff, indem, eine Circumvallations-Linie zu ziehen, wenigstens 150. tausend Mann erfodern würde. Alle unsre Magazins sind mit Kriegs-Munition auf 6. Monat reichlich versehen, und wird derselben noch immer mehr erwartet. Dasjenige, so uns abgegangen, sind Bomben gewesen, die aber nunmehro aus Catalonien in Menge angekommen. Man vernimmt, daß bey der letzten Ravage, welche unsre Trouppen nebst denen Frantzosen gethan, es nicht wenig gefehlet, daß der Marquis de Botta auf seinem Land-Gutt in dem Pavesanischen aufgehoben worden.

Aus denen Niederlanden.

Haag/ den 12. Nov. Es ist dem Printz Ludwig von Braunschweig-Wolffenbüttel das Commando vor instehenden Winter über den Cordon aufgetragen worden, welcher zu Beschirmung derer Gräntzen des Staats

Digitized by Google

gezogen wird, und dürffte solcher sein Haubt-Quartier zu Ter-Heyden aufschlagen. Der alhier befindliche Sardinische Ministre Graff von Chabannes hat von seinem Hoff Befehl erhalten, sich bey denen Friedens-Conferentzien zu Aachen einzufinden, wobey ihm jedoch aufgetragen seyn sol, im Nahmen Ihro Königl. Majestät von Sardinien zu erkennen zu geben, daß Dieselben nicht allein weder von demjenigen, so zu ihrem Vortheil in dem Tractat zu Worms ausgedungen worden, noch auch von denenjenigen Vortheilen, welche sie sonst Ursache hätten sich zu versprechen, nicht im geringsten abzugehen gesonnen wären, in Ansehung der kräfftigen Unterstützung, welche sie, seit so vielen Jahren, zu der allgemeinen Sache beygetragen. Ihro Hochmögenden haben dem Spanischen Ambassadeur Marquis del Puerto auf sein Memorial vom Monat April die über den Gouverneur in Batavia geführten Klagen betreffend, eine Resolution statt einer Antwort zustellen lassen, welche dahin gehet: Nach der Information, so die Cammer der XVII. Ihro Hochmögenden gegeben, sey gar nicht wahrscheinlich, daß die 1743. den 30. August zu Macao fertig gelegene, und nach Annapolis im Mar del Zur bestimmte Schiffe diese Reise vornehmen können, weil diese Schiffe alle, und zwar zwey im Monat October eben dieses Jahrs, zwey im Monat December hernach, und zwey im Monat Febr. 1746. auf der Rhede von Batavia gelegen, es aber bekannt sey, daß die ordentliche Reise von Macao nach dem Mar del Zur, und von dannen nach Batavia zurücke unter 9. bis 10. Monaten nicht vollendet werden könte. Nachdem die Regierung in Ost-Frießland vor 4. oder 6. Wochen an die Herren General-Staaten wegen einiger in diesem Fürstenthum befindlichen Kauffleute geschrieben, und freye Abführung eines Schiffes begehret, so selbige vor der Verordnung vom 18. Julii letzthin in Frießland bauen lassen, und da der Königlich-Preußische Minister Herr von Ammon dieses Gesuch nachhero im Namen des Königs seines Herrn eyffrigst unterstützet; so haben Ihro Hochmögenden die Hrn. Staaten eine Resolution darüber gefasset, des Innhalts: Daß, da sie deliberiret, und über die Interceßion und freundschafftliche Recommendation Sr. Königl. Preußischen Majestät, damit dieses Begehren zugestanden würde, Betrachtungen angestellet, so sey vor gut befunden worden, oben-bemeldte Kauffleute von angeführter Verordnung auszunehmen, und selbigen sogleich zu verstatten, dieses Schiff wegzuführen, jedoch, daß dieses keine Folgerungen haben möchte, und in dem zuversichtlichen Vertrauen, die Ost-Friesische Regierung werde denen gegebenen Versicherungen zu Folge, alle zuträgliche Sorgfalt anwenden, damit dieses Schiff keiner Nation überlassen werde, welche mit der Republic in Feindschafft stehet.

Aus Franckreich.

Paris/ den 16. Nov. Man erwartet stündlich den Hertzog und Marschall von Belle-Isle alhier, und verlautet, daß solcher als Gevollmächtigter Ministre zu denen Friedens-Conferenzien nach Aachen gehen solte; wohin auch der Präsident von Goesbriand sich begeben sol, welcher an den Hoff Ihro Churfürstl. Durchleucht zu Cölln abgegangen, um daselbst eine Commission auszurichten.

Aus Groß-Brittannien.

Whittehal/ den 7. Nov. Man redet gegenwärtig von nichts als dem Wohlverhalten des Contre-Admiral Hawcke, welcher zwar, gleichwie viel andre Officiers, bleßiret worden, jedoch sich ausser Gefahr befindet. Unsere Schiffe haben dabey ebenfalls sehr vieles gelitten. Der Hoff hat Befehl ertheilet, daß auf das schleunigste sechs Kriegs-Schiffe auslauffen, und auf der Küste von Schottland kreutzen solten. Dieweil nun seit kurtzen von der Regierung auch verschiedene andere bedenckliche Veranstaltungen geschehen, indem nicht nur der Befehl ergangen, mit Einschiffung derer Trouppen nach denen Niederlanden innen

zu halten, sondern auch der Admiral Boscawen Ordre bekommen haben sol, bis auf weitern Befehl nicht unter Seegel zu gehen; so fürchtet man sehr, es möchten die Wiedrig-Gesinnten in Schottland neue Unruhen anstifften, denen man aber auf obermeldte Art hertzhafft zu begegnen verhoffet. Am 3. dieses kam sowohl von dem Hertzog von Cumberland, als auch Graffen von Sandwich ein Courier mit Briefschafften von der äussersten Wichtigkeit an, und ist seit diesen ein anderer Courier an den Graff von Sandwich mit fernern Instructionen abgefertiget worden, welcher die Antwort des Frantzösischen Hofs auf einen wesentlichen Haubt-Articul betreffen sol, der vor Eröffnung des Friedens-Crogresses annoch in Nichtigkeit gesetzet werden muß. Man arbeitet würcklich an einem Plan, allen denenjenigen eine Abgabe aufzulegen, welche Bediente in der Livree halten, gleichwie auch auf die Reit-Pferde, welches eine ansehnliche Summa betragen wird. Hiesige Kauffmannschafft hat Nachricht erhalten, daß drey Frantzösische Kriegs-Schiffe auf der Küste von Africa kreutzen, und schon viele von unsern Schiffen hinweg genommen haben.

Aus Portugall.

Lissabon/ den 11. Oct. Der alhiesige Premier-Ministre Cardinal de la Motta ist in einem sehr hohen Alter verstorben, und weiß man noch nicht, wer diesen wichtigen Posten künfftig bekleyden werde. Er hinterläßet einen Bruder, Nahmens Don Pedro de Motta, welcher Staats-Secretarius ist. Mit denen letzten Briefen von Wien, sol unser dortiger Minister Ritter von Caravalho gemeldet haben, daß dem Wienerischen Hoff angenehm seyn würde, wenn Ihro Königliche Majestät die Vermittelung bey denen vorseyenden Friedens-Conferenzien vornehmen wolte.

Fortsetzung von gestriger Relation aus London. Die Flotte Ihro Groß-Brittannischen Majestät, welche diesen wichtigen Vortheil erhalten, hat aus nachfolgenden Schiffen bestanden: **Devonshire**, auf welchem der Contre-Admiral Hawcke, commandiret von Capitain Moore von 550. Mann 66. Canonen; **Kent**, Haubtmann Fox, 480. Mann 64. Canonen; **Edemburg**, Capitain Cotes 480. Mann, 70. Canonen; **Yarmouth**, Capitain Saunders 500. M. 64. Can.; **Monmouth**, Capitain Harison 480. Mann 70. Canonen; **Printzessin Louise**, Capitain Watson, 400. Mann, 60. Canons; **Windsor**, Capitain Hanwey 400. Mann, 60. Canons; der **Löwe**, Capitain Scott, 400. Mann, 60. Canons; **Tilbury**, Capitain Hatland 400. Mann, 60. Canons; **Nortingham** Capitain Saumarez, 400. Mann, 60. Canons; das **Mißtrauen**, Capitain Bentley, 400. Mann, 60. Canons; der **Adler**, Capitain Rodney, 400. Mann, 60. Canons; **Glocester**, Capitain Durel 500. Mann, 50. Canons; **Portland**, Capitain Steevens, 300. Mann, 50. Canons.

Aus Norden.

Petersburg/ den 17. Oct. Man wil sagen, es hätte der alhier befindliche Minister Herr von Allion eine Wette von 30000. Livres gegen 100. gethan, daß der Friede vor dem künfftigen Monat May erfolgen würde.

AVERTISSEMENT.

Dem Publico wird hiermit nochmahlen kund gethan, daß bey Hr. Johann Franz Khämbl Burger und Handlsmann alhier, annoch einige Looß von der Kayserlich-privilegirten Reichs-Lotterie zu Franckfurth (wie bereits vor 14. Tagen die Plan der Ordinari-Zeitun beygelegt worden) zu haben seyn; und weil die determinirte Zeit, zur Ziehung der dritten, wie auch der vierdten Claß, auf den 11. December dieses Jahrs sich annahet, also wird jeder Liebhaber nach Stands-Gebühr ersucht, bis längstens den **26. dieses Monats, mit ettwann vorhabender Einlag nicht zu verweilen.**

Digitized by Google

Münchner-Zeitungen/
von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/
inn- und ausserhalb Landes.
Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayf. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

München, den 24. Nov. Gestern wurden bey Hoff sowohl in alhiesiger Residentz, als der Mar-Burc, das hohe Nahmens-Fest Clemens, worein sowohl Ihro Churfürstl. Durchleucht zu Cölln, als auch Ihro Durchleucht Herzog zu Bayern den Nahmen führen, in prächtigster Gala begangen. Zu Mittage ward bey Hoff offene Tafel gehalten; gegen Abend ware Opera, und auf die Nacht war bey Ihro Durchleuchtigsten Eminentz Cardinal von Bayern Apartement.

Franckfurth am Mayn/ den 21. Nov. Man ist sehr aufmerckam, wie bey der Reichs-Tags-Versammlung zu Regenspurg die gewaltsame Einquartierung derer Oesterreichischen Trouppen in der freyen Reichs-Stadt Cölln werde aufgenommen werden. Indessen sind viele, welche die gantze Sache von Seiten der Stadt vor ein bloſſes Spiegel-Gefechte ansehen; unerachtet verlautet, daß es würcklich an dem sich befunden, die Stadt mit Creyß-Trouppen zu besetzen, welche schon im Anmarsch gewesen, aber nunmehr zu spat kommen.

Breßlau / den 10 Nov. Heute sind die Exequien für des jüngsthin verstorbenen Fürsten und Cardinals v. Sinzendorff Eminentz in hiesiger hohen Bischöfflichen Dom-Kirche, wie auch in denen übrigen Catholischen Kirchen des Landes, gehalten worden. Des Fürsten und Bischoffs v. Schaffgotsch Hochfürstliche Gnaden, und ein Hochwürdiges Dom-Capittul liessen dazu die Königl. Collegia und die Proceres dieser Königl. Haubt-Stadt selenniter einladen. In der Kirche war ein prächtiges Castrum Doloris erbauet.

Wien / den 18. Nov. Nach denen aus Siebenbürgen eingelauffenen Nachrichten, sind des Herrn Feld-Marschallen, Graffen von Traun Excellentz, am 4. November in Mullenbach eingetroffen, woselbst sie eine Staffetta nach Hermannstadt abgehen, und dasigen Magistrat bedeuten lassen, daß dieselben beschlossen hätten, auf den Dienstag den 7. hujus aldort ders Einzug zu halten. Noch nähere Berichte von Hermannstadt vom 8. Novemb. geben, daß der neue Herr Gouverneur würcklich Tages vorhero seinen Einzug mit vielen Pracht und dabey observirten grossen Ceremoniel gehalten habe, wobey die Siebenbürgische, vornemlich aber Sächsische Nation, ein gantz ausnehmendes Vergnügen und Zufriedenheit über diesen Herrn verspüren lassen.

Düsseldorff/ den 14. Nov. Das Or-

ſterreichiſche Dragoner-Regiment Lichtenſtein und ein anders Cavallerie-Regiment ſind in den untern Theil des Churfürſtenthums Cölln eingerücket, um daſelbſt die Winter-Quartiere zu halten. Das Haubt-Quartier ſol zu Neus ſeyn.

Lüttich / den 16. Nov. Unerachtet die Stände hieſigen Herzogthums die ernſtlichſten Vorſtellungen bey der Oeſterreichiſchen Generalität gethan, ſo ſind ſie dennoch mit denen Winter-Quartieren nicht verſchonet worden; dahero die Lebens-Mittel, welche ohnedieß ſeltſam geweſen, noch mehr rar werden, und das Land nicht geringes Elend auszuſtehen hat.

Cölln / den 16. Nov. Da nach drey-tägigen bis in die ſpäte Nacht gehaltenen Berathſchlagungen hieſiger Magiſtrat ſich dennoch zu keinen günſtigen Schluß in Anſehung derer anverlangten Winter-Quartiere für die Oeſterreichiſche Trouppe bequem wolte, lieſſe ſich geſtern Abends der Herr General Tornaco, als er ſeinen Abſchied von denen Burgermeiſtern nahm, in folgende Worte heraus: Wohlan! wenn denn mein billiges Anſuchen keinen Platz finden kan, ſo ſehen wir uns morgen doch wiederum. Dieſen Morgen um 5. Uhr lieſſe gedachter General bey der Windmühl an St. Pantaleon, 100. Grenadiers über die Mauer ſteigen. Einer von dieſen ſtieg oben durch das Fenſter in die Mühle hinein, weckte den Mühl-Knecht auf, und lieſſe ſich ſamt ſeinen Cameraden den Weg hinunter zeigen. Dieſes alles gieng ſo ſtill her, daß erwehnte 100. Mann, ehe ein Menſch es gewahr wurde, ſich an dem nächſten Thor befanden. Sie nahmen hierauf die Burger-Wacht in Arreſt, verlangten die Schlüſſel, und öffneten das Thor. Die übrige Mannſchafft, welche in etwann 2300. Mann beſtehen mag, zog zu gleicher Zeit in die Stadt bis auf den Neumarck. Der Magiſtrat iſt nun ſeit halb 9. Uhr verſammlet, und mit Einrichtung derer Quartiere beſchäfftiget. Dieſe Trouppen halten die Pforten mit der Burger-Wache annoch beſetzet. Es iſt nur zu bedauren, daß durch das gehaltene Lager auf dem Graben, ein ſolcher Schade an Bäumen geſchehen, welcher in vielen Jahren nicht kan erſetzet werden.

Aus Italien.

Livorno / den 10. Nov. Mit Nachrichten aus der Inſul Corſica vernimmt man, daß die Anzahl dortiger Mißvergnügten ſehr anſehnlich geweſen, allein in Ermanglung derer Waffen und Kriegs-Munition haben ſie nichts ausrichten können; dahero der Obriſt Rivarola, nebſt einem andern ihren Ober-Haubt, Julian, ſich entſchloſſen zu dem Engliſchen Admiral Byng zu gehen, um Gewehr, Kriegs-Munition und Artollerie ſich auszubitten; wie man denn wiſſen wil, daß in gleicher Abſicht der Rivarola hierauf zu Turin angekommen ſey.

Aus denen Niederlanden.

Brüſſel / den 12. Nov. Geſtern iſt der Marſchall Graff von Löwenthal hier angekommen, um mit dem Marſchall Graff von Sachſen ſich zu unterreden, worauf er nach Verſailles abgehen wird. Ob nun bey ſeiner Zurückkunft der Marſchall Graff von Sachſen hier verbleiben, oder nach Hoff, oder auf ſeine Herrſchafft Chambor, um einige Ruhe zu genieſſen, abgehen werde, ſtehet zu erwarten.

Naarden / den 10. Nov. Indem das Detachement Schweitzer, ſo in hieſiger Stadt in Guarniſon gelegen, ausmarſchiret, haben am 8. dieſes die hier befindlichen Frantzöſiſchen Kriegs-Gefangenen Gelegenheit geſucht, ſich zu befreyen. Als dahero frühe der Bediente ihres Aufſehers ihnen zu Eſſen brachte, bemächtigten ſie ſich ſeiner, und nahmen ihm die Schlüſſel zum Gefängniß hinweg; eröffneten die erſte Pforte, entwaffneten die Schildwacht, thaten ein gleiches bey der andern Pforte, und lieſſen gegen das Utrechter-Thor, um daſelbſt aus der Stadt zu kommen. Die daſelbſt befindliche Wacht wäre auch zu ſchwach geweſen, ihnen Widerſtand zu thun, wofern nicht die Burgerſchafft Beyſtand geleiſtet, und geholffen hätte, die

Gefangenen wiederum an ihren Ort zu bringen, woselbst sie nunmehro, bis auf fernern Befehl, genau verwahret werden. Zwey von ihnen sind bleßiret worden. Sieben andern aber hat es geglücket, würcklich durchzudringen, und zu entwischen.

Ruremonde/ den 11. Nov. In die Stadt Cölln sind die Quartiere vor 3. Battaillons von Carl Lothringen, 1. von Ahremberg, 2. von Gaisrück, und 2. von Botta bestimmet. Es sol dieselbe der General der Artollerie Graff von Gaißrügg und unter ihm die General-Feld-Marschall-Lieutnants Graffen von Collowrath und Tornaco, nebst dem General-Major Freyherrn von Elberfeld commandiren.

Venlo / den 11. Nov. Das Hannöverische Corpo, so aus 21. Bataillons und 26. Esquadrons bestehet, ist vorgestern auf hiesigen Gebiethe angelanget. Heute gehet die Infanterie, morgen die Cavallerie, und übermorgen die Artollerie, so aus 32. Canonen und viel Munitions-Wägen bestehet, weiter fort auf Nimwegen, woselbst sie sich theilen, und in Geldern und Oberpßel die Winter-Quartiere nehmen werden.

Haag/ den 16. Nov. Es ist alhier nicht allein die Nachricht eingelauffen, daß der Adel in der Provintz Geldern die Stadthalterschafft vor das Hauß Oranien-Nassau erblich, sowohl vor die Männliche als Weibliche Linie, erkläret; sondern es haben auch die Herren Staaten der Provintzien Holland und West-Frießland, nachdem sie heute bis auf den Abend um 6. Uhr beysammen gewesen, einmüthig gleichmäßigen Schluß gefasset. Der Graff von Colpear und Graff Mauritz von Nassau-Owerkirck sind zu Feld-Marschallen hiesiger Republic ernennet worden.

Amsterdam / den 9. Nov. Gestern war auf unsern Stadthauß alles in Lermen und Unruhe. Der Pöbel wolte mit Gewalt den Printzen von Oranien zum erblichen Stadthalter ausgeruffen wissen, und daß alle Aemter zum Nutzen des Landes, öffentlich an den Meistbietenden verkauffet würden. Weil nun die Burgermeister solches nicht eingehen wolten, und gegen 12. Uhr hinten vom Stadthaus abgiengen, lieff ein Schwarm hinauf, sprengte die Burgermeisters-Cammer auf, und schlug die Thür derselben in Stücke. Ein Hauffe davon, sahe, auf Küssen liegend, zu denen Fenstern hinaus, und ruffete: Vivat Orange! Die Burgermeister nebst dem gantzen Rath versammleten sich hierauf auf dem Damm wieder, um dieses muthwillige Gesindel abzutreiben. Indessen kan man versichern, daß sämtliche Regenten in grossen Sorgen und Aengsten stehen, wohl wissende, daß eben diese Anforderung zu Rotterdam und andern Oertern denen Magistraten durch die Gewalt des Pöbels abgedrungen worden. Ob das Volck aber auch alhier durchdringen wird, ist noch eine ungewisse Sache. Alle unsere Stadt-Thore, das Stadthauß, und alle Häuser der Burgermeister sind mit starcken Burger-Wachten besetzet; indem eine weit grössere Aufruhr zu befürchten stehet. Das gemeine Volck schweret, den Damm-Burgermeister in kleine Stücke zu zerreissen. Er lieget vor lauter Schröcken und Aergernuß kranck. Man drohet nicht weniger einem andern Burgermeister.

Aus Franckreich.

Paris, den 8. Nov. Man versichert, daß Ihro Allerchristlichste Majestät die Herren Clermont-Tonnerre, Laval-Montmoranci und la Motte zu Marschallen von Franckreich erkläret haben. Auch sol der Hoff die anbegehrten Passeports vor die hiesigen, Spanischen, Modenesischen und Genuesischen Gevollmächtigten auf den Congreß zu Aachen erhalten haben.

Aus Pohlen.

Warschau/ den 1. Nov. Obschon auswärtige Zeitungen von einem Marsch eines Rußischen Corpo von 30000. Mann durch hiesiges Königreich mit vieler Gewißheit Meldung thun, so ist dennoch gewiß, daß man alhier nichts davon weiß, indem weder an die Republic einige erforderliche Requisitions-

Schreiben deshalben ergangen, noch auch zu Aufzeichnung derer solchenfalls nöthigen Magazins die geringste Anstalt gemachet wird, da doch leicht zu erachten, daß eine solche starcke Armee sich in keinen Marsch setzen könne, wenn sie nicht zuvorhero wegen ihrer Unterhaltung genugsame Anstalten gemacht, da sie auf einer so weiten Reise die Fourage und Lebens-Mittel nicht mit sich führen kan.

Aus Groß-Brittannien.

Londen, den 10. Nov. Seit denen vor 8. Tagen angelangten zwey Couriers aus Schottland ist keiner mehr angekommen; die besondern Briefe aus solchem Königreich aber melden, daß durch verschiedene Partheyen derer Hochländer die Strassen gegen Norden sehr unsicher gemacht würden; allermassen solche auch den Herrn Fraser, ehemahligen Secretarium bey dem Lord Lovat, wieder welchen er sich zu einem Zeugen gebrauchen lassen, bey seiner Zurückkunft aus Londen aufgehoben, und mit sich in das Gebürge geführet haben sollen. Ihro Durchleucht Herr Marggraf von Baaden-Durlach haben die Flotte des Admiral Boscawen besehen, und sind daselbst mit größten Ehren-Bezeugungen empfangen und bedienet worden. Es bestehet solche Flotte aus nachfolgenden Schiffen: **Namur** von 74. Canonen; der **Wachsame** von 64. **Sephford** und **Pembrocke** jedes von 60. der **Rubin** und **Chester** jedes von 50. **Deal-Castle** v. 20. die **Schwalben-Chaloupp** von 14. das Hospital-Schiff **Apollo**, eine Bomben-Galliotte von 12. Canonen und 1. Brander. Die Esquadre, welche wir gegenwärtig unter dem Contre-Admiral Griffin in Ost-Indien haben, bestehet aus der **Prinzessin Maria**, **Medway**, **Exester**, **Yorck**, jedes von 60. Canonen, **Winchester**, **Harwich**, **Eltham**, **Preston** jedes von 50. **Medway**, so eine Prise, und **Perle**, jedes von 40. **Livrey** von 20. Canonen. Auch hat man heute die Liste unsrer in West-Indien befindlichen Escadres bekannt gemacht. Der Chef der Esquadre Legge hat bey Antigoa den Capitain von 70. Canonen, Dreadnought, Sunderland, Dragoner jedes von 60. Gosport, Sutherland, Maria-Galley, Ludlow-Castle, und Centaurus, jedes von 40. Procapine und **Richmond** jedes von 16. der **Sachse** von 12. und 1. Bomben-Galliotte. Der Chef der Esquadre Kent hat auf seinem Posten bey Jamaica Cornwallis von 80. Canonen, Lenox von 70. Elisabeth und Worchester von 60. Milford und Entreprise jedes von 40. Biddefort und Rye von 20. nebst der Chaloupp Merlin.

Aus Norden.

Petersburg, den 24. Oct. Ihro Majestät die Kayserin haben den jungen Graf von Besuchoff, einen Sohn des Groß-Cantzlers, ernennet, bey dem Röm. Kayserl. Hoff die Glückwünschungs-Complimenten wegen letzthin gebohrnen Ertz-Hertzogens, Petri, abzulegen. Ingleichen haben Höchst-Dieselben den Groß-Marschall, Graffen von Besuchoff, welcher sich gegenwärtig zu Dreßden befindet, beordert, sich als ausserordentlicher Bottschaffter nach Wien zu begeben. Dieser Herr sol in solcher Würde alda verbleiben, allermassen der Wienerische Hoff den General von Brettlach mit gleichmäßigen Character nach Rußland beklevdet hat. Es will verlauten, daß währender Persischen Aufruhr die Rußische und Englische Kauffhäuser in dem Land Ghilan, durch die Rebellen wären geplündert worden. Nach denen wiederholten Versicherungen, daß der neue Schach Aly-Sophi das Persische Reich gegenwärtig ruhig beherrsche, weis man nun nicht, ob das Gerüchte, welches einige vorgeben, gegründet sey: Daß nemlich jetztgedachter Schach noch nicht von allen Provintzen erkennet, auch dessen Regierung keines wegs auf einen recht festen Fuß gesetzet sey; Vielmehr wären in solchen Provintzen noch verschiedene Prätendenten, jeder von einem starcken Anhang unterstützet, um den Thron zu behaupten.

Digitized by Google

Münchner-Zeitungen /

Von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten /

inn- und auſſerhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtät Allergnädigſt ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landſchaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

Wien / den 23. Nov. Da anjetzo in dem zur Ungariſchen Cantzley erkaufften Gräffl. Windiſch-Grätziſchen Hauſe die völlige Einrichtung ſelbiges beziehen zu können, gemachet iſt; als iſt vor vierzehen Tagen die Regiſtratur mit denen ſämmtlichen Acten und dem Archiv dorthin transportirt, auch darauf die erſte Raths-Seſſion, untern Präſidio des Ungariſchen Herrn Hoff-Cantzlers Graffens, von Nadaſti darinnen gehalten worden.

Breßlau den 12. Nov. Beſchreibung des Caſtri Doloris, welches bey denen ſolennen Exequien des verſtorbenen Fürſten Cardinals v. Sinzendorff Eminentz in der hohen Biſchöffl. Dom-Kirche unter Direction Ihro Hochwürden und Gnaden des Freyherrn von Frankenberg der hohen Domſtiffter Breßlau / und Ollmütz Prälaten und Domherrn / wie auch Rath und Officialis des verſtorbenen Herrn Cardinals / aufgerichtet worden. Gantz oben war die Ewigkeit unter der gewöhnlichen Vorſtellung angebracht; auf der oberſten Haupt-Simſen aber befanden ſich die Mäßigkeit und Demuth. Auf dem oberſten Portal entdeckte man ſowohl vorn als gegen dem Altar das Sinnbild des Todes, der den Atlas und die verfloſſene Zeit zu Boden ſtürtzte, und Cron und Scepter unter denen Füſſen hatte; an dem Haupt-Geſimſe zeigten ſich die Gerechtigkeit und Freygebigkeit. In dem Haupt-Portal ſahe man auf einem von 7. Ellen erhabnen und mit rothem Sammet bedeckten Parade-Bette den Sarg ſtehen, wobey zur rechten auf ein roth ſammetes mit Golde reich geſticktes Polſter der Biſchoff-Stab, zur lincken Hand aber das Fürſtliche Schwerdt gelegt war. Vor dem Sarge repräſentirten ſich zur rechten das Breßlauiſche Biſthum, und zur lincken das Fürſtenthum Grottkau, welche das Portrait Sr. Fürſtl. Eminentz hielten, auf deſſen Bruſt der mit Brillanten ſtarck verſetzte Königliche Schwartze Adler-Orden hervor ſchimmerte. Zwiſchen der Architectur waren zu beyden Seiten verſchiedene Figuren, welche die Biſchoffs-Inful, den Fürſten- und Cardinals-Huth hatten. An den Seiten des vollſtändigen Caſtri Doloris erhoben ſich 4. erleuchtete Pyramiden, deren eine auf ihrer Spitze den Schleſiſchen Adler, und die andere an eben dem Orte das aus 6. Linien beſtehende Biſchöffliche Wappen vorſtellig machte. Gantz

unten stellten die Standhafftigkeit und der-Glaube ihr Elogium mit folgenden Worten dar: Philippo Ludovico, Principi Sapientia virtute cunctisque magnarum mentium Præcellentiis, plus quam Insula & Purpura Gelsissimo ac Eminentissimo; sed crudeli Libitinæ Ictu IV. Calend. Oct. prostrato, justus dolor erexit, & pius Amor. Viator. quis, putas, securus jam stabit, dum & Gardines corruunt. An der andern Seite machten Liebe und Hoffnung den Beschluß mit diesen zum Denckmahl gewiedmeten Ausdrücken: Sacratis Manibus Philippi Ludovici, qui, ut Patrem videret, descruit Matrem, victoque mundo ad locum à Filio paratum ascendit. Insulas terrenæ dignitatis dimisit, cœlesti coronandus Gloria & Honore. Expalluit Purpura, Celsitudo in umbram transiit, sed utraque supernis illustrata claresçit Fulgoribus. Viator, quem nos Principem, Præsulem, Pastorem, Throno, Eccleliæ, Gregi sublatum amare deploramus, Tu in loculo repertum acerbe lugeas. Se. Bischöffliche Gnaden, Herr Graff von Almesloe, Weyh-Bischoff des Bisthums Breßlau, hielten die Exequien in Pontificalibus, und der Wohl-Ehrwürdige Herr P. Perathoner, Dominicaner-Ordens, besorgete die völlige Aufführung des gantzen Trauer-Gerüstes.

Erfurt / den 9. Nov. Den 5. dieses hat in dem nicht weit von hier gelegenen Dorffe Groß Fahner, welches dem Königl. Pohlnischen Churfürstl. Sächsischen Cammerherrn von Seebach gehöret, eines dasigen Einwohners, Namens Mocks, Eheweib 3. lebendige Töchter zugleich zur Welt gebohren. Das merckwürdigste bey dieser Begebenheit bestehet darinnen, daß besagte Frau kaum drittehalb Ellen groß ist, und sich erst im 17. Jahr ihrer Alters befindet.

Aus dem Elsaß.

Straßburg / den 21. Nov. Wofern jemahls etwas Lächerliches in denen Zeitungen erschienen, so sind solches diejenigen Discourse, welche der Marschall von Noailles, Graff von Argenson, und Marquis de Puisieux in Gegenwart des Königs in einem gehaltenen Staats-Rath geführet haben sollen. Der Erfinder derselben, dessen Urtheile sonst nicht ungegründet sind, hat unter dieser fabelhafften Erzehlung seine Reflexiones über die jetzigen Maximen des Frantzösischen Hofs an den Tag legen wollen; und man begehret in dem Haubt-Stücke ihm nicht eben zu widersprechē, nachdem allerdings allem Ansehen nach unser Hoff am bestenfahrē wird, ohne eine förmliche Kriegs-Erklärung wieder Holland seine Mesures zu nehmen. Daß aber auf die vorgebrachte Art und Weise die allerseitigen Reden abgelesen oder gehalten worden, darff sich niemand bereden lassen. So viel jedoch ist gewiß, daß wenn nicht eine unvermuthete Hinderung dazwischen kommt, die Eröffnung eines Friedens-Congresses zu Aachen seine Richtigkeit hat. Den Ausgang desselben aber kan man zum Voraus nicht errathen. Doch wäre es nicht unmöglich, da in vorigen Seculo ebenfalls ein vieljähriger Friedens-Congreß gehalten, und mittlerweile dennoch die Feindseligkeiten an mehr als einem Ort auf das hefftigste fortgesetzet worden, daß es dieses-mahl auf gleiche Weise gehalten werden könte.

Aus der Schweitz.

Geneve, den 20. Nov. Brieffe vom 11. dieses aus Crema melden, daß am 21. passato bey anbrechender Nacht die Gallo-Spanischen Trouppen aus Genua ein starckes Detachement nach Oneglia abgesendet, welchem viel Schiffe unter Begleitung vier Genuesischen Galleren nachgefolget. Auf denen Schiffen sind Genuesische, Frantzösische und Spanische Trouppen nebst vieler Artollerie gewesen. Am 25. passato ist ein Expresser bey dem Hertzog von Richelieu angekommen, mit der Nachricht, daß am 24. Oneglia erobert worden, wobey es grosses Blut-Ververgiessen gesetzet. Diese Nachricht ist durch andere Brieffe bestätiget worden; welche zugleich behaubten wollen, daß die Genueser und Gallo-Spa-

Digitized by Google

nier schon in der Gegend von Savona wären, und das Gerüchte gienge, daß sobald die Festung Savona erobert seyn würde, Ihro Königl. Hoheit Don Philipp in Person zu Genua eintreffen werden. Die Anzahl der Oesterreichischen Deserteurs, so in Genua täglich ankommen, sol unglaublich seyn. Die Regierung läßt jedem Deserteur 4. Zechini zahlen. Am 2. dieses sollen auf einmahl zu Ponte Decimo vier Compagnien Husaren, 210. Mann starck, nebst einigen Officiers angekommen seyn, welche vor jedes Pferd 12. Zechini und zum Hand-Geld jeder Maul 2. Zechini erhalten haben; auch doppelte Rationes und Löhnung bekomen. Nebst diesen vernimmt man, daß täglich von Nizza nach Sarzana Schiffe kommen.

Aus Italien.

Verona / den 12. Nov. Die Kriegs-Operationes in der Lombardie nehmen alle ein Ende, nachdem der Winter einbricht. Es bemühet sich aber ein jeder Theil, sich so in Sicherheit zu setzen, daß er nicht überfallen werden möge. Es hat zu dem Ende der Kayserliche General Nadasti alle Zugänge der Bochetta mit Canonen bepflantzen lassen, und von Seiten Genua hat der Hertzog von Richelieu Voltri noch mit 2000. Mann verstärcket, damit die Oesterreicher ihm allda nichts anhaben könten, in welcher Gegend auch so gar die Bauern mit Gewehr versehen worden sind. In dem Genuesischen Staat hat der Hertzog von Richelieu die beste Einrichtung der Winter-Quartiere halber gemachet. Von denen bekanntesten Frantzösischen Regimentern hat dieser Hertzog 2. Bataillons von Royal-Baviere nach gemeldtem Voltri, und 1. Bataillon von eben ermeldtem Regiment nach Merle verlegt. Zu Pierre d'Arena liegt ein Bataillon von Vigier, eines von Genfac, und andere mehr. Zu Spezzia liegt ein Bataillon von Salis, und zu Bissagno ein Bataillon von Alt-Reding, wie ingleichem eins von Dunant, zu Porto-Fino hat das Quartier ein Bataillon von Jung-Reding. Im übrigen sind die meisten Völcker von der Armee des Marschalln von Belle-Isle in der Grafschaft Nizza einquartiert. Zu gedachtem Spezzia lassen die Genueser den See-Haaffen ungemein befestigen, aus Beysorge, es möchten die Englische Kriegs-Schiffe mit Hülffe der Oesterreicher, diesen Winter daselbst ettwas zu unternehmen suchen. Die Piemonteser und Oesterreicher haben hingegen wegen Savona eben die sorgsame Gedancken, daß die Frantzosen und Genueser noch diesen Winter sothanen Platz belagern dürfften. Niemand hat indessen mehr zu befürchten, als die Hertzogthümer Parma und Piacenza, weßwegen dann auch der General Braun den grösten Theil der Oesterreichischen Armee, und zugleich sein Haupt-Quartier nach Parma verlegt, um beständig bey der Hand zu seyn, wann ja die Frantzosen und Spanier alldorten einbrechen wolten. Gedachter General Braun befindet sich jetzo noch zu Mayland, wo der Englische General Wenthwort, und der Gesandte des Englischen Hoffs bey dem König von Sardinien, nebst dem Piemontesischen General de la Rocca auch gegenwärtig sind, und zusammen über die jetzigen Conjuncturen von Italien einen Congreß halten, welcher künfftigen Samstag zu Ende gehen, und vermuthlich alsdann zu vernehmen seyn wird, was auf demselben sey abgehandlet worden.

Pavia, den 8. Nov. Man sendet täglich viel Kriegs-Munition und andre Nothwendigkeiten nach Novi, allwo unsre Völcker immer verstärcket werden, um denen feindlichen Streiffereyen zu begegnen. Von Aqui wird geschrieben, daß die Feinde so starck gegen Savona annaheten, daß man glaubet, sie werden ehestens die Belagerung unternehmen. Auch hätte der Commandant alle Fahrzeuge angehalten, um sich deren auf den Nothfall zu bedienen.

Piacenza / den 12. Nov. Allhier ist eine neue Auflage gemacht, vermöge deren jeder Kopff, er sey wes Alters, Geschlechts, oder Condition er wolle, eine Steuer zahlen

muß, welches ein allgemeines Elend verursachet.

Turin / den 11. Nov. Von Novi wird unterm 5. dieses gemeldet, daß der General Nadasti die Strassen mit Stücken bepflantzen lassen, und andre Anstalten gemachet, wodurch die Einwohner diesseits der Bocchetta im Zaum gehalten werden. Der Herzog von Richelieu hat 2000. Mann regulierte Völcker nach Voltri detachirt, um die allda bewaffnete Bauern zu unterstützen, welche bis an einen Posten bey Ponte Invrea angeruckt, und daselbst ettwan 45. Mann gefangen bekommen. Der General Brown richtet sein Haubt-Quartier zu Parma auf, von wannen er denen streiffenden feindlichen Partheyen Eintrag zu thun trachtet. Sonsten wird mit Briefen von Dolce-Aqua unterm 6. dieses versichert, daß, nachdem die Feinde das Schloß Vintimiglia versehen, um die Stadt Retrenchementer aufgeworffen, und mit 2. Battaillons und 20. Grenadier-Compagnien besetzet, dieselbe sich endlich entschlossen in die Winter-Quartiere zu marschiren. Vorgestern ist der Printz von Carignan hier angelangt.

Aus denen Niederlanden.

Amsterdam / den 17. Nov. Was man zu Duynkirchen vorhabe, darauf ist man sehr aufmerckam. Dann man vernimmt von daher, daß in selbigem Haaffen eine grosse Menge Frantzösischer Transport-Schiffe liegen, welche vieles Proviant und Munition einnehmen, und aus Paris ist Befehl dahin gekommen, alle andre Schiffe, die im Stande sind zu dienen, auszurüsten. Worauf es mit dieser neuen Zurüstung eigentlich abgesehen, kan man noch nicht errathen, es müßte dann wiederum ettwas auf Schottland auf dem Tapet seyn, wie dann verschiedene Briefe aus Engelland nicht undeutlich hievon ettwas melden wollen.

Aus Franckreich.

Paris / den 17. Nov. Vorgestern erhielte man von Rochelles die unangenehme Nachricht, daß die Kriegs-Schiffe Tonnant und le Terrible alda angelangt, und berichtet, wie daß sie nebst denen übrigen Schiffen, die mit der Kauffarthey-Flotte den 18. nach unsern Pflantz-Städten nach America ausgelauffen, den 25. von 24. Englischen Kriegs-Schiffen wären angegriffen worden, und das Gefecht, ohneracht der feindlichen grossen Ubermacht, den gantzen Tag durch gewähret, da indessen die Kauffarthey-Schiffe unter Bedeckung drey Fregatten mit vollen Seegelu fortgefahren, unsere 8. Kriegs-Schiffe aber wieder die Englische Macht dapffer gefochten, bis sie endlich gezwungen worden der Ubermacht zu weichen, so daß die 6. übrige Kriegs-Schiffe denen Feinden in die Hände gerathen, und nur diese zwey entkommen können.

Versailles / den 16. Nov. Da man in Engelland nicht verschmertzen kan, daß unsre Nation ihnen in Ost-Indien die wichtige Handels-Stadt Madras entrissen, so suchet man sich daselbst mit erdichteten Alliancen und Eroberungen zu trösten. Es wird dahero nicht allein ein grosser Lermen von demjenigen Mißvergnügen ausgesprenget, welches der Groß-Mogul wieder die Frantzosen geschöpffet haben solle; sondern man streuet auch ein Schreiben aus, welches der Englische Commandeur Griffin an den Vizier Nizam Mulolek abgelassen haben sol, bey dessen ersten Anblick aber sogleich zu ersehen, daß solches in keiner Staats-Cantzley verfertiget worden. Uberdieses aber giebt man in Londen vor, aus Nantes und andern Haaffen hiesiges Königreichs Brieffe erhalten zu haben, daß Pondicheri in Ost-Indien von denen Engelländern erobert worden, da wir doch hiesigen Ortes gantz kürtzlich sichere Nachricht erhalten, daß man in sothaner Landschafft nicht das geringste Feindseelige zu besorgen habe, wie denn ohnedieß solche Colonie mit einem Fort von 5. starcken und wohlgefütterten Bastionen versehen ist, daß solches nicht auf einen unordentlichen Anfall so leicht überrumpelt werden kan.

Münchner-Zeitungen/

von denen

Kriegs-Friedens-und Staats-Begebenheiten/

inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayf. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayrif. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Aachen / den 22. Nov. Von denen Particularitäten, so bey Besetzung der Stadt Cölln mit Oesterreichif. Trouppe sich ereignet, vermeint man nachfolgendes: Es hätte ermeldte Trouppen, als sie dasigen Mauern sich genahet, am 14. dieses angefangen die Stadt-Thore zu forciren, da aber der Platz-Major ihnen wissen lassen, daß, wofern sie dieses sich unterstünden, er Befehl habe, Feuer zu geben. Bald hernach hätten etliche Deputirte des Magistrats bey dem General von Geißrück sich eingefunden, um zu wissen, ob er Befehl habe, Gewalt zu gebrauchen? worauf derselbe mit Ja! geantwortet; da aber die Deputirten solchen Befehl zu sehen verlanget, die Antwort gegeben: er habe solchen mündlich, und nicht schrifftlich. Immittelst wären die Trouppen vor der Stadt, und die Thore geschlossen geblieben, ohne daß der Pöbel gewußt, wie die Sache sich endigen dürffte. Man habe hierauf zwischen denen Generals und Deputirten der Stadt verschiedene Conferentzien gehalten, wobey die erstere höfflich auf der Einlassung derer Trouppen, und Verstattung derer Winter-Quartiere; die andern aber auf ihrer abschläglichen Antwort und Entschuldigung verblieben. Endlich habe man der Sache ein Ende gemacht, da in der Nacht zwischen dem 15. und 16. etliche Soldaten vom Geißrückischen Regiment die Stadt-Mauren hinter der Kirche von St. Gereon erstiegen, und mit einer Holtz-Art das Friesische Thor aufgeschlagen, da indessen ein ander Detachement das Hauß des Thor-Hütters forciret, ihm die Schlüssel genommen, das Thor besetzet, und die Wachten bestellet. Das Regiment ist hierauf ohne grosses Geräusche eingerücket. Als es aber völlig in der Stadt gewesen, ist es mit klingenden Spiel und fliegenden Fahnen aufmarschiret, und hat den neuen Marckt besetzt, worauf es an alle Thore und an den Ort, wo der Rath gehalten wird, Detachements abgesendet. Die Regierung versammlete sich ausserordentlich und sahe sich gezwungen, die Burgerliche Haubtleute ruffen zu lassen, um die Austheilung derer Quartiere zu machen; welches alles Nachmittags zu Stande kam. Hierauf ward der Ehren-Wein denen Generals von Geißrück und Tornaco übersendet, welche ihr Quartier in dem Wirthshauß-Hoff von Holland, genommen. Man erwartet daselbst noch mehrere Trouppen,

und sollen dieselben bis 14. Battaillons ausmachen. Sonsten ist man alhier auf alle Weise beschäfftiget, zu dem Empfang derer erwartenden Friedens-Plenipotentiarien alles bereit zu machen, deren Ankunfft man sich zwischen dem 15. und 20. künfftigen Monats versichert.

Cölln / den 20. Nov. Nachdem Ihro Churfürstliche Durchleucht unser gnädigster Herr von Dero Reise nach Oßnabrüg und Münster glücklich in alhiesiger Stadt gestern Nachmittag wieder angelanget, so wurden Dieselben bey der Pforte von denen Oesterreichischen Herrn General-Feld-Marschall-Lieutenants von Kollowrath und Tornaco empfangen, auch von ihnen bis in den Bischöfflichen Pallast zu Pferde begleitet; woselbst sie von dem Herrn Graffen von Palfy und einer Menge Oesterreichischer Officiers complimentiret wurden. Es waren vor dem Pallast 2. Grenadiers-Compagnien von Broune und Geißrück postiret, 6. Battaillons nebst 2. andern Grenadiers-Compagnien von eben diesen Regimentern aber paradirten von der Pforte bis an den Pallast in zwey Linien. Ihro Churfürstl. Durchleucht geruheten hingegen sich nicht länger als bis Abends um 6. Uhr alhier aufzuhalten, da sie nach Augustusburg abgiengen, und heute in Bonn eintreffen werden. Sonsten ist anzumercken, daß der Ort wo die Oesterreichischen Grenadiers durch die Wind-Mühle gestiegen, nicht St. Pantaleon, sondern St. Gereon heisse. Ermeldte Truppen halten die Hahnen- und Weyer-Pforte noch immer besetzet. Sie behalten auch die Schlüssel darzu in ihrer Verwahrung, wobey sie des Nachts starcke Patroullen gehen lassen; auch noch an vier Orten starcke Wachten unter aufgeschlagenen Zelten und Brettern auszusetzen Anstalt machen. Dem Magistrat ist immittelst anbefohlen, die Unterhaltung vor solche Trouppen zu verschaffen.

Lüttich / den 17. Nov. Am 11. dieses hat eine grosse Anzahl Husaren zu Herstall Besitz genommen, von dannen bey hiesiger Regierung tägliche Klagen einlauffen. Vorgestern wurden einige Vor-Städte alhier ebenfalls mit Oesterreichischen Trouppen besetzt, und morgen sollen die von Vignis und St. Leonard auch ihr Antheil bekommen. Es scheinen selbige nicht sonderliche Achtung vor die Innwohner zu haben. Alles Geträyde und Fourage so sich in hiesigen Gegenden befindet, wird auf das genaueste aufgezeichnet.

Aus dem Elsaß.

Straßburg / den 22. Nov. Man lieset zwar alhier das Gerüchte, als ob einige Frantzösische Kriegs-Gefangene in Naarden sich mit Gewalt zu befreyen getrachtet, wil aber demselben noch keinesweges völligen Glauben beymessen, sondern hält davor, daß wenigstens ein und anderer Umstand sich anders befinden dürffte. In diesen Gedancken wird man noch mehr bestärcket, da fast zu gleicher Zeit aus dem Königreich Irrland von Kingsal ein gleichmäßiges gemeldet wird, von welchem letztern Zufall jedoch die Umstände sehr verschiedentlich angegeben werden, die zum Theil auch so beschaffen sind, daß man mit Händen den Ungrund derselben greiffen kan. Nur wundert man sich, wie ein vernünfftiger Römisch-Catholischer Zeitungs-Schreiber so ungeschent vorgeben kan, daß dieselben Willens gewesen, alle Protestanten umzubringen. Er hätte vielmehr hieraus um so viel leichter mercken können, daß es bloß ein ausgesonnenes Mährgen sey, so gewiß, als bey dem ersten Anblick er sich ja wohl verstellen können, daß es nicht wahrscheinlich sey, an einem eintzigen solchen Ort 16. tausend Kriegs-Gefangene aufzuhalten. Man siehet also wohl, daß man dieser Zeitung sich lediglich bedienen wollen, um Verbitterung und Mißtrauen zwischen denen Römisch-Catholischen und Protestanten zu erwecken; da hingegen eine andre uns zu Handen gekommene Nachricht die Sache gantz anders und nachfolgender Gestalt beschreibet: Es hätten die Frantzösischen und Spanischen zu Kingsal befindliche Kriegs-Gefangene, deren Anzahl bis 1600. ge-

Digitized by Google

weſen, den Entſchluß gefaſſet, ihr Gefängniß zu erbrechen, die Wache zu maſſacriren, und ſich des Gewehrs und Munition der Guarniſon zu bemächtigen, ſodann aber ein Mittel zu ſuchen, ſich zur See zu ſalviren. Es hätten dannenhero in der Nacht zwiſchen dem 22. und 23. Octeb. die Verwegenſten unter ihnen, wenn ſie glücklich aus dem Gefängniß kämen, die Schild-Wachten niedermachen ſollen; worauf die übrigen Gefangenen in 3. Banden heraus fallen wollen, deren eine die Corps de Garde überfallen, und die daſelbſt befindliche Soldaten entwaffnen, die andern bey denen Caſarnen ein gleiches verrichten, und die dritte des Stadt-Magazins ſich bemeiſtern ſollen, um daſelbſt derer Waffen und Munition ſich zu bemächtigen, welche ordentlicher Weiſe vor 2000. Mann daſelbſt aufbehalten werden. Sodann hätten alle drey Banden ſich vereinigen wollen, um ſich einiger Schiffe, ſo in ſelbigen Haaffen vor Ancker gelegen, ſich zu bemeiſtern, und damit nach Franckreich überzugehen. Es ſey dieſes bis auf den Tag vorhero geheim gehalten worden, da ein Kriegs-Gefangener, an ſtatt den ungewiſſen Ausgang zu erwarten, ſolches entdecket, und hierauf die nöthigen Veranſtaltungen gemacht worden, ſolche Gefangene beſſer zu verwahren; als derenthalben man um ſoviel mehr in Sorgen ſtehe, dieweil man entdecket, daß verſchiedene Perſonen unter dem Vorwand ihnen Allmoſen zu bringen, und durch unterſchiedene Behältnüße des Gefängnüſſes gegangen, ihnen Inſtrumente gebracht, die Schlöſſer zu eröffnen, und die Mauern zu durchbrechen. ꝛc. ꝛc. Wiewohl verſchiedene Umſtänd laſſen auch noch an der Richtigkeit dieſer Umſtände zweiffen.

Aus denen Niederlanden.

Brüſſel/ den 15. Nov. In denen Guarniſonen hieſiger Lande iſt alles ſtille, und man höret von keinen andern Bewegungen, als denen Streiffereyen, welche die Oeſterreichiſche Huſaren auf der Seite von Antwerpen vornehmen, indem ſie die Convoyen, welche wöchentlich nach Bergen op Zoom gehen, zu beunruhigen ſuchen. Der Marſchall Graff von Löwenthal iſt nach gehaltenen fleißigen Conferentzien mit dem Marſchall Graff von Sachſen, nach Verſailles abgegangen, von dannen er in kurtzem wieder zurücke erwartet wird.

Haag/ den 19. Nov. In der Nacht zwiſchen Donnerſtag und Freytag iſt Ihro Königl. Hoheit der Hertzog von Cumberland in Geſellſchafft des Generals Ligonier von Breda hier zurücke angelanget, worauf Ihro Durchleucht Printz Stadthalter ebenfalls hier eingetroffen. Ihro Königl. Hoheit aber ſind geſonnen heute annoch von hier Dero Abreiſe nach London anzuſtellen. Man machet alhier alle erſinnliche Kriegs-Anſtalten, und iſt auf Vermehrung unſerer Trouppen bedacht, welche man künfftiges Früh-Jahr mit 18. neuen Regimentern zu vermehren verhoffet, wie denn unter andern auch verlautet, daß der Chur-Bayriſche Major Colignon von dem Frangipaniſchen Regiment, welcher in dem verfloſſenen Feldzug ſich mit ausnehmender Bravour hervorgethan, ein Regiment Huſaren von 600. Mann aufrichten werde.

Rotterdam/ den 17. Nov. So ungegründet diejenige Nachrichten befunden werden, welche man zeithero aus Londen wegen Eroberung von Pondichery ertheilet, eben ſo wenig verlanget man vor eine Gewißheit zu behandten, was man wegen dieſer Colonne über Conſtantinopel vor Nachricht erhalten haben wil, ſo nachfolgender Geſtalt lautet: Nachdem der Gouverneur zu Pondichery den zwiſchen dem Herrn von Bourdonnaye und denen Engeländern geſchloſſenen Vergleich, Krafft deſſen dieſe letztere gegen Bezahlung 10. Millionen Liv. Tourn: wiederum in Madras ſolten eingeſetzet werden, gar nicht billigen wolte, hatte er mit Beyſtimmung aller Frantzöſiſchen Coloniſten erwehnten Tractat umgeſtoſſen, und ſich denen Engeländern wiederſetzet, als ſie den Beſitz von erwehnter Stadt wieder nehmen wolten. Dieſe ruffeten hierüber die Mohren zu Hülffe. Der Sohn des Nabob kam mit 5000. Mann

Infanterie und 3000. Cavallerie vor Madras. Da nun der Herr Paradys hiervon benachrichtiget wurde, zog er mit einem Corpo Frantzosen aus Pondichery denenselben entgegen, und schlug sie aufs Haubt. Der Nabob soll die Unternehmung seines Sohns gar nicht gebilliget, und ihn deßwegen des Landes verwiesen haben. Hierdurch ist denen Engelländern alle Hoffnung zur fernern Hülffs-Leistung der Mohren benommen. Inmittelst vernimmt man, daß die Frantzosen auf denen Ost-Indianischen Küsten annoch würcklich eine Flotte von 11. Schiffen von 40. bis 70. Canonen haben sollen.

Aus Franckreich.

Paris / den 16. Nov. Ihro Majestät die Königin befindet sich sehr unpäßlich, und äußert sich eine Geschwulst an denen Füssen. Der berühmte Herr von Orry, ordentlicher Staats-Rath und Commenthur des Ordens vom Heil. Geist, Groß-Schatzmeister von Franckreich, und Staats-Ministre ist am 9. dieses im 60. Jahr seines Alters verstorben. Er war General-Controlleur der Finantzen, und Director derer Schiffe. Der Hoff hat Befehl ertheilet die Fortificationes zu Hünningen und Betford mit neuen Werckern zu vermehren, auch die Linien bey Lauterberg und Cron-Weissenburg im Elsaß in gutten Stand zu setzen. Von denen Friedens-Conferentzien zu Aachen verlautet, es werde das Etablissement des Spanischen Infanten Don Philipps das erste seyn, worüber berathschlaget werden sol.

Aus Spanien.

Madritt / den 30. Oct. Der alhier angelangte Abgesandte derer Herrn General-Staaten Freyherr von Wasenaer machet ernstliche Anstalten zu seinem baldigen öffentlichen Einzug. Zu denen Friedens-Conferentzien zu Aachen ist man bey hiesigen Hoff zwar bereitwillig die Hand zu bieten, machet aber gleichwohl Anstalten, von neuem diesen Winter über 12000. Man Recrouten anzuwerben. Der Geburths-Tag Ihro Majestät der verwittibten Königin ist sehr prächtig gefeyert worden.

Aus Portugall.

Lissabon / den 21. Oct. Ein Spanisches Kriegs-Schiff von 74. Canonen und 750. Mann Equipage, Nahmens Glorieux hat das Unglücke gehabt am 18. dieses von vier Englischen Armateurs, König George, Printz Friderich, Hertzog, und Printzeßin Amalia angegrieffen zu werden. Die erstern zwey thaten den Angriff, aber vergebens drey Stunden lang; da die Dunckelheit den Streit endigte. Des Morgens darauf gieng das Feuer wieder an, bis 2. grosse Schiffe erschienen, deren eines sogleich unter Englischen Flaggen heran kam, und den Streit fortsetzte; das andere führte Maltheßische Flaggen, welche es aber bey seiner Anrückung fallen ließ, und die Englischen aussteckte. Währenden Gefechte sprang das erstere, unwissend durch was vor einen Zufall, in die Lufft. Es hieß Dortmuth, und führte 50. Canonen unter Commando des Haubtmann Jacob Hamilton. Es sind nicht mehr als 14. Personen, von denen zwey bald darauf gestorben, gerettet worden, wie denn von allen Officiers niemand als der Lieutenant O-Brien davon gekommen. Das andere Kriegs-Schiff Russel von 80. Canonen unter dem Haubtmann Matthias Buckle aber zwang den Spanier nach einem sechsstündigen Gefecht sich zu ergeben. Es ist dieses Spanische Kriegs-Schiff unter Commando des Ritters Don Neber Macias de la Blata am 18. May von Vera-Crux aus West-Indien abgegangen, und am 16. Oct. zu Corcubion mit einer sehr reichen Ladung angelanget, worunter nur allein an gemünzten Gold und Silber sich vor den König 940486. Piastres und vor die Kauffmannschafft 2953731. Piastres an Silber, und 4400. an Gold befunden; welche es zu Ferol ausgeladen. Es hat zuvorhero schon mit zwey Kriegs-Schiffen Warwich und Lerche sich tapffer herum geschlagen, sol aber noch eine ansehnliche Summa Geld vor den König in Franckreich nebst viel Gold und Cochenille an Bord gehabt haben.

Münchner-Zeitungen /

Von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten /

[inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestäs Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Cölln / den 23. Nov. Der neue Französische Envoye Herr von Goesbriant ist bey Ihro Churfürstl. Durchleucht zu Cölln glücklich in Bonn angelanget, woselbst heute Ihro Churfürstl. Durchleucht höchstes Nahmens-Fest auf das prächtigste begangen werden wird.

Wien / den 25. Nov. Nachdem Ihro Hochfürstl. Durchleucht, die verwittibte Herzogin von Braunschweig-Wolffenbüttel, gebohrne Fürstin zu Oettingen, am 12. dieses im 77. Jahr Dero ruhmvollen Alters verstorben; ſo hat hiesiger Hoff die Trauer bis auf Ostern anzulegen entschlossen. Bey Hoff ist die abermahlige glückliche Schwangerschafft Ihro Majestät der Kayserin publiciret worden. Sonsten vernimmt man, daß Ihro Durchleucht Fürst von Thurn und Taxis zum Kayserl. Principal-Commissario auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg würcklich ernennet worden.

Stettin / den 13. Nov. Am 3. dieses ist in alhiesigen Haaffen ein Kauffmanns-Schiff Nahmens: die Eintracht, unter Commando des Haubtmanns de la Motte einlauffen, welches geraden Weges aus dem Mittelländischen Meer aus Italien und der Levante mit reicher Ladung angelanget. Gleichwie dieses das erste ist, und noch keines in hiesigen Haaffen gesehen worden, so aus solchen Gegenden gekommen, also haben die Innwohner ein unaussprechliches Vergnügen darüber bezeuget, und verhoffen, es werde der Hoff zu besserer Emporbringung dieser Schiffarth denen Eigenthümern der darauf befindlichen Ladung ansehnliche Vortheile zugestehen. Dem Verlaut nach ist dasselbe auf Rechnung derer Schlesischen Kauffleute ausgelauffen gewesen.

Aus der Schweitz.

Geneve / den 17. Nov. In der Grafschafft Nissa stehen die Armeen beyderseit ruhig, keine aber trauet der andern. Die eine hat Winter-Quartiere in Städten und Dörffern, und die andere siehet noch hinter ihren Retrenchementern. Der General Nadasti hat sich in Novi eingeschlossen mit einer Guarnison, welche noch capabel ist, denen Genuesern zu wiederstehen, da derselbe alle Gassen in besagtem Novi mit Canonen bepflantzen lassen. Ein gleiches geschiehet an der Bocchetta, deren Ein- und Ausgänge mit verschiedenen Batterien verwahret sind. Am anmercksamsten ist man dermahlen, was die Affairen in Corsica für

ein Ende nehmen werden. Zu Livorno sol ein Schiff die Nachricht überbracht haben, daß die Malcontenten auf dieser Insul sich entschlossen hätten, viel lieber die Protection und den Schutz der Ungarischen Königin oder des Königs von Sardinien anzunehmen, als länger in denen gegenwärtigen Unruhen zu leben, wann man sie nur mit genugsamer Munition und andern Erforderlichkeiten zur Genüge versehen würde.

Aus Italien.

Florentz/ den 14. Nov. Wie man von Lucca vernimmt, so sind über einigen von denen Engelländern in denen Gewässern von Viareggio weggenommenen kleinen Schiffen, so von der Corallen-Fischerey zurücke gekommen, zwischen denen Regierungen zu Genua und Lucca große Irrungen entstanden, indem die erstere verlangt von letzterer schadloß gestellet zu werden, weil der Commandant zu Viareggio nicht verhindert, daß solche Prisen gemacht worden, wie er doch als Commandant eines neutralen Haafens thun sollen. Die Regierung zu Lucca hat deßhalber einen Deputirten nach Genua gesendet, um vorzustellen, wie es nicht möglich gewesen, derer Engelländer Unternehmung zu hindern.

Aus denen Niederlanden.

Brüssel/ den 19. Nov. Die General-Lieutenants, welche unter dem Marschall Graff von Sachsen diesen Winter über in denen Niederlanden commandiren sollen, sind nachfolgende: Marquis de Contades zu **Brüssel**; Marquis de Salieres zu **Antwerpen**; Marquis du Chaila zu **Gent**; Graff von Bulcklay zu **Brugge**; Marquis de Maubourg zu **Hulst**; Graff von Lautrec zu **Ostende**; Marquis de Ceberet zu **Ypern**; Graff d'Aunay zu **Sünkirchen**; Marquis de Breze zu **Dornick**; Marquis d'Armentieres zu **Ath**; Graff von Etrees zu **Mons**; Herr Philippi zu **Maubenge**; Graff von Danois zu Vallenciennes; Graff von Monbasson zu **Givet**. Die hierzu gehörigen Marschalls de Camp sind: Herzog von Broglio, und Herr de la Marche zu **Brüssel**; Chevalier de Courten zu **Antwerpen**; Graff von Granville zu **Mecheln**; Graff von St. Germain zu **Löwen**; Graff von Blet zu **Bergen op Zoom**; Graff von Fiz-James zu **Sendermonde**; Graff von Laigle zu **Brügges**; Marquis von Firmacon zu **Axel**; Herr von Lage zu **Sas van Gent**; Herr Thomas zu **Nieuport**; Herr von Estrees zu **Furnes**; Marquis von Nonocourt zu **Ypern**; Marquis von Mezieres zu **Calais**; Graff von Tressan zu **Boulogne**; Graff von Relingue zu **Mons**; Marquis von Beauffremont zu **Charleroy**; Marquis de Chatelet zu **Nivelle**; Marquis de Montbarey zu **Namur**. Uberdieses befinden sich zu **Diedenhoffen** der General-Lieutenant Marquis de Creil; zu **Metz** der General-Lieutenant Graff von Segur; zu **Saar-Louis** der General-Lieutenant Marquis de Putanges; zu **Longwy** der Marschall de Camp Herr Darras; zu **Sedan** der Marschall de Camp Graff de la Claviere; zu **Mezieres** der Marschall de Camp Marquis de Grammont.

Antwerpen/ den 21. Nov. Man vernimmt aus denen vereinigten Niederlanden, daß diejenigen Mandata, welche der Stadthalter wegen der Resolution in Rotterdam publiciren lassen, nicht durchgängig wohl aufgenommen, sondern hin- und wieder abgerissen worden, mithin die Sache noch nicht so völlig beygeleget sey, als man vorgiebt. Nichtsdestoweniger heisset es, Ihro Durchleucht Prinz Stadthalter hätten es dahin zu bringen gewußt, daß zwar der Pöbel von Verkauffung derer Aemter auf die von ihm vorgeschlagene Art abgestanden; jedoch sey ein gemeßener Befehl ergangen, die Aemter mit lauter tüchtigen Personen zu versehen, und von denenselben kein Geld anzunehmen, hingegen solten dieselben auch ohne Belohnung ihre Dienste verrichten. Zugleich ist Befehl ergangen, daß eine genaue Specification von allen denenjenigen Aemtern und dererselben Ertragnüß, sowohl an Salarien, als Accidentien,

Digitized by Google

eingesendet werden sol, welche bishero die Burgermeister und Magistraten derer Städte zu vergeben gehabt haben.

Breda/ den 16. Nov. Man hat entdecket, daß die Franzosen Vorhabens gewesen, mit denen sogenannten Platboomde-Schupten, oder Prahmen nach Seeland zu kommen, und alldorten durch eine Uberrumpelung die Winter-Quartiere zu nehmen, als worzu denenselbigen einige Spionen haben behülflich seyn wollen. Dieweil das hohe Alter des Generalen von Cronstrohm ihm nicht gestattet, den Functionen abzuwarten, welche der Charge des Präsidents des Kriegs-Raths gemäß sind, so hat der Printz Stadthalter diese Charge dem Herrn General-Major von Kinschott aufgetragen, welchen er zugleich zum General-Lieutenant ernennet hat. Gegenwärtig sind alle Schwierigkeiten, die der Haltung eines Congresses zu Aachen bisdahero in dem Wege gestanden, völlig gehoben. Die Höffe von Wien und Turin, haben in dem Haag declarirt, daß sie die Hinzulassung derer Genuesischen und Modenesischen Ministern gestatten wolten, und die Passeports, so Franckreich sowohl für dieselben, als für seine eigene, und die Spanische Ministers verlangt, hat sind eingesendet. Mylord Sandwich, welcher über dieses Geschäfte mit dem Herrn von Puzieux correspondiret, hat demselben von diesem Entschluß Nachricht gegeben. Also lieget es nur an Franckreich und dessen Alliirten, ohne Anstand zur Eröffnung des Congresses zu schreiten. Wenn diese Crone nun weiter keine Hinternüsse in den Weg leget, so glaubt man, daß die ersten Conferentzen ungefehr zu Anfang der Fasten-Zeit werden können gehalten werden.

Haag, den 22. Nov. Ehe Ihro Königl. Hoheit Herzog von Cumberland sich aus hiesigen Landen begeben, haben Sie die Gewogenheit des Pöbels zu gewinnen, sich bey aller Gelegenheit leutseelig bezeuget, und unterj andern, als Sie verwichenhin des Abends bey dem Herrn Graffen von Golowskin gespeiset gehabt, und, dem darnach angestellten Tantz zuzusehen, alle Hauß- und Kuchen-Bediente zugelauffen, Sich den Scherz gemachet, und einen Küchen-Jungen in seinem schmutzigen Habit zum Tantz einzeladen, welcher so lange tantzen müssen, bis ihm fast der Athem vergangen. Hierauf führten Ihro Königl. Hoheit ihn zu einem Sessel, wo er zwey Gläser Wein austrincken mußte; sodann beschenckten Sie ihn mit einer Anzahl Ducaten, und allem bey sich habenden Geld; wie Sie denn deßhalber alle Taschen umkehrten, und da sie kein Geld mehr fanden, Sich in die Worte heraus liessen: Wahrhafftig, hier gebe ich euch alles was ich habe, und also müssen meine Säcke beschaffen seyn, wenn ich Schlaffen gehe.

Amsterdam/ den 20. Nov. Man redet starck davon, daß der Herzog von Cumberland künfftiges Jahr weder das Commando führen, noch in Holland zurücke kommen werde. Desgleichen würden Printz Wilhelm von Hessen-Cassel, Graff Bathyani, und der regierende Graff von Schaumburg-Lippe ebenfalls kein Comando übernehmen. Hingegen sollen Ihro Durchleucht Printz Stadthalter die gantze Alliirte Armee commandiren.

Rotterdam, den 17. Nov. Da man gegenwärtig zwar bemühet ist den Marsch derer Rußischen Völcker noch immer als etwas unfehlbares zu behaubten, gleichwohl aber die Vernünfftigen deutlich einsehen, daß, wenn auch solcher vor sich gehen solte, dennoch dieselben entweder zu spät anlangen, oder unterwegens aufgehalten werden dürfften; zu geschweigen, daß viele glauben, es möchte in Ansehung erwehnten Marsches eine geheime Verständniß begrieffen seyn: so ist kein Wunder, daß man neue Projecten ausstudiret, welche man dem Pöbel beybringen wil, um ihm einen guten Muth zu machen. Hierunter gehöret der Vorschlag, daß der in die Schweitz, als Ministre hiesiger Republic, abgegangene Herr von Haaren sich bemühen solle, alle Freund-

Digitized by Google

schafts- und Subsidien-Tractaten, welche zwischen der Crone Franckreich und denen Schweitzern jemahls errichtet worden, über den Hauffen zu werffen, wenn es auch gleich eine Summa von 30. bis 40. Millionen Gulden kosten solte. Da hingegen wolle hiesige Republic eine ewige Verbündniß mit denen Catholischen und Protestantischen Cantons schliessen, vermöge dessen sie in Kriegs- und Friedens-Zeiten, beständig 30. bis 40000. Mann Schweitzerische Trouppen in ihrem Sold behalten, und solche alle 5. Monat richtig bezahlen wolte. Jedoch wer ein klein wenig Nachdencken besitzet, wird sogleich gewahr werden, daß dieses Project nirgends weniger, als in einem Staats-Cabinet entworffen worden.

Aus Franckreich.

Paris, den 21. Nov. Am 16. dieses hat man die Fahnen und Standarten, welche in verwichenen Feld-Zug denen Feinden abgenommen, und zeithero in der Thuillerie verwahret worden, mit gewöhnlichen Solennitäten in alhiesige Metropolitan-Kirche gebracht, woselbst sie der Ertz-Bischoff unten an dem Altar in Empfang genommen.

Versailles / den 23. Nov. Der Marschall, Graff von Löwenthal, hat zu Fontainebleau den Eyd als Marschall in die Hände des Königs abgeleget, und mit Ihro Allerchristl. Majestät eine sehr lange geheime Unterredung gepflogen. Diejenigen zwey Stücke aus Bergen op Zoom, mit denen der König ihn beschencket, sind bereits zu Paris angekommen, von dannen sie auf sein erkauffte Land-Guth la Ferte gebracht werden sollen. Man bleibet alhier der Meynung, daß der Marschall von Belle-Isle aus Italien anhero kommen, und als gevollmächtigter Ministre nach Aachen gehen werde, woselbst er bereits einen Pallast vor 1200. Louis d'Or jährlich gemietet haben sol; und glaubet man der Printz von Conti werde statt seiner das Commando in Italien bekommen, weil er vor acht Tage gantzer drey Stunden lang mit Ihro Königl. Majestät eine besondere Unterredung gepflogen, und hierauf mit dem Herrn von Argenson sich ebenfalls sehr lange besprochen.

Aus Pohlen.

Warschau / den 11. Nov. Der Bischoff von Plocko, Graff Dembowski, hat zwar die, auf Veranlassung des Rußischen Kayserl. Hofes wegen geführten Beschwerden die Uniten und Disuniten, zu deren Untersuchung anberaumt gewesene Commißion am letztern Montage eröffnet; vermöge eines von Ihro Königl. Majestät eingegangenen allergnädigsten Rescripts aber ist diese Commißion bis zu Dero allerhöchsten Anherokunfft in das Königreich limitiret und aufgeschoben worden. Der Palatin von Rußland Fürst Czartoryski, ist von der Rußisch-Kayserl. Majestät mit dem St. Andreas-Ritter-Orden begnadiget worden, welcher ihm von dem Rußisch-Kayserl. Obrist-Lieutenant de Tysenhausen überbracht worden. Aus Reußland wird berichtet, daß die räuberischen Haydamacken ihre Streiffereyen je länger je mehr nicht nur fortsetzen, auch sich sonderlich in der Gegend Bar, Mohilow, Szarogrod, und theils in der Woywodschafft Podolien weiter ausbreiten, dahero sich viele von der Noblesse und bemittelten Persohnen in die Städte Bar, Szarogrod und Bratzlau mit ihren Habseligkeiten flüchten, weil dieses böse Gesindel schon viele ausgeplündert, und einige ermordet hat.

Aus Groß-Brittannien.

London / den 17. Nov. Alhiesige Admiralität hat eine Liste erhalten, vermöge deren der Hoff würcklich 194. Kriegs-Schiffe in Commißion gegeben hat, nemlich zwey von 100. vier von 90. zehen von 80. zwantzig von 70. dreyßig von 50. sieben und vierzig von 40. Canonen, nebst 20. Fregatten, Chaboupes und dergleichen. Auch siehet man eine Specification von denenjenigen Kriegs-Schiffen, welche in gegenwärtigen Jahr von uns denen Frantzosen abgenommen worden, und belaufft sich deren Anzahl bis 24. auf denen sich 1178. Canonen, und 9626. Mann an Equipage befunden haben-

Digitized by Google

Münchner-Zeitungen/
von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/
inn- und ausserhalb Landes.
Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landſchaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

Ulm, den 25. Nov. Da gegenwärtig das Creyß-Convent alhier würcklich gehalten wird, ſo iſt kein Wunder, daß ſowohl der Oeſterreichiſche als Frantzöſiſche Miniſtre ſich die gröſten Bemühungen von der Welt geben, erſterer um den Creyß zu der ſchon längſt geſuchten Aſſociation wieder Franckreich zu bewegen; letzterer um denſelben bey ſeinen Neutralitäts-Gedancken zu erhalten; und dürffte letzterer, allem Anſehen nach, ſeinen Entzweck unfehlbar erreichen.

Wien, den 25. Nov. Der Groß-Britanniſche Miniſtre Ritter von Robinſon hat dem hieſigen Miniſterio die Eröffnung gethan, daß Ihro Groß-Brittanniſche Majeſtät vor dienlich befunden, allen und jeden Plenipotentiarien, ſo nach Aachen zu der Friedens-Handlung kommen wolten, die Paſſeports zu bewilligen. Der Sardiniſche Envoye Graff von Canales hat durch einen Courier Depechen erhalten, wel he die Inſtructiones betreffen, ſo dem in Haag beſindlichen Sardiniſchen Miniſtre Graff von Sabaunes, wegen derer Friedens-Conferentzien im Haag zugefertiget worden, worauf bey dem Graff von Uhlefeld außerordentliche Conferentz gehalten, und der Entſchluß davon dem Graff von Canales zugefertiget worden: Daß Ihro Majeſtät die Kayſerin-Königin das Intereſſe des Königs von Sardinien als Dero eignes anſehen, und ihren Miniſtres auf künfftigem Congreß zu Aachen auftragen würde, durchaus darauf zu beſtehen, damit dasjenige behaubtet und erfüllet würde, was in dem Tractat zu Werms zum Vortheil Ihro Sardiniſchen Majeſtät abgeredet worden.

Lüttich, den 17. Nov. Unerachtet aller Vorſtellungen, welche die Stände hieſigen Fürſtenthums, in Anſehung des gäntzlichen Verderbens, worein ſie durch die letztere zwey Feld-Züge gebracht worden, gemacht haben, müſſen wir dennoch ein Corpo von 10000. Mann Oeſterreichiſcher Trouppen in die Winter-Quartiere nehmen, welches aus 12. Battaillons und 17. Eſquadrons beſtehet, und 12. Generals bey ſich hat. Dieſe Mannſchafft iſt in hieſige drey Vorſtädte, Tongern, Looß, St. Tron, Warem, Herſtall, Choquier, Ramel, St. Lamberts-Thal, desgleichen in das Ammt Fleron, und den Bezirck von Theure bis Spaa eingetheilet worden. Die Innwohner müſſen ihnen Quartier, Brod und Rationes liefern.

Emmerick, den 21. Nov. Nachdem die Herrn General-Staaten bey Ihro Königl. Majeſtät von Preuſſen Anſuchung gethan, denen Hannöveriſchen Trouppen,

welche die Winter-Quartiere in der Provintz Ober-Yſel nehmen ſolten, den Durchzug über Dero Grund und Boden zu geſtatten; ſo iſt nach der erfolgten Genehmhaltung vorgeſtern das Infanterie-Regiment Block alhier über den Rhein gegangen, welchem heute das Dragoner-Regiment Pontpietin gefolget, und der Uberreſt morgen und übermorgen ein gleiches thun wird.

Aus denen Niederlanden.

Brüſſel/ den 19. Nov. Am 16. dieſes hat der Marſchall Graff von Sachſen, in Geſellſchafft vieler Generals und Ingenieurs die äuſſern Feſtungs-Wercker hieſiger Stadt beſichtiget. Tags darauf kam ein ſtarckes Detachement Artollerie mit groſſer Menge Kriegs-Munition von Douay alhier an, ſo nach Antwerpen geſchickt wurde. Am 18. hörte man ein ſtarckes Canoniren auf der Seiten von Bergen op Zoom, und vermuthet man, daß die Engliſche Schiffe, welche ſich zwiſchen Oſſendrecht und Sandvliet befinden, wegen der See-Victorie des Admirals Haycke Freuden-Bezeugungen gemacht haben. Zu Maſtricht werden ſtündlich unter Commando des Generals Graffen von Chanclos 10. Oeſterreichiſche Battaillons erwartet. Von Viſet und dortigen Gegenden ſind einige Regimenter in das Limburgiſche und Luxemburgiſche in die Winter-Quartiere gegangen, die übrigen aber werden in dem Lüttichiſchen rechter und lincker Hand der Maaß die Winter-Quartiere nehmen.

Haag/ den 24. Nov. Nachdem ſowohl der Frantzöſiſche als Groß-Brittanniſche Hoff die Paſſeports vor diejenigen Miniſtres ausgefertiget haben, ſo bey denen Friedens-Conferentzien im Haag erſcheinen wollen, ſo haben die Herren General-Staaten ihre Miniſtres ebenfalls ernennet, und ſind ſolche Herr Graff von Bentinck, Herr von Rhoon und Pendrecht; Freyherr von Waſenaer, Herr von Catwyck; und Herr von Haßelaer, Schöppe der Stadt Amſterdam. Es werden dieſelben ungeſäumt ihre Inſtructiones über denen Angelegenheiten in Europa überhaubt, als auch denenjenigen, ſo die hieſige Republique insbeſondere betreffen, erhalten, damit man vor allē Dingen wegen eines Waffen-Stillſtandes übereinkom̃en könne, welchenfalls die Sachen auf denjenigen Fuß geſetzet werden ſollen, wie ſelbige ſich vor Anfang letztern Feldzugs befunden. Die Herren General-Staaten haben beſchloſſen den Herrn Calckoen als Miniſtre nach Dreßden abzufertigen. Ihro Durchleucht Printz Stadthalter haben den zu Paris befindlichen Ritter Lambert, Groß-Brittanniſche, Ritter-Baronet, nebſt ſeinen hier befindlichen Sohn zu Dero Agenten bey dem Königlich-Frantzöſiſchen Hoff, ingleichen zu General-Commiſſarien bey dem Departement der in Franckreich befindlichen Kriegs-Gefangenen ernennet. Geſtern Nachmittags um 3. Uhr haben die Deputirten der Provintz Holland und Weſt-Frießland bey dem Printz Stadthalter Audienz erhalten, und ihm den Entſchluß eröffnet, daß ihm die Stadthalterſchafft erblich vor das Hauß Oranien und Naſſau aufgetragen ſeyn ſolle. Die Deputation beſtunde aus Hrn. van der Duyn, Hrn. von Gravemoer; Hrn. von Witt, Hrn. von Jaarsveld; van der Camer; van Berckhout; von Raat; Rendorp, Herrn von Marquette; van den Kerckhofen; Merrman van Hemert, Herrn von Ethen und Meewen; van der Heim, Herrn von Goudswaarth; van Beckeſtein; de la Baſſecour; van Veen; Veliu; Moſſel von Straalen; Kroon; Houtind; van der Wolff; und Pet. Der erſtere war im Nahmen des Adels abgeordnet, die übrigen waren Burgermeiſter, Secretarie und Penſionarien derer 18. Städte dieſer Provintz, welche Sitz und Stimme haben; denen der Groß-Penſionarius Herr von Gilles zugeſellet war. Der Printz Stadthalter empfieng die Deputation bey dem Eintritt in dem Vor-Zimer und nachdem ſie ihre Commiſſion ausgerichtet hatten, machten ſie ihr Compliment bey der Gemahlin des Durchleuchtigſten Stadthalters, ingleichen der Printzeßin Carolina. Kurtz nach dem Abſchied derer Deputirten begab ſich der Printz Stadthalter zu dem Graff von Bentinck, Herrn von Rhoon und Pendrecht, daſelbſt zu Mittage zu ſpeiſen, wo ſich der Greffier von Fagel ebenfalls einfand. Dero Gemahlin, nebſt der Printzeßin Ca-

lina hielten die Mittags-Mahlzeit auf
m Holtz-Hause. Der Graff von Grons-
ld, welchen der Printz Stadthalter in
inen und des Staats Angelegenheiten an
n Hoff zu Berlin abgesendet gehabt, ist
m Ministre derer Herren General-Staa-
n an dortigen Hoff ernennet worden.
ie Antwort, welche die General-Staaten
dlich auf die bisherigen Französischen De-
rationen ertheilet, sol unter andern in
h halten, daß Ihro Hochmögende, nach-
m sie durch die Noth gezwungen würden,
id nicht anders thun könten, als diejeni-
n Mittel anzuwenden, welche GOtt und
e Natur ihnen zu Vertheydigung ihrer Un-
rthanen, und zu Erhaltung ihrer Frey-
it, Religion, und alles desjenigen, so ih-
n kostbar ist, in die Hände gegeben, des
sten Entschlußes wären, sich auf die Ge-
chtigkeit ihrer Sache, ingleichen die Hülf
des Höchsten zu verlassen, welcher sie
ehrmahls wunderbarlich aus denen Hän-
n ihrer Feinde errettet, und ihre Gütter,
ben, und überhaubt alles, bis auf das
ßerste zu ihrer rechtmäßigen Vertheydi-
ung daran setzen, zugleich aber sich desjeni-
n Rechts bedienen wolten, welches die
gene Aufführung Ihro Allerchristl. Majest.
nen ertheilte, sich gegen dieselben eben
ergestalt aufzuführen, wie Ihro Ma-
stät gegen sie handelten; folglich durch al-
s Mögliche sämmtliche Entschlüssungen zu
indern, zu zerstreuen, und zu vertreiben,
elche Ihro Maj. Mittel an die Hand geben
nten, ihren Einfall wieder die Republic mit
rer Ubermacht fortzusetzen. Ubrigens er-
egten Ihro Hochmögenden, daß indem sie
uf solche Art handelten, sie keinesweges ein
ehrers Absehen hätten, mit Ihro Majestät
u brechen, als dieselben gegen sie hegten;
ondern daß sie alles dieses einzig und al-
in thäten, sich der Ungerechtigkeit zu
iedersetzen, welche ihren Unterthanen
uf so beruffene und empfindliche Art ange-
han würde; da hingegen Ihro Hochmö-
ende nichtsdestoweniger bereit und willig
ären, an Wiederherstellung der offentli-
hen Ruhe und allgemeinen Frieden zu ar-
eiten, gleichwie sie beständig mit Aufrich-
tigkeit, und auf rechtmäßige und billige Be-
dingungen, gesucht hätten.

Antwerpen/ den 20. Nov. Die Alliir-
ten sind auf allen Seiten im Marsch, die
Winter-Quartiere zu suchen, dahero die
Frantzösischen ein gleiches thun. Nichts-
destoweniger redet man noch immer unter
der Hand von einer Winter-Campagne,
wofern die Friedens-Conferentzien zu Aachen
in das Stecken gerathen solten.

Hellevoetsluis/ den 22. Nov Heute
sind Ihro Königl. Hoheit Hertzog von Cum-
berland mit guten Wind von hier unter
Seegel nach Engelland abgegangen.

Aus Franckreich.

Paris/ den 22. Nov. Es gehet die
Rede, daß von hiesigen Hoff bereits die Be-
fehle ausgefertiget worden, den Haaffen zu
Antwerpen wiederum in den vormahligen
Stand zu setzen, nachdem bekannt, daß
ehedessen die Handlung daselbst in eben so
grossen Flor gewesen, als sie jetzund in Am-
sterdam sich befindet. Alhiesiger Hoff hat
den Vorschlag gethan, auf den 5. Januarii
die Conferentzien in Aachen zu eröffnen, in-
dem hiesiger Gesandter sich in der Mitten
des December-Monats dahin verfügen sol.
Man weiß aber noch nicht gewiß, ob der
Herr von Puissieux als erster oder anderer
Gesandter dahin gehen werde; indem eini-
ge glauben, der Hertzog und Marschall von
Belle-Isle werde als ersterer Gevollmäch-
tigter sich dahin begeben. Andere aber
wollen vor gewiß versichern, daß der Graff
von St. Severin von Arragona erster Ge-
vollmächtigter daselbst seyn, und zu erster-
meldter Zeit von Paris abreisen werde. Es
verlautet, daß man die Dauer derer Frie-
dens-Conferentien zu Aachen auf eine gewis-
se Zeit setzen würde, um dadurch vorzukome-
men, daß solche sich nicht in die Länge verzie-
hen, sondern man, im Fall dieselben frucht-
loß ablauffen solten, auf das Früh-Jahr
bey guter Zeit seine weitere Einrichtung
machen könne.

Nantes/ den 13. Nov. Die Brieffe
aus Ost-Indien bringen mit, daß der Eng-
lische Admiral Griffin, im Monat Augusti
vor dem Haaffen von Pondichery sich sehen

lassen, und Anstalt gemacht, als ob er denselben angreiffen wolle. Nachdem man aber von dasigen Forts ihn mit einigen Canon-Schüssen bewillkommet, habe er sich wieder hinweg gemacht. Man erfähret zugleich, daß Pondichery sich in so gutten Zustand befinde, als man wünschen kan; daß die Festungs-Wercker sowohl in der Stadt als dem Haaffen seit einigen Jahren vollkommen ausgebessert; die Aussenwercker mit sechs unterschiedenen Forts versehen; auf denen Festungs-Wercken mehr als 180. schwere Canonen befindlich; die Magazins und das Arsenal überflüßig versehen; und viel tausend Stücke Gewehr verhanden, um die Inwohner und benachbarten Indianer benothigten Falls zu bewaffnen; als welche letztere vorhin mit denen Frantzosen in besten Vernehmen lebten, und in dem Platz Pondicheri 8. bis 900. Mann bewehrte Indianer befunden würden, welche nebst der Garnison ein Corpo von 4. bis 5. tausend Mann ausmachten, so sich allen feindlichen Unternehmungen wiedersetzen könte. Der Gouverneur zu Pondichery hat einen Officier an den Groß-Mogul abgesendet, um ihm die Umstände zu eröffnen, worinnen die Frantzosen mit denen Engelländern sich befinden, welcher in kurtzen zurücke gekommen, mit der Erklärung des Groß-Mogels, daß er sich in solche Sachen nicht zu mischen gesonnen, sondern beyde Nationen solche, nach ihrem Guttbefinden, ausmachen möchten.

Aus Groß-Brittannien.

London/ den 17. Nov. Man redet alhier von nichts als wichtigen Kriegs-Zurüstungen zur See. Der Contre-Admiral Boscawen wird schon lange durch wiedrigen Wind auf der Rhede von St. Helena zurücke aufgehalten; ob solcher politisch oder natürlich sey, verbleibet unbekannt. Der Admiral Chambres hat Befehl in dem Haaffen zu Plymuth eine Esquadre zusammen zu ziehen, mit welcher er in See gehen könne. Der Admiral Warren hat Befehl nach Portsmouth zu gehen, und sol daselbst eine Flotte zusammen bringen, welche stärcker als beyde erstermeldte, seyn sol. Von dieser weiß man noch nicht die Bestimmung. Von unserer aus West-Indien zurücke gekommenen Flotte schätzet man mehr nicht als 7. oder 8. Schiffe vor verlohren. Die letztere Action des Admirals Hawcke gegen die Frantzösische Flotte unter dem Herrn de la Estanduaire ist sehr hitzig gewesen, und rechnet man unsrer Seits 112. Todte, nebst 62. Bleßirten, ohne denenjenigen, welche auf denen beyden Kriegs-Schiffen Yarmouth und Tilbury sich befunden, welche beyde am meisten gelitten haben.

Aus Norden.

Stockholm/ den 10. Nov. Man vernimmt noch nichts, wenn die Reichs-Tags-Versammlung zu Ende gehen dürffte. Der Frantzösische Ambassadeur Marquis de Laumarie ist bey Hoff ausserordentlich wohl angesehen. In Finnland ist alles ruhig, der General-Gouverneur dieser Provintz Freyherr von Rosen aber ist beschäfftiget, alle Festungen in gutten Stand zu setzen, und dasige Magazins anzufüllen; dahero von hier aus sehr viel Kriegs-Munition dahin abgesendet wird.

Petersburg/ den 1. Nov. Da man zeithero fast in allen Zeitungen geschrieben, als ob der Königl. Frantzösische Ministre Herr von Allion bey hiesigen Hoff nicht im vorigen Ansehen stünde, sondern sogar sich zu seiner Abreise fertig mache, so kan man dargegen versichern, daß solcher nicht die geringsten Anstalten vorkehre, von hier abzugehen, vielmehr ein anderer Pallast von ihm gemiethet worden, woraus deutlich zu ersehen, daß er von seinem Hoff Befehl bekommen, nach länger alhier zu verbleiben. Er hat über Stockholm wichtige Depechen erhalten, von denen man aber nichts erfahren, ausser daß Ihro Allerchristlichste Majestät bereit wären auf alle Weise den bevorstehenden General-Frieden befördern zu helffen. Der Groß-Brittannische Abgefandte Lord von Hindfort und Holländische Resident Herr von Schwartz erwarten binnen wenig Tagen den Befehl von Ihro Groß-Brittannischen Majestät und denen Herren General-Staaten einen neuen Tractat wegen des Marsches von 30. bis 35. tausend Mann zu unterzeichnen.

Münchner-Zeitungen /

Von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten /

inn- und auſſerhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtät Allergnädigſt ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

Berlin / den 23. Nov. Vorgeſtern gegen Mittage langten Se. Majeſtät der König aus Potsdamm alhier an, und ertheilten dem aus Wolffenbüttel angekommenen Herrn Obriſten von Stammer Audientz, welcher Ihnen im Nahmen des regierenden Herrn Herzogs von Braunſchweig das Notifications-Schreiben von dem Abſterben der Durchl. Herzogin Chriſtina Louiſe überbrachte. Heute wird der Hoff wegen dieſes Todes-Falls die Trauer anlegen. Höchſtgedachte Herzogin hat das beſondre Glücke erlebet, die Mutter einer Römiſchen Kayſerin, ingleichen Groß-Mutter einer Röm. Kayſerin, eines Kayſers von Rußland, und einer Königin von Preuſſen zu ſeyn. Ihro Durchl. der regierende Herzog von Sachſen-Gotha hat Dero Regierungs-Rath Freyherrn von Oppeln, einen Sohn Dero erſten Miniſtre anhero geſendet, um der neuen Einrichtung der Juſtiz unter der Direction des Freyherrn von Cocceii mit beyzuwohnen, und ſolche hernach auch in denen Herzoglich-Gothaiſchen Landen einzuführen. Die Helffte derer alten Proceſſe von denen vorigen Jahren iſt bey dem Cammer-Gericht und Tribunal in 3. Monaten abgethan worden, und dürffte es mit denen übrigen nicht ſo lange dauren.

Aus denen Niederlanden.

Herzogenbuſch / den 17. Nov. Wegen Verlegung derer in die Winter-Quartiere anhero beſtimmten Kayſerl. Oeſterreichiſchen Trouppen hat es viel Schwierigkeiten geſetzet. Denn es war Anfangs der Antrag gemacht, ſie bey denen Bürgern einzulegen; allein auf die dießfalls im Haag gethane Vorſtellung hat der Staats-Rath Befehl geſendet, ſie in die Caſarnen zu logiren, welches auch geſchehen iſt. Vorgeſtern ſind von gedachten Trouppen 3. Battaillons und 2. Compagnien hier eingerücket.

Aus Norden.

Petersburg / den 3. Nov. Nachdem von Seiten des Perſiſchen Schach Nadir an Weyl. Ihro Majeſtät die Kayſerin Anna Iwanowna 2. Geſandte, und zwar Anno 1736. Chulesa, welcher währenden ſeines Hierſeyns ein Notifications-Schreiben wegen der von denen Perſiſchen Ständen geſchehenen Wahl des Nadirs zum Schach überreichet hat, und Anno 1741. Muhamed Huſſein Chan mit anſehnlichen Geſchencken und Elephanten anhero abgeſchicket worden, der letztere auch auf Befehl ſeines Hoffs bey Ihro jetzt-regierenden Kayſerl. Majeſtät die Gratulation zu Dero Gelangung auf den Thron abgeſtattet: ſo haben Ihro Kay-

serl. Majestät, um solches zu erwiedern, in dem verwichenen Jahr 1746. Se. Excellentz den Admiral, würcklichen geheimen Rath, Senateur, und beyder Rußisch-Kayserlichen Orden Ritter, Fürsten Michail Michailowicz Galitzin, als Dero ausserordentlichen Ambassadeur, an gedachten Schach abgefertiget; worauf vor einiger Zeit von ermeldtem Herrn Ambassadeur aus Räschtsch in der Provintz Gilan an Ihro Kayserl. Majestät der Bericht eingelauffen, daß, nachdem er zu Lande auf der Persischen Gräntze angekommen, er durch die von dem Hoff des Schachs entgegen gesandte Serdars und Chans bis Schamachie, und von dannen durch den ausdrücklich von dem Schach abgeschickten, und obgedachter massen als Ambassadeur hier gewesenen Ministre, Chulesa, bis Räschtsch begleitet worden. Da aber während der Zeit das Volck an verschiedenen Orten dieses Reichs wegen der schweren Auflagen, Erpressungen und Grausamkeiten, die der Schach überall an denen Einwohnern ausgeübet, schwierig worden, und zu rebelliren angefangen; so hat der Herr Ambassadeur seine Reise nach dem Hoff-Lager des Schachs nicht fortsetzen können, sondern ist genöthiget worden, in gedachter Stadt sich eine Zeitlang aufzuhalten, um den Ausgang der entstandenen Unruhen abzuwarten, und zu vernehmen, wo der Schach anzutreffen seyn würde. Nachdem er hierauf gesehen, daß diese Unruhen nicht allein nicht aufgehört, sondern immer weiter um sich gegriessen, auch endlich die Nachricht eingelauffen, daß der Schach selbst von seinen Unterthanen ermordet sey; so hat er für gutt befunden, mit seiner gantzen Suite von Räschtsch zu Wasser nach Astracan zurücke zu kehren, allwo sie auch zu Ende des verwichenen Julii glücklich angelanget sind. Dieser Tage sind also von Sr. Excellentz dem Herrn Ambassadeur aus Astracan, wie auch aus Gilan von dem dortigen Rußisch-Kayserlichen Herrn Residenten, die fernern Berichte eingelauffen, daß, nachdem der Schach Nadir ermordet worden, dessen Vetter Ali Kulicham, welcher das Haubt-Commando über die Trouppen gehabt, sich zum Schach aufgeworffen, und den Nahmen Adil Schach, das ist, der gerechte Beherrscher, angenommen; da hingegen des ermordeten Schachs 3. Söhne, (von denen der Vater bereits den ältesten des Gesichts beraubet,) nebst einem Enckel, dem man gleichwie denen beyden andern Söhnen die Augen ausgestochen, mit Gifft aus dem Wege geräumet worden. Hiernächst hat der Herr Ambassadeur, Fürst Galitzin, aus Räschtsch von dem Persischen Ministre Chulesa einen Brieff erhalten, darinnen er ihm die Gelangung des neuen Schachs auf den Persischen Thron notificiret, und zugleich meldet, daß der neue Schach, in der Meynung, daß der Herr Ambassadeur sich noch zu Räschtsch aufhielte, und ohne zu wissen, daß er schon nach Astracan abgegangen, ein an ihn gerichtetes Schreiben dahin gesendet, um ihn zu ersuchen, daß er an den Hoff des Schachs kommen möchte; wobey ihm, dem Chulesa, und dem von dem Schach in der Provintz Gilan neu-verordneten Gouverneur, Achmet Chan von Bejat, anbefohlen wäre, den Herrn Ambassadeur zu begleiten. Von dem Schreiben des Schachs und dessen ertheilten Ordre, wie auch dem besondern Befehl oder Manifest, so der Schach wegen seiner Gelangung zu dieser Würde nach der Stadt Räschtsch an die dortige Aelteste ergehen lassen, und wovon die Copien in Persischer Sprache von gedachtem Chulesa an den Herrn Ambassadeur, von diesem aber anhero übersendet worden, wie nicht weniger von dem Brieff des Chulesa selbst, folgen hierbey die Uebersetzungen:

Uebersetzung des Persischen Brieffs, welchen Se. Excell. der Ambassadeur Fürst von Gallizin, von dem Persischen Ministre Chulesa den 18. Sept. alten Calenders 1747. in Astracan empfangen.

Ew. Excell. geseegnete Gesundheit möge unter göttlichem Schutz so lange unverrückt fortdauren, als die Welt steht. Nach Versicherung meiner aufrichtigen Freundschafft, und besondern Ergebenheit

ierichte, daß ich bereits die Ehre gehabt habe, Ew. Excellenz mit ettlichen freundschafftlichen Briefen aufzuwarten, und solche nach einander durch Vermittelung des hochansehnlichen, und unter denen vom Glauben des Meßias geehrtesten Herrn Residenten des hohen Rußisch-Kayserlichen Hoffs abzusenden, auf keinen einigen aber mit einer Antwort versehen worden. Was die Ursache einer solchen Ungeneigtheit gegen mich seyn könte, ist mir unbewust, ich wünsche aber, daß es nichts anders seyn möge, als eine Vergessenheit, oder die Vielheit Dero Geschäffte. Wenn Ew. Excell. von meinem Zustande und von dem übrigen eine Nachricht verlangen, so melde Denenselben, was meine Person betrifft, daß ich mich, dem Höchsten sey Lob! zu Räschtsch gesund und wohl befinde, und im Gebeth für meine Freunde mich beschäfftige, dabey aber nach dem Spruch: Ich bin so begierig, dich zu sehen, daß, wenn du auch deine Ankunfft beschleunigest, mir doch die Zeit zu lange wird, die erfreuliche Anherokunfft Ew. Excell. sehnlichst erwarte. Gott gebe, daß dieselbe bald erfolge, und wir einander glücklich wieder sehen mögen. Wegen der übrigen Vorfallenheiten berichte in Verfolg meines vorhergehenden Brieffs, daß nunmehro durch Göttliche Fügung Se. Majestät der an Hoheit dem Alexander und an Dienern dem Dario ähnliche Beschützer der gantzen Welt, Adil Schach, (der gerechte Monarch) dessen Regierung der Höchste auf ewig bestätigen wolle, und dem mein Geist statt eines Opffers dienen möge, den allerhöchsten Thron von Iran bestiegen. Da nun nächst göttlicher Hülffe die Regierung des gantzen Reichs in der höchsten Gewalt Sr. Majestät des allergnädigsten und wahren Beherrschers beruhet, hiernächst auch die Festung Kelat mit allen darinn befindlichen Schätzen und Reichthümern Sr. Majestät zugefallen, und die Ubelgesinnten von diesem ewigen und von Gott errichteten Hoffe insgesammt vertilget worden; als sind deßwegen nach allen Orten der Iranischen Herrschafft die Befehle ergangen, auch bereits allenthalben die Serdars, Befehlshaber, und Beamte verordnet worden, unter denen der hoch-vortreffliche und hoch-Ansehnliche Minister, Achmet Chan von Besat, zum Gouverneur der Provintz Gilan ernennet, auch nebst den übrigen Beamten zu Ausgang des Monats Schaabanel Muassema, (Augusti) zu Räschtsch angelanget ist. Ich lege hier bey die Copien von denen höchsten Befehlen, welche derselbe an mich und an andere überbracht hat, damit Ew. Excellentz von dem Inhalt derselben informiret seyn, und mit Dero Gesandschafft anhero zurückkehren mögen. Es erhellet aus diesen höchsten Befehlen sowohl, als aus der mündlichen Erzehlung des obbenannten hoch-vortrefflichen Achmet Chans, daß Ihro geheiligte Majestät, der allergnädigste Beherscher, in denen Gedancken gestanden, daß Ew. Excellentz sich annoch zu Räschtsch befänden. Höchst-Dieselben haben dahero befohlen, daß ich mit Ew. Excellentz von Räschtsch aufbrechen, und der hoch-vortreffliche Achmet Chan Dieselben bis Misandron begleiten solle, allwo der hoch-verdiente Muhamed Ali Beck, welcher vom vornehmen Stande, und von Astrabat dahin zu gehen beordnet ist, Ew. Excellentz empfangen, und Denenselben bis zu dem Hofflager des Schachs die nöthigen Dienstleistungen thun wird; da hingegen der Achmet Chan aus Misandron wieder nach Gilan zurück kehren soll. Und da anjetzo die nachdrücklichste Verfügung geschehen, wie es mit der Begleitung Ew. Excell. bis dorthin gehalten werden sol, auch Dero Freunden alle Freyheit gegeben worden, so, daß Dieselben nebst göttlicher Hülffe nicht das geringste Ungemach, wie zuvor, zu befürchten haben werden, sondern mit der vollkommensten Ruhe und Bequemlichkeit reisen sollen; als gelieben Ew. Excell. nach Dero Wohlgeneigtheit sich hieher nach Räschtsch, und so weiter an den hohen Hoff, zu verfügen, um die zwischen beyden grossen Reichen obwaltende Freundschafft kräfftigst zu befestigen und dauerhafft zu machen. Endlich ersuche ich, bis zu der Zeit des erfreulichen Wiedersehens mit Ew. Excell. mir mittelst

Digitized by Google

Dero angenehmen Zuschrifften auch einige Nachrichten von Dero Gesundheit zu ertheilen, und Dero Befehle mir zukommen zu lassen, welche, so viel möglich, auszurichten nicht ermangeln werde. Übrigens wünsche ich, daß die Tage der Glückseeligkeit beständig dauren mögen. Auf der andern Seithe des Brieffs ist der Name des Chulesa mit Dinte aufgedruckt. Übersetzung des Schreibens, des neuen Schachs an Se. Excell. den Ambassadeur / Fürsten Gallitzin. (Locus Sigilli) In welchem die Worte stehen: Das Reich Gottes / Schach oder Beherrscher des Reichs / sein Diener des Ali.

Der hochvortreffliche, hochbestallte, hochansehnliche und hochbetraute Ambassadeur des höchsten Rußisch-Kayserl. Hoffs, Fürst Michail Gallitzin, soll Unsrer Monarchischen Gnade versichert seyn, und wissen: Wie sehr die böse Begierde des vorigen Beherrschers und dessen verderbte Natur alle Maaß überschritten, und wie hefftig sein Verfahren überhaubt gewesen, solches werdet ihr umständlich erfahren. Nunmehro hat unsere Monarchische Majestät durch die von Gott uns angediehene Gnade und dessen verliehenen Beystand den Thron des Iranischen Reichs anzunehmen geruhet, bey welcher Gelegenheit uns vorgebracht worden, daß ihr, Hochvortrefflicher, von dem hohen und sehr festen Rußisch-Kayserl. Hoffe in Gesandschafft anhero ernennet und abgefertiget worden seyd, und daß die hochvortrefflichen Serdar Amir Aslan Chan, Nedschef Beck, und andere Befehlshaber, euch, Hochvortrefflicher, auf der Gräntze zwar empfangen, und weiter begleitet, aber unter Weges auf der Reise durch Schirwan so schlechte Veranstaltungen in Anschaffung gewisser Provisionen gemacht haben, daß dadurch bey euch, Hochvortrefflicher, ein Mißvergnügen erwecket worden: wannenhero von ihnen Rechenschafft gefordert werden sol, warum sie wieder den Inhalt ihres gehabten Befehls gehandelt, und was die Ursache gewesen, daß die nöthigen Verfügungen nicht gemacht worden. Weil wir nun aus denen unserer Majestät geschehenen Vorstellungen ersehen haben, daß ihr, Hochvortrefflicher, mit reiffem Verstande, Einsehen und vieler Geschicklichkeit in allen Dingen begabet, auch einig und allein zu Befestigung der Freundschafft von einer so grossen Macht an unsern hohen Hoff abgeschicket seyd; als werdet ihr, in Ansehung dessen, solche Vorfallenheiten nicht etwann als eine Beleydigung aufnehmen, sondern da wir die Freundschafft und das gute Vernehmen zwischen unserer Monarchischen Majestät, und Ihro Rußisch-Kayserl. Majestät zu unterhalten, und euch alle Ehre zu erweisen geneigt sind, eure Reise mit dem vollkommensten Zuvertrauen an unsern hohen Hoff fortsetzen. Da auch gegenwärtig der hochvortreffliche und mit bekannter Treue uns zugethane Achmet Chan von Bejat, bevollmächtigter Befehlshaber von Gilan, nach erhaltener Erlaubnuß von unserm geheiligten Steigbügel sich dahin auf den Weg begeben hat; so haben wir ihm anbefohlen, daß er bey seiner Ankunfft in Räschtsch nebst dem hochvortrefflichen Chulesa, dem zu eurer Begleitung verordneten Seckeri Chan, und den übrigen dazu bestellten Personen, wie auch einem Theile Kriegs-Volck, euch, Hochvortrefflicher, nach Misandron führen, von dar aber nach Gilan zurück gehen soll; an dessen statt wir den hochansehnlichen Muhamed Ali Beck von Kadschar mit einer Anzahl Kriegs-Leute beordert haben, euch von Misandron in aller Sicherheit und guter Ordnung über Asstrabat, Dschadschirim und Esserain an unsern hohen Hoff zu begleiten. Und also werdet ihr, um unser Verlangen zu erfüllen, euch mit der vollkommensten Zuversicht an unsern hohen Hoff begeben. Gegeben im Monat Redschebel Muredscheda Anno 1160. das ist, zu Ende Junii, oder Anfangs Julii 1747. Wir theilen diese Beschreibung in derjenigen Form mit, wie solche bekannt worden, wollen es aber niemand verargen, der die Schreiben vor erdichtet halten will.

Münchner-Zeitungen/
von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/
inn- und auſſerhalb Landes.
Mit weyl. Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtät Allergnädigſt ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

München/ den 4. Dec. Vergangenen Sonntag haben Ihre Churfl. Durchl. unſer gnädigſter Herr auf eingelauffene Notification von dem Ableiben der Durchleuchtigſten Frauen Chriſtina Louiſe, Hertzogin zu Braunſchweig-Lüneburg ꝛc. gebohrner Fürſtin von Oettingen ꝛc. ſambt Dero gantzen Hof die Trauer angeleget.

Ulm/ den 1. Dec. Dasjenige, was jüngſthin von hier aus gemeldet worden, als ob der Oeſterreichiſche Miniſtre ſtarcke Bewegung machte, den alhieſigen Creyß-Convent zu einer Aſſociation wieder Franckreich zu bewegen, befindet ſich gantz anders beſchaffen; indem der bey dieſer Verſammlung befindliche Kayſerl. Commiſſarius Hr. Graff von Cobenzel lediglich die Erneurung der vormahligen Aſſociation in generalen Terminis auf vormahligen alten Fuß ſuchet. Jedoch hat er dabey vor ſich ſelbſt die Anregung gethan, daß von der Neutralität dem zu faſſenden Entſchluß nichts einverleibet werden möge, welches einiges Nachdencken verurſachen wollen.

Cölln/ den 22. Nov. Vergeſtern gelangten die Infanterie-Regimenter Alt-Ahremberg und Graff von Arberg unter Commando des General-Major von Elberfeld alhier an, und quartierten ſich alſogleich ein, dergeſtalt, daß wir würcklich über 8000. Mann in der Stadt haben, und ſagt man, es würden derer noch mehrere kommen, welches uns vermuthlich etwas anſehnliches koſten wird. Die Taffel des Generals von Geisrück koſtet täglich 50. Reichs-Thaler, und derer übrigen Generals und Officiers nach Proportion; wie dann auch bis dato noch der Magiſtrat vor die gemeine Mannſchafft das Brod lieffern muß. Vor die Pferde derer Officiers ſind auf Koſten des Publici Ställe aufgebauet. Der gemeine Mann aber quartiret ſich nach ſeinem Gefallen ein. Man muß ihn einnehmen, und der Bürger ſiehet ihn fleiſſig ungebethen an ſeiner Taſel. Diejenigen Oeſterreichiſchen Trouppen, ſo in denen Herrſchafften Odekirchen, Wickeradt und andern Orth, welche zwiſchen dem Jülicher-Land und dem Preußiſch-Geldern gelegen, ſtehen, ſind diejenigen, vor welche Ihro Majeſtät die Kayſerin bey Ihro Churfürſtl. Durchl. um die Winter-Quartiere in denen hieſigen Staaten angeſuchet haben. Ihro Churfürſtl. Durchleucht aber ſind noch nicht darmit zu-

Digitized by Google

frieden gewesen, und geben sich die versamleten Stände hiesigen Churfürstenthums alle ersinnliche Mühe, wie sie Ihro Churfürstliche Durchleucht von sothanen Consens abhalten mögen, dahero sie die grossen Unkosten vom vorigen Jahren, die Passage derer Völcker und dergleichen anführen. Der Graff von Collowrath ist vorgestern nach Limburg gegangen, und scheinet, daß derselbe nicht wieder zu kommen gedencke, indem der General Graff Tornaco alsogleich dessen Quartier eingenommen hat.

Aus dem Elsaß.

Straßburg / den 28. Nov. Man wil vorgeben, daß der Frantzösische Hoff den Vorschlag gethan, dem Königl. Infanten Don Philipp zum König von Navarra zu machen, welches Königreich er so lange in Besitz haben solle, bis der König von Neapolis auf den Spanischen Thron käme, da er sodann König beyder Sicilien werden solle. Nun sagt man zwar, daß der Spanische Hoff solchen Antrag verworffen, allein es ist glaublicher, daß solcher niemahls geschehen; indem die Crone Franckreich weder auf ihre, noch vielweniger Spanische Kosten zu dem Etablissement des Don Philipps beyzutragen versprochen; hiernächst dem König von Spanien nicht angenehm seyn würde, weder bey jetzigen Umständen seinen Theil von Navarra abzutreten, noch auch bey seinen Lebzeiten von seiner Succession disponiren zu hören.

Aus Italien.

Mayland / den 25. Nov. Man verwundert sich alhier über verschiedene jüngsthin aus Genua ertheilte Nachrichten, in denen unter andern die Desertion derer Alliirten Trouppen auf eine nicht geringe Anzahl gesetzet wird; da doch aus denen Listen zu ersehen, daß sich niemahls dergleichen starcker Abgang befunden. Nichtsdestoweniger erwarten wir alhier viel Recrouten aus Teutschland. Der General Graff von Brown wird ebenfalls stündlich von Parma wiederum alhier zurücke vermuthet.

Aus denen Niederlanden.

Haag / den 26. Nov. Es ist noch nichts wegen der Zeit ausgemacht, wenn die Gevollmächtigten des Staats zu der Friedens-Versammlung nach Aachen abreisen werden, vielmehr haben einige, welche bereits Anstalt gemacht gehabt, ihre Bagage fortzuschicken, den Schluß gefasset, solches so lang zu verschieben, bis man recht eigentlich wisse, um welche Zeit die Königl. Frantzösischen Gevollmächtigten daselbst eintreffen dürfften. Ausser diesen wollen noch einige zweiffeln, ob die übrige Provintzien zufrieden seyn werden, daß alle drey Gevollmächtigte aus der Provintz Holland ernennet worden. Indem die Staaten von Ober-Yßel die Erhebung des 50. Pfennings genehm gehalten, so haben sie die Anordnung gemacht, daß alle diejenigen, welche in dasigen Collegiis oder Tribunalien eine Stelle haben, jedweder 500. Gulden zu der Nothdurfft des allgemeinen Bestens erlegen solle, wovon ihnen 2. pro Cento Interesse vergütet werden, solche aber eher nicht als ein Jahr nach unterzeichneten Frieden zu lauffen anfangen sollen. Die Herren General-Staaten haben die Antwort, welche sie dem Frantzösischen Ministre de la Ville auf seine Memorialien vom 17. April und 28. Sept. zustellen lassen, allen ihren Ministres an auswärtigen Höfen abschrifftlich zugesendet, mit dem Befehl, daß selbige an jeden Hoff, wo sie sich befinden, solche mittheilen, und bitten sollen, auf die betrübte Situation, worinnen sich die Republic befinde, Aufmerckſamkeit zu machen, sowohl als auf die verderblichen Maximen, nach der ihr der gäntzliche Umsturz und durch den Allerchristlichsten König überwältiget zu werden, gedrohet würde, gleichwie auch die erschröckliche Folgerungen, welche daraus vor alle Europäische Potentien entspringten, wofern sie gestatteten, daß dergleichen Gründe Wurtzel fasten. Dahero sie folglich, wenn ihre eigne Erhaltung und Freyheit ihnen so lieb, als die von gantz Europa, wäre, diese Antwort

derer Herren General-Staaten und die begefügte Erklärung ansehen solten, wie dieselbe ihnen durch die äusserste Noth abgedrungen worden, zu ihrer eignen, ihrer Unterthanen und gantz Europens Vertheydigung. Dahero sie denen Herren General-Staaten Hülffe und Beystand leisten; auch alle ihre Kräfften anwenden möchten, um den Unfall abzuwenden, welcher so ungerechter Weise der Republic gedrohet würde, sowohl auch als die Folgerungen, welche alle andre Potenzien zu befürchten hätten. Es ist eine gleichmäßige Copie dem Staats-Rath, denen Admiralitäts-Collegien, von der Ost- und West-Indischen Compagnie, und überhaubt allen, denen es nöthig erachtet worden, zugesendet, und ihnen zugleich eröffnet worden: daß zu Folge derer in ermeldter Antwort erhaltenen Beweggniß-Gründe, und nach der Gesinnung, welche die Herren General-Staaten daselbst erkläret haben, sie beschlossen hätten, Ihro Allerchristlichsten Majestät und Dero Unterthanen gleichmäßig, alles Ubel und Schaden, durchaus, und auf alle Weise, als es seyn könne, zuzufügen, dahero ermeldte Collegia auf gleichmäßige Art verfahren möchten.

Utrecht / den 28. Nov. Man hat allhier Briefe aus dem Königreich Schweden, welche vermelden, daß der dort befindliche Frantzösische Minister Marquis von Laumary sich viel Bemühungen gebe, mit solcher Crone sich zu Folge der geschlossenen Alliance noch näher einzulassen. Ja man redet zu Stockholm starck davon, daß auf künfftiges Jahr 10. bis 12000. Mann sich in solchem Königreich zusammen ziehen, auch eine Flotte von vielen Kriegs-Schiffen aufgebracht werden sollen; welche zu Diensten der Crone Franckreich in allen Fällen bereit seyn würden, wenn sothane Hülffe nöthig seyn dürffte. Die Zeit, welche man bestimmet solche zu sodern, ist dieselbige, wenn die 30. bis 35000. Russen sich in würcklichen Marsch setzen werden, um zum Dienst derer See-Potentien, als Hülffs-Völcker gebraucht zu werden; da denn der Schwedische Succurs unter gleichmäßigen Titul gebraucht werden solle.

Aus Franckreich.

Paris / den 21. Nov. Ihro Allerchristlichste Majestät befinden sich gegenwärtig zu Choisi, der Dauphin nebst Dero Gemahlin aber sind nebst dem gantzen Hoff in Versailles zurücke gekommen. Nebst dem Marschall und Hertzog von Belle-Isle wird auch der Hertzog von Modena alhier erwartet, und verlautet, daß derselbe die Anforderungen seines Hauses auf Commachio und Ferrara zu erneuern gesonnen sey. Die alhiesige Kauffmannschafft trägt sehnliches Verlangen zu erfahren, ob die von Rochelle abgegangene Kauffahrthey-Flotte völlig werde an Ort und Stelle angelanget seyn, oder etwas von denen Engelländern erlitten haben werde. Solte aber auch gleich das letzte geschehen seyn, so würde man doch den Verlust noch eher verschmertzen können, indem die mehresten Schiffe in Engelland mit 60. vor das hundert assecuriert gewesen. Man ist gegenwärtig bey dem Staats-Rath und geheimen Conferentzien unter andern beschäfftiget, die verschiedene Hülffen zu untersuchen, welche Ihro Allerchristlichste Majestät von ihren Alliirten zu fodern haben, und sol beschlossen worden seyn, dieselben, nach denen Umständen, so sich ereignē dürfften, würcklich anzuverlangen. Wegen des Anfangs derer bevorstehenden Friedens-Conferentzien zu Aachen ist man in grösserer Ungewißheit, als man jemahls gewesen, und ist wahrscheinlich, daß der Ausbruch hiesiger Gevollmächtigten nicht eher dürffte festgesetzet werden, bis ein von Fontaineblau nach Madritt abgefertigter Expresser zurücke gekommen, welcher Depechen von äusserster Importantz dahin überbracht haben sol. Der Hertzog und Marschall von Belle-Isle wird keinesweges nach Aachen gehen, sondern ist bloß anhero beruffen, um den Operations-Plan in Italien vor künfftiges Jahr zu verabreden, woselbst man die Frantzösisch- und Spanischen Armeen ver-

Digitized by Google

muthlich mit 15. bis 20000. Mann vermehren dürffte. Es wird dergestalt auch versichert, daß der Printz von Conti keinesweges nach Italien gehen solle, sondern ihm ein Commando über ein besonders Corpo in denen Niederlanden bestimmet sey.

Brüssel, den 24. Nov. Daß in hiesigen Landen, wieder die Gewohnheit, eine so grosse Anzahl General-Lieutenants zurücke geblieben, und daß so viel platte Schiffe gebauet werden, machet bey der starcken Bewegung des Marschalls Graff von Sachsen nebst andern unzählbaren Merckmahlen, welche man nicht nennen kan, kein geringes Anscheinen, es müsse ettwas wichtiges im Wercke seyn, so vielleicht gar auf eine Winter-Campagne abzielen möchte.

Versailles, den 21. Nov. Man vernimmt, daß wegen derer Friedens-Conferentzien zu Aachen allbereits Zwistigkeiten zwischen denen Potenzien, so ihre Gevollmächtigten dahin abschicken sollen, sich ereignen, wegen einem Corpo von 8000. Mann, so in denen Gegenden solcher Stadt cantoniret, und haben Ihro Allerchristlichste Majestät die Erklärung gethan, daß sie Dero Ministres so lange nicht abfertigen würden, als solche Trouppen in ermeldten Quartieren stehen bleiben.

Aus Dännemarck.

Coppenhagen, den 14. Nov. Nachdem Ihro Königl. Majestät entschlossen sind, die Lustbarkeiten bey Hoff häuffiger, als unter voriger Regierung, vor sich gehen zu lassen; so sol künfftig alle Dienstag und Freytag Apartement bey Ihro Majestät der Königin gehalten werden, da hingegen die übrigen Tage der Wochen Opera, Comödien, Musicalische Concerts, Bälle, und dergleichen eingetheilet sind.

Aus Groß-Brittannien.

London, den 24. Nov. Am 21. dieses um 2. Uhr Nachmittags begab sich Ihro Königl. Majestät in Dero Staats-Carosse, und in Begleitung des Obrist-Hoffmeisters Herzog von Devonshire in die Cammer des Ober-Hauses, um die Cämer derer Gemeinen zu Erwählung eines Sprechers zu ermahnen; worzu Sie den Hrn. Arthur Onslow, welcher solche vormahls mit vielen Ruhm verwaltet, recommandirten; welcher auch hierauf darzu erwählet, und mit gewöhnlichen Ceremonien an seinen Ort geführet wurde. Gestern verfügten sich also Ihro Majestät von neuem in das Parlament, und eröffneten solches mit nachfolgender Rede: Mylords und Edle. Gleichwie das Haubt-Absehen, warum ich dieses Parlament beruffen, dahin gegangen, um rechtschaffen die Meynungen meines Volcks über der gegenwärtigen Beschaffenheit derer Angelegenheiten zu wissen; so habe ich Verlangen getragen, euch sobald es sich thun lassen, versammlet zu sehen, sowohl zum Besten des Publici, als eures besondern. Ich habe nach der Meynung meines Parlaments den Krieg mit Spanien angefangen, um die Handlung und Schifffarth meiner Unterthanen zu behaubten, und zu versichern. Es ist auch nach seiner Meynung und in Conformität meiner Verpflichtungen geschehen, daß ich unternommen die Kayserin, Königin zu Ungarn und die rechtmäßige Rechte des Hauses Oesterreich zu unterstützen. Aus Gegen-Empfindung über diese Aufführung, welche vor das Interesse meiner eignen Königreiche, und der alten Alliirten meiner Crone nothwendig war, erklärte Franckreich mir nicht allein den Krieg, sondern nährte und unterhielt auch eine ungeachtete Rebellion in meinem Königreich. Indem ich diesen gerechten und nothwendigen Krieg fortgesetzet, habe ich von Seiten meines Parlaments dessen Beystand sehr eyfertig und hertzhafft befunden; und obschon in denen Niederlanden der Erfolg mit unsern Wünschen und gerechter Erwartung nicht übereingekommen, so muß man dennoch zum Ruhm der Nation zugestehen, daß kein Theil dieser Ungläcke uns aufgebürdet werden könne.

(Die Fortsetzung folgt Morgen.)

Münchner-Zeitungen /

Von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten /

inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landſchaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

München / den 6. Nov. Man vernimmt, daß am 19. vorigen Monats, Johannes Reiſerer, eines Bauern Sohn, gebürtig von Ober-Leuten aus der Göttinger Pfarr, unweit Aybling, ledigen Standes, ſeines Alters 104. Jahr, nach empfangenen H. Sacramenten verſtorben, und bis an ſein letztes Ende ſich bey vollkommener Vernunfft befunden.

Cöln / den 29. Nov. Als am Donnerſtag zu Bonn, das Nahmens-Feſt ihrer Churfürſtl. Durchl. gefeyert worden, hat man beobachtet, daß die Kayſerl. Generals Palfi, Eckerhaſi, Eberfeld und Tornaco ſich dahin erhoben, und daſelbſt die Ehre gehabt haben, an der Churfürſtl. Tafel zu ſpeiſen, an welcher auch der neu angekommene Frantzöſiſche Geſandte, Hr. von Goesbriant ſich befunden hat. Man hat ferner dabey wahrgenommen, daß bey dieſem Feſt an der Tafel die hohen Gäſte, ungeachtet der ungleichen Geſinnung derer Kayſerl. Generals und des Frantzöſiſchen Miniſters, ſehr vertraulich gegen einander ſich bezeiget. Mit denen Truppen Ihro Majeſtät der Kayſerin, die in der hieſigen Stadt liegen, iſt eine Veränderung derer Quartiere halber gemachet worden; alſo daß anjetzo viele Burger, welche 2. derſelben in die Häuſer nehmen ſollen, dermahlen nur einen bekommen werden. Es hat auch die hohe Generalität ihr Quartier bezogen, ſo man derſelben von unſerm Magiſtrat angewieſen, und zwar der General Geyßruck das ſeinige im Verpfiſchen Hof, hinter dem St. Mauritzien-Cloſter und die übrigen Generals auf dem neuen Marckt.

Lüttich / den 24. Nov. Vor einigen Tagen haben die Oeſterreichiſche Huſaren, welche in denen hieſigen Vorſtädten gelegen, ſolche unverſehens verlaſſen, und ſind unweit dieſer Stadt verlegt worden, worbey ſie verſichert, daß an ihrer ſtatt Infanterie anhero kommen würde; allein ſolches iſt faſt nicht zu vermuthen, indem man Alliirter Seits die Winter-Quartiere, ſo viel als möglich iſt, in die Enge zuſammen ziehen wil, um vor allen feindlichen Anfällen deſto ſicherer zu ſeyn. Man weiß ſicher, daß die Frantzoſen nur darauf ſchauen, wie der Friedens-Congreß ſich anlaſſen werde. Denn auf dieſen iſt dermahlen die gröſte Aufmerckſamkeit um ſo viel mehr gerichtet, als man

gewiß versichert ist, daß wann solcher fruchtloß ablauffen, oder die Herren Generaal-Staaten an Franckreich den Krieg declariren solten, der allerchristlichste König in dem einen oder andern dieser Fälle alsobald zu denen Waffen greiffen wird, und solte es auch mitten im Winter seyn.

Aus der Schweitz.

Geneve/ den 1. Dec. Es gehen zwar von Genua verschiedene Gerüchte, indem einige Zeitungen dieselbe vor eine blocquirte Stadt ansehen, andre aber vorgeben wollen, daß solche von denen feindlichen Alliirten auf das neue mit 25000. Mann belagert werden solle, als welches der Entschluß derer in Mayland gehaltenen Conferentzien gewesen seyn sol. Nachdem aber ersteres sich von selbst wiederleget; also wird niemand sich bereden lassen, daß mit 25000. Mann die Belagerung einer Stadt vorgenommen werden könne, welche durch Natur und Kunst auf allen Seiten befestiget ist, und ausser ihren eigenen Trouppen 6000. Mann Spanier und 14000. Mann Frantzosen zu ihrer Vertheydigung bey sich hat.

Aus Italien.

Piazenza/ den 18. Nov. Laut Briefen aus Rom, befinden sich die Cardinäle Alberoni und Coscia, der eine zu Perousa und der andere zu Neapolis, tödtlich kranck.

Aus denen Niederlanden.

Rotterdam/ den 26. Nov. Es ist gewiß, daß noch niemahls ein Congreß einen bessern Anschein gehabt hat, als derjenige, welcher gegenwärtig zu Aachen sol gehalten werden, und gleichwohl wil man sich von demselben nicht viel gutes prognosticiren. Die allerseitige Passeports der kriegenden Puissantzen, welche diesen Congreß beschicken sollen, sind für ihre Gevollmächtigte gegeneinander zwar ausgewechselt, und ein jeder Hoff zeiget, so zu sagen, ein wahres Verlangen nach dem Frieden; allein es sind viele Steine des Anstossens in dem Weg, welche den Anfang und das Ende eines Congresses aufhalten können. Zum Exempel: um die Stadt Aachen herum liegen zum wenigsten 8000 Mann Oesterreichis. Trouppen im Winter-Quartier, gegen welche nunmehr der Allerchristlichste König protestirt, und solche hinweg geschafft haben wil, also und dergestalt, daß Ihro Majestät prätendiren, daß 15. Stunden weit um denjenigen Ort herum, wo der Friedens-Congreß gehalten werden sol, weder Officier noch Soldaten sich blicken lassen sollen. Ein anderer Stein des Anstosses, und wohl der gröste, wird bey dem künfftigen Congreß seyn: wer dem Spanischen Infant Don Philipp ein Etablissement geben solle? und man höret schon, daß die Wienerischen Ministri bey denen Friedens-Handlungen gantz natürlich sagen werden, daß sie hierzu mit keinen Instructionen versehen seyn, und von dem König von Sardinien ist sich wohl einzubilden, daß derselbe dem Spanischen Infanten in Italien niemahls viel Guttes gönnen werde. Ja wann endlich auf dem Congreß das Capitul abgelesen werden wird, so die Restitution des Vorgebürgs Breton betrifft, werden die Englische Gevollmächtigte dabey mit schlechter Andacht zuhören, und wohl gar behaubten dürffen, daß dieses Capitul zu denen Apocryphischen gehöre. Endlich wird der Hoff zu Versailles wegen denen so schönen Eroberungen in denen Niederlanden ein Te Deum Laudamus nach dem andern nicht umsonst abgesungen haben wollen, sondern seine Prätensiones also einrichten, daß, gleichwie Bergen op Zoom seine Jungferschafft verlohren, also künfftig die gantzen Niederlande, als geschwächte Frauenzimmer, betrachtet werden sollen. Niemand scheinet hierbey unruhiger zu seyn, als die Herrn General-Staaten. Dieselbe haben ihre Deputirte zum Friedens-Congreß bereits ernennet, und von diesen werden die vornehmste der vortreffliche Herr von Haaren, welcher dermahlen in der Schweitz sich befindet, und der wohlgesinnte Herr

Graff von Bentick, oder einer von denen Hrn. von Wassenaer seyn. Jedoch sagt man in Holland, machen wir keinen reputirlichen Frieden, so bekommen wir gleichwohl Gelds genug in unsere Opffer Kästen, womit wir noch eine oder zwey Campagnen aushalten können.

Aachen, den 24. Nov. Gestern Morgen traffe bey der PP. Capucinern allhier eine Person ein, welche nach einem kurtzen Aufenthalt ihre Reise nach denen Niederlanden fortsetzte. Wie nun das Gerüchte ergehet, soll es der bekannte König Theodor gewesen seyn. Er hat sich, dem Vernehmen nach, lange Zeit in dem Cöllnischen unter dem Namen des Chevalier von Campo Marzio aufgehalten. Sein Gefolge bestunde in wenig Personen, worunter sein ohnehin bekannter Geistlicher, Don Kresbeco, welcher ein alter frommer Mann seyn soll, und noch 3. andere junge Herren nebst einer ein wenig betagten aber stattlichen Dame begriffen waren. Dieser Herr soll nach London geruffen seyn, und von dort gerade nach Corsica wieder abgehen, wo er vermuthlich denen Genuesern neuerdings zu schaffen geben sol.

Aus Groß-Brittannien.

Beschluß der Königlichen Anrede an das Parlament. Der herrliche Fortgang, welchen uns zur See zu verschaffen dem Höchsten gefallen, hat den Feind das Gewichte unserer Schiffs-Macht zu ihren grossen Nachtheil, und zu würcklichen und kräfftigen Vortheil unsrer Nation empfinden lassen. Man hat davon in dem letztern Jahr sehr augenscheinliche Beweisthümer in denen Operationen meiner Flotte gehabt, welche nicht allein zu der Ehre derer Groß-Brittannischen Flagge gereicht, sondern auch zu Unterdruckung der See-Macht und Commerci von Franckreich. Die Regierung derer vereinigten Provinzien hat von neuem eine Verbindlichkeit wieder angenommen, welche der gemeinen Sache eine grosse Stärcke geben, mit vieler Standhafftigkeit die Freundschafft zwischen diesem Königreich und der Republic befestigen, und eine dauerhaffte Sicherheit vor unsere unabsonderliche Interesse seyn wird. Eine grosse Würckung dieser glücklichen Veränderung in Holland ist bereits offenbar worden durch die hertzhaffte Erklärung, welche an dem letzten Ort durch die Herrn General-Staaten bey dem Frantzösischen Hoff geschehen ist, und durch die Befehle, welche dieselben ergehen lassen, alle Feindseeligkeiten wieder den König in Franckreich und seine Unterthanen vorzunehmen. Man hat mir endlich einige Eröffnung eines allgemeinen Vergleichs von Seiten Franckreichs gethan. Unerachtet einige dieser vorgeschlagenen Puncte dergestalt beschaffen sind, daß sie nicht angenommen werden können, so habe, gleichwie ich kein ander Absehen hege, als die Angelegenheiten zu einem sichern und ehrlichen Frieden zu bringen, die stärckste Neigung bezeiget, solchen mit Beyfall meiner Alliirten zu erleichtern; und man ist würcklich überein kommen, einen Congreß zu Aachen zu halten, wohin in kurtzen sich verschiedene Ministres begeben werden. Ich verhoffe, daß alle Interessirte Potenzien gleichmäßiger Bereitwilligkeit dahin überbringe werde, als ich auffrichtig habe, um dieses grosse Werck unter gerechten und billichen Bedingungen zu Stande zu bringen. Bey dieser Beschaffenheit versichere ich mich, ihr werdet meiner Meynung beyfallen, daß es nöthig sey, wachsam und aufmerckam auf jeden Ausgang zu seyn; und daß man keinen guten Frieden erwarten könne, als wenn man sich beyzeiten bereit machet, den Krieg behertzt und kräfftig zu führen. Ich verlasse mich also auf euren auffrichtigen und kräfftigen Beystand, um mich in Stand zu setzen, den Krieg fortzuführen, im Fall, daß die Hartnäckigkeit von Seiten unsrer Feinde, wenn solche sich den Gräntzen eines gerechte und billichen Vergleichs nicht gleichförmig bezeigen solten, denselben unver-

Digitized by Google

mündlich machen. Ich bin würcklich in Verabredung derer nöthigen Maaß-Regula mit meinen Alliirten begriffen, zum Vortheil derjenigen, denen ich anhänge, und die ich beschlossen habe zu unterstützen. Lasset uns bereit halten auf dem Fall, daß die Unterhandlungen den gewünschten Ausgang nicht haben solten, um unsre Feinde zu überführen, wie sehr sie sich betrügen, wenn sie die eitle Einbildung hegen, daß Groß-Brittannien und dessen Alliirte bereit wären, Gesetze von einer Potentz anzunehmen, es möge solche seyn, welche es wolle; damit alle Welt sehe, daß wir keine Schwürigkeit, noch Zufall fürchten, wenn von Erhaltung unsrer gemeinen Freyheit, unsrer eignen Independentz, und unsern wesentlichen Interesse gehandelt wird. **Edle vom Unterhause.** Die Nothwendigkeit proportionirter Subsidien ist aus demjenigen, so gesagt worden, augenscheinlich. Man wird euch den eigentlichen Uberschlag vor den Dienst des künfftigen Jahrs zustellen. Ich verlange mir diejenigen Subsidien zu bewilligen, welche eure eigne Sicherheit, und euer beständiges Wohl, gleichwie die critische und wichtige Situation derer Angelegenheiten, worinnen man sich befindet, erfordern. Ihr könnet Rechnung darauf machen, daß ich dieselben zu solchem Gebrauch anwenden werde, worzu sie bestimmet seyn. Und wenn die Sachen dergestalt ablauffen solten, daß etwas erspahret werden könte, wird man davon richtige Rechnung ablegen. **Mylords und Edle.** Wenn man nöthig erachtet, weitere Vorkehrungen zu treffen, die guten Gesetze kräfftiger zu machen, so thut solches auf das äusserste vor die Sicherheit der gegenwärtig in Verfassung, zu Ausrottung des Geistes der Rebellion, und einen Theil des vereinigten Königreichs besser civilisirt zu machen, und in Ordnung zu bringen. Ich verlasse mich auf eure Gewogenheit, welche so bekannt sowohl vor euch als vor euer Land ist; und ich verhoffe, daß ihr ein solches gutes Werck schleunig und ernstlich zu Stande bringen werdet. Ich versichere einzig und allein, daß noch niemahls solche Conjuncturen sich befunden, in denen die Eintracht, Standhaftigkeit und Vollziehung vor die Sicherheit, Ehre und wahres Interesse von Groß-Brittannien nöthiger gewesen.

Aus Norden.

Stockholm, den 14. Nov. Mit dem hiesigen Reichs-Tag neiget es sich zum Ende, und ist weiter nichts mehr übrig auszumachen, als das Accis-Wesen von dem Brandtewein, und ob solches zu der Crone und derselben Einkünfften geschlagen werden soll. Denn allhier machet der Brandtewein ein grosses Consumo und hat einen gewaltigen Vertrieb. Ob aber wohl der Adel- und Burgerstand die Accise davon der Crone allbereits accordiret hat, so ist doch der Priester- und Baurenstand bis anhero nicht dazu zu bereden gewesen. Was sonsten die Reichs-Stände in völliger Versammlung zu letzt noch ausgemacht, ist eine Kleyder-Ordnung gewesen, und wie dem eingerissenen Pracht und Uppigkeit gesteuert werden möchte. Nach dieser Ordnung dürffen die Manns-Personhnen bis wieder zu einem Reichs-Tag die bisherige Mode noch tragen, doch keine ausländische Seydene, oder mit Gold und Silber ausgemachte gestickte Kleyder; ingleichen träget das Frauen-Zimmer ihre jetzt gewöhnliche Kleydung ebenfalls bis zu dem nächsten Reichs-Tag. Die Hof-Damen müssen entweder schwarz oder weiß gekleydet gehen, und zwar nach dem Auffsatz, so die Cron-Printzessin dieserwegen ausgeben wird. Die allhier zur Verantwortung gezogene 4. Reichs-Räthe, Grafen von Cronstätt und Posse, nebst denen Freyherren von Wrangel und Ackerhielm, müssen nicht wegen ausländischen Affairen Rechenschafft geben, sondern wegen einheimischer Banco-Angelegenheiten, über welche dieselben die Aufsicht gehabt haben.

Münchner-Zeitungen/

von denen

Kriegs-Friedens-und Staats-Begebenheiten/

inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

München / den 8. Decembr. Heute ist das Titular-Fest des Hohen Ritter-Ordens St. Georgii Defensorum immaculatæ Conceptionis B. V. MARIÆ mit gewöhnlicher Pracht bey Hoff celebrirt worden, worbey zuförderst in dem gehaltenen Capitul Ihro Excellentz der Hochgebohrne Herr Joseph Frantz Graff von Seinsheim, Herr zu Münzing, Weng und Moßweng, Sechhausen, Hohen-Rottenheim, Erlach und Marckbreith, Weyl. Kayserl. wie auch etzt regierenden Kayserl. Majestät würcklicher geheimer Rath, Ihro Churfürstlichen Durchleucht zu Bayern Cammerer, Conferentz-Ministre, würcklicher geheimer Rath, auch Ihro Durchl. der Churfürstin Obrist-Hoff-Meister, Pfleger zu Schönaau zum Ceremoniario des Ordens einmüthig erwählet, hierauf aber in der Churfürstl. Hoff-Capellen Ihro Excellentz der Hochgebohrne Herr Joseph Frantz Graff Haßlang von Haßlangkreit, Weyl. Kayserl. und Churfürstl. geheimer Rath, und bevollmächtigter Ministre an dem Königl. Groß Brittannischen Hoff, dessen Stelle wegen seiner Abwesenheit Ihro Excellentz Herr Obrist-Cammerer Graff von Königsfeld vertraten, zum Groß-Creutz; desgleichen Ihro Excell. der Hochgebohrne Hr. Clemens Joseph Hund, Graff von und zu Lauterbach, Sr. Churfürstlichen Durchleucht zu Bayern Cammerer, Ihrer verwittibten Römisch-Kayserlichen Majestät Obrist-Kuchelmeister; und Ihro Excellentz der Hochwohlgebohrne Herr Joseph Freyherr von Neuhauß, zu Greiffenfels und Ehrenhauß, Herr auf Binabiburg Gerespaint und Sallmannskirchen ꝛc. weyl. Kayserl. Majestät Geheimer auch Ihro Churfürstl. Durchleucht zu Bayern würcklicher Geheimer Rath, Cammerer, und Chur-Bayerischer Abgesandter bey der Reichs-Tags-Versammlung in Regenspurg, Haubt-Pfleger zu Thonaustauff, zu Commenthurn installiret, hiernächst aber (Titl.) Herr Joseph Freyherr von Löch, Churfürstl. Hoff Rath, und (Titl.) Herr Angelo Comte de Leoni, Churfürstl. Cammerer, zu Rittern geschlagen worden.

Franckfurth am Mayn / den 5. Dec. Die Holländische Briefe geben noch schlechtes Anscheinen zum Frieden, sondern melden vielmehr von viel geheimen Tractaten, welche die Crone Franckreich zu Stande zu bringen suchet. Nicht allein ist bekannt, was man von dem Schwedischen Hoff kürtzlich ge-

Digitized by Google

schrieben, daß derselbe eine Flotte nebst 12000. Mann zum Dienst Franckreichs bereit halten solle; sondern man neuet auch nunmehro noch einen andern vornehmen Königl. und Churfürstlichen Hoff, mit welchem auf vier Jahr lang ein Subsidien-Tractat geschlossen worden seyn sol, vermöge dessen Franckreich demselben jährlich 3. Millionen Livres zahlen wolle. Auch wil man wissen, daß ein anderer Tractat mit einem Fürstlichen Hoff in Deutschland geschlossen worden, Krafft dessen solcher in alle Maaß-Reguln Franckreichs eintreten wolle. Jedoch alles dieses sind Sachen, welche nicht anders, als durch die Zeit, entdecket werden können.

Aus Italien.

Rom/ den 25. Nov. Am verwichenen Montag haben Ihro Päbstliche Heiligkeit ein geheimes Consistorium gehalten, in welche sie dem Cardinal Msgr. Daniel Delfino gewöhnlicher massen den Mund geschlossen, bey solcher Gelegenheit aber in Ansehung des neuen Römisch-Catholischen Kirchen-Baues in Berlin eine Rede in Lateinischer Sprache zu unsterblichen Ruhm Ihro Königl. Majestät in Preussen gehalten, welche so merckwürdig, daß sie mit Recht verdienet in die teutsche Sprache übersetzet zu werden: Ehrwürdige Mit-Brüder! Die Gesetze der Christlichen Liebe erinnern uns, daß wir nicht allein unsern Brüdern in Christo, so uns täglich vor Augen kommen, unter die Armben greiffen; sondern auch denenjenigen beyspringen sollen, welche von uns am weitesten entfernet in Dürfftigkeit leben. Ersterers zwar, wenn wir der alten geistlichen Kirchen-Sprache uns bedienen wollen, gehöret zu der ordentlichen Collecte, welche unser Vorfahrer der H. Leo in unvergleichlichen Reden der Nach-Welt angepriesen. Das andre hingegen, nemlich unsern weit von uns entfernten und abwesenden Brüdern in Christo an die Hand zu gehen, welche durch wiedrige Zufälle und Dürfftigkeit gedrucket werden, gehöret zu einer auserordentlichen Collecte, von welcher uns Saulus und Barnabas ein vortreffliches Exempel hinterlassen haben. Diese nemlich, nachdem sie auf bequeme Weise Allmosen zusammen gebracht, und nach Jerusalem gereiset waren, theilten solche unter die Gläubigen aus, so sich in derselben Stadt aufhielten, damit sie dieselben vor dem bevorstehenden Elend befreyeten, in welches sie durch den Mangel aller Sachen gesetzet werden solten, wie ihnen lange zuvorhero der Prophet Agabus aus Eingeben des Geistes GOttes prophezeyhet hatte, so alles in denen Geschichten derer Apostel begriffen ist. Ein ander Exempel wird ganz klar aus der ersten und andern Epistel an die Corinthier hergenommen, wo erzehlet wird, daß Saulus und Silas, nachdem sie von denen Kirchen in Galatha und Macedonien viel Allmosen zusammen gebracht, und die Corinthier ermahnet, ein gleiches zu thun, eine weite Reise nach Jerusalem unternommen, damit sie die Gläubigen von der Dürfftigkeit befreyten, welche ihre Väterliche Gütter verkauffet, und den darauß gelöbten Wehrt denen Apostoln überbracht hatten. Wenden wir unsre Augen auff nachfolgende Zeiten, so finden wir das Exempel, so der heilige Soter im andern Jahrhundert, als Pabst, gegeben, da er eine ansehnliche Summa Geldes nach Antiochien geschicket, damit er die wegen Beständigkeit im Glauben geplagte Völcker erquickte, wie gantz deutlich aus dem herrlichen Andencken des Heil. Dionysii, Bischoffs zu Corintho, ersehen werden kan, welches Eusebius Pamphilus in seiner Kirchen-Historie denen Nachkommenen mitgetheilet hat. Endlich ereignet sich das Exempel des Heil. Martyrers Cypriani, Bischoffs zu Carthago, im dritten Seculo, welcher auff Vernehmen von denen Numidischen Bischöffen, daß viele Gläubige von denen Barbarn in die Gefangenschafft geschleppet worden, der sämmtlichen Geistlichkeit und dem Volck auferlegte, daß sie Allmosen zusammen bringen solten, mit denen die gefangenen Gläubigen wieder in Freyheit gesetzet werden konten.

Digitized by Google

Wir haben, schreibet er in der 60. Epistel, zunderttausend Sextertien an Geld gesendet, welche alhier in der Kirche, welcher wir durch Göttliche Gnade vorstehen, durch Beytrag der Geistlichkeit und des bey uns sich befindenden Volcks gesammlet worden; die ihr daselbst nach euren Gutbefinden austheilen möget. Wir übergehen gegenwärtig, Ehrwürdige Mitt-Brüder, dasjenige mit Stillschweigen, so zu der ordentlichen Collecte gehöret; indem wir vor gewiß erachten, daß niemand unter Euch sich dergestalt aufführen werde, daß er nicht von seinen Einkünfften einen Theil denen Armen zuwenden solte, welche ihr vor Augen habt. Diese unsre Rede hat sich einen andern Inhalt vorgenommen, welcher eine aufferordentliche Collecte in sich begreifft, die wir Euch jetzund gleich entdecken wollen, unerachtet durch die Gütte GOttes unsere entfernte Mitt-Brüder keinesweges durch dergleichen wiedrige Zufälle gedrücket werden, als diejenigen erduldet, von denen jetzund geredet worden; sondern sie aus einer andern Ursache unserer Beyhülffe nöthig haben. In denenjenigen Ländern, welche unter der Herrschafft des Brandenburgischē Hauses sich befinden, sind auch nach dem Westphälischen Friedens-Schluß, welcher mit grossen Schaden versiegelt worden, annoch einige Spuren der Catholischen Religion übrig verblieben, und besonders hält sich zu Berlin kein geringer Hauffen derer Catholischen auf. In dem Rechnungs-Buche der Heil. Congregation de Propaganda Fide finden sich viel Exempel derjenigen Wohlthaten, welche die obristen Fürsten sothaner Länder sowohl denen Catholischen, als auch Mißionarien erwiesen haben, unerachtet sie selbst von der Gemeinschafft abgewichen. Der gegenwärtig regierende Herr aber scheinet das Wohlwollen seiner Familie gegen die Catholischen gleichsam ererbet zu haben. Kaum war er gewahr worden, daß die Kirche, in welcher die Catholischen zusammen zu kommen pflegen, so enge war, daß sie vor derselben Menge nicht zureichte, so gab Er nicht allein die Erlaubnuß eine neue Kirche zu erbauen, sondern wieß auch keinen bequemen Ort darzu an, und trug noch viel mehrers freygebig bey, was zu Verfertigung der Kirche nothwendig ist. Er ist sogar persönlich dabey gewesen, wie der erste Grund-Stein gelegt worden, so in verwichenen Sommer geschehen, und zwar mit dem herrlichsten Pomp, nach allen angewendeten geistlichen Ceremonien, welche von der Kirche dieserhalben vorgeschrieben werden. Er hat auch vor sich und seine Nachfolger versprochen, daß diese neue Kirche zu keiner Zeit zu einem andern Gebrauch angewendet werden solle, als wie sie gegenwärtig unter Dero höchsten Autorität, von denen Catholischen erbauet wird; denen er auch vergünstiget, allenthalben Allmosen zusammen zu bringen, damit der Kirchen-Bau zum Ende gebracht werden möge. Nächst diesem hat er sehr genaue und fleißige Vorsicht angewendet, damit das zu dieser Sache zusammen zu bringende Geld nicht verlohren gehe, sondern einzig und allein zu der Zustande-Bringung der Berlinischen Kirche angewendet werde. Wir glauben dannenhero nicht unbillig uns hierbey derer jenigen Worte bedienen zu können, welche im vierdten Buch der Könige zu lesen seyn: Joas sprach zu denen Priestern: Alles Geld derer Heiligen, welches von den vorübergehenden in den Tempel des HErrn gebracht wird, welches zur Lösung der Seelen überbracht wird, und welches sie freywillig, und nach dem Gutdüncken ihres Hertzens in den Tempel des HErrn bringen, sollen die Priester nach seiner Ordnung nehmen, und das Hauß in baulichen Wesen erhalten, wofern sie etwas sehen, so nothwendig sey zu verbessern. Immittelst seyn die Catholische, welche zu Berlin sich befinden, so eiferig angeflammet worden, daß sie in das benachbarte Königreich Pohlen gesendet, damit sie von dort einige Beyhülffe an Geld erlangen möchten, welche Hoffnung auch nicht fehlgeschlagen. Sie haben auch damahls zu Uns ihre Zuflucht mit Bit-

Digitized by Google

ten genommen; und selbst der jüngst-verstorbene Cardinal von Sintzendorff hat Uns in seinen Briefen bezeuget, daß er etwas zu dieser Verrichtung beygetragen, so er nicht allein nützlich, sondern auch allerdings nöthig erachtete. Wir haben dannenhero, da wir durch viele Zeugnüsse, sowohl den Nutzen, als auch wahre Nothwendigkeit der Sache vernommen, Uns entschlossen, unerachtet die Päbstliche Schatz-Kammer bey denen schweren Zeiten in die gröste Noth gerathen ist, dannoch eine nicht geringe Summa Geldes auf die Kirche in Berlin anzuwenden. Dann wir halten unfehlbar darvor, daß der Apostolische Stuhl mit demjenigen Vermögen, so er besitzet, von GOtt überschüttet worden, nicht allein die Würde des Obristen Priesterthums zu erhalten, sondern auch die durch Armuth bedrängte Catholischen aufzurichten, und ihnen unter die Armen zu greiffen, nach denen Worten Isaiæ: Du wirst die Milch der Heyden saugen, und durch die Brüste der Könige getränckt werden, weil ich der HErr bin, der dich errettet, und dein starcker Erlöser Jacobs ꝛc. Dein Volck aber alles sind gerecht. Uber dieses, damit wir dem Willen, und Verlangen derer in Berlin befindlichen Gläubigen Genüge leisten, werden wir nach Gewohnheit an die Bischöffe, unsere Brüder, bittliche Vorschrifften ertheilen, auch die Vorsteher derer Ordens-Geistlichen darzu nehmen, denen allen wir dieses Geschäffte auf das beste empfehlen werden. Dieses alles, Ehrwürdige Mit-Brüder, haben wir zuförderst euch zu eröffnen vermeinet, und wollen sowohl Abwesende, als auch Anwesende ernstlich ermahnet haben, zu dem Kirchen-Bau in Berlin eine Beyhülffe beyzutragen. Solten die Exempel, welche wir oben zum Beweißthum derer ausserordentlichen Collecten angeführet haben, allzuweit aus dem Alterthum hergeholet scheinen, so wollen wir andere vorbringen, welche sich bey jetzigen Zeiten eräussert haben. Es ist allen bekannt, daß von dem Cardinal-Collegio nicht eine geringe Geld-Summa zusammen gebracht worden, als unser Vorfahrer Innocentius XII. an eben diesem Ort das Elend derer Glaubigen vorstellete, welche aus Engelland verjaget waren. Gleichmäßige Freygebigkeit erwiesen die Cardinäle, als sie von unserm Vorfahrer Clemente XI. der ausgesetzten Gefahr erinnert worden, in welche der Catholische Glauben durch die Longobardischen Kriege sich versetzet sahe, welcher zwischen denen Catholischen und denen Türcken entbrennet war. Nicht weniger Beyhülfe ist denen Catholischen Schweitzern wiederfahren, als sie von denen Ketzern unterdrücket worden. Jedoch als das allerbeste Exempel, durch welches erwiesen wird, wie die Freygebigkeit des Apostolischen Stuhls mit der Beyhülffe derer Cardinäle verbunden gewesen, wird sich zu unserer Rede schicken, da Clemens XI. eine grosse Summa Geldes abgesendet, damit die angefangene Kirche in der Grafschafft Wertheim vollführet, und eine andere mit grossen Kosten zu Hannover gestifftet würde, welches denen in dieser Stadt sich befindenden Catholischen viel Vergnügen, und der Catholischen Religion den grösten Nutzen gebracht hat. Jedoch zu was Ende halten wir uns mit diesen, so vor euch nur überflüssig, auf? Es war nicht nöthig, Ursachen, und Exempel vorzubringen, wodurch eure Gemüther angereitzet werden möchten, dann euere Gottesfurcht ist so groß, daß bey Erkänntnuß der Sache, wozu die Beyhülfe zusammen gebracht werden sol, es keines andern Antriebs nöthig hat, sondern jeder seine Freygebigkeit freywillig an den Tag legen wird.

Aus Groß-Brittannien.

London / den 27. Nov. Nach der jüngsthin gehaltenen Königl. Anrede an das Parlament, haben beyde Häuser sich entschlossen, dem Könige eine Addresse zu præsentiren, welches auch bereits heute von dem Ober-Hause in einer sehr weitläufftigen und mit vielen Versicherungen angefüllten Addresse geschehen ist, von dem Unter-Hause aber künfftigen Montag erfolgen sol.

Münchner-Zeitungen/

Von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/

inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Wetzlar/ den 23. Nov. Gestern als am 22. dieſes, ward bey dem Höchſt-preißlichē Kayserl. Cammer-Gericht, in dem Weltbekannten von Haak- und Degenfeldiſchen **Millionen Proceſſe, das Abſolutorien-Urtheil** publiciret. Der Chur-Pfältziſche Cammer-Herr ꝛc. Weyl. Johann Wilhelm von Haake, als welcher der Venetianiſchen Republic General-Feld-Marſchalls, Weyl. Herrn Hannibals von Degenfeld hinterlaſſene einzige Tochter geehliget, hatte nachhero Dero nach Deroſelben Frau Mutter, als rechtlicher Vormunderin, höchſtverordnete Herren Vormundere, die Gebrüdere Freyherrn von Degenfeld, actione tutelæ &c. vor höchſtgemeldetem Kayſerl. Cammer-Gericht belanget, und an dieſelbe eine Prätenſion von dritthalb Millionen 1920. fl. gemacht. Nach Abſterben benderſeits ſtreitenden Theile iſt von Deroſelben Herren Erben der Proceß viele Jahre fortgeſetzt worden, bis endlich durch die geſchickte Directiōn des hochberühmten Herrn Hoff-Rath Zwirlein dieſe ſo wichtige Sache dahin gediehen, daß dieſes Principalen die Herren Graffen von Degenfeld von der Klage gänzlich abſolviret worden. An eben dem Tage ergieng in der Haupt-Sache, die gantze Verlaſſenſchafft des Venetianiſchen General-Feld-Marſchalls von Degenfeld betreffend, das Urtheil dahin, daß vorgedachtem Freyherrn von Haacke der ſechſte Theil, übrige 5. Theil aber denen Freyherrn von Degenfeld zu adjudiciren ſeyn.

Lüttich/ den 23. Nov. Der General-Feld-Marſchall Graff von Bathyani hat Befehl ertheilet, daß verſchiedene Regimenter gegen Tirlemont anrücken ſollen, um die Frantzöſiſchen Poſtirungen in der Geaend von Löwen zu beunruhigen. Aus dieſen Urſachen iſt das Detachement Huſaren, ſo in hieſigen Vorſtädten Winter-Quartiere halten wollen, wiederum abgezogen, und hat ſich nach Hesbaye gewendet, wo es bey Warren und dortigen Gegenden Poſto gefaſſet.

Aus Italien.

Venedig/ den 16. Nov. Es iſt alhier die Nachricht eingelaufen, daß zwey unſerer gewaffneten Schiffe, welche auf der Höhe bey Algier haben wollen Ancker werffen, um vermöge des Friedens-Tractats und dem uralten Gebrauch, einige Proviſion und

Digitized by Google

Erfrischung für baares Geld abzuhohlen, von 2. wohl bewaffneten Saiken und 7. Algierischen Galliotten unvermuthet umschlossen, und gedachten unsern beyden Schiffen zugemuthet worden, daß sich die Capitains nebst der übrigen Mannschaft auf diesen Schiffen als Gefangene ergeben solten. Allein der Nobili Bronza, ein junger Herr von 21. Jahren, welcher das gröste dieser Schiffe als Capitain führete, wolte sich zur Sclaverey nicht verstehen, und eben so gesinnet war der Capitain nebst der übrigen Mannschafft. Sie wurden also von denen Algierischen See-Räubern angegriffen, ihre Vertheydigung war so hertzhafft, tapffer, und glücklich, daß nicht nur die feindliche Algierische Saiken von unsern beyden Schiffen in den Grund gebohret, sondern auch die 7. Algierische Galiotten in die Flucht geschlagen worden, nachdem diese Barbarn auf ihren Schiffen mehr als 200. Mann an Todten und Verwundeten bekommen hatten.

Rom/ den 25. Nov. Nachdem Ihro Päbstl. Heiligkeit dem Groß-Meister des Maltheser-Ordens durch Herrn Valenti den geweyhten Hutt und Stab übersendet, so vernimmt man aus Maltha, daß diese Function daselbst mit grossen Pracht vollzogen worden.

Aus denen Niederlanden.

Breda/ den 29. Nov. Dieser Tagen versuchte ein Frantzösisches Detachement gegen der blauen Schleusse einen Vorposten von der Guarnison zu Steenbergen zu überfallen. Es wurde aber zurücke gewiesen, und gezwungen, sich nach Halcen zu retiriren. Man wundert sich alhier, und wird sehr aufmerckam darüber, warum die Frantzosen in dem Land von Waes Befehl ertheilet, vor 18. Battaillons die Quartiere anzurichten. Zur Vertheydigung der Provintz Seeland sollen 10. bis 12. Battaillons Kayserl. Oesterreichische Trouppen zu marschiren beordert seyn.

Utrecht, den 1. Nov. Da noch heut zu Tage so viele der Meynung sind, die Frantzosen hätten sich der Vestung von Bergen op Zoom durch Verrätherey bemächtiget, so siehet man gegenwärtig ein Schreiben von vornehmer Hand folgenden Innhalts: Man muß die Einnahme von Berg op Zoom gar keiner Verrätherey zuschreiben. Das gantze Geheimnuß bestehet darinnen, daß der General Löwenthal sein Spiel wohl verborgen, seine Sache wohl eingerichtet, und unsere Generals zu hintergehen gewust habe. Da der kühne Angriff die Belagerten in Bestürtzung gesetzet, haben sie gleichsam die Charte aus der Hand fallen lassen. Hierzu kam noch die Unordnung, welche durch die Poltronnerie einiger Corps verursachet wurde, die auf nichts weiter bedacht waren, als wie sie sich retten möchten.

Haag/ den 29. Nov. Da man alhier glaubet, daß auf die Sicherheit der Provintz Seeland das Haubt-Augenmerck bey jetzigen Umständen gerichtet werden müsse; so ist auf Befehl des Printzen Stadthalters der General-Lieutenant Leeuw dahin abgegangen, um alles nöthige zu dessen Vertheydigung anzuordnen. Gleichmäßigen Befehl hat auch der Feld-Marschall Graff von Nassau-Ouwerkerck und der General-Quartier-Meister Herr Tiddinga bekommen. Da die Herren General-Staaten ihre letzthin bekannt gemachte Antwort auf die Frantzösische Declaration allen ihren Ministris an auswärtigen Höffen zugesendet; so haben sie haubtsächlich dem in Berlin befindlichen Herrn von Gronsfeld aufgetragen, an selbigen Hoff ihre Angelegenheiten recht nachdrücklich vorzustellen.

Aus Franckreich.

Paris/ den 1. Dec. Der Staats-Secretarius Graff von Maurepas hat sehr ernstliche Befehle bekommen, das See-Wesen hiesiger Crone in gutten Stand zu setzen, wie denn unter andern die Anstalt ge-

macht wird, daß auf künfftigen Monat April 14. Kriegs-Schiffe, theils von dem ersten, theils andern Rang neu erbauet, und ausgerüstet seyn sollen. Der Marschall Graff von Sachsen wird stündlich hier erwartet, indem Ihro Allerchristlichste Majestät mündliche Überlegung mit demselben zu pflegen gesonnen sind; es wird aber selbiger sich über 8. Tage hier nicht aufhalten, sondern sogleich mit dem Marschall Graff von Löwenthal wieder in die Niederlande zurücke gehen. Es ist immittelst Befehl ergangen, daß zwischen Brügge, Mecheln und Antwerpen sich ein Corpo von 45. Battaillons, ausser denen Frey-Compagnien und seiniger Cavallerie zusammen ziehen sol; wie denn von letzten Ort auch ein Zug Artollerie von 80. Canonen allerhand Calibre bereit gehalten wird; ohne daß man wissen kan, worauf diese Anstalten abzielen. Man redet von einer bevorstehenden grossen Promotion, vermöge deren 25. General-Lieutenants und 33. Marschalls de Camp ernennet werden sollen. Ihro Allerchristlichste Majestät haben dem Graff von Maurepas den vortrefflichen Pallast von Pontchartrain vor 475. tausend Livres abgekauffet, und sol derselbe künfftig zum Quartier derer ausserordentlichen Ambassadeurs angewendet werden, allermassen der Pallast, so bishero darzu gebraucht worden, ihm vor 150. tausend Livres an Zahlungs-statt angegeben worden.

Aus Groß-Brittannien.

Londen/ den 24. Nov. Gestrigen Tages sind Ihro Königl. Hoheit der Hertzog von Cumberland alhier glücklich wiederum angelanget. Die Addresse welche das Ober-Hauß dem Könige eingereichet, bestehet in nachfolgenden Ausdruckungen: Die demüthigste und getreueste geistliche und weltliche Pairs des Königreichs erkenneten zur Genüge, in was für großmüthigen Absichten Ihro Majestät den jetzigen Krieg unternommen, und da die gantze Welt wahrnehmen müsse, daß Ihro Majestät solches für das gemeine Beste gethan, so würde Dero Volck um soviel mehr angefeuert, Höchst-Dieselbe hierinnen zu unterstützen, als die Feinde den Vorsatz hätten, nicht nur die Freyheit von gantz Europa zu stöhren, sondern über dieses Ihro Majestät Regierung zu beunruhigen, welche gleichwohl das solideste Fundament unserer aller Glückseeligkeit wäre. Die Pairs wissen zwar wohl, daß die Ausgänge des Königs ungewiß wären: indem sie aber das Unglück der Niederlande betrachteten, müßten sie dabey die Königliche Güte und Gerechtigkeit erkennen, daß Ihro Majestät die Ehre unserer Nation gerettet, daß derselben in diesem Stück nichts vorgeworffen werden könnte. Sie gratulirten hingegen dem König zu denen glücklichen Actionen zur See, als zu etwas, daß unsern Feinden den höchsten Schaden, unserer Nation aber die vornehmsten Vortheile, und den höchsten Ruhm gebracht, als deren Schiffahrt und See-Macht dabey eben so viel gewonnen, als viel die Frantzosen dabey eingebüsset hätten. Es könnten anjetzo die Pairs der Königl. Persohn bey diesem Anlaß sich nicht anderst nähern, als mit dem äussersten Vergnügen über die Begebenheit in Holland in der Persohn eines Printzen, nehmlich von Oranien, welcher mit dem Königl. Geblüt so nahe verwand wäre, und aus dessen Durchl. Hause so viele Printzen abgestammet, welche für die Freyheit Engellands und Holland allezeit gestritten hätten. Diese glückliche Veränderung gäbe Hoffnung zu der festesten Vereinigung zwischen Ihro Majestät und denen Herren General-Staaten, welche zur Vermehrung derer beederseitigen Machten dienen könnte. Als eine starcke Probe dessen wäre Ihrer Hochmögenden Declaration anzusehen, welche erst neulich an Franckreich geschehen. Die Pairs erkenneten aber vor allem Ihrer Majestät vätterliche Vorsorge und aufrichtiges Verlangen nach einem raisonnablen und rechtschaffenen Frieden, und daß sie

Digitized by Google

um solchen desto eher zu erhalten, nach allen Kräfften bereit seyn, die Kriegs-Zurüstungen auf das allernachdrücklichiste zu betreiben, und von gantzem Hertzen alles beyzutragen, was je und je zu Fortsetzung des Kriegs erforderlich seyn möchte. Und zu allem diesem zu gelangen, würden die Pairs aller Standhafftigkeit und möglichsten Fleisses sich bedienen, damit Ihro Majestät von dem Parlament Dero gewünschten Zweck erreichen möchten. Der König hat hierauf die Antwort ertheilet: Nichts hätte mir eine grössere Zufriedenheit verschaffen können, als diese unterthänigste und wohlgeneigte Addresse. Ich dancke euch davor von gantzen Hertzen, und ich zweifle nicht, daß der gerechte Eyffer, welchen ihr einhellig spüren lasset, sowohl als eure bereitwillige Zusammenstimmung mit meinen Meynungen, eine sehr gute Würckung sowohl bey unsern Freunden als Feinden haben, zugleich aber mir die Mittel an die Hand geben werde, die bequemsten Maaß-Reguln vor das Interesse meiner Königreiche und Unterstützung meiner Alliirten zu ergreiffen, es mögen solche zum Frieden oder Krieg nöthig seyn.

Aus Norden.

Petersburg/ den 11. Nov. Gestern langte abermahlen von unserm Bottschaffter in Persien über Derbent und Astracan, ein Courier an. Dessen Mittbringen gab dem Hoff sonderbares Vergnügen, und enthielte: wie gedachter Bottschaffter, Herr Fürst von Galitzin, gleich nach seiner Ankunfft in Ispahan, bey dem neuen Schach öffentliche Audientz erhalten habe. Dieser König hatte ihn mit so ausnehmenden Ehren-Bezeigungen, dergleichen noch keinem fremden Ministre bey dem Persischen Hoffe wiederfahren sind, empfangen, und die mündliche Versicherung gegeben, daß er ehestens einen ausserordentlichen Gesandten an Ihro Majestät die Kayserin abschicken würde, welcher Deroselben ein eigenhändiges Schreiben überreichen, und die kräfftigste Freundschaffts-Versicherungen geben solle.

Aus der Türckey.

Constantinopel / den 13. Nov. Die Pforte hat von dem Bassa zu Babylon Nachricht erhalten, daß der neue Persianische Souverain ihm wissen lassen, wie er die Freundschafft mit dem Sultan zu unterhalten wüntschte, dahero er alle Tractaten erneuert haben wolle, welche mit dem Thamas Kulikan geschlossen worden, indem alle seine Unterthanen mit denen Ottomannischen in gutten Vernehmen leben solten. Der Sultan hat hierauf dem Bassa von Babylon Befehl zugesendet, daß er dem Persianischen Monarchen antworten solle, wie die Pforte das Verlangen mit ihr in gutten Verständniß zu leben, mit viel Zufriedenheit vernommen, und gleichmäßig bereit sey, die gutte Freundschafft beyder Staaten ununterbrochen zu erhalten. Nichtsdestoweniger unterlässet die Pforte nicht, bey allen diesen favorablen Erklärungen wohl auf der Hutt zu seyn, bis die Regierung in Persien auf festen Fuß gesetzet seyn wird. Das Oberhaubt, so in Persien jetzund die Regierung führet, und nicht anders als Ali-Koulikan künfftig genennet werden wird, hat sich im Monat Augusti zu Ispahan, als König, ausrufen lassen. Jedoch anstatt des hochmüthigen Titels Schach Nadir, welchen sein Vorfahrer angenommen, und einen Printz bedeutet, dessen Ruhm der Sonnen gleich ist, hat er sich mit dem bescheidenen Titul Adil-Kan, welches einen Printz bedeutet, der ein Freund der Gerechtigkeit ist, benüget. Ob er nun schon gleich bey Antritt seiner Regierung denen drey Söhnen des Thamas Kulikan die Augen ausstechen, und sie sodann mit Gifft hinrichten lassen, so werden doch diese Grausamkeiten in dortigen Landen nicht anders, als gewöhnliche und nöthige Staats-Mittel angesehen, sich auf dem Thron zu befestigen.

Digitized by Google

Anno 1747. Donnerstag/ den 13. Dec.

Münchner-Zeitungen/

von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/

inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

München / den 12. Dec. Vorige Woche ist Ihro Excell. nz Herr Graff von Choteck, Beyderseits Kayserl. Majestäten Gevollmächtigter **Ministre bey hiesigem Hoff**, auf einige Zeit in Vorder-Oesterreich abgereiset.

Ulm / den 8. Dec. Da Ihro Hochfürstl. Gnaden Fürst von Fürstenberg nebst Dero Herrn Bruder Graff Louis von Fürstenberg sich einige Zeit auf Dero Herrschafften mit Jagen erlustiget, so sind daselbst binnen zwantzig Tagen im Treiben geschossen worden: 993. Haasen, 482. Füchse, 80. Reh-Böcke, 27. Wild-Stücke, 23. Wild-Kälber, 1. Sau, 8. Wald-Schnepffen, 1. Rebhuhn, 3. Nacht-Eulen; zusammen 1618. Stücke.

Franckfurth am Mayn / den 9. Dec. Einige öffentliche Zeitungen vermelden zwar, daß der Marschall Graff von Sachsen am 25. passato zu Paris angekommen sey; hingegen Brieffe von Brüssel geben die Nachricht, daß derselbe am 27. passato daselbst eine neue Erfindung von Cannonen und Mörsern probiren lassen. Es scheinet also die erste Zeitung zu frühzeitig zu seyn.

Hannover / den 28. Nov. Die Eintheilung unsrer Trouppen, welche verwichenes Jahr dem Feldzug in denen Niederlanden beygewohnet, und die Winter-Quartiere in denen Provintzien Geldern und Ober-Yßel nehmen sollen, ist nachfolgender Gestalt eingerichtet: Das General-Kriegs-Commissariat und Zahl-Ammt kommet nach Deventer 4. Esquadrons Pontpietin nach Zutphen und dasige Gegenden, 4. Esquadrons von Wend nach Weluwe; 5. Esq. von Adelepsen nach Deventer und dasige Gegenden; 2. Esq. der Garde zu Pferd nach Lochem und dortige Gegend; 2. Esq. von Schultze in und nach Campen 2. Esq. von Hammerstein eben dahin; 2. Esq. von Montigny in und um Zwoll; 2. Esq. von Wreeden in und um Steinwich; 2. Esq. von Behr in Weluwe; 2. Esq. von Breitenbach nach Zwoll; welches zusammen 26. Esquadrons ausmachet. Von der Infanterie, welche aus 21. Battaillons bestehet, kommen 2. Bataillons Guarde in das Land von Twent; 1. Bat. von Sommerfeld nach Deventer; 1. Bat. von Druchleben nach Doesburg; 1. Bat. von Sonbiron nach Groll und Lichtenwerde; 1. Bat. von Kling-

strohm nach Zwoll; 1. Bat. von Zastrow nach Zuttphen; 1. Bat. von Middachten nach Zwoll; 1. Bat. von Krug nach Harderwich; 1. Bat. von Block in das Land von Twent; 1. Bat. von Spörcken nach Zwoll; 1. Bat. von Borck nach Deventer; 1. Bat. von Freudemann nach Campen; 1. Bat. von Horn nach Zuttphen; 1. Bat. von Hugo nach Wageningen; 1. Bat. von Oberg nach Steinwyck; 2. Bat. von Brunck nach Zuttphen; 1. Bataillon von Kilmansegg nach Hattem und Elbourg; 1. Bat. von Münchau nach Brevoort; 1. Bat. von Ebenses nach Deventer; 1. Bat. von Hauß in das Land von Twent. Das Artollerie Corpo ist nach Zuttphen angewiesen.

Hamburg/ den 24. Nov. Die neuesten Briefe aus Schweden vermelden, daß man daselbst alle Matrosen auftreibe, damit solche in bevorstehenden Früh-Jahr auf der zu Carlscrona auszurüstenden Flotte Dienste leisten können.

Aus Italien.

Meyland/ den 28. Nov. Denen sammentlichen Regimentern haben Ihro Kayserlich-Königl. Majestät durch den Commandirenden Herrn Generalen, Grafen von Broune, Dero allergnädigste Entschliessung zu Beyschaffung der kleinen Montur, um selbige so dienstfertiger zu künfftigen Operationen herzustellen, publiciren, und dahin bedeuten lassen, daßdie hierzu erforderliche Geld-Mittel, und zwar vor ein jedes Infanterie-Regiment 10000. dann vor ein Cavalletie-Regiment 6000. Gulden verabfolget werden solten, und hierzu nicht nur 200000. Gulden aus dem Wiennerischen Stadt-Banco, sondern auch die in dem Land ob der Ens annoch ruckhafftende und längstens mit Ende dieses Jahrs zahlbare 115000. Gulden gewiedmet worden wären. Denen Herren Officiers ist ebenfalls die Versicherung gegeben worden, daß man auch auf sie zu Abführung ihrer Gages demnächst den Bedacht nehmen würde.

Turin/ den 25. Nov. Der Mangel an Neuigkeiten nimmt bey uns immer mehr zu. Unsere Trouppen unter dem General Baron von Leutrum fahren fort, sich nach denen Winter-Quartieren zu begeben, und aus Nizza vernehmen wir, daß die Feinde ein gleiches thun, und ihre Bataillons den Varo paßiren lassen. Ihre Armee ist mehrentheils zurücke gegangen, immassen von 30. Battaillons, die in solcher Grafschafft bleiben sollen, nur noch 25. darinnen sind, und wenn man aus denen von ihnen geschehenen Anstalten schliessen kan, so dörfften gar nur 20. daselbst verbleiben. Der Engliſche General Wentworth ist mit einer so hefftigen Brustsucht überfallen worden, daß die Aertzte fast an seinem Aufkommen zweiffeln. Der Verlust dieses Herrns würde uns sehr empfindlich seyn. Es ist derselbe von grosser Einsicht, und läßt jederman Gerechtigkeit wiederfahren, wie er dann auch die Aufrichtigkeit des Betragens unsers Monarchens vollkommen wohl erkennet, und eine grosse Idee von denen Gemüths-Eigenschafften Sr. Majestät gefasset. Denen Briefen aus Mayland zufolge, sol der General Pallavicini in Qualität eines Gouverneurs des dasigen Schlosses, und als Oberhaupt von der Gionta dahin zurücke kehren. Ubrigens haben wir von denen zu Mayland gehaltenen Conferenzen so viel ersahren, daß man daselbst hauptsächlich sich wegen der Republic Genua berathschlaget, und daß das Resultat nach Wien und London geschicket worden, um von denen dasigen Höffen die Genehmhaltung darüber zu erwarten. Ehe diese einlauffet, wird, und vielleicht wohl gar vor den nächsten Frühling nichts unternommen werden, weil die Trouppen Ruhe und Recruten nöthig haben. Aus Provence haben wir Nachricht, daß der Infant Don Philipp und der Hertzog von Modena seit einigen Tagen zu Marseille angelanget, und sie daselbst mit ausserordentlichen Ehren-Bezeigungen empfangen worden. Man hat bey dieser Gelegenheit Ball und Festins angestellet, und es dörfften diese Lustbarkeiten auch die 3. Wochen lang dauren, welche sie daselbst zu verbleiben geden-

Digitized by Google

cken, ehe sie sich nach Montpellier erheben.

Nizza/ den 20. Nov. Es breitet sich das Gerüchte sehr starck aus, daß die Stadt Genua von denen Feinden mit einer abermahligen Belagerung bedrohet wäre. Allein man lebet deßhalben in erwehnter Stadt ohne Kummer. Es dörffte sich vielmehr das Blat wenden, und dieselbe noch vor Ankunfft des Früh-Jahrs, die Belagerung von Savona unternehmen. Es langen täglich eine Menge Oesterreichisch- und Piemontesischer Deserteurs hier an. Der Marschall von Belle-Isle giebt keinem Mann davon Französische Dienste, hingegen nimmt sie der Spanische General de las Minas alle an. Das gute Verständnüß sowohl zwischen gedachten beyden Generalen, als zwischen denen dreyen Nationen überhaubt, nemlich Frantzosen, Spaniern, und Genuesern, scheinet recht wohl gegründet zu seyn. Dieses verursachet, daß alle Sachen desto besser von statten gehen. Den 22. dieses sol erstgedachter Herr Marschall seine Reise nach Paris antreten.

Aus denen Niederlanden.

Brüssel/ den 29. Nov. Nachdem man wegen Auswechslung derer Heßischen Kriegs-Gefangenen überein gekommen, so sind dieser Tage 600. Mann dererselben hier angekommen, von dannen sie nach gehaltenen gedoppelten Rast-Tag auf die erste Vor-Posten derer Alliirten auf der Strasse von Mastricht gebracht worden.

Aus Franckreich.

Paris/ den 27. Nov. Ihro Majestät die Königin befinden sich wiederum besser. Sie sind zu Choisi bey dem König gewesen, und Vorgestern in Versailles zurücke angelanget; dahingegen Ihro Allerchristlichste Majestät annoch zu Choisi geblieben, dahero die vier neuen Marschalls nicht eher als Donnerstags den Eyd ablegen werden, an welchen Tag die grosse Generals-Promotion zugleich vor sich gehen sol. Auch, heisset es, würden sodann die Gevollmächtigten zu bevorstehenden Friedens-Congreß ernennet werden. Mit Brieffen von Rochelle, Brest und l'Orient vernimmt man, daß in allen Häffen starcke Zurüstungen zur See gemachet werden. Der Herr von Sechelles wird ebenfalls aus denen Niederlanden hier erwartet, um die Königliche Befehle in Ansehung des von dem Marschall Graff von Löwenthal entworffenen Plans zu erhalten.

Aus Spanien.

Madritt/ den 14. Nov. Da hiesiger Hoff seit einiger Zeit aus Mexico keine Nachricht erhalten, und dahero sehr begierig gewesen, etwas zu erfahren, so ist endlich ein Advis-Schiff St. Michel genennt, geraden Weges aus Vera-Crux zu Bayonne angelanget, welches 700. tausend Piastres an Bord gehabt, ausser einer grossen Menge Cochenille, Indigo, und andern Kauffmanns-Waaren. Man schätzet jedoch, daß fast zwey Drittheil von dieser Ladung Frantzösischen Kauffleuten zuständig sey. Übrigens melden die Brieffe von Vera-Crux, daß sich alles daselbst in gutten Zustand befinde, und man sich vor keinen feindlichen Anfall fürchte, sondern allenfalls zu Bewillkommung derer Feinde gutte Anstalten gemacht, indem alle Zugänge, wo selbige das erstemahl angelandet, mit etlichen Compagnien Küsten-Bewahrern besetzet wären.

Aus Norden.

Petersburg/ den 15. Nov. Der bisherige Resident derer Herren General-Staaten Herr von Schwartz ist zum Extraordinair-Envoye der Republic an hiesigen Hoff ernennet worden, und sol die nöthigen Vollmachten erhalten haben, eine Convention wegen bevorstehenden Marsches derer 30000. Russen zum Dienst derer Wienerischen Alliirten zu unterschreiben.

Coppenhagen/ den 25. Nov. Man wil die Vermählung des regierenden Marggraffen v. Baaden-Durlach mit der Printzeßin Louyse, Schwester unsers Königs, vor eine gewisse Sache halten, und dürffte dieselbe bekannt gemacht werden, sobald der Marggraff aus

Digitized by Google

Engelland wiederum in Holland zurücke kommen wird. Alhiesige Königliche Ministri haben mit dem Groß-Brittannischen Extraordinair-Envoye Herrn von Tittley seit einiger Zeit viel Conferentzien gehabt und ihm vorgestellet, wie vieler Schaden hiesiger Handlung durch die Englische Armateurs zugezogen würde, welche verschiedene Dähnische Schiffe angehalten, auch einen Theil dererselben Ladung hinweg genommen hätten; dahero der Herr von Tittley ersuchet worden, Ihro Groß-Brittannische Majestät dahin zu vermögen, damit die Handlung in Norden nicht ferner beunruhiget werden möge.

Stockholm/ den 20. Nov. Die Kauffleute hiesigen Königreichs haben jüngsthin bey der Reichs-Tags-Versammlung eine Vorstellung eingereichet, worinnen sie sich beschweren, daß die Handlung von Seiten derer Englischen Armateurs sehr beunruhiget würde, als welche verschiedene Schwedische Schiffe angehalten, und hinweggenommen hätten, unter dem Vorwand, daß sie contrebande Waaren führten, unerachtet das Gegentheil durch die authentische Documenta wegen Ladung derer Schiffe erwiesen worden. Man hat deßwegen dem Groß-Brittannischen Extraordinair-Envoye Herrn von Guidickens hiervon Eröffnung gethan, und ihn gebeten, seinen Hoff davon zu benachrichtigen, und es dahin zu vermitteln, damit auf billige Art diesen Beschwerden abgeholffen werdē möge. Alhiesiger Reichs-Tag hat den Vorschlag eine Handlung nach der Türckey vorzunehmen vor genehm gehalten, und werden künfftigen Monat April verschiedene Schiffe mit hiesigen inländischen Waaren nach Constantinopel, Smirna, Aleppo und dortigen Gegenden, abseegeln, und solche mit Türckischen Waaren, derer man hier benöthiget ist, vertauschen.

Aus Groß Brittannien.

Londen/ den 28. Nov. Man ist alhier in nicht weniges Aufmercken gesetzet, nachdem bey acht Tagen schon von denen Frantzösischen Küsten die einhelligen Nachrichten einlauffen, daß zu Boulogne und Calais, auch andern benachbarten Haffen eine grosse Menge Schiffe ausgerüstet werden, von denen einige davor halten, daß sie hiesiges Königreich beunruhigen dürfften; andere aber glauben, daß sie bestimmet sind, des Marschalls Graff von Löwenthal Project wegen derer Niederlande ausführen zu helffen. In Gesellschafft des Hertzogs von Cumberland sind hier angekommen die Lords Cathcart, Ancrom und Bury, deßgleichen die Obriste Hudsen, Fitzwilliams und Yorck, seine Adjutanten. Ebenfalls ist der General Ligonier angelanget. Man glaubt Ihro Königliche Hoheit dürffte in kurtzen wieder nach Holland übergehen. Man ist hier sehr vergnüget über den Vergleich, welchen der General Huyske, wegen derer Englischen Trouppen getroffen, so in denen vereinigten Provinzien die Winter-Quartiere beziehen sollen. Es bestehet solcher aus 11 Articuln, und ist darinnen auf das genauesie alles dasjenige ausgemacht, was die Einquartirung und Unterhaltung derer Trouppen betrifft. Unter andern ist ausgemacht worden, daß solche von Bezahlung derer Auflagen und Accise befreyt seyn sollen, so auf Mehl, Brod und Fleisch geleget ist; und die Magistrats an denen Orten, wo sie sich befinden werden, sollen Vorsorge tragen, daß die andern Bedürffnüssen von Kuchel-Speisen und dergleichen ihnen in dem billigsten Preyß zukommen. Ein gleiches ist wegen des Biers verordnet und die Erlaubnuß ertheilet, daß wenn hieran ein Mangel sich ereignen solte, sie vor sich selbst bräuen mögen. Es gehet ein starckes Gerüchte, als ob das Parlament vermittelst einer Addreyse an den König verlangen dürffte, ihnen die Bedingungen zu eröffnen, unter denen die Crone Franckreich Frieden zu machen sich erkläret habe. Der Hoff aber hält solches nur vor ein Ausstreuen derer Wiedrig-Gesinnten. Der Königlich-Schwedische Ministre Herr von Ringwich hat am 22. dieses seine Abschieds-Audienz gehabt, und ist gesonnen in 14. Tagen von hier abzureisen.

Digitized by Google

Münchner-Zeitungen /

Von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten /

inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

Ulm / den 11. Dec. Die Puncte, welche auf dem Schwäbiſchen Creyß-Tag alhier zu erörtern mitgetheilet worden, beſtehen darinnen: 1.) Was nach dem bey letzt-gehaltenen Creyß-Tag feſtgeſetzten Principiis zu fernerer Beybehaltung der Ruhe in dem Creyß, abſonderlich in Anſehung des unterm 13. Junii abgefaßten Schluſſes, vorzukehren dienlich ſeyn möge? 2.) Ob es bey der von dem Ausſchreib-Amt angeordneten Verlegung der Creyß-Militz zu laſſen, oder was allenfalls daran zu ändern ſey? 3.) Wie deren künfftige Verpflegung einzurichten? 4.) Ob denen Officiers die völlige Portionen fernerhin zu reichen? 5.) Ob des Printzen Ludwigs Würtembergiſches Regiment annoch beyzubehalten? 6.) Was für ein Extraordinarium beyzulegen? und 7.) wie die Incidentz-Puncte zu erledigen ſeyn dürfften.

Trier / den 1. Dec. Da in hieſiger Collegiat-Kirche bey St. Simeon durch Abſterben Herrn Doctor Heiß, ein Canonicat vacant worden, mit welchem das Amt eines Profeſſoris Juris Canonici verknüpffet iſt, daher es auch die Univerſität zu vergeben hat; als iſt zu ſolcher Wahl der 2. Januarii anberaumet worden, und eröffnet daſige Univerſität allen Inn- und Ausländern, daß, wer Luſt habe ſich darum zu bewerben, ſolches thun könne, indem bey der Wahl lediglich auf das Geſchicke geſehen, und alle andre Abſicht auf die Seite geſetzet werden ſol. Der neu-ernählte Canonicus und Profeſſor iſt zugleich Capitularis obenermeldter Kirche, und hat auſſer dem Einkommen der Präbende und des Verdiensts vor ſeine Privat-Collegia von dem Churfürſtenthum jährlich 150. Gulden zu ſeiner Bibliothec zu genieſſen.

Berlin, den 5. Nov. Geſtern ward auf allergnädigſten Befehl Sr. Königl. Majeſtät von dem General-Lieutenant und Hoff-Jägermeiſter Graffen von Haacke auf dem Parade-Platz abermahls eine Summa von ettlich 1000. Thaler unter die hinterlaſſenen Wittwen und Waysen derer in denen letzten Feld-Zügen, gebliebenen Soldaten, als ein neues großmüthiges Königliches Geſchencke, ausgetheilet.

Hamburg / den 4. Dec. Brieffe von Stetin unterm 22. vorigen Monats wiederſprechen demjenigen, was letzthin von dannen gemeldet worden, als ob bey daſigen zur See handelnden Einwohnern eine beſondre Verwundrung über die jüngſt erfolgte Ankunfft des Kauffarthey-Schiffs

Concordia, das der Capitain de la Motta geführet, entstanden. Denn man habe schon viele Jahr her aus der Mittelländischen See Waaren kommen lassen, auch sey am 17. May 1746. Capitain Claus Bruan mit dem Schiffe, die vergoldete Glocke gerade von dannen angelanget, welcher Capitain auch dieses Jahr für Stetiner-Rechnung seine gantze Ladung wieder würde gebracht haben, wenn ihm nicht eine sonderbare Fracht zu Genua vorgekommen.

Aus Italien.

Genua, den 21. Nov. Man arbeitet hier noch immer an denen Vestungs-Werckern dieser Stadt; insonderheit aber werden alle Posten in denen Thälern von Bisagno und Polcevera, wie auch zu St. Thecle, auf dem Ratzen- und Diamants-Berg in guten Stand gesetzt. In letzter Nacht ist endlich die schon lang erwartete Artillerie aus Corsica angelanget; solche bestehet aus 20. Canonen, 5. Mörsern, mehr als 1200. Bomben, vielen Kugeln ꝛc. Diese Artollerie ist seit 3. Jahren zu St. Bonifacio gelegen, und hat denen Spaniern zugehöret, welche dieselbe der Republic endlich verkaufft haben; die hiesige Republic darff aber die noch ruckständige Subsidien an der Bezahlung abziehen.

Neapel / den 21. Nov. Die wegen der Geburth des Königl. Cron-Printzen angeordnete Festivitäten haben sich am 4. dieses, als an dem St. Carls-Tage, wovon Se. Majestät der König den Nahmen führen, angefangen. Der Hoff war bey solcher Gelegenheit ausserordentlich zahlreich und prächtig, und alle, welche sich daran befanden, wurden Vormittags nach 10. Uhr bey Ihro Majestäten zum Hand-Kuß gelassen. Abends versammleten sich alle Damen, welche auf der Hoff-Liste sind, allda Ihro Majestät der Königin die Hand zu küssen, und verfügten sich nach solcher Ceremonie auf einen sehr prächtig ausgezierten, und zum Ball zubereiteten grossen Saal, den Ihro Majestäten durch eine Menuet eröffneten, worauf sie einen Contre-Tanz mit denen Damen und Cavaliers anfiengen; nach dessen Endigung die Damen und Cavaliers einige Zeit lang Menuets tantzten, auf die ein andrer Contre-Tanz folgte, wobey sich Ihro Majestäten mit befanden, und auf gleiche Weise wechselte man nach und nach ab, also, daß Ihro Majestäten allemahl bey denen Contre-Tänzen waren. Höchst-Dieselben geruheten diesem Fest bis gegen Mitternacht beyzuwohnen, und da Sie im Weggehen befohlen, mit dem Tantzen deswegen nicht aufzuhören, wurde der Ball fast eine Stunde annoch fortgesetzet. Die grosse Menge Zuschauer, die zu beyden Seiten des Saals auf Bäncken zu 4. Stuffen gemächlich placiret waren, und die vielen Damen, deren Anzahl sich bis auf 120. erstreckte, vermehrte nebst denen Tänzern die Pracht dieses Fests, wobey alles in sehr reicher Kleydung war, und eine Dame der andern es am Geschmuck zuvor that. In einem Seiten-Zimmer bey diesem Saal fand sich ein sehr schönes Dessert, wo man allerley fremde Weine im Uberfluß servirte. Am 5. als am Sonntag war nur halbe Gala, und Abends wohnten Ihro Majestäten der ersten Repräsentation der Opera Sirve bey, und es wurde an solchem Tage nichts für den Eintritt gezahlet. Den 6. war der gesammte Hoff wiederum in grosser Gala, und Abends wurde in dem Königl. Pallast die Serenade, Is Sogno d'Olimpia betitult, mit untermischten Täntzen unter allgemeinen Beyfall aufgeführet. Bey allen folgenden Festivitäten ist der Zulauff des Volcks gantz unbeschreiblich gewesen, und hat sich gefüget, daß, da ungefähr an der Machine des Feuer-Wercks das obere Theil entzündet worden, und in Flammen gerathen, bey dem grossen Gedränge des Volcks, da zumahl die Pferde, so in der Nähe gestanden, scheu worden, bis 13. Personen erdrücket worden, worunter sich 2. schwangere Weiber befunden. Desgleichen ist währenden Cucogna, wie man zu sagen pflegt, ein Mann aus der Höhe herab gestürtzet, und hat den Halß gebrochen.

Digitized by Google

Aus denen Niederlanden.

Haag / den 1. Dec. Die General-Staaten scheinen ernstlich gesinnet zu seyn, in bevorstehendem Feldzug etwas nahmhaffte auszurichten. Man wil versichern, der Vortrag wäre würcklich auf dem Tapet, 60000. Mann fremder Völcker zu Diensten der Republic, aufzunehmen. Wenn dieser Entwurff statt haben sol, werden noch bey 40000. Mann erfordert. Die Ausführung dieses Vornehmens scheinet also fast unmöglich, wenigstens bis zur Eröffnung des Feldzugs eine solche Anzahl Trouppen aufbringen, was man auch für Geld, Mühe und Fleiß hierzu anwenden möchte. Und falls man auch noch 40000. Mann dergleichen Trouppen aufbrächte, so ist es doch nicht wahrscheinlich, daß man selbige bis künfftigen April versammlen könne, um welche Zeit die Frantzosen schon ziemliche Streiche werden gespielet haben.

Utrecht, den 29. Nov. Man siehet nunmehro, daß das freywillige Geschencke welches zu Diensten des Staats verwilliget worden, ansehnlicher seyn werde, als man anfänglich geglaubet, dann es wird dasselbe der gemachten Ausrechnung nach, auf 300. Millionen Gulden betragen. Vermittelst dieser grossen Summa wil die Republic sich in einen formidablen Stand setzen, und ihren Feinden in künfftiger Campagne mit einer hinlänglichen Macht entgegen treten. Daß es heist, daß nunmehr ausser allem Zweiffel sey, daß die Russen, und zwar mit 37500. Mann, erscheinen werden, und über dieses werde der Staat diesen Winter über eine Vermehrung von 30000. Mann anstellen, als wovon 26000. Mann bereits ausfündig gemacht worden, und es kan seyn, daß die Ministers der Republic noch an verschiedenen Höffen so glücklich sind, daß sie ein und andere Uberlassung bewürcken. Wie von Paris verlautet, soll der Genuesische Minister, Marquis von Pallavicini in einer mit dem Herrn Marschall von Noailles dieser Tagen gepflogener Unterredung sich heraus gelassen haben: Daß soferne der Hoff zu Wien bey dem Friedens-Congreß einige Ausnahme, wegen Zulassung derer Genuesisch- und Modenesischen Ministern, vorschreiben wolte, der Hoff zu Versailles nothwendiger Weise auf gleiche Art in Ansehung der Turinischen und Holländischen Ministern zu verfahren habe; weil diese letztern zwey Machten bey gegenwärtigem Krieg eben also, wie die erstere, anzusehen wären. Der Marschall von Noailles, und der Marquis von Puisieux hätten hierüber erwiedert: Die Gesinnung Ihro Majestät wäre, daß erst erwehnte Ministers würcklich besagtem Congreß, und zwar mit gleichförmigen Ehren und Vorzügen, wie jene von Turin und Holland, beywohnen müßten: Wiedrigenfalls würden Ihro Majestät gar niemanden nach Aachen absenden, und sodann wissen, was sie zu thun hätten.

Aus Franckreich.

Paris / den 30. Nov. Man zweiffelt, ob der Herr Marschall von Sachsen diesen Winter anhero kommen werde; und da auch der Marschall von Löwenthal in der künfftigen Woche wieder nach Braband zurücke gehen wird, so scheinet es, daß der hiesige Hoff in denen Niederlanden noch etwas wichtiges diesen Winter ausführen wolle. Unsern Commercien wird von denen Engelländern und Holländern hefftig gedrohet; es kan aber seyn, daß allerseits Nationen sich hiebey ruiniren. In Holland dürffte man am wenigsten dabey profitiren, und werden die Holländischen Kaufleute wohl wüntschen, daß die Sachen anderst gehen möchten, weil sie zum Voraus sehen, daß sie von denen Engelländern dependiren, und mit demjenigen werden zufrieden seyn müssen, was solche ihnen noch gönnen wollen. Zur Eröffnung des Friedens-Congresses ereignet sich ein neuer doppelter Anstand; dann erstlich wil dabey hiesiger Hoff der Kayserin keinen andern Titul als Königin von Ungarn geben; und überdas wil der Hoff zu Wien Schwürigkeiten machen, daß derselbe einen Genuesischen Minister bey dem bevorstehenden Congreß nicht zulassen wil.

Digitized by Google

Aus Groß-Brittannien.

Londen / den 26. Nov. Der Kayserl. Minister, Baron von Waßner, kan seine Unruhe nicht bergen, um endlich die eigentliche Zahl der Englischen und Hannoverischen Trouppen, welche hiesiger Hoff auf künfftigen Feldzug in denen Niederlanden zu stellen Willens ist, in Erfahrung zu ziehen. Er dringet auf Befehl seines Hoffes sehr darauf. Zu diesem Ende pfloge er dieser Tagen mit dem Hertzog von Neucastle eine Unterredung, und stellete ihm vor, daß das langsame Verfahren, welches man zu London und in dem Haag mit denen Kriegs-Zurüstungen bezeigte, alle gute Hoffnung für das künfftige Jahr benähme. Daß die Kayserin seine Souverainin alle dergleichen Verzögerungen mit dem äussersten Mißfallen vernehmen müste. Da Allerhöchst gedachter Ihro Majestät bey so bewandten Umständen sehr geringe Hoffnung übrig bliebe, das Brabant, mittelst der Waffen, wieder zu erobern; so schiene, daß eben dieser Bewegungs-Grund sie solte zu der Entschliessung verleiten, den grösten Theil ihrer Macht nach Italien zu wenden, um dasige Länder zu schützen, und die Republic von Genua zu Gehorsam zu treiben. Man erkennete zu Wien, daß es von äusserster Wichtigkeit sey, die erhaltene Vortheile in Italien zu behaubten, nachdem es fast nicht glaublich, daß man in denen Niederlanden einige über die Frantzosen erhalten werde, soferne man nicht eine solche Armee, welche der seindlichen überlegen sey, bey Eröffnung des Feldzugs entgegen stelle. Da nun auf einen dergleichen Entwurff fast nicht mehr zu gedencken wäre, so wären sowohl Ihro Kayserl. als Sardinische Majestät fest entschlossen, in Italien mit überlegener Macht zu agiren, sie hoffeten nicht nur das Genuesische zu erobern, sondern auch Dero Waffen in Franckreich zu bringen. Hierdurch würde denen Unternehmungen in Brabant ein grosses Gewicht gegeben, und Franckreich gezwungen werden, seine dasige Armee zu schwächen, und einen guten Theil seiner Völcker nach der Seite von Italien zu ziehen ꝛc. Hiesiger Hoff treibet nachdrücklich auf eine Vermehrung von 8. bis 10000. Mann, welche der Turinische Hoff bey seinen Trouppen vornehmen solle. In dieser Absicht ist neuerdings unserm Minister zu Turin der Befehl zugesendet worden, die eyffrigste Vorstellungen deßwegen zu thun. Der Piemontesische Gesandte alhier, Herr Ritter von Osorio, erkennet diese Nothwendigkeit und unterläst auch nicht die Bereitwilligkeit seines Königs in Ansehung sothaner Vermehrung zu erkennen zu geben; Allein, er stellet auch zugleich vor, wie dieser Vortrag ohne einer proportionirten Zulage von Subsidien-Geldern, unmöglich könte bewürcket werden. Wenn nun unser Hoff auf seiner Anforderung beharret, wird er auch unfehlbar die anverlangte Vermehrung der Subsidien bewilligen müssen; zumahlen der Turiner-Hoff zum voraus siehet, daß solches bloß in der Absicht geschiehet, damit die Kayserin 4. bis 5000. Mann, welche sie nach Italien wiedmen würde, mehr nach denen Niederlandē senden könte. Sonsten lauffen fast täglich von fremden Nationen wieder unsere Schiffe und Capers Klagen ein, daß sie ohne Unterschied alle Schiffe aufbringen, und selbige den Canal nicht wollen paßiren lassen. Man giebt sich aber keine sonderliche Mühe sothane Beschwerden zu untersuchen. Die Holländer, welcher man eben so wenig wie der übrigen schonet, wollen sich zwar vornehmlich auf einen Tractat beruffen, vermöge dessen ihre Schiffe Frey-Schiffe wären, sie möchten Güter haben, für wem sie wolten; allein, sie bekommen vor andern keinen Vorzug. Man erinnert sie vielmehr, daß sie eben dem Tractat, den sie anführten, gar nicht nachlebeten, weilen darinnen ausdrücklich stünde: daß die Holländer nach 6. Monaten gegen Franckreich den Krieg erklären solten, nachdem es Engelland würde feindlich angegriffen haben, welches aber bis diese Stunde noch nicht geschehen.

Digitized by Google

Münchner-Zeitungen/
von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/
inn- und ausserhalb Landes.
Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Lüttich/ den 14. Nov. Die Stände hiesigen Fürstenthums haben auf die von dem General Trips gemachte Anforderungen vor nöthig befunden sich zu versammlen, und ist dem Verlaut nach, es endlich dahin gediehen, daß denen einquartierten Kayserlich-Oesterreichischen Trouppen täglich 5. Kreutzer vor den gemeinen Mann gezahlet werden müssen, ohne die Officiers, deren jedweden nach Proportion gezahlet werden muß, dergestalt, daß, wofern nicht eine Linderung erfolget, hiesiges Fürstenthum alle Tage 18000. Gulden zu zahlen haben wird.

Aus der Schweitz.

Schaffhausen/ den 9. Dec. Einige Brieffe aus Rom wollen versichern, daß Ihro Königl. Majest. in Preussen durch den Ritter Francolini an Ihro Päbstliche Heiligkeit den erfolgten Todes-Fall des Cardinals von Sinzendorff, als Bischoffen zu Breßlau, eröffnen, und dabey versichern lassen, daß in Dero Landen denen Römisch-Catholischen fernerhin aller Schutz angedeyhen solle.

Aus Italien.

Parma/ den 23. Nov. Die Oesterreichische Völcker sind nun im Marsch, um, wie verlautet, sich der Oestlichen Landschafft der Genueser zu bemeistern. Verschiedene Piemontesische Völcker sollen gleichfalls Ordre haben, sich unsern Gegenden zu nahen. Hingegen wil man auch wissen, daß der Hertzog von Richelieu alle Frantzösische Trouppen bereits aus Genua gezogen habe, um obberührte Landschafft zu beschützen.

Venedig/ den 24. Nov. Aus Constantinopel sol allhier die Nachricht eingelauffen seyn, daß seit dem 12. Oct. in dieser Türckischen Residentz-Stadt alle Tage, sowohl Vor- als Nachmittags, der Divan auſserordentlich versammlet gewesen. Nach vielen Uberleg- und Berathschlagungen habe man endlich den festen Schluß gefasset, bis 50000. Mann Ottomannischer Trouppen nach denen Persischen Gräntzen abzuschicken, und so nahe anrücken zu lassen, als es immer möglich, auch dem commandirenden Bassa anzubefehlen, auf die Persianischen Bewegungen auf das genaueste acht zu geben, und hiervon den Bericht sogleich zu überschicken, zumahlen, da bereits die Per-

Digitized by Google

ſianiſchen Ausſchweiffungen ſich alſo weit erſtrecket, daß ſie ſich auch an einigen Chriſtlichē Kauffleuten vergriffenhaben ſollen. Anbey ſol man zugleich wegen der aus Egypten und Groß-Cairo verdrießlich eingelauffenen Nachricht, daß daſelbſten ſich ein Aufſtand erreget, 25000. Janitſcharen den Marſch dahin anzutreten verordnet haben, welche an denen Ungariſchen Gränzen bishero ihre Quartier gehabt. Es iſt des umgebrachten Schach Nadyrs geweſener Miniſter, der als Perſianiſcher Abgeſandter an dem Türckiſchen Hoff geſtanden, mit neuen Paſſeports von dem Groß-Vezier in aller Stille und gantz incognito, zu Conſtantinopel angelanget. Man hat denſelben in den kleinen Palaſt am Serail einquartiert, woſelbſten er ſich ſo lang aufhalten wird, biß ſolcher als neuer Geſandter des Perſianiſchen Monarchens ſeine Beglaubigungs-Brieffe wird erhalten haben. Man wil auch beobachtet habē, daß in einer eintzigen Woche 5. Expreſſe aus Egypten und Groß-Cairo angelanget; jederman hätte in Conſtantinopel ſich hierüber als ettwas auſſerordentliches verwundert; endlich aber habe man erfahren, daß der Aufſtand ſowohl in Groß-Cairo, als durch gantz Egypten, ſehr gefährlich zu werden angefangen, und bereits mehr als 150000. Mann gegen die Ottomanniſche Pforte in denen Waffen ſtehen. Es wird aber billich Confirmation erwartet.

Turin / den 25. Nov. Bey hieſigen Hoff wird für den Königl. Erb-Printzen an einer prächtigen Equipage gearbeitet, und wie man nicht zweiffelt, wird derſelbe eine Printzeßin von Portugall heyrathen. Seit kurtzem machen die Oeſterreicher neue Bewegungen, und möchten ſich gern der Riviera di Ponente bemächtigen, die Frantzoſen und Spanier hingegen in ermeldten Genua ſind albereit auf dem Marſch, daß ſie ſich denen Oeſterreichern wiederſetzen wollen. Es wird ſich auch von denen Piemonteſiſchen Troupen eine ſtarcke Parthey gegen Voghera nähern, zu welchem Ende neben andern auch ein Battaillon vom Regiment Utiger aus Tortona nacher Oneglia marſchieren, hingegen eine andre Battaillon vom Regiment Salis nach Tortona kommen wird. Nebſt dieſem hat die meiſte Piemonteſiſche Cavalerie Ordre zum Aufbruch. Man erwartet hier alle Tage den letzthin in Sardinien geweſenen Vice-König, Graffen de Viry, welcher, wie er neulich aus Sardinien zurücke gekommen, zu Villafranca an Land geſtiegen, aber von dem dortigen Spaniſchen Gouverneur einen Paß erhalten hat, daß er nach ſeiner Herrſchafft Vitry in Savoyen gehen, und alda ſeine Frau Mutter beſuchen dörffen. Seine Gemahlin befindet ſich zu Genff, wird aber auch mit ihm kommen.

Aus denen Niederlanden.

Haag / den 6. Dec. Der Graff Moritz von Naſſau iſt in die Provintz Seeland abgegangen, um das Commando daſelbſt zu übernehmen. Von dem Unternehmen derer Spaniſch- und Frantzöſiſchen Kriegs-Gefangenen zu Kingſal in Irrland vernimmt man nunmehro ſicher, daß die ausgebreiteten Gerüchte ungegründet geweſen, als ob ſie alle miteinander die Gefängniß erbrechen, und die Proteſtanten ermorden wollen. Die gantze Sache beſtehet darinnen, daß dieſelben einigen Verſuch gethan, um des Elends befreyet zu werden, worinnen ſie ſich in ihrer Gefangenſchafft befinden. Der gantze Tumult aber hat in mehr nicht als ein oder zwey Flinten-Schüſſen beſtanden, ſo auf einen Kriegs-Gefangenen geſchehen, welcher durch die Mauer des Gefängniſſes entronnen.

Utrecht / den 2. Dec. Einige Brieffe aus Londen wollen melden, daß man daſelbſt durch einige vornehme Schottländer die Verſicherung erhalten habe, als ob Printz Eduard in Schottland verſtorben, und daſelbſt begraben, auch keinesweges nach Franckreich zurücke gekommen, ſondern ſolches bloß ausgeſprenget worden ſey, um ihn vor fernern Nachſuchen zu befreyen. Allein, da deſſelben Perſohn zu Paris of-

Digitized by Google

sentlich gesehen worden, so wil man hiesigen Ortes obermeldter Zeitung schlechten Glauben beymessen.

Tirlemont/ den 2. Dec. Am 27. passato langte der Herr Seigneur, Königl. Frantzösischer Kriegs-Commissarius unter einer Escorte von 100. Husaren des Regiments Polerezky alhier an, um mit einem Oesterreichischen Kriegs-Commissario wegen Auswechslung derer in diesem Jahr gemachten Kriegs-Gefangenen in Unterhandlung zu treten.

Amsterdam/ den 3. Dec. Fast alle Englische Briefe versichern, dasiger Hoff wäre fest entschlossen, denen Frantzosen und Spaniern die Macht zur See zu benehmen, um ihnen hierdurch die Kräfften, den Krieg weiter fortzuführen, abzuschneiden. Dieser Entschluß wird zwar hiesiger Landen nicht allerdings gutt geheissen, weil die Holländische Schiffahrt gar sehr darunter leydet. Da nun aber die Engelländer zur See die stärckesten sind, und wir noch zur Zeit nicht so viel Kriegs-Schiffe haben, als zu einer Bedeckung nöthig sind, so muß man sich in die Zeit schicken, und lieber die meiste Handlung zur See still stehen lassen, als Schiffe und Güter daran wagen. Dieses ist auch die Ursache, daß es sowohl hier, als in anderen Städten sehr wenig zu thun giebet. Es ist gewiß, wann die Handelschafft mit Franckreich solte gäntzlich aufgehoben werden, daß wir Holländer eben so viel, als die Frantzosen, dabey leyden. Unterdessen wird dieses sowohl von hiesigem Staat, als dem Englischen Hoff bey gegenwärtigen Umständen für das eintzige Mittel angesehen, Franckreich zu andern Gedancken zu bringen. Denn man glaubet, der Krieg dürffte nur noch zwey Jahr dauren, so verliehre Franckreich seine Macht zur See und werde ihre Besitze in Ost- und West-Indien nicht länger behaubten können, sondern solche in die Hände derer Engelländer fallen müssen. Solches bilden sich diese feste ein, und deswegen werden sie alles daran wenden, um den Krieg gegen Franckreich mit gantzem Nachdruck fortzuführen. Unsre Kauffleute aber werden schlechte Vortheile dabey finden, und sodann mit dem zufrieden seyn müssen, was ihnen die Engelländer, insonderheit bey der West-Indischen und Levantischen Schiffahrt, werden gönnen wollen.

Aus Spanien.

Madrit/ den 14. Nov. Die Befehle vor den hiesigen Ministre, so auf den Friedens-Congreß nach Aachen bestimmet ist, werden nicht eher ausgefertiget werden, bis Ihro Catholische Majestät Nachricht erhalten, daß übrige kriegende Partheyen die Mediation des Königs von Portugall anzunehmen sich erkläret. Der Holländische Abgesandte Freyherr von Wasenaer hat unerachtet der neuen Verordnung, daß kein Abgesandter vor seinem offentlichen Einzuge zu einigen Conferentzien mit dem Ministerio gelassen werden solle, dennoch bereits mit dem Herrn Carvajal de Lancastre Conferentzien gehalten, welche haubtsächlich das See-Wesen betroffen, und wie die Schwierigkeiten vor die Holländische Schiffe in denen Spanischen Meeren, und in Ost-Indien regulieret werden könten.

Aus Groß-Brittannien.

London/ den 28. Nov. Ihro Majest. haben Samstags den Admiral Hawke mit dem Ritter-Orden des Bades begnadiget, und angeordnet, die Ordens-Medaille vor diesen Herrn reich mit Diamenten zu besetzen. Es gehet wieder das Gerüchte, daß verschiedene von unsern Regimentern sollen aus Holland anhero geliefert werden, damit man selbige bequemer recrouiren könne. Es bleibet ferner festgestellet den Canal zwischen Dowre und Calais wohl zu verwahren, und keiner Macht, welche es auch seyn möge, zu gestatten, Mund- und Kriegs-Vorrath nach Franckreich zu bringen, noch Waaren davon abzuführen. Da nun unsere Schiffe deßwegen schon viele fremde

Digitized by Google

und unter diesen auch einige Schwedische, Hamburgische ꝛc. weggecapert haben, und man uns gegentheils gedrohet hatte, Repressalien zu gebrauchen, wurde hierauf nichts sonderliches geantwortet, als daß die Kriegs-Raison erforderte, also zu verfahren. Der Preußische Secretarius soll sich hierüber ebenfalls beklaget, aber die Antwort erhalten haben: daß man einer neutralen Macht dasjenige nicht könte zustehen, was man der andern weigerte. Über das käme uns Engelländern die Ober-Herrschafft der See im Canal zu, und solche würden wir mit aller Macht suchen zu behaupten.

Whitehall, den 1. Dec. Unerachtet man nicht geglaubet, daß unsre Trouppen aus Engelland gegenwärtig zurücke kommen sollen, da man derselben dortigen Ortes mehr als zu sehr benöthiget ist; so vernimmt man dennoch, daß am 27. passato auf 20. Transport-Schiffen, 5. Englische Infanterie-Regimenter zu Gravesand angelanget, um die Winter-Quartiere zu beziehen, und sich zu remuntiren.

Aus der Türckey.

Constantinopel, den 2. Nov. Vermöge derer aus Persien einlauffenden Nachrichten scheinen die Unruhen, welche der Tod des Thamas Kulikan erwecket hat, nach und nach sich zu legen. Das Volck bezeuget auf alle Weise ein Vergnügen sich von einem Tyrannen befreyet zu sehen, dessen Grausamkeit auf die letzt in einen rechten Wahnwitz ausgeschlagen. Man rechnet über 40. tausend Personen, denen er währender seiner Regierung in Persien dieb Augen ausstechen, oder auf verschiedene Arten um das Leben bringen lassen. Unter denenselben sind sehr viel von denen vornehmsten Familien befindlich gewesen, und welche nichts verbrochen, als daß sie ihm verdächtig geschienen. Er hat rechte Sieges-Zeichen seiner Grausamkeit aufzurichten sich bemühet, und auf der Haubt-Strasse nach Ispahan in einer ordentlichen Distantz gantze Pyramiden von denenjenigen Köpffen aufrichten lassen, denen er das Leben genommen. Sein Nachfolger Ali-Kouli-Kan scheinet bey dem Anfang seiner Regierung andre Maximen zu hegen, dahero er den Titul: der gerechte Printz, angenommen. Er hat alle beschwerliche Auflagen abgeschafft, welche sein Vorfahrer aufgebracht. Er hat denen Provintzien nicht allein alle Rückstände so sie in den offentlichen Schatz schuldig sind, sondern auch auf zwey Jahr alle Auflagen erlassen, damit sie von dem unter voriger Regierung erlittenen Schaden sich erhohlen mögen. Viel vornehmen Familien hat er auch ihre Gütter und Vermögen wieder zustellen lassen, deren sie durch den Geitz des Thamas Koulikan beraubet worden. Am 16. passato hat der neue Groß-Vezier den Sultan auf das herrlichste tractiret, und waren dabey alle ausländische Ministres, der Gewohnheit nach, ersuchet worden, daß jedweder eine Tracht Confituren übersenden möchte, welches auch von allerseits geschehen. Am 23. passato hat der neue Königlich-Französische Ambassadeur Graff Desalleurs seine erste offentliche Audientz bey dem Groß-Vezier erhalten. Der Graff von Castellane, welchen er in seinen Gesandtschaffts-Posten ablöset, hat Befehl von seinem Hoff erhalten, einen Theil des Winters annoch hier zuzubringen, um seinem Nachfolger an die Hand zu gehen. Der Groß-Sultan hat dem Haddi-Effendi, welcher ehedessen Commissarius bey der Gräntz Scheidung zu Asseph gewesen, ernennet, daß er nach Wien gehen, und Ihro Kayserl. Majestät zu Dero Gelangung auf den Thron Glücke wünschen solle. Dieweil aber der Herr von Penckler bloß als Internuncius alhier sich befindet, so wird ermeldter Haddi-Effendi ebenfalls nicht als Ambassadeur, sondern bloß als Envoye sich aufführen.

Digitized by Google

Münchner-Zeitungen /

Von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten /

inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Berlin / den 7. Dec. Nachdem Se. Majestät der König für gut befunden, den jungen Printzen von Preussen, Friedrich Wilhelm, der bisherigen Aufsicht der Damen zu entnehmen, und dessen Erziehung dem Herrn Professor Beguelin anzuvertrauen, auch ihn auf dem hiesigen Königl. Schlosse besondere Apartements einräumen zu lassen; so haben verwichene Woche gedachten Printzens Königl. Hoheit mit Dero Suite solche Apartements bezogen.

Leipzig / den 11. Dec. Wie man aus Dresden vernimmt, so werden daselbst verschiedene neue Reglements auf bevorstehendes Jahr gefertiget, wodurch sowohl der General-Kriegs- als allen andern Königl. Cassen jährlich grosse Summen zuwachsen. Nachdem der bisherige Commandant der Festung Königstein, Herr General Lieutenant Riedesel, Freyherr zu Eisenbach, diese Commandanten-Stelle mit Beybehaltung einer Pension resigniret; so haben Ihro Königl. Majestät selbige dem bey dem Ingenieur-Corps stehenden Herrn General-Lieutenant von Fürstenhof zu übertragen allergnädigst geruhet. Auch haben Höchstdieselbe dem bisherigen General-Major, Obristen über ein Dragoner-Regiment, Herrn Christian, Fürsten zu Schwartzburg-Sondershausen, den General-Lieutenants-Character bey der Cavallerie beygeleget.

Hamburg / den 6. Decembr. Man hat durch verschiedene Briefe die gewisse Nachricht, daß Ihro Hochfürstl. Durchleucht Carl Leopold, regierender Herzog zu Mecklenburg, den 28. abgewichenen Monats November des Morgens um 9. Uhr im 69. Jahr Ihres Alters zu Dömitz verstorben. Nun haben zwar einige Zeitungen gemeldet, als ob der Verstorbene ein Testament hinterlassen, worinnen er seines Bruders Sohn zum Erben, und Ihro Königl. Majestät von Preussen zum Testaments-Executor eingesetzet. Solte aber dieses geschehen seyn, so wird die Dispostion sonder Zweiffel bloß die Allodial-Verlassenschafft betreffen, indem, vermöge derer Reichs-Grund-Gesetze, die Regierung auf dessen Bruder, welcher zeithero Administrator gewesen, verfället wird.

Aus der Schweitz.

Genevre / den 4. Dec. So vieles man auch von denen Mißhelligkeiten zwischen de-

Digitized by Google

nen Republiquen Genua und Lucca geschrieben, so ist dennoch falsch, daß dieselben in so grosse Weiterungen ausgebrochen, als man vorgegeben. Es ist zwar ein kleiner Zwist entstanden, wie verwichenhin gemeldet worden; allein die Republic Lucca hat sogleich einen Deputirten nach Genua abgeordnet, und dürfte die Sache bereits schon ganz anders verglichen seyn, als die offentliche Zeitungen gemeldet haben.

Aus Italien.

Turin/ den 2. Dec. Aus dem Mayländischen wird eine grosse Menge Mund- und Kriegs-Vorrath in die Magazins von Novi gebracht. Hingegen verstärcken sich die Feinde sehr starck zu Sarzane und Spezzia; und von Savona wird unterm 27. gemeldet, daß die zu Voltri und Sestri gestandene Frantzosen und Spanier sich Oſtwärts gezogen, und mit der Haubt-Armee vereinbaret hätten. Berichte von Suza melden, daß ein feindliches Detachement bis an Lanneburg angerücket, um die Durchfuhr derer Früchte aus Savoyen in das Piemont zu verhindern. Von Dolce-Aqua wird geschrieben, daß unsre Völcker immerhin in ihre Cantonirungs-Quartiere rücketen, und der General von Neuhauß, der die Oesterreichische Völcker commandiret, sein Haubt-Quartier zu St. Remo, und der General von Leutrum mit denen Piemontesern das seine zu Porto Maurizio habe; feindlicher Seits aber nur 8. Battallions Spanier zu Laito und Roccabruna, und 7. Frantzösische zu Menton verblieben. Sonsten haben die Frantzosen jenseits dem Varo ihr Haubt-Quartier zu Grasse, und führte der Herr von Maulevrier das Commando. Gestern Nachts verstarb der Englische General Wentworth an einem hitzigen Fieber, mit welchem er nur einige Tage behafftet gewesen. Es sind verschiedene Battaillons Oesterreicher und Piemonteser von der Armee des General von Leutrum nach Final abmarschiret, allwo sich auch die Generalen Novati und Clerici befinden.

Chambery/ den 7. Dec. Zufolge eingelangter Befehle, wird alles zugerüstet, um den Infanten Don Philipp, welcher den Winter alhier zubringen soll, zu empfangen.

Aus denen Niederlanden.

Haag/ den 5. Dec. Der Printz Stadthalter bekam vor einigen Tagen durch etliche Expressen die Nachricht, daß sich ein feindliches Detachement von 2000. Mann mit Pontons aus Berg op Zoom in der Gegend von Steenbergen abermahls habe sehen lassen, welches aber, nachdem es die gute Ordnung und Wachsamkeit derer Alliirten Völcker bemercket, wieder zuruck gewichen. Ingleichen, daß die Frantzosen in der Gegend von Breda und Hertzogenbusch einige Bewegungen gemacht, als ob sie daselbst ein Absehen wieder den Cordon und die Linien hätten. Weil nun der Printz Ludwig von Braunschweig, der alle Völcker, die den Cordon ausmachen, in Abwesenheit des Feld-Marschalls Graffen von Bathyani, commandiret, zu gleicher Zeit vorgestellet hat, daß es höchst-nöthig wäre, noch mehr Völcker in der Nähe zu haben, die im Fall der Noth besagten Cordon verstärcken könnten, so hat der Printz Stadthalter unverſäumt Befehl ertheilet, daß sich noch einige Reuterey und Fuß-Volck, die in der Nähe sowohl in denen Städten als auf dem platten Land ihre Quartiere haben, dorthin verfügen sollen. Damit es auch sodann weder an Lebens-Mitteln noch Courage fehlen möge, so ist an verschiedenen Orten auf eine gewisse Anzahl Schiffe ein Beschlag geleget worden, um den nöthigen Vorrath sofort transportiren zu können. Weil man versicherte Nachrichten hat, daß der Feind noch mehr Völcker nach dem Land von Waes desiliren lässet, und aus dem Bericht der Deserteurs erhellet, daß sich in Holländisch-Flandern bey 40. Battaillons versammlen sollen; Ingleichen, daß noch ausser der grossen Anzahl Schiffe, die der Feind auf denen inn-

Digitized by Google

ren Ströhmen hat lassen zusammen bringen, zu Antwerpen an 3. Branders zugearbeitet wird, so sind von hier aus wiederhohlte Befehle nach Seeland abgegangen, um auf die feindliche Unternehmungen ein wachendes Auge zu haben, und alle nöthige Anstalten wieder dieselben vorzukehren.

Amsterdam, den 11. Dec. Die Herren Staaten haben, unerachtet der jüngst-publicirten Erklärung, noch keine Erlaubnuß ertheilet, gegen die Frantzösische Schiffe einige Feindseeligkeiten auszuüben. Im Gegentheil vernimmt man, daß die Holländische Schiffe noch ungehindert in die Frantzösische See-Häfen einlaufen. Die Hebung des 50. Pfennings gehet nach Wunsch von statten. Im Haag hat ein einziger Portugese für sich und seine 7. Pupillen 3. Millionen Gulden dieserwegen bezahlet, also daß sich deren Vermögen auf 150. Millionen erstrecken muß. Das End-Urtheil des General de la Rocque ist zwar abgefasset, allein der Printz Stadthalter hat mit der Publication annoch innen zu halten befohlen. Der in Kayf. Diensten stehende General Chanclos befindet sich nunmehro zu Mastricht, allwo er die Stelle eines Gouverneurs vertritt. Es hat zwar der dasige Magistrat demselben den Pallast des Gouverneurs nicht sogleich einraumen wollen, indem sie einwendeten, daß sie nicht wüßten, ob der Printz Wilhelm von Hessen diese Stelle aufgegeben hätte. Da aber der Staat deßhalben näheren Befehl eingeschickt, so ist ihm das gedachte Logament eingegeben worden. Die Befehle sind ausgefertiget, um einen Zug Artillerie von 60. bis 80. Stucken nach Oudenbusch, welches binnen 4. Monaten zu einer Gräntz-Festung gemachet worden, abzuführen.

Utrecht, den 5. Dec. Es ist noch nicht ausgemacht, ob der Graff von Bathiany künfftigen Feldzug die Oesterreichische Völcker commandiren, oder ob der Wienerische Hoff das Commando nicht einem andern Generalen übertragen werde. Es soll der Printz von Lobkowitz, der Feld-Marschall von Seckendorff, und der Graff von Schulenburg darzu im Vorschlag seyn. Einige wollen auch wissen, daß Ihro Groß-Brittannische Majestät nicht zugeben wollen, daß der Hertzog von Cumberland künfftigen Feldzug das General-Commando über die Armee wieder übernehmen solle. Doch will man zuerst abwarten, was der Friedens-Congreß zu Aachen für einen Ausgang gewinnen werde. So viel ist gewiß, daß wenn, wie verlautet wil, der Durchleuchtigste Stadthalter sich selbst an die Spitze der Armee stellen solte, der Hertzog von Cumberland nicht aus dem Königreich gehen, sondern vollends die Sachen in Schottland zur völligen Ruhe und Sicherheit zu bringen trachten werde.

Rotterdam / den 6. Dec. Unerachtet auswerts ein starckes Gerüchte entstehet, daß die Frantzosen mit einer Armee von 80000. Mann in würcklicher Bewegung wären, und man stündlich eine wichtige Unternehmung von ihnen zu gewarten hätte; so wollen doch ziemlich sichere Brieffe das Widerspiel versichern, und glauben, daß der Winter ruhig passiren werde. Hingegen wil man zum Voraus wissen, daß auf das Fruh-Jahr in denen Niederlanden eine Frantzösische Armee von 195000. Mann erscheinen werde, von welcher der Marschall Graf von Sachsen das Haubt-Corpo von 80000. Mann; der Marschall Graf von Löwenthal ein anders von 45000. Mann bey Bergen op Zoom; und der Hertzog und Marschall von Belle-Isle ein anders von 50000. Mann bey Charleville commandiren; ein besonders Corpo von 20000. Mann aber zur Reserve zusammen gezogen werden solle.

Aus Groß-Brittannien.

London / den 28. Nov. Die Unter-Cammer des Parlaments, welche gestern den Entschluß gefaßt, dem König die Hülffs-Gelder zu bewilligen, und darüber Morgen den Entschluß zu Stande zu bringen, hat heute sämmtlich Ihro Majestät Dero Danckfagung überreichet, deren Innhalt

dahin gehet: Die Cammer legt zuförd rſt für die von Ihro Majeſt Thron an ſie zugeſtoſſene Anrede ihre unterthänigſte Danckſagung ab. Sie bezeuget ihr Vergnügen über den glücklichen Fortgang derer Waffen Ihro Majeſtät zur See, als wodurch nicht nur die Ehre der Nation befördert, ſondern, mit Schwächung der Frantzöſiſchen See-Macht, das Aufnehmen und der Nutzen des Commercii dieſer Königreiche ſicher geſtellt, und vortheilhafft gemacht wird. Sie legt ihre Zufriedenheit über die in der Regierung derer vereinigten Niederlanden geſchehene neue Einrichtung, an Tag, daran ein mit Ihro Majeſtät ſo enge verbundener Printz ſo einen groſſen Antheil hat, und die Cammer nicht zweiffelt, es werde dieſe neue Einrichtung die engeſte Verbindung der Rathſchläge Ihro Majeſtät und dieſer Republic verurſachen, inſonderheit, ſeit dem die von denen General-Staaten dem Frantzöſiſchen Hoff gethane Erklärung, der Cammer die ſtärckſte Hoffnung machet, daß ſie in allen ſowohl zum Frieden als Krieg abzielenden Maaß-Regeln, welche man für die Ehre, Vortheil und Sicherheit dieſer Königreiche und der Republic zu nehmen bemüßiget ſeyn wird, mit Eyffer und Standhafftigkeit der Groß-Brittanniſchen Nation beyſpringen werden. Sie bezeuget inniglt gerühret zu ſeyn über die Väterliche Sorgfalt, welche Ihro Majeſtät für das Wohlſeyn Dero Unterthanen hegen, indem ſie Dero aufrichtige Neigung zu einem allgemeinen Frieden an den Tag legen, und ihrer Seits alles mögliche beweerckſtelligen, um dieſen ſo beſchwerlich und koſtbaren als gerechten und nothwendigen Krieg auf eine ehrliche, ſichere und ſchleunige Weiſe zu endigen. Sie verſichert, daß im Fall wieder das Vermuthen der Cammer, die Feinde Groß-Brittanniens es dahin brächten, daß durch ihre übermäßige und unannehmliche Friedens-Vorſchläge, die Fortſetzung des Kriegs unentbehrlich würde, die Cammer Ihro Majeſtät mit allen Kräfften beyſtehen, und unterſtützen würde, und um den Feind von dieſem feſten Vorſatz zu überzeugen, werde ſie ohne anders ſolche Hülffs-Gelder bewilligen, welche hinlänglich ſeyn werden, Ihro Majeſtät in den Stand zu ſetzen, den Krieg mit Beyhülffe Dero Alliirten nachdrücklich fortzuführen, die Ehre und Würde der Groß-Brittanniſchen Crone zu behaubten, und das allgemeine Beſte Groß-Brittanniens und ſeiner Mit-Alliirten zu behaubten. Endlich giebt die Cammer die Verſicherung, daß ſie bereit ſey, alles was von Ihr abhängt, beyzutragen, damit alle diejenige Einrichtungen, welche künfftighin für nöthig befunden werden möchten, die innere Ruhe dieſer Königreiche zu befeſtigen, und den Thron Ihro Majeſtät auf ſichern und dauerhafften Fuß zu ſtellen, ins Werck geſetzt werden könten. ꝛc. ꝛc. Dem Anſehen nach dürffte die Sitzung dieſes Parlaments nicht lange dauern, indem man unter der Hand wiſſen wil, daß Ihro Majeſtät wohl gar ſich an die Spitze der Armee zu ſtellen geſonnen wären.

AVERTISSEMENT.

Gleichwie der Verleger gegenwärtiger Zeitungen nicht zweiffelt, es werden ſämmtliche Herren Intereſſanten, welche zeithero mit denenſelben bedienet worden, ſich gefallen laſſen, bey Endigung des Jahrs mit der gewöhnlichen halb-jährigen Pränumeration einzufinden; alſo wird man nicht ermanglen denenſelben künfftig mit richtiger Beſtellung alle vollkommne Satisfaction zu leiſten; wobey ſämmtlichen auswärtigen Poſt-Aemtern die Verſicherung geſchiehet, daß auf derſelben Verlangen ihnen in einem billich-mäßigen Preiß mit beliebigen Exemplarien gedienet werden ſol; um welche dieſelben lediglich bey hieſigen Hochlöbl. Kayſerlichen Reichs-Ober-Poſt-Amt zu melden haben.

Digitized by Google

Münchner-Zeitungen/
von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/
inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Bempten, den 17. Dec. Vorgestern ist der Hochwürdigste des Heil. Röm. Reichs Fürst und Herr Anselmus, des Hochwürdigsten Stiffts Kempten Abbt, und der regierenden Römischen Kayserin Ertz-Marschall ꝛc. aus der Freyherrlichen Familie Reichlin von Meldeck mit Tod abgegangen, nachdem er just 69. Jahr alt worden, und zum Coadjutore des Stiffts Anno 1723. den 2. Sept. erwählet gewesen, die Regierung aber nach Absterben seines Vorfahrern Ruperti am 10. Nov. 1728. angetreten gehabt.

Hamburg / den 8. Dec. Seit vorigem ist die Nachricht eingelauffen, daß nach dem am 28. passato erfolgten tödtlichen Hintritt des regierenden Hertzogs zu Mecklenburg, Carl Leopolds, dessen Herrn Bruders, Christian Ludwig, Hochfürstl. Durchleucht, als Successor, bereits folgende Avancements vorgenommen haben: Der Herr Ober-Hauptmann von Klein, ist geheimer Rath und Cammer-Präsident; der Herr geheime Cantzley-Rath von Klein, als dessen Herr Bruder, gleichfalls geheimer Rath; der Herr Land-Rath Petersdorff, Hoffgerichts-Präsident zu Güstrow; der Herr Cantzley-Rath Dorn, Director von der Schwerinischen Cantzley; der Herr Cantzley-Rath von Bassewitz, Vice-Director; der Herr Cantzley-Rath Krebs, Regierungs-Rath; der Herr von Nischwitz, Ober-Marschall, und der Herr Cammer-Juncker Lützow, Marschall worden.

Aus Italien.

Genua / den 19. Nov. Von hier aus fället gegenwärtig nichts neues zu berichten vor, indem man an nichts, als die Winter-Quartiere gedencket; dahero es auch nicht das Ansehen hat, daß vor dem Früh-Jahr auf der Seite von Ventimiglia etwas vorgenommen werden dürffte. Der König von Sardinien hat längst der Küste alle Wege unbrauchbar machen lassen, und dergestalt feste Retrenchements angeleget, daß es unmöglich scheinet, daselbst eindringen zu können. Alhiesigen Orts wird bey St. Thecla gegen denen Camuldulensern ein neues Fort aufgerichtet. Der Königlich-Frantzösische Extraordinair-Envoye Herr von Guimont ist gestern auf einer Galliotte nach Franckreich abgegangen, um seine besondre Angelegenheiten daselbst abzuwarten. Der Hertzog von Richelieu hat am 14. dieses alle Ausserwercke und Fortificationes hiesiger Stadt besichtiget, und die neuen Wercke, an denen seit einigen Monaten gearbeitet worden, dergestalt beschaffen gefunden, daß er zu denen Deputirten der Re-

Digitized by Google

public, so ihn begleitet, gesprochen: Er wolle lieber mit 30. Bataillons in dergleichen Werckern stehen, und solche verthehdigen, als eine Armee von 100. tausend Mann unter sich haben, und die erstern angreiffen.

Aus denen Niederlanden.

Brüssel/ den 6. Dec. Nachdem der Graff von Etrees nebst vielen andern Generals sich alhier eingefunden, und bey dem Marschall Graff von Sachsen öffters mit ihnen Conferentz gepflogen worden, so haben sie allerseits sich wiederum zurücke verfüget, um dasjenige auszuführen, was ihnen aufgetragen worden. Den 18. dieses wird der Marschall Graff von Löwenthal alhier erwartet, und sol dessen Regiment annoch vor Anfang künfftiger Campagne mit dem vierdten Battaillon vermehret werden, gleichwie auch mit dem Regiment des Graff von Friesen geschiehet, welches den Nahmen Madame la Dauphine führet, und von dem Graff von St. Germain commandiret wird.

Haag/ den 10. Dec. Endlich sind nunmehro die Gevollmächtigte derer Herren General-Staaten zu bevorstehenden Friedens-Conferentzien nach Aachen würcklich ernennet worden, und sind: der erste, Graff von Bentinck, Herr von Rhoon und Pondrecht; der andre, der Frey herr von Wasenaer, Hr. von Cattwyck; und der dritte, Herr Haselaer, Raths-Glied und Schöppe der Stadt Amsterdam. Die Nachrichten, welche die Herren Staaten aus Spanien erhalten, geben noch immer die gutte Hoffnung, daß, die Sachen möchten gehen, wie sie wollen, das gutte Vernehmen zwischen dem Hoff zu Madritt, und hiesiger Republic unverändert bestehen werde. Von Dreßden ist der Königlich-Pohlnische Minister Graff von Flemming alhier angekommen, und wird mit nächsten gutten Wind nach London zurücke gehen. Man fänget an zu zweiffeln, ob der Marsch derer Oesterreichischen Trouppen vor sich gehen werde, welche gegen Breda und Seeland anrücken sollen, indem man Nachricht bekommen, daß die Frantzosen ein starckes Corpo an der Maaß sich marschfertig halten lassen, auch ein grosses Magazin zu Namur anlegen.

Leyden/ den 12. Dec. In alhiesiger gedruckten Zeitung ist ein Schreiben von Cölln einverleibet, welches derjenigen Nachricht sehr ernstlich widerspricht, so von denen Beschwerlichkeiten der Einquartierung ertheilet worden, welche die Kayserl. Oesterreichische Trouppen daselbst verursachen. Es wird versichert falsch zu seyn, daß mehr als 8000. Mann daselbst sich einquartiret, und noch mehrere erwartet würden. Auch wäre falsch, daß dem General Graff von Geißrück täglich 50. Gulden Tafel-Gelder, gleichwie übrigen Generals nach Proportion gezahlet werden müßten. Ferner sey es falsch, daß der Magistrat, seit dem Anfang, das Munitions-Brod geliefert, und, auf Kosten des Publici, Ställe vor die Officiers erbauet worden, da hingegen der gemeine Mann sich nach Gefallen einquartieret, und sich ungebethen bey denen Burgern zu Gaste einzuladen pflegte. Nichts desoweniger melden eben diese Zeitungen, daß zwar von Seiten Ihrer Majestät der Kayserin, versichert worden, alles dasjenige zu bezahlen, was diesen Winter über ihren Trouppen in dem Cöllnischen Gebiethe geliefert werden würde. Allein sie wollen auch wissen, daß die Anzahl derer Trouppen in der Stadt Cölln sich täglich vermehre, und bis auf 12000. Mann anwachsen solle; da hingegen die übrige in der Stadt nicht befindliche Trouppen ihr Haubt-Quartier zu Neuß aufgerichtet haben. Die Guarde des Prinz Carl von Lothringen, so seit einem Jahr zu Kerpen gewesen, hat ihr Quartier zu Lummerzam genommen.

Aus Franckreich.

Paris/ den 10. Dec. In denen Berathschlagungen, welche man über der ersolgten Antwort derer Herren General-Staaten gepflogen, ist der Entschluß gefasset worden, solche unbeantwortet zu lassen, und übrigens in denen genommenen Maaß-Reguln fortzufahren. Und weil denen Admiralitäts-Cammern derer vereinigten Provintzien aufgetragen worden, denen Königlichen und andern hiesigen Schiffen allen erfinnlichen Schaden zuzufügen, so hat der Staats-Secretarius bey dem See-Wesen, Graff von Maurepas, ebenfalls in alle See-

Digitized by Google

Haaffen hiesigen Königreichs die Befehle ergehen lassen, daß alle Armateurs Repressalien gebrauchen, und sich gegen die Französische Schiffe dergestalt aufführen sollen, wie diese gegen die Holländische thun werden. Uberhaubt wird nunmehro, nachdem solche Antwort bekannt gemacht worden, anstatt vormahliger Friedens-Gerüchte, von nichts, als einer blutigen Campagne gesprochen. Vermöge einer Königlichen Ordonnantz wird ein neues Regiment Schotten zu Fuß aufgerichtet, worvon der Freyher von Lochiel zum Obristen ernennet worden, welcher von der Familie derer Camerons von Lochiel ist, welche sich in Schottland vor den Prätendenten erkläret gehabt. Es wird solches aus 12. Compagnien jede von 50. Fuseliers und 1. Grenadier-Compagnie von 45. Mann bestehen. Der älteste Sohn des Prätendenten Printz Eduard hat sich einige Zeit unpäßlich befunden, allein am ersten dieses sich wiederum bey der heiligen Meße in der Kirche derer Englischen Benedictiner sehen lassen. Man versichert, daß zu Ausbesserung des Haaffens zu Antwerpen 5. Ingenieurs bestimmet worden, welche 10000. Mann Arbeiter unter sich haben, und arbeiten sollen, denselben in besten Stand zu setzen. Sonsten ist auch eine Königliche Verordnung zum Vorschein gekommen, vermöge deren alle Urtheile und Sententzien, welche in Criminal-Sachen, von denen Gerichts-Beamten in denen unter Königl. Bothmäßigkeit gebrachten Niederländischen Plätzen gesprochen werden, nicht eher zur Vollziehung gebracht werden dürfften, bis solche von dem Parlament in Flandern bestätiget worden. Es erstrecket sich sothaner Befehl sogar auf die Tortur und andere Leibes-Straffen. Eine andere Königl. Verordnung betrifft das Ober-Gerichte in Mons in Anschung der Gerichtsbarkeit, welche solches ehedessen über die Stadt und das Amt zu Ath gehabt. Noch ein anders aber bestätiget den Provincial-Rath zu Namur, und davon abhangende Tribunalien in Ausübung der Gerichtsbarkeit, und befiehlet, daß die Appellation von diesem Rath an das Parlament von Flandern gehen solle.

Aus Spanien.

Madritt / den 20. Nov. Allhiesiger Hoff hat mit Brieffen von Lissabon die Nachricht erhalten, daß Ihro Königl. Majestät in Portugall, in Anschung desjenigen Zustandes, worinnen Dero Gesundheit sich befindet, dem Printzen von Brasilien aufgetragen, nebst der Königin dem geheimen Rath und Ausfertigung derer wichtigsten Cabinets-Expeditionen und auswärtiger Depechen beyzuwohnen; besonders was die Mediations-Angelegenheiten betrifft, so Ihro Königl. Majestät auf dem bevorstehenden Congreß über sich genommen haben. Man verwundert sich nicht wenig über die falschen Gerüchte, welche von hiesigen Ministres in auswärtigen Zeitungen ausgesprenget worden, indem ganz deutlich zu sehen, daß man solche bloß erdichtet, um das vorgegebene Mißvernehmen zwischen der verwittibten Königin und dem regierenden Hoff dadurch wahrscheinlich zu machen. Es befindet sich aber alles falsch. Der Marquis de Villarias, welchem der König alle Ehre und Einkünffte seiner gehabten Aemter vorbehalten hat, genieffet nicht allein die grosse Entree bey Hoff, sondern hat auch ausdrücklichen Befehl, als ältister Staats-Rath, allemahl dem Rath beyzuwohnen, welcher bey dem König gehalten wird. Er befindet sich sehr ruhig in seinem Pallast, und gereicht ihm zu besondern Ruhm, daß währender 12. Jahre, als er die Spanischen Staats-Sachen unter sich gehabt, er dennoch zu keinen Reichthum gelanget. Auf gleiche Weise ist es falsch, daß der Marquis de St. Jean die Obrist-Cammerer-Stelle niedergeleget, indem solche bloß 14. Tage lang nach Wiederkunft des Hoffs von dem Marquis von Solera verwaltet worden, damit ersterer seine Gesundheit pflegen können. Auch haben weder der Graff von Montijo, noch Herzog von Seßar und andre Cammerherren der verwittibten Königin resigniret, sondern es verlautet vielmehr, der erstere werde als erster Gevollmächtigter zu denen Friedens-Conferentzien nach Aachen ernennet werden.

Digitized by Google

Aus Pohlen.

Dantzig/ den 24. Nov. Hier ist ein Courier von Petersburg nach Londen eyligst durchgegangen, mit welchem man vernommen, daß der nahe Marsch derer Rußischen Trouppen eine völlig ausgemachte Sache seyn solle, und daß der würckliche Ausbruch höchstens, wo nicht eher, gegen das Ende dieses Jahrs seyn würde. Man hat dabey die Versicherung, daß ihr eigentlicher Weg und Durchmarsch schon völlig eingerichtet sey, das Publicum aber dürffte hievon nicht eher zuverläßig unterrichtet werden, bis die erste Ordre zum Ausbruch ausgefertiget worden.

Aus Norden.

Stockholm/ den 28. Nov. Als heute das Urtheil des gefangenen Kauffmanns Springer, bey offnen Thüren kund gemacht werden solte, hatte derselbe gestern Abends um 6. Uhr Gelegenheit gefunden, auf eine besondre Art zu entwischen. Man erzehlet es auf folgende Weise: Es wäre der Wachthaltende Unter-Officier eingeschlaffen, welcher Gelegenheit sich der Gefangene bedienet, desselben Hut und Mantel genommen, und nach Auslöschung des Lichts davon gegangen. Damit aber die Soldaten, so mit entblößten Degen vor der Thüre gestanden, keinen Verdacht haben möchten, hat er im Herausgehen vorgegeben, daß er das Licht anzünden wolte, sie möchten während der Zeit auf den Gefangenen sehen. Sobald die Entweichung kund worden, ist gestern Abends allenthalben, wo man ihn zu finden vermeynte, nachgesucht, und heute frühe ist dieselbe durch öffentlichen Trommelschlag bekannt gemacht worden. Man hat nachhero erfahren, daß er seine Sicherheit in dem Hause des Groß-Brittannischen Gesandten genommen. Der Hoff hat die Auslieferung verlanget, welche der Gesandte aber sogleich nicht einwilligen wollen. So eben aber vernimmt man, daß solches geschehen, und ist der Herr Springer, nachdem das Hauß mit 50. Mann besetzt, unter einer Bedeckung von 350. Mann wieder an seinen vorigen Ort gebracht worden. Sein Urtheil wird nächstens kund werden, und dürffte des Doctor Blackwells seinem nicht ungleich ausfallen.

Aus Groß-Brittannien.

Londen, den 5. Dec. Gestern hat die Cammer des Unter-Hauses in der grossen Committee den Entschluß gefasset, zum Dienst der Königl. Flotte vor eingehendes 1748. Jahr 40. tausend Matelots zu unterhalten, und sind vor jedweden monatlich 4. Pfund Sterling ausgesetzet, wobey das Jahr auf 13. Monat, und jeder Monat auf 28. Tage gerechnet werden, welches nebst Einbegriff der See-Artollerie vor dieses Jahr 2. Millionen und 80. tausend Pfund Sterlings ausmachet. Auf Befehl des Hoffs muß auf alle ankommende Fremde in allen dreyen Königreichen sehr genaue Obacht gegeben werden, um dadurch die Zurückkunft derer verdächtigen Personen zu verhütten, welche irgends von neuen Unruhe zu erregen suchen dürfften. Eine derer Haubt-Sorgen ist ebenfalls die Ausrottung derer Contrebandiers, welche seit vielen Jahren nicht allein denen Einkünfften des Staats grossen Schaden zugezogen haben, sondern auch von denen Wiedrig-Gesinnten sich zu Unterhaltung der Correspondentz in das innerste des Königreichs gebrauchen lassen. Da man nun geglaubet, daß sie dieses letztere noch bis diese Stunde practiciren, so wil man alle Kräffte anwenden, dieselben auszurotten. Die jüngsthin gemeldete Nachricht, als ob der Lord Pitsligo in Schottland gefangen worden, ist ungegründet, indem er seit 2. Jahren schon, nach der Action bey Culloden, sich aus dem Königreich salviret hat. Man suchet aber zwey andere Ober-Häupter auf, von denen es geheissen, daß sie in auswärtige Länder gegangen, da hingegen die Vermuthung ist, daß sie sich in denen Gebürgen aufhalten.

Whitehall/ den 5. Dec. Die Regierung läßet sehr viel Transport-Schiffe in Beschlag nehmen, welche auf das schleunigste zu rechte gemachet werden, um nach Willemstadt überzugehen, und 7. Regimenter daselbst an Bord zu nehmen, solche in hiesiges Königreich zu überbringen.

Münchner-Zeitungen /

Von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten /

inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landſchaffts- auch Stadt-Buchdrucker

Aus Teutſchland.

Lüttich / den 5. Dec. Vor zwey Tagen griffe die Frantzöſiſche Reuter-Wacht die Alliirte bey Thiene an, und hat dieſelben 6. Stunden weit bis an Roye getrieben, allwo ſie noch ſtehen, dieſe haben einige Mannſchafft eingebüſſet. Auf dieſe Nachricht, ſind die bey Warennes ſtehende Völcker ſogleich in das Gewehr gekommen, in der Abſicht aufzubrechen, wofern die Frantzoſen ſich mehrers nähern ſolten, welches auch würcklich geſchehen, indem gedachte Frantzöſiſche Reuter auf zwey Stunden von hier gekommen, wodurch dann zwiſchen beyderſeitigen leichten Völckern viele Scharmützel vorfallen. Unſere Dorffſchafften dürfften dem Vermuthen nach, vermittelſt eines Stück Geldes, ihre Huſaren-Gäſte loß werden. Heerſtall hat 10 tauſend Gulden Brabandiſch zwar bezahlet, um ſolcher loß zu ſeyn, es ſind aber kurtz darauf andere wieder gekommen, welche ſie nunmehro verpflegen, und noch darzu täglich ein gewiſſes Geld reichen müſſen. Dem Vernehmen nach, ſol die meiſte leichte Reuterey ſich gegen Breda ziehen.

Utrecht / den 7. Dec. Vergeſtern iſt alhier der Graff von Colyear, Feld-Marſchall derer Herren General-Staaten, Obriſter und Haubtmann eines Schottländiſchen Regiments der Provintz Holland, ſo ehedeſſen Gouverneur in Namur geweſen, ſeines Alters 89. Jahr und 4. Monat verſtorben.

Aus Böhmen.

Prag / den 2. Dec. Wie man unter der Hand vernimmt, ſo haben die Kayſerl. Miniſtri eine gar geringe Hofnung zu einem glücklichen Ausgang des Friedens-Congreſſes zu Aachen. Sie zweiffien ſogar, daß derſelbe jemahls werde zu Stande kommen, indem eines Theils dem Kayſerlichen Hoff unangenehm fällt, daß die Modeneſiſche und Genueſiſche Geſandte darzu zugelaſſen werden ſollen, da man doch ſolches in vergangenen Jahr denen Kayſerlichen abgeſchlagen: andern Theils aber es keiner der kriegenden hohen Machten ein rechter Ernſt zu ſeyn ſcheinet, und beſonders die Alliirte in dem künfftigen Feldzug beſſere Bedinge zu erfechten glauben. Auch iſt dem Vernehmen nach zu Wien gantz neulich eine Verordnung kund gethan worden, deren Innhalt kürtzlich dahin gehet: Nachdem Ihro Kayſerl. und Königl. Majeſtät allergnädigſt beſchloſſen, denen ſämtlichen Erblanden für das 1748ſte Jahr auſſer denen bereits ausgeſchriebenen und allſchon mittelſt getreu-unterthänigſter Bewilligung übernommener 8000. Mann, eine mehrmahlige Recrou-

tirung von 30. tausend Mann und 8000. Pferden, (wovon das Land Oesterreich unter der Enns 3245. Mann, und 1179. Pferd zu liefern hat) anzusinnen, so hat allerhöchst Deroselben gefallen, solche dergestalt zuzutheilen, auf daß die Mannschafft zur Helffte in Natura, und zwar ohne geringsten Abgang, ohnfehlbar gestellet, die andere Helffte aber mit Geld, wie gewöhnlich, mit 65. Gulden auf den Mann, dann die Remonta pr. 100. und respective 85. Gulden vor das Pferd, mit Einbegriff derer Sattel- und Zeug-Gelder, zu Ende des Decemb. dieses, und zu Ende Februarii des folgenden Jahres abgelöset werden sollen. Ob nun schon bekannt, mit was übergrossen Gaben dieses Land in der so viele Jahre fürwehrenden Kriegs-Unruhe beleget, und nebst andern erlittenen Unglücks-Fällen, auch in solchen Abgang der Mannschafft verfallen seye, daß fast eine offenbahre Unmöglichkeit seyn wolle, die Recrutierung so zahlreich zu unternehmen, so haben doch die Löbl. Stände allen diesen Beschwerlichkeiten die Ehre Dero Allerdurchleuchtigsten Fürstin und das damit verknüpffte gemeine Wohlseyn vorzuziehen ihrer Pflicht gemäß zu seyn erachtet, mithin die Ständische Werbungen eröffnen lassen, und zwar dergestalten, daß wann das gütige Zureden, und das ergiebige Hand-Geld nicht zureichend seyn wolte, sodann die schärffeste Zwang-Mittel vorgekehret, und vornehmlich die Herren-lose Nacht-Schwärmer und andere dergleichen straffbare Leute mit Gewalt ohne Ansehen weggenommen werden sollen.

Aus Italien.

Placenz / den 2. Dec. Man sagt, der Herzog von Richelieu habe denen an der Oestlichen Seite der See wohnhafften Schiffleuten versprochen, daß, wann sie zu Menton 8000. daselbst befindliche Frantzösische Soldaten einschiffen würden, er ihnen für jeden Soldaten eine Zechine bezahlen werde, wann sie zu Genua wieder würden angelangt seyn.

Livorno / den 2. Dec. An dem Königlich-Neapolitanischen Hoffe, wo bishero gantz ausserordentliche Freudens-Bezeugungen und Festivitäten wegen der Geburt des Printzens von Calabrien vorgegangen, hat es zwar seit einiger Zeit an allerhand Intriguen und Machinationen, um den bekannten Premier-Minister, Herrn Marquis von Fogliani, von seinem erhabenen Posten herunter zu stürtzen, nicht gefehlet, es sind aber alle dieselbe von so wenig Würckung gewesen, daß dieser Herr sich vielmehr in seinem Posten noch mehr befestiget siehet, und es bezeiget sich insonderheit der Spanische Hoff über seine Einrichtungen und Maximen, nach welchen er das ihm anvertraute Staats-Ruder regieret, so vergnügt, daß er ihn noch immer mit eben dem vollkommenen Vertrauen beehret, als er gleich anfänglich bey seiner Gelangung zu diesem hohen Posto in ihn gesetzet.

Genua / den 25. Nov. Unsre Handelschafft fängt an, sich wiederum auf bessern Fuß zu befinden, und ist jetzo bey uns alles sehr stille. Es langen öffters Kauffmanns-Waaren aus dem Mayländischen, ja sogar dem Piemontesischen, alhier ein, ohne diejenige, welche wir über See erhalten, indem wir den Haaffen wiederum offen haben. Jedennoch sind die Actien der St. Georgen Banco annoch in sehr niedrigen Preiß, und nicht über 96.

Aus denen Niederlanden.

Haag / den 5. Dec. Aus Londen hat man Nachricht, daß die dasige Kauffleute noch immer beschäfftiget seyn, in ihren Zusammenkunfften, wegen Ausbreitung ihrer Handlung sich zu unterreden. Es sollen dieselbe sehr aufmercksam seyn, daß die Russen an der Nord-Ost-Küste von Asien vor kurtzem eine gutte Entdeckung gemacht. Man fängt zu muthmassen an, sie dürfften endlich bald den Weg nach America über Kamschatka vollends ausfinden, und hierdurch könte der Englischen Handlung ein grosser Stoß gegeben werden. Es gehet demnach die Berathschlagung besagter Kauffleute dahin, den hieraus möglichen Folgen in Zeiten vorzubeugen, zumahl da noch keine Tractaten da seyn, dieses zu hintertreiben. Der beste Theil der Englischen Kauffleute sol dahero den Schluß gefasset

haben, um die Erlaubnuß anzuhalten, eine Colonie auf der Insul Juan Ferdinandez aufzurichten, um hierdurch die Handlung zu erleichtern, und neue Länder auf dem sogenannten Mari-Pacifico zu entdecken, welches dieser Insul und dem Brittannischen Handel überhaubt zu grossen Vortheil gereichen könte, wenn es nur bald unternommen würde, so lange die Englische Kauffmannschafft noch das Recht hat, dieses zu thun, und noch nicht an Tractaten gebunden ist.

Amsterdam/ den 5. Dec. In Holland arbeitet man auf denen Admiralitäts-Werfften Tag und Nacht an neuen Kriegs-Schiffen, und an Ausbesserung der alten, worzu mehr als tausend Mann gebrauchet werden. Man kan sich bey Menschen Gedencken in selbigem Land nicht einer so grossen Rüstung zu Wasser erinnern, wann man auch schon auf den vorigen grossen Krieg zurücke siehet. Man mercket voraus daß der Aachner-Congreß den andern Tomum des Bredaischen ausmachen wird. Dann man weiß schon, daß der Graf von Sandwich Ordre hat, bey denen Conferentzien vorläufig das Uti possidetis, sowohl in Ost- als West-Indien zu bedingen, maßen die Engelländer sich einbilden, Madras wieder eingenommen zu haben, bevor der beregte Tractat vor sich gehen wird. Wie nun Franckreich auf die Rück-Gabe von Cap-Bretton beharret, so wird unfehlbar noch eine Campagne Platz finden. Nichts destoweniger hat der Holländische Legations-Secretarius zu Paris am 10. Novemb. dem Marquis von Puißieux die Passeports der General-Staaten für die Frantzössische zum Congreß abschickende Ministers, überreichet, welcher auch, obwohl bey so bestellten Sachen ohne alle Hoffnung des davon erwünschten Successes, dannoch am 5. künfftigen Jahrs den Anfang nehmen sol.

Rotterdam/ den 12. Dec. Seit der an Franckreich gethanen hertzhafften Holländischen Erklärung, sind alle Friedens-Gedancken hier zu Lande verschwunden, und man gedencket so wenig an Aachen, als wie an den Frieden selbsten. Statt Friedens-Entwürffe zu verfertigen, so befleißiget sich jederman dermahlen auf neue Erfindungen, wie man das Frantzösische See-Wesen und dieser Nation Handlung zur See gäntzlich zu nichte machen könne. Uber das so spricht man von nichts weniger, als die Frantzosen aus gantz Indien zu vertreiben, gantz Brabant und Flandern sich wieder zu bemeistern, verschiedene Landungen auf denen Frantzösischen Küsten zugleich zu thun, und diese Nation so in die Enge zu treiben, daß, wann alles ins Werck gerichtet wird, Franckreich nicht wissen wird, auf welcher Seite selbiges sich am besten schützen solle.

Aus Franckreich.

Paris, den 11. Dec. Der Marschall von Sachsen wird sogleich bey Hoff erwartet, nachdem er sich mit dem Marschall von Löwenthal, welcher gestrige Nacht abreisen sollen, zu Namur wird unterredet haben. Der König hat die Bevollmächtigte zu dem Friedens-Congreß zu Aachen noch nicht ernennet, dahero man von dieser Zusammenkunfft nicht viel erspriessliches hoffen wil. Es ist eine Königliche Verordnung ergangen, Krafft welcher alle wegen Früchten geschlossene Käuffe in denen Provintzien denen Intendanten müssen vorgeleget, und von denenselben gutt geheissen werden, wofern selbige dem Publico nicht nachtheilig erfunden werden. Der hiesige Gouverneur Hertzog von Gevres hat dieser Tagen von einer zu Löschung des Feuers neu erfundenen kupfernen Maschine, die Probe machen lassen, welche sehr gutt befunden worden, dahero der Urheber auch deßhalben ein Königliches Privilegium darüber erhalten. Zu Brest sollen verschiedene aus Canada kommende reich beladene Schiffe eingelauffen seyn.

Versailles/ den 6. Dec. Wofern alles, was die Alliirte gegen uns vorzunehmen entschlossen sind, zur Würcklichkeit käme, so würden wir vieles zu schaffen vor uns finden. Man glaubet aber alhier eher von einer neuen Unternehmung unsrer Waffen in denen Niederlanden zu hören, woselbst vermöge derer eingesendeten Berichte der Marschall Graff von Sachsen 111. tausend dienst-

Digitized by Google

bare Leute unter seinem Commando hat, welche auch noch etwas zu unternehmen im Stande seyn. Es stehet dahin, ob nicht vielleicht Seeland und Mastricht zu gleicher Zeit angegriffen werden dürften. Die Holländische Erklärung verursachet bey unserm Hoff nichts weniger als Schröcken; sondern man wird bloß durch Verbesserung unsers See-Weesens zu antworten wissen.

Aix/ den 3. Dec. Der Infant Don Philipp, welcher sich etwan seit 14. Tagen zu Marseille befindet, soll dem Vernehmen nach Morgen oder Übermorgen alhier eintreffen, um zu Folge denen von dem Spanischen Hoff erhaltenen Befehlen sich nach Chambery zu verfügen.

Aus Portugall.

Lissabon/ den 20. Nov. Nach dem jüngsthin erfolgten Absterben des hiesigen Premier-Ministre Cardinal de Motta und Silva, hat Ihro Königl. Majestät die Besorgung derer Staats-Geschäffte lediglich Ihro Majestät der Königin, jedoch mit Zuziehung des Printz von Brasilie, aufgetragē, auch der erstern die Wahl überlassen, welchen sie von beyden Staats-Secretariis zu Ausfertigung derer Depechen zu gebrauchen gesonnen sey; da denn nunmehr die wichtige Stelle des Verstorbnen der Staats-Secretarius Herr Agevedo Coutinho verwaltet, jedoch müssen die Gerichts-Höfe an den andern Staats-Secretarium Don Pedro da Motta, Bruder des verstorbnen Cardinals sich wenden, welcher dem Herrn von Coutinho sodann die Expedienda, um selbige der Königin zur Unterschrifft vorzulegen, behändiget. Herr Pater Carboni hingegen wird das Departement von Rom, und Herr Pater Gaspard die Angelegenheiten derer Capituls und Clöster besorgen. Gegenwärtig wird alle Abends, bloß die Fest-Tage ausgenommen, Depechen-Rath gehalten.

Aus Groß Brittannien.

Whitrehall/ den 5. Dec. Gleichwie es alhier bey Haltung des Parlaments niemahls an Gelegenheit fehlet Zwistigkeiten auf das Tapet zu bringen, also hat verwichenhin der Vicomte Gage in dem Unter-Hause gantz unvermuthet die Frage aufgeworffen: Ob es einem Gliede des Ober-Hauses gezieme, sich in die Wahl derer Glieder des Unter-Hauses zu mischen? Weil nun Herr Wilhelm Pitt hierauf geantwortet, so haben die darüber entstandene hefftige Debatten bis in die zehende Stunde des Nachts gedauret. Von dem neuen Ritter von Bad, dem Admiral Hawke, welchen man gegenwärtig nicht genug zu rühmen vermag, ist anzumercken, daß er seine Erhebung nicht der Geburth, sondern bloß seinen Verdiensten zu dancken habe. Er ist von niederer Herkunfft, und seine Mutter lebet von seinem Unterhalt zu Newcastle. Er diente als Capitain unter dem Admiral Matthews und Lestock in der Mittelländischen See. Er war mit von denen, die Lestock angeklagt hatte, daß er ohne seine Ordre, weil er zu seiner Division gehörte, dem Matthews beygestanden. Er sol so tapffer damahls gefochten haben, daß sein und des Admirals Matthews Schiff der Spanischen Flotte fast allein Wiederstand gethan hat. Da es aber darauf in dem Kriegs-Rath des Admiral Matthews, wie Welt-kündig, hergieng, so danckte der Herr Hawke ab, und lebte eine gutte Zeit für sich alleine. Als aber der Admiral Anson ein Mitglied der Admiralität ward, und das Klagen über die See-Officiers kein Ende hatte, auch ein Mangel an einem gutten Admiral war, so bezeugte derselbe seine Verwunderung, daß man einen so gutten und erfahrnen Officier so müßig sitzen liesse. Man hatte hierwieder nichts einzuwenden, als daß er einer von denen jüngsten Capitains wäre, und man die vornehmen Familien beleidigte, wenn er zum Admiral ernennet würde. Ihro Majestät kamen diesem zuvor, und ernannten sie alle zu Admirals. Seine letzte That hat auch die Nation überzeuget, wie würdig er der Ehre gewesen, indem er sich bey derselben gantz unciaennützig aufgeführet hat, da er den Raub fahren lassen, und nur bloß getrachtet, die Frantzösische Kriegs-Flotte zu zernichten.

Münchner-Zeitungen/
von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/
inn- und ausserhalb Landes.
Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.
Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Wien/den 16. Dec. Man hat alhier noch niemahls so viel Couriers ankommen, und abgehen gesehen, als seit einiger Zeit bey hiesigen Hoff nach denen Niederlanden, Engelland, Italien, Rußland und andern Höfen in Europa spediret, und respediret worden. Der Königlich-Preußische Ministre Graff von Podewils hat sehr öffters Conferentzien mit dem Päbstlichen Nuncio, welche vermuthlich die von Ihro Königl. Majestät in Preußen beschehene Nomination des Fürsten von Schaffgotsch zum Bißthum zu Breßlau betreffen werden, als worüber die Päbstliche Confirmation erfodert wird. Von dem Marsch derer Rußischen Trouppen wil man alhier die sichere Nachricht haben, es solten dieselben über Smolensko in das Groß-Herzogthum Litthauen rücken, und durch Pohlen an die Ungarische Gräntzen sich begeben, woselbst sie zu Ende des Januarii anlangen, und durch das Oesterreichische Ober-Schlesien, Mähren und Böhmē, sodann aber in den Fränckischen Creyß einrücken, damit sie von dannen an den Rhein, oder die Mosel marschiren könten, wo man es nöthig finden würde. Bey allen diesen Umständen aber vernimmt man noch nicht, daß an einem einzigen Ort, wo ermeldte Marsch-Route hintreffen sol, einige Anstalt gemacht werde, Magazins aufzurichten, ohne welche doch einer Armee von 30000. Mann zu marschiren unmöglich ist. Alhiesiger Hof hat Befehl ertheilet in dem Chur-Trierischen alle Rückstände vor die im vorigen Jahr denen Kayserlich-Oesterreichischen Trouppen gelieferte Fourage zu bezahlen; wie denn auch eine ansehnliche Summe auf Rechnung derer heurigen Winter-Quartiere angeschaffet worden. Ferner sol nicht allein in dem Cöllnischen, sondern auch bey allen Reichs-Ständen, wo im vorigen Jahr Oesterreichische Winter-Quartiere gewesen, Abrechnung wegen derer Rückstände gepflogen, und solche baar bezahlet, sodann auch ein Vorschuß auf Rechnung des künfftigen erleget werden. Die in Welschland zeithero gestandene General-Feld-Marschall-Lieutenants Ciceri, Pertusati, Vettes, Schmertzing und Stambach, nebst denen General-Feld-Wachtmeisters Gellhay, Marully, Groß und Cavriani werden künfftige Campagne daselbst keine Dienste thun, sondern zu ihren in Ungarn stehenden Regimentern abgehen.

Cleve/ den 16. Dec. Dieser Tagen ist ein grosser Lermen unter denen bey der Versammlung zu Nimwegen gegenwärtig gewe-

Digitized by Google

senen Ständen der Provintz Geldern entstanden; welcher bis jetzo noch nicht gestillet ist. Der Adel, welcher vorhero nach äusserster Möglichkeit gegen diejenige Entschliessung gearbeitet, Krafft deren der Stadthalter in seiner Macht und Ansehen auf eben den Fuß, wie seine Vorfahren solle gesetzet werden, wollte anjetzo denselben, nicht aus Antrieb einer vor diesen Printzen habenden Achtung und Liebe, sondern vielmehr aus sonderlichen Absichten, zu einem Herren aufwerffen, welcher an die von Holland ihm vorgeschriebene Verhaltung, die Erbfolge betreffend, nicht gebunden seyn solte. Die Städte widersetzten sich diesem Vorhaben, mit dem Bedeuten, daß, ob zwar sie mit grossem Verlangen einen Stadthalter vor das künfftige zu haben wünschten, damit die Republic nicht wiederum auf das neue in solches Unglücke gerathen möchte, in welches sie während der vorhergehenden Regierung verwickelt worden; so wolten sie dennoch keinen unumschränckten Befehlshaber über sich wissen. Bey diesen Umständen, da der Adel von seinem einmal gefaßten Entschluß nicht abweichen wolte, ist es endlich nach ausserordentlichem Wortwechsel zu harten Thätlichkeiten gekommen, und ist dieses die Ursache, warum diese Versammlung so bald und fruchtloß auseinander gehen müssen.

Aus Italien.

Livorno / den 13. Dec. Die Schwürigkeiten zwischen denen Republiquen Genua und Lucca sind so viel als völlig verglichen, indem der Envoye der Republic Lucca Herr Sardini die Vermittelung des Herzogs von Richelieu sich ausgebethen; wie denn auch die Republic Lucca alsogleich unter dem Vorwand, als ob man wegen der Pest auf denen Schiffen in Sorgen stünde, allen Englischen Fahrzeugen angedeutet, sich aus dem Haaffen Viareggio zu entfernen, woselbst sie die Guarnison mit 150. Mann verstärcket, und den Thurn daselbst mit 20. Canonen besetzet haben. Die Engelländer haben an der Mündung des Flusses Cerefio in dem Toscanischen drey Schiffe mit Groß-Herzoglich-Toscanischen Flaggen weggenommen, indem sie ausgekundschafftet, daß solche Schiffe nach Genua bestimmet gewesen.

Aus denen Niederlanden.

Mastricht / den 12. Dec. Man hätte zwar geglaubet, daß sowohl wegen derer vorseyenden Friedens-Conferentzien zu Aachen, als auch wegen der vor die Truppen nöthigen Ruhe man in denen Winter-Quartieren stille sitzen werde. Allein die grossen Präparatorien, von denen alle Particulier-Brieffe melden, die zu Brüssel, Löwen, Mecheln, Antwerpen und dasigen Orten gemachet werden, nebst dem erstaunlichen Vorrath an Kriegs-Munition, so an dem letzten Ort nebst der zahlreichen Artollerie zusammen gebracht wird, scheinen eine unfehlbare wichtige Expedition anzukündigen, welche in kurtzen ausbrechen dürffte; wie man denn vorläuffig Nachricht hat, daß der Marschall Graff von Löwenthal seine Rück-Reise graden Weges nach Saß van Gent nehmen werde, ohne zuvorhero auf seine erkauffte Herrschafft la Ferte zu gehen.

Brüssel / den 10. Dec. Die Abreise des Marschalls Graff von Sachsen nach Hoff ist auf künfftigen Dienstag feste gesetzt. Er wird aber länger nicht als 2. bis 3. Wochen aussen bleiben, immittelst aber der Marschall Graff von Löwenthal das Commando führen.

Haag / den 14. Dec. Vorgestern hat auf die sehr lebhaffte und dringende Vorstellungen des Printzen von Hessen-Philippsthal, der wegen der Ubergabe von Bergen op Zoom niedergesetzte Kriegs-Rath zum erstenmahl eröffnet werden, und der alte General Cronstrom davor in Person erscheinen sollen. Es sol darinnen das gantze Betragen dieses Generals, sowohl währender Belagerung, als auch die Eroberung betreffend, in genaue Untersuchung gezogen werden. Man zweiffelt nicht, daß gedachter Printz von Hessen-Philippsthal dem gemeldtem General Cronstrom, welcher verwichenen Freytag in dem Haag angekommen ist, viel-

Digitized by Google

Verantwortung verursachen, hingegen seine eigene Ehre hinlänglich zuretten wissen werde. Die zu denen Friedens-Handlungen nach Aachen ernannte und sich annoch theils hier, theils zu Paris befindende Bottschaffter, als, von Seiten Engelland der Graff v. Sandwich, von Seiten Portugal Don Louis d'Acunha, und diejenige, so von Seiten der Republic ernennet sind, rüsten sich würcklich zu ihrer Abreise. Ersterer hat allbereits zu Aachen ein ansehnliches Hauß vor sich miethen lassen, und die andern haben gleichfalls die benöthigte Häuser vor sich miethen zu lassen, die Bestellung gethan. Diesem unerachtet, beruhet es gleichwohl annoch auf denen Fragen: Ob und wann der Congreß werde eröffnet werden? Wie das hohe Vermittelungs-Geschäfte vestzusetzen sey? und wie man sich wegen der noch nicht gehobenen Schwierigkeiten, die Paßporte betreffend, zu vereinbaren habe? Alles dieses zeiget uns das Friedens-Werck in einer sehr weiten Entfernung. Man siehet auch nicht, daß der Kayserliche Gesandte, Freyherr von Reischach, die geringste Bewegung mache, ob gleich derselbe dem Friedens-Werck beyzuwohnen, nebst dem Herrn Graffen von Kaunitz, ernannt worden ist. Unsere Staatskundige wollen behaubten, daß das Kayserl. Hauß Oesterreich niemahlen bessere Gelegenheit, als dermahlen gehabt hätte, mit Franckreich einen Frieden insbesondere zu schliessen, worzu auch diese Crone ohnstreittig alle Gelegenheit vorschieben, und solche Bedingungen eingehen würde, welche durch einen schweren Krieg sonsten würden erzwungen werden müssen. Diesem allen ohngeachtet ist man wegen der diesem Ertzhauß angestammten Treue in Erfüllung der gemachten Bündnissen in hiesigen Landen gantz ausser aller Sorge, ob man schon glaubet, daß, wann auch die Friedens-Unterhandlungen zu Aachen ihren Anfang nehmen solten, selbige dennoch keine andere Würckung haben würden, als daß vielleicht einer oder der andere Bundsgenossener von der einen oder der andern Seite sich trennen dürffte. Man schmeichelt sich sogar deßfalls hier zu Lande mit angenehmen Vorstellungen. Geheime Nachrichten aus Engelland aber gebe, daß die neue Sitzung des Parlements nicht ohne grose Widersprechungen abgehen werde, und daß eine starcke Parthey sich hervor thue, welche denen Absichten und genommenen Maaß-Reguln des Hofes zu widerstrebe, sich äusserst werde angelegen seyn lassen.

Rotterdam / den 13. Dec. So sehr alhiesige Republic wüntschet, daß die Stände des Heil. Röm. Reichs dem Ansuchen des Wienerischen Hoffs vollkommnes Gehöre geben möchten; so vernimmt man dennoch, daß man daselbst durchaus auf einer genauen Neutralität zu verharren gesonnen sey. Wie man denn erfähret, daß nicht allein beständig eine grosse Menge Pferde, welche in verschiedenen teutschen Provintzien auf Frantzösische Rechnung aufgekauffet worden, zu Metz und Straßburg anlangen, sondern auch die Magazine in dem Elsaß reichlich mit dem am Ober-Rhein aufgekauften Getreyde angefüllet werden.

Aus Franckreich.

Paris / den 11. Dec. Der Herzog und Marschall von Belle-Isle ist bey Hoff angelanget, hat aber seine völlige Equipage in Provence zurücke gelassen, woraus man muthmasset, daß er wieder nach Italien zurücke gehen dürffte. Dem Verlaut nach kommet unser Ambassadeur am Päbstlichen Hoff Cardinal von Rochefaucault anhero zurücke, und sol der Herzog von Rivernois seine Stelle vertreten. Der Neapolitanische Ambassadeur Printz von Ardore hat in alhiesiger Capuciner-Kirche dem Herzog von Villars-Brancas den Orden des Heil. Januarii angeleget, welchen ihm Ihro Königl. Majestät übersendet haben. Ein hiesiger Apothecker hat eine neue Art von Pulver erfunden, welches viel mehrere Stärcke, als das bisherige, haben sol, und wird er bey Ankunfft des Marschalls Graff von Sachsen die Probe machen.

Aus Spanien.

Madritt / den 20. Nov. Die Einigkeit zwischen dem hiesigen und Frantzösischen Hoff ist dergestalt beschaffen, daß solche nicht

Digitized by Google

gröſſer ſeyn kan. Der Königlich-Frantzöſiſche Ambaſſadeur hat dem König von denen Maaß-Reguln Eröffnung gethan, welche man zu Paris wegen der Republic Holland genommen, hingegen hat man demſelben Nachricht von denen Inſtructionen ertheilet, welche dem hieſigen Ambaſſadeur in Haag zugefertiget worden. Der Portugieſiſche Ambaſſadeur Vicomte Fuentes de Lima hat gleichfals mit dem Herrn Carvajal eine Conferentz gehabt, welche die Inſtructionen betroffen, ſo dem Don Louis d'Acunha zugefertiget werden ſollen, um als Königlich-Portugieſiſcher Miniſtre nach Aachen zu gehen. Aus Welſchland wird der commandirende General Marquis de la Minas alhier erwartet, und weiß man nicht, ob ſolcher wieder dahin zurücke gehen, oder das Commando dem Graff von Gages wieder aufgetragen werden dürffte.

Aus Groß-Brittannien.

London/ den 8 Dec. Die Subſidien, welche vor das künfftige Jahr erfordert werden, belauffen ſich auf 11. Millionen Pfund Sterlings. Der Hertzog von Cumberland hat allen Officiers ſeiner Armee eröffnen laſſen, daß ſie die Manchetten ablegen können, wie er denn, um ſie beſſer darzu zu bewegen, mit denen ſeinigen ſelbſt alſo gethan. Am 4. dieſes kam aus Holland ein Schiff an, welches drey Römiſch-Catholiſche Prieſter an Bord hatte, die man wegen habenden Verdachts alſogleich arretirte. Bey gehaltener Unterſuchung ſol ſich gefunden haben, daß unter andern verdächtigen Schrifften ſich einige Commiſſiones von dem jungen Prätendenten darunter befunden haben, welche ſie alhier austheilen ſollen. Nach dieſer Entdeckung ſind dieſelben einem Staats-Bothen in Verwahrung gegeben worden, und wird das Hauß, worinnen ſie ſich befinden, mit vier Soldaten bewachet.

Aus Norden.

Coppenhagen/ den 4. Dec. Der Miniſtre derer Herren General-Staaten Graff von Dehn, welcher im Begrieff geſtanden nach dem Haag abzugehen, hat Befehl erhalten, noch einige Zeit hier zu verbleiben, allermaſſen ihm einige neue Inſtructiones zugefertiget worden. Auf künfftigen Monat April haben Ihro Königl. Majeſtät ſich eine Reiſe nach Jüttland, ingleichen in das Herzogthum Schleßwig und Hollſtein vorgenommen, um ſowohl die dortigen Trouppen zu muſtern, als auch die Feſtungen zu beſichtigen.

Stockholm/ den 27. Nov. Der zu Hamburg befindliche Agent hieſigen Hoffs hat einberichtet, daß daſelbſt zu Bezahlung derer verſprochenen Subſidien aus Franckreich zwey anſehnliche Geld-Remeſſen angelanget, welche bis 1200. tauſend Gulden ausmachen, und binnen 14. Tagen bezahlet ſeyn werden. Der hieſige Frantzöſiſche Ambaſſadeur iſt mit unſerm Miniſterio ſehr beſchäfftiget, und hat unter andern in Commißion einige Kriegs-Schiffe und Fregatten alhier aufzukauffen, welche im Monat April fertig ſeyn ſollen.

Peterſburg/ den 21. Nov. Nachdem man zu Venedig den Entſchluß gefaſſet, die Handlung mit Rußland unmittelbar zu verſuchen, ſo iſt zu Cronſtadt ein Venetianiſches Schiff von 36. Canons und 100. Mann Equipage angelanget, welches verſchiedene Waaren aus Venedig anhero gebracht, und dagegen hieſige abholen wil. Man weiß aber noch nicht, ob ſolches denen Venetianern Vortheil bringen werde. Morgen wird die Heyrath des Graff von Leſtock mit der Fröule von Mengden, und auf den 24. dieſes die Heyrath des jungen Graff von Romanzow, mit der Fürſtin von Gallitzin vollzogen werden.

AVERTISSEMENT.

Ein armer Dienſtboth hat ein ledernes Fell-Eiſen, worinnen ein neuer roth-zeugener Manns-Rock mit vergoldten Knöpffen, dann 6. Hembder, Schlaff-Rock, und andre zur Reiß nothwendige Sachen ſich befunden, verlohren, wer ſolches gefunden, wird erſucht, dem Verleger dieſer Zeitungen gegen einen guten Trinck-Geld zu überbringen.

Münchner-Zeitungen/

Von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/

inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil.-Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Berlin, den 12. Dec. Die Winter-Lustbarkeiten bey Hoffe sind, bis auf anderweitigen allergnädigsten Befehl, und bis zur Eröffnung der Opern, folgendermassen angeordnet worden: Sonntags ist, bey Ihro Majestät der Königin, Cour, womit Vorgestern in Gegenwart des Hoffes, des hohen Adels beyderley Geschlechts, und aller andern Personen von Distinction, der Anfang gemacht, auch sodenn daselbst grosse Taffel gehalten ward: Montags Frantzösische Comödie auf dem Schloß-Schau-Platze; Dienstags Redoute und Tafel im Opern-Hauß; Mitwochs Frantzösische Comödie; Donnerstags Cour bey Ihro Majestät der Königlichen Frau Mutter; Freytags Redoute und Taffel in Opern-Hauß. Nach einer Königlichen Cabinets-Ordre vom 1. dieses ist die im Reich entstandene sogenannte Ducaten-Societät, durch welche und deren Einrichtung das Publicum unter dem Schein eines zu hoffenden ansehnlichen Vortheils hinter das Licht geführet worden, in denen Königlichen Landen nachdrücklichst verboten, und niemand sol bey solcher sich einlassen, oder einigen Theil daran nehmē.

Hamburg/ den 5. Dec. Nunmehro sollen die Schwürigkeiten, welche den König von Franckreich verhindert dem zwischen Schweden und Preussen aufgerichteten Allianz-Tractat beyzutreten, vollends gehoben seyn, und Ihro Allerchristl. Majestät in aller Form daran Theil genommen haben.

Lütich/ den 5. Dec. Es gehet die Rede, daß die öffentliche und andere Fuhren von hier und andern Orten nach Brabant in Zukunfft ohne einen Paß von dem Feld-Marschall Graffen von Bathyani oder dem General Trips nicht mehr paßieret werden solten, welches dem Commercio des Lands grosse Hinderung bringen würde.

Aus der Schweiz.

Bern/ den 15. Dec. Am 29. passato langte der gevollmächtigte Ministre derer Herren General-Staaten Otto Zwieren von Haaren alhier aus Basel an, und begab sich, unerachtet es schon sehr spät war, zu dem Herrn Steiguer, welchem er seine Credentialien behändigte. Tags darauf ward er durch eine Deputation des kleinen Raths complimentiret. Am 1. dieses wurden im grossen Rath seine Credentialien abgelesen, und sodann eine Commißion ernannt, seine Vorschläge anzuhören, und Bericht zu erstatten. Nachdem er nun am 2. dieses bey derselbē sich eingefundē und eröffnet hatte, wie er Ordre habe mit denen Protestantischen

Cantons wegen Uberlassung 12000. Mann, oder mehr in Holländische Dienste zu contrahiren; so wurde nach abgestatteten Bericht derer Commißarien denenselben aufgetragen, die Conferentzien fortzusetzen, und die Bedingungen anzuhören, auf welche hiesiger Canton seinen Antheil zu dem verlangten Corpo stellen solle.

Aus Italien.

Mayland / den 9. Dec. Dieweil die Unterbrechung der Handelschafft zwischen hiesigem Ort und der Republic Genua eine ziemliche Theurung verursachet, so sind der Hertzog von Richelieu und General Nadasti dahin übereingekommen, daß man unter der Hand den Paß für die Transports auf Maulthieren eröffnen, und deßhalben die erforderliche Paßports könten mitgetheilet werden. Diese Woche ist eine solche Convoy allbereits von Genua alhier angelangt, auch mit Lebens-Mitteln und andern Waaren wieder dahin abgegangen. Bey Sr. Excellentz dem commandirenden Herrn Generalen Graffen von Browne, sind dieser Tagen 2. Couriers hintereinander von Turin angekommen, worauf ein anderer sogleich nach Wien abgesendet worden. Sämmtliche Regimenter, so sich hier Landes befinden, haben den Befehl erhalten, daß, um sie desto ehender completiren zu können, sie alle Mannschafft und Deserteurs von denen Feinden ohne weiters Anfragen anwerben sollen. Das Kohariſche Dragoner-Regiment stehet in Procinctu, in einigen Tagen von hier nach Ungarn aufzubrechen, welchem das Tripſische Husaren- und das Darmstädtische Dragoner-Regiment in weniger Zeit folgen wird, und marschieret letzteres, dem Verlaut nach, in die Vorder-Oesterreichische Lande. Bey sogestalten Sachen wird in dem Dislocations-Plan der hierländigen in der Cantonirung liegenden Armee eine Abänderung gemacht, und werden verschiedene Cavallerie-Regimenter mehrers extendiret, auch nach Beschaffenheit der Umstände gar aus ihren vorigen Stationen heraus gezogen. Sonsten ist auch der Heer-General-Feld-Wachtmeister, Graff Macquire, dieser Tagen nach Wien, und der Herr General-Feld-Marschall-Lieutenant, Baron Stampach, auf seine Güter in Böhmen abgereiret.

Placentz / den 4. Dec. Von Genua wird geschrieben, daß da man vermeynt, der Hertzog von Richelieu lieſſe ein Corpo seiner Völcker gegen Savona marschiren, dasselbe sich auf einmahl gegen Viareggio umgewendet, um sich dieses der Republic Lucca zuständigen Posten zu bemächtigen.

Chambery / den 11. Dec. Zu dem Empfang des Königlich-Spanischen Infanten Don Philipp wird in hiesiger Stadt alles zubereitet. Die Hauß-Bedienten dieses Printzen langen aus der Provence nach und nach an, und machen für die Hoff-Staat dieses Printzen die Zimmer zurecht. Es werden auch mit demselben 6000. Mann Spanier ankommen, und das Winter-Quartier in dem Herzogthum Savoyen beziehen. Zum Unterhalt dieser Tronppen führet man eine Quantität Früchte herbey aus denen Magazins, so die Spanier zu Lyon, Grenoble, und der Orten aufgerichtet, und angefüllet hatten, dergestalt, daß die Spanischen Völcker, anstatt uns zur Last zu seyn, vielmehr den Uberfluß in allem mit sich bringen, zu geschweigen, daß der zahlreiche Hoff des Infanten uns tausenderley Vergnügung machen kan.

Aus denen Niederlanden.

Breda / den 12. Dec. Es hat seine Richtigkeit, die Frantzosen machen von Zeit zu Zeit einige Bewegung; bis jetzo aber kan man ihre wahre Absichten nicht ergründen. Indessen verabsäumet man nichts, sich in guter Verfaſſung allenthalben finden lassen: zu welchem Ende 40. Bataillons und 50. Escadrons sich beständig marschfertig halten müssen, und man hat auch einige Detachements Cavallerie und Infanterie commandiret, sich zwischen hiesiger Stadt und Ondenbusch zu postiren.

Amsterdam / den 14. Dec. Man hat in vielen Jahren keine so gutte Harmonie zwischen beyden See-Mächten gesehen, als

vermählen ist, und beyde haben den Entschluß genommen, daß sie die Frantzösische Handlung in Ost- und West-Indien zu Grunde richten wollen. Wie man aus Engelland schreibt, sind diese beyde Puissantzen, wie die Worte im Schreiben lauten, sogar gesinnet, das Königreich Franckreich auszuhungern, und zu dem Ende alle Schiffe aufzufangen, welche Lebens-Mittel und andre Waaren dahin bringen wollen, ohne darauf Achtung zu geben, was für Flaggen diese Schiffe führen. Dieses letztere sol insonderheit der Holländische Admiral Scriver mit einer ansehnlichen Flotte bewerckstelligen helffen, und mit einer andern Flotte wollen die Engelländer denselben secundiren. In Ost-Indien agirt würcklich der Admiral Griffin gegen die Frantzösische Pflantz-Städte allda, man höret aber noch nicht, daß derselbe viel ausgerichtet habe; er wird jedoch, wie man glaubt, von dem Admiral Boscawen verstärcket werden. Bey allen dem möchte man in Engelland den Frieden eben so gerne haben, als noch länger den Krieg continuiren, indem die Englische Nation beständig zu denen Kriegs-Kosten 3. Quart aushalten muß. Man wird darum im Parlament die vom Frantzösischen Hoff angetragene Friedens-Vorschläge nicht gantz und gar verwerffe, und aus den Augen setzen, sondern wann man nur einiger massen findet, daß man mit dieser Crone auf eine honnette und rechtschaffene Weise auskommen kan, wird man von Seiten Engelland zu einem Frieden die Hände bieten, und zugleich sehen, wie wegen des Vorgebürgs Breton ein Mittel-Weg getroffen werden möchte. Solten aber, wie es dann leicht geschehen könte, die angefangene Friedens-Handlungen sich wieder zerschlagen, so werden, wie oben erwehnet worde, die beyden See-Mächten ihren Waffen allenthalben den Lauff lassen, und vor allen Dingen trachten, die Niederlande wieder zu erobern.

Aus Pohlen.

Dantzig/ den 7. Dec. Was den Marsch derer Rußischen Trouppen betrifft; so schreibt man von Riga und Reval, daß dieselbe noch immer in ihren Cantonnirungs-Quarteren sich befänden, und zum Marschiren noch keine Ordre angelanget wäre. Wann auch würcklich diese Ordre eintreffen solte, könte der Marsch dieser Trouppen nichts destoweniger durch den häuffigen Schnee gehemmet werden, welcher, nach allen Berichten, erst neulich in selbigen Landen gefallen, und wodurch die Wege gantz unbrauchbar gemacht worden seyn. Es gehe nun mit dem Marsch dieser Trouppen, wie es wil, so ist gewiß, daß der Groß-Brittannische Hoff, um denselben vergewissert zu seyn, an den Hoff zu Petersburg würcklich 100000. Pfund Sterlings auszahlen lassen.

Aus Franckreich.

Paris/den 10. Dec. Am 3. dieses haben die vier neuen Marschalle von Franckreich den gewöhnlichen Eyd in des Königs Hände zu Versailles abgeleget. Die Brieffe von Brest thun von der Zurückkunfft 4. Königlicher Kriegs-Schiffe aus Canada Erwehnung, und daß sie auf ihrer Fahrt einer Englischen Escadre begegnet, die aber durch wiedrige Winde gehindert worden, ihnen nachzusetzen. Diese 4. Schiffe sollen nebst denen andern in dem Haaffen zu Brest befindlichen unverzüglich armiret werden. Der Marquis von Villequier hat sich mit der Hertzogin von Mazarin, einzigen Tochter des Hertzogs von Duras, die erst 12. Jahr und 3. Monat alt, und die Erbin der grossen Güter des Mazarinischen Hauses ist, vermählet. In voriger Woche hat Herr Coppel, erster Königl. Mahler, der General-Versammlung der Königl. Academie der Mahlerey und Bildhauerey ein Hand-Schreiben von dem Herrn von Tournehem, General-Directeur der Gebäude, Gärten, Künste und Manufacturen, überliefert, worinnen er selbiger angezeiget, daß Se. Majestät sich zu ihrem Protector erkläret hätten. Nachdem der Marschall von Löwenthall verwichenhin bey Ihro Majestät Abschied genommen, ist derselbe sodann nach Namur abgereiset. Da auch einige Bagage des Marschallen von Sachsen an-

gelanget, so wird derselbe stündlich alhier erwartet. Sontags ist der Marschall von Belle-Isle von Hoff wieder zurück gekommen, allwo er mit dem König und denen Ministris, über die Angelegenheiten in Italien verschiedene Conferentzien gepflogen. Man versichert, daß zu Bourdeaux 18. mit Früchten beladene Fahrzeuge eingelauffen, von denen merckwürdig ist, daß dieselben mit Englischen Paßporten versehen gewesen. Von Rochelles und andern See-Häffen sollen 25. Freybeuther auszufahren beordert seyn, um auf dem Weg nach denen Americanischen Insuln zu kreutzen: selbige sollen mit 30. bis 50. Stucken versehen seyn.

Versailles/ den 11. Dec. Man redet alhier starck von einem Frieden, man redet aber auch starck von grossen Unternehmungen, die in diesem Winter noch ausgeführet werden sollen. Wann der Herr Marschall von Löwenthal heute oder morgen von hier nach denen Niederlanden abgehen wird, gehet derselbe gerade nach Namur, wo er sich mit dem Herrn Marschall von Sachsen über diese Unternehmungen unterreden wird. Kurtz, man sagt, dieses letztere seye gewisser, als ein glücklicher Friedens-Congreß. Unter andern wil man behaubten und wissen, es werde der hiesige Hoff alle diejenige auswärtige Höffe auffordern, mit welchen derselbe wegen Subsidien-Tractaten verwandt ist, und werde von selbigen die versprochene Hülffs-Völcker beachren, zu Folge welcher Tractaten dann Schweden 12000. Preussen 25000. und Chur-Sachsen 15000. Mann stellen müßte, ohne dazu gerechnet, was andre noch ungenannte teutsche Höffe an Volck dem Hoff zu liefern, schuldig seyn möchten.

Lyon/ den 11. Dec. Der Marschall von Clermont rüstet sich zu einer Reise, und man sagt, derselbe werde nach denen Berlinischen und Dreßdischen Höffen abgehen, indessen aber ist die Absicht seiner Verrichtung noch unbekant.

Antibes/ den 26. Nov. Das Urtheil welches von dem in Sachen des Commandanten der Lerinischen Insuln, Herrn Andry niedergesetzten Kriegs-Gericht gesprochen worden, betrifft die im verwichenen Jahr von ihm an die Oesterreicher beschehenen Übergabe der Insul St. Margaretha. Er wird von demselben einer nicht zu verantwortenden Nachläßigkeit in Vertheydigung gedachter Insul beschuldiget, und dahin verurtheilet, daß er seines Adels und Wappen verlustig, und der Orden von St. Ludwig ihm im Angesicht der Besatzung abgenommen werden, er aber auf dem Schloß von St. Margaretha, wo er ehedessen Commandant gewesen, auf 10. Jahr in gefänglicher Hafft verbleiben solle.

Aus Groß-Brittannien.

Londen/ den 5. Dec. Auf die Addresse, welche die Gemeinen dem König überreichet, haben Ihro Majestät ihnen folgende Antwort ertheilet: Die schleunige Kennzeichen des Vertrauens, so ihr mir durch die überreichte Addresse in mich zu setzen, mir bekannt gemacht habt, würcket bey mir eine grosse Zufriedenheit. Ihr könnet versichert seyn, daß ich nichts mehr zu Hertzen nehme, als die gegenwärtige Unruhen, auf eine, mit dem Wohl meiner Unterthanen, mit der Sicherheit meiner Bundsgenossen, mit der Ehre und dem wahrhafften Nutzen meiner Königreiche, verknüpffte Vortheile, sobald es nur möglich seyn wird, zu endidigen. ꝛc. Die Alliirten sind beschäfftiget, um ohne die 35000. Russen eine Kriegs-Macht von 90000. Mann kommenden Feldzug auf den Beinen zu haben, welche mit denen dazu kommenden Schweitzern wohl 100000. Mann ausmachen dürfften. Der König hat dem Herrn Burnaby seinem bevollmächtigten Gesandten an die Löbl. Eyd-Genossenschafften den Befehl ertheilet, diejenige Unterhandlung, welche der Herr O. Z. von Haaren daselbst angefangen, mit allen Kräfften zu unterstützen, damit der Vergleich wegen Übernehmung 12000. Mann Schweitzer auf das eheste zum Stand kommen möge.

Münchner-Zeitungen/
von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/
inn- und ausserhalb Landes.
Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät
Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutſchland.

Aachen/ den 16. Dec. Man vernimt aus dem Haubt-Quartier des General-Feld-Marſchall Graffen von Bathyani zu Verviers, daß dieſer General ſeine im Winter-Quartier liegenden Völckern den Befehl ertheilet, ſich in Bereitſchafft zu halten, um auf den erſten Winck nach der Maaß, oder wo es ſonſten die Umſtände erfordern, aufbrechen zu können. Dieſer Befehl iſt nicht allein an die Regimenter, welche in dem Hertzogthum Limburg und Luxenburg einquartieret ſind, ergangen; ſondern auch denen übrigen Völckern, ſo im Cölniſchen liegen, zugeſendet worden.

Lürtich/ den 15. Dec. Wir hatten am verwichenen Dienſtag ein ſolches Ungewitter, desgleichen man in vielen Jahren nicht geſpühret hat. Selbiges fieng ſchon um 3. Uhr Nachmittags an, und währete bis in die ſpäte Nacht. Der Wind wehete mit ſolcher Macht, daß die Straſſen in kurtzer Zeit mit Schieffern und zerbrochenen Fenſter-Glas bedecket, die Schornſteine eingefallen, viele Dächer abgedeckt, und unterſchiedene Häuſer über den Hauffen geworffen worden. Die Dominicaner- wie auch die Kirche des heiligen Creutzes ſind unter andern von dieſem Sturm übel zugerichtet, und die Dom-Kirche hat ebenfalls groſſen Schaden erlitten, weil das Bley von dem Thurn und denen Dächern durch die Hefftigkeit dieſes Windes herunter geriſſen worden. Das auf dem groſſen Thurn ſtehende Creutz, wurde durch das gewaltſame Wetter, mehr als um einen halben Schuh breit, auf die Seite gedrehet, und man muſte ſich befürchten, es möchte daſſelbe annoch zum gröſten Verderben derer herumliegenden Häuſer herab geworffen werden. Es ſind in dieſem Wetter zwey mit Holtz und Mehl beladene Schiffe zu Grund gegangen, ohne zu gedencken, was ſonſten von dem Ufer loßgeriſſen, und mit dem Strohm hinweg geführet worden. Die i denen umliegenden Gegenden wohnhaffte Bauern erinern ſich ebenfalls ſchmertzlich dieſes Wetters, wann ſie ihre zuſammen gefallene Hütten mit Betrübnuß anſehen. Die Maaß iſt wegen des Tages darauf gefallenen tieffen Schnees- und fortdaurenden Regen-Wetters hoch angewachſen, weßwegen das Verboth geſchehen, ſich keiner kleinen Fahr-Zeugen zu bedienen. Die Cartheuſer hatten ebenfalls das Unglücke, daß einer von ihren

Brüdern von denen Stücken eines zusammen gefallenen Schornsteins in dem Hoff ihres Closters zerdrucket worden. Die Gewalt des Windes war überhaubt so groß, daß durch denselben die grosse Thüre des in der Gegend des alten Kornmarckts gelegenen Palastes eingerissen und zersplittert worden.

Cölln / den 17. Dec. Der am Mittwoch dahier verspührte Sturmwind war von solcher Hefftigkeit, daß sich niemand von vielen Jahren her desgleichen erinnert. Der dadurch verursachte Schaden ist sehr groß. In hiesiger Stadt sind mehr als 50. Schornsteine herunter geworffen worden, und die stärckeste Bäume an der Erde abgeschlagen worden. Auf dem Rhein war die Wuth des Windes so greulich, daß die Ketten, woran die fliegende Brücke hafftet, zersprungen, und also die Brücke ab- und anderthalb Stunden weit auf die Bergische Seite getrieben worden. Weil nun die fliegende Brücke von Mühlheim zu gleicher Zeit auf dem Rhein war, und die darauf befindliche Leute einen harten Anstoß von der hiesigen Brücken, die nicht mehr regieret werden konte, befürchteten; so sprungen 5. derselben in den anhangenden Brücken-Nachen, welcher aber theils durch die ungestümmen Wellen, theils durch das geschwinde hineinspringen dieser Leute umgeworffen wurde, mithin diese 5. Personen jämmerlich ertrincken mußten. Eine Weibs-Person, welche ebenfalls von der Brücke herab springen wolte, blieb an einem Hacken hangen, und wurde von der Brücke zerquetschet. Gestern entstunde ein Gerücht, als ob ein am verflossenen Dienstag von Franckfurth abgefahrnes Schiff, worauf der von denen Kayserlich-Königlichen Völckern, wegen vorigen Winter-Quartieren schuldige Rückstand ad 80000. fl. befindlich gewesen, samt denen Deputirten, so dieses Geld übernommen, auf dem Rhein verunglücket sey. Auf was für Grund oder Ungrund dieses Gerüchte beruhe, kan man annoch nicht erfahren, und mag es wohl seyn, daß weil bemeltes Schiff alzulange unterweges ist, nur die bloße Furcht dasselbe vor verlohren halten will.

Breßlau / den 13. Dec. Man vermuthet mit ehisten die Päbstliche Bullen vor den Fürst von Schaffgotsch, als neuen Bischoff alhier. Immittelst vernimmt man, daß der Ritter Coltrolini zu Rom den Titul als Agent Ihro Königl. Majestät in Preussen von dem Departement derer Angelegenheiten der Römisch-Catholischen Religion sowohl in Schlesien als andern Staaten des Hauses Brandenburg angenommen, und seine Credentialien bey Ihro Päbstl. Heiligkeit überreichet, dabey auch sehr liebreich empfangen worden.

Aus der Schweitz.

Geneve / den 22. Decemb. Ob man schon beynahe in allen offentlichen Zeitungen geschrieben, welchergestalt der Gevollmächtigte derer Herren General-Staaten Herr Otto Zwieren von Haaren bey denen Schweitzerischen Cantons, bloß in sothanes Land gekommen, um zu schliessen und zu unterzeichnen, keineswegs aber erst in Unterhandlung zu treten, indem die Sache, so er zu besorgen, schon vor seiner Abreise aus Holland zur Vollkommenheit gediehen, und zwar zu einer Zeit, da die Feinde der Republic nicht daran gedacht, solche zu hintertreiben, solglich man sich vor versichert gehalten, daß er so viel Trouppen haben könne, als er verlange; so vernimmt man dannoch mit glaubwürdigen Brieffen, daß diese grosse Hoffnung völlig fehl geschlagen. Denn unerachtet derselbe auf die alten Unionen und Tractaten beyderseits Republiquen sich beruffen, so hat man dennoch demselben, nachdem zuvorhero die Cantons ihre Berathschlagungen darüber gepflogen, den Bescheid ertheilet: daß man gegenwärtig, Casum fœderis, so sich auf die alte Union gründe, nicht vor sich sehe; in neue Verbindungen aber sich einzulassen, man nicht vor thunlich erachtete, indem man die Crone Franckreich, als einen mächtigen Nachbar billig menagiren müßte. Mithin

man weder 12000. noch 3000. Mann als Auxiliar-Trouppe denen See-Mächten zugesehen könte. Auf diese unerwartete Resolution hat der Herr von Haaren Anfuchung gethan, ihm dieselbe nebst denen Ursachen schrifftlich zu communiciren. Es haben aber die Cantons hierüber von neuem diliberiret und die Antwort ertheilet: daß es bedencklich falle, die Ursachen schrifftlich zu eröffnen, indem dergestaltige darunter, welche man nicht vor dienlich erachtete, dem Publico gemein zu machen; dahero der Herr Gesandte sich mit der erhaltenen mündlichen Antwort begnügen und solche seinen Principalen eröffnen möchte.

Aus denen Niederländen.

Rotterdam / den 14. Decembr. Der alhier entstandene Lerm in Ansehung der Verkauffung derer Aemter ist nunmehro dadurch einiger Massen gestillet, indem man die Klugheit des Durchl. Stadthalters auf alle Art und Weise zu erheben suchet, und dem Pövel vorstellet, wie recht und billich man nach derUrsache forsche, warum man zeithero einer Persohn bisweilen verschiedene Aemter anvertrauet, davon solche nicht einmahl eines verwaltet, theils aus Unfähigkeit, theils aus Faulheit. Man wil wissen, was mit einer gewissen Frauen vorgegangen, die dem Nahmen nach 5. bis 6. Aemter bekleydet, davon ihr jedes 1000. bis 1200. Gulden eingetragen, dahingegen sie die Verwaltung dererselben einem andern übertragen, welchem sie jährlich nicht mehr als 400. Gulden gegeben. Man wil nicht länger vor rechtmäßig ansehen, daß Privat-Persohnen offt 3. bis 4. Aemter für andre zu versehen haben. Allen diesen Fehlern und Mißbräuchen hoffet der Durchl. Stadthalter abzuhelffen, jedoch muß ihm Zeit dazu gelassen werden. Vorläuffig sollen in jeder Stadt hiesiger Provintzien in einem dazu bestimmten Kasten alle Declarationes von denen Persohnen geliefert werden, welche Aemter zu verwalten haben; darinnen sollen sie richtig angeben, auf was Art und Weise sie zu denen Aemtern gekommen, wie lange sie darinnen gestanden, ob sie solche vor sich selbst, oder vor andre verwaltet, was jedes Amt jährlich eingetragen? ꝛc. Ein von denen Herren General-Staaten hierzu verordneter Commissarius wird zu diesem Kasten den Schlüssel haben, und die Papiere zu einer bemerckten Zeit, in einem mit dem Staats-Siegel verpettschierten Sacke vor den Ausschuß bringen, welcher zu Untersuchung dieser Sachen niedergesetzet ist. Da auch die Einkünffte des Post-Wesens ein Regale vor die Herrschafft sind, so arbeitet man auf das neue, um dasselbe dem Gutbefinden des Stadthalters zuzuwenden.

Amsterdam / den 14. Dec. Unerachtet man gehoffet, die Schwürigkeiten bey denen Credentialien vor die Ministres zu denen Friedens-Conferentzien in Aachen dadurch zu heben, da man übereingekommen, alle Titulaturen zu vermeyden und sich bloß derer Nahmen derer Höffe zu Wien, Paris, Madritt, Turin, und so ferner zu gebrauchen, um den Anstand wegen der Kayserlichen Titulatur aus dem Wege zu raumen; so siehet es doch noch sehr weitläufftig mit sothaner Zusammenkunfft aus, welche den 5. Januarii unfehlbar geschehen sollen. Man sagt vielmehr in hiesigen Landen vor gewiß, es würden künfftiges Früh-Jahr zwey mächtige Armeen derer Alliirten im Felde erscheinen, deren die eine auf der Seiten von Breda der Durchl. Stadthalter, die andre in dem Luxenburgischen aber der Hertzog von Cumberland commandiren würde. Auch sol die Armee in Italien mit 12000. Mann regulirter und 8000. Mann irregulirter Trouppen vermehret werden.

Haag / den 18. Dec. Endlich haben die Herren General-Staaten einen Befehl publiciret, des Innhalts: Daß nachdem Ihro Allerchrisil. Majestät gefallen, nach Wiederruffung des mit hiesiger Republic Anno 1739. unterzeichneten Commercien-Tractats die Staaten hiesiger Provintzien ohne einige vorhergegangene Kriegs-Er-

Digitized by Google

klärung, oder Anführung einer rechtmäßigen Ursache feindlich anzugreiffen; und die Herren General-Staaten betrachteten, daß man alle Jahre aus hiesigen Provintzien zu grossen Nachtheil des Landes, ansehnliche Geld-Summen vor Erkauffung, Wein, Brandwein und andre Waaren ermeldten Königreichs nach Franckreich schleppten, durch welches Mittel diese Crone sich in desto bessern Stand befinde, die Feindseeligkeit wieder die Republic mit Nachdruck fortzusetzen: So wolten sie verordnet haben, daß zur Vorsicht, und bis auf weitern Befehl niemanden, er sey, wer es wolle, frey stehen solle, in hiesige Lande, auf was vor Art es geschehen möchte, einige Weine, Brandtwein, geläuterten Zucker, Syrupp, Papier und Saltz, so aus Franckreich kommet, oder daselbst gefertiget worden, einzuführen, bey Straffe vor die Ubertreter der Confiscation und einer besondern Straffe des viersachen Wehrts; wobey allen Schiffs-Meistern, Kutschern, und Fuhrleuten verbothen wird, dergleichen Waaren zu führen und aufzuladen, bey Straffe 100. fl. von jeden Stücke, Faß oder Ballen, welches sie eingeführet haben würden, oder im Fall sie die Geld-Straffe nicht erlegen könten, bey offentlicher Staub-Besen-Straffe, ausser der Confiscation ihrer Schiffe, Kutschen und Wagen. Gleiche Straffe wird auf diejenigen gesetzet, welche dergleichen Waaren beherbergen, oder abladen und heimlich verborgen werden, gleichwie auch denen Innwohnern an der Gränze, welche solche heimlich einzuführen hülffreiche Hand leisten solten. Mithin wird allen Collegiis der Admiralität anbefohlen, über der Execution dieses Verboths feste Hand zu halten, und die Zoll-Bedienten ernstlich zu bestraffen, welche sich solten bestechen lassen, und durch die Finger sehen; wobey die Erklärung geschehet, daß die Denuncianten zwey Theile von der auferlegten Straffe derer Ubertreter bekommen, die Waaren aber verderbet, zerrissen oder verbrennet werden sollen ꝛc. Eine andere Ordonanz verbietet die Französische Schiffe, oder Waaren zu assecuriren und eine andre verbietet ihre Schiffe auf was vor Weise es seyn möge, zueiniger Transportirung vor die Französische Nation gebrauchen zu lassen. Die erstere Ordonanz sol vom 26. Dec. gegenwärtigen Jahrs seine Würckung haben.

Aus Franckreich.

Paris / den 12. Dec. Diejenige vier Fahrzeuge, welche unterm 29. Jüngsthin von Canada zurücke gekommen, waren keine Kriegs- sondern Kauffahrthey-Schiffe, und hatten reiche Ladung, davon ein Theil der Compagnie, der andere aber einigen Kauffleuten zugehöret hat.

Lyon / den 12. Dec. Es machet alhier ein nicht geringes Aufmercken, daß Ihro Königl. Hoheit Don Philipp, welcher diesen Winter in Montpellier zuzubringen bereits alle Anstalt gemacht gehabt, ganz unvermuthet auf ausdrücklichen Befehl von dem Hoff zu Madritt sich in die Savoyische Haubt-Stadt Chambery erhoben, um daselbst diesen Winter über seine Residentz zu halten. Eines Theils dienet dieser Auffenthalt dazu, daß durch die Gegenwart solcher hohen Person die Trouppen nicht wenig angefrischet werden, auch bey bequemer Jahrs-Zeit Derselbe sogleich zur Hand ist, die Operationes vorzunehmen. Andern Theils aber wil man geheime Staats-Ursachen darunter verborgen wissen, und glaubet, daß der Königl. Infant seine Residentz zu Chambery schwerlich würde genommen haben, wofern er nicht zum Voraus vergewissert wäre, daß er daselbst vor denen Sardinischen Trouppen nichts zu befürchten hätte, folglich das schon vielmahl ergangene Gerüchte eines Vergleichs zwischen dem Königl. Sardinischen Hoff mit denen Bourbonischen Cronen endlich einmahl doch in die Erfüllung gehen dürffte.

Münchner-Zeitungen/

Von denen

Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/

inn- und ausserhalb Landes.

Mit weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayeriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Ulm/ den 23. Dec. Die alhier verſammleten Stände des Schwäbiſchen Creyſes haben einen dergeſtaltigen Schluß gefaſſet, worinnen ſie ihre unverbrüchliche Devotion gegen Ihro Kayſerliche Majeſtät deutlich an den Tag geleget; haben auch ſich dahin verſtanden, den zu Franckfurth am Mayn ausgeſchriebnen Convent wiederum durch ihre Geſandtſchafft zu beſchicken, woſelbſt wegen des Aſſociations-Wercks das weitere gehandelt werden ſol.

Wien/ den 23. Decemb. Mittwochs den 20. December haben Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt geruhet, Seiner Durchl. Eminentz Herrn Johann Theodor Cardinalen, und Hertzogen von Bayern ꝛc. von wegen Dero Fürſtl. Hoch-Stifft Lüttich coram Throno Cæſareo mit gewöhnlichen Ceremonien, die Reichs-Regalien und Belehnung zu ertheilen worzu die Hochfürſtl. Herren Gevollmächtigte, als (Titl.) Herr Joh. Jac. Carl Graf von Recordin, und Reun ꝛc. beeder Hochfürſtl. Hoch-Stiffter Regenſpurg und Brixen Capitular, und reſpective Dom-Cuſtos, auch Probſt zu Innichen, dann (Tit.) Herr Johann Anton von Guettenberg, Hochfürſtl. Hof- und Cammer-Rath auch accreditirter Reſident am Kayſerl. Hof in prächtigen Aufzug erſchienen, und mittels Dero wohlgeſetzten Lateiniſchen Anreden und Dancksagung allgemeinen Beyfall bey dem in groſſer Anzahl anweſenden Kayſerl. Hof und Zuhörern gefunden.

Cölln/ den 14. Dec. Die Nachrichten aus Holland melden von nichts als Negotiationen ausländiſche Trouppen in den Sold derer See-Mächte zu bekommen. Man hat in Dännemarck ſich deßhalben viel Mühe gegeben; es ſcheinet aber, daß ſolche fruchtloß abgelauffen. Gegenwärtig ſuchet man bey dem Hoff zu Wolffenbüttel 6000. Mann zu überkommen, auch ſoll dem neuregierenden Hertzog zu Meckelnburg der Antrag geſchehen ſeyn 2. biß 3000. Mann zu Dienſten der Republic anzuwerben. Nachdem aber bekannt, daß derſelbe keine Trouppen auf denen Beinen hat, ſo würde eines Theils es ſehr langſam zugehen, da die Völcker erſt angeworben werden ſolten; andern Theils ſtellet man dahin, ob Se. Durchl. denen Ständen ſogleich bey Antritt Dero Regierung mit einer Werbung werde beſchwerlich fallen wollen. Die Ergalen und

Digitized by Google

Licanier, welche vorigem Feldzug beygewohnet, seyn in dem Rückmarsch nach ihrer Heimath begriffen, sollen aber durch ein anderes Corpo von gleichmäßiger Anzahl ersetzet werden. Es befindet sich die Sache wegen des verunglückt seyn sollenden Schiffes in der That nicht also, wie man gemuthmasset. Dann die Deputierte, welche die bemeldte 80. Tausend Gulden zu empfangen nach Franckfurth geschickt worden, sind endlich noch am Samstag Abends, mit diesen Geldern glücklich dahier angelangt.

Aus Italien.

Turin, vom 3. Dec. Nachdem der General Leutrum in der Grafschafft Nissa allenthalben denen Frantzosen und Spaniern, wo sie seine Retrenschementer haben angreiffen wollen, genugsamen Widerstand gethan, hat derselbe endlich sein Haupt-Quartier zu Dolce-Aqua aufgeschlagen, und hält Vintimiglia so lange bloquiret, als es ihm möglich seyn wird. Der Oesterreichische General Braun, hat, wie schon gemeldet, sein Quartier zu Parma, in welcher Gegend seine unterhabende Troupen Bewegungen machen, als wann sie sich von dem Meer-Busen Spezzia bemeistern, und denen Frantzosen vorkommen wollen, damit sie sich des kleinen See-Haffens Viareggio nicht möchten bemächtigen können, sofern die Republic Genua mit der Republic Lucca nicht zurecht kommen solte. Man will sonsten wissen, daß der in Genua commandirende Frantzösische General, Hertzog von Richelieu, mit einer Urternehmung gegen das Hertzogthum Mayland schwanger gegangen sey, und solche bey der noch fortdaurenden guten Witterung habe ausführen wollen; man hätte aber dagegen Kayserl. Seits die erforderlichen Gegen-Anstalten vorgekehret, und zu dem Ende aller Orten, vornehmlich an die an denen Genuesischen Gräntzen stehende Postirungen die Ordre ergehen lassen, auf guter Huth zu seyn, damit nichts wiederwärtiges passiren möge.

Aus denen Niederlanden.

Bergen op Zoom, den 14. Dec. Allhier ist alles ruhig. Die Guarnison, welche seit der Eroberung auf dem Glacis campiret hat, ist mit Anfang des Novembris in die Stadt gerücket. Sie gebrauchet die Wohnungen, welche die Burger verlassen haben, anstatt derer Casarmen. Von Zeit zu Zeit sind verschiedene Detachements von hier ausgegangen, theils die Fouragierer zu bedecken, welche das Holtz in Haltern niederschlagen, theils die Fourage in denen Bauern-Höffen zu hohlen, welche die Besitzer verlassen, als man die Uberschwemmung bey denen Polvern unsern Steinbergen gemacht hat. Zwischen diesen Detachements, und denen Vor-Posten bey Steinbergen sind einige Scharmützel vorgefallen, worinnen alles bestehet, was in hiesigen Quartieren vorgegangen. Von Antwerpen erhalten wir so viel Lebens-Mittel, als die Guarnison nöthig hat. Die Husaren und Frey-Compagnien derer Alliirten haben zum öfftern sothane Convoyen beunruhiget, und aufzuheben gesucht. Es haben sich aber insgemein genugsame Escorten dabey befunden, da man denn von Ferne ettliche Schüsse aufeinander gethan, weiter aber nichts unternommen. Die Lebens-Mittel, so anfänglich sehr theuer gewesen, sind nunmehr in billigen Preiß. Das fette Normandische Ochsen-Fleisch, ingleichen Schöpsen-Fleisch kostet mehr nicht als vierdtehalb Sous, und das weisse Brod 2. Livres, 3. Sous. Nichts ist hier seltsam, als die See-Fische, dahero man sich mit denen aus der Schelde behelffen muß, da man nicht siehet, wie die ersten aus Holland zu bekommen sind. Ein Schiffer von Vlaerdingen hat geglaubet, vermittelst eines Passeports, welchen er jüngsthin erhalten, eingesaltzene Fische anhero zu bringen, gleichwie er dererselben nach Holländisch-Flandern geführet, als er aber zu Thovlen angekommen, ließ der Capitain von dem daselbst sich befindenden Observations-Schiff

ihn nicht paßiren, sondern zwang ihn seines Passeports unerachtet wieder umzukehren. Verschiedenen andern Particular-Personen ist es ebenfalls so gegangen, daß ihnen ihre Passeports nichts geholffen, indem die Oesterreichischen Trouppen solche an denen Orten, welche sie besetzet haben, solche nichts gelten lassen. Dieses verursachet, daß die arme Burgerschafft keine Zubusse hat, als von unserer Stelle. Hiesiger Gouverneur Graff von Blet und alle Officiers der Guarnison haben diese Tage aus Christlichen Mitleyden 150. Louis d'Or zusammen geschossen, und solche unter die Nothleydende Innwohner ausgetheilet. Die Königliche Commissarien haben zu gleicher Zeit aus denen Königlichen Magazinen 50. Tonnen Butter und ungefehr 1100. Pfund eingesaltzenes oder geräuchertes Fleisch, nebst Reiß und Gersten genommen, und auf gleichmäßige Weise ausgetheilet.

Utrecht / den 19. Dec. Die Ordinair-Post aus Londen vom 8. dieses hat ein daselbst gedrucktes Friedens-Project überbracht, welches denen mehresten offentlichen Blättern einverleibet ist und den Titul führet: Vorgeschlagene Präliminarien zu dem allgemeinen Frieden. Es begreifft solches 11. Articul. So wenig aber dasselbe Wahrscheinlichkeit hat, so wil man doch dessen Innhalt mittheilen, dieweil es auch in hiesiger gedruckten Zeitung zu befinden ist: Zu erst sol ein Waffen-Stillstand von 6. Monaten zu Stande kommen, in welcher Zeit der allgemeine Vergleich reguliret werden sol. Man schläget vor das Groß-Hertzogthum Toscana dem Infanten Don Philipp einzuraumen; das Hertzogthum Luxemburg und den Uberrest der Spanischen Insul St. Dominico sol die Crone Franckreich bekommen. Die Staaten, welche der König beyder Sicilien, ingleichen der König in Preussen besitzet, besonders aber Schlesien, sollen von allen contrahirenden Potenzien guarantiret werden. Die Republic Genua sol eine Schadloßhaltung durch einen District des Parmesanischen oder Mayländischen oder aber Widerbezahlung der Summe Geldes, welche sie dem Hauß Oesterreich vor das Marquisat Final gezahlet gehabt, erhalte. Der Hertzog v. Modena solin seine Landen wieder eingesetzet und ihm ein Æquivalent vor die Zeit ausgesetzet werde, da er solches verlustig gewesen. Der König v. Sardinien sol das Hertzogthum Savoyen wieder erhalten und das Marquisat von Final ihm versichert werden. Die Engelländer bedingen sich die freye Schiff-Fahrt nach West-Indien, und behalte den Besitz von Capo Bretton. Ihro Majestät die Kayserin sol in den Besitz derer Niederlande wieder kommen, und anderwerts durch Secularisation des Ertz-Bißthums Saltzburg und der Bißthümer Passau, Regenspurg, Trient, Brixen und Costanz schadloß gestellet werden. Der Churfürst in Bayern sol wegen aller seiner Anforderungen durch Secularisation derer Bißthümer Freysingen, Augspurg und Aichstädt, ingleichen der Abbtey Berchtolsgaden schadloß gehalten, jedoch denen Privilegien derer Städte Augspurg und Regenspurg kein Nachtheil zugezogen werden. Der König von Engelland als Churfürst von Hannover, sol wegen Verlust von Ost-Friesland durch Secularisation des Bißthums Paderborn, ingleichen Osnabrügg, und die Abbtey von Corvey, nebst Abtretung der Grafschafft Regenstein, von Seiten des Königs von Preussen, vermittelst eines Kayserlichen Ausspruchs zum Besten des Hauses Hannover schadloß gehalten werden; wobey beständig die Clausul feste gesetzet werden sol, daß die Alternativa des Hauses Hannover bey dem Bißthum Osnabrügg auf das Bißthum Münster verfället werden solle, ꝛc. Einige Englische Nachrichten versichern, es sey dieser Plan aus Deutschland mitgetheilet worden; Man wundert sich hierbey, daß in demselben kein Wort von denen vereinigten Niederlanden gedacht wird. Vernünfftige Leser aber werden bey Erwegung ein und anderer Umstände leicht gewahr werden, daß solcher aus keinem Ne-

misch-Catholischen Staats-Cabinette geflossen ist, sondern man, aus sonder Zweiffel, gefährlichen Absichten wiederum die Secularisations-Projecte, wie vor einigen Jahren, auf die Bahn bringet, an welche die hohen Höffe niemahls gedacht haben.

Aus Franckreich.

Paris, den 12. Dec. Die Macht der Crone sowohl zu Wasser als auf dem Land, und in denen Indien, welche sich im Anfang dieses Jahres auf 520. tausend Mann erstrecket, wird in kommenden 1748. Jahr einen grossen Zuwachs bekommen, weil man versichert, daß die Special-Listen, welche übergeben worden, um die völlige Anzahl derer bereits auf denen Beinen habenden Völcker daraus ersehen zu können, sich zusammen auf 654. tausend Mann, die Küsten-Verwahrer und Marechaussées mit begrieffen, belauffen sollen.

Aus Spanien.

Madritt, den 27. Nov. Am 20. dieses ist der Hertzog von Mirandola, welcher in dem letztern Succeßions-Krieg den Besitz seines Hertzogthums verlohren, im 60. Jahr seines Alters verstorben, ohne von seiner Gemahlin der Herzogin von Berwick, welche er vor wenig Jahren geheyrathet, einige Erben zu hinterlassen. Der König und Königin, nebst der Infantin und ihrer Printzeßin sind aus dem Escurial alhier wieder zurücke gekommen. Die Holländischen und Venetianischen Ambassadeurs werden vor Ostern ihren offentlichen Einzug, wegen Ermanglung ihrer Equipage, schwerlich halten; dahero ihnen zwar erlaubet ist incognito mit denen Ministris und ausländischen Ministern zusammen zu kommen; jedoch dürffen sie nicht bey Hoff erscheinen.

Aus Norden.

Petersburg, den 21. Nov. Es haben sich bey Schliessung des Tractats zwischen denen beyden See-Machten und unserm Hoff, verschiedene Hindernüsse hervor gethan, welche aber allbereits wiederum gehoben sind. Der Gesandte von denen vereinigten Niederlanden, wolte durchaus dieses aus dem Vergleich heraus gethan wissen, daß der General, welchen die Kayserin ernennen würde, über die in demselben stipulirte Mannschafft das Commando führen, dem Kriegs-Rath beywohnen, und von dem Operations-Plan Wissenschafft haben solte. Weil man nun hierinnen beyderseits nicht nachgeben wolte, so hat die Schliessung dieses Vergleichs sich daran gestossen. Nachdem aber der aus dem Haag abgegangene Courier alhier angekommen; so haben Se. Majestät dem Lord Hindfort und dem Herrn Schwartz die Erklärung thun lassen, daß sie nunmehro gäntzlich zufrieden, und nichts mehr zu erinnern hätten. Man versichert in Ansehung des Marsches dieser in gedachtem Vergleich enthaltenen Völcker, daß dieselbe sich gegen das Ende dieses Jahres, in Colonnen an denen Gräntzen von Lithauen befinden werden, daß eine jede Colonne 2. Tage nach der andern marschiren sol, damit Zeit bleibe, die nöthigen Anstalten zu ihrem Übergang zu machen, und daß der Fürst Repnin, wegen der hohen Jahre des Feld-Marschallen von Lasey, das oberste Commando über diese Völcker haben werde.

Stockholm, den 5. Dec. Wegen der Sache des wieder ertappten Kauffmann Springers, hat man dieses zu berichten, daß von Seiten dem Königlich-Großbrittanischen Gesandten die Erklärung geschehen, wie die Soldaten, welche damahls, als man gedachten Springer aufgesucht, sein Hauß besetzt gehabt, aus keiner andern Ursache aufgeboten worden, als nur, damit sie das Hauß des Herrn Gesandtens, vor allem Anlauff des auf den beherberten Gast erzürnten Pöbels, bewahren möchten. Der Königlich-Schwedische Minister in London, soll von diesem Vorfall ebenfalls eine besondere Belehrung erhalten haben. Man will übrigens gewiß wissen, daß obgedachtem Gefangenen zu Marstrand eine Gefangenschafft auf Zeit Lebens wäre angewiesen worden.

Münchner-Zeitungen/
von denen
Kriegs-Friedens- und Staats-Begebenheiten/
inn- und ausserhalb Landes.

Wie weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Weyl. Ihro Kayſ. Maj. Privil. Hoff- und Chur-Bayriſ. Landschaffts- auch Stadt-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

München / den 21. Dec. Ihro verwittibte Römisch-Kayserliche Majestät, sowohl als Beyderseits Churfürstl. Durchleuchten nebst denen Kayserlichen Printzeßinnen Hoheiten, ingleichen Ihro Durchleucht verwittibte Herzogin Ferdinandin nebst des Herzog Clemens und Dero Gemahlin Durchleucht haben die Heil. Weyhnacht-Feyertage mit ausnehmender Devotion zugebracht. Besonders aber haben Ihro Durchleuchtige Eminentz Cardinal von Bayern von Dero verwunderswürdigen Andacht ein deutliches Merckmahl abgeleget, da Höchst-Selbige bey hiesigen W.W. EE. PP. Capucinern in der Heil. Christ-Nacht nicht allein der völligen Metten auferbaulichst beygewohnet, sondern auch Vormittags um 9. Uhr in der sogenannten Grufft daselbst drey H. Messen in völliger Cardinals-Habit gelesen. An dem andern Heil. Feyertage gieng der alle Jahre gewöhnliche Actus vor sich, da hiesiger Wohl Löbl. Magistrat in der Ritter-Stuben das Juramentum Fidelitatis ablegte, und am dritten Heil. Feyertage geruheten Ihro Churfürstl. Durchleucht Sich öffentlich zu denen WW. EE. PP. Augustinern zu verfügen, und der Litaney beyzuwohnen. Dieweil übrigens nunmehr in albiesigen Landen die ewige Anbethung des Hochwürdigsten Sacraments des Altars nunmehr vollkommen zu Stande und in richtige Ordnung gebracht worden, so wird künfftigen ersten Januarii in der Churfürstl. Collegiat-Stifft- und Pfarr-Kirchen bey U. L. Frauen der Anfang gemacht, und daselbst 3. Tage lang fortgefahren werden.

Dreßden, den 20. Dec. Gleichwie die gutten Einrichtungen hiesiger Lande um gegenwärtige Zeit allemahl die Completirung derer Trouppen mit sich bringen, also ist man beschäfftiget dieselben in completen Stand zu setzen, und werden künfftighin auch bey Friedens-Zeiten allemahl 40000. Mann unterhalten werden.

Hamburg / den 24. Dec. Der jüngsthin entstandene Sturm hat sowohl auf hiesigen Küsten, als auch in Dännemarck und Schweden nicht geringen Schaden verursachet, wovon aber die Umstände anzuführen überflüßig und beschwerlich wäre.

Aus Italien.

Brüssel / den 17. Dec. Am 14. dieses ist der Marschall Graff von Löwenthal wiederum von Paris alhier zurücke gekommen, und hat sich sogleich zu dem Marschall Graff von Sachsen begeben, mit welchen er fast 2. Stunden in seinem Cabinet sich verschlos-

Digitized by Google

sen gehabt. Gestern und vorgestern haben beyde Marschalle viel Stund lang miteinander Conferentz gehalten, und heute Frühe ist der Marschall Graff von Sachsen nach Paris abgereiset, währenden dessen Abwesenheit der Graff von Löwenthal das Commando führet. Nachdem es scheinet, daß die Frantzösische Handlung mit denen vereinigten Niederlanden unterbrochen werden dürffte, so erwartet man nunmehro die Nothwendigkeiten durch Schwedische, Dänische und Preußische Schiffe; wie man denn besonders einen Brieff aus Berlin siehet, nachfolgenden Innhalts: Da Ihro Königliche Majestät besorget sind die Schiffahrt ihrer Unterthanen in Flor zu bringen, so sind Dieselben entschlossen, bey dieser Gelegenheit ihnen allen möglichen Beystand und Schutz angedeyen zu lassen. Es ist hierbey Dero Meynung, daß ihre Unterthanen an alle Oerter sollen schiffen mögen, wo es das Interesse ihrer Handlung erfodern dürffte. Sie verhoffen also, daß keine einzige Potentz unternehmen werde, die freye Schiffahrt ihrer Unterthanen zu beunruhigen, oder zu stöhren, unter was Vorwand es wolle. Und da Ihro Königl. Majestät viel zu billig sind, von denen Gewohnheiten zur See, welche zwischen denen handelnden Potentzien üblich sind, abzuweichen, also haben Sie befohlen, daß die Schiffe und Fahrzeuge Dero Unterthanen sich nach denenselben richten sollen, was die Aufweisung derer Passeports, See-Brieffe und dergleichen betrifft, hingegen versehen sie sich auch, daß man auffer diesen nichts von ihnen erfordere, sondern Sorge tragen werde, von allen Gewaltthätigkeiten, unrechtmäßigen Visitiren und andern Unternehmungen wieder obermeldte Schiffe sich zu enthalten; massen wiedrigen Falls und wofern Ihro Majestät erfahren solten, daß unerachtet der dißfalls genommenen Vorsicht das Wiederspiel geschehen möchte, dieselbe sich nicht entbrechen könten, dergestaltige Maaß-Reguln zu ergreiffen, als die Ehre Dero Crone, die Freyheit und Independentz Ihrer Flaggen, und die Sicherheit seiner Unterthane erfordern könte.

Dünkirchen / den 16. Dec. Alhiesige Admiralität hat Befehl von Hoff erhalten, denen sämtlichen Armateurs zu eröffnen, daß sie befugt seyn sollen, alle Holländische Schiffe hinweg zu nehmen, welche keine Frantzösische Passeports haben.

Hazg / den 22. Dec. Man giebt würcklich in Seeland Commißiones aus auf die Frantzösische Schiffe zu kreutzen, welches denen hiesigen Armateurs vieles Vergnügen verursachet, jedoch ist noch kein einziger ausgelauffen.

Amsterdam / den 20. Dec. Man höret alhier von viel betrübten Zeitungen, welche der hefftige am 12. dieses zur See entstandene Sturm verursachet hat, der so allgemein gewesen, daß nicht allein die unsrigen, sondern auch die Englischen Schiffe einen nicht geringen Schaden erdultet haben.

Aus Franckreich.

Paris / den 20. Dec. Es hat sich in alhiesigen Landen eine Gesellschafft angetragen, welche auf ihre Kosten zu Beschützung der Schiffarth viele Schiffe ausrüsten, und wieder die Engelländischen und andre Armateurs kreutzen wil, dahero der Hoff seine Einwilligung dazu ertheilet. Sie werden Schiffe zu 60. Canonen ausrüsten, und der Hoff hat ihnen bereits nach Proportion derer Prisen, so sie erobern werden, ansehnliche Preiße ausgeworffen. Es verlautet, daß alle diejenigen, welche im 1744. Jahr Marschalls de Camp worden, General-Lieutenants, und die Brigadiers sodann Marschalls de Camp werden sollen. Es sind zu Bourdeaux 18. Schiffe mit ausländischen Flaggen angelanget, welche Getreyde, Vieh, und Lebens-Mittel aus denen Nordischen Provintzien überbracht haben.

Versailles / den 16. Dec. Man vernimmt, daß der von hiesigen Hoff in die Schweitz bevollmächtigte Ministre Herr von Courteilles eine Unterhandlung angefangen, vermöge deren hiesiger Hoff auf das Früh-Jahr eine Verstärckung von 12000. Mann zu erhalten verhoffet. Die durch den Tod des Herrn Darlus erledigte Stelle eines

Digitized by Google

General-Pachters ist von Ihro Allerchristl. Majestät dem Herrn Poisson de la Motte, Bruder der Marquise von Pompadour aufgetragen worden.

Aus Spanien.

Madritt / den 27. Nov. Ihro Catholische Majestät sind feste entschlossen bey dem vorseyenden Friedens-Congreß zu Aachen nicht allein auf einem Etablissement vor den Königl. Infanten Don Philipp zu beharren, sondern auch darauf zu dringen, daß Vermöge derer ohnedis in vormahligen Friedens-Schlüssen bereits ausgemachten Clausuln das Recht die Ritter des goldnen Vliesses zu creiren, dem König in Spanien, als alleinigen Großmeister, vorbehalten werde. Man erwartet mit Ungedult Nachrichten aus Holland, um zu vernehmen, ob die See-Mächten ohne Restriction die Mediation des Königs von Portugall werden angenommen haben.

Aus Portugall.

Lissabon/den 18. Nov. Nachdem Ihro Königl. Majestät den Entschluß gefasset, den Ritter von Caravalho als Dero Ministre am Kayserl. Hoff in Wien zu lassen, so sol an dessen Stelle der Herr Sara de Bodes nach Engelland gehen, und weil nach der Abreise des Don Louis d'Acunha aus dem Haag, kein hiesiger Ministre bey denen Herren General-Staaten sich befunden, so sol Herr Freyer von Andrade als Ministre dahin gehen. Der alhier befindliche Groß-Brittannische Ministre Herr von Keene erwartet noch immer Befehl, sich in Forma zu erklären, daß der Hoff zu London hiesige Mediation bey dem Friedens-Congreß annehmen wolle. Der Kayserliche Ministre Graff von Rosenberg hingegen hat solche Erklärung bereits in denen verbündlichsten Terminis gethan.

Aus Pohlen.

Dantzig/ den 28. Nov. Von Warschau wird geschrieben, daß der Primas Regni wegen derer Rußischen Völcker, welche zum Dienst derer See-Mächten bestimmet sind, von Ihro Königl. Majestät die Verhaltungs-Befehle erhalten haben solle. Man meldet zugleich, daß, weil die Absicht Ihro Königl. Majestät auf Beybehaltung der Freundschafft Ihro Rußisch-Kayserlichen Majestät gerichtet sey, diesen Völckern der Durchzug durch dieses Königreich mit dem Bedinge gestattet werden solle, daß dieselben alle Nothwendigkeiten, so ihnen gelieffert werden, baar bezahlen sollen. Jedoch höret man noch nichts, daß die Quartiere bestellet, oder Commissarien angelanget wären, um die Marsch-Route einzurichten.

Chambery / den 12. Dec. Am 8. dieses ist Ihro Königl. Hoheit der Infant Don Philipp zu Avignon eingetroffen, und sowohl von dem Magistrat, als der Clerisey mit grossen Pracht empfangen worden. Er ist bey dem Päbstlichen Vice-Legaten daselbst abgestiegen, wo er das Nacht-Quartier gehalten, Morgends aber seine Reise weiter fortgesetzet, daß also dessen Ankunfft alhier stündlich erwartet wird; mitthin stehet das Herzogthum Savoyen noch immer unter Spanischer Bothmäßigkeit, und wird auch wohl darunter verbleiben, bis der künfftige Friedens-Schluß unser Schicksal bestimmet.

Aus Norden.

Coppenhagen / den 12. Dec. So grosse Mühe auch der Königlich-Groß-Brittannische Ministre Herr von Titley sich gegeben, um einige Trouppen von hiesigen Hoff in die Dienste derer See-Mächten zu erhalten, so ist doch aller Eyffer vergebens gewesen, indem Ihro Königl.-Maj. durchaus nicht gesonnen sind, an denen Troublen in Europa Antheil zu nehmen.

Aus Groß-Brittannien.

London/ den 15. Dec. Den 8. dieses hat das Unter-Hauß in der geheimen Committe nachfolgende Summen dem Könige accordiert: 208. tausend 827. Pfund Sterlings als das ordentliche Subsidium vor die Flotte vor das 1748. Jahr mit Innbegriff derer Officiers. 10000. Pf. Sterling vor das Hospital zu Greenwich, und eben so viel vor das Hospital zu Gosport; 91496. Pf. Sterling vor die im 1747. Jahr geschehe-

Digitized by Google

nen Transporten; 43937. Pf. St. vor die Unterhaltung derer Trouppen zu Lande im 1747. Jahr; 1. Million Pf. St. zu Bezahlung derer Schulden vor die Schiffs-Flotte; 35000. Pf. St. zu dem Interesse vor ein Jahr wegen der an Michaelis 1747. auf die Saltz-Taxe erborgte Million; 7118. Pf. St. vor die non Valeurs an Stempel-Pappier bis Weynachten des 1746. Jahrs; 16362. Pf. St. vor die Rückstände von der Brandwein-Taxe vor das verflossene 1747. Jahr; 29761. Pf. St. vor die non-Valeurs der Überschuß-Taxe vor Wein; 13660. Pf. St. vor die non-Valeurs von Zucker; 342. tausend 64. Pf. St. vor die Artollerie-Kosten zu Lande im 1748. Jahr; 159. tausend 575. Pf. St. vor ausserordentliche Unkosten desselben, woran das Parlament nicht gedacht; 94177. Pf. St. vor die non-Valeurs von Gläsern und gebrannten Wassern. Am 11. dieses wurden ferner accordiret 1. Million 267. tausend 376. Pf. St. zum Unterhalt 49939. Mann Land-Trouppen vor das 1748. Jahr mit Innbegrieff 1815. Mann Invaliden und derer Officiers, so Commißion oder keine haben; 350. tausend 34. Pf. St. vor Unterhalt derer Trouppen und Guarnison in denen Pflantz-Städten in America, gleichwie zu Gibraltar und auf der Insul Minorca, wie ingleichen zu Unterhaltung der Garnison in Annapolis-Royal, Plaisance, Gibraltar, Georgien, Rattan und Capo Breton vor jetziges Jahr; wie auch 11550. Mann See-Trouppen in jetzigen Jahr, mit Innbegrieff derer in und ausser Commißion seyenden Officiers, vor welche 196089. Pf. St. bestimmet sind. Die in voriger Sitzung des Parlaments auf das Tapet gebrachte Proposition wegen Naturalisirung derer ausländischen Protestanten kommet abermahls in Bewegung, indem man dadurch die reichen Kaufleute aus denen feindlichen Landen in das Königreich zu ziehen vermeynet. Am 6. dieses erschien der Schiffs-Capitain For vor dem niedergesetzten Kriegs-Gerichte, und führete an, wie sehr er sich über dem wieder ihn gebrauchte Verfahren verwundere, indem er seine Schuldigkeit nicht allein behörig beobachtet, sondern sogar zwey feindliche Schiffe sich an ihn ergeben gehabt. Es werden dannenhero die angegebene Zeugen gegenwärtig vernommen.

Whitrehall / den 15. Dec. Mit denen Friedens-Conferenzien zu Aachen scheinet es noch in weiten Felde zu seyn, indem hiesiger Hoff bedencklich findet, die Mediation des Königs von Portugall schlechterdings anzunehmen, und sich verschiedene Schwierigkeiten deßhalben erregen. Man sagt, es hätten Ihro Königl. Majestät sich erkläret, im Fall der Friede diesen Winter nicht zu Stande käme, wären Sie gesonnen auf das Früh-Jahr die Alliirte Armee in denen Niederlanden in Person zu commandiren, und den Hertzog von Cumberland nebst dem Printz von Oranien unter sich zu haben. Man vernimmt, welchergestalt das Spanische Kriegs-Schiff Glorieux, dessen sich die unsrigen bemeistert, indem es von Lissabon nach Engelland gebracht werden sollen, unterwegens untergegangen sey.

AVERTISSEMENT.

In alhiesigen Zeitungs-Comtoir und der Vötterischen Buchdruckerey ist zu bekommen: **Kurtze Unterrichtung wie die Bet-Stunden bey der immerwährenden Anbethung des Allerheiligsten Sacraments des Altars in denen Chur-Landen in Ober- und Nieder-Bayrn auch der Obern-Pfaltz zu halten sey.** Das Exemplar ungebunden vor 6. kr. Desgleichen ist solches in Commißion zu bekommen in Landshut bey Herrn Egydi Schmid, Buchbinder allda. Ingleichen zu Straubingen bey Herrn Casian Beetz, Buchdrucker daselbst.

Digitized by Google